Dr H. M. Schletterer

Jh Lt E
202

von Pape

Geſang-Buch

für die

evangeliſchen Gemeinden

im

Fürſtenthum Hildesheim

nebſt einem

Gebet-Buche

zur

Kirchen- und Haus-Andacht.

Mit Königlich Großbritanniſch-Hannoverſchem allergnädigſten Privilegio.

Unter der Cenſur des Königlich Großbritanniſch-Hannoverſchen evangeliſchen Conſiſtorii des Fürſtenthums Hildesheim.

Fünfte Auflage.

Verkaufspreis 8 Ggr. Conv. M.

Hildesheim, 1818
im Verlage der J. D. Gerſtenbergſchen Buchhandlung.

TRUM DER STADT
AUGSBURG

Privilegium.

Georg, Prinz-Regent, im Namen und von wegen Sr. Majeſtät, Georg des Dritten, von Gottes Gnaden Königs des vereinigten Reichs Großbritannien und Irland, auch Königs von Hannover, Herzogs zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. ꝛc.

Nachdem der Buchdrucker und Buchhändler Johann Daniel Gerſtenberg zu Hildesheim, unter den von Unſerm evangeliſchen Conſiſtorio daſelbſt in einem mit ihm unterm 11ten September dieſes Jahrs abgeſchloſſenen Contract ihm verwilligten Bedingungen, die Veranſtaltung einer neuen Auflage des dortigen evangeliſchen Geſangbuchs übernommen und darüber ein landesherrliches Privilegium unterthänigſt nachgeſucht hat; ſo haben Wir aus bewegenden Urſachen und mit Vorbehalt aller damit eintretenden Rechte und Befugniſſe, dem geſchehenen Anſuchen gnädigſt gewillfahret; thun dieſes auch, Kraft dieſes landesherrlichen Privilegii alſo und dergeſtalt, daß außer ihm, Gerſtenberg und ſeinen Erben, Nie-

mand dieſes evangeliſche Hildesheimiſche Geſangbuch in dieſem Fürſtenthume oder anderen Theilen des Königreichs Hannover weder ganz noch Extracts-weiſe zu drucken oder zu verlegen, von auswärts hereinzubringen, und heimlich oder öffentlich zu verkaufen binnen zwanzig Jahren befugt ſeyn ſolle: als in welchem Falle ſofort mit der Confiskation und einer willkührlich zu beſtimmenden Strafe gegen den unrechtmäßigen Verkäufer verfahren werden ſoll; vorbehältlich jedoch des der Wittwe des verſtorbenen Verlegers Tuchtfeld zuſtehenden Rechts, den Reſt der in größerem Format und mit größeren Lettern gedruckten ältern Auflage zu verkaufen.

Wir befehlen demnach den geſammten Obrigkeiten in Unſerm Königreich Hannover, über dieſes Landesherrliche Privilegium gebührend zu halten und nicht zu geſtatten, daß dawider gehandelt werde.

Gegeben Hannover den 23ſten September 1815.

Kraft Seiner Königlichen Hoheit, des Prinzen-Regenten, Special-Befehls.

(L. S.) Decken. Bremer.

Vorerinnerung.

Nachdem die evangeliſchen Stände des vormaligen Hochſtifts Hildesheim im Jahre 1785 bei dem damaligen Hochfürſtlichen Conſiſtorio A. C. darauf angetragen hatten, daß für die evangeliſchen Gemeinden ein Geſangbuch verfertiget werden möchte, wodurch den Mängeln des bisherigen hinlänglich abgeholfen werden könnte, erhielten die beiden geiſtlichen Räthe des gedachten Collegii, der Conſiſtorialrath und Generalſuperintendent Conrad Daniel Schumacher zu Bockenem und der Conſiſtorialrath und Generalſuperintendent Chriſtian Leopold Joſua Illing zu Alfeld, den Auftrag, die Geſänge für daſſelbige zu ſammeln und daſſelbe herauszugeben.

Bei der Auswahl der Geſänge ließen ſich diese Männer mit einer ruhmwürdigen Sorgfalt von dem

Grundſatze leiten, daß die Lehren der evangeliſchen Religion, wie ſie jeder Bekenner derſelben zu ſeiner Beruhigung und Beſſerung braucht, unverändert und vollſtändig in einem Geſangbuche enthalten ſeyn müſſen, welches für den öffentlichen Gottesdienſt evangeliſcher Gemeinden beſtimmt iſt, und daß ſolches zugleich eine Hauptquelle der Religions-Erkenntniß und ein vorzügliches Erbauungs-Buch für evangeliſche Chriſten aus allerlei Ständen ſeyn ſolle. In dieſer Hinſicht behielten ſie nicht nur die überall bekannten und beliebten alten Geſänge, welche ſich durch Wahrheit, edle Einfalt und kraftvollen Ausdruck empfehlen, bei, ſondern nahmen auch nur darin mit aller Vorſicht ſparſame Veränderungen auf. Den zahlreichſten Theil dieſes Geſangbuchs machten jedoch diejenigen Geſänge aus, welche erſt nach Erſcheinung der alten Geſangbücher mit verdientem Beifall aufgenommen waren und ſämmtlich aus andern, bereits gedruckten, Sammlungen entlehnt worden ſind. Nur bei ſehr wenigen alten Geſängen, als Nr. 1. 5. 8. 121. 177. wurde die neue Veränderung gleich beigefügt, um dem Leſer ſelbſt die Prüfung und Wahl unter beiden zu überlaſſen.

Dem

Dem Geſangbuche wurde zum bequemern Gebrauche eine ausführliche Inhalts-Anzeige vorgeſetzt, welche alle, im Buche ſelbſt, um den Raum zu erſparen, weggelaſſene Unterabtheilungen in ſich faßt, und in welchen zugleich auf die Geſänge hingewieſen iſt, welche zwar von gleichem Inhalte, aber unter andere gleichartige Rubriken vertheilt ſind.

Die in unſern Kirchen bekannten Melodien wurden darin beobachtet, und nur der Geſang Nr. 57. hat eine Melodie, die zu der Zeit unbekannt war, jetzt aber bereits hinlänglich bekannt iſt.

Dieſes Geſangbuch erſchien im Monate Mai 1792 im öffentlichen Druck, und wurde zwar, was ſeinen Inhalt und ſeine Einrichtung betrifft, mit allgemeinem Beifall von den evangeliſchen Gemeinden aufgenommen, konnte aber nicht in allen ſogleich zum öffentlichen Gebrauch in der Kirche eingeführ[t] werden. Indeſſen wurde es in allen Schulen gebraucht, auch immer mehr und mehr in d[en] Gemeinden zum kirchlichen Gebrauche willig [an]geſchafft und eingeführt.

Als wegen völligem Mangel der [Ab]drücke die v[i]erte Auflage vom Königl. Conſiſtorio A. C. veranſtaltet werden mußte, wurde dem Buche mit Genehmigung

des hohen Königl. Cabinets-Miniſterii ein Anhang hinzugefügt, welcher auserleſene Geſänge, beſonders, um auch dieſem Bedürfniſſe abzuhelfen, kurze und kraftvolle Lob- Feſt- und Abendmahls-Geſänge in ſich faßt, ohne daß dadurch der bisherige Verkaufspreis erhöhet worden iſt. Das Buch ſelbſt iſt nur mit ſolchen Abänderungen abgedruckt worden, welche den gegenwärtigen Verhältniſſen angemeſſen ſind.

Indem ich dieſes den evangeliſchen Gemeinden im Fürſtenthum Hildesheim, im Auftrage des Königlichen Conſiſtorii A. C., zur Anzeige bringe, empfehle auch ich ihnen und ihren Lehrern in Kirchen und Schulen dieſes Geſangbuch mit dem innigſten Wunſche, daß der Herr den religiöſen Gebrauch deſſelben mit ſeinem reichen Segen beglücken, und zur Befeſtigung im Glauben und zur Stärkung im Guten gereichen laſſen wolle.

Alfeld, den 15ten März 1816.

August Friedrich Brackmann,
Conſiſtorial-Rath und General-Superintendent.

In-

Inhalt.

I. Lob- und Sonntags-Geſänge.

1. Lob-Geſänge. Nr. 1-21. (569.)

An hohen Feſten. 701. Bei feierlichen Vorfällen. 702 Lob- und Danklieder. 703-705.

2. Sonntags-Geſänge. 22-29. 706.

Morgen-Andacht am Sonntage. 30. Abend-Andacht. 31.

II. Chriſtliche Glaubenslehre.

1. Gottes Daſeyn. 32-35. (74, 75.)

2. Gottes Weſen und Eigenſchaften.

a überhaupt. 36-41. b. insbeſondere. Ewigkeit und Unveränderlichkeit. 42-44. Allwiſſenheit und Allgegenwart. 45-47. Allweisheit. 48, 49. Allmacht. 50, 51. Wahrhaftigkeit und Treue. 52-54. Heiligkeit und Gerechtigkeit. 55, 56. Güte und Barmherzigkeit. 57-60. Langmuth und Geduld. 61, 62. Allgenügſamkeit und Seligkeit. 63.

3. Von Gott dem Dreieinigen und ſeinen Wohlthaten überhaupt.

a. Bekenntniß der Lehre von der Dreieinigkeit. 64, 65, 66 71. auf-Feſt der heil. Dreieinigkeit. b. Die 3 Glaubens-Artikel. 67, 68. 707. c. Gebet und Dankſagung an den dreieinigen Gott gerichtet. 69, 70, 72, 73.

4. Von der Schöpfung. 74, 75.

a. Von dem Menſchen und der Unſterblichkeit ſeiner Seele. 76 = 78. b. Von den guten Engeln. 79 = 81. Von den böſen Engeln. 82. auf das Michaelis = Feſt.

5. Von der Erhaltung und Regierung der Welt. 83 = 91.

6. Von dem Menſchen vor und nach dem Falle.

a. Vom Stande der Unſchuld und dem Ebenbilde Gottes. 92. b. Vom Sündenfalle und angeerbten Verderben. 93 = 96. c. Von wirklichen Sünden. 97, 98. d. Von Bosheitsſünden. 99. Von Schwachheitsſünden und anhängenden Sündenbeſchwerden. 100 = 103. Traurige Folgen der Sünden. 104 = 106.

7. Von der Gnade Gottes in Chriſto und der Erlöſung durch ihn. 107 = 111.

8. Von der Perſon Jeſu Chriſti. 112 = 115.

9. Von der Ankunft und dem Wandel Jeſu Chriſti auf Erden.

a. Beim Anfange und Schluſſe des Kirchen = Jahrs. 116. b. auf die Advents = und Weihnachtszeit. 117 = 136. 708. c. auf das Namens = Feſt Jeſu Chriſti beim Jahreswechſel. 137 = 143. d. Aufs Feſt der Erſcheinung Jeſu Chriſti. 144, 145. Aufs Feſt der Reinigung Mariä. 146, 147. e. Aufs Feſt der Empfängniß Chriſti oder Mariä Verkündigung. 148, 149. f. Aufs Feſt Johannis des Täufers. 150. g. Aufs Feſt der Heimſuchung Mariä. 151. h. Von dem Wandel Jeſu Chriſti auf Erden. 152, 153.

10. Vom Leiden, Tode und Begräbniß Jeſu Chriſti.

a. Vom Leiden Jeſu Chriſti überhaupt. 154 = 165. 709. b. Vom innerlichen Leiden Jeſu Chriſti. 166 = 169. c. Vom äußerlichen Leiden Jeſu Chriſti. 170 = 174. Petri Verleugnung. 171, 172. Verurtheilung vor Pilato. 174. d. Vom Tode Jeſu Chriſti am Kreuz. 175 = 186. e. Ueber die

die Worte Jeſu Chriſti am Kreuz. 179, 180, 183, 184. f. Vom Begräbniß Jeſu Chriſti. 187 = 189. g. Kraft und Anwendung der Leiden und des Todes Jeſu Chriſti. 190 = 204.

11. Von der Auferſtehung Jeſu Chriſti aufs Oſter=Feſt. 205 = 218. 710.

12. Von der Himmelfahrt Jeſu Chriſti aufs Feſt der Himmelfahrt. 219 = 225.

13. Von dem Mittler=Amte Jeſu Chriſti.

a. überhaupt. 226 = 228. b. Königliches Amt. 229. c. Lehr=Amt. 230. d. Hohepriesterliches Amt. 231. e. Ueber die Thränen Jeſu Chriſti. 232.

14. Von dem heil. Geiſte und der Heiligung überhaupt. Pfingſtlieder. 233 = 248. 711.

15. Von den Gnadenwirkungen.

a. Berufung. 249 = 251. b. Erleuchtung. 252, 253. c. Wiedergeburt. 254, 255. d. Erneuerung. 256, 257. e. Erhaltung im Guten. 258 = 260.

16. Von der Heils=Ordnung. 261 = 263. (111.)

17. Von dem Stande der Gnaden.

a. Rechtfertigung. 264 = 267. (107 = 110.) b. Glückſeligkeit der Begnadigten. 268 = 274.

18. Von den Gnaden=Mitteln.

a. Vom Worte Gottes. 275 = 279. (35, 52, 53.) 712. Geſetz. 280, 281. Evangelium. 282, 283. Unterſchied des Geſetzes und Evangelii. 284. b. Taufe. 285 = 288. Erneuerung des Taufbundes. 289, 290. Vor einer Taufhandlung. 291. Nach derſelben. 292. Vor der Confirmation junger Chriſten. 293. Bei der Confirmation. 716. Nach derſelben. 294. c. Vom Abendmahle 295, 296, 714, 715. Vor und bei dem Genuſſe derſel-

ben.

ben. 297 = 304. Fürbitte für die Communicanten. 305. Vor einer Kranken = Communion. 306. Nach dem Genuſſe des heil. Abendmahls. 307 = 311. 717. Andacht im Hauſe nach der heil. Communion. 312. Nach einer Kranken = Communion. 313.

19. Von der chriſtlichen Kirche.

a. Von der Stiftung und Erhaltung. 314 = 318. b. Beſchützung und Erweiterung derſelben. 319 = 323. Am Reformations = Feſte. 713.

20. Von der Zukunft nach dieſem Leben

a. Tod. Betrachtung deſſelben zur ernſtlichen Heiligung. 324, 325, 327, 329, 332. Troſt und Hoffnung des Chriſten im Tode. 326, 328, 330, 331, 333, 334. Bei Begräbniſſen. 335, 336. Beim Tode und Begräbniß eines Kindes. 337. b. Auferſtehung. 338 = 343. c. Zukünftiges Weltgericht. 344 = 348. d. Ewiges Leben. 349 = 354. Ewige Verdammniß. 355, 356.

III. Chriſtliche Sitten = Lehre.

1. Wahres Chriſtenthum überhaupt.

a. Unzertrennliche Verbindung des wahren Glaubens mit einem heil. Wandel. 357, 358. b. Vornehmſte Kennzeichen des wahren Chriſten. 359. c. Glückſeligkeit der chriſtlichen Tugend. 360. d. Aufrichtigkeit derſelben. 361.

2. Buße oder Bekehrung.

a. Erweckung zur Buße durch die Güte und den Ernſt Gottes. 362. Die Ungewißheit unſers Lebensziels. 363. Die bereits verlorne Zeit. 364. Die Nothwendigkeit und Beſchaffenheit einer wahren Bekehrung. 365. Durch die traurigen Folgen der Sünden. (104, 105.) b. Buß-Geſänge. Entſchließung zur Bekehrung. 366. (251.) Bekenntniß der Sünden und göttl. Traurigkeit darüber. 367 = 370. Vertrauen dabei auf die Gnade Gottes in Chriſto Jeſu. 368, 369, 371 = 378. Um Befeſtigung des guten Vorſatzes zu einem unſträflichen Leben. 379 = 382. (256 = 260.) Bei täglichen Schwachheits = Sünden. 383, 384. (100 = 103.) Nach dem Rückfall in Leichtſinn. 385

Ins

Ins Laſter. 386, 387. c. Dank für die Gnade der Bekehrung. 388, 389.

3. Von dem Glauben an Jeſum Chriſtum und ſein Verdienſt.

Beſchaffenheit deſſelben. 390-394. (110, 228, 265, 266.) Um Stärkung deſſelben. 395-398. Beſtändigkeit darin. 399-402. Hohe Freudigkeit des Glaubens. 403.

4. Chriſtlicher Lebens-Wandel überhaupt.

Nothwendigkeit deſſelben. 404, 405. (357, 358.) Beſchaffenheit. 406-408. (338.) Bitten um göttlichen Beiſtand dazu. 409-411. 720. Beharrlichkeit dabei. 412, 413.

5. Geſinnungen und Pflichten gegen Gott und Jeſum Chriſtum.

a. Erkenntniß Gottes. 414. Und Andenken an ihn. 415. b. Furcht Gottes und Gehorſam. 416, 417. (45, 47, 50.) c. Liebe zu Gott. 418, 419. d. Dankbarkeit. 420, 421. (84.) e. Freude an ihm 422-424. (63.) f. Lob Gottes. (1-21.) g. Vertrauen auf Gott. 425-431. (54, 87-91.) h. Ergebung in den Willen Gottes. 432-439. i. Wider den Mißbrauch des Namens Gottes durch Meineid. 440. Fluchen. 441. k. Gebet. 718. Erweckung dazu. 442-444. Rechte Art des Gebets. 445-447. Beim Mangel der Andacht. 448. Kraft und Segen des Gebets. 449. l. Allgemeine Bitten. Gebet des Herrn. 450, 451. Um göttl. Gnadenregierung. 452-459. Um Beiſtand zur Arbeit. 460. Allgemeine Fürbitte. 461. m. Gemeinſchaftliche Verehrung Gottes. Oeffentlicher Gottesdienſt. 462, 463. (22-24.) Hausandacht. 464. n. Geſinnungen und Pflichten gegen Jeſum Chriſtum unſern Heiland inſonderheit. Liebe und Freude an ihm. 465-468. (112, 115, 228, 270, 272, 274.) Nachfolge. 469-472. 719. Treue. 473, 474.

6. Geſinnungen und Pflichten gegen uns ſelbſt.

a. Gottgefällige Selbſtliebe. 475. Selbſterkenntniß. 476. Demuth. 477, 478. Wider Selbſtvermeſſenheit. 471. b. Sorge für die Seele. 480. Geiſtige Weisheit. 489. Gutes Gewiſſen. 482, 721. Wachſamkeit. 483, 484.

Hei-

Heiligung der Gedanken. 485. Kampf des Chriſten. 486, 487. (469-472.) Selbſtverleugnung. 488. Ablegung des irdiſchen Sinnes. 489, 490. Himmliſcher Sinn. 491. Rechter Gebrauch der Zeit. 492, 493. Vorbereitung auf die Ewigkeit. 494. (324, 325, 327, 329, 332.) Verlangen nach jenem beſſern Leben. 495. (588-591.) c. **Sorge für dieſes Leben und deſſen Erhaltung.** 496, 496. d. **Keuſchheit.** 498-499. Mittel zur Bewahrung der Unſchuld. 500. **Mäßigkeit.** 501. e. **Chriſtliches Verhalten gegen zeitliche Güter.** Arbeitſamkeit. 502, 503. Treue Verwaltung. 504. Genügſamkeit. 505, 506. (574. 575.) Wider Geiz und Habſucht. 507, 508. f. **Chriſtliche Ehrliebe.** 509 g. **Rechter Gebrauch der Seelen- und Leibes-Krafte.** 510. beſonders der Sprache. 511. h. **Wider unſre ſündliche Lüſte.** 512.

7. Geſinnungen und Pflichten gegen den Nächſten.

a. **Ueberhaupt.** Erweckung zur chriſtlichen Menſchenliebe durch Gottes Gebot und Liebe zu uns allen. 513, 514. Durch Chriſti Vorbild. 515, 516. Beſchaffenheit derſelben. 517, 518. Unveränderlichkeit. 519. Bitte darum. 520. b. **Sorge für des Nächſten Seelenheil.** 521. c. **Sorge für deſſen Leib und Leben.** 522. d. **Theilnehmung an deſſen Wohlfahrt.** 523. e. **Barmherzigkeit und Mildthätigkeit.** 524-526. f. **Dankbarkeit.** 527. g. **Dienſtfertigkeit.** 528 h. **Leutſeligkeit.** 529. i. **Beſcheidenheit und Demuth.** 530. k. **Sanftmuth, Friedfertigkeit, Verſöhnlichkeit.** 531-536. l. **Gerechtigkeit und Billigkeit.** 537, 538. m. **Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit.** 539, 540. n. **Sorge für die Ehre und guten Namen des Nächſten.** 541, 542. o. **Wider Schadenfreude und Neid.** 543. p. **Freundſchaft.** 544.

IV. Troſt-Geſänge in Kreuz und Leiden.

1. Allgemeine Troſt-Geſänge.

a. Elend und Troſtbedürftigkeit dieſes Lebens. 545. (489.) b. Wohlthätigkeit und Segen der Leiden. 546-549. c. Aufſehen unter dem Kreuz auf Gott. 550-556. d. Aufſehen unter dem Kreuz auf Jeſum Chriſtum. 557. e. Aufſehen unter dem Kreuz auf die Ewigkeit. 558-560. (351.) f. Troſt aus der Regierung Gottes. 561. (85, 87, 88, 89, 91.) g. Troſt aus den Eigenſchaften Gottes, 562. beſonders ſeiner Liebe. 563. Weisheit. 564. Treue. (54.)

h. Kraft des Gebets im Leiden. 565. i. Geduld und Ergebung in den göttlichen Willen unter dem Leiden. 566. 567. (432 = 439.) k. Beim Verzuge göttlicher Hilfe, 568. l. Danklied nach erlangter Hilfe. 569.

2. Troſt = Geſänge in geiſtlichen Anliegen.

a. Bei Schwermuth und Schwachheit des Glaubens. 570, 571. b. Bei gotteslästerlichen Gedanken. 572. c. Mangel der Andacht. (448.) d. Bei Zweifeln wegen der künftigen Beſtändigkeit im Guten. 573.

3. Troſt = Geſänge im Mangel an zeitlichen Gütern.

a. überhaupt. 574, 575. b. Nach anſehnlichem Verluſt derſelben. 576.

4. Bei Haß und Verfolgung von böſen Menſchen. 577.

5. Für Kranke und Sterbende.

a. In Krankheit. 578 = 581. b. Morgenlied eines Kranken. 582. (623.) Abendlied eines Kranken. 583. (641.) c. Bei Kranken = Communionen. (306, 313.) d. Fürbitte für einen Kranken. 584. Nach der Geneſung. 585. e. Troſt wider die Schrecken des Todes. 586 = 591. f. Gebet eines ſterbenden Chriſten. 592. g. Fürbitte für einen Sterbenden. 593.

6. Für Hinterbliebene nach dem Tode der Ihrigen.

a. Für Aeltern beim Tode geliebter Kinder. 594. b. Für einen Wittwer, oder überall beim Tode geliebter Freunde. 595. c. Für eine Wittwe. 596. d. Für einen Waiſen. 597.

V. Für beſondere Zeiten und Umſtände.

1. Morgen = Geſänge. 598 = 619.

Beim Anfange der Woche. 620. Bei Antretung der Arbeit. 621, 622. In Leiden 623. Für Kinder. 624.

2. Tiſch = Geſänge. 625 = 628.

3. Abend = Geſänge. 629 = 638.

Nach der Arbeit. 639. Prüfung, beſonders am Schluß der Woche. 640. In Leiden. 641. Für Kinder. 642.

4. In gemeinen Anliegen und Nöthen.

An öffentlichen Bußtagen. 643 = 647. Bei ſchweren Landplagen. 648, 649. Für die Feldfrüchte an Hagelfeier. 650 = 653. Um Regen. 654. Danklied für den Regen. 655. Um Sonnenſchein. 656. Danklied für heitere Witterung. 657. Zur Saat = Zeit. 658. Vor herannahender Aerndte. 659. Bei und nach der Aerndte. 660, 661, 722. Bei mißrathener Aerndte. 662. Beim Gewitter. 663 = 665. Danklied nach demſelben. 666. In Feuersnoth. 667. Nach derſelben. 668. An Erinnerungstagen eines Brandunglücks 669. In Waſſersnoth. 670. Danklied nach derſelben. 671. In Kriegeszeit. 672, 673. Danklied für den Frieden. 674. Um Erhaltung des Friedens. 675. In Theurung. 676. Nach derſelben. 677. Bei und nach anſteckenden Seuchen. 678, 679.

5. Standes = Lieder.

Fürbitte für den Landes = Herrn. 680. Pflichten der Obrigkeit und Unterthanen. 681. Fürbitte für den Lehrſtand. 682. Für Eheleute. 683, 684. Für eine ſchwangere Frau. 685. Für Eltern. 686, 687. Für Kinder. 688. Jünglinge. 689. Jungfrauen. 690. Für das Alter. 691. Für Herrſchaften. 692. Dienſtbothen. 693. Handwerker. 694. Landleute. 695, 696. Reiſende. 697. Nach der Reiſe. 698. Am Geburts=Tage. 699. Litanei, oder Fürbitte für alle Stände. 700. (461, 643.)

VI. Anhang. 701 = 722.

1. Lob- und Sonntags-Geſänge.

Lob-Geſänge.

Der feſtliche Lobgeſang.

1. Herr Gott, dich loben wir!
Herr Gott, wir danken dir!
Dich, Gott Vater in ewigkeit,
Ehret die welt weit und breit.
All' engel und himmelsheer,
Und was dienet deiner ehr',
Auch cherubim und ſeraphim,
Singen immer mit hoher ſtimm:
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott!
Der Herre Zebaoth.

Dein' göttlich' macht und herrlichkeit
Geht über himm'l und erden weit.
Der heiligen zwölf boten zahl,
Und die lieben propheten all',
Die theuren märtyrer allzumal,
Loben dich, Herr, mit groſſem ſchall.
Die ganze werthe chriſtenheit
Rühmt dich auf erden allezeit:
Dich, Gott, Vater, im höchſten thron,
Deinen rechten und ein'gen Sohn,

Den heil'gen Geiſt und trö=
ſter werth
Mit gleichem dienſt ſie lobt
und ehrt.
Du könig der ehren Jeſu
Chriſt,
Gott's Vaters ew'ger Sohn
du biſt;
Der jungfraun leib nicht haſt
verſchmäht,
Zu erlöſen das menſchlich'
geſchlecht.
Du haſt dem tod' zerſtört
ſein' macht,
Und alle chriſten zum him=
mel bracht.
Du ſitz'ſt zur rechten Gottes
gleich,
Mit aller ehr' in Vaters
reich.
Ein richter du zukünftig biſt
Ueber all's, was todt und
lebend iſt.
Nun hilf uns, Herr, den
dienern dein,
Die mit dein'm theuren blut
erlöſet ſeyn.
Laß uns im himmel haben
theil
Mit den heil'gen im ew'gen
heil!
Hilf deinem volk, Herr Je=
ſu Chriſt,
Und ſegne, was dein erb=
theil iſt;
Wart' und pfleg' ihr'r zu
aller zeit,
Und heb' ſie hoch in ewig=
keit!
Täglich, Herr Gott, wir
loben dich,
Und ehr'n deinen namen ſte=
tiglich.
Behüt' uns heut, o treuer
Gott!
Vor aller ſünd und miſſethat.
Sey uns gnädig, o Herre
Gott!
Sey uns gnädig in aller noth.
Zeig' uns deine barmher=
zigkeit,
Wie unſre hoffnung zu dir
ſteht.
Auf dich hoffen wir, lieber
Herr,
In ſchanden laß uns nim=
mermehr! Amen.

(Daſſelbe Lied verändert.)

2. Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Dein, Vater, iſt von ewigkeit Das reich, die kraft, die herrlichkeit! Die welt, dein werk und eigenthum, Verkündigt deines namens ruhm; Der engel heer, die ſeraphim, Lobſingen dir mit hoher ſtimm': Heilig iſt unſer Gott! Heilig iſt unſer Gott! Heilig iſt unſer Gott! Jehova Zebaoth!

Weit, über alle himmel weit, Geht deine macht und herrlichkeit. Sie, die den erdkreis wunderbar Bekehrten, deiner boten ſchaar,

Der lehre Jeſu märtyrer, Sie preiſen ewig dich, o Herr. Auch deine ganze chriſtenheit Preiſt dich auf erden weit und breit, Dich, Vater, auf der himmel thron, Und deinen eingebornen Sohn, Nebſt deinem Geiſte, deſſen kraft In uns ein neues leben ſchafft.

Du Herr der ehren, Jeſu Chriſt, Der du der ſohn des Höchſten biſt, Du wardſt, der Heiland uns zu ſeyn, Ein menſch, wie wir, doch ſündenrein; Du haſt des todes macht zerſtört, Den weg zum himmel uns gelehrt; Du herrſcheſt in des Vaters reich, An majeſtät und huld ihm gleich. Im grabe läſſeſt du uns nicht, Du kömmſt dereinſt und hältſt gericht.

Dein ſoll ſich unſre ſeele freun, Dir treu, gehorſam, dankbar ſeyn. Einſt laß uns an des himmels heil Mit allen ſel'gen haben theil. Hilf deinem volk, Herr Jeſu Chriſt, Und ſegne, was dein erbtheil iſt. Leit uns durch unſre prüfungszeit Den weg zur frohen ewigkeit.

Die erd' iſt auch dein eigenthum; Auch ſie erfülle ſtets dein ruhm! In dieſes lebens pilgerſchaft, Sey, Herr, dein wort uns licht und kraft! Sey gnädig uns, o treuer Gott, Sey gnädig uns in aller noth. Laß dein erbarmen uns erfreun, Wenn wir zu dir um hilfe ſchrein! Auf dich, o Herr, vertrauen wir: Wir leben und wir ſterben dir. Amen.

Mel. Es iſt das heil uns.

3. Bringt her dem Höchſten lob und ehr', Mit freudigem gemüthe; Vergeſſet nun und nimmermehr Zu preiſen ſeine güte! Er macht uns frei von aller noth: Drum lobet ihn, drum ehret Gott, Und danket ſeinem namen!

2. Lobt Gott und rühmet allezeit Die großen wunderwerke, Die majeſtät, die herrlichkeit, Die weisheit, kraft und ſtärke, Die Gott beweiſt in aller welt, Der erſt ſie ſchuf, und noch erhält: Drum danket ſeinem namen!

3. Lobt Gott, der uns erſchaffen hat, Der ſeele, leib und leben Aus lauter väterlicher gnad' Uns allen hat gegeben; Der uns durch ſeine engel ſchützt; der täglich darreicht, was uns nützt: Drum danket ſeinem namen!

4. Lobt Gott, er gab uns ſeinen Sohn, Der ſelbſt für uns geſtorben, Und uns des himmels großes lohn Durch

ſeinen tod erworben. Der fried' iſt nun mit Gott gemacht, Und des Erbarmers rath vollbracht: Drum danket ſeinem namen!

5. Lobt Gott, der in uns durch den Geiſt Den glauben angezündet, Und alles gute uns verheißt, Uns ſtärket, kräftigt, gründet; Der uns durch ſeines wortes kraft Erleuchtung, beß'rung, troſt verſchafft: Drum danket ſeinem namen!

6. Lobt Gott! er hat dies gute werk Selbſt in uns angefangen, Vollführt es auch, gibt kraft und ſtärk', Das kleinod zu erlangen, Das er uns allen dargeſtellt, Und dem verleiht, der glauben hält: Drum danket ſeinem namen!

7. Lobt Gott, ihr ſtarken ſeraphim, Nebſt fürſtenthum und thronen! Es loben Gott mit froher ſtimm', Die hier auf erden wohnen! Lob' ihn', ſein volk, mit wort und that, Ja alles, was nur odem hat, Das danke ſeinem namen.

In eigener Melodie.

4. Allein Gott in der höh' ſey ehr', Und dank für ſeine gnade, Darum, weil nun und nimmermehr Uns rühren kann kein ſchade. Ein'n wohlgefall'n Gott an uns hat; Nun iſt groß fried' ohn' unterlaß, Der ſtreit hat nun ein ende.

2. Wir loben, preiſ'n, anbeten dich, Für deine gnad' wir danken, Weil du, Gott Vater! ewiglich Regiereſt ohne wanken. Ganz ungemeſſ'n iſt deine macht; Fort g'ſchieht, was dein will' hat bedacht: Wohl uns bei ſolchem Herren.

3. O Jeſu Chriſt, Sohn eingebor'n Deines himmliſchen Vaters! Verſöhner der'r, die war'n verlor'n, Du ſtiller unſers haders, Lamm Gottes, heil'ger Herr und Gott, Nimm an die bitt' von unſrer noth: Erbarm' dich unſer aller!

4. O heilger Geiſt, du höchſtes gut, Du allerheilſamſter tröſter! Für's teufels g'walt fortan behüt', Die Jeſus Chriſtus erlöſet Durch große mart'r und bittern tod; Abwend' all' unſern jamm'r und noth! Dazu wir uns verlaſſen.

(Daſſelbe Lied verändert.)

5. Allein Gott in der höh' ſey ehr', Und dank für ſeine gnade! Er ſorget, daß uns nimmermehr Gefahr und unfall ſchade. Uns wohlzuthun iſt er bereit; Sein rath

rath iſt unſre ſeligkeit. Erhebet ihn mit freuden!

2. Ja, Vater, wir erheben dich Mit freudigem gemüthe; Du herrſcheſt unveränderlich, Mit weisheit und mit güte. Unendlich groß iſt deine macht, Und ſtets geſchieht, was du bedacht. Wohl uns, daß du regiereſt!

3. O Jeſu Chriſt, des Höchſten Sohn! Dich ſeinen eingebornen, Dich ſandte Gott vom himmelsthron, Zur rettung der verlornen. Lamm Gottes, heil'ger Herr und Gott! Nimm an die bitt' in unſrer noth. Erbarm dich unſer aller!

4. O heilger Geiſt, du Geiſt von Gott! Erleuchte, beßre, tröſte, Die Jeſus Chriſt durch ſeinen tod Zum dienſt des Herrn erlöſte. Auf deinen beiſtand hoffen wir; Verlaß uns nicht, ſo ſind wir hier Und auch einſt ewig ſelig.

In eigener Melodie.

6. Nun jauchz' dem Herren alle welt! Kommt her, zu ſeinem dienſt euch ſtellt! Kommt mit frolocken, ſäumet nicht, Kommt vor ſein heilig angeſicht.

2. Erkennet, daß Gott unſer Herr, Der uns erſchaffen ſich zur ehr': Nicht von ihm ſelbſt, durch Gottes gnad' Ein jeder menſch ſein leben hat.

3. Er hat uns ferner wohl bedacht, Und uns zu ſeinem volk gemacht, Zu ſchaafen, die er iſt bereit Zu führen ſtets auf gute weid'.

4. Die ihr nun wollet bei ihm ſeyn, Kommt, geht zu ſeinem hauſe ein, Zu loben durch der pſalmen klang, Mit geiſtlich lieblichem geſang.

5. Dankt unſerm Gott, lobſinget ihm, Erhebet ihn mit lauter ſtimm'. Lobſingt und danket alleſammt: Gott loben iſt ja unſer amt.

6. Er iſt voll güt' und freundlichkeit, Voll lieb' und treu zu jeder zeit; Sein' gnade währet dort und hier, Und ſeine wahrheit für und für.

*7. Gott Vater auf dem höchſten thron, Und Jeſus Chriſt ſein ein'ger Sohn, Sammt Gott dem werthen heil'gen Geiſt, Sey nun und immerdar gepreiſt.

Mel. Nun bricht die finſtre.

7. Von allen himmeln tönt dir, Herr, Ein froher lobgeſang. Zu dir, Anbetungswürdiger, Steig' auch der menſchen dank!

2. Du brauchſt zwar unſers preiſes nicht, Biſt ſelig ohne

ohne ihn; Doch bleibt dein lob ſtets unſre pflicht. Wer darf ſich der entziehn?

3. Dich preiſen iſt uns ſeligkeit, Dir danken, hohe luſt; Schon hier fühlt, wer ſich deiner freut, Den himmel in der bruſt.

4. Und du, der uns empfindung gab Für deine herrlichkeit, Siehſt huldreich auf das lob herab, Das unſer herz dir weiht.

5. Wir ſtammelns zwar in ſchwachheit nur, So warm das herz auch glüht: Denn deinen ruhm, Herr der natur, Erreicht kein ſterblich lied.

6. Doch du verſchmähſt das opfer nicht, Das dir die andacht bringt, Die ſich mit kindes zuverſicht Zu deinem throne ſchwingt.

7. Es ſey auch noch ſo ſchwach und klein, So gut ſie's bringen kann; Iſt nur dabei das herz auch rein, So nimmſt du's gnädig an.

8. So ſoll dein lob denn allezeit In unſerm munde ſeyn, Und dankvoll deiner gütigkeit Stets unſer herz ſich freun.

9. Einſt ſingen wir im höhern ton Dir unſrer ſeele dank, Und dann erſchallt an deinem thron, Ein beß'rer lobgeſang.

In eigener Melodie.

8. Nun lob', mein ſeel'! den Herren, Was in mir iſt, den namen ſein: Sein' wohlthat thut er mehren, Vergiß es nicht, o herze mein. Hat dir dein ſünd' vergeben, und heilt dein' ſchwachheit groß; Errett't dein armes leben, Nimmt dich in deinen ſchooß, Mit reichem troſt beſchüttet, Verjüngt, dem adler gleich. Der kön'g ſchafft recht, behütet Die leid'n in ſeinem reich.

2. Er hat uns wiſſen laſſen Sein heilig recht und ſein gericht, Dazu ſein' güt' ohn' maaßen; Es mangelt an ſein'r erbarmung nicht. Sein'n zorn läßt er bald fahren, Straft nicht nach unſrer ſchuld. Die gnad' thut er nicht ſparen; Den blöden iſt er hold. Sein' güt' iſt hoch erhaben Bei den'n, die fürchten ihn: So fern der oſt vom abend, Iſt unſre ſünd' dahin.

3. Wie ſich ein Vat'r erbarmet Ueb'r ſeine liebe kindelein: So thut der Herr uns armen, Wenn wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm' geſchlechte, Er weiß, wir ſind nur ſtaub, Gleichwie das gras zu rechnen, Ein' blum' und fallend laub; Der wind nur drüber we=

wehet, So iſt es nimmer da: Alſo der menſch vergehet, Sein ende iſt ihm nah.

4. Nur Gottes gnad' alleine Steht feſt, und bleibt in ewigkeit: Bei ſeiner lieb'n gemeine, Die ſtets in ſeiner furcht bereit, Die ſeinen bund behalten. Er herrſcht im himmelreich. Ihr ſtarken engel waltet Sein's lob's, und dient zugleich Dem großen Herrn zu ehren, Und treibt ſein heilig wort; Mein' ſeel' ſoll auch vermehren, Sein lob an allem ort.

*5. Sey lob und preis mit ehren, Gott Vater, Sohn und heilgem Geiſt. Der woll' in uns vermehren, Was er aus gnaden uns verheißt: Daß wir ihm feſt vertrauen, Uns ganz verlaß'n auf ihn, Von herzen auf ihn bauen, Daß unſ'r herz, muth und ſinn Ihm allezeit anhangen; Drauf ſingen wir zur ſtund: Amen, wir werdens erlangen, Glaub'n wirs von herzens=grund.

(Daſſelbe Lied verändert.)

9. Auf, meine ſeele, ſinge Es ſinge Gott, was in mir iſt. Der Herr thut große dinge An dem, der ſeiner nicht vergißt! Gern hat er mir vergeben All' meine miſſethat, Gerettet mir das leben nach gnadenvollem rath, Gekrönt mit ſeinem heile, Vom elend mich befreit, Und einſt wird mir zu theile Die ruh' der ewigkeit.

2. Er hat uns wiſſen laſſen Sein heil'ges recht und ſein gericht, Erbarmung ohne maaßen Dem frommen, der den bund nicht bricht. Schnell eilt ſein zorn vorüber, Straft nicht nach unſrer ſchuld. Der Herr begnadigt lieber, Nimmt lieber auf zur huld. Beweinen wir die ſünden Mit wahrer buße ſchmerz; So läßt er troſt uns finden, Gibt frieden uns ins herz.

3. Wie väter mit erbarmen Auf ihre jungen kinder ſchaun; So thut der Herr uns armen, Wenn wir nur kindlich ihm vertraun. Er weiß es, wir ſind ſünder; Gott weiß es, wir ſind ſtaub, Zum tode reife ſünder, Ein niederfallend laub; Kaum daß die winde wehen, So iſt es nicht mehr da. Wir welken, wir vergehen; Stets iſt der tod uns nah'.

4. Gott, deine gnad' alleine Steht feſt und bleibt in ewigkeit. Sie bleibt bei der gemeine, Die ganz ſich deinem dienſte weiht. Mit ihr ſoll auch mein leben Dir

ſtets geheiligt ſeyn. Wenn engel dich erheben, Sich deines dienſtes freun; Wenn ſie mit preis dich ehren, Vollziehn dein heilig wort; So will auch ich vermehren Dein lob an jedem ort.

5. Anbetung, preis und ehre Sey dir, Gott Vater, Sohn und Geiſt, Wir ſingen's in die chöre Der ſchaar, die dich vollkomm'ner preiſt. Anbetung, preis und ehre Dir, der du warſt und biſt! Wir ſtammeln's nur, doch höre, Hör' uns, der ewig iſt. Dein lob das wir hier lallen, Du Gott, auf den wir traun, Soll würdiger erſchallen, Wann wir dich näher ſchaun!

In eigener Melodie.

10. Nun danket alle Gott Mit herzen, mund und händen, Der große dinge thut Hier und an allen enden, Der lebend uns erhält Von mutterleibe an, Und thut uns alles guts, Mehr als man zählen kann.

2. Es wolle unſer Gott Ein fröhlich herz uns geben; Er laſſe uns, ſein volk, In ſicherm frieden leben Forthin zu unſrer zeit: Daß ſeine gnad' und treu Bei uns und unſerm land' Allweg' beſtändig ſey.

3. Der große ſtarke Gott Woll' uns von allem böſen, Und was uns ſchaden kann, Gewaltiglich erlöſen: Er ſchütz' und rette uns, Er helf' uns allezeit, So lang er uns allhie Das leben noch verleiht.

4. Gott Vater! dir ſey preis Hier und im himmel oben. Gott Sohn, Herr Jeſu Chriſt! Wir wollen dich ſtets loben. Gott heilger Geiſt, dein ruhm Erſchalle mehr und mehr. O Herr, dreiein'ger Gott! Dir ſey lob, preis und ehr.

Mel. Nun bricht die finſtre.

11. Nun danket all' und bringet ehr' Dem großen Herrn der welt, Ihm, deſſen ruhm des himmels heer Und jedes werk erzählt.

2. Ermuntert euch und ſingt mit ſchall Gott', unſerm höchſten gut, Der ſeine wunder überall Und große dinge thut.

3. Der uns von mutterleibe an Geſund und froh erhält, Und wo kein menſch uns helfen kann, Sich ſelbſt zum helfer ſtellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, Doch gnädig bleibt und gut, Die ſtraf' erläßt, die ſchuld vergibt, Uns ſo viel gutes thut.

5. Er

5. Er geb' uns ſtets ein fröhlich herz Und einen frommen ſinn, Und werfe furcht und angſt und ſchmerz In's meeres tiefe hin!

6. Er laſſe ſeinen frieden ruhn Auf unſerm vaterland! Er gebe glück zu unſerm thun Und heil für jeden ſtand!

7. Er trag' uns ferner mit geduld Und laß uns heilig ſeyn, Und ſeiner väterlichen huld Uns all'zeit hoch erfreun!

8. So lange dieſes leben währt, Sey er ſtets unſer heil! Und wann wir ſcheiden von der erd', Verbleib' er unſer theil!

9. Er drücke, wann das herz nun bricht, Uns unſre augen zu, Und laß' uns ſehn ſein angeſicht, Und geb' uns ſeine ruh'!

In eigener Melodie.

12. Was für ein lob ſoll man dir, Vater! ſingen? Kein menſch vermag es würdig zu vollbringen.

2. Du haſt aus nichts den himmel, nebſt der erden, Und alles, was darin iſt, laſſen werden.

3. Die menſchen drauf nach deinem bild formiret, Und mit verſtand und gaben ausgezieret.

4. Du läſſeſt uns in deinem wort auch lehren, Wie wir dir dienen ſollen und dich ehren.

5. Von kindheit an haſt du uns ſtets ernähret, Was wir bedurft, uns väterlich beſcheeret.

6. Du ſpeiſeſt alles fleiſch mit wohlgefallen, Und ſchüzzeſt uns, ſo lange wir hier wallen.

7. Wenn kreuz und trübſal uns gleich oft berühret; So haſt du es doch herrlich ausgeführet.

*8. Sehr groß iſt deine weisheit, güt' und ſtärke, Und wunderbar ſind alle deine werke.

9. Herr! wir bekennen es mit unſerm munde, Und danken dir dafür von herzens = grunde.

*10. Lob ſey dir, Vater! der du mit dem Sohne, Und heilgem Geiſt' regier'ſt in einem throne.

11. Dein großer name ſey all'zeit geprieſen Für alles gute, das du uns erwieſen.

12. Hilf, daß wir dir im glauben feſt anhangen, Und dann die ſeligkeit darauf erlangen.

In eigener Melodie.

13. Nun laßt uns Gott dem Herren Dank ſagen und ihn ehren

Von wegen ſeiner gaben, Die wir empfangen haben.

2. Den leib, die ſeel', das leben Hat er allein gegeben; Dieſelben zu bewahren Will er an uns nichts ſparen.

3. Nahrung gibt er dem leibe; Die ſeele muß uns bleiben, Wiewol tödtliche wunden Sind kommen von den ſünden.

4. Ein arzt iſt uns gegeben, Der ſelber iſt das leben; Chriſtus, für uns geſtorben, Hat uns das heil erworben.

5. Sein wort, ſein tauf', ſein nachtmal Dient wider allen unfall; Der heilge Geiſt im glauben Lehrt uns darauf vertrauen.

6. Die ſünd' iſt uns vergeben, Durch ihn geſchenkt das leben: Im himmel ſoll'n wir haben, O Gott, wie große gaben!

*7. Wir bitten deine güte, Daß ſie uns fort behüte, Die großen nebſt den kleinen; Du kannſts nicht böſe meinen.

8. Erhalt' uns in der wahrheit; Gib ewigliche freiheit, Zu preiſen deinen namen, Durch Jeſum Chriſtum. Amen.

Mel. Nun freut euch lieben.

14. O glaubig herze! benedei Und lobe deinen Herren: Gedenk, daß er der Vater ſey, Den du all'zeit ſollſt ehren; Dieweil du keine ſtund' ohn' ihn, Mit aller ſorg' in deinem ſinn, Dich ſelber kannſt ernähren.

2. Er iſt's, der dich von herzen liebt, Viel gutes dir mittheilet, Dir deine miſſethat vergibt, Und deine wunden heilet, Dich waffnet zu des geiſtes krieg, Daß dir dein feind nicht oben lieg, Noch deine hoffnung raube.

3. Er iſt barmherzig, und ſehr gut Den armen und elenden, Die ſich, von allem übermuth, Zu ſeiner wahrheit wenden: Er nimmt ſie als ein vater auf, Und gibt, daß ſie den rechten lauf Zur ſeligkeit vollenden.

4. Wie ſich ein vater-herz bezeigt, Und gutes thut den kindern; Alſo hat ſich auch Gott geneigt Zu uns blutarmen ſündern; Er ſchenkt uns gnade, lieb' und huld, Vergibt uns gnädig alle ſchuld Und hilft uns überwinden.

5. Er gibt uns ſeinen guten geiſt, Erneuert das gemüthe, Daß wir vollbringen, was er heißt, Und trauen ſeiner güte. Er hilft uns hie mit gnad' und heil, Verheißt uns auch ein herrlich theil Von ſeinen ew'gen ſchätzen.

6. Noch

6, Nach unſrer ungerechtigkeit Hat er uns nicht vergolten, Vielmehr erzeigt barmherzigkeit, Da wir verderben ſollten. Er iſt mit gnad' und freundlichkeit Denſelben immerfort bereit, Die ihn von herzen lieben.

*7. Was Gott nun angefangen hat, Das woll' er auch vollenden. Wir geben uns ganz ſeiner gnad', Und ſeinen vater = händen. Wir thun daneben unſern fleiß, Gewiß, er werd' zu ſeinem preis All' unſern wandel wenden.

*8. O Vater! ſteh uns gnädig bei, Weil wir ſind im elende, Daß unſer thun aufrichtig ſey, Und nehm' ein ſelig ende. Leucht uns mit deinem hellen wort, Daß uns an dieſem dunkeln ort Kein falſcher ſchein verblende.

9. O Gott! nimm an den preis und dank, Den wir voll andacht ſingen, Und laß dein wort mit freiem klang' Durch unſre herzen dringen. O hilf! daß wir mit deiner kraft, Durch eine gute ritterſchaft Die lebens=kron' erringen.

Mel. Nun bricht die finſtre.

15. Ich ſinge dir mit herz und mund, Herr! meines herzens luſt: Ich ſing' und mache freudig kund, Was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der brunn der gnad', Des lebens quelle ſeyſt, Daraus uns allen früh und ſpat Viel heil und gutes fleußt.

3. Was ſind wir doch? was haben wir, Auf dieſer ganzen erd', Das uns, o Vater! nicht von dir Allein gegeben werd'?

4. Wer hat das ſchöne himmels=zelt Hoch über uns geſetzt? Wer iſt es, der uns unſer feld Mit thau und regen netzt?

5. Wer wärmet uns in kält' und froſt? Wer ſchützt uns vor dem wind'? Wer macht es, daß man korn und moſt Zu ſeinen zeiten find't.

6. Wer gibt uns leben und geblüt? Wer hält mit ſeiner hand Den goldnen, werthen, edlen fried In unſerm vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott! das kömmt von dir, Du, du mußt alles thun, Dein auge wachet für und für, Und läßt uns ſicher ruhn.

8. Du nähreſt uns von jahr zu jahr, Bleibſt immer fromm und treu, Und ſteh'ſt uns, wenn wir in gefahr Gerathen, treulich bei.

9. Du trägſt uns ſünder mit geduld, Und ſchlägſt nicht

nicht allzuſehr, Ja, endlich nimmſt du unſre ſchuld Und wirfſt ſie in das meer.

10. Wenn unſer herze ſeufzt und ſchreit, Wirſt du gar leicht erweicht, Und gibſt uns, was uns hoch erfreut, Und dir zur ehr' gereicht.

11. Wenn auch der chriſt verlaſſen ſcheint, Biſt du es, der ihn ſtärkt, Und keine thräne, die er weint, Bleibt von dir unbemerkt.

12. Du füllſt des lebens mangel aus, Mit dem, was ewig ſteht, Und führſt uns in des himmels haus, Wenn uns die erd' entgeht.

13. Wohlauf mein herze! lob' und ſing', Und habe guten muth: Dein Gott, der urſprung aller ding', Iſt ſelbſt und bleibt dein gut.

14. Er iſt dein ſchatz, dein erb' und theil, Dein glanz und freuden = licht, Dein ſchirm und ſchild, dein' hilf und heil, Schafft rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkſt du dich in deinem ſinn, Und grämſt dich tag und nacht? Nimm deine ſorg' und wirf ſie hin Auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von jugend auf Verſorget und ernährt? Wie manchen ſchweren unglücks = lauf Hat er zurück gekehrt?

17. Er hat noch niemals was verſehn In ſeinem regiment; Nein, was er thut und läßt geſchehn, Das nimmt ein gutes end'.

18. Ei nun, ſo laß ihn ferner thun, Und red' ihm nicht darein; So wirſt du hier im frieden ruhn, Und ewig fröhlich ſeyn.

In eigener Melodie.

16. Sollt' ich meinem Gott nicht ſingen? Sollt' ich ihm nicht dankbar ſeyn? Hab ich doch in allen dingen So viel anlaß mich zu freun. O, es iſt ja nichts als liebe, Die ſein Vaterherz bewegt, Die mich mit erbarmen trägt, Wenn ich ſeinen willen übe. Alles währet ſeine zeit, Gottes lieb' in ewigkeit.

2. Wie ein adler in gefahren Treulich ſeine jungen deckt, So hält Gott, mich zu bewahren, Seine ſchutz= hand ausgeſtreckt. Er, der über mir ſchon wachte, Als ich kaum zu ſeyn begann, Sah mit Vaterhuld mich an, Eh' ich war und eh' ich dachte. Leib und ſeele gabſt du mir: Gott, o wie verdank' ich's dir!

3. Für mich armen, mich verlornen, Mich, der ich gefallen bin, Gabſt du deinen

nen Eingebornen, Jeſum Chriſtum, ſelber hin. Mir zum heil kam er auf erden, Lehrte, litt, vergoß ſein blut, Starb am kreuze, mir zu gut, Daß ich möchte ſelig werden. Seines heils kann ich mich freun; Gott, dein bin ich, du biſt mein!

4. Du, mein Vater, mein regierer, Hilfſt mir ſelbſt im guten fort. Du gibſt mir zum ſichern führer Deinen Geiſt in deinem wort, Daß er meine ſeele fülle Mit des glaubens hellem licht, Das des todes ſchatten bricht Und das bange herz macht ſtille. Er iſt's, der durch ſeine kraft Gern, was gut iſt, in mir ſchafft.

5. Meinem beſſern theil, der ſeele, Gibſt du troſt und ſtärk' und ruh'. Wenn ich, was du willſt, erwähle, Strömet mir dein friede zu. Was, ſo lang' ich hier noch walle, Ich bedarf in dieſer welt, Was den leib ernährt und hält, Daß er nicht in ſtaub zerfalle, Auch das wird von deiner hand, Väterlich mir zugewandt.

6. Himmel, erd' und ihre heere Sind auch mir zum nutzen da; Wohin ich mein auge kehre, Iſt mir, Gott, dein ſegen nah'. Thier und kräuter und getreide, In den gründen, auf der höh', In den büſchen, in der ſee, Sind mir nahrung, ſind mir freude. Deine welt iſt, mir zum wohl, Unzählbarer gü=ter voll.

7. Wann betrübniß meine ſeele, Schwachheit meinen leib umgibt: Dann, dann bet' ich, und verhele Nichts vor dir, der doch mich liebt. Wärſt du nicht, mein Gott, geweſen; Hätte mich dein angeſicht Nicht erquickt: ſo wär' ich nicht Aus ſo man=cher noth geneſen. Nur al=lein von dir bewacht, Ging ich durch die dunkle nacht.

8. Wie ein vater ſeinem kinde Niemals ganz ſein herz entzeucht, Ob es gleich, ver=führt zur ſünde, Von dem rechten wege weicht: Alſo ſiehſt du meine ſchwächen, Höchſter, mit erbarmen an, Züchtigſt mich, daß ich's ge=than, Ohn' es doch im zorn zu rächen; Weil, als ich's verirrt beging, Doch mein herz noch an dir hing.

9. Wenn gleich manche harte ſchläge Meinem fleiſch oft bitter ſind, Sind's doch, wenn ich's recht erwäge, Zei=chen, daß du an dein kind Als ein weiſer vater denkeſt, Und mich von dem dienſt der welt, Die mich hart gefeſ=ſelt hält, Durch die trübſal

zu dir lenkeſt. Deine weiſe züchtigung Zielt auf meine beſſerung.

10. Weil denn ohne ziel und ende, Vater, deine gnaden ſind: So erheb' ich herz und hände Freudig zu dir, als dein kind; Bitte, wollſt mir gnade geben, Dir mein ganzes herz zu weihn, Deiner liebe mich zu freun, Ganz zu deinem ruhm zu leben, Bis ich dich nach dieſer zeit Lieb' und lob' in ewigkeit.

Mel. Jeſus, meines lebens leben.

17. Womit ſoll ich dich wol loben? Mächtiger Herr Zebaoth! Sende mir dazu von oben Deines geiſtes kraft, mein Gott: Denn ich kann mit nichts erreichen Deine huld und liebes=zeichen. Tauſend = tauſendmal ſey dir, Großer könig! dank dafür.

2. Vater! wenn mein herz bedenket, Wie dich meine ſündenſchuld Oft betrübet, oft gekränket, Und wie deine lieb' und huld Mich aus langmuth doch getragen; So muß ich beſchämet ſagen: Tauſend=tauſendmal ſey dir, Großer könig! dank dafür.

3. Ach ja! wenn ich überlege, Mit was lieb' und gütigkeit Du durch ſo viel wunder=wege Mich geführt die lebens = zeit; So weiß ich kein ziel zu finden, Noch den grund hier zu ergründen, Tauſend=tauſendmal 2c.

4. Bald kamſt du mit frohen zeiten, Bald mit kummer, angſt und laſt, Nur mein herz dahin zu leiten, Daß es dich allein umfaßt, Daß mein gänzliches verlangen Mögt' an deinem willen hangen. Tauſend=tauſendmal ſey dir 2c.

5. Wie ein vater nimmt und gibet, Nachdem's kindern nützlich iſt: So haſt du mich auch geliebet, So haſt du, zu jeder friſt, Dich auch meiner angenommen, Wenns auch gleich aufs höchſte kommen. Tauſend=tauſendmal ſey dir 2c.

6. Trugſt du nicht auf deinen armen Mich oft treu und väterlich? Haſt du nicht oft voll erbarmen Wunderbar errettet mich? Wollte alle hilf' zerrinnen, Ward ich deinen beiſtand innen. Tauſend=tauſendmal ſey 2c.

*7. Vater! du haſt mir erzeiget Lauter gnad' und gütigkeit; Und du haſt zu mir geneiget, Jeſu! deine freundlichkeit. Und durch dich, o Geiſt der gnaden! Werd' ich ſtets noch eingeladen. Tauſend = tauſendmal ſey dir 2c.

8. Tauſendmal ſey dir geſungen, Herr, mein Gott! preis, lob und dank, Daß es mir bisher gelungen. Ach, laß ferner meinen gang Sicher gehn durch Chriſti leiden In die frohen ewigkeiten, Da will ich, o Vater! dir Freudig danken für und für.

In eigener Melodie.

18. Lob, ehr' und preis dem höchſten gut, Dem Vater aller güte, Dem Gott, der große wunder thut, Dem Gott, der mein gemüthe Mit ſeinem reichen troſt erfüllt, Dem Gott, der allen jammer ſtillt! Gebt unſerm Gott die ehre!

2. Es danket dir des himmels heer, Beherrſcher aller thronen, Und die, die erde, luft und meer, Von dir belebt, bewohnen, Beſingen deine ſchöpfersmacht, Die alles, alles wohl bedacht! Gebt unſerm Gott die ehre!

3. Was unſer Gott geſchaffen hat, Das will er auch erhalten; Darüber will er früh und ſpat Mit ſeiner gnade walten. In ſeinem ganzen königreich Iſt alles recht und alles gleich. Gebt unſerm Gott die ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner noth: Ach Gott, vernimm mein ſchreien! Da half mein helfer mir vom tod', Ließ mir troſt angedeihen. Drum dank', o Gott, drum dank' ich dir! Ach danket, danket Gott mit mir! Gebt unſerm Gott die ehre!

5. Der Herr iſt nah, und iſt noch nicht Von ſeinem volk geſchieden. Er bleibt der frommen zuverſicht, Ihr ſegen, heil und frieden. Mit vaterhänden führt er die, Die ihm vertrau'n, und ſegnet ſie. Gebt unſerm Gott die ehre!

6. Wenn hilfe nicht mehr nützen kann, Die uns die welt erzeiget; So nimmt Gott unſrer noth ſich an. Er ſelbſt, der Schöpfer, neiget Sein vateraug' uns gnädig zu, Und ſchafft uns hilfe, ſchafft uns ruh. Gebt unſerm Gott die ehre!

7. Drum will ich dich mein lebenlang, O Gott, von nun an ehren! Man ſoll, Herr, deinen lobgeſang An allen orten hören. Mein ganzes herz ermuntre ſich, Mein geiſt und leib verehre dich! Gebt unſerm Gott die ehre!

8. Ihr, die ihr Chriſti namen nennt, Gebt unſerm Gott die ehre! Ihr, die ihr Gottes macht erkennt, Gebt unſerm Gott die ehre! Die fal-

falſchen götzen macht zu ſpott! Der Herr iſt Gott! der Herr iſt Gott! Gebt unſerm Gott die ehre!

9. So kommet vor ſein angeſicht, Ihm preis und dank zu bringen! Bezahlet die gelobte pflicht, Und laßt uns fröhlich ſingen: Der Herr hat alles wohl bedacht, Und alles, alles recht gemacht! Gebt unſerm Gott die ehre!

Mel. Wer nur den lieben. N. M.

19. Mein herz, ermuntre dich zum preiſe, Des Gottes, der dein vater iſt! Bedenk' es, auf wie viele weiſe, Du ihm zum dank verpflichtet biſt. Bring' ihm, der ſtets dein helfer war, Mit freuden ruhm und ehre dar.

2. Herr, deine hand iſt immer offen, Zu geben, was mir nützlich iſt. Und doch bin ich oft ſchwach im hoffen Auf dich, der du die liebe biſt. Mein Gott, wie wenig bin ich's werth, Daß mir noch hilfe wiederfährt.

3. Unendlich groß iſt dein erbarmen; Nur wohlzuthun biſt du gewohnt. Drum wird auch mir, mein Gott, mir armen, Von dir nicht nach verdienſt gelohnt. Noch immer ſteht mir deine treu Mit ſegen, troſt und hilfe bei.

4. Du biſt es, der in meinen ſorgen Mit rettung mir entgegen eilt; Und wenn ſie, noch vor mir verborgen, Nach meinem wahn zu lang' verweilt: So kömmſt du, eh' ich's mich verſehn, Und hilfſt mir und erhörſt mein flehn.

5. Du wählſt und wirkeſt ſtets das beſte; Und wenn auch meine noth ſich häuft, So ſteht durch dich mein wohl doch feſte. Wenn mich das elend ganz ergreift; So bleibſt du doch erbarmungsvoll Und förderſt ſtets mein wahres wohl.

6. Du biſt mein heil; mein ganz gemüthe Iſt deines ruhms, mein retter, voll. O könnt' ich deine große güte Doch ſo erheben, wie ich ſoll! Doch meine kraft reicht nicht dahin; Du weißt es, Gott, wie ſchwach ich bin.

7. Auch ſieheſt du mit wohlgefallen Auf wahre herzens = redlichkeit, Und höreſt ſelbſt das ſchwache lallen Der deinen mit zufriedenheit; Du hörſt es, wie ein vater pflegt, Der ſeiner kinder ſchwachheit trägt.

8. Drum ſoll mir deine huld und güte Beſtändig, Gott, vor augen ſeyn. Ich

will mit redlichem gemüthe Mein leben deinem lobe weihn, Bis ich vollkommner deinen ruhm Erheb' im höhern heiligthum.

Mel. Nun bricht die finſtre.

20. Du biſts, dem ehr' und ruhm gebührt; Und das, Herr, bring ich dir! Mein ſchickſal haſt du ſtets regiert, Und ſtets warſt du mit mir.

2. Wenn angſt und noth ſich mir genaht; So hörteſt du mein flehn, Und ließeſt mich, nach deinem rath, Hilf' und errettung ſehn.

3. Wenn ich in ſchmerz und krankheit ſank, Und rief: Herr, rette mich! So halfſt du mir; mit welchem dank, Mein Gott, erheb' ich dich?

4. Betrübte mich des feindes haß, So klagt' ich dir den ſchmerz; Du halfſt mir, daß ich ihn vergaß, Und gabſt geduld ins herz.

5. Wenn ich den richt'gen pfad verlor, Und mich verſchuldet ſah, Rief ich zu dir, mein Gott, empor, Und gnade war mir nah.

6. Du hilfſt und hilfſt noch immerzu: Denn du biſt fromm und gut. Aus der verſuchung retteſt du, Und gibſt zur tugend muth.

7. Herr, für die leiden dank' ich dir, Durch die du mich geübt, Und für die freuden, welche mir Dein milder ſegen gibt.

8. Dir dank' ich es, daß die natur Mich nährt und mich erfreut. Ich ſchmeck' in jeder kreatur, Gott, deine freundlichkeit.

9. Ich danke dir für deinen Sohn, Der für mich ſünder ſtarb, Und der zu deinem gnadenthron Den zugang mir erwarb.

10. Wie ſehr liebt Gott der menſchen wohl! Erheb' ihn, volk des Herrn! Die erd' iſt ſeiner güte voll; Er hilft und rettet gern.

11. Er hilft und läßt die traurigkeit Bald vor uns übergehn, Will uns, nach kurzer prüfungszeit, Zum ew'gen glück erhöh'n.

12. Vergiß nicht, ſeele, was dein Gott An dir bisher gethan; Verehr' und halte ſein gebot, Und bet' ihn ewig an.

Mel. Es iſt das heil uns.

21. Bis hieher hat mich Gott gebracht Durch ſeine große güte; Bis hieher hat er tag und nacht Bewahrt leib und gemüthe. Bis hieher hat er mich geleit't, Bis hieher hat er

er mich erfreut, Bis hieher mir geholfen.

2. Hab' lob und ehre, preis und dank Für die bis-her'ge treue, Die du, o Gott! mir lebenslang Bewieſen täglich neue: In mein gedächtniß ſchreib ichs an. Der Herr hat große ding' gethan An mir, und mir geholfen.

3. Hilf fernerweit, mein treuer hort, Hilf mir zu allen ſtunden. Hilf mir an all- und jedem ort Hilf mir durch Jeſu wunden; Hilf mir im leben, tod und noth: Durch Chriſti ſchmerzen, blut und tod, Hilf mir, wie du geholfen.

Sonntags-Geſänge.

Mel. Vom himmel hoch da.

22. Dies, Chriſten, iſt der tag des Herrn, Geſchäft und müh' ſey von euch fern! Kommt vor des Höchſten angeſicht, Und freuet euch in ſeinem licht.

2. Kommt, betet euren ſchöpfer an, Und rühmt, was er an euch gethan! Ihn preiſen iſt der chriſten amt: Drum preiſt und lobt ihn alleſammt.

3. Rühmt ſeine weisheit, kraft und rath, Da er aus nichts erſchaffen hat Den himmel und die ganze welt Und alles, was ſie in ſich hält!

4. Und als er ihren bau vollbracht, Hat er den menſchen auch gemacht, Den er, nach ſeinem ebenbild, Mit weisheit und verſtand erfüllt.

5. Erkennt, um euch voll dank zu freun, Wie er durch ſeine güt' allein Uns täglich ſchützet und ernährt, Und manches elend von uns kehrt.

6. Dankt auch, daß heute Jeſus Chriſt Vom tode auferſtanden iſt, Und durch die größe ſeiner macht Das leben an das licht gebracht.

7. O Gott! der du den erdenkreis Erſchaffen haſt zu deinem preis, Und auch, in trübſal und gefahr, Uns treu bewahrt ſo manches jahr,

8. Hilf, daß wir voller dankbegier Erkennen, was du für und für Durch deine weisheit, güt' und macht Gethan, geordnet und vollbracht.

9. Du

9. Du ſieger über tod und grab, Der ſich für uns zum opfer gab! Laß uns der wohlthat würdig ſeyn, Und mache uns von ſünden rein.

10. Laß deiner auferſtehung kraft, Die neues leben in uns ſchafft, Uns mit dem hohen troſt erfreun, Einſt ewig, Herr! bei dir zu ſeyn.

11. O heilger Geiſt! laß uns dein wort So hören heut' und immerfort, Daß ſich in uns durch deine lehr' Glaub', lieb' und hoffnung reichlich mehr'.

12. Erleuchte uns, du wahres licht! Entzieh uns deine gnade nicht. Sey unſer troſt in aller noth; Stärk' uns im leben und im tod.

Mel. Wie ſchön leucht't uns.

23. Ich will, o vater! allezeit Erheben deine gütigkeit, Daß du von ſo viel jahren Mich haſt behütet wunderbar, Wie ichs mein leb'tag immerdar, Auch dieſe woch' erfahren. Singet, Bringet Gott dem Herren Nah und ferren Dank und ehre. Jedermann ſein lob vermehre.

2. Du führſt durch deinen gnaden=ſchein Aus aller trübſal, noth und pein Den, der recht zu dir ſchreiet. Durch Chriſtum gibſt du deinen Geiſt, Der uns den weg zur buße weiſ't, Und innerlich erfreuet. Laß mich, Bitt' ich, Deine güte Im gemüthe Fort empfinden, Ohn' anfechtung meiner ſünden.

3. Sieh ja daſſelbe nicht mehr an, Was ich, Herr! wider dich gethan In nächſtverwichnen tagen. Nimm zur verſöhnung Chriſti blut: Er hat gelitten uns zu gut Und völlig abgetragen, Was ſich Täglich Noch für ſünden In uns finden: Drum wir ſchwachen Uns zum gnadenthron hinmachen.

4. Mein'n leib und ſeel' und was nur mein, Laß dir, o Herr! befohlen ſeyn, Ich will dir all's ergeben. Wend' ab noth, angſt und herzeleid, Du vater der barmherzigkeit, In meinem ganzen leben: Daß ich Fröhlich Deinen willen Mög' erfüllen, Dich ſtets lieben, Auch die lieb' am nächſten üben.

5. Gib, daß mir dieſer ruhetag Mein' inn're ruh befördern mag, Durch deines wortes ſtärke: Daß mir es durch das herze dring', Und hundertfältig früchte bring', Als rechte glaubens = werke. Laß ſich Täglich Mein beſtreben, Dir zu leben, In mir meh=

mehren Durch des Geiſtes kraft und lehren.

6. Verleihe, daß in dieſer welt Mein' hoffnung ſey auf dich geſtellt, Und ich dir ganz vertraue; Daß ich die wahre ruh und freud' Erlange dort ohn' ein'ges leid, Wenn ich Gott immer ſchaue. Durch dich Werd' ich Große gaben Ewig haben Bei dir oben; Deinen namen will ich loben.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was.

24. Dies iſt der tag, zum ſegen eingeweihet. Ihn feiert gern, wer dein, o Gott! ſich freuet. O laß auch mich mit freuden vor dich treten, Dich anzubeten!

2. Dich rühmt der lobgeſang der himmelsheere: Auch unſer tempel ſchall' von deiner ehre. Auch unſer dank und unſers geiſtes flehen Soll dich erhöhen.

3. Wie freu' ich mich, die ſtätte zu begrüßen, Wo dürſtenden des lebens bäche fließen, Und wo dein heil von der erlösten zungen Froh wird beſungen!

4. Vergebens lockt die welt zu ihren freuden; Mein geiſt ſoll ſich auf Gottes auen weiden. Sein heil'ges wort, das ſeine boten lehren, Das will ich hören.

5. Mit andacht will ich, Höchſter! vor dich treten; Ich weiß, du liebſt die kindlich zu dir beten. Der thoren glück, die ſich der ſünden freuen, Wirſt du zerſtreuen.

6. O! laß auch heute deinen Geiſt mich lehren, Vom weg', der dir mißfällt, mich abzukehren. Regiere mich, daß meine ganze ſeele Zum troſt dich wähle.

7. Dein tag ſey mir ein denkmal deiner güte! Er bring' mir heil, und lenke mein gemüthe Auf jenen troſt, den uns dein ſohn erworben, Da er geſtorben!

8. Dich bet' ich an, du todesüberwinder! Der du an dieſem tag' zum heil der ſünder, Die fern von Gott in todesſchatten ſaßen, Dein grab verlaſſen.

9. Dein ſiegstag iſt ein tag des heils der erden. Als ſabbath müß' er mir ſtets heilig werden! Lob ſey, Erlöſer! deinem großen namen Auf ewig! amen.

Vor der Predigt.

25. Liebſter Jeſu! wir ſind hier, Dich und dein wort anzuhören: Lenke ſinnen und begier Auf die

ſüßen

ſüßen himmelslehren, Daß die herzen von der erden Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unſer wiſſen und verſtand Iſt mit finſterniß umhüllet, Wo nicht deines Geiſtes hand Uns mit hellem licht erfüllet. Gutes denken, thun und dichten, Mußt du ſelbſt in uns verrichten.

3. O du glanz der herrlichkeit, Licht vom licht aus Gott geboren, Mach' uns alleſammt bereit, Oeffne herzen, mund und ohren: Unſer bitten, flehn und ſingen, Laß, Herr Jeſu! wohl gelingen.

26. Herr Jeſu Chriſt! dich zu uns wend', Den heil'gen Geiſt du zu uns ſend': Mit hilf' und gnad' er uns regier', Und uns den weg zur wahrheit führ'.

2. Thu auf den mund zum lobe dein, Bereit' das herz zur andacht fein; Den glauben mehr', ſtärk' den verſtand, Daß uns dein nam' werd' wohl bekannt.

3. Bis wir ſingen mit Gottes heer: Heilig, heilig iſt Gott der Herr! Und ſchauen dich von angeſicht In ew'ger freud' und ſel'gem licht.

4. Ehr' ſey dem Vater und dem Sohn, Dem heil'gen Geiſt in einem thron; Der heiligen dreieinigkeit Sey lob und preis in ewigkeit.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind.

27. Herr! vor deinem angeſicht Sind wir hier, dich anzubeten. Hilf, daß wir ohn' andacht nicht, Ohne ernſt nicht vor dich treten; Gib uns herzen, die dich ehren, Redlich flehn, aufmerkſam hören.

2. Laß das wort, das hier erſchallt, Viele gute früchte bringen Und mit göttlicher gewalt Tief in unſre herzen dringen, Jedes irrthums nacht zerſtreuen Und uns unſern ſinn erneuen!

3. Mach' uns ſo dein wort bekannt, Daß wir deſſen vorſchrift üben, Dich und den, den du geſandt, Jeſum Chriſtum, herzlich lieben; Daß kein leid und keine freude Uns von dieſer liebe ſcheide.

Nach der Predigt.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind.

28. Selig ſind, die Gottes wort Hören und zugleich bewahren! Laß, mein Gott, mein heil und hort! Mir dies glück auch wiederfahren, Daß mir das gehörte bleibe Und zur heiligung mich treibe.

2. Drück' es feſt dem herzen ein: So wird es kein feind mir rauben, Und ich werde ſelig ſeyn Auch bereits in meinem glauben; Meine ſeele wird ſich laben, Und des himmels vorſchmack haben.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind.

29. Gott ſey preis und dank gebracht: Denn nun haben wir vernommen, Was die ſünder ſelig macht, Gottes wort, den troſt der frommen; Lehren, die zu guten werken Unſern ſchwachen glauben ſtärken.

2. Unſer Gott erhört gebet, Gibt uns ſeinen vaterſegen. Wer nur ſeine wege geht, Findet heil auf ſeinen wegen. Laßt uns denn, ihm zu gefallen, Freudig ſeine wege wallen.

3. Seine liebe müſſe ſich Immer mehr uns offenbaren, Und die ſeinen väterlich Vor der ſünden luſt bewahren, Daß wir uns von ihm nie trennen, Ihn bis in den tod bekennen.

4. Unſern ausgang ſegne Gott, Unſern eingang, unſre werke; Segne jeden in der noth Mit geduld, mit troſt und ſtärke: Daß wir, ſeines Sohnes erben, Ihm nur leben, ihm auch ſterben.

Morgen=Andacht am Sonntage.

Mel. Nun jauchz' dem herren.

30. Mein Gott! die ſonne geht herfür, Sey du die ſonne ſelbſt in mir. Du, ſonne der gerechtigkeit! Vertreib' der ſünden dunkelheit.

2. Mein erſtes opfer iſt dein ruhm, Mein herz iſt ſelbſt dein eigenthum. Ach kehre gnädig bei mir ein! Du mußt dir ſelbſt den tempel weihn.

3. Gib, daß ich meinen fuß bewahr, Wenn ich mit deiner kirchen=ſchaar Hinein zu deinem hauſe geh, Daß ich da heilig vor dir ſteh.

4. Bereite mir herz, mund und hand, Und gib mir weisheit und verſtand, Daß ich dein wort mit andacht hör', Zu deines großen namens ehr'.

5. Schreib' alles feſt in meinen ſinn, Daß ich nicht nur ein hörer bin; Verleih' mir deine kraft dabei, Daß ich zugleich ein thäter ſey.

6. Hilf, daß ich dieſen ganzen tag Mit leib und ſeele feiern mag. Bewahr' mich vor der argen welt, Die dieſe feier ſündlich hält.

7. So geh ich denn mit freuden hin, Wo ich bei dir recht

recht ſelig bin. Mein herz iſt willig und bereit, O heilige dreieinigkeit!

Abend = Andacht am Sonntage.

In eigener Melodie.

31. Nun bricht die finſtre nacht herein, Du ſuchſt die ruheſtätt'; Jedoch mein herz! ſchlaf' noch nicht ein, Bis du mit Gott gered't.

2. O Gott, du großer Herr der welt! Den niemand ſehen kann, Du ſiehſt auf mich vom himmelszelt, Hör' auch mein ſeufzen an.

3. Der tag, den ich nunmehr vollbracht, War insbeſondre dein: Darum hat er bis in die nacht Mir ſollen heilig ſeyn.

4. Vielleicht iſt dieſes nicht geſchehn, Denn ich bin fleiſch und blut, Und pflegt' es öfters zu verſehn, Wenn gleich der will' iſt gut.

5. Nun ſuch' ich deinen gnadenthron: Sieh meine ſchuld nicht an, Und denke, daß dein lieber Sohn Für mich genug gethan.

6. Schreib alles, was man heut' gelehrt, In unſre herzen ein, Und laſſe die, ſo es gehört, Dir auch gehorſam ſeyn.

7. Erhalt uns fernerhin dein wort, Und thu uns immer wohl: Damit man ſtets an dieſem ort Gott diene, wie man ſoll.

8. Indeſſen ſuch' ich meine ruh, O vater! ſteh mir bei, Und gib mir deinen engel zu, Daß er mein wächter ſey.

9. Gib allen eine gute nacht, Die chriſtlich heut' gelebt, Und beßre den, der unbedacht Der gnade widerſtrebt.

10. Wofern es dir, mein Gott! gefällt, So hilf mir morgen auf, Daß ich noch ferner in der welt Vollbringe meinen lauf.

11. Und endlich führe, wenn es zeit, Mich in den himmel ein: Da wird in deiner herrlichkeit Mein ſabbath ewig ſeyn.

2. Chriſtliche Glaubenslehre.

1. Gottes Daſeyn.

Mel. Es iſt das heil uns.

32. Dir, Gott, ſey preis und dank gebracht! Dich ſoll mein lied erheben! Ich bin ein wunder deiner macht, Du ſchufſt auch mich zum leben. Mein ganzer leib, erbaut von dir, Ein jeder ſinn und nerv' an mir Iſt denkmal deiner größe.

2. Haupt, aug' und ohr, und mund und hand, Die ich zu dir erhebe, Die haut, ſo künſtlich ausgeſpannt, Der nerven fein gewebe, Und alle glieder ſagen mir: Ich ſey, o Gott, ein werk von dir, Mit weisheit ausgebildet.

3. Wie biegſam, wie gelenkvoll ſchließt, Den thoren zu verdammen, Der's läugnet, daß ein Schöpfer iſt, Sich glied an glied zuſammen! Wie willig, Herr, gehorchen ſie, Wenn meine ſeele ſpät und früh Des leibes dienſt verlanget!

4. O hätteſt du mein auge nicht So künſtlich zubereitet, Was nützte mir der ſonne licht, ſo wunderbar verbreitet! Dann ſäh' ich nicht, mit welcher pracht Du, Herr, die welt, die du gemacht, Zum ſitz der freuden ſchmückeſt.

5. Ich jauchze, daß ich ſehen kann, Und hören und empfinden. Froh bet' ich meinen Schöpfer an. Ihn überall zu finden, In allen werken, die er ſchuf, Das iſt mein ſeligſter beruf, Mein lobgeſang und opfer.

6. Wer leitet meines blutes lauf? Wer lenkt des herzens ſchläge? Wer regt die lung' und ſchwillt ſie auf, Damit ich leben möge? Gott iſt's, auf dem mein leben ruht. Schlag' herz, entflamme mich, o blut! Daß ich den Höchſten preiſe.

7. O prieſ' ich, Höchſter, immer dich, Wenn ich die ſinnen brauche, Geh', lieg', und ruhe, oder mich Bewege, athme, hauche! Gib, daß ich nie mich ſelbſt entweih'! Gib, daß mein leib ein tempel ſey, Worin dein Geiſt ſtets wohne.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was.

33. Ich weiß, daß Gott iſt, Gott hat mich erſchaffen! Was hätt' ich wider furcht und graun für waffen, Wenn dieſe welt kein werk zu ſeiner ehre, Wenn er nicht wäre!

2. Dann müßt' ich unter mir das thier beneiden! Ach mir verſiegte jeder quell voll freuden; Mir würde ſelbſt ein paradies auf erden Zur wüſte werden.

3. Wär' ich nicht elend? wär' ich nicht verloren? Ach! beſſer wär's, ich wäre nie geboren, Als wenn ich, blind durch zweifelſucht und lüſte, Von Gott nichts wüßte.

4. Die menſchen hätten ſinnen, hätten ſeelen, Mit tauſend bangen zweifeln ſich zu quälen? Umſonſt erſt ſich ein dauernd gut zu ſuchen, Sich dann zu fluchen?

5. Flieht läſternde gedanken! ihr beflecket Von ferne ſchon die ſeele, die ihr ſchrecket. Entweich! ich kenne meines lebens quelle, Entweich zur hölle!

6. Ich weiß, daß Gott iſt; weiß, an wen ich glaube; Weß hauch mein geiſt iſt; wer den leib vom ſtaube So herrlich ſchmückt, mich trägt, mich unterſtützet, Mich täglich ſchützet!

7. Ich weiß, auf welchen grund mein glück ich baue, Wen ich verehre, wem ich mich vertraue. Ihm zu gefallen will ich mich nur üben! Will ihn nur lieben!

Mel. Herzliebſter Jeſu, was.

34. Iſt auch ein Gott? wer darf noch alſo fragen? Hört man nicht laute ſtimmen, die es ſagen? Sieh! rufen ſchrift, vernunft und kreaturen, Der Gottheit ſpuren!

2. Sieh um dich her! ſieh himmel, länder, meere! Sieh der geſchöpfe unzählbare heere! Schließ' von dem bau, und vom verſtand der geiſter, Auf ſeinen meiſter.

3. O! ſieh hinauf zu den geſtirnten höhen, Wo welten ſich in ihren kreiſen drehen, Und von der bahn, ihr jahrsziel zu erreichen, Kein haarbreit weichen!

4. Sieh, wie die ſonne jahr und tage theilet, Wie auch der mond durch ſeine laufbahn eilet, Und wie durch beide tag und nacht der erde Regieret werde!

5. Was machts, daß dieſe ordnung ſtets vorhanden, Und unverrückt jahrtauſende beſtanden? Kannſt du der Gottheit daſeyn, kraft und weſen Nicht darin leſen?

6. Sieh, menſch! du edler unter kreaturen, Sieh an dir ſelbſt der Gottheit klare ſpuren! Kannſt du mit wahrheit dich verſtändig nennen, Und Gott miskennen?

7. Gottloſer! frag' das nagende gewiſſen: Iſt denn ein Gott? o! fühl' doch in den biſſen, Die du empfindeſt, fühl' bei böſer ſache Den Gott der rache.

8. Doch nicht genug, es iſt ein Gott, zu ſagen. Oft läugnet's doch der menſch durch ſein betragen, Wenn er, als wär' kein Gott, in ſünden wandelt, Und gottlos handelt.

9. Du ſagſt: Gott iſt und kennt mein ganzes leben. Biſt du ihm denn auch recht zum dienſt ergeben? Iſt dank und gegenliebe im gemüthe Für ſeine güte?

10. Im wohlſtand trotzig, zaghaft in beſchwerden, Vergöttert man oft dinge dieſer erden, Macht gold zum troſt, hält fleiſch für ſeinen retter; Elende götter!

11. O menſchen! lernet Gottes heilgen willen Mit redlichkeit und herzensluſt erfüllen, Sonſt werdet ihr, beim ruhm des glaubens, lügen, Euch ſelbſt betrügen.

12. Laßt euch ſein wort den weg der wahrheit lehren! Dies zeiget euch, wie ihr ihn ſollt verehren, Bis er euch einſt zum himmel wird erheben, Bei ihm zu leben.

Mel. Es iſt das heil uns.

35. Die himmel preiſen Gottes macht Mit allen ihren heeren, Und aller ihrer wunder pracht Strahlt, Schöpfer, dir zu ehren. Was deine weisheit, Gott, vermag, Lehrt jeder tag den andern tag, Und jede nacht die andre.

2. Das laute loblied der natur Ertönet, dich zu preiſen, Und uns (vernehmen wir es nur!) Von dir zu unterweiſen. Wem ruft es nicht frohlockend zu: Der Herr iſt Gott! wem läſſeſt du Dich, Schöpfer, unbezeuget?

3. Lobt den mit uns, der euch erſchuf! So ſchallt's in allen landen. Doch ach, wo wird der ſchöpfung ruf, Wo Gottes lob verſtanden? Es ſchallt! doch jede tiefe ſchallt's, Und jede höhe wiederhallt's Umſonſt den götzendienern.

4. Wer iſts, der ihren hohen gang Die ſterne Gottes lehret? Der Herr iſts, den ihr lobgeſang Vor allen völkern ehret. Doch ach, der heiden ſeelen ſind, Wie

hell

hell ihr licht auch ſtrahlet, blind, Und können ihn nicht finden.

5. Gleich einem bräutigam geſchmückt, Geht aus des morgens pforten Die ſonn' hervor, erfreut, entzückt Die menſchen aller orten. Sie eilet, rüſtig wie ein held, Von einer welt zur andern welt, Den weg, den Gott ſie führet.

6. Doch ſeiner ſchöpfung unterricht Verſtehen ſelbſt die weiſen Mit allem ihren forſchen nicht, Und lernen Gott nicht preiſen. Was wüßten wir, wenn deinen ruhm, O Gott, dein evangelium Uns nicht verkündigt hätte?

7. Nur Jeſu weisheit, dieſe nur Gibt blinden kraft zu ſehen, Und lehrt die weisheit der natur Der ſchöpfung ruf verſtehen. Sie macht der heiden augen hell; Von ihr beſtrahlet, ſehn ſie ſchnell Den ſchöpfer in der ſchöpfung.

8. Was gießeſt du, o wort des Herrn, In unſer herz für wonne! Mehr ſtrahlen, als der morgenſtern, Mehr ſtrahlen, als die ſonne! Wie ſtrahlſt, wie heiligſt du, wie ſchmückſt Du unſre ſeelen! wie beglückſt Du uns mit deinen lehren!

9. Wie lieblich biſt du! wie ſo hold! Was darf ſich dir vergleichen? Du biſt viel köſtlicher als gold, Als alles gold der reichen. Süß iſt der honig; doch erfreut, Noch mehr als ſeine ſüßigkeit, Die luſt aus deiner quelle.

10. Gott, was mein herz vor dir verhehlt, Entdeckſt du meiner ſeele. Vergib, (wer merkt, wie oft er fehlt?) Wo ich unwiſſend fehle! Bewahre vor den ſpöttern mich, Die deinen Sohn, dein wort, und dich Beſtreiten und verläugnen.

11. So werd' ich, durch dein wort erhellt, Durch ſeine kraft getrieben, Was dir, o Vater, wohlgefällt, Getreu und eifrig lieben. Dies iſt mein wille; laß ihn dir Gefallen, und erfüll' in mir, Was uns dein wort verheißet.

---

2. Got=

2. Gottes Weſen und Eigenſchaften.

a) Ueberhaupt.

Mel. Aus meines herzens grunde.

36. Schwingt, heilige gedanken, Euch von der erde los! Gott, frei von allen ſchranken, Iſt unausſprechlich groß. Kommt menſchen, und lobſingt Vor ſeinem angeſichte! Gott wohnt in einem lichte, Zu dem kein auge dringt.

2. Kein ſinn kann ihn erreichen, Kein endlicher verſtand. Wer darf ſich ihm vergleichen? Wer hat ihn ganz erkannt? Macht euch von ihm kein bild! Wer kann den Höchſten ſehen, Ob er gleich alle höhen Und jede tief' erfüllt?

3. Die ſonn' in hoher ferne Mag ſtrahlenreicher glüh'n; Glänzt heller noch ihr ſterne; Was ſeyd ihr gegen ihn? Mit aller eurer pracht Seyd ihr im ſchönſten lichte, Vor ſeinem angeſichte, Doch dunkler als die nacht.

4. Du biſt des weltbau's meiſter, Der deinen ruhm erhöht; Der vater aller geiſter, Voll macht und majeſtät. Du ſchufeſt, Gott, auch mich, Ganz ſelig einſt zu leben: Mein herz ſey dir ergeben; Mein leben preiſe dich.

5. Im geiſte bet' ihn, ſeele, Und in der wahrheit an. Lieb' ich des Herrn befehle, Wie ſelig bin ich dann! Er hat unſterblichkeit, Und ſeligkeit, und leben; Das alles wird er geben Dem, der ſich ganz ihm weiht.

Mel. Nun danket alle Gott.

37. Anbetungswürd'ger Gott! Mit ehrfurcht ſtets zu nennen! Du biſt unendlich mehr, Als wir begreifen können. O flöße meinem geiſt Die tiefſte demuth ein, Und laß mich ſtets vor dir Voll ehrerbietung ſeyn.

2. Du biſt das höchſte gut; Du weißt von keinem leide; Stets ruhig in dir ſelbſt, Schmeckſt du vollkommne freude. Dein iſt die herrlichkeit. Auch ohne kreatur Biſt du dir ſelbſt genug, Du Schöpfer der natur.

3. Du riefſt dem, das nicht war, Um luſt und ſeligkeiten Aufs mannigfaltigſte Um dich her auszubreiten. Die liebe biſt du ſelbſt; Verſtand und rath ſind dein; Und du gebrauchſt ſie gern, Zu ſegnen, zu erfreun.

4. Du

4. Du ſprichſt, und es geſchieht. Auf dein allmächtig: werde! Entſtand ein großes werk, Der himmel und die erde. Mit deinem kräftgen wort Trägſt du die ganze welt, Und deine macht vollführt, Was uns unmöglich fällt.

5. Du biſt der herren herr. Der erde majeſtäten Sind, Höchſter! vor dir ſtaub; auch geiſter kannſt du tödten. Wen du erniedrigeſt, Gott! wer kann den erhöhn? Wen du erhöhen willſt, Deß hoheit muß beſtehn.

6. Du biſt es, der allein Unſterblichkeit beſitzet, Der leben gibt und nimmt, Der unſern odem ſchützet. Den geiſt, der in uns lebt, Empfingen wir von dir. Willſt du, ſo wird er nichts. Du bleibeſt für und für.

7. Wer hat dich je geſehn? Wer kann im fleiſch dich ſehen? Kein ſterblich auge reicht Bis zu des lichtes höhen, Wo du voll majeſtät Auf deinem ſtuhle thronſt, Und unterm frohen lob Der himmelsheere wohn'ſt.

8. Was wir, Unendlicher! Von deinem weſen wiſſen, Das haſt du ſelbſt zuvor Uns offenbaren müſſen. Die ſchöpfung zeugt von dir; Und deines Sohnes mund Macht uns noch deutlicher, Gott! deinen namen kund.

9. Doch hier erkennen wir Dich noch gar unvollkommen. Wird aber dermaleinſt Der vorhang weggenommen, Der jetzt das heiligſte Noch unſerm blick' verſchließt; Dann ſehen wir dich, Gott! So herrlich, wie du biſt.

10. Indeß ſey auch ſchon jetzt Dein ruhm von uns beſungen. Verſchmähe nicht ein lob Von unſern ſchwachen zungen! Dort ſoll, wenn wir dereinſt Vor dir verherrlicht ſteh'n, Ein lied im höhern chor Dich, großen Gott, erhöh'n.

Mel. Mein herz und ſeel' den.

38. Erhabner Gott, was reicht an deine größe? Denk' ich an dich; ſo fühl' ich meine blöße. Ich fühle, Herr, daß du unendlich biſt, Und daß umſchränkt mein forſchend denken iſt.

2. Du wohnſt im licht, dazu kein menſch kann kommen. Was iſts, das wir von deinem ruhm' vernommen? Ach! nur ein theil von jener majeſtät, Die über alles dich, o Gott, erhöht.

3. Dein ew'ges ſeyn, dein ganz vollkomm'nes weſen, Das, was du wirkſt und

was dein rath erleſen, Iſt viel zu hoch für menſchlichen verſtand. Von engeln ſelbſt wirſt du nie ganz erkannt.

4. Wie ſollt' ich denn, ich ſtaub, mich unterwinden, Unendlicher! dich völlig zu ergründen? O mache mich von ſolchem dünkel frei! Daß mir dein wort des glaubens richtſchnur ſey.

5. Mein eigner geiſt kann ſich leicht hintergehen. Dein wort iſt wahr, es bleibet ewig ſtehen. Erforſch' ich gleich dein göttlich weſen nicht: So gnüge mir davon dein unterricht!

6. Von dir, durch dich, zu dir ſind alle dinge: Gib, daß ich dir mich ſelbſt zum opfer bringe! Begreif' ichs nicht, wie du die welt regierſt: So ſey mirs gnug, daß du mich ſelig führſt.

7. Einſt wirſt du dich mir näher offenbaren. Einſt werd' ich mehr von deinem rath erfahren, Wenn ich nur dem, was mich dein wort gelehrt, Geglaubt, und treu dich hier verehrt.

8. Drum hilf, daß ich mit ehrfurcht vor dir wandle; In allem thun nach deinem willen handle; Zufrieden ſey, wie du mich hier regierſt, Bis du mich einſt zu deinem himmel führſt.

9. Dann werd' ich dich im hellern lichte ſehen, Und froh in dir, dein ewig's lob erhöhen. Herr, du biſt groß, und zeigſt es mit der that, Unendlich groß an huld, an macht und rath!

Mel. Chriſt, unſer Herr zum.

39. O meine ſeel'! erhebe dich, Mit andacht zu betrachten, Was Gott geoffenbart von ſich, Und wie man ſoll ihn achten: Daß er der allerhöchſte iſt, Im himmel und auf erden, Und ſoll gerühmt zu jeder friſt, Auch angerufen werden, Als Urſprung aller dinge.

2. Gott! du biſt einig für und für, Nichts ſind der heiden götter; Kein heil, noch troſt iſt außer dir, Kein helfer, noch erretter. Laß mich, o Herr! auf dich allein Von ganzen herzen trauen; Dir einzig nur ergeben ſeyn, Auf niemand anders bauen, Und deiner nur mich rühmen.

3. O Herr, mein Gott! du biſt ein geiſt, Und theileſt auch uns allen An gaben aus, was geiſtlich heißt, Nach deinem wohlgefallen. Laß mich ſtets geiſtlich ſeyn geſinnt, Daß, wenn ich vor dich trete, Ich deine kraft in

mir

mir empfind' Und dadurch dich anbete, Im geiſt und in der wahrheit.

4. Du biſt, o Gott! von ewigkeit, Ohn' anfang und ohn' ende. Gib, daß ich von der eiteln freud' Des zeitlichen mich wende: Auf daß ich möge immerdar Drum bitten, und drauf denken, Weil alles ird'ſche wandelbar, Daß du mir wolleſt ſchenken Ein unvergänglich erbe.

5. O Gott, du biſt an allem ort, Und gar nicht zu ermeſſen: Ob einer hier iſt, oder dort, Iſt er dir unvergeſſen. Laß mich nicht zweifeln, wo ich ſey, Könn'ſt du dich mein'r annehmen: Was ich auch thu, laß mich dabei Des böſen vor dir ſchämen, Und überall dich fürchten.

6. Unendlich iſt, Herr, deine macht, Zu retten, die dich lieben, Und, wenn der frevler dich veracht't, Die rache auszuüben. Gib, daß ſich deiner allmacht ſchutz Fort über mich erſtrecke; Mich auch nicht menſchen grimm und trutz, Nur deine ſtraf' erſchrecke: Du tödteſt leib und ſeele.

7. Voll höchſter weisheit biſt du, Gott! Die niemand kann ergründen: Wie groß und ſchwer auch iſt die noth, Weißt du doch rath zu finden. Gib, daß ich, zu der ſeelen ruh, Auf dich werf' meine ſorgen, Auch übels weder denk', noch thu': Denn dir iſt nichts verborgen; Du prüfeſt herz und nieren.

8. Gott, du biſt heilig und gerecht, Du kannſt nicht ſünde leiden; Wer ſagen will, er ſey dein knecht, Der muß das böſe meiden. Gib, daß ich mich zu jeder zeit Der heiligkeit befleiße, Nachjage der gerechtigkeit, Auch dein gericht gut heiße, Ob ichs ſchon nicht begreife.

9. Du biſt ſehr gnädig, fromm und gut, Wenn ſich bekehrt der ſünder; Erbarmſt dich, wie ein vater thut, Von herzen deiner kinder. Herr, laß von deiner lieb' und gnad' Mich immer troſt bekommen; Durch ſie ſey meine miſſethat So weit hinweg genommen, Als morgen iſt vom abend.

10. Gott, deine wahrheit die beſteht, Und wohl dem, der dir gläubet! Wenn erd' und himmel auch vergeht, Hab' ich dein wort, das bleibet. Gib, daß ich fürchte dein gericht Und alles, was du dräueſt, Auch hoffe, was dein wort verſpricht, Daß du mirs gern verleiheſt: So werd' ich nicht zu ſchanden.

11. Höchſtſelig biſt du, Gott, und frei, Du thuſt, was dir beliebet. Du biſt ein milder Herr dabei, Der reichlich gutes gibet. Laß mich mit dem zufrieden ſeyn, Was mir beſcheert dein wille. Gib auch, daß ich von dir allein Und deiner güte fülle Erwarte, was mir nützet.

12. Gott, wenn ich dich ſo kenn' und ehr', Dein wort zum grunde ſetze; Erfreu' ich mich darüber mehr Als über alle ſchätze: Bis ich dich dort, mein heil und licht, Ohn' lallen werde nennen, Von angeſicht zu angeſicht Anſchauen und erkennen, Und unaufhörlich loben.

13. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geiſt! Der du auch willſt auf erden Von mir und allen ſeyn gepreiſt, Laß deinen ruhm groß werden. Verleih mir gnade, kraft und ſtärk', Daß ich zu allen zeiten, Herr, deinen namen und dein werk Könn' mehr und mehr ausbreiten, So lang ich hier noch lebe.

Mel. Nun freut euch lieben.

40. Der Herr iſt Gott und keiner mehr; Frohlockt ihm, alle frommen! Wer iſt ihm gleich? wer iſt, wie er, So herrlich, ſo vollkommen? Der Herr iſt groß, ſein nam' iſt groß! Er iſt unendlich, gränzenlos In ſeinem ganzen weſen.

2. Er iſt und bleibet wie er iſt. Wer ſtrebet nicht vergebens Ihn auszuſprechen? wer ermißt Die dauer ſeines lebens? Wir menſchen ſind von geſtern her; Eh noch die erde war, war er, Noch eher als der himmel.

3. Des ew'gen thron umgibt ein licht, Das ihn vor uns verhüllet: Ihn faſſen alle himmel nicht, Die ſeine kraft erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, Verborgen und auch offenbar In ſeiner werke wundern.

4. Wo wären wir, wenn ſeine kraft Uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet, was er ſchafft, Der weſen ganze kette. Bei ihm iſt weisheit und verſtand, Und er umſpannt mit ſeiner hand Die erde ſammt dem himmel.

5. Iſt er nicht nah? iſt er nicht fern? Weiß er nicht aller wege? Wo iſt die nacht, da ſich dem Herrn Ein menſch verbergen möge? Umſonſt hüllt ihr in finſterniß, Was ihr beginnt; er ſiehts gewiß, Er ſieht es ſchon von ferne.

6. Wer ſchützt den weltbau ohne dich, O Herr, vor ſeinem falle? Allgegenwärtig

brei=

breitet ſich dein fittig über alle. Du biſt voll freundlichkeit, voll huld, Barmherzig, gnädig, voll geduld, Ein vater, ein verſchoner.

7. Unſträflich biſt du, heilig, gut, Und reiner als die ſonne. Wohl dem, der deinen willen thut: Denn du vergiltſt mit wonne. Du haſt unſterblichkeit allein, Biſt ſelig, wirſt es ewig ſeyn, Haſt freuden, Gott, die fülle.

8. Dir nur gebühret lob und dank, Anbetung, preis und ehre! Kommt, werdet Gottes lobgeſang, Ihr alle ſeine heere! Der Herr iſt Gott und keiner mehr! Wer iſt ihm gleich? wer iſt wie er So herrlich, ſo vollkommen?

Mel. Nun danket alle Gott.

41. Durch dich, o großer Gott, Durch dich bin ich vorhanden; Die himmel und ihr heer Sind durch dein wort entſtanden: Denn wenn du ſprichſt, geſchiehts; Wenn du gebeutſt, ſtehts da. Mit allmacht biſt du mir, Und auch mit güte nah.

2. Du biſt der Gott der kraft; Dich preiſen erd' und meere, Und himmel predigen Die wunder deiner ehre. Dich bet' ich dankend an! Mein heil kömmt von dem Herrn. Du hörſt der menſchen flehn, Und du erretteſt gern.

3. Und wenn ich deiner huld, O Gott, gewürdigt werde, Was frag' ich außer dir Nach himmel und nach erde? Veralten doch vor dir Selbſt himmel, wie ein kleid. Du bleibſt unwandelbar, Gott, meine ſeligkeit.

4. Wenn ich die himmel ſeh, Die du, Herr, ausgebreitet, Der ſonne majeſtät, Den mond, den du bereitet; So ſprech ich: was iſt doch Der menſch, daß du ſein denkſt, Und daß du täglich uns Unzählig gutes ſchenkſt?

5. Als ſchaafe läß'ſt du uns Auf grünen auen weiden, Nährſt uns mit ſpeis und trank, Und füllſt das herz mit freuden. Du dachteſt mein, eh' mich Die mutter noch gebar, Ja, ſahſt mich, eh' der grund Der welt geleget war.

6. Du wogſt mein glück mir ab, Und leiden, die mich üben, Und meiner tage zahl War in dein buch geſchrieben. Du biſt der frommen ſchutz; Du biſt der müden ruh; Ein

Gott, der gern verzeiht. Wie gnädig, Gott, biſt du!

7. Wem ſollt' ich ſonſt vertraun, Als dir, du Gott der götter? Wen ehren, als nur dich, Mein ſchutz und mein erretter? Wie ſanft iſt dein befehl: Gib mir dein herz, mein ſohn, Und wandle meinen weg; Ich bin dein ſchild und lohn!

8. Herr, dein gebot iſt heil, Dein weg iſt fried' und leben. Wie könnt' ich einem Gott Der liebe widerſtreben? Der laſterhafte mag Im ſtolzen glücke blühn; Mich ſoll er dennoch nicht In ſeine netze ziehn.

9. Auch wenn kein menſch mich ſieht, Will ich mein herz bewahren. Was hier verborgen blieb, Wirſt du einſt offenbaren. Wann eine böſe luſt Mir allzureizend iſt, Dann will ich denken, Gott, Daß du mein richter biſt.

10. Sollt' ich der menſchen ruhm Stolz zu erringen trachten? Nein, Herr, wenn du mich ehrſt, Mag mich die welt verachten. Du biſt es, dem zum dienſt Ich leib und ſeele weih; Gib, daß mein wandel ſtets Voll deines ruhmes ſey.

b) Insbeſondere.

Ewigkeit und Unveränderlichkeit.

Mel. Allein Gott in der höh'.

42. Erhaben über welt und zeit, Lebſt du, Gott, ohne ſchranken, Von ewigkeit zu ewigkeit! Wie ſtaunt bei dem gedanken Mein ganzer geiſt! er ſinnt ihm nach, Er ſinnt und forſcht, und iſt zu ſchwach, Dein ew'ges ſeyn zu faſſen.

2. Noch ward von keiner ſonne licht Durch unſre welt verbreitet; Die himmel jauchzten dir noch nicht Durch deine macht bereitet; Noch war das trockne nicht; kein meer Strömt' an der berge gründen her; Du aber warſt ſchon ewig.

3. Von ewigkeit her ſaheſt du Die künft'ge welt entſtehen; Du maaßeſt ihre zeit ihr zu, Du ſahſt ſie untergehen. Vom engel bis zum wurm herab Wogſt jedem du ſein ſchickſal ab, Und nannteſt ihn mit namen.

4. Ja! ewig biſt du, du ſtirbſt nie, Bleibſt ewig meiner ſeele Der fels, den ſterbend ich für ſie Zur ſichern

zu=

zuflucht wähle: Denn deine gnad' und wahrheit iſt Gleich ewig, wie du ſelber biſt. Wohl mir, daß ich dir traue!

Mel. Mein herz und ſeel' den.

43. Herr Gott, du biſt die zuflucht aller zeiten: Denn du biſt Gott in allen ewigkeiten. Du warſt es ſchon, eh erd' und himmel ward, Eh noch dein arm ſich uns geoffenbart.

2. Was bin ich, Herr, und alle menſchenkinder? Staub ſind vor dir der heilige, der ſünder. Wie ſchnell entflieht das leben doch von mir! Du, Höchſter, du nur bleibeſt für und für.

3. Du haſt vorhin die erde zubereitet; Dein arm, Gott, hat den himmel ausgebreitet; Doch ſie vergehn, veralten, wie ein kleid; Du aber bleibſt in alle ewigkeit.

4. Es werden noch die himmel und die erden Wie ein gewand von dir verwandelt werden. Du bleibeſt, wie du biſt: denn welche zeit Umgränzet wol, Herr, die unendlichkeit.

5. Das iſt der troſt, die hoffnung deiner knechte; Du ſchüzzeſt ſie mit deiner ſtarken rechte; Du läß'ſt ihr herz ſich ewig deiner freun, Und bleibſt ihr Gott: denn ſie ſind ewig dein.

6. Das ſey mein troſt in allen trüben ſtunden, Vom tode ſelbſt werd' ich nicht überwunden. Kein tod, kein grab trennt mich, o Gott, von dir. Mein fels, mein heil verbleibſt du ewig mir.

Mel. Nun kommt der heiden Heil.

44. Unermeßlich, ewig iſt Gott, der Höchſte! Herr, du biſt, Wie du dich uns offenbarſt, Nun und ewig der du warſt.

2. Ewig bleibſt du ſelbſt dir gleich, Weiſ' allein und gnadenreich, Ewig mächtig und voll kraft, Selig und untadelhaft.

3. Alle werke deiner hand Waren dir, o Gott, bekannt, Eh' die welt auf dein geheiß Da ſtand, deiner weisheit preis.

4. Herrlich ausgebreitet ſtehn Deine himmel; doch vergehn Deine himmel, und die welt Sinkt, wenn ſie dein arm nicht hält.

5. Du nur bleibeſt, wie du biſt; Was dein weiſer rath beſchließt, Iſt unwandelbar, wie du, Gut und heilig ſtets, wie du.

6. Sollt' ich denn auf menſchen bau'n? Nicht blos dir mein heil vertrau'n? Ohne weisheit und verſtand Brunnen graben in den ſand?

7. Nein, unwandelbarer, dein Soll ſich meine ſeele freun. Sey mein fels, Gott, ſey mein licht, Ewig meine zuverſicht.

8. Und in allgemeine nacht Sinke dann mit ſeiner pracht Jeder himmel, und die welt Stürze hin, wenn Gott mich hält!

Allwiſſenheit und Allgegenwart.

Mel. O Gott, du frommer.

45. Herr! du erforſcheſt mich, Dir bin ich unverborgen; Du kennſt mein ganzes thun Und alle meine ſorgen. Was meine ſeele denkt War dir bereits bekannt, Eh' der gedanke noch In meiner ſeel' entſtand.

2. Auf meiner zung' iſt, Herr, Kein wort, das du nicht wiſſeſt. Du ſchaffeſt, was ich thu', Du ordneſt, du beſchließeſt, Was mir begegnen ſoll. Erſtaunt ſeh' ich auf dich; Wie groß iſt dein verſtand, Wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin ſoll ich Vor deinem Geiſte fliehen? Wo könnt' ich jemals wol Mich deinem aug' entziehen? Führ' ich zum himmel auf, So biſt du, Höchſter, da; Führ' ich zur tief' hinab, Auch hier biſt du mir nah.

4. Nähm' ich auch, ſchnell zu fliehn, Die fittige vom morgen, Selbſt an dem fernſten meer Blieb' ich dir nicht verborgen. Und blieb' ich hier auch gleich Den menſchen unbekannt, Gott! ſo umſchlöſſe mich Doch deiner allmacht hand.

5. Wollt' ich in finſterniß Mich deinem aug' entziehen; So ſucht' ich doch umſonſt Auch da dir zu entfliehen: Denn, auch die finſterniß Iſt vor dir helles licht; Die nacht glänzt, wie der tag, Vor deinem angeſicht.

6. Im mutterleibe ſchon Ward ich von dir umgeben, Von dir gebildet, Gott, Von dir geführt ins leben. Ich danke dir, daß du Mich wunderbar gemacht, Und meiner, eh' ich war, Schon väterlich gedacht.

7. Du kannteſt mein gebein, Eh' ich ans licht gekommen, Da ich im dunkeln erſt Die bildung angenommen; Dein auge ſah mich ſchon, Eh' ich bereitet war, Und meiner tage lauf War dir ſchon offenbar.

8. Was für erkenntniſſe, Für köſtliche gedanken! Unzählbar ſind ſie mir: Denn ſie ſind ohne ſchranken. Mit

ehr=

ehrfurcht will ich ſtets Auf dich, mein Schöpfer, ſehn, Dir folgen, und dein lob, So gut ich kann, erhöh'n.

9. Erforſche mich, mein Gott, Und prüfe, wie ichs meine; Ob ich der wirklich bin, Der ich zu ſeyn mir ſcheine. Sieh, ob mein fuß vielleicht Sich einem irrweg' naht, Und leite meinen gang Auf ebnem, ſicherm pfad.

Mel. Es woll' uns Gott.

46. Allwiſſender, vollkommner Geiſt! Deß auge alles ſiehet, Was nacht und abgrund in ſich ſchleußt, Was unſerm blick' entfliehet. Es kann vor deinem hellen licht Sich kein geſchöpf verſtecken. Auch finſterniß verbirgt es nicht; Du weißt ſie aufzudecken, Und tag daraus zu machen.

2. Selbſt die gedanken ſind dir kund, Die unſre ſeele heget, Eh' ſie noch der verſchloß'ne mund Durch worte dargeleget. Dir ſind die herzen offenbar, Du kannſt ihr dichten ſpüren. Den rath der ſeele ſiehſt du klar; Du prüfeſt herz und nieren, Und nichts bleibt dir verborgen.

3. Was deiner freunde herz begehrt, Das weißt du, eh' ſie beten. Ihr ſeufzen wird von dir gehört, Eh' ſie noch vor dich treten. Was deiner feinde herz beſchließt, Iſt auch dir unverborgen, Dir, der du ihren anſchlag ſiehſt, So heiter als der morgen, Den wolken nicht verdunkeln.

4. Was nach verfließung vieler zeit Noch künftig wird geſchehen, Siehſt du ſchon in allwiſſenheit Als gegenwärtig ſtehen. Du machſt es deinen knechten kund, Es weiter auszubreiten, Und läß'ſt durch ihren ſchwachen mund Die größten heimlichkeiten Der ganzen welt entdecken.

5. Bleibt gleich vor menſchen manches noch In dieſer welt verſchwiegen; So wird vor ihrem auge doch Einſt alles offen liegen. Herr, dein gericht, dem nichts entflieht, Wird alles offenbaren. Was noch ſo heimlich jetzt geſchieht, Wird alle welt erfahren Und laut alsdann erzählen.

6. Laß mich, o höchſte majeſtät! Dein helles auge ſcheuen. Wo iſt der, der dich hintergeht Mit ſeinen heucheleien? Laß mich auch in der einſamkeit Dich gegenwärtig denken! Laß wahrheit und rechtſchaffenheit Bei allem thun mich lenken, Und ſtets mein herz behüten.

Mel. Jeſus meine zuverſicht.

47. Gott, nie biſt du von uns fern; Nein! du wirkſt an allen enden. Wo ich bin, Herr aller herrn, Bin ich unter deinen händen. Herr, ich lebe nur durch dich: Denn du trägſt, du ſchützeſt mich.

2. Was ich denke, ſieheſt du. Du, du prüfeſt meine ſeele; Siehſt es, wenn ich gutes thu', Und bemerkſt es, wenn ich fehle. Nichts kann deinem aug' entfliehn; Nichts mich deiner hand entziehn.

3. Wenn in ſtiller einſamkeit Ich mein herz an dich ergebe, Und, aus pflicht und dankbarkeit, Ich dir zu gefallen ſtrebe, Siehſt du es, und ſtehſt mir bei, Daß ich immer treuer ſey.

4. Meinen ſeufzern hörſt du zu, Schaffſt, daß hilfe mir erſcheine, Und voll mitleid zähleſt du Jede thräne, die ich weine. Du erquikkeſt mein gemüth, Und der ſeele kummer flieht.

5. Drück', Allgegenwärtiger, Drück' es tief in meine ſeele, Daß mein herz nur dich, o Herr, Wo ich bin, zur zuflucht wähle; Daß ich ſtets dein auge ſcheu, Dir zu dienen eifrig ſey.

6. Ueberall gewiſſenhaft, Laß nach deinem wort mich handeln. Stärke mich durch deine kraft, Fromm und treu vor dir zu wandeln. Du biſt um mich, Herr, verleih, Daß mirs troſt und warnung ſey.

Allweisheit.

Mel. Wer nur den lieben. N. M.

48. O Schöpfer! jedes deiner werke Macht deiner größe ruhm bekannt, Verkündigt deine macht und ſtärke, Verkündigt weisheit und verſtand. Wie herrlich ordnet deine wahl Der weſen unermeßne zahl!

2. Dein kleinſtes werk iſt, wie das größte, Voll ordnung, herrlichkeit und pracht; Iſt, (denn du wähleſt nur das beſte,) Ein ſpiegel deiner weiſen macht. Wie mannigfaltig und wie gut Iſt das, was deine weisheit thut!

3. Was du nach ihrem rath erſchufeſt, Regierſt du auch nach ihrem rath. Was kommen ſoll, kommt, wenn du's rufeſt, Wie es dein ſchluß geordnet hat. Wem weisheit und verſtand gebricht, Verſagſt du's, wenn er bittet, nicht.

4. Oft iſt uns, Herr, dein weg verborgen; Dein rath iſt dennoch wunderbar. Der ausgang deiner weiſen ſor-

ſorgen Erhellt, was unbegreiflich war. Was du beſchließeſt, das beſteht. Was dir entgegen ſtrebt, vergeht.

5. Der menſch hat ſeinen freien willen, Und dennoch muß, wie frei er wählt, Er immer deinen rath erfüllen, Der ſeines zieles nie verfehlt. Zu ſchanden machſt du tück' und liſt, Und lehreſt, daß du weiſe biſt.

6. O weisheit Gottes! meine ſeele Kennt ohne dich, was gut iſt, nicht. Damit ſie ſtets das beſte wähle, Gewähre du ihr ſelbſt dein licht. Deckſt du, was täuſchen kann, mir auf; So wandl' ich ſicher meinen lauf.

7. Noch immer, Vater meines lebens, Hat deine hand mich gut geführt. Wohl mir! ich lebe nicht vergebens, Wenn deine weisheit mich regiert. Sie führt gewiß durch welt und zeit Mich hin zu deiner herrlichkeit.

Mel. Wer nur den lieben. N. M.

49. Du weiſer ſchöpfer aller dinge, Der alles ganz genau verſteht! Nichts iſt ſo groß, nichts ſo geringe, Das nicht nach deiner ordnung geht. Du ſchreibeſt der geſchöpfe chor Zweck, maaß, gewicht und regeln vor.

2. Die wundervollen prächt'gen werke, Die unſerm auge fern und nah, Sie ſtehn ſowol durch deine ſtärke, Als auch durch deine weisheit da. Unendlich, Herr, iſt dein verſtand: Der ganze weltbau macht's bekannt.

3. Mit eben der allweiſen ſtärke, Mit welcher du die welt gemacht, Regierſt du alle deine werke, Die dein verſtand hervorgebracht. Du brauchſt, o unerſchaffnes licht! Der menſchen rath und beiſtand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, Das kommt unfehlbar auch zur that. Wenn tauſend hinderniſſe kommen, So triumphirt dein hoher rath. Du ſiehſt und wählſt zu deinem zweck Beſtändig, Gott! den beſten weg.

5. Die menge ſo verſchiedner willen, Wo dieſer hier-, der darauf fällt, Muß immer doch den ſchluß erfüllen, Den ſich dein wille vorbehält, Der aller feinde ſtolzen wahn Als unvernunft beſchämen kann.

6. O weisheit! decke meiner ſeele Die angeborne thorheit auf, Damit ſie dich zum führer wähle In ihrem ſonſt verwirrten lauf. Ich weiß den weg des friedens nicht, O gön-

O gönne mir dein ſich'res licht!

7. Du haſt mich durch mein ganzes leben Nach deinem klugen rath' geführt. Mein geiſt muß dir die ehre geben, Daß du aufs beſte mich regiert. Leit' ferner mich durch welt und zeit Bis zu der frohen ewigkeit.

Allmacht.

Mel. Nun lob' meine ſeel' den.

50. Kommt, kommt den Herrn zu preiſen, Der groß von rath iſt, groß von that, Den gütigen, den weiſen, Der keinen, der ihm gleich ſey, hat! Der Herr thut große werke. Wer hindert ſeine kraft? Wer ſeines armes ſtärke, Die nur, was gut iſt, ſchafft? Er dehnet, gleich gezelten, Die weiten himmel aus. Er ſpricht, ſo gehen welten Aus ihrem nichts heraus.

2. Er will, und ſonnen flammen, Auch drängt das waſſer, wenn er ſpricht, In wolken ſich zuſammen, Und ihre ſchläuche reißen nicht. Er ruft den ungewittern; Das meer wird ungeſtüm; Des himmels ſäulen zittern; Die erde bebt vor ihm. Er will, und blitze zünden Gebürg' an; ſie vergehn. Er ſpricht und ruft den winden; Schnell wird ſein himmel ſchön.

3. Wer, wer gebeut den wellen: Hieher! nicht weiter! legt euch hie! Wer ſchafft in felſen quellen? Sie rieſeln und verſiegen nie. Wer füllt auch wüſteneien Mit ſeinen wundern an? Heißt thiere da ſich freuen, Wo niemand wohnen kann? Wer kann die ſterne führen? Wer weiß, als er allein, Die himmel zu regieren? Und du wagſt ſtolz zu ſeyn?

4. Herr! dein iſt alle ſtärke, Und alle hilfe, Gott! iſt dein. Das preiſen deine werke, Die deiner kraft allein ſich freun. Wir auch erfreun uns ihrer, Ihr lob ſey unſre pflicht! O vater, o regierer! Wen hält, wen ſchützt ſie nicht? Du lebſt, du wirkſt in allen. Dir, dir vertrauen wir! Erhalter, wer kann fallen, Getragen, Herr! von dir?

Mel. Herzliebſter Jeſu, was.

51. Sollt' ich an deiner macht, o Gott, verzagen, Wenn, mir zur prüfung, du in trüben tagen Mein thränend auge, meiner ſeele ſchmachten, Nicht ſcheinſt zu achten?

2. Wie

2. Wie dürft' ich, o erhalter aller welten, Dich hart, dich grauſam, dich ohnmächtig ſchelten, Weil nicht mein leid gleich, wann mein herz dir flehet, Vorüber gehet?

3. Herr, du erhebſt den menſchen; er empfindet, Undankbar, nicht, wer ſeine wohlfahrt gründet; Vergißt, ſein künftig glück auf dich zu bauen, Voll ſelbſtvertrauen.

4. Dann träumt er ſtolz: ihn könne nichts erſchüttern. Du ziehſt die hand ab, er beginnt zu zittern Und klagt, wenn du nicht hilfſt: Gott will nicht retten, Gott kann nicht retten!

5. So iſt ſein herz bald trotzig und bald feige, Und ſündigt, glänzt dein licht auf ſeine ſteige; Und ſündigt, wenn du ſchlägſt, wenn deine ſchrecken, Zur buß' ihn wecken.

6. Befreie, Gott, mein herz von ſolchen ſünden! Im glücke lehre mich mein nichts empfinden, Und gib mir muth, an dir in finſtern tagen Nicht zu verzagen.

7. So werd' ich nimmer das vertrau'n vergeſſen, Das dir gebührt, nicht feig ſeyn, nicht vermeſſen, Im glück' und unglück' rühmen: Gott iſt mächtig! Nur Gott iſt mächtig!

Wahrhaftigkeit und Treue.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig.

52. Der du, Gott, die wahrheit biſt, Deinem angeſichte Zeigt ſich, was nur war und iſt, In dem reinſten lichte. Alle wahrheit kömmt von dir Zu den menſchenkindern, Und erleuchtet uns, wenn wir Nur ihr licht nicht hindern.

2. Vorurtheil und finſterniß Füllen unſre ſeelen; Unſer blick iſt ungewiß, Unſre ſchlüſſe fehlen: Aber dein verſtand weicht nicht Von der lautern wahrheit; Alles, was du denkſt, iſt licht, Sonnehelle klarheit.

3. Wirf dich, ſterbliches geſchlecht, Dankbar Gott zu füßen. Seine wahrheit und ſein recht Läßt der Herr dich wiſſen. Weit erſchallt das wort des Herrn, Das die welt bekehret. Glaubt es freudig, folgt ihm gern, Völker, die ihrs höret!

4. Was uns Gottes wort verſpricht, Wird und muß geſchehen; Auch kann ſeine drohung nicht Leer vorüber gehen. Haben tauſende nicht ſchon, Wenn ſie trotzig waren, Seine ſtrafen, ihren lohn, Ihm zum ruhm, erfahren?

 5. See-

5. Seele, wollteſt du nicht Gott zuverſichtlich glauben? Sollen leichtſinn oder ſpott Deinen troſt dir rauben? Wer auf ſeine wahrheit baut, Bauet nicht auf lügen. Kann ſie den, der ihr vertraut, Heuchleriſch betrügen?

6. Haſſe die vernunft, die ſich Wider Gott empöret, Wider ſeinen geiſt, der dich Sein geheimniß lehret. Flieh den ſpötter, der ſich bläht, Mehr als Gott zu wiſſen; Er wird doch, vielleicht zu ſpät, Gott noch glauben müſſen.

7. Erd' und himmel wird vergehn; Gottes wort wird bleiben, Und die frevler, die es ſchmähn, Werdens nicht vertreiben. Liebten fürſten ſelbſt den ſpott, Ehrten ſie verführer: Der im himmel wohnet, Gott, Lacht und ſpottet ihrer.

8. Du biſt wahrheit; ewig ſoll Nichts von dir mich trennen, Keine welt, von argliſt voll, Mich erſchüttern können. Muß ich auch hier um dein wort Schmach und trübſal leiden; So belohnſt du mirs doch dort, Gott, mit ehr' und freuden.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

53. Noch nie haſt du dein wort gebrochen, Nie deinen bund, o Gott! verletzt. Du hältſt getreu, was du verſprochen, Vollführſt, was du dir vorgeſetzt. Wenn erd' und himmel auch vergehn, Bleibt ewig doch dein wort beſtehn.

2. Du biſt kein menſch, daß dich gereue, Was uns dein mund verheißen hat. Nach deiner macht, nach deiner treue Bringſt du, was du verſprichſt, zur that. Scheint die erfüllung gleich noch weit; So kommt ſie doch zu rechter zeit.

3. Und wie du das unfehlbar gibeſt, Was deine lieb' uns zugedacht; So wird, wenn du vergeltung übeſt, Dein drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott! beharrlich haßt, Fühlt deiner ſtrafe ſchwere laſt.

4. O! drücke dies tief in mein herze, Zu meiden, was dein wort verbeut. Gib, daß ich nie leichtſinnig ſcherze Mit deiner ſtrafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, Was dein befehl mir unterſagt.

5. Doch laß mich auch mit feſtem glauben Dem worte deiner gnade traun. Wer kann den troſt uns jemals rauben, Den wir auf dein verſprechen baun? Du biſt ein fels; dein bund ſteht

feſt. Wohl dem, der ſich auf dich verläßt!

6. Wie ſtark ſind unſers glaubens gründe! Hier iſt dein wort, das niemals trügt. Und daß dies allen beifall finde, Haſt du den eid hinzugefügt. Wahrhaft'ger! was dein mund beſchwört, Iſt völlig unſers glaubens werth.

7. Laß, ſeele! laß dich dies beſchämen. O traue Gott, der treu es meint. Such' ihn zum muſter anzunehmen, Und ſey auch allen lügen feind. Beweiſe dich als Gottes kind, Dem treu und wahrheit heilig ſind.

Mel. Jeſu deine heil'gen wunden.

54. Treu iſt Gott! das nehmt zu herzen, Menſchen, die ihr jammernd klagt! Hört in allen euren ſchmerzen, Was ſein heil'ges wort euch ſagt! Er, der ſeine hand euch reicht, Macht der trübſal laſt euch leicht, Und das ende bittrer leiden Euch zum anfang ew'ger freuden.

2. Laß dir an der gnade gnügen, Die der Herr dem ſchwachen ſchenkt. Nimmermehr wirſt du erliegen, Da er gnädig dein gedenkt. Er, der deine thränen zählt, Hat auch ſchon die zeit erwählt, Da er deine klagen ſtillet, Und dein herz mit troſt erfüllet.

3. Heben will er dich und tragen, Wenn du ſchwach und hilflos biſt. Auch des grauen alters klagen Hört er, der uns nie vergißt. Die verheißung ſteht noch feſt: Daß er fromme nie verläßt, Nie verſäumt auf die zu ſchauen, Die ſich kindlich ihm vertrauen.

4. Nun ſo ruh in ſeinen händen, Seele, die du klagſt und wankſt! Er wird deine leiden wenden, Daß du ihm noch freudig dankſt. Seiner gnaden bund allein Müſſe deine ſtärke ſeyn! Halte nur mit feſtem muthe Dich zu Gott, dem höchſten gute.

5. Laß mich dieſe gnad' erreichen, Herr Gott, meine zuverſicht! Mögen doch verzagte weichen; Mein vertrauen weiche nicht! Gott der treue, ich bin dein; Du wirſt mein erretter ſeyn, Wirſt mir, wenn mich leiden kränken, Deines troſtes labſal ſchenken.

Heiligkeit und Gerechtigkeit.

Mel. Jeſu deine heil'gen wunden.

55. Gott, vor deſſen angeſichte Nur ein reiner wandel gilt, Ew'ges licht,

licht, aus deſſen lichte Stets die reinſte wahrheit quillt! Höchſter! deine heiligkeit Werde ſtets von uns geſcheut! Laß ſie uns doch kräftig dringen, Nach der heiligung zu ringen.

2. Heilig iſt dein ganzes weſen, Und kein böſes iſt an dir. Ewig biſt du ſo geweſen, Und ſo bleibſt du für und für. Was dein wille wählt und thut, Iſt unſträflich, recht und gut; Und mit weisheit und mit ſtärke, Wirkſt du ſtets vollkommne werke.

3. Heilig ſollen deine kinder, Aehnlich deinem bilde ſeyn. Nie beſteht vor dir der ſünder: Denn du biſt vollkommen rein. Du biſt nur der frommen freund; Uebelthätern biſt du feind. Wer beharrt in ſeinen ſünden, Kann vor dir nicht gnade finden.

4. O ſo laß uns nicht verſcherzen, Was dein rath uns zugedacht. Heil'ge ſelbſt, Herr, unſre herzen! Tödt' in uns der ſünde macht! Schwach und ſündenvoll ſind wir, Das iſt offenbar, vor dir; Und nur du allein kannſt zählen Die gebrechen unſrer ſeelen.

5. Uns von ſünden zu erlöſen, Gabſt du deinen ſohn dahin. O ſo reinige vom böſen Durch ihn unſern ganzen ſinn! Gib uns, wie dein wort verheißt, Gib uns deinen guten Geiſt, Daß er unſern geiſt regiere Und zu allem guten führe.

6. Keiner ſündlichen begierde Bleibe unſer herz geweiht! Unſers wandels gröſste zierde Sey rechtſchaffne heiligkeit. Mach uns deinem bilde gleich! Denn zu deinem himmelreich Wirſt du, Herr, nur die erheben, Die im glauben heilig leben.

Mel. Es iſt gewißlich an der zeit.

56. Gerechter Gott! vor dein gericht Muß alle welt ſich ſtellen. Du wirſt in ihrem angeſicht Auch mir mein urtheil fällen. O! laß mich dein gericht ſtets ſcheu'n, Und hier mit ernſt befliſſen ſeyn, Vor dir einſt zu beſtehen.

2. Du ſiehſt von deinem feſten thron Auf alle menſchenkinder; Beſtimmeſt jedem ſeinen lohn, Dem frommen und dem ſünder. Nie ſiehſt du die perſonen an; Allein auf das, was wir gethan, Siehſt du als rechter richter.

3. Viel gutes und barmherzigkeit Gibſt du ſchon hier den frommen. Du ſchützeſt

ſie vor manchem leid', Darein die ſünder kommen. So zeigeſt du vor aller welt, Daß dir der eifer wohlgefällt, Den man der tugend widmet.

4. Ja, Herr, du liebſt, was recht und gut, Und biſt ein freund der frommen. Wer deinen willen gerne thut, Wird von dir aufgenommen. Sein werk und dienſt gefällt dir wohl, Iſt er gleich nicht ſo, wie er ſoll, Ganz rein von allen fehlern.

5. Doch dem, der dich, o Gott! nicht ſcheut, Dem frevelnden verbrecher, Der dein geſetz und recht entweiht, Biſt du ein ſtrenger rächer. Ihn ſtrafend machſt du offenbar, Daß der dir nie gefällig war, Der hier der ſünde dienet.

6. Der untergang der erſten welt, Die aus der art geſchlagen; Das feuer, das auf ſodom fällt; Egyptens lange plagen, Und andre wunder deiner macht, Sind zeugen, wenn dein zorn erwacht, Wie du den ſünder lohneſt.

7. Bleibt hier viel böſes unbeſtraft, Viel gutes unbelohnet; So kömmt ein tag der rechenſchaft, Der keines ſünders ſchonet. Da ſtellſt du, Herr! ins hell'ſte licht, Wie recht und billig dein gericht. Dann triumphirt der fromme.

8. Gerechter Gott! laß mich, wie du, Das gute eifrig lieben! Gib ſelber mir die kraft dazu! Wirk inniges betrüben, Wenn ſich die ſünd' in mir noch regt! Dein herz, das lauter gutes hegt, Sey meines herzens vorbild.

9. Und weil vor dir, Herr Zebaoth! Nur die allein beſtehen, Die gläubig auf des mittlers tod Bei ihrer treue ſehen; So laß mich die gerechtigkeit, Die mich von ſtraf' und ſchuld befreit, Im glauben eifrig ſuchen!

Güte und Barmherzigkeit.

In eigener Melodie.

57. Wie groß iſt des Allmächt'gen güte! Iſt der ein menſch, den ſie nicht rührt? Der mit verhärtetem gemüthe Den dank erſtickt, der ihr gebührt? Nein, ſeine liebe zu ermeſſen, Sey ewig meine größte pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergeſſen; Vergiß, mein herz! auch ſeiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit langmuth mich geleitet? Er, deſſen rath ich oft

oft verwarf. Wer ſtärkt den frieden im gewiſſen? Wer gibt dem geiſte neue kraft? Wer läßt mich ſo viel glück genießen? Iſts nicht ſein arm, der alles ſchafft?

3. Schau, o mein geiſt! in jenes leben, Zu welchem du erſchaffen biſt, Wo du, mit herrlichkeit umgeben, Gott ewig ſehn wirſt, wie er iſt. Du haſt ein recht zu dieſen freuden; Durch gottes güte ſind ſie dein. Sieh! darum mußte Chriſtus leiden, Damit du könnteſt ſelig ſeyn.

4. Und dieſen Gott ſollt' ich nicht ehren? Und ſeine güte nicht verſtehn? Er ſollte rufen, ich nicht hören? Den weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein will' iſt mir ins herz geſchrieben, Sein wort beſtärkt ihn ewiglich: Gott ſoll ich über alles lieben, Und meinen nächſten gleich als mich.

5. Dies iſt mein dank, dies iſt ſein wille: Ich ſoll vollkommen ſeyn, wie er. So lang' ich dies gebot erfülle, Stell' ich ſein bildniß in mir her. Lebt ſeine lieb' in meiner ſeele; So treibt ſie mich zu jeder pflicht. Und ob ich ſchon aus ſchwachheit fehle, Herrſcht doch in mir die ſünde nicht.

6. O Gott! laß deine güt' und liebe Mir immerdar vor augen ſeyn! Sie ſtärk in mir die guten triebe, Mein ganzes leben dir zu weihn. Sie tröſte mich zur zeit der ſchmerzen; Sie leite mich zur zeit des glücks; Und ſie beſieg' in meinem herzen Die furcht des letzten augenblicks.

Mel. Wie ſchön leucht't uns.

58. Gott, deſſen ſtarke hand die welt Erſchaffen hat und noch erhält, Ich ſehe deine güte; Ich ſehe ſie und werd' entzückt, Wohin auch nur mein auge blickt. So bald ich mein gemüthe Auf dich, Schöpfer, Achtſam lenke Und dich denke, Find ich armer, Dich als vater und erbarmer.

2. Seh ich, ſo weit mein auge reicht, Gen himmel, ſo entdeck' ich leicht Die ſpuren deiner güte. Der himmelslichter lauf und pracht, Der ſterne heer, das du gemacht, Erwecket mein gemüthe, Großer Schöpfer, Dich zu ſingen, Dir zu bringen Ehr' und ſtärke. Groß ſind deiner allmacht werke.

3. In ungewittern, ſturm und wind, Die deines thrones diener ſind, Entdeck' ich deine güte. Das feuer, wie

der waſſergrund, Macht deine große liebe kund. Mit fröhlichem gemüthe Will ich Täglich Darauf achten, Und betrachten Deine werke, Rühmen deine huld und ſtärke.

4. Dein erdreich, Gott, das jedermann Gibt brod und kleider, ſeh' ich an, Und ſchmecke deine güte. Ich riech' und fühl' und höre ſie Im feld und wald; ich ſehe ſie In aller fluren blüthe. Von dir Zeugen Alle dinge, So geringe Sie mir ſcheinen, Wie im großen, ſo im kleinen.

5. O zieh mich über welt und zeit Zu dir, o Herr der herrlichkeit, Durch deine große liebe! Auf dich laß mich in allem ſehn, Für jedes gute dich erhöhn. Belebe meine triebe. O mein Vater, Dir in allen Zu gefallen, Dir zu leben, Sey mein eifriges beſtreben!

Mel. Nun lob' mein' ſeel' den.

59. Mit fröhlichem gemüthe Dankt, die ihr Chriſto angehört, Dankt Gott, daß ſeine güte, Gleich als ſein leben, ewig währt. Nach ſo viel tauſend jahren, Die durch ſie alle reich An frohem ſegen waren, Bleibt ſie ſich immer gleich. Nie hört ſie auf zu ſorgen, Und ſorget immer treu. Sie wird mit jedem morgen An den geſchöpfen neu.

2. Herr! deine güte reichet So weit, als luft und himmel geht, Und ihre dauer gleichet Dem fels, der unbeweglich ſteht. Vor ihren heitern ſtrahlen, Wo ſie hervorbricht, fliehn Auch bange finſtre qualen, Wie leichte wolken hin. Wer zählt die millionen, Die ſie erwärmt und nährt? So weit nur weſen wohnen, Hat ſie ſich auch verklärt.

3. Süß iſt das licht der ſonne, Das täglich unſer aug' entzückt; Weit ſüßer iſt die wonne, Womit uns Gottes güt' erquickt. Erfreulich iſt das leben, Und ſchauervoll der tod; Doch beſſer noch als leben Iſt deine güte, Gott! Wie iſt ſie uns ſo theuer! Sie, ſie verläßt uns nie. Was iſt wol milder, treuer, Und tröſtender, als ſie?

4. Wer wollte ſie nicht loben, Sie, die doch allen alles gab, Vom hohen ſeraph droben Bis zu des ſtaubs gewürm herab? Von ſo viel kreaturen Läßt ſie nicht eine leer, Und ihres ſegens ſpuren Verbreitet ſie umher.

Und

Und wie ſie voll entzücken Stets für den himmel quoll, Iſt auch, wohin wir blik-ken, Von ihr der erdkreis voll.

5. Zu ihrem lob' erwecke Vor allem du dein herz, o chriſt; Komm her, und ſieh und ſchmecke, Wie freund-lich Gott, dein vater, iſt! Auf! ſeinen ruhm erzähle Dein frommes ſaitenſpiel; Und deine ganze ſeele Sey inbrunſt und gefühl! Von ſeiner güte ſage, Wie treu ſie für uns wacht, Ein tag dem andern tage, Die nacht der nächſten nacht!

6. Wir ſind viel zu ge-ringe Der treu, die du an uns gethan! Wir ſchaun die großen dinge, Erbarmer! mit bewund'rung an. Du ſchenkſt den Sohn uns ſün-dern, Erlöſeſt uns durch ihn, Wählſt uns zu deinen kin-dern, Willſt ſelbſt uns zu dir ziehn. Auf! da in Jeſu namen Ihm unſer lob ge-fällt, Lobſingt ihm! amen! amen! Sein lob füll' alle welt.

Mel. Wer nur den lieben. N. M.

60. So weit, Herr, dei-ne himmel rei-chen, Reicht deine huld, die uns erhält. Eh' werden berg' und hügel weichen, Als deine gnade wankt und fällt. Gleich mächtigen gebirgen ſteht, Die heiligkeit, die dich erhöht.

2. Gott, dir iſt kein ge-ſchöpf verborgen, Du läſſeſt keines aus der acht. Du würdigſt jedes deiner ſorgen, Und biſt auf aller wohl be-dacht. Vom menſchen bis zum kleinſten thier Dankt alles ſeine hilfe dir.

3. Mit frommen, freudi-gem gemüthe Erheb' ich, Gott der gnade, dich! Wie theuer iſt doch deine güte! Wie liebſt du uns ſo vä-terlich, Uns, die wir ohne furcht und grau'n Im ſchat-ten deiner flügel trau'n!

4. Mit welchem reichen überfluſſe Erfüllſt du dieſe welt, dein haus! Du theilſt ihn allen zum genuſſe, Zur ſättigung und freude aus; Und jedes lebens quelle fließt Aus dir, der du das leben biſt.

5. O unerſchaffner Geiſt, wir ſchauen In deinem lich-te nur das licht. Entzieh den deinen, die dir trauen, Dein gnadenvolles antliz nicht! Gott! deine huld ſey über die, Die dich verehren! ſegne ſie!

Lang-

Langmuth und Geduld.

Mel. Ein Lämmlein geht und.

61. Gott, wie viel langmuth und geduld Beweiſeſt du uns armen, Bereit, auch bei gehäufter ſchuld, Dich unſrer zu erbarmen! Ach, wie ſo mancher ſünder lebt Nur wie ihn lüſtet, ſinnt und ſtrebt Dir immerdar entgegen! Und du, o Vater, ſucheſt ihn Von ſeinen ſünden abzuziehn, Zur reu' ihn zu bewegen.

2. Der menſchen elend jammert dich, Auch wenn ſie ſich verſtocken. Auch dann noch ſuchſt du väterlich Zur beß'rung ſie zu locken. Wie lange, Gott, verſchobſt du nicht Der ſündfluth ſchreckliches gericht Und deines volkes ſtrafen! Wie lange gingſt du ihm nicht nach, Eh' der verwerfung fluch und ſchmach Die undankbaren trafen.

3. Wem gibſt du nicht zur buße raum, Dem fluche zu entgehen? Unfruchtbar bleibt ſo mancher baum, Und bleibt doch länger ſtehen. Du warteſt ihn, umſonſt; und doch Pflegſt du des baumes immer noch, Verziehſt ihn abzuhauen. O was für langmuth und geduld! Wer kann die tiefe deiner huld, Wer kann ſie ganz durchſchauen?

4. So gnädig, Herr, erbarmſt du dich Selbſt unbiegſamer ſünder! Wie zärtlich und wie väterlich Verſchonſt du deine kinder! Läßt ihrer tugend eifer nach, Und werden ſie im glauben ſchwach Und träg' in guten werken; So jammerts dich; du denkſt daran, Wie leicht ihr herz ſie täuſchen kann, Und eileſt, ſie zu ſtärken.

5. Du warnſt ſie vor des falls gefahr, Noch eh' ſie irre gehen; Gefall'nen reichſt du ſtärke dar, Gleich wieder aufzuſtehen. Du lockeſt ſie voll lieb' und huld, Verheißeſt ihnen, ihre ſchuld Durch Chriſtum zu vergeben; Und ſtehn ſie auf, wie feuert dann Dein geiſt zur that den willen an, Unſträflich nun zu leben!

6. Wenn ſie oft furchtſam und mit angſt Den weg des glaubens wallen, Nicht freudig, nicht, wie du verlangſt, Mit vollem wohlgefallen: Wenn ſie, ob gleich mit mühe, ſich Entſchließen, recht zu thun, für dich Und ihre pflicht zu leiden: Wie nachſichtsvoll gewöhnſt du ſie, Wie liebreich, an der tugend müh' Und ihres kampfes freuden!

7. O langmuth, der nichts gleichen kann, Gedenke ſtets der ſünder. Nimm mit geduld dich ihrer an, Wie deiner ſchwachen kinder. Ach keiner häufe ſchuld auf ſchuld Durch kühnen mißbrauch deiner huld! Laß uns das böſe haſſen: Daß alle ſich, durch dich erneut, Den reichthum deiner gütigkeit Zum himmel leiten laſſen.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was.

62. Jauchzt unſerm Gott! er iſt von großer güte, Barmherzig und von duldendem gemüthe. Er zürnt nicht ewig, will mit ſeinen knechten Nicht ewig rechten.

2. Er handelt nicht mit uns nach unſern ſünden, Und läßt verſchonend uns das nicht empfinden, Was wir, weil wir ihm unſer herz nicht gaben, Verſchuldet haben.

3. Hoch iſt der himmel über ſeiner erde. So groß iſt auch, daß er geliebet werde, Die huld des Herrn bei denen, die ihn lieben, Und gutes üben.

4. Wem bleibt ſein antlitz, wenn ers ſucht, verborgen? So weit der abend ſich entfernt vom morgen, Entfernt auch Gott der ſünde ſchuld und ſchmerzen Von unſern herzen.

5. So zärtlich ſich ein vater ſeiner kinder Erbarmet, ſo erbarmt ſich Gott der ſünder, Wenn ſie von herzen ſich zu ihm bekehren, Ihm treue ſchwören.

6. Er ſchlägt und heilt, verwundet, läßt geneſen; Er weiß, der menſch iſt ein zerbrechlich weſen; Er denkt daran, daß das geſchöpf aus erde Bald aſche werde.

7. Ach! er iſt gras, er blüht, wie blumen blühen; Die winde wehn darüber, ſie verblühen, Und ihre ſtätte wird nach wenig ſtunden Nicht mehr gefunden.

8. Von ewigkeit zu ewigkeiten währet Die güte Gottes jedem, der ihn ehret. Ach! leite denn auch mich auf deinem pfade, Du Gott der gnade!

9. So werd' ich ewig deiner huld genießen; So wird mein leben ſanft vor dir verfließen; So werd' ich dort mit allen engelchören Dich fröhlich ehren.

Allgenügſamkeit und Seligkeit.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich zu.

63. Aus deiner quelle, Schöpfer, nimmt

Der menſch, zur ſeligkeit beſtimmt, Zahlloſe freuden! täglich fließt Ihr ſtrom, der unerſchöpflich iſt.

2. Er fließt durch deine ſchöpfung hin, Und hat für einen jeden ſinn, Für jeden heiligen genuß, Befriedigung und überfluß.

3. Vom himmel ſtrömt ſein ſegen her, Strömt durch gebürg' und thal und meer. Wie ſchön iſt deine welt, wie reich! Herr, was iſt deinen ſchätzen gleich!

4. Noch größ're freuden ſendeſt du Uns, wenn wir dich nur lieben, zu; Du biet'ſt uns ſeligkeiten an, Wie ſie kein ſinn je faſſen kann!

5. Wenn wir dich kennen, wie entzückt Iſt, ihrer finſterniß entrückt, Die ſeele, die ſich deiner freut! Was fühlt ſie dann für ſeligkeit!

6. Welch eine wonne, wenn ſie nun, Was du befiehlſt, beginnt zu thun, Selbſt fühlet, wie der tugend werth Erhebt, beglükket und verklärt!

7. Fließt ſo viel hohe luſt von dir Schon hier auf uns; kannſt du ſchon hier Mit ſolchen gütern uns erfreun; Wie ſelig mußt du ſelbſt nicht ſeyn.

8. Unendlich ſelig: denn du biſt Unendlich! und unendlich iſt, O fülle der vollkommenheit, Der reichthum deiner herrlichkeit!

9. In allen welten gleichet nichts Dem anſchaun deines angeſichts. Auch nur ein ſtrahl davon zerſtreut Die größten leiden dieſer zeit.

10. Der engel dort an deinem thron Sieht durch jahrtauſende dich ſchon, Wird immer weiſer, ſtets, o Herr, Von deinem anſchaun ſeliger!

11. Und doch, wie hoch er ſtrebt, umfaßt Er nimmer, was du biſt und haſt. Nur du durchſchauſt dich ganz allein. Wie ſelig, ſelig mußt du ſeyn!

12. Und ewig! ewig! keine zeit Umgränzet deine ſeligkeit. Aus dir, o aller wonne meer, Strömt ewig heil und freude her!

13. Preiſ't ihn, den Gott der ſeligkeit, Der hier und dort uns hoch erfreut; Der Herr iſt ſelig nicht allein; Auch wir, wir ſollens ewig ſeyn!

3. Von Gott dem Dreieinigen und ſeinen Wohlthaten überhaupt.

Mel. Chriſt, unſer Herr zum.

64. Was alle weisheit dieſer welt, Was die vernunft nicht findet, Aus ſtolz wol gar für thorheit hält, Weil ſie es nicht ergründet, Das lehrt uns Gott, und ſagt: er ſey Hoch über alle Götter, Groß, mächtig, freundlich, fromm und treu, Der frommen ſchutz und retter, Ein weſen, drei perſonen.

2. Der Vater hat von ewigkeit Gezeugt den Eingebornen. Der Sohn, bei Gott vor aller zeit, Ward menſch für die verlornen. Des Vaters und des Sohnes Geiſt, Vom vater uns gegeben, Führt uns zum Sohn und unterweiſt Und leitet uns zum leben, Wenn wir nur folgen wollen.

3. Sieh hier, mein herz, wo iſt ein gut, Das dieſem gute gleichet? Das iſt dein freund, der alles thut, Was dir zum heil gereichet. Nach ſeinem bilde ſchuf er dich; Er will dich auch ernähren. Der Sohn ward menſch, erniedrigt ſich, Und ſtarb: dich zu bekehren, Wird Gottes Geiſt geſendet.

4. Ihn recht erkennen durch ſein wort, Das gibt uns heil und leben, Gibt freude hier, und wird uns dort Vollkomm'ne wonne geben. Wohl dem, der dieſen Gott recht kennt, Ihn fürchtet, liebet ehret, Ihn zuverſichtlich Vater nennt, Der wird von ihm erhöret, Iſt ſchon in hoffnung ſelig.

5. Ach, daß es doch noch menſchen gibt, Die ſich ſelbſt ſo verblenden Und Gottes ſpotten, der ſie liebt, Sich zu geſchöpfen wenden. Was wären ſie, wenn ſie, o Gott, Dein eifer auch verſtieße, Und ſie für ihren frechen ſpott Dem ſchickſal überließe, Das ſie ſich ſelbſt bereiten?

6. Gib, da ihr tod dir nicht gefällt, Gott himmels und der erde, Daß jeder ſünder auf der welt Zu dir bekehret werde! Gib den verblendeten dein licht; Führ' alle die, die irren; Verführern wehre, daß ſie nicht Die glaubigen verwirren: Die ſchwachen laß nie ſtraucheln.

7. Gib, daß wir alle, Gott, dein reich Und ſeine kron' erringen, Und alle dir

dafür

dafür zugleich Mit deinen engeln ſingen. Du, den der ganze himmel preiſt, Biſt unſer Gott, biſt Einer! Du biſt's, o Vater, Sohn und Geiſt! Und außer dir iſt keiner Im himmel und auf erden.

Mel. Es wolle Gott uns.

65. Herr, unſer Gott, wer iſt dir gleich? Du biſt das höchſte weſen, Und doch haſt du, an gnade reich, Uns dir zum dienſt erleſen. Gemeinſchaft ſollen wir mit dir, Du allerhöchſter, haben; Mit deinem heil willſt du uns hier Und ewig einſt begaben, Du quelle alles ſegens!

2. Wir beten dich, o Vater, an. Sind wir gleich vor dir ſünder; So nimmſt du dich doch unſrer an, Wie väter ihrer kinder. Du haſt für uns, aus großer huld, Selbſt deinen Sohn gegeben. Dein herz, voll güte und geduld, Verleih uns troſt und leben, Daß wir dich kindlich fürchten.

3. O Jeſu, ew'ger Gottes Sohn! Du heil, auf das wir hoffen! Durch dich ſteht zu des Vaters thron Der weg uns wieder offen. Uns zu befrei'n von ſünd' und tod, Kamſt du zu uns auf erden. O laß uns, unſer Herr und Gott, Froh deines ſegens werden, Und dir im glauben dienen.

4. O heil'ger Geiſt! du Geiſt von Gott! Wehr' in uns dem verderben. Im glauben an des Mittlers tod Hilf uns der ſünde ſterben! Du gibſt zum guten luſt und kraft, Laß es uns ſtets erfahren; Stärk' uns in unſrer pilgrimſchaft, Bewahr' uns vor gefahren; Hilf uns dir willig folgen.

5. Laß, Gott, uns dein auf erden ſchon Als unſers Gott's uns freuen. Herr, ſegne uns von deinem thron, Daß wir vor dir gedeihen. Dein iſt das reich, die herrlichkeit: Dir wollen wir hier leben, Und du wirſt, nach vollbrachter zeit, Uns einſt dahin erheben, Wo wir dich ewig ſchauen.

Mel. Nun danket alle Gott.

66. Dich, dreimal Heiliger, Beſingen himmelslieder; Vor deiner majeſtät Fall' ich im ſtaube nieder. Dich, Ew'ger, deſſen licht Kein ſinn erreichen kann, Dich, Vater, Sohn und Geiſt, Dich, Ein'ger, bet' ich an!

2. Erbarmender! du ſahſt Das elend der verlornen; Du ſendeſt ſelbſt den Sohn,

Schonſt nicht des Eingebornen. Wer den zum retter hat, Dem fehlt die freiheit nicht, Und wen ſein Geiſt belebt, Dem fehlt nicht kraft noch licht.

3. Nun kann ich gnad' um gnad', Kann heil und leben hoffen. Mir ſteht der gnadenthron, Mir ſteht der heilsbrunn offen. Mich deckt des Vaters huld; Der Sohn erwarb ſie mir. Sein Geiſt belebet mich; Dreiein'ger, lob ſey dir.

In eigener Melodie.

67. Wir glauben all' an einen Gott, Schöpfer himmels und der erden, Der ſich zum Vater gegeben hat, Daß wir ſeine kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und ſeel' auch wohl bewahren; Allen unfall will er wehren, Kein leid ſoll uns widerfahren. Er ſorget für uns, hüt't und wacht; Es ſteht alles in ſeiner macht.

2. Wir glauben auch an Jeſum Chriſt, Seinen Sohn und unſern Herren, Der ewig bei dem Vater iſt, Gott von gleicher macht und ehren; Von Maria, der jungfrauen, Iſt ein wahrer menſch geboren, Durch den heil'gen Geiſt im glauben, Für uns, die wir war'n verloren, Am kreuz geſtorben, und vom tod Wieder auferſtanden iſt durch Gott.

3. Wir glauben an den heil'gen Geiſt, Gott mit Vater und dem Sohne, Der aller blöden tröſter heißt, Uns mit gaben zieret ſchöne. Die ganze Chriſtenheit auf erden Hält in einem ſinn gar eben; Hier all' ſünden vergeben werden. Das fleiſch ſoll uns wieder leben; Nach dieſem elend iſt bereit Uns ein leben in ewigkeit. Amen.

In eigener Melodie.

68. Ich glaub' an einen Gott allein, Der alle dinge groß und klein, Den himmel und die erden Aus nichts hat laſſen werden; Der auch mich ſelbſt aus lauter gnad' Zu ſeinem dienſt erſchaffen hat, Mir leib und ſeel' gegeben, Sinn und vernunft daneben.

Durch ſeine weisheit, macht und güt' All' ſein geſchöpfe er behüt't; Er iſt mein Vater und mein Gott, Der mir zu hilfe kommt in noth, Mich ſchützet und ernähret.

2. Ich glaube auch an Jeſum Chriſt, Der Gott vom Vater ewig iſt, Ein wahrer menſch geboren, Daß ich nicht würd' verloren;

Der

Der mir ſein's Vaters huld erwarb, Am ſtamm des kreu= zes für mich ſtarb, Fuhr zu der hölle nieder, Stand auf vom tode wieder.

Und zu vollenden ſeinen lauf, Fuhr er ins himmels thron hinauf, Von da er kommen wird einmal, Daß er die menſchen richte all, Die lebenden und todten.

3. Ich glaub' auch an den heil'gen Geiſt, Der gleich iſt wahrer Gott, und heißt Ein lehrer unſrer ſinnen; Der ewig, ohn' beginnen Vom Vater und dem Sohn aus= geht, Der den betrübten hier beiſteht, Daß ſie vergebung finden All ihrer ſchuld und ſünden.

Ich glaube, daß erhalten werd' Ein allgemeine kirch' auf erd, Bei der ſtets bleib' des Geiſtes gab'. Ich glaub', daß dieſes fleiſch vom grab' Werd auferſtehn zum leben.

In eigener Melodie.

69. O Vater allmächti= ger Gott! Zu dir ſchreien wir in der noth: Durch deine groß' barm= herzigkeit, Erbarm' dich über uns!

2. Chriſte! wollſt uns er= hören! Für uns biſt du ge= boren Von Maria. Er= barm' dich über uns!

3. Vergib uns all' unſre ſünde! Hilf uns in der letzten ſtunde! Für uns biſt du geſtorben. Erbarm' dich über uns!

4. O heiliger Geiſt! wollſt uns geben, Dich allzeit herz= lich zu lieben Und nach dei= nem willen zu leben. Er= barm' dich über uns!

In eigener Melodie.

70. Gott, der Vater, wohn' uns bei, Und laß uns nicht verderben! Mach' uns von aller ſünde frei, Und hilf uns ſelig ſter= ben. Vor dem teufel uns bewahr', Halt uns bei fe= ſtem glauben, Und auf dich laß uns bauen, Aus herzens= grund vertrauen, Dir an= hangen ganz und gar Mit allen rechten chriſten, Ent= fliehn des teufels liſten, Mit waffen Gottes uns ruſten. Amen, Amen, Das ſey wahr! So ſingen wir Halleluja.

2. Jeſus Chriſtus wohn' uns bei, Und laß uns nicht verderben! u. ſ. w.

3. Heiliger Geiſt wohn' uns bei, Und laß uns nicht verderben! u. ſ. w.

Mel. Mein herz und ſeel' den.

71. Herr Gott, den man dreieinig glaubt und nennet, Deß maje=

majeſtät man weit und breit erkennet, Deß große macht ſich über alles ſtreckt, Und was ihn kennt und ehrt, beſchirmt und deckt.

2. Wir loben dich, ſobald die ſonn' erwachet; Wir preiſen dich, wenn ſie den abend machet. Was lebt und webt, und was ſich dein erfreut, Sey alles, Herr, zu deinem dienſt bereit.

3. O reicher Gott, o unumſchränktes weſen! Wer hat jemals, was du biſt, ganz geleſen? O tiefes meer! o unermeßne pracht! Wie groß, o Gott, wie groß iſt deine macht!

4. Wer kann die tiefe deiner wege finden? Kann auch ein menſch wol dein gericht ergründen? Zu hoch, vernunft, ſind Gottes wege dir; Unendlich iſt der Herr! und wer ſind wir?

5. Was hilft, o menſch, dein denken und dein dichten? Du kannſt nicht über Gottes wege richten. Wo Gott dich ſelbſt nicht unterweiſen wird, Da iſt dein urtheil ungewiß und irrt.

6. Drum lehr' uns, Herr, die wir uns Chriſten nennen, Mit ehrfurchtsvollem glauben zu bekennen, Daß du, o Gott, der Vater, Sohn und Geiſt, Doch nur ein Gott in drei perſonen ſeyſt.

7. Gib, daß man ſtets zu deinem ruhme ſinge: Von ihm, durch ihn, zu ihm ſind alle dinge. Ja, unſerm Gott ſey preis in ewigkeit! Denn was er iſt und thut, iſt herrlichkeit.

8. Dein nam' iſt groß; dein reich, Herr, in uns wohne. Dein will' geſcheh! gib brodt; des ſünders ſchone; Steh in verſuchung bei, und, nach der zeit, Führ' uns erlöſete zur ewigkeit.

Mel. Nun danket alle Gott.

72. Gelobet ſey der Herr, Mein Gott, mein licht und leben! Mein Schöpfer, deſſen hand Mir, was ich bin, gegeben! Mein Vater, der mich ſchützt Von mutterleibe an, Der jeden augenblick An mir viel gut's gethan!

2. Gelobet ſey der Herr, Mein Gott, mein heil, mein leben! Des Vaters ew'ger Sohn, Der ſich für mich gegeben Und mich erlöſet hat Mit ſeinem theuren blut, Auf deſſen martertod Mein ganzes leben ruht.

3. Gelobet ſey der Herr, Mein Gott, mein licht, mein leben! Des Vaters werther Geiſt, Den mir der

Sohn gegeben! Der mir in jeder noth, Mein traurig herz erquickt, Und neue kraft mir gibt, Wenn mich ein jammer drückt.

4. Gelobet ſey der Herr, Mein Gott, der ewig lebet! Den alles lobt und preiſ't, Was iſt und lebt und webet! Gelobet ſ y der Herr, Deß name heilig heißt! Der einge wahre Gott: Gott Vater, Sohn und Geiſt!

5. Dem wir, mit dank erfüllt, Gebet und opfer bringen, Und mit der engel ſchaar Das dreimal heilig ſingen! Ihn preiſe ehrfurchtsvoll Die ganze Chriſtenheit! Gelobet ſey er mir In alle ewigkeit.

Mel. Wie ſchön leucht't uns.

73. Lobſinget Gott! dank, preis und ehr' Sey unſerm Gott je mehr und mehr Für alle ſeine werke! Von ewigkeit zu ewigkeit Lebt er und herrſchet weit und breit Mit weisheit, güt' und ſtärke. Singet, Bringet Frohe lieder! Fallet nieder! Gott iſt herrlich, Unausſprechlich groß und ſelig.

2. Lobſinget Gott! dank, preis und ruhm Sey von uns, deinem eigenthum, Herr Jeſu, dir geſungen. Du, mittler zwiſchen uns und Gott, Haſt, durch gehorſam bis zum tod, Das leben uns errungen. Heilig, ſelig Iſt die freundſchaft Und gemeinſchaft aller frommen, Die durch dich zum Vater kommen.

3. Lobſinget Gott! du Geiſt des Herrn, Sey nie von unſerm geiſte fern, Mit kraft ihn auszurüſten! Du machſt uns glaubig, weiſ' und rein, Hilfſt uns getroſt und ſiegreich ſeyn Im ſtreit mit unſern lüſten. Leit' uns, Stärk' uns, In der freude, Wie im leide, Gott ergeben, Und der tugend treu zu leben.

4. Von der Schöpfung.

Mel. Allein Gott in der höh'.

74. Wenn ich, o Schöpfer! deine macht, Die weisheit deiner wege, Die liebe, die für alle wacht, Anbetend überlege; So weiß ich, von bewund'rung voll, Nicht, wie ich dich erheben ſoll

Mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein auge ſieht, wohin es blickt, Die wunder deiner werke. Der himmel, prächtig ausgeſchmückt, Preiſ't dich, du Gott der ſtärke! Wer hat die ſonn' an ihm erhöht? Wer kleidet ſie mit majeſtät? Wer ruft dem heer' der ſterne?

3. Wer mißt dem winde ſeinen lauf? Wer heißt die himmel regnen? Wer ſchließt den ſchooß der erde auf, Mit vorrath uns zu ſegnen? O Gott der macht und herrlichkeit, Gott, deine güte reicht ſo weit, So weit die wolken gehen!

4. Dich predigt ſonnenſchein und ſturm. Dich preiſ't der ſand am meere. Bringt, ruft auch der geringſte wurm, Bringt meinem ſchöpfer ehre! Mich, ruft der baum in ſeiner pracht, Mich, ruft die ſaat, hat Gott gemacht; Bringt unſerm ſchöpfer ehre!

5. Der menſch, ein leib, den deine hand So wunderbar bereitet; Der menſch, ein geiſt, den ſein verſtand, Dich zu erkennen, leitet; Der menſch, der ſchöpfung ruhm und preis, Iſt ſich ein täglicher beweis Von deiner güt' und größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein geiſt! Erhebe ſeinen namen! Gott, unſer Vater, ſey gepreiſ't, Und alle welt ſag': amen! Und alle welt fürcht' ihren Herrn, Und hoff' auf ihn, und dien' ihm gern. Wer wollte Gott nicht dienen?

Mel. Nun komm' der heiden.

75. Himmel, erde, luft und meer, Aller welten zahllos heer Jauchzen Gott, dem ſchöpfer, zu. Meine ſeele, ſing' auch du!

2. Wie erhebt die ſonne nicht Jeden tag ihn durch ihr licht! Auch der ſterne lauf und pracht Lobt ihn in der ſtillen nacht.

3. Seht, wie er das land beglückt Und mit reichem ſegen ſchmückt! Jedes kraut und jedes thier Iſt ein zeuge, Gott, von dir.

4. Seht! der vögel fröhlich chor Singt und jauchzt zu ihm empor. Ihn verkündigt überall Auch des donners blitz und ſchall.

5. Seine ſtarke ſchöpferhand Stillt das meer und tränkt das land. Auf ſein drohen ſchweigt vor ihm Jedes ſturmes ungeſtüm.

6. Gott, wie offenbarſt du dich! Meine ſeele freue ſich! Drück' es tief in meinen

nen ſinn, Was du biſt, und was ich bin!

Von dem Menſchen und der Unſterblichkeit ſeiner Seele.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

76. Es werde, Gott, von dir erhoben, Du, ſeines odems hauch, mein geiſt! Sollt' ich nicht meinen vater loben, Den jedes ſeiner werke preiſ't? Ihn, der mich ſchuf ſein bild zu ſeyn, Und ſeiner liebe mich zu freun?

2. Schön iſt der ſonnenreiche himmel, Den er zu ſeinem ſtuhle wählt: Doch iſt der ſonnenreiche himmel Gedankenlos und unbeſeelt. Nur mir, dem thone ſeiner hand, Gab er gefühl, gab er verſtand.

3. Anmuthig, prächtig, zum entzücken Iſt ſeine ganze körperwelt. Wer zählt die reize, die ſie ſchmücken? Was ich nur ſehen kann, gefällt; Und doch kann ich nie ganz verſtehn, Wie wundervoll ſie ſey, wie ſchön.

4. Für engel nur und nur für ſeelen, Die Gott zu ihrer würd' erhob, Sind ſie ſo herrlich; ſie erzählen Nur geiſtern meines Schöpfers lob. O ſeele jauchze, daß ſein ruf Auch dich zu einem geiſte ſchuf!

5. Wie feurig dürſtet meine ſeele Nach luſt und ruhm und ſeligkeit; Nur daß ich, oft betrogen, wähle, Was, wenn's errungen iſt, gereut! Doch das iſt meiner thorheit ſchuld, Iſt blos ein mißbrauch deiner huld.

6. Begabt mit wundervollen ſinnen, Mit freiheit, mit vernunft von dir, Sollt' ich, o Gott, dich lieb gewinnen, Dich nur, und nichts gebräche mir. Ach, möchte meine ſeele dein Mit allen ihren kräften ſeyn!

7. Gott, meine luſt ſey, dich zu kennen, Dich, urquell der vollkommenheit! Von deiner liebe ganz zu brennen, Mein lob und meine ſeligkeit. Nimm hin mein herz! was fehlt mir dann, Wenn dies ſich deiner freuen kann?

Mel. Wer nur den lieben Gott.

77. O Gott! ich preiſe deine güte, Die mich ſo wunderbar erſchuf, Und mit frohlockendem gemüthe Verehr' ich deinen ſchöpferruf: Ein herold *) deines ruhms zu ſeyn, Und deiner wunder mich zu freun.

*) Verkündiger.

2. Du gabſt zum denken und empfinden, Ich ſey dein werk, mir dieſen geiſt, Der zwar zu ſchwach iſt zu ergründen, Wie herrlich du, mein Schöpfer, ſeyſt, Jedoch, was du an mir gethan, Erkennen und bewundern kann.

3. Und dieſen geiſt, der in mir denket, Schufſt du nicht blos für dieſe zeit; Nein, Gott! du haſt ihn mir geſchenket Zum leben in der ewigkeit, Um da vollkommner zu verſtehn, Was ſterbliche nur dunkel ſehn.

4. Zu eng ſind dieſes lebens ſchranken Für ſeinen forſchenden verſtand. Der keim zu höheren gedanken, Als je ein ſterblicher erfand, Entwickelt ſich erſt nach der zeit Im hellern licht der ewigkeit.

5. Ihn ſättiget kein gut der erde, Kein zeitlich glück, ſo groß es ſey; Daß er im innern ruhig werde, Bedarf er mehr, das ihn erfreu. Er fühlt, daß dieſe ganze welt Sein wünſchen nicht zufrieden ſtellt.

6. Zwar tief iſt er herabgeſunken Von ſeines urſprungs herrlichkeit, Sucht oft, von luſt der erde trunken, Sein glück in dingen dieſer zeit; Jedoch er ſucht und findet nicht, Was ihm der außenſchein verſpricht.

7. Du prägteſt ihm durch ſein gewiſſen Gefühl von recht und unrecht ein. Daß böſe böſes leiden müſſen Und tugendhafte glücklich ſeyn, Erkennt er; doch ſieht er noch nicht Den richter hier ſchon im gericht.

8. Dem tugendhaften iſt hienieden Oft ein ſehr widriges geſchick Zum loos für dieſe zeit beſchieden, Dem laſterhaften oft viel glück. Gewiß, erſt eine andre welt Iſt zum vergeltungsort beſtellt.

9. Gott! wenn mein geiſt dies überleget, So hofft er ſchon unſterblichkeit. Jedoch, o Herr! wenn er erwäget, Was ihm dein wort für licht verleiht; So wird er ſel'ger freuden voll, Daß er einſt ewig leben ſoll.

10. Herr! laß zu jenem beſſern leben Mich täglich hier die ausſaat ſtreun. Laß deinen Geiſt das wollen geben Und das vollbringen auch verleihn. O wonne der unſterblichkeit, In welcher dann mein geiſt ſich freut!

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

78. Schuf mich Gott für augenblicke? Blos für dieſen traum der zeit? Nur zu ihrem eiteln glücke,

Aber

Aber nicht zur ewigkeit? Spötter ſagen's: nur ein hauch Sey das leben; ſchwinde auch, Wie ein ſtrahl in nacht verſchwindet, Daß man ſeine ſpur nicht findet.

2. Iſt dies leben nicht zum leben Einer beſſern welt der pfad; Sagt: warum mir's Gott gegeben, Mir vernunft gegeben hat? Glücklich wär' ich, nähm' er mir's, Gäbe mir die luſt des thiers, Das in freuden hüpft und ſpielet Und den tod voraus nie fühlet.

3. Seyn, und dann vernichtet werden? Mitternachtgedanke fleuch! Oder, ihr gewürm' auf erden, Neidiſch seh' ich hin auf euch! Denn was hülfe mir der flug, Der ſo oft zu Gott mich trug? Stürb' ich ganz im tod, ſo wäre Tugend weder pflicht noch ehre.

4. Nein, verächter! meinen glauben, Daß ich nicht ganz ſterblich ſey, Laß ich mir kein blendwerk rauben, Keinen hohn der ſpötterei. Meine ſeel' iſt nicht ein rauch, Nicht ein funken: iſt ein hauch, Den ich von dem Schöpfer habe; Den verweht kein ſturm vom grabe.

5. Dieſer heiße durſt im herzen Nach der unvergänglichkeit; Dieſer drang in leid und ſchmerzen Nach der heimath aus der zeit, Zeugen, bürgen ſind ſie mir, Daß ich mich, mein Gott, zu dir, Daß ich einſt, wohin ich ſtrebe, Mich erheb' und ewig lebe.

6. Du, o ſchrecken im gewiſſen Bei verbrechern, du, o ruh, Und, was fromme nur genießen, Hoher friede Gottes, du! Zeugen, bürgen ſeyd auch ihr Bei des todes ſchrecken mir, Wann der leib zerſtäubt zur erde, Daß mein geiſt nicht ſterben werde.

7. Dankt es Jeſu, Gottes kinder, Daß euch keine zukunft ſchreckt, Daß des todes überwinder Einſt auch unſern leib erweckt; Wenn ihr ſterbet, führt er gleich Eure ſeelen in ſein reich, Und will ſelbſt ein beß'res leben Euren leibern wiedergeben.

8. Ewig, ewig werd' ich leben! Sicher der unſterblichkeit, Streb' ich, mich empor zu heben Ueber jeden Traum der zeit. Wandeln will ich feſt und ſtill Jeden pfad des rechts, und will, Was davon mich locket, haſſen, Will die ewigkeit umfaſſen.

9. Aber daß mein flug nicht wanke, Stärke mich, o Gott, dein wort, Und

der ſelige gedanke: Dort iſt meine heimath, dort! Dort iſt weder ſchmerz noch leid, Wonne nur und herrlichkeit. Dort, o Gott, vor deinem throne Meines kampfes preis und krone.

Von den Engeln, auf das Michaelis-Feſt.

Mel. In allen meinen thaten.

79. Du, Herr der ſeraphinen, Dem tauſend engel dienen Und zu gebote ſtehn; Du ewig großer meiſter Des ganzen reichs der geiſter! Mein mund ſoll deinen ruhm erhöhn.

2. Herr, deine himmelsheere, Die zeugen deiner ehre, Sind diener deiner macht. Sie ſehn von angeſichte Dich im vollkommnen lichte, Und haben dennoch auf mich acht.

3. Ich preiſe deine güte Mit dankbarem gemüthe Für deine engelſchaar. Dem menſchlichen geſchlechte Verſchaffet deine rechte, Durch ſie, beſchirmung in gefahr.

4. Gib, geber aller güter, Gib ferner dieſe hüter Zu meiner ſicherheit! Von ihrem ſchutz umgeben, Führ' ich ein frohes leben In chriſtlicher zufriedenheit.

5. Daß ſie nicht von mir weichen, So laß mich ihnen gleichen An wahrer heiligkeit. Wie ſie das gute lieben, Und wahre demuth üben, So mach' auch mich dazu bereit.

6. Sie thun, Herr, deinen willen; Den laß auch mich erfüllen. Sie ſind vollkommen rein: Drum wolleſt du mich ſtärken, In worten und in werken, Nach ihrem beiſpiel, rein zu ſeyn.

7. Wenn ich dann endlich ſcheide, So führe mich zur freude Durch deine engel ein. Bei dir, du Höchſter, droben Werd' ich dich ewig loben, Und gleich den ſel'gen geiſtern ſeyn.

Mel. Alle menſchen müſſen.

80. Wenn wir unſern lauf vollenden; Wenn wir unſre ſeelen nun Uebergeben deinen händen, Bald in deinem ſchooße ruhn, Eilen wir aus allen leiden Hin zu deiner engel freuden, Ewig, Gott, bei dir zn ſeyn, Ewig deiner uns zu freun.

2. Wir, zu gnaden angenommen, Hoffen, Vater, voll vertraun, Auch, wie ſie, mit allen frommen Deine herrlichkeit zu ſchaun. Gleiche hoheit wird uns ſchmücken, Gleiche wonn' uns dann entzücken. Wir, erhoben in dein reich, Werden deinen engeln gleich.

3. Die

3. Dieſes glückes der erlöſten, Dieſer wonne, dich zu ſehn, Dürfen wir im tod uns tröſten, Wenn wir deine wege gehn; Wenn wir ringen, ſchon auf erden Deinen engeln gleich zu werden, Standhaft in der heiligkeit, Dir zu dienen ſtets bereit.

4. Wenn wir vor begierde brennen, Und, den engeln gleich, uns freun, Immer mehr dich zu erkennen, Immer heiliger zu ſeyn; Wenn wir hilfreich gern mit ihnen Unſern ſchwächern brüdern dienen, Und es unſer herz bewegt, Daß der ſünder in ſich ſchlägt.

5. Wenn wir kinder in gefahren Leiten, nie verführen, nie; Sie, wie engel thun, bewahren, Kinderfreunde ſtets, wie ſie; Wenn durch beiſpiel, wie durch lehren, Wir ſie reizen dich zu ehren, Ihre kindheit dir zu weihn, Fromme jünglinge zu ſeyn!

6. Welch ein heil, Gott! ſchon auf erden Engeln an vollkommenheit Immer ähnlicher zu werden, Aehnlich einſt an ſeligkeit! Laß uns nicht in eitlen träumen Dieſes große heil verſäumen; Lehr' uns deine wege gehn, Einſt, wie ſie, dich auch zu ſehn.

7. Wenn wir unſern lauf vollenden, Wenn wir unſre ſeelen nun Uebergeben deinen händen, Bald in deinem ſchooße ruhn: Eilen wir aus allen leiden Hin zu deiner engel freuden, Ewig, Gott, bei dir zu ſeyn, Ewig deiner uns zu freun.

Mel. In allen meinen thaten.

81. Wer zählt der engel heere, Die du, zu deiner ehre, O Herr der welt erſchufſt? Sie freun ſich, deinen willen Gehorſam zu erfüllen, Wie flammen ſchnell, wenn du ſie rufſt.

2. Sie eilen, in gefahren Den frommen zu bewahren In ſeiner pilgerzeit. Sie freun, an deinem throne, Sich einſt auch ſeiner krone, Wie ihrer eignen ſeligkeit.

3. Bekehren, Gott! ſich ſünder Und werden deine kinder, Die dir dein Sohn gewinnt, Dann jauchzen ihre lieder, Daß ihre neuen brüder Dem fluch entriſſen worden ſind.

4. Sie jauchzen deinem Sohne, Daß du ſie ihm zum lohne Für ſeine leiden gibſt; Daß du ſie trägſt und leiteſt, Zum himmel vorbereiteſt Und zärtlich, wie ein vater, liebſt.

5. In ſolchen geiſterchören Dich ewig zu verehren, Welch eine ſeligkeit! Wer wird ſie einſt empfinden? Der, der entwöhnt von ſünden, Sich ihnen gleich zu werden freut.

6. Gibſt du, daß ich auf erden Kann ihnen ähnlich werden, Mir luſt und ſtärke nur: So mag mich in gefahren Erhalten und bewahren Dein engel oder die natur!

7. Ich zittre nicht, ich ſchaue Auf dich nur; dir vertraue, Gott meines heils, ich mich, Vergnügt, daß einſt mit engeln Ich heilig, rein von mängeln, Dein antlitz ſchaue ewiglich.

8. Wann du zu ihren liedern, Zu meinen höhern brüdern Vor deinen thron mich ruffſt: Empor will ich mich ſchwingen, Und dank und preis dir bringen, Daß du für mich auch engel ſchufſt.

9. Sie, über mich erhoben, Sie lehren, dich zu loben, Mich ihren höhern dank. In deinem heiligthume Wird dann, zu deinem ruhme, Der ganze himmel ein geſang.

Mel. O ewigkeit, du donnerw.

82. Selbſt engel ſind gefallen, Herr, Weil ſie nicht dir, Allmächtiger, Nicht dir gehorchen wollten! Durch ungehorſam nun entweiht, Verſtoßen aus der ſeligkeit, Die ſie bewahren ſollten, Von dir und deinem angeſicht, Und aufbehalten zum gericht.

2. Sie fühlens und verſuchen doch, Wie ſatan, ihr verführer, noch Dir, Herr, zu widerſtreben. Der erſte menſch verlor, durch ihn Verleitet dir ſich zu entziehn, Die unſchuld und das leben. Die luſt gebar die ſünd', o Gott, Und ſie, ach! ſie gebar den tod.

3. Wenn wir nicht deiner wahrheit licht, Wenn wir, Allmächtiger, dich nicht Zu unſerm ſchutze hätten: Wer widerſtünde ſeiner macht! Nun können wir's, von dir bewacht; Wir können, Gott, uns retten, Nun ſeiner ſchlingen täuſchung ſehn, Nun ſeiner bosheit widerſtehn.

4. Dir, Gott, ſey dank, ſey hochgelobt! Wir könnens nun, wie ſehr er tobt; Mit dir ſoll's uns gelingen. Dein Sohn hat ſatans reich zerſtört, Zerſtört ſein werk und uns gelehrt, Die ſünd' und ihn bezwingen. Mit ihm zertritt nun, wer nur glaubt, Wer ernſtlich kämpft, des mörders haupt.

5. Verführen kann er nun bloß den, Der ſchlummern will, nicht widerſtehn, Nicht nüchtern ſeyn, nicht beten. Den, welcher, ſtark durch Gottes macht, Kämpft, ſeine ſchwachheit fühlt und wacht, Wird er nicht untertreten. Der glaube ſiegt: der zwinget ihn, Bedeckt mit ſchande zu entfliehn.

6. Er reiz' uns oder reiz' uns nicht, Zur übertretung unſrer pflicht; Wer frevelt, wird ſein ſclave! Wer ſeiner miſſethat ſich freut, Gewarnt und mit beharrlichkeit, Verdient auch gleiche ſtrafe. Verſchuldet iſt ſein untergang: Denn ſelbſtverführung iſt nicht zwang.

7. Hilf uns in unſerm kampf, o Gott! Dann ſoll kein leben, ſoll kein tod Von deiner lieb' uns trennen! Erſcheint uns auch ein täuſchend licht: Doch täuſcht o Herr, dein feind uns nicht; Wir werden ihn erkennen. Getroſt! wir kämpfen nicht allein. Du hilfſt; wir müſſen ſieger ſeyn.

---

5. Von der Erhaltung und Regierung der Welt.

Mel. Nun bricht die finſtre.

83. Noch immer wechſeln ordentlich Des jahres zeiten ab. Dein regen, Gott, ergießet ſich Noch auf die erd' herab.

2. Du öffneſt deine milde hand, Uns menſchen wohl zu thun, Und läß'ſt noch immer jedes land In deinem ſegen ruhn.

3. Von deinem himmel, Höchſter, träuft Gedeihn und fruchtbarkeit. Die ſaat geht auf, und blüht, und reift, Und ſättigt und erfreut.

4. Von dir geſegnet, gibt der baum Den ſchatten, den man ſucht, Und unter ſeiner zweige raum Erfriſchung und auch frucht.

5. Du nähreſt jede kreatur. O Herr! wer iſt dir gleich? Dein vorrathshaus, Gott! die natur Iſt unerſchöpflich reich.

6. Wem ſtrömt ſie nicht, von dir erfüllt, Luſt und vergnügen zu? Wer iſt ſo gut, ſo treu, ſo mild, So väterlich, wie du?

7. Herr! ohne dich vergingen wir, Und wir verdienten's auch: Und dennoch leben wir in dir, Befreit durch deinen hauch.

8. Wer, Gott, erfährt nicht deine huld? Wem ſtralet nicht dein licht? Mit welcher langmuth und geduld Verſchonſt du unſrer nicht?

9. O betet Gott, ihr menſchen, an! Erwägt's, und dankt ihm nun! Was hat Gott ſchon an uns gethan? Was will er nicht noch thun?

10. Nicht bloß für dieſe kurze zeit, Herr! hießeſt du uns ſeyn. Du ſchufſt uns für die ewigkeit, Uns ewig dein zu freun.

11. Läß'ſt du uns deine freundlichkeit Schon hier ſo herrlich ſehn: Was wird in der vollkommenheit Der künft'gen welt geſchehn?

12. Noch tiefer dringt alsdann mein blick In deine wunder ein. O Herr! laß dies erhab'ne glück Mir ſtets vor augen ſeyn!

Mel. Allein Gott in der höh'.

84. Der du durch deiner allmacht band Mein weſen mir bereitet, Und da ſchon, eh' ich dich gekannt, Mit güte mich geleitet: Der du erhältſt, was du gemacht, Mein Schöpfer, dank ſey dir gebracht Für deine macht und güte!

2. Zu meinem glücke leb' ich hier: Dein wort gab mir das leben. Und was ich hab', hab' ich von dir: Von dir ward mir gegeben Verſtand, geſchmack, gehör, geſicht, Geruch, gefühl; mir fehlt es nicht An proben deiner liebe.

3. Du leiteſt mich nach deinem rath Bei drohenden gefahren. Dein engel muß auf meinem pfad Vor unfall mich bewahren. Zu meinem Dienſt war alles da, Schon eh' ich dieſe welt noch ſah. Wie groß iſt deine güte!

4. Nie iſt der menſch, der ſtaub, es werth, Herr, daß du ſein gedenkeſt; Daß du, da er dich oft entehrt, Ihm ſo viel gutes ſchenkeſt. O ſähe doch der menſch dies ein! Möcht' er dafür dir dankbar ſeyn Und dir zum dienſt ſich weihen!

5. Herr! lehre du mich wie ich ſoll Für deine huld dich preiſen, Und ewig, deiner liebe voll, Gehorſam mich beweiſen! Dir treu zu ſeyn bis in den tod, Dies bleibe meine luſt, o Gott, Und mein beruf auf erden.

Mel. Das iſt fürwahr ein köſtlich.

85. Mein auge ſieht, o Gott! zu dir. Von deinem throne hilf du mir! Mein heil kommt nur von deiner macht, Die dieſe welt hervorgebracht.

2. Getroſt, mein herz, dein treuer hirt Schafft, daß dein fuß nicht gleiten wird. Der dich behütet, ſchlummert nicht, In finſterniß iſt er dein licht.

3. Kein übel ſey dir fürchterlich: Denn Gottes rechte ſchützet dich. Durch ſeine treue vaterhand Wird, was dir ſchadet, abgewandt.

4. Sein ſchutz gewährt dir ſicherheit. Sein troſt füllt dich mit freudigkeit. Er leitet dich auf eb'ner bahn Und nimmt dich einſt mit ehren an.

5. Herr! ſegne und behüte mich! Du biſt mein heil, ich hoff' auf dich. Dein ſegen folg' aus dieſer zeit Mir bis in jene ewigkeit!

Mel. Nun bricht die finſtre.

86. Was ſind wir, Herr und Gott! vor dir, Daß du an uns gedenkſt? Herr aller welt! was haben wir, Wenn du es uns nicht ſchenkſt?

2. Du haſt den himmel ausgeſpannt, Der unſer herz entzückt; Du haſt mit göttlich milder hand Den erdkreis ausgeſchmückt.

3. Du kleideſt hügel, thal und au, Du pflanzeſt buſch und hain; Tränkſt ſie mit regen und mit thau, Und gibſt der ſaat gedeihn.

4. Du führſt die ſonn' in ihrer pracht Mit jedem tag herauf. Du ordneſt in der dunkeln nacht Der ſterne glanz und lauf.

5. Herr, unſer Vater! nur von dir Fließt alles heil uns zu. Dein volk, dein eigenthum ſind wir, Und unſer Gott biſt du!

Mel. Von Gott will ich nicht.

87. Gott! der an allen enden Viel große wunder thut, In deſſen treuen händen Mein ganzes leben ruht! Du zählſt die zeit mir zu Von meinen lebenstagen, Mit ihrem glück und plagen, Mit unruh und mit ruh.

2. Da ich noch tief verborgen Im mutterleibe lag, Da wachte ſchon dein ſorgen Für mich: und wie vermag Mein endlicher verſtand Die wohlthat zu erheben, Die du in meinem leben Mir huldreich zugewandt?

3. Du fängſt uns an zu lieben Noch eh' wir ſind,

und haſt Nie luſt, uns zu betrüben. Doch ſchickſt du eine laſt; So bleibſt du mitleidsvoll, Sorgſt liebreich, deinen kindern Die bürden ſanft zu lindern, Beförderſt ſtets ihr wohl.

4. Läß'ſt du mich noth empfinden: Dein wort, Herr! tröſtet mich. Durch dich muß ſie verſchwinden; Drum hoff' ich ſtets auf dich Mit kindlich treuem ſinn; Drum werf' ich, was zu tragen Mir ſchwer däucht, ohne zagen Noch täglich auf dich hin.

5. Noch immer iſt mein hoffen, Das ſich auf dich verließ, So ſicher eingetroffen, Wie mir's dein wort verhieß. Du haſt mir wohl gethan: Denn deine gnad' iſt größer, Und machts mit mir viel beſſer, Als ich erſinnen kann.

6. Dein name ſey geprieſen, Der ſich ſo oft an mir So herrlich hat erwieſen. Mein herz und mund ſoll dir, Du retter aus gefahr, Mein ſchuldig opfer bringen, Und deiner güte ſingen Jetzt und auch immerdar.

7. Du haſt mir wohl gerathen Und lauter gut's gethan, Daß deine liebesthaten Ich nicht g'nug rühmen kann. Hilf, Vater, daß ich dort, Verklärt und ganz vollkommen, Mit allen deinen frommen Dich preiſe fort und fort.

Mel. Wer nur den lieben. A. M.

88. Fürwahr, du biſt, o Gott, verborgen! Dein rath bleibt für uns wunderbar. Umſonſt ſind alle unſre ſorgen: Du ſorgteſt, eh' die welt noch war, Für unſer wohl ſchon väterlich. Das ſey genug zum troſt für mich.

2. Dein weg iſt zwar in finſterniſſen Vor unſern augen oft verſteckt; Doch wenn wir erſt den ausgang wiſſen, Wird uns die urſach' auch entdeckt, Warum dein rath, der niemals fehlt, Den uns ſo dunkeln weg gewählt.

3. Nie ſind die tiefen zu ergründen Von deiner weisheit, macht und güt'. Du kannſt viel tauſend wege finden, Wo die vernunft nicht einen ſieht. Aus finſterniß bringſt du das licht. Du ſprichſt, o Gott! und es geſchicht.

4. So weicht denn, ängſtliche gedanken! Gott kann weit mehr, als ihr verſteht. Bleib, ſeele, in der demuth ſchranken; Die demuth wird von Gott erhöht. Ja, Herr! du liebſt den,

der dich liebt, Und deiner führung ſich ergibt.

5. Drum will ich mich dir überlaſſen Mit allem, was ich hab' und bin. Ich werfe, was ich nicht kann faſſen, Auf deine macht und weisheit hin. Der ausgang zeigt doch immerdar, Daß ſtets dein rath voll güte war.

6. Gib, daß dies mein vertrauen mehre Im glück und unglück, freud' und leid. Schick' alles, Herr! zu deiner ehre Und meiner ſeelen ſeligkeit! So preiſ' ich einſt vollkommen dich, So freu' ich dein auf ewig mich.

Mel. Ermuntre dich, mein.

89. Du biſt ein menſch, und Gottes rath Iſt ſterblichen verborgen. Noch herrſcht er, wie er immer that, Und kennet unſre ſorgen. Doch irreſt du mit bangem ſinn Durch tauſend eitle ſorgen hin Und denkſt: wie will's auf erden Noch endlich mit mir werden?

2. Du ſorgſt umſonſt; verloren iſt Dein kummervolles denken. Du kannſt doch nicht, ſo klug du biſt, Den lauf der dinge lenken. Dein kummer dient allein dazu, Daß du dich ſelbſt aus deiner ruh' In angſt und ſchmerzen ſtürzeſt, Und dir das leben kürzeſt.

3. Wirf deine ſorgen doch auf ihn, Der ſchon ſo lang' regieret, Und vielmals, was unmöglich ſchien, Voll weisheit ausgeführet. O gib dein leben, deinen ſtand, Und all' dein thun in Gottes hand; Er wird noch ferner wachen, Und alles ſehr wohl machen.

4. Eh' deine mutter dich gebar, Als noch in ihr verborgen Dein ſchwaches leben ſchlummernd war: Wo waren deine ſorgen? Wer hat ſchon da dein wohl bedacht? Wer hat dich an das licht gebracht, Und ſeele, leib und leben Aus gnaden dir gegeben?

5. Wer hat geſorgt, daß nichts gebrach, Als du die welt betrateſt, Noch ehe deine zunge ſprach, Und du durch thränen bateſt? Wer hat an einer mutter bruſt Geſunde nahrung, ſtille luſt Dir ſchon voraus bereitet, Und dich bisher geleitet?

6. Gebrauche doch nur dein geſicht Hier unten und dort oben. Wo ſiehſt du Gottes güte nicht, Nicht ſeiner weisheit proben? Oft hat er auch an dir gethan, Was du dich ſelbſt, bei allem wahn, Zu hoffen nicht

nicht erkühnteſt, Stets mehr als du verdienteſt.

7. Doch willſt du niemals ruhig ſeyn Und Gott nicht walten laſſen, Als ſähſt du ſeine weisheit ein, Die menſchen doch nicht faſſen. Wenn du nicht ſiehſt, wie er regiert; Wenn er nicht deinen weg dich führt: So fängſt du an zu zagen, Zu murren und zu klagen.

8. Bedenke doch, wie manches mal Du nicht zum ziel gekommen, Wenn, ohne Gott, auf eig'ne wahl Du etwas unternommen. Was aber dir dein Gott erſehn, Das mußte ſeyn und iſt geſchehn, Und niemand konnt' es hindern Von allen menſchenkindern.

9. Gott ſorgt für unſer wahres glück, Macht gut, was wir verwirren, Und lenket unſern gang zurück Zum guten, wenn wir irren, Gibt immer das nur, was uns nützt, Errettet uns und hilft und ſchützt, Eh' wir gefahren ſehen, Eh' wir um hilfe flehen.

10. Und dieſem vater wollteſt du Dein heil nicht anvertrauen? Nicht deines lebens ganze ruh Auf dieſen felſen bauen? Vertrau ihm und verzage nicht! Ein herz voll feſter zuverſicht Darf auch in ungewittern Nicht ohne hoffnung zittern.

11. Wirf, als ein kind, voll glaubens, dich In deines Gottes arme, Und fleh' ihn, daß er väterlich Auch deiner ſich erbarme; So wird er, wie ſein wort verheißt, Auf wegen, die du jetzt nicht weißt, Bei allen hinderniſſen, Dich ſchon zu retten wiſſen.

Mel. Herzlich thut mich verl.

90. Nimmt Gott, dem wir vertrauen, Nicht unſers werks ſich an; Will er das haus nicht bauen: Vergebens bau'n wir dann. Will er die ſtadt nicht ſtützen, Er, groß durch rath und macht: Was wird der wächter nützen? Umſonſt iſt's, daß er wacht.

2. Was hilft's, daß ihr vom morgen Bis in die nacht euch quält? Laßt euren vater ſorgen! Er weiß es, was euch fehlt; Er, der uns ſelbſt im leiden So treu und zärtlich liebt, Und uns ſo viele freuden Auch unerwartet gibt.

Mel. Erſchienen iſt der herrl.

91. Gott lebet noch! ich ſorge nicht: Denn er iſt meine zuverſicht. Stürzt' auch der

ganze

ganze weltkreis ein: Er wird mein ſchutz und retter ſeyn. Gott lebet noch!

2. Gott lebet noch! was ſorg' ich denn, Da ich ihn, meinen Vater kenn'? Iſt er's nicht, der die ganze welt Durch ſeiner güte macht erhält? Gott lebet noch!

3. Fehlt mir's an einſicht, macht und rath, Wenn mich gefahr umgeben hat: So denk' ich voll vertraun daran, Daß Gott regiert, und bet' ihn an. Gott lebet noch!

4. Gott lebet noch und weiß gar wohl, Wie er mein ſchickſal lenken ſoll. Mein Vater meint und macht es gut, Wenn er mich prüft: drum hab' ich muth. Gott lebet noch!

5. Gott legt mir auf ein ſchweres joch. Wie ſchwer's auch ſey, ſo hoff' ich doch: Denn er hilft tragen, was uns plagt; Er ſtärket den, der nicht verzagt. Gott lebet noch!

6. Ich weiß es, daß er mich erquickt, Wie ſchwer mich auch mein leiden drückt. Er gibt mir kraft zum kampf und lauf, Und fall' ich, ſo hilft er mir auf. Gott lebet noch!

7. Mein Vater, ſorge du für mich: Denn ich vertraue nur auf dich. Sieh mich mit lieb' und mitleid an, Und fröhlich, fröhlich ſing' ich dann: Gott lebet noch!

---

6. Von dem Menſchen vor und nach dem Falle.

Vom Stande der Unſchuld und dem Ebenbilde Gottes.

Mel. Komm heiliger Geiſt.

92. Gott, Vater der vollkommenheit, Der ſo viel gutes uns verleiht, Und der ſich denen, die er liebet, Willig zu genießen gibet: Was hat die güte deiner hand Den ſterblichen nicht zugewandt. Wie herrlich haſt du ſie geſchmücket! Wie reichlich haſt du ſie beglücket. Halleluja! Halleluja!

2. Den leib, den du aus ſtaub erbaut, An dem man ſo viel wunder ſchaut, Der wird durch deinen mund beſeelet, Zur ſterblichkeit erwäh-

wählet. Du blieſeſt einen geiſt ihm ein, Der ſollte ſein regierer ſeyn, Den dein herz immer lieben wollte, Und der dich wieder lieben ſollte. Halleluja! Halleluja!

3. Sein fähiger verſtand war ganz Mit deines reinen lichtes glanz Und mit der weisheit angefüllet, Die aus deinem herzen quillet. Dich kannt' er faſt von angeſicht: Er wußte ſeines ſtandes pflicht. Er ſah an allen kreaturen Des Höchſten macht und weisheit ſpuren. Halleluja! Halleluja!

4. Sein wille war dir gleich geſinnt, Er liebte dich als wie ein kind. Die heiligkeit war ſeine zierde; Stets war jegliche begierde, Gott, deinem willen unterthan; Er ging all'zeit auf rechter bahn: Drum war ſein herz auch voller freude, Und wußte nichts von furcht und leide. Halleluja! Halleluja!

5. Der leib nahm theil an dieſer luſt; Ihm war kein ſchmerz, kein tod bewußt, Und auch durch kein geſchöpf auf erden Sollt' er je verletzet werden. Sein wohnplatz war ein paradies, Das kein vergnügen mangeln ließ. Stets wurde, was er nur begehret, Im überfluſſe ihm gewähret. Halleluja! Halleluja!

6. O Schöpfer! der uns ſo erhob, Dir ſey dank, ehre, preis und lob Für die uns anerſchaffnen gaben, Die wir doch zum theil noch haben. Herr! öffn' aufs neue deine hand, Gib wieder, was die ſünd' entwandt. Laß uns durch Chriſtum hier auf erden Nach deinem bild' erneuert werden. Halleluja! Halleluja!

Vom Sündenfalle und angeerbten Verderben.

Mel. Ach Gott! vom himmel.

93. O unausſprechlicher verluſt, Den wir erlitten haben! Wie kränket die betrübte bruſt Der mangel jener gaben, Die unſers ſchöpfers milde hand Den erſten eltern zugewandt Und uns ihr fall entzogen.

2. Der menſch war heilig, gut und rein Von dir, o Herr! erſchaffen; Er wußte nichts von ſchuld und pein, Von ſünd' und ſündenſtrafen. Sein wille war voll zuverſicht, Und ſein verſtand voll glanz und licht, Voll friede ſein gewiſſen.

3. Du forderteſt zur dankbarkeit, Daß du ihn ſo erhoben, Pflicht, liebe, treu', ergebenheit, Nebſt des gehorſams proben; Gabſt ihm zur prü-

prüfung ein verbot, Und drohteſt ihm ſofort den tod, Wenn er es überſchritte.

4. Dein rath war weiſe, gut und rein, Der dich hiezu bewogen; Allein der menſch, durch falſchen ſchein Vom lügengeiſt betrogen, Ließ, in der rein erſchaffnen bruſt, Das feuer der verbot'nen luſt Nur gar zu bald entzünden.

5. Das aug' ward lüſtern nach der frucht Und der verſtand verblendet, Das herz vom ärgſten ſtolz verſucht, Der Gottes ehre ſchändet. Gedacht, gethan; der menſch vergaß, Was Gott gedroht, und nahm und aß, Und ward nunmehr ein ſünder.

6. So ward der menſchliche verſtand Mit finſterniß umhüllet, Der wille, von Gott abgewandt, Mit böſer luſt erfüllet, Das herz durch bange furcht geplagt Vom wurm, der das gewiſſen nagt. Der tod wühlt in den gliedern.

7. Dies elend wird nun fortgeerbt Auf alle menſchenkinder; So ſtamm als zweige ſind verderbt: Der fluch trifft alle ſünder. Die erſte ſchönheit iſt dahin. Der ſünden gift hat leib und ſinn Durchdrungen und verwüſtet.

8. O Herr! laß uns in deinem licht Den ſchweren fall erkennen. Verwirf uns, die gefall'nen, nicht, Die wir dich Schöpfer nennen. Hilf uns durch Chriſtum wieder auf, Und mach' uns tüchtig, unſern lauf Zur ſeligkeit zu richten.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

94. Deine ſchöpfung, erd' und himmel, War, Gott, vollendet; erd' und himmel, Und alles, was du ſchufſt, war gut. Auch der menſch, dein bild auf erden, Beſtimmt, durch dich beglückt zu werden, War deiner würdig, Herr! war gut. Er war untadelhaft, Und hatte licht und kraft Dir zu dienen. Dein adam war Und eva war In jeder neigung unbefleckt.

2. Weder wahn noch ſünden trübten Die reinen ſeelen. Gott, ſie liebten Dich über alles, dich allein! Frei vom tode, frei von ſorgen, Und heiter, wie der ſchöpfung morgen, Wie der, von jedem nebel rein! Der freude quell ergoß Der ſtröme viel, und floß, Wo ſie gingen; Und die natur Frohlockte nur; Wehklagte nicht, wie ſie nun klagt!

3. Ach, ſo liebevoll beglückteſt Du deine menſchen, Gott! ſo ſchmückteſt, So nah erhobſt du ſie zu dir! Wir auch ſollten alle werden, Was adam war, dein bild auf erden, Unſündlich und unſterblich hier! Allein wir wurden's nicht! Sie brachen bund und pflicht; Ach, ſie fielen! Nun ſind auch wir Durch ſie vor dir Strafwürdig und des todes raub.

4. Trauern will ich, wer darfs wagen, Die erſten ſünder anzuklagen? Ich will bloß meiner ſchuld mich zeihn. Trauert, brüder! doch wir wollen Auch Gott lobſingen: denn wir ſollen Geheiligt einſt ſein bild noch ſeyn. Entſündigt ſollen wir, O Vater, wieder dir Aehnlich werden: Denn deine huld Will aller ſchuld Vertilgen, will uns noch erneun.

5. Blut der heiligung, vergoſſen In strömen, die vom kreuze floſſen, Beweiſe deine kraft an mir; Waſche mich von meiner ſünde, Daß Gott mich einſt entſündigt finde, Und ihm geheiliget von dir! Du Geiſt der heiligkeit, Gib mir der unſchuld kleid, Geiſt des Vaters, Ach hilf und gib Mir licht und trieb, Und eifer, Gottes bild zu ſeyn.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

95. Du, der kein böſes thut, Du ſchufſt den menſchen gut; Du gabſt ihm licht und kräfte Zum ſeligen geſchäfte, In heiligkeit zu wandeln, Stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo iſt der unſchuld ruhm? Ach, wir dein eigenthum, Wie tief ſind wir gefallen! Wo iſt jetzt unter allen Ein menſch ganz rein von ſünden Vor dir, o Gott, zu finden?

3. Hier iſt kein Unterſchied. Dein helles auge ſieht Auf alle menſchenkinder, Und ſieht ſie alle ſünder. Da iſt vor dir, Herr, keiner Unſchuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt iſt unſer ſinn; Die weisheit iſt dahin, Die uns regieren ſollte, Nur, was dein wille wollte, Mit freudenvollen trieben Zu wählen und zu üben.

5. Der ſinne luſt und ſchmerz Rührt leider unſer herz Mehr als die höhern freuden, Mehr als die größern leiden, Die wir auf ewigkeiten Selbſt unſerm geiſt bereiten.

6. Dir folgen, dünkt uns zwang. Des herzens böſer hang Reißt uns mit ſtarkem triebe Zu ſchnöder ſündenliebe; Und wer vermags

wag's zu zählen, Wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr, gib uns dein licht, Daß wir, was uns gebricht, Beſchämt vor dir erkennen Und von dem ernſt entbrennen, Der ſünde zu entſagen, Der beßrung nachzujagen.

8. Wohl dem, der ſie gewinnt! Gott, ſo verderbt wir ſind, So willſt du uns doch heilen Und kräfte uns ertheilen Durch Chriſtum ſchon auf erden Von ſünden frei zu werden.

9. Ach, laß durch unſre ſchuld Uns dieſe deine huld Nicht freventlich verſcherzen! Erwecke unſre herzen, Dir nicht zu widerſtreben, Damit wir ewig leben.

Mel. Mein Gott ich bin jezt.

96. Herr! du kenneſt mein verderben. Ach! es regt in meiner bruſt, Wie bei allen adamserben, Sich noch immer böſe luſt, Die mein herz, Herr! von dir neiget Und viel böſe thaten zeuget.

2. Wie verderbt ſind meine wege! Wie verkehrt mein eigner ſinn! Ich empfind' es, Gott, wie träge Ich, dir zu gehorchen, bin. Ach, wer wird vom hang zum böſen Mich doch endlich ganz erlöſen?

3. Hilf mir durch den Geiſt der gnaden Von der angeerbten noth! Heile meiner ſeele ſchaden Durch des Mittlers kreuzestod! Tilge alle meine ſünden! Laß mich vor dir gnade finden.

4. Deinen willen hier auf erden Zu vollbringen, wird mir ſchwer. Soll ich dazu tüchtig werden, Mußt du ſelbſt von oben her Mir dazu die kraft verleihen, Und mein ſündhaft herz erneuen.

5. Schaffe denn ein reines herze, Herr! durch deinen Geiſt in mir, Daß ich nicht mein heil verſcherze. Laß der ſündlichen begier Mich mit nachdruck widerſtehen, Und auf deine hilfe ſehen.

6. Unter wachen, beten, ringen, Hilf mir ſelbſt mein fleiſch und blut Unter deinen willen zwingen: Denn dein wille, Gott! iſt gut. Was nicht kann dein reich ererben, Laß ſchon hier an mir erſterben.

7. Reize mich durch jene krone, Die mir droben beigelegt, Daß ich meiner niemals ſchone, Wenn die ſünd' in mir ſich regt. Hilf mir ſelber muthig kämpfen, Alle böſe lüſte dämpfen.

8. Sollt'

8. Sollt' ich etwa unterliegen: O ſo hilf mir wieder auf! Laß in deiner kraft mich ſiegen, Daß ich meinen lebenslauf, Unter deinen treuen händen, Gut und ſelig möge enden.

Von wirklichen Sünden.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

97. Mein Gott, dir iſt bewußt Die inn're böſe luſt, Die quelle meiner ſünden, Die menſchen nicht ergründen. O heile du aus gnaden Der ſeele tiefen ſchaden!

2. Auch wird des herzens grund Mir ſelbſt durch thaten kund, Die mein gewiſſen nagen; Wie müßt' ich ganz verzagen, Wenn du ſie, Herr der welten, Mit ſtrenge wollt'ſt vergelten!

3. Ich habe wider dich, Den nächſten und auch mich Vielfältig, Herr, gehandelt, Ich bin den weg gewandelt, Der menſchen von dir wendet Und ſich in elend endet.

4. Hilf, mein erbarmer, mir, Verwirf mich nicht von dir! Erneure meine ſeele, Daß ſie nur gutes wähle. Wer kann mich ſonſt vom böſen, Als du allein, erlöſen?

5. Drückt gleich der ſünden joch Mich ſehr, ſo bleibt ja doch Weit mächt'ger deine gnade! Wie groß auch ſey der ſchade, So kannſt du ihn doch heilen, Und leben mir ertheilen.

6. Hat ſonſt der ſünde macht In mir ihr werk vollbracht: So gib mir luſt und ſtärke, Daß ich nur gute werke Beſchließe und vollende, Bis an mein ſel'ges ende.

Mel. Ach Gott vom himmel.

98. Gott, wie verderbt iſt von natur Mein herz in allen kräften! Voll haß des guten, eifrig nur In ſündlichen geſchäften! Ich kann dich, Herr, nicht, wie du biſt, Weil mein verſtand verfinſtert iſt, Nicht dein geſetz erkennen.

2. Mein wille, nicht von dir bekehrt, Sich ſelbſt noch überlaſſen, Verabſcheut, was du willſt; begehrt, Was du befiehlſt, zu haſſen. So ſehr hat adams ſünd' auch mich, O Gott, vergiftet, daß ich dich Nicht ehren kann, noch lieben.

3. Daß ich dir nicht vertrauen kann, Und dir mich widerſetze, Mich bloß, von meiner kindheit an, Am irdiſchen ergötze, Daß eigennutz mich

mich treibt, und nicht Gehorſam und gefühl der pflicht: Das zeugt von meinem falle.

4. Wenn ich für mich nur, nicht für dich Noch meine brüder lebe: Wenn ich aus ſtolz und dünkel mich Gern über ſie erhebe; So iſt's verderben der natur. Nach dieſem, ach! begehr' ich nur, Was dein geſetz verbietet.

5. Im böſen ſchnell erfindſam, irrt Mein herz von ſünd' in ſünden, Und meint, wenn's auch betrogen wird, Doch da ſein glück zu finden. Mein ohr verſchließt ſich leicht vor dir, Und, ach! wie lieblich tönet mir Die ſtimme der verführung.

6. Dies elend läugne wer da kann! Wer darf es? Gott, mir armen Haſt du die augen aufgethan. Gelobt ſey dein erbarmen! Ich ward erleuchtet; mein verſtand Sah mein verderben; ich empfand Das elend meiner ſünde.

7. Du haſt mich, Gott, ergriffen, mir Den weg des heils gezeiget. Du haſt (wie dank' ich's, Vater, dir!) Mein ſtolzes herz gebeuget. Du willſt durch Chriſtum mir verzeihn, Mich von der ſünde macht befrei'n, Mir kraft zur beßrung geben.

8. So überwältige nun ganz In mir den hang zur ſünde! Stets heller leuchte, Gott, dein glanz, Die wahrheit deinem kinde! Zum guten mehre meine kraft, Damit ich ringe, tugendhaft Und fromm vor dir zu wandeln.

Von Bosheitsſünden.

Mel. Vater unſer im himmelr.

99. Gott, welch verderben wohnt in mir! Wie oft, wie oft mißfall' ich dir! Durch wie viel ſünden! wer erzählt, Wie oft der menſch nur täglich fehlt; Er, deſſen herz dir, weil er lebt, Durch ſein verderben widerſtrebt!

2. Dir widerſtrebt, wenn er ſich auch, Erhellt durch deines lichts gebrauch, Bekehrt durch deines Geiſtes kraft, Entſchließt, gerecht und tugendhaft In ſeinem ganzen wandel rein, Und ohne falſch vor dir zu ſeyn!

3. Doch wer zur ſünde ſclaven ſich Verkauft hat, o wie wiſſentlich, Mit welchem frevel ſündigt der! Wie häufet ſeine laſter er, Wenn leidenſchaft und ſinnlichkeit, Dir nicht zu folgen, ihm gebeut!

4. Er achtet nicht auf dich, o Gott! Sich zu betäuben, treibt er ſpott Mit alle dem, was göttlich heißt; Betrübt, erbittert deinen Geiſt; Verläugnet zukunft und gericht Aus haß nur gegen ſeine pflicht.

5. Und, hält in ſeiner bosheit lauf Ihn andrer menſchen macht nicht auf: Was achtet ſeiner lüſte wuth Der brüder jammer und ihr blut? Wenn er erreicht, was ihm gefällt: Was kümmert ihm das wohl der welt?

6. So ſchrecklich iſt der ſünde macht Bei frevlern und bei dem, der wacht, Daß er nicht falle; wiſſentlich Nicht, Gott, dir trotze, ſondern dich Vor augen hab', und dir getreu Auch ſelbſt in ſeiner ſchwachheit ſey.

7. Und wähnen ſollt' ich, Gott, daß ich Verdienen könn' und bloß durch mich, Durch eigene rechtſchaffenheit, Des glaubens preis, die ſeligkeit, Die du, weil du die ſünder liebſt, Ihm nur aus freier gnade gibſt?

8. Ich ſollte wähnen, daß, o Gott, Dein Sohn nicht kam, durch ſeinen tod Von tod und fluch mich zu befrein? Nur kam, ein beiſpiel mit zu ſeyn, Ein lehrer nur zu meiner pflicht? Ein ſich'rer führer durch ſein licht?

9. Preis dir, o Vater, daß er mir Mehr iſt: mein mittler, Gott, bei dir; Daß er mein opfer ward und ſtarb, Und gnad' und friede mir erwarb; daß er, ihm nachzufolgen, mir Kraft ſchenkt und freudigkeit zu dir!

10. Ich will mit ernſt und eifer mich Dir widmen, nimmer wiſſentlich Dir ungehorſam ſeyn, und gern Dir dienen, meinem Gott und Herrn: Doch ſelig will ich, Gott, allein Durch dich und meinen Heiland ſeyn.

Von Schwachheitsſünden und anhängenden Sündenbeſchwerden.

Mel. Jeſu, meines lebens.

100. Ach, wann werd' ich von der ſünde, Gott, mein Vater! völlig frei, Daß ich ſie ganz überwinde; Ganz dir wohlgefällig ſey? Noch nicht, ich geſteh's mit thränen, Kann ich mich von ihr entwöhnen. Immer noch ereilt ſie mich, Und verſucht mich wider dich.

2. Längſt hatt' ich den ſchluß gefaſſet, Dir mein leben ganz zu weihn. Alles, was dein herze haſſet,

Sollte mir ein abſcheu ſeyn. Allen vortheil, alle freuden, Die mich können von dir ſcheiden, Wollt' ich mit verachtung fliehn, Nie am ſündenjoche ziehn.

3. Gott! du saheſt, wie ichs meinte, Wie ich alle miſſethat, Der ich ſchuldig war, beweinte, Und dich um vergebung bat, Sahſt mein ernſtliches beſtreben, Meinem vorſatz treu zu leben; Sahſt, daß ich nun immerdar Fromm zu wandeln willens war.

4. Aber, ach! wie oft empöret Sich die leidenſchaft in mir Und verführet mich und ſtöret Meine freudigkeit zu dir. Uebereilung, eigenliebe, Des verborgnen ſtolzes triebe, Eh' ichs merke, ziehen ſie Mich zur ſünde, die ich flieh.

5. Doch du heileſt die gebrechen Meiner ſündigen natur. Nicht die ſchwachheit wirſt du rächen: Böſen vorſatz ſtrafſt du nur. Hätt' ich nicht den troſt, ich würde Unter meiner mängel bürde Ganz erliegen und mich dein, Höchſtes gut! nie wieder freun.

6. Stellet mir denn hier auf erden Lebenslang die ſünde nach; Kann ich nicht vollkommen werden, Bin und bleib' ich hier noch ſchwach: Ach! ſo ſegne mein beſtreben, So gerecht ich kann, zu leben, Daß ich ſtets von heuchelei Und von bosheit ferne ſey!

7. Wenn ich falle, laß michs merken; Laß mich ſtreben aufzuſtehn! Eile, mich, dein kind, zu ſtärken! Lehre ſelbſt mich feſter gehn! Warne mich, ſey mein begleiter; Täglich führe, Gott, mich weiter, Bis ich in der ewigkeit Lebe in vollkommenheit!

Mel. Aus tiefer noth ſchrei ich.

101. Ich, Gott, dein tiefgefallnes kind Bin elend und verloren, Unwürdig deiner huld, in ſünd' Empfangen und geboren; Zum guten kraftlos von natur, Untüchtig und begierig nur Nach eitelkeit und ſünde.

2. Ich trage nicht dein bild an mir, Wie adam, bin ein ſünder; Entfernt durch ſeinen fall von dir, Wie alle ſeine kinder. Mir, ſeinem erben, fehlt die kraft, Dir wohlgefällig, tugendhaft Und fromm vor dir zu wandeln.

3. Aus eignen kräften kann ich nicht, Dich, meinen Gott, erkennen; Auch nicht mit luſt und zuverſicht Dich meinen Vater nennen. Es fehlt die wahre liebe mir, Die mich entflammen ſollte,

ſollte, dir Zu dienen, dir zu leben.

4. Ich fühle ſtets der ſünden trieb Durch alle meine glieder. Auch mir iſt, was du haſſeſt, lieb, Was du befiehlſt, zuwider. Ich armer! wer erlöſt mich doch Von meiner ſünden ſchwerem joch, Von allen ihren ſtrafen?

5. Von deinem Sohne dir erkauft, Soll ich mich dir ergeben; Und ich, auf ſeinen tod getauft, Ich wünſch' auch dir zu leben. Auch treibet mich dein Geiſt zu dir: Doch immer trägt die ſünd' in mir Viel böſe bittre früchte.

6. Unglaube, hoffahrt, wolluſt, geiz, Sind jedem deiner freunde, Durch ihren zaubervollen reiz, Gefahrenvolle feinde. Wie oft vergeß ich deiner huld Und häufe täglich ſchuld auf ſchuld, Unwiſſend und aus ſchwäche.

7. Ach, Vater, handle, handle nicht Mit deinem armen knechte, In deinem heiligen gericht, Nach deinem ſtrengen rechte! Gott, dein erbarmen fleh' ich an, Das mich allein noch retten kann: Gott, ſey mir ſünder gnädig!

8. Dein Sohn iſt unbefleckt und rein, Und hat für mich gelitten. Um ſeinetwillen ſchone mein, Und höre meine bitten! Wer konnt' ihn einer ſünde zeihn? So waſche denn ſein blut mich rein Von allen meinen ſünden!

9. Laß, Vater, nicht durch adams ſchuld, Noch meine ſchuld mich ſterben, Und mache mich durch deine huld Zu deines Sohnes erben. Laß meinen hang zum böſen mich Mit ernſt beſtreiten, und durch dich Mich einſt ganz heilig werden.

Mel. Wenn wir in höchſten.

102. Mein Jeſu! meines lebens licht, Du weißt gar wohl, was mir gebricht; Es iſt dir mein betrübter ſtand Weit beſſer, als mir ſelbſt, bekannt.

2. Das fleiſch iſt ſchwach, obgleich der geiſt Durch deine kraft ſich willig weiſt. Die ſünde klebt mir immer an, Und zieht mich von der rechten bahn.

3. So thu ich denn, was ich nicht will, Und ſteh' im laufen oftmals ſtill. Es lenkt mich der verderbte ſinn Stets zu verbot'nen thaten hin.

4. Die böſe luſt regt ſich in mir, Und zieht mein herz gar oft von dir. Die liebe zu der eiteln welt Macht, daß mein thun dir oft mißfällt.

5. Ich nehme mir das gute vor: Doch ſteigt der böſe trieb empor. Oft flieh' ich, leider! deine zucht, Und höre dein wort ohne frucht.

6. Wie laulich iſt nicht mein gebet! Wenn ich, Herr, vor dein antlitz tret', Mich mit dem munde zu dir nah', Iſt oftmals doch mein herz nicht da.

7. Ich weiß, ich ſoll rechtſchaffen ſeyn: Doch zeigt ſich oft nur bloßer ſchein. Mein chriſtenthum und glaube hat Oft mehr den namen, als die that.

8. Siehſt du dies als ein richter an, Der herz und nieren prüfen kann; Willſt mit mir in's gerichte gehn; So kann ich nicht vor dir beſtehn.

9. Ach, Vater, habe doch geduld! Vergib der ſchwachheitsſünden ſchuld! Sieh, was ich ſelbſt nicht merken kann, Um Chriſti willen ja nicht an!

10. Dein Geiſt, der uns der welt entreißt, Ermuntre kräftig meinen geiſt, Daß er nur nach dem himmel ſtreb', Und auch allein in dir nur leb'.

11. Führt mich mein fleiſch dann in den ſtreit; So rüſte mich mit tapferkeit Zu der verläugnung, die der chriſt Dir und ſich ſelber ſchuldig iſt.

12. Den alten menſchen dämpf' in mir; Mit neuer kraft den neuen zier'. Laß jenen täglich untergehn, Und mich mit Chriſto auferſtehn.

13. Und endlich führe mich dahin, Wo ich erſt recht vollkommen bin. Da will ich jauchzend vor dir ſtehn, Und ewig deinen ruhm erhöhn.

Mel. Wer nur den lieben. A. M.

103. Wie ſelig, Herr, iſt der gerechte! Du biſt ſein ſchild und großer lohn. O, daß ich ganz gerecht ſeyn möchte! Doch, ach! wie wenig bin ichs ſchon. Du weißt es, Gott, ich bin noch weit Entfernt von der vollkommenheit.

2. Wie viel iſt noch an mir zu finden, Das nicht mit deiner vorſchrift ſtimmt! Oft übereilen mich noch ſünden, Wenn's herz gleich beſſern vorſatz nimmt. Ja, oft verletz' ich meine pflicht, Mein Gott, und weiß es ſelber nicht.

3. Wer kann, wie oft er fehle, merken? Nur du, du ſiehſt mich, wie ich bin. Nur du kannſt mich im guten ſtärken: Drum fall' ich, Vater, vor dir hin. O, mach', um heilig ganz zu ſeyn, Mich von verborg'nen fehlern rein.

4. Von aller eiteln eigenliebe Befreie mich durch deine kraft. Erweck' und mehr' in mir die triebe Zu dem, was wahre beßrung ſchafft. Laß meinen fleiß geſegnet ſeyn Und meine heiligung gedeihn.

5. Du wirſt das demuthsvolle flehen Des ſünders, der dich ſcheut und ehrt, O Gott der gnade, nicht verſchmähen. Du biſt es, der gebet erhört. Mein fels, mein heil! ich traue dir: Das, was ich bitte, gibſt du mir.

Von den traurigen Folgen der Sünde.

Mel. Es iſt gewißlich an der zeit.

104. Gott! du biſt heilig und gerecht In allen deinen wegen. Vor dir bleibt nicht ein böſer knecht; Den frommen krönt dein ſegen. Auf ihm ruht deine vaterhuld; Der böſe träget ſeine ſchuld, Ihn treffen deine ſtrafen.

2. Du biſt der herrſcher aller welt. Nach heiligen geſetzen, Die deine weisheit feſtgeſtellt, Mußt du die menſchen ſchätzen, Mußt übertretern ſtrafe dräun, Und, wenn ſie ſich vor dir nicht ſcheun, Die ſtrafe auch vollziehen.

3. O Herr! dein heiliges gericht Entdeckt ſich ſchon auf erden. Du läſſeſt, fürchten wir dich nicht, Uns hier ſchon inne werden, Daß du auf unſre thaten ſiehſt Und ein gerechter richter biſt, Zur heimſuchung des böſen.

4. Es klagt uns das gewiſſen an, Wenn wir dir widerſtreben, Und ſagt uns, daß wir mißgethan Durch unſer böſes leben. Es raubet uns die inn're ruh, Und ſpricht uns die vergeltung zu, Die miſſethat verdienet.

5. Oft ſtäupſt du hier den ſünder ſchon Für ſeine böſen thaten, Und läſſeſt ihn in ſchmach und hohn Und andre noth gerathen. Hat ihn der ſünden luſt erfreut; So muß er auch das herzeleid, Das ſie gebiert, empfinden.

6. Jedoch, o Herr! zur beſſerung Strafſt du noch hier die ſünder, Und züchtigſt auch zur heiligung Oft deine ſchwachen kinder. Wohl dem, der deinen willen lernt Und ſich vom ſündenpfad' entfernt, Und deiner zucht gehorchet.

7. Den aber trifft dein zorngericht, Das ohn' aufhören währet, Der in der zeit der gnade nicht Sich recht zu dir bekehret. Kein gutes mehr, kein glück, kein

heil

heil, Nein! lauter elend iſt ſein theil Von innen und von außen.

8. Herr! dies bezeugt dein klares wort. Wahrhaftig iſt dein dräuen. So hilf denn, daß wir immerfort Den weg der ſünde ſcheuen. Erbarm' dich unſer alleſammt, Daß niemand unter uns verdammt, Ein jeder ſelig werde.

Mel. Mein Gott, ich bin jetzt.

105. Ach! wer, Gott, vermag zu zählen, Was zum zorne dich entflammt? Wann, wodurch, wie oft wir fehlen? Alles, was dein recht verdammt? Alles gute, was wir haſſen, Oder ſorglos unterlaſſen?

2. Gott, nur eines menſchen ſünden, Was für übel zeugen ſie! Und dann aller menſchen ſünden, Wie viel glück zerſtören die! Alle ſeit dem erſten falle! Jedes menſchen ſünden alle!

3. Nur ein fehltritt auf den wegen, Die wir wandeln ſollen, Gott, Was vernichtet der für ſegen! Wie verſenkt oft der in noth! Ach, was müſſen wir oft leiden Bloß für einer thorheit freuden!

4. Wer erkennet die verbrechen, Welche, kaum vollendet, ſich Selbſt verfolgen, furchtbar rächen, Richter, dein geſetz und dich, Und gehaßt doch wiederkehren, Wieder wüthen und zerſtören?

5. Starke, Gott, verfolgen ſchwache, Schwache ſchwäch're; geiz und neid, Menſchenhaß und durſt nach rache, Wolluſt, ſtolz und üppigkeit, Wie erfüllen die mit plagen Deine welt, mit welchen klagen!

6. Wie die argliſt frevel brütet! Wie gewalt und tyrannei, Gleich der peſt im mittag, wüthet, Ungeſehn die heuchelei, Emſig, über alle zeiten Fluch und jammer zu verbreiten!

7. Und wir ſünder könnten wähnen, Gottes heiliges gericht Räche keines elends thränen, Acht' auf unſre laſter nicht? Der gerechte, der verbrecher Gelt' ihm gleich, es ſey kein rächer?

8. Welch gericht muß die erwarten, Welche bis an ihren tod In der ſünde dienſt beharrten, Und von dir gewarnt, o Gott, Nicht, getäuſcht von eitlen träumen, Ihre rettung zu verſäumen.

9. Ich erſchrecke, Herr, ich bebe, Daß mein herz ſo oft vergißt, Daß, wenn ich

nicht heilig lebe, Eitel meine hoffnung iſt, Selig dort, und ſchon auf erden Ruhig und getroſt zu werden!

10. Laß der ſünde bittre früchte Mir ſtets in gedanken ſeyn, Mich nie zweifeln am gerichte, Auch den kleinſten fehltritt ſcheu'n, Daß ich glaubig jede ſünde, Stark durch dich, ganz überwinde!

Mel. Herzliebſter Jeſu, was.

106. Gott, wo iſt noth, wo elend auf der erde, Das von der ſünde nicht geboren werde? Wie enden nicht des laſters ſüß'ſte freuden In bittre leiden!

2. O wären wir, vom jüngling bis zum greiſe, Gehorſam deinem willen, gut und weiſe: Was würden wir mit freudigem gewiſſen Für glück genießen!

3. Schön, heilſam, zahllos, Vater, ſind die gaben, Die wir von dir zu wahren freuden haben. Wo ſtrömt uns nicht der tugend heil und ſegen Von dir entgegen?

4. Wie würde jede wahre luſt auf erden Erhöht und jede laſt erleichtert werden, Wenn unſer herz den täuſchungen der ſünde Stets widerſtünde!

5. Doch, ach! ſie herrſcht, um alles zu zerrütten, Erſchüttert throne und verwüſtet hütten, Trübt jeden ſegensquell, droht allen tagen Mit neuen plagen.

6. Wie können ſünder froh zum himmel ſchauen? An dich, Gott, denken, ohne furcht und grauen? An tod und grab, und an ein ewig leben, Und nicht erbeben?

7. Die luſt zum böſen feſſelt ſie und wüthet; Sie leiden ſelbſt durch das, was ſie gebietet, Und bahnen ſich den weg durch ihre freuden Zu gram und leiden.

8. Wie können wir denn, Gott, dich gnug erheben, Daß du uns führen willſt den weg zum leben, Uns heiligen und ſtärken, alle ſünden Zu überwinden!

9. Heil uns, daß uns dein ſohn mit dir verſöhnte, Uns licht gab, uns vom ſündenjoch' entwöhnte, Und luſt und trieb, auf deiner bahn zu wandeln Und recht zu handeln.

10. Laß uns denn immer mehr geheiligt werden, Und dir ſtets folgſam, dir getreu auf erden, Thun, was du willſt, bis wir, zu dir erhoben, Dich ewig loben.

7. Von

7. Von der Gnade Gottes in Chriſto und der Erlöſung durch ihn.

Mel. Durch adams fall iſt.

107. Durch adams ſünde wurden wir Auch ſterblich, ſtrafbar, ſünder, Vergiftet und verderbt von ihr: Denn wir ſind adams kinder. Auch hätte Gott nicht unſre noth Mitleidig angeſehen: Wir trügen noch des ſatans joch, Und müßten einſt vergehen.

2. So weit hat's nun ſein haß gebracht! Seit jenem ſchweren falle Herrſcht, durch der ſünde fluch und macht, Der tod jetzt über alle! In ſolcher noth verhieß uns Gott, Selbſt ſeinen Sohn zu geben, Daß wir, erneut zur ſeligkeit, Noch möchten wieder leben.

3. Wie wir durch eine fremde ſchuld In adam alle ſterben, So hilft uns eine fremde huld In Chriſto vom verderben. Ward überall durch adams fall Der erſte fluch verkündigt; So hat uns Gott, durch Chriſti tod, Verſöhnet und entſündigt.

4. Gott hat uns ſeinen Sohn geſchenkt, Als wir noch feinde waren, Die huld, womit er unſ'rer denkt, An uns zu offenbaren; Der ſtarb, erſtand, fuhr auf und ſandt' Uns ſeines Geiſtes gaben. Wer ihn zum haupt erwählt und glaubt, Soll einſt den himmel haben.

5. Er, der uns ſelbſt bei Gott vertrat, Zum opfer dargegeben, Iſt unſer licht, er ſelbſt der pfad Zur wahrheit und zum leben. Sein ſchutz umgibt die, die er liebt, Wenn ſie nun freudig glauben. Die er bewacht, kann keine macht Aus ſeiner hand ihm rauben.

6. O wie undankbar, wie verrucht Iſt der, der ihn verachtet, Sein heil allein bei menſchen ſucht, Und Gottes troſt nicht achtet! Wer in der noth, die ihn bedroht, Sucht helfer bloß auf erden, Der muß in zeit und ewigkeit Vor ihm zu ſchanden werden.

7. Wohl dem, der ihm allein vertraut; Sein ſchutz wird ihn bedecken: Denn wer auf dieſen felſen baut, Wovor darf der erſchrecken? In angſt und müh' hab' ich noch nie Den menſchen ſehen fallen, Der ſich nur feſt auf ihn verläßt. Gott hilft den ſeinen allen.

 8. Du

8. Du wolleſt nie, das bitt' ich dich, Dein wort, o Gott, mir nehmen, Noch wegen meiner ſünden, mich Und mein vertraun beſchämen! Erlaß die ſchuld! auf deine huld Setz' ich all' mein vertrauen Und weiß, daß ich, durch Chriſtum, dich Einſt werd' im himmel ſchauen.

9. Damit ich glaub' und immerfort Nur dir gefallen lerne, So leuchte mir dein heil'ges wort, Gleich einem morgenſterne! Belehrt von dir, verſtehen wir Den werth der hohen gaben, Die Gottes Geiſt uns hoffen heißt, Weil wir zum heil dich haben.

Mel. Nun freut euch lieben.

108. Nun, Chriſten! laßt uns fröhlich ſeyn, Gott dank und ehre bringen, Von herzen ſeines heils uns freun, Mit luſt und lieb' ihm ſingen. Wer faßt die große wunderthat, Was Gott an uns gewendet hat? Wie theu'r er uns erworben?

2. Vom teufel hart verſtrickt, war ich Todt, elend und verloren. Der ſünden laſten drückten mich, Verderbt war ich geboren; Groß war mein elend, tief mein fall. Verderbt durch ſünde überall, Mußt' ich zur hölle ſinken.

3. Da jammerte von ewigkeit Gott meines elends bürde. Nun dacht' er der barmherzigkeit, Daß mir geholfen würde. Ihm war es wahrlich ernſt! mein ſchmerz Durchdrang zu ſehr ſein vaterherz. Sein beſtes ließ er's koſten.

4. Er ſprach zum Sohn: die zeit iſt da, Die ſtunde zum erbarmen. Nun eile, Sohn, dein will' iſt's ja, Sey du das heil der armen! Hilf ihnen aus der tiefen noth! Für ſie beſiege du den tod, Und laß ſie mit dir leben.

5. Ihm folgſam, kam von ſeinem thron Der Sohn herab auf erden, Ward einer frommen jungfrau ſohn, Wollt' unſer bruder werden. Er führte ſeines arms gewalt In niedrigkeit und knechtsgeſtalt, Des ſatans reich zu ſtürzen.

6. Er ſprach zu mir: halt' dich an mich! Es ſoll dir jetzt gelingen. Mich ſelber geb' ich ganz für dich, Will mächtig für dich ringen: Denn ich bin dein, und du biſt mein; Auch du ſollſt, wo ich bleibe, ſeyn; Uns ſoll der tod nicht ſcheiden.

7. Vergießen wird man mir mein blut, Dazu mein leben rauben. Gern leid' ich alles, dir zu gut; Das halt' mit feſtem glauben: Denn deine ſchuld, o menſch, iſt mein, Und mein verdienſt iſt, ſünder, dein. So biſt du ſelig worden.

8. Den himmel nehm' ich wieder ein, Und ſcheid' aus dieſem leben. Da will ich ſtets dein meiſter ſeyn, Und meinen Geiſt dir geben; Der ſoll dich lehren, dich erneun, Mit troſt in trübſal dich erfreun, Und dich zum himmel leiten.

9. Was ich gethan, was ich gelehrt, Das ſollſt du thun und lehren. So wird des Höchſten reich vermehrt Zu ſeines namens ehren. Flieh' aber falſchen menſchen-wahn, Der dir den ſchatz leicht rauben kann; Halt', was ich dir gebiete.

Mel. Ich dank' dir ſchon durch.

109. Gedanke, der uns leben gibt, Wer kann dich ganz durchdenken? Alſo hat Gott die welt geliebt, Uns ſeinen Sohn zu ſchenken.

2. Ich kann der ſonne wunder nicht, Noch ihren bau ergründen, Und doch kann ich der ſonne licht Und ihre wärm' empfinden.

3. So kann ich auch nicht Gottes rath Von Jeſu tod ergründen; Allein das göttliche der that, Das kann mein herz empfinden.

4. Nimm mir den troſt, daß Jeſus Chriſt Nicht meine ſchuld getragen, Nicht Gott und mein Erlöſer iſt; So werd' ich angſtvoll zagen.

5. Iſt Chriſti wort nicht Gottes ſinn; So werd' ich irren müſſen, Und, wer Gott iſt, und was ich bin Und werden ſoll, nicht wiſſen.

6. Nein, dieſen troſt der Chriſtenheit Soll mir kein ſpötter rauben. Ich fühle ſeine göttlichkeit, Und halte feſt am glauben.

7. Ich bin dein ew'ges eigenthum, Durch dich des himmels erbe. Dies, Sohn des Höchſten, iſt mein ruhm, Auf den ich leb' und ſterbe.

8. Du gibſt mir deinen Geiſt, das pfand, Im glauben mich zu ſtärken, Und bildeſt mich durch deine hand Zu allen guten werken.

9. So lang' ich deinen willen gern Mit reinem herzen thue, So fühl' ich eine kraft des Herrn, Und ſchmecke fried' und ruhe.

10. Und wenn mich meine ſünde kränkt, Und ich zu dir, Herr!

Herr trete, Weiß ich, daß dein herz mein gedenkt, Und thut, warum ich bete.

11. Ich weiß, daß du, mein Heiland! lebſt, Und mich einſt aus der erde Erweckſt und zu dem reich' erhebſt, Wo ich dich ſchauen werde.

12. Kann unſre lieb' im glauben hier Für dich jemals erkalten? Dies iſt die lieb', o Herr! zu dir, Dein wort von herzen halten.

13. Erfüll' mein herz mit dankbarkeit, So oft ich dich nur nenne, Und hilf, daß ich dich allezeit Treu vor der welt bekenne.

14. Sollt' ich dereinſt noch würdig ſeyn, Hier um dich ſchmach zu leiden, So laß mich keine ſchmach und pein Von deiner liebe ſcheiden.

15. Und ſoll ich, Gott! nicht für und für Des glaubens freud' empfinden, So wirk' er doch ſein werk in mir Und rein'ge mich von ſünden.

16. Hat Gott uns ſeinen Sohn geſchenkt, (Laß mich noch ſterbend denken,) Wie ſollt' uns der, der ihn geſchenkt, Mit ihm nicht alles ſchenken?

Mel. Wer nur den lieben. A. M.

110. Ich habe nun den grund gefunden, Der meine hoffnung ewig hält. Und wo? in meines Jeſu wunden. Da lag er, vor der zeit der welt, Der grund, der unbeweglich ſteht, Wenn erd' und himmel gleich vergeht!

2. Es iſt ſein ewiges erbarmen, Das allen unſern ſchaden heilt, Wodurch er mir mit offnen armen, Mich zu befrein, entgegen eilt, Weil ihm ſein herz vor mitleid bricht: Wir kommen, oder kommen nicht.

3. Wir ſollen nicht verloren werden, Gott will, uns ſoll geholfen ſeyn: Denn darum litt ſein Sohn auf erden, Und nahm den himmel ſiegreich ein, Und rief durch ſeinen Geiſt uns zu: Kommt her zu mir, bei mir iſt ruh!

4. O abgrund, welcher alle ſünden Durch Chriſti tod verſchlungen hat, Das heißet heil und hoffnung gründen! Hier findet kein verdammen ſtatt, Weil Jeſu blut beſtändig ſchreit: Barmherzigkeit, barmherzigkeit!

5. An dieſen ruf will ich gedenken, Will ihm mit freudigkeit vertraun, Und, wenn mich meine ſünden kränken, Getroſt auf meinen Vater ſchaun: Da find' ich ja zu aller zeit Unendliche barmherzigkeit.

6. Wird

6. Wird alles and're mir entriſſen, Was ſeel' und leib erquicken kann; Muß ich der erde freuden miſſen; Nimmt auch kein freund ſich meiner an: Ich habe, was mich mehr erfreut, Bei Gott, bei Gott barmherzigkeit.

7. Wenn ich in meinem laufe gleite, Demüthigt ſeine gnade mich, Ermuntert mich zum neuen ſtreite Und unterſtützt mich väterlich. Und wenn mir ſein geſetz auch dräut, Erwart' ich doch barmherzigkeit.

8. Gott gibt zur tugend luſt und ſtärke; Doch klebt die ſünde ſtets mir an. Ich habe keine ſolche Werke, Mit denen ich mich retten kann. Ich rühme bloß mich, hocherfreut, Der hoffnung auf barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach ſeinem willen. In angſt und trübſal wird er mich Mit ſeines Geiſtes troſt erfüllen; Er hilft gewiß und väterlich. Er iſt, das glaub' ich hocherfreut, Ein helfer, voll barmherzigkeit.

10. Auf dieſen felſen will ich bauen, So lang' ich hier im leben bin. Im tode will ich ihm vertrauen, Der führt vor ſeinen thron mich hin. Mein heil vollendet nach der zeit Des Ewigen barmherzigkeit.

Mel. Werde munter mein gem.

111. Ew'ge liebe, mein gemüthe Wagt mit kindlichem vertrau'n, In den abgrund deiner güte Ehrfurchtsvoll hinab zu ſchau'n; Allen kummer zu zerſtreu'n; Ihrer größe mich zu freu'n, Durch ihr anſchaun ſchon auf erden Herrlich und entzückt zu werden.

2. Ich verehre, Gott voll liebe, Dich für deiner gnade rath, Die aus eignem freien triebe Unſrer ſich erbarmet hat. Du beſtimmteſt deiner welt Ein vollkommnes löſegeld; Selbſt dein Sohn, Herr, ſollte ſterben, Gnad' und heil ihr zu erwerben.

3. O ein rathſchluß voll erbarmen, Voller huld und freundlichkeit, Welcher uns verlaßnen armen Gnade, hilf' und troſt verleiht! Liebe, die ſo brünſtig liebt, Daß ſie auch den Sohn uns gibt, Ihn, der Gott iſt, uns zum lehrer, Ihn zum opfer für empörer.

4. Du beſtimmſt, o weiſe liebe, Mir zur gnade ſelbſt die bahn, Führſt, durch deines Geiſtes triebe, Mich zur buß' und glauben an. Wer nicht in der ſünde bleibt Und an deinen ſohn recht gläubt, Der ſoll deiner liebe gaben, Heil und ew'ges leben haben.

5. Dieſen glauben anzuzünden; Gibſt du uns den guten Geiſt, Den der tilger unſrer ſünden Heilbegierigen verheißt. Wer ſein unvermögen ſieht, Und zu dieſem helfer flieht, Den willſt du zu guten werken Auch mit kraft und eifer ſtärken.

6. Wer nur ihm nicht widerſtrebet, Wer, nachdem er gläubig ward, Heilig und unſträflich lebet Und im glauben feſt verharrt, Der iſt auch von dir erſehn, In dein reich einſt einzugehn, Deinen kindern zugezählet, Und zur ſeligkeit erwählet.

7. Du beſtimmeſt zum verderben Auch nicht einen. Deine huld Hilft auch ſündern; wenn ſie ſterben, Sterben ſie durch ihre ſchuld. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, Der verdient des fluches lohn. Bloß ſein frevelnd widerſtreben Raubt ihm gnade, heil und leben.

8. Liebe, liebe, laß mich ſtreben, Meines heils gewiß zu ſeyn! Richte du mein ganzes leben Nur nach deinem willen ein! Laß, in meiner pilgrimſchaft, Aus des glaubens frucht und kraft Stets mich ſehn, daß einſt mein ende Meine ſeligkeit vollende.

9. Ueberzeugt von deiner gnade Und gewiß, dich einſt zu ſehn, Will ich ſelbſt des todes pfade Ohne graun und muthig gehn. Hab' ich deine gnade nur, So wird keine kreatur Mich geliebten von dir trennen, Dir mich nicht entreißen können.

---

8. Von der Perſon Jeſu Chriſti.

Mel. Nun lob' meine ſeel' den.

112. Mein Heiland, deine gröſze Geht über alle himmel weit. Wer iſt, der ſie ermeſſe? Du warſt bei Gott von ewigkeit. Du biſt der erſtgeborne Vor aller kreatur; Kamſt zwar für uns verlorne In menſchliche natur; Ein volk dir zu erleſen, Erſcheinſt du in der zeit. Doch eh' die welt geweſen, Warſt du von ewigkeit.

2. Der himmel und die erde Sind durch dein kräftig wort gemacht. Auf dein allmächtig: werde! Entſtand die welt in ihrer pracht. O unſer Herr und meiſter! Du ſchufſt uns, wie das heer Der jetzt ſchon ſel'gen geiſter. Du thatſt

thatſt an uns noch mehr: Die ſtrafen unſers falles Nahmſt du am kreuz auf dich, Regierſt nun über alles, Und herrſcheſt ewiglich.

3. Du trägeſt alle dinge, Allmächt'ger, durch dein kräft'ges wort. Das große und geringe Geht bloß durch deinen willen fort. Sohn Gottes! du regiereſt Den ganzen kreis der welt: Weil du das ſcepter führeſt, Geſchieht was dir gefällt. Bei dir ſteht tod und leben. Drum wird einſt jede gruft Die todten wieder geben, Wann deine ſtimme ruft.

4. Dir ſoll man ehr' erzeigen. Nach deines Vaters willen ſoll Vor dir ſich alles beugen; Die welt ſey deines lobes voll! Du biſt das heil der erden. Wer auf dein wort nicht hört, Kann nimmer ſelig werden. Wer aber dich verehrt, Dem hilfſt du vom verderben, Schaffſt ihm zufriedenheit, Und machſt ihn einſt zum erben Vollkommner ſeligkeit.

5. Wie herrlich iſt dein name Schon jetzt, o Herr, in unſrer welt! Wo der gerechten ſaame Vor dir, dich preiſend, nieder fällt. Dort preiſen ſeraphinen Dich großer Menſchenſohn! Mit freuden dir zu dienen, Stehn ſie vor deinem thron. Wer ſollte dein ſich ſchämen? Du biſt ja unſer ruhm, Und würdig, preis zu nehmen Von deinem eigenthum.

6. Mein heiland, ich verehre Dich, der auch meine ſünde trug. Beſchäme und bekehre, Durch deiner gnade ſanften zug, Die deinem wort nicht glauben, Und dir, der für ſie litt, Die ſchuld'ge ehre rauben. Theil' ihnen kräfte mit, Dich glaubig zu erkennen, Und, welche dich erkannt, Die laß von dir nichts trennen! Erleuchte jedes land!

Mel. Herr Gott, der du erforſch.

113. Anbetung, preis und dank ſey dir, O Jeſu, unſer leben! Preiswürdig biſt du für und für; Wer kann dich gnug erheben? Eh noch die welt ward, warſt du ſchon, Groß, herrlich und des Höchſten Sohn, Ein erbe ſeiner ehre. Dein iſt das reich, die herrlichkeit, Und du beherrſcheſt weit und breit Der kreaturen heere.

2. Dein ſind ſie, denn durch weſſen kraft Ward himmel, meer und erde? Wer hat das leben uns verſchafft? Wer ſprach zum engel: werde? Du biſt das wort, durch welches Gott Der ganzen

zen welt zu ſeyn gebot. Du biſts, den alles träget, Was ſichtbar und unſichtbar iſt, Was erd' und himmel in ſich ſchließt, Und was im meer ſich reget.

3. Und dennoch biſt du uns zu gut In dieſe welt gekommen, Und haſt ſelbſt unſer fleiſch und blut Freiwillig angenommen. Dein leben gabſt du willig dar, Zu retten, was verloren war, Und wardſt ein knecht auf erden. O huld, die ſonſt nichts gleiches hat! Du ſtarbſt für unſre miſſethat, Ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardſt es uns, und biſt es noch Jetzt auf der himmel throne, Suchſt liebreich von der ſünde joch Und ihrem ſchnöden lohne, Die ihr noch dienen, zu befrein; Beſchwerter herzen troſt zu ſeyn, Iſt deines herzens freude. Du gibſt den müden ſeelen ruh, Und, wer dich liebt, den ſtärkeſt du, Daß nichts ihn von dir ſcheide.

5. Du hörſt der deinigen gebet, Und endeſt ihre plage; Du bleibſt, bis zeit und welt vergeht, Bei uns noch alle tage. Herr, dir ſey ewig dank und ruhm Für dieſes evangelium, Für alle deine liebe! Dir geb' ich mich zu eigen hin, Gib, daß ich mich, ſo lang' ich bin, In deinem lobe übe.

Mel. Herr Chriſt, der ein'ge.

114. O Chriſte, Eingeborner, Von ewigkeit gezeugt! Des Vaters Auserkorner, Zu dem ſein herz ſich neigt! Mit ihm von einem weſen, Bleibſt du, der du geweſen, Der glanz der herrlichkeit.

2. Für uns ein menſch geboren, Der keuſchen jungfrau ſohn, Zu ſuchen, was verloren, Erlittſt du quaal und hohn, Starbſt, daß wir leben möchten, Erhobſt uns zu gerechten Und erben deines reichs.

3. Laß mich ſtets mehr erkennen, Wie hoch du uns geliebt, In ſolcher lieb' entbrennen, Die kraft zur tugend gibt. Laß, in des todes ſchrecken, Uns einſt noch ſehn und ſchmecken, Wie freundlich, Herr, du biſt.

4. Du ſchöpfer aller dinge, Der du allmächtig biſt, Durch welchen ich vollbringe, Was Gott gefällig iſt, Hilf, daß mich nichts bethöre, Daß nichts von dir mich kehre, Nicht luſt, nicht leid der welt.

5. Laß uns, mit dir begraben, Mit dir auch auferſtehn; Mit dir zu Gott erhaben,

haben, Nicht auf das eitle ſehn; Dich kennen und dich hören, Dich, dich allein begehren, Dein todt und lebend ſeyn!

6. Dank, lob und preis und ehre Sey Gott in ewigkeit Für dieſe theure lehre, Womit er uns erfreut! Sie tröſt' uns, wann wir leiden; Sie ſtärk' uns, wann wir ſcheiden; Sie ſchütz' uns im gericht!

Mel. Allein Gott in der.

115. Halt im gedächtniß Jeſum Chriſt, O ſeele! der auf erden Vom himmelsthron gekommen iſt, Ein Heiland dir zu werden! Vergiß ſein nicht! denn dir zu gut Verband er ſich mit fleiſch und blut. Dank' ihm für dieſe liebe!

2. Halt' im gedächtniß Jeſum Chriſt, Der auch für dich gelitten. Da er am kreuz' geſtorben iſt, Hat er dir heil erſtritten. Errettung von der ſündennoth Erwarb er dir durch ſeinen tod. Dank' ihm für dieſe liebe!

3. Halt' im gedächtniß Jeſum Chriſt, Der, von dem tod' erſtanden, Nunmehr zur rechten Gottes iſt, Und von des todes banden Die ſeinigen hat frei gemacht, Und ew'ges leben wiederbracht. Dank' ihm für dieſe liebe!

4. Halt im gedächtniß Jeſum Chriſt! Er wird einſt wiederkommen, Zu richten was auf erden iſt, Die ſünder und die frommen. Drum ſorge, daß du dann beſtehſt, Und mit ihm in den himmel gehſt, ihm ewiglich zu danken.

5. Gib, Jeſu! gib, daß ich dich kann Mit wahrem glauben faſſen, Und nie, was du an mir gethan, Mag aus dem herzen laſſen; Daß ich mich deſſen in der noth Getröſten mag, und durch den tod Zu dir ins leben dringen.

Von der Ankunft und dem Wandel Jeſu Chriſti auf Erden.

Beim Anfange oder beim Schluſſe des Kirchen-Jahrs.

Mel. Nun laßt uns Gott dem.

116. Hier ſind wir, dich zu ehren, Dich, dem wir angehören, Dir, Vater, zu lobſingen, Dir preis und dank zu bringen.

2. Noch leuchtet, dir zur ehre, Der offenbarung lehre, Dies licht, von dir bereitet, Das uns zum leben leitet.

3. Noch haſt du uns verſchonet, Nach ſünden nicht gelohnet, Mit langmuth uns getragen, Erhört gebet und klagen.

4. Noch ſchonſt du deiner kinder; Noch trägſt du rohe ſünder; Haſt noch nicht ſtrafen wollen, Weil ſie ſich beſſern ſollen.

5. Du duldeſt uns auf erden. Wir ſollen frömmer werden, Und was wir ſehn und hören, Soll uns zu dir bekehren.

6. Wir preiſen deinen namen, Daß du des wortes ſaamen Zu ſegnen nicht aufhöreſt, Und warneſt, ſtrafeſt, lehreſt.

7. Dir woll'n wir ferner trauen, Auf deine güte bauen, Dein heilſam wort recht lernen, Vom böſen uns entfernen.

8. Hilf uns zu allen zeiten! Laß uns dein auge leiten; Getreu ſey jeder lehrer Und folgſam jeder hörer.

9. Dein friede wohn' im lande! Gib ſegen jedem ſtande! Nach überwund'nen leiden Gib uns des himmels freuden.

10. So oft wir mit den frommen In dein haus künftig kommen, So laß das doch geſchehen, Warum wir zu dir flehen.

Auf die Adventszeit und das Weihnachtsfeſt.

Mel. Jeſu, meine freude.

117. Jeſus iſt gekommen! Dankt ihm ſeine frommen, Dankt ihm, daß er kam! Daß er hier auf erden, Unſer heil zu werden, Seine wohnung nahm. Menſch, wie wir, Erſchien er hier, Um des Vaters gnäd'gen willen An uns zu erfüllen.

2. Laßt

2. Laßt uns niederfallen, Danken, daß er allen Freund und bruder iſt! Gott auf ſeinem throne Liebt uns in dem Sohne, Hilft durch Jeſum Chriſt. Welch ein heil! An Chriſto theil, Theil an ſeiner ſendung gaben, An Gott ſelbſt, zu haben.

3. Keine macht der leiden Kann uns von ihm ſcheiden; Er bleibt ewig treu. Einſt wird er vom böſen Gänzlich uns erlöſen; Hier ſteht er uns bei. Unſer freund, Mit Gott vereint, Kann nicht ſeine brüder haſſen, Noch ſie hilflos laſſen.

4. Wenn wir einſt ermüden, Führt er uns in frieden Durch des todes nacht. Unſre todten glieder Gibt die erde wieder Ihm, der ſie bewacht. Jeſus ruft Uns aus der gruft, Er, der ſelbſt den tod einſt ſchmeckte, Den das grab auch deckte.

5. Auf dem richterthrone Werden wir im Sohne Unſern richter ſchaun. Heil und ewig leben Wird er allen geben, Die ihm hier vertraun. Er ward hier Verſucht wie wir; Ueberſchwenglich wird er lohnen Und der ſchwachheit ſchonen.

6. Eilet, eilt, ihr ſünder! Werdet Gottes kinder! Werdet ſeiner werth! Eilet, eilt, ihr frommen! Seyd, wie er, vollkommen! Bleibet ſeiner werth! Preiſet ihn, Daß er erſchien, Und führt, gänzlich ihm ergeben, Ein gottſel'ges leben.

Mel. Vom himmel hoch da.

118. Lob ſey dem allerhöchſten Gott! Erbarmend ſah er unſre noth, Und ſandte Jeſum, ſeinen Sohn, Zu uns von ſeiner himmel thron.

2. Ihn ſandt' er, unſer troſt zu ſeyn, Vom ſündendienſt uns zu befrei'n, Mit licht und kraft uns beizuſtehn, Und uns zum himmel zu erhöhn.

3. O welch ein liebevoller rath! O unausſprechlich große that! Gott thut ein werk, dem keines gleicht, Das keines menſchen lob erreicht.

4. Gott nimmt an menſchliche natur, Der ſchöpfer aller kreatur. Um uns auf ewig zu erfreun, Schämt er ſich nicht, uns gleich zu ſeyn.

5. Er kommt zu uns in knechts geſtalt, Verläugnet hoheit und gewalt, Und läßt ſelbſt bis zum tod und grab Zu unſrer rettung ſich herab.

6. Was ſind wir, daß uns Gott ſo liebt, Und ſeinen Sohn ſelbſt für uns gibt? Was nützen wir dem

höchſten

höchſten gut, Daß es ſo großes an uns thut?

7. Nimm, ſeele, nun dein beſtes wahr, Verſchmähe den nicht undankbar, Den Gott zum helfer dir beſtimmt, Der liebreich deiner ſich annimmt.

8. Bet' ihn als deinen retter an, Und ſey ihm willig unterthan. Durch ſeine lehre zeigt er dir Den weg zum leben: folge ihr.

9. Bei dieſer treue haſt du theil An dem von ihm erworb'nen heil; Wo nicht, ach! ſo verſchließ'ſt du dir, Muthwillig ſelbſt des himmels thür.

10. Sein' erſte zukunft in der zeit War voller huld und freundlichkeit; Die andre wird, zur großen pein Der ſünder, majeſtätiſch ſeyn.

11. Zu ehren aber nimmt er dann Mit freuden ſeine frommen an, Und wird ſie in des Vaters reich Verklärt erhöhen, engeln gleich.

12. Gelobt ſey Gott, der ihn geſandt! Sein ruhm erfülle jedes land! Dank ihm, der dreimal heilig heißt, Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt.

Mel. Nun bricht die finſtre.

119. Alſo hat Gott die welt geliebt, Daß er aus freiem trieb' Uns ſeinen Sohn zum Heiland gibt. Wie hat uns Gott ſo lieb!

2. Was ſein erbarmungsvoller rath Schon in der ewigkeit, Zu unſerm heil, beſchloſſen hat, Vollführt er in der zeit.

3. Er, unſer freund und beſtes gut, Der alle ſegnen kann, Des Höchſten Sohn nimmt fleiſch und blut, Doch ohne ſünden, an.

4. Ich freue mich, mein heil, in dir! Du wirſt ein menſch, wie ich: Daß ich mit Gott ſey, Gott mit mir. Wie ſehr beglückſt du mich!

5. Du, Sohn des Allerhöchſten, wirſt Auch mir durch rath und that Ein helfer und mein friedensfürſt Auf dieſes lebens pfad.

6. Was mir zum ſeligſeyn gebricht, Schafft deine lieb' auch mir: Verſöhnung, leben, troſt und licht. Wie viel hab' ich an dir!

7. Dein mangel wird mein reiches theil; Dein leiden ſtillt mein leid; Durch deine demuth, Herr mein heil, Gewinn' ich herrlichkeit.

8. Gelobt ſey Gott, gelobt ſein Sohn, Durch den er gnad' erweiſ't. Lobt, engel, ihn vor ſeinem thron! Erheb' ihn auch, mein geiſt!

Mel.

Mel. Nun komm' der heiden.

120. Gott ſey dank in aller welt, Der ſein wort beſtändig hält, Und der ſünder troſt und rath Zu uns hergeſendet hat.

2. Was der alten väter ſchaar Höchſter wunſch ſo lange war, Was der Herr uns prophezeiht, Iſt erfüllt, o ſeligkeit!

3. Zions hilf' und Abrams lohn, Jacobs heil und Davids ſohn, der erhab'ne wunderheld, Hat ſich treulich eingeſtellt.

4. Sey willkommen, o mein heil! Hoſianna dir, mein theil! Richte du dir eine bahn Auch zu meinem herzen an.

5. Zieh du Ehrenkönig ein! Es gehöret dir allein. Mach' es, wie du gerne thuſt, Rein von aller ſünden luſt!

6. Und wie du voll ſanftmuth kamſt, Dich der ſünder gern annahmſt: Alſo ſey auch jederzeit Deine ſanftmuth mir bereit.

7. Tröſte, tröſte meinen ſinn, Wenn ich ſchwach und elend bin, Und des ſatans macht und liſt Wider mich geſchäftig iſt!

8. Tritt den kopf der ſchlang entzwei, Zeig' an mir auch deine treu. Gib, daß ich in wohl und weh Feſt im wahren glauben ſteh'.

9. Laß mich, wenn du, Lebensfürſt! Herrlich wieder kommen wirſt, Freudig dir entgegen gehn, Und vor dir gerecht beſtehn.

Mel. Herzlich thut mich verl.

121. Wie ſoll ich dich empfangen, Und wie begegn' ich dir, O aller welt verlangen, O meiner ſeelen zier! O Jeſu, mich regiere, Und deinen Geiſt verleih, Damit, was dir gebühre, Mir kund und wiſſend ſey.

2. Dein zion ſtreut dir palmen Und grüne zweige hin. Ich will zu dir in pſalmen Erheben meinen ſinn. Mein herze ſoll dir grünen In ſtetem lob und preis, Und deinem namen dienen, So gut es kann und weiß.

3. Was haſt du unterlaſſen Zu meinem troſt und freud', Als leib und ſeele ſaßen In ihrem größten leid? Als mir das reich genommen, Wo fried' und freude lacht, Da biſt du, heiland, kommen, Und haſt mich froh gemacht.

4. Ich lag in ſchweren banden, Du kommſt und machſt mich los: Ich ſtand in ſpott und ſchanden, Du kommſt und machſt mich groß, Und hebſt mich hoch zu ehren,

Und ſchenkſt mir großes gut, Das ſich nicht läßt verzehren, Wie irgend reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben Zu mir vom him̃melszelt, Als dein getreues lieben, Womit du alle welt In ihren tauſend plagen Und großer jammerlaſt, Die kein mund kann ausſagen, So feſt umfangen haſt.

6. Das ſchreib dir in dein herze, Du hochbetrübtes heer, Bei welchem gram mit ſchmerze Sich häuft je mehr und mehr. Seyd unverzagt! ihr habet Die hilfe vor der thür: Der eure herzen labet Und tröſtet, ſteht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen Noch ſorgen tag und nacht, Wie ihr ihn wollet ziehen Mit eures armes macht. Er kommt, er kommt mit willen, Iſt voller lieb' und luſt, All' angſt und noth zu ſtillen, Die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erſchrecken Vor eurer ſünden ſchuld; Nein, Jeſus will ſie decken Mit ſeiner lieb' und huld. Er kommt, er kommt den ſündern Zum troſt und wahren heil, Schafft, daß bei Gottes kindern Verbleib' ihr erb' und theil.

9. Was fragt ihr nach dem ſchreien Der feind' und ihrer tück'? Der Herr wird ſie zerſtreuen In einem augenblick'. Er kommt, er kommt, ein könig, Dem wahrlich alle feind' Auf erden viel zu wenig Zum widerſtande ſeynd.

10. Er kommt zum weltgerichte, Zum fluch dem, der ihm flucht, Mit gnad' und ſüßem lichte Dem, der ihn liebt und ſucht. Ach komm, ach komm o ſonne! Und hol' uns allzumahl Zum ew'gen licht und wonne In deinen freuden-ſaal.

(Daſſelbe Lied verändert.)

122. Wie ſoll ich dich empfangen, Heil aller ſterblichen! Du freude, du verlangen Der troſtbedürftigen! Gib ſelbſt mir zu erkennen, Wie, deiner güte voll, Dich meine ſeele nennen, Dich würdig nennen ſoll.

2. Einſt ſtreute man dir palmen; Jetzt ſoll die dankbegier, Mein heil, in freudenpſalmen Ergießen ſich vor dir. Dich, dich will ich erheben, So gut ich ſchwacher kann; Mein herz will ich dir geben, Ach, nimm es gnädig an!

3. Damit du mich befreieteſt, Gabſt du dich ſelbſt für mich. Mich zu erretten, freu-

freudeſt Du, Seligmacher, dich; Du ſahſt, es wäre keiner Vermögend gnug dazu. Da jammerte dich meiner, Da kamſt und halfeſt du.

4. O du, an den ich glaube, Was war's, das dich bewog? Was war's, das dich zum ſtaube Zu mir herunter zog? Dein göttliches Erbarmen. Ja du, o Jeſu! haſt Mit mitleidsvollen armen Die ganze welt umfaßt.

5. Das ſchreibt in eure herzen, Betrübte, klagt nicht mehr! Zagt nicht in euren ſchmerzen, Als ob kein helfer wär'. O ſehet auf, ihr habet Den beſten helfer nah; Der eure ſeelen labet, Der treue freund iſt da.

6. Die ihr mit ernſter reue Still eure ſchuld beweint, Wißt, daß er euch verzeihe. Er ſelbſt, der menſchenfreund, Ruft heilbegier'gen ſündern Der gnade troſtwort zu, Macht ſie zu Gottes kindern, Schafft ihren ſeelen ruh.

7. Er überſiehet keinen, Und weiß, was jedem nützt. Hat er nicht ſtets die ſeinen Von anbeginn geſchützt? Nicht ſie in ihrem leide Zu tröſten ſtets gewußt? Erfreun iſt ſeine freude, Und wohlthun ſeine luſt.

8. Er macht uns von den banden Des tod's auf ewig los; Entreißet uns den ſchanden Der ſünd', und macht uns groß; Gibt weisheit, muth im leiden, Und kraft zu jeder that; Verſichert uns die freuden, Die Gott bereitet hat.

9. Er kommt zum weltgerichte, Und bringt, wenn er erſcheint, Fluch jedem böſewichte Und heil dem tugendfreund. Wohl ewig allen denen, Die ſeine wege gehn, Und einſt mit freudenthränen An ſeiner rechten ſtehn!

Mel. Nun komm der heiden.

123. Heiland, den uns Gott verhieß, Den der himmel jauchzend pries, Als du ſterblichen zum dienſt, Huldreich auf der erd' erſchienſt!

2. Wie dein nam' iſt auch dein ruhm. Jeſu, wir, dein eigenthum, Ehren dankvoll und erfreut Deine große gütigkeit.

3. Du, deß hand die himmel hält, Du kamſt willig in die welt, Uns von ſünden zu befrein, Unſer licht und troſt zu ſeyn.

4. Stark in deines Vaters kraft, Haſt du leben uns verſchafft. Wir, von rath und hilf' entblöſ't: Sind, o Herr, durch dich erlöſ't.

5. Preis ſey dir in ewigkeit! Auf, die ihr erlöſet ſeyd, Rühmt den, der mit lehr' und that Euch vom tod' erlöſet hat!

6. Der du liebreich zu uns kamſt, Unſre rettung übernahmſt, Dein uns theu'r erworbnes heil Sey auf ewig unſer theil.

7. Unſre ſeele trau auf dich! Unſer leben preiſe dich! Und du ſelber, heil der welt, Hilf uns thun, was dir gefällt!

Mel. Aus meines herzens.

124. Erhebt den Herrn, ihr frommen, Er hält, was er verſpricht! Der Heiland iſt gekommen, Der völker troſt und licht. Gott, der uns nicht verſtößt, Hat uns zum heil und leben Selbſt ſeinen Sohn gegeben; Durch ihn ſind wir erlöſ't.

2. Erlöſ't! o welche liebe Hat uns der Herr erzeigt! Mit welchem vatertriebe Sein herz zu uns geneigt! Von ſeiner himmel thron Kommt, rettung vom verderben Uns ſündern zu erwerben, Sein eingeborner Sohn.

3. Er kommt zu uns auf erden In tiefer niedrigkeit, Nimmt auf ſich die beſchwerden Von unſrer pilgerzeit, Enthält ſich ſeiner macht, Verläugnet himmelsfreuden, Bis er durch todesleiden Sein großes werk vollbracht.

4. Er hat's vollbracht. O bringet Gott euren lobgeſang! Erlöſ'te menſchen, ſinget Dem mittler ewig dank! Wo niemand helfen kann, Da hilft er gern aus gnaden, Heilt unſern ſeelenſchaden. O nehmt ihn glaubig an!

5. Du freund der menſchenkinder, Verwirf uns, Jeſu, nicht! Dein name, heil der ſünder, Iſt unſre zuverſicht. Gib unſern ſeelen ruh, Hilf jeden reiz zu ſünden Uns glücklich überwinden! Gib muth und kraft dazu!

6. Dich wollen wir erheben Hier und in ewigkeit, Wo uns ein beß'res leben Vor deinem thron erfreut. Dann ſind wir ewig dein, Und nichts wird uns mehr fehlen; Dann werden unſre ſeelen Vollkommen ſelig ſeyn.

Mel. Von Gott will ich nicht.

125. Mit ernſt, o menſchenkinder! Das herz in euch beſtellt, Damit das heil der ſünder, Der große wunderheld, Den Gott aus gnad' allein Der welt zum licht und leben

Geſendet und gegeben, Bei euch auch kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig Den weg dem großen gaſt', Macht ſeine ſtege richtig, Laßt alles was er haßt! Macht alle bahnen recht! Die thäler macht erhöhet, Macht niedrig, was hoch ſtehet, Was krumm iſt, gleich und ſchlecht.

3. Ein herz, das demuth übet, Bei Gott am höchſten ſteht; Ein herz, das hochmuth liebet, Mit angſt zu grunde geht; Ein herz, das richtig iſt Und folget Gottes leiten, Das kann ſich recht bereiten; Zu dem kommt Jeſus Chriſt.

4. Ach! mache du mich armen Zu dieſer heilgen zeit, Aus güte und erbarmen, Herr Jeſu, ſelbſt bereit! Zieh' in mein herz hinein Vom ſtall und von der krippen: So werden herz und lippen Dir allzeit dankbar ſeyn.

Mel. Nun lob' meine ſeel' den.

126. Vom grab', an dem wir wallen, Soll, Jeſu Chriſt, dein lobgeſang Empor zum himmel ſchallen! Dir opfre jede ſeele dank, Und jeder der gebornen Freu' ſich, menſch zu ſeyn; Und jeder der verlornen Rühm' es, erlöst zu ſeyn! Uns iſt das kind gegeben, Geboren uns der Sohn; Mit ihm erſcheint das leben, Mit ihm des himmels lohn!

2. Kommt, laßt uns niederfallen Vor unſerm mittler Jeſu Chriſt, Und danken, daß er allen Erretter, freund und bruder iſt. Er, gleich der morgenſonne Mit ihrem erſten ſtrahl, Verbreitet licht und wonne Und leben überall. Durch ihn kommt heil und gnade Auf unſre welt herab; Er ſegnet unſre pfade Durchs leben bis aus grab.

3. Frohlockt, ihr mitgenoſſen Der ſünde und der ſterblichkeit! Nicht länger iſt verſchloſſen Der Eingang zu der herrlichkeit. Zu unſrer erd' hernieder Kam Gottes ew'ger Sohn; Nun hebt er ſeine brüder Empor zu Gottes thron. Er ward das heil der ſünder Und der verlornen hort; Hier ſind ſie Gottes kinder, Und Gottes erben dort.

4. O du, dem jetzt die menge Der engel und verklärten ſingt, Vernimm die lobgeſänge, Die dir dein volk im ſtaube bringt! Auch du warſt einſt auf erden, Was deine brüder ſind, Ein dulder der beſchwerden, Ein ſchwaches menſchenkind. Was du nun

biſt, das werden Einſt deine brüder ſeyn, Wenn ſie, entrückt der erden, Sich deines anſchauns freun.

5. Bald ſind wir zu dem lohne Der himmelsbürger dort erhöht. Nah ſind wir dann dem throne, Und ſchauen deine majeſtät. Nicht mehr aus dunkler ferne Dringt dann der dank zu dir; Weit über ſonn' und ſterne Erhaben, jauchzen wir. Dann ſchallt in engelchöre, Herr, unſer lobgeſang: Dem Ewigen ſey ehre, Dem Weltverſöhner dank!

Mel. Auf ſchicke dich, recht.

127. Herr! laß doch mich Recht feierlich Des Heilands feſt mit lob und dank begehen! Lieb' iſt der dank, Der lobgeſang, Durch den wir dich, du Gott der lieb', erhöhen.

2. Wie bin ich froh, Daß du alſo, O Gott, die welt in deinem Sohn' geliebet! O, wer bin ich, Daß du auch mich So herrlich hoch, noch eh' ich ward, geliebet?

3. Er, unſer freund, Mit uns vereint Zur zeit, da wir noch ſeine feinde waren: Er wird uns gleich, Um, Gott, dein reich Und deine lieb' im fleiſch' zu offenbaren.

4. An ſeinem heil Gib mir auch theil! Hilf, daß ich redlich glaub' an ſeinen namen. Der ehrt ihn nicht, Wer, Herr Herr! ſpricht, Und doch nicht ſucht ſein beiſpiel nachzuahmen.

5. Aus dank will ich In brüdern dich, Dich, Gottesſohn! bekleiden, ſpeiſen, tränken; Der frommen herz In ihrem ſchmerz Mit troſt erfreun, und dein dabei gedenken.

6. Rath, kraft und held, Durch den die welt Und alles iſt im himmel und auf erden! Die chriſtenheit Preiſ't dich erfreut, Und aller knie ſoll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, Und wer ihn ſucht, den wird ſein name tröſten. Halleluja! Halleluja! Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr erlöſ'ten.

Mel. Vom himmel hoch da.

128. Dies iſt der tag, den Gott gemacht; Sein werd' in aller welt gedacht! Ihn preiſe, wer durch Jeſum Chriſt Freund und verehrer Gottes iſt.

2. Die völker haben dein geharrt, Bis daß die zeit erfüllet ward; Da ſande Gott von ſeinem thron Das heil der welt, dich, ſeinen Sohn.

3. Wenn

3. Wenn ich dies wunder faſſen will, So ſteht mein geiſt vor ehrfurcht ſtill; Er betet an und er ermißt, Daß Gottes lieb' unendlich iſt.

4. Damit der ſünder gnad' erhält, Erniedrigſt du dich, Herr der welt! Nimmſt ſelbſt an unſrer menſchheit theil, Erſcheinſt im fleiſch zu unſerm heil.

5. Und zu erfüllen Gottes rath, Sprachſt du ſowol durch wort als that: Gott, deinen willen thu' ich gern. Lob ſey dir, der da kam vom Herrn!

6. Dich, der du menſch geboren biſt, Mit uns vereint und Gottes Chriſt, Auf den die völker hoffend ſahn, Dich bet' auch ich, mein Heiland, an.

7. Du, unſer heil und höchſtes gut, Verbindeſt dich mit fleiſch und blut, Wirſt unſer freund und bruder hier, Und Gottes kinder werden wir.

8. Gedanke voller majeſtät! Du biſt es, der das herz erhöht. Gedanke voller ſeligkeit! Du biſt es, der das herz erfreut.

9. Durch eines ſünde fiel die welt; Ein mittler iſt, der ſie erhält. Was zagt der menſch, wenn der ihn ſchützt, Der in des Vaters ſchooße ſitzt.

10. Jauchzt, himmel, die ihr ihn erfuhrt Den tag der heiligſten geburt, Und erde, die ihn heute ſieht, Sing' ihm, dem Herrn, ein neues lied!

11. Dies iſt der tag, den Gott gemacht; Sein werd' in aller welt gedacht! Ihn preiſe, wer durch Jeſum Chriſt Freund und verehrer Gottes iſt.

Mel. Allein Gott in der höh'.

129. Laßt uns mit ehrfurchtsvollem dank Den Gott der lieb' erhöhen, Mit feierlichem lobgeſang Des Heilands feſt begehen! Preis ſey dem Vater, der ihn gab! Preis ſey dem Sohn! er kam herab, Und ward das heil der menſchen.

2. Iſt der ein chriſt, der dieſes heil Nicht ſchätzt und lieb gewinnet? Nimm froh an ſeiner liebe theil, Und werd' ihm gleich geſinnet. Wer nicht wie er geſinnet iſt, Der ehrt ihn nicht, heißt er gleich chriſt. Der Herr erkennt die ſeinen.

3. In dürft'gen laßt uns ihn erfreun, Bekleiden, ſpeiſen, tränken; Ja laßt uns frohe geber ſeyn, Und ſein dabei gedenken. Was ihr den ſeinen habt gethan, Das, ſpricht er, habt ihr mir ge-

than; Und er, er wills vergelten.

4. Wer ihn mit treuem herzen ehrt, Den wird ſein name tröſten. Vertraut auf ihn, der flehn erhört, Lobſingt ihm, ihr erlöſ'ten! Es freut ſich deine chriſtenheit, Herr, deiner menſchenfreundlichkeit; Dir, dir ſey ewig ehre!

In eigener Melodie.

130. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt! Daß du menſch geboren biſt Von einer jungfrau, das iſt wahr; Deß freuet ſich der engel ſchaar. Halleluja.

2. Des ew'gen Vaters einig kind Jetzt man in der krippen find't. In unſer armes fleiſch und blut Verkleidet ſich das ew'ge gut. Halleluja.

3. Den aller weltkreis nie beſchloß, Der liegt in Mariens ſchooß; Der iſt ein kindlein worden klein, Der alle ding' erhält allein. Halleluja.

4. Das ew'ge licht geht da herein, Gibt der welt nun neuen ſchein. Es leuchtet mitten in der nacht, Und uns zu lichtes kindern macht. Halleluja.

5. Der Sohn des Vaters, Gott von art, Ein gaſt in der welt hie ward. Er führt uns aus dem jammerthal, Und macht uns erb'n in ſeinem ſaal. Halleluja.

6. Er iſt auf erden kommen arm, Daß er unſrer ſich erbarm', Uns in dem himmel mache reich Und ſeinen lieben engeln gleich. Halleluja.

7. Das hat er alles uns gethan, Sein' große lieb' zu zeigen an; Deß freu' ſich alle chriſtenheit, Und dank' ihm deß in ewigkeit. Halleluja.

Mel. Jeſus, troſt der armen.

131. Fröhlich laßt uns Gott lobſingen, Hoch erfreut Laßt uns heut' Ihm anbetung bringen! Jeder, der ſonſt war verloren, Freue ſich Inniglich! Chriſtus iſt geboren!

2. Gottes Sohn hat ſich mit freuden Eingeſtellt In die welt, Um für uns zu leiden. Er, der könig aller weſen, Stieg herab Bis in's grab, Sünder zu erlöſen.

3. Wer kann Gottes rathſchluß faſſen? Aber dies Iſt gewiß: Gott kann uns nicht haſſen. Kam ſein Sohn, von huld getrieben, Zu uns her: Wie ſollt' er Nicht die menſchen lieben!

4. Er ward menſch, uns zu erretten, Damit wir, Gott, bei dir Einen bürgen hätten. Hätt' er luſt an unſern plagen: Hätt' er wol Mit-

Mitleidsvoll Unſre laſt getragen?

5. Eilt im geiſt nach Bethlems hütten. Seht, was dort Euer hort, Schon für euch gelitten. Er wird niedrig euretwegen; Welch ein freund! Er erweint Seinen feinden ſegen.

6. Darum ruft er jede ſtunde Mich und dich Hin zu ſich, Spricht mit holdem munde: Kommet her zu mir, ihr ſünder! Folget mir! Dann ſeyd ihr Durch mich Gottes kinder.

7. Nun ſo laßt zu ihm uns nahen; Unterlaßt, Was er haßt, Daß wir gnad' empfahen. Liebt ihn, der von liebe brennet, Unſern Herrn, Der uns gern Seine brüder nennet.

8. Er verläßt euch nicht, ihr ſchwachen! Mehr als ihr, Litt er hier, Selig euch zu machen. Eine kleine zeit der leiden Und der müh': Was iſt ſie Gegen ew'ge freuden?

9. O mein heil, laß dich umfangen; Laß an dir, Meine zier, Treu und feſt mich hangen! Du biſt meines lebens leben; Reich durch dich, Will ich mich Ewig dir ergeben.

10. Meine ſchuld kann mich nicht drücken: Denn du nahmſt, Als du kamſt, Sie auf deinen rücken. Fluch iſt nicht an mir zu finden: Denn durch dich, Herr, bin ich Frei von allen ſünden.

11. Ich bin frei um deinetwillen: Denn in dir Kann ſich hier Mein gewiſſen ſtillen. In mein herz will ich dich ſchließen. So kann ich Auch durch dich Freud' und troſt genießen.

12. Dir will ich mein leben weihen, Mich in dir Für und für, Mein Erlöſer, freuen. Mich ſoll weder angſt noch leiden, Keine noth, Nicht der tod, Nichts von Jeſu ſcheiden.

Mel. Ermuntre dich, mein.

132. Gott, deine gnade ſey gepreiſ't! Sie ſchuf uns heil und leben. Ermuntre dich, mein träger geiſt, Ihr wohlthun zu erheben. Denk' an die nacht, da auf der welt Des Höchſten Sohn ſich dargeſtellt, Um ſein ſo theures leben Für ſünder hinzugeben.

2. O große that! erwünſchte nacht! Von engeln ſelbſt beſungen! Du haſt den Mittler uns gebracht, Der uns das heil errungen. In dir erſchien der ſtarke held, Der alles ſchuf und noch erhält, Der freund der menſchenkin-

kinder, Des todes überwinder.

3. Der du, zu uns geſandt vom Herrn, Aus deinem Himmel kameſt, Und unſer fleiſch und blut ſo gern, Sohn Gottes, an dich nahmeſt; Erbarmer, o wie haſt du dich So tief erniedrigt auch für mich! Wie arm biſt du erſchienen, Um mir zum heil zu dienen!

4. O lehre mich den großen werth Von deiner huld recht faſſen! Was trieb dich an, auf dieſer erd' Dich ſo herab zu laſſen? Hier wartete dein nichts als noth, Verachtung, kummer, ſchmerz und tod; Und doch kamſt du auf erden, Ein menſchenſohn zu werden.

5. Viel ſtärker, Herr, als ſchmerz und tod, War deine menſchenliebe. Du ſahſt auf unſre ſündennoth Mit mitleidsvollem triebe. Du ſtellteſt, unſer heil zu ſeyn, Nach deines Vaters rath dich ein, Wardſt menſch und kamſt, mir freuden Für uns den tod zu leiden.

6. Dein, Gottmenſch, dein erfreu' ich mich, Du biſt mein heil und leben. Zu meiner ſeligkeit hat dich Dein Vater mir gegeben. Was mir mein wahres wohl verſchafft, Erleuchtung, frieden, beß'rungskraft, Und freuden, die ſtets währen, Gibſt du, und willſt ſie mehren.

7. Was ſoll ich dir, mein größter freund, Für deine treue geben? Du biſt's, der mich mit Gott vereint, Du bringſt mir heil und leben. Herr, was ich hab' und was ich bin, Das geb' ich dir zum dienſte hin. Die liebe ſoll mich treiben, Dir ewig treu zu bleiben.

8. Zwar ſeh' ich dich im fleiſch' noch nicht, Doch du wirſt wieder kommen, Und dann ſchau'n dich von angeſicht, Herr, alle deine frommen. Dann werd' auch ich, Herr Jeſu Chriſt, Dich ſchaun, ſo herrlich als du biſt; Dann wirſt du mich zum leben, Das bei dir iſt, erheben.

Mel. Nun bricht die finſtre.

133. Lobt Gott, ihr chriſten, freuet euch! Von ſeiner himmel thron Beruft er uns zu ſeinem reich, Und ſendet ſeinen ſohn.

2. Der Sohn kommt, nach des Vaters rath, Mit heil uns zu erfreun, Und auf des ew'gen lebens pfad Der welt ein licht zu ſeyn.

3. Bei ſeinem eintritt in die welt Umgibt ihn keine

pracht,

pracht, Die glänzend in die augen fällt, Und groß vor menſchen macht.

4. Er wird dem ärmſten knechte gleich, Begehrt kein erdenglück, Verlangt allhier kein königreich Auf einen augenblick.

5. Er kommt, durch ſeiner wahrheit macht Zu Gott uns hin zu ziehn; Vor ſeinem lichte muß die nacht Des aberglaubens fliehn.

6. Er lehret uns die ſünde ſcheun, Er gibt auch kraft dazu, Und ſchafft uns, wenn wir ſie bereun, Begnadigung und ruh.

7. Er bringt den troſt der beſſern welt Vom himmel uns herab. Nun ſchreckt, wenn unſre hütte fällt, Den frommen geiſt kein grab.

8. Er öffnet uns dereinſt die thür Zu ſeinem himmelreich. Ihr chriſten, wie beglückt ſind wir! Lobt Gott, und freuet euch!

Mel. Ein kindelein ſo löbelich.

134. Wie liebt uns Gott ſo väterlich, Uns ſünder, uns verlorne! Frohlockt! für uns erniedrigt ſich Sein Sohn, der Eingeborne; Er, der von Gott verheißen war, Den eine jungfrau uns gebar, Beſieget tod und hölle. Lob ſey dir, o Jeſu Chriſt, Daß du menſch geboren biſt! Behüt' uns vor der hölle?

2. Wie freudenreich iſt dieſe zeit! Lobſingt dem Herrn, ihr frommen! Der abglanz ſeiner herrlichkeit, Der Heiland iſt gekommen. Welch eine huld! er kam herab, Daß er ein knecht und bis ins grab Für uns gehorſam würde. Schuldlos litt und trug der Sohn, Was uns die geſetze drohn Und unſrer ſtrafen bürde.

3. Geſegnet wird mit gnad' und heil, Wer nur auf Jeſum bauet; Der himmel ſelbſt wird deſſen theil, Der gläubig ihm vertrauet. Durch Chriſtum ſegnet Gott uns nun: Denn er ward menſch, uns wohlzuthun, Und unſer heil zu gründen. O der wundervollen huld! Denn er ſtarb für unſre ſchuld, Für aller menſchen ſünden.

4. Ihn preiſe ſeine chriſtenheit Für ſolche große güte. Sie fleh' ihn, daß er allezeit Vor ſünden uns behüte. Er wende von uns jeden wahn, Der unſre ſeelen blenden kann, Damit er uns nicht ſchade. Dies, Erbarmer, bitten wir, Vater, Sohn und Geiſt, von dir: Erhalt uns deine gnade!

Mel. Vom himmel hoch da.

135. Ach! liebſter Heiland Jeſu Chriſt, Der du für mich geboren biſt, Vergeſſen will ich nimmer dich; Von herzen lieb' ich, Jeſu, dich!

2. Ich will mich deiner ewig freun, Mich ewig deinem dienſte weihn Und willig ehren dein gebot, Gehorſam dir bis in den tod!

3. Alſo hat Gott die welt geliebt, Daß er auch ſeinen Sohn uns gibt! Das preiſ't der engel lobgeſang; Das preiſ' auch aller menſchen dank.

Mel. Singen wir aus herzensgr.

136. Als Chriſtus geboren war, Freute ſich der engel ſchaar, Und ſangen mit harfen ſchön: Ehr' ſey Gott im höchſten thron! Gottes Sohn iſt menſch geborn, Hat verſöhnt ſein's Vaters zorn: Freu ſich, dem ſein' sünd' iſt leid!

2. Die hirten erſchracken ganz Vor der engel hellem glanz, Hörten fröhlich, daß der Herr, Daß Chriſtus vorhanden wär'. Gottes Sohn iſt menſch geborn, ꝛc.

3. Sie ſuchten das kindelein Eingehüllt in windelein, Wie der engel hat verneld't, Welches trägt die ganze welt. Gottes Sohn iſt menſch geborn, ꝛc.

4. Sie fanden das kindlein zart Liegen in der krippen hart, Bei der nacht im finſtern ſtall, Das die ſtern' geſchaffen all. Gottes Sohn iſt menſch geborn, ꝛc.

5. Aus der mutter bruſt ſo rein Nähret ſich das kindelein, Das durch ſeine göttlich' kraft Aller welt das leben ſchafft. Gottes Sohn iſt menſch geborn, ꝛc.

6. Solche groß' barmherzigkeit Laßt uns preiſen allezeit; In gottesfurcht und glauben rein, Mit geduld gehorſam ſeyn. Gottes Sohn iſt menſch geborn, Hat verſöhnt ſein's Vaters zorn: Freu ſich, dem ſein' ſünd' iſt leid!

Auf das Namens-Feſt Jeſu Chriſti beim Jahreswechſel.

Mel. Vom himmel hoch da.

137. Das jahr, das nun vergangen iſt, Erinnert uns, Herr Jeſu Chriſt! An unſre pflicht; drum bringen wir In deinem namen dank dafür.

2. O Gottes eingeborner Sohn! Wir nahen uns zu deinem thron, Und bitten um barmherzigkeit Für deine ganze chriſtenheit!

3. Gib

3. Gib du der Erde fried' und ruh; Dem geiſt der zwietracht ſteure du In aller welt. Vor krieg und brand Bewahre unſer vaterland.

4. Hilf uns den laſtern widerſtehn, Und deine wege freudig gehn; Beſtrafe, Herr, durch dein gericht Des alten jahres ſünde nicht!

5. Laß fromm uns leben, chriſtlich einſt Uns ſterben und, wann du erſcheinſt, Vom tod' uns fröhlich auferſtehn Und dich und deinen Vater ſehn!

6. Dann danken, dann frohlocken wir Mit allen engeln ewig dir. Erhör' uns, Jeſu! laß uns dein Im leben und im tode ſeyn!

Mel. Nun danket alle Gott.

138. Ach! Jeſu, deſſen treu Im himmel und auf erden Durch keine zunge kann Genug geprieſen werden, Von herzen dank' ich dir, Daß du gekommen biſt Der völker troſt zu ſeyn, Daß du mein Heiland biſt.

2. Ja, mein gewiſſen wird Beruhigt und geſtillet, Wenn deines namens troſt Mein banges herz erfüllet. Kein troſt erquickt wie der, Den mir dein name gibt: Denn er bezeiget mir, Daß mich dein vater liebt.

3. Du wurdeſt menſch, und biſt Für meine ſchuld geſtorben; Vergebung haſt du mir Durch deinen tod erworben, Und meine ſeligkeit Hab' ich allein von dir; Dies, mein Erlöſer, dies Bezeugt dein name mir.

4. Und darum, o mein heil! Iſt mir kein name lieber. Den leichten nebeln gleich, Flieht jede furcht vorüber; Und jede traurigkeit, Die meine ſeele kränkt, Entweicht, ſobald mein herz An deinen namen denkt.

5. Er ſtärkt mich, daß ich auch Verſuchungen zur ſünde, Wie reizend ſie auch ſind, Doch freudig überwinde; Gibt muth und machet mich Geduldig in der noth; Macht hell des grabes nacht, Und ſelig meinen tod.

6. Er heilige mich dann Zum kinde Gottes; gebe Mir freudigkeit zu Gott, Kraft, daß ich ihm nur lebe, Wenn weisheit fehlet, licht, Und in der trübſal muth; Sey allezeit mein troſt, Mein ruhm, mein höchſtes gut.

7. Er zeige mir den weg Zur wahrheit und zum leben; Erleucht' und treibe mich, Der tugend nachzuſtreben, Gehorſam meiner pflicht, Im guten eifrig, rein, Wohlthätig, dir getreu Bis in den tod zu ſeyn.

8. Dir will ich leben, dir, Und dir will ich auch ſterben, Durch dich die ſeligkeit Und deinen himmel erben. Ach! bin ich erſt verklärt, Dann will ich für und für Dir jauchzen, und voll dank Frohlocken, Herr, vor dir.

Mel. Nun freut euch lieben.

139. Gott ruft der ſonn' und ſchafft den mond, Das jahr danach zu theilen. Er ſchafft es, daß man ſicher wohnt, Und heißt die zeiten eilen. Er ordnet jahre, tag und nacht. Auf, laßt uns ihm, Dem Gott der macht, Ruhm, preis und dank ertheilen!

2. Herr, der da iſt und der da war, Von dankerfüllten zungen Sey dir, für das verfloß'ne jahr, Ein heil'ges lied geſungen: Für leben, wohlthat, troſt und rath, Für fried' und ruh, für jede that, Die uns durch dich gelungen!

3. Laß auch dies jahr geſegnet ſeyn, Das du uns neu gegeben. Verleih' uns kraft, die kraft iſt dein! In deiner furcht zu leben. Du ſchützeſt uns und du vermehrſt Der menſchen glück, wenn ſie zuerſt Nach deinem reiche ſtreben.

4. Gib mir, wofern es dir gefällt, Des lebens ruh' und freuden; Doch ſchadet mir das glück der welt; So gib mir kreuz und leiden. Nur ſtärke mit geduld mein herz, Und laß mich nicht in noth und ſchmerz Die glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem volke väterlich In dieſem jahre wieder. Erbarme der verlaß'nen dich Und der bedrängten glieder. Gib glück zu jeder guten that, Und laß dich, Gott, mit heil und rath, Auf unſre obern nieder.

6. Daß weisheit und gerechtigkeit Stets gute thaten lohne, Und tugend und zufriedenheit In unſern häuſern wohne; Daß treu und liebe bei uns ſey; Dies, lieber Vater, dies verleih' In Chriſto, deinem Sohne!

Mel. Allein Gott in der höh'.

140. Du, Gott, du biſt der Herr der zeit Und auch der ewigkeiten. Laß mich auch jetzt mit freudigkeit Dein hohes lob verbreiten. Ein jahr iſt abermal dahin: Wem dank' ich's, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner gnad' und güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet' ich an! Dir will ich mich ergeben;

geben; Dir, den kein wechſel treffen kann, Vertrau' ich froh mein leben. Wir blühen und vergehn durch dich; Nur du biſt unveränderlich: Du warſt, und biſt, und bleibeſt.

3. Herr, ewig währet deine treu, Mit huld uns zu begegnen; An jedem morgen wird ſie neu, Mit wohlthun uns zu ſegnen. Von augenblick zu augenblick Iſt mir von ihr ſtets neues glück Wohlthätig zugefloſſen.

4. Du haſt auch im verfloßnen jahr Mich väterlich geleitet, Und, wenn mein herz voll ſorgen war, Mir troſt und hilf' bereitet. Von ganzer ſeele preiſ' ich dich; Aufs neue übergeb' ich mich, Gott, deiner weiſen führung!

5. Vergib mir die gehäufte ſchuld Von den verfloſſ'nen Tagen, Und laß, Herr, deine Vaterhuld Mich ſchwachen ferner tragen! Laß mich in deiner gnade ruhn, Und lehre lebenslang mich thun Nach deinem wohlgefallen.

6. Gib neue luſt und neue kraft, Vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr, ſtets gewiſſenhaft Mit mir und andern handeln. Dem Geiſt belebe herz und muth, Dich, o du allerhöchſtes gut, Und nicht die welt zu lieben.

7. Die welt vergeht; dies treibe mich, Die luſt der welt zu fliehen. Um beßre freuden müſſe ſich Mein geiſt ſchon jetzt bemühen. Hier iſt ja nur mein prüfungsſtand: Im himmel iſt mein vaterland; Dahin, Herr, laß mich trachten.

8. O lehre ſelbſt mich meine Zeit Mit wahrer weisheit kaufen. Laß mich die bahn zur ewigkeit Mit heil'ger vorſicht laufen. Der tage laſt erleichtre mir, Bis meine ruhe einſt bei dir Kein wechſel weiter ſtöret.

Mel. Nun laßt uns Gott den.

141. Mit freuden laßt uns treten Vor Gott, ihn anzubeten, Vor Gott, der unſerm leben Bis hieher kraft gegeben.

2. Wir, ſeine pilger, wandern Von einem jahr zum andern; Die ſchnelle flucht der ſtunden Wird kaum von uns empfunden.

3. Und dieſe wandertage Sind nie ganz frei von plage; Auf ſorgenvollen wegen Gehn wir dem grab' entgegen.

4. Doch, gleich den treuen müttern, Verbirgt Gott in gewittern Die ſeinen, vor gefahren Sie gnädig zu bewahren.

5. Ach! hüter unſers lebens, Wir ſorgten nur vergebens, Wenn du uns nicht beſchützteſt, Mit kraft uns unterſtützteſt.

6. Lob ſey dir, Gott, aufs neue Für deine vatertreue! Lob ſey den ſtarken händen, Die alles unglück wenden!

7. Hör' ferner unſer flehen, Uns mächtig beizuſtehen, Und gib in unſern leiden Uns deines Geiſtes freuden!

8. Gib mir und allen denen, Die ſich nach hilfe ſehnen, Zu dir, in noth und ſchmerzen, Vertrauensvolle herzen!

9. Herr, wehre du den kriegen, Laß menſchenliebe ſiegen Und, nach den thränengüſſen, Die freudenſtröme fließen!

10. Dein reicher, milder ſegen Folg' uns auf unſern wegen! Laß großen, Herr, und kleinen Der freuden ſonne ſcheinen!

11. Sey der verlaß'nen vater, Der irrenden berather, Der unverſorgten gabe, Der armen gut und haabe!

12. Hilf gnädig allen kranken! Gib fröhliche gedanken Den kummervollen ſeelen, Die ſich mit ſchwermuth quälen!

13. Vor allem, Herr, verleihe Uns deinen Geiſt auf's neue, Der uns mit tugend ziere Und ſo zum himmel führe!

14. Das wolleſt du uns geben, O Herr, in dieſem leben. So gehen wir im ſegen Der ewigkeit entgegen!

Mel. Aus meines herzensgrunde.

142. Helft Gottes güte preiſen, Stimmt, Chriſten, mit mir ein! Uns dankbar zu erweiſen, Soll unſre freude ſeyn. Er iſt der Herr der zeit, Hat ihren lauf regieret, Bisher uns gut geführet Und jetzt das jahr erneut.

2. Mit ernſt laßt uns betrachten Den reichthum ſeiner gnad', Das nicht geringe achten, Was ſeine treue that. Er war's, der ſtadt und land, Der unſer leben ſchützte; Er gab uns, was uns nützte, Mit väterlicher hand.

3. Er hat ſein wort erhalten, Der kirche ſchutz gewährt, Die jugend ſammt den alten Gepfleget und genährt, Hat mit ſtets milder hand Viel freuden ausgeſpendet, Viel unfall abgewendet, Viel ſegen zugeſandt.

4. Er hat uns noch verſchonet Aus unverdienter huld, Und hat uns nicht gelohnet

Nach

Nach unſrer ſünden ſchuld. Es iſt erbarmen bloß, Daß wohlverdiente ſtrafen Uns nicht vorlängſt betrafen: Denn unſre ſchuld iſt groß.

5. Er gönnt mit vatertreue Uns noch zur beß'rung friſt, Und wenn bei wahrer reue Wir traun auf Jeſum Chriſt, Ihm uns zum dienſte weihn; So will er uns vergeben, Und zum rechtſchaffnen leben Selbſt unſer beiſtand ſeyn.

6. Sey, Vater, hochgeprieſen Für alle gütigkeit, Die du an uns bewieſen In der verfloß'nen zeit. Sey ferner unſer Gott. Verſorg' uns und bewahre Uns auch im neuen jahre, Und hilf aus aller noth!

Mel. Herr Gott, der du erforſch.

143. Das jahr (die woch') laß, Herr, geſegnet ſeyn Vom anfang bis zum ende. Wo wir ausgehen oder ein, All's übel von uns wende. Laß alles, was wir greifen an, In unſerm ſtand ſeyn wohl gethan, Wenn wir den fleiß nicht ſparen. Gib endlich, wenn es dir gefällt, Uns heim zu holen aus der welt, Daß wir in fried' hinfahren.

2. Gott Vater in dem höchſten thron! Erhöre unſer flehen: Verleih' durch deinen ein'gen ſohn, Daß alles mag geſchehen. Den Vater bitt', o Jeſus Chriſt! Weil du für uns geſtorben biſt, Daß er's ihm laß' gefallen. Durch deine kraft, o heil'ger Geiſt! Uns bis ans ende beiſtand leiſt'. Hilf uns, Herr, hilf uns allen!

Aufs Feſt der Erſcheinung Chriſti.

Mel. Wie ſchön leucht't uns.

144. Erhebt euch, feinde Gottes, nicht! Die heiden ſehn des heilands licht, Und finden den Erretter. Er, den Gott in die welt geſandt, Beſiegt mit ſeiner allmachtshand Den dienſt der falſchen götter. Gott wird Selbſt hirt Seiner heerde; Himmel, erde Sehn mit freuden Gott vom himmel menſchen weiden.

2. Der Gottheit fülle wohnt in dir; Durch dich, mein heil, kommt Gott zu mir, Und ſchenkt mir ſeine liebe. Wer iſt, der's gnug bewundern kann! Gott nimmt mein ſterblichs weſen an, Daß ich nicht hülflos bliebe. Dankvoll, Herr, ſoll Mein gemüthe Deine güte Hoch erheben! Du, mein Heiland, biſt mein leben.

3. Ein herz, das deine wahrheit liebt, Und dir ſich willig übergibt, Das kannſt du nicht verſchmähen. Wer ſich zu deinen füßen ſetzt, Und ſich an deinem wort' ergötzt, Der ſoll dich ſelbſt einſt ſehen. Dein licht Iſt nicht Bei dem ſünder: Deine kinder Sind die frommen, Welche gläubig zu dir kommen.

4. War armuth gleich dein irdiſch loos; So ſieht mein glaube dich doch groß, Voll wahrheit, huld und gnade. Dein wort, das meine ſeel' erfreut, Entdeckt mir deine herrlichkeit Auf meinem dunkeln pfade. An dich Glaub' ich, Trotz dem ſpötter! Kein erretter Iſt auf erden, Durch den ich kann ſelig werden.

5. Mein glaube ſey mein dankaltar; Hier bring' ich mich zum opfer dar Dir, der verlaß'nen tröſter! Ich bete dich in demuth an; Wer iſt, der mich verdammen kann? Ich bin ja dein erlöſ'ter. Von dir Strömt mir Gnadenfülle, Ruh' und ſtille; Licht und ſegen Bringt mir deine lieb' entgegen.

6. Verſichre mich durch deinen Geiſt, Daß du für mich erhöhet ſeyſt, Und ſeligkeit mir ſchenkeſt. Dann bin ich meines heils gewiß, Wenn du, bei aller hinderniß, Mein herz zur tugend lenkeſt. Für mich Kann ich Nichts vollbringen; Hilf mir ringen, Freund der ſeelen! Ich will deinen ruhm erzählen.

Mel. Herzlich thut mich verl.

145. O König aller frommen, O Jeſu, Davids ſohn! Du biſt zu uns gekommen. Im himmel war dein thron: Doch willſt du, daß die erde, Zum reiche dir geweiht, Auch wieder heilig werde, Ein reich der frömmigkeit.

2. Vom morgen kommen zeugen, Geführt durch deinen ſtern, Ihr knie vor dir zu beugen, Dir, ihrem Gott und Herrn. Sie opfern, was ſie haben, Wie niedrig du auch biſt, Und bringen, bei den gaben, Ein herz, das glaubig iſt.

3. Der Herr bekommt zur beute Die ſtarken; rüſten gleich Die völker ſich zum ſtreite: Sein, ſein iſt doch das reich! Er herrſcht, weil er ſein leben Für uns, die er vertrat, Zum opfer hingegeben, Für uns gebetet hat.

4. Er herrſcht von einem Meere Zum andern; tauſend ſtehn Bereit zu ſeiner ehre, Bereit, ihn zu erhöhn. Froh-

Frohlocket ihm, ihr heiden, Daß ihr berufen ſeyd Zu ſeines reiches freuden, Zu ſeiner ſeligkeit!

5. Seht, auf des Vaters throne Regiert er; betet an! Bleibt alle Gottes Sohne Mit freuden unterthan! Durch wahrheit und durch gnade Regieret er ſein reich. Was iſt wohl, das euch ſchade? Getroſt! er ſorgt für euch.

6. Wir wollen dich erheben. Dir, Jeſu, opfern wir Mit freuden unſer leben; Sein dienſt gebühret dir. In deiner liebe brennen Und dich mit freudigkeit Vor aller welt bekennen, Sey unſre ſeligkeit.

Aufs Feſt der Reinigung Mariä.

Mel. Chriſtus, der iſt mein.

146. Komm, pilger, zu dem grabe! Komm, armer erdenſohn! An deinem wanderſtabe Betrachte Simeon.

2. Er betet in dem tempel Hinauf zu ſeinem Gott, Und blickt, dir zum exempel, Getroſt auf ſeinen tod.

3. Gott hatte ihn geleitet, Der tugend bahn zu gehn. Der troſt war ihm bereitet, Den Heiland noch zu ſehn.

4. Er ſah ihn mit entzücken, Drückt' ihn an ſeine bruſt, Und aus des Heilands blicken Strahlt' ihm die reinſte luſt.

5. Die fülle ſeiner freuden, Das heil aus Gottes höh'n, Das licht der blinden heiden, Hatt' er im fleiſch geſehn.

6. Nun ſah er ohne beben Auf ſeine heimfahrt hin: Denn Chriſtus war ſein leben, Und ſterben ſein gewinn.

7. Nicht mehr ein glück hienieden War reizend für ſein herz; Belebt von großem frieden, Sah er nur himmelwärts.

8. Herr! leit' mich auf dem pfade Der wahren frömmigkeit! Gib mir, durch Jeſu gnade, Zum ſterben freudigkeit!

9. Zwar werd' ich ihn nicht ſehen, Nicht hier, wie Simeon; Doch in des himmels höhen Erwartet er mich ſchon.

10. Dann tönen meine lieder: Heil mir! nun ſeh' ich ihn. Der himmel tönet wieder: Heil dir! nun ſiehſt du ihn.

Mel. Vom himmel hoch da.

147. Dich bitt' ich, Heiland aller welt! An welchen ſich mein glaube hält,

hält, Sey meines herzens troſt und theil, Erfreue mich mit deinem heil.

2. Weil du mein treuer Heiland biſt, Der mir von Gott gegeben iſt; So reinige herz, ſinn und muth, Und mache mich gerecht und gut.

3. Zeig' mir die bahn, o helles licht! Daß ich des heils verfehle nicht. Du biſt allein mein preis und ruhm, Und ich dein kind und eigenthum.

4. Dein friede, Herr! bewahre mich, Mein auge blicke ſtets auf dich. So will ich gern aus dieſer welt Hinfahren, wenn es dir gefällt.

Aufs Feſt der Empfängniß Chriſti oder Mariä Verkündigung.

Mel. Nun kommt der heiden.

148. Sohn, der uns verheißen war, Den die jungfrau uns gebar, Du deß hand die himmel hält, Du kamſt willig in die welt.

2. Du entſproſſeſt nicht wie wir; Gottes Geiſt ſelbſt richtet dir Deiner menſchheit hütte zu; Wunderbar erſcheineſt du!

3. Bringt dem Vater ruhm und preis! Die von keinem manne weiß, Die wird ſchwanger und gebiert Jeſum, der zum Vater führt.

4. Keuſch, voll zucht und tugend war Sie, die Gottes Sohn gebar, Dieſe wählt', aus Davids haus, Gott zu Jeſu mutter aus.

5. Er erfüllt, was er verſpricht; Länger ſäumt die hilfe nicht. Freudig, wie zum ſieg' ein held, Eilt der Sohn in ſeine welt.

6. Von dem Vater kommt er her, Und zum Vater kehret er, Wenn er einſt ein ewig glück Uns erſtritten hat, zurück.

7. Heiland, deinem Vater gleich, Führ uns in ſein ewig reich, Rett' uns arme, ſiege bald! Dein iſt weisheit und gewalt.

8. Ach, du haſt uns, Herr, ſo lieb! So erleucht' uns denn, und gib Jedem kraft, daß er dir treu, Glaubig und auch heilig ſey!

9. Fröhlich rühme, wer ein chriſt, Wer vom tod' erlöſet iſt, Den, der groß von rath und that, Uns vom tod erlöſet hat!

10. Lob ſey dir, du kamſt herab! Lob dem Vater, der dich gab! Lob dem Geiſte! dankt und ſingt, Daß er uns zu Jeſu bringt!

Mel. Durch adams fall iſt.

149. Nun iſt der tag der ſeligkeit Den ſündern angebrochen, Die langerwünſchte gnadenzeit, Die Gott der welt verſprochen: Denn Gottes Sohn Iſt von dem thron Zu uns hernieder kommen; Das höchſte gut Hat fleiſch und blut Von menſchen angenommen.

2. Nun iſt des Vaters wort erfüllt; Der glaubigen verlangen Iſt nun nach herzens wunſch geſtillt: Denn Jeſus iſt empfangen. Der uns erhält, Hat ſich geſellt Zu den verlornen ſündern. War er ſchon reich, Wird er doch gleich Den armen menſchenkindern.

3. O ſüßer troſt! o großes glück, Das aller welt entſtehet! Gott gibt uns einen gnadenblick, Und hat uns hoch erhöhet: Denn unſer ſtand Iſt nah verwandt Mit Gott und ſeinem Sohne. Nun haben wir, Durch Jeſum hier, Den weg zu Gottes throne.

4. Gott hat ſich unſerm fleiſch vermählt, Und unter uns auf erden Sich ſeine wohnung ausgewählt, Auf daß wir göttlich werden. Sein Sohn erſcheint; Mit dem vereint, Läßt er uns nicht verderben. Durch ihn ſind wir Nun kinder hier, Und dort des himmels erben.

5. Trotz ſey nun dir, du ſeelenfeind! Trotz allen deinen pfeilen! Denn unter uns wohnt unſer freund; Der Heiland kann uns heilen. Hier iſt der held, Der dich gefäll't, Und ſiegreich überwunden. Durch ſeine kraft Sind wir ſieghaft In den anfechtungsſtunden.

6. O Jeſu, unſer Herr und Gott! Der du ins fleiſch gekommen, Und unſ'rer dich bis in den tod So hilfreich angenommen, Haſt nach dem ſtreit Die herrlichkeit Des ew'gen reichs empfangen. Drum werden wir Auch einſt bei dir Ein ew'ges glück erlangen.

Aufs Feſt Johannis des Täufers.

Mel. Nun danket alle Gott.

150. Es lag die ganze welt Mit zorn und fluch beladen: Da öffneteſt du, Gott, Die fülle deiner gnaden. Dein Sohn erſcheint; du ſchickſt Den, deſſen dienſt die bahn Dem Herrn bereiten ſoll, Als ſeinen knecht voran.

2. Du willſt durch ihn die welt Von deinem heil belehren, Und ihn auch ehreſt du,

du, Um deinen Sohn zu ehren. Sein Vater wird erſt ſtumm, Der ſtumme ſchnell bered't, Und weiſſagt, da auf ihn Der Geiſt des Herrn geräth.

3. Das kind wird ſtark am geiſt, Der gnade treuer lehrer, Ein brennend, ſcheinend licht, Ein mächtiger bekehrer, Ein heil'ger eiferer, Der ohne ſchonen ſtraft. Auf ſeiner ſeele ruht Eliä geiſt und kraft.

4. O welch ein gnadenwort! O welche ſüße ſtimme, Die in der wüſt' erſchallt! Gott ſtraft nun nicht im grimme Die ſündenvolle welt. Sein himmelreich iſt nah: Denn der die welt mit Gott Verſöhnen ſoll, iſt da.

5. Euch iſt ſolch heil bereit't, Ihr ſünder! nehmts zu ohren! Freut mit Johanne euch! Wie er, noch ungeboren, Des Heilands ſich erfreut: So freut er ſich auch nun, Durch tauf' und predigen Ihn allen kund zu thun.

6. Allein zu Jeſu hin Verweiſ't er ſeine jünger; Allein auf Jeſum zeigt Sein ausgeſtreckter finger. Seht, das iſt Gottes lamm, Das, mit dem fluch belegt, Für uns geſchlachtet wird, Und aller ſünden trägt.

7. Wohl dem, der dieſes lamm, Auf das Johannes weiſet, Mit feſtem glauben faßt, Und auch im leben preiſet. Wer, ſeinem taufbund' treu, Sich Jeſu ganz ergibt, Der iſt in ihm von Gott Begnadigt und geliebt.

8. Das werd' auch unſer theil! Johannis amt und lehre Verherrliche noch ſtets, Gott, deines namens ehre. Wer buße thut und glaubt, Hat troſt auf alle zeit. Wer buße thut und glaubt, Der bleibt in ewigkeit.

Aufs Feſt der Heimſuchung Mariä.

In eigener Melodie.

151. Mein herz und ſeel' den Herren hoch erhebet, Den großen Gott, der ewig herrſcht und lebet. Mein geiſt in mir ſich meines heilands freut, Und ſeinen ruhm vermehrt er allezeit:

2. Denn er hat mich elenden angeſehen, Und mein gebet erhöret und mein flehen. Es hat der Herr mich armen nicht veracht't, Er hat mit gnad' und rettung mich bedacht.

3. Gott, deſſen macht nicht kann ergründet werden, Und deſſen nam' im himmel und auf erden Hochheilig iſt,

hat groſse ding' gethan An mir, die ich nicht alle zählen kann.

4. In keiner noth hat er mich je verlaſſen; Barmherzigkeit iſt bei ihm ohne maaſsen, Und währet von geſchlechte zu geſchlecht', Wo man ihn fürcht't und hoch hält ſeine recht'.

5. Er übt gewalt mit ſeines armes ſtärke, Daſs jedermann muſs ſpüren ſeine werke. Wie feſt der ſtolzen glück zu ſtehen ſcheint, Zerſtreut er ſie, und iſt denſelben feind.

6. Er ſtöſset, die gewaltig ſind vor allen, Von ihrem ſtuhl, daſs ſie erſchrecklich fallen. Die niedrigen erhebet er davor, Und ſtellet ſie ganz unverhofft empor.

7. Die hungrigen, die ihn vor augen haben, Erfüllet er mit gütern und mit gaben. Die reichen läſst er leer beim überfluſs, Daſs noth und angſt darauf erfolgen muſs.

8. Er denket der barmherzigkeit und güte, Daſs er forthin uns väterlich behüte, Und ſeine kirch' im ganzen erdenkreis Erhalt' und ſchütz' zu ſeines namens preis.

9. Die treu', die er im neuen bund und alten Verſprochen hat, wird er auch ewig halten. Der Herr verläſst uns, ſeine kinder, nicht: Denn zu ihm ſteht all' unſre zuverſicht.

* 10. Gott Vater! dir ſey dank geſagt und ehre. Herr Jeſu Chriſt! den glauben in uns mehre. O heil'ger Geiſt! erneu' uns herz und mund, Daſs wir dein lob ausbreiten jede ſtund'.

Von dem Wandel Jeſu Chriſti auf Erden.

Mel. Es iſt das heil uns.

152. O Jeſu, wahrer frömmigkeit Vollkommenſtes exempel! Dein herz, dem Vater ganz geweiht, War jeder tugend tempel. Du, ſeines weſens ebenbild, Warſt in der niedrigkeit erfüllt Mit weisheit, macht und güte.

2. Wer war wol eifriger als du, Zu thun des Vaters willen? Dir war es ruhm und ſeelenruh, Ihn treulich zu erfüllen. Dir keines eigenthums bewuſst, War es die freude deiner bruſt, Des Vaters rath zu ehren.

3. Wenn wo dein auge frevler ſah, Warſt du voll gram und ſchmerzen; Doch wenn des Vaters wort geſchah, Quoll freud' aus deinem herzen. An ihm nur hing dein ganzer ſinn; Auf ihn

ihn ſah ſtets dein auge hin Mit demuth und vertrauen.

4. Ihn ehrteſt du mit wort und that Vor aller welt mit freuden. Du warſt bereit, nach ſeinem rath, Zum heil für uns zu leiden. Wie er die liebe ſelber iſt, So warſt du auch, Herr Jeſu Chriſt, Ganz ſanftmuth und ganz liebe.

5. Du zeigteſt, daß die größte noth Dich nicht zum murren reize; Wardſt Gott gehorſam bis zum tod', Ja bis zum tod' am kreuze. Auch da verließ dein muth dich nicht; Auf ihn war deine zuverſicht Unwandelbar gerichtet.

6. Von ihm verlaſſen, blieb dein herz An ihm, trotz alles ſpottes. Dein hoffen war im bängſten ſchmerz Die ſichre hilfe Gottes. Und was du hoffteſt, iſt geſchehn! Gott hörte deiner ſtimme flehn, Und half dir aus vom tode.

7. Mit ehr und preis von ihm gekrönt, Lebſt du zu ſeiner rechten Voll majeſtät, und dir ertönt Von allen Gottes knechten Das lob, deß du ſo würdig biſt; Dir bringen ſie, o Jeſu Chriſt, Anbetung, preis und ſtärke.

8. Hilf, daß ich dein exempel mir, O Herr, zum muſter ſetze, Und meinen Gott, geſinnt gleich dir, Weit über alles ſchätze, Mit freuden ſeinen willen thu', Und ganz in ſeiner fügung ruh', Im leben und im ſterben.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

153. Vorbild wahrer menſchenliebe, Jeſu! deines mitleids triebe Zogen dich herab auf erden, Der verlornen heil zu werden, Und für ſie ſogar dein leben In den tod dahin zu geben. Wo iſt jemand, der die größe Deiner lieb' und huld ermeſſe?

2. Ohne vortheil zu begehren, Sich in andrer dienſt verzehren, Jedem gerne gut's erzeigen, Zu beleidigungen ſchweigen, Auch an feinden wohlthun üben: Das heißt menſchen göttlich lieben. Und wie voll von ſolcher güte War, Erlöſer, dein gemüthe!

3. O du zuflucht der elenden! Wer hat nicht von deinen händen, Auf ſein redliches verlangen, Hilfe, ruh' und troſt empfangen? O, wie pflegteſt du zu eilen, Das erbet'ne zu ertheilen! Freude war dirs, ſeligkeiten Schon auf erden auszubreiten.

4. Menſchenſeelen zu beglücken, Neuerfüllte zu erquicken;

quicken, Unverſtänd'ge zu belehren, Abgewich'ne zu bekehren, Sünder, die ſich ſelbſt verſtocken, Liebreich zu dir hinzulocken, War dein tägliches geſchäfte Selbſt mit ſchwächung deiner kräfte.

5. Und wie hoch ſtieg dein erbarmen, Da du, Mittler! von uns armen Gottes ſtrafen abzuwenden, Unter frecher mörder händen Angſt und unerhörte ſchmerzen Litteſt mit gelaß'nem herzen, Als ein miſſethäter ſtarbeſt, Und uns ew'ges heil erwarbeſt.

6. Deine huld hat dich getrieben, Sanftmuth und geduld zu üben, Haß mit haß nicht zu vergelten, Deine ſchmäher nicht zu ſchelten, Allen freundlich zu begegnen, Die dich läſterten zu ſegnen, Deine mörder zu vertreten, Und für ſie zu Gott zu beten.

7. Demuth war, bei ſpott und hohne, Deiner tugend ſchmuck und krone. Nie haſt du nach ruhm getrachtet, Noch auf menſchenlob geachtet. Deines Vaters heil'gen willen Mit gehorſam zu erfüllen, Uns zum himmel zu erheben, War der zweck von deinem leben.

8. Laß mich, Herr, zu meinem ſegen, Deinen wandel oft erwägen! Laß mich, in der angſt der ſünden Troſt und hilfe bei dir finden! Heil'ge du auch meine triebe Zu rechtſchaffner menſchenliebe! Laß mich immer mehr auf erden Deinem bilde ähnlich werden!

---

10. Vom Leiden, Tode und Begräbniſſe Jeſu Chriſti.

Vom Leiden Jeſu Chriſti überhaupt.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig.

154. Deine leiden, Gottesſohn! Herzlich zu bedenken, Wollſt du mir von deinem thron Geiſt und andacht ſchenken. Ach erſchein' in dieſem bild', Jeſu! meinem herzen, Wie du Gottes zorn geſtillt Durch die größten ſchmerzen.

2. Laß mich aber nicht allein Deine ſchmerzen ſehen; Laß die urſach' deiner pein Mich zugleich verſtehen. Ach! die urſach' war auch ich, Ich und

und meine ſünde; Dieſe ſchlug und quälte dich, Daß ich gnade fünde.

3. Hilf, daß ich in buß' und reu' Dieſes recht bedenke, Und dich künftig nicht aufs neu Durch die ſünde kränke. Dämpf' in mir die ſündenluſt, Laß mich alles meiden, Was du, Jeſu! büßen mußt Mit ſo ſchwerem leiden.

4. Drohet mir die höllenpein Um der ſünde willen; Ach! ſo tritt ins mittel ein, Hilf die ſchrecken ſtillen. Laß mich dann mit heilbegier, Dich, mein Jeſu! faſſen: Halt ich glaubig mich an dir, Kann mich Gott nicht haſſen.

5. Gib auch, Jeſu! daß ich gern Dir das kreuz nachtrage, Wahre demuth von dir lern', Nicht in noth verzage; Daß ich in der prüfungszeit Nimmer von dir wanke, Und dann einſt in ewigkeit Dir, Herr! fröhlich danke.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind.

155. Meine ſeel, ermuntre dich, Jeſu liebe zu bedenken! Auf ſein leiden müſſe ſich Deine ganze andacht lenken; Daß dein herz der größten treue Deines Jeſu ſich erfreue.

2. Sieh, der wahre Gottesſohn Iſt für dich ans kreuz geheftet! Hier hängt er voll ſchmach und hohn, Blutig, ſchmerzensvoll, entkräftet; Stirbt für eine welt voll ſünder, Macht aus ihnen Gottes kinder.

3. Auch du ſollteſt große pein Ewig in der hölle leiden, Und von Gott verſtoßen ſeyn, Ewig fern von allen freuden; Aber Jeſus trägt die ſünden, Daß du könnteſt gnade finden.

4. Sein verdienſtlich leiden ſtillt Des gerechten Gottes rache. Er hat das geſetz erfüllt, Gut gemacht die böſe ſache, Sünde, teufel, tod bezwungen, Und den himmel dir errungen.

5. Nun, was liegt dir ob, mein herz? Dem dich dankbar zu beweiſen, Der ſogar durch blut und ſchmerz Seine lieb' an dir will preiſen. Kannſt du wol in ſchwachen liedern Seine liebe ihm erwiedern?

6. Ach, ich kann ihm nimmermehr Das geringſte nur vergelten! Er verbind't mich ihm zu ſehr. Meine trägheit muß ich ſchelten, Daß ich ihn ſo lau geliebet, Ja durch ſünden oft betrübet.

7. Was geſchehen iſt, das ſoll Ferner nicht von mir geſchehen. Feſt entſchloſſen, eifersvoll Einen andern weg

zu gehen, Will ich meinen Jeſum ſuchen Und, was ihn betrübt, verfluchen.

8. Weg ihr ſünden, weg von mir! Euch kann ich an mir nicht leiden! Welch ein ſchnöder greu'l ſeyd ihr! Ach, von dem wollt ihr mich ſcheiden, Ohne welchen iſt kein leben, Keine gnade, kein vergeben!

9. Dir, mein Jeſu, dir mein heil, Dir will ich mich ganz verſchreiben, Daß ich dir, mein beſtes theil, Ewig will getreu verbleiben. Dir zu ehren will ich leiden, Und in dir einſt ſelig ſcheiden.

10. Du, mein Jeſu, ſollſt es ſeyn, Auf den ſtets mein auge blicket; Wie du mein, ſo will ich dein Bleiben ſtets und unverrücket. Was du liebſt, will ich auch lieben; Was dich kränkt, ſoll mich betrüben.

11. Drohten mir ſogar um dich Tod und marter, ſchmach und bande; Mich ſchreckt nichts. Von dir hab' ich Deinen Geiſt zum unterpfande, Daß ich ſoll den himmel erben; Darauf kann ich fröhlich ſterben.

12. Nun ſo bleibt es feſt dabei! Jeſus ſoll es ſeyn und bleiben, Dem ich lebe, deß ich ſey; Nichts ſoll mich von Jeſu treiben. Du wirſt, Jeſu, mich nicht laſſen. Ewig will ich dich umfaſſen.

13. Iſt für uns ſchon jetzo hier Solche freud' und ruh' zu finden, Wenn im glauben wir mit dir Uns, mein Jeſu, recht verbinden; Schenkſt du ſchon ſo viel auf erden: Was wird uns im himmel werden?

14. O welch eine ſeligkeit! Welchen frieden, was für freuden, Was für ruhe nach dem ſtreit', Was für ehre bringt dein leiden! Ewig werd' ich Gott dort loben, Wenn er mich zu ſich erhoben.

15. Ach, ich freue täglich mich Auf dies freudenvolle leben. Heiland, dir ſey dank, durch dich Wird es mir dereinſt gegeben! Laß, im glauben mich zu halten, Deine kraft in mir ſtets walten.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was.

156. Herr! ſtärke mich, dein leiden zu bedenken, Mich in das meer der liebe zu verſenken, Die dich bewog, von aller ſchuld des böſen Uns zu erlöſen.

2. Vereint mit Gott, ein menſch, gleich uns auf erden, Und bis zum tod' am kreuz gehorſam werden; An unſrer ſtatt gemartert und zerſchlagen, die ſünde tragen.

3. Welch

3. Welch wundervoll hochheiliges geſchäfte! Sinn' ich ihm nach, ſo zagen meine kräfte. Mein herz erbebt; ich ſeh und ich empfinde Den fluch der ſünde.

4. Gott iſt gerecht, ein rächer alles böſen. Gott iſt die lieb', und läßt die welt erlöſen. Dies kann mein geiſt mit ſchrecken und entzücken Am kreuz erblikken.

5. Es ſchlägt den ſtolz und mein verdienſt danieder. Es ſtürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; Lehrt mich mein glück, macht mich aus Gottes feinde Zu Gottes freunde.

6. O Herr, mein heil! an deſſen blut ich glaube! Ich liege hier vor dir gebückt im ſtaube, Verliere mich mit dankendem gemüthe In deiner güte.

7. Sie überſteigt die menſchlichen gedanken; Allein ſollt' ich darum im glauben wanken? Ich bin ein menſch; darf der ſich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das größt' in Gott iſt gnad' und lieb' erweiſen; Uns kommt es zu, ſie demuthsvoll zu preiſen, Zu ſehn, wie hoch, wenn Gott uns gnad' erzeiget, Die gnade ſteiget.

9. So ſey denn ewig auch von mir geprieſen Für das erbarmen, das du mir erwieſen, Da du, mein Heiland! auch für mich dein leben Dahin gegeben.

10. Du liebteſt mich, ich will dich wieder lieben, Und ſtets mit freuden deinen willen üben. O gib zu dieſem ſeligen geſchäfte, Herr! ſelbſt mir kräfte.

Mel. Herr Gott, der du erf.

157. Was iſt der menſch, deß du gedenkſt? Was bin ich? Gott! erbarmer! Du, der du tauſend welten lenkſt; Was bin ich, Herr! ich armer? Ich lag im blut', und meine noth War fluch und der gedrohte tod; Wo ſollt' ich rettung finden? Der Herr erbarmte meiner ſich, Jehova ſprach ganz väterlich: Ich tilge deine ſünden.

2. O göttliche barmherzigkeit! Der Sohn ſoll für uns ſterben; Der Mittler, wohlzuthun bereit, Entzieht uns dem verderben. Er kleidet ſich in fleiſch und blut, und was kein freund, kein bruder thut, Wer kann was größ'res denken? Er ſtellt ſich allen martern bloß, Er leidet, er ſtirbt göttlich groß, Und läßt ins Grab ſich ſenken.

3. Ganz

3. Ganz faßt dich ſelbſt ein engel nicht, Gedanke zum erſchüttern! Zwar biſt du meine zuverſicht; Doch denk ich dich mit zittern. Wenn ich im geiſt' Gethſemane, Wenn Golgatha im geiſt' ich ſeh, Was iſts, das ich empfinde? Ich weine, Herr! doch nicht um dich; Ich wein' und klage über mich Und über meine ſünde.

4. Was du bezahlt, iſt meine ſchuld; Der Herr ſtirbt für die knechte; Es büßt, mit göttlicher geduld, Für ſünder der Gerechte. Mein iſt die laſt, die Jeſus trägt; Der zorn des Höchſten, der ihn ſchlägt, Der ſollte mich verderben. Es war nur meine miſſethat, Die, Heiland! dich gemartert hat; Des todes ſollt' ich ſterben.

5. O ſünde, ſünde! gute nacht! Zu lang', ach viel zu lange Haſt du das herz um troſt gebracht, Nun will ich, falſche ſchlange, Dich haſſen, deine lockung fliehn, Und mich der liebſten luſt entziehn. Bei Chriſti tod am kreuze, Entſag' ich, was dem fleiſch' gefällt, Der böſen luſt, der argen welt, Und ihrem falſchen reize.

6. Herr! laß mich aus barmherzigkeit, Wie freundlich du biſt, ſchmecken, Wenn ſünden der vergangnen zeit Mit ew'gen ſtrafen ſchrecken. Es ſtärke mich in ſeelennoth, Herr Jeſu! dein verſöhnungstod, Die kraft von deinen wunden; Es tröſte mich dein banges flehn, Da du nach rettung ausgeſehn In heißen prüfungsſtunden.

7. Dank, mein Erlöſer! dank ſey dir Für jede deiner plagen, Für alle leiden, die du hier An ſeel' und leib getragen; Für allen ſchmerz, für alle angſt, Darin du für mich ſünder rangſt, Sey ehre deinem namen! Gedenk', Herr! meiner, in der noth, Gedenk' auch meiner einſt im tod' Und im gerichte! Amen.

In eigener Melodie.

158. Jeſu, meines lebens leben, Ueberwinder meiner noth, Du, für mich dahin gegeben, Gott, zum opfer in den tod! Ach, du wollteſt, Jeſu, ſterben. Mich zu retten vom verderben! Tauſend= tauſendmal ſey dir, Liebſter Jeſu, dank dafür!

2. Was haſt du nicht ausgeſtanden! Läſterungen, Gottes Sohn, Schläg' und marter in den banden, Selbſt am kreuze ſchmach und hohn, Von den ſtrafen uns zu retten, Die ſonſt wir zu dulden hät=

hätten. Tauſend = tauſendmal ſey dir, O mein Jeſu, dank dafür!

3. Meiner ſtrafen ſchwere bürde Nahmſt du willig über dich, Littest, daß ich ſelig würde, Der verbrecher tod für mich. Gnade hab' ich nun gefunden, Heil und troſt durch deine wunden. Tauſend = tauſendmal ſey dir, O mein Jeſu, dank dafür!

4. Wie gemartert, wie verhöhnet, Hingſt du, Herr, am kreuze da! Ach, mit dornen ſelbſt gekrönet! Jeder ſchmähte, wer dich ſah. Und das litt'ſt du, mich zum leben, Mich zum himmel zu erheben. Tauſend = tauſendmal ſey dir, O mein Jeſu, dank dafür!

5. Bei der feinde lügenklagen Schwiegſt du, und ertrugſt für mich Gottes mir gedrohte plagen; Alle warf der Herr auf dich! Troſtlos litt'ſt du, mich mit freuden Zu beglücken, deine leiden. Tauſend = tauſendmal ſey dir, Treuer Jeſu, dank dafür!

6. Willig trugſt du meine ſchmerzen, Und bezahlteſt meine ſchuld Mit erbarmenvollem herzen, Ohne klagen, mit geduld; Hatteſt alle, mich aus gnaden Zu befrein, auf dich geladen. Tauſend = tauſendmal ſey dir, O mein Jeſu, dank dafür!

7. Deine große demuth büßte Meines ſtolzes übermuth. Daß nur ich nicht leiden müßte, Floß für mich dein heil'ges blut. Was dich quälte, wird mir armen Heil und troſt durch dein erbarmen. Tauſend = tauſendmal ſey dir, O mein Jeſu, dank dafür!

8. Nun ich danke dir von herzen, Jeſu, dir für alle noth, Deine wunden, deine ſchmerzen, Deinen herben bittern tod. Für dein zittern, für dein zagen, Für dein blut, für alle plagen, Ja, für alle deine pein Will ich ewig dankbar ſeyn!

Mel. Herr Gott, der du erforſch.

159. Ein lamm geht hin und trägt die ſchuld Der welt und ihrer kinder; Es geht und büßet in geduld Die ſünden aller ſünder; Es geht dahin, wird matt und krank, Er gibt ſich auf die Würge = bank, Entzieht ſich allen freuden. Es übernimmt ſchmach, hohn und ſpott, Angſt, wunden, ſtriemen, kreuz und tod, Und ſpricht: ich wills gerne leiden.

2. Dies lamm iſt Gottes Sohn, der freund, Der heiland

land unſrer ſeelen. Gott, aller ſünden ſtrenger feind, Wollt' ihn zum Mittler wählen: Mein Sohn! ſprach er, geh, nimm dich an Der kinder, die im böſen wahn Verdient des zornes ruthen. Die ſtraf' iſt ſchwer, der zorn iſt groß, Du kannſt und ſollſt ſie machen los Durch ſterben, pein und bluten.

3. Leg' auf, ſprachſt du von herzensgrund, Mein Vater! ich wills tragen; Mein wollen hängt an deinem mund, Mein wirken iſt dein ſagen. O wunder=lieb', o liebes=macht! Du kannſt, was nie ein menſch gedacht, Gott ſeinen Sohn abzwingen. O liebe, liebe! du biſt ſtark, Du ſtreckeſt den in grab und ſarg, Vor dem die felſen ſpringen.

4. Du marterſt ihn am kreuzesſtamm, Damit wir gnade finden; Du ſchlachteſt ihn, als wie ein lamm, Zum opfer für die ſünden. Das herz verlieret ſeine kraft, Die adern werden leer vom ſaft Des purpur=rothen blutes. O werthes lamm! was ſoll ich dir Dafür erweiſen, daß du mir Erzeigeſt ſo viel gutes?

5. Mein lebetage will ich dich Aus meinem ſinn nicht laſſen. Dich will ich ſtets gleich wie du mich, Mit liebesarmen faſſen. Du ſollſt ſeyn meines herzens licht, Und, wenn dereinſt mein herz auch bricht, Sollſt du mein leben bleiben. Ich will mich dir, mein höchſter ruhm! Hiemit zu deinem eigenthum Auf immerdar verſchreiben.

6. Ich will von deiner freundlichkeit Bei nacht und tage ſingen, Dir will ich auch zu aller Zeit Mich ſelbſt zum opfer bringen. Mein ganzes leben ſoll nun dir Und deinem namen für und für In dank und preis verfließen. Und was du an mir haſt gethan, Das will ich ſtets, ſo tief ich kann, In mein gedächtniß ſchließen.

7. Wie? ſollte ſich mein geiſt nicht freun? Ich ſoll gewürdigt werden Der ſchätze, die viel größer ſeyn Als himmel, meer und erden. Weg ehr' und luſt der eitlen welt! Weg reichthum, gold und alles geld! Ich hab' ein beſſers funden: Mein größter ſchatz, mein beſtes gut Iſt, Jeſu! dein vergoß'nes blut, Der ſtrom aus deinen wunden.

8. Dies ſoll und will ich mir zu nutz Zu allen zeiten machen; In ſturm und hitze ſey's mein ſchutz! Lehr' in gefahr mich wachen. Verleih im glück beſcheidenheit, In ſor=

ſorgen ruhe, troſt im leid, Vertrauen im gebete; Zum letzten ſiege ſtärk' es mich, Und ſey auch dort mein ſchmuck, wenn ich Vor Gottes richtſtuhl trete.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig.

160. Jeſu, meiner ſeelen licht, Urſprung meiner freuden, Wie viel troſt und zuverſicht Fließt aus deinem leiden! Nimm den dank in gnaden an, Den ich dir jezt ſinge; Deß, was du an mir gethan, Bin ich zu geringe.

2. Ich erwäg' es hin und her, Was dich doch getrieben, Eine ſünderwelt ſo ſehr, Wie du thatſt, zu lieben. Uns verlorne zu befrein, Haſt du angſt und banden, Geiſſeln, ſchmach und todespein Willig ausgeſtanden.

3. War es unſre würdigkeit? Nein, des Vaters güte, Deines herzens freundlichkeit Und dein treu gemüthe. Darum trugſt du unſre ſchuld, Unſrer ſtrafe bürden: Auf daß wir durch deine huld Frei und ſelig würden.

4. O du wunderbarer rath, Den man nie ergründet! O du wunderbare that, Die man nirgends findet! Sünden, deren, Gott zum hohn, Menſchen ſich erfrechen, Die läßt Gottes eigner Sohn An ſich ſtrenge rächen!

5. Meine große ſündenſchuld Traf den treuen bürgen; Er ließ ſich aus großer huld Mir zu gut erwürgen. So hat er uns heil gebracht; Sollt' uns nicht geziemen, Seiner liebe ſtarke macht Ewiglich zu rühmen?

6. Herr, dein friede ſey mit mir, Stille mein gewiſſen. Laß des troſtes quell von dir Sich auf mich ergießen. Du biſt ja die zuverſicht Der betrübten ſeelen: Darum fleh ich, laß mir nicht Troſt und hoffnung fehlen.

7. Laß, ſo bald mein herz erſchrickt Ueber ſeine ſünden, Wenn auf dich mein glaube blickt, Mich, Herr, gnade finden. Sieh, ich fall', zerknirſcht von reu, Mit wahrhafter buße, Und dem vorſatz beßrer treu, Jeſu, dir zu fuße.

8. Nun ich weiß, worauf ich bau' Und bei wem ich bleibe, Weßen fürſprach' ich vertrau' Und an wen ich gläube. Jeſu, du, du biſts allein, Welcher mich beſchirmet, Wenn gleich des gewiſſens pein Auf die ſeele ſtürmet.

9. Ich will, da ich einſt mit dir Werd' im himmel erben, Treu in deinem dienſte hier, Leben und auch ſterben;

Daß

Daß auch ich einſt rühmen mag, Aus dem grab' erſtanden, Meines Jeſu großer tag, Heil mir! iſt vorhanden.

Mel. Herr Gott, der du erforſch.

161. Erfülle, Herr, doch ſelbſt mein herz Mit dank und ehrfurchtstriebe. Ich denk' an deines leidens ſchmerz, Das opfer deiner liebe. Dein kreuz ſey mir gebenedeit! Welch wunder der barmherzigkeit Haſt du der welt erwieſen! Wann hab' ich dies genug bedacht, Und dich, aus aller meiner macht, Genug dafür geprieſen?

2. Rath, kraft, und friedefürſt und held! In fleiſch und blut gekleidet, Wirſt du das opfer für die welt, Und deine ſeele leidet. Du ringſt mit Angſt und todesnoth, Und gehſt doch willig in den tod. O liebe ſonder ende! Du nimmſt auf dich der menſchen ſchuld, Und gibſt mit göttlicher geduld Dich in der ſünder hände.

3. Dich trifft der miſſethäter lohn, Und nie haſt du geſündigt, Du, der gerechte Gottes Sohn! So war's vorher verkündigt. Die blinde ſchaar begehrt dein blut; Du duldeſt, göttlich groß, die wuth, Um ſeelen zu erretten. Warum verläß'ſt du mich, mein Gott? Riefſt du in deiner todesnoth, Damit wir frieden hätten.

4. Ein opfer, nach des ew'gen rath, Belegt mit unſern plagen, Um deines volkes miſſethat Gemartert und geſchlagen, Gehſt du den weg zum kreuzesſtamm In unſchuld ſtumm, gleich als ein lamm, Das man zur ſchlachtbank führet. Freiwillig, als der helden held, Stirbſt du, aus liebe für die welt, Den tod, der uns gebühret.

5. Du neigſt dein haupt; es iſt vollbracht. Du ſtirbſt; die felſen beben. Du ſinkſt dahin in grabes nacht, Damit wir ewig leben. Was iſt der menſch, den du befreit? O wär' ich doch ganz dankbarkeit! Herr, laß mich gnade finden! Und deine liebe dringe mich, Daß ich dich wieder lieb' und dich Nie kreuzige mit ſünden.

6. Welch warten einer ew'gen pein Für die, die dich verachten! Die, ſolcher gnade werth zu ſeyn, Nach keinem glauben trachten; Für die, die dein verdienſt geſtehn, Und dich durch ihre laſter ſchmähn, Und deinen tod verhöhnen! Wer dich nicht liebt, kommt ins gericht; Wer nicht dein wort hält, liebt dich

 nicht;

nicht; Ihm hilft nicht dein verſöhnen.

7. Du haſt's geſagt, du wirſt die kraft Zur heiligung mir ſchenken. Dein blut iſt's, das mir troſt verſchafft, Wenn mich die ſünden kränken. Laß mich im eifer des gebets, Laß mich in lieb' und demuth ſtets Vor dir erfunden werden. Dein heil ſey mir ein ſchirm in noth, Mein ſtab in ſchwachheit, ſchild im tod, Mein letzter troſt auf erden.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was.

162. Gott, der du für uns deinen Sohn gegeben, Wer kann doch gnugſam deine huld erheben? Wie herrlich zeigſt du im erlöſungswerke Der gnade ſtärke!

2. Dein ew'ger Sohn ſtirbt für die menſchenkinder; Der Heiligſte tritt an die ſtatt der ſünder; Der Seligſte begibt ſich ſeiner freuden, Für uns zu leiden.

3. Er wird das lamm, das aller ſünden träget, Drauf du die ſtrafe weislich ſelbſt geleget: Daß du die ſchuld an den verlornen ſchafen Nicht dürfteſt ſtrafen.

4. Was iſt der menſch, daß du ſein ſo gedenkeſt, Und deinen Sohn ihm zum verſöhner ſchenkeſt? Was findeſt du an mir und an uns allen Für wohlgefallen?

5. Verdient verachtung gütiger geſetze, Verdient verſchwendung unſchätzbarer ſchätze, Verdient gehäufte gröbliche verſchuldung So viele duldung?

6. O welche tiefe deiner menſchenliebe! Wer faßt, o Gott, die größe ihrer triebe? Du thuſt weit mehr zu unſerm wohlergehen, Als wir verſtehen.

7. Ach! lehre mich recht deine huld erkennen, Voll zuverſicht dich meinen Vater nennen, Und zum gehorſam dir mein ganzes leben Willig ergeben.

8. Was mir dein Sohn, da er für mich geſtorben, Von deiner huld durch ſeinen tod erworben, Das werde mir, zu meinem ew'gen heile, Nun auch zu theile.

9. Dein friede wohne ſtets in meinem herzen, Und tröſte mich bei des gewiſſens ſchmerzen; Dein Geiſt ſey mit mir, deinen guten willen Treu zu erfüllen!

Mel. Herzlich thut mich verl.

163. Du, deſſen augen floſſen, Sobald ſie zion ſahn, Zur frevelthat entſchloſſen, Sich ſeinem falle nahn. Wo iſt das thal, die

höhle,

höhle, Die, Jeſu, dich verbirgt? Verfolger ſeiner ſeele, Habt ihr ihn ſchon erwürgt?

2. Welch jammervolles klagen Seufzt in Gethſemane? Wer iſt der mann der plagen, Der langſam ſterbende? Iſt Jeſus das, der kinder Von adam beſter, er? Und zittert gleich dem ſünder, Und ſinkt, und trägt's nicht mehr?

3. Ach, wie er tief im ſtaube Bedeckt mit angſtſchweiß liegt, Mit dem gefühl ſein glaube Im kampfe dennoch ſiegt! Schon kam der mörder rotte, Die kein erbarmen rührt, Die ihn zum hohn und ſpotte, Ihn, ach! zum kreuze führt.

4. Sein volk im bittern grimme Erweicht ſein anblick nicht, Nicht fremden mitleids ſtimme, Die von dem richtſtuhl ſpricht. Er iſt ihr hohngelächter, Sie drohn mit wildem ton: „Auf uns, „auf ſöhn' und töchter Komm „ſeines blutes lohn!"

5. Zur hohen ſchädelſtätte Trägt er ſein kreuz hinan. Sie kreuz'gen ihn — o bete, Mein geiſt, mit wehmuth an! Noch höhnt in frechen mienen Sein volk des dulders ſchmerz Er ruft: vergib es ihnen! Vergebend bricht ſein herz.

6. Es bricht, und matt von kummer Sinkt auf die bruſt zur ruh' Sein haupt; nun ſchließt der ſchlummer Sein müdes auge zu. Am kreuze ruht die hülle; Der geiſt ſchwebt, ſanft entrückt, Zu Gott, wo ihn die fülle Des hohen lohns erquickt.

7. O, freund der menſchenkinder, Hier liegen wir gebückt. Wie hoch hat uns, die ſünder, Wie hoch dein tod beglückt! Dich ehre unſer glaube, Anbetung ſey dein dank, Hör' ihn, vernimm vom ſtaube Den ſchwachen lobgeſang!

164. O lamm Gottes! unſchuldig Am ſtamm des kreuzes geſchlachtet, Allzeit erfunden geduldig, Wiewol du wurdeſt verachtet, All' ſünd' haſt du getragen, Sonſt müßten wir verzagen. Erbarm' dich unſer, o Jeſu!

2. O lamm Gottes! unſchuldig Am ſtamm des 2c. Erbarm' dich unſer, o Jeſu!

3. O lamm Gottes! unſchuldig Am ſtamm des 2c. Gib uns deinen frieden, o Jeſu!

Kürzer:

165. Chriſte, du lamm Gottes, Der du trägſt die ſünde der welt, Erbarme dich unſer!

Chriſte, du lamm Gottes, ꝛc. Erbarme dich unſer! Chriſte, du lamm Gottes, ꝛc. Gib uns deinen frieden!

Vom innerlichen Leiden Jeſu Chriſti.

Mel. Herr Gott, der du erforſch.

166. So gehſt du, Jeſu! williglich Dein leiden anzutreten, Mit heißen thränen auch für mich Zu kämpfen und zu beten. Du, der du nichts verbrochen haſt, Gehſt hin, um aller ſündenlaſt Auf dich allein zu laden. Da ſchon das ſchwerdt gezücket war, Stellſt du dich ſeinen ſtreichen dar, Damit ſie uns nicht ſchaden.

2. Du held, der andern ſtärke gibt, Was kann dich ſo erſchüttern? Ach! ſeine ſeele wird betrübt; Des heldenglieder zittern. Ach! hingeſunken auf die knie, Arbeitet er in ſchwerer müh, Und kämpfet im gebete. Er wünſcht den bangen kampf verkürzt. Wer ſieht dies, und wird nicht beſtürzt? O ſchauervolle ſtätte!

3. Gott, wie biſt du ſo wunderbar In allen deinen werken! Ein knecht, ein engel, muß ſogar Den herrn vom himmel ſtärken. Er ringt; von ſeinem angeſicht träuft ſchweiß; ach, wer entſetzt ſich nicht! Für ſchweiß träuft blut zur erden. Der du in reinſter unſchuld prangſt, Wie konnteſt du von ſolcher angſt, O Herr! beſtürmet werden?

4. Ach Herr! der ſünden knecht war ich; Ich ſollte blutſchweiß ſchwitzen. Es ſollte billig nur auf mich Der rache wetter blitzen. Ich armer, wie entflöh' ich da! Vor Gottes zorne müßt' ich ja Ohn allen zorn verſinken. Und da kommſt du, daß du ihn ſtillſt. Sohn Gottes! du, du ſelber willſt Den ganzen zornkelch trinken.

5. Heil mir! der Sohn des Höchſten hat Für mich ſich richten laſſen. Gott! welch ein wundervoller rath! Wer kann dein thun doch faſſen! Ach! da uns fluch und rache drohn, Da richtet Gott für uns den Sohn, Den er uns ſelbſt gegeben. Nun jauchze, ſeele! du kommſt nicht In Gottes ſchreckliches gericht; Du dringſt hindurch ins leben.

6. Doch denk', um welchen theuren preis Dein heiland dich erkaufet! Für dich rang er im todesſchweiß, Für dich mit blut getaufet! Ach, ſeele! ſorge, daß dich nie Die

ſünd'

ſünd' in ihre netze zieh, Nichts deine treu erſchüttre! Reizt dich das fleiſch, ach, höre nicht! Schau hin ins furchtbare gericht, Das Jeſum traf, und zittre!

Mel. Aus tiefer noth ſchrei ich zu.

167. Herr Jeſu Chriſte, deine pein, Dein gottverſöhnend leiden Laß meiner ſeele heilig ſeyn, Der ſünde luſt zu meiden! Laß mich an deine große noth, An deine martern, deinen tod, So lang' ich lebe, denken!

2. Was du, o Herr, erduldet haſt, So viele ſchwere plagen, Der mir gedrohten ſtrafen laſt Haſt du für mich getragen. Ach, theurer Jeſu, ſchone mein, Laß meine ſchuld getilget ſeyn; Für recht ergeh' nun gnade!

3. Dein kampf am ölberg dort, dein tod Erinnre mein gewiſſen. Was dein geſetz dem laſter droht, Was ſünder leiden müſſen, Das lehre mich, und allezeit Sey mir verhaßt, was Gott verbeut, Durch deinen tod am kreuze.

4. Für mich erniedrigt, Gottes Sohn, Haſt du, mit angſt umfangen, Am kreuze hilflos und voll hohn Und ohne troſt gehangen. So haſt du unſre miſſethat Getilgt, und nach des Vaters rath, Auch meine ſchuld verſöhnet.

5. Dir ſey mein ganzes herz geweiht; Dir will ich hier lobſingen. Einſt wirſt du mich zur ſeligkeit Durch deine leiden bringen. Mit allen frommen ſtimm ich dann Dir noch ein beß'res loblied an, Das loblied der erlösten.

6. Herr Jeſu, deine qual und pein, Dein bitt'res ſchweres leiden Laß meine letzte zuflucht ſeyn, Wann leib und ſeele ſcheiden! Hilf dann, daß ich, durch deinen tod Erlöst aus aller meiner noth, Getroſt und ſelig ſterbe!

Mel. Chriſtus, der uns ſelig.

168. Herr des himmels, ſtarker held! Was wird mit dir werden? Warum liegſt du blaß, entſtellt, Bebend auf der erden? Troſt iſt es, was du verlangſt, Tröſter unſrer ſeelen? Was kann mit ſo ſchwerer angſt Deine ſeele quälen?

2. Vor dir liegt, (denn dir kann ja, Herr! ſich nichts verhehlen,) Eine welt voll ſünden da; O, wer kann ſie zählen? Niemand, als nur Gott und du, Kann die Zahl ergründen. Alle rechnet Gott dir zu. Nun ſinds deine ſünden.

3. Ach! da unſre ſünden dich, Heiligſter! ergreifen, Sollt' in deinem herzen ſich Da nicht jammer häufen? Welche großmuth, menſchenfreund! Uns gerecht zu machen, Läſſeſt du, der ſünde feind, Dich zur ſünde machen.

4. Liebe strahlet dir ſonſt ſtets Aus des Vaters blicken, Und in ſtunden des gebets Muß ſie dich erquicken. Da nun zorn im antlitz ſchreckt, Da es mit gewittern Furchtbar ſich vor dir verdeckt, Sollteſt du nicht zittern?

5. Hier fühl' ich der ſünde gräul, Ganz von angſt erſchüttert. Auch für mich haſt du, mein heil! Hier im ſtaub' gezittert. Held, da fluch und zorngericht Dich faſt niederſchlagen; Soll der gräul der ſünden nicht Schrecken mir einjagen?

6. Aber du verſöhnteſt mich: Denn, auch mir zum ſegen, Ließeſt du allein auf dich Fluch und ſtrafe legen. Du ergabſt dich demuthsvoll In des vaters willen, Was uns ſünder retten ſoll, Sterbend zu erfüllen.

7. Nun, Herr, meine zuverſicht! Hilf du meiner ſeele, Daß im letzten kampf' ſie nicht Angſt der hölle quäle. Ach! laß deinen blut'gen ſchweiß, Wenn, von angſt beklommen, Ich nun keine hilfe weiß, Mir zu ſtatten kommen.

Mel. Wenn meine ſünd' mich.

169. Als, Herr, dich im gerichte Der ſünden fluch umgab, Da floß vom angeſichte Dir blut, wie ſchweiß, herab. Zur erde ſtürzte dich die angſt, Als, nun von Gott verlaſſen, Du mit dem tode rangſt.

2. Im heißen angſtgebete, Mein mittler, kämpfteſt du; Die ganze ſeele flehte Um linderung, um ruh. Doch, ach! da war kein tröſter nicht; Du ſchmachteteſt vergebens Nach freudigkeit und licht.

3. Auch ſie, die ſo entſchloſſen, So männlich dich bekannt, Sind muthlos, ſind verdroſſen, Vom ſchlummer übermannt. Sie ſchauen deiner ſeele ſchmerz, Und keiner deiner jünger Spricht tröſtung dir ins herz.

4. Doch du trägſt dieſe ſchwachen mit göttlicher geduld. Du eilſt, ſie ſtark zu machen, Und milderſt ihre ſchuld. Erbarmend ſprichſt du: freunde, wacht! O wacht mit mir und betet! Nah iſt des feindes macht.

5. Du, tröſter ſchwacher brüder, Herr, nimm dich mei-

meiner an! Wie leicht ſink' ich darnieder, Verführt durch ſtolzen wahn. Ach! oftmals ſchlummr' ich ſorglos ein, Bin ruhig bei gefahren, Die meiner ſeele dräun.

6. Herr! rette du mich ſchwachen, Wenn ſtolz und ſicherheit Den geiſt verdroſſen machen, Gib muth und kraft im ſtreit, Flöß' meiner ſeele tröſtung ein. Sprich zu ihr: wach und bete, Bald iſt die krone dein!

Vom äußerlichen Leiden Jeſu Chriſti.

Mel. Jeſu, meines lebens.

170. Jeſu! deſſen blut und wunden Heil und leben uns gebracht, Ach! wie hart wurd'ſt du gebunden In der ſchauervollen nacht, Da du durch ergrimmte feinde, Zum entſetzen deiner freunde, Vom verräthermund geküßt, Dich gefangen nehmen ließ'ſt!

2. Mehr als zwölf der legionen, Welche dort um jenen thron Deines großen Vaters wohnen, Stehn bereit, o menſchenſohn, Deine ketten zu zerſchlagen, Deine feinde zu verjagen; Aber du verlangſt es nicht, Daß man deine bande bricht.

3. Du biſt ſelber reich an ſtärke, Die ſich jetzt auch nicht verlor; Aber hier, in dieſem werke, Geht geduld der allmacht vor: Denn ſonſt dürfteſt du nur ſprechen. Alle bande würden brechen; Deiner allmacht wink und ſtrahl Stürzte aller feinde zahl.

4. Starker held, mich zu erretten, Streckſt du deine hände dar! Gibſt dich willig in die ketten, Schoneſt der ruchloſen ſchaar, Wehrſt dem ſchwerdte deines freundes, Heilſt die wunde deines feindes, Und dein arm nimmt feſſeln an, Die er doch vermeiden kann.

5. Alles, was du ausgeſtanden, Iſt zu meinem heil geſchehn, Und die ſchmach von deinen banden Macht, daß ich kann ledig gehn. Von den bürden meiner ſünden Kann ich nun die freiheit finden, Weil du deiner feſſeln laſt Mir zu gut getragen haſt.

6. Heiland, wie iſt deine güte Für mich ſündenknecht ſo groß! Mache denn auch mein gemüthe Immer mehr vom eiteln los. Nimmer laß mit ihren ſtricken, Welt und lüſte mich berücken; Gib, daß ich, von ſünden frei, Dir nun ganz ergeben ſey!

7. Haſt du mich dazu erſehen, Daß ich, deines Geiſtes

voll, Dir zum ruhm in feſſeln gehen, Deinetwegen leiden ſoll; Ach! ſo laß mich in den banden, In gefängniß, ſchmach und ſchanden, Und im tod dir ähnlich ſeyn, Deiner ewig mich zu freun!

Mel. Auf meinen lieben Gott.

171. Mein Jeſu, für dein herz Welch ein ſo herber ſchmerz! Den du weit mehr empfunden, Als banden, ſchläg' und wunden Die kleine zahl von freunden Kränkt dich, gleich deinen feinden.

2. Kaum naht ſich die gefahr, So bebt der jünger ſchaar. Die erſt ſich hoch vermeſſen, Der treu' nicht zu vergeſſen, Den tod gar vorzuziehen, Verlaſſen dich und fliehen.

3. Der kühn ſein ſchwerdt gezückt, Dein Petrus ſelbſt erſchrickt. Er flieht, eh bande drohen, Schämt ſich, daß er geflohen, Kehrt um und eilt verwegen Dem tiefern fall entgegen.

4. Wie iſt der menſch ſo ſchwach! So viel ſein muth verſprach, Liegt er doch da im ſtaube. Wo iſt doch nun ſein glaube? Sein muth iſt bald gedämpfet: Ach! chriſten, wacht und kämpfet!

5. Wo iſt nun Petri treu? Der Jeſum vormals frei Für Gottes Sohn bekannte, Für ihn von eifer brannte, Läßt ſich durch furcht bethören, Ihn treulos abzuſchwören.

6. Doch, Herr! dein liebesblick Bringt ihn dir bald zurück. Er fühlet ſein verbrechen, Kann nun vor ſchmerz nicht ſprechen, Und weint nur bittre thränen, Die ſich nach gnade ſehnen.

7. Er ſucht und findet ſie. Verzagt, gefall'ne, nie! Kleinmüth'ge zweifel ſchweiget, Die ſatans liſt erzeuget! So groß ſind keine ſünden, Sie können gnade finden.

8. Und trennt dann ſatans liſt, Die ſtets geſchäftig iſt, Mich, Jeſu, von den deinen: Laß mich mit Petro weinen, Um gnad' und demuth beten, Nie Judä weg betreten.

Mel. Wenn meine ſünd'n mich.

172. Von furcht dahin geriſſen, Verläugnet Petrus dich. Bald ſtraft ihn ſein gewiſſen: Da weint er bitterlich. Dein blick, o Jeſu! rührt ſein herz; Er fleht zu dir um gnade, Und du ſtillſt ſeinen ſchmerz.

2. Wie wuchs nun deinem zeugen Beſtändigkeit und muth!

muth! Furcht konnt' ihn nie mehr beugen; Für dich, Herr, floß ſein blut. Dich, ſeinen Herrn und ſeinen Gott, Verherrlichte ſein leben, Verherrlichte ſein tod.

3. Betrübt iſt meine ſeele, Erfüllt mit reu' und ſchmerz. Was hilfts, daß ichs verhehle? Du ſchauſt mir ja ins herz! Bekennen will ich es vor dir: Ich habe dich verläugnet; Vergib, vergib es mir!

4. Wann deines namens haſſer Dich ſchmähten, wann ihr ſpott Von ihrem mund als waſſer Dahin floß wider Gott, Dann ſchwieg ich furchtſam, ſchämte mich Ein chriſt zu ſeyn, und ſcheute Mehr ihren ſpott, als dich.

5. O du, der du dein leben, Du, Herr der ewigkeit, So willig hingegeben Für meine ſeligkeit, Wie undankbar, wie ſchwach war ich, Daß ich den ſpott der ſünder Mehr fürchtete, als dich!

6. Ach, rechne nicht zur ſünde Mir dieſe ſchwachheit zu! Die reu', die ich empfinde, Erlöſer, ſieheſt du! Du ſchenkteſt Petro ſeine ſchuld; Bedeck' auch mein vergehen Mit deiner lieb' und huld.

7. Laß dieſen ſchmerz der Reue Mir unvergeßlich ſeyn. Ich will zu ew'ger treue Dir meine ſeele weihn. Dich zu verläugnen, Herr mein Gott, Das fürchte meine ſeele Weit mehr, als ſelbſt den tod.

8. Ich will dich frei bekennen, Und ſtandhaft vor der welt Dich meinen heiland nennen, An den mein glaub' ſich hält. Dein kreuz iſt meine zuverſicht; Selbſt denen, die dich ſchmähen, Verhehl' ichs, Jeſu, nicht.

9. Beſchirmt von deiner gnade, Veracht' ich ihren ſpott. Wer iſt es, der mir ſchade? Du hilfſt mir aus, mein Gott. Von meinem haupte fällt kein haar, Und drohten ſie mir alle Die ſchrecklichſte gefahr.

In eigener Melodie.

173. Herzliebſter Jeſu, was haſt du verbrochen, Daß man des todes urtheil dir geſprochen? Du, Heiligſter, biſt ja in miſſethaten Niemals gerathen.

2. Und doch wirſt du verworfen und verhöhnet, Mit einem dornenkranz' zur ſchmach gekrönet, Gegeißelt und von ſchmerzen ſchon entkräftet, Ans kreuz geheftet.

3. Was iſt die urſach aller ſolcher plagen? Ach, unſre

ſre ſünden haben dich geſchlagen. Zu ihrer tilgung haſt du, Herr, erduldet, Was wir verſchuldet.

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe ſtrafe! Du, guter hirte, leideſt für die ſchafe; Die ſchuld bezahlſt du, Herr, für böſe knechte, Du, der Gerechte!

5. Der fromme ſtirbt, der recht und richtig wandelt; Der böſe lebt, der wider Gott mißhandelt. Er, der gerechteſte von Gottes kindern, Stirbt gleich den ſündern!

6. Ich bin verderbt, befleckt von tauſend ſünden. Wer kann bei menſchen einen reinen finden? Was würd' ich, ſollt' ich meine ſünden büßen, Nicht leiden müſſen!

7. O große lieb'! o liebe, kaum zu faſſen! Auch mir zum heil haſt du dich martern laſſen. Damit ich lerne ſünden ernſtlich meiden, Willſt du, Herr, leiden.

8. Ach, großer Mittler, groß zu allen zeiten! Wie kann ich gnugſam deine treu verbreiten? Kann ich ſie dir, Beherrſcher aller welten, Wol je vergelten?

9. Doch dir gefällts, wenn ich mich ſelbſt bekämpfe, Dir folge und des fleiſches lüſte dämpfe; So ſey denn auch forthin mein ganzes leben Nur dir ergeben!

10. Gib ſelbſt zu dieſem ſeligen geſchäfte Mir, ſchwachen, deines guten Geiſtes kräfte, Daß er zu dir mich ziehe und regiere, Zum guten führe.

11. Dann werd' ich dankvoll deine huld betrachten, Die luſt der welt, aus lieb' zu dir, verachten, Mit allem eifer ſuchen, deinen willen Treu zu erfüllen.

12. Zu deiner ehre will ich alles wagen, Kein drohen achten, keine ſchmach noch plagen; Mich ſollen auch des bängſten todes leiden Nicht von dir ſcheiden.

13. Dies alles, ob's für ſchlecht gleich iſt zu achten, Wirſt du doch, mein Erbarmer, nicht verachten; Du wirſt dies opfer gnädig von mir nehmen, Dich mein nicht ſchämen.

14. Empfang' ich dann dereinſt vor deinem throne Aus deiner hand der überwinder krone: So ſoll dich beſſer, unter engel-chören, Mein loblied ehren.

Mel. Wenn mein ſtündlein.

174. Seht, welch ein menſch! wie lag ſo ſchwer Auf ihm der fluch der ſünder! Wie unausſprechlich duldet er Für euch, ihr

ihr menſchenkinder! So lei= den ſah vom anbeginn Die erde keinen je, als ihn: So wird auch keiner leiden.

2. Der Sohn des Vaters, unſer Gott, Ein helfer, ein gerechter, Ward fre= cher miſſethäter ſpott, Ver= ſchmäht durch hohngelächter; Wie ein verbrecher ſtand er da, Verklagt, verläumdet; wer ihn ſah, Der ſah ihn mit verachtung.

3. Geſchäftig war der frev= ler wuth, Erfindriſch, ihn zu plagen. Sein leib war ihm bedeckt mit blut, Voll ſtriemen und zerſchlagen. Gekrönt mit dornen, in der hand Ein rohr, verhöhnt durch ſein gewand: So ſahn ihn ſeine feinde.

4. Den heiden, der ſein richter war, Ergriff ein menſchlich ſchrecken. Er ſtellt' ihn ſeinen brüdern dar, Ihr mitleid zu erwecken. Seht, welch ein menſch! den kann ich nicht, Den nicht verdam= men; ſeht, wie ſpricht Die unſchuld für ſein leben!

5. Vergeblich, ach! ver= geblich war Die menſchlich= keit des heiden. Blut wollte die ergrimmte ſchaar, Sah Jeſu ſchmach mit freuden. Was ſättigt ſie? ſein tod allein! Sie ſtürmten auf den richter ein, und ſchrien: er ſterb' am kreuze!

6. Du denkeſt ohne ſchau= dern nie An dieſe wuth der ſünder; Du ſprichſt: die rache ſtrafte ſie, Und ſtraft noch ihre kinder. O ſeele, denkſt du auch dabei An deine ſünden? biſt du frei? Nicht ſchuldig ſeines todes?

7. Sieh, welch ein menſch! wie er für dich Verſchmäht wird und zerſchlagen! Hör' ihn; er ſpricht: ich ſelber, ich Muß deine ſünden tragen. Die ſchuld iſt dein; durch meinen tod Verſöhn' ich, ſünder, dich mit Gott; Du biſt's, Für den ich blute.

8. O du gerechter, Gottes Sohn, Du, tilger meiner ſünden! Du herrſcheſt auf des Vaters thron; Ach, laß mich gnade finden! Laß al= len deines todes pein Ge= rechtigkeit und leben ſeyn, Um deiner liebe willen!

9. Ich ſchwöre, Gottver= ſöhner, dir, und ewig will ich's halten; So wahr du lebeſt, ſoll in mir Nie deine lieb' erkalten! Dein leiden und dein tod ſoll mich, So lang' ich leben werd', an dich Und deine lieb' erinnern!

10. Entzündet ſich der lüſte gluth, Lockt mich die welt zur ſünde: Dann rüſte mich mit kraft und muth, Daß ich

ich ſie überwinde! Im ſtreite ſprich mir liebreich zu: Denk, welch ein menſch ich war; und du, Du wollteſt mich nicht lieben?

Vom Tode Jeſu Chriſti am Kreuze.

Mel. Wenn meine ſünd' mich.

175. Hin an dein kreuz zu treten, In deinem leiden dich Voll glauben anzubeten, Verſöhner, ſtärke mich! Laß mich mit zittern und vertraun, Wie du dich für die ſünder Hin in den tod gabſt, ſchaun!

2. Wie iſt des beſten ſeele Bis an den tod betrübt! So brünſtig, meine ſeele, Hat Jeſus dich geliebt! In heißen ängſten ſchwebt er da, Mit unſrer ſchuld beladen, Dem opfertode nah.

3. Fallt nieder, bebt, ihr ſünder! Verhüllt das angeſicht! Jetzt iſt für adams kinder Der mittler im gericht. Er leidet unſers todes pein, Fühlt marter, angſt und qualen, Uns menſchen zu befrein.

4. So liebt er uns verbrecher! So groß iſt unſre ſchuld! Gott iſt der ſünden rächer, Und doch auch gnad und huld. Wer nun der ſünden gräu'l nicht haßt, Häuft auf den tag des zornes Sich ſelbſt des zornes laſt.

5. Ach, ſünder, nehmts zu herzen! Bekehrt euch, werdet rein! Der preis für ſo viel ſchmerzen Soll eure rettung ſeyn. O, nehmt an ſeiner gnade theil! Erkennet ſeine liebe! Verwerft nicht euer heil!

6. Vernehmts auch ihr, o ſpötter, Die ihr den Mittler ſchmäht; Er iſt auch euer retter. Hört für euch ſein gebet: Sie wiſſen's nicht, was ſie begehn; Vergieb, o Vater, ihnen, Wenn ſie zu dir einſt flehn!

7. Ihr, eurer brüder feinde, Ach, ſchlagt an eure bruſt! Seyd aller menſchen freunde, Verdammt der rache luſt! Vergeltet euren haſſern nie! Den feinden, die euch fluchen, Vergebt und ſegnet ſie.

8. Noch währen ſeine qualen, Noch trinkt er ohne raſt Der leiden volle ſchaalen, Trägt noch der ſünden laſt. Er fühlt für uns des todes noth, Und nun ergreift den müden Der ſünde fluch, der tod.

9. Vor ſeines todes ſchrekken Verliſcht der ſonne licht, Und finſtre ſchatten decken Der erde angeſicht. Nun ſinkt er in des todes nacht.

Er-

Erbarm', o Gott, dich unſer! Er ſtirbt! Es iſt vollbracht!

Mel. Herzlich thut mich verl.

176. O haupt voll blut und wunden, Voll ſchmerzen, ſchmach und hohn! O haupt, zum ſpott gebunden Mit einer dornenkron'! O haupt, ſonſt ſchön gekrönet Mit höchſter ehr' und zier, Jetzt aber höchſt verhöhnet, Gegrüßet ſeyſt du mir!

2. Du edles angeſichte, Wovor ſonſt bebt und ſcheut Das große weltgewichte, Wie biſt du ſo beſpeit! Wie biſt du ſo erbleichet? Wer hat dein augenlicht, Dem ſonſt kein licht mehr gleichet, So ſchändlich zugericht't?

3. Die Farben deiner wangen, Der rothen lippen pracht Iſt hin und ganz vergangen; Des blaſſen todes macht Hat alles hingenommen, Hat alles hingerafft, Und daher biſt du kommen Von deines leibes kraft.

4. Nun, was du, Herr! erduldet, Iſt alles meine laſt; Ich hab' es ſelbſt verſchuldet, Was du getragen haſt. Schau her, hier ſteh' ich armer, Der zorn verdienet hat! Gib mir, o mein erbarmer! Den anblick deiner gnad'.

5. Erkenne mich, mein hüter! Mein hirte, nimm mich an! Von dir, quell aller güter, Iſt mir viel gut's gethan. Dein mund hat mich gelabet Mit troſt an deiner bruſt, Dein geiſt hat mich begabet Mit mancher himmels = luſt.

6. Ich will hier bei dir ſtehen, Verachte mich doch nicht! Von dir will ich nicht gehen, Wenn mir das herz ſchon bricht. Wenn mein herz wird erblaſſen In letzter todespein, Alsdann will ich dich faſſen Und noch dein eigen ſeyn.

7. Es dient zu meinen freuden, Bekommt der ſeele wohl, Wenn ich in deinem leiden, Mein heil, dich finden ſoll. Ach, mögt' ich, o mein leben! Bei deinem kreuze dir Mein leben einſt hingeben; Wie wohl geſchehe mir!

*8. Ich danke dir von herzen, O Jeſu, liebſter freund! Für deine todesſchmerzen, Da du's ſo gut gemeint. Ach! gib, daß ich mich halte Zu dir und deiner treu, Und wenn ich einſt erkalte, In dir mein ende ſey.

9. Wenn ich einmal ſoll ſcheiden, So ſcheide nicht von mir. Wenn ich den tod ſoll leiden, So tritt du dann herfür.

für. Wenn mir am allerbängſten Wird um das herze ſeyn, So reiß' mich aus den ängſten, Kraft deiner angſt und pein.

10. Erſcheine mir zum ſchilde, Zum troſt in meinem tod, Und laß mich ſehn dein bilde In meiner letzten noth; Da will ich nach dir blikken, Da will ich glaubensvoll Dich feſt an mein herz drücken; Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl.

(Daſſelbe Lied verändert.)

177. Du, der voll blut und wunden Für uns am kreuze ſtarb, Und unſern lebensſtunden Den größten troſt erwarb! Du, der ſein theures leben, Noch eh' ich war, auch mir Zum heil haſt hingegeben, Mein Jeſu, dank ſey dir!

2. Wie viel haſt du erduldet, Erhab'ner menſchenſohn! Als du, ſo unverſchuldet, Empfingſt der ſünder lohn: Da folgte ſchmerz auf ſchmerzen, Da traf dich ſchmach auf ſchmach, Da lag auf deinem herzen Angſt, die das herz dir brach.

3. Entblößt von allem reize, Der menſchen wohlgefällt, Hingſt du an deinem kreuze, Ein fluch vor aller welt. Dich flohen deine freunde, Du warſt der leute ſpott, Dich höhnten deine feinde: Wo iſt denn nun ſein Gott?

4. Wer kann dir nachempfinden Den ſchmerz, die todesangſt, Mit welcher du, von ſünden Uns zu erretten, rangſt? Die laſt gehäufter plagen Fiel ja ſo ſchwer auf dich, Daß ſie dich drang zu klagen: Gott, wie verläß'ſt du mich?

5. Ach! dieſe laſt und mühe Hab' ich dir auch gemacht. O, mein Erlöſer, ſiehe Vom throne deiner macht In gnaden auf mich armen, Der ſich verſchuldet hat, Und hilf mir aus erbarmen Von meiner miſſethat!

6. Ich will auf dich ſtets ſehen Mit voller zuverſicht. Wohin ſoll ich ſonſt gehen? Verwirf du mich nur nicht! Wo ſoll ich ruhe finden, Wenn du mich, Herr, nicht liebſt? Wo reinigung von ſünden, Wenn du ſie mir nicht gibſt?

7. Du haſt mir durch dein leiden Vergebung, beßrungskraft, In trübſal troſt und freuden, Die ewig ſind, verſchafft. O gib an dieſer gnade Auch meinem glauben theil, Und, auf des lebens pfade, Mir muth, kraft, troſt und heil!

8. Mit innig frohem triebe Bring' ich dir meinen dank; Die größe deiner liebe Bleibt ſtets mein lobgeſang. Gib nur, daß ich mich halte Zu dir mit gegentreu, Daß, wenn ich einſt erkalte, Ich noch der deine ſey.

9. Belebe dann mein hoffen, Zum himmel einzugehn; Laß mich im geiſt ihn offen, Und dich verherrlicht ſehn. Da ruf' ich dann mit freuden: Nimm meinen geiſt, Herr, auf! Und du nimmſt ihn im ſcheiden Zu deiner wonn' hinauf.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

178. O welt, ſieh hier dein leben Am ſtamm des kreuzes ſchweben! Dein heil ſinkt in den tod; Der große herr der ehren Läßt willig ſich beſchweren Mit banden, ſchlägen, hohn und ſpott.

2. Tritt her zu ſeinem kreuze! Hier fließt ſein blut; das reize Zur buße mich und dich. Er fühlt in ſeinem herzen Unnennbar große ſchmerzen, Aus liebe gegen dich und mich.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, Mein heil! und dich mit plagen So übel zugericht't? Du biſt ja nicht ein ſünder, Wie andre menſchenkinder; Von miſſethaten weißt du nicht.

4. Wir, wir und unſre ſünden, Der ſich ſo viele finden Als ſandes an dem meer, Die haben dich geſchlagen, Die brachten dieſe plagen Und dieſe martern auf dich her.

5. Auch ich, ich ſollte büßen, Ich hätte leiden müſſen, Entbehren Gottes huld; Die geißeln und die banden, Und was du ausgeſtanden, Verdien' ich wegen meiner ſchuld.

6. Du nimmſt auf deinen rücken Die laſten, die mich drücken, Und Gott will mir verzeihn. Du wirſt ein fluch; dagegen Erwirbſt du mir den ſegen; Dein ſchmerz muß mir ein labſal ſeyn.

7. Du ſtellſt dich dar zum bürgen, Ja läſſeſt dich erwürgen Für mich und meine ſchuld! Für mich läß'ſt du dich krönen Mit dornen, die dich höhnen, und leideſt alles mit geduld.

8. Du gehſt auch meinetwegen Der todesqual entgegen, Mit wahrem heldenmuth. Du ſtirbſt, mir vom verderben Errettung zu erwerben, Und alles thuſt du mir zu gut.

9. Hoch bin ich dir verbunden; Mein heil, zu allen ſtun-

ſtunden Bin ich dein eigenthum: Es thätig zu beweiſen, Soll ſeel' und leib dich preiſen. Mein ganzer wandel ſey dein ruhm!

10. Was könnt' in dieſem leben Ich dir ſonſt wiedergeben? Das, Jeſu, will ich thun: Es ſoll dein tod und leiden, Bis leib und ſeele ſcheiden, Mir ſtets in meinem herzen ruhn.

11. Ich will's vor augen ſetzen, Mich ſtets daran ergetzen, Ich ſey auch, wo ich ſey. Es ſoll mir ſeyn ein ſpiegel Der unſchuld, und ein ſiegel Von deiner groſſen lieb' und treu.

12. Was ſünder fühlen ſollen Die ſich nicht beſſern wollen, Das lehrt es mich verſtehn: Wie viel die werden leiden, Die nicht die ſünde meiden, Will ich aus deinem leiden ſehn.

13. Dein beiſpiel ſoll mich lehren Des höchſten rath zu ehren, Auch wenn er trübſal ſchickt. Ich will des lebens plagen Getroſt und willig tragen, Bis Gottes hilfe mich erquickt.

14. Nie will ich wieder ſchelten, Nie ſpott mit ſpott vergelten, Nie, wenn ich leide, dräun. Das unrecht will ich dulden, Dem nächſten ſeine ſchulden, Wie du, von herzensgrund verzeihn.

15. Gerührt von deinen plagen, Will ich mit ernſt entſagen Dem, was dir nicht gefällt; Was deine augen haſſen, Das will ich fliehn und laſſen, Gefiel es auch der ganzen welt.

16. Und ſoll ich endlich ſterben; So laß dein reich mich erben, Und ſo getroſt, wie du, Den geiſt, an meinem ende, In deines Vaters hände Befehlen zu der ew'gen ruh.

Mel. Da Jeſus an des kreuzes.

179. Erniedrigt hatte ſich bereits Mein heiland bis zum tod' am kreuz: Doch unter allen plagen Blieb er ſich gleich, verherrlichte Sein göttliches betragen.

2. Erbarme, Vater, ihrer dich! Vergib es, ſie verkennen mich! So bat der Herr für feinde. Ach, wie voll liebe wallt nun nicht Sein herz für ſeine freunde!

3. Dem ſchächer ſchenkt' er ſeelenruh, Sprach: wahrlich heute noch biſt du Mit mir im beſſern leben! So wirſt du, Herr, entſchlaf ich einſt, Auch mich dazu erheben.

4. Zur mutter ſprach er, da ſie weint: Das iſt dein ſohn! und hieß den freund

Der

Der mutter beizuſtehen. So wird Gott einſt den meinen auch Nach mir den freund erſehen.

5. Dann flehet er: mein Gott! mein Gott! Verläſſeſt du mich in der noth? Mein heiland! mich verlaſſen Wird Gott um deinetwillen nicht, Mich nimmermehr verlaſſen.

6. Mich dürſtet! rief er, matt vom ſchmerz: So wird in jeder noth ſein herz Mitleiden mit uns haben. Wenn nun kein labſal mehr mich kühlt, Wird er, wird er mich laben.

7. Es iſt vollbracht! in ewigkeit Hat er geſiegt und uns befreit. Hilf, Herr, auch mir vollbringen! Du ſiehſt mich kämpfen, ſtärke mich, Das kleinod zu erringen.

8. Dir, Vater, geb' ich meinen geiſt In deine hand! o ſey gepreiſt! Die hoffnung jenes lebens Bewährteſt ſterbend du mir noch, Ich hoffe nicht vergebens.

9. Wie rührt dein hohes beiſpiel mich! Vergeben will ich, ſehn auf dich, Nach dir gen himmel ſchauen, Die meinen lieben, und in noth, Wie du, dem Vater trauen.

Mel. Werde munter, mein gem.

180. Heute, ſprach mein Heiland, heute, An ſein blutig's kreuz erhöht, Als ein ſünder, ihm zur ſeite, Sterbend noch um gnade fleht; Heute, ſo betheur' ich dir! Heute noch ſollſt du mit mir, In mein paradies erhaben, Dich mit himmelswonne laben.

2. Theures wort aus Jeſu munde, Feſt verſiegelt durch ſein blut! In der finſtern todesſtunde Gibſt du freudigkeit und muth. Wenn der chriſt nun ſcheiden ſoll, Bleibt er feſter hoffnung voll, Sieht die nacht in licht verwandelt, Weiß gewiß, wohin er wandelt.

3. Ohne zagen kann er ſterben; Seine ſeele ſtirbt ja nie; Ihr droht nicht nur kein verderben, Auch kein ſchlaf betäubet ſie, Wo ſie erſt aus langer nacht Nach jahrhunderten erwacht, Nein, ſie ſoll zum neuen leben Durch den tod ſich gleich erheben.

4. Theures wort des ew'gen lebens! Tröſte du mein brechend herz, Und dann ängſtet nur vergebens Meinen geiſt der trennung ſchmerz. Er ſinkt nicht in finſterniß: Denn wahrhaftig und gewiß Iſt das wort des treuen zeugen.

gen; Hier muß jeder zweifel ſchweigen.

5. Herr! nun fühl' ich, abzuſcheiden, Eine heilge luſt in mir. Dort ſind unbefleckte freuden, Aber müh' und ſünden hier. Kein auch noch ſo frühes grab Kürzt des geiſtes leben ab; Er ſoll nur, los von beſchwerden, Zeitiger veredelt werden.

6. Selig, furchtlos, rein von mängeln, Ja von nun an ſelig iſt, Brüderlich begrüßt von engeln, Der im Herrn entſchlaf'ne chriſt. Was ſein glaube je gethan, Jedes gute werk folgt dann Seiner ſeele von der erden Hin vor Gott, ſein lohn zu werden.

7. Nun auch ich, o Herr! befehle, Wenn ich kaum noch lallen kann, Die durch dich erlöste ſeele Deinen treuen händen an. Und du, Heiland! ſtärkeſt mich, Rufeſt mir auch zu, daß ich Noch am tage, da ich ſterbe, Deine herrlichkeit ererbe.

8. Ja, noch an demſelben tage, Geh' ich in den himmel ein Los von aller furcht und plage, Herr! bei dir daheim zu ſeyn. Da genieß' ich deines lichts, Bis der tag des weltgerichts Meines grabes nacht wird enden, Meine ſeligkeit vollenden.

Mel. Chriſtus, der iſt mein.

181. Die ſonne ſtand verfinſtert, Der mittag ward zur nacht; Nun hatt' er überwunden, Und ſprach: es iſt vollbracht!

2. Der erde furchtbar beben Hob das gebirg' empor, Und todte Gottes gingen Aus ihrem grab' hervor.

3. Den todesüberwinder Umgab des grabes nacht, Und Gottes engel jauchzten, Daß er ſein werk vollbracht.

4. Das opfer für die ſünden Iſt dargebracht vor Gott; Es ſtarb! und heil und *leben* Wird aller welt ſein tod.

5. Nun wird kein opfer wieder In ewigkeit gebracht; Der, den ſein volk erwürgte, Hat alles ganz vollbracht.

6. O du, der mich verſöhnte Dem richter aller welt, Du haſt das heil der erde Allmächtig hergeſtellt!

7. Du ſchaffeſt ew'gen frieden Dem menſchlichen geſchlecht', Und du regierſt die völker Mit wahrheit und mit recht.

8. Du kommſt und führſt die deinen In deines Vaters reich. Du machſt an heil und würde Sie deinen engeln gleich.

9. Wie herrlich iſt dein name! Wie groß iſt deine macht! Preis dir und dank

und

und ehre, Daß du dein werk vollbracht!

10. Laß mich dein beiſpiel ſtärken, Daß ich im glauben treu Und ſtandhaft in der liebe Bis an mein ende ſey!

11. Darf ich den tod noch fürchten? Herr, meines lebens kraft! Auch ich werd' überwinden Durch dich, der hilfe ſchafft!

12. Du führſt mich hin zum ziele: Vollbracht iſt dann mein lauf! Dann nimmt in ſeine hände Auch mich dein Vater auf!

Mel. Werde munter mein gem.

182. Der am kreuz iſt meine liebe! Meine lieb' iſt Jeſus Chriſt, Dem ich treu zu ſeyn mich übe, Weil er mein Erlöſer iſt. Was die welt liebt, haſſet Gott; Ihre liebe bringt den tod; Jeſum will ich nie betrüben, Meinen Jeſum will ich lieben!

2. Der am kreuz iſt meine liebe! Frevler, was befremdets dich, Daß ich mich im glaube übe? Jeſus Chriſtus ſtarb für mich; Er hat mich mit Gott verſöhnt, Hat mit gnade mich gekrönt. Jeſum will ich nie betrüben, Meinen Jeſum will ich lieben!

3. Der am kreuz iſt meine liebe! Ach! der welt entſag' ich gern, Daß ich ihn nur nicht betrübe, Meinen heiland, meinen Herrn. Trät' ich auf ſein blut mit hohn: Kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn? Nein, ich will ihn nie betrüben, Meinen Jeſum will ich lieben.

4. Der am kreuz iſt meine liebe! Schweig gewiſſen, Gott vergibt. Dadurch preiſ't Gott ſeine liebe, Daß ſein Sohn ſtirbt, der mich liebt. Wer verdammt nun? Gott iſt hier! Gott verzeiht durch Chriſtum mir! Jeſum will ich nie betrüben, Meinen Jeſum will ich lieben!

5. Der am kreuz iſt meine liebe! Ich veracht' um meinen Herrn, Damit ich ihn nicht betrübe, Aller ſünden freuden gern. Von ihm ſcheidet keine noth, Keine marter mich, kein tod. Jeſum will ich nie betrüben, Meinen Jeſum will ich lieben!

6. Der am kreuz iſt meine liebe! Jeſus, mein bewährter freund! Dieſer ſtaub, mein leib, zerſtiebe: Dann werd' ich mit ihm vereint. Auf des glaubens kurzen ſtreit Seh ich ſeine herrlichkeit. Jeſum will ich nie betrüben, Ewig meinen Jeſum lieben!

Mel. Wer nur den lieben. A. M.

183. Es iſt vollbracht! ſo ruft am kreuze Des ſterbenden Erlöſers mund. O wort voll troſt und leben! reize Zur freude meines herzens grund. Das große opfer iſt geſchehn, Das Gott auch mir zum heil erſehn.

2. Mein Jeſus ſtirbt, die felſen beben, Der ſonne ſchein verlieret ſich, In todte dringt ein neues leben, Der heilgen gräber öffnen ſich, Der vorhang reißt, die erde kracht, Und die verſöhnung iſt vollbracht.

3. Wie viel, mein heil! haſt du vollendet, Als dir das herz im tode brach! Du haſt den fluch hinweggewendet, Der auf der welt voll ſünder lag. Für uns haſt du genug gethan; Gott nimmt uns nun noch gnädig an.

4. Geſetz! dein fluch iſt nun entkräftet. Mein glaube ſieht nun offenbar Die handſchrift an das kreuz geheftet, Die wider meine ſeele war. Er, den mir Gott zum heil gemacht, Rief auch für mich: es iſt vollbracht.

5. O Herr! laß mich nun auch vollbringen, Was wahre dankbarkeit begehrt. Laß nach der heiligung mich ringen, Wozu dein tod mir kraft gewährt. O ſtärke mich dazu mit macht, Bis meine beßrung ganz vollbracht!

6. Du litt'ſt ſo viel zu meinem leben; Drum laß mich ſtets voll eifer ſeyn, Mich deinem dienſte zu ergeben, Und keine ſchmach dabei zu ſcheu'n. Dein dienſt, mein Heiland! ſey mein ruhm: Denn ich bin ganz dein eigenthum.

7. Soll ich, bei dir ergeb'nem herzen, Auch hier durch manche trübſal gehn, Und hat mein Gott gehäufte ſchmerzen Zu meiner prüfung auserſehn; So laß auch mich den troſt erfreun: Vollbracht wird einſt mein leiden ſeyn.

8. Ja, fühlt mein herz des todes ſchrecken; So ſtärk' mich unter ſolcher laſt. Laß mich den troſt auch ſterbend ſchmecken, Daß du ihn überwunden haſt: So tret' ich in des todes nacht Mit dem triumph: es iſt vollbracht.

Mel. Erſchienen iſt der herrl.

184. Es iſt vollbracht! vergiß ja nicht, Mein herz! dies wort, das Chriſtus ſpricht, Da er für dich am kreuze ſtirbt, Und dir die ſeligkeit erwirbt. Es iſt vollbracht!

2. Es iſt vollbracht des Vaters rath, Und was ſein wort verkündigt hat; Was kei-

keines engels kraft vermag, Vollendet dieſer große tag. Es iſt vollbracht!

3. Es iſt vollbracht! er hat's gethan; Gott nimmt des Sohnes opfer an. Des Vaters will' iſt nun erfüllt, Und ſein gerechter zorn geſtillt. Es iſt vollbracht!

4. Es iſt vollbracht! vollkommen iſt Das opfer, deſſen blut hier fließt; Gott nimmt, was er gethan hat, an, Als hätten wir es ſelbſt gethan. Es iſt vollbracht!

5. Es iſt vollbracht! durch ihn befreit, Erwart' ich ſeine ſeligkeit. Mir iſt ſein leben, (denn er nimmt Dem tode ſeine macht,) beſtimmt. Es iſt vollbracht!

6. Es iſt vollbracht! vergiß ja nicht, Mein herz, das wort, das Jeſus ſpricht. Folg' ihm, im tode ruft er dann: Ich nehme dich zum leben an! Es iſt vollbracht!

Mel. Ich hab' mein' ſach'.

185. Nun iſt es alles wohl gemacht. Mein Jeſus ruft: es iſt vollbracht! Der neigt ſein haupt, o menſch! und ſtirbt, Der dir erwirbt Das erbe, welches nie verdirbt.

2. Der, dem an hoheit keiner gleicht, Der Herr der herrlichkeit erbleicht. Was wunder, daß die erde kracht! Die welt deckt nacht; Es ſtirbt, der ſie hervorgebracht.

3. Das heiligthum ſteht aufgedeckt! Die felſen berſten, alles ſchreckt; Die freudenloſe kreatur Klagt jetzo nur Den tod des herrſchers der natur.

4. Sieh! die natur entſetzet ſich. Was ſie ſchreckt, menſch! das ſchreck' auch dich! Der fels zerreißt, und du wirſt nicht Durch dies gericht Beweget, daß dein herz dir bricht?

5. Du ſelbſt, haſt du es gnug bedacht? Du haſt den Herrn ans kreuz gebracht. Ihm, der für dich ſein leben gab, Folg' in ſein grab, Und ſtirb dem ſündengreuel ab.

6. Ach Vater! unter pein und hohn Erbleicht am kreuz dein eigner ſohn. Nun iſt kein zweifel, deine huld Tilgt meine ſchuld, Und trägt forthin mit mir geduld.

7. Ich will mit ihm zum grabe gehn, Und, wo die unſchuld bleibet, ſehn. Sein tod ſoll meine zuflucht ſeyn; Auf ihn allein Schlaf' ich einſt ſanft und ſelig ein.

8. Wie? dient' ich nun der ſünde noch? O nein! zu ſchwer drückt mich ihr joch! Auf, ſeele! daß du dich erhebſt, Nur Jeſu lebſt, Nur Jeſu zu gefallen ſtrebſt!

9. Tödt', Jeſu! ſelbſt in meiner bruſt, Was ſich noch find't von böſer luſt. Dein tod, der mir das leben ſchafft, Gibt mir auch kraft Und muth in meiner pilgerſchaft.

10. Ja Herr, mein Heiland! kräftiglich Stärkſt du in meinem vorſatz mich. Ich ſetze freudig, auf dein wort, Den kampf ſtets fort. Der reiche lohn erfolget dort.

11. Wie dank' ich g'nug dir, Jeſu Chriſt, Daß du für mich geſtorben biſt! Dich preiſ' ich auch in angſt und leid; Doch, nach der zeit, Noch würdiger in ewigkeit.

Mel. O traurigkeit, O herzel.

186. Das heil iſt da! Auf Golgatha Stirbt, als ein miſſethäter, Jeſus, der gerechte, ſtirbt Für die übertreter.

2. Das heil iſt da! Auf Golgatha Seh' ich am kreuz ihn hängen. Seht, wie da ſich ſtröme bluts Aus den adern drängen!

3. Das heil iſt da! Auf Golgatha Hat ihn ſein Gott verlaſſen. Ach, wer kann die ganze quaal Seiner ſeele faſſen.

4. Das heil iſt da! Auf Golgatha Erwarb ſein tod uns leben. Ewig, ewig wollen wir Seinen tod erheben.

Vom Begräbniſſe Jeſu Chriſti.

Mel. O traurigkeit, O herzel.

187. Zur grabesruh Entſchlieſeſt du, Der du für uns geſtorben, Und am kreuz uns ſchmerzenvoll Ew'ges heil erworben.

2. Du biſt erblaßt, O Herr! und haſt Doch in dir ſelbſt das leben. Gleich den sterblichen hielt dich Einſt das grab umgeben.

3. Doch, heil ſey mir! Du konnteſt hier Nicht die verweſung ſehen; Bald hieß dich des Höchſten kraft Aus dem grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirſt, Mein lebensfürſt! Wie dich, auch mich erwecken. Sollte denn mein glaubig's herz Vor der gruft erſchrecken?

5. Hier werd' ich einſt, Bis du erſcheinſt, Im ſanften frieden liegen: Denn durch deinen tod kann ich Tod und grab beſiegen.

6. Ihr, die die welt Gefeſſelt hält, Zagt nur vor der verweſung! Ich, ich hoff' in Chriſto einſt Meines leib's erlöſung.

7. Nein, nichts verdirbt, Selbſt das, was ſtirbt, Der leib, wird auferſtehen, Und, zu himmelsglanz verklärt, Aus dem grabe gehen.

8. So ſink' ins grab, Mein leib, hinab! Ich will mich drum nicht kränken, Sondern, Jeſu! mir zum troſt, An dein grab gedenken.

Mel. O traurigkeit, O herzel.

188. Hier ruht der held, Der heil der welt Durch ſeinen tod erworben. Er, des vaters ew'ger Sohn, Iſt als menſch geſtorben.

2. O ſünder! dir Zum troſt, liegt hier Des lebens Herr begraben! Deine ſünden ſind es, die Ihn getödtet haben.

3. Ach! ſollte nicht Dein angeſicht Von thränen überflieſſen! Da den fels, der dich gezeugt, Fels und gruft verſchließen?

4. Der ſterbend ſiegt, Dein heiland, liegt Erblaßt hier in der erde: Daß der menſch durch ſeinen tod Einſt unſterblich werde.

5. Du ſtarbſt für mich! Für mich hat dich Des frommen grab bedecket. Sünder, kehrt beſchämt zurück, Zittert und erſchrecket!

6. Für meine ſchuld, O welche huld! Haſt du dein blut vergoſſen, Deine augen ſterbend, Herr! Mir zum heil geſchloſſen.

7. Es iſt vollbracht! Aus eigner macht Ließ Chriſtus hier ſein leben. Von verweſung frei, wird er Sich's auch wieder geben.

8. Bald, bald erwacht Der Herr! die nacht Des grabes geht zu ende; Tod und ſtein entkräften nicht Seiner allmacht hände.

9. Geheiligt iſt Dein grab, o chriſt! Dich kann's nicht ewig decken. Des Erlöſers grab befreit Deine gruft von ſchrecken.

10. Sink' ich hinab In's finſtre grab, Und werde ſtaub, ich armer! Dann gedenke gnädig mein, Siegender erbarmer!

Mel. O traurigkeit, O herzel.

189. Ihr augen weint! Der menſchenfreund, Der edle, der gerechte, Wird verachtet, wird verſchmäht, Stirbt den tod der knechte.

2. Ihr augen weint! Der menſchenfreund Sinkt unter tauſend plagen. Konnte ſeine ſanfte bruſt So viel ſchmerz ertragen?

3. Ihr augen weint! Der menſchenfreund Verläßt ſein theures leben, Hat dem Vater ſeinen geiſt Willig hingegeben.

4. Ihr augen weint! Der menſchenfreund Ruht in des grabes ſchatten. Weint nicht! — ſüßer ſchlaf erquickt Den gequälten matten.

5. Nein, weint nicht mehr! Es kann der Herr Nicht die verweſung ſehen, Wird nach kurzer grabes ruh Wieder auferſtehen.

Von der Kraft und Anwendung der Leiden und des Todes Jeſu Chriſti.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

190. Frohlocke, mein gemüthe, Und bete Gottes güte In deinem Heiland an. Was ſelbſt der engel ſchaaren Zu thun nicht fähig waren, Das hat des menſchen Sohn gethan.

2. Schau hin, wie der Gerechte Für uns, der ſünden knechte, Den bittern zornkelch trinkt; Wie er, an's kreuz erhöhet, Für ſeine mörder flehet, Und ſiegreich in den tod hinſinkt.

3. Wir ſünder ſollten ſterben, Fluch lag auf Adams erben, Fluch auf der ſünd'gen welt; Doch er kam uns zu gute, Und gab mit ſeinem blute Für uns ein ew'ges löſegeld.

4. Kein freund meint es mit freunden So treu, als es mit feinden Er, unſer Mittler, meint. Preis ihm, dem überwinder! Nun ſind wir Gottes kinder, Mit Gott verſöhnt durch unſern freund.

Mel. Wer nur den lieben. A. M.

191. O Golgatha! zu deinen höhen Erhebt ſich dankend auch mein herz. Ich will den heil'gen Gottes ſehen, In ſeines opfertodes ſchmerz; Ich will für ſeine lieb' und pein Ihm meine ganze ſeele weih'n.

2. Wie rührend ſcheidet der Gerechte, Im tod als Gottes Sohn bewährt! Zwar leidet er den tod der knechte, Von frevlern noch am kreuz entehrt; Doch laut zeugt, Herr der herrlichkeit! Dein tod von deiner göttlichkeit.

3. Du ſtirbſt, die hohen himmelslehren Von tugend und unſterblichkeit Der welt als göttlich zu bewähren. Mein lehrer! ſey gebenedeit. Nun kenn' ich meiner ſeele werth, Und Gott, den du uns hier verklärt.

4. Nur ſegen haſt du hier verbreitet, Oft nächte betend durchgewacht, Die ſterblichen zu Gott geleitet, Und treu

dein tagewerk vollbracht. Wie freudenvoll ſtirbt nun ein chriſt, Dem, Herr! dein kreuz den tod verſüßt.

5. Froh feierſt du die große ſtunde, Da du zu deinem Vater gehſt, Und noch zuvor aus herzensgrunde Für deine feinde duldend flehſt, Den ſterbend ſegneſt, der dich ſchalt, Dein wohlthun dir mit haß vergalt.

6. Auf die, die weinend um dich ſtehen, Gieß'ſt du der freundſchaft ſegen aus, Sprichſt glaubensvoll vom wiederſehen, Im himmel, in des Vaters haus, Strömſt hohen muth und troſt und ruh' Den kummervollen ſeelen zu.

7. Du ſiehſt auf die vollbrachten thaten, Als ausſaat auf die ewigkeit, Dankſt Gott, durch den dein werk gerathen, Der bald dafür den lohn dir beut, Empfiehlſt den geiſt in ſeine hand, Und gehſt getroſt in's vaterland.

8. Erlöſer! tauſend fromme ſchieden Auf dein verdienſt mit freudigkeit, Empfanden ſterbend ſeelenfrieden, Den troſt, den uns dein tod verleiht. O laß mich dir mein leben weihn, Dir auch noch ſterbend dankbar ſeyn!

9. Das wort vom kreuz bleibt allen deinen Erquikkung, ob's die welt auch ſchmäht. Es mag dem ſpötter thorheit ſcheinen, Der ohne dich verloren geht; Uns iſt es ruhm und Gotteskraft, Uns troſt in unſrer pilgerſchaft.

Mel. Herr Gott, der du erforſch.

192. Schau, ſünder! wie dein Gott dich liebt, Daß in ſo ſchwere plagen Er ſeinen eignen Sohn hingiebt, Um ihn für dich zu ſchlagen. Du hatteſt quaal und tod verſchuld't; Doch, weil Gott deiner mit geduld, Aus liebe, ſchonen wollte, Schont' er des eignen Sohnes nicht, Ging mit dem bürgen ins gericht, Der für dich zahlen ſollte.

2. Gebeugter ſünder, tritt herzu! Schau ſeine blut'gen wunden! Hier hat ſchon mancher ſünder ruh' In ſeiner angſt gefunden. Der ſtrom des lebens, der hier quillt, Dich reinigt, dein gewiſſen ſtillt, Wird auch mit troſt dich laben. Tritt her! an Jeſu ſollſt du theil, Und unentgeltlich gnad' und heil Aus ſeiner fülle haben.

3. Für dich hat er mit ſeinem blut Des ſatans macht gedämpfet; Für dich gelöſcht der hölle gluth, Das leben dir erkämpfet. Durch ihn iſt das

geſetz erfüllt, Der fluch getilgt, der zorn geſtillt; Auf ihn hin ſollſt du ſchauen. Er heilet das verwund'te herz Von jeder wund' und jedem ſchmerz, Wenn wir ihm feſt vertrauen.

4. Auf meinen Jeſum ſchau auch ich, Ich werde nun nicht ſterben. Nein! leben werd' ich; mich, auch mich Entreißt er dem verderben. Er, mein Erlöſer, er allein Soll immer mir vor augen ſeyn, Ja tief ins herz gedrücket. Wohl mir, hier darf ich ihm vertraun, Und dort werd' ich ſein antlitz ſchaun, Das ewig mich erquicket.

Mel. Herzlich thut mich verl.

193. Tag, der den überwinder Des todes ſterben ſah; Als er die welt voll ſünder Erlöſt' auf Golgatha! Wie zürnend auf die ſünde Zeigſt du den Richter mir! Wie gütig, wie gelinde Zeigt er ſich auch an dir!

2. Gott iſt ein ernſter rächer, Iſt heilig, iſt gerecht; Vor ihm ſchützt den verbrecher Nicht anſehn, nicht geſchlecht. Vom himmel, wo er wohnet, Kommt er einſt zum gericht Voll majeſtät, und ſchonet Der übertreter nicht.

3. Der ſeinen Sohn, als bürgen, Für uns genugthun hieß, Der ſeinen Sohn erwürgen, Am kreuz' erwürgen ließ, Der kann nicht ſeinem knechte Die miſſethat verzeihn; Könnt' er ſonſt der gerechte, Der ernſte richter ſeyn?

4. Doch ſoll der ſünder leben! Erbarmungsvoller Gott! Du kannſt, du willſt vergeben, Durch deines Sohnes tod. Wenn wir die ſünde haſſen, Und glaubend zu ihm fliehn, Willſt du die ſchuld erlaſſen, Und gnädig ſeyn durch ihn.

5. O wundervolle güte! Wie wirſt du gnug verehrt? Wie faßt ſie mein gemüthe, Ganz dieſer wohlthat werth? Wie richt' ich meine triebe, Gott, ihrer werth zu ſeyn, Mich ewig deiner liebe In deinem Sohn' zu freun?

6. Wenn noch die luſt zu ſünden Mich zu verführen droht, Hilf mir ſie überwinden Durch deines Sohnes tod! Lehr' mich die ſünde meiden, Weil er geſtorben iſt; Mir predige ſein leiden, Gott! wie gerecht du biſt.

7. Und deine lieb' erfülle Mein herz mit dankbarkeit! Gehorſam ſey mein wille, Mein thun rechtſchaffenheit! Fromm lehr' mich ſeyn mit freu=

freuden, Weil er geſtorben iſt! Mir predige ſein leiden, Wie gütig, Gott, du biſt!

Mel. Jeſu, meines lebens leben

194. Der du uns mit deinem blute Dir zum eigenthum erwarbſt, Und uns ſündern, uns zu gute, Schmachvoll an dem kreuze ſtarbſt: Ach! wie dienen deine chriſten Immer noch der ſünde lüſten! Leben ohne beſſerung, Fern von ihrer heiligung!

2. Herr! du litt'ſt, uns vom verderben, Von der sünd' uns zu befrein: Und wir wollten lieber ſterben, Lieber ihre knechte ſeyn? Glauben noch in alten ſünden, Unſers lebens ruh zu finden, Und vergeſſen dein gebot, Deine ſchmach und deinen tod?

3. Ach, wann werden wir's erkennen, Warum du geſtorben biſt? Wann uns nicht blos chriſten nennen, Sondern thun, was chriſtlich iſt? Wann, um deines todes willen, Mittler! dein geſetz erfüllen, Fromm auf deine leiden ſehn, Und den lüſten widerſtehn?

4. Wer dich ſieht, von Gott verlaſſen, In der tiefſten traurigkeit Dich, Erlöſer! ſieht erblaſſen, Nach vollbrachtem ſchweren ſtreit, Und läßt doch zum dienſt der ſünden Seine lüſte ſich entzünden: Der hat nicht an deinem heil, Nicht an Gottes gnade theil.

5. Ihn, zum ew'gen heil geboren, Trifft der ſünden ew'ger fluch; Schrecklich gehet er verloren; Denn ſein glaube war betrug. Er bekannte deinen namen, Ohne dir, Herr! nachzuahmen, Rühmte ſeines glaubens ſich, Und verläugnete doch dich.

6. Ach, wenn uns der trieb zur ſünde Reizet wider unſre pflicht; Heiligſter! ſo überwinde Uns der trieb zur ſünde nicht! Lehr' uns muthig ihn bekämpfen, Und die macht der lüſte dämpfen! Steh uns in verſuchung bei, Und erhalt' uns dir getreu!

7. Jeſu! lehr' auf dich uns ſchauen: Du erlagſt der ſünde nie! Laß dein beiſpiel uns erbauen, Und uns ſtärken wider ſie! Ach! die abſicht deiner ſchmerzen Präge tief in unſre herzen, Daß wir, von der ſünde rein, Heiligſter! dir ähnlich ſeyn.

Mel. Wer nur den lieben. A. M.

195. Ach, ſieh ihn dulden, bluten, ſterben! O meine ſeele, ſag' ihm dank! Sieh Gottes eignen Sohn und erben, Wie mächtig ihn die liebe drang! Ja,

dank dir, treuſter menſchen= freund, Der du's ſo gut mit mir gemeint.

2. Wie dunkel waren jene ſtunden, Und welche laſten drückten dich! Wie quoll das blut aus deinen wunden! Und ach! es floß zum heil für mich Und ruft auch jetzt mir troſtvoll zu: Du liebſt mich, frommer dulder, du.

3. So ſollt' es ſeyn, Du mußteſt leiden; Dein tod macht Gottes huld mir kund. Er iſt für mich ein quell der freuden, Ein ſiegel auf den friedensbund. So wahr dich Gott zum Heiland gibt, So feſte ſteht's, daß er mich liebt.

4. Dein bin ich nun, und Gottes erbe Werd' ich gewiß im glauben ſeyn. Wenn ich auch leide, wenn ich ſterbe: Sind doch der zukunft freu= den mein. Wenn erd' und himmel untergehn, Bleibt Gottes gnade ewig ſtehn.

5. Beſtätigt iſt nun deine lehre; Mein glaube hält ſich feſt an dich: Denn mir zum troſt und dir zur ehre Gabſt du dich in den tod für mich. Dein iſt nun lob und preis und ruhm, Und mein der unſchuld eigenthum.

6. Gib, daß ich deine ſtimme höre, Gern thu, was mir dein wort gebeut, Durch frommen wandel dich vereh= re, Dir folge in der prü= fungszeit. Die dankbarkeit dringt mich dazu; Ach, wer verdient ſie mehr, als du!

7. Nie will ich mich an feinden rächen; Auch dies lern' ich, mein heil! von dir; Nie Gottes ſchickung wider= ſprechen, Wär' ſie auch noch ſo dunkel mir. Auf dornen gingſt du hin vor mir, Und ich, dein jünger, folge dir.

8. Was fürcht' ich noch des todes ſchrecken? Du ſchliefſt auch einſt im grab', o freund! Mag ſtaub auch meine glieder decken, Wenn nun des todes nacht er= ſcheint! Der dir das leben wiedergab, Ruft einſt auch mich aus meinem grab'.

9. Nimm hin den dank für deine plagen, Mein ret= ter, den die liebe bringt! Einſt will ich dir's noch beſſer ſagen, Wenn dir mein geiſt dort oben ſingt. Der himmel ſelbſt ſoll zeuge ſeyn, Und alle ſel'gen ſtimmen ein.

In eigener Melodie.

196. Wenn meine ſünd'n mich kränken, O mein Herr Jeſu Chriſt! So laß mich wohl bedenken, Wie du geſtorben biſt Und alle meine ſchuldenlaſt Am ſtamm des heil'gen kreuzes Auf dich genommen haſt.

2. O wunder ohne maa= ßen

ßen, Wenn man's betrachtet recht! Es hat ſich martern laſſen Der Herr für ſeine knecht': Es hat ſich ſelbſt der wahre Gott Für mich verlornen menſchen Gegeben in den tod.

3. Was kann mir denn nun ſchaden Der ſünden groſze zahl? Ich bin bei Gott in gnaden; Die ſchuld iſt allzumal Bezahlt durch Chriſti theures blut, Daß ich nicht mehr darf fürchten Der höllen quaal und gluth.

4. Drum ſag' ich dir von herzen, Jetzt und mein lebelang, Für deine pein und ſchmerzen, O Jeſu! lob und dank: Für deine noth und angſtgeſchrei, Für dein unſchuldig ſterben, Für deine lieb' und treu.

5. Herr! laß dein bitt'res leiden Mich reizen für und für, Mit allem ernſt zu meiden Die ſündliche begier: Daß mir nicht komme aus dem ſinn, Wie viel es dich gekoſtet, Daß ich erlöſet bin.

6. Mein kreuz und meine plagen, Sollt's auch ſeyn ſchmach und ſpott, Hilf mir geduldig tragen: Gib, o mein Herr und Gott! Daß ich verläugne dieſe welt, Und folge dem exempel, Das du mir vorgeſtellt.

7. Laß mich an andern üben, Was du an mir gethan, Und meinen nächſten lieben, Gern dienen jedermann Ohn' eigennutz und heuchlerſchein, Und, wie du mir erwieſen, Aus reiner lieb' allein.

8. Laß endlich deine wunden Mich tröſten kräftiglich In meinen letzten ſtunden, Und deß verſichern mich: Weil ich auf dein verdienſt nur trau, Du werdeſt mich annehmen, Daß ich dich ewig ſchau.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was.

197. Laß deinen Geiſt mich ſtets, mein Heiland! lehren, Dein göttlich kreuz im glauben zu verehren, Daß ich getreu in dem beruf der liebe Mich chriſtlich übe.

2. Das gute thun, das böſe fliehn und meiden, Herr, dieſe pflicht lehrt mich dein heiligs leiden. Kann ich zugleich das böſe mir erlauben, Und an dich glauben?

3. Da du dich ſelbſt für mich dahin gegeben, Wie könnt' ich noch nach meinem willen leben? Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, Zu deiner ehre?

4. Ich ſollte nicht, wenn leiden dieſer erden, Wenn kreuz mich trifft, gelaß'nes her=

herzens werden? Da du ſo viel für uns, die wir's verſchuldet, Liebreich erduldet?

5. Für welche du dein leben ſelbſt gelaſſen, Wie könnt' ich ſie, ſie meine brüder, haſſen, Und nicht, wie du, wenn ſie mich untertreten, Für ſie noch beten?

6. Ich will nicht haß mit gleichem haß vergelten, Wenn man mich ſchilt, nicht rächend wieder ſchelten. Du, Heiliger! du herr und haupt der glieder! Schalt'ſt auch nicht wieder.

7. Ein reines herz, gleich deinem edlen herzen, Dies iſt der dank für deines kreuzes ſchmerzen. Gott gebe uns die kraft in deinem namen, Dir nachzuahmen.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was.

198. O Gottesſohn! du litteſt mir zu gute, Verſöhnteſt mich, o Herr! mit deinem blute. Du haſt mir heil, da du für mich geſtorben, Am kreuz erworben.

2. So bin ich denn ſchon ſelig hier im glauben? So wird mir nichts, nichts meine krone rauben? So werd' ich dort, von herrlichkeit umgeben, Einſt ewig leben?

3. Ja, wenn ich ſtets der tugend pfad betrete, Im glauben kämpf', im glauben wach' und bete, So iſt mein heil ſchon ſo gewiß erſtrebet, Als Jeſus lebet.

4. Lockt böſe luſt mein herz mit ihrem reize, So ſchrecke mich dein wort, das wort vom kreuze; Und werd' ich matt im laufe guter werke, So ſey mir's ſtärke.

5. Seh ich dein kreuz dem klugen dieſer erden Ein ärgerniß und eine thorheit werden, So ſey's doch mir, troz alles frechen ſpottes, Die weisheit Gottes.

6. Gott! eile nicht, ſie rächend zu zerſchmettern; Erbarme dich, wenn einer von den ſpöttern Sich ſpät bekehrt und dich, den er geſchmähet, Um gnade flehet.

7. Wenn endlich, Herr! mich meine ſünden kränken, So laß dein kreuz mir wieder ruhe ſchenken! Dein kreuz, dies ſey, wenn ich den tod einſt leide, Mir fried' und freude.

Mel. Jeſu deine heil'gen wunden.

199. Jeſu! deine tiefe wunden, Deine quaal, dein bittrer tod, Die du auch für mich empfunden, Schaffen troſt in jeder noth. Fällt mir etwas arges ein: O ſo gib von deiner pein Starken eindruck mei-

meinem herzen, Mit der ſünde nicht zu ſcherzen.

2. Schmeicheln mir der wolluſt freuden, Und wird mir die tugend ſchwer; So gedenk' ich an dein leiden, Werde meiner lüſte herr. Drohet der verſucher mir; Ach! ſo eil' ich, Herr, zu dir; Mich ſchützt, daß er mir nicht ſchade, Deines todes kraft und gnade.

3. Will die welt mein herz verführen Auf der eitelkeiten bahn, Wo ſo viele ſich verlieren, Und ſich dem verderben nahn: Dann denk' ich der marter laſt, Die du ausgeſtanden haſt, Daß ich dir getreu verbleibe, Und die böſe luſt vertreibe.

4. Gib bei allem, was mich kränket, Mir aus deinem leiden ruh. Wenn mein herz daran gedenket, Ströme neuer troſt mir zu. Deines troſtes ſüßigkeit Mildert jedes bitt're leid; Ewig's heil iſt mir erworben: Denn du biſt für mich geſtorben.

5. Auf dich ſetz' ich mein vertrauen, Jeſu, meine zuverſicht. Du vertreibſt des todes grauen; Durch dich ſchadet er mir nicht. Sicher iſt bei dir mein heil. Hab' ich, Herr! an dir nur theil: O, ſo wirſt du ew'ges leben Mir auch einſt aus gnaden geben.

6. Hab' ich dich in meinem herzen, Hoffnung jener herrlichkeit! So beſieg' ich auch die ſchmerzen Von dem letzten kampf und ſtreit. Wenn gleich meine hütte bricht, Quält doch todesfurcht mich nicht; Durch den troſt aus deinen wunden Wird ſie glücklich überwunden.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig.

200. Mein Erlöſer, Gottes Sohn, Der du für mich litteſt, Und, erhöht auf Gottes thron, Jetzt noch für mich bitteſt; Welche wohlthat iſt für mich Dein verſöhnend leiden! O wie preiſ' ich würdig dich, Stifter meiner freuden!

2. Dir, dem Herrn der herrlichkeit, War es ja gegeben, Ohne ſchmerzen, ohne leid, Ewig froh zu leben. Aber, o der großen huld! Daß ich ſelig würde, Uebernahmſt du in geduld Schwerer leiden bürde.

3. Nun kann meine miſſethat Noch vergebung finden: Denn du ſtarbſt, nach Gottes rath, Für der menſchen ſünden. Unſre laſten trugeſt du, Litteſt, uns zu retten, Daß wir im gewiſſen ruh, Mit Gott friede hätten.

4. Was uns luſt zur beſſ'rung ſchafft, Was zur tugend

gend leitet, Dazu haſt du neue kraft Durch dein kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun Mich um kraft bewerben, Gottes willen gern zu thun, Sünden abzuſterben.

5. Froh kann ich ins todesthal Schon im voraus ſehen, Und zu jener welt einmal Ohne ſchrecken gehen: Denn du haſt aus aller noth Rettung mir errungen, Und durch deinen kreuzestod Meinen tod bezwungen.

6. Herr! was bin ich, daß du dich Meiner angenommen! Laß die frucht von deiner pein Nun auch auf mich kommen! Gib mir weisheit, gib mir kraft: Denn du haſt's in händen, Was du mir zum heil verſchafft, Glaubig anzuwenden.

7. Strafet mein gewiſſen mich, Reu'n mich meine ſünden; O, dann laß, geſtärkt durch dich, Mich den troſt empfinden: Daß du auch für meine ſchuld Biſt am kreuz' geſtorben, Und zu Gottes Vaterhuld Zutritt mir erworben.

8. Laß das wort von deinem kreuz Mich mit muth beleben, Standhaft jeder ſünde reiz Hier zu widerſtreben. Treib' mich mächtig dadurch an, Mich vor Gott zu ſcheuen; Was ich unrecht je gethan, Innig zu bereuen.

9. Stärke mich durch deinen tod Auf die lezten ſtunden. Wie du deines todes noth Siegreich überwunden, O ſo hilf dazu auch mir. Laß mich fröhlich ſcheiden! Herr! ſo dank' ich ewig dir Für dein bitt'res leiden.

Mel. Das iſt fürwahr ein köſtl.

201. Herr Jeſu Chriſt! dein theures *blut* Iſt meiner ſeele beſtes *gut*; Das ſtärkt, das labt, Das macht allein Mein herz von aller ſünde rein.

2. Dein blut, mein ſchmuck, mein ehrenkleid, Dein' unſchuld und gerechtigkeit Macht, daß ich kann vor Gott beſtehn, Und zu der himmelsfreude gehn.

3. O Jeſu Chriſte, Gottesſohn! Mein troſt, mein heil, mein gnadenthron! Dein blut, das mir erlöſung ſchafft, Schenkt immer neue lebenskraft.

4. Herr Jeſu! in der letzten noth, Wenn mich ſchreckt teufel, ſünd' und tod'; So laß ja dies mein labſal ſeyn: Dein blut macht mich von ſünden rein.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig.

202. O hilf, Chriſte, Gottes Sohn! Durch dein bittres leiden, Daß wir, ſtets dir unterthan, All' untugend meiden, Deinen tod und ſein' urſach' Fruchtbarlich bedenken, Dafür, wiewol arm und ſchwach, Dir dankopfer ſchenken.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

203. Laßt uns doch Chriſto dankbar ſeyn, Daß er für uns in große pein Sich willig hat gegeben; Auch laßt uns ſeyn der ſünde feind, Weil wir mit Gott verſöhnet ſeynd, Nach ſeinem willen leben.

2. Die lieb' erzeigen jedermann, Die Chriſtus hat an uns gethan Mit ſeinem bittern leiden. O menſchenkind! betracht' es recht, Wie Gottes zorn die ſünde ſchlägt; Bemüh' dich, ſie zu meiden.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich zu.

204. Wir danken dir, o Jeſu Chriſt! Daß du für uns geſtorben biſt, Und unſrer ſünden ſchwere laſt Am kreuz' auf dich genommen haſt.

2. Sohn Gottes und des menſchen Sohn, Verherrlicht nun, nach ſpott und hohn! Sey unſre zuflucht in der noth, Und unſer troſt auch einſt im tod'!

3. O reich' uns deine ſtarke hand In dieſem unſerm pilgerſtand, Damit auch wir geduldig ſeyn, Wie du in deiner kreuzespein!

4. Auf dich ſteht unſre zuverſicht, Verlaß uns, Herr, verlaß uns nicht! Hilf uns der ſünde widerſtehn, Und durch den tod ins leben gehn!

---

11 Von der Auferſtehung Jeſu Chriſti.
Aufs Oſterfeſt.

Mel. Sollt' ich meinem Gott.

205. Auferſtanden, auferſtanden Iſt der Herr, der uns verſöhnt! O wie hat, nach ſchmerz und banden, Gott mit ehren ihn gekrönt! Dort zu ſeines vaters rechten, Ueber ſchmach und tod erhöht, Herrſcht er nun in majeſtät. Freut euch

ſeiner, ihr gerechten! Und ihr, ſeine feinde, bebt! Halleluja! Jeſus lebt!

2. Singt dem Herrn! er iſt erſtanden, Er, der ſtarb auf Golgatha. Rühmt es, rühmt's in allen landen: Was er uns verhieß, geſchah. Wer, wer kann ihm widerſtreben? Mächtig dringt der held empor; Im triumpf bricht er hervor, Und des abgrunds pforten beben, Da ihr ſieger ſich erhebt. Halleluja! Jeſus lebt!

3. Uns vom tode zu befreien, Sank er in des grabes nacht: Uns zum leben einzuweihen, Steht er auf durch Gottes macht. Tod! du biſt in ſieg verſchlungen, Deine ſchrecken ſind gedämpft, Deine herrſchaft iſt bekämpft, Und das leben uns errungen, Ob man auch uns einſt begräbt! Halleluja! Jeſus lebt!

4. Aus dem grab' uns zu erheben, Ging er zu dem Vater hin. Laßt uns ihm zur ehre leben: Dann iſt ſterben uns gewinn. Haltet unter luſt und leiden Im gedächtniß Jeſum Chriſt, Der vom tod erſtanden iſt. Unvergänglich ſind die freuden Deß, der nach dem himmel ſtrebt. Halleluja! Jeſus lebt!

5. Freut euch ſeiner, Gottes kinder! Er ſey euer lobgeſang! Bringt dem todesüberwinder Ehr' und ſtärke, preis und dank. Rühmt's in der verſuchung ſtunden, Wenn euch fluch und ſünde droht; Rühmt's in eurer todesnoth! Und habt ihr einſt überwunden, Wenn er euch zu ſich erhebt, Rühmt es ewig: Jeſus lebt!

Mel. Vom himmel hoch da.

206. Erſchienen iſt der ſiegestag! Der Heiland, der im grabe lag, Chriſt, unſer Herr, hat triumphirt, Iſt auferſtanden und regiert.

2. Den grimm des ſatans und den tod, Die hölle, jede ſünd' und noth Hat überwunden Jeſus Chriſt, Der ſiegreich auferſtanden iſt.

3. Die jüngerinnen eilen früh Zum grabe, Jeſum ſuchen ſie, Zu ſalben ſeinen leib: doch er Lebt wieder, und ſein grab iſt leer.

4. Ein engel ſpricht: wen ſuchet ihr? Der hier geruht hat, iſt nicht hier! Seht hier die leichentücher, geht Und ſagt's den jüngern, was ihr ſeht!

5. Die jünger ſehn ihn, können's nicht Vor freuden glauben; Jeſus ſpricht: Ich bins!

bins! und ihre traurigkeit Wird jubel, wonn' und ſeligkeit.

6. Zween jünger fragen, tief verirrt Zu zweifel, was noch kommen wird. Er kommt und lehrt, ihr herz entbrennt, Ob gleich ihr aug' ihn nicht erkennt.

7. Er will (ſo ſcheints,) vorüber gehn. Er bleibt bei ihnen, und ſie ſehn Den Herrn, als er das brot nun bricht, Sie ſehn den Herrn, und zweifeln nicht.

8. Sieh meine nägelmale hier, (Spricht er zu Thomas,) glaube mir! Und Thomas ruft: mein Herr und Gott! Du biſts! du biſts! mein Herr und Gott!

9. Er lebt! er lebt! die hölle liegt Zu ſeinen füßen! Jeſus ſiegt! Der löw' aus Juda überwand, Der für uns ſtarb und auferſtand.

10. Drei tage nur hielt den das grab, Den Gott uns zum erretter gab. Er nahm dem tode ſeinen raub, Und einſt belebt er unſern ſtaub.

11. Wie furchtbar auch das grab uns droht: Wir fürchten doch nicht grab und tod! Zerſtört iſt nun des todes macht! Er hat das leben wiederbracht!

12. Wie werden wir des ſiegs uns freun, Wenn wir, von allen ſünden rein, Dir ewig jauchzen, Jeſu Chriſt, Daß du für uns erſtanden biſt!

Mel. Vom himmel hoch da.

207. Erinnre dich, mein geiſt, erfreut Des hohen tags der herrlichkeit; Halt im gedächtniß Jeſum Chriſt, Der von dem tod' erſtanden iſt.

2. Fühl' alle dankbarkeit für ihn! Als ob er heute dir erſchien', Als ſpräch' er: friede ſey mit dir! So freue dich, mein geiſt, in mir.

3. Schau über dich und bet' ihn an, Er mißt den ſternen ihre bahn; Er lebt und herrſcht, mit Gott vereint, Und iſt dein bruder und dein freund.

4. Macht, ruhm und hoheit immerdar Dem, der da iſt und der da war! Sein name ſey gebenedeit Von nun an bis in ewigkeit!

5. O glaube, der das herz erhöht! Was iſt der erde majeſtät, Wenn ſie mein herz mit der vergleicht, Die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor ſeinem thron, in ſeinem reich, Unſterblich, heilig, engeln gleich, Und ewig,

ewig, ewig ſelig ſeyn; Herr, welche herrlichkeit iſt mein!

7. Du, der du in den himmeln thronſt, Ich ſoll da wohnen, wo du wohnſt! Und du erfüllſt einſt mein vertraun, Dich in der herrlichkeit zu ſchaun.

8. Ich ſoll, wenn du, des lebens fürſt, In wolken göttlich kommen wirſt, Erweckt aus meinem grabe gehn, Und einſt zu deiner rechten ſtehn!

9. Mit engeln und mit ſeraphim Soll ich erheben meine ſtimm'! Mit allen frommen aller zeit Soll ich mich freun in ewigkeit!

10. Zu welchem glück, zu welchem ruhm Erhebt uns nicht das chriſtenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn! Sind wir auch auferſtanden ſchon.

11. Nie komm' es mir aus meinem ſinn, Was ich dir, Heiland! ſchuldig bin: Damit ich, in der liebe treu, Zu deinem bilde mich erneu.

12. Du biſt's, der alles in uns ſchafft; Dein iſt das reich, dein iſt die kraft. Ich hoff' auf dich, Herr Jeſu Chriſt! Der du vom tod erſtanden biſt.

Mel. Es iſt das heil uns.

208. Herr, unſer heil! du haſt geſiegt, Biſt frei von todesbanden. Du zeigeſt, daß dein wort nicht trügt: Denn du biſt auferſtanden. Dein kreuz, an das man dich erhöht, Verwandelt ſich in majeſtät; Du gehſt aus deinem grabe.

2. Gehaßt in deiner niedrigkeit, Warſt du ein ziel des ſpottes, Und zeigteſt doch zu gleicher zeit An dir die hoheit Gottes. Dein kreuz ſchien zwar der welt ein greul; Doch ſterben für der feinde *heil*, Das iſt die höchſte tugend.

3. Dein reich war nicht von dieſer welt, Dein ruhm nicht menſchen ehre. An demuth groß, an lieb' ein held, Und göttlich in der lehre, Geduldig und von ſünden rein, Gehorſam bis zum kreuze ſeyn, War, Heiland! deine größe.

4. Du ſtarbſt am kreuz'; doch war dir nicht Die kraft des Herrn gegeben? Wer gab den blinden das geſicht? Den todten ſelbſt das leben? Und wem gehorchte wind und meer? Und wem der böſen geiſter heer? Du warſt von Gott gekommen.

5. Nun irren mich nicht ſchmach und ſpott Noch deines kreuzes ſchanden. Du biſt

biſt mein Herr, du biſt mein Gott: Denn du biſt auferſtanden. Du biſt mein heil, mein fels, mein hort, Der Herr, durch deſſen mächtig wort Auch ich einſt ewig lebe.

6. Wir ſind nunmehr mit Gott verſöhnt, Durch dich des himmels erben. Dies iſt die hoffnuug, die mich krönt, In dieſer will ich ſterben. Wie du vom tod erſtanden biſt, So werd' auch ich, Herr Jeſu Chriſt! Am jüngſten tag aufſtehen.

209. Chriſt iſt erſtanden Von der marter alle. Deß ſoll'n wir alle froh ſeyn; Chriſt will unſer troſt ſeyn. Halleluja!

2. Wär' er nicht erſtanden, So wär' die welt vergangen; Seit daß er erſtanden iſt, Lob'n wir den Herren Jeſum Chriſt. Halleluja!

3. Halleluja, Halleluja, Halleluja! Deß ſoll'n wir alle froh ſeyn: Chriſt will unſer troſt ſeyn. Halleluja!

(Daſſelbe Lied verändert.)

210. Chriſtus iſt erſtanden; Keine todesbanden Hielten ihn, den göttlichen. Freut euch, ihr erlöſeten, Eures erretters!

2. Bei den grabgedanken Mag der unchriſt wanken! Unſre hoffnung ſtehet feſt, Die auf Chriſtum ſich verläßt. Er iſt erſtanden!

3. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott! Ewig ſollen wir uns ſein, Unſers Seligmachers, freun. Dankt dem Erbarmer!

Mel. Jeſus meine zuverſicht.

211. Jeſus lebt, mit ihm auch ich! Tod, wo ſind nun deine ſchrecken? Er, er lebt, und wird auch mich Von den todten auferwecken. Er verklärt mich in ſein licht; Dies iſt meine zuverſicht.

2. Jeſus lebt! ihm iſt das reich Ueber alle welt gegeben. Mit ihm werd' auch ich zugleich Ewig herrſchen, Ewig leben. Gott erfüllt, was er verſpricht: Dies iſt meine zuverſicht.

3. Jeſus lebt! wer nun verzagt, Der verkleinert Gottes ehre. Gnade hat er zugeſagt, Daß der ſünder ſich bekehre. Gott verſtößt in Chriſto nicht: Dies iſt meine zuverſicht.

4. Jeſus lebt! ſein heil iſt mein; Sein ſey auch mein ganzes leben. Reines herzens will ich ſeyn Und den lüſten widerſtreben. Er verläßt

läßt den ſchwachen nicht: Dies iſt meine zuverſicht.

5. Jeſus lebt, ich bin gewiß, Nichts ſoll mich von Jeſu ſcheiden, Keine macht der finſterniß, Keine herrlichkeit, kein leiden. Er gibt kraft zu dieſer pflicht: Dies iſt meine zuverſicht.

6. Jeſus lebt, nun iſt der tod Mir der eingang in das leben. Welchen troſt in todesnoth Wird es meiner ſeele geben, Wenn ſie glaubig zu ihm ſpricht: Herr, Herr, meine zuverſicht!

Mel. Erſchienen iſt der herrl.

212. Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Und ſtürb' auch alle welt mir ab, G'nug, daß ich Chriſtum bei mir hab'. Halleluja!

2. Er nährt, er ſchützt, er tröſtet mich. Sterb' ich, ſo nimmt er mich zu ſich. Wo er jetzt lebt, da muß ich hin, weil ich ein glied ſein's leibes bin. Halleluja!

3. Durch ſeiner auferſtehung kraft Komm' ich zur engel brüderſchaft; Durch ihn bin ich mit Gott verſöhnt, Die feindſchaft iſt ganz abgelehnt. Halleluja!

4. Mein ganzes herz ermuntre ſich: Gott und die engel lieben mich. Die freude, die mir iſt bereit't, Vertreibet furcht und traurigkeit. Halleluja!

5. Für dieſen troſt, o großer held, Herr Jeſu! dankt dir alle welt. Dort wollen wir auf beßre weiſ' Erheben deinen ruhm und preis. Halleluja!

Mel. Es iſt das heil uns.

213. O tod, wo iſt dein ſtachel nun? Wo iſt dein ſieg, o hölle? Was kann uns jetzt der teufel thun? Was deine wuth, o hölle? Gott ſey gedankt, der uns den ſieg So herrlich hat, nach hartem krieg, Durch Jeſum Chriſt gegeben.

2. Wie ſträubte ſich die alte ſchlang', Da Chriſtus mit ihr kämpfte? Mit liſt und macht ſie auf ihn drang, Jedennoch er ſie dämpfte. Ob ſie ihm in die ferſen ſticht, So ſieget ſie doch darum nicht; Der kopf iſt ihr zertreten.

3. Lebendig Chriſtus kommt hervor, Die feind' nimmt er gefangen, Zerbricht der höllen ſchloß und thor, Trägt weg den raub mit prangen. Nichts iſt, was in dem ſiegeslauf Den ſtarken held kann halten auf, All's liegt da überwunden.

4. Be-

4. Beſchlieſſet einen rath und ſucht Zu wüthen und zu morden, Beſchlieſſet krieg, und gebt die flucht, Das reich iſt Chriſti worden. Du feind, Der nicht mehr ſchaden kann, Klag' immer tag und nacht uns an! Nun biſt du doch verworfen.

5. Die rechte Jeſu Chriſti ſiegt; Sie ſiegt und iſt erhöhet. Und zu des ſiegers füßen liegt, Was ſtolz ihm widerſtehet. Beſiegt iſt alles, was uns droht; Beſiegt ſind ſatan, höll' und tod; Ihr zorn iſt kraftlos worden.

6. Es war getödtet Jeſus Chriſt, und ſieh, er lebet wieder! Weil nun das haupt erſtanden iſt, Stehn wieder auf die glieder. So jemand Chriſti worten gläubt, Im tod' und grabe der nicht bleibt, Er lebt, ob er gleich ſtirbet.

7. Wer täglich hierin wahrer reu' mit Chriſto auferſtehet, Wird dort vom andern tode frei, Zur herrlichkeit erhöhet. Genommen iſt dem tod' die macht, Unſchuld und leben wiederbracht, Und unvergänglichs weſen.

8. Das iſt die rechte ſiegesbeut', Der wir theilhaftig werden: Fried', freude, heil, gerechtigkeit, Im himel und auf erden. Hier dulden wir und traun dem wort, Daß unſer leib wird ähnlich dort Chriſti verklärtem leibe.

9. O tod, wo iſt dein ſtachel nun? Wo iſt dein ſieg, o hölle? Was kann uns jetzt der teufel thun? Was deine wuth, o hölle? Gott ſey gedankt, der uns den ſieg So herrlich hat, nach hartem krieg, Durch Jeſum Chriſt gegeben.

214. Jeſus Chriſtus, unſer Heiland, Der den tod überwand, Iſt auferſtanden, Frei von des todes banden. Halleluja!

2. Der ohne ſünde war gebor'n, Trug für uns Gottes zorn, Hat uns verſöhnet; Daß uns Gott ſeine huld gönnet. Halleluja!

3. Tod, ſünde, teufel, leb'n und gnad', Alles in händen er hat; Er kann erretten Alle, die zu ihm treten. Halleluja!

Mel. Nun lob' mein' ſeel' den.

215. Lobſinge, meine ſeele, Dem Welterlöſer! bet' ihn an! Lobſing' ihm und erzähle, Was dir zum heil der Herr gethan! Er hat für dich gerungen. Durch ſeine macht hat er Des todes macht bezwungen, Geſtürzt der höllen heer.

Nun liegt ihr troz danieder, Sein ſieg hat uns befreit. Uns krönet Gott nun wieder Mit huld und ſeligkeit.

2. Froh führte ſeine ſonne Den feſtlich hohen tag herauf. Da ſtand er, meine wonne, Mein Gott, und mein verſöhner, auf. Gedanke, der zu freuden Des himmels mich erhebt! Gedanke, der im leiden Mit reichem troſt belebt! Des höhern lebens quelle! Mein ſchild in jeder noth! Wo iſt dein ſieg, o hölle? Wo iſt dein ſtachel, tod?

3. Des felſen grund erbebet; Die wächter fliehn; das grab iſt leer. Der todt war, ſieh, der lebet! Er lebt, und ſtirbt hinfort nicht mehr! Die ſchwachen jünger wanken; Er ſtärkt die wankenden. Sie ſehn ihn, freun ſich, danken Dem auferſtandenen. Sie ſehn empor ihn ſteigen, Und gehn, wie er gebot, Mit freuden hin, und zeugen Von ihm bis in den tod.

4. Herr! deine boten ſiegen, Von dir und deinem Geiſt gelehrt, Die götzentempel liegen, Der erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, Bin freudenvoll ein chriſt. Ihn bet' ich an im ſtaube, Ihn, der mein retter iſt. Ich werd' ihn ewig ſchauen, Wenn er auch mich erhebt. Der Herr iſt mein vertrauen, Er ſtarb für mich, und lebt.

Mel. Vom himmel hoch da.

216. Dich bet' ich an, erſtandner Held, Erretter einer ſünderwelt; Du, unſre zuflucht für und für, Froh ſinget meine ſeele dir!

2. Um deinen thron, der ewig ſteht, Glänzt wahrheit, heil und majeſtät. Ich nahe mich voll zuverſicht Zu *dir*: denn du verwirfſt mich nicht.

3. Herr! meine ſeele preiſet dich. Erlöſ't auf ewig haſt du mich, So wahr du ſelbſt vom himmel kamſt, Dein leben gabſt und wiedernahmſt.

4. Wer iſt's, der mich verdammen kann? Ich glaub' an dich und ſage dann: Der Gott, durch den die himmel ſind, Der iſt mein Vater, ich ſein kind!

5. Nun iſt dies erſte leben mir Ein ſegensreicher weg zu dir. So lang' ich hier bin, Gott, mein heil! Hab' ich an deinem frieden theil.

6. Zwar trift noch mancher ſchmerz uns hier; Noch o Erbarmer! ſterben wir. Doch du regierſt, und wir ſind

ſind dein, Und ewig werden wir es ſeyn.

7. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt. O troſt, der meinen geiſt erhebt! Ich ſeh, durch dich geſtärkt, auf's grab Mit unerſchrocknem aug' hinab.

8. Welch eine welt voll ſeligkeit Erwartet mich nach dieſer zeit! Da findet der verklärte chriſt Das heil, das unausſprechlich iſt.

9. Der du für unſre ſeelen wach'ſt, Sie zu dir ziehſt und ſelig mach'ſt, Laß mich mit freudigem vertraun Im tod' auf dich, Erlöſer! ſchaun.

Mel. Du friede-fürſt, Herr.

217. Wie lieblich ſind doch deine füß'! Wie freundlich iſt dein mund! Wie tröſtet mich dein wort ſo ſüß, O meines glaubens grund! Du guter bot', Du todes-tod, Du friedens-wiederbringer!

2. Nun iſt des höchſten wort erfüllt, Nun freut ſich herz und ſinn. Nun iſt des richters zorn geſtillt, Nun iſt das zagen hin. Mein Jeſus hat An meiner ſtatt Die ſünden-ſchuld gebüßet.

3. Der friede Gottes herrſcht in mir, Iſt über die vernunft; Mir öffnet ſich die himmels-thür, Drum flieh du höllen-zunft! Du ſchreckſt mich nicht Mein Heiland ſpricht: Ich bringe dir den frieden.

4. Wenn des geſetzes donner knallt, Wenn mir in herz und ohr Der fluch aus Moſis büchern ſchallt; So ſchütz' ich Jeſum vor. Der fluch ſchreckt nicht, Mein Heiland ſpricht: Ich bringe dir den frieden.

5. Wenn mich die welt bedrängt und plagt, Und ſetzt mir heftig zu, Von einem ort zum andern jagt; So ſchafft mir Jeſus ruh. Die welt ſchreckt nicht, Mein Heiland ſpricht: Ich bringe dir den frieden.

6. Wenn mich die noth und trübſal drückt, Wenn mich ein freund verſtoßt; Werd' ich doch kräftiglich erquickt, Mir bleibt des Herren troſt. Die noth ſchreckt nicht, Mein heiland ſpricht: Ich bringe dir den frieden.

7. Wenn mich mein fleiſch unruhig macht, Und reizt zur ſünden-bahn; Wird doch ſein wille nicht vollbracht, Ruf ich nur Jeſum an. Das fleiſch ſchreckt nicht, Mein Heiland ſpricht: Ich bringe dir den frieden.

8. Und dringt auf mich zuletzt der tod Und rufet: du

du biſt mein; So will auch in der todesnoth Mein Heiland bei mir ſeyn. Der tod ſchreckt nicht, Mein Heiland ſpricht: Ich bringe dir den frieden.

9. Dank ſey dir, o du friedefürſt! Für das erworb'ne gut, Das du mir wohl erhalten wirſt. Mein herz, das in dir ruht, Erſchricket nicht, Auch wenn es bricht: Ich fahre hin in frieden.

Mel. Ermuntre dich, mein.

218. Das grab iſt leer! des Höchſten Sohn Verläßt der todten grüfte, Und ſeiner kirche jubelton Dringt freudig durch die lüfte. Du, den der engel loblied preiſt, Entreiße, Heiland! meinen geiſt Den lüſten dieſer erde, Daß er dir heilig werde.

2. Denn ſoll ich einſt, o Gottes Sohn! In deinem reich dich ſehen: So muß ich auf der erde ſchon Vom tod auch auferſtehen. Der lebt nicht, den die luſt der welt Und ſünden-dienſt gefeſſelt hält. Nach Gott und tugend ſtreben, Nur das heißt wahres leben.

3. Du, auferſtand'ner menſchenfreund! Erweck' in mir die triebe, Durch die man ſich mit dir vereint: Den glauben und liebe. Ich will, o Herr! dein eigen ſeyn; Laß mich mit ernſt die ſünde ſcheun; Gib ſelber muth und kräfte Zum heiligungsgeſchäfte.

4. So kann ich als ein wahrer chriſt Jetzt leben und einſt ſterben Und einmal da, wo du, Herr! biſt, Vollkommne freude erben. Dahin, mein Heiland! hilf du mir: So bring' ich, ewig froh in dir, Mit der verklärten menge, Dir lob- und dank-geſänge.

---

12. Von der Himmelfahrt Jeſu Chriſti.

Aufs Feſt der Himmelfahrt.

Mel. Wie ſchön leucht't uns.

219. Wie herrlich, Jeſu, ſtarker Held, Du retter einer ſündenwelt, Hat ſich dein kreuz geendet! Nach überſtandnem leidenslauf Fuhrſt du verklärt zum Vater auf, Der dich zu uns geſen-

geſendet. Ewig Trifft dich Nun kein leiden; Voller freuden Lebſt du droben, Ueber alles hoch erhoben.

2. Dir dienen alle ſeraphim, Und wir vereinen herz und ſtimm', Mit ihnen dich zu loben, Weil du dein groſſes werk vollbracht, Und dich, als ſieger nach der ſchlacht, Zur herrlichkeit erhoben. Preis dir! Daß wir Auf der erden Können werden Gottes kinder, Und des todes überwinder.

3. Du, du biſt unſer haupt und wir Sind deine glieder. Nur von dir Kommt auf uns heil und leben. Was unſern ſeelen nutzen ſchafft, Licht, friede, freude, tugendkraft Wird uns von dir gegeben. Laß doch Dein joch Gern uns tragen Und entſagen Allen ſünden: Daß wir hier ſchon ruhe finden.

4. Zieh unſre herzen ganz zu dir! Hilf, daß vor allen dingen wir Nach deinem reiche trachten. Mach' uns von allen ſünden rein, Und flöß' uns muth und eifer ein, Das eitle zu verachten. Jede Unart Hilf uns meiden, Und mit freuden Unſer leben Deinem dienſte ganz ergeben.

5. Sey unſer ſchutz und unſer hort, Und tröſt' uns durch dein heilſam wort, Wenn hier uns trübſal dränget. Nur da iſt wonne, wo du biſt; Die freude, die man hier genießt, Iſt noch mit leid vermenget. Von dir Kommt hier Troſt im herzen. Laß in ſchmerzen Uns ſchon offen Deinen himmel ſehn und hoffen.

6. Du biſt, uns ſterblichen zu gut, Nach theuer hier vergoßnem blut, Zur freude eingegangen. Zieh, Jeſu! zieh auch uns dir nach, Daß wir, nach kurzem ungemach, Zur freude auch gelangen. Dafür Soll dir Von uns allen Dank erſchallen. Ohn' aufhören Wollen wir dich, Heiland! ehren.

220. Chriſt fuhr gen himmel! Was ſandt' er uns hernieder? Den tröſter, den heil'gen Geiſt, Zu troſt der armen chriſtenheit. Halleluja!

2. Halleluja! Halleluja! Halleluja! Des ſoll'n wir alle froh ſeyn; Chriſt will unſer troſt ſeyn. Halleluja!

Mel. Vom himmel hoch da.

221. Auf, chriſten! auf und freuet euch! Der Herr fährt auf zu ſeinem reich. Er triumphirt: lob-

lobſinget ihm, Lobſinget ihm mit lauter ſtimm'!

2. Sein werk auf erden iſt vollbracht, Zerſtört hat er des todes macht. Er hat die welt mit Gott verſöhnt, Und Gott hat ihn mit preis gekrönt.

3. Weit, über alle himmel weit, Geht ſeine macht und herrlichkeit. Ihm dienen ſelbſt die ſeraphim. Lobſinget ihm mit lauter ſtimm'!

4. Sein ſind die völker aller welt. Er herrſcht mit macht und gnad', als held; Er herrſcht, bis unter ſeinen fuß Der feinde heer ſich beugen muß.

5. Beſchirmer ſeiner chriſtenheit Iſt er in alle ewigkeit. Er iſt ihr haupt. Lobſinget ihm, Lobſinget ihm mit froher ſtimm'!

6. Ja, Heiland! wir erheben dich, Und unſre herzen freuen ſich Der herrlichkeit und majeſtät, Wozu dich Gott, dein Gott erhöht.

7. Wohl nun auch uns! denn, Herr! bei dir Steht kraft und macht, und dein ſind wir. Nimmſt du dich unſrer hilfreich an, Was iſt, das uns gebrechen kann?

8. In deiner hand iſt unſer heil. Wer an dich glaubt, dem gibſt du theil Am ſegen, den du uns erwarbſt, Da du für uns am kreuze ſtarbſt.

9. Wir freuen uns, nach dieſer zeit Bei dir zu ſeyn in ewigkeit. Nach treuvollbrachtem glaubenslauf Nimmſt du uns in den himmel auf.

10. O zieh uns immer mehr zu dir! Hilf uns mit eifrigſter begier Nach dem nur trachten, was da iſt, Wo du, verklärter Heiland, biſt.

11. Dein eingang in die herrlichkeit Stärk' uns, in unſrer prüfungszeit Nur dir zu leben, dir zu traun, Bis wir dereinſt dein antlitz ſchaun.

12. Dann werden wir uns ewig dein, Du größter menſchenfreund! erfreun. Dann ſingen wir von deinem ruhm Ein neues lied im heiligthum.

Mel. Nun freut euch lieben.

222. Auf Chriſti himmelfahrt allein Ich meine hoffnung gründe, Und allen zweifel, angſt und pein Damit ſtets überwinde: Denn weil das haupt im himmel iſt, Wird ſeine glieder Jeſus Chriſt Zur rechten zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmelan, Und große gab' empfan-

pfangen, Mein herz auch nur im himmel kann, Sonſt nirgends, ruh erlangen: Denn wo mein ſchatz gekommen hin, Da iſt auch ſtets mein herz und ſinn; Nach ihm mich ſehr verlanget.

3. Ach, Herr! laß dieſe gnade mich Von deiner auffahrt ſpüren, Daß ſtets im wahren glauben ich Mög' meine wallfahrt führen, Und dann einmal, wenn dirs gefällt, Mit freuden ſcheiden aus der welt. Herr! höre doch mein flehen!

Mel. O Jeſu, du mein bräutig.

223. Wir freuen uns, Herr Jeſu Chriſt! Daß du zur rechten Gottes biſt. O du, den unſer loblied preiſ't, Stärk' auch im glauben unſern geiſt.

2. Du ſitzeſt auf der himmel thron, Als unſer freund, als menſchenſohn. Auch da ſchämſt du dich unſrer nicht; Drum bleibſt du unſre zuverſicht.

3. Dein iſt die macht, dein iſt das reich. Wer iſt an majeſtät dir gleich? Menſch, engel, jede kreatur Iſt dein, du herrſcher der natur!

4 Umſonſt, umſonſt empöret ſich Der fürſt der hölle wider dich. Dein thron ſteht feſt, der ſeine liegt: Durch deine macht iſt er beſiegt.

5. Du, unſer triumphirend haupt! Wie ſelig iſt, wer an dich glaubt! Du biſt ſein licht, ſein troſt, ſein theil, Sein ſtarker ſchutz, ſein ew'ges heil.

6. Herr! unſre herzen traun auf dich. Dein freuet unſre ſeele ſich. Du, held von unſerm fleiſch und blut! Biſt unſer troſt und höchſtes gut.

7. Was uns gebricht iſt dir bekannt. Der ſegen iſt in deiner hand. Von keiner ſeele biſt du fern; Du ſiehſt auf ſie, und hilfſt ihr gern.

8. Sieh auf uns gnädig allezeit Vom throne deiner herrlichkeit! Hilf unſerm ſchwachen glauben auf, Und heil'ge unſern lebenslauf!

9. Gen himmel fuhrſt du als ein held. Als Herr und richter aller welt Wird dich dereinſt der erdkreis ſehn. Laß uns dann freudig vor dir ſtehn.

10. Dann triumphirt der glaub' an dich. Dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jeſu Chriſt! Der du zur rechten Gottes biſt.

Mel. Ermuntre dich, mein.

224. Herr Jeſu! zieh uns für und für,

für, Lenk' ſinnen und gemüther Durch deines Geiſtes kraft zu dir Auf deine himmelsgüter: Daß unſer wandel himmliſch ſey Und unſer herz ſich deiner freu, Daß es von welt und erde Zu dir erhoben werde.

2. Lehr' uns das eitle dieſer zeit Mit edlem muth verachten, Und nach des himmels herrlichkeit Voll treuen eifers trachten. Was unſichtbar, was ewig iſt, Mach' uns recht werth, Herr Jeſu Chriſt! Weil bleibend glück auf erden Nicht kann gefunden werden.

3. Zieh uns dir nach, ſo laufen wir, Stärk' unſers glaubens kräfte; Führ' uns durch deinen Geiſt von hier Zum himmliſchen geſchäfte. Mein Gott! wann führſt du mich dahin, Woſelbſt ich ewig fröhlich bin? Wann werd' ich vor dir ſtehen, Dein angeſicht zu ſehen?

Mel. Jeſu deine heil'gen wunden.

225. Herr! du fährſt mit glanz und freuden Auf zu deiner herrlichkeit. Doch mich drücken noch die leiden dieſes lebens, dieſer zeit. Gib mir, Jeſu! muth und kraft, Daß ich meine wanderſchaft So mit dir zurücke lege, Daß ich ſtets dein bleiben möge!

2. Laß mir deinen Geiſt zurücke, Dir mein ganzes herz zu weihn. Wenn ich nach dem himmel blicke, Laß mich ſeinen troſt erfreun. Steigt mein flehn zu dir hinauf, Helf' er meiner ſchwachheit auf, Und du ſelber wollſt im beten Bei dem Vater mich vertreten.

3. Lehre mich die welt verachten Und was in ihr eitles iſt, Und nach dem, was dort iſt, trachten, Wo du, mein Erlöſer! biſt. Wolluſt, ehrſucht und gewinn, Soll mich dies zur erde ziehn, Da ich jenſeits überm grabe Eine größre hoffnung habe?

4. Dieſe ſoll kein feind mir rauben! Du erwarbſt ſie theuer mir. Jetzund ſeh ich ſie im glauben; Dorten find' ich ſie bei dir. Dort belohnſt du das vertraun Deiner glaubigen durch ſchaun, Und verwandelſt ihre leiden In unendlich große freuden.

5. Dort bereit' auch mir die ſtätte In des Vaters hauſe zu. Rufſt du früh mich oder ſpäte Hin zu meines grabes ruh; Leucht' auch mir in dieſer nacht Durch die ſtärke deiner macht, Die des todes macht bezwungen, Und für uns den ſieg errungen.

6. Kommſt

6. Kommſt du endlich glorreich wieder An dem ende dieſer zeit; O ſo ſammle meine glieder, Die verweſung einſt zerſtreut! Heil'ge und verklär' ſie ganz, Daß der leib im himmelsglanz, Auferweckt von ſtaub und erde, Aehnlich deinem leibe werde!

13. Von dem Mittler-Amte Jeſu Chriſti überhaupt.

Mel. Alle menſchen müſſen ſterb.

226. Großer Mittler! der zur rechten Gottes, ſeines Vaters, ſitzt, Und die ſchaar von ſeinen knechten Ueberall beglückt und ſchützt! Es frohlocken, dir zur ehre, Aller deiner engel heere, Und in ihren lobgeſang Schallet jetzt auch unſer dank.

2. Denn du kamſt, uns zu erlöſen, Und das opfer iſt vollbracht, Das von aller ſchuld des böſen Uns befreit und ſelig macht. Allen gibſt du heil und leben, Die ſich glaubig dir ergeben. Herr, du ſtarbſt und überwandſt Tod und grab: denn du erſtandſt.

3. Alles ſollen wir empfangen, Was uns noth iſt, denn du biſt In den himmel eingegangen, Der nun unſre heimath iſt. Da regierſt du, da vollendeſt Du dein großes werk, und ſendeſt Deinen Geiſt auf die herab, Die zum erbe Gott dir gab.

4. Herrlich wirket deine lehre: Denn du gibſt ihr licht und kraft. Sünder macht ſie, Gott zur ehre, Glaubig und gewiſſenhaft. Alle lehret ſie, den ſünden Widerſtehn und überwinden. Straucheln ſie in ihrem lauf: Hilfſt du ihnen mächtig auf.

5. Du vertrittſt bei Gott die deinen; Du verſäumſt ſie, Heiland! nie. Alle thränen, die ſie weinen, Zähleſt du und ſtilleſt ſie. Alle, welche ſtandhaft gläuben, Und mit dir vereinigt bleiben, Führſt du aus der welt hinaus, Hin zu deines Vaters haus.

6. Auch vergiß'ſt du jener armen, Die der ſünde dienen, nicht, Weil dein herz dir aus erbarmen Ueber ihrem elend bricht. Bitteſt, daß Gott ihrer ſchone, Daß er nicht

nach werken lohne, Daß er die, die dich noch fliehn, Künftig wolle zu dir ziehn.

7. Großer Mittler! o wir preiſen Dich, daß du im heiligthum So viel treu uns willſt beweiſen; Dir ſey ehre, dank und ruhm! Dein verdienſt laß uns vertreten, Wenn wir zu dem Vater beten. Wann der tod die lippen ſchließt, Dann hilf uns, Herr Jeſu Chriſt!

Mel. Nun freut euch lieben.

227. Du ſtellteſt dich zum mittler ein, Herr Jeſu! für die ſünder, Und wollteſt haupt und bürge ſeyn Gefall'ner adamskinder, Nahmſt alle ihre ſchuld auf dich, Trugſt ihre laſten williglich, Sie los und frei zu machen.

2. Du, deines Vaters ew'ger Sohn, Gebor'n ein menſch auf erden! Ertrugſt in früher kindheit ſchon Die größeſten beſchwerden; Nahmſt nach und nach an weisheit zu; Durch frühe tugend wurdeſt du Ein vorbild frommer jugend.

3. An jahren reif, an weisheit groß, Verließeſt du die ſtille, Worin dein jugendlauf verfloß; So ward des Vaters wille. Am Jordan weiheteſt du dich Durch deine taufe öffentlich Zum antritt deines amtes.

4. Dein Vater goß vom himmelsthron Auf dich des Geiſtes gabe, Und ſprach: dies iſt mein lieber Sohn, Dran ich gefallen habe. So wurdeſt du, Herr! vor der welt Vom himmel ſelber dargeſtellt Als auserkorner Mittler.

5. Zwar dem, der unſer erſtes haupt, Der Adam überwunden, Ward auch an dir viel macht erlaubt, In langen prüfungsſtunden: Doch hier ward er des ſiegs nicht froh; Du ſtandſt als held, und ſatan floh; Die engel ſahn's und jauchzten.

6. Beſtimmt nach Gottes weiſen rath Zum lehrer und propheten, Sah man dich nun, durch wort und that, Voll kraft dies amt vertreten. Des laſters ſchande ſtrafteſt du, Sprachſt müden ſeelen freundlich zu, Und predigteſt gewaltig.

7. So wareſt du das wahre licht Mit aufwand deiner kräfte. Jedoch, o Herr! dies war noch nicht Dein wichtigſtes geſchäfte. Zum hohenprieſterthum beſtellt, Gabſt du zum opfer für die welt Dein eig'nes theures leben.

8. Dem

8. Dem tode nahmſt du ſeine macht, Fuhrſt zu des himmels höhen, Wo dich in deiner siegespracht Die himmelsbürger ſehen, Und wo du unſre ſache führſt, Als könig herrſcheſt und regierſt Zu unſerm heil und ſegen.

9. Herr Jeſu, großer Mittler! ſey Von herzensgrund geprieſen Für deine gnade, huld und treu, Die du an uns erwieſen! Gib, daß wir gänzlich dir vertraun, Gehorſam ſeyn, und einſt dich ſchaun Zu unſrer ew'gen freude!

In eigener Melodie.

228. Herr! ich bekenn' von herzensgrund, Mit meinem mund: Nichts ſey, das mich abwende, Daß niemand ſonſt mein Heiland iſt, Als Jeſus Chriſt, Der wahre Gott ohn' ende, Der mir zu gut Mein fleiſch und blut Genommen an; Drum er nicht kann Mich armen ſünder haſſen.

2. Gebor'n iſt er ein kleines kind, Für meine ſünd' In windeln eingehüllet. Die jugend mit mühſeligkeit, Armuth und leid Iſt überall erfüllet. Er hat gewacht, Sich matt gemacht; Er ward geſtaupt, Sein heilig haupt Mit dornen ſcharf gekrönet.

3. Er ward ans kreuzesholz gehenkt, Mit gall' getränkt, Und lag in todesbanden. Doch wiederum am dritten tag Nach aller plag', Iſt er vom tod erſtanden, Mit herrlichkeit Zur himmelsfreud' Gegangen ein, Frei aller pein, Geſetzt zu deiner rechten.

4. So ſchaue deinen Sohn doch an, Was er gethan, Laß gnad' in ihm mich finden. Du haſt mich armen nicht veracht't, Ganz frei gemacht Von meinen ſchweren ſünden. Des Sohnes tod Hat uns aus noth Den knecht erlöst; Wer deß ſich tröſt't, Den kannſt du nicht verdammen.

5. Der treue hirt kommt jetzt vor dich, Und träget mich, Das ſchaaf, auf ſeinem rücken; Das ſchaaf, das ganz verirret war, Ging mit gefahr, Es war in ſatans ſtricken; Das hat er bracht Aus eigner macht, Wie du begehrt, Zu deiner heerd', Zur heerde der gerechten.

6. Mich, den die welt ganz liſtiglich Von dir zu ſich Mit ihrer luſt gezogen, Bringt jetzt dein Sohn in deinen ſchooß Von ſünden los, Aus lieb' hiezu bewogen. Ich, der ſich weit Durch eitelkeit Vom rechten pfad Entfernet hat,

hat. Ich bin jetzt wiederkommen.

7. Was ſatanas aus böſem ſinn Geriſſen hin Und von dir weggetrieben, Das bringt dein Sohn zu deiner heerd', Aufs neu' bekehrt, Zu denen, die dich lieben. Er ſtellet dir Jetzt wieder für Dein kind, das ſich Muthwilliglich Von dir verlaufen hatte.

8. Alſo hab' ich nun gnad', o Gott! Durch Chriſti tod, Den er für mich erduldet. Und ob ich wol bei mir befind', Daß meine sünd' Die höllenpein verſchuldet; So hab' ich doch Die hoffnung noch Durch deinen Sohn, Den gnaden-thron, Ich werd' nicht ſeyn verloren.

9. Die thür zum ſchönen paradies Hat er gewiß Durch ſein blut aufgeſchloſſen, Das aus den wunden mildiglich Am kreuz für mich Verſöhnend ſich ergoſſen. Ich glaube feſt, Daß du nicht läß'ſt, O frommer Gott! In angſt und noth, Der dies mit glauben faſſet.

Vom königlichen Amte Jeſu Chriſti.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

229. König, dem kein könig gleichet, Deſſen ruhm kein lob erreichet, Ebenbild von Gottes weſen, Der zum Mittler uns erleſen, Sich der welt wollt' offenbaren, Als das bild des Unſichtbaren! Dir gehört das recht zum throne, Als dem Mittler, als dem Sohne.

2. Himmel, erde, luft und meere Müſſen ſtets zu deiner ehre Dir, Herr! zu gebote ſtehen, Und dein wille muß geſchehen, Fluch und ſegen, tod und leben, Alles iſt dir übergeben, Und vor deinem mächt'gen ſchelten Zittern menſchen, engel, *welten.*

3. In des gnadenreiches gränzen Sieht man deine ſiege glänzen, Wo viel tauſend treue ſeelen Dich zu ihrem haupt erwählen, Die nach deiner vorſchrift leben, Dir nur zu gefallen ſtreben, Alles gern für dich verlaſſen, Und, wie du, das unrecht haſſen.

4. In dem reiche deiner ehren Hört man ſtets dein lob vermehren Von dem himmliſchen geſchlechte, Von der menge deiner knechte, Die dort, ohne furcht und grauen, Dein verklärtes antlitz ſchauen, Die dich unermüdet preiſen Und dir ehr' und dienſt erweiſen.

5. Herr! in allen dieſen reichen Iſt dir niemand zu ver-

vergleichen An dem überfluß der ſchätze, An der ordnung der geſetze, An der untertha-nen menge, An des regimen-tes länge, An begnadigung der freunde, An den ſiegen über feinde.

6. Herrſche auch in meinem herzen Ueber zorn, furcht, luſt und ſchmerzen. Laß mich deinen ſchutz genießen, Auf mich deine gnade fließen. Dich will ich im glauben lie-ben, Und mich im gehorſam üben, Will mit ſtreiten, will mit leiden, Bis ich einſt mit herrſch' in freuden.

Vom Lehr-Amte Jeſu Chriſti.

Mel. Vater unſer im himmelr.

230. Dir, Jeſu, iſt kein lehrer gleich! An weisheit, lieb' und ei-fer reich, Belehrſt du uns durch wort und that, Wie niemand uns erleuchtet hat. Von dir nur iſt uns offen-bart, Was keinem ſonſt ent-hüllet ward.

2. Du führſt, nicht vom geſchöpfe nur, Zu Gott, dem Schöpfer der natur; Du führſt zu dem, der ſo uns liebt, Daß er dich, ſeinen Sohn, uns gibt. So mach-teſt du, von ihm geſandt, Den weg zum himmel uns bekannt!

3. Die finſterniſſe ſind ent-flohn; Du biſt des Vaters glanz, o Sohn! Wir ſehn, von dir verklärt, ſchon hier Des Vaters herrlichkeit in dir, Sehn, was, nach ſeiner weisheit rath, Der menſch einſt zu erwarten hat.

4. O was für wunder zeugten nicht, Du ſeyſt von Gott, dein wort ſey licht! Wie göttlich war, was da geſchah! Der ſtumme ſprach, der blinde ſah, Der ſturm ward ſtille; komm herauf! Riefſt du, und Lazarus ſtand auf.

5. So lehrteſt du durch wort und that. Dein wan-del war der tugend pfad. Viel zeugen folgten dir; voll muth Vergoſſen ſie für dich ihr blut. Verfolgt oft durch gewalt und ſpott, Siegt im-mer noch ihr wort von Gott.

6. Wir opfern, Herr, dir dank und ruhm, Daß noch dein evangelium Dem, der die wahrheit redlich liebt, Erleuchtung, kraft und freu-de gibt; Daß der verſöh-nung amt der welt Noch licht, noch heiligkeit erhält.

7. Ich will, mein lehrer, nur durch dich Mich führen laſſen, mache mich Vom wahn und eigendünkel frei,

Damit ich dir gehorſam ſey, Bis einſt in deiner herrlichkeit Mich ein noch hell'res licht erfreut!

Vom hohenprieſterlichem Amte Jeſu Chriſti.

Mel. Es iſt das heil uns.

231. Der Sohn, der uns bei Gott vertrat Durch bitten und durch leiden, Vertritt uns auch, wie er hier that, Im reiche ſeiner freuden. Er, unſers glaubens zuverſicht, Verläßt uns auch im himmel nicht, Und ſpricht für ſeine brüder.

2. Wer darf nun zagen? ſeht! er ſitzt Auf Gottes thron, und bittet Für uns zum Vater, der uns itzt Mit ſegen überſchüttet, Zum Vater, der am kreuze ſchon, Als er verſöhnt war, ſeinen Sohn In ſeiner angſt erhörte.

3. Auch noch in ſeinem himmel fleht Sein blut, für uns vergoſſen, Und ſeiner thränen laut gebet, Die dort am ölberg floſſen. Um gnad', um gnade rufen ſie; Und Gott verſagt ſie denen nie, Die zu dem Sohne fliehen.

4. Was hier ſo brünſtig ſchon der Sohn Begehrte, das begehret Er noch, erhöht auf Gottes thron, Der, was er will, gewähret. Fließt, thränen unſrer freude, fließt! Der menſchen heil und leben iſt Des Sohns und Vaters wille.

5. Er will, und hilfe kommt herab, Kraft wider alle ſünden, Und der, der Jeſu ſich ergab, Kann alles überwinden. Und, ſtrauchelt er, ſo bleibt er doch Nicht liegen und ermannt ſich noch Erringt das ziel und ſieget.

6. Lobſinget ihm, der uns vertrat Durch bitten und durch leiden, Uns noch vertritt, wie er hier that, Im reiche ſeiner freuden! Er, unſers glaubens zuverſicht, Verläßt uns auch im himmel nicht, Und ſpricht für ſeine brüder.

Ueber die Thränen Jeſu Chriſti.

Mel. Allein zu dir, Herr Jeſu.

232. Du weineſt um Jeruſalem, Herr Jeſu! heiße zähren, Bezeugſt, es ſey dir angenehm, Wenn ſünder ſich bekehren. Wenn ich vor dir mit buß' erſchein', Und über meine ſünde wein': So waſche ab aus lauter gnad' Die miſſethat, Die mich bisher gequälet hat.

2. Wenn deines Vaters zorn entbrennt, Von wegen meiner ſünde, Zu deinen thränen ich mich wend', Wo ich erquickung finde. Vor Gott ſind ſie gar hoch geſchätzt. Wer auf dich ſein vertrauen ſetzt, Den blickt Gott an mit gütigkeit Zu jeder zeit, Und macht ſein traurig herz erfreut.

3. Hier muß ich auch im thränen-thal Vor großer angſt oft weinen, Der welt aushalten manche quaal, Sie martert ſtets die deinen. Auf allen ſeiten, wo ſie kann, Fängt ſie mit uns zu hadern an. Da tröſtet mich zu aller friſt, Daß du, Herr Chriſt! In gleicher noth geweſen biſt.

4. Du ſiehſt auch meine thränen an, Und du haſt ſie gezählet; Ob ich ſie gleich nicht zählen kann, Dennoch dir keine fehlet. So oft vor dir ſie zeigen ſich, So oft bewegen ſie auch dich, Daß du dich mein erbarmen mußt, Denn deine luſt Iſt ja, daß du uns gutes thuſt.

5. Wer jetzo thränen ſäet aus, Hält in geduld Gott ſtille, Wird fröhlich ſeyn in jenem Haus, Wo freude iſt die fülle; Ja ſolche freude, die kein mann Mit ſeiner zung' ausſprechen kann, Und die da bleibt in ewigkeit. Mein kreuz und leid Wird werden dort zu lauter freud'.

6. Für deine thränen dank' ich dir, Der du die freuden-krone, Herr Jeſu Chriſt! erworben mir, Bei dir im himmels-throne. Wenn du mich holen wirſt hinauf Zu deinem auserwählten hauf, Dann will ich recht lobſingen dir, O höchſte zier! Für deine thränen für und für.

14. Von dem heiligen Geiſte und der Heiligung überhaupt. Pfingſtlieder.

233. Komm, heiliger Geiſt, Herre Gott! Erfüll' mit deiner gnaden gut Deiner glaubigen herz, muth und ſinn, Dein' brünſtig' lieb' entzünd' in ihn'n, O Herr! durch deines lichtes glanz, Zu dem glauben verſammlet haſt Das volk aus aller welt zun-

zungen, Das ſey dir, Herr, zu lob geſungen. Halleluja! Halleluja!

2. Du heiliges licht, edler hort, Laß uns leuchten des lebens wort, Und lehr' uns Gott recht erkennen, Von herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt' vor fremder lehr', Daß wir nicht meiſter ſuchen mehr, Denn Jeſum Chriſt mit rechtem glauben, Und ihm aus ganzer macht vertrauen. Halleluja! Halleluja!

3. Du heilige brunſt, ſüßer troſt, Nun hilf uns fröhlich und getroſt In deinem dienſt beſtändig bleiben, Die trübſal uns nicht abtreiben. O Herr! durch dein' kraft uns bereit, Und ſtärk' des fleiſches blödigkeit, Daß wir hier ritterlich ringen, Durch tod und leben zu dir dringen. Halleluja! Halleluja!

Mel. Komm heiliger Geiſt.

234. Hör' unſer gebet, Geiſt des Herrn! Du hörſt der menſchen flehen gern. Wir wollen unſer herz dir geben; O lehre heilig uns leben. Rüſt' uns mit ſtärke, muth und kraft, Du, der das gute in uns ſchafft, Daß nicht die lockungen der ſünden Uns, Chriſti jünger, überwinden. Wir trau'n auf dich, Wir trau'n auf dich!

2. Du heiliges licht, ſtarker hort! Laß uns der wahrheit helles wort Auf dieſes lebens pfade leiten, Daß unſre füße nicht gleiten. Treib fern von uns des irrthums nacht; Laß ſiegen deiner wahrheit macht: Daß Jeſus Chriſt der ganzen erde Bekannt und angebetet werde. O hilf dazu, O hilf dazu!

3. Laß, freudiger Geiſt, voll vertraun, In noth auf deine hilf' uns ſchaun. Lehr' uns, wenn wir zum Vater treten, Mit froher zuverſicht beten! Mach' uns durch deine kraft bereit Zum ſterben und zur ewigkeit! Daß wir mit frohem muthe ringen, Zu dir durch tod und leben dringen. Erhöre uns, Erhöre uns!

Mel. Komm, o Gott Schöpfer.

235. Komm, Schöpfer, komm, o heil'ger Geiſt! Schaff' deiner menſchen herzen neu, Du kenneſt dein geſchöpf und weißt, Wie jeglichem zu helfen ſey.

2. Du, Geiſt der weisheit! leite du Uns zu der wahl des beſten theils. Dem himmel führ' uns alle zu, Du führer auf der bahn des heils.

3. Und

3. Uns ſtrahle deiner wahrheit licht! Gib uns der liebe reine glut, Zum vater frohe zuverſicht, Zur tugend kraft und feſten muth.

4. Des lebens wort, das Gottes Sohn Vom himmel uns herab gebracht, Erleuchte jede nation Durch deiner leitung ſanfte macht.

5. Vereine deine Chriſtenheit Durch deines friedens himmliſch band, Und führ' uns, pilger dieſer zeit, Zu unſerm rechten vaterland.

6. Gott, unſern Gott, und Jeſum Chriſt Recht kennen, dieſes iſt der quell, Aus welchem ew'ge wonne fließt. Mach dieſe kenntniß in uns hell.

7. Lob ſey dem Vater, lob dem Sohn, Lob dir, o Tröſter, Gottes Geiſt! Einſt ſingen wir vor deinem thron Ein lied, das würdiger dich preist.

In eigener Melodie.

236. Nun bitten wir den heil'gen Geiſt, Welchen Jeſus Chriſtus uns verheißt, Daß er uns behüte vor falſcher lehre, Alle, die in irrthum ſind, bekehre. Erbarm' dich, Herr!

2. Du, Geiſt der weisheit und der kraft, Mach' uns durch dein wort auch tugendhaft! Heilig laß uns leben und Jeſum trauen, Daß wir einſt durch ihn Gott werden ſchauen. Erbarm' dich, Herr!

3. Du Geiſt der lieb' und einigkeit, Mach' uns alleſammt dazu bereit; Daß wir uns von herzen einander lieben, Gern verzeihen, und nicht gern betrüben. Erbarm' dich, Herr!

4. Du höchſter Tröſter in aller noth, Hilf, daß wir nicht fürchten grab noch tod. Laß, wenn wir einſt ſterben, uns nicht verzagen, Sondern mach' uns frei von allen plagen. Erbarm' dich, Herr!

Mel. Herr Gott, der du erf.

237. Dir, Vater, dankt mein herz und ſingt, Daß du den Sohn gegeben, Den Sohn, der heil uns ſündern bringt Und unvergänglichs leben. Ich danke dir, daß du den Geiſt, Der deinen Sohn durch wunder preist, Nach ſeinem wort geſendet! Der Geiſt der wahrheit kam herab, Der deinen boten ſtärke gab, Daß ſie dein werk vollendet.

2. Erfüllt von ihm mit wunderkraft, Gehn ſie, die welt zu lehren; Der Geiſt, der neue herzen ſchafft, Hilft ihnen ſie bekehren. Der gan=

ganze erdkreis hört erfreut, Die botſchaft unſrer ſelig-keit; Vernunft und wahr-heit ſiegen. Die blindheit und das laſter flieht, Und wo man Gottes finger ſieht, Muß ſatan unterliegen.

3. Umſonſt daß er noch wilder tobt, Verfolgung zu erregen. Der name Jeſu wird gelobt, Sein wort iſt kraft und ſegen. Die jünger ſchreckt' nicht pein noch müh, Der Geiſt der ſtärke ſtärkte ſie In martern und im tode. Sie blieben ihrem Herrn ge-treu, Bekannten ſeinen na-men frei, Und prieſen ihn im tode.

4. Noch jezt biſt du der Geiſt der kraft, Noch jezt der menſchen lehrer, Der Jeſu neue jünger ſchafft, In aller welt verehrer. In ſündern wirkſt du buß' und leid, In frommen ſeelen troſt und freud', Und muth im kampf der ſünden. In bangen ſtun-den ſchenkeſt du, So wie im tode, ſeelenruh; Du, du hilfſt überwinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geiſt, Du quelle heil'ger triebe! Den Jeſus betenden verheißt Von Got-tes Vaterliebe, Wer dich nicht hat, der iſt nicht ſein. Nimm auch mein herz zur wohnung ein. Hilf mir, im glauben beten. In bangen ſtunden tröſte mich Und zeige voll erbarmen dich Mir einſt in todesnöthen.

Mel. Erſchienen iſt der herrl.

238. Vom himmel kam der Geiſt herab, Den uns der Sohn erwarb und gab. In fremden ſpra-chen that der mund Der jünger Gottes gnade kund. Gelobt ſey Gott!

2. Der erde dunkel ward erhellt. Sie gingen aus in alle welt, Und predigten des Vaters huld, Vergebung al-ler sünd und ſchuld. Gelobt ſey Gott!

3. Die ganze welt bekehre ſich! Wir preiſen, Jeſu Va-ter, dich, Und dich o Sohn! auch danken wir Dir, Geiſt des Herrn, und folgen dir! Gelobt ſey Gott!

Mel. Nun bricht die finſtre.

239. Nicht um ein flücht'ges gut der zeit, Ich fleh um dei-nen Geiſt, Den, Gott! zu meiner ſeligkeit Dein theu-res wort verheißt.

2. Die weisheit, die vom himmel ſtammt, O Vater! lehr' er mich, Die weisheit, die das herz entflammt Zur liebe gegen dich.

3. Dich

3. Dich lieben, Gott, iſt ſeligkeit: Gern thun, was dir gefällt, Wirkt edlere zufriedenheit, Als alles glück der welt.

4. Dann, dann hab' ich vertraun zu dir, Dann ſchenket ſelbſt dein Geiſt Das freudige bewußtſeyn mir, Daß du mir gnädig ſeyſt.

5. Er leite mich zur wahrheit hin, Zur tugend ſtärk' er mich, Beweiſe, wenn ich traurig bin, Auch mir als tröſter ſich.

6. Er ſchaff' in mir ein reines herz, Verſiegle deine huld, Und er bewaffne mich im ſchmerz Mit muth und mit geduld!

Mel. Wie ſchön leucht't uns.

240. O heil'ger Geiſt! kehr' bei uns ein, Und laß uns deine wohnung ſeyn. O komm, du herzensſonne! Laß deiner wahrheit hellen ſchein In unſern herzen kräftig ſeyn, Zu ſteter freud' und wonne, Daß wir, Schon hier, Gott ergeben, Ruhig leben, Und im ſterben Ein vollkommnes glück ererben.

2. Gib kraft und nachdruck deinem wort, Laß es, wie feuer, immerfort In unſern herzen brennen: Daß wir mit Vater und dem Sohn, Dich, beider Geiſt auf einem thron, Als wahren Gott bekennen; Daß wir Nicht hier Uns verwirren Noch verirren, Sondern gläuben, Und im glauben ſtandhaft bleiben.

3. Du quelle, draus die weisheit fließt, Die uns zum heil ſo nöthig iſt, Ach, ſchenk aus deiner fülle Uns ſo viel einſicht und verſtand, Daß heilſam von uns werd' erkannt Des Höchſten gnäd'ger wille! Ja gib Den trieb Unſern ſeelen, Nur zu wählen Und zu üben, Was er uns hat vorgeſchrieben.

4. Steh uns ſtets bei mit deinem rath, Und führ' uns auf den rechten pfad Des heils, den wir nicht wiſſen. Verleih uns willigkeit, daß wir Dir ſtandhaft folgen, wenn wir hier Auch darum leiden müſſen. Schlagen Plagen Uns gleich nieder, Laß uns wieder Troſt empfinden, Und die trübſal überwinden.

5. Stärk' uns, durch deines troſtes kraft, Zum kampf mit jeder leidenſchaft, Darüber herr zu werden. Und, ſind wir ja dem falle nah, So ſey mit deiner hilfe da, Erheb' uns von der erden. Neue Treue Gib uns ſchwachen! Du kannſt machen, Daß wir ſiegen, Und im kampf' nicht unterliegen.

6. Nimm alle härte von uns hin! Erfülle uns, nach deinem ſinn Mit wahrer menſchenliebe: Daß unſer herz mit huld und treu Dem nächſten ſtets ergeben ſey, Und ſich darinnen übe, Kein neid, Kein ſtreit Dich betrübe. Fried' und liebe Wollſt du geben, Daß wir froh und ruhig leben.

7. Gib, daß in wahrer heiligkeit Wir führen unſre lebenszeit; Sey unſers geiſtes ſtärke. Laß uns ſtets bleiben unbewußt Die eitelkeit, der ſinnen luſt Und ihre ſchnöden werke. Rühre, Führe Unſre ſinnen Und beginnen Von der erden, Bis wir himmelserben werden.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind.

241. Gott! du haſt in deinem Sohn Mich von ewigkeit erwählet, Sende nun von deinem thron, Was noch meinem heile fehlet, Und gib mir des Geiſtes gaben; Durch ſie werd' ich alles haben.

2. Mich umfangen noth und tod Auf dem finſtern ſündenpfade; Heil'ger Geiſt, mein Herr und Gott! Rette mich durch deine gnade. Mach' mich los von dem verderben, Laß mich nicht in ſünden ſterben.

3. Treibe weg die finſtre nacht Falſcher zweifelnder gedanken. Wenn die welt mich irre macht, Halte die vernunft in ſchranken. Würd' ich mich von dir entfernen, Wo wollt' ich denn weisheit lernen?

4. Schaff' in mir ein reines herz, Daß ich ſtets an Gott gedenke, Und mich oft mit reu' und ſchmerz Ueber meine ſünden kränke; Doch, nach den betrübten ſtunden, Tröſte mich durch Jeſu wunden.

5. Herr! verein'ge mich mit ihm, Als ein glied an ſeinem leibe. Er in mir und ich in ihm, Hilf, daß ich das bin und bleibe, Und ſtets als ein' gute rebe Früchte bring' und in ihm lebe.

6. Glaube, lieb' und hoffnung ſey Stets die zierde meiner ſeele. In verſuchung ſteh mir bei, Daß ich ſtets das beſte wähle. Gib mir demuth in den freuden, Gib geduld und muth im leiden.

7. Hilf mir reden recht und wohl, Und des gottesdienſtes pflichten, Wie du forderſt, wie ich ſoll, Ohne heuchelei verrichten, Chriſtlich leben, ſelig ſterben, Und dein himmliſch reich ererben.

Mel.

Mel. Von Gott will ich nicht.

242. Freut euch, ihr chriſten alle! Gott ſchenkt uns ſeinen Sohn. Lobt ihn mit frohem ſchalle! Er gibt vom himmelsthron Uns auch den heil'gen Geiſt, Der durch ſein wort uns lehret, Des glaubens licht vermehret, Und uns auf Chriſtum weiſt.

2. Es läſſet offenbaren, Gott, unſer höchſter hort, Uns, die voll blindheit waren, Sein himmliſch licht und wort. O ſeht, wie er uns liebt! Nun können wir ihn kennen, Und unſern Vater nennen, Der alles gute giebt.

3. Verleih, daß wir dich lieben, O Gott von großer huld! Daß wir dich nie betrüben Durch wiſſentliche ſchuld. Leit uns auf eb'ner bahn! Laß uns dein wort recht hören, Und thun nach deinen lehren: So iſt es wohl gethan.

4. Laß auch des Geiſtes gaben, Die du verheißen haſt, Die matte ſeele laben Im druck der leidenslaſt, Ja ſelbſt in todespein, Und ſprich, bei unſerm ſcheiden, Durch dieſen Geiſt der freuden Uns muth und freude ein.

Mel. Werde munter mein gem.

243. Der du uns als Vater liebeſt, Treuer Gott! und deinen Geiſt Denen, die dich bitten, giebeſt, Ja um ihn uns bitten heißt; Demuthsvoll fleh' ich vor dir: Vater! ſend' ihn auch zu mir, Daß er meinen geiſt erneue, Und ihn dir zum tempel weihe.

2 Ohne ihn fehlt meinem wiſſen Leben, kraft und fruchtbarkeit, Und mein herz in finſterniſſen, Bleibt dem dienſt der welt geweiht, Wenn er nicht durch ſeine kraft Die geſinnung in mir ſchafft, Daß ich dir mich ganz ergebe, Und zu deiner ehre lebe.

3. Dich kann ich nicht recht erkennen, Jeſu! noch mit ächter treu' Meinen Gott und Herrn dich nennen, Stehet mir dein Geiſt nicht bei. Drum ſo laß ihn kräftiglich In mir wirken, daß ich dich Glaubensvoll als Mittler ehre, Und auf deine ſtimme höre.

4. Ew'ge quelle heil'ger güter, Hochgelobter Gottes Geiſt! Der du menſchliche gemüther Beſſerſt und mit troſt erfreuſt. Nach dir ſehnt mein herze ſich; Ich ergebe mich an dich. Mache mich zu Gottes preiſe, Heilig und zum himmel weiſe.

5. Fülle mich mit heil'gen trieben, Daß ich, Gott, mein höchſtes gut, Ueber alles möge lieben, Daß ich mit getroſtem muth Seiner vaterhuld mich freu, Und mit wahrer kindestreu Stets vor ſeinen augen wandle, Und rechtſchaffen denk' und handle.

6. Geiſt des friedens und der liebe! Bilde mich nach deinem ſinn, Daß ich lieb' und ſanftmuth übe, Und mir's rechne zum gewinn, Wenn ich je ein friedensband Knüpfen kann, wenn meine hand, Zur erleicht'rung der beſchwerden, Kann dem nächſten nützlich werden.

7. Lehre mich mich ſelber kennen, Die verborg'nen fehler ſehn, Sie voll demuth Gott bekennen, Und ihn um vergebung flehn; Mache täglich ernſt und treu, Sie zu beſſern, in mir neu. Zu dem heiligungsgeſchäfte Gib mir immer neue kräfte.

8. Wenn der anblick meiner ſünden Mein gewiſſen niederſchlägt; Wenn ſich in mir zweifel finden, Die mein herz mit kummer hegt; Wenn mein aug' in nöthen weint, Und Gott nicht zu hören ſcheint; O dann laß es meiner ſeelen Nicht an troſt und ſtärkung fehlen.

9. Was ſich gutes in mir findet, Iſt dein gnadenwerk in mir. Du haſt ſelbſt den trieb entzündet, Daß mich, Herr, verlangt nach dir. O, ſo ſetze durch dein wort Deine gnadenwirkung fort, Bis ſie durch ein ſeligs ende Herrlich ſich an mir vollende.

Mel. Sollt' ich meinem Gott.

244. Geiſt der kraft, der zucht und liebe, Der ſich in die frommen ſenkt, Und die wohlthat ſeiner triebe Gott ergeb'nen ſeelen ſchenkt, Seelen, die das arge haſſen Und den trieben böſer luſt Nimmermehr mit vorbewußt Folgen und die herrſchaft laſſen, Wohn' und herrſche du in mir. Sieh, mein herz ergeb' ich dir.

2. Laß dein licht den ſinn erfüllen Zur erkenntniß meiner pflicht; Neige aber auch den willen, Wenn es mir an luſt gebricht, Meine pflichten zu vollbringen. Bin ich oft nur gar zu ſchwach; Geb' ich leicht dem fleiſche nach: So laß kräfte in mich dringen, Und entzünde meinen geiſt, Das zu thun, was du mich heißt.

3. Treibe mich zu Jeſu wunden, Wenn mein ſündenelend groß. Stärk' mich in verſuchungs-ſtunden Durch ſein blut, das er vergoß.

Hilf

Hilf mir gnädig, wohl zu kämpfen, Und durch einen ernſten ſtreit, Mit gebet und wachſamkeit, Meinen ärgſten feind zu dämpfen. Führ' mich auf der rechten bahn Stets zum weitern laufe an.

4. O wie ſanft iſt dein regieren, Und wie kräftig doch dabei! Wahre freiheit läßt es ſpüren, Macht des herzens triebe neu, Lenkt mit ſtarken liebesſeilen Das erneuerte gemüth, Daß es ſich mit luſt bemüht, Seinen pflichten nachzueilen. Dabei nimmt, zu unſrer ruh, Glaube, liebe, hoffnung zu.

5. Geiſt der kraft, der zucht und liebe! Wohne du mir immer bei; Zeig' in mir durch deine triebe, Daß ich ein kind Gottes ſey. Gib mir troſt in allen leiden, Zuverſicht, wenn im gebet Ich vor meinen Vater tret', Freudigkeit im letzten ſcheiden. Ach! wie herrlich, Geiſt der zucht, Iſt mir deiner triebe frucht.

Mel. Kommt her zu mir, ſpr.

245. Gott Vater, ſende deinen Geiſt, Den uns dein Sohn erbitten heißt, Aus deines himmels höhen. Wir bitten, wie er uns gelehrt; Laß uns doch ja nicht unerhört Von deinem throne gehen.

2. Dein geiſt mehrt unſers glaubens licht, Wenn alle welt dawider ficht, Mit ſturm und vielen waffen; Und wenn auch gleich der fürſt der welt Selbſt wider uns ſich legt ins feld, So kann er doch nichts ſchaffen.

3. Wo Gottes Geiſt iſt, da iſt ſieg; Wo dieſer hilft, da nimmt der krieg Gewiß ein gutes ende. Was iſt doch ſatans reich und kraft? Wenn Gottes Geiſt uns ſtärke ſchafft, So ſiegen muth und hände.

4. Er ſteht uns in verſuchung bei, Er tröſtet uns und macht uns frei Von allem, was uns kränket. Wenn uns des unglücks wetter ſchreckt, So iſt er's, der uns ſchützt und deckt, Viel beſſer als man denket.

5. Er macht das bittre kreuz uns ſüß, Iſt unſer licht in finſterniß, Führt uns als ſeine ſchaafe; Hält über uns ſein ſchild und wacht, Daß ſeine heerd' in tiefer nacht Mit ruh' und frieden ſchlafe.

6. Er lehret uns die furcht des Herrn, Liebt reinigkeit und wohnet gern In frommen, keuſchen ſeelen. Wer buße thut, ſich recht bekehrt,

Und

Und Gott und tugend liebt und ehrt, Dem wird ſein troſt nicht fehlen.

7. Er iſt und bleibet ſtets getreu. Er ſteht uns auch im tode bei Und höret unſer flehen. Er lindert unſre lezte noth, Läßt uns, voll hoffnung, durch den tod, Zur himmels-freude gehen.

8. Nun, Herr und Vater aller güt'! Hör unſern wunſch: gieß ins gemüth Uns allen dieſe gabe. Gib deinen Geiſt, der uns allhier Regiere, und dort für und für Mit himmelswonne labe.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du.

246. O heil'ger Geiſt, du höchſtes gut! Der du auf jenem throne, Auf welchem macht und ehre ruht, Mit Vater und dem Sohne, Als Gott regierſt in ewigkeit, Und den die ganze chriſtenheit, Als Gott ehrt und anbetet!

2. Ach! gib, daß wir in deinem licht Den Heiland recht erkennen, Und ihn mit ſtarker zuverſicht Den Herrn des lebens nennen, Auch ſtets mit inbrunſt zu ihm flehn, Und ſeine lehre, die ſo ſchön, Bis in den tod bekennen.

3. Führ' uns mit deiner kraft gewiß! Gib uns ein neues leben; Auf daß wir ja kein ärgerniß Je nehmen, oder geben Mit falſcher lehr' und böſem rath, Den glauben vielmehr mit der that Vor aller welt beweiſen.

4. Theil' uns, Herr, deine gaben mit! Salb' uns mit deinem öle! Erleuchte, heilge und vertritt Die theur erlöſ'te ſeele! Begnad'ge uns mit deiner gunſt! Entzünd' im herzen reine brunſt, Einander recht zu lieben!

5. Befeſtige auch unſern muth, Und hilf uns ernſtlich kämpfen: Daß wir die welt, auch fleiſch und blut, Sammt ihrer reizung dämpfen! Und, wenn die lezte ſtund' iſt da, Sey uns mit deinem troſte nah, Und hilf uns ſelig ſterben.

Mel. Mein herz und ſeel' den.

247. Du Geiſt des Herrn! der du von Gott ausgeheſt, Und doch mit ihm in gleichem weſen ſteheſt, Kraft aus der höh! ſteh mir in gnaden bei, Damit mein lob dir wohlgefällig ſey.

2. Du biſt's, der uns allein die weisheit ſendet: Der menſchen ſinn iſt ohne dich verblendet. Gib mir verſtand, erkenntniß, rath und

that. So wie dein wort es uns verheißen hat.

3. O lehre mich daraus den heiland kennen, Und meinen Herrn ihn in der wahrheit nennen! Wahrhaft'ger Geiſt! erleuchte meinen geiſt, Führ' mich den weg, den deine wahrheit weiſ't.

4. Laß mich mein herz dir glaubig übergeben, Entſünd'ge mich, ſchaff' mir ein neues leben! Gib, daß mein geiſt in wahrer buß' und reu Durch deine kraft heilſam zerſchlagen ſey!

5. Ach rein'ge mich von allen eiteln trieben: Laß mir nur dich, und nicht was fleiſchlich, lieben! Ja mache mich von dem, was ſündlich, frei, Daß deinem wink' ich ſtets gehorſam ſey!

6. Verſiegle mich, und ſtärke mich im glauben! Laß niemand mir die ſiegeskrone rauben! O freudengeiſt! verleih mir deine kraft, Die friede, troſt und freude in mir ſchafft.

7. Laß, reiner Geiſt! mich deine wirkung ſpüren; Zur heiligung laß ſie mich immer führen! Verleih, o Geiſt der gnad' und des gebets! Zum beten mir doch deinen beiſtand ſtets!

8. Gib mir ſchon hier den vorſchmack jener freuden, Daß ich dabei der erde noth und leiden Vergeſſen kann, und richte meinen ſinn Zum höheren und beſſern leben hin.

Mel. Nun freut euch lieben.

248. Heut' will ich, werther Tröſter! dir Mit herzensfreude ſingen: Ach heil'ger Geiſt! verleihe mir, Daß ich jetzt möge bringen Ein opfer, frei von heuchelei. Das deiner huld gefällig ſey, Der du die herzen prüfeſt!

2. Wie hat doch meiner ſeele noth Dich, großer Gott! erbarmet. Mich haſt du, da ich geiſtlich todt, Mit lieb' und huld umarmet. Ich ging in ganz verkehrtem wahn: Du nahmſt dich meiner gnädig an Und wollteſt ſelbſt mich lehren.

3. Ich hatte Gott nicht recht erkannt, Dem ich doch ſollte leben: Da haſt du dich zu mir gewandt Und mir dein licht gegeben. Dein theures wort hat mich erfreut, Und meiner augen blödigkeit Zum himmelsweg' erleuchtet.

4. O beſtes licht! du lehrteſt mich Erſt meinen Heiland kennen; Bei deinem glanze kann nun ich Gott meinen Vater nennen. Du haſt mein dunkles aufgehellt Und leiteſt mich

mich durch dieſe welt Zu jenem beſſern leben.

5. Ich wär' im höchſten jammerſtand In ewigkeit verloren, Wenn du dich nicht zu mir gewandt Und mich aufs neu' geboren. Durch dich bin ich nun Gottes kind. Ach! laß mich ſtets auch ſo geſinnt, Wie Gottes kinder, bleiben.

6. Wie oft bin ich auf böſen rath und falſchen weg gekommen! Doch deine theure gnade hat Sich meiner angenommen. Du ſtrafteſt am gewiſſen mich, Da ſchlug mein herz, Da lernte ich Den weg der ſünde fliehen.

7. Oft haſt du in des lebens müh' Dich meiner angenommen, Und biſt, wenn ich ſehr troſtlos ſchrie, Mit troſt zu mir gekommen, Daß ich in hoffnung und geduld, Verſichert deiner lieb' und huld, Mich Gott ganz überlaſſen.

8. Ach, könnt' ich nun nach würden dich, O treuer Gott, auch preiſen! ach, könnt' ich, wie ich ſoll, nun mich In deinem dienſt erweiſen! O heil'ger Geiſt! laß meinen ſinn, So lang' ich noch auf erden bin, Recht ernſtlich hienach trachten.

9. Kann ich in dieſer ſterblichkeit Den wunſch nicht ganz erlangen: So werd' ich doch, wenn nach dem ſtreit Die ruh' dort angegangen, Dir, ſammt dem Vater und dem Sohn, Im höhern chor vor deinem thron, Preis, dank und ehre bringen.

---

15. Von den Gnadenwirkungen.

Von der Berufung.

Mel. Es iſt das heil uns.

249. Auch ſünder können ſelig ſeyn, Nicht ſterben, ſondern leben. Wer glaubig werden will und rein, Dem will der Herr vergeben. Er, der uns nicht zum zorn erſchuf, Er will's, und dieſes iſt dein ruf, Dein ruf, o Geiſt des Vaters!

2. Zu allen völkern ſendeſt du Die boten Jeſu Chriſti: Wer müd' iſt, komm' und ſuche ruh' Im reiche Jeſu Chriſti. Hier findet er ſie! hier! ſo ſchallt's Vom fernen aufgang her, ſo hallt's Vom niedergange wieder.

3. Sie rufen, ob viel feinde gleich Sie haſſen und verhöhnen Und martern: laßt

laßt, o menſchen, euch, Laßt euch mit Gott verſöhnen! Du, Geiſt der wahrheit, ſtärkeſt ſie, Daß ſie in allen leiden nie Aus furcht dein wort verläugnen.

4. Sie ſterben, ihre lehre bleibt, Wird mächtig auf der erde Und ſiegt; die lehre, daß, wer gläubt Und fromm wird, ſelig werde. Durch ihre lehren rufeſt du Noch immer allen ſündern zu: Laßt euch mit Gott verſöhnen!

5. Wohl allen denen, welche gern Auf deine ſtimme hören. Durch deinen ruf erweckt, zum Herrn, Zu Jeſu ſich bekehren! Erleuchtet ſehn ſie nun die bahn Zum leben, nehmen Jeſum an, Und werden fromm und ſelig.

6. Wohl ihnen! denn du heiligſt ſie, Und wohnſt in ihren ſeelen, Daß ſie mit fleiß Und vorſatz nie, Was Gott ein greul iſt, wählen. Sie freuen ihres heiles ſich Und kämpfen und, geſtärkt durch dich, Erringen ſie den himmel.

7. Dein ruf erſchallet auch zu mir, Durch deines wortes lehre. Gib, daß ich ſtets, geführt von dir, Auf deine ſtimme höre: Daß Jeſus auch mein Heiland ſey, Daß ich, durch ihn vom fluche frei, Auch fromm und ſelig werde!

Mel. Von Gott will ich nicht.

250. Wie treu, mein guter Hirte! Gehſt du dem ſünder nach, Der ſich von dir verirrte, Der, elend, krank und ſchwach, In ſein verderben läuft, Wenn deine hand den armen Nicht ſelber aus erbarmen, Eh er verſinkt, ergreift!

2. Es heißt dein ruf uns kommen, Und merken wir nicht drauf, Ob wir ihn ſchon vernommen, Suchſt du uns ferner auf. Dein herz, o Heiland! brennt, Daß doch das ſchaaf zur heerde Zurückgeführet werde, Von der es ſich getrennt.

3. Nimmt denn ein frecher ſünder Noch deinen ruf nicht an; Verfährſt du doch gelinder, Als er erwarten kann, Verlängerſt noch ſein ziel, Läß'ſt deine langmuth währen, Ob er ſich nicht bekehren Und in ſich ſchlagen will.

4. Liebhaber unſrer ſeelen! Mein hirt, mein treuſter freund! Voll danks will ich erzählen, Wie gut du es gemeint. Ich war auf meiner flucht Ein raub der ſchnödſten lüſte; Doch du haſt in der wüſte Mich huldreich aufgeſucht.

5. Dein wort ſchallt noch im herzen, Das mich zur

buße rief, Als ich, zu deinen ſchmerzen, Den weg zur hölle lief. Du aber brachteſt mich Von dieſem breiten wege Durch kreuz zum ſchmalen ſtege. Mein hirt! ich preiſe dich.

6. Ach, daß ich deiner liebe Nur immer folgſam wär', Nicht oft zurücke bliebe, An gegenliebe leer! Nicht, wie viel du gethan, Mir oft entfallen ließe, Da ich ja mehr genieße, Als ich verdanken kann.

7. Nun, Jeſu! ich beklage Den blöden unverſtand, Und daß ich meine tage So übel angewandt. Verſtoß' den ſünder nicht! Mich reut und ſchmerzt mein ſchade; Verwandle deine gnade Nicht in ein zorngericht.

8. Du trugſt ja unſre bürde, Gabſt ſelbſt dein leben dar, Daß das gerettet würde, was ſonſt verloren war. Uns iſt nun heil bereit't. Nichts kann nun unſern ſeelen Auf deiner weide fehlen; Du ſchaffſt uns ſeligkeit.

9. Das laß mich herzlich gläuben, Und gib mir ſelber kraft, Dem heile treu zu bleiben, Das mir dein tod geſchafft; Zeig', wie ich glaubensvoll Aus deinem überfluſſe Zum wirklichen genuſſe Stets gnade ſchöpfen ſoll.

10. Doch ſollt' ich mich aufs neue, Ich ſchwach geſchöpf, vergehn, So laß mir deine treue, Mein hirte! nie entſtehn. Erweck' und führe mich, Daß nichts von dir mich wende, So preiſ' ich ohne ende, O treuer Jeſu! dich.

Mel. Wenn wir in höchſten.

251. Hier bin ich, Herr! du rufeſt mir; Du zieheſt mich, ich folge dir. Du forderſt von mir herz und ſinn; Mein Heiland! nimm, ach! nimm es hin.

2. Ich hab' oft deinen wink verſchmäht! Es iſt mir leid, ich komme ſpät. Wie dank' ich dir, o Gott der huld, Für deine langmuth und geduld!

3. Nun aber ſäum' ich länger nicht, Mich dringt und treibet meine pflicht. Ich komm', ich komm' voll reu' und buß! Ach aber, ach! wie wankt mein fuß!

4. Herr, ich bin deinem Petro gleich: Dort kommt ein ſturm, ich ſink'! ach reich', Reich' ſchnell mir deine ſtarke hand! So wird mein fall noch abgewandt.

5. Du rufeſt mich; ich komm' zu dir! Mein Heiland, komm und hilf du mir! Mein fuß iſt müd' und weigert ſich; Herr, unterſtütz' und trage mich.

6. Flöß' deine kraft mir müden ein; So werd' ich künftig ſtärker ſeyn; So folg' ich dir, mein Herr und Gott! Durch fluth und gluth, durch noth und tod.

Von der Erleuchtung.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind.

252. Gott, mein licht! erleuchte mich, Daß ich mich und dich erkenne, Daß ich voll vertrauen dich Meinen Gott und Vater nenne, Daß ich dadurch auf der erde Für den himmel weiſe werde.

2. Zuverläſſig iſt dein wort; Lehre mich's nur recht verſtehen. Wenn ich's forſche, hilf mir fort, Sicher daraus einzuſehen, Was zu meinem heil mich führet, Was zu meiden mir gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein Richtig ſeinen ſinn verſtehen; Laß mich auch befliſſen ſeyn, Den erkannten weg zu gehen! Denn ſonſt würd' ich, bei dem wiſſen, Doppelt ſtreiche leiden müſſen.

4. Folg' ich ſeinem unterricht, O ſo werd' ichs auch erfahren, Was es denen gut's verſpricht, die es hören und bewahren. Dann wird es auch mir im leiden Eine quelle wahrer freuden.

5. Hilf auch, daß von zeit zu zeit Meine kenntniſſe ſich mehren. Find' ich dann noch dunkelheit Bei des glaubens hohen lehren: O ſo laß mich demuth lernen, Mich von zweifelſucht entfernen.

6. Gib, daß ich in deinem licht Immer mehr gerührt erkenne Jener herrlichkeit gewicht, Und mich dann nur glücklich nenne, Wann ich weislich nach ihr trachte, Und die ſündenluſt verachte.

7. Gib mir immer neue kraft, Deinem wort' gemäß zu handeln, Und vor dir gewiſſenhaft Auf der tugend pfad' zu wandeln; So wird einſt in jenem leben Mich ein hellres licht umgeben.

Mel. Werde munter mein gem.

253. Höchſter Gott! in deinem lichte Seh ich erſt das rechte licht; Wenn ich mich nach ſolchem richte, Fehlen meine tritte nicht. Nun, mein licht! erleuchte mich, Ich bin finſter ohne dich. Laß dein licht

zu deinen ehren, Sich in mir beſtändig mehren.

2. Gib mir weisheit, zu verſtehen, Was mir gut und nützlich iſt. Gib verſtand, dem nachzugehen, Was ich, als ein rechter chriſt, Durch den wandel zeigen ſoll, Daß ich, deines lichtes voll, Allezeit das beſte wähle, Und des himmels nicht verfehle.

3. Lehre mich, dich recht zu kennen, Und den weltdunſt einzuſehn. So kann ich dich Vater nennen, Und die eitelkeit verſchmähn. So entſag' ich dieſer welt, Die mir manche netze ſtellt. So kann ich mein heil der ſeelen, Jeſum, finden und erwählen.

4. Herr! ich ſeh, anſtatt der klarheit, Noch viel finſterniß bei mir. Ach! dein Geiſt, der Geiſt der wahrheit, Leite ferner mich zu dir! Seines wortes unterricht Gebe meiner ſeele licht, Bis ich in des himmels höhen Lauter klarheit werde ſehen.

Von der Wiedergeburt.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

254. Der menſch, vom fleiſch geboren, Denkt, lebt, wie eitle thoren, Nach ſeinem fleiſchestrieb. Der menſch, vom Geiſt geboren, Zu Gottes kind erkoren, Hat wahrheit, Gott und tugend lieb.

2. So zeuget Jeſu lehre Zu ſeines Geiſtes ehre, Erfahrung ſtimmt ihr bei. Zu Gottes ruhm erzählen Die ihm ergebnen ſeelen: Dein Geiſt macht ſinn und wandel neu.

3. Ohn' ihn und ſeine gnade Irr'n wir auf dunkelm pfade In ſehr verkehrtem ſinn. Da fließen unſre zeiten Im traum der eitelkeiten, In unverſtand und thorheit hin.

4. Gott wird von uns vergeſſen, Wir lernen nicht ermeſſen Der ewigkeit gewicht. Wir wollen glücklich werden Durch lüſte dieſer erden, Und ſehn das wahre leben nicht.

5. Was uns für ſünden drücken, Wie ſehr ſie uns verſtricken, Das macht uns keine pein; Und ſtraft uns das gewiſſen In unſern finſterniſſen, So ſchläfern wir es wieder ein.

6. O Gott! welch tief verderben, Das wir vom fleiſche erben! Sey ewiglich gepreist, Daß du, uns neu zu zeugen, Das herz zu dir zu neigen, Uns ſchenkeſt deinen guten Geiſt!

7. Durch ihn heilſt du aus gnaden Den großen ſeelenſchaden, Der uns verderbet

bet hat. Er lehret unſre ſee- len Den weg der wahrheit wählen, Gibt weisheit, tu- gend, troſt und rath.

8. Von ihm aus dir ge- boren, Sind wir nicht eitle thoren In dieſer flücht'gen zeit. Wir lernen weiſe wer- den Zum wahren glück auf erden, Und zu dem glück der ewigkeit.

9. Dich lehret er uns ken- nen, Dich unſern Vater nen- nen Durch Jeſum, deinen Sohn, Und läßt, im ſchmerz der ſünden, Uns ruh und troſt empfinden, Im zugang zu dem gnadenthron.

10. Er gibt uns glau- bensſtärke, Wirkt in uns gute werke, Nach deinem vaterſinn. Durch ſeine huld und gnade Führt er auf rechtem pfade Uns zu dem beſſern leben hin.

Mel. Aus tiefer noth ſchrei ich.

255. In Gottes reich geht niemand ein, Er ſey denn neu ge- boren; Sonſt iſt er, bei dem beſten ſchein, In ſünden doch verloren. Was fleiſch- liche geburt verderbt, In der man ſünd' und ſchwach- heit erbt, Das muß Gott ſelbſt verbeſſern.

2. Soll unſer herz ſich ſeiner freun, Und ſeinen frie- den haben! So muß er ſel- ber es verneu'n Durch ſei- nes Geiſtes gaben: Denn wer nicht, als ein frommes kind, Nach ſeinem herzen wird geſinnt, Der kann ihm nicht gefallen.

3. Ach, Vater der barm- herzigkeit! Sind wir denn ſehr verdorben, Und, wenn dein Geiſt uns nicht ver- neu't, Zum guten ganz er- ſtorben; So wirk' in uns durch ſeine kraft, Die al- les gute in uns ſchafft, Ein neues herz und weſen.

4. Durch ihn gebäre du uns neu, Und ändre die gemüther; Mach' uns vom ſündendienſte frei; Schenk' uns die himmelsgüter. Zwar in der tauf' iſt es geſcheh'n, Doch haben wir, durch manch vergeh'n, Nachher den bund gebrochen.

5. Drum wollſt du durch dein kräft'ges wort Uns aber- mal erneuern: Wir wollen dir, o treuer hort! Mit herz und mund betheuern, Von nun an nicht in ſicherheit, Vielmehr mit fleiß, beſtän- digkeit Und treu vor dir zu wandeln.

6. Nimm uns, o Vater! wieder an! Ob wir, als ſchnö- de ſünder, Gleich nicht, was du befiehlſt, gethan; So wer- den wir doch kinder, Wenn

uns dein Geiſt vom neuen zeugt, Und unſer herz zum gutem neigt, Im glauben und in liebe.

7. Wir wollen, was du gutes gibſt, Hinführo treuer üben; Wir wollen dich, weil du uns liebſt, Als unſern Vater lieben: Daß deines ebenbildes ſpur In uns, der neuen kreatur, Beſtändig ſey und bleibe.

8. Nun, Herr! laß deine vaterhuld Uns jederzeit bedecken, Damit uns weder ſündenſchuld, Noch zorn und ſtrafen ſchrecken. Mach' uns der kindſchaft hier gewiß, Und ſchenk' uns dort im paradies Das erbtheil deiner kinder.

Von der Erneuerung.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

256. Ach Herr! bekehre mich zu dir, Und ſchaff' ein reines herz in mir, Zu einem neuen leben; Denn du mußt zur erneurung, Zum ſteten fleiß der heiligung, Den neuen Geiſt mir geben.

2. Ich war ein finſtrer ſündenknecht: Du aber machteſt mich gerecht, Dein licht iſt mir erſchienen. Da treibt mich nun des glaubens kraft, Im lichte fromm und tugendhaft Dir, als ein kind, zu dienen.

3. Herr! ſtärke dieſe kraft in mir, Du wirkeſt ſelbſt, und ich mit dir, Durch deines Geiſtes triebe. Erſt wirkteſt du, ich wirkte nicht: Jezt wird des glaubens zuverſicht Auch thätig durch die liebe.

4. Denn Jeſu ſakrament und wort Erhält und ſtärket immerfort Des glaubens kraft und leben: Die mittel müſſen zu der frucht, Die Jeſus an den reben ſucht, Auch ſaft und nahrung geben.

5. Da nimmt denn die erleuchtung zu, Den willen neigſt und ſtärkeſt du, Mein Gott! zu neuen trieben: Daß ich von ganzem herzen dich, Und meinen nächſten gleich als mich, Mit redlichkeit kann lieben.

6. Mein glaubenslicht wird offenbar: Im glauben reich' ich tugend dar, Ich will von Jeſu lernen. Dem folg' ich nach, ihm nah' ich mich, Und von der ſündenbahn will ich Mich immer mehr entfernen.

7. So wirkt, ſo kämpft, ſo ringt und ſtrebt Der neue menſch, der heilig lebt, Und reinigt ſich von ſünden. Ich jage nach der heiligung, Gott ſchenkt, zu meiner beſſerung, Die kraft zum überwinden.

8. Zwar

8. Zwar fehlet die vollkommenheit, Ich finde ſelbſt, daß allezeit Mein thun nur ſtückwerk bleibe: Doch darum beſſert Gott auch mich, Sein ebenbild erneuert ſich Bei mir an ſeel' und leibe.

9. Gott Vater, du willſt deine treu An mir noch alle morgen neu Beweiſen und vermehren: Du ſchenkeſt mir das kindſchaftsrecht, Ach! ſo erneure deinen knecht, Dich kindlich zu verehren.

10. Herr Jeſu, groß von rath und that! Dein rath, der angefangen hat, Muß auch die that vollenden. Ach! hilf du mir, die neue kraft, Die mir dein blut und tod verſchafft, Zum leben anzuwenden.

11. Gott heil'ger Geiſt! laß mich dein wort Gewiß und immer weiter fort Auf guten wegen leiten. Laß all' mein thun geheiligt ſeyn! Gib täglich kraft, mich zu erneun Durch dein licht und regieren.

Mel. Wer nur den lieben. A. M.

257. O großer Gott! du reines weſen, Du haſt nur reine herzen dir Zu deiner wohnung auserleſen: Ach, ſchaff' ein reines herz in mir! Ein herz, das unbefleckt und frei von allen böſen lüſten ſey!

2. Ich falle dir, mein Gott, zu fuße, Mich mache Chriſti blut auch rein! Laß redlich meines herzens buße, Und ernſtlich meinen glauben ſeyn! So mache mich zur reinigkeit Des lebens fertig und bereit.

3. Dein guter Geiſt, o Gott! regiere Mein ganzes herz, und ſtehe mir In meiner ſchwachheit bei, und führe Mich von der eitelkeit zu dir! Gib einen Geiſt, der dir getreu, Und willig zu gehorchen ſey.

4. Verwirf mich wegen meiner werke Von deinem angeſichte nicht! Zu guten werken gib mir ſtärke, Zur wahl des beſten luſt und licht! Laß in der gnade mich beſtehn, Um einſt zum himmel einzugehn.

5. Nimm deinen Geiſt, den Geiſt der liebe, Den Geiſt des glaubens nie von mir, Und ſtärke mich durch ſeine triebe, Durch ſeinen beiſtand für und für! So leite durch die pilgerzeit Mich aus der welt zur ſeligkeit!

Von der Erhaltung im Guten.

Mel. Herr Gott, der du erforſch.

258. Ach Gott! es kann nicht anders ſeyn; Hier ſtellt ſich, weil wir leben, Noch täglich viel verſuchung ein; Wir ſind mit noth umgeben. Der ſchmale weg zur ſeligkeit Iſt voller müh', voll angſt und ſtreit. Die finſtre macht der höllen, Die welt, die nur im argen liegt, Und unſer fleiſch, das uns betrügt, Sucht immer uns zu fällen.

2. Doch deine felſenfeſte treu Läßt uns nicht unterliegen; Sie ſteht uns auf dem kampfplatz bei, Und hilft uns herrlich ſiegen. Uns ſchwache ſetzt ſie in den ſtand, Zur linken und zur rechten hand Den anlauf abzuſchlagen, So, daß die luſt uns nicht verſtrickt, Und wir, durch deine kraft erquickt, In keiner noth verzagen.

3. Dein Sohn, der uns mit eignem blut In ängſten und beſchwerden Erkaufte, weiß, wie uns zu muth, Wenn wir verſuchet werden. Er hat an ſeinem kreuz' gewiß Die ganze macht der finſterniß Vollkommen überwunden. Du hielteſt dich vor ihm verdeckt, Und er hat höllenpein geſchmeckt In dreien finſtern ſtunden.

4. So gib denn, daß wir freudig ſeyn, Auch wann die noth am größten, Und laß, in aller angſt und pein, Uns Chriſti leiden tröſten. Ach! wenn der ſatan uns verſucht, Und wenn die böſe welt uns flucht, Wenn wir verlaſſen ſcheinen: So biſt du uns in Chriſto ja Mit deiner reichen gnade nah, Und näher, als wir meinen.

5. Verlaß uns matte ſtreiter nicht, Ach! hilf uns überwinden, Bis wir in jenem freudenlicht Vollkommne ruhe finden! Treib' uns zum wachen und gebet, Und laß uns, wenn's gefährlich ſteht, Dich deſto feſter faſſen. Du, Vater! kannſt uns nicht verſchmähn; Du läſſeſt uns nicht troſtlos gehn; Du wirſt uns nie verlaſſen.

Mel. Alle welt, was lebt und.

259. Fern vom ziel, wonach ich ringe, Fleh' ich, o mein Gott, zu dir. Hilf, daß ich den lauf vollbringe! Wirke muth und kraft in mir. Mache täglich ernſt und treu, Mich zu beſſern, in mir neu.

2. Ach,

2. Ach! ich irr' in finſterniſſen, Geiſt der wahrheit, ohne dich. Von begierden hingeriſſen Täuſcht oft meine ſeele ſich. Suchet ruh' und findet ſie In der erde gütern nie.

3. Hilf mir nach dem himmel ſtreben, Der den lohn mir aufbehält. Gott und Jeſu laß mich leben, Nicht den lüſten dieſer welt. Lehre mich, von ſünden rein, Eifrig nur im guten ſeyn.

4. Leite du mich auf dem pfade Deines lichts zum leben hin, Und mich ſtärke deine gnade, Wann ich ſchwach und muthlos bin: Daß ich näher jeden tag Meinem ziele kommen mag.

5. Gib zur übung guter werke Mir erkenntniß, kraft und luſt, Und im kampfe flöße ſtärke Mir in die verzagte bruſt. Gib mir troſt in jeder noth, Hilf mir treu ſeyn bis zum tod.

6. Sey mein beiſtand, wenn ich ſterbe, Zeige meinem geiſt von fern' Das mir aufbehalt'ne erbe In der herrlichkeit des Herrn. Dann, geſtärkt durch deine kraft, End' ich froh die pilgerſchaft.

Mel. Es iſt das heil uns.

260. Mein treuer Gott, dein gutes werk, Das in mir angefangen, Laß auch, durch deines Geiſtes ſtärk', Zu ſeinem ziel gelangen, Daß ich bis in den tod getreu In deinem ganzen dienſte ſey, Und glaubig überwinde.

2. Den glauben, den du mir geſchenkt, Mußt du in mir auch ſtärken. Die kraft, die du in mich geſenkt, Zu wahren guten werken, Die hoffnung, die du mir verliehn, Daß ich des himmels erbe bin, Mußt du in mir erhalten.

3. Hier hat mein glaube kampf und ſtreit. Laß deinen Geiſt mich ſchützen, Zum beten und zur wachſamkeit Mich mächtig unterſtützen. Fall' ich, dein armes, ſchwaches kind, So eil' er, um mich noch geſchwind Vom falle aufzurichten.

4. So bleib' ich dir, mein Gott, getreu, Daß keine luſt, kein leiden, So groß auch die verſuchung ſey, Von dir mich könne ſcheiden. Wohl mir, mein glaubiges vertraun Wirſt du einſt in ein himmliſch ſchaun Der herrlichkeit verwandeln.

16. Von der Heilsordnung.

Mel. Sollt' ich meinem Gott.

261. Gott! aus deſſen gnadenfülle Segen ſich auf uns ergießt, Was dein heil'ger rath und wille Fordert, ordnet und beſchließt, Iſt der weg zum wahren leben. Buße, glauben, heiligung, Stete lebensbeſſerung, Sollen uns dahin erheben, Daß wir ganz von ſünden rein, Ewig deines heils uns freun.

2. Von den ſterblichen iſt keiner Dieſer großen gnade werth; In der ganzen welt nicht einer, Der ſich nicht von Gott gekehrt. Dennoch will er das verderben Sündenvoller menſchen nicht; Gnädig lockt er ſie, und ſpricht: Sünder! warum wollt ihr ſterben? Kommt! bekehret euch zu mir: Lebet mit mir für und für.

3. Gib, Herr! daß dies wort mich dringe, Daß in wahrer buß und reu Ich mein herz zum opfer bringe, Ohne trug und heuchelei. Komm' ich mühvoll und beladen Mit der ſündenlaſt zu dir, O! ſo nahe dich zu mir, Gott, du Vater aller gnaden! Führe mich, als richter, nicht Vor dein ſtrenges zorngericht.

4. Laß im glauben mich empfinden, Daß du mir barmherzig ſeyſt, Und von ſchwerer laſt der ſünden Mein zerkniſchtes herz befreiſt. Senke durch des Heilands leiden Meine ſchuld ins tiefſte meer, Und, wird deine hand mir ſchwer, Dann gib mir den geiſt der freuden, Der uns die verſich'rung gibt: Daß uns Gott in Chriſto liebt.

5. Dein erbarmen überwieget Alle ſchuld, die mich verklagt. Deines Geiſtes beiſtand ſieget, Wenn mein Geiſt voll ſchrecken zagt. O! wie ſoll mein herz dich lieben, Der du mich in Chriſto liebſt, Und mir neue kräfte gibſt, Gern die pflichten auszuüben, Die das wort der ſeligkeit Den begnadigten gebeut!

6. Dich von ganzen herzen lieben; Deinem wink gehorſam ſeyn; Liebe auch am nächſten üben Und mich ſeines wohlſeyns freun; Fromm, bei allen meinen pflichten, Gott! auf deinen willen ſehn; Deine wege folgſam gehn; Redlich, was du willſt, ausrichten; Sündenwege ernſtlich fliehn: Dies ſey täglich mein bemühn.

Mel. Wer nur den lieben. A. M.

262. Wie theuer, Gott! iſt deine güte, Die alle miſſethat vergibt, Sobald ein reuiges gemüthe Die ſünden, die es ſonſt geliebt, Erkennt, verdammt, und ernſtlich haßt, Und zuverſicht zum Mittler faßt.

2. Doch laß mich ja nicht ſicher werden, Weil du ſo reich an gnade biſt! Wie kurz iſt meine zeit auf erden, Die mir zum heil gegeben iſt! Gib, daß ſie mir recht wichtig ſey, Daß ich ſie meiner beßrung weih'.

3. Zwar deine gnade zu verdienen, Sind reu' und beßrung viel zu klein. Doch darf ſich auch ein menſch erkühnen, Zu glauben, dir verſöhnt zu ſeyn, Wenn er noch liebt, was dir mißfällt, Und nicht dein wort von herzen hält?

4. Nie kannſt du dem die ſchuld erlaſſen, Der wiſſentlich in ſünden lebt. Der kann kein herz zu Jeſu faſſen, Der ſein verdienſt zwar hoch erhebt, Doch in der ſünde noch beharrt, Wofür der Herr ein opfer ward.

5. Drum fall' ich dir, mein Gott! zu füßen, Vergib mir gnädig meine ſchuld, Und heile mein verwund't gewiſſen Mit troſt aus deiner vaterhuld. Ich will mit ernſt die ſünde ſcheun Und willig dir gehorſam ſeyn.

6. Daß mit gerechtigkeit auch ſtärke Zur tugend mir geſchenket ſey, Laß mich durch übung guter werke Beweiſen; mache ſelbſt mich treu, Herr, in der liebe gegen dich! Sie dringe ſtets und leite mich!

7. Laß mich zu deiner ehre leben, Der du die miſſethat vergibſt, Das haſſen, was du mir vergeben, Das lieben, was du ſelber liebſt. Laß, Vater, mein gewiſſen rein Und meinen wandel heilig ſeyn.

Mel. Wie ſchön leucht't uns.

263. Ein volk des eigenthums ſind wir! Der für die menſchen ſtarb, iſt hier! Was kann von Gott uns ſcheiden? Das wort des Herrn: es iſt vollbracht! Führt aus des ew'gen todes nacht Ins reich der ew'gen freuden. Jeſus Chriſtus Kam, die ſünder, Adams kinder, Zu erlöſen, Und ertrug den fluch des böſen.

2. Wir waren Adams bilde gleich, Und fern von jenem gnadenreich, Das Gott für uns gegründet. Kein menſch war vor dem Herrn gerecht, Und jeder war ein böſer knecht, Der fluch und ſtrafen findet; Und doch Hat noch Gott mit armen Viel erbarmen;

men; Uns zum leben Hat er ſeinen Sohn gegeben.

3. Er ward das opfer für die welt, Hat Gottes lieb' uns hergeſtellt, Gerechtigkeit erworben. Mit unſrer ſündenſchuld beſchwert, Wie uns der mund der wahrheit lehrt, Iſt er für uns geſtorben. Heilig Soll ich Durch ihn werden, Hier auf erden Gott verehren, Ihm und nicht der welt gehören.

4. Wie kann ich der erlöſung ruh', Wenn ich nicht wahre buße thu', Von meinem Gott erlangen? Mich von der ſünde zu befrein, Iſt Chriſtus durch des todes pein Zum himmel eingegangen. Laß mich Durch dich Meiner ſünden Greul empfinden Und bereuen; Dann wird mir der Herr verzeihen.

5. Für mich haſt du, Herr! genug gethan; Zünd' auch in mir den glauben an, Daß ich vergebung habe. Die kraft, mich meines heils zu freun, Fromm, heilig und gerecht zu ſeyn, Iſt der erlöſung gabe. Fröhlich Werd' ich, Stark und kräftig Und geſchäftig Gott zu dienen, Wenn dein licht in mir erſchienen.

6. Dich ganz dem dienſt des Vaters weihn, Barmherzig, liebreich, heilig ſeyn, Dies, Herr! war deine ſpeiſe. Ach! mache mich durch deinen Geiſt, der uns dem ſündendienſt entreißt, Zum guten ſtark und weiſe. Alsdann, Herr! kann Mein beſtreben Und mein leben, Dir in allen, Was ich thue, wohlgefallen.

7. Wenn mich dein tod zum leben weckt, Dann bleibt mein wandel unbefleckt, Und ich kann freudig beten, Voll hoffnung, daß du, friedensfürſt! Mich gnädig vollbereiten wirſt, Vor deinen thron zu treten. Hier iſt Kein chriſt Ohne leiden; Dort ſind freuden! Hilf mir ſiegen, Herr, mein ſeligſtes vergnügen!

---

17. Vom Stande der Gnaden.

Von der Rechtfertigung.

In eigener Melodie.

264. Es iſt das heil uns kommen her Aus Gottes freien gnaden. Die werke helfen nimmermehr Zu heilen unſern ſchaden. Der glaube ſiehet Chriſtum an, Der hat für uns genug gethan, Und iſt der Mittler worden.

2. Da man, was das geſetz gebot, Nicht völlig konnt'

konnt' erfüllen, Erhob ſich zorn und groſse noth, Die niemand mogte ſtillen. Der ſünde macht nahm immer zu, Nichts gab uns ſündern troſt und ruh' Beim fluche des geſetzes.

3. Denn das geſetz gab keine kraft Noch ſtärke, Gottes willen Ganz, redlich und untadelhaft Und freudig zu erfüllen. Es iſt ein ſpiegel, der nur zeigt, Wie ſchuldig wir ſind, wie geneigt Zu jeder Art von ſünden.

4. Und doch muſst' es erfüllet ſeyn, Sonſt muſsten wir verderben. Drum ſtellt vor Gott ſein Sohn ſich ein, Als menſch für uns zu ſterben. Der hat es ganz für uns erfüllt, Dadurch den ſchweren zorn geſtillt, Deſs laſt uns alle drückte.

5. Da es durch den erfüllet iſt, Durch welchen wir geneſen; So lern' und faſſe wohl, o chriſt! Des glaubens rechtes weſen. Der glaube ſpricht: du, Herr! biſt mein; Dein tod wird mir das leben ſeyn; Du haſt für mich gebüſset.

6. So glaub' ich feſt und zweifle nicht, Dein wort wirſt du nicht brechen. Wenn alle welt die treue bricht, Hältſt du doch dein verſprechen. Wer an dich glaubt und wird getauft, Dem iſt die ſeligkeit erkauft, Der gehet nicht verloren.

7. Vor Gott gerecht ſind die allein, Die dies von herzen gläuben. Die werke ſind des glaubens ſchein; Ohn' den wird er nicht bleiben. Er lehrt in Gottes willen ruhn, Er lehrt dem nächſten gutes thun, Geduld und ſanftmuth üben.

8. Schlägt das geſetz den eigenruhm Durch ſeinen fluch danieder; Gleich eilt das evangelium Und ſtärkt den ſünder wieder. Dies ſpricht, komm nur zum kreuz herzu: Denn das geſetz gibt keine ruh Mit allen ſeinen werken.

9. Die werke kommen all'zeit her Aus einem rechten glauben, Weil das kein rechter glaube wär', Dem man die werk' wollt' rauben. Von ſchuld macht nur der glaube los; Die werke dienen andern blos, Den glauben d'ran zu merken.

Mel. Es iſt das heil uns.

265. Der glaub' ergreifet Jeſum Chriſt, Sein kreuz, verdienſt und ſterben, Wodurch uns nun erworben iſt, Was keiner konnt' erwerben. Die eigene gerechtigkeit Thut nichts dabei, iſt wie ein kleid,

kleid, Das durch und durch beflecket.

2. Doch wenn man durch den glauben nun Gerechtigkeit empfangen, Muß man auch rechte werke thun, Und feſt am guten hangen; Weil, wer gottloſes weſen treibt, Im glauben nicht beſtändig bleibt, Ihn durch die that verläugnet.

3. Wer gnad' bei Gott erlanget hat, Muß ihn vor augen haben, Daß er bei ihm ſuch' hilf' und rath, Dank ihm für alle gaben; In ſeiner furcht freiwillig leb', Den fleiſcheslüſten widerſtreb': Das iſt der weg zum leben.

4. Wer aber ſicher gehet hin, Thut, was ihm nur beliebet, Lebt fort nach ſeines herzens ſinn, Der fleiſchesluſt raum gibet, Ruft Gott nicht an, daß er ihn führ', Und ſtets mit ſeinem Geiſt regier', Der läuft den weg zur höllen.

5. Den meidet jeder, der recht gläubt, Bewahrt, was ihm gegeben, Sieht zu, daß er das fleiſch betäubt, Sehnt ſich nach jenem leben, Dient ſeinem nächſten, ehrt und preiſ't In Chriſto Gott mit ſtillem geiſt', Es geh' ihm, wie es wolle.

6. Die hoffnung wartet ſtill der zeit Nach göttlicher zuſage, Beſtimmt zur hilf' in unſerm leid Dem Höchſten nicht die tage. Er weiß wohl, wenn's am beſten iſt, Er, der die ſeinen nie vergißt, Und will, daß wir ihm trauen.

7. Ob ſich's anließ', als hülf' er nicht, Laß dich es nicht erſchrecken: Denn wo er uns die bahn ſchon bricht, Will ers oft nicht entdecken: Sein wort laß dir gewiſſer ſeyn, Und ob dein herz ſpräch' lauter nein; So laß dir doch nicht grauen.

8. Von allen zungen ſey gepreiſ't, Um dieſer gutthat willen, Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt! Du ſelber wollſt erfüllen Dein in uns angefangnes werk, Zu ehren deiner größ' und ſtärk': Geheiligt werd' dein name!

9. Dein reich komm', daß dein wille mag, Wie droben, hier geſchehen! Gib unſer brot uns jeden tag! Verzeih' uns die vergehen, Als wir den ſchuldigern verzeihn. Verſuchung laß erträglich ſeyn; Hilf uns vom böſen. Amen.

Mel. Ach Gott vom himmel.

266. Wenn dein geliebter Sohn, o Gott! Nicht wär' auf erden kommen, Und hätt', da ich in

in ſünden todt, Mein fleiſch nicht angenommen: So müßt' ich ewig elend ſeyn, Zur hölle fahren in die pein, Um meiner unart willen.

2. Jetzt aber hab' ich ruh' und raſt, Darf nimmermehr verzagen, Weil er die ſchwere ſündenlaſt Für mich ſelbſt hat getragen. Er hat mit dir verſöhnet mich, Da er am kreuz ließ tödten ſich, Auf daß ich ſelig würde.

3. Drum iſt getroſt mein herz und muth, Mit kindlichem vertrauen. Auf ſein unendlich theures blut Will ich mein' hoffnung bauen, Das er für mich vergoſſen hat, Gewaſchen ab die miſſethat, Daß ich ſchneeweiß bin worden.

4. In ſeinem blut erquick' ich mich, Und komm' zu dir mit freuden. Ich ſuche gnad' demüthiglich; Von dir ſoll mich nichts ſcheiden. Was mir erworben hat dein Sohn Durch ſeinen tod und marterkron', Kann mir der feind nicht rauben.

5. Nichts hilft mir die gerechtigkeit, Die vom geſetz herrühret. Wer ſich im eignen werk' erfreut, Wird ſicherlich verführet. Des Herren Jeſu werk allein Macht, daß ich nun kann ſelig ſeyn, Weil ich feſt an ihn glaube.

*6. Gott Vater! der du alle ſchuld Auf deinen Sohn geleget; Herr Jeſu! deſſen lieb' und huld All' meine ſünden träget; O heil'ger Geiſt! deß gnad' und kraft Allein das gute in mir ſchafft, Laß mich ans end' beharren.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was.

267. Der werke ruhm muß vor der gnade ſchwinden: Verdienſt kann nicht den weg zum himmel finden, Weil Gott nur dem, der glaubt, das ew'ge leben Umſonſt will geben.

2. Gott kann, was nicht den göttlichen geſetzen Ganz gnüge thut, auch nicht für gültig ſchätzen; Wer darf, als lohn den himmel zu verdienen, Sich wohl erkühnen?

3. Wie würd' ich doch mit meinem thun beſtehen, Wenn ins gericht mit mir Gott wollte gehen? Bleibt alles doch, was ich je unternommen, Ganz unvollkommen.

4. Und wenn gleich Gott der guten werke denket, Und reichlich uns dafür belohnung ſchenket, Geſchiehts doch nicht aus ſchuld, nein, nur aus liebe Und freiem triebe.

5. Du, Jeſu! nur befriedigſt das gewiſſen. Ich flieh' zu dir, will von verdienſt nichts wiſſen: Mein

thun iſt nichts, um gnade will ich flehen, Durch ſie beſtehen.

6. Doch falſchen troſt laß mich auch nicht verführen; Gottſeligkeit laß meinen glauben zieren, Und mache mich zu einem guten reben, In dir zu leben.

Von der Glückſeligkeit der Begnadigten.

Mel. Wie ſchön leucht't uns.

268. Wie groß iſt unſre ſeligkeit, O Gott! ſchon in der prüfungszeit, Selbſt unter viel beſchwerden, Wann unſer herz ſich dir ergibt, Und treu in Jeſu dienſt ſich übt! Wie groß wird ſie einſt werden, Wann ſich Herrlich Jenes leben Wird anheben, Wo man freuden Aerndtet von der ſaat der leiden!

2. O wie erhaben iſt das recht, Das du uns ſchenkeſt, dein geſchlecht Und bundesvolk zu heißen! Bei dir iſt unſer vaterland; Und wer will deiner ſtarken hand, Allmächt'ger! uns entreißen? Wenn wir Gleich hier Müſſen ſtreiten, Und zu zeiten Schwach uns finden; Hilfſt du uns doch überwinden.

3. Du deckeſt unſre ſchulden zu, Schenkſt unſern ſeelen wahre ruh, Und ſtärkeſt uns mit freude. Dein Sohn iſt unſer haupt und ruhm, Wir ſein erkauftes eigenthum, Und ſchaafe ſeiner weide. Gutes Muthes Sind auf erden In beſchwerden Unſre ſeelen. Herr! was kann bei dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe werth Der gnade, die uns wiederfährt, Verborgen hier auf erden. Doch wann der Herr vor aller welt In majeſtät gericht einſt hält, Dann wird er ſichtbar werden. Alsdann Sieht man Ihn mit kronen Uns belohnen, Und die ſeinen Ewiglich mit ſich vereinen.

5. Wie glücklich, Gott, ſind wir alsdann! Wie viel haſt du an uns gethan! O laß uns unſre würde Vor augen haben jederzeit, So tragen wir mit willigkeit Der kurzen leiden bürde. Herr! gib Den trieb In die ſeelen Dich zu wählen, Und im leben Uns dir herzlich zu ergeben.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

269. Ich hoff', o Gott! mit feſtem muth Auf deine gnad' und Chriſti blut; Ich hoff' ein ew'ges leben. Du biſt ein Vater, der verzeiht, Haſt mir das

recht zur ſeligkeit Durch deinen Sohn gegeben.

2 Herr! welch' ein unausſprechlich heil, An dir, an deiner gnade theil, Theil an dem himmel haben! Im herzen durch den glauben rein, Dich lieben und verſichert ſeyn Von deines Geiſtes gaben.

3. Dein wort, das wort der ſeligkeit, Wirkt göttliche zufriedenheit, Wenn wir es treu bewahren. Es ſpricht uns troſt im elend zu, Verſüßet dieſes lebens ruh Und ſtärkt uns in gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr mein hort! Den glauben an dein göttlich wort, Um deines namens willen! Laß ihn mein licht auf erden ſeyn, Ihn täglich mehr mein herz erneun Und mich mit troſt erfüllen.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

270. Herr Jeſu Chriſt, mein höchſtes gut! Du macheſt meinem herzen muth, Schaffſt meiner ſeele freude, Und darum bleibe ich an dir! Es iſt auch nichts, das dich von mir Und unſrer liebe ſcheide. Du machſt mir deinen weg bekannt, Hältſt mich bei deiner rechten hand, Regierſt und führſt den lebenslauf, Hilfſt gnädig meiner ſchwachheit auf. Herr Jeſu Chriſt! Herr Jeſu Chriſt! Du biſt mein licht: Ich folge dir, ſo irr' ich nicht.

2. Du leiteſt mich nach deinem rath, Der anders nichts beſchloſſen hat, Als was mir ſegen bringet. Gehts gleich zu zeiten wunderlich, So weiß ich dennoch, daß durch dich Der ausgang wohl gelinget. Nach hartem tritt auf rauher bahn Nimmſt du mich dort mit ehren an, Wo mich vor deinem thron erfreut Die krone der gerechtigkeit. Herr Jeſu Chriſt! Herr Jeſu Chriſt! Ach, voll begier, Wünſch' ich zu ſeyn, mein Gott, bei dir.

3. Mein alles iſt auf dich gericht't. Hab' ich nur dich, ſo frag' ich nicht Nach himmel und nach erden: Denn wär' der himmel ohne dich, So könnte keine luſt für mich In tauſend himmeln werden. Wärſt du nicht ſchon auf erden mein, Mögt' ich auch nicht auf erden ſeyn: Denn auch die ganze weite welt Hat nichts, das mir, wie du, gefällt. Herr Jeſu Chriſt! Herr Jeſu Chriſt! Wo du nicht biſt, Iſt nichts, das mir erfreulich iſt.

4. Und ſollte mir durch kreuz und noth, Durch marter, durch gewalt und tod,

Auch ſeel und leib verſchmachten; Dies alles wird zu deiner ehr', Wenns mir auch noch ſo bitter wär', Mein glaube doch nicht achten. Du biſt und bleibeſt doch mein heil Und meines herzens troſt und theil. Ich werde doch durch dich allein Ganz herrlich, ewig ſelig ſeyn. Herr Jeſu Chriſt! Herr Jeſu Chriſt! Ich hoffe feſt, Daß deine kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht, und auf der welt Dir nicht beſtändig glauben hält, Muß freilich wohl verderben, Und kann, weil er die luſt und pracht Des fleiſches hier zum himmel macht, Den himmel dort nicht erben. Wer ſatan folgt und ärgerlich In ſünden lebet wider dich, Und denkt an ſeine buße nicht, Den ziehſt du einſt vor dein gericht, Herr Jeſu Chriſt! Herr Jeſu Chriſt! Und biſt dabei Dem, der dir treu iſt, ewig treu.

6. Drum halt' ich mich getroſt zu dir, Du aber hältſt dich auch zu mir, Und das iſt meine freude. Ich ſetze meine zuverſicht Auf dich, mein fels, der nicht zerbricht, In noch ſo großem leide. Ich will mich deiner gnade freun, Dir treu bis an mein ende ſeyn, Will dir in noth und tod vertraun: So werd' ich dort dich ewig ſchaun. Herr Jeſu Chriſt! Herr Jeſu Chriſt! Ich warte drauf: Komm, Herr, mein Gott! und nimm mich auf.

Mel. Wenn mein ſtündlein.

271. Ich bin ein chriſt! Gott iſt mein freund. In dieſer hohen würde Steh' ich und fürchte keinen feind, Trag' muthig meine bürde. Dies glück erfüllt mit muth und kraft Mein herz in dieſer pilgerſchaft, In der ich hier noch wandle.

2. Mein glaube ſteht und wanket nicht; Stark, feſt iſt er gegründet. Er ſtützet ſich voll zuverſicht Auf Jeſum Chriſt, und findet Bei ihm kraft, rath, troſt, ruh und heil, Und nimmt an allem ſegen theil, Den Chriſtus hat erworben.

3. Mich ſoll hinfort nicht eitelkeit, Nicht bitterkeit der leiden, Auch nicht ein ſchlaf der ſicherheit Von Gottes liebe ſcheiden. Was Gott an meiner ſeele thut, Macht mir zum kampfe ſtarken muth, Darinnen nicht zu weichen.

4. Was ſind die leiden dieſer zeit Doch gegen jene kronen, Womit Gott in der herrlichkeit Die frommen will beloh-

belohnen! Was iſt die eitle luſt der welt, Wenn man das glück dagegen hält, Das Gott uns dort will ſchenken.

5. Mich ſoll auch nicht des todes macht Von Gottes liebe ſcheiden. Er führt mich durch des grabes nacht Zu jenem licht der freuden, Worin ich einſt nach allem leid Ihn ſeh' in ſeiner herrlichkeit und ewig mit ihm lebe.

In eigener Melodie.

272. Jeſu, meine freude! Beſter troſt im leide! Meines herzens theil! Deine Mittlertreue Macht, daß ich mich freue Deiner, Herr, mein heil! Hab' ich dich, Wie reich bin ich! Ohne dich kann ich auf erden Nie recht glücklich werden.

2. Unter deinem ſchirme Können keine ſtürme Mir erſchrecklich ſeyn. Laßt auch felſen ſplittern; Laßt den erdkreis zittern Und den einſturz dräun! Was iſt's mehr? Rings um mich her Mögen donner furchtbar blitzen; Jeſus will mich ſchützen.

3. Donnert auch im grimme Des geſetzes ſtimme; Jeſus ſtillet ſie. Mag der tod ſich nahen, Mich das grab umfahen; Jeſus läßt mich nie. Mich ſchreckt nicht Das weltgericht; Freudig, daß ich Jeſum ſehe, Blick' ich auf zur höhe.

4. Wer iſt, der den glauben Meinem herzen rauben, Ihn erſchüttern kann? Bei der feinde toben Stimm' ich, Gott zu loben, Freudenlieder an. Mich bewacht Des Mittlers macht, Die kann ſelbſt der feinde wüthen Auch in eil' gebieten.

5. Lockt nur, gold und ſchätze! Ehre ſey der götze Der betrognen welt! Mich ſollt ihr nicht blenden, Nicht von dem mich wenden, Der mich treu erhält. Elend, noth, Kreuz, ſchmach und tod Soll mich, müßt' ich viel auch leiden, Nicht von Jeſu ſcheiden.

6. Weich' unreine liebe! Weicht verbotne triebe! Thoren nur täuſcht ihr. Mich ſollt ihr, ihr ſünden, Nie mehr willig finden; Fliehet fern von mir! Ueppigkeit, Stolz, ſchmähſucht, neid! Ihr beſchweret das gewiſſen; Euch will ich nicht wiſſen!

7. Weichet ſorg' und zagen! Schweiget bange klagen! Jeſus iſt ja mein. Jeden, der ihn liebet, Muß, was erſt betrübet, Noch zuletzt erfreun. Hab' ich hie Viel angſt und müh'; Jeſu! auch im größten leide Bleibſt du meine freude.

Mel. Jeſu meine freude.

273. Wie getroſt und heiter, Herr, mein licht und leiter, Machſt du meinen geiſt! Der du, die dir trauen, Führſt zu grünen auen, Und ſo gern erfreuſt! Niemals wird Bei dir, mein hirt, Freund und tröſter meiner ſeelen! Mir erquickung fehlen.

2. Deinem rath ergeben, Freu ich mich zu leben; Was du willſt, iſt gut. Nichts vermag ich ſchwacher; Du mein ſeligmacher, Rüſteſt mich mit muth. Wenn die welt Erbebt und fällt, Wenn gericht und hölle ſchrecken, Willſt du mich bedecken.

3. Ich kann ohne grauen Gräber vor mir ſchauen; Mein Erlöſer lebt! Ich weiß, wem ich glaube, Weiß, daß aus dem ſtaube Mich ſein arm erhebt. Todestag, Dein ſchrecken mag Eines frevlers herz erſchüttern; Wofür ſollt' ich zittern?

4. Auch in mir iſt ſünde; Doch ich überwinde, Jeſu! ſie durch dich. Sink' ich oft noch nieder; Du erhebſt mich wieder, Du begnadigſt mich. Deine huld Tilgt meine ſchuld, Und nie rächeſt du die ſünde, Herr! an deinem kinde.

5. Der du blut und leben Für mich hingegeben, Daß in meiner noth Ich nicht hilflos bliebe; Groß iſt deine liebe, Stärker als der tod. Herr! und ich, Ich ſollte mich Deiner huld nicht dankbar freuen? Dir mein herz nicht weihen?

6. Würdig dir zu leben, Dies ſey mein beſtreben, Meine luſt und pflicht! Was die welt vergnüget, O mein Gott! das gnüget Meiner ſeele nicht. Hab' ich dich, Wie gern will ich Das, wonach die eiteln trachten, Reich in dir, verachten.

7. Macht ein gut der erde, Daß ich glücklich werde Durch zufriedenheit? Sind nicht auch die ehren, Die die welt bethören, Traum und eitelkeit? Du erfreuſt Des menſchen geiſt, Und willſt denen, die dich ehren, Bleibend glück gewähren.

8. Deinen hohen frieden Schmeck' ich ſchon hienieden, Und was hoff' ich dort? Unbegränzte zeiten Voller ſeligkeiten Hoff' ich auf dein wort. Sie ſind mein Durch dich allein. Bleib' ich dir getreu im glauben, Wer kann ſie mir rauben?

9. Voll von deiner güte, Danket mein gemüthe, Gott, mein Heiland! dir. Dieſer Geiſt der freuden

Stär=

Stärke mich im leiden! Weiche nicht von mir! Laß mich ſo Beherzt und froh Einſt durchs thal des todes dringen, Dort dein lob zu ſingen.

Mel. Wie ſchön leucht't uns.

274. Wie herrlich ſtrahlt der morgenſtern! O welch ein glanz geht auf vom Herrn! Wer ſollte ſein nicht achten? Glanz Gottes, der die nacht durchbricht! Du bringſt in finſtre ſeelen licht, Die nach der wahrheit ſchmachten. Dein wort, Jeſu! Iſt voll klarheit, Führt zur wahrheit Und zum leben. Wer kann dich genug erheben!

2. Du hier mein troſt und dort mein lohn! Sohn Gottes und des menſchen Sohn! Des himmels großer könig! Von ganzem herzen preiſ' ich dich! Hab' ich dein heil; ſo rühret mich Das glück der erde wenig. Zu dir Komm' ich; Wahrlich! keiner Tröſtet deiner Sich vergebens, Wenn er dich ſucht, Herr des lebens!

3. Durch dich nur kann ich ſelig ſeyn. O drücke tief ins herz mir ein Empfindung deiner liebe: Damit ich ganz dein eigen ſey, Aus weltſinn deinen dienſt nicht ſcheu, Gern deinen willen übe. Nach dir, Nach dir, Den ich faſſe Und nicht laſſe, Ewig wähle, Dürſtet meine ganze ſeele.

4. Von Gott ſtrahlt mir ein freudenlicht, Die hoffnung, daß dein angeſicht Ich einſtens ſoll erblicken. Du kannſt indeß durch deine kraft, Die ruh' in müden ſeelen ſchafft, Mich ſtärken, mich erquicken. Tröſte Du mich, Seligmacher! Daß ich ſchwacher Auf der erde Himmelsfreuden inne werde.

5. Und wie, Gott Vater, preiſ' ich dich? Von ewigkeit her haſt du mich In deinem Sohn geliebet! Dein Sohn hat mich mit dir vereint; Er iſt mein bruder und mein freund; Was iſt's, das mich betrübet? Seele, Wähle Ihn, den beſten, Ihn, den größten, Dir zum freunde! Und dann fürchte keine feinde.

6. Ihm, welcher tod und grab bezwang, Ihm ſoll mein froher lobgeſang Mit jedem tag' erſchallen; Dem lamme, das erwürget iſt, Dem freunde, der uns nie vergißt, Zum ruhm und wohlgefallen. Tönet, Tönet, Jubellieder! Schallet wieder! Daß die erde Voll von ſeinem lobe werde!

7. Wie freu' ich mich, o Jeſu Chriſt! Daß du der

erſt' und letzte biſt, Der anfang und das ende! Du nimmſt zur herrlichkeit mich auf, Wenn ich im glauben meinen lauf Dereinſt durch dich vollende. Amen! Amen! Freudenkronen Werden lohnen Deine treuen, Die ſich deiner zukunft freuen.

---

18. Von den Gnadenmitteln.

Vom Worte Gottes.

Mel. Es iſt das heil uns.

275. Wir menſchen ſind zu dem, o Gott! Was geiſtlich iſt, untüchtig. Dein weſen, wille und gebot Iſt viel zu hoch und wichtig: Wir wiſſen's und verſtehen's nicht, Wo uns dein göttlich wort und licht Den weg zu dir nicht weiſet.

2. Drum ſind vor zeiten ausgeſandt Propheten, deine knechte, Daß durch dieſelben würd' bekannt Dein will' und deine rechte. Zum letzten iſt dein lieber Sohn, O Vater! ſelbſt vom himmelsthron Gekommen, uns zu lehren.

3. Für ſolches heil ſey, Herr! gepreiſt, Laß uns dabei verbleiben, Und gib uns deinen heil'gen Geiſt, Daß wir dem worte gläuben; Daß wir's annehmen jederzeit Mit ſanftmuth, ehrfurcht, lieb' und freud', Als Gottes, nicht der menſchen!

4. Hilf, daß der frechen ſpötter hauf' Uns nicht vom wort abwende, Weil ihr geſpött, ſamt ihnen drauf, Mit ſchrecken nimt ein ende. Gib du ſelbſt deinen worten kraft, Daß deine lehre in uns haft', Auch reichlich bei uns wohne.

5. Herr! öffne du verſtand und herz, Daß wir dein wort recht faſſen, In lieb' und leid, in freud' und ſchmerz Es aus der acht nicht laſſen; Daß wir nicht hörer nur allein, Nein, auch des wortes thäter ſeyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am weg' der ſaame wird ſofort Vom teufel hingenommen: In fels und ſteinen kann das wort Die wurzel nicht bekommen. Der ſaame, der in dornen fällt, Von ſorg' und wolluſt dieſer welt, Verdirbet und erſticket.

* 7. Ach hilf, Herr, daß wir werden gleich Dem guten fruchtbar'n lande, Und ſeyn an guten werken reich In unſerm

ſerm amt und ſtande, Viel früchte bringen in geduld, Bewahren deine lehr' und huld in feinem guten herzen.

8. Laß uns, ſo lang' wir leben hier, Den weg der ſünder meiden. Gib, daß wir halten feſt an dir In anfechtung und leiden. Rott' aus die dornen allzumal, Hilf uns die weltſorg' überall Und böſe lüſte dämpfen.

*9. Dein wort, o Herr! laß allweg' ſeyn Die leuchte unſern füßen. Erhalt' es bei uns klar und rein, Hilf, daß wir d'raus genießen Kraft, rath und troſt in aller noth, Daß wir im leben und im tod Beſtändig darauf bauen.

10. Gott Vater! laß zu deiner ehr' Dein wort ſich weit ausbreiten. Hilf, Jeſu! daß uns deine lehr' Erleuchten mög' und leiten. O heil'ger Geiſt! dein göttlich wort Laß in uns wirken fort und fort Glaub'n, lieb', geduld und hoffnung.

Mel. O Gott, du frommer.

276. Soll dein verderbtes herz Zur heiligung geneſen, Chriſt! ſo verſäume nicht, Das wort des Herrn zu leſen. Bedenke, daß dies wort Das heil der ganzen welt, Den rath der ſeligkeit, Den Geiſt aus Gott enthält.

2. Merk' auf, als ob dir Gott, Dein Gott, gerufen hätte! Merk' auf, als ob er ſelbſt Zu dir vom himmel red'te! So lies! mit ehrfurcht lies, Mit luſt und mit vertraun, Und mit dem frommen ernſt, In Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: o Gott! vor dem Ich meine hände falte, Gib, daß ich dein gebot Für dein wort ewig halte, Und laß mich deinen rath Empfindungsvoll verſtehn, Die wunder am geſetz, Am wort vom kreuze ſehn.

4. Er, aller wahrheit Gott, kann dich nicht irren laſſen. Lies, chriſt! ſein heilges buch, Lies oft, du wirſt es faſſen, So viel dein heil verlangt. Gott iſt's, der weisheit gibt, Wenn man ſie redlich ſucht Und aus gewiſſen liebt.

5. Lies, frei von leidenſchaft Und ledig von geſchäften, Und ſammle deinen Geiſt Mit allen ſeinen kräften. Der beſte theil des tags, Des morgens heiterkeit, Und dann der tag des Herrn, Der ſey der ſchrift geweiht.

6. Rührt dich ein ſtarker ſpruch: So ruf' ihn dir zum glücke, Des tags oft in dein

herz, Im ſtillen oft zurücke; Empfinde ſeinen Geiſt, Und ſtärke dich durch ihn Zum wahren edelmuth, Das gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu ſeyn, Dazu ſind wir auf erden. Thu' was die ſchrift gebeut, So wirſt du inne werden: Die lehre ſey von Gott, Die dir verkündigt iſt, Und dann das wort verſtehn, Dem du gehorſam biſt.

8. Spricht ſie geheimnißvoll; So laß dich nicht erſchrecken. Ein endlicher verſtand Kann Gott nie ganz entdecken; Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er ſich dir erklärt, So glaube was er ſpricht, Nicht was dein witz begehrt.

9. Sich feines ſchwachen lichts Bei Gottes licht nicht ſchämen, Iſt ruhm; und die vernunft Alsdann gefangen nehmen, Wenn Gott ſich offenbart, Iſt der geſchöpfe pflicht; Und weiſe demuth iſt's, Das glauben, was Gott ſpricht.

10. Drum laß dich, frommer chriſt! Durch keinen zweifel kränken. Hier biſt du kind; doch dort Wird Gott mehr licht dir ſchenken. Dort wächſt mit deinem glück Dein licht in ewigkeit; Dort iſt die zeit des ſchauns, Und hier des glaubens zeit.

11. Verehre ſtets die ſchrift, Und, ſiehſt du dunkelheiten, So laß dich deinen freund, Der mehr als du ſieht, leiten. Ein forſchender verſtand, Der ſich der ſchrift geweiht, Ein angefochtnes herz Hebt manche dunkelheit.

12. Halt feſt an Gottes wort; Es iſt dein glück auf erden, Und wird, ſo wahr Gott iſt, Dein glück im himmel werden. Verachte, chriſtlich groß, Des bibelfeindes ſpott; Die lehre, die er ſchmäht, Bleibt doch das wort aus Gott.

Mel. Ach Gott und Herr.

277. Gott iſt mein hort! Und auf ſein wort Soll meine ſeele trauen. Ich wandle hier, Mein Gott! vor dir Im glauben, nicht im ſchauen.

2. Dein wort iſt wahr; Laß immerdar Mich ſeine kräfte ſchmecken. Laß keinen ſpott, O Herr, mein Gott! Mich von dem glauben ſchrecken.

3. Wo hätt' ich licht, Wofern mich nicht Dein wort die wahrheit lehrte? Gott! ohne ſie Verſtünd' ich nie, Wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein wort erklärt Der ſeele werth, Unſterblichkeit und leben. Zur ewigkeit Iſt dieſe zeit Von dir mir über= geben.

5. Gott! deinen rath, Die miſſethat Der ſünder zu ver= ſühnen, Den kennt' ich nicht, Wär' mir dies licht Nicht durch dein wort erſchienen.

6. Nun darf mein herz In reu' und ſchmerz Der ſün= den nicht verzagen; Nein, du verzeihſt, Lehrſt meinen geiſt Im glauben: Vater! ſagen.

7 Mich zu erneu'n, Mich dir zu weih'n, Iſt meines heils geſchäfte. Durch mei= ne müh' Vermag ich's nie; Dein wort gibt mir die kräfte.

8. Herr, unſer hort, Laß uns dies wort! Du haſt es uns gegeben. Es ſey mein theil, Es ſey mein heil Und kraft zum ew'gen leben.

Mel. Wer nur den lieben. N. M.

278. Dein wort, o Höchſter! iſt vollkommen; Es lehrt uns unſre ganze pflicht; Es gibt dem ſünder und dem from= men Zum leben ſichern un= terricht. O ſelig, wer es achtſam hört, Bewahrt und mit gehorſam ehrt.

2. Es leuchtet uns auf unſern wegen, Zerſtreut des irrthums finſterniß; Verkün= digt gnade, heil und ſegen, Und machet unſer herz ge= wiß. Es lehrt uns, Höchſter, was du biſt, Und was dir wohlgefällig iſt.

3. Dein wort erweckt uns, dich zu lieben, Lehrt, wie viel gut's du denen gibſt Die dein gebot mit freuden üben; Wie du ſo väterlich uns liebſt. Was uns darin dein mund verſpricht, Bleibt ewig wahr; du lügeſt nicht.

4. Gott! deine tröſtun= gen ſind beſſer, Und mehr der ſehnſucht werth, als geld; Ein ſchatz, weit köſtlicher und größer, Als alle ſchätze die= ſer welt. Wer thut, was uns dein wort gebeut, Dem iſt dein ſegen ſtets bereit.

5. So laß mich denn mit luſt betrachten Die wahr= heit, die dein wort mich lehrt. Laß mich auf das gehorſam achten, Was dein befehl von mir begehrt. So fließen troſt und ſeelenruh Auch mir aus deinem worte zu.

Mel. Wer nur den lieben. N. M.

279. Der du dein wort mir haſt gege= ben, Wie preiſ' ich dich, o Gott, dafür! Nie kann mein dank dich gnug erheben;

Durch Chriſtum ſchenkſt du weisheit mir. Kennt' ich die lehre Jeſu nicht, Wie wenig hätt' ich troſt und licht!

2. Auf ungewiſſen finſtern pfaden Würd' ich ein raub des irrthums ſeyn; Mit ſündenſchuld und fluch beladen, Müßt' ich des richters ſtrafe ſcheun Ich fände keinen troſt in noth; Mich ſchreckte ſtündlich grab und tod.

3. Doch allen dieſen finſterniſſen Des irrthums und der ſünde macht, Hat Jeſu lehre mich entriſſen; Ihr licht zerſtreut des zweifels nacht. Sie zeiget mir des Höchſten rath, Und führt mich auf der wahrheit pfad.

4. Ich weiß, wozu mich Gott erſchaffen; Ich kenne meine ganze pflicht. Mein Geiſt wird nicht im tod' entſchlafen; Wer an dich glaubt, wird im gericht Durch dich, o Heiland! wohl beſtehn, Verklärt an deiner ſeite gehn.

5. O Jeſu! laß mich deiner lehre Gehorchen mit ſtets größ'rer luſt, Und keines ſpötters wahn zerſtöre Dein heiligthum in meiner bruſt. Mein ganzes leben preiſe dich, Dein heil erfreu' im tode mich!

Vom Geſetze.

Mel. O Vater unſer Gott.

280. Herr! deine rechte und gebot, Wonach wir ſollen leben, Wollſt du, o mein getreuer Gott! Ins herz mir ſelber geben, Daß ich zum guten willig ſey, Und ohne falſch und heuchelei, Was du befiehlſt, vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau', Allein dich fürcht' und liebe, Und nicht auf menſchenhilfe bau', Nicht troſtlos mich betrübe. Laß großer leute gnad' und gunſt, Gewalt und reichthum, witz und kunſt Mir nicht zum abgott werden.

3. Gib, daß ich dich von herzensgrund Für meinen Herrn bekenne, Daß deinen namen nie mein mund Ohn' ehrerbietung nenne. O Herr! vergeſſen laß michs nicht, Welch fürchterliches ſtrafgericht Den trifft, der ihn mißbrauchet.

4. Am tage deiner heil'gen ruh Laß mich früh vor dich treten: Mein geiſt bring' ihn auch heilig zu Mit danken und mit beten. Dein wort ſey meines herzens luſt, Dein friede ſey in meiner bruſt, Dein lob in meinem munde.

5. An

5. An ältern, an der obrigkeit, An denen, die mich lehren, Laß mich, o Vater! jederzeit Dein göttlichs bild verehren. Für ihre treu' und müh' laß mich, Auch wenn ſie werden wunderlich, Gehorſam ſeyn und dankbar.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne rach' Aus zorn und feindſchaft übe, Dem, der mich kränkt durch trotz und ſchmach, Verzeihe und ihn liebe; Sein glück und wohlfahrt jedem gönn'; Schau, ob ich jemand dienen könn', Und thu' es dann mit freuden.

7. Laß durch verbot'ne lüſternheit Mich nie mein herz entweihen, Und mich vor deiner heiligkeit Auch im verborgnen ſcheuen. O laß mich heilig, keuſch und rein, Enthaltſam, mäßig, wachſam ſeyn, Selbſt bei erlaubten freuden.

8. Verleih', daß ich mich redlich nähr', Der böſen ränke ſchäme, Mein herz vom geiz und unrecht kehr', Und fremdes gut nicht nehme. Was von der arbeit meiner hand Mir übrig bleibt, werd' angewandt Auf arme, nicht auf hoffahrt.

9. Hilf, daß ich meines nächſten ehr' Zu retten mich befleiße, Das, was ich kann, zum beſten kehr', Doch böſes nie gut heiße. Gib, daß ich lieb' aufrichtigkeit, Und abſcheu trage jederzeit An falſchheit, ſchmähn und lügen.

10. Laß mich des nächſten gut mit liſt Und unrecht nie begehren; Das aber, was mir nöthig iſt, Wollſt du mir, Gott! beſcheren. Doch laß mich auch das beſte gut, Genügſamkeit und frohen muth, Bei deiner gnade haben.

*11. Ach Herr! ich wollte deine recht' Und deinen heil'gen willen, Wie mir gebühret, deinem knecht, Ohn' mangel gern erfüllen! So fühle ich, was mir gebricht, Und wie ich das geringſte nicht Vermag aus eignen kräften.

12. Drum gib du mir von deinem thron, Gott Vater! gnad' und ſtärke; Verleih, o Jeſu! Gottes Sohn, Daß ich thu' rechte werke; O heil'ger Geiſt! hilf, daß ich dich Von ganzem herzen, und, als mich, Ohn' falſch den nächſten liebe.

Mel. Es iſt das heil uns.

281. Du haſt, o weiſer, heil'ger Gott, Herr über tod und leben! Dein heilig recht und dein gebot Uns nicht umſonſt gegeben. Du willſt, daß wir aus aller kraft, Die deine treue

treue gnade ſchafft, Gewiſſenhaft es halten.

2. Wen ſündenluſt gefangen hält, Der wird ſich nicht bequemen, Dein joch, das ihm gar nicht gefällt, Mit luſt auf ſich zu nehmen. Sein ſinn, bethört vom eitlen wahn, Iſt dem geſetz nicht unterthan; Er haſſet deſſen ſtrenge.

3. Wenn aber, Herr! dein guter Geiſt Uns lehrt, belebt, regieret; So geh'n wir gern, wie du uns heißt, Den weg, den er uns führet. Des glaubens kraft erzeiget ſich Durch wahre liebe gegen dich Und gegen unſern nächſten.

4. Fehlt unſrer tugend gleich noch viel, Iſt ſie noch voller mängel; Erreicht man nicht das höchſte ziel, Die heiligkeit der engel; So gilt vor Gott doch redlichkeit In dieſer unſrer prüfungszeit, Um Jeſu Chriſti willen.

5. Es ſey von meinem herzen fern Der mißbrauch dieſer lehre! Ich weiß, daß manches herz ſich gern Durch falſchen wahn bethöre, Als decke Gottes große huld Auch unbereute ſündenſchuld Mit dem verdienſt des Mittlers.

6. O dieſer wahn ſey fern von mir! Ich will mich ſtets beſtreben, Als müßt' ich in der zeit ſchon hier Ganz ohne mängel leben. Alsdann macht des Verſöhners blut, Was ich aus ſchwachheit fehle, gut, Macht rein von aller ſünde.

7. So mache du mir dein gebot, Herr! angenehm und ſüße; Dein wille ſey bis in den tod Die leuchte meiner füße. Schreib' dein geſetz in meinen ſinn. Fall' ich, ſo wirf mich ja nicht hin. Stärk' mich durch deine gnade!

Vom Evangelio.

Mel. Jeſu, meine freude.

282. Wort aus Gottes munde! Wort vom friedensbunde! Evangelium! Bald, da wir gefallen, Ließ dich Gott erſchallen; Du biſt unſer ruhm! Gottes kraft, Die glauben ſchafft! Gute botſchaft, uns zum leben Von Gott ſelbſt gegeben!

2. Was dein wohlgefallen Vor der zeit uns allen Gott beſtimmet hat; Was ſonſt dunkle ſchatten Vorgebildet hatten, Das vollführt dein rath. Daß dein eid Dich nicht gereut, Zeigſt du nun; in Jeſu namen Wird er ja und amen.

3. Al-

3. Alles iſt vollendet. Gott hat den geſendet, Der verheißen war. Jeſus, der ſein leben Wollte für uns geben, Stellete ſich dar; Ja er hat Des Höchſten rath Ganz vollbracht, zu ſeiner ehre. Ach erwünſchte lehre!

4. Weg iſt aller ſchade! Heil uns nun und gnade! Wenn wir anders dir, Heiland! uns ergeben Und der tugend leben; Dann ſind wir ſchon hier Ohne ſchuld, In deiner huld, Und wer dich aufrichtig ehret, Wird von dir erhöret.

5. Hierauf will ich bauen, Dir allein vertrauen, Und in dir mich freun. Dir, Herr! will ich leben, Dir mich ganz ergeben, Ewig treu dir ſeyn. So werd' ich Auch einſt durch dich, O mein Heiland! ſelig ſterben, Und den himmel erben.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind.

283. Troſtvoll, o mein Heiland! iſt Deines ortes gnadenlehre. Jeder, deſſen licht du biſt, Glaubt und lebt zu deiner ehre, Wird die fülle deiner gaben, Ewig heil und freude haben.

2. Er wird weiſ' und irret nicht, Lernt nun ſeinen Gott recht kennen, Und mit voller zuverſicht Seinen lieben Vater nennen, Lernt auch, nach des Vaters willen, Seine pflichten gern erfüllen.

3. Keiner menſchen weisheit lehrt, Wie wir Gott uns nahen ſollen, Wenn wir, ſeiner ſtrafen werth, Gnad' und troſt erlangen wollen: Aber du erhebſt die ſünder Selbſt zur würde ſeiner kinder.

4. Deine lehre zeiget mir, Wo ich heil und ruhe finde: Denn ſie zeiget mir in dir Den Verſöhner meiner ſünde, Der, mir gnade zu erwerben, Sich entſchloß, für mich zu ſterben.

5. Freundlich rufeſt du uns zu: Kommt zu mir, beſchwerte ſeelen! Kommt, es ſoll zu eurer ruh Euch an heil bei mir nicht fehlen! Seht, der Vater will vergeben, Weil ich ſtarb, und ihr ſollt leben!

6. Ja, dein evangelium Hat viel tauſend tauſend zeugen, Die zu deines namens ruhm Ihre knie dir dankvoll beugen, Daß du, weil du für uns litteſt, Gnad' und friede uns erbitteſt.

7. Herr! empfange meinen dank, Den ich dir im glauben bringe; Höre meinen lobgeſang, Den ich deiner

ner güte ſinge, Daß du meine ſchuld verſöhneſt, Daß du mich mit gnade kröneſt.

8. Köſtlicher, als alles gold, Herr! iſt deines wortes lehre. Gott iſt meiner ſeele hold. Dank dir, ewig dank und ehre, Daß du mich ſo hoch erhoben! Dort werd' ich dich beſſer loben.

9. Weil indeß ich hier noch bin, Will ich dir zu ehren wandeln, Täglich in verneutem ſinn, Herr! nach deinem willen handeln. So ſterb' ich auf deinen namen Einſt getroſt und fröhlich. Amen.

Vom Unterſchiede des Geſetzes und des Evangelii.

Mel. Es iſt gewißlich an der zeit.

284. Geſetz und evangelium Hat beide Gott gegeben. Sie dienen unſerm chriſtenthum Im glauben und im leben: Doch bleibt ein großer unterſchied, Den ſolch ein auge deutlich ſieht, Das Gottes Geiſt erleuchtet.

2. Schon ſteht, was das geſetz gebeut, Im herzen uns geſchrieben: Du ſollſt, o menſch! zu aller zeit Gott und den nächſten lieben. Daß aber Gott die welt geliebt, Und ſeinen Sohn für ſünder gibt, Das mußt' er ſelbſt entdecken.

3. Scharf weiſt uns das geſetz zur pflicht, Danach wir ſollen leben. Durchs evangelium wird licht Von Gottes huld gegeben. Was du ſollſt thun, zeigt jenes an; Dies lehrt, was Gott an dir gethan: Dies ſchenket, jenes fordert.

4. Was das geſetz dir guts verſpricht, Wird dir nicht zugewendet, Es ſey denn, daß du deine pflicht Vollkommen haſt vollendet. Was Chriſti gnade guts verheißt, Wird dem, der gläubig ſich erweiſt, Frei und umſonſt gegeben.

5. Was das geſetz dem ſünder dräut, Das ſchläget ihn danieder; Das evangelium erfreut, Und heilt die wunden wieder. Aus jenem kennſt du ſünd' und fluch; Dies öffnet dir des lebens buch Durch deines Heilands gnade.

6. Wenn jenes dir dein elend zeigt, So ſagt dies von erbarmen. Wenn jenes dich zur erde beugt; Hebt dies und trägt die armen. Wenn jenes die verdammniß droht, So hilft dir dies aus noth und tod, Und bringt dir geiſt und leben.

7. Wenn

7. Wenn das geſetz den zweck erreicht; So hört es auf zu fluchen. Sein zwang, ſein blitz, ſein drohen weicht, Lernt man recht gnade ſuchen. Es treibt zum kreuz des Mittlers hin. Wenn ich an dieſen glaubig bin; So find' ich heil die fülle.

8. Mein Gott! laß dieſen unterſchied Mich beſſer noch erfahren. Nach ſündenangſt laß troſt und fried' In mir ſich offenbaren. Schreckt mich noch des geſetzes fluch, So hilf doch, daß ich gnade ſuch' Mit glaubigem verlangen.

9. Gib aus dem evangelio Mir kräfte, dich zu lieben, Und, als dein kind, mich frei und froh In dem geſetz zu üben. Gib gnade, daß ich meine pflicht Mit heiligkeit und zuverſicht In lieb' und glauben leiſte.

Von der heiligen Taufe.

Mel. Chriſt, unſer Herr zum.

285. Als unſer Herr zum Jordan kam, Und nach des Vaters willen Die taufe von Johannes nahm, Um alles zu erfüllen, Da heiligte er ſelbſt ein bad, Zu waſchen uns von ſünden, Daß wir hier könnten heil und rath Und kraft zum guten finden. Es galt ein neues leben.

2. So hör' und merke jeder wohl, Was Gott ſelbſt taufen nenne, Damit er, was er glauben ſoll, Von wahn und irrthum trenne. Gott ſpricht und will, daß waſſer ſey; Doch iſt die taufe kräftig. Sie iſt ein ſiegel ſeiner treu; Sein geiſt iſt ſelbſt geſchäftig. Er iſt der rechte täufer.

3. Er ſelber wollt' uns dieſes klar In wort und bildern lehren. Am Jordan ließ ſich offenbar Des Vaters ſtimme hören. Er ſprach: dies iſt mein lieber Sohn, An ihm hab' ich gefallen; Den ſende ich von meinem thron, Daß er gehört von allen Und ihm gefolget werde.

4. Auch ſteht hier Gottes Sohn verklärt, Als einer unſrer brüder, Und, gleich als eine taube, fährt Auf ihn der Geiſt hernieder: Daß hieran jeder wiſſ' und merk', Gott ſelbſt hab' ihn geſendet, Und ihm zu dem erlöſungswerk', Das er getreu vollendet, Mit geiſt und kraft geſalbet.

5. Den jüngern ſagte Jeſus Chriſt: Geht, alle welt zu lehren. Es ſolle, was verloren iſt, Zur buße ſich bekehren. Wer glaubet und ſich tau=

taufen läßt, Soll einſt den himmel erben; Hält er an ſolchem glauben feſt, Kann er nicht ewig ſterben: Denn er iſt neu geboren.

6. Wer Gottes weiſen gnadenrath Verachtet, bleibt in ſünden, Und büßt, was er verwirket hat, Einſt in der hölle ſchlünden. Der ſtraf' entrinnt er ewig nicht Durch eigne gute werke: Denn zur erfüllung ſeiner pflicht Fehlts ihm an licht und ſtärke; In ſünd' iſt er geboren.

7. Dein leiblich auge ſieht allein, Wie menſchen waſſer gießen: Der glaube dringet tiefer ein, Sieht Jeſu wunden fließen. Ihr blut, das reinigt, das befreit Von Adams ſchuld und ſünde, Von eigner ungerechtigkeit, Daß der noch gnade finde, Der ſich will heilen laſſen.

8. Drum danken wir dir inniglich Für deine treu und güte, Herr Jeſu Chriſt! und bitten dich, Gib ſtets ein neu gemüthe: Daß, wie du uns haſt durch die tauf' Ins gnadenreich genommen, Wir hier ſo führen unſern lauf, Damit wir dorten kommen Zu dir ins reich der ehren.

Mel. Chriſt, unſer Herr zum.

286. O Gott! da ich gar keinen rath Für meine ſeel' konnt' finden, Haſt du mich durch dein waſſerbad Gereiniget von ſünden. Dein unerforſchter rath beweiſt Hier durch ein ſichtbar zeichen, O Vater, Sohn und heil'ger Geiſt! Es ſey nichts zu vergleichen Mit deiner gnad' und liebe.

2. Du haſt in deinen gnadenbund Zum kind' mich aufgenommen, Und machſt voll huld den weg mir kund, Wie ich ſoll zu dir kommen. Du hatteſt urſach', mich vielmehr Zu ſtrafen und zu haſſen, Und haſt dich, großer Gott! ſo ſehr Zu mir herab gelaſſen, Den bund mit mir geſtiftet.

3. Dadurch bin ich nun, als dein kind, Verſichert deiner gnaden: Was ſich für ſchwachheit an mir find't, Das läßt du mir nicht ſchaden. Den Geiſt der kindſchaft gibſt du mir, Und wenn ich vor dich trete, Mein herz ausſchütte, Gott! vor dir, Nach deinem willen bete, Werd' ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab' ich mich verpflicht't, Ich woll' ein gut gewiſſen Stets, bei des glaubens zuverſicht, Zu halten ſeyn befliſſen; Dich nicht, o Vater, Sohn und Geiſt, Bloß meinen Herrn zu nennen, Nein, wie dein wort mich unter-

unterweiſt, Dich thätig zu bekennen, Von herzen dich zu lieben.

5. Dem teufel habe ich entſagt Und allen ſeinen werken. Wenn mich der hang zur ſünde plagt, Soll dieſer bund mich ſtärken. Zum tempel richteſt du mich zu, Dir bin ich neu geboren; Daß ich nur lauter gutes thu', Dazu bin ich erkoren, Erſchaffen und erlöſet.

6. Dem alten menſchen ſterb' ich ab, Damit der neue lebe, Und daß ich ſtandhaft bis ins grab Den lüſten widerſtrebe. Dem guten hang' ich eifrig an, Und liebe deinen willen; Mit fleiß und ſorgfalt denk' ich dran, Wie ich ihn mög' erfüllen Durch deines geiſtes ſtärke.

7. Gott Vater, Sohn und Geiſt, verleih', Daß ich feſt an dich gläube, Mich meines taufbunds tröſt' und freu', Und treu darin auch bleibe, Daß ich das böſe flieh' und haß', Die fleiſcheslüſte dämpfe, Im guten niemals werde laß, Hier bis ans ende kämpfe, Und dort dein reich ererbe.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

287. Ich bin getauft, und in dein reich Soll ich, o Vater! kommen; Bin frei vom fluch, und auch zugleich Zur kindſchaft angenommen. Was der erwarb, Der für mich ſtarb, Der reichthum aller gnade Ward mein im waſſerbade.

2. Ich bin getauft; der ſündenſchuld Will Gott nicht mehr gedenken. Er will voll väterlicher huld Ein ew'ges heil mir ſchenken. Sein vaterſinn Weiß, was ich bin: Ich bin nicht mehr verloren; Ich bin aus ihm geboren.

3. Ich bin getauft; nun kann der tod, Nun ſoll er mich nicht ſchrecken. Mein troſt iſt, wie er mir auch droht: Gott wird mich auferwecken. Voll freudigkeit Wart' ich der zeit, Da ich als Gottes erbe Getroſt und ſelig ſterbe.

4. Ich bin getauft; Gott iſt mein freund. Geheiligt ihm auf erden, Soll ich auch einſt, mit ihm vereint, Des himmels bürger werden. Nur wer nicht gläubt Und ſündig bleibt, Den wird er einſt verdammen; Mich wird er nicht verdammen.

5. Ich bin getauft, und Gott verheißt, Mein Herr und Gott zu bleiben. An ihn den Vater, Sohn und Geiſt, Will ich beſtändig gläuben. Ich will forthin Den ſatan fliehn, Und mich in

guten werken Durch Jeſu gnade ſtärken.

6. Ich bin getauft; erhalte mich, Mein Gott, in deiner liebe! Und gib, daß dein erlöster ſich In jeder tugend übe. Auf Gott getauft, Von Gott erkauft, Sterb' ich in dem vertrauen, Sein angeſicht zu ſchauen.

Mel. Nun danket alle Gott.

288. Kaum war ich, treuer Gott! Ans licht der welt gekommen, So haſt du meiner dich Schon herzlich angenommen. Das waſſerbad im wort Wuſch mich von ſünden rein, Du ſagteſt mir es zu, Mein treuer Gott zu ſeyn.

2. Mir ward gerechtigkeit Und kraft zum neuen leben, Mir ward der heil'ge Geiſt Und alles das gegeben, Was Jeſus, Gottes Sohn, Da er für ſünder ſtarb, Mit leiden, blut und tod Der welt und mir erwarb.

3. Erleucht', Dreiein'ger! mich, Daß ich die gnad' erkenne, Daß ich dich ehrfurchtsvoll Und dankend Vater nenne. Die tauf' erhalte mich Durch ihre heil'ge kraft Im wahren glauben feſt, Im leben tugendhaft.

Von der Erneuerung des Taufbundes.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind.

289. Liebſter Jeſu, der du mich Theuer durch dein blut erkaufet, Und auf deſſen namen ich Längſtens bin als chriſt getaufet, Laß mich deinen Geiſt regieren, Solchen namen recht zu führen.

2. Laß mich meiner taufe bund Immerdar mit ernſt betrachten! Laß mich doch von herzensgrund Alle fleiſchesluſt verachten, Und mich immer treulich üben, Gott und menſchen recht zu lieben.

3. Laß mich, Herr! den ſchmalen weg Durch die enge pforte gehen. Laß auf deines wortes ſteg Herz und augen ernſtlich ſehen. Gib geduld in kreuz und leiden, Daß ſie mich nie von dir ſcheiden.

4. Jeſu! komm, verbinde dich Gnadenvoll mit meiner ſeele, Daß in wahrem glauben ich Dich zu meinem führer wähle, Stets in deiner liebe brenne, Und mich nimmer von dir trenne.

5. Gib mir kraft, in dieſer welt Als ein wahrer chriſt zu leben. Laß mich dann, wann dirs gefällt, Chriſtlich meinen geiſt aufgeben, Und

im himmel zu den frommen, Die dich ſchauen, fröhlich kommen.

6. Freudig laß ich glück und ruhm, Ehre, luſt und pracht der erden, Kann ich nur dein eigenthum Dort vor deinem throne werden, Wo die ew'gen lebenskronen Wahrer chriſten fleiß belohnen.

Mel. Wer nur den lieben. N. M.

290. Ich bin getauft, nach Jeſu lehren, Dich Vater, Sohn und heil'gen Geiſt So zu bekennen und zu ehren, Daß herz und mund und that dich preiſt, Und dann des glücks, ein chriſt zu ſeyn, Mich hier und ewig zu erfreun.

2. Durch dieſe ſtiftung deiner gnade Ward jedes recht der chriſten mein; Du weihteſt mich in dieſem bade Zu deinem kind und erben ein, Und thateſt in der folgezeit An mir noch mehr barmherzigkeit.

3. Du öffneteſt mir das verſtändniß Durch deines Sohnes lehr' und Geiſt. Durch ſie gelangt' ich zur erkenntniß, Wie man dich würdig ehrt und preiſt, Und welches heil dein gnäd'ger rath Dem, der dich ehrt, bereitet hat.

4. Daß nicht, vom leichtſinn hingeriſſen, Undankbar dich mein herz vergaß, Erinnerteſt du mein gewiſſen An ſeine pflicht ohn' unterlaß, Und weckteſt mich zum tugendlauf Durch deine wahrheit mächtig auf.

5. Gelobt, mein Gott, ſey deine liebe, Die mir, noch eh' ich dich gekannt, Aus freiem väterlichen triebe, Schon ſo viel gutes zugewandt. Wie huldreich haſt du mein gedacht, Und für mein wahres wohl gewacht!

6. Wie ſollt' ich dich denn nicht verehren, Und dir ein herz voll liebe weihn? Nicht gern auf deine ſtimme hören, Und kindlich dir gehorſam ſeyn? Was dich entehrt, ſey fern von mir; Geheiligt ſey mein leben dir.

7. O ſtehe nur mit deinem geiſte, Wie du verheißen haſt, mir bei, Daß ich, was ich verſprach, auch leiſte, Und treulich dir ergeben ſey. Und fehl' ich, ſo verwirf mich nicht, Mein Gott, von deinem angeſicht.

8. Erwecke mich durch deine gnade Zum ſtetm ernſt der beſſerung, Und leite mich auf ſicherm pfade Des glaubens und der heiligung. Gott meines heils, ſey ewig mein, Und laß mich ſtets der deine ſeyn.

Vor einer Taufhandlung.

Mel. Wer nur den lieben G. M.

291. Du wieſeſt, Jeſu! nicht die kleinen, Die dir die eltern brachten, ab, Nahmſt kinder auch an für die deinen, Und ſahſt voll huld auf ſie herab. Laßt, ſprachſt du, laſſet ſie zu mir, Und wißt, das himmelreich iſt ihr'r.

2. Dir ſey auch dieſes kind empfohlen! Du nimmſt es auf; dein wort iſt wahr. Wir bringen's, wie du ſelbſt befohlen, Dir in der heil'gen taufe dar. Ach ſegn' es, Vater, Sohn und Geiſt! Wie uns dein theures wort verheißt.

3. Durch dieſes ſiegel deiner gnade Wird jedes recht der chriſten ſein. Weih' du es in dem waſſerbade Zu deinem kind' und erben ein. O ſelig, kennt es einſt den werth Des glücks, daß es dir angehört!

Nach einer Taufhandlung.

Mel. Nun lob' mein' ſeel' den.

292. Geweiht zum chriſtenthume Iſt dieſes kind nun, Gott geweiht! Erzieh' es dir zum ruhme, O Vater der barmherzigkeit! Verlängert deine liebe Sein leben, ſo verleih' Durch deines geiſtes triebe, Daß es, dir immer treu, Den hohen werth der tugend Schon früh empfinden lern'. Es ziere ſeine jugend Die ſel'ge luſt am Herrn!

2. Auch wir ſind Gottgeweihte, Durch unſre taufe Gott geweiht. Dies glück entflamm' uns heute Zu lob und preis und dankbarkeit; Erweck' uns zum vertrauen, Mit kindlich frohem ſinn Gen himmel aufzuſchauen, Zu unſerm Vater hin; Erweck' uns, zu ermeſſen, Was uns ſein wort verſpricht, Und nimmer zu vergeſſen Der ihm gelobten pflicht!

3. Du Vater von uns allen! O lehre du uns ſelber thun Nach deinem wohlgefallen; Laß deinen ſegen auf uns ruhn. Du wirſt zu dieſem leben, Wie du bisher gethan, Was wir bedürfen, geben. Verleih' uns nur alsdann Die beſte deiner gaben, Daß wir durch Jeſum Chriſt Theil an dem erbe haben, Das unvergänglich iſt.

Vor der Confirmation junger Chriſten.

Mel. Komm heiliger Geiſt.

293. Erhör', o Gott! das heiße flehn

Der

Der kinder, die hier vor dir ſtehn! Denn dein ſind ſie und Jeſu glieder. Sieh auf ſie gnädig hernieder! Gib ihnen, Vater, Sohn und Geiſt! Den ſegen, den dein wort verheißt. Erfülle ſie mit deinen gaben, An deiner gnade theil zu haben! Erbarme dich! Erbarme dich!

2. Sie wollen, deiner ſich zu freun, Gott! ihren bund mit dir erneun Und feierlich den eid dir ſchwören, Dich, Gott! zu lieben, zu ehren, Im glauben treu, im herzen rein, Im wandel ohne falſch zu ſeyn. Dreieiniger! ſprich du das amen Zum feſten ſchwur bei deinem namen, Und ſtärke ſie! Und ſtärke ſie!

3. Schenk' ihnen muth und freudigkeit! Laß ihrer zuſag' heiligkeit So ſtark, ſo tief ihr herze rühren, Daß ſie ſie ernſtlich vollführen! Auch uns laß jezt mit herz und mund Mit dir erneuern unſern bund, Und einſt vereint vor dir beſtehen, Mit ihnen in den himmel gehen! Erhör' uns, Gott! Erhör' uns, Gott!

Nach der Confirmation.

Mel. Ach Gott und Herr.

294. Wie feierlich Biſt du für mich O tag des heil'gen bundes! Dem Herrn geweiht, Schwur ich den eid Des herzens und des mundes.

2. Gelobt hab' ich Jezt feierlich Dir, Vater! ew'ge treue. Verleihe mir, Daß ich mich dir Von ganzen herzen weihe.

3. O Gott voll huld! Wie viel geduld Haſt du mit deinem kinde! Du ſprichſt mich frei, Bei wahrer reu, Von meiner jugend ſünde!

4. Ich will forthin Mit ernſt ſie fliehn, Und deine wege gehen. Herr, ſegne mich! Behüte mich! Laß mich dein antlitz ſehen!

Vom heiligen Abendmahle.

Mel. Jeſus Chriſtus unſer heil.

295. Jeſus Chriſtus hat ſein leben In den tod für uns gegeben, Uns vom tode zu befrein, Uns zum himmel einzuweihn.

2. Daß wir deß gedenken mögen, Gibt er uns, o welch ein ſegen! Seinen leib und, welch ein gut! Sein für uns vergoß'nes blut.

3. Willſt du dieſem mahl dich nahen, Such es würdig zu empfahen! Welch ein fluch, in den verſinkt, Wer unwürdig ißt und trinkt!

4. Gott den Vater ſollſt du preiſen, Daß, dir gnade zu beweiſen, Selbſt ſein Eingeborner ſtarb Und vergebung dir erwarb.

5. Glauben ſollſt du und nicht wanken, Daß er iſt der arzt der kranken, Dich ſo hoch und brünſtig liebt, Seinen leib, ſein blut dir gibt.

6. Nur der ſchwachen, nur der armen, Will der heiland ſich erbarmen. Fürchte, wenn du vor ihm nicht Dich demüthigſt, ſein gericht.

7. Er ſpricht ſelber: komt ihr armen! Ich will eurer mich erbarmen. Starken iſt der arzt nicht noth; Kranke nur rett' ich vom tod.

8. Könnteſt du dir was erwerben, Hätt' ich dürfen für dich ſterben? Willſt du ſelbſt dir helfen, dann Geht dich auch mein mahl nicht an.

9. Doch fühlſt du, was du bekenneſt, Wenn du deinen arzt nicht nenneſt, Dann biſt du geſchickt, und ich Stärke durch mein mahl auch dich.

10. Glaubig mußt du dann dich üben, Deinen nächſten auch zu lieben. Nimm dich ſeines elends an, Denn Gott hats an dir gethan.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig.

296. Seele! denk' an jene nacht, Wo der ward verrathen, Der die ſünder ſelig macht Von den miſſethaten. Denke, was er uns zuletzt Noch zurückgelaſſen, Das die ſeelen höchſt ergötzt, Die ihn glaubig faſſen.

2. Jeſus aß das oſterlam̃ In den abendſtunden, Und hat drauf am kreuzesſtamm Uns der ſchuld entbunden. Hilf, o Gotteslamm! daß ich Deiner nie vergeſſe, Und dein fleiſch oft würdiglich, Mir zum leben eſſe.

3. Jeſus, als er durch den tod Seinen lauf wollt' enden, Nahm mit dank und brach das brot In den allmachtshänden. Laß mich denken deiner treu, Die nicht auszuſprechen, Und dem nächſten auch dabei Brot im hunger brechen.

4. Eßt, das iſt mein leib, für euch In den tod gegeben, Sprach er. Ach, vernunft, hier ſchweig! Glaube wirkt das leben. Hilf, Herr Jeſu! daß ich mich Auf dein wort nur gründe, Und den zweifel ritterlich Dadurch überwinde.

5. Jeſus gab die lebensfluth Seinen tiſchgenoſſen; Trinkt, ſprach er, das iſt mein blut, Das für euch vergoſſen. Gib den theuern lebens=

bensſaft, Jeſu! mir zu trinken, Wenn mir leben, muth und kraft In der angſt entſinken.

6. Liebſter, der mein herz ergetzt, Der du dieſes eſſen, Dieſes trinken eingeſetzt, Dein nicht zu vergeſſen, Hilf, daß ich mit lob und dank An dein leiden denke, Und mich, wenn ich geiſtlich krank, In dein blut verſenke.

7. Jeſu! laß durch deine quaal, Durch dein blutvergießen, Dein hochtheures abendmahl Würdig mich genießen! Laß mir dieſes jederzeit, Herr! zum leben nützen, Und mich in der ewigkeit Einſt zu tiſche ſitzen!

Vor und bei dem Genuſſe des heiligen Abendmahls.

Mel. Jeſus meine zuverſicht.

297. Tag, den mir der Herr gemacht, Sey geſegnet, tag der freude! Du erhellſt des kummers nacht, Und erquickeſt mich im leide. Heil und leben ſchenkſt du mir. Gott, wie dank' ich dir dafür!

2. Unachtſam auf ſeinen ruf, Hab' ich meinen Gott betrübet, Ihn, der mich zum glück erſchuf, Und mich ſtets ſo treu geliebet. Ich verdiente ſtraf' und tod, Den er frechen ſündern droht.

3. Und doch nimmt er huldreich mich Wieder auf zu ſeinem kinde; Heut' vergißt er väterlich Seines zorns und meiner ſünde; Gibt durch ſeiner boten hand Mir der gnade ſüßes pfand.

4. Tag der wonne! heil'ges mahl! Ewig will ich dein gedenken! Meines Jeſu todesquaal Soll mir troſt im leiden ſchenken, Und mein leben ſoll allein Seinem dienſt gewidmet ſeyn.

Mel. Es iſt gewißlich an der zeit.

298. Ich will den bund mit meinem Herrn Bei ſeinem mahl erneuen; Ich will, von weltgeſchäften fern, Mich ſeines todes freuen. O tag, wie heilig biſt du mir! Wie ſoll ſich meine ſeel' an dir Zu meinem Gott erheben!

2. Gewohnheit führe mich nicht hin, Noch der betrug der ſünde, Daß auch ein laſterhafter ſinn Schon dadurch gnade finde. Nein! mache mich, mein Heiland! frei Vom laſter und von heuchelei, Selbſt von der luſt zur ſünde.

3. Bekennen will ich öffentlich, Dein ſterben ſey mein leben. Dir, mein Erlöſer,

löſer! hab' ich mich Zum eigenthum ergeben. So lang' ich lebe, will ich dein Und deiner liebe mich erfreun, Mich ſterbend ihrer tröſten.

4. Demüthig laß mich meine ſchuld Vor meinem Gott geſtehen, Durch dich gewiß von ſeiner huld, Zu ihm um gnade flehen. Laß mich mit freudigem vertraun Nach deinem kreuz, o Jeſu! ſchaun, Und froh vergebung hoffen.

5. Dein leib und blut verſichre mich Von deines Vaters gnade. Hilf! denn ich bin ſein kind durch dich, Hilf mir, daß mir nichts ſchade, Daß ich durch deinen kreuzestod, Entſündigt und verſöhnt mit Gott, Ein erbe ſey des lebens!

6. Dann will ich, jeder ſünde feind, Dich über alles lieben, Und ernſtlich mich, mit dir vereint, In guten werken üben. O möchte ich mein lebenlang Dir, mein Erlöſer! preis und dank Durch wort und werke bringen!

7. Ich ſteh vor deinem angeſicht, Du ſiehſt, daß ich nicht heuchle; Du ſiehſt auch, daß mein herz ſich nicht Mit vorſatz ſelber ſchmeichle. So komm' ich denn mit freudigkeit, Voll hoffnung meiner ſeligkeit, Zu deinem abendmahle.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

299. Schicke dich, erlöſte ſeele! Gläubig nach des Herrn befehle, Seinen mittlertod zu feiern, Deinen dank ihm zu erneuern. Auch für dich hat er ſein leben In den bängſten tod gegeben, Dir auf zeit und ewigkeiten Heil und wohlfahrt zu bereiten.

2. Zum genuſſe ſeiner gnaden Wirſt du von ihm eingeladen. Eil' ihm demuthsvoll entgegen, Und nimm theil an ſeinem ſegen. Komm getroſt, es iſt ſein wille, Komm und ſchöpf' aus ſeiner fülle Neuen muth und neue triebe, Zur verehrung ſeiner liebe.

3. Herr! ich komme mit verlangen, Glaubensſtärkung zu empfangen, Weil du huldreich deinen frieden Sterbend auch mir haſt beſchieden. Hier fall' ich zu deinen füßen, Laß mich würdig doch genießen Dieſes mahl, die ſeelenſpeiſe, Mir zum heil und dir zum preiſe.

4. O wie ſehnt ſich mein gemüthe, Menſchenfreund! nach deiner güte. Ewig währet deine treue, Und du ſiehſt mein herz voll reue. Ach, ſo wollſt du mich erhören,

Dei-

Deine tröſtung mir gewähren, Meiner ſünden nicht gedenken, Und mir deinen frieden ſchenken!

5. Ja, ich hoff' auf deine gnade, Daß ſie mich der ſchuld entlade Und mit neuer kraft zum werke Meiner heiligung auch ſtärke. Was du, da du für uns ſtarbeſt, Jedem, der Gott ſucht, erwarbeſt, Seelenruh und ew'ges leben, Wirſt du mir gewiß auch geben.

6. Deiner will ich ſtets mich freuen, Ganz mich deinem dienſte weihen, Nur nach deinem willen leben, Und dich dankbar froh erheben. Deine huld iſt unermeßlich; Herr! ſie ſey mir unvergeßlich, Daß ich dich auf alle weiſe Herzlich lieb' und thätig preiſe.

7. Jeſu, wahres brot des lebens! Hilf, daß ich doch nicht vergebens, Sondern mir zum heil in gnaden Sey zu deinem tiſch geladen. Laß mich durch dies theure eſſen Deine liebe recht ermeſſen: Daß ich einſt, wie jetzt auf erden, Mag dein gaſt im himmel werden.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, wahr.

300. O Jeſu Chriſte, Gottes lamm! Der du aus lieb' am kreuzesſtamm, Zur tilgung meiner ſündenlaſt, Den ſchwerſten tod erduldet haſt.

2. Ich komm' zu deinem abendmahl, Gebeugt durch manchen ſündenfall; Doch meines herzens zuverſicht Steht, Herr! zu dir: verwirf mich nicht!

3. Du biſt der arzt, der ſeelen heilt, Der reuerfüllten troſt ertheilt, Und zur rechtſchaff'nen heiligkeit Den ſchwachen muth und kraft verleiht.

4. Darum, Herr Jeſu! bitt' ich dich: Von meinen ſünden heile mich. Mach' in mir das gewiſſen rein, Und laß mich ganz dein eigen ſeyn.

5. Erleuchte durch dein wort mein herz, Und richt' es zu dir himmelwärts: Daß glaubensvoll und dankbarlich Ich deiner lieb' erinn're mich.

6. Gib, daß ichs mir zum heile thu', Zur förd'rung meiner ſeelenruh', Zur ſtärkung in der heiligung Und wahrer lebensbeſſerung.

7. Tilg' alle laſter aus in mir; Mein herz mit lieb' und glauben zier', Und was ſonſt iſt von tugend mehr, Das pflanz' in mir zu deiner ehr'.

8. Gib mir, was meiner ſeele nützt, Und mich vor dem verderben ſchützt. Du biſt mein heil; laß mich mit dir

Vereinigt bleiben für und für.

9. Du, der in mir das gute ſchafft, Ach ſtärke mich dazu mit kraft, Damit ich glücklich welt und ſünd' Im glauben an dich überwind'.

10. Dein freue meine ſeele ſich! Mein ganzes leben preiſe dich! Den guten vorſatz, den ich hier Erneure, mache feſt in mir.

11. Gib, daß ich treu ſey meiner pflicht, Und mich nach deinem willen richt': So bring' ich chriſtlich und in ruh' Auf erden meine tage zu.

12. Bis du mich, o du lebensfürſt! In deinen himmel nehmen wirſt, Daß ich da bei dir ewiglich An deiner güte freue mich.

Mel. Jeſu deine heil'gen wunden.

301. Voller ehrfurcht, dank und freuden, Komm' ich, Herr! auf dein gebot, Zu dem denkmahl deiner leiden, Und gedenk' an deinen tod. Mittler! der du für mich ſtarbſt, Mir ein ew'ges heil erwarbſt, Ach, möcht' ich mich würdig nahen Und das leben hier empfahen!

2. Ich empfind' es jetzt aufs neue, Was ich dir, Herr! ſchuldig bin. Du, du gabſt mit großer treue Ganz dich mir zum dienſte hin; Wieſeſt mir den weg zu Gott, Uebernahmſt für mich den tod, Mir, im leben und im ſterben, Sichre tröſtung zu erwerben.

3. Du verſchaffſt mir Gottes gnade, Selige beruhigung, Stärkſt mich, auf der tugend pfade, In der lebensbeſſerung. Und du winkſt aufs neue mir Durch dein nachtmahl, daß ich hier Theil an deinem ſegen nehme, Und mich deiner niemals ſchäme.

4. Sollte ich denn nun vergebens Dieſe deine huld empfahn? Und mich dieſem mahl des lebens Mir nur zum gerichte nahn? Nein, es ſtärke kräftig mich, Mittler, im vertraun auf dich; Stärk' aufs neue meinen willen, Deine vorſchrift zu erfüllen.

5. Dieſen vorſatz, den ich habe, Mich nicht wieder zu entweihn, Laß ihn, Jeſu! bis zum grabe Stark in meiner ſeele ſeyn. Gib mir kraft, ihn zu vollziehn, Lehre mich mit vorſicht fliehn, Was ihn könnte bei mir ſchwächen, Was mich reizt ihn gar zu brechen.

6. Ich will über alles ſchätzen Dein mir theur erworbnes heil, Und nie aus den augen ſetzen Meiner ſeele beſtes

beſtes theil. Dich in deinem worte hör'n, Mit gehorſam dich verehr'n, Täglich heiliger zu werden, Sey mein erſter wunſch auf erden.

7. Sollt' ich aber wieder fehlen Und aus ſchwachheit irre gehn; Sollt' ich nicht das beſte wählen, — Und wie leicht iſt dies geſchehen! — O ſo hilf mir liebreich auf, Daß ich in dem tugendlauf Nimmer wanke, nie ermüde: So erquicke mich dein friede.

8. Ewig will ich dir es danken, Daß du ſo barmherzig biſt, Und des ſchwachen in dem wanken, In dem ſtraucheln nicht vergißt. Hilf mir, daß ich dir getreu Und mein vorſatz ſtandhaft ſey, Durch ein tugendhaftes leben Meinen heiland zu erheben.

Mel. Wer nur den lieben. A. M.

302. Hier bin ich, Jeſu, zu erfüllen, Was du, in deiner leidensnacht, Nach deinem gnadenvollen willen Zur pflicht und wohlthat mir gemacht. Verleih' zur übung dieſer pflicht, Mir deines Geiſtes kraft und licht.

2. Es werde mir für mein gewiſſen Dein mahl ein tröſtlichs unterpfand, Daß ich, der ſündenſchuld entriſſen, Durch dich bei Gott vergebung fand: So freuet meine ſeele ſich In deinem heil und lobet dich.

3. Bewundernd denk' ich an die liebe, Womit du unſer heil bedacht. Wie ſtark ſind deine mitleidstriebe, Die dich bis an das kreuz gebracht! O gib von deinem todesſchmerz Jetzt neuen eindruck in mein herz!

4. Laß mich mit ernſt die ſünde ſcheuen, Für welche du, dich opfernd, ſtarbſt; Mit ſchnödem mißbrauch nie entweihen, Was du ſo theuer mir erwarbſt. Nie führe mich zur ſicherheit Der troſt, den mir dein tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, O du, mein Herr und Gott! an dich; Ich ſchwöre dir beſtänd'ge treue Vor deinem tiſche feierlich. Dein eigen will ich ewig ſeyn. Du ſtarbſt für mich, drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor ſpöttern ſchämen Des dienſtes, den man dir erweiſt, Nie mich zu einem ſchritt bequemen, Den mein gewiſſen ſündlich heißt. O flöße mir den eifer ein, Wie du, o Herr! geſinnt zu ſeyn.

7. Laß mich mit ernſt den nächſten lieben, Und, wenn er ſtrauchelnd ſich verſieht, Verſöhnlichkeit und ſanftmuth

muth üben. Nie komm' es mir aus dem gemüth, Welch eine ſchwere ſündenlaſt Du mir aus huld erlaſſen haſt.

8. Es ſtärke ſich in mir der glaube, Daß meine ſeele ewig lebt, Und daß einſt aus des grabes ſtaube Mich dein allmächt'ger ruf erhebt, Wann du dich, großer lebensfürſt, Den völkern ſichtbar zeigen wirſt.

9. Gebeugt lieg' ich zu deinen füßen, Mit dank und lob, gebet und flehn. Laß auf mich neue gnade fließen! Mein heiland, laß es doch geſchehn, Daß mir, zur ſtärkung meiner treu, Dein abendmahl geſegnet ſey.

Mel. Herr Gott, der du erforſch.

303. Ich komme, Herr! und ſuche dich, Mühſelig und beladen. O mein Erbarmer! würdge mich Des ſiegels deiner gnaden. Ich liege, Herr! vor deinem thron', Sohn Gottes und des menſchen Sohn, Mich deiner zu getröſten. Ich fühle meiner ſünden müh'; Ich ſuche ruh', und finde ſie Im glauben der erlöſten.

2. Dich bet' ich zuverſichtlich an. Du biſt das heil der ſünder, Haſt ihre ſchulden abgethan, Und wir ſind Gottes kinder. Ich denk' an deine leidensnacht, Und an das wort: es iſt vollbracht! Du haſt mir heil erworben. Für mich haſt du dich dargeſtellt. Mit ſich verſöhnte Gott die welt, Da du für ſie geſtorben.

3. Deß freuet ſich mein herz in mir! Du tilgeſt meine ſünden, Und läß'ſt bei deinem mahle hier Mich gnad' um gnade finden. Du hörſt der reue ſehnlich flehn, Willſt gern mich frei und glücklich ſehn, Gern alle ſchuld vergeben; Nur ſoll ich dem, der für mich ſtarb Und mir ſo großes heil erwarb, Mit feſter treuer leben.

4. Ja, Herr! mein glück iſt dein gebot, Ich will es treu erfüllen. Verleihe mir durch deinen tod Die kraft zu dieſem willen. Laß mich von nun an eifrig ſeyn, Mein ganzes leben dir zu weihn, Und deinen tod zu preiſen. Laß mich den ernſt der heiligung, Durch eine wahre beſſerung, Dir und der welt beweiſen.

Mel. Herr Gott, der du erforſch.

304. Du, Herr! haſt aus barmherzigkeit, Zum denkmal deiner gnaden, Das ganze volk der chriſtenheit Wohlthätig eingeladen. Du rufſt: mühſel'ge

kommt zu mir! Ich komme, Heiland, ja, zu dir Erheb' ich meine Seele. Entzieh mir deine gnade nicht, Sey auch mein troſt, mein heil, mein licht. Du ſiehſt, wie oft ich fehle.

2. Ja, meiner ſchulden ſind weit mehr, Als ich vermag zu zählen. Ich fühl' es wohl, und leide ſehr Vor unruh meiner ſeelen. Doch du biſt meine zuverſicht. Verlaß mit deinem troſt mich nicht; Du ſieheſt meine reue. Erbarmer, nimm ſie gnädig an; Du biſt's, der helfen will und kann, Daß ſich mein herz erfreue.

3. Nach deinem troſte ſehn' ich mich, Gebückt vor dir im ſtaube. Dein tröſt' ich mich und nur auf dich, Erlöſer! hofft mein glaube. Gebeugte willſt du nicht verſchmähn, Verſprichſt den ſchwachen beizuſtehn, Die nach der beſſerung trachten. Stets bleibſt du deinem worte treu, Und wirſt ein glaubig herz voll reu', Auch meines nicht, verachten.

4. Regiere nur auch künftig mich, Daß ich vorſichtig handle, Und heilig, voll vertraun auf dich, Nach deinem willen wandle. Gib, daß aus dank für deine huld, In glauben, liebe und geduld Ich dir auf erden lebe; Bis ich dereinſt in deinem reich, Verklärt, unſterblich, engeln gleich, Dich ewig froh erhebe.

Mel. Jeſus meine zuverſicht.

305. Die ihr Chriſti jünger ſeyd, Theure miterlöste brüder, Alle ſeinem dienſt geweiht, Alle ſeines leibes glieder! Kommt, verſöhnte, kommt, erneut Euren bund der ſeligkeit!

2. Nehmt und eßt, das iſt ſein leib, In den tod für euch gegeben. Nehmt und trinkt, das iſt ſein blut, Er vergoß es euch zum leben. Schmeckt und ſehet hocherfreut Eures Mittlers freundlichkeit.

3. Die mit voller zuverſicht, Jeſu, deines heils ſich freuen, Laß ſie ſtets in dieſem licht Wandeln, ewig dir ſich weihen. Laß ihr herz vom ſtolze rein, Voll von deiner demuth ſeyn.

4. Tröſte, die in traurigkeit Ueber ihre ſeelen wachen. Hilf du, Herr der herrlichkeit! Herr, ſie glauben, hilf den ſchwachen! Die gebeugt von ferne ſtehn, Können unerhört nicht flehn!

5. Nehmt und eßt, das iſt ſein leib, In den tod für euch gegeben. Nehmt und trinkt,

trinkt, das iſt ſein blut; Er vergoß es euch zum leben. Schmeckt und ſehet hocherfreut Eures Mittlers freundlichkeit.

6. Hoherprieſter, Jeſu Chriſt! Du biſt einmal eingegangen In das heiligthum; du biſt Als ein fluch am kreuz gehangen; Doch gingſt du durch ſchmach und tod Hin, mit preis gekrönt, zu Gott!

7. Hoherprieſter! ja du biſt, Biſt für ſie auch eingegangen; Stärk' in ihnen, Jeſu Chriſt! Wenn ſie nun dein mahl empfangen, Ihres glaubens zuverſicht, Daß ſie frei ſind vom gericht.

8. Nehmt und eßt, das iſt mein leib, In den tod für euch gegeben. Nehmt und trinkt, das iſt ſein blut; Er vergoß es euch zum leben. Schmeckt und ſehet hocherfreut Eures Mittlers freundlichkeit.

Vor einer Kranken-Communion.

Mel. Wer nur den lieben. A. M.

306. Ach, könnt' ich doch mit deinen gliedern Im tempel, Jeſu! dich erhöhn, Und freudenvoll mit deinen brüdern Das denkmahl deines tod's begehn! Doch weil mich noth und krankheit plagt, Iſt dieſe freude mir verſagt.

2. Sieh hier, auf meinem krankenbette Feir' ich dein abendmahl allein. Doch, Herr! ich weiß, an jeder ſtätte Haſt du verheißen nah zu ſeyn. Wo je ein frommer ſeufzt und weint, Da biſt du, großer menſchenfreund.

3. Vielleicht, o Herr! erquickt mich heute Zum letztenmal dein leib und blut. O du, der oft mein herz erfreute, Gib ihm auch jetzt geduld und muth. Dem grabe nah, Herr! bitt ich dich, Ach ſey mir gnädig, ſegne mich!

4. Laß das gedächtniß deiner leiden Mir ſchwachen troſt und kraft verleihn; Laß es die quelle reiner freuden Und deines himmels vorſchmack ſeyn. Dein leiden, dein verſöhnungstod, Erquicke mich in meiner noth!

5. Ich ſeh', ich ſeh' den himmel offen; ich fühle meine ſeligkeit. Nun kann ich alles, alles hoffen, Von dem, der mir die ſchuld verzeiht. Es drohe mir die größte noth; Mein retter und mein ſchutz iſt Gott.

6. Und naht der tod mit ſeinen ſchrecken: Ich bin getroſt und zage nicht. Vom tode wirſt zu mich erwecken;

Ich

Ich komme nicht in dein gericht. Ich bin getroſt; dein leib nnd blut Gibt mir im tode troſt und muth.

Nach dem Genuſſe des heiligen Abendmahls.

Mel. Wer nur den lieben G. M.

307. Dank, ewig dank ſey deiner liebe, Erhöhter Mittler, Jeſu Chriſt! Gib, daß ich deinen willen übe, Der du für mich geſtorben biſt, Und laß die größe deiner pein Mir immer in gedanken ſeyn.

2. Wie kann ich dich genug erheben, Ich, der ich zorn und tod verdient? Ich ſoll nicht ſterben, ſondern leben, Weil du mich ſelbſt mit Gott verſühnt. Du, der Gerechte, ſtarbſt für mich! Wie preiſ' ich, Herr, wie preiſ' ich dich!

3. Heil mir! den leib hab' ich genoſſen, Der für mich an dem kreuze ſtarb; Ich trank das blut, das der vergoſſen, Der ſterbend mir das heil erwarb. Herr, ew'ge treue ſchwör' ich dir, Schenkſt du nur deine gnade mir.

4. Laß, Herr! mich dankbar ſtets ermeſſen, Was du für mich gelitten haſt, Und deiner liebe nicht vergeſſen, Die du an mir bewieſen haſt. Laß meinen glauben thätig ſeyn Und mir zum guten kraft verleihn.

5. Hilf mir das böſe überwinden, Und ſtärke mich zu jeder pflicht. Bewahre mich vor neuen ſünden, Verlaß mich in verſuchung nicht, Und dein für mich vergoß'nes blut Schenk' mir im todeskampfe muth.

6. Und euch, ihr ſeines leibes glieder, Die Jeſu heil, wie mich, erfreut. Euch lieb' ich ſtets als meine brüder, Als erben einer herrlichkeit. Wir haben einen Herrn und Gott: Uns tränkt und ſpeiſt ein wein, ein brot.

Mel. Nun laßt uns Gott den.

308. Herr! der du ſelbſt dein leben Für mich dahin gegeben, Ich falle vor dir nieder Und ſinge freudenlieder.

2. Ich kam, mit ſchuld beladen, Zum mahle deiner gnaden: Da ließeſt du mich finden Vergebung meiner ſünden.

3. Nun iſt der bund erneuet; Mein herz ſey dir geweihet! Nach deinem ſinn zu leben, Sey forthin mein beſtreben.

4. Ich will aus treuem herzen Der brüder noth und ſchmerzen, So viel ich kann,

verhindern, Und, kann ich's nicht, doch lindern.

5. Ich will, wie du, mit freuden Gott preiſen in den leiden, Nie ungeduldig klagen, Und nie an Gott verzagen.

6. Von dir will ich nicht laſſen, Will, was du haſſeſt, haſſen; Was du liebſt, will ich lieben, Mich im gehorſam üben.

7. O, möcht' ich mein verſprechen Doch nimmer wieder brechen! O Herr! verleih' mir ſtärke Zur übung guter werke.

8. Den erſten reiz der ſünden Hilf glücklich überwinden, Und wo ich wieder fehle, Erinn're meine ſeele.

9. Ach, Herr, laß mich bei zeiten Mich auf den tod bereiten! Dann leb' ich in Gott fröhlich, Und ſterbe ſanft und ſelig.

10. Dann werd' ich mit den frommen Zu dir, Herr Jeſu! kommen, Und du führſt, nach dem leiden, Mich zu des himmels freuden.

Mel. Es iſt gewißlich an der zeit.

309. Ich preiſe dich, o Herr, mein heil! Für deine todesleiden. Hab' ich an ihren früchten theil, Was fehlt dann meinen freuden? Du wurdſt ein opfer auch für mich. O gib, daß meine ſeele ſich Deß ewig freuen möge.

2. Was kann mein geiſt durch deinen tod Nicht noch für ſegen finden! Erlöſung aus der todesnoth, Vergebung aller ſünden, Gewiſſensruh, zur beßrung kraft, Das haſt du, Herr! auch mir verſchafft, Da du am kreuze ſtarbeſt.

3. Dein mahl iſt mir ein unterpfand Von deiner großen güte. Wie viel haſt du an mich gewandt! O ſtärke mein gemüthe Zum glaubigen vertraun auf dich, Daß ich, ſo lang' ich lebe, mich An deine gnade halte.

4. Ich fühlte, Herr! voll reu' und ſchmerz, Die laſt von meinen ſünden. Du ließeſt mein gebeugtes herz Den großen troſt empfinden, Daß du, aus Gottes vaterhuld, Auch mir vergebung meiner ſchuld Auf buße haſt erworben.

5. Der troſt, den mir dein tod verſchafft, Werd' ewig mir zum ſegen. Er ſtärke mich mit neuer kraft, Auf allen meinen wegen Nur das zu thun, was dir gefällt, Und alle furcht und luſt der welt Standhaft zu überwinden.

6. Die

6. Die liebe, die du mir erzeigt, Iſt gar nicht zu ermeſſen. O! mache ſelbſt mein herz geneigt, Sie nimmer zu vergeſſen: Daß ich, aus ächter gegentreu, Dir bis zum tod ergeben ſey, Und dir zur ehre lebe.

7. Laß deines leidens groſſen zweck Mir ſtets vor augen ſtehen. Räum' alle hinderniſſe weg, Die eb'ne bahn zu gehen, Die mir dein heil'ges vorbild weiſt, Und die einſt den erlösten geiſt Zu deiner freude führet.

8. Zum ew'gen leben haſt du dich Für mich dahin gegeben; Dein abendmahl erwecke mich, Mit ernſt danach zu ſtreben. Herr! mache mich dazu geſchickt; Und werd' ich einſt der welt entrückt, So ſey dein tod mein leben.

Mel. Nun laßt uns Gott den.

310. O Jeſu, meine wonne! Du meiner ſeelen ſonne, Du freundlichſter auf erden, Laß mich dir dankbar werden!

2. O wie kannſt du erquicken! Dich preiſ' ich voll entzücken Für deines mahles gaben, Die mich geſtärket haben.

3. Wie ſoll ichs dir verdanken, Du arzt hülfloſer kranken, Du todesüberwinder, Du Heiland aller ſünder?

4. Ich preiſe dich von herzen Für alle deine ſchmerzen, Für alle deine leiden, Du urſprung meiner freuden.

5. Dein leib ward für mein leben Zum opfer dargegeben; Dein blut, am kreuz vergoſſen, Iſt auch für mich gefloſſen.

6. Dies alles gibt mir ſtärke, Damit durch gute werke Ich meinen glauben übe, Und ewig treu dich liebe.

7. Mit freudigem gemüthe Laß deine groſe güte, Laß allen deinen ſegen Mich oft mit ernſt erwägen:

8. Daß dich nur meine ſeele Zu ihrer freude wähle, Mit brünſtigem verlangen Allein an dir zu hangen:

9. Damit ich jede ſünde Bekämpf' und überwinde, Und, bis vom ſtreit ich ruhe, Gern deinen willen thue.

10. Gib, wo ich bin und wandle, Was ich auch denk' und handle, Daß ich an dich gedenke, Mein ganzes herz dir ſchenke.

11. O, kann ich ſchon auf erden Durch dich ſo ſelig werden: Was werd' ich nicht für gaben In deinem himmel haben?

12. Entriſſen dem verderben, Werd' ich einſt ſelig ſterben, Einſt herrlich auferſtehen, Um, Jeſu! dich zu ſehen.

In eigener Melodie.

311. Gott ſey gelobet und gebenedeiet, Daß er ſelber uns erfreuet Mit ſeines Sohnes leib und ſeinem blute. Das komm' uns, Herr Gott, zu gute. Gott ſey uns gnådig!

2. Du wardſt fůr alle, die wir war'n verloren, Von Maria, Herr! geboren. Dein leib, dein blut mach' uns gerecht auf erden; Laß uns ewig ſelig werden. Gott ſey uns gnådig!

3. Dein leichnam ward fůr uns dahin gegeben, In den tod hin, uns zum leben. Nicht grőßre gůte konnteſt du uns ſchenken, Deiner dankvoll zu gedenken. Gott ſey uns gnådig!

4. Nur deine liebe konnte dich bewegen, Leib und blut zu unſerm ſegen Gott darzubringen, ihm uns zu verſőhnen, Und mit gnad und huld zu krőnen. Gott ſey uns gnådig!

5. Gott! gib uns allen deiner gnade ſegen, Daß wir gehn auf deinen wegen, In rechter lieb' und brůderlicher treue, Daß dies mahl uns nie gereue. Gott ſey uns gnådig!

6. Herr! ſegn' uns ſtets mit deinem guten Geiſte, Daß er ſtets uns beiſtand leiſte, Damit wir all' in fried' und eintracht leben, Bis wir uns zu dir erheben. Gott ſey uns gnådig!

Mel. Jeſu, deine tiefe wunden.

312. Oeffentlich in der gemeine, Mittler! hab' ich dich bekannt. Ich empfing, in brot und *weine*, Deiner liebe gőttlich pfand. Feierlich war da mein eid Ewiger beſtåndigkeit! Du, der ſich mit mir vereinte, Haſt geſehen, wie ichs meinte.

2. O wie ward da deine gůte, Menſchenfreund! von mir verehrt. Wie empfand da mein gemůthe Måchtig ihren ganzen werth, Als ich dich auf golgatha Fůr mich ſůnder ſterben ſah! Wie erſtaunt' ich, wie entzůckte Mich die huld, die ich erblickte!

3. Laut rief in mir mein gewiſſen: Biſt du wůrdig dieſer huld? Siehſt du ihn ſein blut vergießen; Wiſſe, das macht deine ſchuld! Scham und reu' erfůllten mich, Glaubensvoll blick' ich auf dich. Sůnder! ſprachſt du,

du, du ſollſt leben, Alle ſchuld iſt dir vergeben.

4. Ja, ich weiß es, ich ſoll leben Und des himmels erbe ſeyn. Alle ſchuld iſt mir vergeben: Denn dein blut, Herr! macht mich rein. Du vertrittſt mich im gericht! Gott verurtheilt mich nun nicht, Wenn ich ſtandhaft an dich gläube, Und auf deinen wegen bleibe!

5. Nun ich will dich nicht verlaſſen, Nicht von deinen wegen gehn! Jede ſünde will ich haſſen, Und den lüſten widerſtehn. Mein Erretter, ach! gib du Stärk' und freudigkeit dazu, Daß ich ſtandhaft an dich gläube, Und auf deinen wegen bleibe!

6. Laß mirs mein gewiſſen ſagen, Wie ſo ſchmerzhaft ſeine pein, Wie ſo ſchwer der ſünden plagen Und der hölle ſchrecken ſeyn. Es erinn're mich daran, Wie viel du an mir gethan! Und umſonſt ſey deine liebe, Wenn ich dir undankbar bliebe!

7. Reine liebe meiner brüder Sey die frucht der dankbarkeit. Sie ſind alle deine glieder, Erben deiner ſeligkeit. Selbſt auch mein beleid'ger iſt Dein erlöſter, Jeſu Chriſt! Drum will ich nicht rache üben, Nein, ich will ihn thätig lieben.

8. Gott! zu dem ich kindlich trete, Blicke väterlich auf mich. Höre gnädig, was ich bete: Ganz verlaß ich mich auf dich. Reiche frucht der beſſerung, Wachsthum in der heiligung, Hoffnung auf das ew'ge leben, Laß dein abendmahl mir geben!

Nach einer Kranken-Communion.

Mel. Wer nur den lieben. A. M.

313. Dank, dank ſey dir für dein erbarmen, O mein Erlöſer, Jeſu Chriſt! Du, der du einſt auch für mich armen Den tod am kreuz geſtorben biſt! Nur deine leiden tröſten mich; Was wär' ich, Mittler, ohne dich?

2. Du haſt mir deinen leib geſchenket; Nun weiß ich, ich bin ewig dein. Ich ward mit deinem blut getränket; Dies blut macht' meine ſeele rein, Befreite mich von fluch und ſchuld, Erwarb mir Gottes vaterhuld.

3. Nun laß mich ſterben oder leben, Herr! wie du willſt, ich folge gern. Von ſchmerz gequält, mit angſt umgeben, Freut meine ſeele ſich des Herrn. Durch dich verſöhnt, erſchreckt mich nicht Des grabes graun, Nicht das gericht.

4. Im glauben will ich dich umfaſſen, Gewiß, daß du mein retter biſt. Du wirſt mich ſchwachen nicht verlaſſen, Mir geben, was mir nützlich iſt. Ein wink von dir, ſo endet ſich Mein jammer, und ich preiſe dich!

5. Und kommt ſie denn die ernſte ſtunde, Die mich dem irdiſchen entreißt; Wohl mir auch dann! aus deinem munde Erwartet mein erlöſter geiſt Ein frohes urtheil. Ewigs heil Iſt deiner auserwählten theil.

---

19. Von der chriſtlichen Kirche.

Von der Stiftung und Erhaltung derſelben.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was.

314. O Jeſu! ewig wird dein wort beſtehen, Und erd' und himmel werden eh' vergehen, Eh' eine macht das reich, das du errichtet, Jemals vernichtet.

2. Noch immer ſammleſt du dir auf der erden Menſchen, die willig dir gehorſam werden, Und deinen frieden hier ſchon im gewiſſen Fröhlich genießen.

3. Reizt blendende verſuchung ſie zu ſünden, Biſt du ihr beiſtand und hilfſt überwinden. Nichts wird ſie jemals deiner hand entreißen; Du haſt's verheißen.

4. Wohl allen denen, die dir, Jeſu, trauen! Was ſie dir glauben, wird ihr aug' einſt ſchauen: Dich und die freuden, womit du belohneſt, Da, wo du throneſt.

5. Dann ſchallen fröhlich von der deinen menge Dir, unſerm haupte, ew'ge lobgeſänge, Wann einſt dein volk, das hier dein geiſt regieret, Dort triumphiret.

Mel. Allein Gott in der.

315. O Jeſu, licht und heil der welt, Der du in dieſem leben Dein wort, das Gottes rath enthält, Zur leucht' uns haſt gegeben, Du biſt der Herr der chriſtenheit, Die du in dieſer gnadenzeit Dir aus den menſchen ſammleſt.

2. Sie willſt du, als dein eigenthum, Zur wahren weisheit leiten, Und durch dein evangelium Zur ſeligkeit bereiten. Du biſt, Herr! groß von rath und that, Und, was dein

dein mund verſprochen hat, Wirſt du gewiß erfüllen.

3. Du biſt der deinen troſt und heil. So viel nur an dich glauben, Die haben an dir alle theil, Die wird kein feind dir rauben. Von dir fließt weisheit, troſt und ruh Dem, der dir folgt, unfehlbar zu. Dein iſt des guten fülle.

4. Mag doch die menge immerhin Auf deinen ruf nicht hören, Und mancher im verkehrten ſinn Sich wider dich empören; So fällt doch deine kirche nie: Du hältſt und du beſchützeſt ſie Durch deines Geiſtes gaben.

5. Dein iſt das reich, dein iſt die kraft. Wer ſollte dir nicht trauen, Und auf dein wort gewiſſenhaft Feſt ſeine hoffnung bauen? Dein heil iſt unſer höchſtes gut; Hilf, daß wir ſtets mit frohem muth Dich vor der welt bekennen.

6. Zwar kämpfen wir noch manchen ſtreit Auch mit uns ſelbſt auf erden; Doch werden zur vollkommenheit Auch wir erhoben werden. Dann endet ſich der deinen müh; Dann kröneſt und belohnſt du ſie Ohn' end' mit preis und ehre.

7. Wir ſehn dich dann in majeſtät, Und uns, gleich deinen engeln, Zu nie empfundnem glück erhöht, Befreit von allen mängeln; Frohlokken dir und preiſen dich, Daß deine macht und gnade ſich So hoch an uns verherrlicht.

Mel. Als unſer Herr zum Jord.

316. Gott! dir ſey ewig preis und ruhm, Der unſere vorfahren Gebracht aus jenem heidenthum, Darin ſie alle waren, Verblendet an verſtand und ſinn Sich ſelbſt nicht konnten rathen, Den ſtummen götzen immerhin Göttliche ehr' anthaten, Die doch kein leben hatten.

2. Vom baum und holze ward ein theil Vom zimmermann verbrennet; Das übrige ward mittlerweil Ein bild, und gott genennet. Der meiſter, der es erſt gemacht, Mußt' alsdann davor treten; Was ſeine hand hervorgebracht, Das mußt' er nun anbeten, Sein eignes werk höchſt ehren.

3. Des himmels heer vor andern ward Zum gottesdienſt erwählet, Viel ſterne ſind zu ſolcher art Der götter mit gezählet. Auch ſind gar viel verſtorb'ne leut' Hernach zu göttern worden, Die doch verübt zu ihrer zeit Sünd', ſchan-

ſchande, rauben, morden: Die wurden angebetet.

4. Drum ſey, Herr! für dein wort gepreiſt, Und was wir darin leſen, Daß du, o Vater, Sohn und Geiſt! Nur einig biſt im weſen. Du biſt der wahre Gott allein, Der einige erretter! Nichts gegen dich zu rechnen seyn Der heiden falſche götter: Die können niemand helfen.

5. Daß uns dein wille würd' bekannt, O Vater! hier auf erden, So haſt du deinen Sohn geſandt, Und ihn menſch laſſen werden: Da Gottes heil und gütigkeit Uns allen iſt erſchienen, Daß wir ihn züchtig jederzeit, Gerecht und heilig dienen, Auf ſein' erſcheinung warten.

* 6. Herr Jeſu! gib uns gnad' und ſtärk', Daß wir der blinden heiden Ungöttlich weſen, thun und werk Verläugnen ſtets und meiden. Erleucht' auch die im irrweg' ſeyn, Bring' ſie zu deinen heerden; Führ ſie in deinen ſchaafſtall ein, Daß aller zung' auf erden Dich, Jeſum Chriſt, bekenne.

7. Wie du vor dieſem, Herr! dein wort Durch heil'ge fromme leute Haſt ausgebreit't an manchem ort, So thu' es auch noch heute. Gib treue hirten, die zu dir Fortan auch andre bringen, Mit reiner lehre für und für Durch aller herzen dringen, Und alle dir zuführen.

8. Hilf, daß ſie fleißig allezeit Ermahnen, tröſten, ſtrafen; Im glauben, lieb', gottſeligkeit Vorgehen ihren ſchaafen. Laß uns ja alle Thäter ſeyn Des wortes, nicht nur hörer: Daß über all und allgemein Wir und all' unſre lehrer Des glaubens end' erhalten.

Mel. Durch adams fall iſt.

317. O Herr! dein ſeligmachend wort Iſt lang verdunkelt blieben, Dieweil ſie faſt an jedem ort Nur menſchen-ſatzung trieben. Der glaubens-kraft ward nicht gedacht, Durch die man dir vertrauet, Und allen andern troſt nicht acht't, Nur blos auf Jeſum ſchauet.

2. Die heil'gen wurden immerdar Zur fürbitt' hergezählet, Verehrt und endlich auch ſogar Zu helfern auserwählet: Da du doch, Gott! der helfer biſt Im himmel und auf erden, Der von uns nur durch Jeſum Chriſt Will angerufen werden.

3. Die werke, die man da befahl, Hatt' eigenwitz erfunden: Der aberglaube ward zumal Recht ernſtlich eingebunden. Was aber du geboten haſt, Das war nicht noth zu wiſſen; War man nur ſonſt, die menſchenlaſt Zu tragen, recht befliſſen.

4. Dies einzuführen, iſt die liſt Vornämlich die geweſen: Dein wort, das unſre richtſchnur iſt, Hat man nicht dürfen leſen. Das blinde volk war zu der zeit Alſo leicht zu betrügen; Es wußte nicht den unterſcheid Der wahrheit und der lügen.

5. Da wurde denn nach eignem ſinn Ein gottesdienſt erdichtet, Den man, aus geitz, nur auf gewinn Und gleisnerei gerichtet. Des Höchſten wort blieb unbekannt, Man konnt' es ſelten hören. So mußte ſich der menſchen tand Faſt täglich häufig mehren.

6. Und wenn man gleich das ſchwere joch Durch lange zeit getragen; So zweifelten die herzen noch, Und konnte niemand ſagen, Ob er damit genug gethan, Den himmel zu erwerben, Und, trat die letzte noth heran, Mußt' er im zweifel ſterben.

7. Herr! dir ſey dank und preis gebracht, Daß wir zur wahrheit kommen, Daß deines wortes licht die nacht Der blindheit weggenommen. Wir wiſſen, wer auf Chriſtum traut, Erlanget heil und leben. Indem er glaubig auf ihn ſchaut, Wird ihm die ſchuld vergeben.

8. Dann thut der menſch, nach deinem rath, Durch deines Geiſtes ſtärke, Was ihm dein wort befohlen hat, Rechtſchaffne gute werke: Daß er ſich in beſcheidenheit, Geduld, treu, demuth übet, Voll keuſchheit, friede, freudigkeit, Dich und den nächſten liebet.

9. Dies lehret uns, o Herr! dein mund, Wobei wir ſtandhaft bleiben. Wir laſſen uns von dieſem grund Durch macht und liſt nicht treiben. Es werde deine gütigkeit, Die du an uns erwieſen, Herr, unſer Gott! zu aller zeit Erkannt und hoch geprieſen!

10. Herr! eile und bekehre noch Die in der irre gehen. Wach' auf, und wehre denen doch, Die dir entgegen ſtehen! Laß nichts dein ſeligmachend wort Und ſeinen lauf verhindern; Erhalt' es lauter fort und fort Bei uns und unſern kindern!

Mel. Erſchienen iſt der herrl.

318. Lobſingt! denn Gottes huld und macht Vertrieb des aberglaubens nacht Und jedes irrthums finſterniß, Der uns ſein heilges wort entriß. Lobſingt dem Herrn!

2. Lobſingt, lobſingt dem Herrn! denn er Hat uns befreit. Nun iſt nicht mehr Der chriſt ein ſclav, und kein tyrann Sein lehrer; das hat Gott gethan. Lobſingt dem Herrn!

3. Er kam und ſtand der kirche bei: Da wurden die gewiſſen frei. Schon ſtrahlt bei denen auch, die nicht So glücklich ſind, wie wir, mehr licht. Lobſingt dem Herrn!

4. Bewahrt das wort des Herrn und ſeyd Verträglich. Wahrheit, frömmigkeit Und tugend ſey der kirche zier: So ſieget ſie, Gott iſt mit ihr; Gott iſt ihr ſchutz!

5. Zagt nicht, daß ſeines wortes licht Nicht gleich durch alle nebel bricht, Daß ſpötter ſeine wahrheit ſchmähn. Die lehre Jeſu wird beſtehn; Sie iſt von Gott!

6. Seht Gottes ſonn' an; ſie erhellt Nicht gleich auf einmal unſre welt. Wohl dem, der ſeines lichts genießt, Wenn er ein kind des lichts auch iſt! Das laßt uns ſeyn!

7. Lobſingt, lobſingt dem Herrn und freut, Ihr chriſten, euch der ewigkeit! Da wird kein zwieſpalt, da allein Ein hirt und eine heerde ſeyn. Lobſingt dem Herrn!

Um Beſchützung und Erweiterung der Kirche.

319. Ein' feſte burg iſt unſer Gott, Ein' gute wehr und waffen. Er hilft uns frei aus aller noth, Die uns anjetzt betroffen. Der alte böſe feind Mit ernſt es jetzo meint; Groß' macht und viel liſt Sein' grauſam' rüſtung iſt: Auf erd'n iſt nicht ſein's gleichen.

2. Mit unſrer macht iſt nichts gethan, Wir ſind gar bald verloren. Es ſtreit't für uns der rechte mann, Den Gott ſelbſt hat erkoren. Fragſt du auch, wer der iſt? Er heißet Jeſus Chriſt, Der Herre Zebaoth, Und iſt kein andrer Gott; Das feld muß er behalten.

3. Und wenn die welt voll teufel wär', Und wollt' uns gar verſchlingen; So fürchten wir uns nicht ſo ſehr, Es ſoll uns doch gelingen. Der fürſte dieſer welt, Wie ſauer er ſich ſtellt, Thut ers uns doch nicht: Das macht,

er iſt gericht't; Ein wörtlein kann ihn fällen.

4. Das wort ſie ſollen laſſen ſtehn, Und kein'n dank dazu haben: Er iſt bei uns, auf unſer flehn, Mit ſeinem Geiſt und gaben. Nehmen ſie uns den leib, Gut, ehre, kind und weib; Laß fahren dahin. Sie habens kein'n gewinn: Das reich muß uns doch bleiben.

Mel. Ein' feſte burg iſt unſer.

320. Wenn Chriſtus ſeine kirche ſchützt; So mag die hölle wüthen. Er, der zur rechten Gottes ſitzt, Hat macht ihr zu gebieten. Er iſt mit hilfe nah; Wenn er gebeut, ſtehts da. Er ſchützt zu ſeinem ruhm, Mit macht das chriſtenthum; Mag doch die hölle wüthen!

2. Gott ſieht die fürſten auf dem thron Sich wider ihn empören: Denn den geſalbten, ſeinen Sohn, Den wollen ſie nicht ehren. Sie ſchämen ſich des worts, Des Heilands, unſers horts; Sein kreuz iſt ſelbſt ihr ſpott. Doch ihrer lachet Gott: Sie mögen ſich empören!

3. Der frevler mag die wahrheit ſchmähn, Uns kann er ſie nicht rauben. Der unchriſt mag ihr widerſtehn; Wir halten feſt am glauben. Gelobt ſey Jeſus Chriſt! Wer hier ſein jünger iſt, Sein wort von herzen hält, Dem kann die ganze welt Die ſeligkeit nicht rauben.

4. Auf, chriſten, die ihr ihm vertraut! Laßt euch kein droh'n erſchrecken. Der Gott, der von dem himmel ſchaut, Wird uns gewiß bedecken. Der Herr, Herr Zebaoth, Hält über ſein gebot, Gibt uns geduld in noth, Und kraft und muth im tod; Was will uns dann erſchrecken?

In eigener Melodie.

321. Erhalt' uns, Herr! bei deinem wort, Und ſteure deiner feinde mord, Die Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, Vom throne frech zu ſtürzen drohn.

2. Zeig' deine macht, Herr Jeſu Chriſt! Der du Herr aller herren biſt. Beſchirme deine chriſtenheit, Daß ſie dich lob' in ewigkeit.

3. Gib, heil'ger Geiſt! uns einen ſinn, Nimm alle zwietracht von uns hin. Vor deines wortes licht und macht Entflieh des wahns und irrthums nacht.

4. Herr! laß uns dir befohlen ſeyn. Schau unſre noth! wir ſind ja dein. Erhalt' im glauben uns getreu, Und mach uns von den feinden frei.

5. O lehre ſie erkennen doch, Du, Herr! ſeyſt Gott, und lebeſt noch, Und ſtehſt bei deiner Kirche feſt, Die ſich allein auf dich verläßt.

In eigener Melodie.

322. Verleih uns frieden gnädiglich, Herr Gott! zu unſern zeiten. Es iſt doch ja kein andrer nicht, Der für uns könne ſtreiten, Denn du unſer Gott alleine.

2. Gib unſerm König und aller obrigkeit Fried' und gut regiment, Daß wir unter ihnen Ein geruhiges und ſtilles leben führen mögen In aller gottſeligkeit und ehrbarkeit. Amen!

In eigener Melodie.

323. Es wolle Gott uns gnädig ſeyn, Und ſeinen ſegen geben. Sein antlitz uns mit hellem ſchein Erleucht' zum ew'gen leben; Daß wir erkennen ſeine werk', Und was ihm lieb auf erden, Und Jeſu Chriſti heil und ſtärk' Bekannt den heiden werden, Und ſie zu Gott bekehren.

2. So danken, Gott! und loben dich Die völker überalle, Und alle welt erfreue ſich, Und ſing' mit großem ſchalle: Daß du auf erden richter biſt, Und läß'ſt die ſünd' nicht walten. Dein wort die huth und weide iſt, Die alles volk erhalten, In rechter bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott! und lobe dich Das volk in guten thaten. Das land bring' frucht und beßre ſich; Dein wort laß wohl gerathen. Uns ſegne Vater und der Sohn; Uns ſegne Gott der heil'ge Geiſt, Dem alle welt die ehre thu': Vor ihm ſich fürchte allermeiſt. Nun ſprecht von herzen: amen!

20. Von der Zukunft nach dieſem Leben.

Vom Tode.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich zu.

324. Wie ſicher lebt der menſch, der ſtaub! Sein leben iſt ein fallend laub, Und dennoch ſchmeichelt er ſich gern, Der tag des todes ſey noch fern.

2. Der jüngling hofft des greiſes ziel; Der mann noch

ſeiner jahre viel; Der greis zu vielen noch ein jahr, Und keiner nimmt den irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk' in glück und noth Im herzen oft an meinen tod. Der, den der tod nicht weiſer macht, Hat nie mit ernſt an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur ewigkeit, Zu thün, was uns der Herr gebeut, Und unſers lebens kleinſter theil Iſt eine friſt zu unſerm heil.

5. Der tod rückt ſeelen vors gericht; Da bringt Gott alles an das licht, Und macht, was hier verborgen war, Den rath der herzen offenbar.

6. Drum, da dein tod dir täglich dräut, So ſey doch wachſam und bereit. Prüf' deinen glauben als ein chriſt, Ob er durch liebe thätig iſt.

7. Ein ſeufzer in der letzten noth, Der bloße wunſch, durch Chriſti tod Vor Gottes thron gerecht zu ſeyn, Dies macht dich nicht von ſünden rein.

8. Ein herz, das Gottes ſtimme hört, Ihr folgt und ſich vom böſen kehrt, Ein glaubig herz, von lieb' erfüllt, Dies iſt es, was in Chriſto gilt.

9. Die heiligung erfordert müh'; Doch Gottes beiſtand wirket ſie. Drum ringe freudiger nach ihr: Denn Gott vollführt ſein werk in dir.

10. Der zweck, zu welchem du hier lebſt, Dein ziel, wonach du weiſe ſtrebſt, Und was dir ewig glück verſchafft, Iſt tugend in des glaubens kraft.

11. Ihr alle ſeine tage weihn, Heißt eingedenk des todes ſeyn; Und wachſen in der heiligung, Iſt wahre tod's-erinnerung.

12. Gib mir, o Gott! dies weiſe herz, Das täglich zu dir himmelwärts, Weit über erd' und welt ſich hebt, Und nach dem ew'gen ernſtlich ſtrebt.

Mel. Jeſus meine zuverſicht.

325. Meine lebenszeit verſtreicht, Stündlich eil' ich zu dem grabe, Und was iſt's, daß ich vielleicht Hier annoch zu leben habe? Denke, menſch, an deinen tod. Säume nicht, denn eins iſt noth.

2. Lebe, wie du, wenn du ſtirbſt, Wünſchen wirſt gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbſt, Würden, die dir menſchen gaben, Nichts wird dich im tod erfreun; Dieſe güter ſind nicht dein.

3. Nur ein herz, das Jeſum liebt, Nur ein ruhiges gewiſ-

gewiſſen, Das vor Gott dir zeugniß gibt, Wird dir deinen tod verſüßen; Dieſes herz, von Gott erneut, Gibt zum tode freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten noth Freunde hilflos um dich ſtehen, Dann wird über welt und tod Dich dies reine herz erhöhen; Dann erſchreckt dich kein gericht: Gott iſt deine zuverſicht.

5. Daß du dieſes herz erwirbſt, Fürchte Gott, und bet' und wache. Sorge nicht, wie früh du ſtirbſt; Deine zeit iſt Gottes ſache. Lern' nicht nur den tod nicht ſcheun, Lern' auch ſeiner dich erfreun.

6. Ueberwind' ihn durch vertraun, Sprich: ich weiß, an wen ich gläube, Und ich weiß, ich werd' ihn ſchaun Einſt in dieſem meinen leibe. Er, der rief: es iſt vollbracht! Nahm dem tode ſeine macht.

7. Tritt im geiſt zum grab' oft hin, Siehe dein gebein verſenken. Sprich: Herr! daß ich erde bin, Lehre du mich ſelbſt bedenken; Lehre das mich jeden tag, Daß ich weiſer werden mag.

Mel. Wer nur den lieben. A. M.

326. Wer weiß, wie nahe mir mein ende! Die zeit geht hin, es kommt der tod. Ach wie geſchwind, ach wie behende Kann kommen meine todesnoth! Mein Gott! ich bitt' durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

2. Es kann vor nacht leicht anders werden, Als es am frühen morgen war. So lang ich leb' auf dieſer erden, Leb' ich in ſteter tod's-gefahr. Mein Gott! ich bitt' durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

3. Herr! lehr' mich ſtets ans ende denken, Und laß mich, eh' ich ſterben muß, Die ſeel' in Jeſu wunden ſenken, Und ja nicht ſparen meine buß'. Mein Gott! ich bitt' durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

4. Laß zeitig mich mein haus beſtellen, Daß ich bereit ſey für und für, Und ſagen könn' in allen fällen: Herr! wie du willſt, ſo ſchicks mit mir. Mein Gott! ich bitt' durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

5. Vermehr' in mir die luſt zum himmel, Verbittre mir die eitle welt. Gib, daß mir in dem weltgetümmel die ewigkeit ſey vorgeſtellt. Mein Gott! ich bitt' durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

6. Ach

6. Ach, Vater! deck' all' meine ſünde Mit dem verdienſte Chriſti zu, Darin ich die verſöhnung finde; Das gibt mir recht erwünſchte ruh. Mein Gott! ich bitt' durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

7. Ich weiß, in Jeſu blut und wunden Treff' ich die beſte ruhe an. Da find' ich troſt in todesſtunden, Und alles, was erquicken kann. Mein Gott! ich bitt' durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

8. Nichts iſt, das mich von Jeſu ſcheide, Nichts, es ſey leben oder tod; Ich ſehe ſeine händ' und ſeite, Und ſage: mein Herr und mein Gott! Mein Gott! ich bitt' durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

9. Ich habe Jeſum angezogen Schon längſt in meiner heil'gen tauf': Du bleibſt mir auch daher gewogen, Nimmſt mich zum kind' und erben auf. Mein Gott! ich bitt' durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

10. Ich habe Chriſti leib gegeſſen, Sein blut hab' ich getrunken hier: Nun kann er meiner nicht vergeſſen; Ich bleib' in ihm und er in mir. Mein Gott! ich bitt' durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

11. So komm' mein end' heut oder morgen, Ich weiß, daß mirs mit Jeſu glückt; Er iſt's, der mich in allen ſorgen, Er iſt's, der mich im tod erquickt. Mein Gott! ich bitt' durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

12. Ich leb' indeß in dir vergnüget, Und ſterbe ohn' bekümmerniß; Mir gnüget, wie dein will' es füget. Ich glaube und bin ganz gewiß: Durch deine gnad' und Chriſti blut Machſt du's mit meinem ende gut.

Mel. Wer nur den lieben. A. M.

327. Du Herr und Vater meiner tage! Du weißt, daß ich, dein ſchwaches kind, Des todes keim in gliedern trage, Die irdiſch und zerbrechlich ſind; Drum gib, daß ich zu jeder zeit Zu meinem tode ſey bereit.

2. Daß du hier meinem erſten leben Ein mir verborg'nes ziel beſtimmt, Und daß die zeit, die mir gegeben, Vielleicht gar bald ein ende nimmt; Das flöße mir die weisheit ein, Stets auf mein heil bedacht zu ſeyn.

3. Hier

3. Hier hab' ich lebenslang zu lernen, Mein herz von ſünden abzuziehn, Mich von der weltluſt zu entfernen, Und um den himmel zu bemühn; O mache mich dazu geſchickt, Eh' mich der tod der welt entrückt.

4. Nicht auf der erde, nein nur droben Bei dir, Gott! meiner ſeele theil, Iſt mir das beſte aufgehoben; Dort iſt für mich vollkommnes heil. Da, wo mein ſchatz iſt, ſey mein herz! Herr, lenke ſelbſt es himmelwärts.

5. Hier allen ſünden abzuſterben, Zum leben der gerechtigkeit, Um einſt des himmels glück zu erben, Dazu laß meine ſterblichkeit Mir immerdar vor augen ſeyn. So wird mich ſelbſt der tod erfreun.

6. Willſt du mich länger leben laſſen, So laß es mir zum heil geſchehn! Doch ſoll ich heute noch erblaſſen, So höre, Vater, auf mein flehn! Sey, wenn mein herz im tode bricht, Mein troſt und meine zuverſicht.

7. Dir will ich gänzlich mich ergeben, Dir, deſſen eigenthum ich bin. Biſt du, mein Heiland! nur mein leben, So bleibt ſelbſt ſterben mein gewinn. Ich lebe dir, ich ſterbe dir; Sey nur mein troſt, ſo gnüget mir.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du.

328. Herr Jeſu Chriſt, ich weiß gar wohl, Ich weiß, ich werde ſterben; Nur nicht die zeit, nicht wo ich ſoll, Nicht wie ich werde ſterben. Mein ende ſteht allein bei dir. Die ſtunde, Herr! verbirgſt du mir, Wann ich die welt verlaſſe.

2. Ich weiß, und dir iſt's auch bewußt, Es iſt ja deine gabe: Daß ich hier meine höchſte luſt An dir, o Jeſu! habe. Ich weiß, daß meine ſündenlaſt Du auch auf dich genommen haſt, Damit ich ſelig würde.

3. Erhalt' in mir, o Jeſu Chriſt! Dies ſelige vertrauen, Daß du auch mein Erlöſer biſt, Und ich dich werde ſchauen. Bewahre meine ſeel', o Gott! In deiner gnade, bis der tod Mich hin zum himmel führet!

4. Dann geb' ich meine ſeele dir In deine vaterhände. Nur bitt' ich dich, verleihe mir, Herr! ein vernünft'ges ende, Im todeskampf erleichterung, Troſt, freudigkeit, beruhigung, Und gegenwart des geiſtes.

5. Flieht aber die ſtandhaftigkeit Vor gar zu großen ſchmer-

ſchmerzen; Weicht endlich ruh und heiterkeit Aus meinem bangen herzen; So rechne mir alsdann nicht zu, Wann ich was rede oder thu' Aus irrthum oder ſchwachheit.

6. Nimm, Vater! meine ſeufzer an! Laß, wann mein herz nicht beten, Wann mein verſtand nicht denken kann, Mich deinen Sohn vertreten! Geh' ich zu deinem himmel ein, Will ich mich meines endes freun, Ich ſterb' auch wie ich wolle.

7. Dann bin ich immer wohl verwahrt. Schnell oder langſam ſterben Iſt eins; bei jeder todesart Kann ich den himmel erben. Nur hilf mir, daß ich allezeit, Zur rechenſchaft vor dir bereit, Recht chriſtlich ſterben könne.

8. Damit ich ſo bereitet ſey, Laß mich hier auf der erden Je mehr und mehr von ſünden frei Und dir gehorſam werden. Denn wird mein herz geheiligt ſeyn; So bin ich, heil'ger Gott! auch dein Im leben und im tode.

9. Ich will mich mit gelaßnem ſinn In deinen rath ergeben; Wird mir der tod doch ein gewinn: Denn Jeſus iſt mein leben. Er wird gewiß, zu ſeiner zeit, Auch meinen leib zur herrlichkeit, Zum himmel auferwecken.

Mel. Wer nur den lieben. A. M.

229. Jetzt leb' ich; ob ich morgen lebe, Ob dieſen abend, weiß ich nicht. Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe! Dann kenn' und thu' ich meine pflicht; Dann bin ich, durch des Geiſtes kraft Bereit zu meiner rechenſchaft.

2. Am morgen blüht und glänzt die blume, Und fällt oft ſchon am abend ab. So ſinkt mit ſeinem glück und ruhme Der menſch, oft eh' er's denkt, in's grab. Und doch mißbrauchſt du, menſch, ſo leicht Ein leben, das ſo ſchnell entfleucht!

3. Denk' in zerſtreuung und getümmel: Hier iſt der kampf, dort iſt die ruh! Und ſehne dich nach Gottes himmel; Eil' einer beſſern wohnung zu. Wie bald verſließt der prüfung zeit! Wie bald kommt dir die ewigkeit!

4. Verſchiebe niemals deine pflichten. Was du zu thun jetzt ſchuldig biſt, Das eile heute zu verrichten; Wer weiß, obs morgen möglich iſt? Nur dieſer augenblick iſt dein, Der nächſte möcht' es nicht mehr ſeyn.

5. Es ſey, o Vater meines lebens! Die warnung: wachet! ſeyd bereit! An meiner ſeele nicht vergebens, Verlohe-

loren nicht der gnade zeit. Dann führt mich ſelbſt ein ſchneller tod Zu deiner ſeligkeit, o Gott!

In eigener Melodie.

330. Herr Jeſu Chriſt, wahr'r menſch und Gott! Der du erlitteſt angſt und ſpott, Für mich am kreuz auch endlich ſtarbſt Und mir dein's Vaters huld erwarbſt;

2. Ich bitt' durch deine todes-pein, Du wollſt mir ſünder gnädig ſeyn. Wann ich nun komm' in ſterbens-noth, Und ringen werde mit dem tod;

3. Wann mir vergehet mein geſicht Und meine ohren hören nicht; Wann meine zunge nicht mehr ſpricht, Und mir vor angſt mein herze bricht;

4. Wann mein verſtand ſich nicht beſinnt, Und menſchenhilfe mir zerrinnt: So ſtehe du, nach deiner treu', In meiner letzten noth mir bei,

5. Und führ' mich aus dem jammerthal. Verkürze mir des todes quaal, Laß deinen geiſt ſtets bei mir ſeyn Und ſeinen troſt mein herz erfreun.

6. Wann ſich die ſeel' vom leibe trennt, Da nimm ſie, Herr, in deine händ'. Der leib ruh' in der ſtillen gruft, Bis ihn einſt deine ſtimme ruft.

7. Dann laß ihn fröhlich auferſtehn, Und mich dein gnäd'ges antlitz ſehn, Wo du der ſchuld nicht mehr gedenkſt, Aus gnaden mir das leben ſchenkſt.

8. Wie du haſt zugeſaget mir In deinem wort, das trau ich dir: Fürwahr! fürwahr! euch ſage ich, Wer mein wort hält und glaubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins gericht, Und den tod ewig ſchmecken nicht; Und ob er gleich hier zeitlich ſtirbt, Mit nichten er drum gar verdirbt.

10. Vielmehr will ich mit ſtarker hand Ihn reißen aus des todes hand, Und zu mir nehmen in mein reich; Da ſoll er dann mit mir zugleich

11. In freuden leben ewiglich; Dazu hilf uns ja gnädiglich! Ach Herr! vergib all' unſre ſchuld, Hilf, daß wir warten mit geduld.

12. Bis unſer ende kommt herbei, Gib, daß der glaube wachſam ſey, Auf dein wort feſtiglich zu traun, Bis wir verklärt dein antlitz ſchaun.

Mel.

Mel. Alle menſchen müſſen.

331. Noch bin ich ein gaſt der erde! Gott mehrt meiner tage zahl. Daß ich reif zum himmel werde, Prüft er mich, läßt mir die wahl, Böſes oder gut's zu wählen. Doch werd' ich viel jahre zählen? Oder ruft ein naher tod Mich zu banger ſterbensnoth?

2. Herr, du weißt's! du haſt die tage Meines lebenslaufs gezählt; Ihre freuden, ihre plage Sah dein auge, das nie fehlt, Früher noch, als du auf erden Ließeſt mich geboren werden; Da ſchon ſchriebſt du meinen tod Auf dein buch, allweiſer Gott!

3. Einſt, wenn es dein wille fordert, Wird mein äuſ'rer menſch zu ſtaub, Und das feu'r, das in mir lodert, Wird des kalten todes raub. So wie frühlingsblumen welken, Wird mein leben auch verwelken: Kraft und odem nehmen ab, Und den leichnam nimmt das grab.

4. Nimm ihn hin zu deinem ſtaube, Grab, verwandle ihn in erd'! Dennoch triumphirt mein glaube: Denn mein leib wird einſt verklärt. Des verweſten körpers trümmer Bleiben wahrlich nicht auf immer Der vermodrung ſchnöder raub: Neu beſeelt wird einſt mein ſtaub.

5. Durch dein allmachtswort: es werde! Rufſt du, Herr! in mein gebein Neues leben; nicht mehr erde Werd' ich, dein verklärter, ſeyn. Zu den himmliſchen geſchäften Schmückſt du mich mit neuen kräften, Und von ſchmerz und ſterblichkeit Werd' ich ewig dann befreit.

6. Hör', o ſeele, einſt mit freuden Jenen ruf: das grab iſt da! Denn das ende deiner leiden Iſt mit ihm zugleich dir nah. Der, der deinen tod bezwungen, Hat das leben dir errungen; Durch den weg der ſterblichkeit Führt er dich zur ewigkeit.

7. Stärke mich auf dieſe ſtunde, Jeſu! der du für mich ſtarbſt, Und an Gottes gnadenbunde Ewges antheil mir erwarbſt. Laß mich tod und grab nicht ſcheuen, Laß vielmehr mich darauf freuen: Denn nach treuvollbrachtem lauf Nimmſt du mich zum himmel auf.

Mel. O ewigkeit, du donnerw.

332. Ich bin, o Herr! in deiner macht; Du haſt mich an das licht gebracht, Und du erhältſt mein leben. Du kenneſt meiner tage ziel, Du weißt, wie

wie wenig oder viel zum antheil mir gegeben. Wo, wie und wann ich ſterben ſoll, Allwiſſender! das weißt du wohl.

2. Wen hab' ich nun, als dich allein, Der mich in meiner letzten pein Mit hoffnung kann beleben? Wer blickt voll huld mich ſchwachen an, Wenn mir kein menſch mehr helfen kann, Noch troſt und lind'rung geben? Wer ſchafft der trüben ſeele licht? Thuſt du es, o mein Heiland! nicht?

3. Mich dünkt, ſchon lieg' ich kraftlos da, Dem letzten augenblicke nah, Von todesangſt befallen. Der ſinnen kräfte laſſen nach, Gehör und augen werden ſchwach, Kaum kann die zunge lallen; Doch des gewiſſens ſtimme ſpricht Noch laut genug: Gott hält gericht.

4. Schon hör' ich der poſaunen ton, Ich ſehe meinen richter ſchon, Und vor ihm alle ſtehen. In ſeiner hand iſt heil und fluch, Unwiderruflich iſt ſein ſpruch, Ihn hintertreibt kein flehen. Nur ſeiner frommen loos iſt heil; Verdammniß bleibt der ſünder theil.

5. Nicht ſtand und macht erretten dann; Umſonſt beut ſich ein bruder an, Den andern zu erlöſen. Nach dem, was jeder hier gethan, Wird jeder dort den lohn empfahn; Nichts ſchützet dann den böſen. Verſchwendern ihrer gnadenzeit Folgt unglück in der ewigkeit.

6. Drum fleh' ich, Herr, mein Heil! zu dir, Erleuchte mich, damit ich hier In ſteter Buße lebe. Erhalte mich im guten treu, Daß ich, vom joch der ſünde frei, Mich gänzlich dir ergebe. So geh' ich voller zuverſicht Hier in den tod, dort vor gericht.

7. O menſchenfreund! dein theures blut Floß auch für mich: dies gibt mir muth, Da ich dir angehöre. Doch fällt in meiner todespein Mir noch ein banger zweifel ein, So rette deine ehre Und nimm dich meiner huldreich an. Du biſt's, der ſchwache ſtärken kann.

8. Ja, ja, du meines lebens heil! Ich nehm' an deiner wonne theil: Denn ich bin ganz dein eigen. Nun ſieg' ich über angſt und noth; Nun mögen ſich mir höll' und tod Mit ihren ſchrecken zeigen. So lang' ich lebte, war ich dein; Dein werd' ich auch im tode ſeyn.

Mel.

Mel. Ich hab' mein' ſach' Gott.

333. Gott hab' ich alles heimgeſtellt; Er mach's mir mir, wie's ihm gefällt. Verlängert er der prüfung zeit: Ich bin bereit Zu allem, was der Herr gebeut.

2. Die ſtunde wähl' er, wie er will; Ich ſetz ihm weder maaß noch ziel. Er, der auch meine haare zählt, Hat ſchon gewählt, Auch meine tage ſchon gezählt.

3. Er ſchmückt zwar auch mein irdiſch haus Mit ſeinem reichen ſegen aus; Doch, was iſt dieſe lebenszeit? Mühſeligkeit! Ein kampf, ein ſorgenvoller ſtreit.

4. Hier finden wir kein dauernd glück; Wir blühn nur einen augenblick; Wir fallen, gleich den blumen, ab; Dann nimmt das grab Den leib, den uns der Schöpfer gab.

5. Jetzt ſind wir noch geſund und ſtark; Doch bald umſchließet uns ein ſarg. Wie groß, wie angeſehn du biſt; Ach, bald vergißt Die welt, was du geweſen biſt.

6. Es mache denn der tod, o Herr, Mich jeden tag bedächtiger! Hält doch um keinen augenblick Ihn jugend, glück, Stand, reichthum oder macht zurück.

7. Das iſt der ſünde ſchuld, o Gott! Denn ſie allein gebar den tod. Von ſeiner macht iſt niemand frei, Wie groß er ſey: denn wer iſt, Gott, von ſünden frei?

8. Und, ach! wie wechſeln luſt und leid In meiner kurzen pilgerzeit; Drum geh' ich mit gelaßnem ſinn Zum grabe hin; Das ſterben iſt mir ein gewinn.

9. Und ob mich meine ſünd' anklagt, So bleib' ich dennoch unverzagt. Es litt dein eigner Sohn, o Gott! Für mich den tod, Litt alles, was dein fluch mir droht.

10. Er ſtand auch auf; das tröſtet mich: Denn auferſtehen werd' auch ich. Ich glaube, was er mir verſpricht, Voll zuverſicht: Er läßt mich auch im grabe nicht.

11. Was er mir auflegt, trag' ich gern; Ich leb' und ſterbe meinem Herrn. Mein leib wird leben, Gott! und dann Bet' ich dich an, Wo mich kein tod mehr tödten kann.

12. Ich ſchaue dann dein angeſicht: Das glaub' ich feſt und zweifle nicht. Ich lebe dann in ewigkeit, Durch dich befreit, In deiner wonn' und herrlichkeit.

13. Nimm, Gottes Sohn, mein heil! mich an, Wann

keine welt mich tröſten kann; Schließ' du in deine huld mich ein Und laß mich dein Im leben und im tode ſeyn!

14. Amen! erhöre mich, mein Gott! Gib allen einen ſel'gen tod! Ja, mach' uns ſelbſt dazu bereit, Und nach der zeit Führ' uns in deine herrlichkeit.

In eigener Melodie.

334. Mitten in dem leben ſind Wir vom tod umfangen: Wer iſt, der uns hilfe ſchafft, Daß wir gnad' erlangen? Das biſt du, Herr! alleine. Uns reuet unſre miſſethat, Die dich, Herr! erzürnet hat. Heiliger Herre Gott! Heiliger ſtarker Gott! Heiliger barmherziger Heiland, Du ewiger Gott! Laß uns nicht verſinken In des bittern todes noth! Erbarm' dich unſer!

2. Mitten in dem tod anficht Uns der hölle ſchrecken: Wer will uns in ſolcher noth Tröſten und bedecken? Das thuſt du, Herr! alleine; Es jammert dein' barmherzigkeit Unſre ſünd' und großes leid. Heiliger Herre Gott! Heiliger ſtarker Gott! Heiliger barmherziger Heiland, Du ewiger Gott! Laß uns nicht verzagen Vor gericht und höllennoth. Erbarm' dich unſer!

3. Mitten in die größte angſt Uns die ſünden treiben. Wo entfliehen wir dann hin, Da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Chriſt! alleine: Vergoſſen iſt dein theures blut, Das gnug für die ſünde thut. Heiliger Herre Gott! Heiliger ſtarker Gott! Heiliger barmherziger Heiland, Du ewiger Gott! Laß uns nicht entfallen Von des rechten glaubens troſt. Erbarm dich unſer!

Bei Begräbniſſen.

Mel. Nun laßt uns den leib.

335. Begrabt den leib in ſeine gruft, Bis ihn des richters ſtimme ruft. Er kommt lebendig einſt hervor, Und ſteigt verklärt zu Gott empor.

1. Grabt mein verwesliches gebein, O ihr noch ſterbliche, nur ein! Es bleibt, es bleibt im grabe nicht: Denn Jeſus kommt und hält gericht.

2. Aus erde ſchuf ihn doch der Herr. Er war ſchon ſtaub, und wirds nur mehr; Doch nicht auf ewig, er erwacht Einſt herrlich aus des grabes nacht.

2. Es wird mein aufgelöſt Gebein Zwar die verweſung weit zerſtreun; Allein gezählt iſt, wie mein haar, Mein ſtaub; Gott weckt ihn wunderbar.

3. Des

3. Des frommen ſeele lebt bei Gott, Der ſie aus aller ihrer noth, Aus aller ihrer miſſethat, Durch ſeinen Sohn erlöſet hat.

3. Gott iſt barmherzig und verſtößt Im tode nicht, die er erlöst; Die nicht, für deren miſſethat Sein Mittler ſich geopfert hat.

4. Hier wandelt' er im finſtern thal, Erduldete viel ſchmerz und qual, Trug Jeſu Chriſti ſanftes joch, Entſchlief im tod', und lebet noch.

4. Bei euch hat trübſal mich gedrückt; Nun hat mich Gottes ruh' erquickt. Im finſtern thale wandelt' ich, Doch führte Gottes rechte mich.

5. Er lebet noch, der ſeele nach, Und, kommt dereinſt der große tag, Wird auch der körper auferſtehn Und zu der ew'gen freud' eingehn.

5. Wie ſelig macht, der ſeele nach, Den glaubigen der todestag! Nicht für das größte erdenglück Wünſch' ich mich jetzt zu euch zurück.

6. Hat ihn gleich manche noth gedrückt, So wird er nun bei Gott erquickt. Was ſind die leiden dieſer zeit Doch gegen jene herrlichkeit!

6. Ich duldete bis in mein grab; Nun wiſcht Gott meine thränen ab. Was ſind die leiden jener zeit, Gott, gegen deine herrlichkeit!

7. Wir werden uns dort wieder ſehn; Gott weiß, wie bald es wird geſchehn. Der mache täglich uns bereit Auf tod und grab und ewigkeit.

7. Bald oder ſpät wird es geſchehn, Daß wir einander wieder ſehn. Doch lebet erſt, wie ich, dem Herrn, Dann ſterbet ihr getroſt und gern.

8. Herr Jeſu! dein verſöhnungstod Stärk' uns in unſrer letzten noth. Wir ſind in unſerm leben dein, Und werden's auch im tode ſeyn.

Mel. Jeſus meine zuverſicht.

336. Selig, Gott! ſind die, die nun Schon in ihrem kühlen grabe Von des lebens arbeit ruhn, Und ſich deiner größten gabe, Eines ew'gen lebens, freun. Möchten wir es auch ſchon ſeyn!

2. Doch du willſt's; wir leben noch Mühſam hier in pilgerhütten. Alle trugen einſt dies joch, Die des lebens kron' erſtritten. Endlich aber führt der tod Uns auch hin zu dir, o Gott!

3. Jeſus ſelber lebte hier Vormals auch in pilgerhütten. Noch unendlich mehr, als wir, Hat er auf der welt erlitten. Laß uns glaubig auf

auf ihn ſehn, Und durch ihn im kampf' beſtehn.

4. Was iſt dieſe lebenszeit? Ach! nur eine kurze ſtunde Gegen jene ewigkeit. Gleichwohl kommt auf dieſe ſtunde, Die Gott noch verkürzen kann, Unſer ew'ges ſchickſal an.

5. Gib uns weisheit, Herr! und kraft, Dieſe ſtunde wohl zu nützen, Und beim ſchluß der pilgerſchaft Wolleſt du uns unterſtützen, Daß wir freudig auf dich ſehn, Und getroſt zum tode gehn.

6. Daß wir dein ſind, nicht der welt, Daß du uns wirſt auferwecken, Dieſen troſt der beſſern welt Laß uns, wenn wir ſterben, ſchmecken; Flöß' uns muth und ruhe ein, Selbſt im tode froh zu ſeyn.

7. Wenn wir, um einſt auch zu ruhn, Zu den todten Gottes gehen, Wollſt du mehr noch an uns thun, Als wir bitten und verſtehen, Der du in der todesnacht Für uns riefſt: es iſt vollbracht!

Beim Tode und Begräbniſſe eines Kindes.

Mel. Wer nur den lieben. A. M.

337. Gottlob! mein lauf eilt früh zum ende, Und auch mein leid und ungemach; Durch ſeine liebevollen hände Zieht mich mein ſeelenfreund ihm nach. Hier iſt mir heil von ihm geſchehn, Dort werd' ich ihn, den Heiland, ſehn.

2. Ihr lieben, hemmet ſchmerz und grämen! Seyd, wie es chriſten ziemt, betrübt! Gott kann das ſeine wieder nehmen, Wann, wo, und wie es ihm beliebt. Ich war ja nur von Gottes hand Ein euch gelieh'nes liebespfand.

3. Daß ich die welt und euch verlaße, Geſchiehet nicht von ohngefähr, Und daß ich ſchon ſo früh erblaſſe, Kommt von des ſchöpfers weisheit her. Gott iſts, der unſer ziel beſtimmt, Und alt' und junge zu ſich nimmt.

4. Der Gott, der unſre tage zählet, Hat dieſen tag von ewigkeit Zu meinem ſterbetag' erwählet; Ich ſterbe zu der rechten zeit. Denn, wenn Gott ſpricht: es iſt genung! Stirbt auch der jüngſte nicht zu jung.

5. Gott, der ſich ſelbſt die liebe nennet, Thut alles liebreich, was er thut; Auch dann, wann er die herzen trennet, Meint es ſein vaterherze gut. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! O wohl dem, der es glauben kann!

6. Die ſchrift bezeugt's, daß jedem kinde Die bosheit ſchon im herzen ſteckt: Drum ruft mich Gott, daß nicht die ſünde Mein ſündlichs herz noch mehr befleckt; Ja, durch der ſünden ſold, den tod, Befreit er mich von ſünd' und noth.

7. Was ſind der menſchen lebenstage? Ein ſchatten, nebel, rauch und dampf. Was ſind ſie? voll von angſt und plage; Noth folgt auf noth, kampf folgt auf kampf. Man klagt, man weint, man ſorgt, man wacht, Bis daß der tod ein ende macht.

8. Die taufe ſchenkte mir den glauben, Und durch den glauben alles heil. Wer will mir nun die krone rauben? Der himmel iſt mein loos und theil. Ich ſchlief im wahren glauben ein; Wer glaubig ſtirbt, wird ſelig ſeyn.

9. Nun bin ich frei von allen leiden, Und vor der welt in ſicherheit; Nun ſchmeck' ich ungeſtörte freuden, Im himmel iſt kein leid und ſtreit; Nun bin ich ſchön, geehrt und reich, Ja ſelbſt den engeln Gottes gleich.

10. Ihr meinen, lebt und bleibt im ſegen! Kein ſchweres unglück rühr' euch an; Geht freudig auf der tugend wegen; Liebt Gott, ſein wort, liebt, jedermann; Flieht welt, flieht sünd' und heuchelei; Bleibt Jeſu bis zum tode treu!

11. Betrachtet, freunde! ſtatt der leiche, Die euer herz in trauer ſetzt, Den geiſt, der ſich im freudenreiche An Vater, Sohn und Geiſt ergötzt! Glaubt chriſtlich, daß ich ſelig bin; So werden ſchmerz und zähren fliehn.

Von der Auferſtehung.

In eigener Melodie.

338. Jeſus, meine zuverſicht Und mein Heiland, iſt im leben! Dieſes weiß ich; ſollte nicht Sich mein herz zufrieden geben, Was die lange todesnacht Mir auch für gedanken macht?

2. Jeſus, mein Erlöſer, lebt! Ich werd' auch das leben ſchauen, Seyn, wo mein Erlöſer lebt; Warum ſollte mir denn grauen? Läßt auch dieſes haupt ein glied, Welches es nicht nach ſich zieht?

5. Ich bin durch der hoffnung band Zu genau mit ihm verbunden, Seine ſtarke allmachtshand Hält mich in den todesſtunden, Daß mich nicht die dunkle bahn Ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin fleiſch und muß daher Auch einmal zu aſche werden. Das geſteh' ich; doch wird er Mich erwecken aus der erden, Daß ich in der herrlichkeit Um ihn ſeyn mög' allezeit.

5. Dann wird eben dieſe haut Mich umgeben, wie ich gläube; Gott wird werden angeſchaut Dann von mir in dieſem leibe, Und in dieſem fleiſch werd' ich Jeſum ſchauen ewiglich.

6. Dieſer meiner augen licht Wird ihn, meinen Heiland, kennen; Ich, ich ſelbſt, ein fremder nicht, Werd' in ſeiner liebe brennen; Nur die ſchwachheit um und an Wird von mir ſeyn abgethan.

7. Was hier kränkelt, ſeufzt und fleht, Wird dort friſch und herrlich gehen; Irdiſch werd' ich ausgeſä't, Himmliſch werd' ich auferſtehen; Zur verweſung ſink' ich ein: Dann werd' ich unſterblich ſeyn.

8. Seyd getroſt und hoch erfreut, Jeſus trägt euch, meine glieder! Gebt nicht ſtatt der traurigkeit! Sterbt ihr, Chriſtus ruft euch wieder, Wann der letzte ſchall erklingt, Der auch durch die gräber dringt.

9. Scheut denn, Chriſten, nicht die gruft, Scheuet nicht die macht der höllen! Wann einſt Jeſus Chriſtus ruft, Wird er ſich euch zugeſellen; Dann liegt ſchwachheit und verdruß Ewig unter eurem fuß.

10. Nur daß ihr den geiſt erhebt Von den lüſten dieſer erden, Und euch dem ſchon jetzt ergebt, Dem ihr dort ſollt ähnlich werden. Schickt das herze da hinein, Wo ihr ewig wünſcht zu ſeyn.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

339. Ich freu' mich auf die frohe zeit, Da ich ſoll auferſtehen, Und Gott in ſchönſter herrlichkeit Und meinen Heiland ſehen, Da ich ſoll ſeyn In der gemein' Der auserwählten frommen, Und zu den vätern kommen.

2. Ach! käme bald der tag heran, Die ſtunde der erlöſung, Der tag, an dem ich hoffen kann Die freiheit und geneſung. Da, engeln gleich, Im himmelreich Ich werd' ein leben haben Voll ew'ger Gottes gaben.

3. Ich weiß durch dich, Herr Jeſu Chriſt! An den ich herzlich gläube, Der du die auferſtehung biſt, Daß ich im tod nicht bleibe, Und daß dein tag Mir nicht ſeyn

mag

mag Ein tag der ſchmach und ſchmerzen, Wie den verruchten herzen.

4. Ich hoffe dann, den gnadenlohn Durch dich ſelbſt zu erlangen, Und vor des Allerhöchſten thron Die krone zu empfangen. Mach' auf die zeit, Herr, mich bereit, Daß ſie mich mög' erquicken Und ewiglich beglücken.

Mel. Allein Gott in der höh'.

340. Mein Heiland lebt; er hat die macht Des todes ganz bezwungen, Und ſiegreich aus des grabes nacht Zu Gott ſich aufgeſchwungen. Er iſt mein haupt; ſein ſieg iſt mein. Sein ſoll mein ganzes leben ſeyn, Und ihm will ich auch ſterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein wort hält, Den tod, o Jeſu, ſchauen. Das iſt's, was mich zufrieden ſtellt, Selbſt bei der gräber grauen. Ich bin getroſt und unverzagt, Weil du den deinen zugeſagt: Ich leb' und ihr ſollt leben.

3. Wird gleich mein leib des todes raub; Er wird doch wieder leben, Und einſt aus der verweſung ſtaub Voll klarheit ſich erheben, Wenn du, o großer lebensfürſt! Nun deine todten rufen wirſt, Zum leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd' ich dann Vor dir, mein Heiland, ſtehen. Dann nimmſt du mich mit ehren an, Läß'ſt in dein reich mich gehen. Forthin von keiner laſt beſchwert, An leib und ſeele ganz verklärt, Leb' ich bei dir dann ewig.

5. O welch ein ſel'ges theil iſt mir In jener welt bereitet! Der freuden fülle iſt bei dir. Von dir, o Herr! geleitet, Werd' ich in deinem himmelreich, Unſterblich, deinen engeln gleich, Vollkommne luſt genießen.

6. Denn, wo du biſt, da ſollen die, Die dir hier folgen, leben, Und, ewig frei von ſchmerz und müh', Von ſeligkeit umgeben, Dich ſchaun in deiner herrlichkeit. O was ſind leiden dieſer zeit, Herr, gegen jene freuden?

7. Laß die zukünft'ge herrlichkeit Mir ſtets vor augen ſchweben, Und oft ſich in der prüfungszeit Mein herz dahin erheben, Wo keine ſchwachheit uns mehr drückt, Wo wir, der ſterblichkeit entrückt, Frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum fleiß, Der tugend nachzuſtreben, Voll glaubensfrüchte dir zum preis, Nach dei-

deinem wort, zu leben. Und fühl' ich hier noch noth und ſchmerz, So tröſte du damit mein herz: Es kommt ein beß'res leben.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

341. Wachet auf! ruft einſt die ſtimme, Des Sohnes Gottes allmachtsſtimme, Verlaßt, ihr todten! eure gruft. Wachet auf, erlöſte ſünder! Verſammlet euch, ihr, Gottes kinder! Der welten Herr iſt's, der euch ruft. Des todes ſtille nacht Iſt nun vorbei; erwacht! Halleluja! Macht euch bereit Zur ewigkeit! Sein tag, ſein großer tag iſt da!

2. Erd' und meer und hölle beben, Die frommen ſtehen auf zum leben, Zum neuen leben ſtehn ſie auf. Ihr Verſöhner kommt voll klarheit, Vor ihm iſt gnade, treu' und wahrheit, Des glaubens lohn krönt ihren lauf. Licht iſt um deinen thron Und leben, Gottesſohn! Hoſianna! Erlöſer! dir! Dir folgen wir Zu deines Vaters herrlichkeit.

3. Ew'ges lob ſey dir geſungen! Wir ſind zum leben durchgedrungen! Am ziel' ſind wir beim großen lohn! Chriſtus ſtrömt der freuden fülle Auf uns! wir ſchaun ihn ohne hülle, Ihn, unſern freund und Gottes Sohn! Kein auge ſahe ſie, Dem ohr erſcholl ſie nie Dieſe wonne! In ewigkeit Sey dir geweiht, Herr, unſer dank' und lob und preis.

Mel. Jeſus Chriſtus unſer heil.

342. Auferſtehn, ja auferſtehn wirſt du, Mein ſtaub! nach kurzer ruh; Unſterblichs leben Wird, der dich ſchuf, dir geben. Halleluja!

2. Wieder aufzublüh'n, werd' ich geſä't. Der Herr der ärndte geht Und ſammelt garben Uns ein, uns ein, die ſtarben. Halleluja!

3. Tag des danks! der freudenthränen tag! Du meines Gottes tag! Wenn ich im grabe Genug geſchlumert habe, Erweckſt du mich.

4. Wie den träumenden wirds dann uns ſeyn. Mit Jeſu gehn wir ein Zu ſeinen freuden. Der müden pilger leiden Sind dann nicht mehr.

5. Ach! ins allerheiligſte führt mich Mein Mittler dann, wenn ich Im heiligthume Hier lebe ihm zum ruhme! Halleluja!

Mel. Sollt' ich meinem Gott.

343. Meinen leib wird man begraben,

Aber

Aber doch auf ewig nicht; Neues leben wird er haben. Wann das letzte weltgericht Alle gräber wird aufdecken, Und der engel feldgeſchrei Zeigen, was vorhanden ſey: Dann wird ihn mein Gott erwecken Zu der frohen ewigkeit. Sey, o ſeele, hocherfreut!

2. Dann ſo werden meine glieder, Die jetzt ſtaub und aſche ſind, Unverweslich leben wieder, Und ein jegliches gewinnt Solchen glanz, als hier auf erden Nimmermehr zu finden iſt. Ja, mein leib, Herr Jeſu Chriſt! Wird dem deinen ähnlich werden, Voller pracht und herrlichkeit. Dank ſey dir in ewigkeit!

Vom zukünftigen Welt-Gerichte.

Mel. Es iſt gewißlich an der zeit.

344. Schon iſt der tag von Gott beſtimmt, Da, wer auf erden wandelt, Sein loos aus Gottes händen nimmt, Nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt, des menſchen ſohn! Er kommt, und wolken ſind ſein thron, Den erdenkreis zu richten.

2. Hier an dem rand der ewigkeit, Hier ſtehn die millionen, Die, ſeit dem erſten tag der zeit, Auf dieſer erde wohnen, Nur dem Allwiſſenden bekannt, Unzählbar, wie am meer' der ſand; Hier ſtehn ſie vor dem richter.

3. Der richter ſpricht, der himmel ſchweigt, Und alle völker hören Erwartungsvoll und tief gebeugt: Kommt, erbt das reich der ehren! So ſpricht er zu der frommen ſchaar; Doch die, die widerſpenſtig war, Heißt er nun von ſich weichen.

4. O Herr! mit welcher majeſtät Wirſt du das urtheil fällen! Die ſünder, die dich hier verſchmäht, Gehn dann gewiß zur höllen. Da trifft ſie ſchande, ſchmerz und pein. Wer wird dann noch ihr retter ſeyn? Ihr warten iſt verloren.

5. Sie, die gerechten leuchten dann, Wie ſonnen an dem himmel. Du ſelbſt nimmſt ſie zu ehren an. O welch ein froh getümmel! Nun ſehn ſie mit erſtauntem blick, Daß glaub' und liebe zu dem glück Der auserwählten führen.

6. Nun erben ſie des vaters reich, Vom anbeginn bereitet, Und ſchaun, auf ewig engeln gleich, Dich, der uns dahin leitet. Das ſtückwerk wird vollkommenheit: Kein kum-

kummer, keine traurigkeit Vermindert ihre freude.

7. Mein Heiland! laß mich dein gericht Oft und mit ernſt bedenken. Es ſtärke meine zuverſicht, Wenn mich die leiden kränken. Es reize mich gewiſſenhaft, Und eingedenk der rechenſchaft, Nach deinem wort zu handeln.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

345. Wachet auf vom ſchlaf der ſünder! Erwacht! denn euch, ihr menſchenkinder, Erwarten tod und ewigkeit. Lohn und ſtrafe, tod und leben Hat Gott zu eurer wahl gegeben; Erwacht! noch iſt's zur beßrung zeit. Gerecht, gerecht iſt Gott! Er hört der frevler ſpott. Frevler, zittert! Wißt, was er ſpricht, Gereut ihn nicht; Er kommt gewiß und hält gericht.

2. Plötzlich wird ſein zorn entbrennen! Dann wird der ſpötter ihn erkennen, Des Vaters eingebornen Sohn. Jauchzet, jauchzt ihr ſeine frommen! Er wird zu eurem heile kommen; Bald kommt er und mit ihm ſein lohn. Euch richtet Chriſtus nicht; Er ſelbſt ging ins gericht Für die ſünder. Wir ſind verſöhnt, Mit Gott verſöhnt! Wer überwindet, wird gekrönt.

3. Seyd bereit, ihn mit verlangen, Mit reinem herzen zu empfangen: Denn plötzlich bricht ſein tag herein, Und der richter wird vom böſen Sein volk, die frommen, ganz erlöſen, Von ſünd' und tode ſie befrein. Dann iſt vollkommnes heil In ewigkeit ihr theil. Jauchzt ihr frommen! Seyd ſtets bereit Auf dieſe zeit, Und ſingt Gott dank in ewigkeit.

Mel. Herzlich thut mich verl.

346. Ich denk' an dein gerichte, Du richter aller welt! Das nur für ein gedichte Der thor im herzen hält. Mich ſoll ſein wahn nicht ſtören, Weil mich dein göttlich licht Und mein gewiſſen lehren, Du halteſt ein gericht.

2. Ich höre die poſaunen, O Herr! im geiſte ſchon; Ich ſehe mit erſtaunen Dich auf dem richterthron, Um den die heil'ge menge Erhabner engel ſteht. Welch herrliches gepränge! Welch' hohe Majeſtät!

3. Umſonſt ſucht nun der ſünder Vor deiner macht zu fliehn. Herr! alle menſchenkinder Wirſt du zur rechnung ziehn. Du rufſt, und ſie er=

erſcheinen Vor deinem richterthron. Den ſündern und den deinen Gibſt du gerechten lohn.

4. Frohlockend ſehn die frommen Dein göttlich's angeſicht. Schon hier dem fluch entnommen, Zagt ihre ſeele nicht. Nun triumphirt ihr hoffen: Erlöst von aller müh, Sehn ſie den himmel offen, Und du, Herr, ſegneſt ſie.

5. Wie angſtvoll aber beben, Die hier dein wort verhöhnt, Und durch ein fleiſchlich leben Das eitle herz verwöhnt! Du gibſt der ſünde knechten Ihr theil in ew'ger pein, Und führeſt die gerechten Zu deiner freude ein.

6. Laß, Jeſu! dein gerichte Mir ſtets vor augen ſeyn, Und drücke ſein gewichte In mein gewiſſen ein. Laß fromm vor dir mich wandeln Und hier zu aller zeit Mit weiſer vorſicht handeln, Die jede ſünde ſcheut.

7. Iſt denn dein tag vorhanden, Wird dieſe welt vergehn; So werd' ich nicht mit ſchanden Vor deinem thron' beſtehn. Du ſtellſt mich dann zur rechten, Von aller ſchuld befreit, Führſt mich mit deinen knechten In deine herrlichkeit.

Mel. O ewigkeit, du donnerw.

347. Erhöhter Jeſu! Gottes Sohn! Der du ſchon längſt der himmel thron Als herrſcher eingenommen, Du wirſt dereinſt zu rechter zeit In großer kraft und herrlichkeit, Vom himmel wieder kommen. Gib, daß dann froh und mit vertraun Auch meine augen, Herr, dich ſchaun.

2. Wer faßt, o Heiland! jezt die pracht, Die deinen tag einſt herrlich macht? Wie groß wirſt du dich zeigen, Wann du auf lichten wolken einſt Mit deiner engel heer erſcheinſt, Die ſich vor dir, Herr! beugen. Dann ſieht die welt die majeſtät, Zu der dich, Gott! dein Gott erhöht.

3. Dann tönt dein ruf in jedes grab Mit allmachtsvoller kraft hinab, Und ſchafft ein neues leben. Auf deinen wink muß erd' und meer Das große unzählbare heer Der todten wieder geben. Sie ſtehn durch dich, Herr, neu beſeelt Nun alle auf, und keiner fehlt.

4. Du ſammleſt ſie vor deinen thron, Um jedem den beſtimmten lohn Nach ſeiner that zu geben. Dann trifft den böſen ſchmach und pein, Den frommen aber führſt du

ein

ein In das verheißne leben. Wer läugnet dann noch, Jeſu Chriſt! Daß du der erden richter biſt?

5. O gib, wenn nun dein tag erſcheint, Daß ich in dir dann meinen freund Und Heiland wieder finde; Daß ich mit freuden vor dir steh' Und mit dir in den himmel geh', Ganz frei von fluch und ſünde. Laß mich im glauben wachſam ſeyn, Und auch die kleinſte ſünde ſcheun.

6. Dein name ſey mir ewig werth, Und was dein wort von mir begehrt, Das laß mich treulich üben. Niemals ermüde hier mein geiſt, Dich, den ſchon jetzt der himmel preiſt, Aus aller kraft zu lieben; So hab' ich in der ewigkeit Auch theil an deiner herrlichkeit.

Mel. Jeſu meine freude.

348. Dieſer bau der erden Wird zu aſche werden, Kommt einſt unſer Herr. Kommt er zum gerichte: So macht er zunichte Euch, ihr zweifeler! Stolz ſagt ihr: Es wird allhier Alles, wie es iſt, beſtehen, Nimmermehr vergehen.

2. Solche ſpötter waren Auch in jenen jahren, Eh' die ſündfluth kam. Aber dieſe ſpötter Fanden keinen retter, Der in ſchutz ſie nahm. Trotz dem ſpott, Berief doch Gott Waſſer zu der welt verderben; Sünder mußten ſterben.

3. Alſo, währts gleich lange, Spart zum untergange Gott nun auch die welt; Einſt ſtürzt ſie zuſammen, Wenn durch feuerflammen Sie in aſche fällt. Unſer Herr, Gerecht iſt er, Kommt dereinſt zum weltgerichte, Macht den ſpott zunichte.

4. Scheint er zu verziehen: Tauſend jahr' entfliehen, Wie ein tag, vor ihm. Noch währt ſein verſchonen; Noch will er nicht lohnen, Straft noch nicht im grimm. Seine huld Läßt noch geduld Ueber dieſen weltkreis währen, Sünder zu bekehren.

5. Aber einſt erſcheinet, Ehe man es meinet, Doch ſein großer tag, Wo des zornes wettern Keiner von den ſpöttern Dann entfliehen mag. Feuersgluth Schlägt dann mit wuth Ueber erd' und welt zuſammen; Alles ſteht in flammen.

6. Selbſt die himmel krachen. Theuer wird das lachen Roher ſünder dann. Auch die elemente, Die kein feuer trennte, Greift dies feuer an. Durch die wuth Von

dieſer

dieſer gluth Wird man plötzlich ſie zergehen Und zerſchmelzen ſehen.

7. Erd' und ihre werke Sind von keiner ſtärke, Wenn dies feuer brennt. Alles wirds verheeren, Alles wirds verzehren, Was man irdiſch nennt. Was die welt Jetzt noch enthält In dem irdiſchen beſtehen, Wird alsdann vergehen.

8. O! wie ſollen Chriſten Allen erdenlüſten Ernſtlich widerſtehn, Soll Gott ſie zum leben, Das er dort will geben, Dermaleinſt erhöhn! Wahrlich wir, Im leben hier, Müſſen Gottes wege gehen, Um ihn dort zu ſehen.

9. So ſchaun wir im glauben, Den kein feind wird rauben, Auf die beßre welt, Sind in hoffnung ſelig, Sind getroſt und fröhlich, Wann der leib zerfällt. Und wann Gott, Einſt nach dem tod, Läſſet dieſe welt zertrümmern, Wirds uns nicht bekümmern.

10. Gott wird ſein verſprechen Doch gewiß nicht brechen, Deſſen wir uns freun. Ewige belohnung Wird in jener wohnung Unſer erbtheil ſeyn. Noch ſind wir Im elend hier; Heiligkeit und ew'ges leben Wird Gott dort uns geben.

Vom ewigen Leben.

Mel. Wer nur den lieben G. w.

349. Warum erbebſt du, meine ſeele, Bei dem gedanken an das grab? Nicht dich umſchließt einſt ſeine höhle, Nur deine hütte ſinkt hinab. Sie ſchuf der allmacht wink aus ſtaub; Drum wird ſie der verweſung raub.

2. Du, zur unſterblichkeit erleſen, Schwingſt dich empor zu Gottes licht, Und ſchauſt den urſprung aller weſen, Von angeſicht zu angeſicht, Bewunderſt deines Gottes macht, In jener welten bau und pracht.

3. Dann, ſeele! wirſt du das verſtehen, Was hier kein weiſer mund erklärt, Was hier, vollkommen einzuſehen, Des wiſſens trieb umſonſt begehrt; Dann täuſcht dich wahn und irrthum nicht, Und ſelbſt die finſterniß wird licht.

4. Dann wirſt du den, ach! den erblicken, Den hier allein der glaube ſieht, Den, der, dich ewig zu beglücken, Nach Gottes rath am kreuz' verſchied. Dann jauchze, daß kein wahn, kein ſpott Dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wann nun der tag des Herrn erſcheinet, Verläßt dein

dein leib der gräber ruh; Zum zweitenmal mit dir vereinet, Wird er unſterblich ſo wie du. O ſeele! zittre länger nicht, Daß deiner hütte bau zerbricht.

Mel. Wer nur den lieben. N. M.

350. Es iſt noch eine ruh' vorhanden Für jeden Gott ergebnen Geiſt, Wenn er ſich dieſes körpers banden Nach Gottes willen einſt entreißt, Und nun nicht mehr ſo eingeſchränkt, Als hier auf erden, lebt und denkt.

2. Die, Herr, zu dieſer ruhe kommen, Wie ſelig ſind doch alle die! In deinen himmel aufgenommen, Ruhn ſie von dieſes lebens müh'. Nach aller laſt, die ſie gedrückt, Wird ewig nun ihr herz erquickt.

3. Wie mütter ihre kinder tröſten, So tröſtet deine gütigkeit Mit himmelswonne die erlösten Nach überſtandner prüfungszeit. Dann wird es ihnen offenbar, Wie gut ſtets deine führung war.

4. Da ſchweigen alle ihre klagen, Da bringt mit frohem lobgeſang, Selbſt für die ausgeſtandnen plagen, Dir ihre ſeele preis und dank. Da jauchzen ſie: es iſt vollbracht! Der Herr hat alles wohl gemacht.

5. Auf ewig trifft ſie dann kein leiden, Kein ſchmerz und keine ſchwachheit mehr; Gott führt ſie zu vollkomm'nen freuden Und krönet ſie mit preis und ehr'. O unausſprechlich ſüße ruh'! Wie herrlich, Höchſter, ſegneſt du!

6. Wer kann, Herr, deine gnade faſſen! Du willſt den, der dich redlich liebt, Nicht ewig in der unruh' laſſen, Die dieſes leben noch umgibt. Das flöße muth und kraft mir ein, Im leiden auch dir treu zu ſeyn!

7. Mein Heiland, der du ſelbſt auf erden Der leiden joch getragen haſt, Will ich des lebens müde werden, Und fühl' ich dieſer tage laſt, So ſtärke mächtig meinen geiſt, Daß er dem unmuth ſich entreißt.

8. Gib, daß in hoffnung jener ruhe, Die Gottes volk verheißen iſt, Ich gern des Vaters willen thue, Wie du darin mein vorbild biſt. So folgt auf meine prüfungszeit Gewiß vollkommne ſeligkeit.

Mel. Wer nur den lieben. N. M.

351. Nach einer prüfung kurzer tage Erwartet uns die ewigkeit. Dort, dort verwandelt ſich die

die klage In himmliſche zufriedenheit. Hier übt die tugend ihren fleiß, Und jene welt reicht ihr den preis.

2. Wahr iſt's, der fromme ſchmeckt auf erden Schon manchen ſel'gen Augenblick; Doch alle freuden, die ihm werden, Sind ihm noch kein vollkommnes glück. Er bleibt ein menſch, und ſeine ruh Nimmt in der ſeele ab und zu.

3. Bald ſtören ihn des körpers ſchmerzen, Bald das geräuſche dieſer welt. Bald kämpft in ſeinem eignen herzen Ein feind, der öfter ſiegt, als fällt. Bald ſinkt er durch des nächſten ſchuld In kummer und in ungeduld.

4. Hier, wo die tugend öfters leidet, Das laſter öfters glücklich iſt; Wo man den glücklichen beneidet, Und des bekümmerten vergißt; Hier kann der menſch nie frei von pein, Nie frei von eigner ſchwachheit ſeyn.

5. Hier ſuch' ichs nur, dort werd' ichs finden; Dort werd' ich, heilig und verklärt, Der tugend ganzen werth empfinden, Den unausſprechlich großen werth. Den Gott der liebe werd' ich ſehn, Ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der vorſicht heil'ger wille Mein will' und meine wohlfahrt ſeyn, Und lieblichs weſen, heil die fülle, Am throne Gottes mich erfreun. Dann läßt gewinn ſtets auf gewinn Mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd' ich das im licht erkennen, Was ich auf erden dunkel ſah, Das wunderbar und heilig nennen, Was unerforſchlich hier geſchah; Da denkt mein geiſt mit preis und dank Die ſchickung im zuſammenhang.

8. Da werd' ich zu dem throne dringen, Wo Gott, mein heil, ſich offenbart; Ein heilig, heilig, heilig ſingen Dem lamme, Das erwürget ward. Und cherubim und ſeraphim Und alle himmel jauchzen ihm.

9. Da werd' ich in der engel ſchaaren Mich ihnen gleich und heilig ſehn, Das nie geſtörte glück erfahren, Mit frommen ſtets fromm umzugehn. Da wird durch jeden augenblick Ihr heil mein heil, mein glück ihr glück.

10. Da werd' ich dem den dank bezahlen, Der Gottes weg mich gehen hieß, Und ihn zu millionenmalen Noch ſegnen, daß er mir ihn wies. Da find' ich, Herr! in deiner hand Den freund, den ich auf erden fand.

11. Da ruft, (o möchte Gott es geben!) Vielleicht auch mir ein ſel'ger zu: Heil ſey dir! denn du haſt mein leben, Die ſeele mir gerettet, du! O Gott! wie muß dies glück erfreun, Der retter einer ſeele ſeyn.

12. Was ſeyd ihr, leiden dieſer erden, Doch gegen jene herrlichkeit, Die an uns offenbar ſoll werden Von ewigkeit zu ewigkeit! Wie nichts, wie gar nichts gegen ſie, Iſt doch ein augenblick voll müh!

Mel. Wie ſchön leucht't uns.

352. Mein ganzer geiſt, Gott! wird entzückt, Wenn er hinauf gen himmel blickt, Wohin dein rath uns leitet, Wo deine milde vaterhand Aus neuen wundern wird erkannt, Die du da haſt verbreitet. Mächtig Fühl' ich Mich getrieben, Dich zu lieben, Der zum leben, Das dort iſt, mich will erheben.

2. Was ſind die freuden dieſer zeit, Herr! gegen jene herrlichkeit, Die dort bei dir zu finden! Du ſtellſt uns hier auf erden zwar Viel wunder deiner güte dar, Daß wir ſie froh empfinden; Doch hier Sind wir Bei den freuden Noch mit leiden Stets umgeben; Dort nur iſt vollkommnes leben.

3. Kein tod iſt da mehr und kein grab; Dort wiſcheſt du die thränen ab Von deiner kinder wangen. Da iſt kein leid mehr, kein geſchrei: Denn du, o Herr, machſt alles neu! Das alte iſt vergangen. Hinfort Sind dort Für gerechte, Deine knechte, Keine plagen Mehr zur prüfung zu ertragen.

4. In deinem höhern heiligthum Erſchallet deines namens ruhm Von lauter frohen zungen. Da ſtrahlt die herrlichkeit des Herrn; Da ſchaut man ſie nicht mehr von fern; Da wird ſie neu beſungen. Heller, Schneller Als hienieden, Ohn' ermüden, Sehn wir droben, Gott! wie hoch du biſt zu loben.

5. Mit neuer inbrunſt lieben wir Dich, Vater, dann, und dienen dir Mit fröhlichem gemüthe. Nichts ſtört den frieden unſrer bruſt Und unſre tauſendfache luſt An deiner großen güte. Kein neid, Kein ſtreit Hemmt die triebe Reiner liebe Unter ſeelen, Die dann weiter nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche ſchaar iſt dort vereint! Die frommen, die ich hier beweint, Die find' ich droben wieder.

Dort

Dort ſammlet deine vater-hand Sie, die ein ſinn ſchon hier verband, Herr! alle deine glieder. Ewig Werd' ich, Frei von mängeln, Selbſt mit engeln, Mir zum ſegen, Da die reinſte freundſchaft pflegen.

7. Da komm' ich zu des menſchen Sohn, Der für mich ſtarb, um deſſen thron Viel tauſend ſel'ge ſtehen. Der du der deinen wonne biſt, Dich werd' ich da, Herr Jeſu Chriſt! Mir zum entzücken ſehen. Dann wird, Mein hirt, Nichts mich können Von dir trennen; Ohn' aufhören Werd' ich bei dir ſeyn, dich ehren.

8. Wie ſelig werd' ich dann erſt ſeyn! Wie ſicher werd' ich dann mich freun, Dir ewiglich lobſingen! O Jeſu, Herr der herrlichkeit! Du haſt dies glück auch mir bereit't, Hilf mir es auch erringen. Laß mich Eifrig Danach ſtreben Und mein leben Hier ſo führen, Daß ich dort kann triumphiren.

Mel. Alle menſchen müſſen ſterb.

353. O wie unausſprechlich ſelig Werden wir im himmel ſeyn! Da, da ärnten wir unzählig Unſers glaubens früchte ein; Da wird ohne leid und zähren Unſer leben ewig währen. Gott! zu welcher ſeligkeit Führſt du uns durch dieſe zeit.

2. Hier iſt zwar, was du den frommen Dort für glück bereitet haſt, Noch in keines herz gekommen; (Welcher menſch auf erden faßt Deines himmels große freuden?) Doch nach dieſes lebens leiden, Werden alle, die dir traun, Mehr noch, als ſie hoffen, ſchaun.

3. Neue wunder deiner güte Werden da ihr glück erhöhn; Mit erſtaunendem gemüthe Wird dann unſer auge ſehn: Deine huld ſey überſchwenglich, Und das gute unvergänglich, Das dem, der dich redlich liebt, Deine vaterhand dort gibt.

4. Dann wirſt du dich unſern ſeelen Offenbaren, wie du biſt. Keine wonne wird uns fehlen, Da, wo alles wonne iſt. Zu vollkommnen ſeligkeiten Wird uns dort der Mittler leiten, Der uns dieſes glück erwarb, Als am kreuz er für uns ſtarb.

5. Da wird deiner frommen menge Ein herz, eine ſeele ſeyn, Dienſt und dank und lobgeſänge Dir, erhabner Gott! zu weihn; Dir und dem, der ſelbſt ſein leben Willig für uns hingegeben. Mit ihm, unſerm größten

freund, Sind wir ewig dann vereint.

6. O! wer ſollte ſich nicht ſehnen, Aufgelöst und da zu ſeyn, Wo, nach ausgeweinten thränen, Ew'ge güter uns erfreun; Wo ſich unſer kampf in palmen, Unſer klagelied in pſalmen, Unſre angſt in luſt verkehrt, Die forthin kein kummer ſtört.

7. Was iſt unſer loos auf erden? Obs auch noch ſo köſtlich ſey; Iſt's doch nie ganz von beſchwerden, Sorgen, furcht und kummer frei. Schnell folgt hier auf luſt das weinen; Dort nur wird die zeit erſcheinen, Wo kein wechſel mehr uns beugt, Wo das glück beſtändig ſteigt.

8. Sey, o ſeele! hoch erfreuet Ueber das erhab'ne glück, Das dir einſt dein Gott verleihet! Richte deines glaubens blick Oft nach jener ſtadt der frommen, Mit dem ernſt, dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch biſt, Nur nach dem, was droben iſt.

9. Ohne heiligung wird keiner, Herr! in deinen himmel gehn. O! ſo mache immer reiner Hier mein herz, dich einſt zu ſehn! Hilf du ſelber meiner ſeele, Daß ſie nicht den weg verfehle, Der mich ſicher dahin bringt, Wo man ewig dir lobſingt.

Mel. Wie ſchön leucht't uns.

354. Wie wird mir dann, o dann mir ſeyn, Wann ich, mich ganz des Herrn zu freun, In ihm entſchlafen werde! Dann, ſeele, wirſt du, ganz befreit Von ſünde und von ſterblichkeit, Entfliehen dieſer erde. Freu dich Innig! Stärke, tröſte Dich, erlöste! Mit dem leben, Das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich und bebe doch. So drückt mich meines elends joch, Der fluch der ſünde nieder; Doch du, o Herr! erleichterſt mir Dies joch; mein herz ſtärkt ſich in dir, Glaubt und erhebt ſich wieder. Durch dich Laß mich Dahin ſtreben, Dir zu leben Dir zu ſterben, Und dein himmelreich zu erben.

3. Verachte denn des todes graun, Mein geiſt! er iſt ein weg zum ſchaun In jenem beſſern leben. Er ſey dir nicht mehr fürchterlich; Zum allerheiligſten wird dich Der Herr dadurch erheben. Dann wird Dein hirt Nach den thränen, Nach dem ſehnen, Dich erlösten Völlig und auf immer tröſten.

4. Herr! Herr! ich weiß die ſtunde nicht, Die mich, wenn nun mein auge bricht, Zu deinen todten ſammelt. Viel-

Vielleicht umgibt mich ihre nacht, Eh' ich dies flehen noch vollbracht, Mein lob dir ausgeſtammelt. Mach mich Fertig! Ich befehle Meine ſeele Deinen händen, Dein werk in mir zu vollenden.

5. Vielleicht ſind meiner tage viel; Ich bin vielleicht noch fern vom ziel, An dem die krone ſchimmert. Bin ich von meinem ziel noch weit; So ſey mein leben dir geweiht, Bis einſt mein leib zertrümmert. Hilf mir, Herr! dir Ganz mein leben Zu ergeben, Daß ich droben Dich ohn' ende könne loben.

6. Wie wird mir dann, mein heiland! ſeyn, Wann ich, mich deiner ganz zu freun, Dich dort anbeten werde! Dann bin ich frei von ſünd' und leid, Ein mitgenoß der herrlichkeit, Nicht mehr der menſch von erde. Preis dir! Daß mir Durch dein leiden Jene freuden Offen ſtehen. Ewig will ich dich erhöhen.

Von der ewigen Verdammniß.

Mel. Es iſt gewißlich an der zeit.

355. Ach! ewig wird die ſtrafe ſeyn, Die ſünder leiden ſollen, Wenn ſie nicht hier gerecht und rein Durch Chriſtum werden wollen! Ja, ewig iſt der zweite tod, Den Gottes recht den frevlern droht, Die ſeine huld verachten.

2. Der Gott, der uns ſo ſchont und liebt, Wenn wir die laſter haſſen, Der gnädig jede ſchuld vergibt, Wenn wir uns beſſern laſſen; Der hats verkündigt, er, der gut, Gerecht in allem, was er thut, Wahrhaftig iſt und heilig.

3. Auch der, der unſer heil erwarb, Der von der ſünde bürden Uns zu erretten, litt und ſtarb, Damit wir ſelig würden, Der lehrt es, Jeſus, unſer Herr. Wer iſt ſo gut, wer gnädiger, Als Gott, als Jeſus Chriſtus?

4. Erzittert! nur verwerfet nicht Die ſchauervolle lehre, Als wenn nicht auch ihr glaube pflicht, Nicht Gottes würdig wäre! Die ihr ſo leicht euch täuſchen laßt, Könnt ihr durchſchaun, was er umfaßt? Der zukunft tief' ergründen?

5. Vermeßt ihr euch, barmherziger Zu ſeyn, als er? gerechter Zu richten, weiſer als der Herr, Den frevelnden verächter? Hat er euch ſeiner ſtrafen art Mit ihren folgen offenbart, Daß ihr ihn meiſtern wollet?

6. Sein würdig iſt, was er gebeut, Und recht, daß er's gebiete; Anſtändig alles, was er dräut, Der heiligkeit und güte. Laßt ihm die wag'; er, der nicht irrt, Wird keines menſchen recht, und wird Sein eignes recht nicht beugen.

7. Nicht jedes volk empfängt das licht, Was ſeine chriſten haben; Verſchieden wird auch ſein gericht Und lohn ſeyn, wie die gaben. Da, wo er nicht geſäet hat, Wird er, wie er ſchon hier nicht that, Auch dort nicht ärnten wollen.

8. Du zitterſt vor der ewigkeit? Ach! zittre dir zum heile, Daß, eh' du's glaubſt, nicht, was er dräut, Dich ſicher übereile! Zu deinem heil enthüllt er dir Die flammen des gerichts, um hier Und dort dich zu beglücken.

9. Zerbrich in glaubenskraft das joch Der ſünd' und ihre ketten; Dann ſuch' auch deine brüder noch Vom tode zu erretten. Doch thu' dies nicht aus furcht allein; Gern mußt du dich der tugend weihn: Denn ſie ſchenkt ehr' und freude.

10. O, wenn du einſt vollendet biſt, Dann wirſt du ganz verſtehen, Daß Gott gerecht und gnädig iſt; Frohlockend wirſt du's ſehen. Dann iſt, was dich hier zittern macht, Enthüllt von jedes ſchatten nacht, Ganz herrlichkeit und wonne.

Mel. O traurigkeit, O herzel.

356. O ſchrecklichs leid Der ewigkeit, Das ſünder dort erfahren, Die durch keine zucht von Gott Hier zu beſſern waren.

2. Durch ihre ſchuld Von Gottes huld Und angeſicht geſchieden, Sehn ſie nimmermehr das licht, Haben nimmer frieden.

3. In dieſer welt, Wo's Gott gefällt, Daß wir geprüfet werden, Haben auch ruchloſe noch Theil am glück der erden.

4. Hier können ſie In ihrer müh' Sich noch des eitlen freuen, Und, wenn das gewiſſen plagt, Ihr gemüth zerſtreuen.

5. In jener welt, Die nichts enthält Für ſie an guten gaben, Auch ein tröpflein waſſers nicht, Sie im durſt zu laben;

6. Und wo forthin Ihr böſer ſinn Umſonſt zerſtreuung ſuchet; Da, da fühlen ſie ſich ganz Von dem Herrn verfluchet.

7. Ihr wurm, der nagt Und ſie ſtets plagt, Stirbt nimmer im gewiſſen. Nie erlöſcht die inn're gluth, Die ſie leiden müſſen.

8. So dräut der Herr! Gerecht iſt er! Wahrhaftig iſt ſein dräuen. Wehe denen, welche doch Sein gericht nicht ſcheuen.

9. O Gott des heils! Wir, unſers theils, Verehren dich im glauben. Laß den troſt der beſſern welt Keinen feind uns rauben.

10. O rette doch Auch ſünder noch, Die jetzt dir widerſtreben! Laß ſie, recht zu dir bekehrt, Ewig mit uns leben.

****

3. Chriſtliche Sittenlehre.

1. Vom wahren Chriſtenthume überhaupt.

Mel. Es wolle Gott uns gnäd.

357. Bewahre mich, Herr! daß der wahn Nie mein gemüth bethöre, Als wär' es ſchon genug gethan, Wenn dir nur äuß're ehre Der menſch, dein unterthan, erweiſt. Erinnre mein gewiſſen, Wie, in der wahrheit und im geiſt, Die dich verehren müſſen, Die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins himmelreich, Die: Herr! zu Jeſu ſagen, Und nicht mit rechtem ernſt zugleich Der heiligung nachjagen. Nur die, die deinen willen thun, Läß'ſt du, als deine kinder, O Gott, in ew'gem frieden ruhn, Wenn heuchleriſche ſünder Von dir verſtoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom glauben nie Ein heil'ges leben trennen, Mich nicht für Jeſu jünger hie Bloß äußerlich bekennen. Gib, daß mein glaube thätig ſey Und tugendfrüchte bringe, Daß ich, vom ſündendienſte frei, Mit eifer danach ringe, Im guten zuzunehmen.

4. Du kennſt, o Gott! der menſchen herz, Und liebſt die redlich handeln. O! laß in freude, wie im ſchmerz, Mich richtig vor dir wandeln. Dein wille ſey mein augenmerk, Hilf ſelbſt mir ihn vollbringen. Durch dich muß jedes gute werk, Sollt' es auch nicht gelingen, Zum ſegen mir gereichen.

5. Doch, wenn ich aus unwiſſenheit Und übereilung fehle; So thu' an mir barmherzigkeit, Und richte meine ſeele Durch deine gnade auf vom fall. Erhalt' mich bei dem einen, Daß ich dich fürchte überall, Bis ich einſt, mit den deinen, Dir ohne fehler diene.

Mel. O Gott, du frommer.

358. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt. Wohl dir! wenn werk und leben Dir deſſen, was du ſagſt, Beweis und zeugniß geben, Und wenn dein ganzes thun, Durch Gottes kraft und Geiſt, Des herzens beſſerung Auch öffentlich beweiſ't!

2. Du ſagſt: ich bin ein chriſt. Der iſt's, der Jeſum kennet, Ihn ſeinen Gott und Herrn Nicht bloß vor menſchen nennet; Nein, ſondern gern auch thut, Was ihm ſein Herr gebeut. Thuſt du das nicht; ſo iſt Dein ruhm nur eitelkeit.

3. Du ſagſt: ich bin ein chriſt: Denn ich bin ja getaufet Auf Chriſti tod, der mich Mit ſeinem blut erkaufet. Ja wohl! doch prüfe dich, Wie ſtehts um deinen bund, Den du mit Gott gemacht In jener gnadenſtund'?

4. Haſt du nicht dieſen bund Gar oft und viel gebrochen? Haſt du, als Gottes kind, Dich, wie du ihm verſprochen, In allem thun erzeigt, Dem guten nachgeſtrebt? Hat nicht der alte menſch Bisher in dir gelebt?

5. Du ſagſt: ich bin ein chriſt, Weil ich die gnadenlehre, Zu hauſ' und öffentlich, Beſtändig leſ' und höre. Wohl! aber thuſt du auch, Was Gottes wort dich lehrt? Nur wer es hört und thut, Der iſt dem Höchſten werth.

6. Du ſagſt: ich bin ein chriſt, Ich laß mich öfters finden Bei Jeſu bundesmahl, Mit Gott mich zu verbinden. Doch zeiget ſich bei dir In deinen werken auch Rechtſchaff'ne beſſerung Nach dieſes mahls gebrauch?

7. Biſt du ein wahrer chriſt; So müſſen ſinn und triebe Nach Chriſti vorbild

ſeyn.

ſeyn. Wenn unverfälſchte liebe Dein ganzes herz erfüllt; Wenn du voll ſanftmuth biſt, Voll demuth, wie der Herr; So ſag: ich bin ein chriſt!

8. Jedoch ſo lange dich Der ſinn der welt regieret, Dein ſtolz zu eitelkeit Und ſchmähſucht dich verführet; Statt ſanftmuth dir dein herz Nur zorn und neid gebeut: So biſt du ja gewiß Vom chriſtenthum noch weit.

9. Du ſagſt: ich bin ein chriſt! Und rühmſt dich deß mit freuden; Doch thuſt du auch wohl mehr, Als manche kluge heiden? Ach! zu beſorgen iſt, Sie klagen einſt dich an, Weil du vielleicht noch nicht So viel, als ſie, gethan.

10. Sag' nicht: ich bin ein chriſt, Bis daß dir werk und leben Auch deſſen, was du ſagſt, Beweis und zeugniß geben. Der name machts nicht aus: Ein chriſt muß ohne ſchein Das, was er heißen will, Im thun und weſen ſeyn.

11. Gott! ſchenke mir doch kraft, Mich ernſtlich zu befleißen, Ein wahrer chriſt zu ſeyn, Und nicht bloß ſo zu heißen: Denn wer den namen hat, Und nicht die that zugleich, Gelanget nimmermehr Zu dir ins himmelreich.

Mel. Jeſu deine heil'gen wunden.

359. Kommt, und laßt den Herrn euch lehren! Kommt, und lernet allzumal, Welche die ſind, die gehören Zu der rechten chriſtenzahl. Die im glauben feſt beſtehn, Redlich Gottes wege gehn, Frei ihn vor der welt bekennen, Dürfen ſich die ſeinen nennen.

2. Selig, wer in demuth lebet, Seiner ſchwachheit nie vergißt, Gott nur und nie ſich erhebet, Wenn er groß und glücklich iſt. Gottes hilf' wird ihn erfreun, Und das himmelreich iſt ſein. Gott wird dort zu ehren ſetzen, Die ſich hier geringe ſchätzen.

3. Selig iſt, wer ſeine ſünden Wehmuthsvoll vor Gott beweint, Und, barmherzigkeit zu finden, Glaubensvoll vor ihm erſcheint. Gott will ihm die ſchuld verzeihn, Kraft zum guten ihm verleihn; Er, ſein jünger, ſoll auf erden Und auch dort getröſtet werden.

4. Selig iſt, wer ſanftmuth übet, Keinem ſeiner feinde flucht, Und, wie ſehr er ihn betrübet, Sich doch nicht zu rächen ſucht, Ruhig ſeine pflicht vollbringt, Und ſein eignes herz bezwingt. Gott wird ſelber ihn beſchützen;

Er wird Gottes reich beſitzen.

5. Selig, die nichts mehr verlangen, Als gerecht vor Gott zu ſeyn, Welche feſt am guten hangen, Ernſtlich jede ſünde ſcheun, Deren herz nichts mehr begehrt, Als was Gottes ruhm vermehrt. Gott wird ihr verlangen ſtillen, Jeden frommen wunſch erfüllen.

6. Selig, wer der noth des armen Nie gefühllos ſich entzieht, Ihm aus zärtlichem erbarmen Wohlzuthun ſich gern bemüht, Welcher dem mit troſt erſcheint, Der um troſt und hilfe weint. Hilfe wird auch er empfangen Und barmherzigkeit erlangen.

7. Selig ſind, die ſich bemühen, Unbefleckt vor Gott zu ſeyn, Die der wolluſt ſtricke fliehen, Mäßig ſind und keuſch und rein. Die nur thun, was Gott gefällt, Die der lockung dieſer welt Immer ſtandhaft widerſtehen, Werden Gottes antlitz ſehen.

8. Selig, wer im frieden lebet, Wer ſtets ruh' und einigkeit Zu erhalten ſich beſtrebet, Feindſchaft haßt und zorn und ſtreit. Die da ſtiften fried' und ruh', Rathen allerſeits dazu, Sich des friedens ſelbſt befleißen, Werden Gottes kinder heißen.

9. Selig, die um Chriſti willen Leiden und ſich deſſen freun, Standhaft ihre pflicht erfüllen, Schmach und tod dafür nicht ſcheun. Gott ſteht ihnen mächtig bei, Und will ſie für ihre treu' Einſt mit wonn' und ſiegeskronen In der ewigkeit belohnen.

*10. Herr! regier' zu allen zeiten Meinen wandel hier auf erd', Daß ich wahrer ſeligkeiten Auch aus gnaden fähig werd'. Gib, daß ich mich acht' gering, Meine klag' oft vor dich bring', Sanftmuth auch an feinden übe, Die gerechtigkeit ſtets liebe.

11. Daß ich armen helf' und diene, Immer hab' ein reines herz, Die in unfried' ſtehn verſühne, Dir anhang' in freud' und ſchmerz. Vater! hilf von deinem thron, daß ich glaub' an deinen Sohn, Und durch deines Geiſtes ſtärke Mich befleiß'ge guter werke.

Mel. Durch Adams fall.

360. Oft denkt der menſch, wie ſchwer es ſey, Herr! deinen weg zu wandeln, Und täglich deinem worte treu Zu denken und zu handeln. Wahr iſt's

iſt's, die tugend koſtet müh', Sie iſt der ſieg der lüſte; Jedoch, mein Gott, was wäre ſie, Wenn ſie nicht kämpfen müßte?

2. Die ſich in ihren laſtern freun, Trifft ja auch ſchmerz hienieden; Sie ſind die ſclaven eigner pein, Und haben keinen frieden. Der fromme, der die lüſte dämpft, Hat oft auch ſeine leiden; Allein der ſchmerz, mit dem er kämpft, Verwandelt ſich in freuden.

3. Des laſters bahn iſt anfangs zwar Ein breiter weg durch auen; Allein ſein fortgang wird gefahr, Sein ende nacht und grauen. Der tugend pfad iſt anfangs ſteil, Läßt nichts, als mühe blicken; Doch weiter fort führt er zum heil Und endlich zum entzücken.

4. Gott! hätteſt du es uns vergönnt, Nach unſers fleiſches willen, Wenn wolluſt, neid und zorn entbrennt, Die lüſte frei zu ſtillen; Erlaubteſt du dem frevler hier, Aus bosheit uns zu kränken: Was müßten wir doch dann von dir, Du weiſer Vater! denken?

5. Du willſt, wir ſollen glücklich ſeyn, Drum gabſt du uns geſetze. Sie ſind es, die das herz erfreun, Sie ſind des lebens ſchätze. Du ſprichſt in uns durch den verſtand, Du ſprichſt durch das gewiſſen, Was wir, geſchöpfe deiner hand, Fliehn oder wählen müſſen.

6. Dich fürchten, das iſt weisheit nur, Und freiheit iſt's, ſie wählen. Ein thier folgt trieben der natur, Ein menſch dem licht der ſeelen. Mein unvergänglichs eigenthum Und mein beruf auf erden Iſt tugend und mein höchſter ruhm Iſt: dir, Gott! ähnlich werden.

7. O ſtärke mich dazu mit kraft, So wird es mir gelingen. Du biſt es, Gott! der beides ſchafft, Das wollen und vollbringen. Wer kräfte hat, wird, durch gebrauch, Von dir noch mehr bekommen; Wer aber nicht hat, dem wird auch Das, was er hat, genommen.

8. Mich ſtärke auf der tugend pfad Das beiſpiel ſel'ger geiſter. Ihn zeigte mir, und ihn betrat Ja ſelbſt mein Herr und Meiſter. O, laß mich nie des frechen ſpott Auf dieſem pfade hindern. Mein wahrer ruhm iſt bei dir, Gott! Und nicht bei menſchenkindern.

9. Gib, daß ich mit der ewigkeit Den kampf ſo kurzer jahre Vergleich' und ernſtlich allezeit Gedenk' an meine

bahre

bahre. Das kleinod, das der glaube hält, Laß neuen muth mir geben, Und zu den freuden jener welt Mich oft im geiſt erheben.

10. Erhalte mich ſtets unverzagt, Wenn mir's nicht immer glücket, Wenn mich, ſo viel mein herz auch wagt, Stets neue ſchwachheit drücket. Du ſiehſt nicht auf die that allein, Du ſiehſt auf meinen willen. Ein göttliches verdienſt iſt mein! Dies laß mein herze ſtillen.

Mel. Wer nur den lieben. A. M.

361. Mein Gott! du prüfeſt herz und nieren, Du ſieheſt die gedanken ein. Du weißt, was wir im ſinne führen, Und haſſeſt allen falſchen ſchein. Du bringeſt alles an den tag, Was noch ſo tief verborgen lag.

2. Laß mich in meinem chriſtenthume Die heuchelei von herzen fliehn. Es dienet mir zu keinem ruhme, Wenn ich den gräbern ähnlich bin, Die man von außen ſchön geſchmückt, Von innen doch voll aſch' erblickt.

3. Die frömmigkeit liebt kein verſtellen, Sie braucht der falſchen ſchminke nicht. Die ſich den heuchlern zugeſellen, Vermeiden gern der wahrheit licht. Wer ein rechtſchaffnes weſen hat, Beweiſ't es auch in wort und that.

4. Ach! laß mich deiner ja nicht ſpotten: Denn ſolches thut ein heuchelchriſt. Du droheſt alles auszurotten, Was ein geſchminktes weſen iſt. Wer böſe iſt, der bleibet nicht Vor deinem hellen angeſicht.

5. Bekenn' ich dich mit meinem munde; So laß es auch von herzen gehn, Und mich in deinem gnadenbunde Durch frommen wandel feſte ſtehn: Daß keine falſchheit mich bethör', Noch in der einfalt Chriſti ſtör'.

6. Was hilft es, vor den menſchen prangen, Vor Gottes augen häßlich ſeyn? Soll ich den wahren ſchmuck erlangen; So kleide mich in tugend ein, Die ungefärbt und lauter iſt; Die liebet nur ein wahrer Chriſt.

7. Sie gibt mir auch ein gut gewiſſen, Im kreuze troſt und freudigkeit, Und, wenn ſich einſt die augen ſchließen, Geſchieht es ohne angſt und leid. Mein tod befördert mich dahin, Wo ich vollkommen heilig bin.

---

2. Von

2. Von der Buße oder Bekehrung.

Erweckung zur Buße.

Mel. Vater unſer im himmelr.

362. So wahr ich lebe! ſpricht dein Gott, Mir iſt nicht lieb des ſünders tod; Vielmehr iſt dies mein wunſch und will', Daß er von ſünden halte ſtill, Von ſeiner bosheit kehre ſich Und lebe mit mir ewiglich.

2. Dies wort bedenk', o menſchenkind! Verzweifle nicht in deiner ſünd'! Hier findeſt du troſt, heil und gnad', Die Gott dir zugeſaget hat, Und zwar mit einem theuren eid. O ſelig, dem die ſünd' iſt leid.

3. Doch hüte dich vor ſicherheit! Denk' nicht: zur buß' iſt noch wohl zeit, Ich will erſt fröhlich ſeyn auf erd'. Wann ich des lebens müde werd', Alsdann will ich bekehren mich; Gott wird wohl mein erbarmen ſich.

4. Wahr iſt's, Gott iſt wohl ſtets bereit, Dem ſünder mit barmherzigkeit; Doch wer auf gnade ſündigt hin, Fährt fort in ſeinem böſen ſinn, Und ſeiner ſeele ſelbſt nicht ſchont, Der wird mit ungnad' abgelohnt.

5. Gnad' hat dir zugeſaget Gott, Durch Jeſu Chriſti blut und tod; Zuſagen hat er nicht gewollt, Ob du bis morgen leben ſollt. Daß du mußt ſterben, iſt dir kund, Verborgen iſt die todesſtund.

6. Heut lebſt du, heut bekehre dich; Eh' morgen komt, kanns ändern ſich. Wer heute friſch, geſund und roth, Iſt morgen krank, ja wohl gar todt. So du nun ſtirbeſt ohne buß', Dein' ſeel' und leib dort brennen muß.

*7. Hilf, o Herr Jeſu! hilf du mir, Daß ich noch heute komm' zu dir, Und mich bekehre unverweilt, Eh' mich mein ende übereilt, Auf daß ich heut und jederzeit Zu meiner heimfahrt ſey bereit.

Mel. Mache dich, mein Geiſt.

363. Sichrer menſch! noch iſt es zeit, Aufzuſtehn vom ſchlafe! Nahe iſt die ewigkeit, Nahe lohn und ſtrafe. Hör', Gott ſpricht: Säume nicht, Seinen ruf zu hören Und dich zu bekehren.

2. Noch weckt der poſaunen ſchall Nicht die todten alle; Noch bebt nicht der erdenball, Nahe ſeinem falle; Aber bald, Bald erſchallt

Got-

Gottes ruf: zur erden Sollſt du wieder werden!

3. Kommt nun ehe du's gedacht, Unter ſündenfreuden Deines lebens letzte nacht, Was wirſt du dann leiden, Wann dein herz, Von dem ſchmerz Deiner ſchuld zerriſſen, Wird verzagen müſſen!

4. Wann vor deinem antlitz ſich Jede ſünd' enthüllet; Wann dann eine jede dich Ganz mit grau'n erfüllet, Dich nichts dann Stärken kann, Keine deiner freuden; Was wirſt du dann leiden!

5. Noch, noch wandelſt du allhier Auf des lebens pfade; Noch iſt zur errettung dir Nah' des Ew'gen gnade. Eil' ihr zu, Sie wird ruh Und auch kraft dir geben, Als ein chriſt zu leben.

Mel. Aus tiefer noth ſchrei ich.

364. Wie kannſt du doch, o ſündlich herz! In ſicherheit ſo leben? Empfindeſt du denn keinen ſchmerz? Biſt nicht mit angſt umgeben? Iſt nichts mehr, das dich bange macht, Daß du bisher ſo ſchlecht bedacht, Was du dir zugezogen?

2. Beſchau dein leben, das du führſt: Betrachte deine wege, Und ſieh, ob du dich ſo regierſt, Daß du gehſt Gottes ſtege. Haſt du den Höchſten ſo verehrt, Wie ſein gebot von dir begehrt? Haſt du ihn recht geliebet?

3. Ach! du haſt ſchlecht an ihn gedacht; Du folgteſt deinem willen. Dein wunſch und ziel war tag und nacht Die ſünde zu erfüllen! Du kehrteſt zwar, in leid und noth, Mit thränen oft, zu deinem Gott Doch auch gar bald zurücke.

4. Mit kalten lippen dienſt du Gott, Weißt oft nicht, was ſie lallen. Die andacht iſt dir oft ein ſpott, Die ſünde dein gefallen. Du biſt erfüllt mit luſt der welt; Drum kannſt du nicht, wie's Gott gefällt, Zu ihm die ſeele richten.

5. Kommt dir die reu' bisweilen ein; So fehlt doch dein beſtreben. Du wünſch'ſt von ſünden los zu ſeyn, Willſt doch nicht frömmer leben. Feſt iſt in dir der vorſatz nicht, Weil ihn die luſt oft unterbricht, Die dich zur ſünde leitet.

6. Du läß'ſt die andacht bald vergehn, Sie währet niemals lange. Die wolluſt däucht dir gar zu ſchön, Das kämpfen macht dich bange. Du ſuchſt die breite ſündenbahn; Es kommt dir gar zu lieb-

lieblich an, Nach deinem ſinn zu leben.

7. Erwache doch, o ſichres herz! Bereue deine ſünden! Noch läßt ſich Gott auf reu und ſchmerz, Wie vormals, gnädig finden. Er hat dir oft ſchon huld erzeigt, Wenn du dein herz zu ihm geneigt, Und dir die ſchuld vergeben.

8. Ich weiß, er läßt ſich auch jetzund Voll güt' und liebe finden: Entſage nur von herzensgrund Aufrichtig deinen ſünden. Ja komm, beweine deine ſchuld, Faß' glaubig ſeine vaterhuld; So wirſt du gnad' erlangen.

9. Kehr' dich zu Gott, Gott wird auch ſich Mit gnaden zu dir kehren. Doch faß' den vorſatz, niemals dich Mit ſünden zu beſchweren. Verfluch' und haß' was ſündlich heißt; Gott wird dir ſelbſt den neuen geiſt, Ihm recht zu dienen, geben.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

365. Laß mich doch, o mein Gott! Die buße nicht verſchieben, Die mir dein wort gebeut; Wie könnt' ich ſonſt mich lieben? Iſt wahre beſſerung Nicht meiner ſeele glück? O warum ſäum' ich denn Noch einen augenblick?

2. So ſüß ein laſter iſt; So gibts doch keinen frieden. Der tugend nur allein Haſt du dies glück beſchieden. Wer dir, o Gott! gehorcht, Erwählt das beſte theil. Wer dich, o Gott! verläßt, Verläßt ſein eignes heil.

3. Was weigre ich mich denn Das laſter zu verlaſſen? Weil es mein unglück iſt, Befiehlſt du, es zu haſſen. Was ſäum' ich länger noch, Der tugend mich zu weihn? Weil ſie mich glücklich macht, Befiehlſt du ſie allein.

4. Die buße führt mich nicht In eine welt voll leiden, Sie führet mich vielmehr, O Gott! zu deinen freuden, Macht meine ſeele rein, Stärkt mich mit zuverſicht, Gibt weisheit, wahre ruh, Und muth zu meiner pflicht.

5. Wahr iſt es: es iſt ſchwer, Sein eignes herz bekämpfen, Begierden widerſtehn Und ſeine lüſte dämpfen. Doch bleibts ja meine pflicht, Und dieſe ſchwierigkeit, Die heute mich erſchreckt, Wird ſchwerer durch die zeit.

6. Je öfter ich vollbring', Was fleiſch und blut befohlen, Je ſtärker wird der hang, Die that zu wiederholen.

Scheu' ich mich heute nicht, O Herr! dein feind zu ſeyn; Um wie viel weniger Werd' ich mich morgen ſcheu'n?

7. Du reichſt ja kräfte dar, Uns ſelber zu beſiegen. Der ſieg, ſo ſchwer er iſt, Bringt göttliches vergnügen. Geht er im anfang gleich Nur noch ſehr langſam fort; So biſt du, Gott! mir nah, Und ſtärkſt mich durch dein wort.

8 Wie ſchnell kann nicht der tod Mich dieſer welt entrücken! Und buße iſt kein werk Von wenig augenblicken. Ein ſeufzer, Gott, zu dir, Ein wunſch nach beſſerung Und angſt auf miſſethat, Iſt noch nicht heiligung.

9. So gib denn, weil ich noch, Herr! deine ſtimme höre, Daß ich mich ungeſäumt Von allem böſen kehre! So darf ich nicht dereinſt, Zu meiner größten pein, Die hier verlorne zeit In ewigkeit bereun.

Buß = Geſänge.

Mel. Es iſt gewißlich an der zeit.

366. Ich will von meiner miſſethat Zu dir, Herr! mich bekehren; Du wolleſt ſelbſt mir hilf' und rath Hiezu, o Gott! beſcheren, Und deines guten Geiſtes kraft, Der neue herzen in uns ſchafft, Aus gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kann ein menſch doch nicht Sein elend ſelbſt empfinden; Er iſt, ohn' deines wortes licht, Blind, taub, ja todt in ſünden. Verkehrt iſt will', verſtand und thun. Des großen jammers wollſt du nun, o Vater! mich entbinden.

3. Klopf' durch erkenntniß bei mir an Und führ' mir wohl zu ſinnen, Was böſes ich vor dir gethan. Du kannſt mein herz gewinnen, Daß ich, aus kummer und beſchwer, Laß über meine wangen her Viel heiße thränen rinnen.

4. Wie haſt du doch auf mich gewandt Den reichthum deiner gnaden! Mein leben dank' ich deiner hand; Du haſt mich überladen Mit ehr', geſundheit, ruh' und brot; Du machſt, daß mir noch keine noth Bisher hat können ſchaden.

5. Du haſt in Chriſto mich erwählt Tief aus der höllen fluthen; Es hat mir ſonſt auch nicht gefehlt An manchem andern guten; Bisweilen bin ich auch dabei, Daß ich nicht ſicher lebt' und frei, Geſtäupt mit vaterruthen.

6. Hab' ich denn nun auch, Herr! vor dir Gehorſams mich

mich befliſſen? Ach nein! ein anders ſagen mir Mein herz und mein gewiſſen: Darin iſt leider nichts geſund; An allen orten iſt es wund, Vom ſündenwurm gebiſſen.

7. Die thorheit meiner jungen jahr' Und alle ſchnöde ſachen, Verklagen mich zu offenbar; Was ſoll ich armer machen? Sie ſtellen, Herr! mir vors geſicht Dein unerträglich's zorngericht, Der höllen offnen rachen.

8. Ach! meine gräuel allzumal Schäm' ich mich zu bekennen; Ihr'r iſt auch weder maaß noch zahl, Ich weiß ſie kaum zu nennen. Du kennſt ſie alle, Gott! allein, Und wollteſt du blos richter ſeyn, So müßt' ich ewig brennen.

9. Bisher hab' ich in ſicherheit Faſt unbeſorgt geſchlafen, Geſagt: es hat noch lange zeit, Gott pflegt nicht bald zu ſtrafen; Er fähret nicht mit unſrer ſchuld So ſtrenge fort; es hat geduld Der hirt mit ſeinen ſchaafen.

10. Da alles aber jezt erwacht, Will mir mein herz zerſpringen; Ich ſehe deines donners macht, Dein feuer auf mich dringen; Du regeſt wider mich zugleich Des todes und der höllen reich, Die wollen mich verſchlingen.

11. Wo bleib' ich denn in ſolcher noth? Nichts helfen thor und riegel. Wo flieh' ich hin? o morgenroth, Ertheil' mir deine flügel! Verbirg mich, o du fernes meer! Bedecket mich, fallt auf mich her, Ihr klippen, berg' und hügel!

12. Ach, all's umſonſt! und wenn ich gar Könnt' in den himmel ſteigen, Und wieder in die höll', alldar Mich zu verbergen, neigen; Dein lichtſtrahl dringt durch alles ſich, Du wirſt da meine ſchuld und mich Der lichten ſonne zeigen.

*13. Herr Jeſu! nimm mich zu dir ein, Ich flieh zu deinen wunden; Laß mich da eingeſchloſſen ſeyn Und bleiben alle ſtunden. Dir iſt ja, o du Gotteslamm! All' meine ſchuld am kreuzesſtamm Zu tragen, aufgebunden.

14. Dies ſtell' du deinem Vater für, Daß er ſein herze lenke, Daß er ſich gnädig kehr' zu mir, Nicht meiner ſünd'n gedenke, Und wegen dieſer ſtraf' und laſt, Die du auf dich genommen haſt, Ins meer ſie alle ſenke.

15. Hierauf will ich zu jederzeit Mit ernſt und ſorgfalt meiden All' böſe luſt und eitelkeit, Und lieber alles leiden, Denn daß ich ſünd' aus

vorſatz thu'; Ach, Herr! gib du ſtets kraft dazu, Bis ich von hier werd' ſcheiden.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was.

367. Aus einem tief vor dir gebeugten herzen Ruf' ich zu dir in meinen ſündenſchmerzen. O mache mich, Gott! meines kummers ledig, Und ſey mir gnädig!

2. Beſchämt erkenn' und fühl' ich meine ſünden. Laß, Vater! mich erbarmen vor dir finden. Willſt du auf ſchuld und übertretung ſehen, Wer wird beſtehen?

3. Bei dir allein, Herr! ſteht es, zu vergeben. Du willſt nicht, daß wir ſterben, ſondern leben; Uns ſoll die größe deiner liebe lehren, Dich treu zu ehren.

4. Verzeihe mir, Herr! alle meine fehle; Dein harret, Vater! meine müde ſeele. Laß troſt und ruh, um des verſöhners willen, Mein herz erfüllen.

5. Vom abend an bis an den frühen morgen Hoff' ich auf dich; o ſtille meine ſorgen! Du ſchenkeſt ja beladenen und müden Gern deinen frieden.

6. Ja hoffe nur, mein herz, auf Gottes gnade! Viel größer iſt ſie, als dein ſeelenſchade; Und endlich wird ſie dich von allem böſen Herrlich erlöſen.

In eigener Melodie.

368. Aus tiefer noth ſchrei ich zu dir, Herr Gott! erhör' mein rufen. Dein gnädig ohr neig' her zu mir, Und meiner bitt' es öffne: Denn ſo du willſt das ſehen an, Was ſünd' und unrecht iſt gethan, Wer kann, Herr! vor dir bleiben?

2. Bei dir gilt nichts denn gnad' und gunſt, Die ſünde zu vergeben: Hiezu iſt unſer thun umſonſt, Auch in dem beſten leben. Vor dir ſich niemand rühmen kann, Es muß dich fürchten jedermann, Und deiner gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, Auf mein verdienſt nicht bauen; Auf ihn mein herz ſoll laſſen ſich, Und ſeiner güte trauen, Die mir zuſagt ſein werthes wort: Das iſt mein troſt und treuer hort, Deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die nacht Und wieder bis zum morgen, Soll doch mein herz an Gottes macht Verzweifeln nicht noch ſorgen. So thut der fromme rechter art, Der aus dem Geiſt erzeu=

zeuget ward, Und ſeines Gottes harret.

5. Ob bei uns iſt der ſünden viel; Bei Gott iſt viel mehr gnade. Sein' hand zu helfen hat kein ziel, Wie groß auch ſey der ſchade. Er iſt allein der gute hirt, Der iſrael erlöſen wird Aus allen ſeinen ſünden.

*6. Ehr' ſey dem Vater und dem Sohn, Und auch dem heil'gen Geiſte! Als es im anfang war und nun, Der uns ſein' gnade leiſte: Damit wir gehn auf ſeinem pfad, Daß uns des teufels liſt nicht ſchad'; Wer das begehrt, ſprech': Amen.

Mel. Mein Gott, ich bin jetzt.

369. Herr! an dir hab' ich geſündigt; Dein gerechter urtheilsſpruch, Allerheiligſter! verkündigt Jedem übertreter fluch. Und was kann vor deinem ſchrecken, Richter aller welt! mich decken?

2. Kann ich deinem arm' entfliehen? Du biſt allenthalben nah. Flöh' ich, dir mich zu entziehen, Himmel an, ſo biſt du da; Stürzt' ich in die tiefe nieder, Deine rechte faßt mich wieder.

3. Herr! ich flieh' in deine hände; Außer dir iſt keine ruh. Dein erbarmen hat kein ende; Wer iſt gnädiger, als du? Du biſt Gott und kannſt vergeben; Ach, vergib und laß mich leben!

4. Groß ſind meine ſündenſchulden; Ihre laſt iſt mir zu ſchwer. Ja wenn, länger mich zu dulden, Deine langmuth müde wär', Müßt' ich, würdeſt du nur winken, In des todes nacht verſinken.

5. Mich für ſtraflos zu erklären, Reicht nicht bloße reue zu. Und zerflöß' mein herz in zähren, Fänd' ich darum doch nicht ruh. Können eines ſünders thränen Dich, o Heiliger! verſöhnen?

6. Jeſu! nichts als dein erbarmen, Dein für mich vergoß'nes blut, Und dein tod erlöſ't mich armen, Heilet mich und gibt mir muth. Dein verdienſt iſt's, was mich decket, Wann mich dein gerichtstag ſchrecket.

7. Rette mich von meinen ſünden: Schaff' ein reines herz in mir. Laß bei dir mich ruhe finden, Zieh mich immer mehr zu dir. Dankbar will ich mich beſtreben, Mein Erlöſer! dir zu leben.

Mel. Mein herz und ſeel' den.

370. Hier liege ich, Gott! vor dir tief gebeuget, Da wider mich mein ganzes leben zeuget.

Ach, Herr! ſieh mich doch mit erbarmen an; Beſtrafe nicht, was ich bisher gethan.

2. Ich muß mich ſelbſt vor dir, mein Gott! verklagen: O, was für ſchuld hab' ich dir abzutragen! Wie ſchrecklich iſt und doch gerecht der tod, Den dein geſetz den ſchnöden ſündern droht!

3. Und doch war ich bisher zum guten träge, Betrat ſo gern ſo oft verbot'ne wege; Schlug gleich das herz in meiner bangen bruſt: So fehlte doch zur beß'rung kraft und luſt.

4. Wie manches iſt aus leichtſinn unterblieben, Ob mir es gleich ſtand und beruf vorſchrieben! Wie manche that ward doch von mir gewagt, Obgleich dein wort ſie ernſtlich unterſagt.

5. Wie oft hab' ich dies wort hintan geſetzet, Den bund, den du mit mir gemacht, verletzet, Mich nicht vor dir, gerechter Gott! geſcheut, Und nicht gedacht an tod und ewigkeit!

6. O ſchnöde frucht von unerlaubten freuden, Die mich von Gott und meinem glücke ſcheiden! Wie reuet mich jezt die verlorne zeit, Die ich dem dienſt' der eitelkeit geweiht!

7. Nicht reu und leid, nicht eine fluth von thränen, Kein engel ſelbſt kann mich mit Gott verſöhnen. Nur Jeſu tod verſchafft beruhigung, Bei meinem wunſch' nach lebensbeſſerung.

8. Darum vergib durch ihn mir meine ſünden; Laß, Vater! mich durch ihn doch gnade finden; Ach, laß mich doch, auf dies mein ſehnlich flehn, Nicht ohne troſt von deinem antlitz gehn!

9. Du kennſt und liebſt die ſchaafe deiner heerde, Willſt, wenn eins irrt, daß es gerettet werde. Ach! rette mich, ich habe mich verirrt. Nun kehr' ich um; dein ruf hat mich gerührt.

10. Laß über mich im himmel freud' entſtehen, Wenn engel meine buß' und rückkehr ſehen! Nie thu' ich mehr, was ich bisher gethan! Nur führe mich dein Geiſt auf ebner bahn.

Mel. Ach Gott! vom himmel.

371. O Vater der barmherzigkeit! Ich falle dir zu fuße. Verſtoß den nicht, der zu dir ſchreit Und thut rechtſchaffne buße: Was ich begangen wider dich, Verzeih' mir alles gnädiglich Durch deine große güte.

2. Durch

2. Durch deiner allmacht wunderthat Nimm von mir, was mich quälet. Durch deine weisheit ſchaffe rath, Woran mir ſonſt es fehlet. Gib willen, mittel, kraft und ſtärk', Daß ich mit dir all' meine werk' Anfange und vollende.

3. O Jeſu Chriſte! der du haſt Am kreuze für mich armen Getragen aller ſünden laſt, Du wollſt dich mein erbarmen! O wahrer Gott, o Davids ſohn! Erbarm' dich mein, und meiner ſchon'! Erhör' mein ſehnlichs rufen!

4. Laß deiner wunden theures blut, Dein' todespein und ſterben Mir kommen kräftiglich zu gut, Daß ich nicht müß' verderben, Bitt' du den Vater, daß er mir Im zorn nicht lohne nach gebühr, Wie ich es wol verſchuldet.

5. O heil'ger Geiſt! du wahres licht, Regierer der gedanken! Wenn mich die ſündenluſt anficht, Laß mich nicht von dir wanken: Verleih, daß nun und nimmermehr Begierd' nach wolluſt, geld und ehr' In meinem herzen herrſche.

6. Und wenn mein ſtündlein kommen iſt; So hilf mir treulich kämpfen, Daß ich des ſatans trug und liſt Durch Chriſti ſieg mag dämpfen: Auf daß mir krankheit, angſt und noth, Und dann der letzte feind, der tod, Nur ſey die thür zum leben.

Mel. Wenn wir in höchſten.

372. An dir hab' ich geſündigt, Herr! Und übel oft vor dir gethan. Du ſiehſt die ſchuld, Allwiſſender! Ach, ſieh auch meinen jammer an!

2. Du kennſt mein ſeufzen, Gott! mein flehn Und meine thränen ſind vor dir. Mein Gott! wann läſſeſt du dich ſehn? Wie lang entfernſt du dich von mir?

3. Geh, Herr! mit mir nicht ins gericht, Vergilt mir nicht nach meiner ſchuld. Noch bleibſt du meine zuverſicht, Du Gott der langmuth und geduld!

4. Erfülle ſelbſt, Allgütiger! Mein herz vor dir mit freudigkeit. Es iſt dein ruhm von alters her: Du biſt ein Gott, der gern erfreut.

5. Dir trau' ich; lehre mich, wie gut, Wie heilig deine rechte ſind. Laß mich ſie thun mit frohem muth. Du biſt mein Vater, ich dein kind!

6. Herr! eile du mir beizuſtehn, Und leite mich auf ebner bahn. Er hört, der

Herr erhört mein flehn, Und nimmt ſich meiner ſeele an.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig.

373. Gott, mein Vater! ich, dein kind, Falle vor dir nieder. Siehe, was mein herz empfind't, Und erbarm' dich wieder! Groß iſt meine ſündenſchuld, Die mich innigſt reuet, Größer deine Vaterhuld, Die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bins nicht werth, zu dir Kindlich aufzuſehen. Doch du bleibſt ein Vater mir, Du vernimmſt mein flehen, Kennſt mein herz, ermunterſt mich, Es vor dir zu ſtillen. Du erhörſt mich väterlich Noch um Chriſti willen.

3. Du biſt meine zuverſicht; Außer dir iſt's keiner. Dein geſchöpf verwirfſt du nicht, Gott! dich jammert ſeiner. Der du deinen Sohn für mich In den tod gegeben, Sein erlöſ'ter bin auch ich, Theu'r erkauft zum leben.

4. Dies, dies ſoll in jedem ſchmerz Mein vertraun erwecken; Vor der ſünde ſoll mein herz, Nicht vor dir, erſchrecken. Trauen will ich, Vater! dir, Stets die ſünde haſſen, Nie vergeſſen, daß du mir So viel ſchuld erlaſſen.

5. Preis ſey dem Allgütigen, Der mein ſeufzen kennet! Der dem gnadeſuchenden Freien zutritt gönnet! Dank' o ſeele! dank's dem Herrn, Fließ' von freuden über: Gott, dein Gott, verſtößt nicht gern, Er begnadigt lieber.

6. Ewig biſt du ſo geſinnt, Schöpfer meiner ſeele! Ach, wenn ich, dein ſtrauchelnd kind, Noch aus ſchwachheit fehle; So gedenkſt du, der du weißt, Daß mein herz dich ehret, Ich ſey ſtaub; und du verzeihſt, Dem, der wiederkehret.

In eigener Melodie.

374. Ach Gott und Herr! Wie groß und ſchwer Sind meine vielen ſünden! Wie drückt mich doch Des elends joch! Wo kann ich hilfe finden?

2. Flöh ich gleich weit, Voll bangigkeit, Bis an des erdreichs enden, Der angſt und pein Befreit zu ſeyn: Würd' ich ſie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh' ich, Verſtoß' nicht mich, Der ichs ſo ſehr verdienet. Ach, geh doch nicht, Gott, ins gericht! Dein Sohn hat mich verſühnet.

4. Soll's ja ſo ſeyn, Daß ſtraf' und pein Auf ſünde fol-

folgen müſſen; So fahr' hier fort, Nur ſchone dort, Und laß mich hier wohl büßen.

5. Erlaß die ſchuld! Gib mir geduld, Und ein gehorſam herze: Daß ich mein heil, Mein beſtes theil, Durch murren nicht verſcherze.

6. Mach's, wie es dir Gefällt mit mir; Du ſtärkſt mich, es zu leiden. Nur wollſt du mich Nicht ewiglich Von deiner gnade ſcheiden.

7. Das thuſt du nicht: Mit zuverſicht Kann es mein glaube hoffen. Durch Chriſti tod Steht ja, mein Gott, Auch mir der himmel offen.

8. Herr Jeſu Chriſt! Mein' zuflucht iſt Das kreuz, an dem du ſtarbeſt! Und, mir zu gut, Mit deinem blut Die ſeligkeit erwarbeſt.

9. Dies tröſtet mich. Und ob auch ſich Mein leib und ſeele ſcheiden; So werd' ich dort, Bei dir, mein hort, Ererben ew'ge freuden.

10. Dir, Gott, ſey ruhm! Dein eigenthum Bleib' ich in Jeſu namen. Ich zweifle nicht; Mein Heiland ſpricht: Wer glaubt wird ſelig. Amen.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

375. Wo ſoll ich fliehen hin, Da ich beſchweret bin Mit viel und großen ſünden? Wo kann ich rettung finden? Wenn alle welt herkäme, Die angſt ſie nicht wegnähme.

2. O Jeſu, voller gnad'! Auf dein gebot und rath Kommt mein betrübt gemüthe zu deiner großen güte. Laß du auf mein gewiſſen Ein gnadentröpflein fließen.

3. Ich dein betrübtes kind, Werf' alle meine sünd', So viel ihr'r in mir ſtecken Und mich ſo heftig ſchrecken, In deine tiefe wunden, Wo ich ſtets heil gefunden.

4. Durch dein unſchuldigs blut, Die ſchöne rothe fluth, Waſch' ab all meine ſünde; Mit troſt mein herz verbinde, Und ihr'r nicht mehr gedenke, Ins meer ſie tief verſenke.

5. Du biſt der, der mich tröſt't, Weil du mich ſelbſt erlöſ't. Was ich geſündigt habe, Haſt du verſcharrt im grabe; Da wollſt du es verſchließen, Da wirds auch bleiben müſſen.

6. Iſt meine ſünde groß, So werd' ich ſie doch los, Wenn ich dein blut auffaſſe, Und mich darauf verlaſſe. Wer ſich zu dir nur findet, All' angſt dem bald verſchwindet.

7. Mir mangelt zwar ſehr viel; Doch was ich haben will,

will,

will, Iſt alles mir zu gute Erlangt mit deinem blute, Womit ich überwinde Tod; teufel, höll' und ſünde.

8. Und wenn des ſatans heer Mir ganz entgegen wär', Darf ich doch nicht verzagen: Mit dir kann ich ſie ſchlagen. Dein blut darf ich nur zeigen; So muß ihr trotz bald ſchweigen.

9. Dein blut, der edle ſaft, Hat ſolche ſtärk' und kraft, Daß es kann ganz alleine Die welt von ſünden reine, Ja, aus des teufels rachen Frei, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, Herr Chriſt! verlaß' ich mich. Jezt kann ich nicht verderben, Dein reich muß ich ererben: Denn du haſt mirs erworben, Da du für mich geſtorben.

11. Ach führ' mein herz und ſinn Durch deinen Geiſt dahin, Daß ich mög' alles meiden, Was mich und dich kann ſcheiden: Daß ich an deinem leibe Ein gliedmaaß ewig bleibe.

*12. Amen! zu aller ſtund Sprech' ich aus herzensgrund; Du wolleſt mich ja leiten, Herr Chriſt! zu allen zeiten: Auf daß ich deinen namen Ewiglich preiſe, amen!

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

376. Vor dir, Herr Jeſu, ſteh ich hier! Mein herz ſehnt ſich nach troſt bei dir! Was darf ich armer ſagen? Ach! groß iſt meine miſſethat; Doch, Mittler! deine huld und gnad' Läßt ſünder nicht verzagen. Herr Jeſu! dein verdienſt allein Macht mich von allen ſünden rein, Wenn ich in wahrer reu' und buß' An dich glaub' und dir fall' zu fuß. Herr Jeſu Chriſt! Ich glaub' an dich, ich traue dir! Ich will mich beſſern; hilf du mir!

In eigener Melodie.

377. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes gut! Du zuflucht der erlöſten! Ich komme mit gebeugtem muth Zu dir, mich dein zu tröſten, Durch dich zum Vater mich zu nahn, Von ihm vergebung zu empfahn Und kraft zum neuen leben.

2. Wie drückt mich meiner ſünden laſt! Nimm ſie von meinem herzen, Der du für mich gebüßet haſt Am kreuz' mit todesſchmerzen: Damit ich nicht vor angſt und weh In meinen ſünden untergeh', Nicht ohne troſt verzage.

3. Denn, ach! denk' ich mit ernſt zurück An mein geführ=

führtes leben, An das von mir verſcherzte glück, Was ſoll dann troſt mir geben? Troſt gibt mir dein verdienſt allein; Ich würde ganz verloren ſeyn, Wenn ich dein wort nicht hätte.

4. Dies ewig theure wort verheißt Heil allen, die beklommen Von reu und ſchmerz, mit bangem geiſt Im glauben zu dir kommen, Und dann, vom ſündenjoch befreit, In wahrer glaubens-heiligkeit Zu deiner ehre wandeln.

5. Zu dir flieh' ich auf dein gebot, Verſöhner meiner ſünden! Ach, laß bei dir in meiner noth Mich troſt und rettung finden! Erbarme, Herr! dich über mich, Vergib mir, was ich wider dich Von jugend auf begangen.

6. O ſchenke mir die ſeligkeit, Mein herz vor dir zu ſtillen; Getroſten muth, entſchloſſenheit, Zu thun nach deinem willen. O leite mich auf ebner bahn, Daß, dir gehorſam, ich fortan Nur dir zu ehren lebe!

7. Stärk' mich mit deinem Freudengeiſt, Heil' mich mit deinen wunden; Hilf mir, wie du zu helfen weißt, In meinen lezten ſtunden, Und nimm mich dann, wann dir's gefällt, Im wahren glauben aus der welt Zu deinen auserwählten.

Mel. Jeſu, deine heilge wunden.

378. Vater! laß mich gnade finden, Tröſte meinen blöden ſinn, Der ich wegen meiner ſünden Tiefgebeugt und traurig bin! Siehe, mein Gott! wie ich hier Jezt vor deiner gnadenthür, Gleich dem zöllner, ſchamroth ſtehe, Und dich um Vergebung flehe.

2. Du biſt heilig, ich hingegen Bin voll ungerechtigkeit. Was kann dich zur huld bewegen? Ach! auf deine gütigkeit Setz' ich meine zuverſicht: Denn, Herr! ſollte dein gericht Ueber mich nach recht ergehen, Wie würd' ich vor dir beſtehen?

3. Doch nach deines wortes lehre Willſt du keines ſünders tod, Sondern daß er ſich bekehre, Und frei werde ſeiner noth. Dieſer troſt erquickt auch mich. Glaubig, Vater! fleh' ich dich, Laß für meine ſchweren ſünden Auch mich armen gnade finden.

4. Dein Sohn ſelbſt kam auf die erde Und vergoß ſein theures blut, Daß ein jeder ſelig werde, Der hier glaubt und buße thut. Ach! ſein kreuz und dornenkron Bring

auch ich vor deinem thron; Durch ſein heilig blutvergießen Laß auf mich erbarmung fließen.

5. Längſt zwar ſollt' ich ſeyn gekommen: Doch, Herr! deiner gütigkeit Iſt dadurch noch nichts entnommen; Noch, noch iſt die gnadenzeit. Keine buße iſt zu ſpät, Wenn ſie nur von herzen geht: O, ſo wird ja auf mein flehen Gnade noch für recht ergehen!

6. Gott, du Gott der lieb' und treue! Laß durch Jeſu tod und pein Meine ſpäte buß' und reue Dir noch wohlgefällig ſeyn. Denke doch nicht weiter dran, Wie viel böſes ich gethan! Mein undankbar ſündenleben Wollſt du huldreich mir vergeben.

7. Vater, heilige mich ſünder! Sieh nicht an, was ich gethan! Nimm mich unter deine kinder Wiederum aus gnaden an! Und dann rühm' und preiſ' ich dich, Vater, jetzt und ewiglich! Höre mich in Jeſu namen! Sprich zu meinen bitten: Amen!

Mel. Wer nur den lieben. A. M.

379. Gott! dir gefällt kein gottlos weſen; Wer böſe iſt, bleibt nicht vor dir. Drum laß von ſünden mich geneſen, Und ſchaff' ein reines herz in mir, Ein herz, das ſich vom ſinn der welt Entfernt und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen ſünden Mit inniger beſchämung ſehn, Durch Chriſtum vor dir gnade finden, Und auf dem weg' der tugend gehn. Ich will forthin das unrecht ſcheun, Und deinem wort gehorſam ſeyn.

3. O ſtärke mich in dem gedanken! Gib meinem vorſatz feſtigkeit! Und will mein ſchwaches herz je wanken: So hilf der unentſchloſſenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! Nimm deinen Geiſt nur nicht von mir!

4. Gib, daß er mir ſtets hilfe leiſte, Und muth und kräfte mir verleih', Daß ich mit kindlich treuem geiſte Dir bis zum tod' ergeben ſey: So ſieg' ich über ſünd' und welt, Und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus ſchwachheit fehle, Mein Vater! ſo verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten ſeele, Wenn ſie dich ſucht, dein angeſicht, Und mache, in bekümmerniß, Mein herz von deiner huld gewiß.

6. Erquicke mich mit deinen freuden; Schaff' ein getroſtes herz in mir, Und ſtärke mich in allen leiden: So halt' ich mich, mein Gott! zu dir, Bis nach vollbrachter prüfungszeit Mich ungeſtörte ruh' erfreut.

Mel. Werde munter mein gem.

380. Höchſter, denk' ich an die güte, Die du mir bisher erzeigt; O ſo wird mein ganz gemüthe Zu der tiefſten ſchaam gebeugt, Daß ich dich gering geſchätzt, Häufig dein gebot verletzt, Und dich, der mich ſo geliebet, Doch ſo oft und ſchwer betrübet.

2. Alle meine ſeelenkräfte, Meine glieder ſind ja dein, Und ſie ſollen zum geſchäfte Deines dienſtes fertig ſeyn; Doch hab ich der eitelkeit Unbedachtſam ſie geweiht; Ja zum ſchnöden dienſt der ſünden Ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine huld war jeden morgen Ueber mir, o Vater! neu. Von wie manchen ſchweren ſorgen Machteſt du mein herze frei! Meine hilfe kam von dir! Was mir nützte, gabſt du mir; Gleichwohl hab' ich ſo vermeſſen Den dir ſchuld'gen dank vergeſſen.

4. Bei ſo hellem licht der gnaden Sollt' ich ja die ſünde fliehn, Und um rettung von dem ſchaden Meiner ſeele mich bemühn. Deine güte lockte mich Zu der buße; aber ich Floh vor ihrem ſanften locken, Suchte ſelbſt mich zu verſtocken.

5. Ich erkenne meine ſünden, Beuge mich, mein Gott! vor dir. Laß mich bei dir gnade finden, Neige, Herr, dein ohr zu mir! Ach, vergib, was ich gethan! Nimm mich noch erbarmend an! Führe mich vom ſündenpfade Auf den ſel'gen weg der gnade.

6. Dir ergeb' ich mich aufs neue. Gib, daß mein gebeugter geiſt Deiner Vaterhuld ſich freue, Die dein tröſtend wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, Als er für die ſünder ſtarb, Fried' und freude im gewiſſen, Laß mich, Vater! auch genießen.

7. Stärke ſelbſt in meiner ſeele Den Entſchluß, mich dir zu weihn. Gib, daß mirs an kraft nicht fehle, Folgſam deinem wort zu ſeyn. Stehe mir ſtets mächtig bei, Mache du mich ſelbſt recht treu. Dich zu lieben, dir zu leben, Sey mein herzliches beſtreben.

Mel.

Mel. Herr Gott, der du erforſch.

381. Erbarm dich, Herr! mein ſchwaches herz, Geneigt zu eitelkeiten, Läßt bald durch freude, bald durch ſchmerz Sich auf den irrweg leiten. Gleich einem rohr, vom wind bewegt, Wankt auch, von leidenſchaft erregt, Oft meine ſchwache ſeele. Wann komm' ich zu der wahren ruh, Daß ich recht feſte tritte thu', Und nur das gute wähle?

2. Laß doch mein herz nicht fernerhin In ſeiner neigung wanken. Stärk' meinen ungewiſſen ſinn Zu feſteren gedanken. Wenn von der luſt zur eitelkeit Mich deines Geiſtes kraft befrei't, Wie will ich dir lobſingen! Mich gänzlich deinem dienſt zu weihn, Soll ſtets mein ernſter wille ſeyn. Gib dazu das vollbringen!

3. Doch wenn ich auf der tugend pfad Bisweilen gleitend walle, So unterſtütze deine gnad' Mich vor dem nahen falle. Wenn in mir böſe luſt aufſteigt, Und ich zum weichen bin geneigt; So lenke meinen willen. Erhebe meinen ſchwachen muth, Daß ich der leidenſchaften wuth Durch dich, Herr! möge ſtillen.

4. Mein Gott! mein Gott! gedenke nicht Der ſünden meiner jugend! Wie hart ſchien mir oft meine pflicht! Wie rauh die bahn der tugend! Und doch trugſt du mich mit geduld. Laß, Vater! laß mich dieſe huld Nicht undankbar verachten. Dir folgen iſt mein wahres heil; O laß mich's als mein beſtes theil Auch immerfort betrachten!

5. Ich bin ein menſch; du kenneſt mich. Wie ſchwach ſind meine kräfte! Doch meine ſeele hofft auf dich; Du wirſt zu dem geſchäfte Der heiligung mir kraft verleihn, Mein herz je mehr und mehr erneun, Vor dir gerecht zu leben. Ich aber will hier in der zeit, Und einſt in der vollkommenheit, Herr! deine kraft erheben.

Mel. Wer nur den lieben. A. M.

382. Erbarmer deiner menſchenkinder! Du, der allein begnad'gen kann! O ſieh' auch mich gebeugten ſünder Mit ſchonung und erbarmen an. Ich fühle reuend meine ſchuld, Den mißbrauch deiner Vaterhuld.

2. Wie oft hab' ich dir nicht verſprochen, Zu fliehn der übertretung ſchmach! Und doch hab' ich ſo oft gebrochen, Was ich dir feierlich

lich verſprach. Anſtatt der ſünde reiz zu fliehn, Ließ ich doch in ihr netz mich ziehn.

3. Wie beugt dies mich! wie iſt mir bange Um troſt in dieſer meiner noth! Wer rettet mich vom untergange, Den dein geſetz den ſündern droht? Mein ganz vertraun ſetz' ich auf dich, Du, freund des lebens, rette mich!

4. Es floß ja auch für meine ſünden Des Welterlöſers theures blut. O! laß mich durch ihn gnade finden, Und mache mich gerecht und gut. Sprich, mein Erbarmer! ſprich zu mir: Die ganze ſchuld erlaß' ich dir.

5. Ich ſchwör' es dir, mein Gott! auf's neue: Mein herz ſoll dir gewidmet ſeyn: Dir will ich nun mit ernſt und treue Hinfort mein ganzes leben weihn. Der ſünde will ich widerſtehn, Und ſtandhaft deine wege gehn.

6. Doch ich bin ſchwach, wer wird mich ſtärken? Wer helfer in verſuchung ſeyn? Wer mir, zum fleiß in guten werken, Kraft und beſtändigkeit verleihn? Du kannſt es, meine zuverſicht! O ſtärke mich, ſo wank' ich nicht.

Bei täglichen Schwachheitsſünden.

Mel. Erhalt uns Herr bei.

383. Ich erd' und aſche, wer bin ich, Weltrichter! daß du meiner dich Erbarmſt, daß du noch meiner ſchonſt, Und mir nicht nach verdienſte lohnſt?

2. Zum glauben und zum thun zu ſchwach, Gibt oft mein herz der ſünde nach. Ich kämpf', o Vater! nicht genung Den kampf der ernſten heiligung.

3. Wie leicht iſt von der rechten bahn Zum irrweg doch der ſchritt gethan! Wie ſchnell! mein ganzes herz erſchrickt, Wenn es in dieſen abgrund blickt!

4. Wie nahe gränzt die miſſethat An unſers herzens böſen rath! Wie bald wird frevel ſelbſt verübt, Wenn man erſt ſchwachheitsfehler liebt!

5. Vertreib, o Gott! des irrthums nacht! Entreiße mich der ſünde macht! Wie glänzet deiner ſtreiter ſchaar, Die einſt, wie ich, auf erden war.

6. Und die nun, weil ſie überwand, Den lohn empfängt aus deiner hand! Sie ſind gekrönt, ich noch im

ſtreit: O, gib mir auch beſtändigkeit!

7. Schmal iſt der weg zu Gottes höh'n, Und wenige ſind, die ihn geh'n: Die pfort' iſt eng', und der nur dringt Durch ſie zu Gott empor, wer ringt.

8. Ach, Herr! vor deinem angeſicht Fleh' ich und bete: laß dein licht Mir leuchten, Vater! laß mich dein Im leben und im tode ſeyn.

9. Der mir in Chriſto alles gab, Gott! ſchaue doch auf mich herab! Auf mich, der ſünde ſchnellen raub, Den himmelserben und den ſtaub!

10. Erbarm' dich mein, Und ſteh' mir bei, Daß ich des kleinods würdig ſey, Das Chriſtus mir ſo theu'r erwarb, Als er für mich am kreuze ſtarb.

11. Ja, du erbarmeſt über mich, Verſöhnter Gott und Vater! dich. Vom leibe durch den tod befreit, Schau' ich einſt deine herrlichkeit.

12. Wo dann mein herze nicht mehr wankt, Und dir, Gott, ewig, ewig dankt, Daß mich dein gnadenlohn beglückt, Und deiner ſieger krone ſchmückt.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

384. Ach! wird denn dein erlöſ'ter nie Frei vom Geſetz der ſünden? Ich kämpfe täglich wider ſie, Und kann nicht überwinden. Ich haß' ihr joch, Und trag' es doch! Du ſiehſt, Herr! dem ichs klage, Wie ungern ich es trage!

2. Weit mehr, mein Gott! betrübt mich dies, Als alle noth der erde: Daß ich noch immer nicht gewiß Und feſt im guten werde. Wie fürcht' ich mich, Ich werde dich, Durch fleiſch und blut getrieben, Nicht treu, nicht ewig lieben.

3. Doch ich will ruhig ſeyn in dir; Du gibſt nicht nur den willen, Auch das vollbringen ſchenkſt du mir Und wirſt mein herze ſtillen. Ja, dein gericht Verdammt uns nicht, Daß wir nicht ſchon auf erden, Wie engel, heilig werden.

4. Wir geh'n in unvollkommenheit Auf dieſes lebens pfade; Doch unſre ſchwache frömmigkeit Belohnſt du auch mit gnade! Das herz ſoll rein Von bosheit ſeyn: So willſt du die gebrechen Der kinder ja nicht rächen.

5. Ich weiß, du, mein Herr Jeſu Chriſt! Haſt meine ſchuld getragen. Weil du für mich geſtorben biſt, So darf ich nicht verzagen. Durch dich allein Bin ich

ganz rein, Und dein verdienſt bedecket Die ſchuld, die mich beflecket.

6. Dies gibt mir kraft und freudigkeit, Im kampf' zu überwinden. Von jeder ſünde ganz befreit Werd' ich einſt ruhe finden: Denn dort wird ſie Mein herze nie Von deiner liebe trennen, Mich nie verſuchen können.

Nach dem Rückfalle in Weltſinn und Laſter.

Mel. Jeſus, meines lebens leben.

385. Du, der alles ſieht und kennet, Ewiger! du kennſt auch mich. Ach! ich bin von dir getrennet, Vater! ach, erbarme dich! Höre mein gebet, mein ſehnen, Sieh die inbrunſt meiner thränen, Schenk' mir ferner deine huld, Und vergib mir meine ſchuld!

2. Forſche ſelbſt in meinem herzen; Sieh', es fehlt und wanket noch, Und mit unruhvollen ſchmerzen Fühlet es der ſünde joch. Strauchelnd, ungewiß und träge, Geht mein fuß der tugend wege; Nur zu oft noch ſieht mein blick Auf des laſters bahn zurück.

3. Ach! als einſt vor meinen blicken Der verblendung nebel ſchwand, Und mein auge voll entzücken, Gott! dein antlitz wieder fand; Wie war da der reiz der ſünden Mir ſo leicht zu überwinden! Ihre ſchrecken ſah ich nur, Aber keiner Lockung ſpur.

4. Wenn, von andacht hingeriſſen, Ich den himmel offen ſah, Lag die welt zu meinen füßen, Und, Gott! deinem throne nah, Miſcht' ich in der engel chöre Den geſang von deiner ehre, Von der huld, die ewig liebt, Sünden decket und vergibt.

5. Welche ruhe, welcher friede Wohnte da in meiner bruſt! Eitelkeit! dein war ich müde; Sünd'! ich flohe deine luſt; Welt! ich ließ dir deine gaben. Mir war, Gottes huld zu haben, Und ein herz, das ihn verehrt, Mehr als erd' und himmel werth.

6. Ihr, dem beten heil'ge ſtunden, Voller ruhe, voll gewinn, Ach! wohin ſeyd ihr verſchwunden? Gluth der andacht, ach! wohin? Oft noch ſuch' ich Gott durch zähren, Durch gebet und flehn zu ehren; Doch der welt geräuſch zerſtreut Des gebetes brünſtigkeit.

7. Wenn die menge der verächter Meines frommen wandels lacht, Aus der andacht ein gelächter, Aus dem beten thorheit macht; Wenn

ſie ſpöttiſch auf mich ſehen, Mich und meinen glauben ſchmähen: Dann vergeß ich meine pflicht; Ich bekenne Jeſum nicht.

8. Unter der verfolger ſteinen Bebten Jeſu zeugen nie; Seine wahrheit zu verneinen, Zwang nicht drohn, nicht folter ſie. Auf der marter rauhen wegen Gingen ſie dem lohn entgegen, Sahn den himmel offen ſtehn, Konnten ſo den tod verſchmähn.

9. Der du ſie mit kraft von oben Zu dem kampfe ſtark gemacht, Und zu deinem lohn erhoben, Wo kein feind mehr ihrer lacht; Hilf auch mir den ſpott bezwingen! Hilf auch mir den lauf vollbringen! Vater! bis ans ende ſey Dir mein ganzes herz getreu.

10. Wer getreu bleibt bis ans ende, Und nicht achtet ſpott und hohn, Dem bereiten Gottes hände Eine ew'ge ſiegeskron. Kampf und müh' iſt nicht vergebens; Gott gibt ihm vom baum des lebens, Und er kommt nicht ins gericht, Stirbt des ew'gen todes nicht.

Mel. Wer nur den lieben. A. M.

386. Mein Gott! du biſt's, zu dem ich flehe, Erbarme dich, erbarme dich! Noch einmal ſieh von deiner höhe Mit gnadenvollem blick auf mich! Erbarme dich, und geh noch nicht Mit mir ins ſtrenge zorngericht!

2. Wie oft haſt du mir ſchon vergeben, Wenn um begnadigung ich bat! Wie oft verhieß ich dir ein leben, Gereiniget von miſſethat! Wie feierlich war dann mein eid Des glaubens und der frömmigkeit!

3. Ach! aber bald ergriff mich wieder Die ſünd' und ihre luſt mit ihr, Riß meinen ganzen vorſatz nieder Und herrſchte, wie vorher, in mir; Zum widerſtande nicht zu ſchwach, Gab ich doch ihrer reizung nach.

4. Wie viele ſündenvolle tage Durchlebt' ich, Vater! als im traum, Und ſammlete mir ſchmach und plage, Und fühlte dies mein elend kaum! Verwundet blutete mein herz: Betäubt empfand ich keinen ſchmerz.

5. Nun bin ich nah dem untergange, Den dein gereizter zorn mir droht. Um troſt wird meiner ſeele bange, Um einen retter aus der noth. Mein richtendes gewiſſen wacht, Und alles um mich her iſt nacht.

6. Zu wem, o Vater! ſoll ich fliehen? Wo findet meine ſeele ruh? Wer kann ſie aus dem abgrund ziehen, In dem ſie ſeufzet, als nur du? Mein ganz vertraun ſetz' ich auf dich: Du freund des lebens rette mich!

7. Für meine wiederholten ſünden Floß auch des Weltverſöhners blut. Ach! laß mich wieder gnade finden Durch meinen glauben an ſein blut! Ach! ſage, höchſter richter, mir: Auch dieſe ſchuld erlaß ich dir.

8. Gott! ſey mein zeuge, da ich ſchwöre; Mein herz ſoll dir gehorſam ſeyn! Dir, deinem willen, deiner ehre, Will ich mein ganzes leben weihn! Der ſünde will ich widerſtehn, Und ſtandhaft deine wege gehn!

9. Vergiß nicht wieder, meine ſeele, Wie oft du ſchon gefallen biſt! Merk' auf die heiligen befehle Des Gottes, der dein retter iſt, Ruf ihn im glauben täglich an: Erhalt' mich, Herr! auf ebner bahn!

10. Ja, ich bin ſchwach! du wollſt mich ſtärken, Mein helfer in verſuchung ſeyn, Zum glauben und zu guten werken Mir kraft und freudigkeit verleihn! So ſteh ich feſt, und wanke nicht, Und du bleibſt meine zuverſicht!

Mel. Wer nur den lieben. A. M.

387. Ach! abermal bin ich gefallen Mit überlegung und mit wahl! Tief, o wie tief bin ich gefallen, Vielleicht noch nicht zum letztenmal! Elender ſünder, der ich bin, In welchen abgrund eil' ich hin!

2. O die verhaßte lieblingsſünde, O die gewohnheit böſer luſt, Der hang, den ich zu ihr empfinde, Wie wüthen ſie in meiner bruſt! Wie unumſchränkt, wie fürchterlich Iſt ihre herrſchaft über mich!

3. Längſt warnte ſchon mich mein gewiſſen: Menſch, du empörſt dich wider Gott! Von böſer luſt dahin geriſſen, Betrogner, eilſt du in den tod! Dir raubt die ſünd' in kurzer zeit Dein glück in zeit und ewigkeit.

4. Wie oft hab' ich mir vorgenommen: Nun will ich meine ſünde fliehn; Rein und unſträflich und vollkommen Zu wandeln, will ich mich bemühn! Wie oft, o Gott! hat mein gebet Um kraft dazu dich angefleht!

5. Bald reizt' aufs neue mich die ſünde: Wie ſchwach war gleich mein widerſtand! Ach! ſie gefiel mir, und geſchwinde Ergriff ſie mich und über-

überwand. Die luſt verſchwand mir im genuß; Nun folgten eckel und verdruß.

6. Auch diesmal bin ich überwunden; Ach! niemals ſonſt fiel ich ſo tief. Mein vorſatz war noch nicht verſchwunden; Mein herz ſchlug, mein gewiſſen rief. Gott, Richter! ich gedacht' an dich, Und dennoch, dennoch ſündigt' ich.

7. O tief verborgne ſündenliebe, Wie werd' ich endlich frei von dir? Wie überwind' ich deine triebe, Und dämpfe dich und ſie in mir? Gott, mein Erbarmer, hör' mein flehn, Und lehre mich ihr widerſtehn!

8. Liebt' ich dich nur ſo wie ich ſollte, So flöh' die luſt zur ſünde mich; Wenn ſie mich auch verſuchen wollte, Gelång' es ihr nicht wider dich; Durch deiner wahren liebe kraft Würd' ihre macht hinweggeſchafft.

9. O! pflanze du in meine ſeele Rechtſchaffne lieb' und luſt zu dir! Gott! was ich denke, was ich wähle, Das zeuge durch die that von ihr! Dich lieben als mein eigenthum, Das ſei mein werk, mein heil, mein ruhm.

10. Dann werd' ich endlich überwinden, Und herrſcher meiner lüſte ſeyn: Dann wirſt du alle meine ſünden, Wie viel, wie groß ſie ſind, verzeihn. Mein leben hier, mein lobgeſang Im himmel, Vater! ſey dein dank!

Dank für die Gnade der Bekehrung.

Mel. O Gott, du frommer.

388. Was kann ich doch für dank, O Herr! dir dafür ſagen, Daß du mich mit geduld So lange zeit getragen, Da ich in mancher ſünd' Und übertretung lag, Und dich, du frommer Gott! Erzürnte manchen tag.

2. Sehr große lieb' und huld Erwieſeſt du mir armen. Ich fuhr in bosheit fort, Du aber in erbarmen. Ich widerſtrebte dir, Und ſchob die buße auf; Du trugſt mit mir geduld In meinem ſündenlauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, Haſt du allein verrichtet: Du haſt des ſatans reich Und werk in mir vernichtet. Herr! deine güt' und treu, Die an die wolken reicht, Hat auch mein ſteinern herz Gebrochen und erweicht.

4. Selbſt konnt' ich allzuviel Erzürnen dich mit ſünden;

den; Ich konnte aber nicht Selbſt gnade wieder finden. Selbſt fallen konnte ich, Und ins verderben gehn; Nur ſelber konnt' ich nicht Von meinem fall aufſtehn.

5. Du haſt mich aufgericht't, Und mir den weg gewieſen, Den ich nun wandeln ſoll: Dafür ſey, Herr! geprieſen. Gott ſey gelobt, daß ich Die alten ſünden haß', Aus lieb' und furcht vor dir Die todten werke laß'.

6. Damit ich aber nicht Aufs neue wieder falle: So gib mir deinen Geiſt, So lang' ich hier noch walle, Der meine ſchwachheit ſtärk' Und darin mächtig ſey, Und mein gemüthe ſtets Zu deinem dienſt' erneu.

7. Ach! leit und führe mich, So lang' ich leb' auf erden. Laß mich nicht ohne dich Durch mich geführet werden. Führ' ich mich ohne dich, So werd' ich bald verführt; Wenn du mich führeſt ſelbſt, Thu' ich, was mir gebührt.

8. O Gott, du großer Gott! O Vater, hör' mein flehen! O Jeſu, Gottes Sohn! Laß deine kraft mich ſehen. O werther heil'ger Geiſt! Regier' mich allezeit, Daß ich dir diene hier Und dort in ewigkeit.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt.

389. Dein bin ich, Gott! zu deinem ew'gen ruhme Haſt du mich dir erwählt zum eigenthume; Haſt mich den weg der wahrheit treu gelehret, Und mich bekehret.

2. Du haſt mich armen jenen finſterniſſen, Die mich umgaben, gnädiglich entriſſen, Mein herz gebeſſert, mich der ſchuld entladen, Gott aller gnaden!

3. O wär' dein licht dem herzen nicht erſchienen: So würd' ich noch den eitlen lüſten dienen, In meiner laſter ſchweren feſſeln gehen, Sie doch nicht ſehen.

4. Und, ach mein Gott! was würd' ich ſchon empfinden, Wenn du mich hätteſt in dem lauf der ſünden, Die mich bethörten, nach verdienſt geſtrafet, Und hingeraffet!

5. Ich ſähe nimmermehr das licht der freuden, Nein, würde nun ſchon jene ſchmerzen leiden, Darin, voll unruh, die verworfnen ſeelen Sich troſtlos quälen.

6. Herr Gott, barmherzig, gnädig und geduldig! Welch heißen dank bin ich der gnade ſchuldig, Die du ſo treulich haſt an mir bewieſen! Sey hoch geprieſen!

7. Blind ging ich hin in lüſten, die nicht taugen; Du aber haſt, o Herr! von meinen augen Die binde, die mich lange genug betrogen, Hinweg gezogen.

8. Mein herz war voll von eitler dinge liebe, Und folgte blindlings ſeinem böſen triebe. Du haſt dies herz zu deiner furcht bereitet, Zu dir geleitet.

9. Leer war mein herz, da es von dir geſchieden, Von innrer ruh; es fand gar keinen frieden, Wenn unglück, oder das gewiſſen ſchreckte, Und angſt erweckte.

10. Gott meines heils! geheilt haſt du den ſchaden, Haſt meiner ſchuld durch Jeſum mich entladen, Und läſſeſt dieſen troſt mich im gewiſſen, Voll huld genießen.

11. Ich finde mich geſtärkt zu guten werken, Und kann daran des glaubens kraft bemerken. Du labeſt auch, ich leide oder fehle, Mit troſt die ſeele.

12. Lob, preis und dank ſey dir von mir gegeben! O Herr! regiere doch forthin mein leben, Und laß mich dann in frieden ſelig ſterben, Den himmel erben.

---

3. Von dem Glauben an Jeſum Chriſtum und ſein Verdienſt.

Mel. Es iſt das heil uns.

390. Der glaub' iſt feſte zuverſicht Zu Gottes gnad' und treue, Daß ihn der tod des ſünders nicht, Daß ihn ſein leben freue; Er iſt der kindſchaft ſichrer grund, Auf Gottes wort und ſeinen bund Von Jeſu ſelbſt gegründet.

2. Er iſt ein göttlicher beweis, Daß Gott nicht gern betrübe, Daß er, zu ſeiner güte preis, In ſeinem Sohn uns liebe. Er macht mein banges herz gewiß, Daß Jeſus mich dem fluch entriß, Dem ich entgegen eilte.

3. Er richtet auf, und gibt mir muth, Zum Vater mich zu nahen, Vergebung durch des Sohnes blut Und gnade zu empfahen. Was er mir gibt und noch verheißt, Mir einſt zu geben,

ben, ſieht mein geiſt, Als wär's mir gegenwärtig.

4. Er gibt mir kräfte, daß ich hin Zum unſichtbaren dringe, Daß ich in hoffnung ſelig bin, Und nach dem himmel ringe. Gott iſt mein Gott, mein heil ſein Sohn, Sein Geiſt mein pfand; mein ſchild und lohn Iſt ſeine Vaterliebe.

5. Ich fürchte nicht der hölle heer Noch ihrer ſtrafen flammen; Ich bin kein kind des zornes mehr; Gott wird mich nicht verdammen. Weicht alle meine feinde fort! Ich höre meines Jeſu wort: Die sünd' iſt dir vergeben!

6. Stürmt ſorg' und unruh' auf mich zu, Voll zweifelnder gedanken: Sein Geiſt verſichert meine ruh, Und läßt mein herz nicht wanken. Der glaube fürchtet keinen ſchmerz; Er ſieht ja Gottes Vaterherz Und ſeines Sohnes wunden.

7. Mein glaube ſey oft ſchwach und klein, Wenn trübſal ſich erhebet: Er darf ſich dennoch Gottes freun, Wenn er nach hilfe ſtrebet. So lang' ich Jeſum Chriſtum gern Verehr' und lieb' als meinen Herrn: So lebt der glaub' im herzen.

8. Gott übt in ſolchen kämpfen mich, Um mein vertraun zu ſtärken, Und ſo vermehrt er väterlich Den fleiß in guten werken: Denn meine hoffnung bleibet feſt, Daß mich mein Vater nie verläßt, Wie hart mein kampf auch werde.

9. Ich weiß, auf wen ich bauen kann; Ich weiß, an wen ich gläube. Auch mich nimmt Gott zu ehren an, Wenn ich nur ſtandhaft bleibe. Die welt mag um mich her vergehn: Ich falle nicht, ich bleibe ſtehn; Ich glaube ſeinem worte.

10. In dieſem glauben will ich nun Nach ſeinem beifall ſtreben, In ſeiner Vaterliebe ruhn, Mich Jeſu ganz ergeben. Sein Geiſt ſoll pfand und ſiegel ſeyn; Und ſo will ich in Gott allein Durch meinen glauben leben.

Mel. Nun freut euch lieben.

391. Der Sohn iſt meine heiligkeit! Was bebt denn mein gewiſſen? Was zagts, daß das geſetz mir dräut? Er litt, für mich zu büßen. Der Sohn iſt hier; was ſchreckſt du doch, O des geſetzes fluch, mich noch? Der Sohn iſt mein vertreter!

2. Und häufen meine ſünden ſich, Zu meiner qual zuſam-

ſammen, Und Gott, mein Gott begnadigt mich: Wer darf mich dann verdammen? Sie fordern tod; ſie drohen mir Verderben: Gottes Sohn iſt hier; Der iſt für mich geſtorben.

3. Für mich! für mich! ich habe zwar Den zorn des Herrn verdienet; Allein das iſt auch ewig wahr: Der Sohn hat mich verſühnet. Ich glaub' an ihn, er macht gerecht. Der Herr kann nicht für ſeinen knecht Umſonſt gelitten haben.

4. Eins bitt' ich Gott, das hätt' ich gern: Kraft, was er haßt zu haſſen, Und meinen Heiland, meinen Herrn, Nie treulos zu verlaſſen. Um ſeiner liebe willen ſey Mein ihm geheiligt herz ihm treu! Was hab' ich dann zu fürchten?

5. Gott, leite mich durch deine kraft Auf meines Jeſu pfade, Und mache mich gewiſſenhaft Durch deines Geiſtes gnade! Hilf überwinden meinen hang Zur übertretung, und mein dank Wird ewig dich erheben.

6. Erhöre mich! du haſt geſagt: Ihr ſollt mein antlitz ſuchen! Ich, wenn mein ſchwaches herz verzagt, Ich will dein antlitz ſuchen. Ich bitte ſtärke, Gott! von dir; Verbirg dein antlitz nicht vor mir! Denn du nur biſt mein helfer.

7. Ich hab' es dir gelobet; ich Will, was du haſſeſt, haſſen. Hilf nur, wenn meine kräfte mich Auf deiner bahn verlaſſen! Ach, wank' ich, nimm dich meiner an; Erhalte mich auf deiner bahn, Um deines Sohnes willen!

8. Ich werde nach der prüfungszeit, O Gott! dein antlitz ſehen; Ich werd' in deiner herrlichkeit Vollkommner dich erhöhen. Ich bin getroſt und unverzagt; Du, mein Erlöſer, haſt's geſagt: Wer glaubt, ſoll ewig leben!

Mel. Ach Gott vom himmel.

392. O Gottes Sohn, Herr Jeſu Chriſt! Daß man recht könne glauben Nicht in des menſchen kräften iſt, Noch ſtandhaft drinn zu bleiben. Drum hilf du mir von oben her, Den wahren glauben mir gewähr', Und laß mich drinn beharren.

2. Lehr' du und unterweiſe mich, Daß ich den Vater kenne: Daß ich, o Jeſu Chriſte! dich Den Sohn des Höchſten nenne: Daß ich auch ehr' den heil'gen Geiſt,

Zu=

Zugleich gelobet und gepreiſ't, Als drei in einem weſen.

3. Laß mich vom großen gnadenheil Die wahr' erkenntniß finden, Wie der nur an dir habe theil, Dem du vergibſt die ſünden. Hilf, daß ich's ſuch, wie mirs gebührt: Du biſt der weg, der mich recht führt, Die wahrheit und das leben.

4. Gib, daß ich traue deinem wort, Es wohl ins herze faſſe: Daß ſich mein glaube immerfort Auf dein verdienſt verlaſſe: Daß zur gerechtigkeit mir werd', Wenn mich die ſünden-laſt beſchwert, Dein kreuztod zugerechnet.

5. Laß meinen glauben tröſten ſich Des bluts, das du vergoſſen: Auf daß in deinen wunden ich Bleib' allzeit eingeſchloſſen, Und durch den glauben auch die welt, Und was dieſelb' am höchſten hält, Für koth und unflath achte.

6. Wär' auch mein glaube noch ſo klein, Und daß man ihn kaum merke: Wollſt du doch in mir mächtig ſeyn, Daß deine gnad' mich ſtärke, Die das zerſtoß'ne rohr nicht bricht, Das glimmend tocht auch vollends nicht Auslöſchet in den ſchwachen.

7. Hilf, daß ich ſtets ſorgfältig ſey, Den glauben zu behalten, Ein gut gewiſſen auch dabei, Und daß ich ſo mög' walten, Daß ich ſey lauter jederzeit Ohn' anſtoß, mit gerechtigkeit Erfüllt und ihren früchten.

*8. Herr! durch den glauben wohn' in mir, Laß ihn ſich immer ſtärken, Daß er ſey fruchtbar für und für, Und reich an guten werken: Daß er ſey thätig durch die lieb', Mit freuden und geduld ſich üb', Dem nächſten fort zu dienen.

9. Inſonderheit gib mir die kraft, Daß ich einſt bei dem ende Ueb' eine gute ritterſchaft, Zu dir allein mich wende, Und nach vollbrachter todesnoth, Des glaubens end' durch deinen tod, Die ſeligkeit, erlange.

10. Herr Jeſu! der du angezünd't Das fünklein in mir ſchwachen, Das ſich vom glauben in mir find't, Du wollſt es ſtärker machen: Was du gefangen an, vollführ' Bis an das end', daß dort bei dir Auf glauben folg' das ſchauen.

Mel. Herzlich thut mich verl.

393. Auf felſenfeſtem grunde Ruht meiner ſeele heil. Ich hab' am friedensbunde An Gottes gnade theil. Der grund,

auf den ich baue, Iſt von Gott ſelbſt gelegt; Das ziel, nach dem ich ſchaue, Steht feſt und unbewegt.

2. Auf unvollkommne werke Vertrau' ich ſünder nicht; Gott gab mir dazu ſtärke, Und was ich that, war pflicht; Ich blieb noch tief verſchuldet; Nur meines Jeſu tod, Den er für mich erduldet, Verſöhnet mich mit Gott.

3. Und hierauf will ich bauen. Mein Mittler! ſtärke mich, Dir freudig zu vertrauen. Mein glaube gründet ſich Auf dein verdienſtlich leiden, Wenn ſünd' und ſtrafen drohn, Erwartet ew'ge freuden Durch dich vor Gottes thron.

4. Zu dir will ich mich halten, Laß meine hoffnung nie Erlöſchen, nie erkalten; Dein Geiſt vermehre ſie. Dann weiß ich mich zu faſſen Selbſt in der größten noth, Und ſterbe einſt gelaſſen Auf deinen kreuzestod.

5. Ich weiß, an wen ich glaube: Denn ich vertraue Gott. Dies theure kleinod raube Mir keines läſt'rers ſpott. Es gibt mir troſt im leiden, Vergebung im gericht, Ein paradies voll freuden, Wenn herz und auge bricht.

6. Ich weiß, an wen ich glaube; Mein Heiland überläßt Nicht meinen leib dem ſtaube; Das weiß und hoff' iſt feſt. Er wird auch ihn verklären, Und, wann der frevler bebt, Dann wein' ich freudenzähren: Denn mein Erlöſer lebt.

7. Ich weiß, an wen ich glaube; Mein glaube täuſcht mich nicht. O theurer hoher glaube, Verlaß, verlaß mich nicht: Damit ich heilig werde, Und, von der ſünde frei, Schon fröhlich auf der erde, Dort ewig ſelig ſey.

Mel. Nun danket alle Gott.

394. Herr! ohne glauben kann Kein menſch vor dir beſtehen; Drum wend' ich mich zu dir Mit demuthsvollem flehen: O zünde ſelbſt in mir Den wahren glauben an, Weil ich durch meine kraft Ihn mir nicht geben kann!

2. Laß mich, Gott! daß du ſeyſt, Mit überzeugung glauben. Nichts müſſe mir das wort Aus meinem herzen rauben: Daß du dem, der dich ſucht, Stets ein vergelter ſeyſt, Und hier und ewig ihn Mit deinem heil erfreuſt.

3. Wahrhaftig iſt dein wort. Gib, daß ich darauf

auf traue, Und meine hoff- nung feſt Auf deine treue baue. Gib, daß ich dir im glück Und unglück ſtets ge- treu, Und dem, was du ge- beutſt, Von herzen folgſam ſey.

4. Auch hilf mir, daß ich den, Den du geſandt, er- kenne, Ihn meinen Herrn und Gott Im geiſt und wahrheit nenne, Und treu und redlich thu, Was mich ſein wort gelehrt, Daß ihn herz, mund und that Als meinen Heiland ehrt.

5. Sein göttliches ver- dienſt Sey mir beſtändig theuer. Es fülle mich mit troſt; Es mache mich ſtets freier Vom ſchnöden laſter- dienſt; Es ſtärke mich mit kraft, Zu deines namens ruhm, In meiner pilger- ſchaft.

6. Wie ſelig leb' ich dann Im glauben ſchon auf erden! Noch herrlicher wird einſt Mein theil im himmel wer- den. Da werd' ich, was ich hier Geglaubt, im lichte ſchaun, Und du erfüllſt dann ganz Mein kindliches vertraun.

In eigener Melodie.

395. Ich ruf' zu dir, Herr Jeſu Chriſt! Ich bitt', erhör' mein klagen. Verleih' mir gnad' zu jeder friſt, Laß mich doch nicht verzagen. Den rechten glauben, Herr! ich mein', Den wolleſt du mir geben, Dir zu leben, Dem nächſten nütz zu ſeyn, Dein wort zu halten eben.

2. Ich bitt' noch mehr, o Herr, mein Gott! Du kannſt es mir wol geben, Daß ich werd' nimmermehr zu ſpott: Die hoffnung gib daneben, Voraus wenn ich muß einſt davon, Daß ich dir mag vertrauen, Und nicht bauen Auf all mein eignes thun, Sonſt würd' michs ewig reuen.

3. Verleih', daß ich aus herzens-grund Den feinden mag vergeben. Verzeih' mir auch zu jeder ſtund', Schaff' mir ein neues leben. Dein wort mein' ſpeiſ' laß allzeit ſeyn, Damit mein' ſeel zu näh- ren, Mich zu wehren, Wenn unglück bricht herein, Das mich bald mögt' abkehren.

4. Laß mich kein' luſt noch furcht von dir In dieſer welt abwenden. Beſtändig ſeyn ans end' gib mir; Du haſt's allein in händen, Und wem du's gibſt, der hat's um- ſonſt; Es mag niemand er- erben Noch erwerben, Durch werke, deine gunſt, Die uns errett't vom ſterben.

5. Ich lieg' im ſtreit und widerſtreb': Hilf, o Herr Chriſt! dem ſchwachen. An deiner gnad' allein ich kleb', Du kannſt mich ſtärker machen. Kommt nun anfechtung her, ſo wehr', Daß ſie mich nicht umſtoße, Noch ſo groſe Gefahr mich von dir kehr': Ich weiß, du wirſts nicht laſſen.

In eigener Melodie.

396. Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt! Mein' hoffnung ſteht auf erden. Ich weiß, daß du mein tröſter biſt; Kein troſt mag mir ſonſt werden. Von anbeginn iſt nichts erkorn, Auf erden iſt kein menſch geborn, Der mir aus nöthen helfen kann: Dich ruf ich an, Zu dem ich mein vertrauen hab'.

2. Mein' ſünd' iſt ſchwer und übergroß, Und reuet mich von herzen. Derſelben mach' mich quitt und los Durch deinen tod und ſchmerzen! Und zeige deinem Vater an, Daß du haſt gnug für mich gethan: So werd' ich los der ſünden laſt. Herr! halt mir feſt, Weß du dich mir verſprochen haſt.

3. Gib mir nach dein'r barmherzigkeit Den wahren Chriſtenglauben, Auf daß ich deine freundlichkeit Mög' inniglich anſchauen: Vor allen dingen lieben dich, Und meinen nächſten gleich als mich. Im tode deine hilf' mir ſend', Und nimm am end' Die ſeel' in deine treue händ'.

*4. Ehr ſey Gott in dem höchſten thron, Dem Vater aller güte, Und Jeſu ſeinem ein'gen Sohn, der uns allzeit behüte! Und Gott dem werthen heil'gen Geiſt, Der uns ſtets hilf' und beiſtand leiſt't! Damit wir ihm gefällig ſeyn In dieſer zeit Und folgends in der ewigkeit.

Mel. O Gott, du frommer.

397. Herr, allerhöchſter Gott! Von dem wir alle gaben, Und was uns nützlich iſt, In reichem maaße haben, O! ſieh erbarmend mich In meiner ſchwachheit an, Weil ich nicht, wie ich will, Dir recht vertrauen kann.

2. Ich glaube zwar an dich, Doch nur mit ſchwachem glauben; Oft will die zweifelſucht Mir alle hoffnung rauben. Wer macht das herz gewiß, Als du, o Herr, allein? Laß deine hilfe doch Von mir nicht ferne ſeyn?

3. O reiche du mir ſelbſt Aus gnaden deine hände! Hilf

Hilf meiner ſchwachheit auf, Daß mich nichts von dir wende. Iſt ſchon, dem ſenfkorn gleich, Mein glaube noch ſehr klein; So laß ihn doch bei mir In ſtetem wachsthum ſeyn.

4. Gib, daß die zuverſicht In meinem geiſt' ſich mehre, Daß du mein Vater ſeyſt Und ich dir angehöre; Daß alle meine ſchuld Von dir vergeben ſey: Damit mein herz ſich dein, Als ſeines Gottes, freu'.

5. Mach' dieſe zuverſicht In mir, o Gott! ſo kräftig, Daß ich mein lebelang In deinem dienſt geſchäftig, Und ſtets befliſſen ſey, Zu thun, was dir gefällt: So hab' ich, ſchon in dir, Den himmel auf der welt.

6. Mein Heiland! der du einſt Für deine jünger bateſt, Und, wenn ſie wankten, Beim Vater ſie vertrateſt; Ach unterſtütz auch jetzt Mein ſehnliches gebet, Und ſchenke glaubenskraft, Dem, der dich darum fleht.

7. In deines Mittlers hand Iſt heil und aller ſegen. Herr! unterſtütze mich Auf allen meinen wegen; So geh ich freudig fort In dieſer pilgerzeit, Zu meines glaubens ziel, Der ſeelen ſeligkeit.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

398. Ich komme, friedensfürſt! zu dir; Erbarmend rufſt du ja auch mir, Den frieden zu empfangen. Der ſünden laſt iſt mir zu ſchwer; O laß mein herz von troſt nicht leer, Laß es zur ruh gelangen, Die jedem tiefgebeugten geiſt Dein theures werthes wort verheißt. Wer tröſtet mich, als du allein? Wer macht mein herz von ſünden rein? Herr Jeſu Chriſt! Mein troſt, mein licht! mein troſt, mein licht! Verwirf mein ſehnlich flehen nicht!

2. Anbetend ſteh' ich, Herr! vor dir; Dein antlitz neige du zu mir, Und ſei mir ſünder gnädig! Wenn mein vergehn um rache ſchreit: So mache, aus barmherzigkeit, Mich aller ſtrafe ledig. Der du am kreuz' gelitten haſt, Du trugſt auch meiner ſünden laſt, Als du zum heil der ſünder ſtarbſt, Und ihnen Gottes huld erwarbſt. Herr Jeſu Chriſt! Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Erlöſe mich durch deinen tod.

3. Du, du biſt meine zuverſicht! Durch dich entflieh' ich dem gericht, Dem ſchweren lohn' der ſünden. Durch dich kann ich dem fluch' entgehn,

gehn, Und mich mit Gott vereinigt ſehn, Durch dich das leben finden. Dein tod iſt der verlornen heil; Gib mir an ſeinem ſegen theil! Er ſey auch mir beruhigung, Und meines lebens heiligung! Herr Jeſu Chriſt! Ich hoff' auf dich! ich hoff' auf dich! In dieſer hoffnung ſtärke mich!

4. Mein ganzes leben preiſe dich! Erlöſ't, mein Mittler! haſt du mich, Dein eigenthum zu werden. Bin ich nur dein, ſo fehlt mir nichts; Nichts einſt am tage des gerichts, Nichts hier auf dieſer erden. Auf dieſer bahn zum vaterland Entzieh mir niemals deine hand. Zu allem guten ſtärke mich, Und laß mich ſiegen einſt durch dich. Herr Jeſu Chriſt! Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Hilf mir zum leben durch den tod!

Mel. O Gott, du frommer Gott.

399. Mag doch der ſpötter heer Des namens Jeſu ſpotten; Dich, Heiland! bet' ich an, Du kommſt, ſie auszurotten. Dein kreuz iſt thorheit nur Dem, der verloren geht; Uns, die der Glaube ſtärkt, Iſts heil und majeſtät.

2. Nur du, des Höchſten Sohn, Konnt'ſt uns, des zornes erben, Verſöhnung, kindſchaft, troſt Und ſeligkeit erwerben. O! beides iſt gleich groß: Der welt ein Schöpfer ſeyn, Und eine welt, die fiel, Von ihrem fall befrein!

3. Wer kann die majeſtät Der lieb' und großmuth faſſen? Als Sohn des Ewigen Der himmel thron verlaſſen, Sich ſelbſt erniedrigen, Einher in demuth gehn, Der wahrheit zeuge ſeyn, Und ſich verſpottet ſehn.

4. Die wunder Gottes thun, Und, an das kreuz geſchlagen, Bis in den herbſten tod Der menſchen ſchulden tragen, Um der zu ſeyn, der uns Ein ew'ges heil erwirbt! Deß herz iſt göttlich groß, Der ſelbſt für feinde ſtirbt.

5. Dies müſſe mein vertraun Zu dir, o Herr! erwecken. Zu ſchwach, der Gottheit rath Vom menſchen zu entdecken, Bet' ich der liebe macht, Die ich nicht faſſen kann, Mit froher zuverſicht, Doch auch in demuth an.

6. Herr! deine ewigkeit Wird mir mehr licht gewähren, Und deine große lieb' Im ſchauen mir erklären. Un=

Unendlich iſt mein heil! O glaube, der erfreut! Gelobet ſey der Herr, Gelobt in ewigkeit!

Mel. Nun freut euch lieben.

400. Ich weiß, an wen mein herz ſich hält, Kein feind ſoll mir ihn rauben. Als bürger einer beſſern welt Leb' ich hier nur im glauben; Dort ſchau ich, was ich hier geglaubt. Wer iſt, der mir mein erbtheil raubt? Es ruht in Jeſus händen.

2. Mein leben iſt ein kurzer ſtreit, Und herrlich iſt die krone. Das glück der ganzen ewigkeit Wird mir zum frohen lohne. Der du für mich den tod geſchmeckt, Durch deinen ſchild werd' ich bedeckt; Was kann mir denn nun ſchaden?

3. O Herr! du biſt mein ganzer ruhm, Mein beſter troſt auf erden, In jener welt mein eigenthum; Was kann mir größers werden? Von fern glänzt mir mein kleinod zu. Du ſchaffſt mir nach dem ſtreite ruh, Und reichſt mir meine krone.

4. Herr! lenke meines geiſtes blick Von dieſem weltgetümmel Auf dich, auf meiner ſeele glück, Auf ewigkeit, auf himmel. Die welt mit ihrer herrlichkeit Vergeht und währt nur kurze zeit. Im himmel ſey mein wandel.

5. Jezt, da mich dieſer leib beſchwert, Iſt mir noch nicht erſchienen, Was jene beß're welt gewährt, Wo wir Gott ewig dienen. Dann, wann mein auge nicht mehr weint, Und mein erlöſungstag erſcheint, Dann werd' ichs froh empfinden.

6. Im dunkeln ſeh ich hier mein heil; Dort ſeh ichs klar und heiter. Hier iſt die ſchwachheit noch mein theil; Dort hebt mein geiſt ſich weiter. Hier iſt mein werth mir noch verhüllt; Dort wird er ſichtbar, wenn dein bild Mich einſt vollkommen ſchmücket.

7. Zu dieſem glück bin ich erkauft, O Herr! durch deine leiden. Auf deinen tod bin ich getauft; Wer will mich von dir ſcheiden? Du zeichneſt mich in deine hand; Ich bin dir, Herr! du mir bekannt. Mein ſind des himmels freuden.

8. Wie groß iſt meine herrlichkeit! Empfinde ſie, o ſeele! Vom tand der erde unentweiht, Erhebe Gott, o ſeele! Der erde glänzend nichts vergeht; Nur des gerechten glück beſteht Durch alle ewigkeiten.

Mel.

Mel. Alle menſchen müſſen ſterb.

401. Schweiget, bange zweifel, ſchweiget! Mein Erbarmer iſt getreu, Und ſein Geiſt in mir bezeuget, Daß ich ihm verſöhnet ſey. Mir drohn nicht der hölle flammen, Und will mich mein herz verdammen, Faſſe ich doch muth im ſchmerz. Gott iſt größer, als mein herz!

2. Er, der das verborg'ne kennet, Kennt auch mich und weiß allein, Wie dies herz von ſehnſucht brennet, Ganz ſich ſeinem dienſt zu weihn, Schaut den kummer meiner ſeele, Der mich beugt, ſo oft ich fehle, Und nicht meiner zweifel wahn, Meinen glauben ſieht er an.

3. Jeſum hat er mir gegeben; Durch den glauben iſt er mein. Ja, ich weiß, ich werde leben, Und in ihm einſt ſelig ſeyn. Mich ſah Gott von ſeinem throne; Mich erwählt' er in dem Sohne, Eh' noch ſeiner allmacht ruf Mich und alle weſen ſchuf!

4. Wer will den nun noch verklagen, Den Gott ſelber auserwählt? Wer den zu verdammen wagen, Den er zu den ſeinen zählt? Hier iſt Gott; nichts kann mir ſchrecken, Selbſt die hölle nicht, erwecken. Iſt gleich meine ſünde groß, Gott, mein vater, ſpricht mich los.

5. Theuer bin ich ihm erworben! Heil mir! hier iſt Jeſus Chriſt. Er, der auch für mich geſtorben, Auch für mich erſtanden iſt, Nun zur rechten Gottes ſitzet, Auf mich ſieht, mich mächtig ſchützet, Mich vertritt, mich nie verſtößt, Mich aus aller noth erlöſ't!

6. Trotz der welt und ihrem ſpotte! Trotz der höll' und ihrer wuth! Mir bleibt doch bei meinem Gotte Eine ſtarke, ſich're hut. Was will je von ihm mich ſcheiden? Nein, ich werd' in allen leiden Mehr als bloß geduldig ſeyn, Mich vor Gott auch ihrer freun.

7. Laßt denn rauhe wetter ſtürmen Alles um mich her ſey nacht! Gott, mein Gott, wird mich beſchirmen, Der für meine wohlfahrt wacht! Wenn ich lang auch hilflos bliebe, Leitet doch mich ſeine liebe Durch die nacht, (drum fürcht' ich nichts), In die wohnungen des lichts!

8. Zwar ich weiß auch, es bethöre Reichthum leicht das herz zum geiz. Blendend iſt der glanz der ehre; Stark der wolluſt ſüßer reiz; Schlüpfrig ſind des glückes pfade

pfade; Schmeichelnd iſt der hohen gnade. Stolzes lob führt leicht von Gott, Und noch leichter bittrer ſpott.

9. Dennoch weiß ich, ſchmerz und freuden, Tod und leben, lob und ſchmach, Werden mich von Gott nicht ſcheiden! Gott iſt ſtark, bin ich gleich ſchwach. Gunſt der großen, haß der feinde, Ueberredungen der freunde, Nichts erſchüttert meine treu; Gottes liebe ſteht mir bei.

10. Ich behaрr' in meinem glauben. Nichts, wenn man auch alles raubt, Kann mir Gottes liebe rauben! Drum erheb' ich froh mein haupt. Gnug, daß meiner der gedenket, Der mir ſeinen Sohn geſchenket, Und mich nimmermehr verläßt! Dieſer fels bleibt ewig feſt!

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

402. Ich weiß, und bins gewiß, daß ich Erlöst bin, Gottes Sohn! durch dich Von aller meiner ſünde. Gelobt ſey Gott! ich bins gewiß! Hilf, o Erretter! daß ich dies Bis an mein end' empfinde.

2. In dieſer ſo verderbten zeit Des leichtſinns und der ſicherheit, Wach' über meinen glauben! Du menſchenhüter! wache du, Daß keine feinde meine ruh Und meinen troſt mir rauben.

3. Den ſpott der frevler über dich Und über deinen tod laß mich, Wie ers verdient, verachten! Mit deſto ſtärkerer begier Laß meine ſeele, Gott! nach dir Und deinem reiche trachten.

4. Wenn mir die welt gelegenheit Und reizung gibt zur eitelkeit Und zu verbotner freude: So dämpfe du in meiner bruſt Die reizung aller böſen luſt, Daß ich ſie ſtandhaft meide!

5. Ich möchte ſonſt, durch ſie verführt, Die ſünde, die den tod gebiert, Mich überwinden laſſen; Alsdann wol gar entſchlöß' ich mich Vom glauben abzugehn und dich, Nach art der welt, zu haſſen.

6. Wenn meine freudigkeit zu dir, Mein glaub' und meine hoffnung mir, O Gott! entriſſen würde: So würde nichts mein herz erfreun, Nichts meiner ſeele tröſtlich ſeyn, Fühlt' ich des elends bürde.

7. Wenn ich von meinem glauben wich': So würd' in meinem herzen ſich Bald angſt und kummer häufen; Und bräche dann mein tod herein: So würde mich die bängſte pein, Verzweiflung ſelbſt, ergreifen.

8. Der

8. Der du für meine ſünden ſtarbſt, Und hoffnung mir und troſt erwarbſt, Laß mich ſo tief nicht fallen! Erhalt' in mir der ſeelen ruh, Und meinen wandel lenke du Nach deinem wohlgefallen!

Mel. Aus dieſem tiefen grunde.

403. Iſt Gott für mich, ſo trete Gleich alles wider mich; So oft ich ruf' und bete, Weicht alles hinter ſich. Hab' ich das haupt zum freunde, Und bin geliebt bei Gott, Was kann mir thun der feinde Und widerſacher rott'?

2. Nun weiß und glaub' ich feſte, Ich rühm's auch ohne ſcheu, Daß Gott, der höchſt' und beſte, Mein freund und vater ſey, Und daß in allen fällen Er mir zur rechten ſteh, Und dämpfe ſturm und wellen, Und ſtille all' mein weh.

3. Der grund, da ich mich gründe, Iſt Chriſtus und ſein blut. Das machet, daß ich finde Das ew'ge wahre gut. An mir und meinem leben Iſt nichts auf dieſer erd'; Was Chriſtus mir gegeben, Das iſt der liebe werth.

4. Mein Jeſus iſt mein' ehre, Mein glanz und ſchönes licht. Wenn der nicht in mir wäre; So dürft' und könnt' ich nicht Vor Gottes augen ſtehen Und vor dem richterſitz; Ich müßte ſtracks vergehen, Wie wachs in feuers hitz'.

5. Der, der hat ausgelöſchet, Was mit ſich führt den tod, Der iſts, der mich rein wäſchet, Macht ſchneeweiß, was iſt roth. In ihm kann ich mich freuen, Hab' einen heldenmuth, Darf kein gerichte ſcheuen, Wie ſonſt ein ſünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, Nichts nimmt mir herz und muth; Die höll' und ihre flammen Löſcht Jeſu Chriſti blut; Nichts iſt, das mich erſchrecket, Nichts iſt, das mich betrübt, Weil mich mit flügeln decket Mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geiſt wohnt mir im herzen, Regiert mir meinen ſinn, Vertreibet ſorg' und ſchmerzen, Nimmt allen kummer hin, Gibt ſegen und gedeihen Dem, was er in mir ſchafft, Hilft mir das abba ſchreien Durch ſeine gnadenkraft.

8. Und wenn an meinem orte Sich furcht und ſchrecken find't: So ſeufzt und ſpricht er worte, Die unausſprechlich ſind Mir zwar und meinem munde, Gott aber wohl bewußt

bewußt, Der an des herzens grunde Erſiehet ſeine luſt.

9. Sein geiſt ſpricht meinem geiſte Manch ſüßes troſtwort zu, Wie Gott dem hilfe leiſte, Der bei ihm ſuchet ruh', Und wie er hab' erbauet Ein' edle neue ſtadt, Da aug' und herze ſchauet, Was es geglaubet hat.

10. Da iſt mein theil und erbe Mir prächtig zugericht't; Wenn ich gleich fall' und ſterbe, Fällt doch mein himmel nicht. Verbring' ich gleich hienieden Mit thränen manche zeit; Mein Jeſus und ſein frieden Durchſüßet alles leid.

11. Wer ſich mit dem verbindet, Den ſatan flieht und haßt, Der wird verfolgt, und findet Hier manche ſchwere laſt Zu leiden und zu tragen, Geräth in hohn und ſpott; Das kreuz und alle plagen Sind oft ſein täglich brot.

12. Das iſt mir nicht verborgen, Doch bin ich unverzagt. Gott will ich laſſen ſorgen, Dem ich mich zugeſagt. Es koſte leib und leben, Und alles, was ich hab'; An dir will ich feſt kleben, Und nimmer laſſen ab.

13. Die welt mag immer brechen, Du ſtehſt mir ewiglich; Nichts ſoll die liebe ſchwächen, Soll trennen mich und dich. Kein hunger und kein dürſten, Kein' armuth, keine pein, Kein zorn des gröſten fürſten Soll mir ein' hind'rung ſeyn.

14. Kein engel, keine freuden, Kein thron, kein' herrlichkeit, Kein lieben und kein leiden, Kein' angſt und fährlichkeit, Was man nur kann erdenken, Es ſey klein oder groß, Der keines ſoll mich lenken Aus deinem arm und ſchooß.

15. Mein herz iſt voller freude, Und kann nicht traurig ſeyn; Es weiß von keinem leide, Sieht lauter ſonnenſchein. Die ſonne, die mir lachet, Iſt mein Herr Jeſus Chriſt. Das, was mich ſingend machet, Iſt, was im himmel iſt.

4. Vom chriſtlichen Leben und Wandel überhaupt.

Mel. Herr Gott, der du erforſch.

404. Was hilft es mir, ein chriſt zu ſeyn, Wenn ich nicht chriſtlich lebe, Und heilig, fromm, gerecht und rein Zu wandeln mich beſtrebe? Wenn ich dem ſeligen beruf, Zu welchem mich mein Gott erſchuf, Nicht würdig mich beweiſe, Und den, der mich erlöſet hat, In worten bloß, nicht durch die that Und gute werke preiſe?

2. Was hilft der glaub' an Jeſum Chriſt, Den ich im munde führe, Wenn nicht mein herz rechtſchaffen iſt, Und ich die furcht verliere? Wenn mich die eitelkeit der welt Mit ihrer luſt gefangen hält, Ich ihre feſſeln liebe? Wenn ich, verführt vom ſündenreiz, Zorn, hoffahrt, fleiſchesluſte, geiz, In werk und thaten übe?

3. Weit ſtrafwürd'ger bin ich alsdann, Ich, der ich Chriſtum kenne Und weiß, was er für mich gethan, Ihn Herrn und Heiland nenne; Als der, der in der finſterniß Des irrthums tappt, noch ungewiß, Ob er auch richtig wandle! Ließ nicht mein Herr und Heiland hier Ein vorbild ſeines wandels mir, Auf daß ich danach handle?

4. Und woher nehm' ich troſt und ruh, Wenn leiden mich umgeben, Und meine ſünden noch dazu Mir dann vor augen ſchweben? Was hilft mir in der letzten noth Die heuchelei, wenn ſich der tod Mir zeigt mit ſeinen ſchrecken, Und mein gewiſſen wachet auf, Von meinem ganzen lebenslauf Die ſchuld mir aufzudecken.

5. Weh mir! was hilft es mir einſt dort, Erweckt aus meinem grabe, Daß ich an Chriſtum und ſein wort Zum ſchein geglaubet habe: Wenn nicht mein glaube durch die that, Nach Gottes ſinn und weiſem rath, Sich in der kraft läßt merken? Nur glaube wirket ſeligkeit: Doch zeugt er auch rechtſchaffenheit Und fleiß in guten werken.

6. Des chriſtennamens werth zu ſeyn, Hilf, daß ich chriſtlich lebe, Und vor dir, Gott! auch fromm und rein Zu wandeln mich beſtrebe. Gib mir erkenntniß, kraft und muth, Damit ich ſünde, fleiſch

fleiſch und blut Im glauben überwinde; Daß ich, nach wohl durchlebter zeit, Den lohn in jener ewigkeit, Den du verheißen, finde.

Mel. Es iſt gewißlich an der zeit.

405. Wer, Gott! dein wort nicht hält, und ſpricht: Ich kenne Gott! der lüget; In ſolchen iſt die wahrheit nicht, Die durch den glauben ſieget. Wer aber dein wort glaubt und hält, Der iſt von dir, nicht von der welt, Und dieſer nur wird ſelig.

2. Der glaube, den dein wort erzeugt, Muß auch die liebe zeugen. Je höher mein' erkenntniß ſteigt, Je mehr wird dieſe ſteigen. Der glaub' erleuchtet nicht allein, Er ſtärkt das herz und macht es rein, Er macht das leben heilig.

3. Durch Jeſum rein von miſſethat, Sind wir, Gott! deine kinder. Wer ſolche hoffnung zu dir hat, Der flieht den rath der ſünder, Folgt Chriſti beiſpiel als ein chriſt, Und reinigt ſich, wie er rein iſt, Von allen böſen lüſten.

4. Dann bin ich dir, Gott! angenehm, Wann ich gehorſam übe. Wer deinen willen thut, in dem Iſt wahrlich deine liebe. Ein immer thät'ges chriſtenthum, Das iſt des glaubens frucht und ruhm Und ſein beweis und ſiegel.

5. Der bleibt in dir und du in ihm, Wer in der liebe bleibet. Die lieb' iſt's, die die ſeraphim Dir, Herr! zu folgen treibet. Du biſt die lieb'; an deinem heil Hat ohne liebe niemand theil. Herr! ſchenk' uns ſolchen glauben.

Mel. Was mein Gott will, geſch.

406. Wenn, zur vollbringung deiner pflicht, Dich liebe nicht beſeelet; So rühme dich der tugend nicht, Weil dir dann alles fehlet. Wenn vortheil nur und eigenſinn Und ſtolz dir gutes rathen; So haſt du deinen lohn dahin, Thuſt du gleich große thaten.

2. Sey, durch die gaben der natur, Das wunder dieſer erden; Beglückſt du andre menſchen nur, Um hier geehrt zu werden; Erfüllt die liebe nicht dein herz, Strebſt du nicht ſie zu haben; So biſt du nur ein tönend erz Bei allen deinen gaben.

3. Bau' häuſer auf und brich dein brot, Die armen zu verpflegen; Entreiß' die wittwen ihrer noth, Und ſey der waiſen ſegen; Gib alle

deine güter hin; Noch haſt du nichts gegeben, Wenn lieb' und pflicht nicht deinen ſinn Vor Gott dazu beleben.

4. Läg' ihm an unſern werken nur; Könnt er, ſie zu vollbringen, Uns leicht durch feſſeln der natur Und ſeine allmacht zwingen. Vor ihm, der alles ſchafft und gibt, Gilt weisheit nichts, nichts ſtärke; Er ſieht aufs herz, ob das ihn liebt, Sieht auf den zweck der werke.

5. Ein herz, von eigenliebe fern, Fern von des ſtolzes triebe, Geheiligt durch die furcht des Herrn, Voll glauben und voll liebe; Dies iſts, was Gott von uns verlangt. Nichts wird ein leben nützen, Das mit den größten thaten prangt, Ohn' dies herz zu beſitzen.

6. Drum täuſche dich nicht durch den ſchein, Nicht durch der tugend namen. Sieh nicht auf deine werk' allein, Sieh auch, woher ſie kamen. Prüf' dich vor Gottes angeſicht, Ob liebe dich beſeelet; Dem herzen fehlt die liebe nicht, Dem nicht der glaube fehlet.

7. Wohnt liebe gegen Gott in dir, Wird ſie zur pflicht dich ſtärken. Du wirſt die gegenwart von ihr An lieb' zum nächſten merken. Die liebe, die dich ſchmücken ſoll, Iſt gütig, ohne tücke; Sie iſt nicht ſtolz, iſt langmuthsvoll, Beneidet niemands glücke.

8. Sie deckt des nächſten fehler zu, Freut ſich nicht ſeines falles; Sie ſuchet nicht bloß ihre ruh, Sie hofft und duldet alles. Sie iſts, die dir den muth verleiht, Hier als ein chriſt zu leiden, Und bleibt für dich in ewigkeit Die quell' der höchſten freuden.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt.

407. Wen wird, o Gott! die wonne der erlöſ'ten Nach dieſes lebens kurzem kampfe tröſten? Wen ſchmückt im himmel einſt vor deinem throne Des Mittlers krone?

2. Wer heilig wird; wer, abgewandt vom böſen, Sich von der ſünde herrſchaft läßt erlöſen; Wer an den Sohn glaubt, ſeinen Herrn ihn nennet, Ihn frei bekennet;

3. Wer deine wahrheit unter adamskinder Verbreitet, ſie erleuchtet, und die ſünder Durch thaten reizt, mit einem beſſern leben Dich zu erheben;

4. Wer, was er glaubt, gewiſſenhaft auch übet, Die menſchen all' als ſeine brü-

der liebet, Nicht läſtert, ſie nicht kränkt, nicht ſtolz ſich blähet, Und keinen ſchmähet;

5. Wer ſünden haſſet, und doch mit den ſündern Mitleiden fühlet, und an deinen kindern Die gottesfurcht und ihre gaben ehret, Hält, was er ſchwöret;

6. Wer nicht der brüder ruhm und glück beneidet, Vom überfluß die armen ſpeiſ't und kleidet, Und, reich in Gott, ſich freut, durch milde gaben Genützt zu haben;

7. Wer, züchtig in gedanken, keuſch auch lebet; Wer ſeiner hoheit ſich nie überhebet; Im glücke mäßig, gütig und beſcheiden, Getroſt im leiden;

8. Den, den wird, Gott! die wonne der erlöſ'ten, Nach dieſes lebens kurzem kampfe tröſten; Den ſchmückt im himmel einſt vor deinem throne Des Mittlers krone.

Mel. O Gott, du frommer.

408. Wer Gottes wege geht, Nur der hat großen frieden. Wie herrlich iſt ſein lohn Ihm ſelbſt von Gott beſchieden! Voll glaubens widerſteht Er jeder böſen luſt, Iſt ſeiner tugend ſich Froh vor dem Herrn bewußt.

2. Er merkt auf ſeinen gang, Geht ihn mit feſtem muthe, Wird in der ſchwachheit ſtark, Liebt immer mehr das gute. Ihn machet Gottes Geiſt Gerecht und tugendhaft, Und er nimmt immer zu An kenntniß und an kraft.

3. Gott hat er allezeit Vor augen und im herzen, Prüft täglich ſich vor ihm, Und ſtillt der ſünden ſchmerzen Durch ſeines Mittlers huld, Durch redliches bemühn Der tugend treu zu ſeyn, Und durch vertraun auf ihn.

4. Getreu in ſeinem ſtand', Genießt er Gottes gaben, Vergnügt, wenn andre gleich Mehr glück und anſehn haben; Durch Gott bei wenigem Zufrieden, frei von neid, Von habſucht und von geiz, Von ſtolz und eitelkeit.

5. Schenkt Gottes hand ihm viel: So wird er vielen nützen, Des freundes glück erhöhn, Verlaßne tugend ſchützen. Auch ſelbſt beleidiger Wird er in noth erfreun; Gut, wie ſein Gott geſinnt, Wird er auch milde ſeyn.

6. Er kränkt den nächſten nie, Schützt ſeinen ruhm, ſein leben; Er trägt ihn mit geduld, Iſt willig zum vergeben. Und übereilt ihn auch Ein zorn, ſo faßt er ſich,

Und denket gleich: wie oft Verſchonet Gott auch mich!

7. Er ſuchet jedes herz Im guten zu beſtärken, Und alle reizet er Zu allen guten werken. Mit frommen ſuchet er Ein leib und geiſt zu ſeyn, Mit ihnen eines Herrn Und heils ſich einſt zu freun.

8. Das heil der ewigkeit, Das hier der fromme ſchmecket, Erhält ihn ſo getroſt, Daß auch kein leid ihn ſchrecket, Gibt ihm in leiden muth Und ſtillet jeden ſchmerz. Im tode ſelbſt frohlockt Sein Gott ergeb'nes herz.

Mel. Was mein Gott will, geſch.

409. Hilf mir, mein Gott! verleihe mir, Daß ich nur dich begehre, Mein ganzes glück nur ſuch' in dir, Und dich allein verehre; Daß ich in noth dich meinen Gott Und Vater glaubig nenne; Daß weder leid, noch glück und freud' Mich jemals von dir trenne.

2. Erfülle mich mit wahrer reu, Wenn ich dich, Gott! betrübe. Gib, daß ich alles böſe ſcheu, Und ſtets das gute liebe. Laß mich doch nicht, Herr! meine pflicht Mit vorſatz je verletzen. Der ſeele heil, mein ew'ges theil, Laß mich recht theuer ſchätzen.

3. Mein Gott! ich bitte dich, verleih Mir einen feſten glauben, Der ſtandhaft, treu und thätig ſey, Und laß mir den nichts rauben. Gib, daß ich mich allzeit auf dich Und auf dein wort verlaſſe, Und in der noth, ja ſelbſt im tod Dein heil getroſt umfaſſe.

4. Hilf mir, der ich erlöſet bin, Daß ich den Heiland liebe, Und bilde mich nach ſeinem ſinn; Gib, daß ich mich ſtets übe, Auf ihn zu ſehn, ihm nachzugehn, Mich ſeiner nicht zu ſchämen, Und ſtets bereit, mit freudigkeit Sein kreuz auf mich zu nehmen.

5. Nie müſſe ſtolz und eitelkeit Mein ſchwaches herz regieren; Nie haß und zorn und bitterkeit Zur rache mich verführen. Dein wort gebeut verſöhnlichkeit, Verdammt der rachſucht triebe: Gib, daß den feind, ſo wie den freund, Mein herz aufrichtig liebe.

6. Nach vielem reichthum, gut und geld, Herr! laß mich ja nicht trachten. Laß mich die ehren dieſer welt Für eitle ſchatten achten, Und nie nach pracht, nach hoheit, macht, Und großen namen ſtreben; Laß mich

vielmehr, nach deiner lehr' In wahrer demuth leben.

7. Gib, daß ich liſt und heuchelei Mit ſteter ſorgfalt fliehe, Mich nie durch trug und gleißnerei Um menſchengunſt bemühe. Laß ja und nein mir heilig ſeyn; Laß mich nicht lieblos richten, Und zank und ſtreit mit freundlichkeit, Mit lieb' und ſanftmuth ſchlichten.

8. Herr! lehre mich enthaltſamkeit, Gib mir ein rein gemüthe, Daß ich in dieſer prüfungszeit Vor böſer luſt mich hüte. Der lügen feind, der wahrheit freund, Laß mich aufrichtig wandeln, Und jederzeit nach billigkeit Mit meinem nächſten handeln.

9. Gib, daß ich ſtets den müſſiggang Samt aller trägheit fliehe; Daß ich der welt mein lebenlang Zu dienen mich bemühe. Laß meinen fleiß zu deinem preis, O Gott! mir wohl gelingen, Und ſegneſt du das, was ich thu, Dir dafür ehre bringen.

10. Ach! gib mir deinen guten Geiſt, Der ſelbſt mein herz regiere, Und mich, wie es dein wort verheißt, Auf deinen wegen führe. So wird mein herz in freud' und ſchmerz Dir zu gefallen ſtreben, Und du wirſt mir, Gott! einſt bei dir Den lohn der treue geben.

Mel. Was mein Gott will, geſch.

410. Hilf mir, mein Gott! hilf, daß nach dir Von herzen mich verlange: Daß ich dich ſuche mit begier, Wenn mir wird angſt und bange. Verleih', daß ich Mit freuden dich In meiner angſt bald finde. Gib mir den ſinn, Daß ich forthin Meid' alle ſchand und ſünde.

2. Hilf, daß ich ſtets mit reu und ſchmerz Mich deiner gnad' ergebe, Hab' immer ein zerknirſchtes herz, In wahrer buße lebe, Vor dir erſchein', Herzlich bewein' All meine miſſethaten. Die händ' allzeit Laß ſeyn bereit, Den dürftigen zu rathen.

3. Die luſt des fleiſches dämpf' in mir, Daß ſie nicht überwinde. Rechtſchaff'ne lieb' und luſt zu dir In meiner ſeel' anzünde: Daß ich in noth Bis in den tod Dich und dein wort bekenne, Und mich kein trutz, Noch eigennutz Von deiner wahrheit trenne.

4. Behüte mich vor zorn und grimm, Mein herz mit ſanftmuth ziere; Auch alle hoffahrt von mir nimm, Zur demuth mich anführe. Was ſich

ſich noch find't Von alter ſünd', Laß mich hinfort ablegen. Troſt, fried' und freud' Laß jederzeit Sich in mir armen regen.

5. Den glauben ſtärk', die lieb' erhalt', Die hoffnung mache feſte, Daß ich von dir nicht wanke bald; Beſtändig ſeyn iſt's beſte. Den mund bewahr, Daß nicht gefahr Durch ihn mir werd' erwecket. Speiſ' auch den leib; Doch daß er bleib' Von geilheit unbeflecket.

6. Gib, daß ich treu und fleißig ſey In dem, was mir gebühret: Daß ich auch nicht durch heuchelei Und ehrgeiz werd' verführet. Leichtfertigkeit, Haß, zank und neid Laß nicht in mir verbleiben. Verſtockten ſinn Und diebsgewinn Wollſt du fern von mir treiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem rath, Von falſcher meinung trete, Den armen helfe mit der that, Für freund und feind ſtets bete, Dien' jedermann, So viel ich kann, Das böſe haß' und meide, Nach deinem wort An jedem ort, Bis ich von hinnen ſcheide.

In eigener Melodie.

411. O Gott, du frommer Gott! Du brunnquell guter gaben! Ohn den nichts iſt, was iſt, Von dem wir alles haben, Geſunden leib gib mir, Und daß in ſolchem leib' Ein' unverletzte ſeel' Und rein gewiſſen bleib'.

2. Gib, daß ich thu' mit fleiß, Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein befehl In meinem ſtande führet. Gib, daß ichs thue bald, Zu der zeit, da ich ſoll: Und wenn ichs thu, ſo gib, Daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede ſtets, Womit ich kann beſtehen. Laß kein unnützes wort Aus meinem munde gehen. Und wenn nach meiner pflicht Ich reden ſoll und muß; So gib den worten kraft Und nachdruck ohn' verdruß.

4. Find't ſich gefährlichkeit, So laß mich nicht verzagen. Gib einen heldenmuth, Das kreuz hilf ſelber tragen. Gib, daß ich meinen feind Mit ſanftmuth überwind', Und wenn ich rath bedarf, Auch guten rath erfind'.

5. Laß mich mit jedermann In fried' und freundſchaft leben, So weit es chriſtlich iſt. Willſt du mir etwas geben An reichthum, gut und geld; So gib auch dies dabei, Daß von unrechtem gut' Nichts untermenget ſey.

6. Soll

6. Soll ich auf dieſer welt Mein leben höher bringen, Durch manchen ſauern tritt Hindurch ins alter dringen; So gib geduld, und mich Vor ſünd' und ſchand' bewahr, Daß ich mit ehren trag' Alsdann ein graues haar.

7. Laß mich an meinem end' Auf Chriſti tod abſcheiden. Die ſeele nimm zu dir Hinauf zu deinen freuden. Dem leib' ein räumlein gönn' Bei frommer chriſten grab, Auf daß er ſeine ruh An ihrer ſeite hab'.

8. Wann du an jenem tag' Die todten wirſt erwecken, Wollſt du auch deine hand Zu meinem grab' ausſtrecken. Laß hören deine ſtimm', Und meinen leib weck' auf, Und führ' ihn, ſchön verklärt, Zum auserwählten hauf.

*9. Gott Vater, dir ſey preis Hier und im himmel oben! Gott Sohn, Herr Jeſu Chriſt, Dich will ich allzeit loben. Gott heil'ger Geiſt, dein ruhm Erſchalle mehr und mehr. O Herr dreiein'ger Gott! Dir ſey lob, preis und ehr'.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was.

412. Ich hab', o Gott! mir ernſtlich vorgenommen, Nie auf der übertreter pfad zu kommen, Vor dir zu wandeln, dir mich und mein leben Zu übergeben.

2. Erforſche mich, ſieh', ob ich's redlich meine; Gib, daß ich nicht bloß, was ich ſeyn ſoll, ſcheine, Mit allen kräften ſtrebe, deinen willen Ganz zu erfüllen.

3. Wenn deine furcht mich überall begleitet, Und meinen gang, wenn mich kein menſch ſieht, leitet, Wie ſicher werd' ich deine wege wandeln! Wie richtig handeln!

4. Verſchließ mein ohr der ſünde ſchmeicheleien! Laß auch im dunkeln mich dein auge ſcheuen, Aufmerkſam des gewiſſens ſtimme hören, Und folgſam ehren.

5. Gib eifer, kraft und muth zu meinen pflichten, So mag die welt, wie ihr's gefällt, mich richten; Gefall' ich dir, mein Gott! will ich mit freuden Verachtung leiden.

6. Du achteſt nicht das anſehn der perſonen, Wirſt billig alles richten und belohnen, Mit herrlichkeit und ehre deine kinder, Mit ſchmach die ſünder.

7. Bald, bald vollend' ich meine prüfungs-ſtunden. Werd' ich im tode nur bewährt erfunden; Wie ſchön verwandeln ſich dann meine leiden, Und werden freuden.

Mel. O Gott, du frommer.

413. Herr! höre mein gebet, Und laß es dir gefallen! Es iſt mein ganzer ernſt, Auf deiner bahn zu wallen. Ergreife, leite, ſtärk' Den ſchwachen, der dir fleht; Verwirf die bitte nicht, Die mir von herzen geht.

2. Du willſt, daß ich mich treu In jeder tugend übe. Der glaube, den du wirkſt, Soll fruchtbar durch die liebe In wahrer heiligkeit Und guten werken ſeyn; Drum will ich dir, mein Gott! Mein ganzes leben weihn.

3. Dies will ich, und doch macht Die ſchwäche meiner ſeele Und der verſuchung reiz, Daß ich ſo oft noch fehle. Ich ſeh' der tugend glück, Ich wünſche gut zu ſeyn; Und doch gibts immer noch So vieles zu bereun.

4. Das ſiehſt du, Herr mein Gott! O ſieh es mit erbarmen, Und reiche väterlich Die helfershand mir armen! Gib meinem geiſte licht, Gib meinem vorſatz' kraft; So kämpf' ich glücklicher Mit welt und leidenſchaft.

5. Eröffne den verſtand, Stets heller einzuſehen, Daß ſünd' uns elend macht, Daß wahres wohlergehen Und inn'rer friede nur Aus reinem herzen fließt, Daß du mit deiner huld Der freuden quelle biſt.

6. Laß in verſuchung mich Nicht zaghaft unterliegen; Ermuntre mich zum muth, Und hilf dem ſchwachen ſiegen. Mein auge laß allein Auf deine weisheit ſchaun, Mein herz dir folgſam ſeyn, Und dann dir froh vertraun.

7. Ich bin ein pilger hier, Umringt von vielen ſündern; Ihr beiſpiel könnte leicht Der tugend eifer hindern. Wann der verführung gift, Des leichtſinns frecher ſpott Dem geiſt' gefährlich wird, Dann ſteh' mir bei, mein Gott!

8. Bewahre mein gemüth, Daß mich, bis an mein ende, Die falſche fröhlichkeit Der eitlen nie verblende. Ihr kurzes lachen wird Bald lange reu' und pein: Laß dieſen wechſel mir Doch ja vor augen ſeyn.

9. So werd' ich, Herr mein Gott! Dir nicht umſonſt vertrauen, Einſt, wenn ich treu dir bin, Der freuden fülle ſchauen, Und wenn du ewig lohnſt Für jede gute that, Frohlocken, daß mein herz Sich dir geheiligt hat.

---

5. Von

5. Von den Geſinnungen und Pflichten gegen Gott und Jeſum Chriſtum.

Erkenntniß Gottes und Andenken an ihn.

Mel. Wer nur den lieben. A. M.

414. Mein Gott! du wohneſt zwar im lichte, Wohin kein ſterblich's auge dringt: Doch gibſt du uns zum unterrichte Dein wort, das uns erkenntniß bringt, Was du, o Allerhöchſter! biſt, Was mit uns deine abſicht iſt.

2. So gib denn, daß ich darauf achte, Als auf ein licht im dunkeln ort, Und, wenn ich ernſtlich es betrachte, So hilf ſelbſt meinem forſchen fort. Vor deiner wahrheit hellem ſchein Laß aug' und herze offen ſeyn.

3. Hilf, daß ich deinem worte glaube, Das mich zur wahren weisheit führt, Damit kein falſcher wahn mir raube, Was mir ein ew'ges heil gebiert. Kein ſpötter-geiſt verführe mich; Kein zweifel ſey mir hinderlich.

4. Das iſt der weg zum ew'gen leben: Daß wir, o Vater! dich und den, Den du zum heil uns haſt gegeben, Erkennen, lieben und erhöhn. O! führe du auf dieſer bahn Mich ſelbſt durch deine wahrheit an!

5. Vor allem gib, daß ſtets lebendig Bei mir, Gott! dein' erkenntniß ſey, Und daß ich dir danach beſtändig Lieb', ehrfurcht und gehorſam weih. Gib, daß ich thu mit allem fleiß, Was ich von deinem willen weiß.

6. Was hilft die richtigſte erkenntniß, Wenn ſie zu deiner lieb' nicht treibt? Was nützt ein aufgeklärt verſtändniß, Wenn doch das herz noch böſe bleibt? Drum hilf, daß ich der wahrheit treu, Und daß mein glaube thätig ſey.

7. Laß dein' erkenntniß mir im leiden Die quelle wahres troſtes ſeyn, Um mich, wenn leib und ſeele ſcheiden, Des beſten troſtes zu erfreun; Da irr' und wank' ich weiter nicht, Und ſehe dich im hellen licht.

Mel. Von Gott will ich nicht.

415. An Gott will ich gedenken: Denn er gedenkt an mich. Wenn mich die ſorgen kränken, So hebt mein herze ſich Zu meinem Gott empor. Bald weichen

chen alle ſchmerzen: Denn er ſtellt meinem herzen Nichts als vergnügen vor.

2. Denk' ich an ſeine liebe, Wie werd' ich da entzückt; Daß, wenn es noch ſo trübe, Mir doch die ſonne blickt! Da fällt mir immer ein: Er will mich nie vergeſſen. Wird das von mir ermeſſen, Wie kann ich traurig ſeyn?

3. Denk' ich an ſeine güte, Die alle morgen neu; So freut ſich mein gemüthe Bei ſolcher vatertreu. Die laſt werf' ich auf ihn. So wird die arbeit ſüße, Ob ich gleich ſchweiß vergieße: Denn Gott iſt mein gewinn.

4. Denk' ich an ſein erbarmen; Er ſchenket mir ſein kind. O gnade für mich armen! Heißt das nicht treu geſinnt? Gott iſt in Chriſto mein. Gott müßte Jeſum haſſen, Wenn er mich wollte laſſen; Das kann unmöglich ſeyn.

5. Drum will ich an Gott denken. Die welt mag immerhin Den ſinn aufs eitle lenken; Hier iſt ein andrer ſinn. Ich trage Gott allein Im herzen und im munde. So kann mir keine ſtunde Allhier zu lange ſeyn.

6. An Gott will ich gedenken, So lang' ich denken kann. Wird man ins grab mich ſenken; So iſt dies zwar die bahn, Da mich die welt vergißt! Doch glaub' ich dieſes feſte, Gott denket mein aufs beſte, Wo er uns alles iſt.

Furcht Gottes und Gehorſam gegen ihn.

Mel. Wer nur den lieben. A. M.

416. Willſt du der weisheit quelle kennen? Es iſt die furcht vor Gott, dem Herrn. Nur der iſt weiſ' und klug zu nennen, Der alle ſeine pflichten gern, Weil Gott ſie ihm gebeut, vollbringt, Wenn gleich dazu kein menſch ihn zwingt.

2. Lern' Gottes größe recht empfinden, Und fühle deine nichtigkeit; So wirſt du nie dich unterwinden, Mit thörichter verwegenheit Zu tadeln, was ſein rath beſchließt, Der wunderbar doch heilig iſt.

3. Wirſt du den Höchſten kindlich ſcheuen; So wird dir keine pflicht zur laſt. Nur das wirſt du vor ihm bereuen, Daß du ſie oft verſäumet haſt. Wer Gott als zeugen vor ſich hat, Der freut ſich jeder guten that.

4. Wenn

4. Wenn nacht und dunkelheit dich decken, Die dem verbrecher muth verleihn; Wird dich die furcht des Herrn erwecken, Auch dann, was unrecht iſt, zu ſcheun. Denk' nur: vor ſeinem angeſicht Iſt finſterniß wie mittagslicht.

5. Den Höchſten öffentlich verehren, Sowohl als in der einſamkeit, Auf des gewiſſens ſtimme hören, Und willig thun, was er gebeut; Auch das lehrt dich die furcht des Herrn; Auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die welt verachtung merken, Wenn du dich fromm von ihr entfernſt: Die furcht des Höchſten wird dich ſtärken, Daß du auch dies verſchmerzen lernſt. Wer ſeinem Gotte wohl gefällt, Iſt glücklich, ſelbſt beim ſpott der welt.

7. Sich ſtets vor dem Allmächt'gen ſcheuen Gibt heldenmuth und freudigkeit, Wenn uns der menſchen ſtolzes dräuen, Was Gott mißfällt, zu thun gebeut. Iſt Gott mein ſchutz, mein heil und licht; So bebe ich vor menſchen nicht.

8. Laß deine furcht, Gott! mich regieren, Auf dich ſtets glaubensvoll zu ſehn. Laß ſie mich zu der weisheit führen: So werd' ich niemals irre gehn. Wohl dem! der dich ſtets kindlich ſcheut; Dich fürchten, Gott! iſt ſeligkeit.

Mel. Wer nur den lieben. A. M.

417. Dich, Höchſter! ehrerbietig ſcheuen, Iſt unſer glück und unſre pflicht. Kein menſch kann deiner huld ſich freuen, Scheut er dein heil'ges auge nicht. Drum wirke, Vater! ſelbſt in mir Durch deinen Geiſt die furcht vor dir.

2. Sie leite mich auf meinen wegen, Sie ſey mir weisheit und verſtand, Und treibe mich, das abzulegen, Was ich, als unrecht, hab' erkannt: Denn wer noch luſt zur ſünde hat, Liebt wahrlich dich nicht in der that.

3. Gib, daß ich ſtets zu herzen nehme, Daß du allgegenwärtig biſt, Und das vor dir zu thun mich ſchäme, Was dir, mein Gott, zuwider iſt. Was hilft das lob der ganzen welt, Wenn dir mein wandel nicht gefällt.

4. Nie laß mich dein gericht vergeſſen, Mich nie mit ſündern ſündlich freun; Nie muthlos, doch auch nie vermeſſen, Noch ſtolz in deinem dienſte ſeyn. Nie führe mich zur ſicherheit Der reichthum deiner gütigkeit.

5. Laß mich mit weiſer vorſicht fliehen, Was mich zu ſünden reizen kann, Mich um ein reines herz bemühen, Und nimm dich meiner hilfreich an; So komm' ich in der gnadenzeit Durch dich zur wahren ſeligkeit.

6. Erhalt' in mir ein gut gewiſſen, Das weder ſpott noch trübſal ſcheu', Und mache von den hinderniſſen Der wahren tugend ſelbſt mich frei. Nie ſtöre furcht und luſt der welt Mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. Mit ehrfurcht laß mich vor dir wandeln, Und ſtets, ich ſey auch wo ich ſey, Nach deiner vorſchrift redlich handeln, Entfernt von aller heuchelei. Wer dich von herzen liebt und ehrt, Nur der iſt dir, o Vater! werth.

8. In deiner gnade laß mich ſterben. So ſchreckt mich weder tod noch grab; So werd' ich jenes leben erben, Wozu dein Sohn ſich für mich gab. Da werd' ich dein mich ewig freun, Und völlig in dir ſelig ſeyn.

Liebe und Dankbarkeit gegen Gott und Freude an ihm.

Mel. Wer nur den lieben. U. M.

418. Du, Vater! deiner menſchenkinder! Der du die liebe ſelber biſt, Und deſſen herz auch gegen ſünder Noch gütig und voll mitleid iſt! Laß mich von ganzem herzen dein, Laß michs mit allen kräften ſeyn.

2. Gib, daß ich als dein kind dich liebe, Da du mich als ein Vater liebſt, Und ſo geſinnt zu ſeyn mich übe, Wie du mir dazu Vorſchrift gibſt. Was dir gefällt, gefall' auch mir. Nichts ſcheide mich, mein Gott! von dir.

3. Vertilg' in mir durch deine liebe Den hang zur liebe dieſer welt, Und gib, daß ich verläugnung übe, Wenn mir was eitles noch gefällt. Wie? ſollte ich die kreatur Dir vorziehn, Schöpfer der natur?

4. Laß mich, um deines namens willen, Gern thun, was mir dein wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ichs ſoll, erfüllen: So ſieh auf meine willigkeit, Und rechne mir, nach deiner huld, Die ſchwachheit, Vater! nicht zur ſchuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit freuden Das thut, was dir, o Gott! mißfällt. Drum laß es mich mit ernſt vermeiden, Gefiel es auch der ganzen welt. Die kleinſte ſünde ſelbſt zu ſcheun,

ſcheun, Laß, Vater! mich behutſam ſeyn.

6. Aus liebe laß mich alles leiden, Was mir dein weiſer rath beſtimmt. Auch trübſal führt zu ew'gen freuden; Wer ihre laſt gern übernimmt, Geduldig trägt und weislich nützt, Wird mächtig von dir unterſtützt.

7. In deiner liebe laß mich ſterben. Dann wird der tod ſelbſt mein gewinn; Dann werd' ich deinen himmel erben, Wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb' ich in vollkommenheit Dich, Vater der barmherzigkeit!

Mel. Nun bricht die finſtre.

419. Mein Gott! das herze bring' ich dir Zur gab' und zum geſchenk; Du foderſt dieſes ja von mir; Deß bin ich eingedenk.

2. Gib mir, mein Sohn, dein herz! ſprichſt du, Es iſt mir lieb und werth. Ich ſchenke dir die wahre ruh, Die ſelbſt der tod nicht ſtört.

3. So werd' es dann dein eigenthum, Und müß' es ewig ſeyn! Doch bilde du es ſelbſt erſt um, Und mach' es gut und rein.

4. Es fühle dies befleckte herz, Erweckt zur beſſerung, Der wahren reue tiefen ſchmerz, Zu ſeiner heiligung.

5. Zermalme ſeine härtigkeit, Erweiche meinen ſinn. Zur tugend gib entſchloſſenheit, Wenn ich gereinigt bin.

6. Gib, Jeſu! gib mir kraft und muth, Mit freudigem vertraun Mein heil auf dich nur, und dein blut, Und dein verdienſt zu baun:

7. Daß ich nicht zweifle, daß du mich Verſöhnt haſt, daß ich frei Von allen ſtrafen, Und durch dich Gott wohlgefällig ſey.

8. Und du, o Geiſt der heiligung, Ach, nimm dich meiner an! Weil ohne dich die beſſerung Doch nicht gelingen kann.

9. Hilf, daß ich meinen Herrn und Gott Im glauben ewig treu' Und, gegen liſt, gewalt und ſpott, Im guten ſtandhaft ſey.

10. Wenn mich auch alle welt verläßt: So mache deine huld Mein herze auch im leiden feſt, Durch hoffnung und geduld.

11. Auch ſey es gegen jedermann Demüthig, frei vom neid, Und nehme gern ſich andrer an Mit ernſt und redlichkeit.

12. Gott zu verehren, ſey mein ruhm, Daß, rein von heuchelei, Mein gottesdienſt, mein chriſtenthum Ihm wohlgefällig ſey.

Mel.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

420. Dir dank ich für mein leben; Gott! der du mirs gegeben, Ich danke dir dafür. Du haſt, von huld bewogen, Mich aus dem nichts gezogen, Durch deine güte bin ich hier.

2. Du, Herr! haſt mich bereitet, Mich väterlich geleitet Bis dieſen augenblick. Du gabſt mir frohe tage, Und ſelbſt der leiden plage Verwandelteſt du in mein glück.

3. Ich bin, Herr aller dinge! Der treu' viel zu geringe, Mit der du mich bewacht. Damit ich, ſtaub und erde, Auf ewig glücklich werde, Haſt du ſchon ewig mein gedacht.

4. Du hörteſt ſchon mein ſehnen, Und zählteſt meine thränen, Eh' ich bereitet war. Eh' noch mein geiſt dich kannte, Mein herz dich Vater nannte, Da wogſt du ſchon mein theil mir dar.

5. Du ließ'ſt mich gnade finden, Und ſahſt doch meine ſünden Vorher von ewigkeit. O Höchſter! welch' erbarmen! Du ſorgeſt für mich armen, Und biſt ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine treue, Für das, deß ich mich freue, Lobſinget dir mein geiſt. Es iſt dein gröſſt's geſchenke, Daß ich durch ihn dich denke; Dein iſt's, daß er dich Vater heißt.

7. Daß du mein leben friſteſt Und mich mit kraft ausrüſteſt, Dies, Vater! dank' ich dir. Daß du mich liebreich führeſt, Mit deinem Geiſt regiereſt, Dies alles, Vater! dank' ich dir.

8. Was mir in dieſem leben Noch nützt, wirſt du mir geben; Du gibſts, ich hoff' auf dich. Dir, Vater! dir befehle Ich meinen leib und ſeele. Herr! ſegne und behüte mich.

Mel. Jeſus meine zuverſicht.

421. Habe deine luſt am Herrn! Bei dem Herrn iſt freud' und leben, Und er wird, als Vater, gern Dir auch, was dir dienet, geben. Seine liebe beut dir an, Was dein herz nur wünſchen kann.

2. Laß der welt die eitle luſt, Die in weinen ſich verkehret. Wiſſe, wer in ſeiner bruſt Gottes liebe fühlt und nähret, Findet ſtets auf ſeiner bahn, Was das herz nur wünſchen kann.

3. Luſt an Gott erfüllt mit licht, Wenn man Gott im wort' erkennet. Luſt an Gott ſtärkt uns zur pflicht,

Wenn

Wenn man in der liebe brennet. Solche luſt beut alles an, Was das Herz nur wünſchen kann.

4. Wer die luſt am höchſten hat, Hat auch luſt an ſeinem willen, Suchet ihn durch wort und that, Unverdroſſen zu erfüllen; Und ſo trifft er alles an, Was das herz nur wünſchen kann.

5. Bleibſt du auch nicht ohne laſt; Trag geduldig die beſchwerden. Wenn du wohl gelitten haſt, Wird dir ew'ge freude werden, Und im himmel triffſt du an, Was dein herz nur wünſchen kann.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig.

422. Deines Gottes freue dich, Dank' ihm, meine ſeele! Sorget er nicht väterlich, Daß kein gut dir fehle? Schützt dich ſeine vorſicht nicht, Wenn gefahren dräuen? Iſt es nicht die ſüß'ſte pflicht, Seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott! ich hab' in dir, Was mein herz begehret: Einen Vater, der mich hier Huldvoll pflegt und nähret, Der mich durch ſein göttlich's wort Hier zum guten lenket, Und mit himmelswonne dort Mich einſt ewig tränket.

3. Wenn ich ernſtlich dein gebot Und mit freuden übe; Wenn ich kindlich dich, mein Gott! Fürchte, ehr' und liebe: O wie iſt mir dann ſo wohl! Wie iſt mein gemüthe Seliger empfindung voll, Voll von deiner güte!

4. Dann darf ich mit zuverſicht Nach dem himmel blicken; Meine leiden fühl' ich nicht, Wie ſie mich auch drücken. Hoffnung und zufriedenheit Wohnen mir im herzen, Tröſten und erhöhn mich weit Ueber alle ſchmerzen.

5. Du biſt mein, ſo jauchz' ich dann, Wer iſt, der mir ſchade? Heil mir, daß ichs rühmen kann: Mein iſt deine gnade! Dir iſt meine wohlfahrt werth; Du gabſt mir mein leben, Wirſt auch, was mich täglich nährt Und erfreut, mir geben.

6. Jeſus iſt nach deinem rath In die welt gekommen: Alle meine miſſethat Hat er weggenommen. Ihm vertrau', ihn bet' ich an, Glaub' an ſeine leiden, Und die macht der sünde kann Mich von dir nicht ſcheiden.

7. Dich, du troſt der ſterblichkeit, Heil des beſſern lebens, Himmliſche vollkommenheit, Such' ich nicht vergebens!

gebens! Wenn mein lauf vollendet iſt, Und vollbracht mein leiden, Ruft mein Mittler Jeſus Chriſt Mich zu deinen freuden.

8. Meine freud' in dir, mein Gott! Wird dann ewig währen; Noch ſo furchtbar ſey der tod, Er kann ſie nicht ſtören. Willig werd' ich mein gebein Der verweſung geben. Herr! dein tag bricht bald herein, Mit ihm neues leben!

9. Gib mir, Gott! ſo lang' ich hier In der fremde walle, Das bewüßtſeyn, daß ich dir Als dein kind gefalle! Dieſe ſanfte freudigkeit, Die ich zu dir habe, Sey mein heil in dieſer zeit Und mein troſt am grabe.

10. Laß die luſt der ſünde nie Dieſes heil mir rauben! Rüſte du mich wider ſie, Stärke meinen glauben! Gib mir deinen Geiſt, der mich Und mein thun regiere, Daß ich mein vertraun auf dich Nimmermehr verliere!

Mel. Nun ruhen alle wälder.

423. Auf, auf! mein ganz gemüthe! Und preiſe Gottes güte! Die je und ewig währt; Die alles hat zu geben, Was man im ganzen leben Zum ſegen wünſchet und begehrt.

2. Gott hat ſie laſſen walten, Und mich dadurch erhalten Von mutterleibe an: Ich ſpüre ſie noch täglich, Daß alſo ganz unſäglich, Wie viel ſie gutes mir gethan.

3. Gott macht ſie alle morgen Durch väterlich verſorgen An leib und ſeele neu. Er läſſet ſie desgleichen Bei nacht nicht von mir weichen, Daß ſie mir ſchild und ſonne ſey.

4. Sie fördert meine werke, Daß ich mit freuden merke, Wie Gott mir freundlich iſt. Will mich ein kummer ſtechen, Und mein vergnügen brechen, Wird er durch ihren troſt verſüßt.

5. Wenn durch betrübte tage Manch kreuz und manche plage Mir an die ſeele tritt; So iſt ſie auch zugegen, Und bringet troſt und ſegen Aus meines Gottes liebe mit.

6. Ja, wenn die noth am größten; So folgt, daß man am beſten Die güte Gottes ſpürt. Zuletzt muß doch erſcheinen, Daß Gottes hand die ſeinen Zwar wunderlich, doch ſelig führt.

7. Drum preiſe, mein gemüthe! Die wunderbare güte, Die dir von Gott geſchicht. Im leben und im ſter-

ſterben Läßt ſie dich nicht verderben: Denn Gott verläßt die ſeinen nicht.

Mel. Ein' feſte burg iſt unſer.

424. Auf ewig iſt der Herr mein theil, Mein führer und mein tröſter! Mein Gott iſt er, mein licht, mein heil, Und ich bin ſein erlöſ'ter. Du verwirfſt mich nicht Selbſt im gericht; Mit jenes lebens ruh Erquickſt, umſchatteſt du Mich ſchon in dieſem leben.

2. Fern von der welt, mit dir allein, O allerhöchſtes weſen! Wie iſt von aller ſeiner pein Durch dich mein herz geneſen! Der die ganze welt Schuf und erhält, Half mir, und war mein Gott, Half mächtig mir in noth, Und gab mir ſeinen frieden!

3. Des glaubens ſey mein herz nur voll: Herr, laß ſein licht mir ſcheinen! Gerettet aus der trübſal, ſoll Mein herz vor freuden weinen! Der mich leiden ſah, Halleluja! Durch den ſiegt' ich, durch den, Der meiner ſeele flehn, Selbſt mein verſtummen hörte.

4. Wenn meine ganze ſeele fleht, Erhoben aus dem ſtaube, Wenn ich in freudigem gebet, Mein Vater! mächtig glaube: Dann ſteig' ich empor Zum ſiegerchor; Dann ruh ich ganz in dir; Dann iſt mein geiſt ſchon hier Durch hoffnung in dir ſelig.

5. Allgegenwärtig haſt du mich, Auch mich den ſtaub, umgeben. Du ſiehſt mich, ich empfinde dich; Sehn werd' ich dich und leben. Hier, und dort und da, Iſt Gott mir nah. Gedanke meiner ruh, Wie reich an heil biſt du! Wie reich am troſte Gottes!

6. Ich lebe dir, ich ſterbe dir, Doch nicht durch meine kräfte. Bin ich des Herrn: ſo iſt's in mir Sein göttliches geſchäfte. Ja, ich lebe dir, Ich ſterbe dir! Ja, Vater! Vater! dein Will ich auf ewig ſeyn, Auf ewig dein verſöhnter!

Vertrauen auf Gott.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

425. Auf Gott, und nicht auf menſchen rath, Will ich mein glücke bauen, Und dem, der mich erſchaffen hat, Mit ganzer ſeele trauen. Er, der die welt Allmächtig hält, Wird mich in meinen tagen, Als Gott und Vater, tragen.

2. Er ſah von aller ewigkeit, Wie viel mir nützen würde, Beſtimmte meine lebenszeit, Mein glück und meine bürde. Was zagt mein herz? Iſt auch ein ſchmerz, Der, zu des glaubens ehre, Nicht zu beſiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein herz begehrt, Und hätte, was ich bitte, Mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, Wenn's ſeine weisheit litte. Er ſorgt für mich Recht väterlich. Nicht, was ich mir erſehe, Sein wille nur geſchehe!

4. Iſt nicht ein ungeſtörtes glück Weit ſchwerer oft zu tragen, Als ſelbſt das widrige geſchick, Bei deſſen laſt wir klagen? Die größte noth Hebt einſt der tod, Und ehre, glück und habe, Verläßt uns doch im grabe.

5. An dem, was ſeelen glücklich macht, Läßt Gott es keinem fehlen; Geſundheit, ehre, reichthum, pracht, Sind nicht das glück der ſeelen. Wer Gottes rath Vor augen hat, Dem wird ein gut's gewiſſen Die trübſal auch verſüßen.

6. Was iſt des lebens herrlichkeit? Wie bald iſt ſie verſchwunden! Was iſt das leiden dieſer zeit? Wie bald iſts überwunden! Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern; Seyd fröhlich, ihr gerechten! Der Herr hilft ſeinen knechten.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

426. Der Herr iſt meine zuverſicht, Mein einz'ger troſt im leben. Dem fehlt es nie an troſt und licht, Der ſich dem Herrn ergeben. Gott iſt ſein Gott; Auf ſein gebot Wird ſeine ſeele ſtille, Ihm gnügt des Vaters wille.

2. Wer wollte dir, Herr! nicht vertraun? Du biſt des ſchwachen ſtärke. Die augen, welche auf dich ſchaun, Sehn deine wunderwerke. Herr! groß von rath, Und ſtark von that! Mit gnadenvollen händen Wirſt du dein werk vollenden.

3. Noch nie hat ſich, wer dich geliebt, Verlaſſen ſehen müſſen; Du läßt ihn, wenn ihn noth umgibt, Doch deinen troſt genießen. Des frommen herz Wird frei von ſchmerz. Der ſünder eitles dichten Pflegſt du, Herr! zu zernichten.

4. Drum hoff', o ſeele, hoff' auf Gott! Der thoren troſt verſchwindet, Wenn der gerechte in der noth Hilf' und erbarmen findet. Wenn alles fällt, Iſt er ein held;

Er ſteht, wenn frevler zittern,
Als fels in ungewittern.

5. Wirf nicht die große hoffnung hin, Die dir dein glaube reichet. Verflucht ſind, die zu menſchen fliehn; Verflucht, wer von Gott weichet! Schreckt ſünde ſchon: Sein eigner Sohn, Der ſich für dich ließ tödten, Erwarb dir hilf' in nöthen.

6. Sey unbewegt, wenn um dich her Gleich ungewitter ſtehen! Gott hilft, wenn chriſten freudenleer Zu ihm um gnade flehen. Die zeit der quaal, Der thränen zahl Zählt er; er wiegt die ſchmerzen, Und wälzt ſie von dem herzen.

7. Herr! du biſt meine zuverſicht, Auf dich hofft meine ſeele. Du weißt gar wohl, was mir gebricht, Weñ ich in noth mich quäle. Wer wollte ſich Nicht ganz auf dich, Allmächtiger! verlaſſen, Und ſich im kummer faſſen?

8. In deine hand befehle ich Mein wohlſeyn und mein leben. Mein hoffend auge blickt auf dich; Dir will ich mich ergeben. Sey du, mein Gott, Bis in den tod Mein fels, auf den ich traue, Bis ich dein antlitz ſchaue.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

427. Auf deine weisheit ſchauen, Gott! deiner güte trauen, Das ſchafft zufriedenheit. Wer kann mein wohl entſcheiden? Wer ſchenkt mir beß're freuden Als du, brunn aller ſeligkeit?

2. Vor dir iſt nichts verborgen; Wie ſollt' ich ängſtlich ſorgen, Da du mein Vater biſt! Du, Herr! gabſt mir mein leben, Und wirſt mir alles geben, Was mir zur wohlfahrt nöthig iſt.

3. Wir ſtreben oft nach dingen, Die, wenn ſie uns gelingen, Des unglücks quellen ſind. Ein ſchein, der uns bethöret, Und unſern ſtolz vermehret, Macht uns für wahre güter blind.

4. Der hang zu eitelkeiten Stört doch zu allen zeiten Die wahre ſeelenruh. Wann wir dir unſer leben, O Vater! übergeben, Dann fließt dem herzen friede zu.

5. Dein rathſchluß ſey mein wille! Ich will in heil'ger ſtille Mich deiner vorſicht freun. Dein ewiges erbarmen, Dein beiſtand ſoll mir armen Zufriedenheit und muth verleihn.

6. Laß mich nicht zweifelnd wanken, Wenn traurige gedanken Mir deinen troſt ent-

entziehn. Ich werde nie vergebens Zu dir, Herr meines lebens! Mit kindlichem vertrauen fliehn.

7. Erleicht're meine leiden Durch deines Geiſtes freuden, Durch muth und hoffnung mir. Drückt mich die laſt der ſchmerzen, Dann ſprich zu meinem herzen: Ich, dein erretter, helfe dir.

8. Was ſollt' ich mich betrüben? Gott! denen, die dich lieben, Muß alles ſegen ſeyn. Ich bin ja dein erlöſ'ter. Sonſt weiß ich keinen tröſter, Sonſt keinen ſchutz, als dich allein.

In eigener Melodie.

428. Wer nur den lieben Gott läßt walten, Und hoffet auf ihn allezeit, Den wird er wunderlich erhalten, In allem kreuz und traurigkeit. Wer nur dem Allerhöchſten traut, Der hat auf keinen ſand gebaut.

2. Was helfen uns die ſchweren ſorgen? Was hilft uns unſer weh und ach? Was hilft es, daß wir alle morgen Beſeufzen unſer ungemach? Wir machen unſer kreuz und leid, Nur größer durch die traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig ſtille, Und ſey doch in ſich ſelbſt vergnügt, Wie unſers Gottes gnadenwille, Wie ſein' allwiſſenheit es fügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, Der weiß auch ſehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten freuden-ſtunden, Er weiß wohl, was uns nützlich ſey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, Und merket keine heuchelei; So kommt Gott, eh' wirs uns verſehn, Und läſſet uns viel guts geſchehn.

5. Denk' nicht in deiner trübſalshitze, Daß du von Gott verlaſſen ſeyſt, Und daß der Gott im ſchooße ſitze, Den alle welt für glücklich preiſ't. Die folgend zeit verändert viel, Und ſetzet jeglichem ſein ziel.

6. Es ſind ja Gott ſehr ſchlechte ſachen, Und iſt dem Höchſten alles gleich, Den reichen klein und arm zu machen, Den armen aber groß und reich. Gott iſt's allein, der jedermann Bald ſtürzen, bald erhöhen kann.

7. Sing', bet' und geh auf Gottes wegen, Verricht' das deine nur getreu, Und trau' des himmels reichem ſegen; So wird er bei dir werden neu: Denn welcher ſeine zuverſicht Auf Gott ſetzt, den verläßt er nicht.

Mel.

Mel. Herzlich thut mich verl.

429. Befiehl du deine wege, Und was dein herze kränkt, Der allertreuſten pflege Deß, der den himmel lenkt. Der wolken, luſt und winden Gibt wege, lauf und bahn, Der wird auch wege finden, Wo dein fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen, Wenn dirs ſoll wohl ergehn: Auf ſein werk mußt du ſchauen, Wenn dein werk ſoll beſtehn. Mit ſorgen und mit grämen, Mit ſelbſtgemachter pein, Läßt Gott ſich gar nichts nehmen; Es will erbeten ſeyn.

3. Dein' ew'ge treu und gnade, O Vater! weiß es recht, Was gut ſey oder ſchade Dem menſchlichen geſchlecht. Und was du denn erleſen, Vollführſt du, ſtarker held! Und bringſt zum ſtand und weſen, Was deinem rath gefällt.

4. An mitteln und an wegen Fehlt dir es, Höchſter! nicht. Dein thun iſt lauter ſegen, Dein gang iſt lauter licht. Dein werk kann niemand hindern, Dein' arbeit kann nicht ruhn, Wenn du, was deinen kindern Erſprießlich iſt, willſt thun.

5. Und ob gleich alle teufel Hier wollten widerſtehn; So wird doch ohne zweifel Gott nicht zurücke gehn. Was er ſich vorgenommen, Und was er haben will, Das muß doch endlich kommen Zu ſeinem zweck und ziel.

6. Hoff', o du arme ſeele! Hoff' und ſey unverzagt. Gott wird dich aus der höhle, Wo dich der kummer plagt, Mit großen gnaden rücken. Erwarte nur die zeit; So wirſt du ſchon erblicken Die ſonn' der ſchönſten freud'.

7. Auf, auf! gib deinem ſchmerze Und ſorgen gute nacht. Laß fahren, was das herze Betrübt und traurig macht. Biſt du doch nicht regente, Der alles führen ſoll. Gott ſitzt im regimente, Und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, Er iſt ein weiſer fürſt, Und wird ſich ſo verhalten, Daß du dich wundern wirſt, Wenn er, wie ihm gebühret, Mit wunderbarem rath Das werk hat ausgeführet, Das dich bekümmert hat.

9. Er kann zwar eine weile Mit ſeinem troſt verziehn, Und thun an ſeinem theile, Als hätt' in ſeinem ſinn Er deiner ſich begeben, Und ſollt'ſt du für und für In angſt und nöthen ſchweben, Und frag' er nichts nach dir.

10. Wird's aber ſich befinden, Daß du ihm treu verbleibſt: So wird er dich entbinden, Da du es kaum noch gläubſt. Er wird dein herz erlöſen Von der ſo ſchweren laſt, Die du zu keinem böſen Bisher getragen haſt.

11. Wohl dir, du kind der treue! Du haſt und trägſt davon, Mit ruhm und dankgeſchreie, Den ſieg und ehrenkron. Gott gibt dir ſelbſt die palmen In deine rechte hand, Und du ſingſt freudenpſalmen Dem, der dein leid gewandt.

12. Mach' ende, Herr! mach ende Von aller unſ'rer noth! Stärk' unſer herz und hände, Und laß, bis in den tod, Uns allzeit deiner pflege Und treu empfohlen ſeyn! So gehen unſre wege Gewiß zum himmel ein.

Mel. Wer nur den lieben. A. M.

430. Befiehl dem Herren deine wege, Und mache dich von ſorgen los. Vertraue ſeiner Vaterpflege; Vor ihm iſt nichts zu ſchwer und groß, Das er, zu ſeines namens preis, Nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur haſt rathen laſſen, Da hat er alles wohl gemacht: Denn was dein denken nicht kann faſſen, Das hat er längſt zuvor bedacht. Wie dies sein rath hat auserſehn, So und nicht anders muß es gehn.

3. Wie werden deine lebenstage So manches kummers ſeyn befreit! Wie leicht wird alle noth und plege Dir werden in der prüfungszeit, Wenn du nichts wünſcheſt in der welt, Als was Gott will und ihm gefällt.

4. Dir wirds an keinem gute fehlen, Wenn du dein herz gewöhnſt und lehrſt, Nur Gottes willen zu erwählen, Und deinem eignen willen wehrſt, Der immer ſich zum böſen neigt, Wie gut auch ſeine wahl dir däucht.

5. Gib meinem herzen ſolche ſtille, Mein Jeſu! daß ich ſey vergnügt Mit allem, was dein gnadenwille Mit mir und meinem leben fügt. Nur nimm dich meiner ſeele an; So hab' ich, was ich wünſchen kann.

6. Ich weiß, du thuſt's; ſie iſt die deine, Und koſtet dich dein theures blut; Dadurch erhalte ſie dir reine! Für dies dein mir vertrautes gut Laß ernſtlich mich beſorget ſeyn; So trifft mein ganzes wünſchen ein.

7. Indeß ſey ſtets, mein heil! geprieſen Für alle gnade, die du mir, Eh' ich noch da

war,

war, ſchon erwieſen, Da du, mein ſüßer Jeſu! dir Zum eigenthum mich haſt erwählt, Und deinen ſchaafen zugezählt.

8. Dir ſey auch ewig lob gegeben, Daß du ſo unverdienet haſt Für mich geſorgt in meinem leben. So lang ich bin ein erdengaſt, Iſt alles liebreich, nütz und gut, Was deine fügung mit mir thut.

9. Dort preiſ' ich deiner liebe thaten Dereinſt erſt in vollkommenheit, Wenn mir der höchſte wunſch gerathen, Daß ich in jener ewigkeit Erkenne, wie dein weiſer rath Es wohl mit mir gefüget hat.

In eigener Melodie.

431. Auf meinen lieben Gott Trau ich in angſt und noth. Er kann mich allzeit retten Aus trübſal, angſt und nöthen. Mein unglück kann er wenden, Es ſteht in ſeinen händen.

2. Ob mich die ſünd' anficht, Verzag' ich dennoch nicht. Auf Chriſtum will ich bauen, Und ihm allein vertrauen; Ihm bleib ich feſt ergeben Im tod und auch im leben.

3. Ob mich der tod nimmt hin, Iſt ſterben mein gewinn: Denn Chriſtus iſt mein leben, Dem hab' ich mich ergeben. Ich ſterb' heut oder morgen, Wird er mein' ſeel' verſorgen.

4. O mein Herr Jeſu Chriſt! Der du ſo willig biſt Für mich am kreuz geſtorben, Haſt mir das heil erworben. Führ' du uns aus den leiden Zu ew'gen himmelsfreuden.

*5. Amen! zu aller ſtund Sprech' ich aus herzensgrund: Du wolleſt uns ja leiten, Herr Chriſt! zu allen zeiten, Auf daß wir deinen namen Ewiglich preiſen. Amen.

Ergebung in den Willen Gottes.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

432. In allen meinen thaten Laß ich den Höchſten rathen, Der alles kann und hat. Er muß zu allen dingen, Soll's anders wohl gelingen, Selbſt geben ſegen, rath und that.

2. Vergebens iſt mein ſorgen Vom abend bis zum morgen, Vergebens müh und kunſt. Er mags mit meinen ſachen Nach ſeinem willen machen, Ich ſtell's in ſeine Vatergunſt.

3. Es kann mir nichts geſchehen, Als was er auserſehen, Und für mich heilſam hält. Ich nehm' es, wie ers

gibet; Was ihm von mir beliebet, Das hab' ich auch zum zweck erwählt.

4. Ich traue ſeiner gnaden, Die mich vor allem ſchaden Und allem übel ſchützt. Leb' ich nach ſeinen ſätzen; So wird mich nichts verlezzen, Nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wird mich meiner ſünden In gnaden ganz entbinden, Durchſtreichen meine ſchuld. Er wird auf mein verbrechen Nicht gleich das urtheil ſprechen; Ich weiß, er hat mit mir geduld.

6. Leg' ich mich ſpäte nieder, Erwach' ich frühe wieder, Lieg' oder zieh' ich fort; In wohlſtand, ehr' und freuden, In mangel, ſchmach und leiden, Da ſtärket mich ſein kräft'ges wort.

7. Hat er es denn beſchloſſen, So will ich unverdroſſen An mein verhängniß gehn. Kein unfall unter allen Wird mir ſo ſchrecklich fallen, Mit Gott werd' ich ihn überſtehn.

8. Ihm hab' ich mich ergeben Zu ſterben und zu leben, Sobald er mir gebeut. Es ſey heut' oder morgen, Dafür laß ich ihn ſorgen; Er weiß die allerbeſte zeit.

9. So ſey nun, ſeele, ſeine, Und traue dem alleine, Der dich erſchaffen hat. Es gehe, wie es gehe, Dein Vater in der höhe Weiß ſchon zu allen ſachen rath.

Mel. Mein herz und ſeel' den.

433. O Herr, mein Gott! durch den ich bin und lebe, Gib, daß ich mich in deinen rath ergebe! Laß ewig deinen heil'gen willen mein, Und was du thuſt, dem herzen theuer ſeyn!

2. Du, du regierſt, biſt weisheit, lieb' und ſtärke! Du, Herr, erbarmſt dich aller deiner werke. Was zag' ich denn noch einen augenblick? Du biſt mein Gott, und willſt nichts, als mein glück.

3. Von ewigkeit haſt du mein loos entſchieden. Was du beſtimmſt, das dient zu meinem frieden. Du wogſt mein wohl, du wogſt mir auch mein leid, Und was du ſchickſt, iſt für mich ſeligkeit.

4. Gefällt es dir: ſo müſſe keine plage Sich zu mir nahn. Gib mir zufried'ne tage; Allein verwehret es mein ew'ges heil: So bleibe du nur ſelbſt mein troſt, mein heil.

5. Du gibſt aus huld uns dieſer erde freuden; Aus gleicher huld verhängſt du

unſre leiden. Lad' ich ſie nicht auf mich durch meine ſchuld; So zag' ich nicht: du gibſt dabei geduld.

6. Soll ich ein glück, das du mir gabſt, verlieren, Und willſt du, Gott! mich rauhe wege führen; So wirſt du doch mir auf mein kind=lich's flehn, Gewiß alsdann noch eine hilf' erſehn.

7. Vielleicht muß ich nach wenig tagen ſterben: Herr! wie du willſt. Soll ich den him̃el erben, — Und dieſer iſt im wahren glauben mein, — Wie ſollte dann der tod mir ſchrecklich ſeyn?

In eigener Melodie.

434. Was mein Gott will, geſcheh' allzeit, Sein wille iſt der beſte. Zu helfen iſt er dem bereit, Der an ihn glaubet feſte. Er hilft aus noth Der fromme Gott, Er trö=ſtet ohne maaßen. Wer Gott vertraut, Feſt auf ihn baut, Den will er nicht verlaſſen.

2. Gott iſt mein troſt und zuverſicht, Mein' hoff=nung und mein leben. Dem, was Gott will, das mir ge=ſchicht, Will ich nicht wi=derſtreben. Sein wort iſt wahr, Daß er mein haar Auf meinem haupt' gezählet. Er hüt't und wacht, Stets für uns tracht't, Auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Muß gleich ich ſünder von der welt Hinfahren, wie's ſein wille, Zu meinem Gott; wenns ihm gefällt, Will ich ihm halten ſtille. Mein' arme ſeel' Ich Gott befehl' In meinen letzten ſtunden. O frommer Gott! Sünd', höll' und tod Haſt du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr! will ich bitten dich, Du wirſt mirs nicht verſagen: Wenn mich der böſe Geiſt anficht, Laß mich doch nicht verza=gen. Ach hilf und wehr, O Gott mein Herr! Zu eh=ren deinen namen. Was du zuſagſt, Das hältſt du feſt, Drauf ſprech' ich fröhlich: Amen.

Mel. Laſſet uns den Herren preiſ.

435. Ich ergebe mich dem willen Mei=nes Gottes ganz und gar, Der wird auch an mir erfül=len, Was mir nützet immer=dar. Siehe, höchſter Gott, hernieder! Alles, was ich hab' und bin, Geb' ich dir zu eigen hin! Du gabſt es, dir geb' ichs wieder; Mache dar=aus, was du willt, Was du willſt, mein Gott und ſchild.

2. Von dir hab' ich ja mein leben, Gott! der du

mein

mein Vater biſt. Mir zum heil haſt du gegeben Deinen Sohn ſelbſt, Jeſum Chriſt. Und mein ſichrer, treuer führer, Der mir deine wege weiſ't, Iſt ja ſelbſt dein guter Geiſt. Hab' ich denn nun zum Regierer Dich, o du dreiein'ger Gott! O! ſo ſchreckt mich keine noth!

3. Und wie könnt' ich doch verzagen, Ging' es noch ſo wunderlich, Da ich kann bis heute ſagen: Gottes Güte führet mich! Nun, erleb' ich denn auch morgen: O ſo lebt auch noch mein Gott, Der für mich in jeder noth Treu und liebreich ferner ſorgen, Weiſ' und gut mich führen wird, Weil er Vater iſt und hirt.

4. Ginge mir es, wie ich wollte, So ging' es mir ſelten gut. Wenn das ſtets geſchehen ſollte, Was ſich wünſcht mein eigner muth, Würd' ich oft mein unglück wählen. Ich erfahre gar zu oft Böſes, wenn ich gut's gehofft. Meine beſten wünſche fehlen; Drum in Gott, mein herz, ſey ſtill! Mir geſchehe, was Gott will.

5. Was Gott will, geſchehe immer! Was ich will, und ſchädlich iſt, Das laß ja geſchehen nimmer, Gott, der du ſo gütig biſt! Und da dir mein unvermögen, Dir zu folgen, iſt bekannt: O ſo laß doch deine hand Meiner ſchwachheit kraft beilegen! Und dann, Vater, folg' ich dir! Was du willſt, geſchehe mir!

In eigener Melodie.

436. Was Gott thut, das iſt wohl gethan; Es bleibt gerecht ſein wille. Wie er fängt meine ſachen an, Halt' ich ihm willig ſtille. Er iſt mein Gott, Der in der noth Mich wohl weiß zu erhalten; Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das iſt wohl gethan; Er kann mich nicht betrügen. Er führet mich auf rechter bahn; Drum laß ich mich begnügen An ſeiner huld, Und hab' gedult. Er wird mein unglück wenden, Es ſteht in ſeinen händen.

3. Was Gott thut, das iſt wohl gethan; Er wird mich wohl bedenken. Er, als mein arzt, der helfen kann, Wird mir nicht gift einſchenken Für arzenei. Gott iſt getreu; Drum will ich auf ihn bauen Und ſeiner gnade trauen.

4. Was Gott thut, das iſt wohl gethan; Er iſt mein licht und leben, Der mir nichts

nichts böſes gönnen kann: Ihm will ich mich ergeben In freud' und leid. Es kommt die zeit, Da öffentlich erſcheinet, Wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das iſt wohl gethan; Muß ich den kelch gleich ſchmecken, Der bitter iſt nach meinem wahn, Laß ich mich doch nicht ſchrecken, Weil er zuletzt Mich doch ergötzt Mit ſüßem troſt im herzen; Da weichen alle ſchmerzen.

6. Was Gott thut, das iſt wohl gethan; Dabei will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe bahn Noth, tod und elend treiben: So wird Gott mich Ganz väterlich In ſeinen armen halten; Drum laß ich ihn nur walten.

Mel. O Gott, du frommer.

437. Willſt du dir, meine ſeel', Von dem gedanken machen, Was nicht zu ändern ſteht? Befiehl Gott alle ſachen. Was ich nicht faſſen kann, Da weiß der Höchſte wohl, Wie er zu ſeinem preis Noch alles richten ſoll.

2. Elender erdenwurm! Willſt du gen himmel ſteigen? Du arme kreatur! Willſt du dem Schöpfer zeigen, Was er anordnen ſoll? Bedarf der jetzo Rath, Der ſo viel tauſend jahr Die welt regieret hat?

3. Ach nein, dir, großer Gott, ſey alles heimgeſtellet; Mach du es auch fortan Bloß, wie es dir gefället. Obs gleich oft ſeltſam ſcheint; So iſts doch endlich gut, Was deine wundermacht Und höchſte weisheit thut.

4. Indeſſen wolleſt du, O Vater! nur verleihen, Daß alles endlich noch Zum beſten muß gedeihen So andern, als auch mir: Damit es insgemein, Und mir inſonderheit, Erträglich möge ſeyn.

5. Zwar iſt mein glaube ſchwach; Doch, Herr! aus lauter gnaden Gib, daß es heilſam ſey, Und mir nicht könne ſchaden, Wie wunderbar ſichs kehrt: Denn alles ſteht bei dir. Ich will auch dir allein Drum danken für und für.

*6. Gott Vater! dir, nicht uns, Nicht uns, nur dir ſey ehre! Dein lob, o Jeſu Chriſt! Dein lob ſich im̃er mehre! Nur dir, Gott heil'ger Geiſt! Nur dir, ſey ewig preis Für alles, was du thuſt Im ganzen erdenkreis!

Mel.

Mel. Aus tiefer noth ſchrei ich.

438. Mach's, lieber Gott! wie dir's gefällt, In allen meinen ſachen. Die hoffnung iſt auf dich geſtellt, Du wirſt's am beſten machen. Ich ſeh auf deine rechte hand, Dabei iſt mir der troſt bekannt, Daß ſie kann alles ändern.

2. Wird's für unmöglich angeſehn, So ſey doch unverzaget! Was Gott will, das muß doch geſchehn; Wohl dem, der's auf ihn waget! Der Höchſte kann in heil und glück, Durch ſeine hand im Augenblick Mein unglück leicht verwandeln.

3. Zwar fällt mir oft ein zweifel vor, Der dies und das will ſprechen; Doch du wirſt das zerſtoßne rohr Nicht vollends gar zerbreben. Das tocht des glaubens, das nur glimmt, Und bloß von dir noch kräfte nimmt, Wirſt du nicht gar verlöſchen.

4. Gib nur geduld und ſtärke mich, Wenn ich in ſchwachheit leide. Ich halte mich allein an dich, Und das iſt meine freude! Die welt ſey welt und bleibe welt. Du biſt der ſchatz, der mir gefällt; Da iſt mein ganzes herze.

5. Wenn du mich ſchlägſt, ſo dank' ich dir, Und will die ruthe küſſen: Denn in dem kreuze läß'ſt du mir Dein Vaterherze wiſſen. Das wallt vor liebe gegen mich. Du ſprichſt: mein kind! ich werde dich Nicht laſſen, noch verſäumen.

6. Das tröſtet meinen blöden muth, Daß ich mich wenig kränke; Du machſt doch endlich alles gut Und beſſer, als ich denke. Wer weiß, wie nah die freudenzeit, Wo mir mein herzenswunſch gedeiht, Und ich im ſegen lebe.

7. Drum weiche ſorg' und traurigkeit! Ich bin in Gott zufrieden. Gott hat mir ſchon zu rechter zeit Mein theil und heil beſchieden. Iſt mirs zur zeit noch unbekannt; So kann's des Höchſten rechte hand Doch bald und fröhlich ändern.

Mel. Was mein Gott will, geſch.

439. Ich hab' in Gottes herz und ſinn Mein herz und ſinn ergeben. Was böſe ſcheint, iſt mir gewinn, Der tod ſelbſt iſt mein leben. Ich bin deß kind, Der von der ſünd' Mich ſelbſt zu ſich gezogen. Wenn er gleich ſchlägt, Und kreuz auflegt, Bleibt er mir doch gewogen.

2. Ich glaub' in feſter zuverſicht, Mein Vater muß mich lieben. Verbirgt er gleich ſein angeſicht, So will er mich nur üben, Mich durch geduld In ſeiner huld Gewöhnen feſtzuſtehen. Wen̄ ſich mein geiſt Nur treu erweiſ't; So wird er mich erhöhen.

3. Er hat mich ſelber zugericht, Mir ſeel' und leib gegeben; Er nährt mich reichlich, und verſpricht Mir dort ein ew'ges leben; Erbarmet ſich, Und zählet mich Aus gnaden zu den ſeinen. Wer ſo viel thut, Deß herz und muth Kann's nimmer böſe meinen.

4. Bei ihm iſt weisheit, und verſtand, Und macht in allen thaten; Zeit, ort und ſtund' iſt ihm bekannt, Zu helfen und zu rathen. Er weiß, wenn freud', Er weiß, wenn leid Uns, ſeinen kindern, diene, Und was er thut, Iſt alles gut, Obs noch ſo traurig ſchiene.

5. Du denkeſt zwar, wenn du nicht haſt, Was fleiſch nnd blut begehret, Als ob dich Gott mit großer laſt, Und gar im zorn beſchweret; Haſt ſpät und früh Viel ſorg' und müh Zu deinem wunſch zu kommen, Und denkeſt nicht, Daß, was geſchicht, Geſcheh zum heil der frommen.

6. Ach! er, der dich geſchaffen hat Und mit vernunft beſeelet, Hat längſt in ſeinem weiſen rath Dein beſtes dir erwählet. Er ſieht voll treu, Was dienlich ſey Für dich und für die deinen: Drum laß ihn nun, Was er will, thun; Er kanns nicht böſe meinen.

7. Will's Gott, ſo kanns nicht anders ſeyn, Es muß zuletzt erfreuen. Was du jetzt nenneſt ſchmerz und pein, Muß dir zum heil gedeihen. Wart' in geduld! Denn ſeine huld Wird endlich rettung finden; Angſt, noth und quaal Wird auf einmal, Gleich wie ein rauch, verſchwinden.

8. Nun, Herr! mein Gott! ſo fall' ich dir Getroſt in deine hände; Erwähle, ordne, ſende mir, Bis an mein letztes ende, Was herz und geiſt, So wie du weißt, Erbauet, beſſert, lehret, Was deinen ruhm, Mein chriſtenthum Und ſeligkeit vermehret.

9. Gibſt du mir ruh und ſonnenſchein; So nehm' ichs an mit freuden. Solls aber kreuz und unglück ſeyn, Will ichs geduldig leiden. Soll ich allhie Noch fort voll müh',

Voll leid und kummer leben; Ich folge dir, Dünkts ſchwer gleich mir, Gelaſſen und ergeben.

10. Und ſoll ich auch in tod und grab Nach deinem willen gehen: So wirſt du mir, mein ſchutz und ſtab, Auch dann zur ſeite ſtehen. Du biſt mein Gott, Der in dem tod' So meinen lauf vollendet, Daß dich mein geiſt Dort ewig preiſ't, Und all' mein leid ſich endet.

Wider den Mißbrauch des Namens Gottes durch Meineid oder Fluchen.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig.

440. Du ſchau'ſt, mein Schöpfer und mein Herr! In's innerſte der ſeelen, Und niemand kann, Allwiſſender! Dir, was er denkt, verhehlen. Laß deine macht und hoheit mich Mit heil'ger ſcheu erfüllen, Wann ich als wahrheitszeuge dich, Nach meiner obern willen, Anruf' und bei dir ſchwöre.

2. Argliſtig können menſchen zwar Auch menſchen hintergehen; Doch dir iſt alles offenbar, Du ſiehſt, was ſie nicht ſehen. Im Zorn ſchau'ſt du die lügner an; Verheimlichte verbrechen, Die menſchenmacht nicht ſtrafen kann, Wirſt du, Gerechter! rächen. Kein Menſch kann dir entfliehen.

3. Und ich, ich ſollt' aus geiz und neid, Aus falſcher ſchaam, aus rache Verkehren die gerechtigkeit, Und meines nächſten ſache? Durch meineid ſollt' ich ihm den ruhm Der redlichkeit entwenden? Mein Gott! du bringſt die lügner um. So will ich mich nicht ſchänden, So nicht in's elend ſtürzen.

4. Wenn ich, o Herr! ſo freventlich Dir trotzt' und deiner rechte, Muthwillig deinen zorn auf mich Durch ſolchen frevel brächte; Wie elend würd' ich dann nicht ſeyn Schon hier in dieſem leben! Der ſelbſtverdammung, furcht und pein, Von mir ſelbſt übergeben! Wie elend nach dem tode!

5. Betrug und lügen hilf mir, Gott! Von ganzen herzen haſſen, Und, treu der wahrheit bis zum tod, Mich nur auf dich verlaſſen. Laß mich kein glück, ſo groß es ſey, Mit ſeinem reiz verführen, Durch falſchen eid und heuchelei Den himmel zu verlieren, Und mich ſelbſt zu verdammen.

Mel. Wer nur den lieben. A. M.

441. Mein herz haßt billig alle ſünden Und alle bosheit, die man übt; Doch iſt kaum eine ſonſt zu finden, Die meinen geiſt ſo ſehr betrübt, Als wenn ich wider Gottes ehr' Die frechen flucher toben hör'.

2. Sind alle laſter ein verbrechen: So iſt's das fluchen zwiefach mehr. Der Herr muß dieſe ſünde rächen: Dies, dies erfordert ſeine ehr'. O wie abſcheulich taſtet man Durch fluchen ſeine ehre an

3. Gewinnt durch fluchen deine ehre? Meinſt du, das fluchen ſtehe wohl? Meinſt du, daß es dein anſehn mehre? Meinſt du, daß man dich fürchten ſoll? Vernünftige verachten dich; Dein raſen nur iſt fürchterlich!

4. Dem gottesfürcht'gen macht es ſchmerzen, Wenn er dein freches fluchen hört. Er ſeufzt zu Gott mit frommen herzen, Daß ſo ſein name wird entehrt. Es kommt viel ärgerniß durch dich. Weh ſolchen menſchen ewiglich!

5. O lerne deine zunge zwingen! Bedenke Gottes majeſtät! Dort wird er vors gericht einſt bringen, Was hier des fluchers mund gered't. Gott ſieht, Gott hört, Gott iſt um mich: Dies, frecher flucher! ſchrekke dich.

6. Herr! präge deines namens ehre Aufs tiefſte allen ſeelen ein, Daß man nicht freche flucher höre, Die deine majeſtät nicht ſcheun. O mach' dich ihren herzen kund! So geht kein fluch aus ihrem mund'.

Vom Gebete.

Mel. Wer nur den lieben. A. M.

442. Dein heil, o chriſt! nicht zu verſcherzen, Sey wach und nüchtern zum gebet. Ein kindlichs flehn aus reinem herzen Hat Gott, dein Vater, nie verſchmäht. Erſchein' in demuth oft und gern, Mit dank und flehen vor dem Herrn.

2. Welch glück, ſo hoch geehrt zu werden, Und im gebet vor Gott zu flehn! Der Herr des himmels und der erden, Bedarf der eines menſchen flehn? Er will bloß deine ſeligkeit, Wenn er zu beten dir gebeut.

3. Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? Iſt des gebetes frucht nicht dein? Wer ſich der pflicht zu beten ſchämet, Der ſchämt ſich

 Got-

Gottes freund zu ſeyn, Und ſtößt das angebot'ne glück Muthwillig ſelbſt von ſich zurück,

4. Sein heil von dir, o Gott! begehren, Iſt wahrlich keine ſchwere pflicht. Des herzens wünſche dir erklären, Erhebt dies unſre ſeele nicht? O welch ein troſt, daß du uns liebſt, Und, was uns nützet, gerne gibſt!

5. Was kann zum fleiß in guten werken Die ſeele kräftiger erhöhn, Was mehr den muth im leiden ſtärken, Als wenn wir flehend auf dich ſehn? O Vater! unſre ſeelenruh Nimmt durchs gebet beſtändig zu.

6. Dein wort iſt immer: ja und amen. Wer glaubig bittet, der empfäht. Drum laß auch mich, in Jeſu namen, Oft vor dich kommen im gebet. Nie ſey mir dieſe pflicht zur laſt, Die du zum heil geboten haſt.

Mel. Wer nur den lieben. A. M.

443. Von dir kommt jede gute gabe: Nur du, mein Gott! kannſt mich allein Mit allem, was ich nöthig habe, Zu meinem wahren wohl erfreun. Mein leben und mein glück beruht Allein auf dir, du höchſtes gut.

2. Umſonſt iſt alle meine mühe, Wenn ſie dein ſegen, Herr! nicht krönt. Was ich auch noch ſo ängſtlich fliehe, Wird doch von mir nicht abgelehnt, Wenn vor dem übel, das mich ſchreckt, Dein ſtarker ſchutz mich nicht bedeckt.

3. Wie ſollt' ich denn von dir nicht bitten, Was meiner ſeele wunſch begehrt? Vor dir, o Gott, ſein herz ausſchütten, Wenn noth und kummer uns beſchwert, Beſänftigt unſern ſeelenſchmerz, Und öffnet deinem troſt' das herz.

4. Sollt' ich nicht dank und ruhm dir bringen, Wenn mich ein wahres glück erfreut? Dir, Allerhöchſter! dir lobſingen, Iſt für uns hier ſchon ſeligkeit, Und flößt uns wahren eifer ein, In deinem dienſte treu zu ſeyn.

5. Du hörſt es, Gott! mit wohlgefallen, Wenn deine kinder zu dir flehn; Verſchmäheſt nicht ihr ſchwaches lallen, Wenn ſie lobſingend dich erhöhn. Du ehrſt den wieder, der dich ehrt, Und höreſt den, der dich, Gott! hört.

6. Mit ſegen uns zu überſchütten Biſt du, o Vater! ſtets bereit. Was wir nach deinem willen bitten, Gibſt du uns aus barmherzigkeit,

Und wer dir dankt, dem ſendeſt du Beſtändig neuen ſegen zu.

7. So will ich denn zu deinem throne Oft im gebet mich kindlich nahn. Nimm, Vater! nimm in deinem Sohne Der andacht opfer gnädig an. Dein Geiſt regiere meinen geiſt, Daß er dich, betend, würdig preiſ't.

Mel. Nun danket alle Gott.

444. Wohlauf, mein herz, wohlauf! Ein opfer Gott zu bringen! Laß ſeufzer und gebet Zu ihm gen himmel dringen! Weil Gott dich beten heißt, Und du durch ſeinen Sohn Ganz freudig treten kannſt Vor ſeinen gnadenthron.

2. Dein Vater iſts, der dir Befohlen hat zu beten; Dein bruder iſts, der dir Verſprach, dich zu vertreten; Der werthe Tröſter flößt Den trieb zum beten ein: Drum muß dein ſeufzen auch Gewiß erhöret ſeyn.

3. Da ſiehſt du Gottes herz; Das kann dir nichts verſagen. Sein wort, ſein treues wort Vertreibt ja alles zagen. Was dir unmöglich dünkt, Kann ſeine vaterhand Noch geben, die von dir Schon ſo viel noth gewandt.

4. Komm nur, komm freudig her In Jeſu Chriſti namen! Sprich: lieber Vater, hilf! Ich bin dein kind; ſprich: amen! Ich weiß, es wird geſchehn; Dein herz verläßt mich nicht. Du wirſt, du willſt, du kannſt. Thu, was dein wort verſpricht!

In eigener Melodie.

445. O Vater, unſer Gott! es iſt Dein werk, uns zu belehren, Wie du recht anzurufen biſt, Daß du uns kannſt erhören; Drum gieß', wie uns dein wort verheißt, Selbſt über uns aus deinen Geiſt Der gnad' und des gebetes.

2. Daß er bei dir uns kräftiglich Mit ſeufzen mög' vertreten, So oft wir kommen, Herr! vor dich, Zu danken und zu beten. Laß nicht nur reden unſern mund; Hilf, daß zu dir aus herzensgrund, O großer Gott! wir rufen.

3. Zieh unſer herz zu dir hinauf Im beten und im ſingen, Und thu' uns auch die lippen auf, Ein opfer dir zu bringen, Woran dein herz gefallen hat, Weil ſich auch unſer

herz dir naht, Und nicht bloß unſre lippen.

4. Im geiſt und wahrheit laß zu dir Das herz uns glaubig richten, Mit andacht beten für und für, Ohn' fremdes thun und dichten. Gib uns des glaubens zuverſicht; So zweifeln wir in Chriſto nicht, Die bitte zu erhalten.

5. Hilf, daß wir keine zeit und maaß Im beten dir vorſchreiben, Anhalten ohne unterlaß, Bei dem allein auch bleiben, Was uns dein wille bitten lehrt, Was deinen großen namen ehrt, Und unſer wohl befördert.

6. Laß uns im herzen und gemüth Auf unſer werk nicht bauen, Auf deine nie erſchöpfte güt' Laß einzig uns vertrauen. Und ſind wir auch nicht deſſen werth; So ſey doch unſer flehn erhört Von dir, aus lauter gnade.

7. Du, Vater! weißt, was uns gebricht, So lange wir hier leben. Verborgen iſt dir gleichfalls nicht, Wenn wir in nöthen ſchweben. Wir, deine kinder, flehn dich an; Wir ſind gewiß, daß uns nicht kann Dein vaterherz verlaſſen.

8. Wir haben ja die freudigkeit In Jeſu tod empfangen: Der gnadenſtuhl iſt da bereit, Die hilfe zu erlangen. Laß heil'ge händ' uns immer hier Aufheben, Vater! und zu dir In wahrer inbrunſt beten.

9. Dein nam', o Gott! geheiligt werd', Dein reich laß uns erfreuen! Dein will' geſcheh auch hier auf erd'; Gib frieden, brot, gedeihen. All' unſre ſünden uns verzeih; Steh' uns in der verſuchung bei! Erlöſ' uns von dem böſen.

10. Dies alles, Vater! werde wahr, Du wolleſt es erfüllen! Erhör' und hilf uns immerdar Um Jeſu Chriſti willen: Denn dein, o Herr! iſt allezeit, Von ewigkeit zu ewigkeit, Das reich, die macht und ehre!

Mel. Chriſt, unſer Herr zum.

446. O Vater, allerhöchſter Gott! Daß mir, wie einem kinde, Verſtattet wird in aller noth, Wie groß auch meine ſünde, Mein herz vor deinem gnadenthron In einfalt auszuſchütten: Das, Vater! dank' ich deinem Sohn; Der heißt mich freudig bitten Und kindlich zu dir nahen.

2. O liebe! weil an meiner ſtatt Dein Sohn für meine ſünden Gebüßet und bezahlet hat; So kann ich gnade fin-

finden. Dein Sohn bezeugt, es ſtehe mir Dein herz und himmel offen; Ich könne im gebet von dir Getroſt erlöſung hoffen; Du ſeyſt mein treuer Vater.

3. O angenehmer vater=nam'! Nunmehr komm ich, ich ſünder, Der ſonſt voll zweifel zu dir kam, Getroſt, wie liebe kinder. Ich weiß, mein flehen rühret dich, Weil du mich zärtlich liebeſt. Du wirſt, weil du den Sohn für mich In tod und marter gibeſt, Mit ihm mir alles ſchenken.

4. O feſter grund der freu=digkeit! In meinen miſſetha=ten Kommt mir der unſchuld reines kleid, Das Jeſus ſchenkt, zu ſtatten. Er ſpricht: ich bete ſelbſt mit dir, Mein Geiſt ſoll dich vertreten; Mein redend blut ſoll für und für Dem klopfen, ſu=chen, beten, Gewicht und nachdruck geben.

5. So faſſe dich, mein blöder geiſt! Ich hab' in Jeſu wunden Zu Gott, der nun mein Vater heißt, Den offnen weg gefunden. Es bringt der heil'ge Geiſt mein ach! Hin zu des himmels höhen. Ihm lall' ich: Ab=ba Vater! nach; Er heili=get mein flehen; Er leitet die gedanken.

6. O reicher troſt! Gott kann und will Mein antlitz nicht beſchämen. Ich darf aus Jeſu gnadenfüll' Im glauben alles nehmen. Mein frohes beten ſtützet ſich Auf drei ſehr feſte gründe: Der Vater droben liebet mich; Sein Sohn tilgt meine ſün=de; Sein Geiſt wohnt mir im herzen.

Mel. Wer nur den lieben. A. M.

447. Komm betend oft und mit ver=gnügen, O chriſt! vor Got=tes angeſicht. Laß dich die trägheit nie beſiegen In der erfüllung dieſer pflicht. O übe ſie, zu Gottes preis Und deinem heil, mit treuem fleiß.

2. Bet' oft in einfalt dei=ner ſeelen; Gott ſieht auf's herz, Gott iſt ein Geiſt. Wie können dir die worte fehlen, Wenn nur dein herz dich beten heißt? Der glaub' an Gott und ſeinen Sohn Rührt ihn, nicht leerer worte ton.

3. Bet' oft zu Gott, und fühl' in freuden, Wie freund=lich er, dein Vater, iſt. Bet' oft zu Gott, und fühl' in leiden, Wie göttlich er das leid verſüßt. Gott hört's, Gott iſt's, der hilfe ſchafft; Er gibt den müden troſt und kraft.

4. Bet' oft und heiter im gemüthe, Schau dich an ſeinen wunden ſatt. Schau auf den ernſt, ſchau auf die güte, Womit er dich geleitet hat. Oft irreteſt du, er trug geduld; Erkenn' und preiſe ſeine huld.

5. Bet' oft! durchſchau mit frohem muthe Die herzliche barmherzigkeit Deß, der mit ſeinem theuern blute Uns vom verderben hat befreit; Und eigne dir zu deiner ruh' Und heiligung ſein opfer zu.

6. Bet' oft! Gott wohnt an jeder ſtätte, In keiner minder oder mehr. Denk' nicht, wenn ich mit vielen bete, So find' ich eh'r bei Gott gehör. Iſt, was du wünſcheſt, recht und gut; So ſey gewiß, daß Gott es thut.

7. Doch ſäume nicht, in den gemeinen Auch öffentlich Gott anzuflehn, Und ſeinen namen mit den ſeinen, Mit deinen brüdern, zu erhöhn. Fühl' der vereinten andacht werth, Die deine eigne ſtärkt und nährt.

8. Bet' oft zu Gott für deine brüder, Für alle menſchen, als ihr freund: Denn wir ſind eines leibes glieder; Ein glied davon iſt auch dein feind. Solch bitten, das aus liebe fließt, Ehrt Gott, der ſelbſt die liebe iſt.

9. Bet' oft! ſo wirſt du glauben halten, Dich prüfen und das böſe ſcheun, An lieb' und eifer nicht erkalten, Und reich an guten werken ſeyn: Denn muth und kraft und ſeelenruh' Sagt Gott dem, der ihn bittet, zu.

10. Dies reize mich, vor dich zu treten, Mein Gott! mit dank, mit wunſch und flehn; Doch meine fehler bei dem beten, Woll'ſt du, mein Vater! überſehn, Weil mich, der dir zur rechten ſitzt, Durch ſeine fürſprach' unterſtützt.

Mel. Aus tiefer noth ſchrei ich zu.

448. Mit ſeufzen klag' ich dir, mein Gott! Gern wollt' ich eifrig beten, Und, drückt mich meiner ſünden noth, Voll glauben zu dir treten; Gern brächt' ich, lieber Vater! dir Im geiſt und wahrheit mit begier Die opfer meiner lippen.

2. Allein mein herz, ach Gott und Herr! Kann ſich nicht recht erheben; Zum guten oft zu kalt und ſchwer, Bleibt es am eitlen kleben. Träg' iſt oft leider ſinn und muth, Und oft muß ich mein fleiſch und blut Zur andacht mühſam zwingen.

3. Um=

3. Umſonſt faſſ' ich oft den entſchluß; Die welt ſammt ihren kindern Sucht, meinem herzen zum verdruß, Am beten mich zu hindern. Und fleht mein ſeufzend herz zu dir, Bringt ſie, zu meiner kränkung, mir Viel eitles ins gemüthe.

4. Dies, Herr mein Gott! dies kränkt mich ſehr, Und ich denk' oft mit ſchmerzen, Als wär' dein guter Geiſt nicht mehr In meinem trägen herzen, Das dich ſo oft beleidigt hat, Weil luſt und andacht keine ſtatt In meiner ſeele findet.

5. Ach, leider! Vater, hab' ich dich Nicht allezeit gehöret, Wenn du in deinem worte mich Erweckt, gerührt, gelehret. Doch ſchone jetzt, verzeihe mir! Wehmüthig fleh' ich, Gott! zu dir, Vergilt nicht nach verdienſte!

6. Ich will hinfort nachläſſigkeit Und alle trägheit meiden. O mache du mein herz bereit, Vom eitlen mich zu ſcheiden. Laß es dich hören, und allein Aufs himmliſche gerichtet ſeyn; Gib du mir kraft und ſtärke.

7. Gott, laß den eifer des gebets Ja nie in mir erkalten! Der andacht feuer wollſt du ſtets Durch deine kraft erhalten; Den hinderniſſen wehre du, Und ſetze meine ſeel' in ruh, Sich frei empor zu ſchwingen.

Mel. Wer nur den lieben. A. M.

449. Mein beſter troſt in dieſem leben Iſt ein gebet zu meinem Gott; Dies kann mir kraft in ſchwachheit geben, Geduld und muth in jeder noth, Bei jedem gram, bei jedem ſchmerz Ein ruhigs und zufriednes herz.

2. Wie kann ich troſt und zuflucht finden, Wenn mein gewiſſen mich verklagt? Wenn bei der menge meiner ſünden Mein herz vor ſeinem richter zagt? Nichts tröſtet mehr, als ein gebet, Das bei dem Herrn um gnade fleht.

3. Muß ich, um meines Heilands willen, Ein ſpott der laſterhaften ſeyn; So bet' ich demuthsvoll im ſtillen Zu meinem Gott, er hört mein ſchrein, Nimmt väterlich ſich meiner an, Und ſtärkt mich auf der tugend bahn.

4. Ich will mich nie zu rächen ſuchen, Wenn mich ein feind zu kränken ſucht: Und nie will ich dem wieder fluchen, Der mir aus unverſtande flucht. Mein herz beſänftigt ein gebet, Das

Gott um gnade für ihn fleht.

5. Und wenn ein kummer mich verzehret, Den keinem ich entdecken kann: Dann ruf' ich Gott, der mich erhöret, Um troſt in dieſem kummer an. Ich, weiß, wer ihm mit zuverſicht Sein leid klagt, den verwirft er nicht.

6. Ruf' ich ihn an bei dem geſchäfte Des ſtandes, den er mir verlieh: So fleh' ich nie umſonſt um kräfte; Der Gott der ſtärke gibt mir ſie. Er gibt aus väterlicher huld Mir ſegen, klugheit und geduld.

7. Wenn, eine böſe luſt zu dämpfen, Mir wille, muth und kraft gebricht: Dann bitt' ich Gott; er hilft mir kämpfen, Er gibt mir muth zu jeder pflicht, Und ſchenkt mir kraft und willigkeit, Zu thun, was mir ſein wort gebeut.

8. Wenn ich im letzten kampf des lebens Bei niemand hilfe finden kann: So ruf' ich Gott doch nicht vergebens Um ſeinen troſt und beiſtand an, Der, wenn die ſprache mir vergeht, Selbſt meine ſeufzer noch verſteht.

Allgemeine Bitten.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

450. Gott, unſer Vater! der du biſt Im himmel hoch erhöhet, Und ſchaueſt, was auf erden iſt, Und hörſt, was zu dir flehet; Verwirf, Gott! unſre zuverſicht! Das flehen deiner kinder nicht, Wenn ſie voll inbrunſt beten.

2. Dem namen, der da heilig iſt, Laß uns die ehre geben; Wie groß und wunderbar du biſt, Mit freudigkeit erheben; Dich, deine weisheit, macht und treu Erkennen, und ohn' heucheley Dir und dem nächſten dienen.

3. Laß uns in deinem gnadenreich Des heil'gen Geiſtes gaben, Dein wort, und deſſen kraft zugleich, Glaub', lieb' und hoffnung haben. Des ſatans reich zerſtöre du, Erhalte deine kirch in ruh' Und wahrheit, dir zur ehre.

4. Gleich als im himmel, ſo geſcheh Dein will' auch auf der erde: Daß dir kein wille widerſteh', Das fleiſch bezähmet werde. Verleih uns unter freud' und leid Ein ruhig's herz, daß jederzeit, Was du willſt, uns gefalle.

5. Gib uns heut' unſer täglich's brot Durch arbeit un-

unſrer hände. Geſtatte keiner plag' und noth, Daß ſie von dir uns wende. Gib gute obern, fried' und heil, Auch jedem ſein beſchied'nes theil, Und laß uns dran begnügen.

6. Vergib uns gnädig unſre ſchuld Durch unſer ganzes leben. Hilf, daß mit lieb' und mit geduld Wir andern auch vergeben. Straf' uns nicht nach gerechtigkeit, Und laß uns unrecht, haß und neid Nicht an dem nächſten rächen.

7. In der verſuchung gib uns ſtärk', Und hilf uns überwinden Das fleiſch, die welt, des ſatans werk, Und was uns lockt zu ſünden: Daß wolluſt, ehrſucht oder geiz Durch ihren gleißneriſchen reiz Uns dennoch nie beſiegen.

8. Von allem übel, angſt und noth, Erlöſ' uns deine gnade, Daß uns im leben und im tod Des feindes liſt nicht ſchade. Bedrängt uns hier ſchon manches leid; So laß uns doch mit freudigkeit Des glaubens end' erhalten.

9. Dies alles, Vater! werde wahr, Du wolleſt es erfüllen! Erhör' und hilf uns immerdar, Um Jeſu Chriſti willen! Denn dein, o Herr! iſt allezeit, Von ewigkeit zu ewigkeit, Das reich, die macht und ehre.

Mel. Das iſt fürwahr ein köſtlich.

451. Du, deß ſich alle himmel freun, Auch unſre ſeele freut ſich dein, Daß du, deß macht unendlich iſt, Daß du, Gott! unſer Vater biſt.

2. Weit über unſre einſicht weit, Geht deines namens herrlichkeit; Ihn ehre ſtets, von lieb' entbrennt, Wer deinen großen namen kennt.

3. Verbreite deiner gnade ruhm Durch Jeſu evangelium; Mach' unſer herz ihm unterthan. So beten wir dich freudig an.

4. Der du in deiner wahl nie irrſt, Und wohlzuthun nie müde wirſt; Dein wille, Weiſeſter! geſcheh', Auf erden ſo, wie in der höh'.

5. Was unſer leben hier erhält, Gib uns, ſo lang es dir gefällt: Doch gib uns auch ein herz dabei, Das dankvoll und genügſam ſey.

6. Ach, oft vergehn wir uns an dir! Verzeih uns, Vater! ſo wie wir, Um deiner huld uns zu erfreun, Auch unſerm nächſten gern verzeihn.

7. Dringt auf uns wo verſuchung her; So ſey ſie

nie für uns zu ſchwer. Steh' uns zum ſiege mächtig bei, Mach' uns im guten feſt und treu.

8. Erlöſ', erlöſ' uns, unſer Gott! Nach deinem rath, aus aller noth! Nimm, nach vollbrachtem prüfungslauf, Uns zu dem beſſern leben auf.

9. In deines himmels heiligthum, Auf deiner erd' erſchallt dein ruhm! Dein iſt die macht und herrlichkeit Von ewigkeit zu ewigkeit!

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich zu.

452. Ich komme vor dein angeſicht; Verwirf, o Gott! mein flehen nicht! Vergib mir alle meine ſchuld, Du Gott der gnaden und geduld.

2. Schaff' du ein reines herz in mir, Ein herz, voll furcht und lieb' zu dir, Ein herz voll demuth, preis und dank, Ein ruhig's herz, mein lebenlang.

3. Sey mein beſchützer in gefahr; Ich harre deiner immerdar. Iſt wol ein übel, das mich ſchreckt, Wenn deine rechte mich bedeckt?

4. Das iſt mein glück, was du mich lehrſt. Das ſey mein glück, daß ich zuerſt Nach deinem reiche tracht', und treu In allen meinen pflichten ſey.

5. Ich bin zu ſchwach aus eigner kraft Zur dämpfung meiner leidenſchaft; Du aber ziehſt mit kraft mich an, Daß ich den ſieg erlangen kann.

6. Gib von den gütern dieſer welt Mir, Herr, ſo viel, als dir gefällt! Gib mir nur mein beſchied'nes theil, Zu meinem fleiße glück und heil.

7. Schenkt deine hand mir überfluß; So laß mich mäßig im genuß Und, dürft'ge brüder zu erfreun, Mich einen frohen geber ſeyn.

8. Gib mir geſundheit, und verleih', Daß ich ſie nütz' und dankbar ſey, Und nie, aus liebe gegen ſie, Mich zaghaft einer pflicht entzieh'.

9. Erwecke mir ſtets einen freund, Der's treu mit meiner wohlfahrt meint, Mit mir in deiner furcht ſich übt, Mir rath und troſt und beiſpiel gibt.

10. Beſtimmſt du mir ein läng'res ziel, Und werden meiner tage viel; So bleib, Gott! meine zuverſicht, Verlaß mich auch im alter nicht!

11. Und wird ſich einſt mein ende nahn, So nimm dich meiner herzlich an, Und

ſey,

ſey, durch Chriſtum deinen Sohn, Mein ſchirm, mein ſchild und großer lohn.

Mel. Wer nur den lieben. A. M.

453. Wer kann, Gott! je was gutes haben, Das nicht von dir den urſprung hat? Du biſt der geber aller gaben, Und immer groß an rath und that. Du willſt, daß mit gebet und flehn Wir ſtets auf deine hilfe ſehn.

2. Drum komm' ich auch mit meinem beten, O Gott! vor deinen heil'gen thron. Wie freudig kann ich vor dich treten: Denn mich vertritt bei dir dein Sohn. In ihm hab' ich die zuverſicht: Mein ſchwaches flehn verwirfſt du nicht.

3. So gib mir denn nach deinem willen, Was deinem kinde heilſam iſt. Du nur kannſt meinen mangel ſtillen, Weil du des ſegens quelle biſt. Vor allen dingen ſorge du Für meines geiſtes wahre ruh.

4. Gib mir beſtändigkeit im glauben, Mach' ihn an guten werken reich, Und will verſuchung ihn mir rauben; So hilf, daß ich von dir nicht weich'! O! ſtärke mich mit heil'gem muth: So ſieg' ich über fleiſch und blut.

5. Bewahr' in mir ein gut's gewiſſen, Ein herz zu dir voll freudigkeit; Ein herz, aufs gute ſtets befliſſen, Das ſich vor deinem auge ſcheut. Und fehl' ich, Gott! ſo zücht'ge mich, Zu meiner beſſ'rung, väterlich.

6. Ein herz, das in beglückten tagen, O Vater! deiner nie vergißt; Ein herz, das unter noth und plagen Vor dir ſtill und demüthig iſt; Ein herz, voll zuverſicht zu dir Und voll geduld, verleihe mir.

7. Das andre alles wirſt du fügen, Du weißt am beſten, was mir nützt. An deiner huld laß ich mir gnügen, Die ſchwache mächtig unterſtützt. Zufrieden, Vater! folg' ich dir. Ach! ſtärke dieſen ſinn in mir.

8. Soll ich auf erden länger leben; So gib, daß ich dir leben mag. Laß mir den tod vor augen ſchweben, Und kömmt dereinſt mein ſterbetag; So ſey mein ausgang aus der zeit Ein eingang in die herrlichkeit.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

454. Herr und regent der ganzen welt, Der ſie einſt ſchuf, ſie noch erhält! Du biſt es, Gott! der alles trägt, Was iſt, was lebt

lebt, und ſich bewegt. Dein iſt die macht, kraft, majeſtät, Durch die der weltbau herrlich ſteht.

2. Ich aber bin blind, dürftig, bloß; Mein elend, meine noth iſt groß. Drum bring' ich mein gebet vor dich, Erhör', erhör' es gnädiglich! Schenk' du mir, der du gütig biſt, Gott! alles was mir nöthig iſt.

3. Erleuchte mein ſonſt finſtres herz. Gib wahre buße, reu und ſchmerz, Und habe, bei ſo mancher ſchuld, Noch fernerhin mit mir geduld. Gib meinem glauben kraft und licht: Erſetze du, was mir gebricht.

4. Nimm, Vater! der es einzig kann, Dich meiner ſeele liebreich an. Bewahre mich vor heuchelſchein, Und mache mein gewiſſen rein: Daß ich (o ſtehe du mir bei!) Ein ächter freund der tugend ſey.

5. Gib mir verſtand in allem thun. Der weisheit Geiſt laß auf mir ruhn, Und wo mein herz im zweifel ſteht, Und, gleich den kindern, wankend geht; Da leite mich nach deinem rath, Und fördere zugleich die that.

6. Wenn dann mein fleiß das ſeine ſchafft: So gib dem leibe ſtärk' und kraft. Erhalte mich geſund und friſch, Und ſegne nahrung, haus und tiſch. Beſchere mir mein täglich's brot, Und ſorge für mich in der noth.

7. Hilf, daß des lebens hitz' und laſt, Die du mir aufgeleget haſt, Mir nicht zu ſchwer zu tragen ſey! Und bricht des leibes hütt' entzwei: So führ' durch Chriſti blut und pein Den geiſt in deinen himmel ein.

Mel. Herr Chriſt, der ein'ge.

455. Herr Jeſu, gnadenſonne, Du wahres lebenslicht! Laß leben, licht und wonne Mein blödes angeſicht Nach deiner huld erfreuen, Und meinen geiſt erneuen; Mein Gott! verſag' mirs nicht.

2. Vergib mir meine ſünden, Und wirf ſie hinter dich. Laß allen zorn verſchwinden, Und hilf mir gnädiglich. Laß deine friedensgaben Mein armes herz ſtets laben; Ach, Herr! erhöre mich.

3. Vertreib' aus meiner ſeelen Des alten adams ſinn, Und laß mich dich erwählen, Auf daß ich mich forthin Zu deinem dienſt ergebe, Und dir zu ehren lebe, Weil ich erlöſet bin.

4. Befördre dein erkenntniß In mir, mein ſeelenhort!

Und

Und öffne mein verſtändniß, Herr! durch dein heil'ges wort: Damit ich an dich gläube, Und in der wahrheit bleibe, Bis ich dich ſchaue dort.

5. Ja zünde deine liebe In meiner ſeele an: Daß ich aus inn'rem triebe Dich ewig lieben kann, Und dir zum wohlgefallen, Beſtändig möge wallen Auf rechter lebensbahn.

6. Nun, Herr! verleih mir ſtärke, Verleih' mir muth und kraft Zu jedem guten werke, Die dein Geiſt in uns ſchafft. Mein eigenes beſtreben Iſt ohne kraft und leben, Iſt viel zu mangelhaft.

7. Darum, du Gott der gnaden, Du Vater aller treu! Wend' allen ſeelenſchaden, Und mach' mich täglich neu. Gib eifer, deinen willen Mit freuden zu erfüllen, Und ſteh' mir kräftig bei.

Mel. Aus tiefer noth ſchrei ich.

456. Herr! wie du willſt, ſo ſchick's mit mir Im leben und im ſterben. Zu dir allein ſteht mein' begier, Laß mich doch nicht verderben. Erhalte mich in deiner huld, Sonſt, wie du willſt, gib nur geduld. Dein will' iſt doch der beſte.

2. Verleihe mir zucht, treu' und ehr', Und luſt zu deinem worte. Behüte mich vor falſcher lehr'; Gib mir an jedem orte, Was dient zu meiner ſeligkeit. Wend' ab all' ungerechtigkeit In meinem ganzen leben.

3. Soll ich einmal, nach deinem rath, Von dieſer welt abſcheiden: So gib mir, Herr! nur deine gnad', Daß ich es thu' mit freuden. Mein'n leib und ſeel' ergeb' ich dir, Ein ſeligs end', o Herr! gib mir Durch Jeſum Chriſtum. Amen.

Mel. Wer nur den lieben. A. M.

457. Mein lieber Gott! gedenke meiner Im beſten jetzt und allezeit; Denn außer dir, mein heil! iſt keiner, Der mich mit rath und troſt erfreut. Dein wort macht mich voll zuverſicht, Und ſagt mir: Gott vergißt dein nicht.

2. Gedenke meiner, wenn ich höre Dein ſüßes evangelium, Und mache mir die himmelslehre Zur kraft im wahren chriſtenthum: Daß ſie mir ſtets ins herze dring', Und hundertfältig früchte bring'.

3. Gedenke meiner, wenn ich bete, Und merke ſtets in gnaden drauf. Weil ich in Chri-

Chriſto vor dich trete, So ſchließ dein herz mir gnädig auf. Doch gib mir, Vater! das allein, Was mir kann gut und ſelig ſeyn.

4. Gedenke meiner, wenn ich falle, Und wirf mich nicht im zorne hin. Weil ich ja leider, wie wir alle, Im fleiſche ſchwach und blöde bin; So fördre meinen gang und ſtand Durch kraft und ſtärke deiner hand.

5. Gedenke meiner, wenn ich leide! Wen hab' ich ſonſt, als dich allein, Der, bei der menſchen haß und neide, Mein freund und tröſter könnte ſeyn? Hab' ich nur dich, verlacht mein muth Der welt und gar des teufels wuth.

6. Gedenke meiner auch in allen, Woran ich nicht gedenken kann, Und ſiehe mich mit wohlgefallen In meinem ganzen leben an: Denn gibſt du mir, was dir gefällt, Veracht' ich alle luſt der welt.

7. Gedenke meiner, wenn ich ſterbe, Und wenn mich alle welt vergißt; Verſetze mich in jenes erbe, Wo du mein theil und leben biſt: Denn bleibſt du nicht im himmel mein, So mögt' ich nicht geboren ſeyn.

8. Nie will ich troſtlos mich betrüben. In deine hände haſt du mich Zum heil und ſegen angeſchrieben: Drum ſieht mein hoffen bloß auf dich, Und denkt, im glauben ungekränkt, Daß mein Gott mein im beſten denkt.

Mel. O Gott, du frommer.

458. Mein Vater und mein Gott! Der du mir dieſes leben, Leib, ſeele und vernunft Aus gnaden haſt gegeben, Regiere ferner mich Durch deinen guten Geiſt, Daß er in allem thun Mir kraft und beiſtand leiſt'.

2. Hilf, daß ich ſtets ein feind Der fleiſchesluͤſte bleibe, Hingegen emſiglich Des Geiſtes werke treibe, Und gute ritterſchaft Ausübe, auch dabei In hoffnung immer ſtark Und feſt gegründet ſey.

3. Gib, daß ich, als ein chriſt, Wie Chriſtus mich bezeige, Und herz und ohren ſtets Zu ſeiner lehre neige. Im glauben ſtärke mich, Daß ich der argen welt Nicht folge, wenn ſie mich Von deinem wort' abhält.

4. Entzünde du mein herz Mit deiner wahren liebe, Und gib, daß ich zugleich Am nächſten liebe übe. Verleihe mir geduld, Wenn trübſal bricht herein, Und hilf, daß

ich im glück Demüthig mö- ge ſeyn.

5. Verleihe, daß ich ſtets Nach deinem reiche ringe, Auf daß dein ſegen ſich Zu mir herunter dringe. Wer nach dem ewigen Vor allen dingen tracht't, Der wird auch wohl mit dem, Was zeitlich iſt, bedacht.

6. Haß, falſchheit, über- muth, Und heuchelei dane- ben, Laß ja nicht an mir ſeyn In meinem ganzen leben. Liſt, unrecht, frevel, geiz Und unbarmherzigkeit Sey ferne weg von mir, O Gott! zu aller zeit.

*7. Mit deiner rechten hand, Herr! wolleſt du mich leiten Und ſchützen tag und nacht, Daß meine tritt' nicht gleiten. Du wolleſt meine kraft Und ſchutz in nöthen ſeyn, Auch wenn in meinem ſtand' Ich gehe aus und ein.

8. Zuletzt erlöſe mich Von allem kreuz und leiden. Und ſoll ich denn einmal Von dieſer welt abſcheiden; So ſtehe du mir bei Mit deiner gnadenhand, Und führe mich hinauf Ins rechte vater- land.

Mel. In dich hab' ich gehoffet.

459. Ich weiß, mein Gott! daß all' mein thun Und werk' auf deinem willen ruhn; Von dir kommt glück und ſegen. Was du regierſt, Das geht und ſteht Auf rechten guten wegen.

2. Es ſteht in keines men- ſchen macht, Daß ſein rath werd' ins werk gebracht, Er ſeines gangs ſich freue. Des Höchſten rath Der machts allein, Daß menſchenrath gedeihe.

3. Oft denkt der menſch in ſeinem muth, Dies oder jenes ſey ihm gut, Und iſt doch weit gefehlet. Oft ſieht er auch Für ſchädlich an, Was doch Gott ſelbſt er- wählet.

4. Drum, lieber Vater! der du kron' Und ſcepter trägſt im himmelsthron, Und aus den wolken blitzeſt, Vernimm mein wort Und höre mich Vom ſtuhle, da du ſitzeſt.

5. Verleihe mir das edle licht, Das ſtets von deinem angeſicht Auf fromme ſee- len fließet, Und das zugleich Der weisheit kraft Und Geiſt in ſie ergießet.

6. Gib mir verſtand aus deiner höh', Auf daß ich ja nicht ruh' und ſteh' Auf mei- nem eignen willen. Sey du mein freund Und treuer rath, Was recht iſt, zu erfüllen.

7. Führ' du mich ſelbſt, und was mir gut, Das gib mir

mir ein; was fleiſch und blut Erwählet, das verwehre. Mein höchſter zweck, Mein beſtes theil Sey deine lieb' und ehre.

8. Iſt's werk von dir, ſo hilf zum glück; Iſt's wider dich, ſo treib's zurück, Und ändre meine ſinnen. Was du nicht wirkſt, Pflegt von ſich ſelbſt In kurzem zu zerrinnen.

9. Sucht aber dein und unſer feind An dem, was dein herz gut gemeint, Voll bosheit ſich zu rächen; Was fürcht' ich, Herr! Von ſeinem zorn? Wie leicht wirſt du ihn brechen!

10. Der weg zum guten iſt faſt wild, Mit dorn'n und hecken angefüllt; Doch wer ihn freudig gehet, Wird endlich, Herr! Durch deinen Geiſt, Zu freud' und wonn' erhöhet.

11. Du biſt mein Vater, ich dein kind. Was ich bei mir nicht hab' und find', Haſt du in voller gnüge. So hilf mir nur, Daß ich im kampf' Feſt ſteh, und herrlich ſiege.

12. Dein ſoll ſeyn aller ruhm und ehr'. Ich will dein thun je mehr und mehr Aus hocherfreuter ſeelen, Vor deinem volk Und aller welt, So lang' ich leb', erzählen.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich.

460. Gott! deſſen hand die welt ernährt, Und jedermann ſein theil gewährt, Laß deinen ſegen auf mir ruhn, Und mich mein werk mit freuden thun.

2. Du ſorgſt für mich; doch ſo, daß ich Auch ſorgen ſoll, zu thun, was mich Dein offenbarter wille heißt. Dazu verleihe deinen Geiſt.

3. Hilf, daß ich ſtets in dieſer welt So lebe, wie es dir gefällt. Mich von der ſünde zu befrein, Laß meine erſte ſorge ſeyn.

4. Stehts erſt mit meiner ſeele wohl: Dann lehre mich auch, wie ich ſoll Auf meines leibes wohlergehn Mit wahrer chriſtenweisheit ſehn.

5. Dich ruf' ich an, verlaß mich nicht; Du weißt ja wohl, was mir gebricht. Was du willſt geben, gib du mir, Und dann zufriedenheit in dir.

6. Mit beten geh' ich an mein werk; Gib du dem leibe kraft und ſtärk'. Mit dir fang' ich die arbeit an, Durch den ich ſie vollenden kann.

7. Erleichtre mir der arbeit laſt. Laß mich, wie du befohlen haſt, Das thun, was meines ſtandes iſt, Erfreut, daß du mein helfer biſt.

8. Zu dir hoff' ich voll zuverſicht, Du werdeſt meinem fleiße nicht Dein ſegnendes gedeihn entziehn; Vergebens iſt ſonſt mein bemühn.

9. Du machſt die dürren berge naß; Du kleideſt blumen, laub und gras; Für deine ſorg' iſt nichts zu klein, Du wirſt auch mein verſorger ſeyn.

10. Verſtünd' ich nur, nach deinem ſinn, So lang ich noch auf erden bin, Mit deinen gaben umzugehn: Wie wohl würd' es dann um mich ſtehn!

11. O mache mich dazu recht treu, Daß ich dir thätig dankbar ſey! Hilf, daß ich ſorge, wie ich ſoll; Ja ſorge du, ſo geht mir's wohl.

Mel. Was mein Gott will, geſch.

461. Gott! deſſen nam' iſt wie dein ruhm, Ich wag's, zu dir zu treten, Und will, als für mein eigenthum, Für and'rer wohlfahrt beten. Für ſich allein Beglückt zu ſeyn, Bringt chriſten nicht gnug freuden. Drückt mich kein joch, So kränkt mich doch Des nebenchriſten leiden.

2. Du ſchufſt ja, was von Adam ſtammt, Zum wahren glück und leben, Willſt allen auch, von lieb' entflammt, Gern deinen himmel geben. Erleuchte doch Die jetzo noch, Bei dicken finſterniſſen, Sich ſelbſt allhier Den weg zu dir Durch menſchenwahn verſchließen.

3. Erweiche der verſtockten herz, Bekehre die verführten. Ach! daß ſie doch der ſünden ſchmerz Und deine gnade ſpürten, Und keiner nicht In dein gericht Und ſtrenges urtheil fiele! Ach leite ſie Doch ſpät und früh Zum vorgeſteckten ziele!

4. Erhalte die im glauben ſtehn Und kindlich dich verehren, Daß deinen weg ſie freudig gehn Und deinen ruhm vermehren. Hilf ihnen auf In ihrem lauf, Wenn ihre füße gleiten, Und lehre ſie Des lebens müh In deiner kraft beſtreiten.

5. Hilf, daß die ganze chriſtenheit Dich recht und heilig ehre, Daß weder hochmuth, haß, noch neid Dein heil'ges wort verkehre. Laß ſeine macht Des irrthums nacht, Der ſünde reich beſtreiten, Und ſeinen ſchall Sich überall Zu deinem ruhm verbreiten.

6. Gib, daß ſich ehre, recht und treu Im ganzen lande küſſe, Daß jeder fromm und heilig ſey, Und richte jedes füße Vom laſterweg'

zum himmelsſteg', Daß deines namens ehre, Herr! durch dein wort Sich fort und fort Bei allen menſchen mehre.

7. Die armen laß durch deine huld Sich ihrer arbeit nähren; Den kranken wolleſt du geduld, Betrübten troſt gewähren. Wer dich verehrt, Sich redlich nährt, Dem ſchenke, glück und ſegen Und bei gefahr Laß ſich die ſchaar Der engel um ihn legen.

8. Wir alle flehen: wir ſind ja Ein werk von deinen händen! Laß nie, iſt angſt und trübſal da, Dein herz ſich von uns wenden. Du biſt ja der, Dem nichts zu ſchwer: Drum ſprich durch Jeſu namen Zu deren flehn, Die vor dir ſtehn, Gott! dein allmächt'ges amen.

Gemeinſchaftliche Verehrung Gottes.

Mel. Wer nur den lieben. N. M.

462. Den höchſten öffentlich verehren Und in ſein haus mit freuden gehn, Um andachtsvoll ſein wort zu hören Und ihn lobpreiſend zu erhöhn, Iſt eine pflicht, wozu der chriſt, So lang er lebt, verbunden iſt.

2. Wenn du nur in der ſtill' ihn ehreſt, Zwar Jeſum deinen Heiland nennſt, Doch ihn nicht öffentlich verehreſt, Ihn nicht auch vor der welt bekennſt: Biſt du dann ſein? biſt du ein chriſt, Der ſeinem Heiland dankbar iſt?

3. Wer ſich dem gottesdienſt' entziehet An ſeines Gottes ruhetag, Aus trägheit die verſammlung fliehet, Und nicht mit andern beten mag: Entzieht ſich einer heil'gen pflicht, Und gibt, was Gottes iſt, ihm nicht.

4. Auch, deinen nächſten zu erbauen, Mußt du zum hauſe Gottes gehn. Wie manche ſind, die auf dich ſchauen, Die bloß auf andrer beiſpiel ſehn! O denke dran, daß du als chriſt Ein gutes beiſpiel ſchuldig biſt!

5. Doch ſelber dich von deinen pflichten Und von der bahn zur ſeligkeit Noch immer mehr zu unterrichten In dieſer deiner prüfungszeit, Wie nöthig iſt dies nicht, o chriſt, Der du geneigt zu fehlern biſt!

6. Wie ſchwach ſind unſre eigne kräfte! Wie ſchwach erkenntniß und verſtand! Der gottesdienſt iſt ein geſchäfte, Wozu Gott gütig uns verband, Ein mittel, das uns

neue

neue kraft zum glauben und zur tugend ſchafft.

7. Kommt, fromme chriſten, theure brüder, Vereint im geiſt vor Gott zu ſtehn! Kommt, wir ſind eines leibes glieder! Kommt, unſern Schöpfer zu erhöhn! Frohlockend preiſet Jeſum Chriſt, Der unſer haupt und mittler iſt!

8. O laßt uns ſchmecken und empfinden, Wie freundlich Gott den ſeinen iſt! Er, der ſo gnädig unſre ſünden, Sobald wir buße thun, vergißt, Von neuem uns als kinder liebt, Und liebreich gnad' um gnade gibt!

9. Erleuchte, Herr, ſelbſt unſre ſeelen! Vertreib aus uns des irrthums nacht! Laß uns die wahrheit nicht verfehlen, Die du uns ſelber kund gemacht: Damit dein großer ruhetag Dort ewig uns beglücken mag.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt.

463. Wo deine lehrer, Gott! dein wort uns lehren, Da will ich dich mit deinem volke ehren, Um mich im glauben und zu guten werken Durch dich zu ſtärken.

2. Wohl mir, wenn ich alsdann für meine brüder Ein beiſpiel bin, und andre chriſten wieder Für mich ein beiſpiel werden, dir mit ihnen Getreu zu dienen!

3. Wenn wir dich da mit einem munde loben, Wie fühlen wir uns dann zu dir erhoben! Ein neuer eifer, was du willſt, zu wählen, Entflammt die ſeelen.

4. Wie ſtärkt mich da zum fleiß und ernſt im laufe Nicht die erinnerung an meine taufe, Wann ich erwäge, wem ich angehöre, Wen ich verehre!

5. Mit deinem himmel willſt du, Herr der welten! Des edlen kampfes mühe mir vergelten, Willſt, was du nur haſt, mir zum lohne geben, Ein ew'ges leben!

6. Ich ſünder ſoll durch dich geheiligt werden; Ich ſoll, vereint mit deinem Sohn auf erden, Einſt ſterben, wie er ſtarb, und auferſtehen, Dich', Gott! zu ſehen.

7. Mich inniger und froher dir zu nahen, Soll ich hier ſeinen leib, ſein blut empfahen, In trübſal troſt, zu jedem guten werke Licht, muth und ſtärke.

8. Wie könnt' ich dann auf deinen wegen wanken! Wie noch in werken oder in gedanken Den Herrn verläugnen, deß ich mich getröſte, Der mich erlös'te!

9. Nur ſtärke mich dein Geiſt, auch in gefahren Die kraft von deinen lehren zu bewahren! So wird mein geiſt und leib für dich auf erden Zum tempel werden!

Mel. Alle menſchen müſſen ſterb.

464. Welch ein ſegens-voll geſchäfte Iſt ein häusliches gebet! Muth zur arbeit, luſt und kräfte Gibt Gott dem, der zu ihm fleht. Tröſtung in betrübten ſtunden Haben fromme ſtets gefunden. Stieg ihr herz zu ihm hin-auf, Hemmte ſich der thrä-nen lauf.

2. Sichtbar mehrt ſich glaub' und tugend, Glück und ſegen blüht und grünt, Wo das alter und die jugend Gott mit mund und thaten dient. Aber unordnung und ſünden Wird man in den häuſern finden, Wo man lebt wie ohne Gott, Nicht denkt an gericht und tod.

3. Gute fromme kinder haben; Froh in ſeinem hauſe ſeyn; Treue hausgenoſſen haben; Wen muß nicht dies glück erfreun? Im gebet iſt reiz zur tugend Für bediente, für die jugend. Sich einan-der zu erbaun, Würket liebe und vertraun.

4. Eine ſtunde, frei von ſorgen, In der ſtillen abend-zeit, Und ein jeder neuer morgen Sey vor allem Gott geweiht. Bete ſelbſt und laß die deinen Im gebet vor Gott erſcheinen. Lies, o chriſt! zugleich die ſchrift; Sie lehrt, was dein heil be-trifft.

5. Höchſter! mache dies geſchäfte Allen häuſern theu'r und werth. Gib dazu uns trieb und kräfte, Hindre, was es uns erſchwert. Laß dir unſer ſchwaches lallen In der ſtille wohlgefallen, Bis wir ewig vor dir ſtehn, Und mit engeln dich erhöh'n.

Geſinnungen und Pflich-ten gegen Jeſum Chri-ſtum unſern Heiland inſonderheit.

Mel. Jeſus, meines lebens leben.

465. Eins iſt noth! o Herr, dies eine Lehre meine ſeele doch! Alles andre, wie's auch ſcheine, Iſt nur ein beſchwerlichs joch, Unter dem das herz ſich quä-let Und der ruhe doch verfeh-let. Nur dies einzige gibt mir Wahren frieden dort und hier.

2. Seele! willſt du dieſes finden, Such's bei keiner kreatur. Laß nichts irdiſches dich binden; Erdengüter täu-

ſchen

ſchen mir. Nur bei dem auf Gottes throne Hocherhöhten Menſchenſohne Findeſt du dein wahres heil Und das allerbeſte theil.

3. Du kannſt auch das glück erlangen, Was Maria ſich erlas, Als mit ernſtlichem verlangen, Sie zu Jeſu füßen ſaß. O wie brannt' ihr herz, die lehren Aus der weisheit mund zu hören! Sie vergaß die welt und ſich, Hört' und ſah nur, Jeſu! dich.

4. Alſo richt' auch mein verlangen, Mein Erlöſer, nur nach dir! Deiner wahrheit anzuhangen, Schenke trieb und kräfte mir! Wenn auch andre ſie nicht achten, Will ich ſie mit luſt betrachten, Und, mich deines heils zu freun, Ihren lehren folgſam ſeyn.

5. In dir liegt der weisheit fülle. Was die ſeel' allein beglückt, Zeigſt du mir, und wann mein wille Sich in deine ordnung ſchickt: Dann werd' ich wahrhaftig weiſe, Mir zum heil und dir zum preiſe, Lerne Gottes rath verſtehn, Und den weg des lebens gehn.

6. Mit vergebung aller ſünden, Herr! begnadigſt du mich dann, Läß'ſt mich wahre ruhe finden, Daß ich fröhlich rühmen kann: Ich bin auch bei Gott in gnaden, Und was könnte mir denn ſchaden? Jeſu! deiner gütigkeit Dank' ich dieſe ſicherheit.

7. Aber du biſt meiner ſeele Auch zur heiligung gemacht, Daß ſie nicht mit vorſatz fehle, Fliehe vor der ſünde macht. Muth und kraft zum heil'gen leben Kannſt und willſt du allen geben, Die mit ernſt ſich nur bemühn, Schnöde ſündenluſt zu fliehn.

8. Darum ſollſt du mir das eine, Jeſu! und mein alles ſeyn. Prüf' und forſche, wie ichs meine, Tilge allen heuchelſchein. Daß ich hier ſchon auf der erde Durch dich gut und ſelig werde, Und dir treu ſey bis zum tod: Nur dies eine iſt mir noth.

Mel. Wie ſchön leucht't uns.

466. O Jeſu, Gottes ew'ger Sohn! Der du, noch eh' ich war, mich ſchon Geliebt aus reinem triebe! Vor dir iſt alles ſonnenklar; Mein herz iſt dir auch offenbar; Du weißt, daß ich dich liebe. Herzlich Such' ich Dir vor allen Zu gefallen; Nichts auf erden Kann und ſoll mir theurer werden.

 2. Dies

2. Dies eine nur bekümmert mich, Daß ich mit ſolcher inbrunſt dich Nicht liebe, wie ich wollte. Ich ſelbſt empfind' es nur zu ſehr, Daß ich dich mit der that noch mehr, Mein Heiland! lieben ſollte. Laß mich Gläubig Deine güte In's gemüthe Stärker faſſen, Dir mich ganz zu überlaſſen.

3. Stehſt du mit deiner kraft mir bei; So werd' ich ſtets mit feſt'rer treu' Und einzig dir anhangen. Nichts, was ſonſt menſchen wohlgefällt, Nicht luſt der ſinne, ehr' und geld, Befriedigt mein verlangen. Ohn' dich Kann mich Nichts von ſchätzen Recht ergötzen, Noch beglükken. Du nur kannſt mein herz erquicken.

4. Den, der dich liebt, den liebeſt du, Dem ſchaffſt du für die ſeele ruh' Und troſt für ſein gewiſſen. Ob ihn auch manche noth hier drückt, So wird er doch durch dich erquickt In ſeinen kümmerniſſen. Endlich Wird ſich Nach dem leide Volle freude Für ihn finden: Da wird all ſein trauren ſchwinden.

5. Noch hat kein aug' es je geſehn, Es kann's auch hier kein menſch verſtehn Und würdig gnug beſchreiben, Was denen dort für herrlichkeit Bei dir und von dir iſt bereit't, Die dir ergeben bleiben. Was hier Von dir Wird gegeben, Unſer leben Zu ergötzen, Iſt dagegen nichts zu ſchätzen.

6. Drum laß ich billig dies allein, O Jeſu! meine freude ſeyn, Daß ich dich herzlich liebe, Und mich in dem, was dir gefällt, Je mehr und mehr in dieſer welt Nach deinem worte übe, Bis ſich Für mich Jenes leben Wird anheben, Wo die frommen Aller trübſal ſind entnommen.

7. Da werd' ich deine gütigkeit, Die mich ſchon hier ſo hoch erfreut, Im vollen umfang ſchmecken; Da ſeh' ich in dem hellſten licht Dein gnadenvolles angeſicht, Auf immer frei von ſchrecken. Wohl mir! Preis dir! Der mir droben Aufgehoben Ew'ge freuden. Nichts, Herr! ſoll mich von dir ſcheiden.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig.

467. Von des himmels ew'gem thron Kam zu uns auf erden Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn, Unſer heil zu werden. Er, er ward ein menſch, wie wir; Daß wir ſelig würden, Uebernahm er willig hier Schwerer leiden bürden.

2. Nun

2. Nun herrſcht er voll majeſtät, Nach vollbrachtem leiden, Als der held von Gott erhöht, Und regiert mit freuden Weisheitsvoll das große reich, Das ihm Gott gegeben. Fromme ſollen, engeln gleich, Ewig mit ihm leben.

3. Wer den Sohn ehrt, ehrt zugleich Gott, durch den wir leben. Iſt des Vaters macht und reich Ihm nicht übergeben? Wer zu Jeſu, Herr! Herr! ſpricht, Und doch böſes übet, Kennt ihn und den Vater nicht, Der nur fromme liebet.

4. Ewig liebe dich mein herz, Göttlicher Erbarmer! Denn durch deinen todesſchmerz Leb' und ſieg' ich armer. Du, du kennſt, o menſchenfreund! Unſre leidensſtunden, Und, wie ein verlaß'ner weint, Haſt du ſelbſt empfunden.

5. Du, den in der niedrigkeit Noth und angſt umgaben, Kannſt nun in der herrlichkeit Mitleid mit uns haben. Jene ſeelenangſt, die du Für uns haſt ertragen, Iſt die quelle unſ'rer ruh', Lindert unſ're plagen.

6. Wenn gebet und angſtgeſchrei Auf zum himmel dringen, Stehſt du mitleidsvoll uns bei, Hilfſt den ſieg erringen, Schenkeſt unſern ſeelen licht, Unſern herzen leben, Daß wir vor dir im gericht Nicht als ſünder beben.

7. Weich', Erbarmer! nicht von mir Einſt an meinem ende: Daß auch ich den weg zu dir Freudig dann vollende! Laß, weil ich auf erden bin Und mit noth umgeben, Deinen liebevollen ſinn Meinen geiſt beleben!

8. Lehre in der todesnacht, Wenn die augen brechen, Mich dein wort: es iſt vollbracht! Auch mit freuden ſprechen. Hilf, daß ich mein vaterland Dann im geiſt' erblicke, Und mich in des Vaters hand Ew'ges heil erquicke.

In eigener Melodie.

468. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr! Ich bitte, laß mein herz nicht leer Von deiner gnadegaben. Die luſt der welt erfreut mich nicht; Nach ihren ſchätzen frag' ich nicht, Wenn ich dich nur kann haben. Wenn auch mein herz im tode bricht, Biſt du doch meine zuverſicht, Der mich durch ſein blut hat erlöſ't, Und mich im tode nicht verſtößt. Herr Jeſu Chriſt! Mein Herr und Gott! mein

Herr und Gott! Hilf mir im leben und im tod.

2. Es iſt ja dein geſchenk und gab' Mein geiſt, mein leib und was ich hab' In meinem ganzen leben; Daß ich es deinem lobe weih', Dem nächſten damit nützlich ſey, Wollſt du mir gnade geben. Laß mein' erkenntniß Gottes rein, Und heilig meinen wandel ſeyn; In aller trübſal ſtärke mich, Daß ich ſie dulde williglich. Herr Jeſu Chriſt! Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Hilf mir auch in der letzten noth.

3. Verleih, wenn du mich ſterben heißt, Daß dann dein engel meinen geiſt Ins reich der wonne trage! Dann wird mein ſterbliches gebein Zwar erde, doch nicht länger ſeyn, Als bis zum letzten tage. Alsdann vom tod erwecke mich, Daß meine augen ſehen dich In aller freud', o Gottes Sohn! Mein Heiland und mein gnadenthron! Herr Jeſu Chriſt, Erhöre mich! erhöre mich! So preiſ' ich hier und ewig dich.

Mel. Was mein Gott will, geſch.

469. Kommt! die ihr nicht gewohnet ſeyd, Daß ihr euch ſelbſt entſaget! Die ihr nur ſtets nach eitelkeit, Ruhm, vortheil, wolluſt fraget! Kommt! ſchauet Jeſu vorbild an! Dies, dies muß euch beſchämen. Kommt! lernt, geheilt von eurem wahn, Hinfort euch ſelbſt bezähmen.

2. Gott war ſein alles; nur an dem Hing ſeine ganze liebe. Dem dienen, war ihm angenehm; Dem waren ſeine triebe Von ganzen herzen zugewandt. Sein labſal war, den willen Des Vaters, welcher ihn geſandt, Vollkommen zu erfüllen.

3. Hoch über welt und eitelkeit, Ganz heilig, ganz Gott eigen, Vermied er nie aus ſchüchternheit, Sich, wie er war, zu zeigen. Wenn er die bosheit freveln ſah, Sah er's mit heil'gem leide; Wenn Gottes wille nur geſchah, War's ſeinem herzen freude.

4. Die freude, die die welt verheißt, Verlangt' er nicht zu ſchmecken, Und rein bewahrte ſich ſein geiſt, Ganz rein von allen flecken. In allem ſah er immerdar Von herzen, nie zum ſcheine, Auf das, was ſeiner brüder war, Nicht aber auf das ſeine.

5. Stets floh er das geräuſch des ruhms, Blieb niedrig und geringe, Entſchlug ſich alles eigenthums, Er, erbe aller dinge. Arm ward

er

er ſelber, daß wir reich Durch ſeine armuth würden. Er iſt der Herr; ſein iſt das reich. Doch trug er fremde bürden.

6. War Gottes hand auf ihm gleich ſchwer, Fand ers doch gut und billig, Und jeden tropfen bluts war er Für uns zu opfern willig. Stets zeigte er, daß keine noth Ihn je zum murren reize. Er ward gehorſam bis zum tod, Ja bis zum tod am kreuze.

7. Von Gott verlaſſen, blieb ſein herz An ihm, trotz alles ſpottes. Sein ſehnen war, im bängſten ſchmerz, Nichts, als das antlitz Gottes. Folgt, menſchen! ſeinem vorbild nach. Er hat für euch gelitten; Er ſelbſt hat euch, ſeyd ihr ſchon ſchwach, Die kraft dazu erſtritten.

8. Hilf meinem glauben, daß ich dir, Mein Heiland! ähnlich werde. Bezähm' das fleiſch, vertilg in mir Die liebe dieſer erde: Daß ich dein großes beiſpiel mir Allzeit vor augen ſetze, Des Vaters willen thun, gleich dir, Für freud' und wonne ſchätze.

Mel Aus tiefer noth ſchrei ich zu.

470. Mach' doch den engen lebensweg, Den du, mein heil! betreten, Und deinen ſchmalen kreuzes-ſteg, Dein ringen, wachen, beten, Mir täglich mehr und mehr bekannt; So eil' ich, Herr! an deiner hand Voll ſehnſucht nach dem himmel.

2. Gib, daß ich, als ein kind des lichts, Die finſterniß beſiege. Die ganze welt hat wahrlich nichts, Das völlig mich vergnüge. Drum gib mir kraft dir nachzugehn, Und nie von dir zurück zu ſehn; Ich folge dir, dem lamme.

3. Wie groß wird meine freude ſeyn, Wenn ich dir treu geblieben, Wenn weder ſchmach noch kreuzes-pein Mich je zurück getrieben, Wenn ich nur deinen ruf gehört, Dir treu gefolgt, und ungeſtört In liebe nachgegangen.

4. Wohlan, ſo ſey es denn gewagt, Ich wähl' auch deine dornen. Was mir dein treuer mund geſagt, Dient mich ſtets anzuſpornen: Drum geh' ich hin durch ſpott und hohn Zur lebens-krone, welchen lohn Du einſt den deinen ſchenkeſt.

Mel. Alles was mir Gott. A. M.

471. Jeſu! du, mein licht und leben, Meiner ſeelen troſt und zier,

Rufeſt: kommt und lernt von mir! Ich, der ich dir ganz ergeben, Komme jezt voll reu und leid; Lehre mich die frömmigkeit.

2. Ach, wie iſt mein herz verderbet! Feſſelt nicht das ſünden=band Glieder, ſinne, und verſtand? Was von Adam angeerbet, Sündlich weſen, fleiſch und blut, Bleibet fleiſch und thut nicht gut.

3. Reiß' mich, Herr! aus dem verderben: Laß doch wolluſt, haß und neid, Hochmuth, ungerechtigkeit, Und was ſündlich, in mir ſterben. Mach' mein herz doch täglich neu, Mach' es aller bosheit frei.

4. Pflanze du in mein gemüthe Wahre frömmigkeit, geduld, Sanftmuth, freundlichkeit und huld, Andacht, heiligkeit und güte, Liebe, treu', zufriedenheit, Wahrheit und gerechtigkeit.

5. Laß mich dir zu ehren leben, Jeſu! meines lebens licht, Mein troſt, heil und zuverſicht! Laß mich dir ſo ſeyn ergeben, Daß ich ſterbe dieſer welt, Daß ich thu', was dir gefällt.

6. Führe mich auf deinen wegen, Gib mir deinen guten Geiſt, Der mir hilf' und beiſtand leiſt'. Laß mich deine gnad' und ſegen, Stets empfinden; früh und ſpat Segne denken, wort und that.

7. Endlich laß mich, Jeſu! kommen Aus der unvollkommenheit Zu des himmels herrlichkeit: Da ich denn mit allen frommen Deine huld nach dieſer zeit Preiſe dort in ewigkeit.

Mel. Herr, deine Allmacht.

472. Mir nach! ſpricht Chriſtus, unſer held: Mir nach ihr chriſten alle! Verleugnet euch, entſagt der welt, Sucht nur, was Gott gefalle. Nehmt euer kreuz und meine ſchmach Auf euch, folgt meinem wandel nach.

2. Ich bin das licht, ich leucht' euch hier Durch lehren, leiden, handeln. Wer zu mir kommt und folget mir, Darf nicht im finſtern wandeln. Ich bin ſein licht, und zeig' ihm wohl, Wie er rechtſchaffen wandeln ſoll.

3. Mein herze iſt voll freundlichkeit, Voll liebe meine ſeele; Durch trübſal führt zur herrlichkeit Der weg, den ich erwähle. Mein ganzer geiſt, mein ganzer ſinn Iſt Gott ergeben, ſchaut auf ihn.

4. Ich zeige euch, was ſchädlich iſt Zu fliehen und

zu meiden, Eu'r herz von heuchelei und liſt Zu rein'gen und zu ſcheiden. Hier leit' ich euch durch Geiſt und wort, Und kröne den, der ſieget, dort.

5. Fällt's euch zu ſchwer, ich geh' voran, Ich ſteh' euch an der ſeite; Ich kämpfe ſelbſt, ich brech' die bahn, Bin alles in dem ſtreite. Ein böſer ſtreiter, welcher flieht, Wo er den feldherrn kämpfen ſieht.

6. Wer hier ſein glück zu finden meint, Wirds ohne mich verlieren; Wer es hier zu verlieren ſcheint, Den werd' ich dazu führen; Wer mich nicht unterm kreuz auch ehrt, Iſt mein und meines heils nicht werth.

7. So laßt uns nun dem lieben Herrn Mit leib und ſeel' nachgehen, Mit feſtem muth, getroſt und gern Bei ihm in leiden ſtehen: Denn wer nicht kämpft, trägt auch die kron' Des ew'gen lebens nicht davon.

Mel. Jeſus meine zuverſicht.

473. Meinen Jeſum laß' ich nicht! Er hat ſich für mich gegeben. Sollt' ich nicht aus dank und pflicht, Ihm anhangen, ihm nur leben? Er iſt meines lebens licht. Meinen Jeſum laß' ich nicht.

2. Er, der welt und mir geſandt, Uns zu lehren, uns zu retten, Gab ſein leben uns zum pfand, Daß wir Gottes gnade hätten. O wie bin ich ihm verpflicht't! Meinen Jeſum laß' ich nicht.

3. Wenn mein auge ſchon verliſcht, Wang' und lippen ſich entfärben, Mich kein labſal mehr erfriſcht, Alle ſinne mir erſterben, Und das matte herz nun bricht: Laß' ich mein Jeſum nicht.

4. Dort auch laß' ich Jeſum nie, Hange ſtets an ſeinen blicken: Denn nach dieſes lebens müh', Will er ewig mich erquicken. Ewig ſtrahlt mir dort ſein licht. Meinen Jeſum laß' ich nicht.

5. Nicht auf dieſer erde iſt's, Was des herzens wünſche ſtillet. Du, o Jeſu! du nur biſts, Der ſie ewig ganz erfüllet Und mich frei ſpricht vor gericht. Meinen Jeſum laß' ich nicht.

6. Dich, mein Jeſu! halt' ich feſt, Laſſe nichts von dir mich ſcheiden. Weh' euch, die ihr ſein vergeßt! Ihr beraubt euch ew'ger freuden. Selig, wer in wahrheit ſpricht: Meinen Jeſum laß' ich nicht.

Mel.

Mel. Jeſu, deine heilg'e wunden.

474. Sey getreu bis an das ende! Damit keine qual und noth Dich von deinem Jeſu wende, Sey ihm treu bis in den tod. Ach! das leiden dieſer zeit Iſt nicht werth der herrlichkeit, Die dein Jeſus dir will geben Dort in ſeinem freuden-leben.

2. Sey getreu in deinem glauben, Laß deſſelben feſten grund Dir nicht aus dem herzen rauben, Halte treulich deinen bund, Den du in der heil'gen tauf' Haſt mit Gott gerichtet auf. Wie leicht geht der menſch verloren, Der nicht hält, was er geſchworen.

3. Sey getreu in deiner liebe Gegen Gott, der dich geliebt; Auch die lieb' am nächſten übe, Wenn er dich gleich oft betrübt. Denke, wie dein Heiland that, Als er für die feinde bat. So mußt du verzeihn im leben, Wenn dir Gott auch ſoll vergeben.

4. Sey getreu in deinem leiden, Und laß dich kein ungemach, Keine noth von Jeſu ſcheiden; Murre nicht in weh und ach: Denn du macheſt deine ſchuld Größer durch die ungeduld. Selig iſt, wer willig träget, Was ſein Gott ihm auferleget.

5. Hat dich kreuz und unglück troffen, Und Gott hilft nicht alſofort: Bleibe treu in deinem hoffen, Traue feſt auf Gottes wort; Denke, daß Gott manche zeit Auch umſonſt die hand dir beut, Und dein' ohren ſind verſtopfet, Wenn er an das herze klopfet.

6. Drum ſollſt du getreu aushalten Deinem lieben frommen Gott. Wirſt du ihn nur laſſen walten: So hilft er aus aller noth. Eh' du rufeſt iſt er hier, Sein herz bricht ihm über dir, Seine hilf' iſt ſchon vorhanden; Wer ihm traut, wird nie zu ſchanden.

7. Sey getreu in todesſtunden, Halt' dich glaubensvoll an Gott. Flieh getroſt in Chriſti wunden! Sey getreu bis in den tod! Wer ihm ohne heuchelei Bis zum tode bleibt getreu, Dem will er in jenem leben Seine freuden-krone geben.

---

6. Von

6. Von den Geſinnungen und Pflichten gegen uns ſelbſt.

Gottgefällige Selbſtliebe.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

475. Du willſt es, Herr mein Gott! Ich ſoll mich ſelber lieben. O laß mich dieſe pflicht Nach deiner vorſchrift üben! Laß, Herr! den ſel'gen trieb, Mich meines glück's zu freu'n, Den du mir eingepflanzt, Nie mein verderben ſeyn.

2. Gib, daß mein ganzes herz Sich deiner liebe weihe, Und daß ich überall Dein auge kindlich ſcheue. Wer als ein chriſt ſich liebt, Der flieht auch, als ein chriſt, Was deiner furcht und lieb', O Gott! entgegen iſt.

3. Kein ſchnöder eigennutz Beherrſche meine ſeele, Und wenn zu meinem glück Ich weg' und mittel wähle, So laß mich ſtets dabei Auf recht und wahrheit ſchau'n, Und nie mein wohlergehn Auf andrer elend bau'n.

4. Dein fluch trift jedes glück, Wobei die tugend leidet, Wobei der, der es ſucht, Gott! deine wege meidet. Wer unrecht liebt und thut, Erbt deinen himmel nicht; Nie treffe mich, o Gott! Dies ſchreckliche gericht!

5. Nie blende mein Gemüth Der eitelkeiten ſchimmer! Die welt und ihre luſt Vergeht doch einſt auf immer. Was hilft uns kurze luſt? Was hilft uns eitle pracht? Nicht ein vergänglich's gut Iſt's, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergeb'nes herz, Ein unverletzt gewiſſen, Nur das kann uns allein Das leben hier verſüßen; Das bleibt uns auch im tod', Und folgt uns aus der zeit Zum größten ſegen nach, Bis in die ewigkeit.

7. O ſelig, wer danach Mit heil'gem eifer trachtet, Und für ſein größtes glück, Gott, deine gnade achtet! Der liebt allein ſich recht, Der find't ſchon in der zeit Die wahre ruh', und einſt Vollkomm'ne ſeligkeit.

Selbſterkenntniß und Demuth.

Mel. Wer nur den lieben, A. M.

476. Wer bin ich? welche wicht'ge frage! Gott, lehre mich ſie recht

recht verſtehn! Gib, daß ich mir die wahrheit ſage, Um mich, ſo wie ich bin, zu ſehn. Wer ſich nicht ſelbſt recht kennen lernt, Bleibt von der weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein werk von deinen händen, Du ſchufſt mich, Gott! zu deinem preis; Dazu mein leben anzuwenden, Das iſt dein väterlichs geheiß. Doch leb' ich, als dein eigenthum, Auch, wie ich ſoll, zu deinem ruhm?

3. Ich bin ein chriſt nach dem bekenntniß; Doch bin ich das auch in der that? Herr! öffne ſelbſt mir das verſtändniß, Recht einzuſehn, ob ich den pfad, Den Jeſus mir gewieſen, geh, Und ob ich auch im glauben ſteh'.

4. Du kenneſt unſers herzens tiefen, Die uns ſelbſt unergründlich ſind; Drum laß mich oft und ernſtlich prüfen, Ob ich ſey Chriſto gleich geſinnt. Befreie mich vom falſchen wahn, Der auch den klügſten täuſchen kann.

5. Wie kann der, der, bei allem wiſſen, Des herzens zuſtand ſich verhehlt, Auf wahre beß'rung ſeyn befliſſen, Er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt? Sich ſelbſt recht kennen, iſt verſtand: Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem heil noch fehlet, Mein Vater, das entdecke mir! Hab' ich der wahrheit weg erwählet; So gib, daß ich ihn nicht verlier'. Erleuchte mich mit deinem licht, So täuſchen mich verführer nicht.

7. Bin ich jezt von dem ſichern pfade, Der mich zum leben führt, noch fern; So wecke mich durch deine gnade, Daß ich ihn ernſtlich ſuchen lern'. Gib mir zur beß'rung luſt und kraft; Du biſt's, der beides in uns ſchafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, Was ich hier war und hier gethan; O laß mich's nicht bis dahin ſparen, Wo reue nichts mehr helfen kann. Hier mache mich zum himmel klug, Und frei vom ſchnöden ſelbſtbetrug.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

477. Gib, Gott! wenn ich dir diene, Daß ich mich nicht erkühne, Darüber ſtolz zu ſeyn. Wer kann bei ſeinen werken, Wie oft er fehlet, merken? Wer iſt von mängeln völlig rein?

2. Such' ich ſtets deinen willen So eifrig zu erfüllen, Als es dein wort gebeut? Trag' ich der tugend bürde,

Aus

Aus kenntniß ihrer würde, Auch immer mit zufriedenheit?

3. Entzieh' ich mich den ſünden Auch ſtets aus rechten gründen? Aus wahrer frömmigkeit? Oft ſind die guten triebe Nicht früchte deiner liebe, Nur früchte der natur und zeit.

4. Der ſünden meiner jugend, Der mängel meiner tugend, Wie viel ſind ihrer nicht! Welch unbeſtänd'ges wanken In thaten, in gedanken, Bei deiner wahrheit hell'ſtem licht!

5. Doch, wenn auch dir zur ehre Rein meine tugend wäre, Weß iſt dies eigenthum? Wer ließ mich unterrichten? Wer ließ in ſeinen pflichten Mein glück mich ſehn und meinen ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben Und dein gebot zu üben, Die luſt und freudigkeit? Wer ſtärkte meine kräfte Im heiligungsgeſchäfte? Wer gab mir muth und ſieg im ſtreit?

7. Du ſchaffſt, daß ich dich wähle; Du rufſt mich, wenn ich fehle, Zur tugend, Gott! zurück; Du ziehſt mich ab von ſünden, Und läß'ſt mich gnade finden, Und gibſt zu meiner beß'rung glück.

8. Sollt' ich mich deß erheben, Was du mir, Herr! gegeben? Empfang' ich lohn von dir; So trug mich deine gnade Auf dieſes lebenspfade Und krönt' ihr eignes werk in mir.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

478. Was ich nur gutes habe, Iſt deine milde gabe, Du Vater alles lichts! Mein daſeyn und mein leben Ward mir von dir gegeben, Und ohne dich vermag ich nichts.

2. So wohl verſtand als kräfte Zum nützlichen geſchäfte, Hab' ich aus deiner huld. Dein iſts, wenn gute thaten Dem vorſatz wohl gerathen; An fehlern bin ich einzig ſchuld.

3. Das glück, deß ich mich freue, Schaffſt du, nach deiner treue, Du Herr der ganzen welt! Du ordneſt unſre tage, Ihr glück und ihre plage, Nur ſo, wie es dir wohl gefällt.

4. Sollt' ich mich dann erheben, Wann mir in dieſem leben Viel gutes wiederfährt? Was hat dich, Herr! bewogen, Daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals deſſen werth?

5. Ich bin viel zu geringe Der huld, Herr aller dinge!

Die du mir haſt erzeigt. O laß michs nie vergeſſen, Wenn ſich mein herz vermeſſen Zum ſtolz und eigendünkel neigt!

6. Das nützlich anzuwenden, Was du mit Vaterhänden Mir gütig zugewandt; Gehorſam dir zu werden: Das ſey mein fleiß auf erden; Dazu gib demuth und verſtand.

Mel. Herr Gott, der du erſ.

479. Wenn ich, o Gott! von dir geführt, Auf deinen wegen wandle; Wenn ich, durch deinen Geiſt regiert, Nach deiner vorſchrift handle; Wenn mir mein herz das zeugniß gibt, Daß meine ſeele mehr dich liebt, Als alles gut auf erden: O dann laß nicht durch ſicherheit, Durch ſtolz und durch vermeſſenheit, Mich deiner unwerth werden!

2. Wie leicht erliegt ein ſichrer ſinn, Bekämpft durch ſchnöde lüſte, Sieht ruhig auf gefahren hin, Wovor er zittern müßte! Vollkommen glaubet er zu ſeyn, Glaubt, dieſe ſünde ſey nur klein, Und jene pflicht nicht wichtig! Nun iſt er ſeinem falle nah', Fällt ſchrecklich, aber glaubt noch da, Er wandle feſt und richtig.

3. Wie ſchwach iſt nicht der menſch! wie bald Zur ſünde fortgeriſſen! Wie leicht wird nicht ſein eifer kalt, Und ſchläfrig ſein gewiſſen! Weh' ihm, wenn er vermeſſen iſt, Wenn ſeiner ſchwachheit er vergißt, In ſich nur ſtärke ſiehet! Ach! ihn beſiegt in jedem ſtreit Der irrthum und die ſinnlichkeit, Wenn er nicht zeitig fliehet!

4. Ach! lehre mit behutſamkeit Auf meine bahn mich ſchauen, Und nie, o Gott! in ſicherheit Auf meine tugend trauen! Wenn meinem heil gefahren drohn, Zeig' in der ferne mir ſie ſchon, Daß ich mich zeitig rüſte. Aufmerkſam mache meinen blick Auf dieſe welt, auf zeit und glück, Und auf die macht der lüſte.

5. Mein glaube, meine frömmigkeit, Und was ich in mir habe Von tugend und rechtſchaffenheit, Iſt alles deine gabe. Ich bin nur ſtaub, den du erſchuffſt, Den du begnadigſt und berufſt, In deinem reich' zu leben. Laß mich entfernt von ſtolzem wahn, Mit demuth deine gab' empfahn, Und dir die ehre geben!

6. So werd' ich, Gott! von dir geführt, Auf deinen wegen wandeln, Und ſtets

durch deinen Geiſt regiert, Nach deiner vorſchrift handeln. Ich werde nicht durch ſicherheit, Durch ſtolz und durch vermeſſenheit Von deinen rechten weichen. Heil allen frommen, heil auch mir! Wir werden, preis und dank ſey dir! Des glaubens ziel erreichen.

Sorge für die Seele.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

480. Herr! meiner ſeele großen werth, Den mir dein theures wort erklärt, Laß mich mit ernſt bedenken Und auf die ſorge für ihr wohl, So unermüdet, als ich ſoll, Den größten eifer lenken.

2. Wie hoch iſt ſie vor dir geacht't! Welch glück haſt du ihr zugedacht, Wie viel an ſie gewendet! Du ſchufſt ſie, Gott! dein bild zu ſeyn, Und haſt, vom fluch ſie zu befrei'n, Selbſt deinen Sohn geſendet.

3. Zu groß für dieſe kurze zeit, Beſtimmt zum glück der ewigkeit, Lebt ſie im fleiſch auf erden Durch glauben und gottſeligkeit, Zu größerer vollkommenheit Im himmel reif zu werden.

4. Mit großer treue willſt du ſie Selbſt durch des lebens kurze müh Zu dieſem ziele führen. O! laß mich nicht durch eigne ſchuld Das heil, das deine vaterhuld Ihr zugedacht, verlieren.

5. Mit dir, o Gott! vereint zu ſeyn, Mich ewig deiner huld zu freun Und dich zum troſt zu wählen, Das ſey mein fleiß und höchſter zweck. Laß mich dazu den rechten weg Aus leichtſinn nie verfehlen.

6. Wer böſe iſt, bleibt nicht vor dir. Drum ſchaffe ſelbſt, o Gott! in mir Ein herz, das ſünden haſſet, Das ſeine ſchuld vor dir bereut, Und das zu deiner gütigkeit Durch Chriſtum, hoffnung faſſet.

7. Gib, daß ich mich dir ganz ergeb', Und was ich hier im fleiſch noch leb', Laß mich im glauben leben An dich, Sohn Gottes, der du mich So hoch geliebet haſt, und dich Für mich dahin gegeben.

8. In meiner ganzen pilgerſchaft Laß mich, geſtärkt durch deine kraft, Nach jenem kleinod trachten, Das mir dein ruf vor augen ſtellt, Und alle leiden dieſer welt, Wie nichts, dagegen achten.

9. Wie ſelig werd' ich dann nicht ſeyn! Schon hier wird dann mein herz ſich freun, In dir, Gott! ruhig leben.

Und du wirſt, nach vollbrachter zeit, Auch mich gewiß zur herrlichkeit In deinem reich erheben.

Mel. Jeſu, deine tiefe wunden.

481. Lehre mich, Herr! recht bedenken, Was wahrhafte wahrheit ſey. Meinen fleiß darauf zu lenken, Steh mir ſelbſt mit gnade bei: Denn die klugheit, die die welt Ohne grund für weisheit hält, Fördert nicht mein wohlergehen, Und wird nie vor dir beſtehen.

2. Weisheit iſt's, wenn unſre ſeelen Sich, Herr! deines wortes licht Nur allein zum leitſtern wählen, Und mit feſter zuverſicht Dieſem licht ſich anvertraun: Denn die folgſam darauf ſchaun, Ihre hoffnung darauf gründen, Werden heil und leben finden.

3. Weisheit iſt es, danach trachten, Recht mit ſich bekannt zu ſeyn, Sich nicht ſchon vollkommen achten, Und den eigendünkel ſcheun, Gern auf ſeine fehler ſehn, Sie mit ſcham vor Gott geſtehn, Eifrig ſtets nach beß'rung ſtreben, Und doch nie ſich ſtolz erheben.

4. Weisheit iſt es, Chriſtum ehren, Seiner Mittlershuld vertraun, So auf ſeine ſtimme hören, Und auf ſeinen wandel ſchaun: Daß man falſche wege flieht, Und mit eifer ſich bemüht, Seinem bilde hier auf erden Immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit iſt es, alles meiden, Was mit reu das herz beſchwert, Und ſich hüten vor den freuden, Die der ſündendienſt gewährt; Eiteln ruhm, der bald verblüht; Luſt, die im genuß noch flieht, Nicht für wahre wohlfahrt achten, Nein, nach beſſern gütern trachten.

6. Weisheit iſt es, Gottes gnade Sich zu ſeinem ziel erſehn, Und auf ſeiner wahrheit pfade Dieſem glück entgegen gehn, Gerne Gottes willen thun, Froh in ſeiner fügung ruhn, Und, wenn leiden uns beſchweren, Hoffend mit geduld ihn ehren.

7. Weisheit iſt es, ſtets bedenken, Daß wir hier nur pilger ſind, Wunſch und hoffnung dahin lenken, Wo die ſeele ruhe find't, Seine augen unverwandt Nach dem ew'gen vaterland Richten, und ſich hier beſtreben, Wie man droben lebt, zu leben.

8. Dieſe weisheit iſt auf erden, Höchſter, unſer beſtes theil. Die von ihr geleitet werden, Deren weg iſt licht und heil. Solche weisheit kommt

kommt von dir; Gott! verleihe ſie auch mir. Laß ſie mich zu allen zeiten Auf den weg des friedens leiten.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

482. Ein ruhiges gewiſſen Laß, Herr! mich ſtets genießen: Denn, hab ich dieſes nur; So iſt für mich in tagen, Wo andre ängſtlich zagen, Nichts ſchreckliches in der natur.

2. Wenn meine ſchuld mich beuget, Und dann dein Geiſt bezeuget, Daß ich begnadigt bin; Wenn mich dein troſt erquicket, So oft mich trübſal drücket: Wie unſchätzbar iſt mein gewinn!

3. Sollt' ich ſolch ruhigs leben Für luſt der ſünde geben, Und dann die inn're pein, Mich ſelber zu verklagen, In meinem buſen tragen? Gott, laß dies ferne von mir ſeyn!

4. Sein eig'nes herz bekämpfen, Und ſeine neigung dämpfen, Iſt freilich ſchwere pflicht; Doch, wenn wir uns beſiegen, Welch himmliſches vergnügen Gewährt die überwindung nicht!

5. Nichts kann im wohlergehen So unſer glück erhöhen, Als ein geruhigs herz. Das ſchafft uns inn're freuden, Und mildert auch im leiden, Durch ſeinen troſt, den größten ſchmerz.

6. Die güter zu verachten, Wonach die thoren ſchmachten, Was gibt uns dazu muth? Was tröſtet Gottes kinder Beim ſpotte frecher ſünder? Ein ruhigs herz, das beſte gut.

7. Zu dir gen himmel ſchauen, O Gott! und mit vertrauen Sich rühmen: ich bin dein; Im glauben der erlösten Sich deiner huld getröſten: Welch glück, mein Gott! kann größer ſeyn?

8. Läß'ſt du mich im gewiſſen Einſt dieſen troſt genießen, Wenn alles von mir weicht; Kann ich dann voll vertrauen Auf dich als Vater ſchauen; So wird mir ſelbſt das ſterben leicht.

9. O laß zu allen Zeiten Mich deine Weisheit leiten Zur glaubensthätigkeit. Und hab' ich dann noch flecken; So wird ſie Jeſus decken. In ihm hab' ich gerechtigkeit.

In eigener Melodie.

483. Mache dich, mein geiſt! bereit, Wache, fleh und bete, Daß dich nicht die böſe zeit Unverhofft betrete: Denn es iſt Satans liſt Ueber viele frommen Zur verſuchung kommen.

2. Doch wach' erſt von ſünden auf Und vom ſün=den=ſchlafe. Denke nach, was folgt darauf? Eine lan=ge ſtrafe; Und die noth, Ja der tod Mögte dich in ſün=den Unvermuthet finden.

3. Wache auf! ſonſt wird das licht Dir ſtets ferne blei=ben. Deine nacht kann Je=ſus nicht, Wie er wünſcht, vertreiben: Denn Gott will, Für die füll' Seiner gnaden=gaben, Offne augen haben.

4. Wache! daß dich ſatans liſt Nicht im ſchlummer fin=de, Und, weil du zu ſicher biſt, Leichter überwinde. Gott gibt zu, Daß auch du, Wenn du ſorglos walleſt, In verſuchung falleſt.

5. Wache! daß dich nicht die welt Durch gewalt be=zwinge, Oder, wenn ſie ſich verſtellt, Liſtig an ſich brin=ge. Wach' und ſieh', Daß dich nie Falſche brüder fäl=len, Die dir netze ſtellen.

6. Wach' auch ſelber ge=gen dich Und dein böſes herze, Daß es ja nicht fre=ventlich G o t t e s huld ver=ſcherze: Denn es iſt Voller liſt, Kann ſich ſelber heucheln, Und voll hochmuth ſchmeicheln.

7. Aber bete ſtets dabei, Bete bei dem wachen. Ruf' zu Gott; er muß dich frei Von dem elend machen, Das dich drückt Und beſtrickt, Wenn du ſchläfrig bleibeſt, Und ſein werk nicht treibeſt.

8. Ja, Gott will gebe=ten ſeyn, Soll er etwas ge=ben, Und auf unſer flehn und ſchrei'n Krönt er unſer leben. Ruf' ihn an: Denn er kann, Welt, fleiſch, ſa=tan, ſünden, Kräftig über=winden.

9. Ach! ſo laß mich immer=dar Wachen, Herr! und be=ten, Weil verſuchung und gefahr Mir ſonſt näher tre=ten. Ja die zeit Iſt bereit, Da du uns wirſt richten, Und die welt vernichten.

Mel. Wer nur den lieben. A. M.

484. Nicht, daß ich's ſchon ergriffen hätte, — Die beſte tugend bleibt noch ſchwach; — Doch, daß ich meine ſeele rette, Jag' ich dem kleinod eifrig nach: Denn tugend ohne wachſamkeit Verliert ſich bald in ſicherheit.

2. So lang' ich hier im leibe walle, Bin ich ein kind, das ſtrauchelnd geht. Der ſehe zu, daß er nicht falle, Der, wenn ſein nächſter fällt, noch ſteht. Auch die be=kämpfte böſe luſt Stirbt nie=mals ganz in unſ'rer bruſt.

3. Nicht jede beſſerung iſt tugend, Oft iſt ſie nur das

werk der zeit. Oft wird die hitze roher jugend Noch mit den jahren ſittſamkeit, Und was natur und zeit gethan, Sieht unſer ſtolz für tugend an.

4. Oft iſt die änd'rung deiner ſeelen Ein tauſch der triebe der natur. Du fühlſt, wie ſtolz und ruhmſucht quälen, Und dämpf'ſt ſie; doch du wechſelſt nur: Dein herz fühlt einen andern reiz, Dein ſtolz wird wolluſt oder geiz.

5. Oft iſt es kunſt und eigenliebe, Was andern ſtrenge tugend ſcheint. Der trieb des neids, der ſchmähſucht triebe Erweckten dir ſo manchen feind; Du wirſt behutſam, ſchränkſt dich ein, Flieh'ſt nicht die ſchmähſucht, nur den ſchein.

6. Du denkſt, weil dinge dich nicht rühren, Durch die der andern tugend fällt: So werde nichts dein herz verführen; Doch jedes herz hat ſeine welt. Den, welchen ſtand und gold nicht rührt, Hat oft ein blick, ein wort verführt.

7. Oft ſchläft der trieb in deinem herzen; Du ſcheinſt von rachſucht dir befrei't. Jezt ſollſt du eine ſchmach verſchmerzen, Und ſieh, dein herz wall't auf und dräut, Und ſchilt ſo lieblos und ſo hart, Als es zuerſt geſcholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der ſtille pflegen, Das herz im ſtillen tugendhaft. Kaum lachet uns die welt entgegen, So reget ſich die leidenſchaft. Wir werden im geräuſche ſchwach, Und geben endlich ſtrafbar nach.

9. Du opferſt Gott die leichtern triebe Durch einen ſtrengen lebenslauf; Doch opferſt du, wills ſeine liebe, Ihm auch die liebſte neigung auf? Dies iſt das auge, dies der fuß, Die ſich der chriſt entreißen muß.

10. Du fliehſt, geneigt zur ruh und ſtille, Die welt, und liebſt die einſamkeit; Doch biſt du, forderts Gottes wille, Auch dieſer zu entfliehn bereit? Dein herz haßt habſucht, neid und zank; Fliehts unmuth auch und müßiggang?

11. Du biſt gerecht; drum auch beſcheiden? Liebſt mäßigkeit; drum auch geduld? Du dieneſt gern, wenn andre leiden; Vergibſt du feinden auch die ſchuld? Von allen laſtern ſollſt du rein, Zu aller tugend willig ſeyn.

12. Sey nicht vermeſſen! wach' und ſtreite! Denk' nicht, daß du ſchon gnug gethan. Dein herz hat ſeine ſchwache ſeite,

ſeite, Die greift der feind der wohlfahrt an. Die ſicherheit droht dir den fall: Drum wache ſtets, wach' überall!

Mel. Es iſt gewißlich an der zeit.

485. Umſonſt, umſonſt verhüllſt du dich, Mein herz, in finſterniſſe! Was kann ich Gott verbergen, ich? Was thun, das er nicht wiſſe? Wärſt du auch dunkler als das grab: Das auge Gottes ſchaut hinab, Und kennt auch deine tiefen.

2. Wo iſt die nacht der einſamkeit, Die mich vor ihm verhehle? Er ſieht euch ſchon, eh' ihr noch ſeyd, Gedanken meiner ſeele! Eh' ich euch ſelbſt empfinden kann, Von eurer erſten bildung an, Bis ihr vollendet werdet.

3. Er kennet, er durchſchauet euch, Wenn ihr euch mir entziehet; Bemerkt euch, wenn ihr, ſtrahlen gleich, Schnell auffahrt, ſchnell entfliehet. Vergebens wünſch' ich: ſterbt! vergeht! Vergebens! aufgezeichnet ſteht Ihr all' in ſeinem buche.

4. Der Herr gedenket ihrer noch, Wenn ſie auch mir verſchwinden. Sie bleiben, und ich träume doch: Sie wären keine ſünden! Sie alle müſſen an das licht, Wann er erſcheint, und ſein gericht Der herzen rath entdecket.

5. Dann wird das ſiegel ſeines buchs Vor aller welt gebrochen, Das urtheil des verdienten fluchs Gedanken ſelbſt geſprochen. Wo iſt die nacht, die ſie verhehlt? Der Richter hatte ſie gezählt; Nicht einer iſt vergeſſen.

6. Seyd heilig, ſeyd von Gott nur voll, Gedanken meiner ſeele: Daß, wenn gerichtet werden ſoll, Nicht einer dann mich quäle! Seyd heilig, und ihr fürchtet nichts! Gott wird am tage des gerichts, Wie thaten, euch belohnen.

7. Allwiſſender! du kennſt allein Die tiefen meiner ſeele. Wer von uns allen iſt wol rein? Wer merkt, wie oft er fehle? Ach, Heiligſter! ſo laß vor dir Mich gnade finden, ſchaff' in mir, Gott! ſelbſt ein reines herze.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

486. Hier iſt noch unſre prüfungszeit. Hier ſind wir immerdar im ſtreit; Hier, wo uns irrthum leicht berückt, Das ſchwache herz ſich bald verſtrickt, Die ſinne jedes blendwerk rührt, Auch böſes beiſpiel oft verführt.

2. Oft

2. Oft nehmen laſter überhand, Und ſtrömen übers ganze land. Drum hüte dich! das weltgericht Bringt alle ſünden an das licht. O ſeele! ſey zum kampf' bereit, Und flieh' den ſchlaf der ſicherheit.

3. Mein vorſatz iſt, ich will ihn fliehn. Doch, wie gelingt mir mein bemühn? Gefahr nehm' ich hier bei gefahr, Ein netze bei dem andern wahr. Wie ſo viel feinde drohen mir, Mir ſchwachen! wie entrinn' ich hier?

4. Die welt hüllt in der tugend ſchein Oft ihre laſter künſtlich ein, Preiſ't den genuß des lebens an, Schilt frömmigkeit für finſtern wahn. Ihr weg iſt luſtig, breit und voll; Sie winkt mir, daß ich folgen ſoll.

5. Du, Jeſu! mußt das beſte thun. Mein hoffen ſoll auf dir beruhn. Ach, durch dein blut bin ich ja dein! Du wolleſt ſtärke mir verleihn, Daß ich unüberwindlich treu, O Herr! in jeder prüfung ſey.

6. Der ſündendienſt ſcheint zu erfreun, Und endigt ſich in höllenpein. Drum ſteh' dein guter Geiſt mir bei, Daß ich beſtändig wachſam ſey; Verſtatte dem verſucher nie, Daß er mich deiner hand entzieh'.

7. Zwar iſt mein glaube klein; doch du, Du ſtarker held, ſagſt hülfe zu. Mein ganzes herz ergiebt ſich dir; Ich weiß, durch dich gelingt es mir. Auf dich verläßt, in aller noth, Mein herz ſich feſt bis in den tod.

8. Wenn ſchon die trübſal auf mich dringt, Und angſt mich überall umringt: Bleib ich doch ſtets in deiner hand, Und halt' in jeder prüfung ſtand. Du, du biſt durch den glauben mein, Drum muß mir alles heilſam ſeyn.

Mel. Ach Gott! vom himmel.

487. Laß, Vater! deinen guten Geiſt Mich innerlich regieren, Daß ich vollbringe, was du heiß'ſt, Nicht laſſe mich verführen; Daß ich dem argen widerſteh', Und nicht von deinem weg' abgeh' Zur rechten oder linken.

2. Ob böſe luſt noch mannigfalt Mich anficht, weil ich lebe; So hilf, daß ich ihr alſobald Im anfang widerſtrebe, Und daß ich ja vergeſſe nicht Die todesſtunde, das gericht, Den himmel und die hölle.

3. Gib, daß ich denke jederzeit An dieſe letzten dinge, Und dadurch alle ſündenfreud' Aus meinem herzen bringe: Damit ich mög' mein lebelang Dir dienen, ohne furcht und zwang, In willigem gehorſam.

*4. Gott Vater! deine kraft und treu Laß reichlich mich empfinden. O Jeſu Chriſte! ſteh mir bei, Daß ich könn' überwinden! Hilf, heil'ger Geiſt! in dieſem krieg, Daß ich da immer einen ſieg Erhalte nach dem andern.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

488. Will jemand Chriſti jünger ſeyn, Der muß ſich ſein nicht ſchämen, Nicht dornenvolle wege ſcheun, Sein kreuz gern auf ſich nehmen. Drum, Jeſu! gib mir deine kraft, Die dieſes einzig in mir ſchafft, Damit ich dir nachfolge.

2. Du weißt ja, daß es ſchwerer fällt, Den eigenſinn zu laſſen, Sich ſelbſt verleugnen, als die welt Und ihre luſt zu haſſen. Drum wirk' in mir, was ich nicht kann: Führ' mich zu deiner liebe an, Und dämpf' die eigenliebe.

3. Gib, daß ich aller böſen luſt Abſterbe, dir nur lebe; Kein wankelmuth ſey mir bewußt, Wenn ich mich dir ergebe. Gib, Jeſu! daß ich niemals mir Noch meinem willen, ſondern dir Und deinem willen folge.

4. Wird fleiſch und blut erſt unterdrückt, Wird ſchnöder eigenwille In meiner eiteln bruſt erſtickt, Sind die begierden ſtille; So fängt Gott ſein werk in mir an, Daß ich durch ſeine gnade kann Mir ſelber ganz abſterben.

5. Mein herz iſt eitler lüſte voll, Blind, finſter, ohne leben; Was Gott in mir gefallen ſoll, Muß er mir ſelber geben. Erleuchtet mich ſein gnadenſchein, So kann ich ihm gefällig ſeyn, Und ihm zu ehren leben.

6. Gib, Herr! mir deines lichtes ſchein, Daß ich dich recht erkenne, Dich ehre, gegen dich allein In wahrer liebe brenne. Entreiß mich mir, und gib mich dir; Laß meine ſeele für und für Mit dir verbunden bleiben.

7. Ich ſeufze, Herr! nach deiner kraft, Stärk mich durch deine güte! Dein Geiſt, der alles gute ſchafft, Erfülle mein gemüthe! Daß es nicht eigne ehre ſuch', Dir ähnlich werd', und ſtets verfluch',

Was mich von dir abführet.

8. Herr! deine liebe gibt allein Heil, ſeligkeit und leben; Die eigenliebe kann nur pein, Unruh und unheil geben. Du gibſt uns ſegen, heil und ruh; Der eig'ne ruhm ſchreibt ſich es zu: Drum muß es dir mißfallen.

9. Dein iſt preis, ehr' und ruhm, den dir Doch ſtolz und hochmuth rauben: Darum erwecke ſelbſt in mir, Stets demuth bei dem glauben! Nimm eigenliebe völlig hin, Und gib mir Chriſti herz und ſinn, Der dich ſtets liebt und ehret.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

489. Die Herrlichkeit der erden Muß ſtaub und aſche werden, Und nichts bleibt ewig ſtehn. Das, was uns hier ergötzet, Was man für ewig ſchätzet, Wird als ein leichter traum vergehn.

2. Was ſind doch alle ſachen, Die uns ſo trotzig machen, Als tand und eitelkeit? Was iſt der menſchen leben? Stets mit gefahr umgeben, Währt es nur eine kurze zeit.

3. Was hilft uns kunſt und wiſſen? Wirds, wenn wir ſterben müſſen, Ein ſicherer troſt uns ſeyn? Was hilft uns macht und ehre? So glänzend ſie auch wäre, Kann ſie uns wol alsdann erfreun?

4. Der ruhm, nach dem wir trachten, Den wir unſterblich achten, Iſt meiſt ein falſcher wahn. Sobald der geiſt gewichen, Und unſer leib verblichen, Fragt oft kein menſch, was wir gethan.

5. Wie bald wird das zerrinnen, Was wir mit müh' gewinnen, Was unſer fleiß erwirbt? Kann wol, was wir beſitzen, Uns vor dem tode ſchützen? Stirbt nicht dies alles, wenn man ſtirbt?

6. Was ſind des lebens freuden? Wie oft folgt angſt und leiden Und reu' auf den genuß? Was iſts, womit wir prangen? Wo wirſt du ehr' erlangen, Die nicht zuletzt verſchwinden muß?

7. Wie, wenn die ſonn' aufgehet, Die roſe blühend ſtehet In ihrer ſchönſten zier, Und doch verwelkt ſich beuget, Eh ſich der abend zeiget: So blühen und verwelken wir.

8. Froh wachſen wir auf erden, Und hoffen groß zu werden, Von ſchmerz und ſorgen frei: Doch in den ſchönſten tagen, Eh' wir noch früchte tragen, Bricht uns

uns des todes ſturm entzwei.

9. Wir rechnen jahr auf jahre: Inzwiſchen wird die bahre Vor unſer haus gebracht. Man ſcheidet von den ſeinen, Die hülflos uns beweinen, Und uns bedeckt des grabes nacht.

10. Dies laßt uns wohl bedenken, Und uns zum himmel lenken, Weil er uns offen ſteht. Wer dahin will gelangen, Darf an der welt nicht hangen, Da ſie mit ihrer luſt vergeht.

Mel. Es iſt gewißlich an der zeit.

490. Ach nein! mein herz kann ſeine ruh Im zeitlichen nicht finden: Gut, wolluſt, ehre auch dazu, Muß wie ein dampf verſchwinden. Unſterblich iſt in mir mein geiſt; Nur das, was keine zeit entreißt, Kann ſeine wünſche ſtillen.

2. Das alles iſt für ihn zu klein, Was welt und erde haben; Nur Gott, das höchſte gut allein, Kann ihn mit wonne laben. Darum entſchwinge dich mein herz Der erde, ſteige himmelwärts Zu Gott, dem ew'gen gute!

3. O höchſtes gut! ſey hier und dort Mein reichthum, luſt und ehre. Gib, daß in mir ſich fort und fort Das ſehnen nach dir mehre; Daß ich dich ſtets vor augen hab', Mir ſelbſt und allem ſterbe ab, Was mich von dir will ziehen.

4. Hilf, daß ich meinen wandel führ' Bei dir im himmel oben, Da ich werd' ewig ſeyn bei dir, Dich ſchauen und dich loben: So kann mein herz zufrieden ſeyn, Und findet, Gott! in dir allein Die wahre ruh' und freude.

5. Hiezu gib mir von deinem thron, O Vater! gnad' und ſtärke. Zerſtör', o Jeſu, Gottesſohn! Des ſatans reich und werke. O heil'ger Geiſt! ſteh' du mir bei, Daß mein begehren dies nur ſey: Gott über alles lieben.

Mel. Alle welt, was lebt und.

491. Meines lebens beſte freude Iſt der himmel, Gottes thron; Meiner ſeele troſt und weide Iſt mein Jeſus, Gottes Sohn. Was mein herze recht erfreut, Iſt in jener herrlichkeit.

2. Andre mögen ſich erquicken An den gütern dieſer welt; Ich will nach dem himmel blicken, Der ein bleibend

bend gut enthält: Denn der erden gut vergeht; Jeſus und ſein reich beſteht.

3. Reicher kann ich nirgends werden, Als ich ſchon in Jeſu bin; Alle ſchätze dieſer erden Sind beſchwerlicher gewinn. Jeſus iſt das rechte gut, Das der ſeele gnüge thut.

4. Glänzet gleich das weltgepränge; Iſt es reizend anzuſehn; Währt es doch nicht in die länge: Schnell iſt es damit geſchehn! Und des lebens glanz und ſchein, Pfleget plötzlich aus zu ſeyn.

5. Aber dort des himmels gaben, Die mein Jeſus für mich hat, Können herz und ſeele laben, Machen ewig reich und ſatt. Nie vergehet mit der zeit Jenes lebens herrlichkeit.

6. Roſt und motten, raub und feuer Schaden auch der freude nicht, Die mein Jeſus, mein getreuer, Und ſein himmel mir verſpricht. Dort iſt alles weggethan, Was die ſeele kränken kann.

7. Einen tag bei Jeſu ſitzen Iſt viel beſſer, als die welt Tauſend jahr' in ſünden nützen; Aber Jeſu zugeſellt Und bei ihm auf ewig ſeyn, Gott! wie muß dies glück erfreu'n!

8. Auch die größte luſt der ſinnen Sättigt meinen geiſt doch nicht: Aber himmliſches beginnen, Und des glaubens zuverſicht, Füllt mit wonne meine bruſt, Und gibt hier ſchon engelsluſt.

9. Ach, ſo gönne mir die freude, Jeſu! die dein himmel hegt! Sey du ſelber meine weide, Die mich hier und dort verpflegt! Und, an dir recht froh zu ſeyn, Nimm mich in den himmel ein.

Mel. Wer nur den lieben. A. M.

492. Es eilt der letzte von den tagen, Die du hier lebeſt, menſch! herbei. Erkauf' die zeit, und, ſtatt zu klagen: Sie ſey zu kurz, gebrauch' ſie treu! Nimm mit erkenntlichem gemüth Der nahen ſtunde wahr; ſie flieht.

2. Getäuſcht von eiteln kleinigkeiten, Verlierſt du deines lebens zweck, Verſchiebſt dein heil auf ferne zeiten, Und wirfſt ſo ſicher jahre weg. Biſt du, zu kühner ſterblicher, Des nächſten augenblickes herr?

3. Einſt ewigkeiten zu beſitzen, Sollſt du des kurzen lebens zeit Als deine ſaatzeit weislich nützen, Und thun, was dir der Herr gebeut. Er ruft dir menſchenfreundlich

lich zu: Sieh, eins iſt noth! was ſäumeſt du?

4. Drum eil', errette deine ſeele! Und denke nicht: ein andermal! Sey wacker, bet' und überzähle Der menſchen tage kleine zahl, Geſetzt dein ende wär' auch fern. Sey fromm und wandle vor dem Herrn.

5. Mit jedem neu geſchenkten morgen Erwecke dich zu dieſer pflicht. Sprich: dir, o Gott! iſt nichts verborgen, Ich bin vor deinem angeſicht, Und will, mich deiner huld zu freu'n, Mein leben gern der tugend weih'n.

6. Erleucht' und ſtärke meine ſeele, Weil ohne dich ſie nichts vermag. Du gönnſt, daß ich mein heil erwähle, Aus gnaden mir noch dieſen tag. Was iſt nicht eine ſtunde werth, Die deine langmuth mir gewährt?

7. Wohl mir! wenn ich aus allen kräften Nach Gottes reiche hier geſtrebt, In gottgefälligen geſchäften Die pilgertage durchgelebt, Und einſt im glauben ſagen kann: Du nimmſt mich, Herr! zu ehren an!

8. Mein ſprachlos flehn bei meinem ende Vernimmſt du, Herzenskündiger! In deine treuen vaterhände Befehl' ich meinen geiſt, o Herr! Er ſchwingt ſich über grab und welt Zu dir, wenn ſeine hütte fällt.

Mel. Nun kommt der heiden Heil.

493. Chriſten! unſer leben eilt; Ohne raſt und unverweilt Strömet ſeine kurze zeit In das meer der ewigkeit.

2. Habt auf eure ſtunden acht! Wirket gutes: denn die nacht, Wo man nichts mehr wirken kann, Bricht, eh' ihr es denket, an.

3. Jezt noch währt der tag des heils; Trefft die wahl des beſten theils. Stellt euch dieſer welt nicht gleich; Seyd an guten werken reich.

4. Wiſſet: für die ewigkeit Gibt euch euer Herr die zeit. Weh euch, wenn ihr ſie verderbt, Und in euren ſünden ſterbt!

5. Die verſäumniß eurer pflicht Straft ſein ewiges gericht, Und den mißbrauch jeder kraft, Eine ſtrenge rechenſchaft.

6. Dies empfindet, wer ein chriſt, Wer es in der wahrheit iſt. Eingedenk der ewigkeit, Nützt er weislich ſeine zeit.

7. Jede ſtund', in der ſein geiſt Sich der erde mehr entreißt, Geht zu ſeinem Vater hin, Wird ihm ewiger gewinn.

8. Jede ſtunde, wo er nützt, Gutes thut, bedrängte ſchützt, Dauert unverloren dort Stets in ſeinem lohne fort.

9. Wohl dem, der an Jeſum gläubt, Muthig kämpft, ſein fleiſch betäubt, Gott und ſeinem nächſten lebt, Und hinauf zum himmel ſtrebt!

10. Wohl ihm! er entſchläft im Herrn, Ruhig, und getroſt und gern. Schaut, entriſſen dem gericht, Ewig, Gott! dein angeſicht.

Mel. Aus tiefer noth ſchrei ich zu.

494. Nach meiner ſeelen ſeligkeit Laß, Herr! mich eifrig ringen. Sollt' ich die kurze gnadenzeit In ſicherheit verbringen? Wie würd' ich einſt vor dir beſtehn? Wer in dein reich wünſcht einzugehn, Muß reines herzens werden.

2. Erſt an dem ſchluß' der lebensbahn Auf ſeine ſünden ſehen; Wenn man ſich kaum beſinnen kann, Gott um erbarmung flehen; Das iſt der weg zum leben nicht, Den uns, o Gott! dein unterricht In deinem wort bezeichnet.

3. Du rufſt uns hier zur heiligung: Drum laß auch hier auf erden Des geiſtes wahre beſſerung Mein hauptgeſchäfte werden. Herr! ſtärke mir dazu den trieb. Nichts ſey mir je ſo groß, ſo lieb, Mich davon abzuwenden.

4. Gewönn' ich auch die ganze welt Mit allen ihren freuden, Und ſollte das, was dir gefällt, O Gott! darüber meiden, Was hülfe mirs? Nie kann die welt Mit allem, was ſie in ſich hält, Mir deine gnad' erſetzen.

5. Was führt mich zur zufriedenheit Schon hier in dieſem leben? Was kann mir troſt und freudigkeit In noth, im tode geben? Nicht menſchengunſt, nicht irdiſch glück, Nur Gottes gnade, und ein blick Auf jenes lebens freuden.

6. Nach dieſem kleinod, Herr! laß mich Vor allen dingen trachten, Und was mir daran hinderlich, Mit edlem muth verachten. Daß ich auf deinen wegen geh, Und im gericht dereinſt beſteh, Sey meine größte ſorge.

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht Vor trägheit mich beſchützeſt, Und mich, zur treu in dieſer pflicht, Mit kräften unterſtützeſt? O ſtärke mich, mein Gott! dazu: So find' ich hier ſchon wahre ruh, Und dort das ew'ge leben.

Mel.

Mel. Alle menſchen müſſen.

495. Menſchen iſts geſetzt, zu ſterben; Ihre herrlichkeit verblüht. Keiner von des himmels erben Lebet, der den tod nicht ſieht. Staub wird dieſer leib von erde; Aber daß er himmliſch werde, Wird er zur unſterblichkeit Einſt erwecket und erneu't.

2. Wollt' ich länger hier verweilen, Als es meinem Gott gefällt? Seinem reiche zuzueilen, Ring' ich nach der beſſern welt. Jeſus tilget meine ſünden, Stärkt mich, hilft mir überwinden. Auch aus meiner letzten noth Rettet mich ſein blut und tod.

3. Und wer kann mich ihm entreißen? Mein iſt er, und ich bin ſein! Ich, (er hat es mir verheißen,) Soll mich ſeiner ewig freun. Ja durch ihn ſoll's mir gelingen, Mich zu ihm empor zu ſchwingen, Im gerichte zu beſtehn, Seine herrlichkeit zu ſehn.

4. Sein iſt ſeligkeit und leben. Viele ſchaaren ſtehen ſchon, Ihren retter zu erheben, Um des überwinders thron, Wo ſie mit der engel heeren Tiefanbetend ihn verehren, Mit triumph, mit preis und dank, Daß er tod und grab bezwang.

5. Vaterland verklärter frommen! Gottes herrlichkeit in dir Hat kein ſterblich's ohr vernommen, Und kein herz empfand ſie hier. Freudenärndten ſchenkt Gott denen, Welche ſäen hier mit thränen. Alle thränen trocknet er; Schmerz und gram ſind dort nicht mehr.

6. Ich entbrenne vor Verlangen, Dies verheiß'ne land zu ſehn, Jene Krone zu empfangen, Auch am Throne dort zu ſtehn: Denn ich weiß, an wen ich gläube, Und bei wem ich ewig bleibe. Sterben iſt für mich gewinn: Denn ich geh' zum Vater hin.

7. Welche tröſtung, das zu wiſſen! Dieſer großen hoffnung voll, Klag' ich nicht in kümmerniſſen, Die ich hier noch dulden ſoll. Leicht und kurz ſind dieſe leiden; Gott verwandelt ſie in freuden, Wenn ich chriſtlich ſie ertrug, Und ſpricht bald: es iſt genug!

Sorge für dieſes Leben und deſſen Erhaltung.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

496. Was iſt mein zeitlich's leben, Das du mir, Gott, gegeben? Ein unſchätzbares gut. Du gabſt mirs, hier auf erden

erden Zum himmel reif zu werden, Worauf mein wahres glück beruht.

2. Hier wird die ſaat geſtreuet, Dort, wenn ſie wohl gedeihet, Wird reich die ärndte ſeyn. Je länger ich hier lebe Und gut zu handeln ſtrebe, Je größer wird mein glück dort ſeyn.

3. Sollt' ich dies glück mir rauben? O Herr! laß mir, im glauben Der künft'gen ärndtezeit, Mein leben auf der erden So werth und wichtig werden, Als es mir ſelbſt dein wort gebeut.

4. Mir ſelbſt es zu verkürzen, Mich in den tod zu ſtürzen, Iſt wider meine pflicht. Ein redliches gemüthe Lohnt nie mit undank güte, Entweicht auch dem berufe nicht.

5. Was leicht in krankheit ſtürzet, Das leben leicht verkürzet, Laß mich mit ſorgfalt fliehn; Doch auch nicht ängſtlich zagen, Für meine pflicht zu wagen, Was du mir, Gott! für ſie verliehn.

6. In deine vaterhände Befehl' ich, Herr! mein ende Und meiner tage lauf. Es ſey mein ganzes leben Dir hier zum dienſt ergeben! Hilf du nur meiner ſchwachheit auf.

7. Was nützt ein langes leben, Wenn man nicht, Gott ergeben, Nach wahrer tugend ſtrebt! Wer Gott und menſchen liebet, Und ſich im glauben übet, Nur der hat lang und wohl gelebt.

Mel. Wer nur den lieben. A. M.

497. Des leibes warten und ihn nähren, Das iſt, o Schöpfer! meine pflicht; Durch eigne ſchuld ihn zu zerſtören, Verbietet mir dein unterricht. O ſtehe mir mit weisheit bei, Daß dieſe pflicht mir heilig ſey!

2. Sollt' ich, o Herr! geringe ſchätzen, Was deine hand mir anvertraut? Den wundervollen bau verletzen, Den du als Schöpfer ſelbſt erbaut? Weß iſt mein leib? er iſt ja dein: Sollt' ich denn ſein zerſtörer ſeyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beſchützen, Gibſt du mit milder vaterhand Die mittel, die dazu uns nützen, Und zum gebrauch gibſt du verſtand. Dir iſt die ſorge nicht zu klein: Wie ſollte ſie es mir denn ſeyn?

4. Geſunde glieder, muntre kräfte, O Gott! wie viel ſind die nicht werth! Wer taugt zu des berufs geſchäfte, Wenn krankheit ſeinen

leib beſchwert? Iſt nicht der erde gröſtes gut Geſundheit und ein heitrer muth?

5. Drum gib, daß ich mit ſorgfalt meide, Was meines körpers wohlſeyn ſtört; Daß nicht, wenn ich je ſchmerzen leide, Mein geiſt den innern vorwurf hört: Du ſelbſt biſt ſtörer deiner ruh, Du zogſt dir ſelbſt dein übel zu.

6. Laß jeden ſinn und alle glieder Mich zu bewahren achtſam ſeyn. Drückt mich die laſt der krankheit nieder: So flöße ſelbſt geduld mir ein. Gib frohen muth, und dann verleih, Daß auch des arztes rath gedeih.

7. Doch gib, daß ich nicht übertreibe, Was auf des körpers pflege zielt, Vielmehr ſtets in den ſchranken bleibe, Die dein geſetz mir anbefiehlt. Des leibes wohl laß nie allein Das ziel von meinen ſorgen ſeyn.

8. Mein gröſter fleiß auf dieſer erde Sey meinem geiſte, Gott! geweiht, Daß er zum himmel weiſe werde Noch hier in dieſer prüfungszeit. So wird ſich leib und ſeele dein In jener beſſern welt erfreun.

Keuſchheit und Mäßigkeit.

Mel. Wer nur den lieben. A. M.

498. Der wolluſt reiz zu widerſtreben, Laß, Höchſter! meine weisheit ſeyn. Sie iſt ein gift für unſer leben, Und ihre freuden werden pein. Drum fleh ich demuthsvoll zu dir: O ſchaff' ein reines herz in mir!

2. Die wolluſt kürzt des menſchen tage; Sie raubt dem körper ſeine kraft, Bringt armuth, ſeuchen, ſchmerz und plage. O ſchnöde früchte, die ſie ſchafft! Der haßt ſich ſelber, der ſie liebt Und ſich in ihre feſſeln gibt.

3. Sie raubt dem geiſte muth und ſtärke, Schwächt den verſtand, der ſeele licht; Sie raubt den eifer edler werke, Und ernſt und luſt zu jeder pflicht; Führt reue, führt gewiſſensſchmerz In das ihr hingegeb'ne herz.

4. Der menſch ſinkt unter ihrer bürde Zur niedrigkeit des thiers herab; Er ſchändet und entehrt die würde, Die ihm ſein weiſer Schöpfer gab; Vergißt den zweck, warum er lebt, Weil er nach niedern lüſten ſtrebt.

5. So ſchimpflich ſind der wolluſt bande! Schon vor der welt

welt ſind ſie ein ſpott: Sie ſind vor dem gewiſſen ſchande, Und noch weit mehr vor dir, o Gott! Wer laſtern dient, entflieht dir nicht, Du forderſt ihn vor dein gericht.

6. Den übergibſt du dem verderben Schon hier, der ſeinen leib entweiht; Und nie wird deinen himmel erben, Wer ſich unreiner lüſte freut. Drum laß mich ihre lockung fliehn, Und keuſch zu ſeyn mich ſtets bemühn.

7. Gib, daß ich allen böſen lüſten Mit muth und nachdruck widerſteh, Und, ſtets dawider mich zu rüſten, Auf dich, Allgegenwärt'ger, ſeh: Denn wer dich, Gott, vor augen hat, Flieht auch verborg'ne miſſethat.

Mel. Es iſt gewißlich an der zeit.

499. Mein leib ſoll, Gott! dein tempel ſeyn Mit allen ſeinen gliedern; Ihn ſoll ich dir zum dienſte weihn, Zum dienſt' auch meinen brüdern. Gib, daß ich dies dein heiligthum Für ſie und, Herr! für deinen ruhm Stets unbefleckt bewahre.

2. Gib eine keuſche ſeele mir, Daß ich mit meinem leibe Nie frevle; daß er immer dir, O Gott, geheiligt bleibe; Daß rein und keuſch mein auge ſey Und ſittſam, daß ichs immer frei Zu dir erheben könne!

3. Auch meine lippen ſchände nie, Was ſchändlich iſt zu hören. O laß durch freche ſcherze ſie Die unſchuld nie entehren! Beſtimmt zum opfer des gebets Und deines lobes, rede ſtets Mein mund, was nützt und beſſert!

4. Mein ohr laß dir nur offen ſeyn, Taub bei der wolluſt bitten; Mein herz und meine ſitten rein, Wie Josephs herz und ſitten: Daß ihrer ſtimme ſchmeichelei Mir nicht durch ihre zauberei Der unſchuld würde raube!

5. Ach! wo die unſchuld weicht, da flieht Der tugend ruh und ſtille; Da, wo der wolluſt flamme glüht, Fehlt ſelbſt der gute wille. Sie wüthet, tödtet und verheert Mehr ſegen, als das ſchwerdt zerſtört, Als peſt und gluth zerſtören.

6. In ſeinem taumel, Gott! vergißt Der trunkene verbrecher, Daß du allgegenwärtig biſt, Ein eiferer, ein rächer; Verſtockt ſich, und verfolgt mit ſpott Die tugend, höhnt dein wort, o Gott! Und Jeſum, den Erlöſer.

7. Und dieſer leib, den er entweiht, Der wird einſt aufer-

 erſte-

erſtehen. Dann wird er ihn in ewigkeit Bedeckt mit ſchande ſehen; Wird ſelbſt ſich fluchen; auch wird er Der wolluſt opfer um ſich her Ihm ewig fluchen hören.

8. Heil dem! der deiner nie vergißt, Nicht, Gott, dein werk zerſtöret; Der immer reines herzens iſt; Der deinen tempel ehret. Heil ihm! froh wird er auferſtehn, Wird, Herr! dein antlitz ewig ſehn, Verklärt wie Jeſus Chriſtus.

Mel. Wer nur den lieben. A. M.

500. Soll dich die wolluſt nicht bethören; So lieb', o menſch! die mäßigkeit. Laß ſpeiſ' und trank dich nicht beſchweren, Und ſteure deiner ſinnlichkeit. Iſt deine ſchwäche dir bewußt; So meid' oft ſelbſt erlaubte luſt.

2. Sey, um die wolluſt zu verhüten, Stets ſchamhaft gegen deinem leib. Dein auge laß dir nicht gebieten; Flieh eitlen ſcherz und zeitvertreib. Des wollüſtlinges frecher ſcherz Erniedrigt und verdirbt das herz.

3. Entzieh der wolluſt ihre kräfte Im ſchweiße deines angeſichts. Der unſchuld ſchutzwehr ſind geſchäfte, Nichtsthun das netz des böſewichts. Bei trägheit und bei müſſiggang Beſiegt uns jeder böſe hang.

4. Willſt du der wolluſt trieb bekämpfen, Eh' er die freiheit dir verwehrt; So ſuch' ihn früh in dir zu dämpfen. Hat ihn dein herz zuvor genährt, Und du haſt ihn nicht gleich erſtickt, So wird er ſchwerlich unterdrückt.

5. Oft täuſchen dich des laſters triebe; du fällſt, und wirſt es kaum gewahr. Oft wird das unerlaubte liebe, Was anfangs nichts als freundſchaft war. Ein langer umgang macht dich dreiſt, Und du vergiß'ſt, was unrecht heißt.

6. Dein herz, geneigt ſich zu verzeihen, Wenn es des laſters triebe nährt, Wird oft nur ſeinen ausbruch ſcheuen, Weil dieſer vor der welt entehrt, Die kleinen fehler überſehn, Und ſo zu größern übergehn.

7. Iſt's ſünde nur, die that vollbringen? Iſt, ders nicht thut, ſchon tugendhaft? Sollſt du nicht auch den trieb bezwingen, Nicht auch den wunſch der leidenſchaft? Soll bloß dein äußrer wandel rein, Solls nicht auch deine ſeele ſeyn?

8. Begierden ſind es, die uns ſchänden, Und die verletzung unſrer pflicht, Auch ohne daß wir ſie vollenden. Drum rühme dich der keuſchheit nicht; Es ſey denn, daß dein herz und Geiſt Der lüſte herrſchaft ſich entreißt.

9. Denk' oft den mächtigen gedanken: Die unſchuld iſt der ſeele glück. Der halte, fängſt du an zu wanken, Dich noch von deinem fall' zurück. Dir gibt dein ganzer lebenslauf Sie nicht zurück, gibſt du ſie auf.

10. Drum fliehe vor der wolluſt pfade! Und lockt dir ſchmeichelnd ihre bahn, So rufe ernſtlich Gott um gnade Und weisheit in verſuchung an. Erzitt're vor dem erſten fall'! Du fällſt gewiß mehr als einmal.

Mel. Wer nur den lieben. A. M.

501. Wie mannigfaltig ſind die gaben, Womit, Herr! deine huld uns nährt, Und die, ſo geiſt als leib zu laben, Uns täglich deine hand gewährt. Auch das, was unſer mund genießt, Zeigt uns, wie freundlich, Gott! du biſt.

2. Du gibſt uns brot für unſer leben, Und läſſeſt auch, uns zu erfreun, Die mittel, die uns nahrung geben, So mannigfach erquickend ſeyn. Wie angenehm iſt der genuß Von dem, was uns ernähren muß!

3. Doch laß die kraft, uns zu vergnügen, Die du in ſpeiſ' und trank gelegt, Mich nie, o Höchſter! ſo beſiegen, Daß ſie zum ſchwelgen mich bewegt. Laß, deiner gaben mich zu freun, Mich mäßig im genuſſe ſeyn.

4. Mit ſpeiſ' und trank ſein herz beſchweren, Steht niemals wahren chriſten an. Dadurch wird das, was uns ernähren Und unſern geiſt erquicken kann, Ein gift, das in die adern ſchleicht, Und krankheit, ſchmerz und tod erzeugt.

5. Die ſchwelgerei raubt uns die kräfte Zu dem, was uns die pflicht gebeut; Macht träge zum berufsgeſchäfte, Untüchtig zur gottſeligkeit; Erweckt unordnung, ſtreit und zank, Erſtickt den dir, Gott! ſchuld'gen dank.

6. Wer ſich den bauch zum Gott erkoren, Unmäßig Gottes gabe braucht, Der iſt für's himmelreich verloren, Für das kein knecht der lüſte taugt. Gott! laß mich ja dies laſter ſcheu'n, Enthaltſam, mäßig, nüchtern ſeyn.

7. So oft ich ſpeiſ' und trank genieße, So laß es mit vernunft geſchehn, Und, daß ich beides mir verſüße, Mit dank auf dich den geber ſehn; Auf dich, der du uns zärtlich liebſt, Und nahrung und erquickung gibſt.

Chriſtliches Verhalten gegen zeitliche Güter.

Mel. Es iſt das heil uns.

502. Nach deinem rath, o Gott! ſind wir Beſtimmt zum fleiß auf erden; Du willſt es, daß wir alle hier Einander nützlich werden. Gib mir verſtand und luſt und kraft, Geſchickt, treu und gewiſſenhaft Zu thun, was mir gebühret.

2. Du wolleſt ſelbſt vor weichlichkeit Und trägheit mich bewahren. Laß nimmer aus gemächlichkeit Mich meine kräfte ſparen. Wann ſie erſchöpft ſind, dann will ich Durch reine ſtille freuden mich Zu neuer arbeit ſtärken.

3. Gib weisheit, Herr! und laß mich nicht Die zeit mit nebendingen Und mit verſäumung meiner pflicht Verſchwenderiſch verbringen. Nichts muß mein herze mehr erfreun, Als in dem allen treu zu ſeyn, Was du mir auferleget.

4. Ein heil'ger trieb belebe mich, O Höchſter! meine pflichten In deiner furcht, geſtärkt durch dich, Mit freuden zu verrichten. Ein herz, das ſich des guten freu't, Gibt zu der arbeit munterkeit, Verſüßt uns unſ're laſten.

5. Laß mich vor dir, Herr! unverrückt Mit einem herzen wandeln, Das geiz und ehrſucht nie beſtrickt, Gewiſſenlos zu handeln. Mein leben deinem dienſt zu weihn, So nützlich als ich kann zu ſeyn: Das ſey mir ehr' und reichthum.

6. Dir zu gefallen ſey mein ziel, Bei allem, was ich thue. So hat, es gehe wie es will, Doch mein gewiſſen ruhe: Denn wer dir, Heiligſter! mißfällt, Was nützet dem die ganze welt Mit allen ihren ſchätzen.

7. Laß mich im zeitlichen beruf, Wozu mich, Herr! auf erden Dein ewig weiſer wille ſchuf, Getreu erfunden werden. So kann ich einſt in jener welt, Die höheren beruf enthält, Zu höhern würden ſteigen.

Mel. Nun freut euch lieben.

503. Gott, welcher das vermögen ſchafft, Das Gute zu vollbringen, Gibt auch zur arbeit muth und

und kraft, und läßt ſie uns gelingen. Wer ſie mit Gott nur unternimmt, Wird, was ſein Vater ihm beſtimmt, Durch fleiß und treu' erringen.

2. Wer nur zu Gottes ehre lebt, Wer ernſtlich nur auf erden Zuerſt nach ſeinem reiche ſtrebt, Und ſucht gerecht zu werden, Den wird er ſegnen; Gottes hand Beglücket ſeinen fleiß und ſtand, Und gibt ihm, was ihm nützet.

3. Gott iſt der frommen ſchild und lohn; Er krönet ſie mit gnade, Daß ihnen keiner feinde hohn, Noch liſt und mißgunſt ſchade. Mit ſeinem ſchutz bedeckt er ſie, Erleichtert ihres lebens müh', Und ſtärket ihre hoffnung.

4. Hilf mir, o Gott! daß ich auf dich Bei meiner arbeit ſchaue! Mit licht und weisheit ſegne mich, Daß ich dir ſtets vertraue! Nach dem, was mir dein wort gebeut, Nach deines reichs gerechtigkeit Laß mich vor allem trachten.

5. Laß müſſiggang und trägheit mich, Weil du ſie haſſeſt, meiden, Thun was du willſt, geſtärkt durch dich, Gehorſam und mit freuden: Daß ich in meinem ſtande treu, Dem nächſten darin nützlich ſey, Und dir zur ehre lebe!

6. Sey überall, mein Gott, mit mir! Die werke meiner hände Befehl' ich, o mein Vater! dir, Bis ich ſie ſelig ende: Damit, zu deines namens preis, Einſt mir die frucht von meinem fleiß In deinen himmel folge.

Mel. Aus tiefer noth ſchrei ich.

504. Herr! laß mich doch gewiſſenhaft Mein zeitlich's gut verwalten. Gib ſelbſt mir weisheit, gib mir kraft, Damit ſo haus zu halten, Wie es mir nützt und dir gefällt: Damit ich nicht in jener welt, An ew'gen gütern darbe.

2. Mein hab' und gut kommt ja von dir Und deinem milden ſegen. Nicht mir zum fallſtrick gabſt du mir Mein zeitliches vermögen. Du gabſt es mir zum wahren wohl; Drum gib, Herr! daß ichs, wie ich ſoll, Nach deiner vorſchrift brauche.

3. Was iſt das mir geſchenkte gut? Vergänglich und von erde. Hilf, daß ich nie zum übermuth Dadurch verleitet werde! Nie reiß' ein irdiſcher Gewinn

Mein herz ſo weit zum eiteln hin, Daß ich mein heil vergeſſe.

4. Was hülfe mir die ganze welt Mit allen ihren ſchätzen? Verführt' mich zeitlich's gut und geld, Sorglos hintan zu ſetzen, Was meiner ſeelen heil begehrt Und mir ein ew'ges glück gewährt: Wie ſtrafbar würd' ich handeln.

5. Mein größtes trachten ſey allhier Nach deines Geiſtes gaben. Wie reich bin ich, o Gott! in dir, Wenn ich nur die kann haben! Beſitz' ich, Höchſter! deine huld; Bin ich voll glauben und geduld: Was fehlt dann meinem glücke?

6. Den geiz laß ferne von mir ſeyn, Die wurzel alles böſen. Von ſünden und gewiſſenspein Kann reichthum nicht erlöſen. Er hilft in todesſtunden nichts, Und nichts am tage des gerichts; Da ſchützt er keinen ſünder.

7. Gib mir die weiſe ſparſamkeit, Nicht güter zu verſchwenden, Die du mir gabſt, um in der zeit Sie nützlich anzuwenden. Gib mir die klugheit, daß ich hier Dadurch den nächſten, ſo wie mir, Des lebens müh erleichtre.

8. Es kommt ein tag der rechenſchaft; das laß mich ſtets erwägen; So brauche ich gewiſſenhaft Den mir vertrauten ſegen: Damit ich in der ewigkeit Noch von den gütern dieſer zeit Den reichſten ſegen ärndte.

Mel. Singen wir aus herzensgr.

505. Zweierlei bitt' ich von dir, Zweierlei verleihe mir Du, der uns aufs höchſte liebt, Allen gern und weislich gibt. Jedes gute kommt von dir, Vater! ſo gib dies auch mir, Weil ich annoch lebe hier.

2. Gib, daß ferne von mir ſey Lügen und abgötterei; Armuth, da zu viel gebricht, Großen reichthum gib mir nicht; Allzu arm und allzu reich Iſt nicht gut, macht beides gleich Sorglos für dein himmelreich.

3. Laß mich aber, o mein heil! Nehmen mein beſchiednes theil: Und beſchere mir zur noth Täglich hier mein ehrlich's brot. Wenig, wobei froher muth Und ein gut gewiſſen ruht, Iſt fürwahr ein großes gut.

4. Sonſt möcht' ich im überfluß Bei dem reichlichen genuß Dich verläugnen und mit ſpott Fragen: wer iſt Herr und Gott? Wenn das Herz wird frechheit voll, Weiß

es nicht, weil ihm zu wohl, Wie es ſich erheben ſoll.

5. Aber wird der menſch zu bloß, Seine armuth drückend groß: Wird er untreu, ſtiehlt und ſtellt Nach des nächſten gut und geld; O wie gar zu leicht vergißt Er dann dich, braucht ränk' und liſt, Fragt gar nicht, was chriſtlich iſt.

6. So entferne denn von mir, Was mich ſcheiden kann von dir: Armuth, die verzweiflung lehrt; Reichthum, der das herz beſchwert. Das iſt, Vater! ja dein will' Und auch meiner wünſche ziel: Nicht zu wenig, nicht zu viel!

Mel. Jeſus, troſt der armen ſeel.

506. Warum ſollt' ich mich denn grämen? Hab' ich doch Chriſtum noch; Wer will mir den nehmen? Wer will mir den himmel rauben, Den mir ſchon Gottes Sohn Beigelegt im glauben?

2. Nackend lag ich auf dem boden, Da ich kam, Da ich nahm Meinen erſten odem; Nackend werd' ich auch hinziehen, Wenn ich werd' Von der erd' Als ein ſchatten fliehen.

3. Gut und blut, leib, ſeel' und leben, Iſt nicht mein, Gott allein Iſt es, der's gegeben. Will er's wieder zu ſich kehren, Nehm' er's hin, Ich will ihn Dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein kreuz zu tragen, Dringt herein Angſt und pein: Sollt' ich drum verzagen? Der es ſchickt, der wird es wenden. Er weiß wohl, Wie er ſoll All' mein unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten tagen Oft ergötzt: Sollt' ich jetzt Nicht auch etwas tragen? Fromm iſt Gott und ſtraft mit maaßen: Er, mein licht, Kann mich nicht Ganz und gar verlaſſen.

6. Satan, welt und ihre rotten Können mir Nichts mehr hier Thun, als meiner ſpotten. Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen: Gott mein heil, Kann in eil Sie zu ſchanden machen.

7. Unverzagt und ohne grauen Soll ein chriſt, Wo er iſt, Stets ſich laſſen ſchauen. Wollt' ihn auch der tod aufreiben, Soll der muth Dennoch gut Und fein ſtille bleiben.

8. Kann uns doch der tod nicht tödten, Sondern reißt Unſern geiſt Aus viel tauſend nöthen, Schließt das thor dem bittern leiden, Und macht bahn, Wo man kann Gehn zu himmelsfreuden.

 9. Da

9. Da ſoll ich an Chriſti ſchätzen Geiſt und herz, Auf den ſchmerz, Ewiglich ergötzen. Hier iſt kein recht gut zu finden! Was die welt In ſich hält, Muß wie rauch verſchwinden.

10. Was ſind dieſes lebens güter? Eine hand Voller ſand, Kummer der gemüther. Dort, dort ſind die edlen gaben, Wo mein hirt Chriſtus wird Mich ohn' ende laben.

11. Herr! mein hirt, brunn aller freuden! Du biſt mein, Ich bin dein, Niemand kann uns ſcheiden. Ich bin dein, weil du dein leben Und dein blut, Mir zu gut, In den tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, Und dich nicht, O mein licht! Aus dem herzen laſſe. Laß mich, laß mich hin gelangen, Wo du mich, Und ich dich, Lieblich werd' umfangen.

Mel. Herr, deine allmacht reicht.

507. Wohl dem, der beß're ſchätze liebt, Als ſchätze dieſer erden! Wohl dem, der ſich mit eifer übt An tugend reich zu werden, Und in dem glauben, deß er lebt, Sich über dieſe welt erhebt!

2. Wahr iſt es, Gott verwehrt uns nicht Hier güter zu beſitzen; Er gab ſie uns und auch die pflicht, Mit weisheit ſie zu nützen. Sie dürfen unſer herz erfreun, Und unſers fleißes antrieb ſeyn.

3. Doch nach den gütern dieſer welt Mit ganzer ſeele ſchmachten, Nicht erſt nach der gerechtigkeit Und Gottes reiche trachten; Iſt dieſes eines menſchen ruf, Den Gott zur ewigkeit erſchuf?

4. Der geiz erniedrigt unſer herz, Erſtickt die edlen triebe. Die liebe für ein ſchimmernd erz Verdrängt der tugend liebe, Und machet, der vernunft zum ſpott, Ein todtes gold zu ſeinem Gott.

5. Der geiz, ſo viel er an ſich reißt, Läßt dich kein gut genießen; Er quält durch habſucht deinen geiſt, Und tödtet dein gewiſſen, Und reißt, durch ſchmeichelnden gewinn, Dich blind zu jedem frevel hin.

6. Um wenig vortheil wird er ſchon Aus dir mit meineid ſprechen, Dich zwingen, der arbeiter lohn Unmenſchlich abzubrechen; Er wird in dir der waiſen flehn, Der wittwen thränen widerſtehn.

7. Wie könnt' ein herz, vom geize voll, Des wohlthuns freuden ſchmecken? Wo es bedrängten helfen ſoll Zum mitleid ſich erwecken? Und wo iſt eines ſtandes pflicht, Die nicht der geiz entehrt und bricht?

8. Erhalte mich, o Gott! dabei, Daß ich mir gnügen laſſe, Geiz ewig, als abgötterei, Von mir entfern' und haſſe. Ein weiſes herz und guter muth Sey meines lebens größtes gut.

Mel. O Gott, du frommer.

508. Laß mich doch nicht, o Gott, Den ſchätzen dieſer erden So ſehr ergeben ſeyn, Daß ſie mein abgott werden! Oft fehlt beim überfluß Doch die zufriedenheit: Und was iſt ohne ſie Des lebens herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglichs gut Auch unſre wünſche ſtillen? Es ſteht ja ſein beſitz Nicht bloß in unſerm willen; Nicht ſtets wirds dem zu theil, Der ängſtlich danach ringt, Und ſchnell verliert's oft der, Dem ſein bemühn gelingt.

3. Ein gut, das unſern geiſt Wahrhaftig ſoll beglücken, Muß nicht vergänglich ſeyn, Muß für den geiſt ſich ſchicken. Der thor hat geld und gut, Er hat's und wünſcht noch mehr; Doch immer bleibt ſein herz Von wahrer ruhe leer.

4. O Gott! ſo wehre doch Der habſucht niedern trieben, Und heilige mein herz, Nie geld und gut zu lieben, Das man mit müh' gewinnt, Bald ſchwelgeriſch verzehrt, Bald unruhvoll bewacht, Und bald mit fluch vermehrt.

5. Ein weiſes, frommes herz, Das ſey mein ſchatz auf erden! Sonſt alles, nur nicht dies, Kann mir entriſſen werden; Das bleibt im tod' auch mein, Und folgt mir aus der zeit, Zum ſeligſten gewinn, Bis in die ewigkeit.

6. Wenn dies mir fehlt, was ſind Die herrlichſten vergnügen? Nur ſüße träume ſind's, Die unſern geiſt betrügen. Drum lenke, Gott! den wunſch Vom irdiſchen gewinn, Durch deines Geiſtes kraft, Zu ew'gen gütern hin.

Chriſtliche Ehrliebe.

Mel. Wenn meine ſünd'n mich.

509. Herr! laß nach eitler ehre Mich niemals geizig ſeyn. Gib, daß dein Geiſt mich lehre, Der ehre mich zu freun, Die ewig-

ewiglich vor dir beſteht, Und mit mir von der erde Zum himmel übergeht.

2. Nie blende mich der ſchimmer Des anſehns vor der welt: Denn der iſt doch nicht immer Ein menſch der dir gefällt, Der titel, rang und würden hat, Und, wer damit ſich brüſtet, Iſt fern vom tugendpfad.

3. Nicht im beſitz von ſchätzen Und gütern dieſer zeit Laß meinen ruhm mich ſetzen; Sie ſind doch eitelkeit, Sind oftmals auch des thoren glück, Verlaſſen uns im ſterben, Und bleiben hier zurück.

4. Laß mich in demuth leben, Wenn mich die welt verehrt, Durch ſtolz mich nie erheben, Wenn ſich mein anſehn mehrt, Und ſchenk'ſt du mir der erde gut, O Vater! ſo bewahre Mich auch vor übermuth.

5. Dich kennen, meine pflichten Mit treu' und redlichkeit Gewiſſenhaft verrichten, Wie mir dein wort gebeut, Und überall mein chriſtenthum, Nach Jeſu vorbild üben: Das ſey mein wahrer ruhm.

6. Dein beifall iſt das beſte, Was ich mir wünſchen kann. Wenn ich mich deß getröſte, So hab' ich gnug daran, Wenn mir es auch an ruhm der welt, Bei allen guten thaten, Die ich verrichte, fehlt.

7. Nie laß mich ruhm erſchmeicheln, Der mir doch nicht gehört; Nie als ein gleißner heucheln, Den menſchengunſt bethört. Im ſtillen mich der pflicht zu freun, Und andrer glück zu fördern, Laß mein beſtreben ſeyn.

8. Auf dieſer bahn der ehre Erhalte meinen gang, Durch deines Sohnes lehre, Mein ganzes lebenlang. So werde ich vor dir beſtehn, Und meinen guten namen Genug geſichert ſehn.

Rechter Gebrauch der Seelen- und Leibeskräfte.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig.

510. Der du verſtand und tugend ſchenkſt, Gott, Vater meines lebens! Wo du nicht thun und laſſen lenkſt, So leb' ich hier vergebens: Denn wen dein Geiſt nicht neu gebiert, Der bleibt der ſünd' ergeben, Und wen die ſünde noch regiert, Der iſt zum rechten leben Noch nicht hindurch gedrungen.

2. Drum neig', o Gott! dich väterlich Zu deinem ſchwa-

ſchwachen kinde. Gib mir ein frommes herz, daß ich Entſage jeder ſünde. Bewahre meinen mund, daß mir Kein ſchlüpfrigs wort entfalle, Vielmehr von meinen lippen dir Manch freudigs lob erſchalle, den Nächſten zu erbauen.

3. Bewahre, Gott! mein ohr, daß ich Nicht gern auf ſpötter höre, Damit in meinem glauben mich Ihr frecher mund nicht ſtöre. Hilf, daß kein witz der läſterſucht Mir ohr und herz vergifte, Noch jemals, wie er tückiſch ſucht, Durch mich unfrieden ſtifte, Nie mich zur ſchmähſucht reize.

4. Die augen, Gott! bewahre mir Vor unverſchämten blicken Und vor unzüchtiger begier, Die unſchuld zu beſtricken. Laß mich den ſchmuck der ſittſamkeit Weit über alles ſchätzen. Was reiner engel aug' erfreut, Das ſey auch mein ergötzen; Was du liebſt, mein beſtreben!

5. Behüte mich vor ſchwelgerei, Die leicht das herz beſchweret, Vor trunkenheit, die ohne ſcheu Schandthaten üben lehret. Die luſt, die bloß den leib ergötzt, Verdirbt auch fromme herzen; Und was die welt für freude ſchätzt, Bringt nachreu, elend, ſchmerzen, Und ſtürzet ins verderben.

6. Hilf, daß mein geiſt nichts lieber hört, Nichts lieber ſpricht und denket, Als was den glauben ſtärkt und nährt, Und luſt zum guten ſchenket, Was mich zu jenem leben bringt, Wo man bei dir ſtets lebet, Dein lob mit allen engeln ſingt, Den Heiland ſieht, erhebet, Und ihm ſich ähnlich ſchauet.

Mel. Es iſt gewißlich an der zeit.

511. Die zunge, die vernehmlich ſpricht, Hat dir dein Gott gegeben. Welch ein geſchenk! mißbrauch ſie nicht; Sie bringet tod und leben. Sie iſts, womit man lobt und ſchmäht. Ach Gott! erhöre mein gebet! Laß mich ſie recht gebrauchen.

2. Laß erſt in meines herzens grund, Herr! deine furcht ſtets wohnen; Gewiſſenhaft wird dann mein mund Der wahrheit rechte ſchonen, Und wohl dem, der von ſchmeichelei, Von läſt'rung und verſtellung frei, Nicht mit den lippen ſündigt!

3. Auf deinen ruhm und andrer wohl Laß meinen ſinn ſich lenken, Und dies laß, wenn ich reden ſoll, Mich auch mit ernſt bedenken. Dein lob, o Gott! des nächſten nutz,

nutz, Der tugend ruhm, der unſchuld ſchutz, Beſchäft'ge meine zunge.

4. Weh dem, der ſeinen Gott betrübt Mit falſchheit und mit lügen! Weh dem, der falſche tücke liebt, Und deſſen worte trügen! Dem fluch und ſchwur gewöhnlich iſt, Und der mit falſchheit und mit liſt Den nächſten hintergehet!

5. Gott! ſchaff' in mir ein reines herz, Und laß mich ſpöttereien, Schandbare worte, frechen ſcherz Gewiſſenhaft ſtets ſcheuen! Was züchtig, keuſch und lieblich iſt, Laß mich ſtets reden als ein chriſt, Zu rechter zeit auch ſchweigen.

Wider unſere ſündlichen Lüſte.

Mel. Es iſt gewißlich an der zeit.

512. Herr! weil dir niemand ohn' gebet Beſtändig kann anhangen, So gib, daß ich oft vor dich tret', Die gnade zu erlangen, Und ſo mein ganzes chriſtenthum Des nächſten nutz, nächſt deinem ruhm, Und auch mein heil befördre.

2. Gib mir des Geiſtes freudigkeit, Daß ich dadurch verachte Geld, ehr' und wolluſt dieſer zeit, Das ewige betrachte. Ach! nimm mich mir, und gib mich dir, Daß ich dir leb', und ſterbe mir Und meinen böſen lüſten.

3. Des fleiſches und des geiſtes krieg Währt fort bei jung und alten. Laß mich doch immerdar den ſieg Durch deine kraft erhalten. Herr! ſtärke mich und mach' mich neu, Daß ich ſtets unverdroſſen ſey, An dieſen ſtreit zu treten.

4. Vor ſtolz und ehrgeiz mich behüt', Daß ſie nicht funden werden In meinem herzen und gemüth, In worten und geberden: Denn hoffart war des teufels fall; Drum hilf, Herr! daß ich überall Feſt an der demuth halte.

5. Die ſorg' der nahrung nimm von mir. Laß mich nicht mehr begehren, Als was ich nöthig habe hier Mich ehrlich zu ernähren; Daß ich auch keinen zweifel hab', Du werdeſt mich bis in mein grab Mit unterhalt verſorgen.

*6. Herr! gib mir gnade, daß ich dämpf' Des fleiſches böſen willen, Und wider mich ja ſelber kämpf', Die luſt nicht zu erfüllen, Wenns gleich nur in gedanken wär'. Hilf auch, daß ich mich nicht beſchwer', Mit eſſen oder trinken.

7. Gib, daß ich oft der hölle quaal Dagegen mag bedenken, Wie man den zorn=kelch werd' einmal Für böſe luſt einſchenken. Zorn, angſt und trübſal ohne maaß Erfolgen dort ohn' unterlaß Auf kurze luſt und freude.

8. Laß mich all'zeit vorſichtig ſeyn, Mit wem und wie ich wandle: Daß ich halt' mein gewiſſen rein In allem, was ich handle, Und achte keines menſchen gunſt, Wenn mich die welt durch ihre kunſt Von dir zu ſich will ziehen.

9. Gib dem verſucher nimmer zu, Mich irgend zu verletzen, Und meine ſeel' aus ihrer ruh' Aufs neu in noth zu ſetzen. Wenn ſich verſuchung zu mir wend't, Laß ſie gewinnen ſo ein end', Daß ich es könn' ertragen.

10. Verleih', o Vater! gnädiglich, Daß es ja mag geſchehen, Was ich, dein kind, jetzt bitte dich Mit ſeufzen und mit flehen. Hilf, wenn mir alle hilf' zerrinnt, Daß ich doch fröhlich überwind' In Jeſu Chriſti namen.

---

7. Von den Geſinnungen und Pflichten gegen den Nächſten.

Nächſtenliebe überhaupt.

Mel. Jeſus meine zuverſicht.

513. Allen menſchen und auch mir Hat der Herr dies vorgeſchrieben: Euren nächſten ſollet ihr Als euch ſelbſt von herzen lieben. Chriſten! was Gott hier gebeut, Sey uns heilig allezeit!

2. Wir ſind bürger einer welt, Kinder eines Vaters, brüder, Die er huldreich all' erhält, Alle eines leibes glieder, Die ſein weiſer allmachtsruf Sich zur ehr' und dienſt' erſchuf.

3. Eine ſterbliche natur Hat er allen uns gegeben, Und auch eine hoffnung nur, Hoffnung auf ein beß'res leben, Wovon Gott nur den ausſchließt, Der nicht glaubt und lieblos iſt.

4. Und wir ſollten uns entzwei'n? Lieblos uns einander haſſen? Uns, zu unſrer eignen pein, Stolz und neid

neid beherrſchen laſſen? Wer kein freund des nächſten iſt, Iſt fürwahr kein menſch, kein chriſt.

5. Was wir auch aus Gottes hand Zum voraus vor andern haben, Anſehn, reichthum, hoher ſtand, Leibeskräfte, geiſtesgaben; Alles dies befreit uns nicht Von der menſchenliebe pflicht.

6. Selbſt der gaben unterſchied Dient zum allgemeinen beſten, Wenn nur jeder ſich bemüht, Vom dem kleinſten bis zum größten, Andern und nicht ſich allein Nützlich, wie er kann, zu ſeyn.

7. Darum gib uns, Gott! ein herz Voll von wahrer menſchenliebe, Das an andrer freud' und ſchmerz Antheil nehm' und gerne übe, Was hier Jeſus bis zum tod Selber übte und gebot.

8. Dieſem großen menſchenfreund' Laßt uns alle ähnlich werden: Daß wir, hier mit ihm vereint, Nach vollbrachtem lauf auf erden, Einſt auch ewig bei ihm ſeyn, Seiner lieb' uns ganz zu freu'n.

Mel. Herr, deine allmacht reicht.

514. So jemand ſpricht: ich liebe Gott, Und haßt doch ſeine brüder, Der treibt mit Gottes wahrheit ſpott, Und handelt ganz dawider. Gott iſt die lieb' und will, daß ich Den nächſten liebe, gleich als mich.

2. Wir haben einen Gott und Herrn, Sind eines leibes glieder. Drum diene deinem nächſten gern: Denn wir ſind alle brüder. Gott ſchuf die welt nicht bloß für mich; Mein nächſter iſt ſein kind, wie ich.

3. Sein heil iſt unſer aller gut. Ich ſollte brüder haſſen, Die Gott durch ſeines Sohnes blut So theu'r erkaufen laſſen? Daß Gott mich ſchuf, und mich verſühnt, Hab' ich dies mehr als ſie verdient?

4. Du ſchenkſt mir täglich ſo viel ſchuld, Du, Herr von meinen tagen! Ich aber ſollte nicht geduld Mit meinen brüdern tragen? Dem nicht verzeih'n, dem du vergibſt, Und den nicht lieben, den du liebſt?

5. Was ich den menſchen hier gethan, Dem kleinſten auch von dieſen, Das ſiehſt du, mein Erlöſer! an, Als hätt' ichs dir erwieſen. Und ich, ich ſollt' ein menſch noch ſeyn, Und dich in brüdern nicht erfreun?

6. Ein unbarmherziges gericht Wird über den ergehen,

Der

Der nicht barmherzig iſt, und nicht Die rettet, die ihm flehen: Drum gib mir, Gott, durch deinen Geiſt Ein herz, das dich durch liebe preiſ't.

Mel. Alles was mir Gott. A. M.

515. Sollten menſchen, meine brüder, Mir, mein Gott! nicht theuer ſeyn? Sollt' ich ſie nicht gern erfreun? Sind nicht alle Chriſten glieder Deſſen, der für alle ſtarb, Allen Gottes huld erwarb?

2. Alle ſind wir eines ſtammes, Gleich an dürftiger natur; Allen hilft ein opfer nur Des unſchuld'gen Gotteslammes, Und dieſelbe ſeligkeit Iſt für alle gleich bereit.

3. Gottes kinder ſollt' ich haſſen, Lieblos, unbarmherzig ſeyn? Meinem feinde nicht verzeihn? Keine ſchulden ihm erlaſſen? Gott! nicht fürchten dein gericht? Dein erbarmen achten nicht?

4. Ja du, der für übelthäter Um vergebung bat, die laſt, Welche du getragen haſt, War die laſt der übertreter: Doch warſt du von rache fern, Duldeteſt, vergabeſt gern.

5. Wenn mein herz, vom hang zur ſünde Hingeriſſen, dich verkennt, Und zu haß und rach' entbrennt, Hilf dann, daß ich überwinde Meinen haß, und laß mich ſehn In den tod für uns dich gehn.

6. Wie dir deine thränen floſſen, Als dein aug' um mich geweint; Wie du, großer menſchenfreund! Auch für mich dein blut vergoſſen; Wie du ſtarbſt, mich zu erfreun: Das laß mir vor augen ſeyn.

7. Gib es mir ſo zu erkennen, Daß ich thu', wie du gethan. Wer nicht liebt, geht dir nichts an, Iſt kein glied von dir zu nennen, Iſt dem Gott der lieb' ein gräu'l, Und verſcherzt ſein eignes heil.

8. O ſo hilf mir, daß ich übe, Was dein wille mir gebeut: Nachſicht, ſanftmuth, gütigkeit; Daß ich, wie du liebeſt, liebe, Innig liebe, milde, treu, Und leicht zu verſöhnen ſey.

9. Ja, ihr meines Jeſu glieder, Der für alle lebt' und ſtarb, Allen gnad' und huld erwarb, Lieben will ich euch, ihr brüder! Für euch beten, euch erfreun, Wohlthun, dulden und verzeihn.

Mel.

Mel. Herr Gott, der du erforſch.

516. Der du die liebe ſelber biſt, Und gern uns menſchen ſegneſt, Ja ſelbſt dem, der dein feind noch iſt, Mit wohlthun noch begegneſt, O bilde meinen ſinn nach dir, Und laß mich doch, mein Heiland! hier, Wie du gewandelt, wandeln! Die können keine chriſten ſeyn, Die ſich nicht andrer wohlfahrt freun, Und menſchenfeindlich handeln.

2. Dein leben in der ſterblichkeit War für die menſchen ſegen; Dir folgten lieb' und freundlichkeit Auf allen deinen wegen. Wohin du gingſt, ging wohlthun mit; Dein wort, dein werk und jeden ſchritt Begleitete erbarmen. Du übernahmeſt ſchmach und pein, Uns vom verderben zu befrei'n, Und ſtarbſt, zum heil uns armen.

3. Auch jetzt noch auf der himmel thron Biſt du das heil der ſünder; Auch da bleibſt du, o Gottes Sohn! Ein freund der menſchenkinder. Du ſchaff'ſt den deinen wahre ruh, Und die verirrten ſucheſt du Auf rechten weg zu leiten. Du hörſt der ſeufzenden gebet, Und braucheſt deine majeſtät, Nur ſegen auszubreiten.

4. O laß in meiner pilgerſchaft Mich auf dein vorbild ſehen! Erfülle mich mit luſt und kraft, Dem nächſten beizuſtehen, Betrübter herzen troſt zu ſeyn, Mich mit den fröhlichen zu freun, Mit weinenden zu klagen. Dem, der ſich in verlegenheit Mir anvertraut, laß redlichkeit Und treu' mich nie verſagen.

5. Laß mich mit brüderlicher huld Des nächſten fehler decken, Und ihn durch ſanftmuth und geduld Zur beſſerung erwecken, Und, ſündiget er gegen mich, So freue meine ſeele ſich, Ihm willig zu vergeben: So werd' ich dich, Herr Jeſu Chriſt! Der du die liebe ſelber biſt, Aufs würdigſte erheben.

Mel. Ach Gott! vom himmel.

517. Wenn ich mit mehr als menſchenkraft, Wenn ich wie engel red'te, Der jünger Jeſu wiſſenſchaft Und wundermacht ſelbſt hätte, Und hätte doch kein liebreich herz: Was wär' ich? nur ein tönend erz, Nicht Jeſu wahrer ſchüler.

2. Gäb' ich mein ganzes eigenthum Den dürftigen und armen, Und thäte dies aus trieb nach ruhm, Nicht aber aus erbarmen; Ließ' ich, doch ohne liebe, mich Für ſie auch bren-

brennen: was könnt' ich Dadurch für mich gewinnen?

3. Die wahre lieb' iſt langmuthvoll, Wohlthätig und gefällig, Hilft willig, wo ſie helfen ſoll, Nie hart noch ungeſellig. Sie haſſet ſtreit und bitterkeit, Kennt weder eiferſucht noch neid, Thut gern, was andre freuet.

4. Sie, die nie aufgeblaſen iſt, Ehrt alle, ſtrebet, ihnen, Entfernt von eigennutz und liſt, Wo ſie nur kann, zu dienen. Langſam zum zorne, hört ſie nicht Was bosheit und verläumdung ſpricht, Kehrt alles gern zum beſten.

5. Sie freut ſich nie des unrechts, freut Sich bloß des rechts, und liebet Was wahr und gut iſt, und verzeiht, Wenn jemand ſie betrübet; Sie, zum erbarmen bald erweicht, Glaubt gern das beſte, hoffet leicht, Kann alles unrecht dulden.

6. Wenn andre gaben kurze zeit Und nur dies leben währen; So bleibt die lieb' in ewigkeit, Und wird ſich noch vermehren. Wenn wir uns einſt vor Gott erfreun, Wird jeder durch die lieb' allein Vollkommen ſelig werden.

7. Du machteſt, Jeſu! ſelber dich Zum vorbild wahrer liebe. Dir will ich folgen; gib, daß ich Die lieb' am nächſten übe, Daß ich in allem, wo ich kann, Barmherzigkeit an jedermann, Wie ich mir wünſch', erweiſe.

Mel. Herr, deine allmacht reicht.

518. Wer dieſer erden güter hat, Und ſieht die brüder leiden, Und macht den hungrigen nicht ſatt, Läßt nackende nicht kleiden: Der iſt ein feind der erſten pflicht, Und hat die liebe Gottes nicht.

2. Wer ſeines nächſten ehre ſchmäht Und gern ſie ſchmähen höret, Sich freu't, wenn ſich ſein feind vergeht, Und nichts zum beſten kehret, Nicht dem verläumder widerſpricht: Der liebt auch ſeinen bruder nicht.

3. Wer zwar mit rath, mit troſt und ſchutz, Den nächſten unterſtützet; Doch nur aus ſtolz, aus eigennutz, Aus weichlichkeit ihm nützet, Nicht aus gehorſam, nicht aus pflicht: Der liebt auch ſeinen nächſten nicht.

4. Wer harret, bis, ihn anzuflehn, Ein dürft'ger erſt erſcheinet, Nicht eilt, dem armen beizuſtehn, Der im verborg'nen weinet, Nicht gütig forſcht, ob's ihm gebricht:

bricht: Der liebt auch ſeinen nächſten nicht.

5. Wer andre, wenn er ſie beſchirmt, Mit härt' und vorwurf quälet, Und ohne nachſicht ſtraft und ſtürmt, Sobald ſein nächſter fehlet: Wie bleibt bei ſeinem ungeſtüm Die liebe Gottes wol in ihm?

6. Wer für der armen heil und zucht Mit rath und that nicht wachet, Dem übel nicht zu wehren ſucht, Das viele dürftig machet, Nur ſorglos ihnen gaben gibt: Der hat ſie wenig noch geliebt.

7. Zwar allezeit vermagſt du's nicht, So durch die that zu lieben; Doch biſt du nur geneigt, die pflicht Getreulich auszuüben, Und wünſcheſt dir die kraft dazu, Und ſorgſt dafür; ſo liebeſt du.

8. Ermattet dieſer trieb in dir; So ſuch' ihn zu beleben. Sprich oft: Gott iſt die lieb', und mir Hat er ſein bild gegeben. Denk' oft: Gott! was ich bin, iſt dein; Soll' ich, wie du, nicht gütig ſeyn?

Mel. Herr Chriſt, der eingeb.

519. Du weſentliche liebe, Gott Vater, Sohn und Geiſt! Gib, daß ich lieb' ausübe, Wie mich dein wort anweiſ't: Wie Chriſtus hat geliebet Bis in den tod, das gibet Uns recht der liebe bild.

2. Gib, daß ich nicht am freunde Allein die lieb' ausüb', Nein, auch an meinem feinde Erweiſe treue lieb', Ihm gutes wünſch' und gönne, Und trachte, wo ich könne, Zu helfen mit der that.

3. Laß mich des nächſten ſchaden Verhüten, wo ich kann, Iſt er mit noth beladen, Mich ſeiner nehmen an, Mit rath und that bemühen, Ihn aus der noth zu ziehen, Aus leibs- und ſeelennoth.

4. Laß ſeine noth mich ſchmerzen, Wie meine eigne noth. Die liebe geh' von herzen; Die liebe bis zum tod Erkalte nie, vermehre Sich gegen ihn, und währe In alle ewigkeit.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

520. Gib mir, o Gott! ein herz, Das jeden menſchen liebet, Bei ſeinem wohl ſich freut, Bei ſeiner noth betrübet, Ein herz, das eigennutz Und neid und härte flieht, Und ſich um andrer glück Wie um ſein glück bemüht.

2. Seh' ich den dürftigen, So laß mich liebreich eilen, Von dem, was du mir gibſt, Ihm willig mitzutheilen. Laß mich nicht gutes thun, Groß vor der welt zu ſeyn Und mich verehrt zu ſehn; Nein, menſchen zu erfreun.

3. Dies ſey mein gottesdienſt. Auch unbemerkt von ihnen Soll andern ſtets mein herz Mit rath und hilfe dienen. Mich treibe nicht erſt dank Zu milder Wohlthat an; Nein, was ich brüdern thu, Das ſey dir, Gott! gethan!

4. Ein trunk, mit dem mein dienſt Dem dürftigen begegnet; Ein blick voll troſt, mit dem Mein herz bedrängte ſegnet; Ein rath, mit dem mein mund Im kummer andre ſtärkt; Nichts bleibt, ſo klein es iſt, Von dir, Herr! unbemerkt.

5. Sucht ein boshaftes herz Unfrieden anzurichten: So laß mich ſorgſam ſeyn, Der brüder zwiſt zu ſchlichten. Aus ſchmähſucht ſtöre nie Mein mund des nächſten ruh; Er rühme ſein verdienſt, Deck' ſeine fehler zu.

6. Die rach' iſt dein, o Gott! Du ſprichſt: ich will vergelten; Drum laß mich ſtille ſeyn, Wenn menſchen auf mich ſchelten. Gib, daß ich dem verzeih, Der mir zu ſchaden ſucht, Den liebe, der mich haßt, Den ſegne, der micht flucht.

7. Doch laß mich nicht allein Auf zeitlichs wohlergehen Mit eingeſchränktem blick Bei meinem nächſten ſehen. Noch ſtärker müſſe mich Sein ew'ges glück erfreun; Noch mehr ſein ſeelenheil Mir angelegen ſeyn.

8. Den, der im glauben wankt, Zu leiten und zu ſtärken; Den, der noch ſicher iſt Bei ſeinen böſen werken, Von der verkehrten bahn Des laſters abzuziehn: Dazu verleih mir kraft, Und ſegne mein bemühn.

9. O heilige du ſelbſt, Herr! meiner ſeele triebe, Durch deine lieb' und furcht, Zu wahrer menſchenliebe. Wer nicht den nächſten liebt, Geht nicht zum himmel ein: Laß dieſe wahrheit mir, Gott! ſtets vor augen ſeyn.

Sorge für des Nächſten Seelenheil.

Mel. Es iſt gewißlich an der zeit.

521. Gott! meines nächſten beſtes theil Laß mich ſtets theuer achten, Und auch nach ſeiner ſeele heil Mit lieb' und ſorgfalt trachten. Du ſchufſt ſie

zur unſterblichkeit, Und haſt ſie ſelbſt zur ſeligkeit Durch deinen Sohn erlöſet.

2. Zum irrthum, zur verſchlimmerung, Zu ſünd' und eitelkeiten, Durch liſt, durch zwang und anreizung Den ſchwachen zu verleiten; Durch that und böſes beiſpiel ihn In laſter und in elend ziehn: O Gott! welch' ein verbrechen!

3. Laß mich nach ſeiner beſſerung Im glauben und im leben, Durch rath und durch erinnerung, Durch lehrreichs beiſpiel ſtreben; Ihm achtung für religion Und liebe gegen deinen Sohn Feſt ſuchen einzuprägen.

4. Je mehr du mir gelegenheit Und fähigkeiten gibeſt; Je mehr laß mich mit redlichkeit Die ſeelen, die du liebeſt, Zu retten auch befliſſen ſeyn, Und nicht verdruß, nicht arbeit ſcheu'n, Dir, Gott! ſie zuzuführen.

5. Gibſt du mir kinder, Herr mein Gott! Gibſt du mir hausgenoſſen; Laß mich dein recht und dein gebot Sie lehren unverdroſſen. Du gabſt ſie mir, und deine hand Wird dies mir anvertraute pfand Von mir einſt wieder fordern.

6. Kann ich kein zeitlich's glück und gut Den meinigen erwerben; So laß ſie doch das größte gut, Gottſeligkeit, ererben. Hilf, daß ich dir ſie, Gott! erzieh, Selbſt ſünd' und laſter eifrig flieh', Und ſtets behutſam wandle.

7. Gott! hab' ich eine ſeele je Geärgert und verblendet, Durch leichtſinn oder bosheit ſie Von dir, Gott, abgewendet; Ward irgendwo durch meine ſchuld Ein menſch verluſtig deiner huld: So gib, daß ich's bereue.

8. Erbarmer, Vater! ja verzeih' Mir dieſe große ſünden. Laß mich, laß ihn auf wahre reu' Vergebung vor dir finden. Führ' ihn zurück zur heiligung: Laß mich durch eigne beſſerung Ihn ſtärken und erbauen.

Sorge für des Nächſten Leib und Leben.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

522. Dein, Gott! iſt unſer leben: Denn du haſt's uns gegeben, Du nimmſt dich ſeiner an. Dies leben will ich nützen, An mir und andern ſchützen, So lange und ſo gut ich kann.

2. Selbſt feinden will ich's gönnen, Daß ſie's verlängern können, Und mich darüber freun; Will's keinem je ver-

verkürzen, Es in gefahr nie ſtürzen, Und aus gefahren es befrei'n.

3. Beglückt durch deinen ſegen, Will ich des kranken pflegen, Erleichtern ſeinen ſchmerz. Unglücklichen in nöthen Nicht helfen, hieße tödten: Behüte mich vor ſolch ein'm herz.

4. Sind wir nicht alle brüder, Nicht alle Chriſti glieder, Nicht all', o Vater! dein? Wie kann ich ſie verachten, Sie darben ſehn und ſchmachten, Und fühllos, hart und grauſam ſeyn?

5. Nein, Gott! ich will die armen Erquicken, voll erbarmen Des blinden auge ſeyn. Kann ich die unſchuld ſchützen, Das gute unterſtützen; So will ich mich von herzen freun.

6. Macht es mir gleich oft kummer, Raubt es mir manchen ſchlummer, Iſt undank oft der lohn; So ſoll's mich nie ermüden. Was that zu unſerm frieden, Für uns undankbare, dein Sohn?

Theilnehmung an anderer Wohlfahrt.

Mel. Alle welt, was lebt und.

523. Laſſet uns einander lieben, Gern einander glücklich ſehn, Keinen kränken und betrüben, Keinen drücken, keinen ſchmähn, Aller zwietracht, alles ſtreits Feinde ſeyn: denn Gott gebeut's.

2. Laß uns halten treu und glauben, Flieh'n, was andern ſchädlich iſt, Arm' und ſchwache nicht berauben Durch gewalt, betrug und liſt. Welch ein gräul vor Gott iſt nicht Falſches maaß und falſch gewicht!

3. Laßt uns nie, was wir verſprechen, Widerrufen, weils uns reut, Nie, was zugeſagt iſt, brechen, Oder ſchänden unſern eid, Von betrug und tücken rein, Lieber arm als treulos ſeyn.

4. Haſſen laßt uns alle lügen, Alle ſchmähſucht; jeder ſey Offenherzig und verſchwiegen, In der freundſchaft feſt und treu; Jeder nehme, wo er kann, Der verläumdeten ſich an.

5. Laßt das gut' uns gern' belohnen, Wie's uns unſer Gott belohnt, Und der brüder fehler ſchonen, Wie der Herr auch unſrer ſchont. Ach! er ſchont mit großer huld, Nachſicht, langmuth und geduld.

6. Alſo laßt, von Gott getrieben, Uns einander gern und treu Und als ſeine kinder lieben, Ohne zwang und heuche-

heuchelei. O wie ſelig werden wir Dann nicht werden dort und hier!

Barmherzigkeit und Mildthätigkeit.

Mel. Mein Gott, ich bin jezt.

524. Seyd barmherzig, menſchen! höret, Hört das heilige gebot, Das uns Jeſus Chriſtus lehret: Seyd barmherzig! ſeyds, wie Gott! Gebt, ſo wird auch euch gegeben Was euch noth iſt, heil und leben!

2. So viel menſchen, ſo viel brüder; Ein Gott iſt's, der alle ſchuf. Alle ſind wir Chriſti glieder: Allgemein iſt Gottes ruf. Seine ſonne läßt er ſcheinen Auch den böſen wie den ſeinen.

3. Gleicht dem Vater im erbarmen! Seyd barmherzig! ſeyds, wie er. Gebt den dürftigen und armen! Was ihr gebt, empfängt der Herr. Helft und eilt, auch ungeſehen Euren brüdern beizuſtehen!

4. Hilfreich zu bedrängten eilen, Sie beſchützen und erfreu'n, Kummer lindern, wunden heilen, Wohlthun, tröſten und verzeihn, Und dies ohne ſtolz verrichten; Was für edle große pflichten!

5. Herr, wir geben von dem deinen, Was wir geben. Laß uns nie Fühllos ſeyn, wo menſchen weinen! Unſer mitleid tröſte ſie: Daß, wenn wir zu dir uns nahen, Wir auch troſt und hilf' empfahen!

Mel. Mein Gott, ich bin jezt.

525. Wohlzuthun und mitzutheilen, Chriſten, das vergeſſet nicht! Mitleidsvoll und willig eilen, Armen beizuſtehn, iſt pflicht; Pflicht, die Jeſus ſelbſt uns lehret, Und die Gott den Höchſten ehret.

2. Speiſet die, die hunger leiden, Und, die durſtig ſind, erquickt. Eilt, die nackenden zu kleiden, Tröſtet, die ein kummer druckt. Schwache ſucht zu unterſtützen, Unterdrückte zu beſchützen.

3. Nicht nur denen, die euch lieben, Oder euch um hilfe flehn, Allen eilt, von Gott getrieben, Nach vermögen beizuſtehn. Führt zu unverhofften freuden Auch, die unbemerket leiden.

4. Und dies ſey dir keine bürde, Keine laſt, beglückter chriſt! Hoheit iſt es, ruhm und würde, Wenn du mild und hilfreich biſt. Welch ein ruhm für dich erlöſ'ten, Arme brüder Jeſu tröſten!

5. Und

5. Und was ſchafft's für ſanfte freuden, Der verlaßnen helfer ſeyn! Sehn, wie ſie in ihren leiden Sich, durch uns geſtärkt, erfreun! Ein betrübtes herz erquicken: Welch ein himmliſches entzücken!

6. Heil und glück auf unſern wegen, Innige zufriedenheit, Huld bei menſchen, Gottes ſegen, Folgen auf barmherzigkeit, Und dereinſt, zum gnadenlohne, Schenkt ihr Gott des himmelskrone.

7. Laßt uns eilen, unſ're gaben, Weil es zeit iſt, auszuſtreun! Was wir hier geſäet haben, Aerndten wir einſt reichlich ein. Seyd barmherzig! liebt die armen! Gott will eurer ſich erbarmen!

Mel. Chriſtus, der uns ſelig.

526. Wer des lebensgüter hat, Wann ſein nächſter ſchmachtet, Doch nicht hilft mit rath und that, Seines grams nicht achtet, Fühllos bleibet bei der noth Der verlaßnen armen: Der erwarte nicht von Gott Nachſicht und erbarmen.

2. Von dem himmel ſchaut der Herr Auf der armen plagen: Ihre thränen zählet er, Höret ihre klagen; Sieht auch, wenn das harte herz Kummerfreier reichen Keine thränen und kein ſchmerz Mildern und erweichen.

3. Ach! das urtheil iſt gefällt: Jammer und verderben Sollen ſie in jener welt, Nicht den himmel, erben; Ferne wird von ihnen ſeyn Wonne der erlöſ'ten, Weil ſie arme nicht erfreun, Nicht verlaß'ne tröſten!

4. Reiche, hört's! erbarmet euch, Fleht zu euch der arme: Daß ſein Gott auch über euch Sich dereinſt erbarme, Weil ihr, da er zu euch ſchrie, Auf ſein ſchreien hörtet, Den bedrängten halft und ſie Tränktet und ernährtet.

5. Mitleidsvoll und hilfreich ſeyn, Seiner miterlöſ'ten Retter werden, und ſich freun, Traurige zu tröſten, Dank in ihrem angeſicht', Und in ihren blicken Wonne ſehn: wie rührt das nicht! Reiche, welch entzücken!

6. Aber, wer den armen liebt, Geb' aus freier liebe, Sey nicht mürriſch, wenn er gibt, Daß er nicht betrübe! Lieblich ſey, (das will der Herr,) Wie der thau, ſein ſegen; Eh er ſeufzen hört, eil' er Armen mild entgegen!

7. Chriſten! wenn ihr in der zeit, Mild, wie Gott, geſinnet, Schätze für die ewigkeit Sammlet und gewin-

winnet: O wie groß wird euer lohn, Euer glück auf erden, Und wie groß durch Gottes Sohn Einſt im himmel werden.

8. Dann ſagt Jeſus einſt zu euch: Kommt, getreue knechte! Erbet meines Vaters reich! Erbt es, ihr gerechte. Was ihr meinen brüdern gabt In dem erſten leben, Sie zu tröſten, alles habt Ihr auch mir gegeben.

Dankbarkeit.

Mel. Wer nur den lieben. N. M.

527. Wenn menſchen ſtreben, dir an güte Und wohlthun, Vater! gleich zu ſeyn, Und mich mit willigem gemüthe Durch ihren rath und troſt erfreun: Mit reichem ſegen lohne dann, Was ich ſelbſt nicht vergelten kann.

2. Es zeuge meiner freude zähre Von meines herzens dankbarkeit, Wie gern zu leiſten ich begehre, Was meiner gönner herz erfreut; Mit welcher inbrunſt mein gebet Für ſie zu dir, mein Vater, fleht!

3. Gib, daß ich über ihre freuden Und wohlſtand mich von herzen freu, Voll kummer über ihre leiden, So gut ich's kann, ihr tröſter ſey; Kann ich erleichtern ihre noth, Mit freuden laß michs thun, o Gott!

4. Laß mich ſie lieben, dankbar ehren, Auch über mein bedürfniß ſie Mit meinen klagen nie beſchweren, Beſcheiden, überläſtig nie; Wenn ihre hand auch andern gibt, Nie mürriſch, neidiſch und betrübt.

5. Kann ich, was ihnen ſchadet, hindern, Befördern was ihr wunſch begehrt, Erleichtern was ſie drückt, und lindern Was ſie bekümmert und beſchwert; So laß mich eilen und nicht ruhn, Es eifrig, bald und gern zu thun.

6. Und kann ich's nicht, o Gott! ſo dringe Mein brünſtiges gebet zu dir, Und was ſie wünſchen, das gelinge: Denn, Herr! ſie thaten wohl an mir. Auf jeden komme freud' herab, Der freude gibt und freude gab.

7. Umfaſſe ſie mit deiner güte, Und deine huld verlaß' ſie nie. Sey ſtets ihr helfer, und behüte Vor widerwärtigkeiten ſie; Und trifft ſie doch gefahr und ſchmerz, So tröſt' und heile ſelbſt ihr herz.

8. Im tode nimm ſie mit erbarmen Zu deines reiches erben an. Sie haben, weil ſie lebten, armen Mit deinen

gaben wohlgethan. O laß ſie ſtehn an deinem thron! Groß, herrlich, ewig ſey ihr lohn!

Dienſtfertigkeit.

Mel. O Gott, du frommer.

528. Wie ſelig lebt ein menſch, Der dienſtbegierde kennet, Und, ihre pflicht zu thun, Aus menſchenliebe brennet! Der, wenn ihn auch kein eid Zum dienſt der welt verbind't, Beruf und eid und amt Schon in ſich ſelber find't.

2. Dir, Höchſter, ahmt er nach, Dir als dein bild zu gleichen; Durch dienſtbefliſſenheit Sucht er dies zu erreichen. Er hält für eignes wohl Sich nicht allein gemacht, Er hält ſich für die welt Von dir hervorgebracht.

3. Die welt, denkt er, hat recht Auf meinen dienſt und kräfte; Ihr nützen, iſt für mich Ein ſeliges geſchäfte. Als glieder ſchuf uns Gott, Als bürger einer welt, In der des einen hand Die hand des andern hält.

4. So denkt der menſchenfreund, Und das iſt ſein beſtreben: So treu, als er ſich lebt, Zum wohl der welt zu leben. Ihm wird des nächſten heil Sein eigener gewinn; Er fühlet fremde noth, Als träf' ſie ſelber ihn.

5. Er eilt dem, der's bedarf, Mit hilfe beizuſtehen; Sein anſehn und ſein freund, Sein ſtand und wohlergehen Sind mittel, die er braucht, Behiſlich gern zu ſeyn, Und einen leidenden Mit troſte zu erfreun.

6. Des nächſten noth allein Erwecket ſeine triebe, Auch ohne ruhm und lohn, Zu wahrer menſchenliebe. Kein ſtolz noch eigennutz Wirkt ſeine gütigkeit; Er ſieht auf ſeinen Gott, Der liebe ihm gebeut.

7. So laß mich auch geſinnt, Mein Gott! durch Chriſtum werden. Voll dienſtbegierde ſey mein leben hier auf erden, So nützlich, als ich kann, Dem nächſten ſtets zu ſeyn; Dann geh ich einſt, o Gott! Ins reich der freuden ein.

Leutſeligkeit.

Mel. Wer nur den lieben. N. M.

529. Nicht mürriſch, finſter, ungeſellig Iſt, wer ein chriſt zu ſeyn ſich freut; Iſt ohne ſchmeichelei gefällig, Verbindet ernſt mit freundlichkeit; Iſt traurig mit den traurigen,

gen, Und fröhlich mit den fröhlichen.

2. Es lieget nie in ſeinem blicke, Als wie in einem hinterhalt, Die argliſt ſchadenfroher tücke, Und groll in lächelnder geſtalt. Sein blick, entfernt von heuchelei, Iſt liebreich, offen, gut und frei.

3. Beſcheiden, ſittſam, ehrerbietig, Und keinem läſtig iſt der chriſt; Nie kriechend, auch nicht übermüthig, Wenn er vor andern glücklich iſt; Im unglück nie zu ſehr betrübt, Mit dem zufrieden, was Gott gibt.

4. Er ſchleicht, um fromm genannt zu werden, Nicht traurig, heuchlern gleich, einher; Doch ſündenreizende geberden Und rohe ſcherze haſſet er. Sein blick, unſchuldig, keuſch und rein, Iſt fröhlich, ohne frech zu ſeyn.

5. Durch ſolche freundlichkeit erheitert Er auch des blöden angeſicht; Da fühlt ſich jedes herz erweitert Und freudenvoller, wenn er ſpricht: Denn was er ſagt und was er thut, Iſt beſſernd, lehrreich, wahr und gut.

6. Nie will er kränken, er gebiete, Er warn', er ſtraf' auch: er gebeut, Und warnt und ſtraft voll lieb' und güte, Mit ernſt und doch mit freundlichkeit; Und wen er tröſtet, der vergißt, Wie ſchmerzhaft ihm ſein kummer iſt.

7. Nicht rauh, nicht hart, nicht menſchenfeindlich; Nein, eifrig, jeden zu erfreun, Und ſanft und liebevoll und freundlich Soll jeder jünger Jeſu ſeyn. Ach! wären wir's, ach! glichen wir, Du vorbild wahrer liebe, dir!

8. In allen worten und geberden, In allen thaten laß, o Herr! Uns wahre menſchenfreunde werden, Dir, Heiland! immer ähnlicher. So werden wir uns ewig freun, Und Gottes wahre kinder ſeyn.

Beſcheidenheit und Demuth.

Mel. Wer nur den lieben. N. M.

530. Von dir auf dieſe welt gerufen, Stehn, Schöpfer! alle menſchen hier Auf vielerlei verſchied'nen ſtufen Der kräfte, die du gabſt, vor dir, Ungleich einander an geſtalt, An neigung, ſtänden und gewalt.

2. Verſchieden ſind auch unſre freuden, Verſchieden aller laſt und müh Und aller deiner kinder leiden; Der duldet jene, dieſer die. Verſchieden iſt des Vaters zucht,

Ver=

Verſchieden auch gewinn und frucht.

3. Wer hat mich andern vorgezogen? Wer wieder andre menſchen mir? Du thuſts durch freie huld bewogen: Denn alles gute kommt von dir. Ich gab dir nichts zuvor, und ich Bin alles, was ich bin, durch dich.

4. Und ich, ich ſollte nicht beſcheiden, Ich ſtolz und übermüthig ſeyn? Ich den nicht achten, den beneiden? Mich, weil er mehr empfing, nicht freun? Allgütiger! als theilteſt du Nicht allen alles weislich zu.

5. Laß, Gott! in meinem ganzen leben Mich meines glücks und vorzugs nicht Zu andrer kränkung überheben, Verkennen nie der demuth pflicht! Nicht bloß auf meinen vorzug ſehn; Nicht andrer gaben ſtolz verſchmähn.

6. Nein, meine brüder will ich ehren, Wie arm, wie niedrig ſie auch ſeyn. Sie können meiner nicht entbehren, Ich kann mich ohne ſie nicht freun. Nimmt keiner meines glücks ſich an: Wie arm, wie niedrig bin ich dann!

7. Gib, Herr! zu allen deinen gaben Auch dieſe: laß vom ſtolze rein, Uns alles brauchen was wir haben, Uns durch einander zu erfreun! Dann werden wir in deinem reich An ſeligkeit einander gleich.

Sanftmuth, Friedfertigkeit und Verſöhnlichkeit.

Mel. Sollt' ich meinem Gott.

531. Gott! der du die menſchen liebeſt, Der du nicht ein ſtrenges recht, Sondern lauter gnaden übeſt An dem ſündlichen geſchlecht, Laß mich deinen Geiſt beleben, Daß ich, Vater! als dein kind, Liebreich ſey, wie du, geſinnt. Herr! du wollſt den ſinn mir geben, Der bei fehlern nachſicht zeigt, Und mit ſanftmuth ſpricht und ſchweigt.

2. Laß mich meines nächſten ſchonen, Willig tragen ſeine laſt, Und ſo lang' ich hier ſoll wohnen, Bleibe zankſucht mir verhaßt. Auch das iſt, o Gott! dein wille, Und die eintracht liebeſt du; O ſo hilf auch mir dazu! Gib ein herz mir, das die ſtille Und den frieden ſucht und liebt, Das ſtatt rache ſanftmuth übt.

3. O wie wird das herz beſchweret Durch des zornes leidenſchaft! Zankſucht, zorn und haß verzehret Nach und

nach

nach des lebens kraft, Hemmt den lauf von unſern jahren, Macht zum himmel ungeſchickt. Herr! der auf mich ſchwachen blickt, Ach! du wolleſt mich bewahren, Daß des jähzorns raſerei Nie des herzens meiſter ſey!

4. Wer mir flucht, den will ich ſegnen, So wie mein erlöſer that, Und dem nachſichtsvoll begegnen, Der zum zanken neigung hat; Für die feinde will ich beten, Und vor dich, du Friedensfürſt, Wenn du menſchen richten wirſt, Ausgeſöhnt mit ihnen treten. Gott des friedens! ſtärke du Mich mit deiner kraft dazu.

5. Ewig's heil iſt dem beſchieden, Der nach frommer eintracht ſtrebt. Höchſter! gib mir deinen frieden, Der zur ſanftmuth uns erhebt. Er regiere herz und ſinnen: Denn wenn er das herz regiert, Wird, was zu der zwietracht führt, Niemals übermacht gewinnen; Bis einſt in der herrlichkeit Ew'ger friede uns erfreut.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt.

532. Herr, mein Verſöhner! der du für mich litteſt, Und noch zur rechten Gottes für mich bitteſt! Erweck' in mir, du muſter wahrer liebe! Der ſanftmuth triebe.

2. Wann haſt du jemals haß mit haß vergolten? Du ſchaltſt nicht wieder, als man dich geſcholten. Du ſegneteſt mit wohlthun nicht bloß freunde; Nein, ſelbſt auch feinde.

3. Und ich, Herr! dürfte mich den deinen nennen, Und doch von rachgier gegen andre brennen? Ich ſollte jemals haß mit haß vergelten, Und wieder ſchelten?

4. Wie kann ich: Vater! zu dem Höchſten ſagen, Und groll im herzen gegen brüder tragen? Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, Und: rache! ſchreien?

5. Wer nicht vergibt, der wird für ſeine ſünden Auch nicht bei dir, o Herr! vergebung finden. Dein jünger iſt nur, wer, wie du, vergibet Und feinde liebet.

6. So heilige denn meiner ſeele triebe, Mein Heiland! durch den Geiſt der wahren liebe: Daß nie die unglückſel'ge luſt zur rache Mich ſtrafbar mache.

7. Wenn meine brüder ſich an mir vergehen; So lehre mich ihr unrecht überſehen. Laß mich, wenn ſie mich auch empfindlich kränken, An dich gedenken.

8. Er=

8. Erwecke dann, o Herr! in meinem herzen Aufs neue das gedächtniß jener ſchmerzen, Die du in deinen ſchweren leidensſtunden Für mich empfunden.

9. Laß mich mit ſanftmuth meinem feind begegnen, Und ſo, wie du, den, der mir fluchet, ſegnen. Herr! mache gegen alle, die mich haſſen, Mein herz gelaſſen.

10. Will zu der rachſucht mich die furcht verführen, Als würd' ich ſonſt mein ganzes glück verlieren: O Herr! ſo laß mich, ihr zu widerſtehen, Auf dich nur ſehen.

11. Du ſchützeſt den, der redlich vor dir wandelt, Und überall nach deinem vorbild handelt: Drum laß in allem mich, ſchon hier auf erden, Dir ähnlich werden.

Mel. Aus tiefer noth ſchrei ich zu.

533. Herr Jeſu! gib mir ſanften muth, Nach deinem wort zu leben. Wie dürft' ich, ſchwaches fleiſch und blut, So trotzig mich erheben? Ich übte rach' und hielte zorn? Mag wol zugleich ein ſüßer born Auch bitt'res waſſer geben?

2. Ein Vater hat uns ja gemacht Zu ſeines hauſes kindern. Das leben hat ein Herr gebracht Uns ſonſt verlornen ſündern; So wie auch ein Geiſt uns regiert Und in ein himmliſch erbe führt, Wenn wir's nur nicht verhindern.

3. Mein Gott! wie darf doch ich, dein kind, Den ſchwachen bruder haſſen? Ach! wie ſo große ſchulden ſind Mir ſelbſt von dir erlaſſen! Wer wär' ich, wenn nicht allezeit Ich willig blieb', in einigkeit Den bruder zu umfaſſen.

4. Komm, bruder, komm! reich her die hand! Wir wollen uns verſöhnen, Uns auch von dem, was uns entbrannt, Von ſtolz und neid entwöhnen. Verzeih'n hält zwar die welt für ſchmach: Doch wir, wir folgen Jeſu nach; Mag doch die welt uns höhnen.

5. Wir tragen alleſammt ſein joch, Die wir uns chriſten nennen. Was wollten ſich die glieder doch An einem leibe trennen? An ſanftmuth, lieb' und freundlichkeit Kann man den chriſten allezeit Als Gottes kind erkennen.

6. Wir haben alle Gottes gnad' In einem Herrn zu finden; Auch wäſcht ein heilig's waſſerbad Uns alle rein von ſünden. Da auch ein nachtmahl alle ſpeiſ't: Wie ſoll denn nicht ein herz

und geiſt Uns alleſamt verbinden.

7. Dort ſtehn wir auch vor einem Herrn, Der wird es an uns rächen, Wenn wir, vom ſinn der liebe fern, Die eintracht unterbrechen. Nun, Herr! ſo gib uns ſanften muth, Hilf uns, in unſerm fleiſch und blut Der rachſucht triebe ſchwächen.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

534. O menſchenfreund, Herr Jeſu Chriſt! Der du die liebe ſelber biſt, Und nichts von haß und zorne weißt, Der du die ſanftmuth ſelber heißt! Du rufeſt uns voll liebe zu, Wir ſollen heilig ſeyn, wie du.

2. Wie ich gethan, ſprichſt du, ſo liebt Die feinde, welche euch betrübt. Wünſcht niemand böſes, fluchet nie, Und wenn ſie fluchen, ſegnet ſie! Seyd denen, die euch haſſen, gut, Ertraget ſie mit ſanftem muth.

3. Ach! gib mir freundlichkeit, und nimm Aus meinem herzen zorn und grimm, Der ſonſt die liebe unterdrückt, Und alle glaubensfrucht erſtickt: Vertreibe du, nach deiner huld, Aus meinem geiſt die ungeduld.

4. Regt ſich der rache ſchnöde luſt; So tilge ſie aus meiner bruſt, Du höchſte liebe! und verleih, Daß ich den feinden gern verzeih', Daß nie mein eifer ihnen fluch', Auch nirgends ihren ſchaden ſuch'.

5. Du ſchenkſt, ob ſie ſchon böſe ſeyn, Doch ihnen deinen ſonnenſchein. So laß auch meinen ſegen ruh'n Auf denen, die mir böſes thun, Und ſchreib mir tief in herz und ſinn, Wie huldreich ich verſöhnet bin.

6. Gib, daß ich immer hilfreich ſey, Selbſt feinde, wo ich kann, erfreu'. Gib langmuth, die ertragen kann, Was ſie mir zum verdruß gethan. Gib huld, die gegenhuld erweckt, Und ihrer fehler menge deckt.

7. Herr! der du ſelbſt die herzen lenkſt, Und wollen und vollbringen ſchenkſt, O Vater, der du gnädig biſt! Du Sohn der liebe, Jeſu Chriſt! Du Geiſt des friedens! höre mich; So preiſ' ich dich dort ewiglich.

Mel. Herzlich thut mich verl.

535. Wie will ich wieder fluchen, Wenn mir mein haſſer flucht; Nie dem zu ſchaden ſuchen, Der mir zu ſchaden ſucht. Ich

will ihm ſanft begegnen, Nicht drohen, wenn er droht; Schilt er, ſo will ich ſegnen. Dies iſt des Herrn gebot.

2. Mein Jeſus, der Gerechte, Vergalt die ſchmach mit huld; Die wuth ergrimmter knechte Ertrug er mit geduld. Sollt' ich denn wieder ſchelten, Da er nicht wieder ſchalt? Mit liebe nicht vergelten, Wie er dem feind' vergalt?

3. Verläumdung dulden müſſen Iſt ſchwer; doch dieſe pflicht Wird leicht, wenn das gewiſſen Für meine unſchuld ſpricht: Dies will ich treu bewahren. So beſſert mich mein feind, Und lehrt mich klug verfahren, Indem ers böſe meint.

4. Ich will die Fehler ſcheuen, Die er von mir erſann; Auch die will ich bereuen, Die er nicht wiſſen kann. Durch huld will ich mich rächen, An ihm das gute ſehn, Und gutes von ihm ſprechen: Wie könnt er länger ſchmähn?

5. Ich will niemals ermüden, Ihm thätig zu verzeihn, Und, als ein chriſt, zum frieden, Zu dienſten willig ſeyn. Wenn, mich zu untertreten, Ihn güte mehr erhitzt; So will ich für ihn beten Und Gott vertraun; Gott ſchützt!

Mel. Herr, deine allmacht reicht.

536. Verbittre dir dein leben nicht, O chriſt! durch eigne rache. Vergeben iſt des menſchen pflicht, Vergelten Gottes ſache. Die ſanftmuth, die ſein wort gebeut, Liebt feinde, ſegnet und verzeiht.

2. Wahr iſts, empfindlich iſt der ſchmerz, Von menſchen unrecht leiden; Und dennoch ſoll des chriſten herz Am zorne ſich nicht weiden, Soll nicht ſein eigner richter ſeyn, Soll alles unrecht gern verzeihn.

3. So widrig dieſe pflicht dir ſcheint, So mußt du ſie doch üben, Sonſt biſt du nicht des Heilands freund, Der ſie dir vorgeſchrieben. Empört dein herz dawider ſich, So ſieh auf ihn; beſiege dich.

4. Wer hat wol größern widerſpruch Von ſündern hier erduldet, Als er, der Herr, der ſchmach und fluch Von andern nie verſchuldet? Und dennoch will er langmuthvoll, Daß keiner ewig ſterben ſoll.

5. Ihm folgen, iſt dein wahrer ruhm. Beleidigern verzeihen, Iſt ehre für dein chri-

chriſtenthum; Sich ihres falls nicht freuen, Nicht den, der dich ſchmäht, wieder ſchmähn. Gereicht dir ſelbſt zum wohlergehn.

6. Im zorn denkt niemand ernſtlich nach, Was Gott gefallen ſollte. Die rache ſelbſt vermehrt die ſchmach, Die man beſtrafen wollte. Kein ſchimpf wird ungeſchehn gemacht, Wenn deine rachgier wild erwacht.

7. Die rachgier reißt gerechtigkeit, Reißt glauben aus dem herzen, Stört des gemüths zufriedenheit Und ſtraft mit bittern ſchmerzen. Sie hindert dank, gebet, vertraun, Und raubt den muth, auf Gott zu baun.

8. Uebſt du der ſanftmuth ſel'ge pflicht, Wirſt du den feind beſiegen. O raube deiner ſeele nicht Dies göttliche vergnügen. Dann wird der Herr auch dir verzeihn, Dein vater und vergelter ſeyn.

9. Laß mich aus liebe, Gott! zu dir Das unrecht nicht ſelbſt rächen. Du wirſt, verzeih ich gern, auch mir Ein gnädigs urtheil ſprechen. Von dir kommt auch der ſanftmuth ſinn: Nach deiner gnade gib mir ihn.

Gerechtigkeit und Billigkeit.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

537. Du liebſt, o Gott! gerechtigkeit, Und haſſeſt den, der ſie entweiht, Am nächſten unrecht übet. Du biſt's, der jedem ſeinen lohn, Ohn' alles anſehn der perſon, Nach ſeinen werken gibet.

2. Gerechter Gott! laß deinen Geiſt Zu dem, was recht und billig heißt, Stets meine ſeele lenken. Nie komm' es mir doch in den ſinn, Aus habſucht, mir nur zum gewinn, Des nächſten recht zu kränken!

3. Pflanz' redlichkeit in meine bruſt, Und laß mich ſtets mit wahrer luſt Der liebe pflichten üben. Ein herz, das nur auf unrecht denkt, Nur ſchaden ſucht und andre kränkt, Wie kann das brüder lieben?

4. Nie ſeufze jemand über mich! Mein ganzes herz beſtrebe ſich, Dem nächſten gern zu geben Was er mit recht verlangen kann, Und immerfort mit jedermann In einigkeit zu leben.

5. Laß mich beſtändig dahin ſehn, Mit jeglichem ſo umzugehn, Wie ichs von ihm begehre: Damit ich keines men-

menſchen herz, Durch meine härte, je mit ſchmerz Und kümmerniß beſchwere.

6. Herr! mit dem maaß, womit ich hier Dem nächſten meſſe, wirſt du mir Der einſt auch wieder meſſen. Dies reize mich zur billigkeit, Und laſſe mich zu keiner zeit Der liebe pflicht vergeſſen.

Mel. Das iſt fürwahr ein köſtlich.

538. Fern ſey mein leben jederzeit Von aller ungerechtigkeit! Wie könt' ich ſonſt der deine ſeyn, Und deiner gnade, Gott! mich freun?

2. Wer ſeines nächſten rechte kränkt, Auf ſeinen ſchaden boshaft denkt, Verletzet des gewiſſens pflicht, Und ehrt dich, Gott der liebe! nicht.

3. Du ſchriebſt in jedes herz, o Gott! Tief ein das billige gebot: Was du nicht willſt, das dir geſchicht, Das thu' auch du an andern nicht.

4. Wenn ich dies heilige geſetz Durch ungerechtigkeit verletz'; So ſprech' ich ſelber über mich Das urtheil: Gott iſt wider dich.

5. Dein wort, das ſündern ſtrafe droht, Schärft mir das heilige gebot: Frei von unrechtem gut zu ſeyn! Mit noch viel größerm ernſte ein.

6. Es drohet jedem deinen fluch, Der ſeinem nächſten durch betrug, Durch dieberei, an ſeinem gut Und ſeiner haabe ſchaden thut.

7. Das haus des diebes iſt verflucht, Wird hier ſchon zeitlich heimgeſucht, Und dort trifft vollends dein gericht Den ungerechten böſewicht.

8. Darum, mein Gott! bewahre mich Vor allem unrecht väterlich! Beging ich's je, ſo ſey mir's leid, Und zum erſatz mein herz bereit.

9. Wer andern ſchaden hat gethan Und irgend ihn erſtatten kann, Doch deß ſich weigert, findet nicht Vor dir erbarmen im gericht.

10. Auf buße, die er meint zu thun, Kann nie dein wohlgefallen ruhn, Wenn er nicht willig das erſetzt, Womit er andrer recht verletzt.

11. Gib, Herr! daß ich dies wohl bedenk', Und nie durch unrecht andre kränk'. Die habſucht, auch die armuth nicht, Verleite mich von meiner pflicht.

Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit.

Mel. Alle menſchen müſſen.

539. Laß mich, Höchſter! danach ſtreben,

 Stets

Stets der wahrheit freund zu ſeyn. Zu des himmels frohem leben Geht kein frecher lügner ein, Und vor deinem angeſichte Werden ſie beſchämt zunichte: Denn vor dir ſind immerdar Aller herzen offenbar.

2. Andern zu gefallen lügen; Leeren ſchwätzern gleich zu ſeyn; Heuchelnd brüder zu betrügen; Herr! das falle mir nicht ein. Wahrheit leit' an allen orten Mich in werken und in worten. Redlich ſey des herzens grund, Redlich ſpreche auch der mund.

3. Die der falſchheit ſich ergeben, Sind vor dir, o Gott! ein greul, Und ein unglücksſeligs leben Iſt gewiß ihr künft'ges theil. Hier ſchon trifft verdiente ſchande Sie bei redlichen im lande: Denn ein jeder menſchenfreund Iſt der falſchheit ränken feind.

4. Schmäht mich, ohne mein verſchulden, Der verläumder läſtermund: Herr! ſo laß michs ſtill erdulden; Einſt wird doch die wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger ſchweigen, Meine unſchuld zu bezeugen; So verleihe, daß dabei Herz und mund voll ſanftmuth ſey.

5. Daß du, Herr! an jedem orte Zeuge meines wandels biſt; Daß kein einz'ges meiner worte Deinem ohr verborgen iſt; Dies ſey ſtets mir im gemüthe, Daß ich mich vor lügen hüte: Denn du liebſt den wahrheitsfreund, Und biſt allen falſchen feind.

Mel. Herzlich thut mich verl.

540. Wohl dem, der richtig wandelt, Der als ein wahrheitsfreund Stets denket, ſpricht und handelt, Und das iſt, was er ſcheint; Der recht und treue liebet, Und von dem ſinn der welt, Die trug und falſchheit übet, Sich unbefleckt erhält!

2. Wohl ihm, wenn ſein gemüthe, Herr! ſo die wahrheit übt. Ihn leitet deine güte; Er wird von dir geliebt. Du wirſt ihn einſt erhöhen, Wenn in der wahrheit licht Beſchämt die falſchen ſtehen, Geſchreckt durch dein gericht.

3. Herr! laß mich deine rache Mit ganzem ernſte ſcheun, Daß ich's zur pflicht mir mache, Der lügen feind zu ſeyn. Erinn're mein gewiſſen: Du haſſeſt heuchelei; Damit ich ſtets befliſſen Der treu und wahrheit ſey.

4. Laß niemals mich verſprechen, Was ich nicht halten kann, Auch nie zuſagen brechen, Die ich einmal gethan,

than, Nie mich den ſtolz verleiten, Und nie des beiſpiels macht, Als wahrheit auszubreiten, Was ich doch ſelbſt erdacht.

5. Doch laß zu allen zeiten Auch deiner wahrheit licht, Herr! meine ſeele leiten, Damit ich meine pflicht Mit klugheit üb' und wiſſe, Wann ich für andrer wohl Und für mich reden müſſe, Und wann ich ſchweigen ſoll.

6. Wann je, um mich zu drücken, Des feindes anſchlag gilt, Der ſich, bei böſen tükken In guten ſchein verhüllt; So ſtärke meine ſeele, Daß ſie nicht unterliegt, Und alles dir befehle, Durch den die unſchuld ſiegt.

7. Ein herz voll treu und glauben, Das, Gott! zu dir ſich hält, Das ſoll mir niemand rauben. So kann ich aus der welt Einſt mit der hoffnung gehen: Auch ich werd' als ein kind Dich mit den frommen ſehen, Die reines herzens ſind.

Sorge für die Ehre und den guten Namen des Nächſten.

Mel. Nun danket alle Gott.

541. Wenn du des nächſten ehr' Und achtung ſuchſt zu ſchmälern, Und von nichts lieber ſprichſt, Als von des bruders fehlern, Aus ehrfurcht oder ſtolz Verkleinerſt ſeinen ruhm, Und ſeine ſchwachheit ſchmähſt: Wo bleibt dein chriſtenthum?

2. Wenn du aus argwohn bloß Von ihm nur böſes denkeſt, Und durch ein falſch gerücht Ihm ſchadeſt und ihn kränkeſt; Wenn leichtſinn, neid und haß Ihn vor der welt entehrt: Biſt du dann ferner noch Des chriſtennamens werth?

3. Wer, wenn er läſtrer hört, Und unter ſpöttern ſitzet, Schweigt, und aus menſchenfurcht Nicht andrer unſchuld ſchützet; Wer aus gefälligkeit Selbſt ein verläumder iſt, Und nichts zum beſten kehrt: Iſt dieſer auch ein chriſt?

4. O menſch bedenke doch: Gott hört an jedem orte, Wo du zugegen biſt, Ein jedes deiner worte. Ach! er, der alles ſieht, Wie ſollt' er doch nicht ſehn, Wenn du dich frech erkühnſt Die unſchuld ſelbſt zu ſchmähn!

5. Wenn du der frommen lachſt, Wenn du die tugend ſchändeſt, Dem würdigen das lob, Das er verdient, entwendeſt: Verläumder! ſiehts nicht Gott, Wie zügellos dann du Ihn in dem ſeinen ſchmähſt?

ſchmähſt? Dein richter hört dir zu!

6. Die thränen zählt der Herr, Die von gekränkten frommen, Die du entehret haſt, Wehklagend vor ihn kommen. Es kommt, es kommt ein tag, Wo Gott einſt vor gericht, Im angeſicht der welt, Auch dir dein urtheil ſpricht.

7. Drum will ich nimmermehr Des nächſten ruhm verletzen, Und hab' ich's je gethan, Den ſchaden bald erſetzen. Des nächſten ehre ſey Mir theurer wie mein ruhm, Und meiner freunde ruf Ein wahres heiligthum.

8. O laß uns, Gott der huld, Mit dieſer pflicht nie ſcherzen! Tief präge du vielmehr In unſer aller herzen Die große wahrheit ein: Nur der ſey deiner werth, Der ſeine brüder liebt, Und durch die that ſie ehrt!

Mel. Herzliebſter Jeſu, was.

542. Hilf, Jeſu! daß ich meinen nächſten liebe, Durch lieblos richten ihn ja nicht betrübe, Ihn nicht verläumde, nicht durch falſche ränke, Sein wohlſeyn kränke.

2. Gib, daß ich nachſichtsvoll des nächſten fehle, Wenns meine pflicht erlaubt, der welt verheele, Und, wenn er fällt, auf mich, der ich noch ſtehe, Mit vorſicht ſehe.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu beſſern trachte, Und ſeiner ſeele wohlfahrt theuer achte. Wie viel haſt du für ſie in todesbanden Selbſt ausgeſtanden!

4. Laß mich aufrichtig ſchätzen andrer gaben, Die ſie doch auch von deiner güte haben. Es müſſe nie mein herz des nächſten freuden Und glück beneiden.

5. Gib, daß ich nie zum zorne leicht entbrenne, Nie auch dem feinde etwas übels gönne, Und, allen zu beweiſen güt' und treue, Mich herzlich freue.

6. Laß mich, mein Heiland! immer mehr auf erden An lieb' und gütigkeit dir ähnlich werden. Gib kraft dazu: ſo ſchmeck ich ſchon hienieden, Herr, deinen frieden.

Wider Schadenfreude und Neid.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

543. Gib, Gott voll lieb' und güte! Den trieb in mein gemüthe, Mich fremden glücks zu freun. Bei meines nächſten ſchmerzen, Laß fern von meinem herzen

zen Der bosheit wilde freude ſeyn.

2. Auf andrer wohlergehen Mit wohlgefallen ſehen, Gefällt dir ja, mein Gott! Durch ſchadenfrohes lachen Dem nächſten kränkung machen, Iſt teufeliſcher hohn und ſpott.

3. Wer ſich des guten freuet, Was deine huld verleihet, Er find' es, wo er's find't, Der iſt nach deinem bilde Barmherzig, gütig, milde, Und als ein wahrer chriſt geſinnt.

4. Der ſtolz, die eigenliebe, Sind freilich mächt'ge triebe, Auf andrer wohlergehn Und auf die großen gaben, Die ſie von dir, Gott! haben, Mit ſcheelen augen hinzuſehn;

5. Jedoch, du hilfſt mir kämpfen, Hilfſt neid und mißgunſt dämpfen, Wenn ich nur wachſam bin. Und wenn ich auf dich ſehe, Und dich um hilfe flehe; So hilfſt du mir zum beſſern ſinn.

6. Dein ſind, o Gott! die gaben, Die ich und andre haben. Mit weisheit hältſt du haus, Und theileſt unter allen, Nach freiem wohlgefallen, Die güter deines hauſes aus.

7. Beneid' ich meinen nächſten; So greifſt dich ſelbſt, den Höchſten, Mein unmuth tadelnd an. Gott, welche ſchwere ſünde, Wenn ich mich unterwinde Zu meiſtern, was du haſt gethan!

8. Ich thor! ich ſelber quäle Mit unmuth meine ſeele, Herrſcht neid in meiner bruſt. Herr! mache mir dies laſter Je mehr und mehr verhaßter. Auch andrer Glück ſey meine luſt!

Freundſchaft.

Mel. Vom himmel hoch da.

544. O welch ein ſegen iſt ein freund, Der, Gott! durch dich mit mir vereint, Mich zärtlich und vertraulich liebt, Mit mir ſich freuet und betrübt!

2. Der feſt vereinigt erſt mit dir, In einem geiſte dann mit mir, O Gott! nach deinem willen lebt, Mit mir nach einem ziele ſtrebt.

3. Gedanke, neigung, will' und that Sind eins in beiden, nur den pfad, Den wir in deinem lichte ſehn, Getreu und hand in hand zu gehn.

4. Der ſeelen heil und beſſerung, Nicht eitler lüſte ſättigung, Der freundſchaft ſeliges gefühl Iſt unſre ſehnſucht, unſer ziel.

5. Einträchtig theilen wir dein licht Das uns erleuchtet, jede pflicht Uns zu erleichtern, jede kraft, Gleich fromm zu ſeyn, gleich tugenhaft.

6. Er, in gefahr zu irren, hört Auf meiner liebe ruf, und kehrt, Durch meine wachſamkeit gerührt, Zurück vom wege, der verführt.

7. Und wenn ich ſtrauchle: — denn wie leicht Fällt nicht der ſchwache menſch! — ſo reicht Er ſeine treue hand auch mir, Und führet mich zurück zu dir.

8. Kein ſtreit, kein mistraun, kein verdacht, Nichts, was uns froh und traurig macht, Auch nicht des glückes unbeſtand Trennt unſrer liebe feſtes band

9. Wir theilen alles, luſt und leid, In inniger vertraulichkeit: Des einen zärtlichkeit verſüßt Dem andern, was ihm ſchmerzlich iſt.

10. Entfernſt du auch von mir den freund: Die herzen bleiben doch vereint Durch liebe, durch gebet und rath, Und, wo wir können, durch die that.

11. Vollenden wir den pilgerlauf; So nimmt uns, Gott! ein himmel auf. Unendlich iſt die ſeligkeit, Die uns zugleich vor dir erfreut.

12. Da hab' ich ewig jeden freund, Der ſich mit mir durch dich vereint, Mir herz um herz, O Vater! gibt, Mich zärtlich, treu und ewig liebt.

13. Da hab' ich doch den beſten freund, Der's ewig redlich mit mir meint, Den Mittler, der mich nie vergißt, Weil er mein freund und bruder iſt.

---

4. Troſtgeſänge in Kreuz und Leiden.

Mel. Wer nur den lieben. A. M.

545. Was iſt mein leben auf der erde? Ein wechſel iſts von luſt und leid. Hier ſtöret unruh und beſchwerde Oft ruhe und zufriedenheit; Hier wohn' ich noch in einer welt, Die kein vollkommnes glück enthält.

2. Weß ſoll ich mich, o Herr! denn tröſten? Nur dei-

deiner huld. Du biſt mein heil, Und bleibſt, wenn auch die noth am größten, Doch meines herzens troſt und theil. Du ſtehſt, nach deiner vatertreu, Mir ſtets mit rath und hilfe bei.

3. Du ſtärkſt mir unter aller plage, O Gott, durch deinen Geiſt den muth, Daß ich gelaſſen ſie ertrage, Und machſt zuletzt doch alles gut. Auf kummer folgt zufriedner dank; Auf klagen froher lobgeſang.

4. Zu ungeſtörten ſicherheiten Schickt ſich gewiß kein prüfungsſtand. Wie würde, drückt' uns nicht zu zeiten Ein leiden, unſre treu erkannt? Vollkommne ruh' und ſicherheit Iſt nur ein glück der ewigkeit.

5. Was biſt du denn, o meine ſeele, In deiner noth ſo kummervoll? Vertraue Gott! nur ihn erwähle Zu deinem troſt; er ſchützt dein wohl. Einſt dankſt du ihm nach der gefahr, Daß er dein Gott und retter war.

6. Er wird es ſeyn; ruf' in gefahren Ihn als den ein'gen helfer an! Er weiß dich mächtig zu bewahren, Und da, wo niemand helfen kann, Fehlt ihm die kraft zu helfen nicht. Dies ſtärke deine zuverſicht.

7. Befiehl ihm alle deine wege, Hoff' und vertrau' ihm allezeit. Auch auf dem rauhen leidensſtege Denk' froh an jene ewigkeit: Da wirſt du frei von aller pein, Ganz ſelig, ganz zufrieden ſeyn.

8. So laß mich, Gott, ſtets dahin ſchauen, Und dann mit ſtarkem muth auf dich Auch in der größten noth vertrauen! Du biſt bei mir, das ſtärke mich. Wer deſſen ſtets verſichert iſt, Der lebt und ſtirbt getroſt als chriſt.

Mel. In dich hab' ich gehoffet.

546. In trübſal, chriſt! ſey ſtark am geiſt! Auch das iſt gut, was trübſal heißt. Erheitre dein gemüthe! Du weißt, auch dich Liebt väterlich Der Vater aller güte.

2. Wer dich in Jeſu herzlich liebt, Sucht, wenn er dich durch kreuz betrübt, Das wahre heil der ſeele; Weckt dich, daß nicht Zu deiner pflicht Dir luſt und eifer fehle.

3. Das kreuz beugt ſtolz und übermuth, Erſtickt der wolluſt wilde gluth, Bricht die gewalt der ſinne; Erweicht das herz, Daß fremder ſchmerz Dein mitleid leicht gewinne.

4. Auch übt das kreuz dich zur geduld, Erhöht den

werth von Gottes huld, Stärkt mächtig dein vertrauen, Lehrt im verluſt Dich nun mit luſt Aufs unſichtbare ſchauen.

5. Des leidens hiz' entflammt dich ſtets Zu größrer inbrunſt des gebets, Und läutert deinen glauben. Weit minder kann Verführung dann Dir deine krone rauben.

6. Zwar ſtört das kreuz oft deine ruh; Mit bangen thränen ſäeſt du, Und unter viel beſchwerden. Chriſt, hoffe doch! Es wird dir noch Zur reichen ärndte werden.

7. Verſchmerzt iſt leicht ein irdiſch leid; Kurz iſt der augenblick der zeit: Doch ewig, ewig währet Dort dein genuß Ohn überdruß, Wie ihn der geiſt begehret.

8. In demuth traue deinem Gott, Und dann verzag' in keiner noth: Denn Gott erhört dein flehen. Bald weicht dein leid; Zu ſeiner zeit Wird er dich ſchon erhöhen.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

547. Was ſoll ich troſtlos ſorgen? Gott ſcheint mir zwar verborgen: Doch ſeine hilf' iſt nah, Schafft, daß ich wege gehe, Die ich zwar nicht verſtehe, Doch er zu meinem heil erſah.

2. Längſt wog er die gefahren, Eh' erd' und himmel waren, Nach meinen kräften ab. Er linderte durch freuden Die tage meiner leiden, Eh' er ſie mir zu tragen gab.

3. Mir konnt' ein glück der erden Zum ſtrick und falle werden; Mein Vater nahm es mir. Mich konnt' auf ſeligkeiten Ein kummer vorbereiten, Und ſeine gnade ſchenkt' ihn mir.

4. Bald könnt' in guten tagen Mein herz verwegen fragen: Iſt über mir ein Gott? Dann würd' in ſchwelgereien Ich mich des laſters freuen, Und tugend wäre mir ein ſpott.

5. Gott nahm mir ruhm und ſchätze; Er zog mich aus dem netze, Das oft den klugen fällt. Daß ich, treu in der liebe, Sein auserwählter bliebe, Entfernt' er die gefahr der welt.

6. Oft will in böſen tagen Mein herz zwar furchtſam klagen: Wo iſt der Herr, mein licht? Warum verzieht mein retter? Es lachen mein die ſpötter; Ich ruf', und er erhört mich nicht.

7. Doch iſt um troſt mir bange: Nimmt Gott, an

dem ich hange, Sich meiner herzlich an, Und führt, den gram zu ſtillen, Um ſeines namens willen, Den irrenden auf ebner bahn.

8. Preis ſey dem Herrn geſungen! Auch in den züchtigungen Liebt er mich väterlich. Sein wille ſey mein wille; Sein harr' ich, und bin ſtille, Und rühme meiner trübſal mich.

Mel. Aus meines herzens grunde.

548. Mein herze ſey zufrieden, Stell' doch dein trauern ein! Du mußt nicht gleich ermüden, Noch ſo verzaget ſeyn, Wenn dich ein unglück drückt. Laß dir vielmehr in allen Gelaſſen wohlgefallen, Wie Gott es mit dir ſchickt.

2. Gott ſucht durch kreuz und plagen Dein beſtes allezeit. Du fällſt bei guten tagen Sehr leicht in ſicherheit, Wirſt dann voll ſündenluſt, Hängſt an den eitelkeiten, Die dich alſo verleiten, Daß du verderben mußt.

3. Kommt aber je zuweilen Ein kreuz und drücket dich: Pflegſt du zu Gott zu eilen, Dein geiſt ermuntert ſich; Dein beten hat mehr kraft. Du lerneſt Gott vertrauen, Geduldig auf ihn bauen, Bis er dir hülfe ſchafft.

4. Drum ſey doch gutes muthes, Mein herz, in deiner noth; Bedenke, wie viel gutes Erweiſet dir dein Gott. Dem klage deine pein. Vor ungeduld dich hüte, Und hoff' auf ſeine güte, So wirſt du glücklich ſeyn.

5. Laß nur den Höchſten machen; Sey ſtill und murre nicht! Befiehl ihm deine ſachen, Er weiß, was dir gebricht, Und wird, nach ſeiner treu, Durch ſeiner allmacht thaten, Dir wohl und weislich rathen; Getroſt! Gott ſteht dir bei.

6. Es iſt niemals geſchehen, Daß ein geplagter chriſt, Wenn er auf Gott geſehen, Zu ſchanden worden iſt. Gewiß iſt, daß ſich Gott Nicht unſern Vater nennte, Wenn er nicht helfen könnte Noch wollte in der noth.

7. Nun, Herr, was dir gefället, Das mir begegnen ſoll, Das werd' ins werk geſtellet. Ich bin der hoffnung voll: Du wirſt nach deiner gnad' Geduld und troſt verleihen, Zuletzt mich auch erfreuen Durch hilfe in der that.

8. Du wolleſt mich nur ſtärken In meiner blödigkeit, Daß ich mag chriſtlich merken Des kreuzes nutzbarkeit, Und daß deſſelben pein, Wie

ſehr ſie auch betrübet, Doch jedem, der dich liebet, Muß nütz und heilſam ſeyn.

9. Weil ich dich auch ſoll preiſen Für kreuz und ungemach, Dies aber zu erweiſen Ich hier bin viel zu ſchwach; So hilf doch, daß ich dir Im himmel einſt mit freuden, Für all mein kreuz und leiden, Dank ſage nach gebühr.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

549. Mein herz, gib dich zufrieden, Und laß dich nicht ermüden Von ſorge, furcht und gram! Die noth, die dich jetzt drükket, Hat Gott dir zugeſchikket; Sey ſtill, wie Jeſus, Gottes lamm.

2. Mit ſorgen und mit zagen Und unmuthsvollen klagen Häufſt du nur deine pein; Durch ſtilleſeyn und hoffen Wird, was dich jetzt betroffen, Erträglich, ſanft und lieblich ſeyn.

3. Kanns doch nicht ewig währen. Oft hat Gott unſre zähren, Eh man's meint, abgewiſcht. Wenn's bei uns heißt: wie lange? Und uns um troſt wird bange, Wird leib und ſeel' oft ſchnell erfriſcht.

4. Von Gott iſt abgemeſſen Die laſt, die uns ſoll preſſen, Auf daß wir werden klein; Was aber nicht zu tragen, Darf ſich nicht an uns wagen, Sollt's auch noch ſo geringe ſeyn.

5. Denn es ſind liebesſchläge, Wenn ich es recht erwäge, Womit er uns belegt; Nicht ſchwerter, ſondern ruthen Sinds, womit Gott zum guten Hier ſeine lieben kinder ſchlägt.

6. Er will uns dadurch ziehen Zu kindern, welche fliehen Das, was ihm nicht gefällt, Die böſen lüſte ſchwächen, Den eigenwillen brechen, Und uns entwöhnen von der welt.

7. Er will uns dadurch lehren, Wie wir ihn ſollen ehren Mit glauben und geduld: Daß wir in unſern nöthen, Auch wenn er wollte tödten, Uns doch getröſten ſeiner huld.

8. Denn was will uns je ſcheiden Von Gott und ſeinen freuden, Wozu er uns erſehn? Man lebe, oder ſterbe; So bleibet uns das erbe Des himmels ewig feſte ſtehn.

9. Iſt Chriſtus unſer leben; So muß uns, ſeinen reben, Der tod ſeyn ein Gewinn. Muß gleich der leib verweſen, Wird doch der geiſt geneſen; Der eilt zu ſeinem Schöpfer hin.

In eigener Melodie.

550. Von Gott will ich nicht laſſen: Denn er verläßt mich nicht. In kummer mich zu faſſen, Gibt er mir troſt und licht. Er ſteht mir hilfreich bei; Mit jedem neuen morgen Weiß er mich zu verſorgen, Ich ſey auch, wo ich ſey.

2. Wenn menſchengunſt verſchwindet, In kaltſinn ſich verkehrt, Eilt Gottes hilf', und findet Man ſeine treu bewährt. Er hilft in jeder noth: Hilft von der ſünde banden, Befreit von ihren ſchanden, Und rettet ſelbſt vom tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen, Auch in der ſchwerſten zeit Auf ſeine hilfe bauen. Er wendet alles leid; Ihm ſey es heimgeſtellt. Leib, ſeele, gut und leben Sey Gott dem Herrn ergeben; Er mach's, wie's ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, Als was uns nützlich iſt. Er meint's gut mit uns allen; Er gab uns Jeſum Chriſt. Hat er ſo viel gethan; So wird er auch gewähren, Was unſern leib ernähren, Den geiſt erfreuen kann.

5. Lobt ihn mit herz und munde Für das, was er uns ſchenkt. Wie ſelig iſt die ſtunde, In der man ſein gedenkt! So braucht man recht die zeit! Wir ſollen ja auf erden In ihm ſchon ſelig werden, Noch mehr in ewigkeit.

6. Mag doch die welt vergehen Mit aller ihrer pracht! Das glück bleibt ewig ſtehen, Das er mir zugedacht. Zwar ſchließ' ich hier den lauf; Doch, wenn ich nun im grabe Genug geruhet habe, Weckt er mich wieder auf.

7. Die ſeel' iſt unverloren In Gottes Vaterhand; Der leib wird neu geboren, Zum beſſern vaterland, Voll glanz und herrlichkeit. Den felſenfeſten glauben Soll mir kein irrthum rauben, Kein blendwerk dieſer zeit.

8. Darum, ob ich ſchon dulde Viel widerwärtigkeit, Wie ich auch wohl verſchulde, Kommt doch die ewigkeit, Iſt aller freuden voll, Die, weil ich Chriſtum kenne, Und mich von ihm nicht trenne, Mein erbtheil werden ſoll.

9. Das iſt des Vaters wille, Der mich erſchaffen hat; Aus ſeines Sohnes fülle Empfahn wir gnad' um gnad; Er gibt uns ſeinen Geiſt, Damit er uns regiere, Die bahn zum himmel führe. Hoch ſey der Herr gepreiſ't!

Mel.

Mel. Aus dieſem tiefen grunde.

551. Keinen hat Gott verlaſſen, Der ihm vertraut allzeit; Und ob ihn gleich viel haſſen, Geſchieht ihm doch kein leid. Gott will die ſeinen ſchüzzen, Zuletzt erheben hoch, Und geben, was ihn'n nüzzet, Hier zeitlich und auch dort.

2. Treulich will ich Gott bitten, und nehmen zum beiſtand, In allen meinen nöthen, Ihm beſſ'r als mir bekannt; Um g'duld will ich ſtets bitten, Er wird ſie mir verleih'n, Mich treu und wohl behüten Und mein nothhelfer ſeyn.

3. Mein unglück und mein glücke, Das kommt allein von Gott; Ich weiche nicht zurücke, Und fleh' in meiner noth. Wie ſollt' er mich nicht tröſten, Und wiederum erfreun? Ja, wenn die noth am gröſten, So will er bei mir ſeyn.

4. Reichthum, und alle ſchätze, Was ſonſt der welt gefällt, Drauf ich mein'n ſinn nicht ſetze; Es bleibet in der welt. Ein'n ſchatz hab' ich im himmel, Der Jeſus Chriſtus heißt: Der iſt üb'r alle ſchätze, Schenkt uns den heil'gen Geiſt.

5. Ihn hab' ich eingeſchloſſen Auf immer in mein herz; Sein blut hat er vergoſſen Für mich im größten ſchmerz, Daß ich erlöſ't ſollt' werden, Von ew'ger angſt und pein: Wie könnt' auf dieſer erden Doch größre liebe ſeyn?

6. Nun ſoll ich mich erzeigen Dankbar für ſolche gnad', Ich geb mich Gott zu eigen Mit allem, was ich hab'; Wie ers will weiter machen, Sey ihm all's heimgeſtellt; Ich b'fehl ihm all' mein' ſachen, Er machs, wies ihm gefällt.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

552. Was ſoll ich ängſtlich klagen, Und ohne hoffnung zagen? Der Höchſte ſorgt für mich. Er ſorgt, daß meiner ſeele Ihr wahres wohl nie fehle: Genug zum troſt, mein herz, für dich!

2. Was nützt es, heidniſch ſorgen, Und jeden neuen morgen Mit neuem kummer ſehn? Du, Vater meiner tage! Weißt, eh ich dirs noch klage, Mein leid und auch mein wohlergehn.

3. Auf deine hand zu ſchauen, Dir kindlich zu vertrauen, Das, Herr! iſt meine pflicht. Ich will ſie treulich üben, Und dich, mein Va-

Vater! lieben: Denn du verläß'ſt die deinen nicht.

4. Der du die blumen kleideſt, Und alle thiere weideſt, Du, Schöpfer der natur! Siehſt alles was mir fehlet. Drum, ſeele! was dich quälet, Befiehl dem Herrn, und glaube nur.

5. Herr! alle meine ſorgen, Die noth, die oft verborgen An meinem herzen nagt, Werf' ich auf dich, den treuen; Du weißt den zu erfreuen, Der es auf deinen beiſtand wagt.

6. Ja, wenn mein auge thränet, Und ſich nach hilfe ſehnet; So klag' ich's dir, dem Herrn. Dir, Vater! dir befehle Ich jeden wunſch der ſeele; Du hörſt, du hilfſt, du ſegneſt gern.

7. Du haſt mir hier im leben Schon größres heil gegeben, Und deinen Sohn geſchenkt. Du wirſt mir alles ſchenken Und mir zum beßten lenken, Was mich zu ſorgen reizt und kränkt.

8. Du leiteſt, Herr! die deinen Nicht ſo, wie ſie es meinen, Nein, nur nach deinem rath. Ob ich mich auch betrübe, Bleibt doch dein rath voll liebe; Das zeigt der ausgang und die that.

9. Wenn ich hier tiefen ſehe, Und es nicht ganz verſtehe, Was du mit mir gethan; Kann ich doch deß mich tröſten: Mein Gott nimmt mich erlöſ'ten Gewiß dereinſt zu ehren an.

10. Dort bei den frommen ſchaaren, Dort werd' ich es erfahren, Wie gut du mich geführt. Da bring' ich dir mit freuden, Nach überſtandnem leiden, Den dank, der deiner huld gebührt.

Mel. Mache dich, mein Geiſt.

553. Weine nicht! Gott lebet noch, Du betrübte ſeele! Drückt dich gleich ein hartes joch In der trauerhöhle: Nur geduld, Gottes huld Läßt oft, nach dem weinen, Auch die ſonne ſcheinen.

2. Weine nicht! Gott denkt an dich, Ob du's gleich nicht denkeſt. Oftermals verbirgt er ſich, Wenn du dich ſehr kränkeſt: Da die welt Eh'r zerfällt, Eh' er dich wird haſſen, Oder ganz verlaſſen.

3. Weine nicht! Gott ſiehet dich, Scheint er gleich verdecket. Wenn du nur geduldiglich Seinen kelch geſchmecket, Reichet er Labſal her, Und gibt nach dem leiden Wieder troſt und freuden.

4. Weine nicht! Gott höret dich, In den größten nöthen.

then. Aengſtet gleich dein herze ſich Und kann kaum noch beten; Halt nur an: Denn er kann All dein Unglück heben Und errettung geben.

5. Weine nicht! Gott liebet dich, Wenn die welt betrübet, Und ſo manchen ſchlangen-ſtich Deinem herzen gibet. Gott ſchützt dich Väterlich Und gibt bei dem leide Troſt, und nachher freude.

6. Weine nicht! Gott ſorgt für dich; Ei, was kann dir fehlen? Was willſt du dich ſtetiglich Mit den ſorgen quälen? Wirf auf ihn Alles hin, Er wird deinen ſachen Ein gut ende machen.

7. Weine nicht! Gott ſorgt für dich Nach den thränen-güſſen. Endlich wird der kummer ſich Ganz verlieren müſſen. Durch den tod Stirbt die noth, Und wenn der erſcheinet, Haſt du ausgeweinet.

Mel. O Jeſu du mein bräutigam.

554. Von dir, o Vater! nimmt mein herz Glück, unglück, freuden oder ſchmerz, Von dir, der nichts als lieben kann, Vertrauensvoll und dankbar an.

2. Nur du, der du allweiſe biſt, Nur du weißt, was mir heilſam iſt; Nur du ſiehſt, Was mir jedes leid Für heil bringt in der ewigkeit.

3. Iſt alles dunkel um mich her, Die ſeele müd' und freudenleer: Biſt du doch meine zuverſicht, Biſt in der nacht, o Gott! mein licht.

4. Verzage, herz, verzage nie! Gott legt die laſt auf, Gott kennt ſie. Er weiß den kummer, der dich quält, Und geben kann er, was dir fehlt.

5. Wie oft, Herr, weint' ich, und wie oft Half deine hand mir unverhofft! Oft jammert' ich untröſtbar heut', Und morgen ſchon ward ich erfreut.

6. Oft ſah ich keinen ausgang mehr; Dann weint' ich laut und klagte ſehr: Wo biſt du, mein Gott? ſchaueſt du Denn meinem elend gar nicht zu?

7. Dann hörteſt du, o Herr! mein flehn, Und eilteſt bald mir beizuſtehn. Du öffneteſt mein auge mir, Ich ſah mein glück, und dankte dir!

8. Die ſtunde kommt früh oder ſpät, Wo dank und freud' aus leid entſteht; Wo pein, die ſtunden nur gewährt, In ew'ge freuden ſich verkehrt.

Mel. In dich hab' ich gehoffet.

555. Sey, ſeele! ſtark und unverzagt, Wenn irgend dich ein kummer plagt; Befiehl Gott deine ſachen! In aller pein Vertrau allein Auf ihn! er wirds wohl machen.

2. Kein leiden kommt von ohngefähr, Die hand des Höchſten ſchickt es her; Sein rath hat's ſo erſehen! Drum ſey nur ſtill! Und was Gott will, Laß immer gern geſchehen.

3. Bricht gleich der trübſal viel herein; So ſolls dir doch nicht ſchädlich ſeyn; Gott kann ſein kind nicht haſſen. Wer ihn nur liebt, Sich ihm ergibt, Den wird er nicht verlaſſen.

4. Wie lange währt der frommen leid? Nicht ewig, Herr! nur kurze zeit. Nach überſtandnem leide Erquickeſt du Ihr herz mit ruh, Und einſt mit ew'ger freude.

5. Drum hab', o ſeele, guten muth! Vertraue Gott! es wird noch gut Nach aller trübſal werden. Er ziehet dich Durchs kreuz zu ſich, Zum himmel von der erden.

6. Gott iſt dein Gott! er iſt getreu, Und ſtehet dir als Vater bei In allem kreuz auf erden. Der leiden heer Wird nie zu ſchwer Durch ihn dem chriſten werden.

7. Es haben ja zu aller zeit Die heiligen in traurigkeit Hier oftmals wandeln müſſen. Warum willſt du Hier nur von ruh, Und nichts von trübſal wiſſen?

8. O bet' und ſieh auf deinen Gott, In aller deiner angſt und noth! Laß, wie er will, es gehen. Sein will' iſt gut; Behalte muth: Gott wird dich einſt erhöhen.

9. Der du ein Gott des troſtes biſt, Laß jeden, der hier traurig iſt, Doch deinen troſt empfinden; Hilf, den du liebſt, Und prüfend übſt, Den unmuth überwinden.

Mel. Wenn wir in höchſten nöth.

556. Hilf, helfer! hilf in angſt und noth! Erbarm dich mein, o treuer Gott! Ich bin doch ja dein liebes kind, Trotz teufel, welt und aller ſünd'.

2. Ich trau auf dich, o Gott, mein Herr! Wenn ich dich hab', was will ich mehr? Ich hab' ja dich, Herr Jeſu Chriſt! Der du mein Herr und Heiland biſt.

3. Deß freu ich mich! ja du biſt mein. Ich bin getroſt und harre dein. Du hilfſt, du hilfſt gewißlich mir; Dein name iſt mir gut dafür!

Mel. Vater unſer im himmelr.

557. Ach Gott! wie manches herzeleid, Hab' ich in meiner wallfahrtszeit! Der ſchmale weg iſt trübſals-voll, Den ich zum himmel wandeln ſoll. Wie ſchwerlich läſſet fleiſch und blut Sich zwingen zu dem ew'gen gut!

2. Wo ſoll ich mich denn wenden hin? Zu dir, Herr Jeſu! ſteht mein ſinn, Bei dem mein herz troſt, hilf' und rath All'zeit gewiß gefunden hat. Niemand jemals verlaſſen iſt, Der dir vertraut, o Jeſu Chriſt!

3. Du biſt's allein, der jedermann Rath, troſt und hilf' erzeigen kann. Welch wunder, das kein menſch ermißt, Daß du, mein Gott, menſch worden biſt! Und führeſt uns durch deinen tod Ganz wunderbar aus aller noth.

4. O du, mein Herr und Gott allein! Wie hoch kann uns dein nam' erfreun! Es kann kein trauren ſeyn ſo ſchwer, Dein ſüßer nam' erfreut vielmehr. Kein elend mag ſo bitter ſeyn, Dein ſüßer troſt flößt lind'rung ein.

5. Ob mir gleich leib und ſeel' verſchmacht, So weißt du, Herr! daß ichs nicht acht. Wenn ich dich habe, hab' ich wohl, Was ewig mich erfreuen ſoll. Dein bin ich ja mit leib und ſeel': Was kann mir thun ſünd', tod und höll'?

6. Kein' beßre treu' auf erden iſt, Als nur bei dir, Herr Jeſu Chriſt! Ich weiß, daß du mich nicht verläß'ſt; Dein' wahrheit bleibt mir ewig feſt. Du biſt mein rechter treuer hirt, Der ewig mich behüten wird.

7. O Jeſu, meine freud' und ruhm, Mein herzensſchatz und mein reichthum! Ich kanns ja doch nicht zeigen an, Wie hoch dein nam' erfreuen kann! Wer glaub' und lieb' im herzen hat, Der wird's erfahren in der that.

8. Drum hab' ich oft und viel gered't: Wenn ich an dir nicht freude hätt', Wollt' ich den tod mir wünſchen her, Ja, daß ich nie geboren wär'. Wer dich nicht hat, o lebens-brot! Der iſt gewiß lebendig todt.

9. Du biſt mir über alles werth, Mein höchſter troſt auf dieſer erd', An dem allein ich mich ergötz' Weit über alle goldne ſchätz'. Mein ganz gemüth erfreuet ſich, So oft ich nur gedenk' an dich.

10. Wenn ich mein' hoffnung ſtell zu dir; So fühl' ich fried' und troſt in mir. Wenn ich in nöthen bet' und ſing'; So wird mein herz recht

guter ding. Dein Geiſt bezeigt, daß ſchon dabei Des ew'gen lebens vorſchmack ſey.

11. Drum will ich, weil ich lebe noch, Gern tragen deines kreuzes joch. Mein Gott! mach' mich dazu bereit, Es dient zum beſten allezeit. Hilf mir das werk recht greifen an, Daß ich den lauf vollenden kann.

12. Hilf mir auch zwingen fleiſch und blut. Vor ſünd' und ſchanden mich behüt'. Erhalt' mein herz im glauben rein: So leb' und ſterb' ich dir allein, Und du nimmſt, Jeſu! mich von hier Ins freudenreich hinauf zu dir.

Mel. Nun bricht die finſtre.

558. Was mich auf dieſer welt betrübt, Das währet kurze zeit; Was aber meine ſeele liebt, Das bleibt in ewigkeit.

2. Drum fahr', o welt! mit ehr' und geld Und deiner wolluſt hin; Im kreuz und ſpott kann mir mein Gott Erquicken muth und ſinn.

3. Die thorenfreude dieſer welt, Wie ſüß ſie immer lacht, Hat ſchleunig ihr geſicht verſtellt, Und den in leid gebracht,

4. Der auf ſie baut; wer aber traut Allein auf Gottes treu, Der ſiehet ſchon die himmelskron', Und freut ſich ohne reu.

5. Mein Jeſus bleibet meine freud'; Was frag' ich nach der welt, Die voll gefahr und traurigkeit, Und endlich ſelbſt zerfällt!

6. Ich bin ja ſchon mit Gottes Sohn Im glauben hier vertraut, Der droben ſitzt und hier beſchützt Sein' auserwählte braut.

7. Ach, Jeſu! tödt' in mir die welt Und meinen alten ſinn, Der ſich dir ſtets entgegen ſtellt; Herr! nimm mich völlig hin.

8. Und binde mich ganz feſtiglich An dich, o Herr! mein hort. So irr' ich nicht in deinem licht, Bin ſelig hier und dort.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

559. Die bahn iſt rauh, auf der ich hier Nach meiner heimath eile. Wie viel gefahr ſeh' ich vor mir! Wie droht ſie meinem heile! Gott, wärſt du nicht Mein troſt und licht, Mein heil in finſtern tagen; So müßt' ich längſt verzagen.

2. Vor dir darf ich mein traurig's herz, Erbarmer! nicht verhehlen, Darf meinen kummer, meinen ſchmerz Vertraulich dir erzählen; Dann ſchaf-

ſchaffeſt du Mir troſt und ruh Aus deiner Gottesfülle, Und meine ſeel' iſt ſtille.

3. Du lehreſt mich den hohen werth Der trübſal, die ich leide, Daß ſie mich dir vertrauen lehrt, Mich führt zu wahrer freude. Ich würde dein Mich minder freu'n, Nur dieſer welt begehren, Wenn keine leiden wären.

4. Dein wort gibt mir die zuverſicht: Du ſorgſt für meine tage; Dein auge ſchläft und ſchlummert nicht, Du hörest meine klage; Du krönſt mich einſt, Wenn du erſcheinſt, In deinem heiligthume, Mit wonne, preis und ruhme.

5. O! dann wird alle traurigkeit Aus meiner bruſt verſchwinden; Vergeſſen werd ich ganz mein leid, Und nur dein heil empfinden. Mein lobgeſang, Voll preis und dank, Wird, dir zum wohlgefallen, Durch deinen himmel ſchallen.

6. Mich, den vollendeten, darf dann Nicht mehr die ſünd' entweihen; Mit unſchuld ſteh ich angethan In treu r knechte reihen, Und ewiglich Erfreuſt du mich, Daß ich, der menſch von erde, Gleich deinen engeln werde!

7. Drum will ich dieſes lebens ſchmerz, Mein Gott! geduldig tragen; Beruhigen ſoll ſich mein herz, Nicht mehr voll unmuth klagen. Du biſt bereit, Zur rechten zeit, O Gott! von allem böſen Mich herrlich zu erlöſen.

Mel. Wenn mein Stündlein.

560. Ein fremdling bin ich in der welt, Und kurz ſind meine tage. So manche noth, die mich befällt, Reizt mich hier noch zur klage. Doch, Vater! deine ewigkeit Verſüßt mir meine prüfungszeit, Und ſtärkt mich ſelbſt im leiden.

2. Jezt, da die ſünde mich noch drückt, Seufzt meine bange ſeele. Wie bald iſt nicht mein herz berückt! Wer merkt, wie oft er fehle? Doch einſt werd' ich vollkommen rein, Ganz heilig, und ganz ſelig ſeyn: Dies tröſtet meine ſeele.

3. In ſtiller nacht fleh' ich oft, Herr! Hinauf zu deiner höhe. Mein ſchwaches herz ſeufzt freudenleer, Wenn ich den morgen ſehe. Ein blick gen himmel tröſtet mich, Und meine thränen ſtillen ſich Einſt ganz in jenem leben.

4. Wenn mich der zukunft ſchickſal ſchreckt, Die noth der fernen tage; Wenn ſie in mir die ſorg' erweckt, Ob ich

ich ſie auch ertrage; So mildert mir die ewigkeit Das kurze leben dieſer zeit, Daß nicht mein herz verzage.

5. Wenn einſt, der jetzt von ferne dräut, Der tod mir näher winket; Wenn, nach der arbeit dieſer zeit, Mein haupt zum ſchlummer ſinket; So ſterb' ich froh; die ewigkeit Zeigt mir des himmels herrlichkeit, Die alles überſteiget.

6. Herr! dieſen troſt, der mich erfreut, Vermehr' in meinem herzen. Mich ſtärke deine ewigkeit Bei meiner wallfahrt ſchmerzen. Sie ſey in meinem tod mein heil, Sey einſt mein längſtgewünſchtes theil, Wann ich die welt verlaſſe.

Mel. Hilf mir mein Gott, hilf.

561. Mein liebes herz, was zageſt du, Und kränkeſt deine ſinnen? Du wirſt, ſorgſt du gleich immerzu, Doch nichts dadurch gewinnen. Gehts nicht ſo her, Wie dein begehr; Was willſt du dich drum grämen? Gott lebet noch, Den bitte doch, Er wird es auf ſich nehmen.

2. Dort oben herrſcht der Herr der welt, Der alles wohl regieret, Der alles ſchützet, trägt, erhält, Und wohl und weislich führet. Er ſchützt und wacht Mit vorbedacht Für aller menſchen ſachen. Gott herrſchet noch; Das glaube doch, Und laß ihn alles machen.

3. Die gaben ſeiner gütigkeit Vertheilt er nach gefallen, Doch mit gewiſſem unterſcheid; Er ſchenkt nicht alles allen. Dort gibt er viel, Hier ſetzt er ziel Und maaß in ſeinem geben. Drum glaube doch, Gott ſchenket noch Die nothdurft deinem leben.

4. Dem hat er großes gut beſchert; Der kann ſich kaum ernähren. Dem fehlet witz; der iſt gelehrt; Der niedrig, der in ehren. So iſt's beſtellt, So wird die welt Durch unterſchied erhalten. O! ſchließ' daraus: Gott ſelbſt hält haus, Den mußt du laſſen walten.

5. Doch dein Gott will die arbeit auch Nicht unterlaſſen haben; Er fordert auch den rechten brauch Der anvertrauten gaben. Drum deine gab' Ja nicht vergrab'; All' deine kraft anwende Und glaube doch, Gott nährt dich noch Durch arbeit deiner hände.

6. Iſt das, wonach man ſtrebt und ringt, Mit Gott

nur angefangen; So ſiehet man, daß es gelingt, Mit Gott es zu erlangen. Auf ſauern ſchweiß Und ſteten fleiß Läßt Gott gedeihen kommen. Gott ſegnet doch, Das glaub' ich noch; Er hilft ja allen frommen.

7. Ich ſey in armuth oder reich, Steh unten oder oben: Das iſt mir, Vater! alles gleich, Laß mich dich dennoch loben. So nehm ich an, So gern ich kann, Was deine vorſicht ſchicket: Sie ſchickt es doch, Das glaub' ich noch, Wie mir es nützt und glükket.

8. Gehts gleich den frommen oftmals ſchlecht, Und wohl den ſchlimmſten leuten; Gilt unrecht oftmals mehr als recht: Laß mich es chriſtlich deuten. Du ordneſt ſchon Den gnaden-lohn, Mich einſt damit zu zieren. Gott liebt mich doch, Das glaub' ich noch, Und werd' es künftig ſpüren.

9. Nun, ich befehl' mein ganzes thun Dir, Herr! und mich daneben. Ich laſſe angſt und ſorgen ruh'n, Dir ſey es heimgegeben. Ich bleibe ſtill; Nur wie Gott will Mag künftig alles gehen: Er hilft mir doch, Das glaub' ich noch. Sein wille muß geſchehen.

Mel. O Gott, du frommer.

562. Es hilft uns unſer Gott, Er höret unſer flehen; Wir dürfen ſtets getroſt Zu ſeinem throne gehen. Wenn wir in demuth ihm Nur klagen unſre noth; So werden wir erhört, So hilft uns unſer Gott.

2. Es hilft uns unſer Gott, Der alles weiß und ſiehet, Dem auch das innerſte Des herzens nicht entfliehet. Ja alles, was uns fehlt, Und unſer ſehnlich flehn, Das hat der Höchſte ſchon Von ewigkeit geſehn.

3. Es hilft uns unſer Gott, Der alles wohl vollführet, Und auf das weiſeſte Zu aller zeit regieret. Sein herrlicher verſtand Sieht es am beſten ein, Was uns wahrhaftig kann Gut oder ſchädlich ſeyn.

4. Es hilft uns unſer Gott, Der alle macht beſitzet, Dem nichts unmöglich iſt; Wohl uns, daß er uns ſchützet! Iſt unſer leiden gleich Sehr groß und mancherlei; Getroſt und unverzagt! Die allmacht ſteht uns bei.

5. Es hilft uns unſer Gott, Den unſer jammer rühret, Der aus ſo mancher noth, Uns väterlich geführet,

Der aller güte voll, Die liebe ſelber iſt, Und von dem alles heil Auf uns durch Chriſtum fließt.

Mel. Aus tiefer noth ſchrei ich.

563. Getreuer Gott! dein vaterherz, Deß güte ſich nie endet, Hat, wie ich weiß, mir dieſen ſchmerz, Dieß leiden zugeſendet. Ja, Herr! ich weiß, daß du die laſt Aus liebe aufgeleget haſt, Und gar aus keinem haſſe.

2. Denn das iſt allzeit dein gebrauch: Wer dein kind iſt, muß leiden; Wen du aufnimmſt, den ſtäupſt du auch, Gibſt ſchmerzen, ſtatt der freuden; Führſt in die tiefe, thuſt uns weh, Und führſt uns wieder in die höh', Und wechſelſt luſt und thränen.

3. Das hat, Herr! dein geliebter Sohn Erfahren ſelbſt auf erden: Denn eh' er kam zum ehrenthron, Mußt' er gekreuzigt werden. Er ging durch trübſal, angſt und noth; Ja durch den herben bittern tod Drang er zur himmelsfreude.

4. Hat nun dein Sohn in deinen rath So willig ſich ergeben, Was will, bei meiner miſſethat, Ich dir doch widerſtreben? Er iſt der ſpiegel der geduld, Und wer ſich ſehnt nach deiner huld, Der muß ihm ähnlich werden.

5. Was mir noch fehlt, gib ſelbſt, o Gott! Erhalte meinen glauben, Daß mir denſelben weder noth Noch kummer möge rauben. Erhalte mich, mein fels und hort! Befeſt'ge mich in deinem wort, Behüte mich vor murren.

6. Bin ich ja ſchwach, laß deine treu Mir an die ſeite treten. Hilf, daß ich unverdroſſen ſey Zum rufen, ſeufzen, beten. So lang' ein herz nur hofft und gläubt, Und im gebet' beſtändig bleibt, So lang' iſts unbezwungen.

7. Ach, Jeſu! der du worden biſt Mein heil mit deinem blute, Du weißt, was kreuz und leiden iſt, Und wie dem ſey zu muthe, Den kreuz und ſchweres leiden plagt: Drum wirſt du, was mein herz dir klagt, Auch leicht zu herzen faſſen.

8. Ich weiß, du wirſt in deinem ſinn Mit mir mitleiden haben, Und mich, wie ichs bedürftig bin, Mit deinem troſte laben. O reich' mir ſchwachen bald die hand, Wenn aus verſeh'n und unverſtand Mein fuß ja ſtraucheln ſollte.

9. Sprich meiner ſeele kräftig zu! Du kannſt mein herze tröſten: Denn du biſt ja der müden ruh, Die zuflucht der erlöſ'ten. Drum nimm dich meiner ſchwachheit an, Du weißt wohl, was ich tragen kann, Und ſiehſt auf mein vermögen.

10. Und wenn ich ja, nach deinem rath, Hier ſoll noch länger leiden; So laß mich nichts von deiner gnad' Und deiner liebe ſcheiden: Daß ich im glauben ſtets geduld, Und durch geduld, Gott! deine huld Bis an mein end' erhalte.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig.

564. Laſſet doch den weiſen Gott Nach belieben machen. Ueberlaßt ihm eure noth Und verworrne ſachen. Seine weisheit weiß ja wohl, Wann ſie hilfe geben, Wo und wie ſie rathen ſoll In dem ganzen leben.

2. Schreibt dem weiſen Gott nicht vor Stunde, zeit und maaße; Fraget nicht mit ungebühr, Was er thu' und laſſe? Er fängt ja nicht heut' erſt an Auch für euch zu ſorgen. Alles, was euch nützen kann, Iſt ihm unverborgen.

3. Was der weiſe Gott nur thut, Was er ſchafft auf erden, Das muß uns gewißlich gut Und recht heilſam werden: Gingen gleich die ſachen nicht, Wie wir gerne wollten, Und wie ſie, nach unſerm licht, Etwa gehen ſollten.

4. Drum, o weiſer Gott! dir ſey Alles heimgeſtellet; Leite mich nach deiner treu, Wie es dir gefället. Geht es mir gleich wunderlich Hier auf dieſer erden; Laß mich nur, ich bitte dich, Endlich ſelig werden.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

565. Könnt' ich in meinen nöthen Nicht Gott vertraun, nicht beten, Wie elend wär ich dann! Wenn troſt und hoffnung wanken, Wie ſoll ich's Gott verdanken, Daß ich dann zu ihm beten kann?

2. Oft raubten bange ſchmerzen Den frieden meinem herzen, Und ſtörten meine ruh: Doch wann mich kummer quälte, Dann fleht' ich, dann beſeelte Dein troſt mich, Gott! dann hörteſt du.

3. Dann trug ich meine leiden Mit größerm muth und freuden, Und ruh empfand mein geiſt: Ich fand dann

im gebete Den troſt, um den ich flehte, Den troſt, den uns dein wort verheißt.

4. Fleht' ich zu dir am morgen; So ſchwiegen meine ſorgen Den ganzen tag in mir. Mit ruhigem gemüthe Vertraut' ich deiner güte, Und überließ mein ſchickſal dir.

5. Und ruhig war mein ſchlummer, Wenn ich dir meinen kummer, O Gott! zuvor geklagt. Von dieſem troſt umgeben, Daß du wachſt für mein leben, War meine ſeele unverzagt.

6. Wenn auch noch manche tage Mir traurig, unter plage Und unter gram, vergehn: Laß, Herr! in meinen leiden Mich nie dein antlitz meiden, Mich immer kindlich zu dir flehn.

7. Und laß mich ſtets empfinden, Daß die dein antlitz finden, Die glaubig dir vertraun. Mit ruhevollem herzen Will ich, in meinen ſchmerzen, Auf dich nur meine hoffnung baun.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was.

566. Ein herz, o Gott! in leid und kreuz geduldig, Das bin ich dir und meinem heile ſchuldig. Laß mich die pflicht, die wir ſo oft vergeſſen, Täglich ermeſſen.

2. Bin ich nicht ſtaub, wie alle meine väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein übertreter? Thu' ich zu viel, wenn ich die ſchweren tage Standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott! wenn wir das böſe dulden, Erdulden wir nur unſrer thorheit ſchulden, Und nennen lohn, den wir verdient bekommen, Trübſal der frommen!

4. Doch ſelbſt, o Gott! in ſtrafen unſrer ſünden Läß'ſt du den weg zu unſerm heil uns finden, Wenn wir ſie uns, die miſſethat zu haſſen, Erwecken laſſen.

5. Streb' ich nur nach dem frieden im gewiſſen, Wird alles mir zum beſten dienen müſſen. Du, Herr! regierſt, und ſtets gewährt dein wille Gutes die fülle.

6. Ich bin ein gaſt und pilger auf der erden; Nicht hier, erſt dort ſoll ich ganz glücklich werden; Und was ſind gegen euch, ihr ew'gen freuden, Dieſer zeit leiden?

7. Ich bin ein menſch, und leiden müſſen kränken; Doch in der noth an ſeinen ſchöpfer denken Und ihm vertraun, dies ſtärke unſre herzen Mitten in ſchmerzen.

8. Schau über dich; wer trägt der himmel heere? Wer

 auf

auf, wer ſpricht: bis hieher! zu dem meere? Iſt er nicht auch dein helfer, dein berather? Ewig dein Vater?

9. Willſt du ſo viel als der Allweiſe wiſſen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müſſen; Allein du wirſt, was ſeine wege waren, Nachmals erfahren.

10. Er züchtigt uns, daß wir uns zu ihm nahen, Die heiligung des Geiſtes zu empfahen, Und mit dem troſt der hilfe, die wir merken, Andre zu ſtärken.

11. Das kreuz vom Herrn wirkt weisheit und erfahrung; Erfahrung gibt dem glauben muth und nahrung. So ſtehe dann in deinem glauben feſte. Hoffe das beſte!

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du.

567. Wie mein getreuer Vater will In allen ſchweren ſachen, So halt' ich ihm gehorſam ſtill, Und laß' ihn ferner machen. Er wird ſchon, wie ein Vater thut, Dieweil ich ſteh in ſeiner hut, Für meine wohlfahrt wachen.

2. Ob ich gleich denke dies und das Mit hochbetrübten ſinnen; Ob ich gleich ſorg' ohn unterlaß, Was ich doch ſoll beginnen; So kann ich, durch mein herzeleid, Der kleinſten widerwärtigkeit Doch nie was abgewinnen.

3. Drum laß' ichs gehen wie es geht, Und meine thränen fließen? Gott wird ſie, weil es bei ihm ſteht, Zu rechter zeit verſüßen; Sein liebreich herz wird ſchon einmal Nach dieſer überſtandnen qual Mich zu erfreuen wiſſen.

4. Indeſſen leid' ich mit geduld, Bis Gott ſich wieder finde: Denn dies, und mehr hab' ich verſchuld't Mit meiner großen ſünde. Ich weiß, Gott reißt mich wunderbar Noch ſolchermaaßen aus gefahr, Als ich jetzt nicht ergründe.

5. Wirſt du nur ferner, Gott mein hort! Vom zweifel mich befreien, Und mir im glauben durch dein wort Beſtändigkeit verleihen; So weiß ich, daß mein großes leid, Sammt aller widerwärtigkeit, Mir muß zum heil gedeihen.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

568. Was iſt's, daß ich mich quäle? Harr' Gottes, meine ſeele, Harr' und ſey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet! Gott weiß es, und Gott ſchützet, Er ſchützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine tage, Mein glück und meine plage, Eh' ich die welt noch ſah. Eh' ich mich ſelbſt noch kannte, Eh' ich ihn Vater nannte, War er mir ſchon mit hilfe nah.

3. Die kleinſte meiner ſorgen Iſt dem Gott nicht verborgen, Der alles ſieht und hält; Und was er mir beſchieden, Das dient zu meinem frieden, Wärs auch die gröſste laſt der welt.

4. Ich lebe nicht auf erden, Ganz glücklich hier zu werden; Die luſt der welt vergeht. Ich lebe hier, im ſegen Den grund zum glück zu legen, Das ewig, wie mein geiſt, beſteht.

5. Was dieſes glück vermehret, Sey mir von dir gewähret, Gott! du gewährſt es gern, Was dieſes glück verletzet, Wenn's alle welt auch ſchätzet, Sey, Herr mein Gott! mir ewig fern.

6. Sind auch der krankheit plagen Und mangel ſchwer zu tragen, Noch ſchwerer haſs und ſpott; So harr' ich und bin ſtille Zu Gott: denn nicht mein wille, Dein wille nur geſcheh, o Gott!

7. Du biſt der müden ſtärke, und aller deiner werke Erbarmſt du ewig dich. Was kann mir widerfahren, Wenn du mich willſt bewahren? Und du, mein Gott, bewahreſt mich.

Mel. Jeſus meine zuverſicht.

569. Seele! lobe deinen Herrn, Mit erkenntlichem gemüthe! Auf, und bring' ihm herzlich gern Preis und dank für ſeine güte! Seele, auf! vergiſs es nicht, Was von Gott dir guts geſchicht.

2. Der die ſünden gern vergibt, Der dir dein gebrechen heilet, Der dein leben ſchützt und liebt, Wenn es zum verderben eilet: Der dir, wenn dein auge weint, Doch mit troſt und hilf' erſcheint.

3. Gutes und barmherzigkeit Folgen mir in meinem leben: Ja, er wird mir nach der zeit Platz in ſeinem hauſe geben. Da, da werd' ich ewig ſeyn! Ewig ſeiner huld mich freun!

In geiſtlichen Anliegen.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

570. Du klagſt in ſchweren leiden, Klagſt, daſs der Geiſt der freuden Von dir gewichen iſt. Du ſeufzeſt: Herr, wie lange! Und, ſeele, dir wird bange.

ge, Daß du von Gott verlaſſen biſt.

2. Hat, ſprichſt du, Gott vergeben, Mir gnade, heil und leben In ſeinem Sohn verliehn: Wo ſind des Geiſtes triebe? Warum fühl' ich nicht liebe, Nicht freudiges vertraun auf ihn?

3. Mühſelig und beladen Hör' ich das wort der gnaden; Allein mich tröſtet's nicht. Ich kann in meinen nöthen Nicht zuverſichtlich beten. Ich denk' an Gott; doch ohne licht.

4. Sonſt konnt' ich ſeinen willen Mit freudigkeit erfüllen, Sein wort war mir gewiß. Jetzt kanns mein herz nicht faſſen; Mein muth hat mich verlaſſen, Und meinen geiſt deckt finſterniß.

5. Mit bangen zweifeln quäle Ich mich, und meiner ſeele Iſt Gottes hilfe fern. Ich ſuche ruh' und finde In mir nur immer ſünde, Nur unmuth, keine luſt am Herrn.

6. Gott ſiehts, und deine ſchmerzen Sind zeugen beſſ'rer herzen, Chriſt! als dir deines ſcheint. Selbſt dies, daß dichs betrübet, Daß ihn dein herz nicht liebet, Beweiſ't: noch ſey's mit ihm vereint.

7. Kein menſch kann Gott erkennen, Noch Jeſum glaubig nennen, Als durch den heil'gen Geiſt. Er iſts, den du empfangen, Der dich nach Gott verlangen Und ſein erbarmen ſuchen heißt.

8. Trau ihm: er wohnt bei denen, Die ſo nach ihm ſich ſehnen. Er kennt und will dein glück, Hört deines weinens ſtimme, Verbirgt er, als im grimme, Sich dir gleich einen augenblick.

9. Gott ließ ſo manchen frommen In dieſe trübſal kommen, Und ſtand ihm mächtig bei. Du ſollſt dein nichts empfinden, Auf Gott allein dich gründen, Und ſehn, was ſeine gnade ſey.

10. Vor ſtolz dich zu bewahren, Läßt er dich angſt erfahren, Und häufet dir die laſt; Prüft dich wie gold im feuer, Macht dir dein heil recht theuer, Damit du hältſt das, was du haſt.

11. Jetzt iſt um troſt dir bange: Denn züchtigung, ſo lange Sie da iſt, ſcheint uns hart. Doch nachmals wird ſie geben Zufriedenheit und leben Dem, der durch ſie geübet ward.

12. Faß' dich in deinen nöthen. Sprich: wollt' er mich auch tödten; So harr' ich dennoch ſein, Des Gottes der erlöſ'ten! Will er nicht eh'r mich tröſten, Wird er mich doch im tod' erfreun.

Mel.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig.

571. Schwing' dich auf zu deinem Gott, Du betrübte ſeele! Was liegſt du, Gott faſt zum ſpott, In der ſchwermuthshöhle? Merkſt du nicht des ſatans liſt? Er will durch ſein kämpfen Deinen troſt, den Jeſus Chriſt Dir erworben, dämpfen.

2. Halte dich an Gott und ſprich: Flieh du alte ſchlange! Was erneu'rſt du deinen ſtich, Machſt mir angſt und bange? Iſt dir doch der kopf zerknickt, Und ich bin durch's leiden Meines Jeſu dir entrückt In das reich der freuden.

3. Wirfſt du mir die ſünde vor? Wo hat Gott befohlen, Das mein urtheil ich bei dir Ueber mich ſoll holen? Wer hat dir die macht geſchenkt, Andre zu verdammen? Liegeſt du doch ſelbſt verſenkt In der höllen flammen.

4. Hab' ich was nicht recht gethan, Reu't es mich von herzen; Dahingegen nehm ich an Chriſti blut und ſchmerzen: Denn dies iſt das löſegeld Für die miſſethaten. Wenn mein herz das Gott vorhält, So wird mir gerathen.

5. Chriſti unſchuld iſt mein ruhm, Sein recht meine krone, Sein verdienſt mein eigenthum, Wo ich ſicher wohne Wie in einem feſten ſchloß, Das kein feind kann fällen, Stürmete gleich auf mich los Alle macht der höllen.

6. Stürme teufel, höll' und tod! Was könnt ihr mir ſchaden? Deckt mich doch, in meiner noth, Gott mit vielen gnaden, Der Gott, der mir ſeinen Sohn Selbſt geſchenkt aus liebe, Daß der ew'ge ſpott und hohn Mich dort nicht betrübe.

7. Ich bin Gottes, Gott iſt mein: Wer iſt, der uns ſcheide? Dringt das liebe kreuz herein Sammt dem bittern leide; Laß es dringen: kommt es doch Von geliebten händen, Und verſchwindet heute noch, Wenn es Gott will wenden.

8. Kinder, die der Vater ſoll Ziehn zu allem guten, Die gerathen ſelten wohl Ohne zucht und ruthen. Bin ich denn nun Gottes kind; Warum will ich fliehen, Wenn er mich von meiner sünd' Will zum guten ziehen?

9. Es iſt herzlich gut gemeint Mit der chriſten plagen; Wer hier zeitlich wohl geweint, Darf nicht ewig klagen. Nein, Gott ſelbſt macht

macht uns bewußt: Die mit Chriſto leiden, Die genießen mit ihm luſt Dort im reich' der freuden.

10. Gottes kinder ſäen zwar Traurig und mit thränen; Aber endlich bringt das jahr, Wonach ſie ſich ſehnen: Denn es kommt die ärndtezeit, Wo ſie garben machen. Da wird all' ihr gram und leid Lauter freud' und lachen.

11. Ei ſo faſſe, chriſtenherz! Alle deine ſchmerzen; Wirf ſie fröhlich hinterwärts; Laß den troſt im herzen Dich erfüllen mehr und mehr: Gib dem großen namen Deines Gottes preis und ehr'. Er wird helfen. Amen.

Mel. O Gott, du frommer.

572. Weicht, weichet nur von mir, Ihr läſternde gedanken! Ich bleibe Gott getreu, Von dem will ich nicht wanken. Ihr ſeyd ja nicht mein ſinn, Noch meine läſterung, Weil ich ein andres glaub', Gott zur verherrlichung.

2. Gott rechnet mir nicht zu, Was gegen mich geſchiehet, Und was mein will' nicht iſt; Ja, was mein herze fliehet, Woran ich abſcheu hab', Was ich nicht ſelber thu', Das rechnet er mir auch Als meine ſchuld nicht zu.

3. So lang' in Gottes kraft Ich nur noch widerſpreche, Und hiemit jeden pfeil, So viel ich kann, zerbreche; So ſchadet er mir nicht, Weil ja mein widerſpruch Von Chriſti gnade zeugt, Der mich befreit vom fluch

4. Drum, ängſtet ihr mich gleich In läſterhaften worten; Ja tobt ihr noch ſo ſehr In mir an allen orten: Gott iſt dennoch mein freund. Ich weiche nicht von Gott; Er weicht auch nicht von mir In meiner angſt und noth.

5. Bisher habt ihr von Gott Mein herz noch nicht vertrieben. Ihr könnet es auch nicht; Gott will ich ewig lieben! Und weil's mein will' nicht iſt, Was ich ſo oft empfind; So bin und bleib' ich doch Des Höchſten liebes kind.

6. Gott ſieht mein elend wohl, Mein ſeufzen, weinen, ſchreien, Und wird zu ſeiner zeit Mich auch davon befreien, Indeß begnüg' ich mich An ſeiner huld und gnad', Die in den ſchwachen ſich Stets ſtark erwieſen hat.

7. Ach ja! ich werde einſt Vollkommen überwinden; Bald werd' ich ruh und troſt In meinem herzen finden. Ich ſeh' den himmel dann

Mit freuden wieder an; Ich freue mich in Gott, Wie ich vorhin gethan.

Mel. Jeſu, deine heil'ge wund.

573. Ach! die zweifelnden gedanken: Werd' ich treu und ſtandhaft ſeyn? Werd' ich ſiegen? werd' ich wanken? Wank' ich, wird mir Gott verzeihn? Dieſer zweifel ſind ſo viel; Dieſe ſuchen, Gott! das ziel Deines rufes meinen blicken Zu verdunkeln, zu entrücken.

2. Aber du haſt auch gelitten, Jeſu Chriſte! nicht für dich; Einen harten kampf geſtritten, Der verſuchung kampf für mich. Meine hilfe ſey denn du! Gib der müden ſeele ruh! Jede ſünde will ich haſſen. Ach! wie kannſt du mich verlaſſen?

3. Meine ſeele betet: ſtärke Mich, o Mittler! und du hörſt. Ruhe gibſt du; ja ich merke, Daß du kraft und muth gewährſt. Sey der lüſte weg doch breit, Schmal der weg der heiligkeit; Fröhlich ſey dort das getümmel: Deine bahn nur führt zum himmel.

4. Weicht, ihr zweifelnden gedanken: Werd' ich treu und ſtandhaft ſeyn? Werd' ich ſiegen? werd' ich wanken? Wank' ich, wird mir Gott verzeihn? Mein verſuchter Mittler gibt Hilfe jedem, der ihn liebt, Gibt mir heilige gedanken, Muth und treue, nicht zu wanken.

Bei Mangel an zeitlichen Gütern.

In eigener Melodie.

574. Warum betrübſt du dich, mein herz? Bekümmerſt dich, und trägeſt ſchmerz Nur um das zeitlich' gut? Vertrau du deinem Herrn und Gott, Der alle ding' erſchaffen hat.

2. Er kann und will dich laſſen nicht; Er weiß auch wohl, was dir gebricht; Himmel und erd' iſt ſein. Mein Vater und mein Herr iſt Gott, Der mir beiſteht in aller noth.

3. Weil du mein Gott und Vater biſt, Dein kind wirſt du verlaſſen nicht, Du väterliches herz! Ich weiß, daß du mich nicht verſtöß'ſt, Auf erden hab' ich keinen troſt.

4. Der reich' verläßt ſich auf ſein gut, Ich aber will vertrau'n mein'm Gott. Ob ich gleich werd' veracht't; So weiß und glaub' ich feſtiglich: Wer dir vertraut, dem mangelts nicht.

5. Elias! wer ernährte dich, Als einſt des himmels regen

regen ſich So lange zeit verzog? Dich nährte einer wittwe hand, Zu der du warſt von Gott geſandt.

6. Wer war es, der zu andrer zeit In deinem kummer dich erfreut? Wer gab dir ſpeiſ' und trank? Hat nicht zur ſtärkung deiner kraft Sie Gott, durch engel, dir verſchafft?

7. Gott dachte auch an Daniel, Als ein erzwungener befehl Ihn zu den löwen warf. Der löwen rachen hielt er zu, Und gab ihm ſicherheit und ruh.

8. Der junge Joſeph ward beſtraft, Um tugend, mit gefangenſchaft. Wozu erhob ihn Gott? Zum herrn, der, ſeiner hoheit werth, Des Vaters ganzes haus ernährt.

9. Und ging aus ſeines Vaters haus Nicht Jacob leer und einſam aus? Ein flüchtling, ohne ſchutz? Und ſehet! überhäuft mit glück, Kam er nach Kanaan zurück.

*10. Ach Gott! du biſt noch heut' ſo reich, Als du geweſen ewiglich, Mein vertraun ſteht ganz zu dir. Mach' mich an meiner ſeele reich; So hab' ich gnug hier und ewiglich.

11. Der zeitlichn ehr' will ich gern entbehrn, Du wollſt mich nur des ew'gen gewährn, Das du erworben haſt Durch deinen herben bittern tod, Das bitt' ich dich, mein Herr und Gott.

12. Alles, was iſt auf dieſer welt, Es ſey pracht, ehre oder geld, Reichthum und zeitlich gut, Das währt nur eine kleine zeit, Und hilft doch nicht zur ſeligkeit.

13. Sohn Gottes! herzlich dank' ich dir, Daß du auch ſolchen ſinn in mir Durch dein wort haſt erzeugt. Erhalt ihn in mir jederzeit Zu meiner ſeelen ſeligkeit.

14. Lob, ehr' und preis ſey dir gebracht, Daß du es immer wohl gemacht. In demuth bitt' ich dich: Verwirf von deinem angeſicht Mich, Herr mein Gott! nur ewig nicht.

Mel. Singen wir aus herzensgr.

575. Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr, Meine ſeele! ſey betrübt, Daß dir Gott an gut und ehr' Nicht ſo viel als andern gibt. Habe gnug an deinem Gott! Haſt du den, ſo hats nicht noth; Haſt du den, ꝛc.

2. Was haſt du, o menſchenkind, Für ein recht zu gut und geld? Sind nicht wir, die ſterblich ſind, Gäſte einer fremden welt? Gott

iſt

iſt Herr, ſein iſt dies haus; Wie er will, ſo theilt er aus. :,:

3. Biſt du doch darum nicht hier, Daß du erde haben ſollſt. Schau den himmel über dir, Da iſt mehr, als irdiſch gold; Da iſt ehre, da iſt freud', Freud' ohn' end', ehr' ohne neid. :,:

4. Thöricht iſt, wer ſich hier kränkt Um ein wenig eitelkeit, Da ihm Jeſus ſchäzze ſchenkt, Welche keine zeit zerſtreut. Bleibt der himmel dein gewinn, Gib den ſtaub nur immer hin. :,:

5. Schau nur alle güter an, Die dein herz für güter hält; Sag, ob eins mitgehen kann? Bleibt nicht alles in der welt, Wenn dein geiſt, nach Gottes ſchluß, Dieſe welt verlaſſen muß? :,:

6. Aber was die ſeele nährt, Gottes huld durch Chriſti blut, Wird von keiner zeit verzehrt, Iſt und bleibt ein ew'ges gut. Irdiſch's gut zerfällt und bricht, Himmliſch's gut verſchwindet nicht. :,:

7. Wüßte der im himmel lebt, Daß dir wäre nüz und gut, Wonach hier ſo eifrig ſtrebt Dein verderbtes fleiſch und blut; O ſo reicht' er dir, fürwahr! Dies und mehrers reichlich dar. :,:

8. Gott iſt lieb'- und gnadenvoll; Gott iſt dir von herzen treu. Wenn du wünſcheſt, prüft er wohl, Wie dein wunſch beſchaffen ſey. Iſt dirs gut, ſo geht ers ein; Iſt dirs ſchädlich, ſpricht er nein! :,:

9. Ei, ſo richte dich empor, Du betrübtes angeſicht! Laß das ſeufzen, nimm dafür Deines glaubens freudenlicht; Das behalt', wenn dich die nacht Deines kummers traurig macht. :,:

10. Setze, als ein himmelsſohn, Deinen wünſchen maaß und ziel. Rühre oft vor Gottes thron Deines dankes ſaitenſpiel, Weil dir mehr gegeben iſt, Als du, ſünder! würdig biſt. :,:

11. Führe deinen lebenslauf Allzeit Gottes eingedenk. Wie es kommt, nimm alles auf, Als ein wohl bedacht geſchenk: Geht dirs widrig, laß es gehn! Gott und himmel bleiben ſtehn. :,:

Nach Verluſt der zeitlichen Güter.

Mel. Mein herz und ſeel' den.

576. Du haſt es mir gegeben und genommen; Ich danke dir, regierer deiner frommen.

Zwar

Zwar iſt mein geiſt nun ſehr betrübt in mir, Doch, o mein weiſer Vater! dank' ich dir.

2. Du willſt es, Gott! untadlich iſt dein wille. Du biſt der Herr, und meine ſeel' iſt ſtille! Gewiß, du führſt mich dennoch väterlich; Das trau' ich dir, und deß getröſt' ich mich.

3. Wenns nützlich mir, und wenn es deiner ehre, Allwiſſender! gemäß geweſen wäre; So hätteſt du mit milder vaterhand, Mir lieber mehr an gütern zugewandt.

4. Was hülf's, hätt' ich die ganze welt gewonnen, Und wäre doch nicht der gefahr entronnen, Darin man leicht durch güter dieſer welt, Bei ihrem überfluß und mißbrauch, fällt?

5. Du ſahſt vielleicht, ich würd' in guten tagen Nicht mehr nach dir und deinen rechten fragen, Mich ſtolz erheben, dir undankbar ſeyn, Mich mehr der gaben als des gebers freun.

6. Du ſahſt, die liebe würd' in mir erſterben, Die zeit würd' ich in müßiggang verderben, Das eitle lieben und, in ſicherheit, Nicht ſorgen für das glück der ewigkeit.

7. Gott! wenn ich dies aufrichtig überlege; So preiſ' ich dich und ehre deine wege. So viel gefahren ſchwebten über mir! Errettet haſt du mich; das dank' ich dir.

8. Viel ſegen iſt mir doch noch überblieben: Ein guter ruf und freunde, die mich lieben, Geſundheit, ſtärke und gewiſſensruh. Wie gnädig, o mein treuer Gott, biſt du!

9. Sollt' ich dir nicht von ganzen herzen danken? Darf mein vertraun auf deine güte wanken? Gott, deine huld iſt noch auf mich gericht't, Und du verläſſeſt deine kinder nicht.

10. Ich bins gewiß, du wirſt mir ferner geben, Was nöthig iſt in dieſem armen leben. Von dir, der ſo viel tauſende ernährt, Wird mir ja leicht, was ich bedarf, gewährt.

11. Nun fördre du die arbeit meiner hände! Zur arbeit gib mir kraft bis an mein ende! Sey du mein troſt in meiner prüfungszeit! Reich werd' ich einſt bei dir in ewigkeit.

Bei Haß und Verfolgung böſer Menſchen.

Mel. Es iſt das heil uns.

577. Der Herr iſt meines lebens kraft:

Soll

Soll mir vor unglück grauen? Er iſt's, der rath und hilfe ſchafft; Ihm ſoll mein herz vertrauen. Er ſchützt mich vor der feinde heer; Ihr übermuth ſchreckt mich nicht mehr, Hab' ich ihn nur zum freunde.

2. Empöre dich, ohnmächt'ge welt! Mein herz ſoll nicht erſchrecken. Gott wird, in ſeinem heil'gen zelt, Zur böſen zeit mich decken. Es muß doch, wie er will, ergehn. Er wird mich ſegnen, mich erhöhn Zum heile der erlöſ'ten.

3. Ja, Vater! neige mir dein ohr, Wenn höll' und welt mir fluchen! Mein herz hält dein gebot dir vor: Ihr ſollt mein antlitz ſuchen. Ich eile, Herr! getroſt zu dir. Verbirg dein antlitz nicht vor mir, Und laß dich gnädig finden!

4. Verlaß mich nicht, o Gott, mein heil! Wenn menſchen mich verlaſſen, Nimm du mich auf, und ſey mein theil, Und beßre, die mich haſſen! Herr! nimm du mich zu gnaden an, Und lehre mich, auf richt'ger bahn In deiner furcht zu wandeln!

5. Den feinden übergib mich nicht, Die mich voll frevel ſchmähen! So werd' ich einſt dein angeſicht Im land' des lebens ſehen. Sey froh, harr' unverzagt des Herrn, Mein herz! denn er errettet gern. Er iſt der arm des ſchwachen!

In Krankheit.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

578. Ich hab' in guten ſtunden Des lebens glück empfunden, Und freuden ohne zahl. So will ich denn gelaſſen Mich auch im leiden faſſen; Geduld verſüßet mir die qual.

2. Ja, Herr! ich bin ein ſünder, Und ſtets ſtraf'ſt du gelinder, Als es der menſch verdient. Will ich, beſchwert mit ſchulden, Kein zeitlichs weh erdulden, Das doch zu meinem beſten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, In meinem ganzen leben Dich lieben, meinen Herrn. Dir, Gott! will ich vertrauen, Und nicht auf menſchen bauen; Du hilfſt und du errettest gern.

4. Laß du mich gnade finden, Mich alle meine ſünden Erkennen und bereun. Jezt hat mein geiſt noch kräfte, Sein heil laß mein geſchäfte, Und deine huld mein leben ſeyn.

5. Wenn ich in Chriſto ſterbe, Bin ich des himmels erbe!

erbe! Was ſchreckt mich grab und tod? Auch auf des todes pfade Vertrau' ich deiner gnade. Du, Herr! biſt bei mir in der noth.

6. Ich will dem kummer wehren, Gott durch geduld verehren, Im glauben zu ihm flehn. Ich will den tod bedenken. Du, Herr! wirſt alles lenken, Und, was mir gut iſt, wird geſchehn.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

579. Mein Jeſu, der, voll ſchmerzen Und matt am leib und herzen, Am ölberg niederſank! Mein beſter arzt und tröſter! Ach, ſiehe, dein erlöſ'ter, Dein gläubiger, dein freund liegt krank!

2. Wie viel geſunde ſtunden Sind wie ein traum verſchwunden! Wie ſchnell verfloß ein jahr! Du, Herr! haſt mich geſtärket, Und kaum hab ichs bemerket, Daß ich geſund und glücklich war.

3. Jezt, da ich ſchmerz empfinde, Denk' ich an meine ſünde; Mein unrecht iſt mir leid. Du haſt mich ſtets geliebet, Und treu' an mir geübet; Ich liebte dich nicht allezeit.

4. Du züchtigſt mich mit gnaden, Und heilſt den ſeelenſchaden, Wenn du den körper ſtäupſt. Mein leiden wird mir ſegen; Auch auf den rauhen wegen Seh' ich, daß du die liebe bleibſt.

5. Vernimm mein ächzend flehen! Laß mich dein antlitz ſehen! Verbirg' es nicht vor mir! Mein arzt, mein helfer eile! Verbinde, lindre, heile! Denn meiner hoffnung ſteht zu nir.

6. Vermindre meine plage, Verlängre meine tage, Wenn es mir nützlich iſt. Im neugeſchenkten leben Will ich mich dir ergeben, Und rühmen, daß du hilfreich biſt.

7. Doch iſt mein werk vollendet, Sind zeit und lauf geendet; So waffne mich mit muth. Ich will mein ſieches leben Gern für ein beß'res geben; Mach's nur mit meinem ende gut.

Mel. Herzlich thut mich verl.

580. Zeit, die ich ſeufzend zähle, Voll qual und ungemach! Betrübt iſt meine ſeele, Und kraft und odem ſchwach. Faſt jeder morgen mehret Beſorgniß mir und ſchmerz: Doch Gott will ſeyn geehret; Ehr ihn auch nun, mein herz!

2. Was zieht dich noth und plage Von freud' und danken ab? Gedenk der erſten tage,

Die dir dein Vater gab. O tage, reich an freuden, An tauſend ſegen reich! Was ſind nun dieſe leiden, Vergleich ich ſie mit euch!

3. Daß ihr mich einſt beglücket, Wem dank' ich's? Gottes huld! Daß krankheit mich jezt drücket, Wem dank' ichs? meiner ſchuld! Nun muß mir ſchmerz beweiſen, Was leichtſinn oft vergißt, Daß dies mein fleiſch nicht eiſen, Mein bau nicht ehern iſt.

4. Mein Gott! in tiefer reue Mir meiner ſchuld bewußt, Komm' ich, der ungetreue, Und ſchlag' an meine bruſt: Laß mich nur gnade finden; So duld' ich demuthsvoll, Was ich, um meine ſünden, Zum guten leiden ſoll.

5. Denn du lenkſt ſtillen herzen Selbſt plagen zum gewinn, Zeigſt mir in großen ſchmerzen, Wie ſchwach, wie nichts ich bin, Und läß'ſt mich innen werden, Daß dieſe ganze welt Und alles gut der erden Nicht troſt für mich enthält.

6. Du machſt mich los von ſünden, Dämpfſt meinen übermuth, Und läſſeſt mich empfinden, Das leiden ſey mir gut. Du zeigſt mir in der nähe, Tod, ewigkeit, gericht. Wenn ich nun in mich gehe, Verſtößeſt du mich nicht.

7. O Gott! dein weg iſt güte, Und ewig wird er's ſeyn. Drück' tief in mein gemüthe Mir dieſe wahrheit ein, Daß in den tiefſten nöthen Ich doch von dir nicht laß', Und ſcheint's, du wollt'ſt mich tödten, Ich dich im glauben faß'.

8. O! ſchenk' mir licht und gnade, Lebendig einzuſehn, Es ſey für mich kein ſchade, Den trübſalsweg zu gehn: Damit die laſt ich trage In ſiegender geduld, Und nimmermehr verzage An dir und deiner huld.

9. Nun ſo geſcheh' dein wille; Getreuer Gott! vor dir Iſt meine ſeele ſtille: Denn täglich hilfſt du mir. Wovor ſollt' ich erbeben, Biſt du, o Gott! mein theil? Im tode, wie im leben, Biſt du mein licht und heil.

Mel. Aus tiefer noth ſchrei ich.

581. Die krankheit, du gerechter Gott! die ich jezt an mir ſpüre, Bezeugt mir, daß ich meinen tod Stets in und bei mir führe. Ja, jede ſtunde, jede zeit Erinnert mich der ſterblichkeit, Und ſpricht: denk' an dein ende!

2. Du haſt die ſchmerzen auferlegt, Die meine glieder plagen; Doch da mich deine liebe ſchlägt, Willſt du mir damit ſagen: Des todes urſach' iſt in dir, Dein leben aber kommt von mir, Und ſteht in meinen händen.

3. Ja, wahrlich! deine vaterhand Will mich durch leiden rühren, Und mich von dieſer erde tand Zu edlern ſorgen führen. Wenn ich gleich ſehr entkräftet bin, Wird doch dein treuer vaterſinn Mir, wo es dienlich, helfen.

4. Du gibſt den blinden ihr geſicht, Die lahmen heiß'ſt du gehen; Es müßen, wenn dein wort nur ſpricht, Auch todte auferſtehen. Und alſo kannſt du auch allein Der arzt in meiner ſchwachheit ſeyn, Wenn menſchenhilfe fehlet.

5. Willſt du, mein Gott! der alles ſchafft, Ich ſoll hier länger leben; So kannſt du leicht den mitteln kraft Durch deine allmacht geben. Doch iſt mein ziel des lebens da, Mein tod in dieſer krankheit nah; Herr, ſo geſcheh' dein wille.

6. Dies eine bitt' ich: heile du Die wunden meiner ſeelen, Und gib dem müden herzen ruh' Wenn alle mittel fehlen. Denn lebt mein geiſt in dir, o Gott! So ſoll der mund bis in den tod Doch deine güte preiſen.

Morgenlied eines Kranken.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du.

582. Nach einer ſchmerzensvollen nacht Seh' ich den morgen wieder. Dein auge, Gott! hat mich bewacht; Dich preiſen meine lieder. In großer angſt verliehſt du mir Nicht troſt allein, (ich danke dir, Mein Gott!) auch ſeelenſtärke.

2. So trag' ich gern der krankheit ſchmerz, Und jedes meiner leiden. Zu dir erhebe ſich mein herz, Du geber wahrer freuden! Durch leiden ziehſt du mich zu dir, Und immer, Vater! biſt du mir Der fels, auf den ich baue.

3. Ich weiß, daß Gott mich nicht verläßt, Wenn auch der tod erſcheinet; Ihn hält mein glaube dann auch feſt, Wenn alles um mich weinet. Ich bin getroſt, wenn, wer mich liebt, Mein ſterbelager, tief betrübt, Mit frommen thränen netzet.

4. Auch ſie verläßt mein Vater nicht; Er ſtärket ihre herzen, Gibt troſt und frohe zuver=

zuverſicht, Und lindert ihre ſchmerzen. Ja, dir empfehl' ich ſie, o Herr! Sey du ihr ſchutz, Allgütiger! So ſind ſie wohl verſorget.

5. Doch ſollten meiner tage viel Auf dieſer erde werden; Wär' ich noch fern von meinem ziel, Dem ende der beſchwerden; So gib mir, Schöpfer! deine kraft, Die mir auch muth im leiden ſchafft, Und in der noth mich ſtärket.

Abendlied eines Kranken.

Mel. Es iſt gewißlich an der.

583. Herr! hab' ich jezt zum letztenmal Das ſonnenlicht geſehen, Und ſoll aus dieſem jammerthal In dieſer nacht ich gehen; So leuchte mir aus dieſer zeit Du, ſonne der gerechtigkeit! Zur beſſern welt hinüber.

2. Ich fürchte nicht die lange nacht, Die wir im tode ſchlafen: Denn Jeſus Chriſtus nahm die macht Den ſchrecken, die uns trafen. Sein tod iſt unſre zuverſicht, Und ſeine himmelfahrt das licht Auf dunkeln todeswegen.

3. Voll heil'ger hoffnung iſt der chriſt, Der, von der welt entfernet, Auf erden ſchon im himmel iſt, Und täglich ſterben lernet. Jezt leb' ich, morgen bin ich todt. Dies lehr' mich denken, Herr, mein Gott! Damit ich weiſe werde.

4. Schließt bald ſich, was mich traurig macht, Des lebens gram und kummer, Und biſt du, ſchlaf! in dieſer nacht Zugleich mein todesſchlummer; Gelobt ſey Gott! ich bin bereit, Die hütte meiner ſterblichkeit Mit freuden abzulegen.

Fürbitte für einen Kranken.

Mel. Laß, o Herr, dein ohr ſich.

584. Ich will vor dein antlitz treten; Du heiß'ſt uns für kranke beten: Drum will ich, Gott! zu dir flehn, Du wirſt nicht mein flehn verſchmähn. An dein wort halt' ich mich feſte; Was es heißt, das iſt das beſte; Es bleibt wahr, wenn alle welt Weder treu noch glauben hält!

2. Beß'rung fleh' ich für den kranken! Herr, ich glaub', laß mich nicht wanken! Dich, der helfen will und kann, Fleht mein herz um hilfe an. Du allmächt'ges, höchſtes weſen! Laß den kranken bald geneſen! Zeig' du an ihm deine

deine kraft, Die vom tode rettung ſchafft.

3. Stärke die geſchwächten glieder; Gib den muntern geiſt ihm wieder; Reiß' du ihn mit treuer hand Mächtig von des todes rand! Wie viel tauſend matte herzen Hat von krankheit, angſt und ſchmerzen, Jeſu, Herr der herrlichkeit! Bloß dein wink, dein wort befrei't!

4. Hat die kraft jezt abgenommen? Gilt nicht mehr das fleh'n der frommen? Biſt du nicht an huld mehr reich? Nicht dir ſelber ewig gleich? Hörſt du nicht mehr deine kinder? Biſt du nicht das heil der ſünder, Die voll demuth, voll vertrau'n, Aus dem jammer auf dich ſchau'n?

5. Zeige, Jeſu! daß du lebeſt Und den müden ſtärke gebeſt! Daß du trauernde erfreu'ſt, Auch für uns ein Heiland ſeyſt! Denen, die ſich zu dir drangen, Stillteſt du ja ihr verlangen, Wieſeſt keinen kranken ab, Keinen, der ſich dir ergab.

6. Auch mich wirſt du nicht abweiſen. Dich, dich ſoll mein glaube preiſen, Der von warmer liebe glüht, Dich umfaßt, wo er nichts ſieht. Laß jezt, während meinem flehen, Deine hilf' den kranken ſehen! Ach jezt, Jeſu, ſäume nicht! Halte, was dein wort verſpricht.

Nach der Geneſung.

Mel. Chriſtus, der iſt mein.

585. Mit dankerfüllter ſeele, Ruf' ich dich, Vater, an. Ich rühm' es und erzähle, Was du an mir gethan.

2. Wie elend war ich armer! Du hörteſt mein geſchrei; Du halfſt mir, mein Erbarmer! Und ſtand'ſt mit troſt mir bei.

3. Wie viele meiner brüder, Die ſtärker ſind als ich, Warf ſchmerz und krankheit nieder; Ich überwand durch dich.

4. Ich will mein neues leben, — Herr! ich gelob' es dir! — Dir ganz zu eigen geben. Sey ewig, Gott, mit mir!

Troſt wider die Schrecken des Todes.

Mel. Wer nur den lieben. A. M.

586. Ich will dich noch im tod' erheben, Selbſt nah' am grabe preiſ' ich dich. Zum ſegen gabſt du mir mein leben; Nimmſt du es mir, du ſegneſt mich. Mein Gott! im leben war ich dein;

dein; Dein will ich auch im tode ſeyn.

2. Gott! welche feierliche ſtunden, Wenn du mich nun der erd' entziehſt, Auf mich, den du getreu befunden, Voll ſchonender erbarmung ſiehſt! Allmächtiger, in dein gericht Gehſt du mit mir erlöſ'ten nicht.

3. Der leib wird ſchwach: die ird'ſche hütte, In der mein geiſt hier wohnt, zerfällt; Schon gehen meine müden ſchritte Den weg zu Gott, aus dieſer welt. Ich bin getroſt und zage nicht: Denn Gott iſt ſelbſt mein heil und licht.

4. Wie ſollt' ich vor dem tode beben, Da du für mich, Erlöſer! ſtarbſt? Er iſt durch dich der weg zum leben, Das du am kreuze mir erwarbſt. Wie du ihn gingſt, will ich ihn gehn; Wie du, werd' ich auch auferſtehn.

5. Laß qual und leid mich noch umringen; Laß mir die letzten ſchrecken dräun. Du, Herr! halfſt mir die welt bezwingen, Mit dir darf ich den tod nicht ſcheu'n. So nah dem lohn', den Gott verſpricht, So nah dem ziele, ſink' ich nicht.

6. Du wacheſt über meine ſeele, Wenn ihre ſtärke ſich verliert, Gibſt deinem engel ſchon befehle, Der ſie zu deinen freuden führt, Zu welchen der verſöhnte chriſt, Durch Jeſu tod berechtigt iſt.

7. Ich will dich noch im tod' erheben, Selbſt nah' am grabe preiſ' ich dich: Denn ewig werd' ich vor dir leben; Vor dir erfreu' ich ewig mich! Für mich iſt ſelbſt der tod gewinn: Wohl mir, daß ich erlöſet bin!

Mel. Wenn mein Stündlein.

587. Wenn meine ſtunde da nun iſt, Von dieſer welt zu ſcheiden: So ſtärke mich, Herr Jeſu Chriſt! Mit troſt aus deinem leiden. Mein' ſeel an meinem letzten end' Befehl' ich, Herr! in deine händ', Du wirſt ſie wohl bewahren.

2. Wenn dann mich meine ſünden ſehr Bekümmern und anklagen, Weil ihrer viel, wie ſand am meer; So laß mich nicht verzagen. Laß mich in meiner letzten noth Gedenken, Herr! an deinen tod; So werde ich erhalten.

3. Ich bin ein glied an deinem leib', Des tröſt' ich mich von herzen; Von dir ich ungeſchieden bleib' In todesnoth und ſchmerzen. Wenn ich gleich ſterb', ſo ſterb' ich dir; Ein ew'ges leben haſt du mir

mir Mit deinem tod erworben.

4. Weil du vom tod' erſtanden biſt, Werd' ich im grab' nicht bleiben. Mein höchſter troſt dein' auffahrt iſt, Tod'sfurcht kann ſie vertreiben: Denn wo du biſt, da komm' ich hin, Daß ich ſtets bei dir leb' und bin, Drum geh' ich hin mit freuden.

5. Ich geh' zu dir, Herr Jeſu Chriſt! Drum kann das grab nicht ſchrecken. Da ruh' mein leib! nach kurzer friſt Wirſt du ihn auferwekken; Dann führeſt du, o Gottes Sohn! Mich ganz verklärt zu deinem thron, Führſt mich zum ew'gen leben.

Mel. Jeſu, deine heil'ge wund.

588. Freu dich ſehr, o meine ſeele! Endlich komm ich doch zur ruh. Den ich mir zum heil erwähle, Jeſus Chriſtus ruft mir zu: Aus der noth, aus großem leid Bring' ich dich zur herrlichkeit, Zu dem ſitz verklärter frommen, In den himmel ſelbſt zu kommen.

2. Ach! mich hat viel kreuz betroffen, Mancher ſturm mein glück geſtört! Gottes tröſtung konnt' ich hoffen, Und oft ward ich nicht erhört. Wie ein ſchwacher wand'rer klagt, Oft nach ſeinem ziele fragt: So mußt' ich mich oft mit thränen Nach dem lebensziele ſehnen.

3. Heiter ſchien mir mancher morgen, Doch der abend wölkte ſich, Und ein ganzes heer von ſorgen Und von plagen ſchreckte mich. Mühe folgt den ganzen tag Jedem auf dem fuße nach. Auch der glücklichſte muß ſagen: Jeder tag hat ſeine plagen.

4. Welt und teufel, ſünd' und hölle, Unſer eignes fleiſch und blut, Sind ſo mancher leiden quelle, Laſſen uns bei keinem muth. Leiden iſt des ſäuglings loos Schon auf ſeiner mutter ſchooß, Und der glücklichſte auf erden Iſt nie ganz frei von beſchwerden.

5. Sollt' ich alſo mich nicht freuen, Wenn ein ſanfter tod mir winkt, Und mich, um mich zu befreien, Zu der ew'gen ruhe bringt? Zittern mag der böſewicht Vor dem tode und gericht; Aber nicht, der mit den frommen Soll zu Gottes ruhe kommen.

6. Und dies kann mein glaube hoffen: Daß ich werde auferſtehn, Werde Gottes himmel offen, Werde meinen Jeſum ſehn. Iſt der letzte kampf vorbei; So bin ich auf ewig frei. Jeſus ſtarb

für

für meine ſünden: Darum muß ich überwinden.

7. Mit dem freudigſten gewiſſen Gehe ich den letzten gang, Und will meine bahn beſchließen Mit gebet und mit geſang. Herr! der einſt das paradies Jenem gläubigen verhieß, Hör' auch meine letzte bitte: Segne meine letzten ſchritte.

8. Wollen mir die augen brechen, Und vergeht mir das gehör; Kann die zunge nicht mehr ſprechen, Und beſinn' ich mich nicht mehr; Dann wirſt du mir licht allein, Sprache und gedanke ſeyn, Bis die ſeele von der erde Ganz ins licht erhoben werde.

9. Freu' dich ſehr, o meine ſeele! Endlich komm' ich doch zur ruh'. Den ich mir zum heil erwähle, Jeſus Chriſtus ruft mir zu: Aus der noth, aus großem leid, Bring' ich dich zur herrlichkeit; Zu dem ſitz verklärter frommen, In den himmel ſollſt du kommen!

Mel. Herzlich thut mich verl.

589. In Gottes rath ergeben, Verlaß ich gern die welt; Ich geh zum beſſern leben, Sobald es Gott gefällt. Was wär's, das mich betrübte? Dort ſchau ich ewig den, Den meine ſeele liebte, Noch eh' ich ihn geſehn.

2. Er ruft, zur zeit der ſchmerzen, Uns voll erbarmen zu: Kommt her, belad'ne herzen, Zu mir, und findet ruh! Dies wort aus deinem munde, Soll, Herr! auch mich erfreun, Soll in der letzten ſtunde Mir geiſt und leben ſeyn.

3. Mit dir muß mir es glücken, Den kampf zu überſtehn. Im glaubigen entzücken Laß meine ſeele ſehn, Wie im gericht der ſünder Du mit dem tode rangſt, Und wie du, Ueberwinder! Allmächtig ihn bezwangſt.

4. Der frohe ſieg'sgedanke: Wo iſt dein ſtachel, todt? Stärk' mich, daß ich nicht wanke In meiner todesnoth! So iſt, ob ich gleich ſterbe, Doch ſterben mein gewinn. Ich bin des himmels erbe! Dein wort ſagt, daß ich's bin.

5. Du ſchriebſt ins buch des lebens Auch meinen namen ein. Dein blut kann nicht vergebens Für mich vergoſſen ſeyn. Dir trauet meine ſeele; Dich lobt, was in mir iſt, Erlöſer meiner ſeele! Der du die liebe biſt.

Mel. Herr, deine Allmacht.

590. Mach's mit mir, Gott! wie dir's gefällt, Hilf mir in allen leiden! Und, rufeſt du mich von der welt, So will ich fröhlich ſcheiden. Dir, der du ewig mich erfreu'ſt, Befehl' ich, Vater! meinen geiſt.

2. Gern will ich folgen, lieber Herr! Ich werde nicht verderben. Du biſt bei mir, Allmächtiger! Drum kann ich freudig ſterben. Verlaß ich auch gleich manchen freund, Der herzlich meinen tod beweint.

3. Ruht doch mein leib in ſtiller gruft; Zum Vater geht die ſeele, Bis ihn des Heilands ſtimme ruft Aus ſeiner grabeshöhle. Wie werd' ich mich dann ſeiner freun! Wie ſelig werd' ich dann nicht ſeyn!

4. Und ſeh' ich dich, o Richter! dann; So werd' ich nicht erbeben. Du nimmſt mich, Herr! zu gnaden an; Die ſünden ſind vergeben. Dein eig'ner Sohn voll lieb' und huld, Ertrug und tilgte meine ſchuld.

5. Warum ſollt' ich denn traurig ſeyn, Wenn ich vor dir beſtehe? Wenn ich, durch Chriſti blut nun rein, In deinen himmel gehe? Getroſt verlaß ich dich, o welt! Weil Gottes himmel mir gefällt!

In eigener Melodie.

591. Alle menſchen müſſen ſterben, Alles fleiſch vergeht wie heu: Was nur lebet, muß verderben, Soll es anders werden neu. Dieſer leib muß erſt verweſen, Soll er anders einſt geneſen Zu der großen herrlichkeit, Die den frommen dort bereit.

2. Darum will ich dieſes leben, Wann es meinem Gott beliebt, Willig ihm zurücke geben, Bin darüber nicht betrübt: Denn in meines Jeſu wunden Hab' ich ſchon erlöſung funden, Und mein troſt in todesnoth Iſt des Herren Jeſu tod.

3. Jeſus iſt für mich geſtorben, Und ſein tod iſt mein gewinn. Er hat mir das heil erworben, Drum fahr' ich mit freuden hin In die ruh aus dem getümmel, Aus der trübſal in den himmel, Da ich werde jederzeit Schauen die dreinigkeit.

4. Da, wo in dem freudenleben So viel tauſend ſeelen ſchon, Mit des himmels glanz umgeben, Dienen Gott vor ſeinem thron; Wo die ſeraphinen prangen, Und dies hohe lied anfangen:

Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und geiſt!

5. Wo die patriarchen wohnen, Die propheten allzumal; Wo auf zwölf erhabnen thronen Sitzet der apoſtel zahl; Wo in ſo viel tauſend jahren Alle fromme hingefahren, Deren jeder Gott lobſingt, Und ſein halleluja bringt.

6. O Jeruſalem, du ſchöne, O wie helle glänzeſt du! Welch ein lieblich's lobgetöne Hört man da in ſtiller ruh. O der großen freud' und wonne! Dort, dort geht mir auf die ſonne; Dort, dort bricht mir an der tag, Der kein ende nehmen mag.

7. O! ich habe ſchon erblicket Jenen glanz der herrlichkeit; Ich werd' ſchon im geiſt geſchmücket Mit dem weißen himmelskleid. Mit der goldnen ehrenkrone Steh ich ſchon vor Gottes throne, Schaue ſolche freuden an, Die kein menſch beſchreiben kann.

8. Froh werd' ich mein haupt erheben, Wenn die todten auferſtehn Und verklärt zum beſſern leben In den neuen himmel gehn, Da, da finde ich verwandte, Treue freunde und bekannte, Bin mit ihnen hoch erfreut, Preiſe Gott in ewigkeit.

Gebet eines ſterbenden Chriſten.

Mel. Chriſtus, der iſt mein.

592. Mein Jeſus iſt mein leben! Reißt ſchon der tod mich hin: Was ſollt' ich ängſtlich beben? Der tod iſt mein gewinn.

2. Wer an ihn glaubt, wird ſelig; Dies wort ſteht ewig feſt. Die freuden ſind unzählig, Die es mich hoffen läßt.

3. Drum fahr' ich hin in frieden Zu dir, o Jeſu Chriſt! Von dir ſtets ungeſchieden, Der du mein bruder biſt.

4. Du kenneſt meinen glauben, Und keine furcht, noch pein Wird mir auch nun ihn rauben: Ich bin und bleibe dein!

5. Bald hab' ich überwunden! Schon weicht die finſterniß: Denn, Herr! durch deine wunden Iſt mir der ſieg gewiß.

6. Durch ſie bin ich gereinigt, Durch ſie mit Gott verſöhnt, Durch ſie dir feſt vereinigt, Und bald mit preis gekrönt!

7. Wer kann dich gnug erheben? Du haſt, Sohn Gottes, dich Für uns dahin gegeben; Heil mir! du auch für mich!

8. Du

8. Du wollteſt ſtrafen dulden, Die ich doch auf mich lud. Du tilgteſt meine ſchulden Ganz durch dein göttlich blut!

9. Geheilt iſt nun mein ſchade! Im himmel iſt mein theil! O theure hohe gnade! O unausſprechlich's heil!

10. Erlöſer! ſieh, ich ſamle Noch meine letzte kraft, Und preiſe dich, und ſtammle, Welch heil du mir verſchafft.

11. Zu dir, Herr! will ich flehen, So lang' ich lallen kann, Du kannſt mein inn'res ſehen, Und nimmſt auch ſeufzer an.

12. Du ſelber hilfſt mir ringen; Allmächtig hilfſt du mir Ins leben durchzudringen. Bald, bald bin ich bei dir.

13. O wohl mir! ich vollende Nun bald den ſchweren lauf! Du nimmſt in deine hände Den geiſt, mein Heiland, auf!

Fürbitte für einen Sterbenden.

Mel. Laß, o Herr, dein ohr ſich.

593. Vater aller menſchenkinder! Jeſus, Mittler aller ſünder! Jeſus, der uns helfen kann, Höre unſ're fürbitt' an! Ach, mit göttlichem erbarmen Komm zu hilfe dieſer armen Hilfsbedürft'gen kreatur! Liebe biſt du, liebe nur!

2. Laß ſie nicht in angſt verſinken! Jeſus, du, du darfſt nur winken! Laß ſie nicht in noth vergehn: Was du willſt, das muß geſchehn! Heiland, arzt, ſind deine namen! In der ſchwachen ſeele namen, Die nicht laut mehr flehen kann, Flehen wir dich, Heiland! an.

3. Sey mit deiner tröſtung nahe! Was kein aug' auf erden ſahe, Laß ſie ſehn in deinem licht! Gib ihr muth und zuverſicht! Laß ſie bald dein heil empfinden, Tod und ſchmerzen überwinden, Glauben, was dein wort verheißt: Hilf ihr, Gott! durch deinen Geiſt!

4. Reinige ſie ganz von ſünden! Laß ſie gnade vor dir finden, Der du ſie verſöhnet haſt. Nimm von ihr die ſchwere laſt! Nimm du, an des lebens ende, Mittler, ſie in deine hände! Eile und erlöſe ſie, Dieſe ſeel', aus aller müh.

5. Sieh, Herr! wie zu deinen füßen Unſ're thränen vor dir fließen! Ach, beſchließe ihren lauf! Nimm die müde ſeele auf, Auf zu dir, weg von der erde! Daß ſie ewig ſelig

ſelig werde, Daß wir ewig uns mit ihr Freu'n und ſelig ſeyn in dir.

Beim Tode geliebter Kinder.

Mel. O ewigkeit, du donnerw.

594. Ach! mein kind iſt bei mir (meine kinder ſind) nicht mehr! Mein traurigs herz iſt hoffnungsleer, Von freuden leer mein leben. Ich ſah es (ſie) wie den frühling blühn; Dir, dir hofft' ich es (ſie) zu erziehn, Gott! der es (ſie) mir gegeben. Mein alter ſollte es (ſollten ſie) erfreun, Und mir einſt troſt im tode ſeyn.

2. Herr! ich verehre dein gebot. Doch — laß mich meines kindes (meiner kinder) tod, Barmherziger! beweinen. Du, der du aller Vater biſt, Und weißt, was herz der eltern iſt, Laß mich jezt gehn und — weinen! Verzeih' den trieben der natur: Nicht murren — klagen will ich nur.

3. Auch meine thränen preiſen dich! Sie ſind die zeugen, Gott! daß ich Das (die) liebte, was (die) du liebeſt, Und nun im lichte deines throns, In der gemeinſchaft deines Sohns, In größ'rer tugend übeſt. Herr! meine ſeufzer danken dir! Ich weiß, du trägſt geduld mit mir.

4. Mit thränen preiſ' ich dich auch einſt, Wann du zum weltgericht erſcheinſt. Ach! dann mit freuden = thränen Werd' ich mein kind dort wieder (dann meine kinder) ſehn, Und mit ihm (mit ihnen) dankend vor dir ſtehn, Mich nicht mehr troſtlos ſehnen; Dann werden wir beiſammen ſeyn Und ewig uns vor dir erfreun.

Beim Tode einer geliebten Ehegattin oder geliebter Freunde überhaupt.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

595. Ach! hier nicht mehr, ach! fern von mir Biſt du! ich weiß nichts mehr von dir, O liebe, treue ſeele! Entflohn aus meinen armen weit Biſt du vom thal der ſterblichkeit, O beſte, treu'ſte ſeele!

2. Der freundſchaft labſal iſt dahin, Dein troſt, wenn ich verlaſſen bin, Dein mitleid, wenn ich leide! Mir fehlt, mir fehlt die treue hand Am weg' ins beß're vaterland, Dein blick voll ernſt und freude!

3. Ja, weinen darf ich, Gott! vor dir, Daß du die from-

fromme ſeele mir So früh und bald entriſſen. Die wunde blutet ſehr, und ich, Ich klage, treue ſeel'! um dich. Gott hat dich mir entriſſen!

4. Doch, ſey mein ſchmerz auch noch ſo groß; Die ſeele ruht in Gottes ſchooß. Geduldig will ich ſchweigen! Nein, Vater! keinen augenblick Wünſch' ich ſie in den ſtaub zurück. Ich will vor dir mich beugen.

5. Der leichnam ruht im kühlen grab', Gott nahm ihm ſeine ſchmerzen ab, Und jede laſt von leiden. Empor ſchwung ſich der frohe geiſt Zu dem, der ganz die liebe heißt, Genießt nun Gottes freuden.

6. Die ſeele, die hier heilig war, Fei'rt dort mit der verklärten ſchaar Den ſabbath der erlöſ'ten, Iſt wonne, liebe, dank und licht, Und lebt, und ſchaut! — das ſollte nicht Mein banges herze tröſten?

7. O troſt, o hoher troſt für mich! Mein banges herz erheitre dich, Und ſtille deine klagen! Erlöſ't von ihres leibes joch, Lebt die geliebte ſeele noch, Und ich, ich ſollte zagen?

8. Nein, ſtille will ich Gott vertraun. Wer hier ihm glaubt, wird dort ihn ſchaun, Und hier ihn ſchon empfinden. Ich weiß, ſtreb' ich zu Gott empor, Ich werde, was ich hier verlor, Bei ihm dort wieder finden.

9. Zwar hört, wenn einſt mein auge bricht, Mein ohr von dir, o theure! nicht Gebet, nicht troſt, nicht ſegen. Doch wenn, durch Gottes kraft, mein geiſt Sich im triumph dem ſtaub' entreißt; So eilſt du mir entgegen.

10. Dann ſchau und bet' ich an mit dir; Wir beid' ein herz: dann ſingen wir Von weggeweinten leiden Und von des glaubens hohem lohn, Sind freud und dank, und ſchmecken ſchon Der ſeligkeiten freuden.

11. Gedanke der unſterblichkeit, Erleuchte jede dunkelheit! Gib muth mir, wenn ich wanke! Veredle jede leidenſchaft, Erfülle mich mit heldenkraft, Erhabener gedanke!

Für eine Wittwe.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

596. Feſt ſoll mein' hoffnung ſtehen! Gott hört der wittwen flehen; Er iſt mir mehr, als mann? In jedem ſchmerz und leide Iſt Gott mein troſt

troſt und freude, Der fels, auf den ich bauen kann.

2. Getroſt! ruft ſeine gnade, Ich bin auf jedem pfade Bei dir bis an dein grab! Nie will ich dich verlaſſen! Dies ſoll mein glaube faſſen Als meinen wittwenwanderſtab.

3. So viel ſeit ſo viel jahren Verlaß'ne wittwen waren, So viel haſt du verpflegt. Die in bekümmerniſſen Sich, Gott! auf dich verließen, Sahn ihre laſt auf dich gelegt.

4. Auch mich wird dein arm ſtärken, Auf mich dein auge merken, Und auf mein fleh'n dein ohr! Mit ernſtem, heißen flehen Will ich auch vor dir ſtehen, Und ſeufzen, Gott! zu dir empor.

5. Still will ich mein joch tragen. Dir, Vater! darf ich ſagen, Was je mein herze drückt! Du biſt mir in der nähe, Gott! den ich zwar nicht ſehe, Den aber doch mein glaub' erblickt.

6. Du ſiehſt mich, (o gedanke Des troſtes, wenn ich wanke!) In meiner einſamkeit! Und ſtört gleich mancher kummer Jezt oftmals meinen ſchlummer, Biſt du es, der mein herz erfreut.

7. Ja, bis zum letzten ſchritte, Und wenn ich noch mehr litte, Hält ſich mein herz an dich! Nur dir, dir zu gefallen, Unſträflich hier zu wallen, Sey mein beſtreben; ſtärke mich!

8. Mit ernſt und frohen muthes Will ich, mein Vater, gutes Vor deinen augen thun! Gern mich der welt entziehen, Zerſtreuung, thorheit fliehen, Und nur in deinem ſchooße ruhn.

9. Dann eilen meine tage, Mit jeder laſt und plage, Leicht, wie ein traum, dahin. Dann leg' ich meine glieder Froh einſt im tode nieder, Wenn ich zum himmel reifer bin!

10. Dann geh ich, den zu ſchauen, Der mein ſtab, mein vertrauen, Mein Gott iſt, und mein freund. Wie will ich dann ihn ehren! Wie danken für die zähren, Die ich als wittwe hier geweint!

11. Dann find' ich, die ich liebte, Der'n abſchied mich betrübte, In meines Schöpfers hand; Wo freudenquellen fließen, Dort werd' ich ſie genießen Im thränenfreien vaterland.

12. Indeß ſtärkt Gottes gnade Mich auf dem rauhen pfade; Er trägt mir meine noth. Nicht ewig werd' ich weinen; Ich komme zu den mei-

meinen; Bald ſeh' ich ſie bei meinem Gott.

(Wenn ſie Kinder hat.)

13. Dann ſoll'n auch meine waiſen Den güt'gen Vater preiſen, Der ſie erhalten kann! Ach, Herr! zu dem ich flehe, Schau doch aus deiner höhe Mit gnaden die verlaßnen an!

Für einen Waiſen.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

597. Wer war es, der mich beugte, So tief zum ſtaube neigte? Warſt du's nicht, weiſer Gott? Dein weiſer rath regieret Der menſchen ſchickſal, führet Es fort durch leben und durch tod.

2. Du willſt dich auch an waiſen, Allmächt'ger, ſtark beweiſen, An armen wunder thun; Verlaß'ne willſt du nähren, Willſt ihr gebet erhören, Durch dich ſoll unſer kummer ruh'n.

3. Und ſeit viel tauſend jahren Haſt du, die waiſen waren, So väterlich ernährt; Die ſich auf dich verließen, Sahn in bekümmerniſſen Ihr heißes flehn von dir erhört.

4. Auch mich kannſt du nicht haſſen, Auch mich nicht ganz verlaſſen, Auch ich will dir vertraun. Dein herz ſey mir auch offen: Auch ich will auf dich hoffen, In trüben ſtunden auf dich ſchau'n.

5. Du wirſt auch mich ernähren, Mir unterhalt gewähren, Du, mein verſorger, du! Was ich bedarf, das ſchenke Mir deinem kind' und lenke Mir frommer menſchen liebe zu.

6. Und wenn in zarten jahren Verführung und gefahren, Wenn laſter um mich ſind; O! da ſey du mein Vater, Mein führer, freund und rather! O, da verlaß, Gott, nie dein kind!

7. Ja, pflanz' in früher jugend Gottſeligkeit und tugend Mir, Vater! tief ins herz. Aufrichtig fromm zu leben, Sey einzig mein beſtreben, Und ſünde thun, mein größter ſchmerz.

8. Arbeitſamkeit und treue, Begang'ner fehler reue, Ein wahres chriſtenthum, Ein zärtlich's herz für freunde, Verſöhnlichkeit für feinde: Dies ſey mein beſtes theil, mein ruhm.

9. Die chriſtlich mich erziehen, Mit redlichem bemühen An ältern ſtatt mir ſind, Die laß mich zärtlich lieben, Nie wiſſentlich betrüben, Sie dankbar ehren als ihr kind.

10. Sey du, Gott! ihr belohner, Wohlthäter und verſchoner Für das, was ſie mir thun. Und wenn ſie nun einſt ſterben, Laß ſie den himmel erben, Und mich mit ihnen ewig ruhn.

11. Verklärt werd' ich dann ſtehen, Die ältern wieder ſehen, Um die ich hier geweint. Da werd' ich vor dich treten, Zu dir, Erlöſer! beten: Lohn' ihnen ewig, menſchenfreund!

++++++++++++++++++++

5. Für beſondere Zeiten und Umſtände.

1. Morgengeſänge.

Mel. Wie ſchön leucht't uns.

598. Dich ſeh' ich wieder, morgenlicht, und freue mich der edlen pflicht, Dem Höchſten lob zu ſingen. Ich will, entbrannt von dankbegier, O mildeſter Erbarmer! dir Mein morgenopfer bringen. Schöpfer! Vater! Deine treue Rührt aufs neue Mein gemüthe; Froh empfind' ich deine güte.

2. Du warſt auch dieſe nacht um mich. Was wär' ich, hätteſt du nicht dich So hilfreich mir bewieſen? Zu meinem leben ſetzeſt du Jetzt einen neuen tag hinzu; Sey hoch dafür geprieſen! Durch dich Bin ich, Und ich merke Neue ſtärke, Dich erhebe Meine ſeele, weil ich lebe.

3. Verleih', o Gott der lieb' und macht! Daß sünd' und gram, wie dieſe nacht, Auf ewig von mir fliehe; Daß ich die kurze lebenszeit In chriſtlicher zufriedenheit Zu nutzen mich bemühe. Innig Bitt' ich, Vater! leite Du mich heute; Meine ſorgen Sind dir alle unverborgen.

4. Ich bin ein chriſt, o Herr! verleih, Daß ich des namens würdig ſey! Mein ruhm iſt deine gnade: Denn, ach! was bin ich ohne dich? Ein irrend ſchaaf; erhalte mich, Mein Hirt, auf deinem pfade. Stärk mich, Daß ich Stets mich übe,

Deine liebe Zu betrachten, Ueber alles dich zu achten.

5. Auch im geräuſch der welt ſoll mich Der heilige gedank' an dich Oft ſtill zu dir erheben. Im dunkeln thale wall' ich hier; Einſt nimmſt du mich hinauf zu dir, Zum licht und höhern leben. Auf dich Hoff' ich! Wenn ich werde Mich der erde Einſt entſchwingen, Will ich ewig dir lobſingen.

Mel. Herzlich thut mich verl.

599. Mein Gott! deß ich mich freue, Dir ſing' ich meinen dank. Es preiſe deine treue Mein früher lobgeſang! Denn du haſt mir das leben Bis dieſen tag verlängt, Mir kraft und heil gegeben, Und täglich neu geſchenkt!

2. Beherrſcher aller welten, Mein Gott! wie dank' ich dir? Wie ſoll ich dir vergelten, Was du gethan an mir? Ich bin viel zu geringe; Doch du verſchmäheſt nicht Das opfer, das ich bringe, Dies herz voll zuverſicht.

3. Gedenk' nicht meiner ſünde, Gott der barmherzigkeit! Sey deinem ſchwachen kinde Ein Vater, der verzeiht. Du, Gott der liebe, kämpfe Die ſündliche begier, Mit welcher ich noch kämpfe, Und ziehe mich zu dir.

4. Herr! ſend' auf meinen wegen Mir deine hilfe zu, Und ſprich du ſelbſt den ſegen Zu allem, was ich thu. Ja, ſende du mir kräfte Von deiner himmelshöh', Damit mein ganz geſchäfte Erwünſcht von ſtatten geh'.

5. Gib mir vor allen dingen Getroſten muth und geiſt, Das freudig zu vollbringen, Was mein beruf mich heißt. Laß mich in guten tagen Nicht übermüthig ſeyn, Doch auch nicht troſtlos zagen, Dringt gleich ein kreuz herein.

6. Hilf, daß in meinem ſtande Ich thu', was dir gefällt, Und laß mich nicht in ſchande Gerathen vor der welt. Richt', Herr! mein ganzes leben Nach deinem willen ein: Laß, die du mir gegeben, Von dir geſegnet ſeyn.

7. Gib, daß im glück und leide Ich ſtets ſo leben mag, Daß ich mit heil'ger freude Denk' an den lezten tag. Und wenn der wird anbrechen, So hilf, daß ich erfreut Von herzen könne ſprechen: Komm, Herr! ich bin bereit.

Mel. Warum betrübſt du dich.

600. Dir, der das licht entſtehen hieß, Und mich geſund erwachen ließ, Sey preis und froher dank. Des neuen morgens heiterkeit Sey dir, mein Gott! zuerſt geweiht.

2. Ein jedes gut, deß ich mich freu', Empfang' ich jetzo wieder neu Aus deiner milden hand. Mein auge wird, wohin es blickt, Von wundern deiner huld entzückt.

3. Dich, dem ich nichts vergelten kann, Dich, Vater! bet' ich kindlich an, Ich opfre dir mein herz. Ein herz voll dank und zuverſicht Verwirfſt du, Allerhöchſter! nicht.

4. O du, den meine ſeele preiſ't, Erwecke mich durch deinen Geiſt Zur übung meiner pflicht. Er helfe meiner ſchwachheit auf, Bis ich vollende meinen lauf.

5. Ein gut gewiſſen ſey mein theil! Dies wirk' in mir zu meinem heil, Und ſegne meinen fleiß. Dir iſt, was ich bedarf, bekannt, Und alles ſteht in deiner hand.

6. Die blume kleideſt du mit pracht, Nährſt jeden vogel, Gott der macht! Bin ich nicht mehr, denn ſie? Ich werfe meine ſorg' auf dich; Du, mein Erbarmer! ſorgſt für mich.

Mel. Ich dank' dir ſchon durch.

601. Mein erſt geſchäft ſey preis und dank; Erhebe Gott, o ſeele! Der Herr hört deinen lobgeſang; Lobſing' ihm, meine ſeele!

2. Mich ſelbſt zu ſchützen ohne macht, Lag ich und ſchlief im frieden. Wer ſchafft die ſicherheit der nacht Und ruhe für die müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, Mein leben zu bewahren? Wer ſtärkt mein blut in ſeinem fleiß, Und ſchützt mich vor gefahren?

4. Wer lehrt das auge ſeine pflicht, Sich ſicher zu bedecken? Wer ruft dem tag' und ſeinem licht, Die ſeele zu erwecken?

5. Du biſt es, Herr und Gott der welt! Und dein iſt unſer leben. Du biſt es, der es uns erhält, Und mir's jezt neu gegeben.

6. Gelobet ſeyſt du, Gott der macht! Gelobt ſey deine treue, Daß ich, jezt nach verfloßner nacht, Mich dieſes tags erfreue.

7. Laß deinen ſegen auf mir ruhn, Mich deine wege wallen, Und lehre du mich ſelber

ſelber thun Nach deinem wohlgefallen.

8. Nimm meines lebens gnädig wahr; Auf dich hofft meine ſeele. Sey mir ein retter in gefahr, Ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gib mir ein herz voll zuverſicht, Erfüllt mit lieb' und ruhe, Ein weiſes herz, das ſeine pflicht Erkenn' und willig thue.

10. Daß ich, als dein gehorſam kind, Dir zu gefallen ſtrebe, Dir treu ergeben, gutgeſinnt, In deinem reiche lebe!

11. Daß ich dem nächſten beizuſtehn Nie fleiß und arbeit ſcheue, Mich gern an andrer wohlergehn Und ihrer tugend freue!

12. Daß ich das glück der lebenszeit In deiner furcht genieße, Und meinen lauf mit freudigkeit, Wann du gebeutſt, beſchließe!

Mel. Nun laßt uns Gott dem.

602. Wach' auf, mein herz! und ſinge Dem Schöpfer aller dinge, Dem geber aller güter, Dem treuen menſchenhüter.

2. Als mich die dunkeln ſchatten Der nacht umgeben hatten, Hat Gottes hand verwehret, Daß mich kein leid verſehret.

3. Ja, Vater! ohne kummer, In ungeſtörtem ſchlummer, Iſt mir die nacht verfloſſen, Weil mich dein ſchutz umſchloſſen.

4. Du ſpracheſt voll erbarmen: Mein kind! in vaterarmen Schläfſt du, laß dir nicht grauen, Du ſollſt die ſonne ſchauen.

5. Dein wort iſt, Herr! geſchehen, Ich kann das licht nun ſehen, Von noth bin ich befreiet, Dein ſchutz hat mich verneuet.

6. Du willſt ein opfer haben; Hier bring' ich meine gaben, Mein herz und meine glieder, Zu deinem preiſe wieder.

7. Dies wirſt du nicht verſchmähen; Du kannſt ins herze ſehen, Und weißt wohl, daß zur gabe Ich ja nichts beſſers habe.

8. Dein werk wollſt du vollenden Und deinen engel ſenden, Der mich an dieſem tage Auf ſeinen händen trage.

9. Sprich ja zu meinen thaten, Hilf ſelbſt daß beſte rathen; Den anfang und das ende, Ach, Herr! zum beſten wende.

10. Mit ſegen mich beſchütte, Mein herz ſey deine hütte, Dein wort ſey meine ſpeiſe Auf meiner himmelsreiſe!

Mel. Mache dich mein geiſt ber.

603. Auf, mein geiſt! ermuntre dich, Bei den frühen ſtunden; Licht und ſonne zeigen ſich, Da die nacht verſchwunden. Weckt dies nicht Dich zur pflicht? Willſt du nicht mit ſingen Gott ein opfer bringen?

2. Gott! mein herz lobſinget dir, Sey du hoch geprieſen Für die wohlthat, die du mir Dieſe nacht erwieſen: Deine kraft Hat verſchafft, Daß ich ohne weinen Seh' die ſonne ſcheinen.

3. Laß mich, Herr! auch dieſen tag Deine güte ſpüren. Gib, daß ich mein leben mag Dir zu ehren führen. Lehre mich, Daß ich dich Ueber alle ſchätze Dieſer erde ſetze.

4. Lehre mich den falſchen ſchein Dieſer welt verachten, Und nach deinem reich' allein Stets am erſten trachten. Wenn die welt Netze ſtellt, Herr! ſo hilf mir kämpfen, Und das böſe dämpfen.

5. Hilf, daß ich die alte ſchuld Nicht noch mehr erhöhe: Doch hab auch mit mir geduld, Wenn ich mich vergehe. Rühre mich Kräftiglich, Daß ich dann in buße Falle dir zu fuße.

6. Laß mich mein beſchiednes theil Bis ans ende finden; Sey in noth mein ſchutz und heil, Hilf ſie überwinden. Steh' mir bei, Herr verleih', Daß ich bis zum grabe Dich vor augen habe.

7. Segne, was ich red' und thu, Laß es wohl gelingen Und mich in gewiſſensruh Meinen lauf vollbringen, Bis ich dort Dich mein hort Unter engelchören Ewig werde ehren.

8. Soll auch meines lebens band Dieſer tag zerſpringen; So wird Jeſu ſtarke hand Mir auch helfen ringen. Jeſu pein Soll allein Auf dem ſterbekiſſen Meinen tod verſüßen.

Mel. Alle welt, was lebt und.

604. Gott des himmels und der erden, Vater, Sohn und heil'ger Geiſt! Der du tag und nacht läß'ſt werden, Sonn' und mond uns ſcheinen heiß'ſt; Deſſen ſtarke hand die welt, Und was drinnen iſt, erhält.

2. Gott! ich danke dir von herzen, Daß du mich in dieſer nacht Vor gefahr, angſt noth und ſchmerzen Haſt behütet und bewacht; Daß noch keines feindes liſt Meiner mächtig worden iſt.

3. Laß die nacht auch meiner ſünden Jetzt mit dieſer nacht vergehn! O Herr Jeſu! laß mich finden Und mich deine wunden ſehn, Wo al-

leine hilf' und rath Iſt für meine miſſethat.

4. Hilf, daß ich mit dieſem morgen Geiſtlich auferſtehen mag, Und für meine ſeele ſorgen Daß, wenn nun dein großer tag Uns erſcheint und dein gericht, Ich davor erſchrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr! und leite Meinen gang nach deinem wort! Sey und bleibe du auch heute Mein beſchützer und mein hort! Nirgends als bei dir allein, Kann ich recht bewahret ſeyn.

6. Meinen leib und meine ſeele, Freunde, habe, ehr' und ſtand, Alles, großer Gott! befehle Ich in deine ſtarke hand. Herr! mein ſchild, mein ehr' und ruhm, Nimm mich auf, dein eigenthum!

7. Deinen engel zu mir ſende, Welcher aller feinde macht, Liſt und anſchläg' von mir wende, Und mich halt' in guter acht; Der auch endlich mich zur ruh' Bringe nach dem himmel zu.

*8. Höre, Gott! was ich begehre; Vater, Sohn und heil'ger Geiſt! Meine bitte mir gewähre, Der du ſelbſt mich bitten heiß'ſt. So will ich dich hier und dort Herzlich preiſen fort und fort.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was.

605. In dieſer morgenſtund' will ich dich loben, O Gott mein Vater in dem himmel oben! Was du für gnade mir pflegſt zu beweiſen, Will ich nun preiſen.

2. Du haſt mich an das tagslicht laſſen kommen, Auch durch die tauf' in dein reich aufgenommen, Und läſſeſt mich in deinem Sohn entbinden Von ſchuld und ſünden.

3. Du haſt dabei mir deinen Geiſt gegeben, Daß er mich lehr' und führ' in meinem leben: Damit ich lern' auf dich alleine ſchauen, Und dir vertrauen.

4. Du haſt mich allzeit väterlich ernähret, Was ich bedurft, mir immerzu beſcheret, Und wenn mich noth und unglück hat berühret, Heraus geführet.

5. Jezt haſt du auch durch deiner engel ſchaaren Mich laſſen in verwich'ner nacht bewahren, Daß mich darin kein unfall hat erſchrecket, Noch aufgewecket.

6. O Herr! mit meinem munde und gemüthe Erzähl' und rühm' ich ſolche große güte, Die ich empfangen hab' an allen enden Aus deinen händen.

7. Ich

7. Ich bitt', du wolleſt über mir fort walten, Und mich auch heute dieſen tag erhalten, Daß ſatan nicht durch ſeine liſt und pfeile Mich übereile.

8. Erhalte mich, wie zuſteht frommen chriſten, Rein von der welt und ihren ſündenlüſten: Daß ich auch meinen eignen böſen willen Nicht mög' erfüllen.

9. Herr! laß in deinen ſchutz ſeyn eingeſchloſſen Leib, ſeele, freund, verwandte, (Leib, ſeele, ehegatt', kinder) hausgenoſſen, Und was ich ſonſt durch deine milde gabe Auf erden habe.

10. Die obrigkeit erhalt' in gutem ſtande, Gib frieden, glück und heil im ganzen lande. Behüt' uns allerſeits, o Herr! aus gnaden, Vor sünd' und ſchaden.

11. Du wollſt mich auch an dieſem tage ſtärken Durch deine kraft in des berufes werken, Auf daß ich möge in denſelben allen Dir wohlgefallen.

12. Zuletzt verleih, wenn ich aus dieſem leiden, Es ſey heut' oder morgen, werd' abſcheiden; Daß ich auf Chriſti tod mag fröhlich ſterben, Den himmel erben.

13. So bin ich denn an leib und ſeel' geneſen, Und wohl auf dieſer welt allhie geweſen: Dort habe ich das kleinod nun gefunden; Hier überwunden.

14. Das hilf mir, Vater! der du mit dem Sohne und heil'gen Geiſt regierſt in einem throne: Gib, daß ich deſſen, was ich jezt begehret, Ja werd' gewähret.

Mel. Aus meines herzensgrunde.

606. Des morgens erſte ſtunde Soll dir, Gott! heilig ſeyn. Das herz ſtimmt mit dem munde Zu lobgeſängen ein. Ob ich dein lob hier ſchon Mit ſchwachen lippen lalle, Weiß ich doch, es gefalle Dir, Herr! durch deinen Sohn.

2. Es hat mich deine gnade In dieſer nacht bedeckt, Daß mich kein ſchmerz noch ſchade Verletzt, mich nicht geſchreckt. Der ſchlaf hat mich erquickt, Daß nun mit friſchen kräften Zu des berufs geſchäften Mein geiſt ſich freudig ſchickt.

3. Beſchirme mich auch heute, Wenn ſatan netze legt. Hilf, daß ich widerſtreite, Sobald das fleiſch ſich regt. Laß mich den ganzen tag Vor deinen augen wandeln, Daß ich nicht blos fromm handeln, Nein, auch fromm denken mag.

4. Bei fleiß und arbeit ſchleiche Kein geiz ſich in mein herz, Und fremde noth erweiche Mich leicht zu edlem ſchmerz. Kein glück, das andern blüht, Verleite mich zum neide, Und kein genuß der freude Verderbe mein gemüth.

5. Gib, daß an dieſem tage Sich mir kein unfall nah, Jedoch iſt eine plage Nach deinem rathe da; So gib, daß ich alsdann Selbſt unter angſt und ſchmerzen, Dir mit getroſtem herzen, Mein Gott! vertrauen kann.

6. Wie bald iſt überwunden Das leiden dieſer zeit! Auf wenig bange ſtunden Folgt glück in ewigkeit. Dies ſtärket mich in noth, Daß ich nicht ängſtlich zage. Am letzten meiner tage Gibt dies mir muth im tod.

Mel. Herzlich thut mich verl.

607. Lob ſey Gott! der den morgen Uns ſendet nach der nacht; Der, wenn wir ohne ſorgen Entſchlummern, für uns wacht; Der uns im ſchlaf erquicket, Und unſre kraft verneut; Gott! der die erde ſchmücket, Und, was er ſchuf, erfreut.

2. Von dir iſt mir gegeben, Herr! was ich hab' und bin, Und dies mein irdiſch leben Flieht ſchnell zum tode hin. Bald iſt ſie ganz verſchwunden, Der wallfahrt kurze zeit; Doch hängt an ihren ſtunden Das heil der ewigkeit.

3. O ſüßer, hoher glaube: Nicht ewig zu vergehn; Es ſoll der menſch vom ſtaube Einſt wieder auferſtehn! Ach, laß michs nie vergeſſen! Der heil'gen hoffnung voll Laß täglich mich ermeſſen, Was ich einſt werden ſoll.

4. Sollt' ich nach reichthum trachten? Nie komm' es in mein herz. Nach ehr' und wolluſt ſchmachten? Ihr lohn iſt reu und ſchmerz. Hienieden ſchon auf erden Soll meine ſeele rein, Ein tempel Gottes werden, Ganz ihm geheiligt ſeyn.

5. Zwar unvermiſchte freuden Sind nicht der chriſten loos; Doch iſt in ihren leiden Des Herrn erbarmung groß. Wir leiden nicht vergebens, Und ſchaun von ferne ſchon Die wonne jenes lebens, Der überwinder lohn.

6. Getroſt, mein geiſt! ermüde In deinem kampfe nicht! Dich ſtärket Gottes friede Mit kraft und zuverſicht. Ermuntre dich und ſtreite! Des ſieges lohn iſt

nah.

nah. Getroſt! vielleicht iſt heute Des kampfes ende da.

Mel. Das iſt fürwahr ein köſtl.

608. Vor deinen thron tret' ich hiemit, O Gott! und dich demüthig bitt': Wend' doch dein gnäd'ges angeſicht Von mir höchſtarmen ſünder nicht.

2. Es hat, o Vater! deine macht Mich an des tages licht gebracht. In dir und durch dich lebe ich, Vergehen müßt' ich ohne dich.

3. Errettet haſt du mich gar oft Ganz wunderbar und unverhofft, Da nur ein ſchritt, ja nur ein haar, Mir zwiſchen tod und leben war.

4. Verſtand und ehr' hab' ich von dir, Des lebens nothdurft gibſt du mir, Dazu auch einen treuen freund, Der mich in glück und unglück meint.

5. Gott Sohn! du haſt mich durch dein blut Erlöſet von der höllengluth, Für mich auch das geſetz erfüllt, Damit des Vaters zorn geſtillt.

6. Wann ſünd' und ſatan mich anklagt, Und mir das herz vor angſt verzagt, Alsdann macht es dein mittleramt, Daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du biſt mein' fürſprach' allezeit, Mein heil, mein troſt und meine freud'; Ich kann durch dein verdienſt allein Hier ruhig und dort ſelig ſeyn.

8. Gott heil'ger Geiſt, du höchſte kraft! Deß gnade in mir alles ſchafft, Iſt etwas an mir gut und rein, So iſt es wahrlich alles dein.

9. Dein iſts, daß ich Gott recht erkenn', Ihn meinen Herrn und Vater nenn', Sein wahres wort und ſakrament Behalt' und lieb' bis an mein end'.

10. Daß ich feſt in anfechtung ſteh', Und nicht in trübſal untergeh; Daß ich im herzen troſt empfind', Zuletzt mit freuden überwind'.

*11. Drum dank ich dir mit herz und mund, O Gott! in dieſer tagesſtund, Für alle güte treu und gnad', Die meine ſeel' empfangen hat.

12. Und bitt', daß deine gnadenhand Bleib' über mir ſtets ausgeſpannt. Beruf, gut, ehr', freund, leib und ſeel' Ich dir in deinen ſchutz befehl'.

*13. Hilf, daß ich ſey von herzen fromm, Damit mein ganzes chriſtenthum Aufrichtig und rechtſchaffen ſey, Nicht bloßer ſchein noch heuchelei.

14. Erlaß mir meine ſündenſchuld, Und hab' mit deinem

nem kind geduld; Zünd' in mir glauben an und lieb'; Zu jenem leben hoffnung gib.

15. Ein ſel'ges ende mir beſcher', Am jüngſten tag' erweck' mich, Herr! Daß ich dich ſchaue ewiglich. Amen, amen, erhöre mich!

Mel. Werde munter mein gem.

609. Wenn ich einſt von jenem ſchlummer, Welcher tod heißt, auferſteh, Frei von dieſes lebens kummer, Nun den ſchönern morgen ſeh': O! dann wach' ich anders auf; Schon am ziel' iſt dann mein lauf. Träume ſind des pilgers ſorgen, Großer tag! an deinem morgen.

2. Hilf, daß keiner meiner tage, Geber der unſterblichkeit! Im gericht mich einſt verklage: Er ſey ganz von mir entweiht. Auch noch heute wacht' ich auf. Herr, mein Gott! zu dir hinauf Müſſe jeder tag mich leiten, Mich zur ewigkeit bereiten!

3. Herr! laß mich dann nicht erſchrecken, Wann mein letzter tag erſcheint, Nacht und todesſchweiß mich decken, Und mein freund nun um mich weint. Lindre dann des todes pein, Und laß mich getroſter ſeyn, Meinen freund gen himmel weiſen, Und dich, Herr des todes, preiſen.

Mel. Aus meines herzens grunde.

610. Allmächtiger! ich hebe Mein aug' empor zu dir. Preis dir, durch den ich lebe, Und neuer dank dafür! Herr! deine huld iſt groß, Und niemals hat das lallen Des dankes dir mißfallen, Das aus dem herzen floß.

2. Daß nicht in tiefem ſchlummer Des lebens tocht verliſcht, Und daß mich, frei von kummer, Ein ſanfter ſchlaf erfriſcht, Dies dank' ich deiner macht Und deiner vatertreue. Durch ſie bin ich aufs neue Mit heiterm muth erwacht.

3. Beſchützer unſ'rer ſeelen! Ich traue ſtets auf dich. Was ſoll ich für mich wählen? O wähle du für mich! Gib, was mir nützlich iſt, Gott! dem ich alles danke. Mich ſtärke der gedanke: Daß du ſtets um mich biſt.

4. Er ſtärke mich, mit freuden Zu thun, was dir gefällt; Er tröſte mich im leiden, Und, will die luſt der welt Mich jemals nach ſich ziehn, Helf er mein herz bewahren, Helf er mir die gefahren

fahren Der ſünde ſehn, und fliehn.

5. Beglücke du die meinen Nach deiner gütigkeit. Verlaß der armen keinen; Wend' alles herzeleid. Du eilſt zwar ohnedem Gern allen beizuſtehen: Doch iſt der liebe flehen Dir, Vater! angenehm.

6. Gott! dem ich angehöre, Dein friede ruh' auf mir! Mein ſeufzen, meine zähre, Erbarmer! iſt vor dir. Deß ſoll mein herz ſich freun. Wer dir nicht traut, der bebe! Ich ſterbe oder lebe, So bin ich ewig dein.

Mel. Mein herz und ſeel' den.

611. Mein erſter wunſch, mein innigſtes beſtreben Sey, Herr mein Gott! dich würdig zu erheben. Unendlich groß iſt deine vatertreu; Mit jedem tag' iſt deine güte neu.

2. Die ſonn' enthällt den ſchauplatz deiner werke, Und alles zeugt von deiner huld und ſtärke. Sie, die das ziel von ihrer laufbahn weiß, Eilt raſtlos hin, und ſtrahlt zu deinem preis.

3. Die erd' iſt dein, und du regierſt das ganze. Vom menſchen an bis auf die kleinſte pflanze Seh ich, wie groß ſich deine vorſicht zeigt; Sie reicht ſo weit, ſo weit der himmel reicht.

4. Und ſie umfaßt auch mich! du, Höchſter! denkeſt An mich, den ſtaub! der du die himmel lenkeſt. Du ſorgſt für mich; Gott! wie vergelt' ichs dir? Ein dankvoll herz das bring' ich dir dafür.

5. Nimms gnädig an; gedenk nicht meiner ſünden! Durch deinen Sohn laß mich vergebung finden. Ihm, welcher nie ein gläubigs flehn verwarf, Dank' ichs, daß ich dich Vater nennen darf.

6. So will ich denn mit kindlichem vertrauen Auf dich allein, ſo lang' ich lebe, ſchauen. Du biſt mein Gott, mein retter in gefahr, Mein ſtarker fels, mein helfer immerdar.

7. Du weißt, wie lang' ich hier noch wallen werde. Fällt ohne dich kein ſperling auf die erde; So nimmſt du, Herr! auch meines lebens wahr; Du kenneſt mich, zählſt meines hauptes haar.

8. Mein Heiland! gib mir kraft zum neuen leben; Gib mir den muth, dem beiſpiel nachzuſtreben, Das du, o Herr! uns hinterlaſſen haſt. Dein joch iſt ſanft, und leicht iſt deine laſt.

9. Dein auge ſieht die ſchwächen meiner ſeele; Verwirf

wirf mich nicht, vertritt mich, wenn ich fehle. Ja du, zu dem jezt meine ſeele fleht, Vernimmſt gewiß mit gnade mein gebet.

Mel. Wer nur den lieben. N. M.

612. Mein Gott, nun iſt es wieder morgen; Die nacht vollendet ihren lauf. Nun wachen alle meine ſorgen Mit mir, o Vater! wieder auf. Die ruh iſt aus, der ſchlaf iſt hin, Und ich ſeh' wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der erde, Wo jeder tag ſein elend hat; Hier, wo ich täglich älter werde, Zum tode reifer, der ſich naht. O Gott! der mich beſchützt und nährt, Wär' ich doch deiner liebe werth!

3. Du gabſt mir kraft, jezt aufzuſtehen. Laß mich dir leben, nicht der welt! Zwar weiß ich nicht, wie mir's wird gehen; Doch thu, o Herr! was dir gefällt. Schließ du in deinen ſchutz mich ein; Dein will ich tod und lebend ſeyn.

4. Vergib mir, Vater! alle ſünden; Vergib, was ich nicht recht gethan. O! laß mich gnade vor dir finden, Und ſiehe meinen Mittler an! In ſeinem namen bitt' ich dich; Es iſt dein Sohn, er ſtarb für mich.

5. Hilf du in allen ſachen rathen; Ich bin mir ſelber nicht genug. Behüte mich vor miſſethaten, Vor böſer menſchen liſt und trug. Hilf gutes ſchaffen, wo ich kann; So leg' ich dieſen tag wohl an.

6. Behüte mir leib, ſeel und leben, Verwandte, freunde, haab' und gut. Laß deine huld den ſegen geben, Indem mein fleiß das ſeine thut. Hilf, daß ich alles wohl verricht'! Du wirſt es thun, ich zweifle nicht.

Mel. Lobet den Herren :,: denn.

613. Lobet den Herren :,: Alle, die ihn ehren. Laßt uns mit freuden ſeinem namen ſingen :,: Und preis und dank zu ſeinem throne bringen! Lobet den Herren! :,:

2. Der unſer leben, :,: Das er uns gegeben, In dieſer nacht ſo väterlich bedecket :,: Und aus dem ſchlaf uns fröhlich auferwecket. Lobet den Herren! :,:

3. Daß unſre ſinnen :,: Neue kraft gewinnen, Wir durch den ſchlaf geſtärkt uns wieder regen, :,: Das haben wir zu danken ſeinem ſegen. Lobet ꝛc.

4. Daß feuerflammen :,: Uns nicht allzuſammen Mit unſern häuſern unverſehns verzehret, :,: Das hat allein die hand des Herrn verwehret. Lobet ꝛc.

5. Daß dieb' und räuber :,: Unſre haab' und leiber Nicht angetaſtet, uns grauſam verletzet, :,: Dawider hat ſein engel ſich geſetzet. Lobet ꝛc.

6. O treuer hüter! :,: Brunnquell aller güter! Ach! laß doch ferner unſer ganzes leben :,: Bei tag und nacht ſtets deine güt' umgeben. Lobet ꝛc.

7. Gib, daß wir heute, :,: Herr! durch dein geleite Auf unſern wegen unverhindert gehen :,: Und überall in deiner gnade ſtehen. Lobet ꝛc.

8. Lenk' unſern willen, :,: Dein wort zu erfüllen! Lehr uns verrichten heilige geſchäfte, :,: Und, wo wir ſchwach ſind, da gib du uns kräfte. Lobet ꝛc.

9. Rühr' unſre herzen, :,: Daß wir ja nicht ſcherzen Mit deinen ſtrafen, ſondern fromm zu werden :,: Vor deiner zukunft uns bemühn auf erden. Lobet ꝛc.

10. Herr! du wirſt kommen :,: Und all' deine frommen, Die ſich bekehrten, gnädig dahin bringen, :,: Wo wir mit allen engeln ewig ſingen: Lobet den Herren! :,:

Mel. Nun danket alle Gott.

614. Laß mir doch dieſen tag, Mein Gott, vor augen ſchweben! Laß dein' allgegenwart Mich, wie die luft, umgeben! Auf daß mein ganzes thun Aus reinem herzensgrund' Dich lobe inniglich, Mein Gott! zu aller ſtund'.

2. Ach! ſegne, was ich thu', Ja rede oder denke! Durch deines Geiſtes kraft Es alſo führ' und lenke, Daß alles nur geſcheh Zu deines namens ruhm, Und daß ich unverrückt Verbleib' dein eigenthum!

In eigener Melodie.

615. Aus meines herzens grunde Sag' ich dir lob und dank In dieſer morgenſtunde, Dazu mein lebenlang. O Gott! von deinem thron Wollſt du mit gnaden hören, Was ich, zu deinen ehren, Dir ſing' in deinem Sohn.

2. Weil du mich, Herr! aus gnaden In der vergangnen nacht Vor noth, gefahr und ſchaden Behütet und bewacht: Ich bitt' demüthiglich, Du wollſt die ſünd' vergeben, Womit in dieſem leben Ich oft erzürne dich.

3. Mein'n leib, mein' ſeel', mein leben, Mein' ehr' und

und gut bewahr'. Dir will ich übergeben, So jezt wie immerdar, Als dein geſchenk und gab', Die ältern und verwandte, Auch freunde und bekannte, Und alles was ich hab'.

4. Gott will ich laſſen rathen, Der alle ding' vermag; Er ſegne meine thaten, Auch an dem heut'gen tag'. Ihm bleibe heimgeſtellt Mein leib, mein ſeel', mein leben, Und was er ſonſt gegeben; Er mach's, wie's ihm gefällt.

5. Darauf ſo ſprech' ich amen, Und zweifle nicht daran: Gott hört in Chriſti namen Mein ſeufzen gnädig an. Nun leg' ich meine hand An mein geſchäft, zufrieden, Wozu mich Gott beſchieden In meinem amt und ſtand.

Mel. Wer nur den lieben. N. M.

616. Gib mir, Gott! heute, was mir nützet, Vor allem ein zufried'nes herz, Das ſich auf deine vorſicht ſtützet, Und dir vertraut im größten ſchmerz. Du weißt, was mir zum wohl gebricht, Und du verſäumſt mein beſtes nicht.

2. In dieſem kindlichen vertrauen Will ich an mein' geſchäfte gehn, Auf deinen ſichern beiſtand bauen, Der zukunft ſtill entgegen ſehn. Du führſt mich auf der rechten bahn Und nimmſt mich einſt zu ehren an.

Mel. Alle welt, was lebt und.

617. Dir ſey preis! ich lebe wieder, Vater, und empfinde mich! Froh beginnen meine lieder, Und erheben dankbar dich: Denn dein aug' hat in der nacht Ueber mich, dein kind, gewacht.

2. Wach' auch über meine tage, Vater, meine zuverſicht! Daß mich keiner einſt verklage, Wann du kommſt zum weltgericht; Daß ich meiner pflicht hier treu, Und getroſt im tode ſey!

3. Keinen tag zählſt du vergebens, Gott! durch den ich bin, mir zu! Jeder iſt ein theil des lebens; Jeden, jeden richteſt du. Lehr' mich wachen, daß mir nie Ungenützt ein tag entflieh!

4. Heute leb' ich, laß auch heute Nicht umſonſt mein leben ſeyn! Laß mich, nach vollbrachtem ſtreite, Dieſes tages auch mich freun! Recht zu handeln gib mir heut' Stärke, luſt, gelegenheit.

Mel. O ewigkeit, du donnerw.

618. Nun tret' ich wieder aus der ruh, Und geh' dem ſauern tage zu, Wie mir iſt auferleget. Nicht

weiß

weiß ich, was für neue plag' Mir heute noch begegnen mag; Doch weiß ich, daß mich träget Mein frommer Gott in ſeiner hut, Daß mir die laſt nicht ſchaden thut.

2. Zwar meine bürd' iſt täglich neu, Doch iſt mein Gott auch täglich treu: Der träget meine ſorgen. Vor abends keiner recht vernimmt, Was ihm am tag' all' iſt beſtimmt. Es bahnet mancher morgen Mir einen friſchen weg zur pein, Der kann mit Gott erſtiegen ſeyn.

3. Wie wenig hab' ich oft gedacht, Daß ſo würd' ſeyn zu end' gebracht Der tag mit ſeinen plagen; Doch hab' ich abends wohl geſpürt, Daß du mich, höchſter Gott! geführt, Und alles helfen tragen; Daß mich dein licht geleitet hat Auf meinem weg' und kreuzespfad.

4. Weil ich nun deß verſichert bin: Was trauerſt du, verzagter ſinn, Die bürd' auf dich zu legen? Trag' was du kannſt, Gott träget mit, Begleitet dich bei jedem ſchritt Mit gnade, kraft und ſegen. Mit ihm geh ich denn friſch daran, Und ſcheue nicht die leidensbahn.

5. So iſt getroſt mein friſcher muth, Wenn ich mich in des Höchſten hut Kann eingeſchloſſen ſehen; Doch daß ich deß verſichert ſey, Muß ich von ſünden leben frei, Und Gottes wege gehen. Mein Gott geht nimmer meinen ſteg, Wenn ich nicht wandle ſeinen weg.

6. Drum, liebſter Gott! leit' meinen fuß, Daß ich dir folg' in wahrer buß', Und läutre mich von ſünden. So kann ich, als ein kühner held, Beſtreiten dieſe böſe welt, Mit dir ſie überwinden. So tret' ich muthig an den tag, Und ſcheue nicht, was kommen mag.

7. Ich leg' auf dich, mein Gott und Herr! Was mir zu tragen wird zu ſchwer, Die laſt, die mich gebogen. Ich lege meine bürd' und ſtand In deine große allmachshand, Die du mir nie entzogen, Mit der du haſt von jugend auf Geleitet meinen lebenslauf.

8. Ich ſchließ' in Chriſti wunden ein, Die meine lieben freunde ſeyn, Da ſind ſie wohl beſchloſſen. Ich lege meinen geiſt hinzu, Hier ſchließ' ihn ein, hier gib ihm ruh: Und wenn mein ziel verfloſſen, So nimm ihn auf, und ſey mein Gott Im leben, leiden, noth und tod.

Mel. Nun bricht die finſtre.

619. O Vater! deine gütigkeit Iſt alle morgen neu. Du thuſt uns wohl hier in der zeit, Und bleibeſt ewig treu.

2. Jetzt ſchenkſt du mir zu meinem heil, Von neuem einen tag. Gib, daß ich davon jedes theil Mit weisheit nützen mag.

3. Die zeit, in deiner furcht vollbracht, Bringt ewigen gewinn. So fließe vor dir, Gott der macht! Auch dieſer tag mir hin.

4. Gib, daß ich, fern vom müßiggang, In meinem ſtande treu, Und, wenn ich kann, mein lebenlang Bereit zu dienen ſey.

5. In allem, was ich denk' und thu', Sey dein gebot vor mir, Und, wenn ich von geſchäften ruh', So ſey mein herz bei dir.

6. Was du mir zum vergnügen gibſt, Vermehr' in mir die luſt, Ganz dein zu ſeyn, der du mich liebſt Und ſo viel guts mir thuſt.

7. Wenn ſorg' und kummer mich befällt; So laß mich auf dich ſchaun, Und deiner vorſicht, Herr der welt! Mit frohem muthe traun.

8. An deiner gnade gnüge mir! Sie iſt mein beſtes theil, Mein troſt und meine zuflucht hier, Und dort mein volles heil.

Morgengeſang beim Anfange der Woche.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

620. Die neue woche geht nun an, Und iſt ſchon eingetreten. Wach' auf, mein herz! und denke dran, Daß du zu Gott ſollſt beten, Und ihm dabei Für ſeine treu, Mit danken und mit ſingen, Ein morgenopfer bringen.

2. Wie viele wochen hab' ich ſchon Im leben angefangen? Und doch iſt keine noch davon Erlebet und begangen, In welcher nicht Ein gnadenlicht Von Gott mich angeblicket, Und reichlich mich erquicket.

3. Das kreuz und leiden dieſer zeit, Das mir bisher begegnet, Hat er mit viel barmherzigkeit Gemildert und geſegnet, So, daß er nie In angſt und müh Mich troſtlos laſſen ſtehen, Noch drinnen untergehen,

4. Ach! fallen mir die ſünden ein; Was wird in ſo viel wochen Für ſchuld nicht aufgehäufet ſeyn? Und doch, was ich verbrochen, Hat er dabei Auf buß' und reu In

Chriſto mir verziehen, Und gnad' und hilf' verliehen.

5. Nun, treuer Gott! ich danke dir, Ich danke dir von herzen! Zwar meine ſchwachheit machet mir Bekümmerniß und ſchmerzen, Da meine pflicht Ich hier noch nicht Vollbringe, als ich ſollte Und gern erfüllen wollte.

6. Jedoch in Chriſto wirſt du dir Mein thun gefallen laſſen. In Chriſto will ich ferner mir Die gute hoffnung faſſen, Daß du mich wirſt, Mein lebens-fürſt, Bei allen meinen werken In dieſer woche ſtärken.

7. Mein ein- und ausgang ſey beglückt An ſeel- und leibes-ſegen. Bring' mir, was meinen geiſt erquickt, In deinem wort entgegen: Denn dies allein Kann recht erfreun, Gibt frieden, troſt und ſegen Mir auch auf dunkeln wegen.

8. Ja, ſollte ſich auch meine zeit Mit dieſer woche ſchließen; Wohlan, ſo wird die ewigkeit Mir auch den tod verſüßen: Denn dich und mich, Ja mich und dich, Kann weder freud' noch leiden, Noch tod und leben ſcheiden.

9. Wohlan, ſo mags gleich wunderlich In dieſer woche geben: Es kann doch anders nicht um mich, Als gut und heilſam ſtehen: Denn was Gott fügt, Wird mich vergnügt Bei allen meinen ſachen, Und endlich ſelig machen.

Bei Antretung der Arbeit.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

621. So tret' ich wieder an, So gut ich weiß und kann, Die arbeit dieſes lebens: Denn ſie iſt nicht vergebens, Und Gott wird ſeinen ſegen Aus gnaden darauf legen.

2. Dir, Vater! ſag' ich dank, Daß du mein lebenlang So reichlich mich ernähret, Und mir ſo viel beſcheret. Laß mich bei deinen gaben Ein dankbar herz auch haben.

3. Ach, mein Herr Jeſu Chriſt! Der du mein helfer biſt, Geſegne meine werke, Und mich vom himmel ſtärke, Damit ich deinen willen In allen mög' erfüllen.

4. Behüte ſeel' und leib, Und alles von mir treib', Was meine arbeit hindert, Und deinen ſegen mindert. Laß mich in fried und freuden Zuletzt von hinnen ſcheiden.

Mel. Nun danket alle Gott.

622. In Jeſu namen bin Ich heute aufgeſtanden, In ihm vollbring' ich heut', Was mir kommt unter handen. In ſeinem namen iſt Der anfang ſchon gemacht, Das mittel und der ſchluß Werd' auch durch ihn vollbracht.

2. Dir leb' ich, und in dir, In dir will ich auch ſterben; Herr! ſterben will ich dir, In dir will ich ererben Das ew'ge himmelreich, Das du erworben mir. Von dir verklärt will ich Dir dienen für und für.

3. Erbarm' dich, Herr, mir beizuſtehen! Verlaß dein ſchwaches kind ja nicht! O neige, Vater, auf mein flehen, Zu mir dein freundlich's angeſicht! Gib mir geduld, und, bei dem ſchmerz, Ein hoffend und zufriednes herz.

4. Mir iſt mein ſchickſal noch verborgen, Das dieſen tag mich treffen ſoll. Doch ich bin ohne gram und ſorgen; Du, Vater, kennſt mein wahres wohl. Und was dein rath beſchließt und thut, Iſt heilig und gerecht und gut.

5. Soll ich die laſt noch länger tragen; Ich halte deiner fügung ſtill. Dein will' geſchehe, will ich ſagen, Herr! wie du willſt, nicht, wie ich will. So, Vater, laß, bei jeder pein, Geduldig mich, wie Jeſus ſeyn.

6. Hab' ich des lebens laſt empfunden; So rückt ſein ende doch herbei: Dann hab' ich ewig überwunden, Und bin von aller trübſal frei. Und für die leiden dieſer zeit Belohnt mich dann die ewigkeit.

7. Geſtärkt durch dieſen hohen glauben Verfolg' ich ruhig meinen pfad. Herr! ſtärke mächtig meinen glauben Auch dann, wann ſich der tod mir naht. Ich fürchte ſeine

Morgengeſang für Leidende.

Mel. Wer nur den lieben. A. M.

623. Der morgen kommt, und meine klage Wird auch mit dieſem morgen neu. Wie traurig eilen mir die tage In meiner pilgerſchaft vorbei! Der ſonne neu geſchenktes licht Erheitert meine ſeele nicht.

2. Noch immer bin ich auf der erde, Wo mich gefahr und noth umringt, Und täglich härtere beſchwerde Zu klagen und zu thränen zwingt. Noch ſcheint's, ich flehe unerhört Um ſtärkung, die mein herz begehrt.

ſeine ſchrecken nicht: Denn du biſt meine zuverſicht.

Morgenlied für Kinder.

Mel. Nun bricht die finſtre.

624. Der tag iſt da, und hin die nacht Ich bin und lebe noch. Der Gott, der wieder tag gemacht, Wie gütig iſt er doch!

2. Gott, alles gute kommt von dir; Du biſts, der alles kann! Und wie viel gutes haſt du mir, Mein Vater, ſchon gethan!

3. Du, beſter Gott! durch den ich bin, Der täglich mich erhält, O ſchenke mir den rechten ſinn, Zu thun, was dir gefällt.

4. Du biſt, mein lieber Gott! bei mir, Wenn ich dich gleich nicht ſeh; Du ſiehſt und hörſt mich dort und hier, Ich ſitze oder geh'.

5. Wenn ich mit freudenvollem trieb'; Das gute lern' und thu': So bin ich dir und menſchen lieb, Und hab' im herzen ruh.

---

2. Tiſchgeſänge.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich.

625. Herr! du ſchenkſt uns ſo mildiglich Jetzt ſpeiſ' und trank; wir preiſen dich: Denn alles, was uns ſtärkt und nährt, Wird uns durch deine huld beſchert.

2. Sieh! deine gaben nehmen wir Aus deiner hand, o Gott! von dir: Laß gnädig den genuß gedeih'n, Und uns für alles dankbar ſeyn.

Mel. Wer nur den lieben. N. M.

626. Gott! laß uns deiner nicht vergeſſen, Wann wir uns deiner gaben freun. Laß, wann wir trinken, wann wir eſſen, Uns theuer deine güte ſeyn. Dir ſey für ſpeiſe, ſey für trank, Für alles gute preis und dank.

Mel. Singen wir aus herzensgr.

627. Was den leib erhält und nährt, Hat uns unſer Gott gewährt, Der uns alle gaben reicht, Dem im wohlthun keiner gleicht, Der die ganze weite welt, Wie es ſeinem rath gefällt, Durch ſein allmachtswort erhält.

2. Alles, alles, was ich ſeh' In den gründen, auf der höh', Was hoch in den Lüften ſchwebt, Was im tiefen meere lebt, Hofft, Verſorger! nur auf dich, Freuet deiner gaben ſich, Und du gibſt ſie mildiglich.

3. Vater, ja auch mich erfreut Deiner güte mildigkeit! Du biſt's der mir alles ſchenkt, Was mich ſpeiſet, was mich tränkt, Reichlich ſchenkt und gern es thut, Und im wohlthun niemals ruht. O wie biſt du, Gott, ſo gut!

4. Dank, ach! dank ſey dir dafür, Milder geber! daß du mir Väterlich auch jezt beſchert, Was mir unterhalt gewährt; Daß ich auch mit frohem ſinn, Was du gnädig mir verliehn, Zu genießen fähig bin.

5. Hilf, daß ich, beim überfluß Deiner gaben, im genuß Niemals überhebe mich, Allzeit, Höchſter! fürchte dich, Und, wenn ich mich ihrer freu', Auch aus menſchenlieb' dabei Eingedenk des armen ſey.

6. So werd' ich zu deiner ehr', Wie du mir befiehlſt, o Herr! Froh genießen, was du mir Gnädig haſt verliehen hier, Und mich hoffnungsvoll erfreun, Daß auch künftig du allein Werdeſt mein verſorger ſeyn.

Mel. Singen wir aus herzensgr.

628. Unſer Vater, der uns liebt, Der uns, was uns gut iſt, gibt, Gab auch jezt uns ſpeiſ' und trank. Lobt den Vater! ſagt ihm dank! Aller ſegen kommt vom Herrn: Dankt ihm, und gehorcht ihm gern, Liebt ihn, freuet euch des Herrn!

---

3. Abendgeſänge.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

629. Die ſonne ſinket nieder, Die ſtille nacht kommt wieder, Und ruh und ſchlaf mit ihr. Sie bringt uns neue kräfte Für jedes tags geſchäfte; Das danken wir, o Vater! dir.

2. Noch wach' ich und erhebe Dich, Herr! daß ich noch lebe, Daß du mein Gott noch biſt. Mit dank will ichs erwägen, Daß dieſen tag dein ſegen Noch nicht von mir gewichen iſt.

3. Was

3. Was iſt nicht deine gabe? Das leben, das ich habe, Die ſicherheit der nacht, Dies und viel andre güter Verdank' ich, treuer hüter! Bloß deiner vaterhuld und macht.

4. Du führſt aus dunkler ferne Den mond und tauſend ſterne Am firmament herauf. Sie leuchten, dir zur ehre, Hoch über erd' und meere; Du aber lenkeſt ihren lauf.

5. Zum preiſe deiner ſtärke Stehn lauter wunderwerke In deiner ſchöpfung da. So bald du riefſt: es werde! So ſtand auch meer und erde Mit allen himmeln herrlich da.

6. Wem kann denn ohne grauen Ich froher mich vertrauen, Allmächtiger! als dir? Ja, Vater! dir befehle Ich jezt auch leib und ſeele; Verherrliche dich auch an mir!

7. Herr! deinen ruhm zu ſingen, Dir preis und dank zu bringen, Sey meine liebſte pflicht! Dir will ich mich ergeben; Entzieh nur meinem leben Den beiſtand deines Geiſtes nicht!

8. Wann ich von dieſer erde Zu dir erhoben werde: Wie werd' ich dann mich freun! Im himmel angenommen, Will ich mit allen frommen Dir beß're lobgeſänge weihn.

Mel. O traurigkeit, O herzel.

630. Es iſt vollbracht! Natur und nacht Gebieten mir zu ſchließen, Und mein müder leib ſehnt ſich, Ruhe zu genießen.

2. Doch ſieh zuvor, Mein geiſt, empor Zu dem, der für dich wachet, Alle deine tage zählt, Und ſie fröhlich machet.

3. Er ſchlummert nie, Wacht ſpät und früh; Auf ſammle deine kräfte, Zu dem allerſeligſten Menſchlicher geſchäfte.

4. Dank ſey dir, Gott! Du ſtarker Gott! In den verlebten tagen Half dein arm mir wunderbar Meine laſt ertragen.

5. Und welche ruh' Verſchaffeſt du Mir jeden tag aufs neue, Wenn ich mich voll zuverſicht, Meines Jeſu freue!

6. Ich flehte dir, Du halfeſt mir Die mir vertrauten pflichten, Zwar im ſchweiß des angeſichts, Dennoch froh verrichten.

7. Dein engel wacht Auch dieſe nacht, Und ſchützt auch unſre hütte. Du thuſt mehr, als ich verſteh, Mehr, Herr! als ich bitte.

8. Ich weiß es nicht, Was mir gebricht, O Vater in der höhe! Nicht mein wille,

wille, ſondern nur Was du willſt, geſchehe.

9. Schließt einſt der tod Des lebens noth, Und allen meinen kummer: O dann komm' er auch ſo ſanft, Wie ein ſüßer ſchlummer!

Mel. Nun bricht die finſtre.

631. Nun ſich der tag geendet hat, Die ſonne nicht mehr ſcheint, Schläft ruhig, was ſich abgematt't, Und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott! wachſt für und für, Du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht; Die finſterniß iſt licht vor dir: Denn du biſt ſelbſt das licht.

3. Gedenke, Herr, doch auch an mich In dieſer finſtern nacht Und ſchenke auch mir gnädiglich Den ſchutz von deiner macht.

4. Stehſt du mir, lieber Vater! bei Durch deiner engel ſchaar; So bin ich aller ſorgen frei, Und bringt mir nichts gefahr.

5. Ich fühle zwar der ſündenſchuld, Die mich bei dir klagt an; Ach! aber deines Sohnes huld Hat gnug für mich gethan.

6. Den ſetz' ich dir zum bürgen ein, Wenn ich muß vors gericht; Ich kann ja nicht verloren ſeyn In ſolcher zuverſicht.

7. Drauf ſchließ' ich meine augen zu, Und ſchlafe fröhlich ein; Mein Gott wacht bei mir wenn ich ruh'; Wer wollte traurig ſeyn?

8. Weicht eitele gedanken hin, Wo ihr habt euren lauf, Ich baue jetzt in meinem ſinn Gott einen tempel auf.

9. Soll dieſe nacht die letzte ſeyn In dieſem thränenthal; So führ' mich in den himmel ein Zur auserwählten zahl.

10. Und alſo leb' und ſterb' ich dir, Mein Gott, Herr Zebaoth! Im tod und leben hilf du mir Aus aller angſt und noth.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

632. Herr! der du mir das leben Bis dieſen tag gegeben, Dich bet' ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe Der treu, die ich beſinge, Und die du heut' an mir gethan.

2. Mit dankendem gemüthe Freu' ich mich deiner güte, Ich freue mich in dir. O gib mir kraft und ſtärke, Gedeihn zu meinem werke, Und ſchaff' ein reines herz in mir!

3. Gott, welche ruh der ſeelen! Nach deines worts befehlen Einher im leben gehn;

gehn; Auf deine güte hoffen, Im geiſt den himmel offen, Und dort den preis des glaubens ſehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, Und nahe mich im ſtaube Zu dir, o Gott, mein heil! Ich bin der ſchuld entladen, Ich bin bei dir in gnaden, Und in dem himmel iſt mein theil.

5. Bedeckt mit deinem ſegen, Eil' ich der ruh entgegen; Dein name ſey gepreiſ't! Mein leben und mein ende Iſt dein; in deine hände Befehl' ich, Vater, meinen geiſt!

Mel. Wer nur den lieben. N. M.

633. Gottlob! der tag iſt nun verfloſſen, Die ruheſtunde ſtellt ſich ein. Viel gutes hab' ich heut' genoſſen, Gott muß dafür geprieſen ſeyn. An Gott und an ſein lob gedacht, Bringt eine rechte gute nacht.

2. Des leibes arbeit geht zu ende: Die ſeele nimmt das ihre vor. Mein Gott! ich hebe herz und hände In Jeſu nun zu dir empor. Weil ich dich Vater nennen kann, So nimm mein kindlich's opfer an.

3. Der tag verſtreichet ohne plagen, Der abend bricht vergnügt herein. Muß mancher über unglück klagen; So kann ich gutes muthes ſeyn. Dein aufſehn ſchützt mich väterlich, Und deine liebe ſegnet mich.

4. Nun, Gott, vom grunde meiner ſeelen Stimm' ich ein lob- und danklied an. Gern wollt' ich alles das erzählen, Was deine hand an mir gethan; Doch, lieber Gott! unzählig iſt, Was ſeel' und leib von dir genießt.

5. Ach nur vergib mir alle ſünde! Mein Jeſus nahm die ſchuld auf ſich; Darum in dieſem deinem kinde, Getreuer Gott, erbarme dich! Ich weiß, du geheſt mit mir nicht Um Chriſti willen ins gericht.

6. So ſchlaf ich unter deiner liebe, Und was mir lieb, befehl' ich dir. Ich fürchte nichts, das mich betrübe: Denn deine hand bleibt über mir, Die mich getroſt und ruhig macht, Und mich mit vatertreu bewacht.

7. Wohlan ich will der ruh genießen. Soll dieſe nacht die letzte ſeyn, Da ich mein leben ſoll beſchließen; So gebe ich mich willig drein. Das leben iſt mir kein gewinn, Als wenn ich wohl geſtorben bin.

8. So geb' ich mich in deine hände, Ich leb' und ſterbe,

wie du willt. Ich weiß, daß aus des lebens ende Des rechten lebens anfang quillt. So ſchlaf' ich nun auf Jeſum ein. So muß mein ſchlaf geſegnet ſeyn.

Mel. Das iſt fürwahr ein köſtl.

634. Herr Jeſu, Heiland aller welt! Dem auch ein ſchwaches lob gefällt, Ach! höre gnädig, wie mein geiſt Dich am beſchluß es tages preiſ't.

2. Nimm dies mein abendopfer an. Dank iſts, was ich dir bringen kann, Da du mich bei des tages laſt Geſtärket und geleitet haſt.

3. Du gabſt geſundheit, kraft und muth, Und unter deiner vaterhut Floß ruhig dieſer tag mir hin, Den ich nun wieder älter bin.

4. Du machteſt mir die arbeit leicht; Durch dich hab' ich das ziel erreicht, Und deines ſegens milde hand, Verſüßet mir beruf und ſtand.

5. Beſchütze mich in dieſer nacht Mit deiner gnade, lieb' und macht, Der du für mich am kreuze ſtarbſt, Und meiner ſeele ruh' erwarbſt.

6. Wohl dem, der als dein eigenthum, Zu deines namens preis und ruhm, Bricht morgen oder abend an, Sich deiner liebe freuen kann!

Mel. Aus tiefer noth ſchrei ich.

635. Ich dank' dir, Vater! daß du haſt Die nachtzeit bei dem tage Erſchaffen, frei von ſorg' und laſt, Von arbeit, noth und plage; Daß man ſie bring' in ſtille zu, Und vieh und menſchen ihre ruh Zu ihrer ſtärkung haben.

2. Herr! deine weisheit, güt' und macht Iſt nimmer zu ergründen; Du haſt es alles wohl bedacht, Wie wir es oft empfinden. Gib, daß ich dich je mehr und mehr Erkenne, und dein lob und ehr' Bei tag und nacht ausbreite.

3. Jetzt preiſ' ich dich inſonderheit, Daß du aus lauter gnaden Mich und die meinigen auch heut' Bewahrt vor allem ſchaden. Du biſt es, der verhütet hat, Daß ich in ſchand' und miſſethat Nicht gröblich bin gerathen.

4. Wobei ich doch nicht leugnen kann, Daß ich viel guts gelaſſen, Hingegen aber das gethan, Was du befiehlſt zu haſſen. Ich habe nicht ſo immerfort, Wie mir gebeut dein heil'ges wort, Untadelich gewandelt.

5. Was aber auch verſehen iſt, Und wo ich überſchritten, Das hat verſöhnet Jeſus Chriſt, Als er am kreuz gelit-

gelitten. Um deſſen willen, Herr! verzeih' Mir alle ſünden, und verleih, Daß ich mich täglich beß're.

6. Nun richte ich noch, Herr! zu dir Mein herzliches verlangen! Du wolleſt ferner ſeyn bei mir Jetzt, da der tag vergangen, Und mir leib, ſeele, ſinn und muth, Mein' ehre und mein' haab' und gut In dieſer nacht behüten.

7. Du wolleſt wider jeden feind In deinen ſchutz mich faſſen; Von dir bedeckt, mit dir vereint, Mich ruhig ſchlummern laſſen; Mich auch vor ſchnellem böſen tod, Vor feuer und vor waſſersnoth Und allem leid beſchirmen.

8. Erhalt' durch deine gnadenhand, Zu deines namens ehren, Die mir mit freundſchaft ſind verwandt, Und ſonſt mir angehören. Gib, daß die nacht und immerdar Dein heil'ger engel ſie bewahr' Vor unfall, noth und ſchaden.

*9. Herr! laß mich ruhig ſchlafen ein, Hilf, daß mich nichts erſchrecke! Und wenn die rechte zeit wird ſeyn, Alsdann mich wieder wecke, Daß ich an meine arbeit tret', Wann ich zuvor durch mein gebet Dir meine werk' befohlen.

10. Verſchmäh', o Gott mein Vater! nicht Mein ſeufzen, bitten, flehen. Laß Jeſu! dich, o wahres licht! Mich auch im finſtern ſehen. O heil'ger Geiſt! am letzten end' Mit deinem troſt dich zu mir wend', Daß ich drauf ſanft einſchlafe.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

636. Nun ruhet ſchon in friede, Von ſorg' und arbeit müde, Ein guter theil der welt; Ihr aber, meine ſinnen, Auf, auf! ihr ſollt beginnen, Was eurem Schöpfer wohl gefällt.

2. Du, ſonne! biſt verſchwunden, Scheinſt in den ſtillen ſtunden Der dunkeln nacht mir nicht; Fahr' hin! ein' andre ſonne, Mein Jeſus, meine wonne, Gibt meinem herzen helles licht.

3. Der tag iſt nun vergangen, Die goldnen ſterne prangen Am blauen himmelsſaal. Alſo werd' ich auch ſtehen, Wann mich wird heißen gehen Mein Gott aus dieſem jammerthal.

4. Der leib, zum ſchlaf geneiget, Legt ab das kleid und zeiget Das bild der ſterblichkeit. Die hört einſt auf; dagegen Wird Chriſtus mir anlegen Das kleid der ehr' und herrlichkeit.

5. Das haupt, die füß' und hände Sind froh, daß nun zum ende Die arbeit kommen ſey. Herz! freu dich, du ſollſt werden Vom elend dieſer erden Und jeder laſt des lebens frei.

6. Nun geht, ihr matten glieder! Geht hin, und legt euch nieder Zur ruh, die ihr begehrt; Es kommen ſtund'n und zeiten, Da man euch wird bereiten, Zur ruh ein bette in der erd'.

7. Die augen ſtehn verdroſſen, Bald ſind ſie zugeſchloſſen; Wo bleibt denn leib und ſeel'? Behüte ſie mit gnaden, Sey gut vor allem ſchaden, Du wächter über Iſrael!

8. Breit' aus die flügel beide, O Jeſu! meine freude! Und nimm dein küchlein ein. Will ſatan auf mich dringen; So laß die engel ſingen: Dies kind ſoll unverletzet ſeyn.

9. Auch euch, ihr meine lieben! Soll keine noth betrüben, Kein unfall noch gefahr; Gott laß euch ruhig ſchlafen, Stell' euch die goldnen waffen Ums bett, und ſeine engel-ſchaar.

Mel. Werde munter mein gem.

637. Auf, o ſeele, werde munter, Und gedenk' an deine pflicht! Denn die ſonne geht zwar unter, Aber Gottes güte nicht. Heut' auch hat ſie mich genährt; Heut' auch freud' und troſt gewährt; Vor gefahren mich geſchützet; Meine ſchwachheit unterſtützet.

2. Sey denn auch von mir geprieſen, Vater der barmherzigkeit! Der viel gutes mir erwieſen, Mich geſegnet und erfreut. Du haſt, war ichs ſchon nicht werth, Dennoch mein gebet erhört, Das ich heut', als ich erwachte, Dir in Jeſu glaubig brachte.

3. Gott! da ichs voll dank erzähle, Wie ſo groß dein wohlthun war, Stellen ſich auch meiner ſeele Die begangnen ſünden dar. Wie iſt ihre zahl ſo groß, Und vor dir entdeckt und bloß! Denn auch nach des herzens dichten Wirſt du einſt die menſchen richten.

4. Doch, von ernſter reu durchdrungen, Wag' ichs, Gott! zu dir zu nahn. Sieh nicht die beleidigungen, Sieh das blut des Mittlers an, Ich verleugne nicht die ſchuld: Doch weiß ich, daß deine huld Größer ſey, als unſre ſünden, Auch, wo ihrer viel ſich finden.

5. Gib nun bis zum fro-

hen morgen Meinem leibe ſanfte ruh! Durch dich ſchlaf' ich ohne ſorgen; Wenn ich ſchlafe, wacheſt du. Seel' und leib befehl' ich dir; Walt' allmächtig über mir, Sey zugleich der Gott der meinen, Zähle ſie auch zu den deinen.

6. Ach! laß uns kein banges ſchrecken, Weder raub noch feuersgluth, Aus dem ſüßen ſchlummer wecken; Nimm uns, Herr, in deine hut! Hilf, wenn krankheit oder tod Uns im ſichern ſchlafe droht, Oder laß uns, wann wir ſterben, Doch des himmels freuden erben.

7. Höre, Vater, ach! erhöre, Was dein kind von dir begehrt! O Sohn Gottes! dir zur ehre, Werd' es mir durch dich gewährt. Heilger Geiſt! verlaß mich nicht; Gib mir muth und zuverſicht! Hör', Dreieiniger! mein flehen. Amen! ja es wird geſchehen.

Mel. Mein herz und ſeel' den.

638. Die ſonn' hat ihren glanz von uns gewendet, Und ihren lauf für dieſen tag vollendet. Die dunkle nacht dringt allenthalben zu, Bringt menſchen, vieh, und ſtadt und land zur ruh.

2. Ich preiſe dich, du Herr der nächt' und tage! Daß du mich heut' vor aller noth und plage, Durch deine hand und gnadenreiche macht, So unverletzt und ſicher durchgebracht.

3. Vergib, wenn ich bei tage ſo gelebet, Daß mein gemüth nach finſterniß geſtrebet. Laß alle ſchuld, durch deinen gnadenſchein, In ewigkeit vor dir verſchwunden ſeyn.

4. Gib, daß mein geiſt auf dich recht kindlich ſchaue, Indem ich dir mich völlig anvertraue, Und daß der leib, auf dieſen ſchweren tag, Durch ſanfte ruh ſich wohl erholen mag.

5. Vergönne, daß der lieben engel ſchaaren Mich und mein haus in dieſer nacht bewahren; Daß ich vor dem, was ſchädlich, ſicher ſey, Und deiner huld mich morgen wieder freu.

6. Herr! wird mich einſt die lange nacht bedecken, Und in die ruh des tiefen grabes ſtrecken; So blicke mich mit gnadenaugen an, Woraus ich licht im tode nehmen kann.

7. Laß mich hernach, zugleich mit allen frommen, Zu jenem glanz' des andern lebens kommen, Allwo du uns den langen tag beſtimmt,

Dem

Dem keine nacht licht, glanz und klarheit nimmt.

Nach der Arbeit.

Mel. Nun lob' mein' ſeel' den.

339. Dein name ſey erhoben, Gott, Vater der barmherzigkeit! Du, der ſo oft von oben Mit kraft und ſtärke mich erfreut! Die arbeit meiner hände, Mein Vater, ſegne du; Dein ſey der ruhm! ach, ſende Mir ferner hülfe zu: Daß ich das meine thue, Als dein gehorſam kind, Bis ſeligkeit und ruhe Mein theil auf ewig ſind.

Prüfung am Abend, beſonders am Schluſſe der Woche.

Mel. Nun danket alle Gott.

640. Ein tag (die woch') iſt wieder hin; Und dieſen theil des lebens Wie hab' ich ihn verbracht? Verſtrich er mir vergebens? Hab' ich mit allem ernſt Dem guten nachgeſtrebt? Hab' ich vielleicht nur mir, Nicht meiner pflicht gelebt?

2. Wars in der furcht des Herrn, Daß ich ihn (ſie) angefangen? Mit dank und mit gebet, Mit eifrigem verlangen, Als ein geſchöpf von Gott, Der tugend mich zu weihn, Und züchtig und gerecht Und Gottes freund zu ſeyn?

3. Hab' ich in dem beruf, Den Gott mir angewieſen, Durch eifer und durch fleiß Ihn, meinen Gott, geprieſen? Mir und der welt genützt? Und jeden dienſt gethan, Weil ihn der Herr gebot, Nicht weil mich menſchen ſahn?

4. Wie habe ich bisher Mein eig'nes herz regieret? Hat mich im ſtillen oft Ein blick auf Gott gerühret? Erfreut' ich mich des Herrn Der unſer flehn bemerkt? Und hab' ich im vertraun Auf ihn mein herz geſtärkt?

5. Dacht' ich, bei dem genuß Der güter dieſer erden, An den Allmächtigen, Durch den ſie ſind und werden? Verehrt' ich ihn im ſtaub'? Empfand ich ſeine huld? Trug ich das glück mit dank, Den unfall mit geduld?

6. Und wie genoß mein herz Des umgangs ſüße ſtunden? Fühlt' ich der freundſchaft glück? Sprach ich, was ich empfunden? War auch mein ernſt noch ſanft, Die freude unſchuldsvoll? Und hab' ich nichts gered't, Das ich bereuen ſoll?

7. Hab' ich die meinigen Durch ſorgfalt mir verpflichtet? Sie durch mein beiſpiel ſtill Zum guten unterrichtet? War zu des mitleids pflicht Mein herz nicht zu bequem? Ein glück, das andre traf, War das mir angenehm?

8. War mir der fehltritt leid, Sobald ich ihn begangen? Beſtritt ich auch in mir Ein unerlaubt verlangen? Und, wenn auch heute noch Gott über mich gebeut, Bin ich, vor ihm zu ſtehn, Auch willig und bereit?

9. Gott, der du alles weißt, Was könnt' ich dir verhehlen? Ich fühle täglich noch Die ſchwachheit meiner ſeelen. Vergib, durch Chriſti blut, Mir die verletzte pflicht! Vergib, und gehe du Nicht mit mir ins gericht!

10. Ja, du verzeiheſt dem, Den ſeine ſünden kränken; Du liebſt barmherzigkeit, Und wirſt auch mir ſie ſchenken. Sey auch in dieſer nacht Mit gnade über mir! Leb' ich, ſo leb' ich dir! Sterb' ich, ſo ſterb' ich dir!

Abendgeſang für Leidende.

Mel. Nun bricht die finſtre.

641. Auch dieſen tag hab' ich vollbracht, Mit aller ſeiner noth; Nur deiner vaterlieb' und macht Verdank' ich es, o Gott!

2. Wärſt du nicht meines lebens kraft, Mein retter und mein heil; So würd' in meiner wanderſchaft Kein troſt mir je zu theil.

3. Ach! ohne dich, Allgütigſter, Verging' ich in der noth! Von troſt und aller hoffnung leer Wär' ohne dich mein tod.

4. Doch, welchen troſt fühlt nun mein herz! Du biſt und bleibſt mein Gott! Dein wort verſüßt mir jeden ſchmerz, Und lindert jede noth.

5. Froh kann ich mich dem ſchlaf' vertraun; Auch ſchlafend bin ich dein. Vor keinem unfall ſoll mir graun, Du wirſt mein helfer ſeyn.

6. Und ſollt', o Vater! dieſe nacht Des leidens letzte ſeyn: Wohl mir! dann iſt mein lauf vollbracht, Vollbracht des lebens pein.

Abendlied für Kinder.

Mel. Herr, deine allmacht reicht.

642. Herr! deſſen gnade alles ſchafft, Durch dich hab' ich mein leben. Geſundheit, ſegen, luſt und kraft Haſt du mir heut' gegeben. Den ganzen tag

tag warſt du mit mir. Mit froher ſeele dank ich dir!

2. Du haſt mich heute väterlich Geſpeiſet und getränket, Behütet vor gefahren mich, Zum guten mich gelenket; Zur arbeit gabſt du kraft und muth. Wie biſt du doch, mein Gott, ſo gut!

3. Du ewig guter Vater! du Wirſt ferner für mich ſorgen. Gib meinem leibe ſanfte ruh', Bis zu dem frohen morgen! Wann ich erwache, fang ich dann Den neuen tag mit loben an.

4. In gemeinen Anliegen und Nöthen.

An öffentlichen Bußtagen.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

643. Du Gott, der unſre zuflucht iſt, Gott, unſer Mittler, Jeſu Chriſt! Gott, heil'ger Geiſt der gnaden! Unendlicher! verwirf uns nicht! Wir kommen vor dein angeſicht Mit miſſethat beladen. Nimm von uns unſrer ſünden ſchuld, Du Gott der langmuth und geduld! Und merk' auf unſer heißes flehn, Daß wir dein heil, Erbarmer! ſehn. Herr, unſer Gott! Verbirg uns nicht dein angeſicht, Und geh mit uns nicht ins gericht.

2. Wir haben unſern bund entweiht, Gebrochen unſern theuern eid, Und deinen weg verlaſſen. Doch ſieh, wir kehren voller reu Zurück zu dir; o laß aufs neu Uns deine rechte faſſen! Laß ſie uns leiten auf den pfad, Den dein befehl geheiligt hat, Daß irrthum und verſuchung nie Uns auf die bahn des laſters zieh. Herr, unſer Gott! Vor ungeduld, vor aller ſchuld Behüt' uns deine vaterhuld.

3. Sieh gnädig, Herr, auf ſtadt und land! Ringsum bedeckt von deiner hand, Laß uns der ruh genießen! Wend' ab von uns, durch deine hut, Des waſſers und der flammen wuth, Des krieges blutvergießen. Sey unſer Vater, wenn die noth Des mangels und der ſeuchen droht,

droht, Und laß uns doch ihr raub nicht ſeyn; Laß ſicherheit das land erfreun. Herr, unſer Gott! Das land iſt dein; o laß gedeihn Noch ferner ſtadt und land erfreun!

4. Sohn Gottes! der zur erde kam Und unſre ſchwachheit auf ſich nahm, Mit Gott uns zu verſöhnen; Der durch den tod ins leben drang, Sich dann zur rechten Gottes ſchwang, Wo ehr' und preis dich krönen! Vertritt, o Mittler! uns bei Gott Durch deine leiden, deinen tod! Stärk' uns in unſrer prüfung lauf, Und, wenn wir ſtraucheln, hilf uns auf. Herr, unſer Gott! Dein troſt, dein licht verlaß uns nicht Im tod', im grab', im weltgericht'.

5. Schütz' uns vor irrthum und gefahr! Erhalte deiner frommen ſchaar Der glaubenseintracht ſegen! Uns leite, Gott, dein guter Geiſt. Und was dein wort verſpricht und heißt, Sey licht auf unſern wegen! Laß auch in lehr' und wandel rein Die diener deines wortes ſeyn, Und bringe zu der wahrheit glück, Zu dir die irrenden zurück. Herr, unſer Gott! Breit' aus dein wort an jedem ort! Gib geiſt und kraft zu deinem wort!

6. Auch die regenten lenke du, Daß ſie durch weisheit und durch ruh Der länder wohlſtand heben. Dem König, der uns ſchützt und liebt, Gib, der in ihm ſo viel uns gibt, Das beſte, längſte leben! O ſchütt' auf ihn und auf ſein haus Die fülle deines ſegens aus! Erhalt uns unſre obrigkeit, Und durch ſie recht und ſicherheit! Herr, unſer Gott! In deiner hand iſt ſtadt und land; Beglücke, ſegne jeden ſtand!

7. Vernimm der leidenden gebet! Wer in gefahr und noth dir fleht, Dem hilf aus ſeinen nöthen! Gib kranken linderung und ruh! Die ſterbenden erlöſe du, Erhör' ihr letztes beten! Sey aller unterdrückten heil, Der wittwen und der waiſen theil! Vereitle der verfolger rath, Und lehre ſie den rechten pfad! Herr, unſer Gott! Durch alles leid der pilgerzeit Führ' uns zu deiner herrlichkeit!

8. Du thuſt weit mehr, als wir verſtehn; Kannſt mehr gewähren, als wir fleh'n; Laß uns erhörung finden! O neig' auf unſer fleh'n dein ohr! Heb unſer herz zu dir empor, Und mach' uns rein von ſünden! Laß uns nun ganz dein eigen ſeyn, Im leben und im tode dein! Wir ſind durch

Chri=

Chriſti blut erlöſ't; O du, der ſünder nicht verſtöß't! Herr, unſer Gott! Erbarme dich! erbarme dich! Vergib uns, leit' uns väterlich!

Mel. Mache dich mein geiſt ber.

644. Laßt uns fürchten Gott den Herrn, Eh' ſein zorn verdamme! Ach! noch ſehn wir nur von fern Seines eifers flamme. Noch iſt's zeit, Wenn Gott dräut, Daß wir, los von ſünden, Bei ihm gnade finden.

2. Herr! noch in der gnadenfriſt Fall'n wir dir zu fuße, Wiſſen, daß du gnädig biſt, Und uns rufſt zur buße. Sünde, fleuch! Wolluſt, weich! Ihr, verlorne brüder, Kehrt doch alle wieder!

3. Unſre ſünde hält uns ſehr An gewohnten ketten! Heiland, ach! zu deiner ehr' Wolleſt du uns retten! Mach uns frei! Steh uns bei, Stark in dir zu kämpfen, Und das fleiſch zu dämpfen!

Mel. Vater unſer im himmelr.

645. Gott Vater! denk' an Chriſti tod, An ſeine wunden, blut und noth. Die ſind ja für die ganze welt Die zahlung und das löſegeld! Deß tröſten wir uns allezeit, Und hoffen auf barmherzigkeit.

2. Den König leit' mit deiner hand! Beſchütz' und ſegne unſer land! Gib überall dein heil'ges wort! Wend' ab peſt, theurung, krieg und mord! All' denen, die in nöthen ſeyn, Mit rettung, hilf' und troſt erſchein'.

*3. Amen, dies alles werde wahr! Erhör' und hilf uns immerdar, O Vater! in dem höchſten thron, Durch Chriſtum, deinen ein'gen Sohn! Daß du, dein Sohn und beider Geiſt, In allen von uns werd' gepreiſ't.

Mel. Wer nur den lieben. A. M.

646. Wir liegen hier zu deinen füßen, Ach, Herr von großer güt' und treu! Und fühlen, leider! im gewiſſen, Wie wohlverdient die ſtrafe ſey. Ach, ſtrafeſt du uns, Herr! im zorn, So ſind wir ganz und gar verlor'n.

2. Du biſt gerecht, wir alle ſünder; Wie wollen wir vor dir beſtehn? Wir ſind die ungerath'nen kinder, Die des verderbens wege gehn, Sind würdig, daß uns peſt und ſchwerdt Und hunger längſtens aufgezehrt.

3. Doch, Vater, denk' an deinen namen, Gedenk' an deinen lieben Sohn! Dein wort iſt in ihm ja und amen,

Dein

Dein eidſchwur ſelber zeugt davon: Du wollſt den tod der ſünder nicht; Drum geh' mit uns nicht ins gericht.

4. Wir liegen, Herr! vor dir im ſtaube, Und unſer herz iſt voller reu. Uns tröſtet noch allein der glaube, Daß dein herz voll erbarmen ſey. Ach! du haſt noch ein vaterherz; Drum ſieh doch jezt auf unſern ſchmerz.

5. Gedenke, Herr! der großen gnaden, Die du in Chriſto zugeſagt. Heil' uns durch ihn von unſerm ſchaden, Den unſre ſünden uns gebracht. Ach! laß ſein blut, laß ſeine pein An uns, Herr! nicht vergeblich ſeyn.

6. Ach blut! ach blut von Gottes Sohne! Schrei für uns um barmherzigkeit. Schau, Vater! drauf von deinem throne, Und denke doch der alten zeit, Da du den ſündern gnad' erzeigt, Die reuvoll ſich vor dir gebeugt.

7. Ach! laß die wohlverdiente ſtrafe Nicht über unſre häupter gehn, Daß wir nicht als verlorne ſchaafe Von deiner huth verlaſſen ſtehn. Verſchone uns, nach deiner huld, Und trage doch mit uns geduld!

8. Gib fried' im land' und im gewiſſen, Geſunde luft, und gute zeit, Und laß uns deinen ſchutz genießen. Befördre die gerechtigkeit; Krön' unſer feld mit deinem gut; Nimm kirch' und haus in deine huth.

9. Dir wollen wir dann opfer bringen Im ſchmucke der gerechtigkeit; Dir frohen dank von herzen ſingen, Daß deine gnade uns erfreut; Dir unſer ganzes leben weih'n, Dein treues bundesvolk zu ſeyn.

Mel. O traurigkeit, O herzel.

647. Gib heilſam leid Und traurigkeit, Gott! jedem, der da ſündigt! Kräftig ſey uns dein gericht Hier zum heil verkündigt.

2. Ach! ſtöre du Die eitle ruh Deß, der dein wort nicht achtet, Und nach deinem reiche nicht, Nur nach weltluſt trachtet.

3. Wenn todesnoth Erſt nahe droht: Wie ſpät iſt dann die buße! Jezt, am tage meines heils, Fall' ich dir zu fuße!

4. Erbarme dich, Gott! väterlich Um deines Sohnes willen! Hilf uns deiner gnade ruf Gern und früh erfüllen!

Bei ſchweren Land-plagen.

Mel. Herr Gott, der du erforſch.

648. Gerechter Gott! wie ſchrecklich droh'n Uns deines zornes flammen! Sie droh'n nicht mehr, ſie ſchlagen ſchon Hoch über uns zuſammen! Du trugſt uns lange mit geduld; Zu groß, zu ſchwer ward unſre ſchuld, Du biſt des ſchonens müde! Nun lagert deiner ſtrafen heer, O Gott! ſich furchtbar um uns her, Und in uns iſt kein friede.

2. Die freche thorheit, deinen Sohn, Den Mittler, nicht zu ehren, Erhebt ſich ſtolz und ſpricht dir hohn, Und ruft: wer will mir's wehren? Vom throne bis zur hütte zieht Sie alles hin in ihr gebiet, Läßt nicht ſich widerſprechen. Die zahl der heiligen wird klein. Dir glauben, das muß thorheit ſeyn; Dich fürchten, ein verbrechen!

3. Wie fluthen, die dein zorn geſandt Die ſaaten zu zernichten, So ſtrömen laſter hin ins land Mit allen ihren früchten. Nicht ſchüchtern, mit verhülltem haupt, Nein, frech, gebiet'riſch und erlaubt Tritt ſie einher die ſünde, Und zweifelt nicht, und iſt gewiß, Daß jedes werk der finſterniß Lob und belohnung finde.

4. Du aber ſprichſt: nun iſt es zeit Zu ſtrafen, die mich haſſen. Der ſünde ſchmach und ſchädlichkeit Will ich ſie fühlen laſſen. Du gehſt mit ihnen ins gericht! Du ſchlägſt ſie, und ſie fühlen's nicht, Und wollen es nicht fühlen! Sie tragen ihrer laſter ſchmach, Und geben darum doch nicht nach, Und wollen es nicht fühlen!

5. Ach, Herr! wie lange werden ſie Selbſt deinen zorn nicht achten? Wird der geſtrafte ſünder nie Nach deiner gnade ſchmachten? Kannſt du, vor dem die hölle bebt, Vor welchem zittert, was da lebt, Und ſturm und abgrund ſchweigen, — Kannſt du, du Allgewaltiger! Du gnädigſter, du ſchrecklichſter! Nicht menſchenherzen beugen?

6. Du biſt die liebe! wende dich Zu abgefall'nen kindern! Vielleicht beweiſ't dein wohlthun ſich Noch mächtig an den ſündern. Vielleicht läßt ſich ihr ſtolzes herz, Unbiegſam gegen quaal und ſchmerz, Durch dein erbarmen rühren, Bejammert ſeine miſſethat, Läßt dich, der es begnadigt hat, Sich und ſein thun regieren.

7. Doch mußt du ſtrafen, ſo geſcheh', Herr unſer Gott, dein wille! Du erdkreis zittre! könige Und völker, werdet ſtille! Gott zürnet, der das meer erregt, Und felſen in den abgrund ſchlägt, Und aus den wolken blitzet! Er, er verzehrt durch ſeinen hauch Den ſtolzen ſünder, wenn er auch Auf einem throne ſitzet!

8. O du gerechte vaterhand! Du wollſt der frommen ſchonen, Die noch das ſündenvolle land, Das du ſo ſtrafſt, bewohnen! Sie, die den dienſt der ſünde floh'n, Dir ſtandhaft folgten, Gottesſohn! Sie rett' aus dem verderben! Laß ſie die ſchrecken dieſer zeit Nicht ſehn! laß ſie mit freudigkeit In deinem namen ſterben!

Mel. Wenn wir in höchſten.

649. Bricht allgemeine noth herein, Und ſcheint es mit uns aus zu ſeyn, Ja ſehn wir weder hilf' nach rath, Ob wir gleich ſorgen früh und ſpat:

2. So willſt du daß an heil'ger ſtätt' Wir mit vereinigtem gebet Uns zu dir nahn, o treuer Gott! Und flehn um rettung aus der noth,

3. Und heben unſer aug' und herz Zu dir in wahrer reu und ſchmerz, Und bitten um begnadigung Und aller ſtrafen linderung,

4. Die du verheißeſt gnädiglich Allen, die darum bitten dich, Im namen dein's Sohn's Jeſu Chriſt, Der unſer heil und Mittler iſt.

5. Drum kommen wir auch jezt, o Gott! Und klagen dir all' unſre noth, Weil wir ſteh'n als verlaſſen gar In großer trübſal und gefahr.

6. Zwar unſre ſchuld vor dir iſt groß, Doch ſprich davon uns gnädig los. Steh' uns in unſerm elend bei, Mach' uns von allen plagen frei.

7. Dañ, Vater, ach! dann wollen wir Nachmals mit freuden danken dir, Gehorſam ſeyn nach deinem wort, Dich all'zeit preiſen hier und dort.

*8. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geiſt! Von dem uns alle gnad' herfleußt, Hilf uns, daß wir uns deiner freun, Du biſt ja unſer Gott allein.

Für die Feldfrüchte.

Mel. Allein Gott in der.

650. Lob't Gott! der uns den frühling ſchafft, Gott! der den erdkreis ſchmücket, Der mit allmäch-

mächtig reicher kraft, Das, was er ſchuf, erquicket. Der Herr erſchafft, der Herr erhält; Er liebt und ſegnet ſeine welt: Lobſinget ihm, geſchöpfe!

2. Das land, das erſt erſtorben lag, Erwacht und lebt nun wieder. Es strömt mit jedem neuen tag Der ſegen neu hernieder. Der wurm, der in dem ſtaube lebt, Der vogel, der in lüften ſchwebt, Erfreut ſich ſeines lebens.

3. Der erde antlitz iſt verjüngt, Und heiter glänzt der himmel; Gebirg und thal und wald erklingt Von freudigem getümmel. Du aber ſchauſt auf deine welt, Gott! der ſie ſchuf und ſie erhält, Herab mit wohlgefallen.

4. Doch fühllos nur und unbeſeelt Sind auen und gefilde; Auch haſt du nicht das thier erwählt Zu deinem ebenbilde. Der menſch nur freuet deiner ſich, Kennt, fühlet und empfindet dich, Und hofft ein ew'ges leben.

5. Lobſinget ihm! er iſt uns nah; Singt alle ſeine heere! Der Herr iſt allenthalben da, Im himmel, erd' und meere. Ich lobe, Gott! ich preiſe dich. Wo ich nur bin, biſt du um mich Mit deiner lieb' und gnade.

6. Du rufſt die wolken übers land, Und tränkeſt dieſe erde, Daß mit den gaben deiner hand Der menſch geſättigt werde. Thau, regen, ſonnenſchein und wind, Die deiner allmacht diener ſind, Erzählen deine güte.

7. Es strömen, wenn dein donner dräut, Wenn berg und thal erzittern, Geſundheit, ſtärkung, fruchtbarkeit Selbſt aus den ungewittern. Dann bricht die ſonne neu hervor, Und aller kreaturen chor Jauchzt und erfreut ſich wieder.

8. Von dir kommt, was uns hier erfreut, Du brunnquell aller gaben; Dort wirſt du uns mit ſeligkeit In reichen strömen laben. In dir freun deine engel ſich; Auch wir, o Gott! wir loben dich, Mit ihnen einſt auf ewig.

Mel. Wer nur den lieben. N. M.

651. Dir, milder Geber aller gaben, Herr! dir gebühret ruhm und dank. Du hörſt das ſchrein der jungen raben, Der lerche frühen lobgeſang. O neige jezt dein ohr zu mir! Du forderſt dank, ich danke dir.

2. Die kleinſte deiner kreaturen Macht deine weisheit offenbar. Man ſiehet deiner güte ſpuren Und deine macht von

von jahr zu jahr. Ein jedes gräſchen lehret mich: Wie groß iſt Gott! wie klein bin ich!

3. Du ſorgſt, nach treuer väter weiſe, Für alle werke deiner hand. Du gibſt ſtets allem fleiſche ſpeiſe; Beſchirmſt und ſegneſt jedes land. Du liebeſt unveränderlich; Der böſen ſelbſt erbarmſt du dich.

4. Der erdkreis iſt von deiner güte, Von deiner weisheit iſt er voll: Herr! unterweiſe mein gemüthe, Wie ich dich würdig loben ſoll. Gib, daß mein herz dich freudig liebt, Dich, der mir ſo viel gutes gibt.

5. Der ſaame wird in deinem namen Auf hoffnung in das feld geſtreut. Allgütiger! du gabſt dem ſaamen, Da du ihn ſchufſt, die fruchtbarkeit; Zur ausſaat gibſt du auch allein Dem landmann kraft, zeit und gedeihn.

6. Du machſt den ſchoos der erde ſchwanger; Du machſt des ackers furchen naß; Du ſchmückeſt wieſen, flur und anger Mit blumen, ſträuchern, laub und gras; Du träufelſt mit dem kühlen thau Die fruchtbarkeit auf feld und au.

7. Was dürr iſt, feuchteſt du mit regen; Was kalt iſt, wärmt dein ſonnenſchein. Du theilſt die zeiten, wie den ſegen, Zu unſerm beſten weislich ein. Bei wärme, hitze, kält' und froſt, Grünt, wächſt und reifet unſre koſt.

8. Kommt, preiſ't des Schöpfers huld und ſtärke! Bringt ſeinem namen ehre dar! Groß iſt der Herr! und ſeine werke Sind herrlich, groß und wunderbar! Kommt, laßt uns ſeine macht erhöh'n. Der Herr iſt gut, ſein lob iſt ſchön!

Mel. Es iſt das heil uns.

652. Es baut, Herr! deiner menſchen ſchaar Auf dein geheiß die erde, Und hofft dabei von jahr zu jahr, Daß ſie verſorget werde: Denn du verſprichſt, du treuer Gott! Daß ſie, bei fleiß und müh, ihr brot Von dir erhalten ſolle.

2. Bis hieher trifft die zuſag' ein; Gib ferner deinen ſegen! Laß unſre früchte wohl gedeih'n; Gib ſonnenſchein und regen! Denn ohne deine ſegenshand Bringt ſelbſt ein fettes gutes land Uns nimmer, was es könnte.

3. Vergebens iſt all' unſre kunſt, All' müh' und zubereiten, Wenn nicht, Gott! deine gnad' und gunſt Hier unſern fleiß begleiten. Durch dich nur keimt der ſaame auf,

auf, Wächſt, treibt, ſetzt frucht, und reift darauf. Du biſts, der alles ſchaffet.

4. Straf' uns, Herr! nicht in deinem zorn! Sey uns ein Gott der güte! Erhalte unſrer felder korn! Ach Vater! ach verhüte, Daß froſt, und ſturm, und hagelſchlag Sie nicht zerſtörend treffen mag, Und wir dann trauern müßten!

5. Entſtehen wetter mit gefahr: So laß den blitz nicht zünden! Vor großer dürre uns bewahr', Und vor zu trocknen winden! Mach auch die erde nicht zu naß, Und laß uns boden, ſcheu'r und faß Mit deinem ſegen füllen.

6. Gib gnädig, was uns deine hand Jezt in der hoffnung weiſet! Und, krönt dein ſegen unſer land, O dann ſey, Herr, gepreiſet! Dann bringen wir dir dank und ehr, Der du der kreaturen heer Mit wohlgefallen ſättigſt.

7. Wir trauen dir, Herr unſer Gott! Und laſſen dich frei walten. Du, Vater! kennſt all' unſre noth, Haſt lange hausgehalten, Und wirſt in deinem eigenthum, Zu unſerm wohl, zu deinem ruhm, Dich ferner gnädig zeigen.

Mel. Wenn wir in höchſten nöth.

653. O Vater! deine ſonne ſcheint Auf bös' und fromme, freund und feind; Die erde wird von dir erleucht't, Mit thau und regen auch befeucht't.

2. Du macheſt berg' und auen naß, Und läß'ſt drauf wachſen laub und gras, Daß ſich die thiere mannigfalt Im felde nähren und im wald.

3. Uns menſchen gibſt du brot und wein, Daß unſer herz kann fröhlich ſeyn; Du machſt, daß es die erde bringt, Und uns die arbeit wohl gelingt.

4. Wir bitten deine gnad' und güt', Dein eigne wohlthat uns behüt', Die frucht der erde uns bewahr', Und gib uns ein geſegnet jahr.

5. Ein fruchtbar wetter uns beſcher'; Froſt, hagel, mißwachs von uns kehr'. Wind, regen, thau und ſonnenſchein Muß deinem wort gehorſam ſeyn.

6. Die mäuſ' und ſchnecken, deine ruth', Und was den früchten ſchaden thut, Das ungeziefer von uns treib, Daß dein geſchenk uns völlig bleib'.

7. Und wenn ſich ſünde bei uns find't, Denk, daß wir deine kinder ſind, Thu

auf, Herr! deine milde hand, Und ſegne gnädig unſer land.

(Um Sonnenſchein.)

8. Den himmel mach' von wolken rein, Auf daß die ſonne wieder ſchein'! Und bald erwärme und aufricht', Was ſonſt verdirbt, und wird zunicht'.

(Um Regen.)

8. O Gott! erhöre unſre bitt', Und theil' uns milden regen mit, Daß wir genießen deine gab', Und auch das vieh ſein futter hab'.

9. Wenn deine gnad' das jahr dann krönt, Sind wir mit deinem gut belehnt; Thu aber dieſes noch dazu, Und gib geſundheit, fried' und ruh.

10. Bei dir ſteht alles, Herr! allein, Wir wollen treu und dankbar ſeyn, Und deines großen namens ehr' Dafür ausbreiten mehr und mehr.

Um Regen bei großer Dürre.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

654. Herr, allerhöchſter Gott Im himmel und auf erden! Dem wolken, luft und wind Allzeit gehorſam werden! Was du befiehlſt, geſchieht; O laß auch unſer flehn, Durch dich, Allmächtiger, Jezt in erfüllung gehn.

2. Wir bitten kindlich dich Um deinen vaterſegen; Gib uns, o Vater! gib Uns einen milden regen. Staub iſt jezt unſer land, Erſtorben jede flur; Es ſchmachtet feld und thier: Es trauert die natur!

3. Wir haben es verdient; Ach, groß ſind unſre ſünden, Und billig ſtrafſt du uns; Doch laß uns gnade finden; Vergib uns unſre ſchuld; Thu auf die milde hand! Wirf einen vaterblick Auf uns und unſer land!

4. Befeuchte berg und thal, Erfriſche unſre felder. Dein regen träufle ſanft Auf änger, gärten, wälder. Das, was bisher gelechzt, Erquicke, Herr! aufs neu, Daß jede kreatur Dir freudig dankbar ſey.

5. Ergieß' zugleich dein wort, Gleich einem milden regen, Auf unſer träges herz Mit tauſendfachem ſegen. Der fromme nur kann ſich, Gott! deines ſegens freun; O, laß uns alle reich An wahrer tugend ſeyn!

Danklied für verliehenen Regen.

Mel. Nun lob' mein' ſeel' den.

655. Ein milder regen ſinket Erquickend auf die dürre flur. Wie labt ſie ſich, wie trinket Ihn die verſchmachtete natur! Die ſanften ſtröme kühlen Der lüfte weites meer, Und die geſchöpfe fühlen Sich nicht mehr träg und ſchwer. Gott ſpricht; das ſeufzen ſchweiget, Und hitz' und dürre flieh'n, Der frommen danklied ſteiget Hinauf, und preiſet ihn.

2. Mit muth im angeſichte, Beſchaut der landmann nun ſein feld. Erquickt hat Gott die früchte, Er, der verſorger ſeiner welt. Schön ſteht die ſaat; die ähren Sind ſeines ſegens voll, Der ſeine menſchen nähren Und ſie erfreuen ſoll. Auf, preiſet Gottes milde! Er iſts, der regen ſchickt, Und lechzende gefilde Voll vaterhuld erquickt.

3. Erhalter unſers lebens, Gott! dem wir uns jezt dankbar nahn; O, laß uns nicht vergebens Die gaben deiner hand empfahn! Du ſendeſt thau und regen, Gibſt milden ſonnenſchein; Du eilſt, mit deinem ſegen Uns alle zu erfreun. Ach! laß uns nicht vergebens So manche gab' empfah'n, Und nimm, o quell des lebens! Dich unſrer ferner an.

Um Sonnenſchein bei anhaltendem Regen.

Mel Aus tiefer noth ſchrei ich zu.

656. O Gott! der du den himmel ganz Mit wolken kannſt bedecken, Und bald der heitern ſonne glanz Auch wiederum erwecken, Halt' deinen regen jezt zurück, Und laß der ſonne frohen blick Uns wiederum erfreuen.

2. Die felder trauern weit und breit; Die früchte leiden ſchaden, Von gar zu vieler feuchtigkeit Und näſſe überladen; Der ſegen, Herr! den du gezeigt, Droht, da er ſich zur erde neigt, Faſt gänzlich zu verderben.

3. Herr! unſre ſünd' und miſſethat Hat dies ſehr wohl verdienet: Jedoch erzeig' uns huld und gnad'; Dein Sohn hat uns verſühnet. Wir nah'n zu dir voll reu' uns nun; Lehr' du uns deinen willen thun, Und unſer leben beſſern.

4. Gib

4. Gib uns, o du liebreicher Gott! Den heitern ſchein der ſonne, Und überſchütt' uns, nach der noth, Mit freude, luſt und wonne, Und zeig' uns jezt, nach deiner treu, Daß außer dir kein ſegen ſey Im himmel und auf erden.

Danklied für heitere Witterung nach anhaltendem Regen.

Mel. Nun danket alle Gott.

657. Mein Gott! du biſt gerecht, Und gleichwohl lauter liebe, Selbſt wann es dir gefällt, Daß leiden uns betrübe, Scheints gleich, als dächteſt du, Bei unſrer ſündenſchuld, Nicht ferner mehr an uns Mit vatertreu und huld.

2. Durch wolken ließeſt du Das ſonnenlicht bedecken; Wind, regenwetter, ſturm, Erfüllten uns mit ſchrecken, Weil man den himmel nicht, Nur ſchwarzes dunkel ſah, Und unſers landes frucht War dem verderben nah.

3. Nun haſt du ſonnenſchein Uns wiederum gegeben. Die felder ſind erquickt, Wir fühlen neues leben. Wir preiſen deine huld, Daß du auf unſer flehn, Bei unſrer kümmerniß, Erbarmungsvoll geſehn.

4. Ja, Herr! wir preiſen dich Mit freudigem gemüthe. O ſorg' auch künftig noch Für uns mit vatergüte! Gib uns zu rechter zeit Thau, regen, ſonnenſchein! Wir wollen dir dafür Von herzen dankbar ſeyn.

Zur Saatzeit.

Mel. In dich hab' ich gehoffet.

658. Liebreicher Gott! dein ſegenswort Erzeiget ſich noch immerfort In ſeiner kraft auf erden, Daß unſer feld, mit nutz'n beſtellt Und angebaut kann werden.

2. In hoffnung ſtreu'n wir ſaamen aus; Doch ſegneſt du nicht feld und haus: So iſt die müh vergebens. Nur deine kraft und güte ſchafft Uns unterhalt des lebens.

3. Laß unſre ſaat geſegnet ſeyn! Gib regen, wind und ſonnenſchein! Daß wachsthum und gedeihen, Uns ſpät und früh, nach ſorg' und müh', Einſt wiederum erfreuen.

4. Bewahre ſie auch dieſes jahr, Vor ſo vielfältiger

ger gefahr, Die ſie leicht kann verletzen, Und den, den heut' ſein feld erfreut, In kummer bald verſetzen.

5. Bei ſolcher ſaat ſeh' ich allhier Zugleich ein tröſtlich's bild vor mir: Denn unter ſturm und winden Erhebt ſie ſich; ſo muß auch ich Durch kreuz den himmel finden.

6. Und wie das körnlein erſt verdirbt, Und in der erde liegt und ſtirbt, Um neue frucht zu bringen: So werd' o Gott! ich durch den tod Ins beßre leben dringen.

7. Auf dieſen ſeligen gewinn Freut ſich bereits mein herz und ſinn, Muß ich, bei trüben fällen, Die thränenſaat, nach deinem rath, Gleich öfters hier beſtellen.

8. Nur mache mich, o Gott! bereit, Im glauben und gottſeligkeit Viel gute frucht zu bringen; So will ich dir dereinſt dafür In ewigkeit lobſingen.

Vor herannahender Aerndte.

Mel. Wer nur den lieben. A. M.

659. Herr! ſegne ferner deine gaben, Die jezt in unſern feldern ſtehn; Laß uns gut ärndtewetter haben, Und alle noth vorüber gehn. Gib, lieber Gott! daß jedermann Die früchte völlig ärndten kann.

2. Hilf, daß wir ſie in ruh verzehren, Und auch den armen in der noth, Voll lieb' und treu' davon ernähren. Behüte doch, o treuer Gott! Bei deiner wohlthat jederzeit Den mißbrauch deiner gütigkeit.

3. Und laß uns künftig alſo leben, Wie's uns dein theures wort gelehrt: Daß wir dir dank und ehre geben. So wird dein ſegen ſtets gemehrt; So ärndten wir nach dieſer zeit, Einſt freuden jener ewigkeit.

Bei und nach der Aerndte.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

660. Preiſ't, chriſten! mit zufriedenheit, Preiſ't Gott, den Herrn der ärndte, Daß ſich nicht ganz die fruchtbarkeit Von au und feld entfernte. Noch ſtets erhält Er ſeine welt; Was nöthig iſt zum leben, Will er uns alles geben.

2. Er iſt der Herr! in

ſeiner hand Iſt, was die erde bringet. So ſehr auch menſchenfleiß das land Baut, pfleget und bedünget, Kommt doch allein Von ihm gedeih'n. Nur er läßt unſre ſaaten Blüh'n, reifen und gerathen.

3. Oft ſeh'n wir, froh in hoffnung, ſchon Der reichſten ärndt' entgegen, Und plötzlich iſt er uns entflohn, Der uns gezeigte ſegen. Gott nimmt und gibt, Was ihm beliebt, Daß er, als Herr der erde, Von uns verehret werde.

4. Zeigt auch nicht immer ſichtbar ſich Der reichthum ſeiner gaben: So ſchenket er doch ſicherlich, So viel wir nöthig haben, Iſt ſtets bedacht, Voll gnad' und macht Die ſeinen zu erhalten, Die ihn nur laſſen walten.

5. Und o! was iſts für ein gewinn, An dem ſich gnügen laſſen, Was da iſt, und mit heiterm ſinn Das feſte zutraun faſſen, Daß, der die welt Regiert und hält, Auch uns, ſo lang' wir leben, Was nöthig iſt, wird geben!

6. Ja, Höchſter! wir verehren dich In allen deinen wegen, Und trauen unveränderlich Auf deinen milden ſegen. Auch unſer brot Wirſt du uns, Gott! Von zeit zu zeit gewähren, Wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten demuthsvoll dich an, Der alles weislich füget, Deß vorſicht niemals irren kann, Deß wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter! dir Und preiſen deine güte Mit gnügſamen gemüthe.

Mel. Wer nur den lieben. N. M.

661. Wir ſingen, Herr! von deinen ſegen, Wiewol ſie nicht zu zählen ſind. Du gibſt uns ſonnenſchein und regen, Froſt, hitze, donner, thau und wind. So blüht und reifet unſre ſaat, Nach deinem wundervollen rath.

2. Der himmel träufelt lauter güte, Die erd' iſt deiner ſchätze voll: Damit ein achtſames gemüthe Dich finden und bewundern ſoll, Dich, der durch ſeine weiſe macht Das alles hat hervorgebracht.

3. So ſey die liebe denn geprieſen, Geprieſen ſey die wunderkraft, Die auf den feldern, auf den wieſen, Den erdbewohnern nahrung ſchafft. Du nähreſt uns

uns, wir werden ſatt; Du gibſt, daß man noch übrig hat.

4. Du ſchütteſt deines ſegens fülle Herab, die wir doch nicht verdient. Es iſt allein dein guter wille, Daß feld, und au, und garten grünt, Und uns, ſind wir es gleich nicht werth, Die frucht der erde reichlich nährt.

5. Bewahre ferner unſre ſaaten Und unſre häuſer, haab' und gut. Bewahr' uns, Herr! vor miſſethaten, Vor wolluſt, geiz und übermuth: Weil ſonſt im reichſten überfluß Die ſeele doch verderben muß.

6. Ja, Vater! wenn wir dein vergeſſen, Der du ſo liebreich an uns denkſt: So muß der fluch den ſegen freſſen, Mit dem du feld und haus beſchenkſt. Wird auch der vorrath nicht zerſtreut, So mangelt doch zufriedenheit.

7. So laſſet uns denn hier auf erden, Des guten ſaamen auszuſtreun, Nie müde, nie verdroſſen werden, Und uns vielmehr der ärndte freun. Die einſt, nach dieſer zeit der ſaat, Der chriſt bei Gott zu hoffen hat.

Bei und nach 'mißrathener Aerndte.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

662. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! So denken Gottes kinder. Wenn man nicht reichlich ärndten kann, Liebt er uns doch nicht minder. Er zieht das herz Doch himmelwärts, Ob wir gleich oft auf erden Beim mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! Im nehmen und im geben Sind wir bei ihm ſtets wohl daran, Und können ruhig leben. Er nimmt und gibt, Weil er uns liebt Und uns zu ſeligkeiten Durch trübſal will bereiten.

3. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! Er zeigt uns oft den ſegen, Und ehe man ihn ärndten kann, Muß ſich die hoffnung legen. Weil er allein Der ſchatz will ſeyn, So nimmt er andre güter, Und beſſert die gemüther.

4. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! Es geh' nach ſeinem willen. Läßt ſich es auch zum hunger an, Weiß er ihn doch zu ſtillen, Ob gleich das feld Nicht viel enthält. Man kann bei

wenig gaben Ein fröhlich's herze haben.

5. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! Das feld mag traurig ſtehen. Wir gehn getroſt auf ſeiner bahn, Und wollen ihn erhöhen. Sein wort verſchafft Uns lebenskraft; Er nennt uns Gottes erben. Wie können wir verderben?

6. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! So wollen wir ſtets ſchließen. Iſt gleich bei uns kein Kanaan, Wo milch und honig fließen: So wird von Gott Doch unſer brot Zur nothdurft uns beſcheret, Wenn man ihn glaubig ehret.

Beim Gewitter.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was.

663. Auf, chriſten! laßt uns unſern Gott erheben, Vor ſeinem donner nicht kleinmüthig beben. Er iſt die liebe, und kann uns beſchützen Vor ſeinen blitzen.

2. Sie zeugen, Gott! wie alle deine werke, Von deiner weisheit, deiner huld und ſtärke. Gleich herrlich iſt, im ſturm und in der ſtille, Dein rath und wille.

3. Von tiefer ehrfurcht, Herr! vor dir durchdrungen, Sehn wir in der natur erſchütterungen, Auch güte, die ſie ſchmücket und belebet, Selbſt wenn ſie bebet.

4. Wenn deine donner die natur erſchüttern, Dann ſtrahlt ſie ſchöner nach den ungewittern, Als ſchmückte ſie nun eine neue ſonne Mit neuer wonne!

5. So ſteigt, wenn einſt, am größten aller tage, Für fromme nicht mehr ſeyn wird leid und klage, Empor aus deines weltgerichts getümmel Ein neuer himmel.

6. Wir werden dann zu einem neuen leben Hervorgehn, werden dir entgegen ſchweben, In dieſen neuen himmel aufgenommen Mit allen frommen.

7. Weil wir noch hier ſind, ſey von uns erhoben! Im ſturm, im donner wollen wir dich loben. Es ſey um uns der himmel noch ſo trübe, Du bleibſt die liebe.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

664. Ein wetter ſteiget auf. Mein herz zu Gott hinauf! Fall ihm getroſt zu fuße Durch wahre reu und buße. Dann müſſen deine ſünden Durch Chriſti tod verſchwinden.

2. Herr!

2. Herr! der du gut und fromm, Zu dem ich glaubig komm' Und bitte um erbarmen, Du wolleſt jezt uns armen Aus vaterhuld verſchonen, Uns nicht nach ſünden lohnen.

3. Durch Chriſti theures blut Gib uns getroſten muth, Der ſich nicht knechtiſch ſcheue, Vielmehr auf deine treue In allem kindlich ſchaue, Und deiner allmacht traue.

4. Ich will mit dem, was mein, Dir ganz gelaſſen ſeyn. Dein flügel wird uns decken, Verjagen alles ſchrecken, Und laſſen uns aus gnaden Das wetter gar nicht ſchaden.

5. Wohlan, verlaß uns nicht! Bleib' unſre zuverſicht! Und ob es noch ſo trübe, Laß deiner vaterliebe, So lange wir hier leben, Uns preis und ehre geben.

Mel. Nun bricht die finſtre.

665. Wer deines Gottes majeſtät Erzittre nicht, o chriſt! Wenn er in donnerwolken geht, Und um ſich blitze ſchießt.

2. Und wenn ſein donnerndes geſchütz Den frevler tief erſchreckt: So wiſſe, daß er vor dem blitz Und donner dich bedeckt.

3. Der pfeil des Herrn fährt wunderbar Von ſeinem wolkenthron, Trifft wen er will, und krümt kein haar, Wenn Gott ihm ruft: verſchon'!

4. Sprich, wenn dein Gott dich tödten will: Gerecht iſt dein gericht! Er iſt der Herr! ihm halt' ich ſtill, Und laß im tod' ihn nicht!

5. Des donners könig iſt mein freund. Wenn er mich ſchnell entrückt, So weiß ich, daß ers gnädig meint, Und ewig mich beglückt.

6. Wer Gott bei ſtillem himmel ehrt, Singt ihm auch froh ein lied, Wenn er auf ſchwarzen wolken fährt, Steht, wenn der frevler flieht.

Danklied nach dem Gewitter.

Mel. Wer nur den lieben. N. M.

666. Wie gnädig iſt des Höchſten wille! Der donner ſchweigt, die blitze fliehn! Bald ſchmückt, bei angenehmer ſtille, Der ſonne glanz das feuchte grün. Erhebe deinen lobgeſang, Du, meine ſeele, opfre dank!

2. O nimm bewundernd Gottes güte Im blitz und ungewitter wahr! Dem frohen forſchenden gemüthe Stellt ſich ein großer ſchauplatz

plaß dar Von ungezählter ſegensſpur, Zum labſal aller kreatur.

3. Wenn, bei erhitzter dünſte glühen, Sowohl die menſchen als das vieh Den odem matt und kraftlos ziehen: Wie froh, wie munter werden ſie, Wenn in die ängſtlich ſchwüle luft Der donner kühle winde ruft!

4. Wie lieblich hebt ſich das getraide, Getränket durch den regenguß! Und wie vergnügt betritt die weide Der neubelebten thiere fuß! Der muntern vögel frohes heer Verkündigt des erhalters ehr'.

In Feuersnoth.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, wahr'r.

667. Gott! deſſen macht des feuers kraft Zum ſegen und verderben ſchafft, Mit welcher ſchrecklichen gewalt Verwüſtet es, wie leicht und bald!

2. Ach! manches haus hat es verzehrt, Und manches glück hat es zerſtört! Auch dies hat deine hand gethan. Wir weinen, Herr! und beten an!

3. Mit unſern brüdern ſeufzen wir, In ihrem jammer, Gott! zu dir. Laß ſie nicht hilflos; tröſte ſie, Die du gebeugt haſt; ſegne ſie!

4. Gib, daß der, den du ſchonteſt, nicht Vergeſſe ſeiner ſchönſten pflicht, Der pflicht, betrübte zu erfreun, Barmherzig gegen ſie zu ſeyn.

5. Was du uns nimmſt, das kannſt du, Gott! Auch wieder geben; jede noth In heil verwandeln; weiſ' und gut Iſt alles, was dein wille thut.

6. Gib unterwerfung und geduld, Und laß uns deiner vaterhuld Mit frommer zuverſicht vertraun, Und ſtets auf deine hilfe baun.

7. Der kinder und der kranken, Herr! Erbarme dich, und wer nicht mehr, Von alter ſchwer belaſtet, ſich Jezt retten kann, der finde dich.

8. Der finde bei dir, wenn er matt Umher vankt, hilf' und troſt und rath. Erhör', erhöre das gebet, Das heiß für unſre brüder fleht.

Danklied nach derſelben.

Mel. Was lobes ſoll'n wir dir.

668. Gott lob! nun iſt die feuersnoth

noth vorüber, Wir freuen uns von ganzem herzen d'rüber.

2. Gott lob! es iſt zwar groß gnug unſer ſchade, Nur größer iſt geweſen Gottes gnade.

3. Gott lob! der dies nicht alles hat zuſammen Durch ſeinen zorn geſetzet in die flammen.

4. Gott lob! es ſtürmt', und mitten in den ſtürmen Kann Gottes lieb' uns mächtiglich beſchirmen.

5. Gott lob! es brannt', und mitten in dem brennen Gab Gott dennoch ſein heil uns zu erkennen.

6. Gott lob! mit uns verfährt er nicht nach ſünden, Und läßt uns gnade und errettung finden.

7. Gott lob! er kann den ſchaden leicht erſtatten, Wenn, was wir thun, er läſſet wohl gerathen.

8. Gott lob! auf ihn ſoll unſre ſeele trauen. So werden wir ſein antlitz ewig ſchauen.

Bei der Erinnerungsfeier eines Brandunglücks.

Mel. Ich dank' dir ſchon durch.

669. Das war ein fürchterlicher tag! O ſäh' ihn keiner wieder! Ein feuer, das vom Herrn ausbrach, Schlug alles plötzlich nieder.

2. Es drohete der flamme wuth, Den ort ganz zu verheeren Und, augenblicks, in aſch und ſchutt Die häuſer zu verkehren.

3. Der reiche war jezt nicht mehr herr Von ſeinem großen gute; Der arme fand nun auch nicht mehr Die hütte, wo er ruhte.

4. Wie mancher mußte, abgebrannt, Vor andrer leute thüren, Mit trübem blick und leerer hand Jezt ſeine kinder führen,

5. Und flehen brot für ſich und ſie, Und winſeln um erbarmen. O welche noth! ſo groß war nie Die menge wahrer armen.

6. Ach Gott! wie bald kann dein gericht Ein ſchreck-lich's feu'r anzünden! Ach handle, Vater! handle nicht Mit uns nach unſern ſünden!

7. Vergebens baut der menſch und ſpricht, Daß er ein haus beſitzet: Der wächter wacht umſonſt, wo nicht Der Herr es baut und ſchützet.

8. Drum woll'n wir dir allein vertraun, Dich fürchten, lieben, ehren. In unſern häuſern, die wir bau'n, Soll ſich dein lob vermehren.

9. Und

9. Und wenn wir arme abgebrannt Und nackend vor uns ſehen, Soll unſer herz und milde hand Stets ihnen offen ſtehen.

10. Denn wenn von unſrer härtigkeit Des armen thränen zeugen: So kann, wenn er zum himmel ſchrei't, Uns gleiches unglück beugen.

11. Ach, Herr! bewahre ſtadt und land! Und, brennen unſre häuſer: So mache ſelbſt durch gluth und brand Uns frömmer, beſſer, weiſer.

12. Zu wichtig iſt dem kein verluſt, Der Gott und himmel gläubet. Die welt vergeht mit ihrer luſt; Gott und ſein himmel bleibet!

In Waſſersnoth.

Mel. Was mein Gott will, geſch.

670. Wir ſind in noth; Laß uns, o Gott, Die fluth nicht überſchwemmen! Nimm uns in acht, Wehr' ihrer macht; Du kannſt die wogen hemmen! Verbirg jezt nicht Dein angeſicht; Gedenk' an uns in gnaden! Gott! wenn uns itzt Dein arm beſchützt, Was kann die fluth uns ſchaden?

2. Ach! hilf uns, Herr! Allmächtiger, Um Jeſu Chriſti willen! Ach! du allein Kannſt uns befrei'n, Kannſt ſturm und wellen ſtillen. Erbarme dich! Hilf väterlich! Beſchütz' uns gut und leben! Dann wollen wir Dir, Gott! dafür Dank, preis und ehre geben.

Danklied nach derſelben.

Mel. Nun danket alle Gott.

671. Lob, preis und dank ſey dir, Allmächtiger, geſungen! Du haſt des waſſers macht Durch deine hand bezwungen. Die wellen braußten, Gott! Und ſchon ſank unſer muth. Du ſprachſt: nicht weiter! da Gehorchte ſturm und fluth.

2. Wie tobten ſie! doch du Bewieſeſt an uns armen, Als wir um hilfe ſchrien, Dein mächtiges erbarmen; Bewieſeſt, daß du nie Von herzen uns betrübſt, Und, züchtigſt du uns gleich, uns väterlich doch liebſt.

3. Das that dein arm, o Gott! Der jeder fluth gebieten, Der meere zähmen kann, Wie furchtbar ſie auch wüthen. Du ſchützeſt, du erhältſt, Du hilfſt in jeder noth; Du biſt der

fluthen Herr, Du biſt der meere Gott.

4. Dir, Allgewaltiger! Laß uns nie widerſtreben! In heiligkeit laß uns Nur dir zu ehren leben, Der du zum ſturme ſprichſt: Zerſtöre nicht! zur fluth: Verſchone land und volk! Und zu den wellen: ruht!

In Kriegeszeiten.

Mel. Wer nur den lieben. A. M.

672. Es zieht, o Gott! ein kriegeswetter Jezt über unſer haupt einher. Doch biſt du, unſer ſchutz und retter: So fürchten wir uns nicht ſo ſehr, Wie heftig auch gefahr und noth Den völkern und den ländern droht.

2. Gib, Vater! in ſo trüben tagen Uns nur den ſinn, auf dich zu ſehn, Und da, wo andre troſtlos zagen, Mit zuverſicht zu dir zu flehn, Weil nie doch menſchenhilfe nützt, Wenn deine rechte uns nicht ſchützt.

3. Kein blinder zufall herrſcht auf erden; Du biſt es, der die welt regiert. Laß auch jezt alle inne werden, Daß dir allein die macht gebührt. Seyd böſe, völker! rüſtet euch! Iſt Gott für uns, ſo fehlt der ſtreich.

4. Je weniger ſich oft auch zeiget, Woher uns hilfe noch entſpringt; Je mehr gefahr und plage ſteiget, Und alles in zerrüttung bringt: Um ſo viel mehr laß voll vertraun, Uns, Gott! auf deine vorſicht ſchaun.

5. Was hilft der ſtreiter große menge? Was hilft gewalt'gen ihre macht? Der roß' und wagen dicht gedränge Hat doch nicht immer ſieg gebracht; Der wird allein von deiner hand, Wem du ihn gönneſt, zugewandt.

6. Drum fallen wir in deine arme, Du Vater der barmherzigkeit! Und flehen demuthsvoll: erbarme Dich über uns zur böſen zeit! Laß gnade nur für recht ergehn, So bleiben wir noch aufrecht ſtehn.

7. Und findet, Herr! dein weiſer wille Noch ferner züchtigungen gut: So hoffet in gelaß'ner ſtille Auf deinen beiſtand unſer muth, Und weiß, daß du zur rechten zeit, Uns zu erretten, ſeyſt bereit.

8. Du züchtigeſt, doch ſtets mit maaßen, Und meinſt

meinſt es immer väterlich. Auch uns wirſt du nicht ganz verlaſſen; Auch unſrer noth erbarmſt du dich. Wir ſollen nur durch angſt und pein Geläutert und gereinigt ſeyn!

9. Froh werden wir auch rühmen müſſen, Wenn du uns wieder wohlgethan. Gott brach, nach uns verborg'nen ſchlüſſen, Zum heil uns, auch durch noth die bahn. Du bleibeſt unſre zuverſicht! Barmherziger, verlaß uns nicht!

Mel. Herzliebſter Jeſu, was.

673. Herr, unſer Gott! laß nicht zu ſchanden werden Die, ſo in ihren nöthen und beſchwerden Bei tag und nacht auf deine güte ſehen, Und zu dir flehen.

2. Mach' alle die zu ſchanden, die dich haſſen, Die ſich allein auf ihre macht verlaſſen. Ach! kehre dich mit göttlichem erbarmen Doch zu uns armen.

3. Schaff' du uns beiſtand wider unſre feinde. Sprichſt du ein wort, ſo werden ſie bald freunde. Dann müſſen ſie die waffen niederlegen, Und ſich nicht regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen; Vergebens iſts, auf menſchenhilfe bauen. Mit dir nur kann man thaten thun und kämpfen, Die feinde dämpfen.

5. Du biſt der held, der ſie kann untertreten, Und die erretten, die im glauben beten. Wir traun auf dich, wir ſchrei'n in Jeſu namen: Hilf, helfer! amen.

Danklied nach wieder erlangtem Frieden.

Mel. Wer nur den lieben. N. M.

674. Gottlob! da biſt du, kind des himmels, O friede! der zerſtörer ruht; Es ſchweigt die ſtimme des getümmels, Der angſt, des würgens und der wuth! Gott hat das fleh'n der noth erhört, In freude unſer leid gekehrt.

2. Das thut der Herr! was er behütet, Dem darf ſich kein zerſtörer nah'n. Wenn der Allmächtige gebietet, Iſt alle zwietracht abgethan. Auch über uns hat er gewacht, Auch uns die ruh zurückgebracht.

3. O chriſten! fühlt das ganz, und preiſet Frohlockend

ihn, der uns erfreut; Der ſeines armes macht beweiſet, Und in der macht barmherzigkeit; Der uns mit vieler ſchonung trägt, Und wunden heilet, die er ſchlägt.

4. Preiſ't ihn durch freudiges vertrauen; Ihr ſeht, was ſeine hilfe kann. Er läßt ſie uns auch ferner ſchauen, Und nimmt ſich unſrer gnädig an. Wo wir nichts können, nichts verſtehn, Wird, was uns nützt, durch ihn geſchehn.

5. Preiſ't ihn durch wohlthun und erbarmen, Wo ihr der brüder noth erblickt, Daß ihr die leidenden und armen Speiſ't, tränket, kleidet und erquickt: Damit ſich alles wieder freu', Und durch den frieden glücklich ſey.

6. Vor allem preiſ't ihn durch eu'r leben: Dies iſt der beſte lobgeſang. Durch heiligung den Herrn erheben, Iſt chriſtenpflicht, iſt wahrer dank. O, laſſet herz und wandel rein, Und ihm ein würd'ges opfer ſeyn!

7. Nimm, Vater! unſers dankes lieder Denn jezt mit wohlgefallen an. Froh ſchallen unſre tempel wieder Von dem, der uns ſo wohl gethan. Herr, unſer Gott, dich loben wir! Herr, unſer Gott, wir danken dir!

Um Erhaltung des Friedens.

Mel. Es iſt gewißlich an der.

675. Herr Gott! wir preiſen deine macht Mit freudigem gemüthe! Du haſt bisher für uns gewacht; Du haſt aus großer güte Vor krieg und raub und ſchwerem leid, Das deine hand den ſündern dräut, Uns väterlich behütet.

2. Wir häufen täglich unſre ſchuld Durch unſer ſündlich's leben, Und doch bleibt uns, du Gott der huld! Die wohlthat noch gegeben, Daß jedermann von uns in ruh Sein' arbeit und beruf, wie du Beſiehleſt, kann verrichten.

3. In unſerm lande blitzt kein ſchwerdt, Unſchuldige zu tödten; Es iſt von feinden unverheert, Und frei von kriegesnöthen; Uns ſchreckt kein fürchterlicher trutz; Wir können unter deinem ſchutz Noch immer ſicher wohnen.

4. Laß, Höchſter! deine vatertreu Auch künftig uns bewahren! Steh du, Allmächtiger! uns bei, Und deck' uns vor gefahren! Breit' in der welt den frieden aus! Gib fried' im land', in jedem haus, Und ruh' auf unſern gränzen.

5. Und wenn ein feind uns überfiel', So wolleſt du ihm wehren. Setz' du ihm ſchranken, maaß und ziel, Heiß' ihn zurücke kehren. Beſchütze mächtig unſer land, Laß ſicherheit durch deine hand Sich über uns verbreiten!

6. Gib allen mächtigen den ſinn, In frieden zu regieren, Und laß in frömmigkeit forthin Uns deine gnade ſpüren. Erhalt' uns deine lehr' und wort, Und laß in ruh an jedem ort Glück, heil und ſegen blühen.

In Theurung.

Mel. Von Gott will ich nicht laſ.

676. Du beſter troſt der armen, Gott, Schöpfer aller welt! Du Vater voll erbarmen, Der ſeine zuſag' hält! Du, du erhörſt gebet. So hör', was unſer glaube Zu dir jezt aus dem ſtaube In noth und theurung fleht.

2. Ach! unſer ſünd'ges leben Verklagt vor dir uns hart, Doch ſchonen und vergeben Iſt ja der väter art. Du, treuer Vater! du Biſt gut vor allen vätern, Und neigſt ſelbſt übertretern Dein herz bald wieder zu.

3. Wenn ſie mit ernſter reue Zu dir um hilfe ſchrei'n, So willſt du auch aufs neue Ihr Gott und retter ſeyn. Herr, unſre zuverſicht! Auf den auch wir jezt ſehen, Und hilflos zu dir flehen, Verlaß, verlaß uns nicht!

4. Gott, unſer heil! ach! wende Der zeiten ſchweren lauf! Thu' deine milden hände, Den ſchatz der allmacht auf. Was nur ein leben hat, Nährſt du mit wohlgefallen. O! ſchaffe denn uns allen Bei unſerm mangel rath.

5. Herr! der du uns auch ſchufeſt, Hör' unſer angſtgeſchrei, Allmächtiger! du rufeſt Dem nichts, damit es ſey. Zu helfen iſt dir leicht; Du kannſt dem mangel wehren, In theurung uns ernähren, Wenns uns unmöglich däucht.

6. Laß einen jeden eilen, Mildthätig jeden tag Bedrängten auszutheilen, Was ſeine hand vermag! Einſt ſieht das Jeſus an, Wenn wir die brüder retten Und ſättigen, als hätten Wir das ihm ſelbſt gethan.

7. Laß jede frucht gerathen, Uns wieder zu erfreun, Und allen unſern ſaaten Gib wachsthum und gedeih'n! Mit milder vaterhand Gib

wärm' und thau und regen. So kehrt dein reicher ſegen Zurück in unſer land!

Nach geendigter Theurung.

Mel. Es iſt das heil uns.

677. Du haſt, o gnadenreicher Gott! In theurung uns ernähret, Im elend und in hungersnoth Errettung uns gewähret, Und nun hat deine ſegenshand Von uns und unſerm vaterland Den mangel abgewendet.

2. Dich jammerte, Herr! unſer leid, Das angſtgeſchrei der armen. Du, Vater der barmherzigkeit! Siehſt auf ſie voll erbarmen. Groß war die noth, groß unſre ſchuld; Noch größer war, Gott! deine huld Und deiner allmacht ſtärke.

3. Auf! laßt uns unſerm helfer dank Und preis und ehre bringen, Und durch vereinten lobgeſang Ihn dankbar froh beſingen! Der Höchſte hält, was er verſpricht: So lang die ſchöpfung ſteht, ſoll nicht Hier ſaat und ärndte fehlen.

4. Gott! unſre ſünde wars, die dich Zur züchtigung bewogen; Durch trübſal haſt du väterlich Uns jezt zu dir gezogen. Laß uns die ſünden ernſtlich fliehn, Und dir, der gnädig uns verzieh'n, Ganz unſer leben widmen.

5. Wie fürchterlich lehrt hungersnoth Uns unſer nichts erkennen! O! laß uns dich allein, o Gott! Stets unſern retter nennen! Lehr' uns in allem auf dich ſchaun, Dich kindlich fürchten, dir vertraun, Und deine gaben ſchätzen.

6. Laß auch, o Herr! im überfluß Uns nie durch ſtolz erheben, Stets mäßig bleiben im genuß, Der wolluſt widerſtreben, Und von dem, was uns deine hand Bisher ſo liebreich zugewandt, Auch arme gern erfreuen.

7. Vor mangel woll'ſt du gnädiglich In zukunft uns bewahren. Mit dir iſt uns nichts fürchterlich; Du deckſt uns in gefahren. Mit luſt, o Vater! wendeſt du Dem lande deinen ſegen zu, In welchem fromme wohnen.

Bei anſteckenden Seuchen.

Mel. In dich hab' ich gehoffet.

678. Herr Gott! vor deiner majeſtät Wirft, mit inbrünſtigem gebet

-bet, Sich unſer herze nieder. Dein grimm erwacht, Der ſeuche macht Würgt ſchon die nahen brüder.

2. O Gott! wie groß iſt dieſe noth! Sie kommt, ſie wächſt, und fall und tod Bedeckt das land mit leichen. Auf widerſtand Von menſchenhand Will ihre wuth nicht weichen.

3. Ach, Vater, gehe mit uns nicht Nach unſern ſünden ins gericht. Erbarmer! ach verſchone! Erlaß die ſchuld, Nach deiner huld, In deinem liebſten Sohne!

4. Erbarme dich! erbarme dich! Und blicke jezt auch väterlich Auf tiefgebeugte ſünder! Du kannſt allein Mit hilf' erfreun; Errette deine kinder!

5. Errette, Herr! durch deine hand Von dieſer ſeuche unſer land, Entferne furcht und plagen! Gib, was uns gut, Gib frohen muth, Geſundheit unſern tagen!

6. Doch ſollen wir gezüchtigt ſeyn; So flöß' uns die geſinnung ein, Daß wir bereitet ſtehen, Wann dirs gefällt, Aus dieſer welt Vor deinen thron zu gehen.

7. Beut denen deine hände dar, Die jezt die tödtliche gefahr Umringt mit bangen ſchrecken, Und laß ihr herz Im herben ſchmerz Den kelch des troſtes ſchmecken.

8. Laß, da die demuth vor dir fleht, Laß, treuer Vater! dies gebet Zu dir erhörlich dringen: So ſoll den dank Dir lebenslang Das herz zum opfer bringen.

Nach geendigter Seuche.

Mel. Herr Gott, der du erf.

679. Nun wollen wir dir preis und dank, Gott! unſer helfer, bringen! Es ſoll vereinter lobgeſang Zu deinem throne dringen. Du haſt uns in der ſterbensnoth So treu beſchützet, daß der tod Uns nicht dahin geriſſen. Pflicht iſt es, daß wir lebenslang, Allgütigſter! dir dafür dank Von herzen ſagen müſſen.

2. Wir ſahen dort und ſahen hier So viele brüder ſterben, Und allenthalben waren wir Umfangen vom verderben. Da war kein ſchonen; ſtündlich war Furchtbarer, näher die gefahr, Und alle kunſt vergebens. Nichts trieb des würgers macht zurück, Und uns ſchien jeder augenblick Der letzte dieſes lebens.

3. Zu dir, du menſchenretter! ſchrie'n Der deinen

bange herzen. Du hörteſt uns; die ſeuchen flieh'n; Du heileſt unſre ſchmerzen. O du, Erbarmer, voll geduld! Nach unſrer übertretung ſchuld Haſt du uns nicht gelohnet! Gezüchtigt — o wir preiſen dich! — Gezüchtigt haſt du väterlich, Und väterlich geſchonet.

4. Wir wollen, der du uns befrei'ſt, O Gott! dich ewig loben. Sey ewig, Vater, Sohn und Geiſt, Von deinem Volk erhoben! Es bete dich, Erretter! an, Und danke, wer nur danken kann, Und diene deinem namen, Und rühme: Gott iſt unſer Gott! Frohlockt! er hilft uns in der noth! Frohlockt ihm! amen, amen.

5. Standeslieder.

Fürbitte für den Landesfürſten.

Mel. Allein Gott in der höh'.

680. Dem lande, dem Gott gnädig iſt, Wird ein regent geſchenket, Der ſeines volkes freude iſt, Wie vater herrſcht und denket. Ihn haſt du, Gott! auch uns verlieh'n. Preis dir! erhalte, ſegne ihn Und uns durch ihn noch ferner!

2. Laß deine gnade mit ihm gehn Auf ſeinem hohen pfade. Sie, die auf dieſer höhe ſtehn, Bedürfen deiner gnade, Bedürfen ſie im höhern maaß; Auf ihn, auf unſern könig laß Sie reichlich ſich ergießen.

3. Gib, daß der Geiſt der weisheit ihn Bei jedem ſchritte leite, Daß ſeine abſicht und bemüh'n Dein ſegen ſtets begleite. Was ihn und uns, ſein volk, beglückt, Was den, der hilfe ſucht, erquickt, Sey ihm von dir gewähret.

4. Laß auch in lieb' und einigkeit, Die ihm zur ſeite ſtehen, Durch weisheit und gerechtigkeit Des landes wohl erhöhen. Was den genuß des friedens ſtört, Mit kümmerniß ſein herz beſchwert, Sey fern von unſer gränzen!

5. Erhöre ſeinen wunſch, und laß Den flor des landes ſteigen! Erhöre unſern wunſch und laß Spät ſeinen tag ſich neigen! Und, wann nun ſeine zeit entfloh'n, Dann gib ihm dort

vor deinem thron' Die krone der gerechten!

Pflichten der Obrigkeit und Unterthanen.

Mel. Allein Gott in der höh'.

681. Erhalt' uns, Herr! die obrigkeit, Die du uns gabſt, auf erden, Mit wohlſtand und mit ſicherheit, Durch ſie beglückt zu werden. Verleih ihr weisheit, trieb und kraft, Was wahres wohl dem lande ſchafft, Mit ſorgfalt wahrzunehmen.

2. Gib, daß ſie, deinem vorbild gleich, Uns väterlich regiere; An einſicht, muth und liebe reich, Das ruder glücklich führe; Der unſchuld ſchutz und ſtütze ſey; Dem land und den geſetzen treu, Dem unrecht kräftig ſteure.

3. Laß uns, von ihrem ſchutz bewacht, Des friedens glück genießen, Und ruhig unter ihrer macht Das leben ſanft verfließen. Laß, wenn der wittwen auge thränt, Der waiſe ſich nach hilfe ſehnt, Sie ſich als väter zeigen.

4. Beſchirme ſie durch deinen ſchutz, Daß, die ihr übels gönnen, Mit ihrer liſt und ihrem trutz Ihr niemals ſchaden können. Nie fehle jeder guten that, Die ſie ſich vorgenommen hat, Dein ſegnendes gedeihen.

5. Gib denen eifer, fleiß und treu, Die ihr ſind untergeben, Daß jedermann befliſſen ſey, Nach ſeiner pflicht zu leben. Erleichtre ihr des amtes müh; Mit deinem ſegen kröne ſie, Und ſey ihr lohn auf ewig.

6. Laß ſie mit uns befliſſen ſeyn, In deiner furcht zu leben; Uns deiner oberherrſchaft freun, Mit ihr dein lob erheben: Daß ſo vor deiner majeſtät, Die über alle hoheit geht, Regent und volk ſich beuge.

Fürbitte für den Lehrſtand.

Mel. Erhalt uns Herr bei.

682. Das amt der lehrer, Herr! iſt dein; Dein ſoll auch dank und ehre ſeyn, Daß du der kirche, die du liebſt, Noch immer treue lehrer gibſt.

2. Geſegnet ſey ihr amt und ſtand! Sie pflanzen, Herr! von dir geſandt, Von zeit zu zeit dein heil'ges wort, Und mit ihm licht und tugend fort.

3. Wie freut ein guter lehrer ſich, Wann er, erleuchtet, Gott! durch dich, Den jüngern Jeſu gleich geſinnt, Viel ſeelen für dein reich gewinnt!

4. Wohl uns, wenn du uns auch ſo liebſt, Daß du uns treue führer gibſt, Die weiſe ſind und tugendhaft, In lehr' und that voll geiſt und kraft.

5. Laß ihres unterrichts uns freun, Gewiſſenhafte hörer ſeyn, Selbſt forſchen, ob dein wort auch lehrt, Was uns ihr unterricht erklärt.

6. Und iſt ihr wort dein wort, o Herr! So laß uns folgen deiner lehr', Und beſſer werden, dir allein Zum preiſ', und auch ſie zu erfreun.

7. Ermahnen, warnen, ſtrafen ſie; So weigre, wer ſie hört, ſich nie, Zu haſſen, was du uns verbeutſt, Zu thun, was du durch ſie gebeutſt.

8. Laß darum ihren unterricht, Weil ſie als menſchen ſtraucheln, nicht Verachtet werden! nimm dich dann Auch ihrer ſchwachheit gnädig an.

9. Laß uns ſie lieben, ſie erfreun; Dankbare, fromme hörer ſeyn. So führſt du auch einſt uns zugleich Mit ihnen in dein ew'ges reich.

Vom Eheſtande und für Eheleute.

Mel. Wie ſchön leucht't uns.

683. Der eh'ſtand ſoll uns heilig ſeyn; Du, Schöpfer! ſetzteſt ſelbſt ihn ein, Der welt zum glück und ſegen. Noch immer fließt in dieſem ſtand', Aus deiner milden vaterhand, Den frommen heil entgegen. Großer Stifter! Dich erhöhen, Die in ehen Dein ſich freuen, Durch dich blühen und gedeihen.

2. Wie glücklich lebt ein frommer mann, Wenn die ſein herz ihm abgewann, Die Gott ihm auserſehen! Wie glücklich lebt an ſeiner hand Die fromme, die Gott ihm verband, Ihm hilfreich beizuſtehen! Wohl euch! Wohl euch, Fromme gatten! In dem ſchatten Seiner güte Lebt mit fröhlichem gemüthe!

3. So ſtrecket ſich weit um ein haus Ein rebenreicher weinſtock aus; So blüh'n auch ehgenoſſen. Ringsum umpflanzen ihren tiſch Die kinder fröhlich, munter, friſch, Wie junge frühlingsſproſſen.

Sorgt

Sorgt nicht! Sorgt nicht! Wie viel beter Zählt ihr, väter! Zählt ihr, mütter! Sorg' und müh' iſt hier nicht bitter.

4. Seyd ihr geſegnete des Herrn; So deckt auch eure liebe gern Die gegenſeit'gen flecken. Und häuft die laſt des kreuzes ſich, Ihr traget ſie gemeinſchaftlich: Drum laßt euch nichts erſchrecken! Eintracht, Andacht Kann euch tröſten, Und die größten Leiden lindern, Und des lebens bürde mindern.

5. Gott! du haſt alles wohl gemacht, Und dein geſchöpfe wohl bedacht, Daß ihm kein gutes fehle. Laß gatten nie den bund entweihn, Keuſch laß ſie, friedſam, zärtlich ſeyn, Ein herz und eine ſeele. Heil'ge, Heil'ge, Gott der liebe, Ihre triebe! Deine gnade Leite ſie auf deinem pfade!

6. Lenk' ab ihr herz von üppigkeit Auf freuden, die man nie bereut, Auf freuden ächter tugend: Damit noch einſt ihr alter ſey Von drückenden beſchwerden frei, Noch munter, gleich der jugend. Segne, Segne, Lieber Vater, Nährer, rather, Schutz der ehen! Alle, die um ſegen flehen!

Mel. Herr Jeſu Chriſt, wahr'r.

684. Wir ſchloſſen unſern ehebund Vor dir, o Herr! mit herz und mund, Und ſagten uns, das hörteſt du, Auf immer lieb' und treue zu.

2. Mit gnade ſchau' auf uns herab, Daß wir zuſammen bis ins grab Verträglich, freundlich, gleichgeſinnt, Vor allem gottesfürchtig ſind.

3. Laß uns einander inniglich Stets lieben, doch nie mehr als dich; Von untreu' fern, im herzen rein, Und keuſch in wort und thaten ſeyn.

4. Zuſammen laß uns dir vertraun; Zuſammen unſre ſeel' erbau'n; Zuſammen deine hilf' erfleh'n; Zuſammen auch dein lob erhöh'n.

5. Was jedem ſein beruf gebeut, Geſcheh' von uns mit freudigkeit, Und ſo geling' uns unſer fleiß Zu unſerm wohl und deinem preis.

6. Erfährt ein theil des lebens müh', So murre doch der andre nie. Ein jeder trage vielmehr gern Des andern laſt, von unmuth fern.

7. Willſt du mit kindern uns erfreun; So gib zu ihrer zucht gedeihn, Daß wir mit ſegen uns bemüh'n, Sie gut und chriſtlich zu erzieh'n.

8. Wenn kreuz nach deinem rath uns drückt: So laß uns dann nicht unerquickt. Gib heitre tage nach dem leid, Und ſegn' es für die ewigkeit.

9. Und trennt der tod einſt unſer band, Sey unſer troſt, daß deine hand Die, welche ſich hier treu geliebt, Einander ewig wieder gibt.

Für eine ſchwangere Frau.

Mel. Es walle Gott uns gnädig.

685. Du haſt, o weiſer Schöpfer! mir Jezt leibesfrucht gegeben. Von herzen dank ich dir dafür, Du Herr von meinem leben! Erbeten war ſie, Gott, von dir! Du ließeſt ſie mir werden: Ach, laß ſie auch, zur ehre dir, Dein eigenthum auf erden, Und einſt dein erbe werden!

2. Behüte mich bei tag und nacht Vor ſorgen, furcht und ſchrecken. Laß mich, Gott! deine güt' und macht Vor allem unfall decken! Es kann dein liebreich augenmerk Dem unglück leicht gebieten: Ach, ſchütze deiner hände werk! Nur du kannſt mich behüten, Und meine frucht bewahren.

3. Gib meinem kinde eine ſeel', Geſchmücket mit verſtande, Die ſtets den tugendweg erwähl', Und fliehe sünd' und ſchande. Gib ihm auch einen muntern leib! Du kannſt gebrechen wehren. Und wenn, o Gott! ich ſchwaches weib Mein kind nun ſoll gebären: So hilf du mir in nöthen!

4. Ja kommt, Gott! meine ſtund' und zeit, Dann ſtärke mich in gnaden! Entbinde mich zu rechter zeit; Behüte mich vor ſchaden! Gib zur geburt mir muth und kraft, Und lindre meine ſchmerzen! Du biſt es, der mir hilfe ſchafft! Ich fleh' aus ganzem herzen: Erhöre mich, o Vater!

5. Und wenn mein liebes kind nun iſt Geſund zur welt gekommen: So laß es, o Herr Jeſu Chriſt! Dann werden aufgenommen In deinen tauf- und gnadenbund; Schenk' du ihm geiſtlichs leben! So ſoll, o Gott! mein herz und mund Stets deine güt' erheben, Und lob und preis dir bringen!

Für Aeltern.

Mel. Von Gott will ich nicht.

686. Aus freudigem gemüthe Sing' ich zu Gott hinauf; Es

zeugt

zeugt von ſeiner güte Mein ganzer lebenslauf. Von dir mein Gott! von dir Kommt jede gute gabe, Kommt alles, was ich habe; Auch kinder gabſt du mir.

2. Laß mich ſtets überlegen, Daß du ihr Vater biſt, Und daß auch ihrentwegen Dein Sohn geſtorben iſt. Verhüte, daß ich die Nicht ärgre, nicht verachte, Die Chriſtus ſelig machte; Ach, dies geſcheh' ja nie!

3. Dir, Vater! dir zum preiſe, Wollt' ich ſie gern erziehn. O! mache du mich weiſe, Und ſegne mein bemühn. Dies ſey mein augenmerk, Dir, Gott! ſie zuzuführen, Und keines zu verliehren. Welch großes, wicht'ges werk.

4. Zu ſchwach ſind meine kräfte, Zu ſchwach iſt mein verſtand; Der kinderzucht geſchäfte Steht unter deiner hand; Gott! darum bitt' ich dich, Um Jeſu Chriſti willen, (Du wollſt die bitt' erfüllen!) Regiere ſie und mich.

Mel. Erhalt' uns, Herr! bei.

687. Groß iſt, ihr ältern, eure pflicht! Verzärtelt eure kinder nicht; Gewöhnet ſie zu rechter zeit Zu nützlicher geſchäftigkeit.

2. Wohl euch, wenn keiner je vergißt, Was aller weisheit anfang iſt! Daß liebe gegen Gott, und ſcheu Vor ihm, die beſte klugheit ſey.

3. Lehrt ſie, wenn ihr verſtand erwacht, Gott kennen, ſeine lieb' und macht; Lehrt ſie auf ſeine werke ſehn, Und, was ſie lernen, auch verſtehn.

4. Beſorgt für ihren leib und mehr Für ihren geiſt, ſchaut ſtets umher, Was ihrer unſchuld ſchaden kann, Und führet ſie zur tugend an.

5. Erſtickt, durch unterricht und zucht, der erſten ſünde keim und frucht: Damit ſie Gottes ebenbild Früh werden, liebreich, ſanft und mild.

6. Gedenkt, daß kinder leicht verſtehn, Wenn ſie auf euern wandel ſehn, Was gut, was böſ' iſt, und daß leicht Ihr biegſam herz vom guten weicht.

7. Rühmt, — denn ihr herz iſt ſchwach und weich, — Rühmt doch vor ihren ohren euch Der übertretung eurer pflicht In eurer frühen jugend nicht.

8. Muthwillen nennt nie witz; nie preiſ't Des knaben ſchadenfrohen geiſt Als munterkeit; ein trüglich's

herz

herz Und lügen nie als ſpiel und ſcherz.

9. Erweckt des guten ſchnell gefühl In ihren herzen; euer ziel Sey nicht bloß anſtand vor der welt, Sey liebe deß, was Gott gefällt.

10. Gewöhnet ſie zur arbeit früh, An ernſt und fleiß, und lehret ſie, Daß arbeit keine ſclaverei, Daß ſie das glück des menſchen ſey.

11. So nehmt euch ihrer ſeelen an! Gott richtet einſt und fordert dann, Wann ihr nicht, was ihr thun ſollt, thut, Von eurer hand der kinder blut.

12. Erwägts und fürchtet ſein gericht! Um auch vor ſeinem angeſicht Euch ewig ihrer zu erfreun: Denn ſie ſind ſein geſchenk und ſein.

Für Kinder.

Mel. Jeſus meine zuverſicht.

688. Gott! dir ſey mein dank geweiht, Heilig dir mein ganzes leben! Denn aus freier mildigkeit Haſt du ſelbſt es mir gegeben, Es durch ältern mir verlieh'n, Die zur tugend mich erzieh'n.

2. Hilf, daß gegen ſie mein herz Kindlich ſey und nicht bloß ſcheine, Und daß ich, trifft ſie ein ſchmerz, Zu dir fromme thränen weine, Für ihr glück dir dankbar ſey, Und mich ihrer freuden freu'.

3. Laß auf ihre winke mich Kindlich und mit ſorgfalt achten; Ja ſelbſt ihren wünſchen mich Noch zuvorzukommen trachten; Was ſie heißen, gern vollzieh'n, Und was ihnen mißfällt, flieh'n.

4. Jeſus ſtelle mir ſich dar, Er, das beiſpiel frommer kinder, Der der Herr vom himmel war, Gottes Sohn, das heil der ſünder! Er war doch von kindheit an Seinen ältern unterthan.

5. Freude ſey es denn auch mir, Folgſam ſeyn: denn das iſt billig, Und gefällig, Gott! vor dir. Mach' du ſelbſt dazu mich willig. Wohl mir dann! es wird auch mein Dein verheiß'ner ſegen ſeyn.

Für Jünglinge.

Mel. Ermuntre dich, mein.

689. Ich komme vor dein angeſicht, Du Schöpfer meiner jugend! Verwirf mein kindlich's flehen nicht Um weisheit und um tugend. Mein ganzes leben dank' ich dir, Erbarmer! weiche nicht von mir, Damit

mit ich deine wege Unſträflich wandeln möge.

2. Du pflanzteſt, Herr! in meine bruſt Verlangen nach vergnügen; Laß mich den hang zu jeder luſt, Die du verbeutſt, beſiegen. Dein unausbleibliches gericht Vergeſſe meine ſeele nicht, Und weder glück noch leiden Laß, Herr! von dir mich ſcheiden.

3. Wenn, Vater! ſich auf meiner bahn, Mich in ihr netz zu ziehen, Verführer meiner ſeele nahn, So laß mich klüglich fliehen. Ihr beiſpiel, Herr! entferne nicht Mein herz von dir und meiner pflicht. Ihr ſpotten und ihr lachen Laß nie mich wankend machen.

4. Der tugend heilige mich ganz, Mein Schöpfer und Erhalter! Sie werde meiner jugend glanz, Und einſt mein troſt im alter. Erhalte mein gewiſſen rein; Laß keinen meiner tage ſeyn, Der nicht, zu deiner ehre, Von mir geheiligt wäre.

5. Ach! lehre mich den werth der zeit, Daß ich ſie nicht verſchwende; Daß ich mit weiſer thätigkeit Zum guten ſie verwende. Laß meiner jugend fleiß und müh' Umſonſt nicht ſeyn, und ſegne ſie; Laß auch durch mich auf erden Dein werk gefördert werden.

Für Jungfrauen.

Mel. Ermuntre dich, mein.

690. Ich will in ſtiller einſamkeit Mein herz zu dir erheben. Nur deinem dienſte ſey's geweiht, Dir ewig, Gott, ergeben! Vernimm, o Vater! mein gebet, Das dich um licht und ſtärk' anfleht, Mit treue deinen willen, Und freudig zu erfüllen.

2. Preis dir und dank, mein Schöpfer, Gott! Du gabſt mir meine ſeele. Preis dir und dank, mein Mittler, Gott! Du ſtarbſt für meine ſeele. Preis ſey dem Geiſte, dank und lob, Der mich zu ſeinem licht erhob, Der mich zur wahrheit führet, Erleuchtet und regieret!

3. Ich bin, o Herr, mein Gott! dein kind; Mein heil iſt's, dich zu lieben. O mache mich dir gleich geſinnt In allen meinen trieben! Laß meine ſeele keuſch und rein, Stets deiner liebe wohnung ſeyn, Und ſuchen, dir vor allen, O Vater! zu gefallen.

4. Vor eitler ſelbſtgefälligkeit Bewahre meine jugend. Stets ſey ihr ſchmuck beſchei-

beſcheidenheit, Und ihre ſchönheit tugend! Kein ſchmuck gefalle mir, wie ſie! Den gib mir! gib, daß ich mich nie Für unbeſcheid'ne blicke, Um ſie zu reizen, ſchmücke.

5. Die luſt zur eitelkeit laß nicht Mein junges herz entzünden; Sie ſtreitet wider meine pflicht, Und locket mich zu ſünden. Was hilft das prangen vor der welt, Wenn, Gott! mein herz dir nicht gefällt? Drum will ich mich beſcheiden In zucht und demuth kleiden.

6. Auch ſey mein auge, wie mein herz, Unſträflich; nie entzünde Ein freier unſittſamer ſcherz Geheime luſt zur ſünde! Die unſchuld ſey mein liebſter ruhm; Ein guter ruf mein eigenthum, Den jeder gern mir gönne, Den niemand läſtern könne!

7. Gib, daß in ſtiller häuslichkeit Ich eitle zeitvertreibe Stets gern entbehr', und allezeit Im guten thätig bleibe. Der umgang, der verführung droht, Sey ſchrecklicher mir, als der tod; Laß ſeine wilden freuden Wie eine peſt mich meiden.

8. Mit wahren frommen will ich mich Durch frömmigkeit verbinden, Und, ihrer liebe werth durch dich, Der freundſchaft glück empfinden! Laß dieſen umgang ſanft und rein, Mir lehrreich durch ihr beiſpiel ſeyn: Daß mich, wenn ich mich freue, Nie mein vergnügen reue.

9. Ach! ſende deine hilfe mir, Dies gern zu thun; erhöre Mein brünſtiges gebet zu dir, Daß ich dich ewig ehre. Dir weih' ich, Gott! mein lebenlang Der unſchuld und der tugend dank; Und will, zu dir erhoben, Dich einſt vollkommen loben.

Für das Alter.

Mel. Mein herz und ſeel' den.

691. Gott hat in meinen tagen Mich väterlich getragen Von meiner jugend auf; Hat mich auf meinen wegen Geleitet, und zum ſegen Gelenket meines lebens lauf.

2. Ich hatt' oft große ſorgen. Doch wie ein heit'rer morgen Durch dunkle nächte bricht, So hab' ich ſtets erfahren: Der Herr weiß zu bewahren, Und führt durch finſterniß zum licht.

3. War menſchenrath vergebens; So kam der Herr des lebens, Und half und machte bahn. Ihn ließ ich thun und rathen: Denn er thut

thut große thaten, Und nimmt ſich unſrer gnädig an.

4. „Bis zu des alters tagen Will ich dich heben, tragen, Und dein erretter ſeyn!“ Dies hat mir Gott verſprochen, Hat nie ſein wort gebrochen; Deß will ich mich auch jetzo freun.

5. Er wird in meinem alter Mich tragen; mein Erhalter Iſt gütig und getreu. Bin ich gleich ſchwach und müde; Bei ihm iſt troſt und friede; Er ſteht auch meiner ſchwachheit bei.

6. Nach wenig bangen ſtunden Hab' ich ganz überwunden; Ich bin dem ziele nah', Dem ziele meiner leiden. O welche hohe freuden Erwarten meine ſeele da!

7. Ich harre froh und ſtille, Bis meines Gottes wille Mich nach dem kampfe krönt. An meiner laufbahn ende Sink' ich in Gottes hände: Denn Gott hat mich mit ſich verſöhnt.

Für Herrſchaften.

Mel. Aus tiefer noth ſchrei ich.

692. Durch dich, Gott! bin ich, was ich bin, Und es iſt deine gabe, Daß ich, als herr, dienſt und gewinn Von meinen brüdern habe. Daß ſie mir ihre kräfte leih'n, Das kommt von dir, von dir allein: Du biſt der Herr der menſchen.

2. Zu meinem beſten dienen ſie, Verwenden ihre kräfte, Und dulden hier des lebens müh' In meinem hausgeſchäfte. Auch dafür laß mich dankbar ſeyn, Und nie dies vorrecht ſtolz entweih'n, Das du mir, Vater! gabeſt.

3. Auch der geringſte diener iſt Beſtimmt zum ew'gen leben. Für ihn und mich hat Jeſus Chriſt Sich in den tod gegeben. Vor Gottes richtſtuhl hat mein knecht Mit mir dereinſt ein gleiches recht: Dort ſind wir nicht verſchieden.

4. Gott! präg' es meinem herzen ein, Als bruder ihn zu lieben, Und laß es ferne von mir ſeyn, Den boshaft zu betrüben, Der, hier gekränkt und unterdrückt, Im ſtillen bittre klagen ſchickt Zu dir, Gott! meinem richter!

5. Laß mich ihm ſeine ſaure pflicht Durch menſchlichkeit verſüßen, Und wenn ihm hilf und rath gebricht, Soll er ſie ſtets genießen. Ihn tragen will ich, ihm verzeih'n, Sein pfleger in

der krankheit ſeyn, Sein freund im glück und unglück.

Für Dienſtboten.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

693. Gott! deinen weiſen willen, Soll jeder hier erfüllen; Laß ihn mir heilig ſeyn, Und alle meine kräfte Von herzen dem geſchäfte, Zu dem du mich beriefeſt, weihn.

2. Du heiß'ſt mich andern dienen, Und, dien' ich treulich ihnen, So folg' ich dir mein Gott! Drum hilf der herrſchaft willen Mir gern und treu erfüllen: Denn dieſes iſt ja dein gebot.

3. Lehr' ohne bittre klagen Des lebens laſt mich tragen, Und immer auf dich ſehn. Lehr' du mich reden, ſchweigen, Und mich ſtets ſo bezeigen, Daß ich vor dir, Herr! mag beſtehn.

4. Der herrſchaft wohlergehen Zu fördern, zu erhöhen, Sey meine herzensluſt. Vor ſchadenfroher freude, Vor argwohn, ſtolz und neide Bewahre, Höchſter! meine bruſt.

5. In meinem dienſt auf erden Stets tüchtiger zu werden, Sey freude mir und pflicht. Ich bin ja, wo ich wandle, Bei allem, was ich handle, O Herr! vor deinem angeſicht.

6. Du biſt ſtets der Gerechte, Der Herr der herrn und knechte, Und aller troſt und heil. Der niedrigſte auf erden Kann groß im himmel werden, Hat, fürſten gleich, an dir, Gott, theil.

7. Laß mich dies recht ermeſſen, Nie meine pflicht vergeſſen, Und recht zu thun mich freun. So wirſt du, Herr der welten! Es reichlich mir vergelten, Und ich werd' ewig glücklich ſeyn.

Für Handwerker.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich zu.

694. Das walt' Gott Vater und Gott Sohn, Und heil'ger Geiſt im höchſten thron! Mit dir fang' ich die arbeit an, Hilf, daß ich ſie vollenden kann.

2. Herr, ſegne mich! dein Geiſt verleih', Daß, was ich treibe, glücklich ſey; Leit' meinen anſchlag, that und rath, Daß es erwünſchten fortgang hat.

3. Ach lenke meine müh' und fleiß Zu deines großen namens preis, Zu meinem

nutzen

nutzen, und dabei, Daß es auch andern dienlich ſey.

4. Laß mein werk wohl beſchaffen ſeyn, Und deinen ſegen mich erfreun. Gibſt du nicht überfluß, mein Gott! So gib mir doch mein ehrlich's brot.

5. Nimm dich auch meines hauſes an, Das ohne dich nichts ſchaffen kann; Gib jedem ein, ſteh jedem bei, Daß er fromm, treu und fleißig ſey.

6. Nun, Herr! durch deine milde hand Beglücke mich und meinen ſtand, Und nimm einſt, nach vollbrachtem lauf, Zu deinem freudenreich uns auf.

Für den Landmann.

Mel. O Gott, du frommer.

695. Mein Gott! du ſelber haſt Die erde uns gegeben, Daß von derſelben frucht Der menſch beim fleiß ſoll leben. Aus weiſer liebe haſt Du arbeit aufgelegt Und biſt's, der uns dabei Voll treu erhält und trägt.

2. Gib, daß ich fleißig ſey In meines ſtandes werken. Laß deine kraft mich ſtets Bei meiner arbeit ſtärken. Gib, daß mein herz an dich Bei aller arbeit denk', Und ſich von eitelkeit Und geiz zum himmel lenk'.

3. Erhalte uns dein wort Und ſakramente reine. Gib daß ichs treu mit dir Und meinem nächſten meine. Erhalte mich geſund, Bewahre mir mein land; Bewahre haus und hof Vor dieben, mord und brand.

4. Ach! ſegne mich, mein Gott! Und alles, was ich habe: Denn alles dieſes iſt Ja deine gute gabe. Geſegnet ſey die frucht, Geſegnet ſey mein vieh, Geſegnet haus und hof, Von dir ſo ſpät als früh.

5. Laß mich zufrieden ſeyn Mit dem, was dein rath gibet; Du kannſt leicht mehr verleihn, Wenn dir es nur beliebet. Gib mir nur lebenslang, o Herr, mein ehrlich's brot, Und bleib' im ſterben auch Mein und der meinen Gott.

Mel. Erſchienen iſt der herrl.

696. Wohl mir, o Schöpfer! denn mein ſtand Iſt auch von dir. Du ſchufſt das land Für meinen fleiß, und väterlich Beglückſt und ſegneſt du auch mich. Gelobt ſeyſt du!

2. Gelobt ſey Gott: denn herrlicher, Und ſchöner, und geſegneter Wird jede flur und jedes feld Durch meinen fleiß in Gottes welt, Und auch für mich.

3. Im ſchweiße meines angeſichts Arbeite ich: doch nie gebrichts Mir, wenn ich thu', was Gott gebeut, An ſegen, an zufriedenheit. Was brauch' ich mehr?

4. Wie lächeln freudig au' und flur! In meiner hütte wohne nur Die unſchuld, die nie arges thut: Und Gottes wohlgefallen ruht Und wohnt bei mir.

5. Mühſeligkeit iſt aller loos, Der menſch ſey niedrig oder groß: Doch kommen wahre ruh' und luſt Auch gern, und nur in deſſen bruſt, Der Gott gefällt.

6. Thu' ich, was mir befohlen iſt, So bin ich frei, vor arger liſt Der ſchmeichler ſicher, bin ein mann, Der ſchmeicheln haßt, und bete an Nur meinen Gott.

7. In ſeiner werke herrlichkeit Seh' ich Gott täglich; mich erfreu't Der ſonne glanz, der ſanfte mond! Wald, thal und berg und flur belohnt Mir meinen fleiß.

8. Wohl mir! mein ſtand iſt auch vom Herrn! Deß bin ich froh, und baue gern Das feld: denn er erſchuf's für mich, Er ſegnet und beglückt auch mich. Gelobt ſey Gott!

Für Reiſende.

Mel. Es iſt das heil uns.

697. In deinem namen, Herr mein Gott! Schick' ich mich jetzt zur reiſe, Beſchirm' mich vor gefahr und noth, Damit ich froh dich preiſe. Herr! leib und ſeel' befehl' ich dir, Gut, ehr' und alles, was du mir Auf dieſer welt gegeben.

2. Hilf mir nach deiner großen treu', Daß ich ſtets chriſtlich wandle, Behutſam, klüglich, und dabei Gewiſſenhaftig handle. Regier' und leite meinen pfad; Verleih' mir ſegen, rath und that Zu meinem thun und laſſen.

3. Bring' mich geſund zur rechten zeit Zu den geliebten meinen. Erhalte, ſchütze ſie vor leid! Und wird der tag erſcheinen, Wo wir uns fröhlich wieder ſeh'n, Wie wollen wir dich, Gott! erhöh'n, Und deiner güte danken!

Nach der Reiſe.

Mel. Wer nur den lieben. N. M.

698. Dank ſey dir, Vater meines lebens! Du haſt mich froh zurück gebracht. Ich flehte nicht zu dir vergebens; Du haſt mich våterlich bewacht. Durch deine gnade bin ich hier, Und ſchutz und zuflucht biſt du mir!

2. Nun kann ich wieder mit den meinen Mich deiner gůt' und hilfe freun, Mit ihnen mein gebet vereinen, Und dir des dankes opfer weih'n. Mein thun gelang, o Gott! durch dich: Du ſchůtzteſt, du beglůckteſt mich.

3. Sey ewig, Gott! ſey hoch geprieſen: Denn wie viel gutes haſt du mir Auf meiner reiſe nicht erwieſen? Mein ſchwaches lob gefalle dir! Dir will ich kunftig mich vertraun, Und ſtets auf deine hilfe ſchaun.

Am Geburtstage.

Mel. Jeſu, deine heil'ge wund.

699. Herr! dir ſing' ich freudenlieder, Und verehre deinen rath: Denn der tag kommt heute wieder, Wo ich dieſe welt betrat. Werfe ich nun einen blick Auf die vor'ge zeit zurück; So hab' ich in allen jahren Deine ſegenshuld erfahren.

2. Von der kindheit bis ins alter, Trug mich deine vaterhand. Du, mein Schöpfer und Erhalter! Setzteſt ſelbſt mich in den ſtand, Meines glůckes mich zu freun, Dem berufe treu zu ſeyn, Und bei meinem wohlergehen, Auch dem nåchſten beizuſtehen.

3. Wechſelten in meinen tagen Traurigkeit und freude ab; Führten auch der krankheit plagen Mich oft nahe an mein grab: Haſt du doch, du Herr der zeit, Auch noch ſtets die traurigkeit Mir in freude ſelbſt verkehret, Und mich klug zu ſeyn gelehret.

4. Durch die wirkung deiner gnade Iſt mein herz nun zweifelsfrei, Daß die zůchtigung nicht ſchade, Und das kreuz kein unglůck ſey. Darum leb' ich als ein chriſt, Der mit dir zufrieden iſt, Der ſein kreuz, wenn er ſich freuet, Zwar nicht ſucht, doch auch nicht ſcheuet.

5. Groß, mein Gott! iſt deine treue, Liebe und barmherzigkeit! Sie iſt alle morgen neue, Und zum wohlthun ſtets bereit. Groß iſt

deine vaterhuld Und verſchonende geduld! Haſt du doch in meinem leben Proben gnug davon gegeben.

6. Nun erhebet dich, o Vater, Mein in dir erfreuter geiſt! Du, mein ſchutzherr und berather! Wirſt mit recht von mir gepreiſ't, Daß du alles wohl gemacht, Mich bis hieher haſt gebracht, Heute auch noch an mich denkeſt, Und mir deinen ſegen ſchenkeſt.

7. Feſt bin ich darum entſchloſſen, Heilig und gerecht zu ſeyn. Herzlich gern und unverdroſſen Schlag ich deine wege ein. Herr! ich leb' und ſterbe dir. Du beſtimmſt das ende mir; Nahe ſey es, oder ferne: Wann du rufſt, ſo folg' ich gerne.

Litanei, oder Fürbitte für alle Stände.

700. Herr Gott! ewiger Gott!
Erbarme dich!
Herr Gott! Vater und Schöpfer!
Erbarm' dich über uns!
Herr Gott! Sohn, der welt Heiland!
Erbarm' dich über uns!
Herr Gott! heiliger Geiſt, Lehrer und Tröſter!
Erbarm' dich über uns!
Sey uns gnädig!
Wir ſind ſünder!
Verſchon' uns, ſey uns gnädig,
Herr, Herr! unſer Gott!

Wir arme ſünder bitten,
Du wolleſt uns behüten,
Herr, Herr! unſer Gott!
Vor dem leichtſinn, vor dem betrug, vor dem ſtolz, vor der trägheit unſers böſen herzens,
Vor allen ſünden,
Vor dem gift der ſpötter deines worts,
Vor irrthum und unglauben,
Vor den finſterniſſen des aberglaubens,
Vor zu ſchwerer anfechtung,
Vor des teufels trug und liſt,
Vor krieg, theurung, hungersnoth,
Vor peſtilenz und böſen ſeuchen,
Vor feuer und waſſersnoth,
Vor böſem ſchnellen tode,
Vor dem ewigen tode,
Wolleſt du uns behüten,
Herr, Herr! unſer Gott!
Hilf uns, Herr, Herr! unſer Gott! Mittler und Verſöhner!

Durch

Durch deine heilige geburt,
Durch dein unſchuldiges leben und leiden,
Durch deinen todeskampf und blutigen ſchweiß,
Durch deinen tod am kreuze,
Hilf uns, Herr! Herr, unſer Gott!
Weil du vom tode auferſtand'ſt,
Weil du zu deinem Vater ging'ſt,
Weil du zu ſeiner rechten herrſcheſt,
Hilf uns, Herr! Herr unſer Gott!
Hilf uns im leben und im tode.

Herr, Herr, Gott! barmherzig, gnädig, geduldig, von großer güte und treue!

Erhöre unſer ſeufzen und bitten.

Laß die erkenntniß deines heil'gen namens ſich weit in der welt ausbreiten!

Erhalt' und regiere in gnaden deine heil'ge kirche;

Sende treue lehrer und prediger, die am heilſamen wort' und heiligen leben bleiben;

Laß deinen Geiſt reichen ſegen zum worte geben;

Die noch nie bekehrten, oder wieder abgefall'nen ſünder aus der irre zurecht bringen;

Deine glaubigen in der heiligung erhalten,

Allen betrübten und blöden helfen und ſie tröſten.

Erhör' uns, Herr! Herr, unſer Gott!

Allen königen und fürſten wolleſt du fried' und eintracht geben;

Ihnen allen ein geneigtes herz zu der wahrheit deines worts und den lieben frieden verleihen;

Unſern König mit allen ſeinen gewaltigen leiten und ſchützen;

Unſere obern und gemeine ſegnen und behüten, und allen ſchweren ſachen ein glückliches ende verſchaffen;

Uns alle ein geruhiges und ſtilles leben in aller gottſeligkeit und ehrbarkeit führen laſſen;

Handlung, nahrung und gewerbe fördern und beglücken;

Die früchte auf dem lande geben und bewahren.

Erhör' uns, Herr! Herr, unſer Gott!

Allen, die in noth und gefahr

 ſind

ſind, wolleſt du mit hilfe erſcheinen;

Alle ſchwangere glücklich entbinden, und den neugebornen fröhliches gedeihen geben;

Alle kinder, ſchwache und kranke pflegen und warten.

Alle wittwen und waiſen verſorgen und beſchirmen.

Alle unſchuldig gefang'ne tröſten und erretten,

Aller menſchen dich erbarmen;

Unſern feinden, verfolgern und läſterern vergeben und ſie bekehren;

Und uns ein verſöhnliches herz verleihen, daß wir ſie lieben und ihnen wohlthun.

Erhör' uns, Herr! Herr unſer Gott!

O Jeſu Chriſte, Gottesſohn!

Erbarm' dich über uns!

O du lamm Gottes, das der welt ſünde trägt,
Erbarm' dich über uns!

O du lamm Gottes, das der welt ſünde trägt,
Erbarm' dich über uns!

O du lamm Gottes, das der welt ſünde trägt,
Gib uns deinen frieden!
Herr, Herr! erhör' uns,
Sey uns gnädig! Amen.

Anhang.

1. Lob- und Sonntags-Geſänge.

An hohen Feſten.

Mel. Herr Gott, dich loben wir.

701. Herr Gott, dich loben wir!
Herr Gott, wir danken dir!
Dir, Vater, Sohn und heil-gen Geiſt!
Dir, den die ganze ſchöpfung preiſ't!
Vom aufgang bis zum niedergang
Erſchallet dir ihr lobgeſang.
Der engel lobgeſang biſt du.
Ein ſerapf ruft dem andern zu:
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott! der allgewalt'ge Gott!
Weit, über alle himmel weit,
Reicht deine macht und herrlichkeit.
Was je den erdkreis aufgeklårt,
Was je die welt dein heil gelehrt,
Prophet, apoſtel, mårtyrer,
Preiſ't dort im höhern chor dich, Herr!
Hier preiſ't dich, noch vom leib beſchwert,
Dein volk nur ſchwach, doch gern gehört.
Dich, Vater, auf der himmel thron,
Dich, Jeſu Chriſt, des Vaters Sohn,
Und dich, o Geiſt, deß gnad' und kraft
In ſündern neues leben ſchafft.
Du, Gottes Sohn von ewigkeit!
Du Abglanz ſeiner herrlichkeit!
Ließ'ſt dich herab, ein menſch zu ſeyn,
Uns menſchen wieder Gott zu weih'n,
Und herrſcheſt nun in deinem reich
Mit gnad' und macht dem vater gleich,
Bis du in herrlichkeit dereinſt
Als richter aller welt erſcheinſt.
Hilf! hilf uns, Herr! wir ſind ja dein,

Freu'n uns, durch dich
erlöſ't zu ſeyn.
Zu deines hohen namens
ruhm
Hilf deinem volk und ei-
genthum!
Leit' uns durch unſ're prü-
fungszeit
Den weg zu deiner herr-
lichkeit!
Wir wollen ihn, dir folgſam,
gehn,
Und dankbar froh dein lob
erhöh'n.
Die erd' erfülle, Herr! dein
ruhm,
Wie deines himmels hei-
ligthum.
In unſers lebens pilger-
ſchaft
Iſt, Herr! dein wort uns
licht und kraft!
Sey gnädig uns, o treuer
Gott!
Du ſtarker ſchutz in jeder
noth!
Du hilfſt, wo hilf' und rath
gebricht;
Im tod' auch läſſeſt du
uns nicht.
Dann wird im himmel un-
ſer theil
Dein großer lohn, dein
ew'ges heil. Amen.

Bei feierlichen Vorfällen.

Mel. Herr Gott dich loben.

702. Herr Gott, dich
loben wir!
Herr Gott, wir danken dir!
Dein ſegen ſtrömt ohn' un-
terlaß
Auf uns herab im reich-
ſten maaß.
Von uns ſteig' denn zu
deinem ohr'
Oh'n unterlaß auch dank
empor.
Unendlicher! wer iſt, wie du?
Uns rufens alle himmel zu:
Der uns erſchuf iſt groß!
An macht und weisheit groß!
An güt' und ſegen groß! iſt
unermeßlich groß!
Der du das nichts ins da-
ſeyn rufſt,
Groß zeigteſt du dich als du
ſchufſt.
Dein wort gebot, und es
geſchah:
Gleich ſtanden zahllos wel-
ten da,
Und jede trat alsbald die
bahn,
Die ihr dein wink wies,
freudig an.
Groß bleibſt du, da du aller
denkſt,
Du aller welten ſchickſal
lenkſt.
Die erd' auch iſt dir nicht
zu klein,
Du willſt ihr milder herr-
ſcher ſeyn.
Wer deine wege forſcht, er-
kennt's,
Und freu't ſich deines re-
giments.

Groß

Groß, weiſe, gut und herr=
lich iſt,
Allherrſcher! was dein rath
beſchließt.
Die kronen ſind in deiner
hand.
Den weiſen ſchenkſt nur du
verſtand;
Gibſt helden ihren helden=
muth,
Und krön'ſt das jahr mit
deinem gut.
Du treibſt vom ſtaate ſeuch'
und krieg;
Verleih'ſt am tag' des ſtrei=
tes ſieg;
Gewährſt zu fröhlichem genuß
Durch frieden neuen über=
fluß.
In unſerm ſtaub', Herr! fle=
hen wir,
Gott, unſre zuflucht für
und für!
Thu' deinem knecht, dem kö=
nig wohl.
Das land mach' deines
ſegens voll.
Schütz' es und ſich're ſeinen
flor,
Und hebe ſtets ihn mehr
empor;
Vor allem hilf, daß fröm=
migkeit
In unſerm land' ſtets
mehr gedeiht.
Von deines hohen namens
ruhm
Erſchallet heut' dein hei=
ligthum.
Nimm an die opfer unſers
dank's,
Die jubel unſers lobgeſangs.
Herr! dir gefällts ja wohl,
wenn dein
Vor dir ſich deine men=
ſchen freu'n.
Sie zu beglücken ſchufſt du ſie,
Und deine güt' erſchöpft
ſich nie.
Wenn wir dich lieben, und
dir trau'n,
Wirſt du auf uns mit gna=
de ſchaun. Amen.

Lob= und Danklieder.

Mel. Nun danket alle Gott.

703. So lang' ich ath=
me, Gott! Will
ich dein lob erheben. Du riefſt
mich aus dem nichts; Du
gabſt mir dieſes leben. Du
ſchenkteſt mir vernunft, Die
dich erkennen kann, Und bo=
teſt ew'ges heil Durch dei=
nen Sohn mir an.

2. Was bin ich, milder
Gott! Daß du ſo viel mir
ſchenkeſt? Was iſt der erden=
ſohn, Herr! daß du ſein ge=
denkeſt? Und doch gedachteſt du
Schon vor der welt an mich,
Denkſt meiner auch noch ſtets;
Nur ich vergeß' oft dich.

3. Und dennoch nimmſt du
mich, Wenn ich die ſchuld be=
reue, Voll gnade wieder an,
Und ſegneſt mich aufs neue.
Bis

Bis an des grabes nacht Sey dir mein dank geweiht, Und einſt vor deinem thron, Gott der barmherzigkeit!

Mel. Allein Gott in der höh'.

704. Wie viele freuden dank' ich dir, Die du mir, Herr! verliehen! Und wie viel ſünden haſt du mir Aus gnaden nicht verziehen! O Gott voll langmuth und geduld! Noch täglich häuf' ich meine ſchuld, Und deine liebe währet.

2. Bedenk' ich, Schöpfer! deine macht, Blick' ich in jene ferne, Und überſeh' des himmels pracht, Und ſonne, mond und ſterne; So bet' ich dich voll ehrfurcht an: Was iſt der menſch, ruf' ich alsdann, Daß du dich ſein erbarmeſt?

3. Dein auge ſchau't auf ihn herab; So geht er nicht verloren, Nicht für die welt, nicht für das grab Iſt er allein geboren. Die welt vergeht mit ihrer luſt. Der du den willen Gottes thuſt, Dein glück ſoll ewig dauern.

4. Wenn ich erwache, denk ich dein, Und wenn ich ſchlafen gehe: Denn du, mein Vater! kannſt verleih'n, Um was ich kindlich flehe. Drum ſeufz' ich immerfort zu dir: Herr! was mir nützet, ſchenke mir Um deiner güte willen!

Mel. Wie ſchön leucht't uns.

705. Dein leben, Gott! iſt ſeligkeit; Dein denken iſt allwiſſenheit, Und allmacht iſt dein wollen. Unendlicher, wie groß biſt du! Stets ruft uns alles, alles zu, Daß wir dich preiſen ſollen. Heilig, Heilig, Heilig ſingen, Dir zu bringen Preis und ehre, Deiner engel hohe chöre.

2. O Vater! deine lieb' und macht Läßt uns, die ſie hervorgebracht, Auch nun kein gutes fehlen. Du haſt uns, da wir dich verkannt, Aus liebe deinen Sohn geſandt Zur rettung unſrer ſeelen. Vater! Vater! Dein erbarmen Bleib' uns armen Unvergeßlich! Deine lieb' iſt unermeßlich.

3. O Sohn, der aus des vaters ſchooß Hernieder kam! die gnad' iſt groß, Die uns dein tod erworben. Wer danket jemals gnugſam dir? Als menſch geboren, gleich als wir, Biſt du für uns geſtorben. Mittler! Mittler! Dies heil bleibet Dem, der gläubet, Unvergänglich. Deine gnad' iſt überſchwenglich.

4. O heil'ger Geiſt! der du uns lehrſt, Das herz erforſcheſt und bekehrſt, Uns hin zu Chriſto führeſt, Die wunden

den des gewiſſens heilſt, Der kindſchaft zeugniß uns ertheilſt, Uns leiteſt, uns regiereſt. Tröſter, Tröſter! Wie erquickend, Wie beglückend, Himmelsgaben Durch gemeinſchaft mir dir haben!

5. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geiſt! Dich, geber hoher ſegen, preiſ't Dein volk mit einem munde. Von dir erſchaffen, dir erkauft, Geheiligt dir, auf dich getauft, Steh'n wir mit dir im bunde. Heilig, Heilig, Heilig ſingen, Dir zu bringen Preis und ehre, Wir auch in der engel chöre.

Sonntagslied.

Mel. Unumſchränkte liebe.

706. Gott iſt gegenwärtig. Laßt uns vor ihn treten, Ihn in ehrfurcht anzubeten! Gott iſt gegenwärtig. Jedes herz erfülle Demuth, andacht, fromme ſtille! Wer ihn kennt, Wer ihn nennt, Falle vor ihm nieder, Singe fromme lieder!

2. Höchſter! wir entſagen Allen eitelkeiten, Die von dir die ſeele leiten. Unſers geiſtes kräfte, Sinne, leib und leben, Woll'n wir dir übergeben. Du allein Sollſt es ſeyn, Deſſen wir uns freuen, Dem wir ganz uns weihen.

3. Möchten wir doch würdig Deinen namen preiſen, Stets dir dankbar uns erweiſen! Möchten wir, gleich engeln, Einſt dein lob erhöhen, Und, wie ſie, dein antlitz ſehen! Hilf, daß wir Hier ſchon dir, Einzig dir vor allen, Streben zu gefallen.

4. Gib, daß unſ're kenntniß Sich von dir vermehre, Uns zum heil, und dir zur ehre. Unſre ganze ſeele Müſſe ſchon auf erden, Großer Gott, dein tempel werden. Wo wir ſtehn, Wo wir gehn, Hilf uns dir nur leben, Und dich ſtets erheben.

---

2. Chriſtliche Glaubenslehre.

Vom chriſtl. Glauben.

Mel. Allein Gott in der.

707. Wir glauben all' an einen Gott, Den geber aller gaben, Von dem wir hilfe hier in noth, Dort ew'ges leben haben. Kein Gott iſt außer ihm; er heißt

heißt Gott Vater, Sohn und heil'ger Geiſt, Der ewige, der eine.

2. An Gott den Vater glauben wir. Wie ſein allmächt'ger wille Die welt erſchuf, ſo gibt er ihr Noch ſtets des guten fülle. Auch hat er, da wir ihn verkannt, Uns ſeinen eig'nen Sohn geſandt, Mit ihm uns zu verſöhnen.

3. Wir glauben auch an Gottes Sohn, Der menſch ward, uns zu retten. Er ſtarb am kreuz in ſchmach und hohn, Damit wir frieden hätten; Bezwang der hölle macht, erſtand, Fuhr auf zu Gottes rechter hand, Und kommt dereinſt zu richten.

4. Wir glauben auch an Gottes Geiſt, der heilig uns verbindet, Und durch ſein wort uns unterweiſ't, Wie man vergebung findet. Er flößt, wenn tod und grab uns dräu'n, Uns troſt der auferſtehung ein, Und troſt des ew'gen lebens.

Auf das Weihnachtsfeſt.

Mel. Es iſt das heil uns.

708. So tief der menſch geſunken war: So hoch wird er erhöhet. Welch wunder ſtellt der welt ſich dar! Kommt, menſchen, her und ſehet! Des ew'gen Vaters ebenbild Erſcheint, in unſer fleiſch gehüllt, Wie wir, zur welt geboren.

2. Im elend ſchauten wir umher Nach rettern; da war keiner. Doch unſrer noth erbarmt ſich er; Wird als der unſern einer. Er, der der welt ihr daſeyn gab, Läßt bis zu uns ſich tief herab, Zu ſich uns zu erhöhen.

3. Wenn nun ſchon tod und elend droh'n; Was wollten wir noch zagen? Uns wird der menſchgeword'ne Sohn Nie unſer fleh'n verſagen. Er hilft, er iſt uns nah verwandt. Mit uns, geſchöpfen ſeiner hand, Stammt er aus einem blute.

4. Mit uns freu'n über unſer glück Sich ſelbſt der engel chöre. Der friede kehrt zu uns zurück. Gott in der höh' ſey ehre! Der von der höhe ſeines throns Auf uns, die brüder ſeines Sohns, Mit wohlgefallen ſchauet!

5. Des glücks, das hier dir wiederfuhr, Chriſt! würdig dich zu freuen, Mußt du die menſchliche Natur Durch ſünden nie entweihen. Sie, die dein Gott ſo hoch geehrt, Sie ſey dir heilig, ſey dir werth! Daß nun auch du ſie ehreſt.

*6. Auf

*6. Auf! deine würd' iſt groß; du biſt Dem ew'gen Sohn verbrüdert. O ſchande, wenn nun noch der chriſt Zur ſünde ſich erniedert! Drum, wenn ſie locket, widerſteh'! Blick' auf und ſieh', auf welcher höh' Durch ihn die menſchheit ſtralet!

7. Denn, ob er wol zu leiden kam, Wollt' er doch, nach dem leiden, Der menſchheit, die er an ſich nahm, Nicht wieder ſich entkleiden. Er nahm, nach ganz vollbrachtem lauf, Sie im triumph mit ſich hinauf, Und ſtets bleibt er dein bruder.

8. So fühle ſich denn auch dein geiſt Mit ihm zur höh' erhoben! Wie dorthin dich dein glaube weiſ't, Sey auch dein wandel droben! Chriſt! göttlichen geſchlechts biſt du! Des Sohnes menſchheit ruft dir zu: Denk' edel, denke göttlich!

Paſſionsgeſang.

Mel. Herzlich thut mich verl.

709. Du, der aus edlem triebe Uns ſündern heil errang! Du, den ſein herz voll liebe Für uns zu bluten drang! O, mit wie ſchweren plagen Schloß deine laufbahn ſich! Welch zittern und welch zagen Befiel am ölberg dich!

2. Schon lag vor deinen blicken Dein ganzes leiden da, Von des verräthers tücken Zum kreuz auf golgatha. Du ſah'ſt die grabeshöhle, Und fühlteſt todesnoth. Betrübt war deine ſeele, Betrübt bis in den tod.

3. Auf dich, der menſchen beſter, Drang angſt auf angſt herzu, Und doch hing niemand feſter An ſeinem Gott, als du. „Sollt' ich den kelch nicht trinken, Den mir mein Vater beut?“ Dieß ließ dein herz nicht ſinken, Wars gleich voll bangigkeit.

4. Nach ſeinem rath zu leiden, Bleibt dein entſchluß doch feſt, Der dich ſo hohe freuden Von fern' erblicken läßt. Um millionen ſeelen Vom tode zu befrei'n, Willſt du den tod ſelbſt wählen, Nicht ſchmach noch marter ſcheu'n.

5. Zwar aus der bosheit fülle Strömt auf dich wilde wuth; Doch, welche geiſtesſtille! Welch unerſchrock'ner muth! Du ſcheueſt keine ſchmerzen, Womit ihr grimm dir droht. Zu ſchwer wird deinem herzen Selbſt nicht der kreuzestod.

6. Der menſchen heil zu fördern, Gabſt du, mit ſanftem ſinn, Dich willig deinen mördern Und ihren martern hin.

hin. Um dich war alles trübe: Doch du bliebſt ruhevoll. So ſtark war deine liebe Zu uns und unſerm wohl!

*7. O freund der menſchenkinder, Den ehr' und preis nun ſchmückt! Wie hoch haſt du uns ſünder, Durch deinen tod beglückt! Er heilet das gewiſſen, Stärkt uns zu jeder pflicht, Gibt troſt in kümmerniſſen, Im tode zuverſicht.

8. Wie viel ſind wir dir ſchuldig, Daß du die ſchwere laſt Des kreuzes ſo geduldig Für uns getragen haſt! Dich wollen wir erheben, So viel die ſchwachheit kann, Und dir zu ehren leben. Nimm unſer opfer an.

Oſtergeſang.

Mel. Es iſt das heil uns.

710. Bringt preis und ruhm dem heiland dar! Auf, ſingt ihm jubellieder! Er, der für uns getödtet war, Heil uns! er lebet wieder. Indem er ſtarb, hat er geſiegt. Er ſtand vom tod' auf, und nun liegt Der tod zu ſeinen füßen.

2. Wo iſt, da ihn ſein Gott erhöh't, Der unſern troſt uns raube? Nein! ewig unerſchüttert ſteht Durch ihn des chriſten glaube. Trotz dem, was ſich dagegen legt! Die hohe gotteslehre trägt Der wahrheit feſtes ſiegel.

3. Wo wollt' ich ſünder, wär' er nicht Erſtanden, ruhe finden? Ich hätte weder troſt noch licht, Und blieb' in meinen ſünden. Doch ſeines opfers hoher werth Iſt feierlich von Gott bewährt. Er hat ihn auferwecket.

4. Sein werk war's, uns die neue bahn Zum himmel zu bereiten. Sein opfer gilt, dankt! betet an! Es gilt auf alle zeiten: Denn Gott hat ihn, da er mit ſieg Gekrönt, aus ſeinem grabe ſtieg, Als ſeinen Sohn verkläret.

5. Mein herz frohlockt, Erſtandner! dir, Der du nun ewig lebeſt. Ich weiß, du lebſt, daß du auch mir Das ew'ge leben gebeſt; Weiß, daß du mein Verſöhner ſeyſt; Weiß, daß du kräfte mir verleih'ſt, Mit freuden Gott zu dienen.

6. Mein Herr und Gott! hilf mir dazu! Hilf, daß ich, frei von ſünde, Im frieden Gottes feſte ruh' Für meine ſeele finde! Herr! pflanze deinen ſinn in mich, Und lebe ſelbſt in mir, daß ich Stets deiner würdig wandle.

7. So darf ich nicht vor tod und grab, Wenn Gott mich ruft, erſchrecken: Denn

herrlich

herrlich kommſt du einſt herab, Die todten zu erwecken. Froh werd' auch ich dann auferſtehn, Froh dich, des todes ſieger, ſehn, Nicht deinen richtſtuhl fürchten.

*8. Wo du, Herr! biſt, ſoll auch dein freund, Mit herrlichkeit umgeben, Auf ewig nun mit dir vereint, In deiner wonne leben. Solch hohes erbtheil werd' auch mein! Und ewig werd' ich deß mich freun, Daß du vom tod' erſtanden.

Pfingſtgeſang.

Mel. Jeſu, deine heilg'e wunden.

711. Geiſt vom Vater und vom Sohne, Der du unſer tröſter biſt, Und von unſers Gottes throne Hilfreich auf uns ſchwache ſiehſt! Stehe du mir mächtig bei, Daß ich Gott ergeben ſey, Daß mein ganzes herz auf erden Mög' ein tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner wege Deine weisheit mit mir ſeyn, Und, daß ich nicht irren möge, Deine wahrheit mich erfreun. Suchen laß mich in der welt Nichts, als was dir wohlgefällt. Lehrſt du mich, was recht iſt, wählen: Werd' ich nie mein heil verfehlen.

3. Hilf, daß ich, von dir getrieben, Meinem Gott und Vater treu, Ihn mög' über alles lieben, Und mir nichts ſo wichtig ſey, Als mich ſeiner huld zu freun, Und d'rum ſünden ſtets zu ſcheun, Seinen namen zu erhöhen, Seine wege gern zu gehen.

4. Stärke mich, wenn zu der ſünde Mein gemüth verſuchet wird, Daß ſie mich nicht überwinde. Hab' ich irgend mich verirrt: O, ſo ſtärke ſelbſt mein herz, Daß ich, unter reu' und ſchmerz, Mich vor Gott demüthig beuge, Meinen ſinn zur beß'rung neige.

5. Fehlt mir kraft zu guten werken: Treibe zum gebet mich an, Das zur tugend ſchwache ſtärken, Träge neu beſeelen kann. Laß mich aber mein vertraun Nie auf meine tugend baun, Nie der thaten lohn verlangen; Was Gott gibt, als gnad' empfangen.

6. Steh' in allen meinen leiden Mir mit deinem troſte bei, Daß ich auch alsdann mit freuden Deiner führung folgſam ſey. Still' im ſterben angſt und ſchmerz, Daß noch da mein brechend herz Deines troſtes kraft empfinde, Männlich kämpf' und überwinde.

Vom Worte Gottes.

Mel. Es iſt das heil uns.

712. Gerührt erhebe Gottes ruhm, Wer ihn als Chriſt erkennet, Daß er ſein evangelium Von jugend auf uns gönnet, Uns hier den weg zur wahrheit zeigt, Selbſt unſer herz zum guten neigt. Gebt unſerm Gott die ehre!

2. Gott! durch dies wort erkennen wir: Im himmel und auf erden Kommt alles, alles nur von dir, Du hießeſt welten werden. Der du des ſegens quelle biſt, Deß furcht der weisheit anfang iſt, Dir, dir gebühret ehre!

3. Dies wort entdecket uns das heil, Das du der welt gegeben. Dir, Jeſu! durch den unſer theil Hier ruh iſt, und dort leben, Der du für uns am kreuze ſtarbſt, Und uns ein ewig's heil erwarbſt, Dir, dir gebühret ehre!

4. Dies wort verſpricht uns deinen geiſt, Der uns zum glauben leitet, Zur gottesfurcht uns unterweiſ't, Zum himmel uns bereitet. Er gibt uns freudigkeit ins herz, Verſüßt uns einſt des todes ſchmerz, Und hilft uns überwinden.

5. Sey innigſt, Gott, dafür gepreiſ't, Du, den wir Vater nennen! Von dem, was uns dein wort verheißt, Soll ewig uns nichts trennen. Nicht lob der menſchen, nicht ihr ſpott, Kein leiden, wär' es auch der tod, Nichts ſoll von dir uns ſcheiden.

*6. Den weg der wahrheit wählen wir; Wir wiſſen deinen willen. Gib uns die kraft, (ſie kommt von dir,) Ihn treulich zu erfüllen. Erhalt' in deiner furcht das herz, Daß es in freuden und in ſchmerz An dich ſich kindlich halte.

7. Herr! wir ſind dein; verlaß uns nicht! Stärk' uns in unſerm glauben! Vermehr' des glaubens zuverſicht! Nichts, nichts laß uns ſie rauben! Getreu biſt du; auch uns mach' treu, Daß uns dein wort ſtets wichtig ſey. Gott, dir ſey dank und ehre!

Am Reformationsfeſte.

Mel. Nun jauchzt dem herren.

713. Lobſingt! das licht ſtrahlt wieder hell, Das einſt, in ſeinen ſiegen ſchnell, Durch wahrheit, die Gott ſelbſt gelehrt, Den finſtern erdkreis aufgeklärt.

2. Ach! kaum war jene nacht zerſtreut, Als ſelbſt im ſchooß der chriſtenheit Schon viele herzen menſchenwahn Der Wahrheit Gottes abgewann.

3. Ver-

3. Verdunkelt ward ihr helles licht. Viel chriſtenlehrer ſahens nicht. Aus unterricht ward glaubenszwang, Der kämpfend nach der herrſchaft rang.

4. Und bald hatt' er ſich ſie erkämpft. Bald war der edle muth gedämpft, Der für der wahrheit rechte ſprach, Da der verfolgung grimm ihn brach.

5. Lobſingt! beſiegt durch Gottes macht Ward ſchnell des aberglaubens nacht, Die auf der kirche Jeſu lag. In ihr wards plötzlich wieder tag.

6. Du, Gott, ſtandſt deinen knechten bei. Nur du haſt von der tyrannei, Die die gewiſſen unterjocht, So herrlich zu befrein vermocht.

7. Ob auch noch jezt die wahrheit nicht Die nebel überall durchbricht, Ihr licht nicht alle länder ſehn; Gott hat ſich ſeine zeit erſehn.

8. Seht Gottes ſonn' an! ſie erhellt Nicht auf einmal die ganze welt. Wohl dem, der rein'res licht genießt, Weñ er ein kind des lichtes iſt!

9. Bleibt, wenn ſich mancher irrthum regt, An Gottes wahrheit unbewegt! Doch bleibt dabei auch ſtets bereit Zu frommer ſanfter duldſamkeit!

10. Die tugend ſey der wahrheit zier. So ſieget ſie; Gott iſt mit ihr, Der hilft ihr, und ſein wort beſteht, Bis einſt der erdkreis untergeht.

Vom heiligen Abendmahle.

Mel. Ich glaub' an einen Gott.

714. Der für die ſünder ſtarb, befahl Zu feiern ein gedächtnißmahl Der wunder ſeiner liebe, Das auf die nachwelt bliebe, Bis einſt der erdkreis untergeht, Und er in pracht und majeſtät Zum jubel aller frommen, Wird ſichtbar wieder kommen.

Dann zeigt ſichs ganz, was er erwarb, Als er für uns aus liebe ſtarb. Noch währt jezt unſer prüfungsſtand: Und doch ſchon hier, welch ſegenspfand In ſeinem leib und blute!

2. O herrlichs mahl, an wonne reich! Was iſt der liebe Jeſu gleich? Daß er uns ihm vereine, Macht er im brot und weine Uns theilhaft ſeines leibs und bluts. Wie wird die ſeele da voll muths! Im glauben feſt gegründet, Zu heißrer lieb' entzündet.

Wir fühlen uns mit neuer kraft Geſtärkt zu unſrer pilgerſchaft. Wie ſollten wir uns deß nicht freun! Der Herr iſt unſer, wir ſind ſein. O ſelige gemeinſchaft!

Mel. Jeſus meine zuverſicht.

715. Sohn des Höchſten! wir ſind hier, Deinen mittlertod zu feiern, Und mit ganzem herzen dir Das gelübde zu erneuern, Wie du uns erkauft haſt, dein, Dein bis in den tod zu ſeyn.

2. Freudig nah'n wir uns herzu; Wir empfah'n hier heil und leben. Hier, hier ſtärkt dein leib, den du Selbſt für uns dahin gegeben, Dein für uns vergoßnes blut Uns das herz mit troſt und muth.

*3. Auf, bringt Chriſto preis und ehr'! Betet an! er iſt zugegen; Mitten unter uns iſt er, Iſts mit allem ſeinen ſegen; Und o wie geſegnet iſt, Weſſen freund du, Jeſu! biſt.

4. Unſer Herr und unſer Gott! Nur an dir hängt unſer glaube. Hilf, daß weltluſt oder ſpott Uns ihn nie vom herzen raube! In des todes finſterniß Mach' er noch das herz gewiß!

Beſonders bey Confirmationen zu gebrauchen.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

716. Dankbar fall' ich vor dir nieder, Singe dir, Herr! freudenlieder. Wer, o Tilger meiner ſünden, Wer kann deine lieb' ergründen? Mit wie liebevollem herzen Wollteſt du die tiefſten ſchmerzen, Schmach und ſpott für meine ſchulden, Ja des kreuzes tod, erdulden?

2. Meine ſünden willſt du decken, Mich zur tugend neu erwecken, Auch mir dort ein ew'ges leben, Wenn ich an dich glaube, geben. Nun, ſo ſey der bund erneuet! Ganz ſey dir mein herz geweihet! Täglich will ich mich beſtreben, So, wie du gelebt, zu leben.

3. Dir gelob' ich, deine glieder, Jeſu Chriſt! als deine brüder, Stets mit reinen frommen trieben, Stets in ihnen dich zu lieben. Ich gelobe dirs von herzen, Meiner brüder noth und ſchmerzen Gern und brüderlich zu lindern, Elend, wo ich kann, zu mindern.

4. Ich gelob' es dir, auch freuden Leicht zu miſſen; ſtill zu leiden; Ungeduldig nie zu klagen, Und an Gott nie zu verzagen. Herr! was du liebſt, will ich lieben; Nie mit vorſatz dich betrüben; Was du haſſeſt fliehn und haſſen; Ganz von dir mich leiten laſſen.

5. Zwar ich kenne meine ſchwäche, Jeſu! da ich dies verſpreche. Drum hilf du mir ſelbſt, und ſtärke Mich zu jedem guten werke. Laß den

erſten

erſten reiz zu ſünden Ungeſäumt mich überwinden, Mich der ſünden folgen ſchrecken, Mich der unſchuld freuden ſchmecken.

6. Schaff' dir noch der jünger viele, Die bis zu des laufes ziele Dir, Herr! leben, leiden, ſterben, Deine herrlichkeit zu erben. Großes abendmahl der frommen! Freudentag! wann wirſt du kommen, Wo wir mit der engel chören Dich, Herr! ſehn und ewig ehren!

Nach der Communion.

Mel. Wie ſchön leucht't uns.

717. Dank, Jeſu! dir; ach! ſind wir's werth, Daß ſo viel heil uns wiederfährt? Du unſrer ſo gedenkeſt? Erſt bis zum tod am kreuz uns liebſt; Nun ſolch ein pfand der lieb' uns gibſt, Ach! dich ſo ganz uns ſchenkeſt? Heil uns! Heil uns! Wir empfinden, Rein von ſünden, Gottes frieden. Mehr noch iſt uns dort beſchieden.

---

3. Chriſtliche Sittenlehre.

Vom Gebete.

Mel. Allein Gott in der höh'.

718. Gott! deine güte reicht ſo weit, So weit die wolken gehen. Du krönſt uns mit barmherzigkeit, Und eilſt, uns beizuſtehen. O du, zu dem der engel fleht, Vernimm, o Gott, auch mein gebet! Vernimms, und ſey mir gnädig!

2. Ich bitte nicht um überfluß Und ſchätze dieſer erden. Laß mir, ſo viel ich haben muß, Nach deiner gnade werden. Gib mir nur weisheit und verſtand, Dich, Gott, und den, den du geſandt, Und mich ſelbſt zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um ehr' und ruhm, So ſehr ſie menſchen rühren. Des guten namens eigenthum Laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer ruhm ſey meine pflicht, Der ruhm vor deinem angeſicht, Und frommer freunde liebe.

4. So bitt' ich dich, mein Herr und Gott, Auch nicht um langes leben; Nur wolleſt du mir muth in noth, Im glücke demuth geben. In deiner hand ſteht meine zeit, Laß du mich nur barmherzigkeit Vor dir im tode finden.

Nach

Nachfolge Jeſu.

Mel. Herr, deine Allmacht.

719. Welch hohes beiſpiel gabſt du mir, Mein heiland, durch dein leben! Sollt' ich nicht gern und mit begier Dir nachzuahmen ſtreben? Nicht gehn den weg, den du betratſt? Nicht freudig thun, was du, Herr! thatſt?

2. Dein herz, von ſünden nie entweiht, War rein, wie deine lehre; Dein ganzer wandel heiligkeit; Dein ſterben Gottes ehre. Du gabſt mit ächtem kindesſinn Dich ganz in ſeinen willen hin.

3. Der kummervollen troſt zu ſeyn, Zu wehren jedem leide, Stets wohlzuthun und zu erfreun, War deine ſorg' und freude, Und jedes menſchen noth und ſchmerz Durchdrang und jammerte dein herz.

4. Du trugſt mit ſanftmuth und mit huld Die ſchwachheit deiner freunde. Auch ſünder trugſt du mit geduld, Bat'ſt ſelbſt für deine feinde, Und uns zum dienſt entſagteſt du Gern deiner hoheit, freud' und ruh.

5. Solch hohes beiſpiel haſt du mir Zum vorbild hinterlaſſen: Wie du zu leben, ähnlich dir In meinem thun und laſſen. O wohl mir, wenn ich deinem ſinn' In jeder tugend ähnlich bin!

6. Herr! ſtärke mich, gib kraft und licht, Daß ich mein heil erkenne, Dein wahrer jünger ſey, und nicht Mich nur den deinen nenne: Damit ich, deinem bilde treu, Nun andern auch ein beiſpiel ſey.

Vom chriſtlichen Lebenswandel.

In eigener Melodie.

720. Mein Schöpfer, ſteh' mir bei, ſey meines lebens licht! Dein auge leite mich Bis mir mein auge bricht. Hier leg' ich herz und glieder Vor dir zum opfer nieder, Und widme meine kräfte Für dich und dein geſchäfte. Du willſt ja daß ich deine ſey; Drum, Schöpfer, ſteh' mir bei!

2. Gott Vater, Sohn und Geiſt! Dir bin ich, was ich bin. Ach drücke ſelbſt dein bild Recht tief in meinen ſinn. Erwähle mein gemüthe Zum tempel deiner güte. Erweiſe an mir armen Dein väterlichs erbarmen. Wohl mir, wenn du der meine heißt, Gott Vater, Sohn und geiſt!

Vom guten Gewiſſen.

Mel. Es iſt das heil uns.

721. Welch edles unſchätzbares gut Iſt nicht ein rein gewiſſen! Wer das beſitzt, hat da noch muth, Wo frevler zagen müſſen. Sein ruh'ges herz erzittert nicht; Ihn ſchreckt nicht tod, nicht weltgericht: Denn er hat Gott zum freunde.

2. Gott deines beifalls ſich bewußt, Vertraut er deiner gnade. Dein friede wohnt in ſeiner bruſt; Und wer iſt, der ihm ſchade? Er ſieht auf dich in jeder noth, Mit der die zukunft ihn bedroht. Ihn tröſtet deine vorſicht.

3. Befleckt auch ſeines namens ruhm Das gift von läſterzungen: Gemuthsruh bleibt ſein eigenthum, Wird nicht durch ſie verdrungen. Er weiß ja ſein gewiſſen rein; Auch flieht er ſorgſam jeden ſchein. Die unſchuld wird Gott retten.

4. Sein geiſt ſieht mit zufriedenheit Der künſt'gen welt entgegen; Die gibt ihm muth und freudigkeit Selbſt auf den rauh'ſten wegen: Denn dort, o Herr macht einſt dein mund Den wahren werth von jedem kund. Dort wird der fromme ſiegen.

5. Verleihe denn, mein Vater! mir Ein unverletzt gewiſſen, Und meine ſeele werde dir Durch ſünden nie entriſſen. Gott! deines beifalls mich zu freun, Dein heil'ges recht nicht zu entweih'n, Sey täglich meine ſorge.

6. Wer des gewiſſens richterſpruch, Als ſtimme Gottes, ehret, Hört nie dann des geſetzes fluch Den einſt der frevler höret. Hilf, daß ich ſeinen wink verſteh, Nie ſeine warnungen verſchmäh, Gern ſeinem ausſpruch folge.

7. Mich müſſe, täuſcht mich ſicherheit, Schnell mein gewiſſen wecken. Bei fehlern ſteh's ſogleich bereit, Sie frei mir aufzudecken, Und dringe mich, daß unverweilt Mein herz voll reu' und glaubens eilt, Vergebung zu erflehen.

8. Gott! deine gnade ſtärke mich, Daß ich ſtets wach' und bete Und nie voll leichtſinns wiſſentlich Aus deinem pfade trete. Wohl dem, der reines herzens iſt! Hier dir verſöhnt durch Jeſum Chriſt, Wird er einſt dort dich ſchauen.

4. Für beſondere Zeitumſtände.

Aerndtelied.

Mel. Lobet den Herren, :,: denn.

722. Jauchzt, chriſten! jauchzet: : Die gefilde lachen. Herr! deine luſt iſts, alles froh zu machen. :,: Durch dich, Gott! keimt und reifet das getreide, Zu unſrer freude. :,:

2. Mit jedem jahre :,: Füllt das land dein ſegen. Auf gluth der ſonne gibſt du milde regen. :,: Gleich ſtehn erfriſcht die hingeſunk'nen ſaaten, Und ſie gerathen.

3. Stets unerſchöpflich :,: Bleibt, Gott! deine gnade, Und, wo du wandelſt, zeichnen deine pfade :,: Gedeihn und wachsthum, alſo daß von ihnen Selbſt wüſten grünen. :,:

4. Du, welternährer! :,: Läſſeſt keinen darben. Den arm der ſchnitter füllen volle garben :,: Die ſatten heerden auf der fetten weide Beſeelet freude. :,:

5. Und dank und jubel :,: Jauchzet dann aus allen, Und wald, und hügel und gefild' erſchallen :,: Vom lauten dir frohlockenden getümmel Bis zu dem himmel. :,:

6. Dankt, chriſten, danket! :,: Danket dem erhalter! Dem ſchutz der kindheit, ihm, der ſtütz' im alter! :,: Dem frohen geber, deſſen treu' nicht wanket. Dankt, chriſten, danket! :,:

Regiſter der Geſänge

nach den Nummern im Geſangbuche.

Ach! abermal bin ich geſ. 387
Ach! die zweifelnden 573
Ach! ewig wird die ſtrafe 355
Ach Gott! es kann nicht 258
Ach Gott und Herr! Wie 374
Ach Gott! wie manches 557
Ach Herr! bekehre mich zu 256
Ach! hier nicht mehr, ach! 595
Ach! Jeſu, deſſen treu Im 138
Ach! könnt' ich doch mit 306
Ach liebſter Heiland, Jeſu 135
Ach! mein kind iſt bei mir 594
Ach nein! mein herz kann 490
Ach! ſieh ihn dulden, bluten 195
Ach! wann werd' ich von der 100
Ach! wer, Gott, vermag 105
Ach! wird denn dein erlöſter 384
Allein Gott in der höh' ſey 4
— — verändert. 5
Allein zu dir, Herr Jeſu 396
Alle menſchen müſſen ſterben 591
Allen menſchen und auch 513
Allmächtiger, ich hebe 610
Allwiſſender, vollkommner 46
Als Chriſtus geboren war 136
Als, Herr, dich im gerichte 169
Alſo hat Gott die welt gel. 119
Als unſer Herr zum Jordan 285
Anbetung, preis und dank 113
Anbetungswürd'ger Gott! 37
An dir hab ich geſündigt, 372
An Gott will ich gedenken 415
Auch dieſen tag hab' ich 641
Auch ſünder können ſelig 249
Auf, auf! mein ganz gemüthe 423
Auf, chriſten! auf und freuet 221
Auf, chriſten! laßt uns unſern 663
Auf Chriſti himmelfahrt 222
Auf deine weisheit ſchauen, 427
Auferſtanden, auferſtanden 205
Auferſtehn, ja auferſtehn 342
Auf ewig iſt der Herr mein 424
Auf felſenfeſtem grunde 393
Auf Gott und nicht auf 425
Auf meinen lieben Gott 431
Auf, mein geiſt! ermuntre 603
Auf, meine ſeele! ſinge; 9
Auf, o ſeele! werde munter 637
Aus deiner quelle, Schöpfer 63
Aus einem tief vor dir geb. 367
Aus freudigem gemüthe, 686
Aus meines herzens grunde 615
Aus tiefer noth ſchrei ich 368

Befiehl dem Herren deine 430
Befiehl du deine wege 429
Begrabt den leib in ſeine 335
Bewahre mich, Herr! daß 357
Bis hieher hat mich Gott 21
Bricht allgemeine noth herein 649
Bringt her dem Höchſten lob 3
Bringt preis und ruhm dem 710

Chriſte, du lamm Gottes 165
Chriſten, unſer leben 493
Chriſt fuhr gen himmel! 220
Chriſt iſt erſtanden Von 209
— — verändert. 210

Dankbar fall' ich vor dir 716
Dank, dank ſey dir 313
Dank, ewig dank ſey dein 307
Dank, Jeſu! dir, ach! ſind 717
Dank ſey dir, Vater mein 698
Das amt der lehrer, Herr! 682
Das grab iſt leer! des 218
Das heil iſt da! auf Golg. 186
Das jahr, das nun vergang. 137
Das jahr, (die woch') laß 143

Regiſter der Geſänge.

Das walt' Gott Vater, 694
Das war e. fürchterlicher 669
Dein bin ich, Gott! zu 389
Deine leiden, Gottesſohn! 154
Deine ſchöpfung, erd und 94
Deines Gottes freue dich, 422
Dein, Gott! iſt unſer leben 522
Dein heil, o chriſt! nicht 442
Dein leben, Gott! iſt ſeligk. 705
Dein name ſey erhoben, 639
Dein wort, o Höchſter! iſt 278
Dem lande, dem Gott gn. 680
Den Höchſten öffentlich ver. 462
Der am kreuz iſt meine 182
Der du dein wort mir haſt 279
Der du die liebe ſelber biſt, 516
Der du durch deiner allm. 84
Der du, Gott! die wahrh. 52
Der du uns als Vater liebeſt, 243
Der du uns mit deinem blute 194
Der du verſtand und tug. 510
Der eh'ſtand ſoll uns heil. 683
Der für die ſünder ſtarb 714
Der glaub' ergreifet Jeſum 265
Der glaub' iſt feſte zuverſ. 390
Der Herr iſt Gott und kein. 40
Der Herr iſt meines lebens 577
Der Herr iſt meine zuverſ. 426
Der menſch, vom fleiſch geb. 254
Der morgen kommt, und 623
Der Sohn, der uns bei 231
Der Sohn iſt meine heiligk. 391
Der tag iſt da und hin die 624
Der werke ruhm muß vor 267
Der wolluſt reiz zu widerſtr. 498
Des leibes warten und ihn 497
Des morgens erſte ſtunde 606
Dich bet' ich an, erſtand'n. 216
Dich bitt' ich, Heiland 147
Dich, dreimal Heiliger! 66
Dich, Höchſter! ehrerbietig 417
Dich ſeh ich wieder morg. 598
Die bahn iſt rauh, auf der 559
Die herrlichkeit der erden 489
Die himmel preiſen Gottes 35
Die ihr Chriſti jünger ſeyd 305
Die krankheit, du gerecht. 581
Die neue woche geht nun 620
Dieſer bau der erden 348
Die ſonne ſinket nieder, 629
Die ſonne ſtand verfinſtert, 181
Die ſonn' hat ihren glanz 638
Dies, chriſten, iſt der tag 22
Dies iſt der tag, den Gott 128
Dies iſt der tag, zum ſegen 24
Die zunge, die vernehmlich 511
Dir dank' ich für mein leb. 420
Dir, der das licht entſteh. 600
Dir, Gott! ſey preis und 32
Dir, Jeſu! iſt kein lehrer 230
Dir, milder geber aller 651
Dir ſey preis, ich lebe wied. 617
Dir, Vater, dankt mein 237
Du beſter troſt der armen, 670
Du biſt ein menſch, und 89
Du biſt's, dem ehr' und ruhm 20
Du, der alles ſieht und 385
Du, der aus edlem triebe 709
Du, der kein böſes thut! 95
Du, der voll blut und wund. 177
Du, deſſen augen floſſen, 163
Du, deß ſich alle himmel 451
Du Geiſt des Herrn! der 247
Du Gott, der unſre zufl. 643
Du, Gott! du biſt der H. 140
Du haſt es mir gegeben u. 576
Du haſt, o gnadenreicher 677
Du haſt, o weiſer, heil'ger 281
Du haſt, o weiſer Schöpf. 685
Du Herr der ſeraphinen! 79
Du Herr! haſt aus barmh. 304
Du Herr und Vater mein. 327
Du klagſt in ſchweren leid. 570
Du liebſt, o Gott! gerecht. 537
Du ſagſt: ich bin ein chriſt 358
Du ſchau'ſt, mein Schöpf. 440
Du ſtellteſt dich zum mittl. 227
Du, Vater deiner menſchen. 418
Du weineſt um Jeruſalem, 232
Du, weiſer Schöpfer aller 49
Du weſentliche liebe, Gott 519
Du wieſeſt, Jeſu! nicht die 291
Du willſt es, Herr! mein 475
Durch Adams ſünden wurd. 107
Durch dich, Gott, bin ich, 692
Durch dich, o großer Gott! 41

Ein'

Regiſter der Geſänge.

Ein' feſte burg iſt unſer 319
Ein fremdling bin ich 560
Ein herz, o Gott! in leid 566
Ein lamm geht hin und 159
Ein milder regen ſinket 655
Ein ruhiges gewiſſen Laß 482
Eins iſt noth! o Herr, 465
Ein tag (die woch') iſt wied. 640
Ein volk des eigenthums 263
Ein wetter ſteiget auf 664
Erbarmer deiner menſchenk. 382
Erbarm' dich, Herr! mein 381
Erfülle Herr! doch ſelbſt 161
Erhaben über welt und zeit 42
Erhabner Gott! was reicht 38
Erhalt' uns, Herr! bei dein. 321
Erhalt' uns, Herr! die obr. 681
Erhebt den Herrn, ihr from. 124
Erhebt euch, feinde Gottes 144
Erhöh'ter Jeſu! Gottes S. 347
Erhör' o Gott! das heiße 293
Erinnre dich, mein Geiſt, 207
Erniedrigt hatte ſich bereits 179
Erſchienen iſt der ſiegestag! 206
Es baut, Herr! deiner m. 652
Es eilt der letzte von den 492
Es hilft uns unſer Gott, 562
Es iſt das heil uns komm. 264
Es iſt noch eine ruh' vorh. 350
Es iſt vollbracht! Natur 630
Es iſt vollbracht! ſo ruft 183
Es iſt vollbracht! vergiß ja 184
Es lag die ganze welt Mit 150
Es werde, Gott, von dir erh. 76
Es wolle Gott uns gnädig 323
Es zieht, o Gott! ein krieg. 672
Ew'ge liebe! mein gemüthe 111

Fern ſey mein leben jeder. 538
Fern vom ziel', wonach 259
Feſt ſoll mein' hoffnung 596
Freu dich ſehr, o meine ſeele 588
Freut euch, ihr chriſten alle! 242
Fröhlich laßt uns Gott 131
Frohlocke, mein gemüthe! 190
Fürwahr, du biſt, o Gott! 88

Gedanke, der uns leben 109
Geiſt der kraft, der 244
Geiſt vom Vater und dem 711
Gelobet ſey der Herr, 72
Gelobet ſeyſt du Jeſu Chr. 130
Gerechter Gott! vor dein 56
Gerechter Gott! wie ſchreck. 648
Gerührt erhebe Gottes ruhm 712
Geſetz und evangelium Hat 284
Getreuer Gott! dein vater. 563
Geweiht zum chriſtenthume, 292
Gib, Gott, voll lieb und 543
Gib, Gott! wenn ich dir 477
Gib heilſam leid Und 647
Gib mir, Gott, heute, was 616
Gib mir, o Gott! ein herz, 520
Gott! aus deſſen gnaden. 261
Gott! deine gnade ſey gepr. 132
Gott! deine güte reicht ſo 718
Gott deinen weiſen willen 693
Gott! der an allen enden 87
Gott, der du die menſchen 531
Gott, der du für uns deinen 162
Gott, der Vater, wohn' uns 70
Gott! deſſen hand die welt 460
Gott! deſſen macht des 667
Gott! deſſen nam' iſt, wie 461
Gott, deſſen ſtarke hand die 58
Gott des himmels und der 604
Gott! dir gefällt kein gottl. 379
Gott! dir ſey ewig preis 316
Gott! dir ſey mein dank 688
Gott! du biſt heilig und 104
Gott! du haſt in deinem 241
Gott hab' ich alles heimgeſt. 333
Gott hat in meinen tagen 691
Gott iſt gegenwärtig. Laßt 706
Gott iſt mein hort! Und 277
Gott, laß uns deiner nicht 626
Gott lebet noch! ich ſorge 91
Gottlob! da biſt du, kind 674
Gottlob! der tag iſt nun 633
Gottlob! mein lauf eilt 337
Gottlob! nun iſt die feuers. 668
Gott, meines nächſten beſt. 521
Gott! mein licht, erleuchte 252
Gott, mein Vater! ich dein 373
Gott, nie biſt du von uns 47
Gott ruft der ſonn' und 139
Gott ſey dank in aller welt 120

Gott

Gott ſey gelobet und geb. 311
Gott ſey preis und dank 29
Gott, unſer Vater, der du 450
Gott Vater! denk' an Chriſti 645
Gott! Vater der vollkomm. 92
Gott Vater! ſende deinen 245
Gott, vor deſſen angeſichte 55
Gott, welcher das vermögen 503
Gott, welch verderben wohnt 99
Gott, wie verderbt iſt von 98
Gott, wie viel langmuth 61
Gott, wo iſt noth, wo elend 106
Großer Mittler! der zur 226
Groß iſt, ihr ältern, eure 687

Habe deine luſt am Herrn 421
Halt im gedächtniß Jeſ. 115
Heiland, den uns Gott verh. 123
Helft Gottes güte preiſen, 142
Herr, allerhöchſter Gott! Im 654
Herr, allerhöchſter Gott! Von 397
Herr! an dir hab' ich geſün. 369
Herr! deine rechte und gebot 280
Herr! der du mir das leben 632
Herr! der du ſelbſt dein 308
Herr des himmels! ſtarker 168
Herr! deſſen gnade alles 642
Herr! dir ſing' ich freudenl. 699
Herr! du erforſcheſt mich, 45
Herr! du fährſt mit glanz 225
Herr! du kenneſt mein verd. 96
Herr! du ſchenkſt uns ſo 625
Herr Gott, den man dreieinig 71
Herr Gott dich loben wir! 1
— — verändert. 2
— — ein anderes 701
— — noch ein anderes 702
Herr Gott, du biſt die zufl. 43
Herr Gott, vor deiner 678
Herr Gott, wir preiſen 675
Herr! hab ich' jetzt zum 583
Herr! höre mein gebet, 413
Herr! ich bekenn' von herz. 228
Herr Jeſu Chriſte! deine 167
Herr Jeſu Chriſt! dein 201
Herr Jeſu Chriſt, dich zu 126
Herr Jeſu Chriſt, du höchſt. 377
Herr Jeſu Chriſt, ich weiß 528
Herr Jeſu Chriſt, mein 270
Herr Jeſu Chriſt! wahr'r 330
Herr Jeſu! gib mir ſanften 533
Herr Jeſu, gnadenſonne, 455
Herr Jeſu, Heiland aller 634
Herr Jeſu! zieh uns für 224
Herr! laß doch mich recht 127
Herr! laß mich doch gewiſſ. 504
Herr! laß nach eitler ehre 509
Herr! meiner ſeelen großen 480
Herr, mein Verſöhner! der 534
Herr! ohne glauben kann 394
Herr! ſegne ferner deine 659
Herr! ſtärke mich, dein leiden 156
Herr und regent der ganzen 454
Herr, unſer Gott! laß nicht 673
Herr, unſer Gott, wer iſt 65
Herr, unſer heil! du haſt 208
Herr, vor deinem angeſicht 27
Herr! weil dir niemand ohn' 512
Herr! wie du willſt, ſo 456
Herzlich lieb hab' ich dich, 468
Herzliebſter Jeſu, was haſt 173
Heute, ſprach mein Heiland, 180
Heut' will ich, werther 248
Hier bin ich, Herr! du 251
Hier bin ich, Jeſu! zu 302
Hier iſt noch unſre prüfungsz. 486
Hier lieg ich, Gott! vor 370
Hier ruht der held, 188
Hier ſind wir, dich zu ehren, 116
Hilf, helfer! hilf in angſt 556
Hilf, Jeſu! daß ich meinen 542
Hilf mir, mein Gott! hilf 410
Hilf mir, mein Gott! verl. 409
Himmel, erde, luft und 75
Hin an dein kreuz zu treten 175
Höchſter, denk' ich an die 380
Höchſter Gott! in deinem 253
Hör' unſer gebet, Geiſt des 234

Jauchzt, chriſten! jauchzet 722
Jauchzt unſerm Gott! er 62
Ich bin ein chriſt! Gott 271
Ich bin getauft, nach Jeſu 290
Ich bin getauft, und in 287
Ich bin, o Herr! in deiner 332
Ich dank' dir, Vater! daß 635

Ich

Ich denk an dein Gerichte 346
Ich erd und aſche, wer bin 383
Ich ergebe mich dem willen 435
Ich freu mich auf die frohe 339
Ich glaub' an einen Gott 68
Ich, Gott, dein tiefgefallner 101
Ich habe nun den grund 110
Ich hab' in Gottes herz und 439
Ich hab' in guten ſtunden 578
Ich hab', o Gott, mir ernſtlich 412
Ich hoff', o Gott! mit feſtem 269
Ich komme, friedensfürſt! 398
Ich komme, Herr! und 303
Ich komme vor d. ꝛc. du Sch. 689
Ich komme vor dein ꝛc. Verw. 452
Ich preiſe dich, o Herr, 309
Ich ruf zu dir, Herr Jeſu 395
Ich ſinge dir mit herz und 15
Ich weiß, an wen mein herz 400
Ich weiß daß Gott iſt; Gott 33
Ich weiß, mein Gott! daß 459
Ich weiß, und bins gewiß, 402
Ich will den bund mit 298
Ich will dich noch im tod' 586
Ich will in ſtiller einſamkeit 690
Ich will, o Vater! allezeit 23
Ich will von meiner miſſethat 366
Ich will vor dein antlitz 584
Jeſu, deine tiefe wunden, 199
Jeſu! deſſen blut und wund. 170
Jeſu! du mein licht und 471
Jeſu, meiner ſeelen licht, 160
Jeſu, meines lebens leben, 158
Jeſu, meine freude! 272
Jeſus Chriſtus hat ſein 295
Jeſus Chriſtus unſer Heil. 214
Jeſus iſt gekommen! 117
Jeſus lebt! mit ihm auch 211
Jeſus, meine zuverſicht 338
Jezt leb ich; ob ich morgen 329
Ihr augen, weint! Der 139
In allen meinen thaten 432
In deinem namen, Herr! 697
In dieſer morgenſtund' will 605
In Gottes rath ergeben 589
In Gottes reich geht 255
In Jeſu namen bin Ich 622
In trübſal, chriſt! ſey ſtark 546
Iſt auch ein Gott? wer 34
Iſt Gott für mich, ſo trete 403

Kaum war ich, treuer 288
Keinen hat Gott verl. 551
Komm betend oft und mit 447
Komm, heiliger Geiſt, Herre 233
Komm, pilger, zu dem grabe 146
Komm, Schöpfer! komm 235
Kommt, die ihr nicht gew. 469
Kommt, kommt den Herrn 50
Kommt, und laßt den Herrn 359
König, dem kein könig 229
Könnt ich in meinen nöthen 565

Laß deinem Geiſt mich ſtets 197
Laß mich doch nicht, 508
Laß mich doch, o mein Gott! 365
Laß mich, Höchſter! danach 539
Laß mir doch dieſen tag 614
Laß, Vater! deinen guten 487
Laſſet doch den weiſen Gott 564
Laſſet uns einander lieben 523
Laßt uns doch Chriſto 203
Laßt uns fürchten Gott den 644
Laßt uns mit ehrfurchtsvoll. 129
Lebt Chriſtus, was bin ich 212
Lehre mich, Herr! recht 481
Liebreicher Gott! dein 658
Liebſter Jeſu! der du mich 289
Liebſter Jeſu! wird ſind hier, 25
Litanei, 700
Lob, ehr' und preis dem 18
Lobet den Herren :,: 615
Lob, preis und dank ſey dir 671
Lob ſey dem allerhöchſten 118
Lob ſey Gott! der den 607
Lobſinge meine ſeele, 215
Lobſinget Gott! dank, preis 73
Lobſingt, das licht ſtrahlt 713
Lobſingt! denn Gottes huld 318
Lobt Gott, der uns den 650
Lobt Gott, ihr chriſten, freuet 133

Mach' doch den engen 470
Mache dich, mein geiſt 483
Mach's, lieber Gott! wie 438
Mach's mit mir, Gott! wie 590

Mag

Mag doch der ſpötter heer 399
Mein auge ſieht, o Gott! zu 85
Mein beſter troſt in dieſem 449
Mein Erlöſer, Gottesſohn, 200
Mein erſter wunſch, mein 611
Mein erſt geſchäft ſey preis 601
Meine lebenszeit verſtreicht 325
Meine ſeel, ermuntre dich, 155
Meinen Jeſum laß ich nicht 473
Meinen leib wird man 343
Meines lebens beſte freude 491
Mein ganzer geiſt, Gott! 352
Mein Gott, das herze bring 419
Mein Gott, deß ich mich 599
Mein Gott, die ſonne geht 30
Mein Gott! dir iſt bewußt 97
Mein Gott, du biſt gerecht, 657
Mein Gott! du biſts, zu 386
Mein Gott! du prüfeſt herz 361
Mein Gott! du ſelber haſt 695
Mein Gott! du wohneſt 414
Mein Gott, nun iſt es wieder 612
Mein Heiland, deine größe, 112
Mein Heiland lebt; er hat 340
Mein herz, ermuntre dich 19
Mein herze ſey zufrieden, 548
Mein herz gib dich zufried. 549
Mein herz haßt billig alle 441
Mein herz und ſeel' den 151
Mein Jeſu! der voll ſchmerz. 579
Mein Jeſu! für dein herz 171
Mein Jeſu! meines lebens 102
Mein Jeſus iſt mein leben! 592
Mein leib ſoll, Gott! dein 499
Mein lieber Gott! gedenke 457
Mein liebes herz, was zageſt 561
Mein Schöpfer! ſteh mir 720
Mein treuer Gott! dein 260
Mein Vater und mein Gott 458
Menſchen iſts geſetzt, zu 495
Mir nach! ſpricht Chriſtus, 472
Mit dankerfüllter ſeele, 585
Mit ernſt, o menſchenkinder! 125
Mit freuden laßt uns treten 141
Mit fröhlichem gemüthe 59
Mit ſeufzen klag' ich dir, 448
Mitten in dem leben ſind 334

Nach deinem rath 502
Nach einer prüfung 351
Nach einer ſchmerzensvollen 582
Nach meiner ſeelen ſeligkeit 494
Nicht, daß ichs ſchon ergriff. 484
Nicht mürriſch, finſter, 529
Nicht ſo traurig, nicht ſo 575
Nicht um ein flücht'ges gut 239
Nie will ich wieder fluchen, 535
Nimmt Gott, dem wir 90
Noch bin ich ein gaſt der 331
Noch immer wechſeln ord. 83
Noch nie haſt du dein wort 53
Nun bitten wir den heil'gen 236
Nun bricht die finſtre nacht 31
Nun, chriſten! laßt uns 108
Nun danket alle Gott 10
Nun danket all' und bringet 11
Nun jauchz' dem Herren alle 6
Nun iſt der tag der ſeligk. 149
Nun iſt es alles wohl gem. 185
Nun laßt uns Gott dem 13
Nun lob', mein ſeel', den 8
Nun ruhet ſchon in friede 636
Nun ſich der tag geendet 631
Nun tret' ich wieder aus 618
Nun wollen wir dir preis 679

O Chriſte, Eingeborner 114
Oeffentlich in der gem. 312
Oft denkt der menſch, wie 360
O glaubig herze! benedei 14
O Golgatha! zu deinen 191
O Gott! da ich gar keinen 286
O Gott, der du den himmel 656
O Gott, du frommer Gott, 411
O Gottesſohn! du litteſt 198
O Gottesſohn, Herr Jeſu 392
O Gott! ich preiſe deine 77
O großer Gott, du reines 257
O haupt voll blut und 176
O heil'ger Geiſt! du höchſt. 246
O heil'ger Geiſt, kehr bei 240
O Herr! dein ſeligmachend 317
O Herr, mein Gott! durch 433
O hilf, Chriſte, Gottesſohn 202
O Jeſu Chriſte, Gotteslamm 300
O Jeſu! ewig wird dein 314

O Jeſu,

O Jeſu, Gottes ew'ger 466
O Jeſu, licht und heil der 315
O Jeſu, meine wonne! 310
O Jeſu, wahrer frömmigk. 152
O könig aller frommen, 145
O lamm Gottes! unſchuld. 164
O meine ſeel'! erhebe dich, 39
O menſchenfreund, Herr 534
O Schöpfer! jedes deiner 48
O ſchreckliches leid! der ew. 356
O tod, wo iſt dein ſtachel 213
O unausſprechlicher verluſt, 93
O Vater, allerhöchſter Gott! 446
O Vater, allmächtiger Gott! 69
O Vater, deine gütigkeit 619
O Vater! deine ſonne 653
O Vater der barmherzigk. 371
O Vater, unſer Gott, es 445
O welch ein ſegen iſt ein 544
O welt, ſich hier dein leben 178
O wie unausſprechlich ſelig 353

Preiſet, chriſten! mit zufr. 660

Schau, ſünder! wie dein 192
Schicke dich, erlöſte 299
Schon iſt der tag von Gott 344
Schuf mich Gott für augenbl. 78
Schweiget, bange zweifel, 401
Schwing' dich auf zu deinem 571
Schwingt, heilige gedanken 36
Seele! denk' an jene nacht 296
Seele! lobe deinen Herrn, 569
Seht, welch ein menſch! 174
Selbſt engel ſind gefallen, 82
Selig, Gott! ſind die, die 336
Selig ſind, die Gottes wort 28
Seyd barmherzig! menſchen 524
Sey getreu bis an das ende, 474
Sey, ſeele! ſtark und unv. 555
Sichrer menſch! noch iſt es 363
So gehſt du, Jeſu! williglich 166
Sohn, der uns verheißen 148
Sohn des Höchſten! wir ſind 715
So jemand ſpricht, ich liebe 514
So lang' ich athme, Gott! 703
Soll dein verderbtes herz 276
Soll dich die wolluſt nicht 500
Sollten menſchen, meine 515
Sollt' ich an deiner macht, 51
Sollt' ich meinem Gott nicht 16
So tief der Menſch geſunk. 708
So tret' ich wieder an, 621
So wahr ich lebe! ſpricht 362
So weit, Herr, deine himmel 60

Tag, den mir der Herr 297
Tag! der den überwind. 193
Treu iſt Gott! das nehmt 54
Troſtvoll, o mein Heiland! iſt 283

Umſonſt, umſonſt verhüllſt 485
Unermeßlich, ewig iſt 44
Unſer Vater, der uns liebt, 628

Vater aller menſchenkind. 593
Vater! laß mich Gnade 378
Verbittre dir dein leben 536
Verleih uns frieden gnädigl. 322
Voller ehrfurcht, dank und 301
Vom grab', an dem wir 126
Vom himmel kam der Geiſt 238
Von allen himmeln tönt dir, 7
Von des himmels ew'gen 467
Von dir auf dieſe welt 530
Von dir kommt jede gute 443
Von dir, o Vater! nimmt 554
Von furcht dahin geriſſen, 172
Von Gott will ich nicht 550
Vorbild wahrer menſchenl. 153
Vor deinen thron' tret' ich 608
Vor deines Gottes majeſtät 665
Vor dir, Herr Jeſu, ſteh ich 376

Wach auf, mein herz! und 602
Wachet auf! ruft einſt 341
Wachet auf vom ſchlaf der 345
Warum betrübſt du dich 574
Warum erhebſt du, meine 349
Warum ſollt' ich mich denn 506
Was alle weisheit dieſer 64
Was den leib erhält und 627
Was für ein lob ſoll man 12
Was Gott thut, das ꝛc. es 436
Was Gott thut, das ꝛc. ſo 662

Was

Was hilft es mir, ein chriſt 404
Was ich nur gutes habe, 478
Was iſt der menſch, deß du 157
Was iſt mein leben auf der 545
Was iſt mein zeitlich's leben, 496
Was iſt's, daß ich mich quäle 568
Was kann ich doch für dank 388
Was mein Gott will, geſch. 434
Was mich auf dieſer welt 558
Was ſind wir, Herr und Gott 86
Was ſoll ich ängſtlich klagen 552
Was ſoll ich tröſtlos ſorgen? 547
Weicht, weicht er nun von 572
Weine nicht! Gott lebet 553
Welch edles unſchätzbares 721
Welch ein ſegensvoll geſch. 464
Welch hohes beiſpiel gabſt 719
Wenn Chriſtus ſeine kirche 320
Wenn dein geliebter Sohn, 266
Wenn du des nächſten ehr' 541
Wenn ich einſt von jenem 609
Wenn ich mit mehr als 517
Wenn ich, o Gott, von dir 479
Wenn ich, o Schöpfer! deine 74
Wenn meine ſünd'n mich 196
Wenn meine ſtunde da 587
Wenn menſchen ſtreben, 527
Wenn wir unſern lauf voll. 80
Wenn zur vollbringung 406
Wen wird, o Gott! die 407
Wer bin ich? welche wichtge 476
Wer des lebens güter hat, 526
Wer dieſer erden güter 518
Wer, Gott! dein wort nicht 405
Wer Gottes wege geht, 408
Wer kann, Gott! je was 453
Wer nur den lieben Gott 428
Wer war es, der mich beugte 597
Wer weiß, wie nahe mir 326
Wer zählt der engel heere 81
Wie feierlich biſt du 294
Wie getroſt und heiter 273
Wie gnädig iſt des Höchſten 666
Wie groß iſt des Allmächtgen 57
Wie groß iſt unſre ſeligkeit 268
Wie herrlich, Jeſu, ſtarker 219
Wie herrlich ſtrahlt der 274
Wie kannſt du doch, o 364
Wie lieblich ſind doch deine 217
Wie liebt uns Gott ſo väterl. 134
Wie mannigfaltig ſind die 501
Wie mein getreuer Vater 567
Wie ſelig, Herr! iſt der 103
Wie ſelig lebt ein menſch 528
Wie ſicher lebt der menſch, 324
Wie ſoll ich dich empfangen 121
— — — verändert. 122
Wie theuer, Gott! iſt deine 262
Wie treu, mein guter hirte 250
Wie viele freuden dank ich 704
Wie wird mir dann, o dann 354
Will jemand Chriſti jünger 488
Willſt du der weisheit quelle 416
Willſt du dir, meine ſeel! 437
Wir danken dir, o Jeſu 204
Wir freuen uns, Herr Jeſu 223
Wir glauben all an einen 67
Wir glauben ꝛc. den geber 707
Wir liegen hier zu deinen 646
Wir menſchen ſind zu dem, 275
Wir ſchloſſen unſern ehebund 684
Wir ſind in noth; laß 670
Wir ſingen, Herr! von 661
Wo deine lehrer, Gott! dein 463
Wohlauf, mein herz! wohl 444
Wohl dem, der beßre ſchätze 507
Wohl dem, der richtig 540
Wohl mir, o Schöpfer! 696
Wohlzuthun und mitzutheil. 525
Womit ſoll ich dich wol 17
Wort aus Gottes munde! 282
Wo ſoll ich fliehen hin? 375

Zeit, die ich ſeufzend zähle 580
Zur grabesruh 187
Zweierlei bitt ich von dir, 505

Gebetbuch

zur

Kirchen- und Hausandacht,

nebſt

Kirchencollekten

und

Antiphonen.

Fünfte Auflage.

Mit Genehmigung des Königl. Großbritanniſch-Hannoverſchen Conſiſtorii A. C. des Fürſtenthums Hildesheim.

Hildesheim,
bei J. D. Gerſtenberg. 1817.

I. Gebete für den öffentlichen Gottesdienſt.

1. Am Sonntage und in den wöchentlichen Betſtunden.

Um die Gnade des heiligen Geiſtes, recht und wohlgefällig zu beten.

I. O ewiger barmherziger Gott, du Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti! weil wir von uns ſelbſt nicht wiſſen können, was und wie wir beten ſollen, du aber überſchwenglich zu thun vermagſt über alles, was wir bitten oder verſtehen: ſo flehen wir, gieß über uns aus, nach deiner Verheißung, den Geiſt der Gnaden und des Gebets, der unſrer Schwachheit aufhelfe, auf daß wir dich mit Mund und Herzen andächtig, im rechtem Ernſt anrufen, und dir ein angenehmes Lobopfer bringen mögen. Herr! thue unſere Lippen auf, daß unſer Mund deinen Ruhm verkündige. Erwecke unſere Seelen und Gemüther, daß wir uns nicht nur mit unſerm Munde zu dir nahen, und dich allein mit den Lippen ehren, das Herz aber ferne von dir ſey; ſondern verleihe uns Gnade, daß wir dich, als die rechtſchaffenen Anbeter, im Geiſte und in der Wahrheit anrufen mit herzlicher Aufmerkung unſers Gemüths, ohne Heuchelei und Erhebung unſrer ſelbſt, und daß wir nur das von dir begehren, was deinem göttlichen Willen und deiner Ehre gemäß, auch zu unſrer Seelen Seligkeit dienſam iſt. Verleihe auch, daß wir alles dasjenige, was wir ſo von dir bitten, mit ſtarkem Glauben und gewiſſer Zuverſicht von deiner milden Güte zu erlangen ungezweifelt hoffen, doch ſo, daß wir dir hierin nicht

Zeit, Ziel oder Maaß der Hilfe ſetzen, ſondern uns deinem gnädigen Willen, der allemal der beſte iſt, in allen Dingen mit anhaltender Geduld und Hoffnung, in Demuth unſrer Herzen, gänzlich unterwerfen. Dabei gib Gnade, daß wir mit unſerm Gebete nicht vor dir liegen auf unſere Gerechtigkeit, ſondern auf deine große Barmherzigkeit, und in dem Namen deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti, in welchem wir Freudigkeit haben, vor dich zu treten, und dich mit kindlicher Zuverſicht unſern lieben Vater zu nennen. Stärke uns auch, daß wir vom Beten nicht abgeſchreckt werden durch unſere Unwürdigkeit. O du gütiger Gott! ſo hilf nun, daß wir [jezt allhier in deinem Hauſe und ſonſt] an allen Orten aufheben heilige Hände, ohne Zorn und Zweifel, und emſig anhalten mit Flehen, auf daß wir, nach deiner gnädigen Verheißung, das, was uns an Leib und Seele nöthig iſt, von deiner milden Güte empfangen, [und inſonderheit in gegenwärtiger allgemeinen Gefahr und Noth Hilfe und Rettung erlangen,] durch deinen lieben eingebornen Sohn Jeſum Chriſtum unſern Herrn. Amen.

Oeffentliche Beichte.

2. Ich armer Sünder bekenne Gott, meinem himmliſchen Vater, daß ich (leider!) ſchwerlich und mannigfaltig geſündigt habe, nicht allein mit äußerlichen (groben) Sünden, ſondern auch und vielmehr mit innerlicher angeborner Blindheit, Unglauben, Zweifelung, Kleinmüthigkeit, Ungeduld, Hoffahrt, böſen Lüſten, Geiz, heimlichem Neid, Haß und Mißgunſt, auch andern Sünden, daß ich auf mancherlei Weiſe, mit Gedanken, mit Geberden, Worten und Werken, die allerheiligſten Gebote Gottes übertreten habe, wie das mein Herr und Gott an mir erkennet, und ich, leider! ſo vollkommen nicht erkennen kann. Alſo reuen ſie mich, und ſind mir leid, und ich begehre von Herzen Gnade von Gott, durch ſeinen lieben Sohn, Jeſum Chriſtum, und bitte, daß er mir ſeinen heiligen Geiſt, zur Beſſerung meines Lebens, mittheilen wolle.

Hiebei lautet die Form der Abſolution alſo:

Der allmächtige Gott hat ſich eurer erbarmet, und durch das Verdienſt des allerheilig-

heiligſten Leidens, Sterbens und Auferſtehens unſers Herrn Jeſu Chriſti, ſeines geliebten Sohns, vergibt er euch alle eure Sünde, und ich, als ein verordneter Diener der chriſtlichen Kirche, verkündige, kraft meines Amts, allen denen, ſo wahrhaftige Buße thun, und durch den Glauben all' ihr Vertrauen auf das einige Verdienſt Jeſu Chriſti ſetzen, und gedenken ihr Leben nach den Geboten und Willen Gottes anzuſtellen, ſolche Vergebung aller ihrer Sünden, im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geiſtes. Amen.

Dagegen aber ſage ich allen Unbußfertigen und Ungläubigen, (zum Zeugniß über ſie), aus Gottes Wort, und im Namen Jeſu Chriſti: daß ihnen Gott ihre Sünden vorbehalten hat, und gewißlich ſtrafen wird, wofern ſie nicht in der Gnadenzeit ablaſſen und Buße thun, welche Buße wir ihnen von Herzen wünſchen. Amen.

Allgemeines Kirchengebet.

3. Allmächtiger Gott und Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti! wir danken dir in Demuth für deine Gnade, Liebe und Treue, die du uns bisher erwieſen haſt, Inſonderheit preiſen wir dich, daß du ſein ſeligmachendes Wort und den reinen Gottesdienſt unter uns bei allen Hinderniſſen noch immer erhältſt. Schenke uns allen die Gnade, daß wir dieſe unſchätzbare Wohlthat dankbar erkennen und anwenden, und vernichte du ſelbſt die unſeligen Bemühungen derjenigen, welche die Wahrheit deines Worts verachten oder verkehren, und uns dadurch den höchſten Troſt im Leben und im Tode rauben wollen. Sende treue, rechtſchaffene Lehrer, und erhalte ſie in reiner Erkenntniß und einem heiligen Leben, daß dein Evangelium unter uns in Lauterkeit verkündiget werde, und dadurch der allein ſeligmachende Glaube und die damit unzertrennlich verbundene Liebe gegen dich und alle Menſchen in uns wachſe und zunehme. Beſchütze, ſegne und erhalte unſern innigſt verehrten und geliebten König und Landesherrn, wie auch das geſammte königliche Haus, und laß die Regierung dieſes Landes zur Ausbreitung deiner Ehre und des Wohlſtandes der Unterthanen geſegnet ſeyn. Verleihe den

zur Ausrichtung der Regierungsgeſchäfte und Verwaltung der Gerechtigkeit verordneten Räthen und allen Obrigkeiten Weisheit, Gnade und Eintracht, die Unterthanen nach deinem göttlichen Willen mit gewiſſenhafter Treue zu regieren, und laß durch ihre Bemühungen die Ruhe und Wohlfahrt des ganzen Landes geſichert und befördert werden.

Laß dir auch die ſämmtlichen Schulen unſers Landes empfohlen ſeyn, und gib Gnade, daß durch dieſelben nicht nur heilſame Erkenntniſſe, ſondern auch chriſtliche Tugenden und Sitten befördert werden. Erhalte und befördere unter Ehegatten, Aeltern nnd Kindern, Herrſchaften und Bedienten aufrichtige Liebe, Treue, Folgſamkeit und Ehrbarkeit. Laß Handel und Wandel und jedes nützliche Gewerbe in unſerm Lande immer mehr blühen und zunehmen. Segne den Fleiß der Handwerker und des Landmannes, und gib jedem bei der gewiſſenhaften Ausrichtung ſeines Berufs auch ſein ehrliches Auskommen. Stehe allen bei, die ſich in ihrer Gefahr und Noth zu dir wenden, und verſage ihnen deinen Troſt und deine Hilfe nicht. Vergib allen unſern Feinden und Widerſachern, und ändere ihre Geſinnungen, daß ſie in Liebe und Eintracht mit uns leben mögen! ja, erfülle unſer aller Herzen mit dem Geiſte der Liebe, daß wir gern, und mit Freuden, und aus allen Kräften dasjenige thun, wodurch die allgemeine Wohlfahrt und die Glückſeligkeit eines jedweden inſonderheit befördert werden kann. Entferne in Gnaden von unſern Grenzen alle ſchwere Landplagen, Theurung und anſteckende Seuchen, Feuer- und Waſſersnoth, Krieg und Aufruhr! und wenn du uns ja mit dergleichen heimſucheſt: ſo verleihe, daß wir darunter nicht von dir weichen, ſondern deine väterliche Züchtigung mit Geduld annehmen und zu unſerer Beſſerung anwenden, auch deinen Troſt und Hilfe darin zu rechter Zeit erfahren mögen.

Und da wir hier keine bleibende Stätte haben, ſondern als Chriſten zu deinem himmliſchen Reiche berufen ſind: ſo gib uns vor allen Dingen deinen heiligen Geiſt, daß wir dahin in Buße und Glauben mit ganzem Herzen trachten, und am Ende unſerer Wallfahrt deſſelben auch aus Gnaden

den theilhaft werden mögen, um Jeſu Chriſti unſers Herrn und Heilandes willen. Amen!

Ein anderes.

4. Herr Gott, himmliſcher Vater, der du mit dem Sohne und dem heiligen Geiſte ein einiger, ewiger, allmächtiger Gott biſt! wir deine Kinder bitten dich von Herzen, du wolleſt uns vor falſcher Lehre behüten, deine Kirche bei dem rechten Gebrauche deines ſeligmachenden Worts und der heiligen Sakramente ferner erhalten, und von allen Aergerniſſen immer mehr reinigen, damit deine reine Erkenntniß, und eine wahre Gottſeligkeit unter uns überall befördert, und dein Wille von uns auf Erden vollbracht werde, wie er geſchieht im Himmel. Gib der Obrigkeit, unter deren Schutze wir leben, deine göttliche Gnade, daß ſie die Wahrheit deines Wortes liebe und vertheidige, und die Unterthanen nach deinem Wohlgefallen mit väterlicher Sorge friedlich regiere. Gib den Unterthanen ein treues gehorſames Herz gegen ihre Obrigkeit, daß Friede und Ruhe im Lande ungeſtört wohnen mögen. Behüte uns in Gnaden vor Krieg und Aufruhr, vor Feuers- und Waſſersnoth, vor Theurung, anſteckenden Seuchen und allen ſchweren Landplagen. Segne die Früchte des Feldes, die Nahrung in allen Ständen, und gib jedem unter uns, was du nach deiner Weisheit für das Beſte zu ſeinem zeitlichen und ewigen Heile erkenneſt.

Siehe dabei, o gnädiger Vater! nicht an unſere Sünde, ſondern vergib uns dieſelbe um des Verdienſtes deines Sohnes Jeſu Chriſti willen, und verleihe uns Gnade, daß wir uns täglich beſſern, und heilig, als deine Kinder, vor dir leben mögen. Erbarme dich auch unſerer Widerſacher und Feinde, daß ſie, von dir erleuchtet und bekehret, mit uns ewig ſelig werden. Laß uns in keiner Verſuchung, womit wir angefochten werden, verderben, ſondern hilf uns darin überwinden und den Sieg behalten.

Endlich, wenn unſere letzte Stunde in dieſem Leben komt, wolleſt du uns aus Gnaden von allem Uebel erlöſen, und aushelfen zu deinem ewigen himmliſchen Reiche. Dir ſey Ehre und Preis von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

In den Montagsbetſtunden.

5. Barmherziger Gott und Vater! nachdem wir abermal eine Woche zurückgelegt haben, und in eine neue eingetreten ſind: ſo danken wir dir für alle erwieſene Wohlthaten. Du haſt dein Wort und deine Sakramente unter uns rein und lauter erhalten, uns Ruhe und Frieden, auch tägliche Nahrung beſcheret, und, ob wir dich ſchon mit Sünden oft erzürnet, dennoch unſer in Gnaden geſchonet, uns zwar gezüchtiget, aber im Zorne nicht aufgerieben, noch dem Tode übergeben. Du haſt uns der vorigen Woche Tage und Plage gnädig überwinden helfen, und läſſeſt uns dieſe Woche mit Geſundheit und Freuden antreten. Für ſolche und alle andere Gutthaten ſagen wir dir von Herzen Lob und Dank. Weil wir aber in der vergangenen Woche wider dich, Herr unſer Gott! vielfältig geſündiget haben: ſo iſt uns ſolches herzlich leid, und bitten wir alle um Gnade und Vergebung. Laß uns der heiligen Leidens- und Marterwoche deines lieben Sohnes, und deſſen, was er uns durch ſein Leiden, Kreuz und Tod in derſelben erworben hat, heilſamlich genießen. Verleihe uns, daß wir mit jeder Woche unſere vorige ſündliche Neigungen und Gewohnheiten immer mehr ablegen, und dagegen an aufrichtiger Gottſeligkeit von Tage zu Tage wachſen und zunehmen. Gib uns mit dieſer neuen Woche neue Herzen und einen neuen gewiſſen Geiſt, auch Kräfte, ein neues, dir wohlgefälliges Leben zu führen. Inſonderheit laß deine Gnade alle Morgen über uns neu aufgehen, und erhalte uns bei deinem reinen Worte und bei dem rechten Gebrauche der heiligen Sakramente. Stärke auch mit Kraft aus der Höhe unſere gnädigſte Landesherrſchaft und alle chriſtliche Obrigkeiten und fromme Regenten, ſonderlich an dieſem Orte. Fördere guten Rath und nützliche That, und wende Krieg, anſteckende Seuchen, Mißwachs, Theurung, Feuer und Waſſersnoth, Hagel und ſchädliches Ungewitter, auch ſonſt alles Herzeleid in Gnaden von uns ab. Gib uns Frieden und Geſundheit, auch Glück und Heil zu unſer aller Beruf und Stande. Und weil wir nun mit der neuen Woche unſere Amts-

und Berufsarbeit wieder antreten; ſo fange, o Gott! von neuem an, uns zu ſegnen. Laß uns das Werk, wozu du uns beſchieden haſt, mit Freuden angreifen, und führe durch deinen Segen alles, was wir in deinem Namen anfangen zu deiner Ehre, zu unſerer und unſers Nächſten Wohlfahrt, glücklich hinaus. Und wenn es uns bei unſerm Stande und Nahrung ſauer und ſchwer fällt: ſo laß uns an die Hoffnung unſers Berufs im Himmel denken, wo alle unſere Arbeit von dir aus Gnaden deſto völliger ſoll belohnt werden. Befiehl deinen heiligen Engeln dieſe Woche über uns, daß ſie uns, und die lieben Unſrigen auf allen unſern Wegen behüten und uns auf den Händen tragen: damit der böſe Feind und ſein Anhang keine Macht an uns finde. Iſt es ferner dein Wille und uns nützlich und ſelig, ſo laß uns, nicht dieſe Woche allein, ſondern auch viele folgende, in guter Geſundheit und erwünſchtem Wohlſtande leben und ableben. Gefällt es dir aber, lieber Vater! uns in der angehenden Woche mit Kreuz und Trübſal heimzuſuchen: ſo gib Geduld, vergiß der Schuld, verleih ein gehorſames Herz, und mache uns das Kreuz nicht ſchwerer, als wir es ertragen können. Haſt du endlich über einen oder den andern von uns beſchloſſen, ihn in dieſer Woche durch den zeitlichen Tod aus dieſer Welt abzufordern: ſo gib demſelben hier ein ſeliges Ende, daß er dort ewig bei dir ſey, und wir zuletzt insgeſammt, nach aller Mühe und Arbeit auf Erden, bei dir im Himmel einen Sabbath nach dem andern in ewiger Freude und Herrlichkeit feiern mögen. Das verleihe uns, o Gott! in des heiligen Geiſtes Kraft, durch Jeſum Chriſtum. Amen.

Erneureung des Taufbundes.

6. Wir glauben an den dreieinigen Gott, Vater, Sohn und heiligen Geiſt! den einigen wahren Gott Himmels und der Erden, unſern Schöpfer, Erlöſer und Tröſter! auf deſſen allerheiligſten Namen wir getauft ſind. Wir erneuern hiemit den Bund unſerer heiligen Taufe, und entſagen allem, was uns von rechter Erkenntniß Gottes und einem heiligen Leben abwendig machen will; ergeben uns dir aber aufs neue, Gott Vater, Sohn und heiliger Geiſt! mit Leib und Seele in deine Hände,

de, mit dem ernſtlichen Vorſatze: unter deinem Beiſtande Glauben und gutes Gewiſſen zu bewahren, bis an unſer Ende. Wir befehlen dir unſere und aller Mitchriſten, ja aller Menſchen zeitliche und ewige Wohlfahrt. Deinem allerheiligſten Namen, du dreieiniger Gott! ſey von uns und allen Menſchen Lob, Preis und Dank geſagt, jezt und in alle Ewigkeit. Amen.

Um Vermehrung des Glaubens und der Gottſeligkeit.

7. Herr, du dreieiniger Gott! wir glauben an dich, ſtärke unſern Glauben; wir hoffen auf dich, befeſtige unſre Hoffnung; wir lieben dich, aber zünde deine Liebe immer mehr in unſern Herzen an. Wir beten dich an als unſern erſten Urſprung; wir verlangen nach dir als unſerm höchſten Gute; wir danken dir als unſerm ewigen Wohlthäter; wir rufen dich an als unſern allmächtigen Beſchützer. Gott! du biſt unſer Gott in Chriſto, und aller deiner Eigenſchaften können wir, als deine erlöſete und begnadigte Kinder, uns tröſten und erfreuen. Regiere uns denn durch deine Weisheit; halte uns in rechten Schranken durch deine Gerechtigkeit; tröſte uns durch deine Treue und Barmherzigkeit, und ſchütze uns durch deine Allmacht. Wir ſind aber auch dein; dein theuer erkauftes und dir geheiligtes Eigenthum. Darum übergeben wir uns heute dir aufs neue, mit allen unſern Wünſchen, Gedanken, Worten und Werken; mit allen unſern Freuden, Sorgen und Trübſalen, ja mit allem, was wir in dieſer Welt ſind und haben, damit wir künftig nichts ſo hoch lieben als dich; an nichts mehr und weniger denken, als an dich; mit keinem lieber und vertraulicher reden als mit dir; nichts anders thun noch leiden, als nur nach deinem Willen. Ja, Herr! lenke du ſelbſt unſre Herzen, daß wir nur wollen, was du willſt, weil du es willſt, wie und wann du es willſt. Erfülle zu dem Ende unſere Herzen mit dankbarer Erkenntniß deiner unendlichen Liebe in Chriſto Jeſu; mit liebreicher und thätiger Sorge für die Wohlfahrt unſers Nächſten; mit ernſtlichem Abſcheu an allen Sünden und verderblichen Lüſten der Welt. Gib uns ein Herz, das folgſam ſey gegen die Obern, liebreich

gegen die Geringen, treu und aufrichtig gegen Freunde, gelinde und verſöhnlich gegen Feinde, friedfertig und hilfreich gegen Jedermann. Mache uns durch deinen Geiſt verſtändig in unſern Geſchäften, getroſt in Gefahren, geduldig in Widerwärtigkeiten, demüthig im Glücke. Stärke uns durch deine Gnade, daß wir dich verehren mit Andacht und kindlichem Vertrauen, ohne Heuchelei und Leichtſinn; die irdiſchen Vergnügungen genießen mit Mäßigung; unſern Beruf ausrichten mit Ordnung und Fleiß, und in guten Entſchließungen beharren ohne Wankelmuth. So laß uns von Tage zu Tage wachſen in allem Guten, dir zum Preiſe und Ruhm, der du allein alles Gute in uns ſchaffeſt, mit göttlicher Geduld uns alle unſere Sünden um Chriſti willen verzeiheſt, und, was wir verſehen, durch deine unerforſchliche Weisheit wieder zurechte bringeſt.

So laß uns dir lebenslang hier dienen im willigen Gehorſam, bis du uns durch einen ſeligen Tod aus Gnaden um Jeſu Chriſti willen zu dir nehmen, und du, o Gott! uns auf ewig Alles in Allem ſeyn wirſt. Amen!

Um Vorbereitung zu einem ſeligen Ende.

8\. Ewiger, alles regierender Gott! wir leben hier auf Erden, und wiſſen nicht wie lange. Wir werden ſterben; aber die Zeit und Stunde unſers Todes wiſſen wir nicht; du, o allwiſſender Vater! weißt ſie. Welche Zeit oder Art des Todes du auch für jeden von uns beſtimmt haſt: ſo geſchehe dein Wille, der allezeit der beſte iſt. Nach dieſem deinen heiligen Willen laß uns allezeit bereit ſeyn, im wahren Glauben an unſern Erlöſer Jeſum Chriſtum zu leben und zu ſterben. Gib uns zu erkennen die Nichtigkeit der Erde, die Herrlichkeit des Himmels, die Kürze dieſer Zeit, und die unendliche Dauer jener Ewigkeit. Verleihe uns rechtſchaffene Erkenntniß, Reue und Leid über unſere begangene Sünden, und ſtelle ſie uns noch hier im Leben unter die Augen, damit ſie uns nicht am jüngſten Tage zu unſerer Verdammniß vorgeſtellt und zugerechnet werden mögen. Erfülle unſere Seelen mit lebendigem Vertrauen auf deine unergründliche Barmherzigkeit in Chriſto Jeſu, und mache es unſerm Herzen durch deinen Geiſt gewiß, daß alle

alle unſere Sünden durch deſſelben Tod und Blut gebüßet und bezahlet ſeyn. Hilf, daß wir in ſolchem Glauben züchtig, gerecht und gottſelig leben in dieſer Welt, und alſo mit getroſter Hoffnuug unſer ſeliges Ende erwarten, es komme, wann und wie du willſt. Ja, Herr Jeſu! nimm du ſelbſt unſere Seelen, als dein theuer erkauftes Eigenthum, in deine Hände, und laß ſie dir befohlen ſeyn. Amen! Amen!

---

2. An Buß- und Feſttagen.

Auf Advent.

9. Herr, gnädiger Gott, und barmherziger Vater! wir preiſen deine alles Denken überſteigende Liebe, nach welcher du uns arme Sünder alſo geliebet haſt, daß du deinen eingebornen Sohn, zu unſerer Erlöſung in die Welt geſandt, und ihn unſere menſchliche Natur haſt annehmen laſſen, auf daß er darin für uns leiden und ſterben könnte. Wir danken dir, o Gottes- und Menſchenſohn, Jeſu Chriſte! daß du gekommen biſt, zu ſuchen und ſelig zu machen, was verloren war; daß du arm geworden biſt, damit du uns reich machteſt; daß du unſer Elend auf dich genommen, auf daß du uns davon befreieteſt, und wir an dir einen Hohenprieſter hätten, der Mitleiden haben könnte mit unſerer Schwachheit. Wir danken dir, daß du freiwillig gen Jeruſalem gekommen biſt, wo du deinen Tod vorher saheſt, und dich zum Opfer uns dargeſtellt haſt. Du biſt nun zwar nach deiner ſichtbaren Gegenwart in den Himmel eingegangen; wie du aber dennoch unſichtbarer Weiſe, nach deiner Verheißung, alle Tage bei uns biſt: ſo beweget dich deine nie aufhörende Menſchenliebe noch immer, geiſtiger Weiſe durch dein Wort in unſere Herzen zu kommen, und Wohnung darin zu machen. Ja, du willſt auch ſichtbar am jüngſten Tage wiederkommen in der Herrlichkeit deines Vaters, und uns zu dir nehmen, auf daß wir mit Leib und Seele dahin kommen, wo du biſt. Hilf und regiere uns, o Gott heiliger Geiſt! daß wir ihn, den König des geiſtlichen Zions, mit wahrem Glauben und herzlicher Bußfertigkeit recht

recht empfangen, und ihn unſere Herzen aufthun, damit wir ſeine himmliſchen Schätze ewig genießen mögen. Bewege unſere Herzen, daß wir auch ihm mit Freuden zurufen: Gelobet ſey, der da kommt im Namen des Herrn. O Herr, hilf! o Herr, laß alles wohl gelingen! Amen!

Auf Weihnachten.

10. O Herr Jeſu! du unſer holdſeliger Heiland! wie ſollen wir deine unbegreifliche Liebe und Güte zur Gnüge rühmen und preiſen, daß du uns arme Menſchen ſo hoch gewürdiget haſt, und als ein Menſchenkind in unſerm Fleiſche und Blute, dazu in Armuth und Niedrigkeit haſt wollen geboren werden, damit du uns von Sünden, Tod, Teufel und Hölle erlöſen, und wiederum bei deinem himmliſchen Vater zu Gnaden bringen mögteſt. Dir ſey für ſolche Liebe, Demuth und Gnade ewig Lob und Preis geſagt. Du, o Herr Jeſu! biſt nicht uns allein oder etlichen wenigen, ſondern der ganzen Welt zu Dienſt geboren worden. Ach! daß wir doch auch ſo glücklich ſeyn mögten, dich von der ganzen Welt, und aller Menſchen Schaar dafür loben zu hören. Aber, leider! iſt der Haufe derjenigen klein, welche dich mit glaubigen und dankbaren Herzen empfangen und willkommen heißen: denn viele wollen an dir nicht Theil haben. Darum erwecke unſere Seelen, daß wir um ſo viel mehr dir den ſchuldigen Dank mit herzlicher Freude und Frohlocken darbringen mögen. Weil du auch, liebſter Heiland! deswegen Menſch geworden biſt, damit du für uns leiden und ſterben, und, als unſer Mittler bei Gott, uns mit demſelben wieder ausſöhnen mögteſt: ſo hilf uns durch deine Barmherzigkeit, daß wir alſo in wahrer Buße, und in allen chriſtlichen Tugenden leben, damit dein theures Mittleramt uns wirklich zu ſtatten kommen, und wir die große Wohlthat, die du uns durch deine heilige Geburt erworben haſt, genießen können, hier in dieſem Jammerthale durch einen lebendigen Glauben, durch eine freudige tröſtliche Hoffnung und gewiſſe Zuverſicht, dort aber in deinem Himmelreich durch ewige Freude und Seligkeit, wo wir dich mit allen Engeln und Auserwählten ohne Ende

de rühmen und preiſen werden. Amen!

Auf Neujahr.

II. Allmächtiger, gnädiger Gott und Vater! Wir haben heute abermal ein Jahr unſers irdiſchen Lebens zu Ende gebracht, und fangen in deinem Namen wiederum ein neues an. Ach, Herr! wie groß und unzählig iſt deine Güte, welche du uns bisher aus väterlichem Herzen erwieſen haſt, da wir doch mit unſern Sünden nichts als Strafe bei dir verdient haben. Wie oft hätten wir in ſo mancher Gefahr, in beſondern Nöthen und gemeinen Landplagen ſchon verderben müſſen, wie vielen andern geſchehen iſt, wenn deine Gnadenhand uns nicht beſchirmt hätte. Für alle deine Güte, Treue, Geduld und Langmuth, ſagen wir dir denn von Herzen Lob und Dank, und bitten demüthig: verzeihe uns alle Sünde und Miſſethat! Fange mit dieſem neuen Jahre an, uns aufs neue zu ſegnen, und laß deine Güte über uns nicht aufhören. Erhalte uns bei der reinen Erkenntniß deines Worts; befördere den rechten Gebrauch deiner heiligen Sakramente, und gib zu der Arbeit in Kirchen und Schulen dein reiches Gedeihen. Stärke und leite unſere liebe Obrigkeit, und laß ihre Bemühungen zum Beſten des Landes wohl gerathen. Segne Hausväter und Hausmütter; regiere Kinder und Geſinde, und gib jedem in ſeinem Berufe und Stande zu erkennen, daß du es allein ſeyſt, der Alles regieret und Alles wohl macht. Iſt es dein gnädiger Wille, ſo bewahre uns vor Krieg und Aufruhr, anſteckenden Seuchen, Mißwachs und Theurung. Gib Frieden im Lande, Freude und Troſt unſern Herzen, Geſundheit und Lebensnothdurft für unſern Leib, und laß ſich deinen Segen in allem über uns reichlich ergießen. Doch mache unſere Herzen mit allem zufrieden, was du ordneſt und thuſt, daß wir uns deiner Führung kindlich gelaſſen übergeben, und in allen Fällen ſprechen: nicht unſer, ſondern dein Wille, o Vater, geſchehe!

Herr Jeſu! du getreuer Heiland! ſey auch für deine große und unzählige Wohlthaten, die du uns armen Sündern erwieſen haſt, von Herzen geprieſen. Wir erinnern

innern uns an dem heutigen Tage, daß du ſchon in deiner zarteſten Kindheit den Anfang gemacht haſt, dein heiliges Blut um unſertwillen zu vergießen, und bitten dich, bleibe in alle Ewigkeit uns mit deiner holdſeligen Liebe zugethan, und gib, daß wir uns deines heiligen Namens und theuren Verdienſtes in Noth und Tod getröſten.

Herr Gott heiliger Geiſt! unendlich Lob und Preis ſey dir für deinen Beiſtand, für deine Hilfe und troſtvolle Leitung, welche du uns bisher haſt genießen laſſen. Regiere uns ferner mit deiner Gnade, daß wir heilig und unſträflich wandeln, in dieſem neuen Jahre unſere ſündlichen Neigungen und Gewohnheiten immer mehr ablegen, an Glauben und Gottſeligkeit aber wachſen und zunehmen, und endlich die Krone der ewigen Herrlichkeit aus Gnaden erlangen mögen. Amen.

Auf das Feſt der Erſcheinung.

12. Herr, allmächtiger Gott! himmliſcher Vater! wir danken dir herzlich, daß du auch uns, die wir aus dem Heidenthum herkommen, das Licht deiner Wahrheit zur ſeligmachenden Erkenntniß Jeſu Chriſti deines Sohnes haſt erleuchten laſſen. Wir bitten dich, barmherziger Gott! erhalte bei uns daſſelbige Licht, und gib, daß wir dich und den du geſandt haſt, Jeſum Chriſtum, recht erkennen und im wahren Glauben und beſtändiger Gottſeligkeit dir dienen. Verzeihe uns, o Herr! alle unſere begangene Sünden, und beſonders den bisher oftmals bewieſenen Kaltſinn und Undank gegen die reine Lehre deines Worts. Warne und bewahre uns, o du treuer Menſchenhüter! vor allen Verführern, welche unſere Seelen in die gefährlichen Irrwege des Unglaubens oder Aberglaubens zu bringen ſuchen. Laß dir auch in deinen väterlichen Schutz befohlen ſeyn unſre liebe Obrigkeit, welche du gnädig erhalten und an Leib und Seele ſegnen wolleſt. Gib, daß durch ſie Wahrheit und Gerechtigkeit befördert, die Bosheit aber verhindert und beſtraft werde. Bedecke uns mit den Flügeln deiner Gnade, und bewahre uns durch deine heiligen Engel. Wende alles in

Gnaden von uns ab, wodurch wir über unſer Vermögen verſucht werden könnten, und gib, daß wir in ſteter Bereitſchaft erfunden werden, zu ſtehen vor des Menſchenſohn, und mit ihm einzugehen in unſer ewiges himmliſches Vaterland. Amen!

Auf Mariä Reinigung.

13. Herr Jeſu Chriſt! du wahrhaftiges Licht der Welt! wir danken dir, daß du unſertwegen dich unter das Geſetz gethan, damit wir von dem Fluche deſſelben erlöſet würden. Du haſt, als das unſchuldige Lamm Gottes, alle unſere Unreinigkeit und Sünde auf dich genommen, auf daß wir durch den Glauben an dich die Unſchuld und Gerechtigkeit erlangten, die vor Gott gilt. Hilf denn, daß wir in ſolchem Glauben uns dir wiederum ergeben, zu einem Opfer, das lebendig, heilig, und dir wohlgefällig ſey. Laß uns auch deinen Tempel oft mit Andacht beſuchen, und dich als unſern, ja der ganzen Welt Heiland, daſelbſt in deinem Worte und den heiligen Sacramenten finden, betrachten und innigſt verehren. Reinige zu dem Ende unſere ſündliche Natur und verkehrtes Herz durch deinen heiligen Geiſt und dein unſchuldiges Blut. Zünde in uns an das Licht der Erkenntniß deines göttlichen Willens, eines thätigen Glaubens, und einer lebendigen Hoffnung, daß wir am Ende unſrer Wallfahrt mit Simeon in Friede aus dieſer Welt ſcheiden, und zu dir in dein ewiges Freudenreich eingehen mögen. Amen!

Auf Mariä Verkündigung.

14. Herr Gott himmliſcher Vater! wir danken dir, daß du deine tröſtliche Verheißung erfüllt, uns deinen geliebteſten einigen Sohn zum Heilande geſandt, und denſelben von der Jungfrau Maria haſt menſchliche Natur annehmen laſſen. Hilf, daß wir uns ſolcher deiner Liebe, die du hierin gegen uns arme Sünder erwieſen haſt, jederzeit von Herzen tröſten, und uns deſſen im Glauben erfreuen, daß wir an Jeſu einen ſolchen Hohenprieſter haben, der von ſeiner Empfängniß an war heilig, unſchuldig, unbefleckt, von den Sündern abgeſondert und höher, denn der Himmel iſt. O Herr Jeſu Chriſte, Gottes und

Maria

Mariä Sohn! wir danken dir, daß du unſere menſchliche Natur an dich genommen haſt, und unſer Heiland und Seligmacher geworden biſt. Wir freuen uns deſſen von Herzen, und ſind nun verſichert, daß du uns, als dein eigenes Fleiſch und Blut, nie verlaſſen werdeſt. Du biſt ja darum Menſch geworden, daß du uns helfen mögteſt: daher vertritt uns bei deinem himmliſchen Vater. Sey du auch unſer Immanuel, durch den Gott mit uns verſöhnt und vereinigt iſt. Schütze und erhalte uns, o ewiger König! wider Welt, Sünde, Teufel, Tod und Hölle, und laß uns in deinem Reiche mit dir leben, und dir dienen in ewiger Gerechtigkeit, Unſchuld und Seligkeit. O Gott heiliger Geiſt! der du durch deine Kraft die Empfängniß des Sohnes gewirket haſt, hilf, daß wir uns deiner unendlichen Macht jederzeit tröſten, uns nicht fürchten, wenn wir Gnade bei Gott gefunden haben, ihm mit wahrem Glauben, willigem Gehorſam und herzlicher Demuth jederzeit anhangen, und alſo die Abſicht der ſeligmachenden Menſchwerdung Chriſti, nämlich die ewige Freude im Himmel erlangen mögen. Amen.

V.

Auf grünen Donnerstage.

15. Herr Jeſu! du guter und getreuer Hirte deiner Heerde! dir ſey ewiger Dank geſagt für deine unausſprechliche Liebe, womit du dich nicht nur für unſere Sünde in den Tod gegeben, ſondern auch zur Verſicherung unſers Antheils an deiner theuern Erlöſung verordnet haſt, daß wir im heiligen Sakramente auf eine geheimnißvolle Weiſe deinen Leib und dein Blut eſſen und trinken, und dabei deinen Tod verkündigen ſollen, bis du kommſt. Welch eine große, anbetungswürdige Liebe, daß du, o Herr Himmels und der Erden! dich ſo tief zu uns Sündern herunter läſſeſt! Dir ſey Preis und Dank dafür geſagt, daß du die reine Lehre von dieſem troſtvollen Geheimniſſe noch immer unter uns bisher erhalten, und dafür geſorgt haſt, daß wir dies dein heiliges Sakrament bei uns in der unveränderten Ordnung behalten und genießen, worin du es ſelbſt zuerſt geſtiftet haſt. Vergib, nach deiner göttlichen Langmuth und Geduld, wenn auch wol viele unter uns bisher dieſe deine unermeßliche Gnade nicht dank-

bar genug erkannt, ohne wahren Glauben und herzliche Liebe ſich zu dieſem Mahle genahet, ja wol gar dieſes theure Gnadenmittel zur Sicherheit in ihren Sünden gemißbraucht haben. Verwirf uns deswegen nicht, o Herr! von deinem Angeſichte, ſondern laß hier Gnade für Recht ergehen, und erhalte uns dein heiliges Sakrament und deſſen reinen Gebrauch ſo lange, bis du ſelbſt kommſt. Steure dem Geiſte des Verderbens, welcher deine heilige Ordnung zu verkehren ſucht, und richte deine Kirche immer mehr dazu ein, daß die ſeligen Früchte dieſes Mahles bei allen befördert werden, welche daſſelbe genießen. Laß indeß jeden unter uns, der ſich dazu nahet, nicht ſowol auf andere ſehen, als vielmehr ernſtlich die Ermahnung deines Geiſtes bedenken: der Menſch prüfe ſich ſelbſt, und alſo eſſe er von dieſem Brot und trinke von dieſem Kelch. Erwecke, o getreuer Heiland! ſelbſt unſere Herzen, ſo oft wir zu deinem Mahle kommen, daß wir uns vorher aufrichtig nach Geſetz und Evangelio prüfen, unſere ſündlichen Gebrechen recht einſehen, und uns alſo elber richten, damit wir nicht von dir gerichtet, ſondern in Gnaden losgeſprochen werden. Sey mit deiner Gnade kräftig in uns, daß wir nicht nur in tiefſter Ehrerbietung deinen Leib und dein Blut mit unſerm Munde empfangen, ſondern zugleich im Glauben mit dir aufs innigſte verbunden, und unſers ſeligen Antheils an deine Verſöhnung aufs gewiſſeſte verſichert werden. Stärke uns, ſo oft wir dieſes Pfandes unſerer Seligkeit gewürdiget werden, ſelbſt mit deinem Geiſte, daß wir deinen Tod dabei würdiglich verkündigen, die Wohlthaten, welche aus deinem Leiden auf uns fließen, dankbar erkennen, und deinem göttlichen Exempel, durch Gehorſam gegen Gott, durch Liebe und Treue gegen unſern Nächſten, und durch Geduld in allem Leiden nachfolgen. Endlich führe uns, erfüllt mit Früchten der Gerechtigkeit, die du in uns wirkeſt, zu jenem Freudenleben, wo eine ganz reine und ungeſtörte Liebe uns mit dir, unſerm hochgelobten Haupte, in Ewigkeit vereinigen wird. Ach! haben wir dich, und gibſt du dich uns ganz; ſo haben wir genug. Amen! Ewiger Preis und Dank ſey für deine Liebe

und Güte, dir ſammt dem Vater und dem heiligen Geiſte. Amen.

Auf Charfreitag.

16. Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt, wahrer Gott und Menſch! daß du uns arme und verlorne Menſchen, ohne alle unſere Werke, Verdienſt und Würdigkeit, durch dein heiliges Leiden, Sterben und Blutvergießen erlöſet haſt. O Herr Jeſu Chriſt, wie groß war dein Leiden! wie ſchwer deine Pein! wie viel deiner Marter! wie empfindlich deine Wunden! wie ſchmerzlich war dein Tod! wie unausſprechlich deine Liebe, durch welche du uns mit deinem himmliſchen Vater verſöhnet haſt, da deine Seele betrübt war bis an den Tod, und dein Schweiß in deiner großen Angſt ward wie Blutstropfen; da du darauf von allen deinen Jüngern verlaſſen worden, und dich in die Hände der ſchnöden Juden und gottloſen Schaar willig für uns gegeben haſt, welche dich hart gebunden, und von einem ungerechten Richter zu dem andern unbarmherzig geführet hat! Daſelbſt biſt du fälſchlich verklagt, verurtheilt, verſpeiet, verhöhnet, und mit Fäuſten ins Angeſicht geſchlagen worden. Du biſt um unſerer Miſſethat willen verwundet, und um unſerer Sünde willen zerſchlagen, gegeißelt, mit Dornen gekrönt, und jämmerlich zugerichtet worden, wie ein armer Wurm, der keinem Menſchen ähnlich iſt: denn du warſt der Allerverachtetſte und Unwertheſte, voll Schmerzen und Krankheit, alſo, daß es auch ein heidniſches Herz gerührt hat, daß es ſagte: ſiehe, welch ein Menſch iſt das! Du biſt wegen unſerer Mißhandlungen unter die Uebelthäter gerechnet, und als ein Fluch mitten zwiſchen ihnen aufgehenkt, an Händen und Füßen mit Nägeln durchgraben, dazu in deinem höchſten Durſte mit Eſſig und Galle getränket worden, worauf du in großen Schmerzen deinen Geiſt aufgegeben, auf daß du unſere Schuld bezahlteſt, und wir durch deine Wunden geheilet würden. Für alle dieſe deine Marter und Pein ſagen wir dir Lob und Dank, und bitten dich! laß dein heiliges bitteres Leiden an uns nicht verloren ſeyn, ſondern gib, daß wir uns deſſen von Herzen tröſten und rühmen, auch deſſelben Gedächtniß alſo begehen, und es ſolchergeſtalt betrach-

trachten, daß alle böſe Lüſte dadurch in uns ausgelöſcht und gedämpft, dagegen alle Tugenden eingepflanzt und vermehrt werden; auf daß wir, der Sünde abgeſtorben, der Gerechtigkeit leben, und deinem uns gelaſſenen Vorbilde nachfolgen, das Uebel mit Geduld ertragen, und das Unrecht mit gutem Gewiſſen leiden. Das gib und verleihe uns, o Herr Jeſu! um deines heiligen theuern Verdienſtes willen. Amen.

Vom Leiden Chriſti.

17. Herr Jeſu Chriſt! du Heiland der Welt! erwecke unſere Seelen durch deinen heiligen Geiſt, daß wir dein Leiden und Sterben mit Andacht ernſtlich betrachten, die Urſache davon tief bedenken, und deſſen ſelige Früchte hier und ewig genießen mögen. Du, der eingeborne Sohn des Vaters und das Ebenbild ſeines Weſens, haſt, in unſer Fleiſch und Blut gekleidet, dich für uns erniedriget bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuze, und dadurch eine ewige Erlöſung gefunden. Unſäglich und unzählich waren die Qualen deiner Seele, als du für uns ins Gericht gingſt, im Staube auf deinem Antlitze lagſt, mit dem Tode rangſt, und dein Schweiß wie Blutstropfen zur Erde floß. Unausſprechlich und unermeßlich war die Angſt deines Herzens, als du nackend, dürſtend und blutend in den Stunden der ſchrecklichſten Finſterniß am Kreuze hingſt, und ausriefſt: Mein Gott, mein Gott! warum haſt du mich verlaſſen? Und was hat nicht dein zärtliches Herz gelitten, als du dich von einem deiner vertrauteſten Freunde verrathen, von einem andern verläugnet, und mit wüthendem Haſſe von deinem eigenen Volke verworfen ſahſt, deſſen künftiges Elend du doch mit Thränen eines göttlichen Mitleidens beweint hatteſt. Was haſt du nicht, o geduldiges Lamm Gottes! gelitten, als die freche Rotte dich verſpeiete, verhöhnte und ins Angeſicht ſchlug; als man dich, gegeißelt mit Dornen gekrönt, und in Purpur gekleidet, deinen Feinden öffentlich zur Schau darſtellte; als Pilatus ſprach: ſehet, welch ein Menſch! und das wüthende Volk rief; kreuzige, kreuzige ihn! ſein Blut komme über uns und über unſere Kinder! Herr, Herr Gott! barmherzig und gnädig und geduldig! wir beten dich in deiner tiefſten Erniedrigung,

als unſern Gott und Mittler an, und erkennen in dieſem ſchmachvollen Leiden deine unendliche Größe und unergründliche Liebe zu uns verlornen Menſchen: denn du warſt ja heilig, unſchuldig, unbefleckt, von den Sündern abgeſondert, und höher denn der Himmel iſt. Darum ertrugſt du das alles auch mit göttlicher Geduld, beteteſt für deine Mörder, ſorgteſt noch am Kreuze für deine verlaſſene Mutter, verſicherteſt dem einen Schächer die Freuden des Paradieſes, und bekannteſt dich, unter allem Spotte vor deinen verblendeten Feinden, als den zukünftigen Richter der Welt, und den ewigen Sohn des Vaters, in deſſen Hände du deinen Geiſt befahleſt, als du nun, nach aller überſtandenen Angſt und Quaal, endlich dein Haupt ſterbend neigteſt und ſpracheſt: es iſt vollbracht! Ja fürwahr, du trugſt unſere Krankheit, und ladeteſt auf dich unſere Schmerzen; die Strafe lag auf dir, damit wir Frieden hätten, und durch deine Wunden ſind wir geheilet. Gib uns denn die tödliche Krankheit unſerer Seelen hiebei wohl zu erkennen, und wirke durch den Anblick deiner Marter in unſern Herzen göttliche Traurigkeit über unſer Sündenelend, deſſen Größe uns in deinem Leiden erſt recht offenbar wird. Doch, wenn nun unſer zagendes Herz die Schrecken des Gerichts Gottes und den Stachel der Sünde empfindet; wenn es von derſelben gern los ſeyn will, und ſich doch nicht ſelbſt helfen, noch ſeine Schuld bezahlen kann; alsdann, o göttlicher Erbarmer! erſcheine uns in dem Bilde, wie du dein Blut mildiglich für uns vergoſſen haſt, und ſprich uns freundlich zu: ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte. Ich, ich tilge deine Uebertretung um meinet willen, und gedenke deiner Sünden nicht. Ja, erfülle unſere Seelen durch die Betrachtung deines Verſöhnungstodes mit göttlichem Troſte und Ruhe, und mache es unſerm Herzen immer heller und gewiſſer, daß Gott dich, der du von keiner Sünde wußteſt, für uns zur Sünde gemacht hat, auf daß wir in dir würden die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. Gib uns dadurch täglich neue Kraft, jede ſündliche Luſt in uns bald zu dämpfen, und alles gern zu meiden, was uns von deiner Liebe tren-

trennen könnte. Verleihe uns Weisheit, Muth und Stärke, die ſeligmachende Lehre von deinem Kreuze vor aller Welt getroſt zu bekennen; unſern eigenen Willen, wie gut er uns auch ſcheine, dem Willen Gottes ganz zu unterwerfen; die Fehler unſerer Freunde mit Sanftmuth, die Bosheit ungerechter Feinde mit Geduld zu ertragen, und gegen alle Menſchen herzliche Liebe und Treue zu beweiſen bis ans Ende. Stärke uns endlich, o göttlicher Mittler! durch das Andenken an deine Wunden, Marter und Tod, noch in der Stunde unſers Abſcheidens von dieſer Welt, daß wir da voll Glaubens und Zuverſicht auf dein Verdienſt unſere Seele in deine Hände befehlen, und darauf bei dir ewig der Ruhe und Seligkeit genießen, welche du uns mit ſo überſchwenglicher Erbarmung und Liebe erworben haſt. Amen! Das Lamm, das erwürgt iſt, iſt würdig, zu nehmen Preis und Dank und Anbetung. Amen!

Ein anderes.

18. Heiliger, barmherziger Gott! der du deinen eingebornen Sohn für uns in den Tod am Kreuze dahin gegeben haſt, auf daß du durch ihn uns mit dir verſöhnen und vom ewigen Verderben erlöſen mögteſt, gib uns Gnade, dieſes hohe Geheimniß deiner Liebe alſo zu bedenken, daß wir daraus unſern ſündlichen Zuſtand mit Reue und Scham vor dir erkennen, nach deiner Gnade uns ernſtlich ſehnen, auf deine ewige Barmherzigkeit unſer ganzes Vertrauen ſetzen, und durch deinen heiligen Geiſt unſers Antheils an der uns erworbenen Seligkeit im Glauben feſt verſichert werden. Behüte uns aus Gnaden vor aller Gleichgültigkeit gegen das Wort vom Kreuzestode Jeſu Chriſti, und die darauf gegründete Lehre deines wahrhaftigen Wortes: daß wir ohne unſer Verdienſt gerecht werden aus deiner Gnade, durch die Erlöſung, ſo durch Jeſum Chriſtum geſchehen iſt. Gib uns auch den rechten Verſtand an dieſem Geheimniß, damit ſein vergoſſenes Blut und ganzes heiliges Verdienſt nicht nur der höchſte Troſt bleibe, womit wir unſer Gewiſſen vor dir im Leben und Tode ſtillen, ſondern wir auch daraus täglich neue Kraft empfangen, zu verläugnen alles ungött-

göttliche Weſen und die weltlichen Lüſte, und züchtig, gerecht und gottſelig zu leben in dieſer Welt, bis zur völligen Offenbarung deiner Herrlichkeit und der Erſcheinung unſers Heilandes Jeſu Chriſti, der ſich ſelbſt für uns gegeben hat, auf daß er uns erlöſete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm ſelbſt ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken. Amen.

Auf Oſtern.

19. Herr Jeſu Chriſt! du Ueberwinder des Todes und der Höllen! wir ſagen dir herzlich Dank für deine ſiegreiche Auferſtehung, durch die du dem Tode die Macht genommen, und ein ewiges unvergängliches Weſen wieder ans Licht gebracht haſt. Du warſt todt, und ſiehe, nun lebeſt du von Ewigkeit zu Ewigkeit. Du haſt dein Volk vom Tode errettet und aus der Höllen erlöſet, daß wir nun mit Freudigkeit ſagen können: Tod, wo iſt dein Stachel? Hölle, wo iſt dein Sieg? denn nun wiſſen wir, daß du den Frieden mit Gott zu Stande gebracht, und eine vollkommne Genugthuung geleiſtet haſt, da der höchſte Richter dich, unſern Bürgen, aus dem Tode und Grabe herausgeführt hat. Du lebeſt nun immerdar, und wir ſollen mit dir leben. Du, unſer Haupt, biſt vom Tode auferwecket; ſo werden wir, deine Glieder, auch nicht im Tode bleiben, ſondern durch dich gleicher Auferſtehung theilhaftig werden. O verherrlichter Fürſt des Lebens! wir bitten dich, laß uns in unſern Herzen die Kraft deiner Auferſtehung und den beſtändigen Troſt empfinden, daß nunmehr weder Sünde noch Verdammniß, weder Fluch noch Tod, weder Satan noch Hölle, einige Macht an uns habe. Laß uns auch, o Herr! durch wahre Buße auferſtehn, und in einem neuen Leben wandeln, ſo daß alles ſündliche in uns immer mehr untergehe, und dagegen die Früchte des Geiſtes: Glaube, Liebe und Hoffnung, wachſen und gemehret werden. Erwecke am jüngſten Tage durch die Kraft deiner Auferſtehung unſere Leiber zum ewigen Leben, damit unſer nichtiger, verweslicher Leib anziehe Unverweslichkeit und Unſterblichkeit, und ähnlich werde deinem verklärten Leibe. Denn unſer wahres Leben iſt jezt noch verborgen bei dir: wenn du aber, o unſer Leben! offen=

offenbar werden wirſt, ſo werden wir auch mit dir offenbar werden in der Herrlichkeit. Das verleihe uns, o Herr Jeſu Chriſt! durch deine ſiegreiche Auferſtehung, und um deines Namens Ehre willen! Amen.

Ein anderes auf Oſtern.

20. Ewiger, allmächtiger Gott! himmliſcher Vater! es freuet ſich Himmel und Erde, und es freuet ſich auch unſer Herz und unſere Seele, daß dein eingeborner Sohn, der um unſerer Sünde willen geſtorben war, am dritten Tage wieder von den Todten auferſtanden iſt, und alle unſere Miſſethat in ſeinem Grabe verborgen und verſiegelt hat. Dafür danken wir dir an dem heutigen Gedächtnißtage ſeiner ſiegreichen Auferſtehung in vereinigter Andacht und von Grund unſerer Seele, und bitten dich: du wolleſt uns aus dem Schlummer der Sünden aufwecken, daß wir nun, im lebendigen Glauben an unſern auferſtandenen Heiland, unſere höchſte Luſt und Verlangen zu dir gen Himmel richten mögen. Präge es unſern Seelen wohl ein, daß wir auf deines lieben Sohnes, unſers Heilandes, freudenreiche Auferſtehung jederzeit können getroſt ſeyn, und feſtiglich glauben, daß Sünde, Tod, Teufel und Hölle getilgt ſind, auch nun kein Chriſt verzagen darf, wenn er nur im wahren Glauben ſich an die Gerechtigkeit hält, die uns dein Sohn erworben hat, und die Kraft des Glaubens in täglicher Lebensbeſſerung an ſich erfährt. Dies wolleſt du uns, ſo lange wir hier leben, gnädiglich verleihen, bis wir dereinſt, von allem Uebel ganz befreiet, zu dir kommen, dich von Angeſicht zu Angeſicht ſchauen, auch mit allen heiligen Engeln und Auserwählten ewig preiſen werden, amen! In Jeſu, unſers auferſtandenen Heilandes, Namen. Amen.

Auf Himmelfahrt.

21. Herr Chriſte! du allmächtiger Siegesfürſt! Lob, Ehre, Preis und Dank ſey dir geſagt, daß du nach erhaltenem fröhlichen Siege wider Sünde, Tod und Hölle gen Himmel gefahren, und dich zur Rechten deines Vaters geſetzt haſt, da du dich unſer in allen Nöthen annimmſt, und uns treulich vertrittſt. Gib uns deine Gnade, daß wir mit unſern Herzen und Gedanken bei dir

ſind,

ſind, und in ſteter Bereitſchaft deine herrliche Wiederkunft erwarten. Wir glauben und tröſten uns nun feſtiglich, weil du, als unſer Haupt, gen Himmel gefahren biſt, du werdeſt uns, als deine Glieder, nicht immer im Elende zurücklaſſen, ſondern dereinſt auch nachholen. So hilf denn, wenn die Zeit unſers Abſchiedes von dieſer ſichtbaren Welt herannahet, daß wir mit glaubigem Herzen und inniger Zuverſicht auf dein heiliges Verdienſt in Frieden fahren mögen. Zwar werden wir unſerer Wallfahrt auf Erden oft müde, und verlangen ſehnlich nach unſerer ſeligen Erlöſung von allem Ungemach und Sünden; doch ſtehet es, o getreueſter Heiland! allein bei dir und in deinem gnädigen Willen, wann wir dir folgen ſollen.

So lange wir daher nach deinem weiſen Rathe hier noch wallen müſſen, wolleſt du uns durch deinen Geiſt Stärke und Kraft verleihen, alles freudig und getroſt zu überwinden, uns in aller Widerwärtigkeit tröſten, wider alle Feinde ſchützen, und endlich, mit erwünſchtem Triumph, in deine ewige Herrlichkeit gelangen laſſen. Dir, ſammt Vater und heiligem Geiſte, ſey Lob, Preis und Dank geſagt jezt und in alle Ewigkeit. Amen.

An der Hagelfeier.

22. Allmächtiger Gott, liebreichſter Vater! wir danken dir in tiefſter Demuth, daß du uns nicht nur erſchaffen, ſondern auch für unſere Ernährung ſo gütig geſorgt haſt. Du haſt den Erdboden mit ſo mancherlei Gewächſen geſchmückt, und erfüllſt dadurch unſere Herzen nicht nur mit Speiſe, ſondern auch mit Freude. Du zeigſt uns auch für dieſes Jahr einen mannigfaltigen Segen; allein er bleibt noch immer Gefahren ausgeſetzt, welche wir abzuwehren zu ohnmächtig ſind. Kälte und Hitze, Näſſe und Dürre, Hagel und Ungezieſer, Blitz und andere Unfälle können ihn verderben und ihn uns entziehen. Hiedurch lehreſt du uns, unſere Augen und unſer Vertrauen auf dich, den Herrn und Regierer der Welt, zu richten, und dich als den Geber der Güter anzubeten. Allwaltender Gott! wir erkennen es, daß Alles in deiner Hand ſtehe, und kommen in kindlicher Demuth und Vertrauen auf deine Gnade, und bitten dich

um Chriſti willen: Erfülle unſer Land mit deinen Gütern. Gib zu rechter Zeit Regen und Sonnenſchein, und fruchtbares Wetter, damit die Gewächſe wohl gerathen. Erhalte und bewahre ſie aber auch, daß kein Ungeziefer, kein Hagel, keine Waſſerfluthen, kein Feuer ſie verderbe und verzehre. Bringe ſie zur Reife, und laß ſie uns mit Freuden einärndten, und in Friede und Geſundheit mit Dankſagung genießen. Du biſt ja unſer Gott und Vater! Wenn du uns gibſt, ſo ſammeln wir; wenn du deine Hand aufthuſt, ſo werden wir mit Gutem geſättiget. Unſere Augen warten auf dich, gib uns Speiſe und ſättige uns mit Wohlgefallen. Wir, deine Kinder, erneuern hiebei den Bund, daß wir dich lieben, fürchten und ehren, und dich nicht mit vorſätzlichen Sünden reizen wollen, deine Gnade und deinen Segen von uns zu nehmen. Herzen und Lippen ſollen dir danken, und deine göttliche Kraft ſowol, als deine milde Güte preiſen. Verleihe uns dazu den Beiſtand deines Geiſtes, und erhöre uns um dieſer deiner Güte und um Chriſti willen. Amen.

Vor und bei der Aerndte.

23. O Herr, allmächtiger Gott und Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti! du machſt fröhlich, was da lebet, beide des Morgens und Abends; du baueſt das Land, ſegneſt ſein Gewächs, läſſeſt das Getreide wohl gerathen, und kröneſt das Jahr mit deinem Gute. Du haſt auch dieſes Jahr unſer Land heimgeſucht, reich gemacht, und das Getreide wohl gerathen laſſen. Dein milder Segen, o Vater! ſteht in ſeiner Reife, und wir ſind beſchäftiget, ihn einzuſammeln. Herr unſer Gott! wir danken dir für deine unverdiente Güte, und bitten dich herzlich, weil dir Wind und Meer gehorſam ſind, die Wolken ſich kehren wohin du willſt, und thun, was du ihnen gebieteſt: du wolleſt zu dieſer Aerndtearbeit bequemes Wetter und guten Sonnenſchein geben, (auch nach dem Regenwetter die Sonne wieder ſcheinen laſſen,) damit die Feld- und Gartenfrüchte, vor allem Schaden behütet, ihre völlige Reife erlangen, und zu unſerm Nutzen trocken eingeſammelt werden. Verleihe uns dabei die Gnade, daß ſie von uns und den unſrigen aus deiner milden

den Hand mit einem erkenntlichen Herzen genommen, zur Ernährung unſers Leibes mit Dankſagung gebraucht, und in guter Geſundheit und ſicherm Frieden genoſſen werden. Du weißt, lieber Vater! wie ſehr wir des täglichen Brotes und deines Segens aus der Erde bedürfen. Darum ſchenke uns auch in dieſem Jahre deinen gezeigten Segen, und wie du angefangen haſt uns zu ſegnen, ſo ſegne uns ferner. Gib uns unſere Speiſe zu ſeiner Zeit, thue deine milde Hand auf, und ſättige uns mit deinem Gute. Herr! du erhöreſt Gebet, darum kommt alles Fleiſch zu dir. Höre auch jezt unſer Gebet, und vernimm unſer Flehen, daß wir hiebei dein väterliches Herz erkennen, und neue Urſache haben, dich zu loben und zu preiſen, Dazu hilf uns, liebreicher Gott! und gib uns, was wir von uns ſelber nicht vermögen: denn dein iſt das Reich und die Kraft, wie überall, alſo auch in der Natur. Dir ſey Ehre und Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen!

Auf Pfingſten.

24. O Gott heiliger Geiſt! wir kommen jezt mit vereinigter Andacht vor deine göttliche Majeſtät, und weil wir ohne deine Hilfe in unſerm Chriſtenthume nichts vermögen, ſo bitten wir dich herzlich, du wolleſt in uns wohnen, uns leiten, regieren und führen, daß wir das Ende unſers Glaubens, der Seelen Seligkeit, davon bringen mögen. Du biſt ein Geiſt der Lehre; ach! unterweiſe uns in dem heiligen Worte Gottes, damit wir daſſelbe wohl faſſen, behalten und danach leben mögen. Lehre uns unſern Gott erkennen, über alles fürchten, lieben, ehren und vertrauen. Du biſt ein Geiſt der Andacht und des Gebets; erwecke in uns eine heilige Begierde, oft und viel, auch eine herzliche Andacht, kräftig und rechtſchaffen zu beten, daß wir damit durch die Wolken dringen, und die Erhörung erhalten mögen. Du biſt ein Geiſt der Reinigkeit und Heiligkeit; ach! reinige unſer Herz von allem Böſen. Schaffe in uns ein reines, keuſches Gemüth, daß wir allen böſen Lüſten feind ſind, vor denſelben uns hüten, und nimmer in eine Sünde willigen. Du biſt ein Geiſt der Weisheit; ach! erleuchte unſern dunkeln Verſtand, und erfülle uns mit deiner Weisheit, daß wir erken-

erkennen mögen, was gut oder böſe, wahr oder falſch, ſchädlich oder nützlich ſey. Stärke uns in unſerm Berufe, daß wir denſelben nach Gebühr verrichten können. Du biſt ein Geiſt aller Tugenden; ach! laß uns, deinen Tempel, mit allen chriſtlichen Tugenden ſchön geſchmückt ſeyn. Inſonderheit biſt du ein Geiſt der Freude und des Troſtes; ach! vertreib bei uns alle unnöthige Sorge und Kleinmüthigkeit. Mache uns freudig und getroſt in aller Trübſal, die in dieſen letzten Zeiten der Welt häufig iſt, damit wir unſerm Heilande durch Noth und Tod mit freudigem Muthe folgen. Treibe von uns des Satans Schrecken und alle traurige Anfechtung. Inſonderheit an unſerm letzten Ende, wenn uns aller menſchliche Troſt verläßt, ſo ſtehe du uns bei mit deinem göttlichen Troſte. Sprich uns ein freudiges Herz ein, und verſichre uns der Vergebung unſrer Sünden, der Gnade und Kindſchaft Gottes, daß wir ruhig und gottgelaſſen unſere Seele in die Hände unſers Erlöſers andächtig befehlen, und alſo auf ſein heiliges Verdienſt ſelig einſchlafen, auch hernach in der ewigen Freude dich für alle Wohlthaten ohne Ende rühmen mögen. Amen! um deiner Liebe und Barmherzigkeit willen. Amen!

Am Feſte der heiligen Dreieinigkeit.

25. Unendlicher und unerforſchlicher Gott! Vater, Sohn und Geiſt! wir danken dir, daß du uns durch dein Wort in der ſeligen Erkenntniß befeſtiget haſt: du, Herr unſer Gott! ſeyſt ein einiger Gott, du ſeyſt der Erſte und der Letzte, und außer dir ſey kein Gott. Durch helle und gewiſſe Zeugniſſe deines Worts haſt du uns belehrt, daß du biſt ein wahrer Vater, Sohn und heiliger Geiſt in einem einigen, ewigen und unzertrennlichen Weſen. Auf dieſen deinen Namen ſind wir getauft, und durch die Taufe zu deiner Verehrung und Anbetung, o dreieiniger Gott! verpflichtet. Erhalte denn uns und unſern Nachkommen dieſe reine ſeligmachende Erkenntniß deines unerforſchlichen Weſens, und laß uns daſſelbe mit demüthigem Glauben annehmen, feſt dabei verharren, und nichts davon abwendig machen. Verhüte gnädiglich, daß wir den großen Troſt, welchen uns dieſe

Ueber-

Ueberzeugung gibt, nicht durch Unglauben und thörichten Vorwitz ſchwächen oder gar verlieren, und uns nicht unterſtehen, das erforſchen und begreifen zu wollen, was doch den engen Schranken unſers Verſtandes hier noch unerforſchlich und unbegreiflich iſt. Laß uns aber auch dieſe geheimnißvolle Lehre zur wahren Heiligung unſers Lebens anwenden, daß wir dir, der nirgend ſeines gleichen hat, auch in unſern Geſinnungen nichts an die Seite ſetzen, ſondern dich, den einigen wahren Gott, über alle Dinge fürchten, lieben und dir vertrauen. Verleihe uns dabei die Gnade, daß wir der unausſprechlich großen Wohlthaten, durch welche du dich, dreieiniger Gott! an uns verherrlicheſt, immer völliger theilhaft werden, und deine ewige Liebe, o Vater! durch die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti, in der Gemeinſchaft des heiligen Geiſtes ſtets mit uns ſey, bis wir in jener Ewigkeit dich noch völliger erkennen, dich von Angeſicht zu Angeſicht ſchauen, und deinen großen Namen in himmliſcher Vollkommenheit erhöhen werden. Amen!

Am Feſte Johannis.

26. Allmächtiger Gott! ewiger Vater! wir rühmen und preiſen dich, daß du bei der Erſcheinung deines ewigen eingebornen Sohnes auf unſerer Erde die fröhliche Botſchaft von unſerer Erlöſung haſt verkündigen, und ſolche auch zu uns haſt kommen laſſen. Siehe, das iſt Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt! So kündigte ihn Johannes, als ſein Vorläufer an, welcher vor dem Herrn hergehen, und ihm den Weg bereiten ſollte, und ſo beten auch wir ihn als das Opfer für unſere Sünde und der ganzen Welt Heiland an. Wir bitten dich denn demüthiglich, du wolleſt dies ſeligmachende Wort von unſerer Verſöhnung unter uns und in unſern Herzen durch deinen heiligen Geiſt rein und lauter erhalten, daſſelbe uns feſt glauben, und wider alle Anfechtung zum kräftigen Troſte gedeihen laſſen. Hilf aber auch, daß ſolche gnadenreiche Botſchaft uns zu keiner Sicherheit diene, ſondern wir vor dir mit willigem Gehorſam in Heiligkeit und Gerechtigkeit zu leben bemühet ſeyn, bis wir dort bei dir zur ſeligen Vollkommenheit gelangen, durch Jeſum

ſum Chriſtum, unſern Heiland und Helfer. Amen.

Am Feſte der Heimſuchung Mariä.

27. Herr, wahrhaftiger Gott! der du deine gnädigen Verheißungen von unſerer Erlöſung durch Chriſtum ſo herrlich erfüllt haſt, verleihe uns die Gnade deines Geiſtes, daß wir uns dieſe deine unausſprechliche Wohlthat recht glaubig zueignen, und dir inbrünſtig dafür danken. Auch unſere Seele erhebe dich, unſern Herrn, und unſer Geiſt freue ſich Gottes, unſers Heilandes. Du ſiehſt uns Elende in Chriſto gnädig an, und erhebſt uns durch ihn aus den Tiefen eines ewigen Verderbens zu den größten Seligkeiten. Du haſt große Dinge an uns gethan, der du mächtig biſt und deß Name heilig iſt, und deine Barmherzigkeit währet über uns für und für, wenn wir dich fürchten. Allmächtiger Gott! du übeſt Gewalt mit deinem Arm, zerſtreueſt die hoffärtig ſind in ihres Herzens Sinn, und erhebeſt die Niedrigen. Ach! bewahre uns vor aller Erhebung unſerer ſelbſt wider deinen Geſalbten, und wider ſein heiliges Wort, durch Unglauben und Selbſtgefälligkeit. Laß uns deinen Rath von unſerer Seligkeit durch Chriſtum über alles verehren, und mit der Demuth und Armuth unſers Geiſtes denſelben annehmen, daß du uns mit deinen durch Chriſtum erworbenen Heilsgütern füllen, und dereinſt zum ewigen Genuß deiner Gnade erheben könneſt. Gedenke ſtets der Barmherzigkeit über uns, und hilf deinem geſammten theuer erkauften Volke und Eigenthum immer völliger auf. Erhalte und ſtärke uns im Glauben und der Gottſeligkeit bis an unſer Ende, und vollende dann an uns, was du uns in Chriſto zugeſagt haſt, zu deinem ewigen Preiſe und unſerer ewigen Seligkeit. Amen.

Am Michaelisfeſte.

28. Herr! allmächtiger und liebreicher Beſchützer des menſchlichen Geſchlechts! durch welchen alles geſchaffen worden, was im Himmel und auf Erden iſt, wie haſt du die Menſchen ſo lieb, daß du ihnen von Kindheit auf deine heiligen Engel als unſichtbare Gefährten und Wächter zugeordnet haſt. Dir ſagen wir Lob und Dank, daß du dieſe herrlichen Geiſter,

die

die vor deinem Throne ſtehen, noch immerfort zum Dienſt um dererwillen ausſendeſt, welche die Seligkeit ererben ſollen, und bitten dich herzlich, du wolleſt dieſen deinen heiligen Engeln auch ferner über uns befehlen, daß ſie uns behüten auf allen unſern Wegen. Ach, Herr! wehre allen feindſeligen Anfällen und Verſuchungen der böſen Geiſter, welche Lügner und Mörder vom Anfang ſind, und laß deine heilige Engel uns, die Unſrigen und alles, was wir haben, allezeit bewahren, auf daß der böſe Feind keine Macht an uns finde. Schenke uns allen aber auch die Gnade, daß wir ſchon hier anfangen, dieſen reinen Geiſtern in ihren Tugenden ähnlich zu werden. Hilf uns, daß wir, gleich ihnen, in kindlicher Furcht, Liebe und Gehorſam vor dir wandeln, dein inbrünſtiges Lob unſer angenehmſtes Geſchäft ſeyn laſſen, unſern Nächſten treu und willig dienen, und überall deinen Willen auf Erden mit Luſt und Freuden vollbringen. Bringe diejenigen unter uns, welche ſich von dir verirrt haben, ſelbſt wieder durch eine rechtſchaffene Sinnesänderung zurück, damit Freude über ihre Buße vor deinen Engeln im Himmel ſeyn möge. Endlich, wenn unſere letzte Stunde auf dieſer Welt kommt, ſo laß deine liebe Engel unſre Seelen zu den Wohnungen des ewigen Friedens geleiten, und uns, nach der fröhlichen Auferſtehung an jenem großen Tage, in ihrer ſeligen Geſellſchaft ewig bei dir ſeyn, wo wir nach deinem Worte ihnen gleich ſeyn, und dich, o großer Gott! mit ihnen ohne Ende verherrlichen werden. Das verleihe uns durch deinen lieben Sohn Jeſum Chriſtum, der uns ſolches alles theuer erworben und verheißen hat. Amen!

Dankgebet nach der Aerndte.

29. Allmächtiger Herr Gott Himmels und der Erden! du läſſeſt deine Sonne aufgehen über Böſe und Gute, und läſſeſt regnen über Gerechte und Ungerechte. Du erfülleſt der Menſchen Herz mit Speiſe und Freuden, und gibſt uns allerlei Gutes reichlich zu genießen. Du haſt abermals deine gnädige Zuſage erfüllt, daß, ſo lange die Erde ſtehet, nicht aufhören ſoll Saamen und Aerndte, Froſt und Hitze, Sommer und Winter. Unſern Saamen haben

ben wir auf Hoffnung ausgeſäet, und ſiehe, nun ärndten wir durch deinen Segen die Früchte unſers Landes mit Freuden ein. Du haſt ihnen Wachsthum und Gedeihen, du haſt ihnen Thau, Regen und Sonnenſchein verliehen, und ſie vor dem Verderben gnädig und treulich behütet. Für dieſe deine Wohlthat danken wir dir von Herzen, und ſagen: Nun danket alle Gott, der große Dinge thut hier und an allen Enden, der uns von Mutterleibe an lebendig erhält, und thut uns alles Gute. Dank ſey dir, o mildreicher Vater! daß du das Gebet deiner Kinder erhöret, und die Arbeit derer geſegnet haſt, welche das Feld bauen! Dank ſey dir, daß du uns dieſe Aerndte in Geſundheit und Friede haſt erleben und einſammeln laſſen! Du wolleſt nun auch, o getreuer Gott! nach deinem heiligen Willen, das Eingeſammelte vor Raub und Feuer und andern Unfällen gnädig bewahren, und uns deine Gaben in Geſundheit und Ruhe, mit fröhlichem dankbaren Herzen genießen laſſen. Vor allem gib uns die Gnade, daß wir ſie anwenden dir zu Lob und Preis, uns und unſern Nächſten zu nothwendiger Erhaltung, und wehre du ſelbſt allem ſündlichen Mißbrauche derſelben unter uns, daß der Ueberfluß keinen zum Geize, Stolze oder Ueppigkeit, und der Mangel keinen zur Untreue, Mißgunſt oder zur Unzufriedenheit verleite. Gib, das wir uns alle an dem genügen laſſen, was da iſt, und den großen Gewinn eines gottſeligen und genügſamen Herzens ſtets vor Augen behalten, damit wir, durch deine Gnade geſtärkt, nie müde werden Gutes zu thun, und endlich, wenn alle beſchwerliche Arbeit vollbracht iſt, zu deiner ewigen Ruhe gelangen, wo wir ohne Aufhören ärndten, und dir mit allen Heiligen ein ewiges Dankopfer bringen werden. Amen.

Gebet um Erhaltung der chriſtlichen Kirche, am Reformationsfeſte, welches auch nach den Predigten oder in den Betſtunden kann gebraucht werden.

30. O Vater der Barmherzigkeit! der du dir eine heilige Gemeinde und Kirche auf Erden durch dein Wort und deinen heiligen Geiſt ſammleſt und erhältſt, und auch uns die Gnade verliehen

lieben haſt, daß wir in dem Schooße derſelben geboren und erzogen worden ſind. Wir danken dir von Herzen für dieſe deine unausſprechliche Liebe, und bitten dich demüthig, du wolleſt alle, welche dein Wort durch deine Gnade angenommen haben, ehren und befördern, bei der erkannten reinen ſeligmachenden Lehre, dem rechten Gebrauch der Sakramente und im heiligen Leben kräftig erhalten, wider alle Verſuchungen des Satans, und wider alle Liſt und Gewalt der verderbten Welt. Laß deine Kirche, welche auf Jeſum Chriſtum durch die Lehre der Apoſtel und Propheten gegründet iſt, feſt und unbeweglich ſtehen auf dieſem Grundfels, worauf ſie erbauet iſt. Erhalte, bewahre und ſegne hohe und niedre Schulen, und mache ſie zu Werkſtätten deines heiligen und guten Geiſtes, daß darin die reine Erkenntniß deines Wortes gepflanzt und ausgebreitet, Zucht und Frömmigkeit befordert, und ſolche Leute erzogen werden, die dermaleinſt deiner Kirche und dem gemeinen Weſen dienen und nützlich ſeyn können. O Herr, unſer Gott! ſchaue vom Himmel, und ſiehe an, und ſuche heim deinen Weinſtock, und halte ihn im Bau, den deine Rechte gepflanzt hat, und den du dir feſtiglich erwählet haſt, auf daß ſein Gewächs ausgebreitet und ſeine Zweige groß werden. Nimm uns, als deine theuer erworbene Heerde, in deinen Schutz, daß uns niemand aus deiner Hand reiße. Behüte uns vor aller Verführung zum Unglauben, und wehre du ſelbſt allen denjenigen, welche, unter dem Scheine von Wahrheit, nur ſuchen deine rechte Lehre zu vertilgen, und dagegen ihre verderblichen Irrthümer aufzurichten und zu beſtätigen. Laß dein liebes Wort, das helle und unwandelbare Licht, das uns jezt noch ſcheinet, nicht wiederum durch Menſchenträume verdunkelt, oder gar ausgelöſcht werden, ſondern erhalte uns durch daſſelbe im rechten Glauben und gottſeligem Leben, auf daß du unter uns hier auf Erden ein Volk habeſt, das dich im Geiſte und in der Wahrheit erkenne, ehre, anbete, und deinem heiligen Namen diene. Verleihe uns, o Heiland der ganzen Welt! daß wir, ſo viel an uns iſt, mit jedermann in Friede und herzlicher Eintracht zu leben uns befleißigen; aber ſtärke uns auch, daß wir nicht

aus Menſchenfurcht oder Gefälligkeit deine Wahrheit verläugnen, ſondern dich, o Jeſu Chriſt! als unſern einigen Mittler und Seligmacher vor den Menſchen bekennen, damit du uns wieder als die Deinigen bekennen mögeſt vor deinem himmmliſchen Vater. Es iſt ja deine Ehre und deine Sache, und wir haben ſonſt keinen Schutz, worauf wir uns verlaſſen, als allein auf dich. Darum erhöre unſer Gebet, vernimm unſer Flehen, und erfülle auch an uns deine göttliche Verheißung, da du ſelber ſprichſt: meine Schaafe hören meine Stimme, und ich kenne ſie, und ſie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben; ſie werden nimmermehr umkommen, und Niemand wird ſie mir aus meiner Hand reißen. Amen!

Gebet an öffentlichen Bußtagen.

31. Herr! Herr Gott! barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte und Treue! wir erſcheinen hier vor deinem heiligen Angeſichte mit gebeugtem Herzen, unſere Unwürdigkeit und Sünde dir zu bekennen, deine Gnade zu ſuchen, und uns in deinen Schutz und Schirm zu ergeben. Ach, lieber Gott und Vater! wir müſſen ja bekennen, daß wir deiner unzähligen Wohlthaten, die du uns täglich an Leib und Seele erweiſeſt, leider wenig wahrgenommen, und dir dafür nicht immer von Herzen und in der That gedankt haben. Wol ſehr viele unter uns haben deine Güte und Gnade undankbar gemißbraucht, dein Wort, welches du uns reichlich läſſeſt vortragen, entweder geringe geſchätzt, oder gar verachtet und nicht hören wollen, oder, da ſie es gehört haben, es nicht mit Sanftmuth angenommen, noch nach demſelben in deiner Furcht zu leben ſich ernſtlich befliſſen, ſo, daß der Ungehorſam gegen dich und dein Wort faſt immer größer geworden, und Ungerechtigkeit und Sünden auch bei uns überhand genommen haben, wie ſolches offenbar und am Tage iſt, und wir vor dir, allwiſſender und allgegenwärtiger Gott! nicht läugnen können. Deswegen müſſen wir ja geſtehen, daß du, Herr! als ein gerechter Richter, dem gottloſes Weſen nicht gefällt, Urſach genug hätteſt, wenn du die Strafen über uns kommen ließeſt, die du den Uebertretern deiner heiligen Geſetze gedrohet haſt. Aber wir kehren uns zu dir, o getreuer

getreuer barmherziger Gott! mit gebeugten Herzen, und bitten um Gnade. Wir bitten und flehen: vergib uns! ach, Herr! vergib uns! und ſey gnädig unſerer Miſſethat, die groß iſt. Wende dich nicht von uns, wegen unſerer Sünde, ſondern vergib uns dieſelbe um deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti, unſers einigen Mittlers willen. Gib ja, gnädiger Vater! nicht zu, um unſers Undanks willen, daß über deine Chriſtenheit ſolche Feinde Macht bekommen, die deinen Namen nicht kennen, oder die evangeliſche Wahrheit anfeinden und verfolgen, daß ſie nicht rühmen und ſagen: wo iſt nun ihr Gott? Verleihe uns vielmehr Gnade, daß wir uns einer wahren und allgemeinen Beſſerung von Herzen befleißigen, dich kindlich über alles fürchten, unſern Nächſten aufrichtig lieben, und in unſerm Berufe treu erfunden werden. Erhalte uns zu dem Ende immerdar bei deinem heiligen Worte, und laß daſſelbe unſers Herzens Troſt und Freude ſeyn. Behüte uns vor falſcher Lehre und Verführung; ſende tüchtige, fromme und treue Diener in Kirchen und Schulen, und gib reichen Segen zu ihrer Arbeit. Laß dir ſonderlich unſern geliebten König und unſere Obern in deinen Schutz befohlen ſeyn. Gib ihnen den Geiſt der Weisheit und deiner Furcht, daß durch ſie allenthalben deines Namens Ehre und des Landes Wohlfahrt befördert werde. Behüte uns, lieber Vater! vor ſchweren Strafen und Plagen, und wende in Gnaden von uns Aufruhr und Krieg, Mißwachs, Theurung, Feuers- und Waſſersnoth, anſteckende Seuchen und Krankheiten. Erbarme dich aller Irrenden und Verführten, aller, die noch in Unglauben und Unbußfertigkeit ſtekken. Erleuchte und bekehre ſie durch deinen heiligen Geiſt. Tröſte und errette alle, welche unter uns oder auch anderswo unſchuldig betrübt, bedrängt und geplagt werden. Zeige ihnen und uns allen dein Heil, wie du, frommer Gott! weißt, daß es uns insgeſammt und jedem inſonderheit nützlich und ſelig ſey. Weil du aber deine Gnade nur denen verheißeſt, die in rechter Buße und Gottſeligkeit beharren: ſo bitten wir dich, erneuere und bekehre uns je mehr und mehr durch die Kraft deines heiligen Geiſtes. Erhalte und vermehre in uns den lebendigen Glauben, herzliche Liebe, beſtän-

beſtändige Hoffnung und Geduld in allen Leiden. Lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen: denn du biſt unſer Gott, dein guter Geiſt führe uns auf ebner Bahn. Dies alles, und was wir ſonſt an Leib und Seele bedürfen, wolleſt du, o himmliſcher Vater! uns verleihen, um Jeſu Chriſti deines lieben Sohnes willen, in Kraft und Gemeinſchaft des heiligen Geiſtes. Amen!

Ein anderes.

32. Allmächtiger, gütigſter Vater in Chriſto! wir, deine Kinder, bekennen dir mit gebeugten Herzen, daß wir durch ſchwere und mannigfaltige Sünden von dir oft gewichen ſind, und deine gerechten Strafen wohl verdienet haben. Daher es auch zu Zeiten ſcheinet, als wollteſt du mit deiner Gnade wieder von uns weichen, und uns übergeben mancherlei großer Noth, da wir wohl verdienet, daß du uns heimſucheſt mit Armuth und Krankheit, Mangel und Theurung, Kriegesdrangſal und andern Kümmerniſſen. Und wenn du das thuſt, o Gott! ſo biſt du gerecht; wir aber müſſen uns ſchämen, daß wir deine Güte ſo lange gemißbraucht, und wider dich, den Herrn unſern Gott, ſo gröblich geſündigt haben. Allein, lieber Vater! du haſt ja nicht Luſt an unſerm Verderben, ſondern züchtigeſt uns nur zu dem Ende, daß wir uns zu dir bekehren, und ewig mit dir leben ſollen. So kehre dich denn wieder zu uns, und erzeige deinem Volke Gnade. Leite uns zuförderſt durch deinen Geiſt der Wahrheit zu inniger Bußfertigkeit, und in derſelben zu beſtändiger Gottſeligkeit. Höre nicht auf, uns durch Liebe zu dir zu ziehen, und deine dürftige Kreaturen mit Allem zu erquicken, was zu ihrer Lebensnothdurft dienlich iſt. Segne die Berufsarbeit und Nahrung; gib jedem nach väterlichem Willen ſein beſchiedenes Theil, und uns allen ein ruhiges und vergnügtes Herz, das mit allen deinen Fügungen zufrieden ſey. Wende in Gnaden von uns ab Krieg, Aufruhr, anſteckende Seuchen, Feuers- und Waſſersnoth, Mißwachs, Theurung und andere ſchwere Plagen, wodurch wir über unſer Vermögen verſucht werden könnten. Sendeſt du aber dergleichen über uns: ſo ſtehe uns darin bei mit deinem göttlichen Troſte, daß wir auch unter der Trübſal deinen Namen ehren, und alles

uns

uns zum Beſten dienen müſſe! Dies bitten wir von dir, Abba, lieber Vater! durch unſern Verſöhner, welchen du ſelbſt uns zum Gnadenſtuhl verordnet haſt, Jeſum Chriſtum, unſern einigen Mittler und Fürbitter, durch den du uns erhören wolleſt um dein ſelbſt willen. Amen.

****

II. Gebete für Communicanten.

1. Gebete vor und nach der Beichte.

Morgengebet, wenn man beichten will.

33. Allmächtiger und gnädiger Gott! ich danke dir inbrünſtig für die väterliche Treue, mit welcher du mich in der abgewichenen Nacht bewahret und erquicket, und mich dieſen Tag haſt erleben laſſen, den ich dazu beſtimmt habe, mich in wahrer Buße zu dir zu wenden, deiner Gnade in Chriſto, durch das Amt das die Verſöhnung prediget, glaubig zu verſichern, und dadurch zu einem würdigen und freudigen Genuße des heiligen Abendmahls zu bereiten. Barmherziger Vater! dein ewiger Sohn, mein göttlicher Erlöſer, hat allen Sündern, die zu der herzlichen Erkenntniß ihres Verderbens gelangt ſind, zugerufen: kommt her zu mir alle, die ihr mühſelig und beladen ſeyd, ich will euch erquicken. O! ſo erhöre demnach das demüthige Gebet eines Mühſeligen und Beladenen, den die Sündlichkeit ſeiner Natur und die Empfindung von ſeinen wirklichen Sünden, nach neuer Stärke zum geiſtlichen Leben, und nach erneuerter Verſicherung von deiner Gnade begierig macht. Mit inniger Demüthigung und Betrübniß denke ich an meine vielen Verſündigungen, ſeit dem Gebrauche meiner Vernunft, und inſonderheit ſeit der Erneuerung meiner feierlichen Gelübde bei dem Genuſſe des heiligen Abendmahls. Aber, o du Gott und Vater der Menſchen! das iſt je gewißlich wahr, und ein theures werthes Wort, daß Jeſus Chriſtus, dein eingeborner Sohn, in die Welt gekommen iſt, die Sünder ſelig zu machen. Sey denn auch mir gnädig um

Chriſti willen, der auch für mich gelitten hat, und vergib mir alle meine Sünden, für welche er ja die Strafe auf ſich genommen hat. Befördere und vermehre auch durch meine heutige Andacht in mir eine göttliche Traurigkeit über meine Sünden, und einen herzlichen und fortdauernden Abſcheu gegen alles Böſe. Stärke meinen Glauben an die, auch für mich durch Chriſtum geſchehene Verſöhnung, und verleihe mir immer mehr Kräfte und kindliche Freudigkeit zum Gehorſam gegen dich und zur Erfüllung meiner allgemeinen und beſondern Pflichten. Segne dazu dein Wort aus dem Munde deines Dieners an meine Seele, und bereite mich durch den Geiſt der Gnaden alſo zum würdigen Genuße deines heiligen Liebesmahls, daß ich es mit glaubigem und dankbarem Herzen empfange, daß meine Verſicherung von meiner völligen Begnadigung in Chriſto dadurch verſiegelt, und ich noch kräftiger zum kindlichen Gehorſam gegen dich, und zur allgemeinen und thätigen Liebe aller Menſchen angetrieben werde. Erhöre mein flehentliches und glaubiges Gebet, nach der theuern Verheißung deines eingebornen Sohnes, meines Erlöſers und Fürſprechers. Amen.

Um wahre Erkenntniß und Bereuung der Sünden.

34. O heiliger und gerechter Gott, barmherziger Vater! ich bekenne und klage dir meine angeborne Blindheit, daß ich meine Sünden nicht ſo vollkommen erkenne, noch ſo herzlich bereue, als es wol ſeyn ſollte. Ich ſehe nur den wenigſten Theil meiner Uebertretungen, und mein Herz iſt über die, welche ich ſehe, nicht ſo empfindlich gerührt, gebeugt und zerknirſcht, als es wol ſeyn ſollte. Laß mich doch, o mein Gott! ſo viel davon einſehen, als zur Wirkung eines inbrünſtigen Verlangens nach Chriſto, zur Veränderung meines Herzens, und zur Vermeidung der vorigen Fallſtricke und Sünden nöthig iſt. Ach Herr! du ſtelleſt unſere unerkannte Sünde ins Licht vor deinem Angeſichte. Gib mir die große Abſcheulichkeit und Mannigfaltigkeit meiner Sünden recht zu erkennen; ſtelle ſie mir in dieſem Leben unter die Augen, auf daß ſie mir nicht am jüngſten Tage unter die Augen geſtellt, und ich dadurch

vor

vor Engeln und Menſchen zu Schanden werden möge. Ach Herr! du ſieheſt des Herzens Härtigkeit, die mir angeboren iſt. Nimm ſie von mir hinweg, und erweiche mein Herz durch dein heiliges Wort, daß ich meine Sünden herzlich bereuen möge. Eine jede Sünde verdient ja den Fluch: Verflucht iſt, wer nicht alle Worte dieſes Geſetzes erfüllet, daß er danach thue; und wer auch nur an einem Gebote ſündiget, der iſt noch das ganze Geſetz ſchuldig. Iſt der Fluch ſchon da, wenn nur e i n Gebot übertreten wird, ach! ſo habe ich unzähligen Fluch verdient, weil ich unzählige Male geſündigt, und deine Gebote übertreten habe. Dies laß mich doch, o gerechter Gott! zu meiner innigſten Zerknirſchung, lebendig erkennen, und zugleich den Reichthum deiner Güte recht bedenken, die du an mir Unwürdigem mit ſo väterlicher Langmuth bisher bewieſen haſt, um mich dadurch zur Buße zu leiten, die ich Undankbarer aber oft genug gering geſchätzt, und wol gar gemißbraucht und verachtet habe, wodurch dein gerechter Zorn über mich gehäuft worden. O Herr Jeſu! der du dein heiliges Blut am Stamme des Kreuzes um meiner Sünden willen vergoſſen haſt, laß mich aus dieſer theuern Erlöſung lebendig erkennen, wie ſchwer die Schuld meiner Sünden ſey, da es dich ſo viel gekoſtet hat, ſie zu bezahlen, auf daß ich ſo mühſelig und beladen zu dir kommen möge, daß ich deiner Erquickung fähig, und dein heiliges Blut und theures Leiden an mir nicht verloren ſey. O heiliger Geiſt! der du dein Gnadenwerk in der Seele mit einer kräftigen Ueberzeugung von der Sünde anfängſt, erleuchte auch m e i n Herz, daß ich das große Elend deſſelben aufrichtig erkenne, meine Sünden herzlich bereue, und ſo zu Jeſu, dem Sündentilger, im wahren Glauben fliehe, auf daß er auch mir zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlöſung gemacht werde. Erhöre mich, o Gott! der du nicht willſt den Tod des Sünders, ſondern daß er ſich bekehre und lebe. Amen.

Selbſtprüfung und gute Entſchließungen.

Herr, du erforſcheſt mich, und kenneſt mich! Ich ſitze oder ſtehe auf, ſo weißt du es; du verſteheſt meine Gedanken von ferne. Ich gehe, oder liege, ſo biſt du um mich, und ſieheſt alle meine

meine Wege: denn ſiehe, es iſt kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr! nicht alles wiſſeſt.

35. Was iſt meine Abſicht, da ich mir nun vorgenommen habe, das von Jeſu verordnete Gedächtnißmahl ſeines Todes zu feiern? Thue ich es auch freiwillig auf ſeinen Befehl um ihn öffentlich vor der Welt zu bekennen, um ſeinen verdienſtvollen Tod dankbar und freudig zu verkündigen? unternehme ich dieſe heilige Handlung, um mich in der Liebe zu Gott und in der eifrigen Ausübung aller Tugenden auf die Zukunft zu ſtärken? was würde mir der Troſt der Vergebung der Sünden nützen, den ich aus dem Munde des Predigers empfange, wenn ich mich von muthwilligen Sünden nur eine kurze Zeit enthalten wollte? Nein! mein Entſchluß ſoll ernſtlich und unbeweglich ſeyn. Um Jeſu Chriſti, meines geliebten Erlöſers willen, entſage ich hiemit Allem, was meinem Gott mißfällt, und will feſt dabei bleiben, alle meine Kräfte zur getreuen Ausübung meiner Pflichten gewiſſenhaft anzuwenden. Ach, Gott! ſtärke mich, dies theure Gelübde zu halten, und dir ſtets mit einem heiligen Wandel zu dienen.

Liebte ich Gott, meinen Vater, von ganzem Herzen und von ganzem Gemüthe? Dachte ich oft genug an ſeine Allwiſſenheit, und ſchämte mich vor ihm auch jeder böſen Begierde? Vergaß ich es nie, daß er an allen Orten bei mir ſey, und daß ich auch im Dunkeln ihm nicht verborgen bleiben könne? Suchte ich heilig zu werden, wie Gott heilig iſt? barmherzig, wie er barmherzig iſt? Habe ich die Wohlthaten, mit denen Gott mich täglich erfreut, ſtets mit dem rechten Gefühle der Dankbarkeit genoſſen? Habe ich mich zum willigen Gehorſam gegen alle ſeine Gebote dadurch ermuntern laſſen? Ach entzünde in mir deine Liebe, o Gott! erfülle mich mit Eifer für Religion und Tugend, mache mich immer geſchickter, dich durch einen reinen Wandel und viele gute Werke zu preiſen!

Du haſt mich, Herr Jeſu! durch deine weiſen Lehren von dem unterrichtet, was recht und gut, was dem Willen meines Gottes gemäß iſt! Du haſt mich durch dein vollkommnes Beiſpiel zu allen Tugenden ermuntert, durch dei-

deinen blutigen Tod von den Strafen der Sünden befreiet, und vom ewigen Verderben gerettet. Was empfindet mein Herz gegen dich? Iſt es mit dankbarer Liebe dir gänzlich ergeben? Iſt es mein rechter Ernſt, meine Begierden zu kreuzigen, alle böſe Lüſte in mir zu tödten und dir zu leben, der du für mich geſtorben biſt? Neige mein Herz zu dir, o mein geliebter Erlöſer! Verbinde mich mit dir auf ewig!

Habe ich die Menſchen, mit denen ich lebe, durch reine herzliche Liebe zu erfreuen, habe ich ihre Glückſeligkeit aus allen Kräften zu befördern geſucht? Habe ich jeden Schaden, jeden Verdruß, ſo viel in meinen Kräften war, von ihnen abgewendet? Habe ich das Geſetz der Gerechtigkeit nie übertreten? Habe ich durch Wohlthun die Armen unterſtützt, ſo viel es in meinem Vermögen ſtand? Erfreute ich mich auch über die Wohlfahrt meines Nebenmenſchen? Unterdruckte ich Zorn und Rache in meiner Seele? Beſtrebte ich mich, langmüthig, menſchenfreundlich, geduldig zu ſeyn? Erzeuge du doch ſelbſt, gütigſter Vater! in mir die rechten Geſinnungen der wahren Menſchenliebe, daß ich gelinde gegen die Untergebenen, gehorſam gegen die Vorgeſetzten, milde gegen die Dürftigen, dankbar gegen die Wohlthäter, der Wahrheit immer getreu, ſtets rechtſchaffen zu handeln geneigt und fähig ſeyn möge.

Gott hat durch ſeinen Geiſt meine Natur für ſich geheiliget. Befleckte ich nie meine Seele mit wollüſtigen Gedanken? nie meinen Leib mit unkeuſchen Handlungen? Habe ich nie durch Unmäßigkeit meiner Geſundheit geſchadet, und dadurch böſen Lüſten neue Nahrung verſchafft? Habe ich alle meine Kräfte zur Ausrichtung der Werke meines Berufs gewiſſenhaft angewendet? jede Stunde meines kurzen Lebens recht nach deinem Willen gebraucht, und ſo dir, o Gott! meinen Leib und meine Seele zum heiligen Opfer gebracht? Ach! Geiſt des Herrn, ſchaffe in mir ein reines, Gott liebendes, Gott ehrendes Herz! gib mir einen im Guten beſtändigen Sinn!

Gott liebet die Wahrheit, und haſſet Lügen und Heuchelei. Er kennet mein Herz, und weiß, daß ich die Wahrheit liebe. Aber hat die Furcht vor Menſchen mich nie ver=

verleitet, die Wahrheit da zu verhehlen, wo ich ſie hätte gerade heraus ſagen ſollen? Suchte ich nie durch eine verſtellte Freundlichkeit die Gunſt der Menſchen zu gewinnen, oder befleckte ich ſogar meine Lippen mit ſchändlichen Lügen? Ewig verabſcheuungswürdig ſey mir dies Laſter. Nie will ich zum Schaden des Nächſten eine Unwahrheit ſagen; nie durch verläumderiſche Reden, nie durch kränkenden Spott meinen Nebenmenſchen betrüben. Gib mir die Weisheit, zu rechter Zeit zu reden, zu rechter Zeit zu ſchweigen! Gib mir den Muth, die Unſchuldigen zu vertheidigen! Gib mir die fromme Behutſamkeit, ſtets zu reden, was andere beſſert, erfreuet und glücklich macht!

Alles Gute, was ich an mir finde, und was ich beſitze, kommt von dir, mein Schöpfer und Urheber aller vollkommenen Gaben. Habe ich mich keiner derſelben je überhoben? Dachte ich ſtets daran, daß ich ſie alle von dir erhielt? Habe ich niemand wegen ſeiner geringen Kräfte, oder wegen ſeiner Fehler verachtet? Kam ich jedem, wie es ſeyn ſollte, mit Ehrerbietung zuvor? Suchte ich nach dem Beiſpiel meines Jeſu in ſteter Demuth zu wandeln? Vertilge du ſelbſt, o Gott! aus meiner Seele alle ſtolze, hoffärtige Geſinnungen! mache mich demüthig, daß du mich erhöhen könneſt zu ſeiner Zeit!

Alles auf Erden iſt vergänglich; alles Sichtbare dauert nur kurze Zeit. Für eine beſſere Welt haſt du mich geſchaffen; o Vater! du haſt mir durch deinen Sohn die große Hoffnung der Unſterblichkeit und des ewigen Lebens gegeben. Habe ich dieſe vergänglichen ſichtbaren Dinge auf Erden nicht zu hoch geſchätzt? Dachte ich oft genug daran, daß ich berufen ſey, nach unvergänglichen Gütern in dem Reiche Gottes zu trachten? Droben iſt mein rechtes Vaterland; dorthin iſt mein Jeſus durch ſeinen Tod eingegangen. Daran will ich mich bei dieſem heiligen Mahle vornämlich erinnern, und meine Seele durch die Kraft des Glaubens zu ſeinem Thron erheben, um ſchon durch Hoffnung etwas von jener künftigen Seligkeit zu genießen. Erhebe du ſelbſt meinen Geiſt über alles, was irdiſch iſt; erfülle mich ganz mit himmliſchen Geſinnungen, daß ich meinem Gott gefalle, daß ich würdig ſey, bei deinem Mahle

le mit dir vereiniget zu werden.

Siehe auch Geſang Nr. 358.

Gebet um wahren Glauben und deſſen Stärkung.

36. Unendlich heiliger, aber auch unendlich gütiger Gott! Ich komme abermals zu dir mit Erkenntniß meiner großen natürlichen Schwachheit, Bedürfniß und Verwerflichkeit, und meiner ſehr vielen und mannigfaltigen wirklichen Sünden. Ich erkenne, daß ich durch mich ſelbſt deiner Gnade und der Vergebung meiner Sünden gänzlich unwürdig ſey, und daß ich auch von mir ſelbſt nicht die Kräfte habe, deinen heiligen Willen zu erfüllen, und meine Fehler zu überwinden. Ich erkenne daher auch, daß ich ohne Hoffnung wäre, wenn ich nicht zu dem verſöhnenden Tode unſers göttlichen Mittlers und der darin allen angebotenen Gnade meine Zuflucht nehmen könnte. Ich kann ja mein Vertrauen nicht ſetzen auf meine, ohnedem noch höchſt unvollkommene, Reue und Traurigkeit, noch auf meine eben ſo unzulänglichen Entſchließungen zur künftigen Beſſerung, oder auf meine ohnmächtigen Bemühungen, noch auf einige meiner elenden Werke. Ich weiß und kenne keine andre Gerechtigkeit, die vor dir gilt, als die durch den Glauben an Jeſum Chriſtum kommt. Aber das iſt dein Werk, o Gott! daß wir an den glauben, den du geſandt haſt. Ach! ſo wirke du dieſen Glauben in mir, wirke ihn immer mehr und mehr. Hilf mir von meinem noch übrigen Unglauben. Hilf, daß ich mein einziges und ganzes Vertrauen allein auf deine freie Erbarmung in Chriſto ſetze. Laß meine Erkenntniß von der Vollkommenheit ſeines Verdienſtes immer heller, meinen Beifall immer gewiſſer, meine Zuverſicht auf deine Liebe in ihm immer feſter werden, und mich alſo deine allgemeinen Gnaden- und Heilsſchätze in Chriſto immer völliger mir zueignen. Du bieteſt ja die Gerechtigkeit, die vor dir gilt, durch den Glauben in ſeinem Blute uns an, in dem, daß du Sünde vergibſt. So vergib denn auch mir, um dieſes Blutes willen, alle meine Sünden, und rechne ſie mir nicht zu; rechne mir aber zu die vollkommene Gerechtigkeit Jeſu Chriſti; und wenn ich dadurch gerecht worden bin,

ſo verſichere mich meines Friedens mit dir, und laß meine Ueberzeugung von meinem ſeligen Antheil daran bis zur völligen Freudigkeit wachſen.

Solchergeſtalt ſtärke, o du Gott aller Gnaden! meinen Glauben, und hilf mir durch ihn die Lockung der Welt und meines Fleiſches immer mehr überwinden. Laß mich nicht ſo unglücklich und ſtrafbar werden, meine Begnadigung undankbar zu empfangen, ſondern laß mein Herz dadurch zur innigſten und beſtändigſten Dankbarkeit für deine verſöhnende Liebe und meine koſtbare Erlöſung bewegen und gerührt werden. Verleihe mir durch den fortdauernden Beiſtand deiner Gnade neue Kräfte, künftig in einem Glauben, der durch die Liebe und Gehorſam thätig iſt, mit größerer Treue und Standhaftigkeit zu wandeln. Wenn ich aber wieder von einer Verſündigung übereilt würde, ſo laß mich in wahrer Beſchämung und Reue mit demüthigem Glauben durch Chriſtum ſogleich Vergebung und neue Hilfe ſuchen. Verleihe mir alſo einen ſolchen Glauben, der ſich immerdar an deiner Gnade und Huld ergötze, an deiner Liebe ſättige, an deine Treue halte, nach deinem Worte richte, nach dem Vorbilde Chriſti lebe, nach deinem Willen geduldig leide, und den Tod ſelbſt freudig und glücklich beſiege, bis ich vom Glauben zum Schauen komme, durch Chriſtum meinen Seligmacher. Amen.

Gebet vor der Beichte.

37. Gnädiger Gott! ich habe nach meiner Gewiſſensprüfung dir bisher meine Sünden in Demuth bekannt. Jezt aber will ich vor dem Diener deiner Kirche mein Sündenbekenntniß wiederholen. Ach! gib, daß dieſes mit aufrichtigem Herzen, zur Beruhigung und Beſſerung meiner Seele, als vor deinem heiligen Angeſichte, geſchehen möge. Laß mich kein Wort reden, welches nicht mit dem innerm Zuſtande meiner Seele überein kommt. Laß mich bei meiner Beichte allein auf dich ſehen, und mein Herz auf deinen Gnadenſtuhl gerichtet bleiben. Gib, daß ich alles, was ich dir vor deinem allerheiligſten Angeſichte angelobe, in meinem ganzen Leben treulich halte. Befördere, o Gott! durch deinen heiligen Geiſt dieſe gute Abſicht meiner Seele. Verhindere alles, was meine Andacht

dacht ſtören, und deine Gnade von mir abwenden kann. Laß mich wohl bedenken, daß mir zwar dein Diener bei meiner Beichte nicht ins Herz ſehen könne, du aber, o Gott! alle meine Gedanken und Neigungen wiſſeſt und verſteheſt. Ich weiß, daß mir meine Beichte, falls ich ohne wahre Herzensbuße erſcheine, gar nichts nütze, und ſodann der Troſt der gnädigen Losſprechung ohne Kraft und Wirkung bleibe. Ich bin aber auch verſichert, daß dir mein Bekenntniß, wenn es aus einem bußfertigen und wahrhaftig geänderten Herzen gehet, wohlgefallen werde. So bereite du mich denn, lieber himmliſcher Vater! wie du mich haben willſt. Ich übergebe mich dir und deinem Geiſte zur Zucht und heilſamen Vorbereitung. Richte alles, was hier geredet und gehandelt wird, zum Segen meiner Seele ſo erſprießlich ein, wie ſie es bedarf, und laß mich dadurch auf dem rechten Wege der Buße und des Glaubens geſtärkt und erhalten werden. Ich danke dir, daß du ein Amt, welches die Verſöhnung predigt, eingeſetzt haſt. Gib dieſem Amte auch jezt an meiner Seele Raum und Kraft. Laß mich durch dies Amt, von meinen Sünden lebendig überzeugt, heilſamlich geſtraft, göttlich getröſtet, und zum neuen Gehorſam kräftig erweckt werden. Laß mich auch an dieſem Orte hören Freude de und Wonne. Laß mich mit dem Zöllner gerechtfertiget von dannen gehen, da ich mit demſelben zu deinem Gnadenſtuhle trete, und in Buße und Glauben ſeufze: Gott ſey mir Sünder gnädig! Amen.

Privatbeichte.

38. O allmächtiger Gott, barmherziger Vater! ich armer, elender, ſündiger Menſch bekenne dir alle meine Sünden und Miſſethaten, womit ich dich jemals erzürnt, und deine Strafen zeitlich und ewig wohl verdient habe. Sie ſind mir aber alle herzlich leid und reuen mich ſehr, und ich bitte dich durch deine grundloſe Barmherzigkeit, und durch das heilige, unſchuldige, bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes, unſers Herrn Jeſu Chriſti, du wolleſt mir armen ſündhaften Menſchen gnädig und barmherzig ſeyn. Ich will mich durch deine Gnade hinfort beſſern. Amen.

Oder:

Oder:

Vor dir, Herr Jeſu! ſteh ich hier. Mein Herz ſehnt ſich nach Troſt bei dir! Was darf ich Armer ſagen? Ach! groß iſt meine Miſſethat; doch, Mittler, deine Huld und Gnad' läßt Sünder nicht verzagen. Herr Jeſu, dein Verdienſt allein macht mich von allen Sünden rein, wenn ich in wahrer Reu und Buß' an dich glaub' und dir fall' zu Fuß. Herr Jeſu Chriſt! ich glaub' an dich, ich traue dir! ich will mich beſſern; hilf du mir!

Dankſagung nach der Beichte.

39. Herr mein Gott! ich lobe und preiſe deinen heiligen Namen, daß du mein armes Gebet erhöret und mir alle meine Sünden vergeben haſt. Ach! ich habe dieſe große Huld nicht um dich verdient. Wenn du mir nach meinem Verdienſt lohnen wollteſt, ſo müßte ich dem ewigen Tode unterworfen ſeyn: denn der Tod iſt der Sünden Sold. Aber, Herr! du handelſt nicht mit mir nach meinen Sünden, und vergiltſt mir nicht nach meiner Miſſethat; ſondern du biſt gnädig und barmherzig, geduldig und von großer Güte. Du vergibſt Miſſethat, Uebertretung und Sünde, und reuet dich bald der Strafe. Ich weiß wol, mein Gott! wenn ich noch die Sünde in mir herrſchen ließe, ſo müßte ich in meinen Sünden ſterben, und hätte keine Vergebung. Wenn ich noch Unrecht vorhätte in meinem Herzen, ſo würdeſt du mein Gebet nicht erhören. Oder wenn ich außer Chriſto Gnade ſuchte, ſo würde ich kein Heil finden. Aber, mein ewiger Erbarmer! durch deine mächtige Gnade haſt du an meinem böſen Herzen gearbeitet. Du haſt es verändert, zerknirſcht, mühſelig und beladen, hungrig und durſtig gemacht, zu Jeſu gezogen, und mir den Sinn gegeben, daß ich in deiner Kraft alle Sünden haſſe, und mich dir zum Eigenthum ergebe. Weil nun dieſes die Kennzeichen ſind, nach welchen du in deinem Worte deine begnadigten Kinder beſchreibeſt; ſo glaube ich, daß du mich auch begnadigt, und mir alle meine Sünden vergeben haſt. Du haſt mir ſie vergeben aus lauter unverdienter Gnade und Barmherzigkeit, allein um des vollkommenen Verſöhnopfers Jeſu Chriſti willen, das da ewiglich gilt. Du haſt mir

alle Sünden völlig vergeben, alle Schulden völlig geſchenkt, und alle meine Uebertretungen völlig getilgt und ausgelöſcht, daß ihrer nimmermehr wieder gedacht werden ſoll. Du haſt mir eine reiche Gnade und Vergebung wiederfahren laſſen. Meine Sünden waren mächtig; aber deine Gnade war noch viel mächtiger. Du haſt mir nicht nur meine Schulden erlaſſen; ſondern mir auch, anſtatt der Sünden, die wahre Gerechtigkeit geſchenkt, mit welcher ich ewig vor dir beſtehen kann. Anſtatt des Todes haſt du mir das Leben, anſtatt des Fluchs den Segen, und anſtatt der Hölle den Himmel gegeben. Dein ewiges Gnadenwort rufet mir nun zu: Sey getroſt, mein Kind, dir ſind deine Sünden vergeben! Du ſollſt leben und nicht ſterben! Du haſt mich von dieſer unendlichen Gnade durch deinen Diener verſichern laſſen: Darum glaube ich, daß dieſes Wort auch mich, mich noch inſonderheit, angehe, und daß mir meine Sünden vor dir, o Gott! im Himmel wahrhaftig vergeben ſind.

O unermeßliche Barmherzigkeit! o unendliche Liebe! o unausſprechliche Gnade! mir ſind meine Sünden vergeben! Ach, mein Vater! wie ſoll ich dir danken, und wie kann ich deinen Namen genug preiſen? Ich habe Vergebung der Sünden; ich bin gerechtfertigt; das Urtheil des Todes iſt aufgehoben; das Leben iſt mir zugeſprochen; ich bin dein begnadigtes Kind; du biſt mein verſöhnter Vater; ich bin nun dein Erbe, und ein Miterbe Chriſti. Ach, mein treuer Gott! ich erſtaune über alle dieſe Gnade! Ach, Herr! ich bin zu geringe, ach! viel zu geringe aller dieſer großen Barmherzigkeit! Ach! nimm mich ſelbſt ganz hin zu einem Lob- und Dankopfer, zu deinem Eigenthum, und brauche, leite und führe mich, wie du willſt. Mache mich nun recht treu in deinen Wegen, auf daß ich dir allein lebe, dir allein ſterbe, und nur dein Eigenthum ſey in alle Ewigkeit! Amen.

Gebet um Gnade zur fernern Beſſerung des Lebens.

40. Gnädiger Gott und Vater! der du mir in Chriſto Jeſu alle meine Sünden vergeben, und mich zu deinem Kinde angenommen haſt, ich erkenne, daß ich nun auch verbunden ſey, als dein

dein gehorſames und liebes Kind vor dir zu wandeln und fromm zu ſeyn, und dich, meinen lieben getreuen Vater, mit meinen Sünden nimmermehr zu betrüben. Ich habe dir auch ſolches mit Mund und Herzen zugeſagt, und es iſt mein Ernſt, ja, Gott! es iſt mein rechter Ernſt, daß ich mit willigem und getreuen Herzen deinen Willen vollbringen, und durch deine Gnade in den Schranken deiner Gebote laufen will. Doch, mein Gott! mein Geiſt iſt zwar willig, das Fleiſch aber ſchwach; ich bin in dieſer Welt mancherlei Reizungen zur Sünde und Verleitungen von der Gottſeligkeit unterworfen, und gebrauche alſo deine heilende Gnade, Gutes zu thun, täglich. Darum demüthige ich mich vor dir, und bitte von Grunde meines Herzens: ſchaff' in mir, Gott! ein reines Herz, und gib mir einen neuen gewiſſen Geiſt. Zeige mir, Herr! den Weg deiner Rechte, daß ich ſie bewahre bis ans Ende. Unterweiſe mich, daß ich bewahre dein Geſetz und halte es von ganzem Herzen. Führe mich auf dem Steige deiner Gebote, denn ich habe Luſt dazu. Neige mein Herz zu deinen Zeugniſſen, und laß das meinen Schatz ſeyn, daß ich deine Wege halte. Erleuchte meinen Verſtand immer mehr und mehr, deinen Willen zu erkennen und heilige meinen Willen, nach deinem Wohlgefallen zu thun. Gib mir in Chriſto Jeſu Kraft, mein Fleiſch zu kreuzigen ſammt den Lüſten und Begierden, damit ich, der Sünde abgeſtorben, der Gerechtigkeit leben möge. Laß mich wachſen in allen Stücken an Chriſto meinem Haupte, und täglich zunehmen an dem inwendigen Menſchen. Mache aus meinen Gliedern Werkzeuge der Gerechtigkeit, daß ſie dir geheiliget werden, und laß mich wohl bedenken, daß dieſelben Chriſti Glieder ſind, die ich, meinem Heilande zu Ehren, allein gebrauchen müſſe. Leite mich durch deinen heiligen Geiſt in alle Wahrheit. Mache mich fruchtbar in allen guten Werken. Dein Geiſt heilige mich durch und durch, daß mein Geiſt ganz, ſammt Seel' und Leib unſträflich behalten werde auf den Tag unſers Herrn Jeſu Chriſti. Erhalte mich in wahrem Glauben, und durch denſelben in deiner Gnade. So will ich deinem Namen lobſingen, und dir für deine Gnade danken, hier zeitlich und dort ewiglich. Amen.

Abend-

Abendgebet wenn man gebeichtet hat.

41. Barmherziger Gott! verſöhnter und liebreicher Vater! ich opfere dir auch an dieſem Abend, als dein begnadigtes Kind, herzlichen Dank, und bete dich demüthig an, weil du an dem heutigen Tage nicht nur mein natürliches Leben erhalten, und mich mit vielen leiblichen Wohlthaten überſchüttet, ſondern auch auf mein bußfertiges Gebet mich meines geiſtigen und ewigen Lebens durch dein gnädiges Wort ſo kräftig verſichert haſt. Dich, o dreieiniger Gott! erhebet meine Seele, daß du ſo gnädig biſt, und mein Herz freuet ſich, daß du ſo gerne hilfſt. Wo iſt ein ſolcher Gott, wie du biſt, der die Sünde vergibt! Wie unwürdig war ich deiner Güte! Wie oft hatte ich mich in Gedanken, Begierden, Worten uud Werken, wie oft mit Unterlaſſung des Guten, wie oft mit ſaumſeliger und träger Ausübung meiner Pflichten verſündiget! Dennoch haſt du mir aufs neue Gnade und Verzeihung verſichern laſſen, und mir alle meine Uebertretungen und Undankbarkeiten völlig vergeben. Laß mich dieſe Gnade immer lebendiger erkennen und ehren. Gütiger Gott! laß mein ganzes Herz von deiner väterlichen Güte durchdrungen werden, und laß mich inſonderheit den Reichthum deiner Erbarmung in Chriſto, und den unendlichen Werth meiner großen Erlöſung durch ihn, mit innigſt gerührtem Herzen immer mehr einſehen. Laß mich nie vergeſſen, wie abſcheulich und ſtrafbar die Sünde ſey; was für Angſt und Herzeleid es bringe, gegen deine gütigen und heiligen Geſetze zu handeln, und wie ſehr man deinen Zorn durch die Verachtung des Reichthums deiner Gnade in Chriſto häufe. Stehe mir bei mit der Kraft deines Geiſtes, künftig meine Dankbarkeit durch einen aufrichtigen kindlichen Gehorſam thätig zu bezeigen. Laß durch eine ſündige Welt, durch die Zerſtreuungen dieſes Lebens, durch den Leichtſinn des größten Haufens, und durch das tiefe Verderben meiner Natur, den ſchwachen Anfang des Guten in mir nicht wieder vertilgt werden; ſondern erhalte und vermehre deine Gnade täglich in mir! Laß hiezu das feierliche Gedächtnißmahl des martervollen Todes, den mein göttlicher Erlöſer für mich erlitten, in mir

geſegnet ſeyn, und durch die innigſte Vereinigung mit ihm deine weiſen, heiligen und wohlthätigen Abſichten bei dieſem wahrhaftig göttlichen Liebesmahle an mir völlig erreicht werden. Thue zu dieſen großen geiſtigen Wohlthaten, o barmherziger Gott! auch dieſe leibliche hinzu, daß du mich in der bevorſtehenden Nacht nebſt den Meinigen, und allem, was ich durch deine Gnade beſitze, in deinen väterlichen Schutz nehmeſt, mich vor allem Uebel bewahreſt, und auch durch eine erquickende Ruhe mich zu dem wichtigen Geſchäfte des morgenden Tages ſtärkeſt. Erhöre mich, verſöhnter Vater der Menſchen! um Jeſu Chriſti deines eingebornen Sohnes willen, in welchem du Gnade und Erhörung verheißen haſt. Amen.

---

2. Gebete vor und nach dem heiligen Abendmahle.

Morgengebet eines Communicanten.

42. Anbetungswürdiger Gott, du Liebhaber des Lebens! dich erhebet meine Seele, daß du mich in der abgewichenen Nacht ſo gnädiglich erhalten und beſchirmet haſt, und mich dieſen Morgen (geſund und froh) erleben läſſeſt. Ich erkenne, Herr! auch dieſes zeitliche Leben billig mit dem demüthigſten Danke, als deine unverdiente Gabe. Verleihe mir Gnade, ſo lange du mir ſolches gönnen wirſt, es nach deiner Abſicht anzuwenden, und laß mich und die Meinigen, und unſere ganze Wohlfahrt, heute und fernerhin deiner liebreichen Obhut und Regierung empfohlen ſeyn. Beſonders danke ich dir an dem heutigen Tage, o du Herr meines Lebens! daß du mich abermals der Gnadentafel deines Sohnes würdigen, und durch den Genuß ſeines Leibes und Blutes mich in meinem geiſtigen Leben ſtärken, und in der Hoffnung des ewigen Lebens befeſtigen willſt. Herr! ſtehe mir mit der Kraft deines Geiſtes bei, daß ich dies heilige und ſelige Gnadenmittel würdig empfange, es recht heilſamlich be-

bedenke, wie mein Erlöſer ſein Leben auch für mich in den Tod gegeben, und dieſe unausſprechliche Wohlthat mit innigſter Dankbarkeit preiſe. Laß mich denn aber auch des großen Segens theilhaftig werden, den du uns in Chriſto verheißen haſt. Vermehre in mir das Leben des Glaubens, daß ich durch die vollkommene Verſöhnung meines Heilandes, die du mir heute ſo geheimnißvoll zueigneſt, mich der Vergebung aller meiner Sünden mit völliger Zuverſicht verſichere, und in deiner Gnade recht getroſt und freudig ſey. Mache meine Liebe, meine Dankbarkeit, meinen Gehorſam, meinen Fleiß in guten Werken recht lebendig und anhaltend. Stärke mich zum Kampfe wider die Sünde, und laß mich, ſo lange ich lebe, im Glauben deines Sohnes leben, der auch mich geliebet, und ſich ſelbſt für mich dargegeben hat. Erleichtere und verſüße mir auch, o mein Gott! durch dieſe erneuerte Gemeinſchaft mit meinem Heilande, alle Leiden und Bekümmerniſſe des gegenwärtigen Lebens, und befeſtige mich in der ſeligen Hoffnung, daß ich bei einer beharrlichen Treue dereinſt von dir die Krone des ewigen Lebens empfangen ſolle. Erzeige dieſe Gnade, die ich mir in Jeſu Namen inbrünſtig erbitte, auch allen, die heute mit mir ſein Abendmahl empfangen werden. Laß uns insgeſammt mit ihm, dem Haupte, und unter einander im Glauben und in der Liebe, als ſeine wahren Glieder verbunden bleiben, und wie wir eines Brots theilhaftig werden, alſo auch insgeſamt dadurch zum ewigen Leben geſtärket, und zu deiner ewigen Verherrlichung und Anbetung vor deinem Throne vereiniget werden. Amen.

Gebet um Gnade zum würdigen Genuſſe des heiligen Abendmahls.

43. Liebreicher Heiland! auf deine holdſelige Einladung will ich dein heiliges Abendmahl empfangen, das du zum feierlichen Gedächtniß deines Leidens und Sterbens, und zur genaueſten Vereinigung mit dir und den Deinen geſtiftet haſt. Laß mich Gnade finden vor deinen Augen, du Liebhaber des Lebens! Denn wer bin ich, daß du mir ſo freundlich rufeſt? Wäre ich gleich noch ſo heilig, ſo wäre ich doch darum dieſes göttlichen Mahles nicht würdig;

wie ſollte ich denn würdig ſeyn, da mein Herz unrein und verderbt iſt. Du, o Herr! mußt ſelbſt mich würdig machen. Derowegen komm' mir zuvor mit deiner Gnade, und bereite mich. Du haſt ja geſagt: wer zu dir kommt, den wolleſt du nicht hinaus ſtoßen; ſo nimm dich doch nun meiner Seele an, nach deiner großen Barmherzigkeit, und gib, daß ich auf eine dir wohlgefällige Art zu deinem Tiſche kommen, und deinen Leib und Blut würdig empfangen möge. Du weißt, mein Jeſu! daß ich von mir ſelbſt zwar viel Böſes, aber nichts Gutes habe: ach! hilf mir um deiner Güte willen. Siehe doch, wie arm und elend ich bin. Gedenke an deine Treue, du Heiland der Welt, und erfülle mein Herz mit deines Geiſtes Gnade. Wie gern wollte ich mit brünſtiger Andacht und tiefſter Ehrerbietigkeit im völligen Glauben erſcheinen; aber das Vollbringen finde ich nicht, wenn ich es nicht von dir erlange, dem Anfänger und Vollender meines Glaubens! Darum nimm in Gnaden von mir, was dir mißfällt, und gib mir, was dir wohlgefällig iſt: aufrichtige Armuth des Geiſtes, und einen wahren Hunger und Durſt nach deiner Gerechtigkeit. Bedecke meine Unvollkommenheit mit dem Kleide der Gerechtigkeit. Wohl der Seele, die dir angenehm iſt! Eröffne mir die Augen, daß ich ſehe die Wunder deiner Liebe bei dieſem Gnadenmahle. Erwecke mein Herz, und entledige mich von allen fremden Gedanken. Stärke meinen Glauben, entzünde meine Liebe, vermehre meine Hoffnung, mache meine Andacht inbrünſtig, reinige mich von aller Unreinigkeit, und heilige mich durch und durch, auf daß ich in freudiger Zuverſicht hinzutrete, mit recht glaubigem und reinem Herzen deinen heiligen Leib und dein theures Blut empfange, deinen Tod dankbarlich verkündige, und der Früchte deſſelben zu meiner Seele Leben, Heil und Segen, und zur Verſicherung meiner ewigen Seligkeit theilhaftig werden möge. Das thue um deiner Liebe willen. Amen.

Gebet vor dem heiligen Abendmahle.

44. Herr Jeſu Chriſte, wahrer Gott und Menſch! der du für uns den ſchmählichſten Kreuzestod erlitten,

litten, und uns dadurch von allen unſern Sünden und der ewigen Verdammniß erlöſet haſt. Wir danken dir inbrünſtig, daß du zum immerwährenden Gedächtniß und zur genaueſten Zueignung dieſer großen Erlöſung dein heiliges Abendmahl geſtiftet haſt, in welchem du uns mit dem geſegneten Brot und Wein deinen allerheiligſten Leib und dein theures Blut, als das einzige Opfer für unſere Sünden, geheimnißvoll mittheileſt, auf daß wir mit dir auf das Innigſte vereiniget, in deiner Gemeinſchaft der Vergebung aller unſerer Sünden gewiß, zum geiſtigen Leben geſtärket, und des ewigen Lebens verſichert würden. Herr! wir nahen uns jezt nach deiner Verordnung zu deinem heiligen Tiſch, um dieſer himmliſchen Güter, die du auch für uns bereitet haſt, theilhaftig zu werden. O bereite du uns ſelbſt durch deine Gnade, daß wir als würdige Gäſte vor dir erſcheinen. Befreie unſer Gemüth von allen irdiſchen Gedanken, und laß daſſelbe ganz auf dich und deine Verſohnung, voll Andacht und Ehrerbietung, gerichtet ſeyn. Reinige unſere Herzen von allem, was dir mißfällig, und erfülle uns mit göttlicher Traurigkeit über unſere Sünden, für welche du geſtorben biſt, mit einem völligen Vertrauen auf dein vollgültiges Verdienſt, und mit den inbrünſtigen Trieben der Dankbarkeit, als dein theuer erkauftes Eigenthum nur dir zu leben und zu ſterben. Laß uns denn aber auch den herrlichen Reichthum deiner Gnade im heiligen Abendmahl recht lebendig erkennen und empfinden. Vermehre unſern Glauben, und mache uns in der ſeligen Zuverſicht recht freudig, daß wir an dir haben die Erlöſung durch dein Blut, nämlich die Vergebung aller unſerer Sünden. Entzünde unſere Herzen zu einem neuen Eifer, in deinen Geboten zu wandeln, ſo lange wir leben, und verleihe uns Kräfte, in der kindlichen Liebe zu Gott und in einer recht aufrichtigen und thätigen Liebe gegen alle Menſchen deinem Bilde immer ähnlicher zu werden. Stärke uns in dem Kampfe wider die Sünde, in der Verleugnung der Welt, in dem Trachten nach dem ewigen Leben. Gib uns Geduld und Troſt in allen Leiden, Standhaftigkeit in allen Verſuchungen, Treue bis in den Tod, uns verſichere uns, daß, weil du uns hier mit dei-

deinem heiligen Leibe und Blute ſpeiſeſt und tränkeſt, das du dahin gegeben für das Leben der Welt, auch wir um deinet willen leben werden in Ewigkeit. Amen.

Gebet vor der Einſegnung.

45. Herr Gott, himmliſcher Vater! wir danken dir von Herzen, daß du deinen einigen Sohn, unſern Heiland Jeſum Chriſtum, für unſere Sünden zu unſerer Seligkeit haſt Menſch werden, ſo viele und große Marter leiden, und am Kreuz eines bittern Todes ſterben laſſen, welcher uns auch befohlen hat, ſein Gedächtniß im heiligen Abendmahle zu begehen, in welchem er uns eben den Leib, welcher am Kreuze für uns geſtorben, und eben das Blut, welches am Kreuze für uns vergoſſen, vermittelſt des geſegneten Brots und Weins wahrhaftig zu eſſen und zu trinken gibt, damit wir deſto feſter glauben, ſein Tod und Blutvergießen am Kreuz ſey unſere gewiſſe Seligkeit. Durch denſelben, deinen lieben Sohn, und durch deſſen blutiges Verdienſt, bitten wir dich, o himmliſcher Vater! du wolleſt dich unſerer aller erbarmen. Siehe an das Angeſicht unſers getreuen Heilandes Jeſu Chriſti, welcher zu deiner Rechten ſitzt und uns vertritt. Siehe an ſein unſchuldiges Blutvergießen, Leiden und Sterben, und in Anſehung deſſen vergib uns alle unſere Sünden, und gib uns deinen heiligen Geiſt, daß wir verleugnen alles ungöttliche Weſen und weltliche Lüſte, hingegen züchtig, gerecht und gottſelig leben in dieſer Welt, und alſo warten auf die ſelige Hoffnung und Erſcheinung der Herrlichkei des großen Gottes und unſers Heilandes Jeſu Chriſti. Laß auch einen jeglichen unter uns ſein Kreuz geduldig tragen, deinem lieben Sohne folgen, einen den andern lieben, wie dein lieber Sohn uns geliebet hat: denn es iſt dies heilige Sakrament e i n Brot, wir alle aber e i n Leib, weil wir alle e i n e s Brots theilhaftig werden, und alle aus e i n e m Kelche trinken. Gib uns auch alles, was uns zu dieſem und jenem Leben nützlich und nöthig iſt, damit wir chriſtlich leben, und endlich einmal ſelig ſterben. Unterdeſſen laß uns in deiner Liebe und Erkenntniß zunehmen, daß wir im Glauben bleiben,

und

und dienen dir alſo, daß wir hier mögen ſchmecken die Süßigkeit dieſer himmliſchen Speiſe und dieſes Tranks im Herzen, und dürſten ſtets nach dir. Amen.

Seufzer im Hinzunahen zum Empfange des heiligen Leibes Chriſti.

46. Herr Jeſu Chriſte! dein heiliger Leib, den du für uns in den Tod gegeben, ſtärke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben.

Theuerſter Erlöſer! der du an dieſem deinen Leibe meine Sünden ſelbſt geopfert haſt auf dem Holze des Kreuzes, laß mich durch deine Wunden heil werden, aber auch der Sünde abſterben und der Gerechtigkeit leben. Amen.

Oder:

Jeſu, wahres Brot des Lebens! hilf, daß ich doch nicht vergebens, ſondern mir zum Heil in Gnaden ſey zu deinem Tiſch geladen. Laß mich durch dies theure Eſſen deine Liebe recht ermeſſen, daß ich einſt, wie jezt auf Erden, mag dein Gaſt im Himmel werden.

Im Hinzunahen zum Empfange des heiligen Blutes Chriſti.

47. Herr Jeſu Chriſte! dein heiliges Blut, das für meine Sünde vergoſſen iſt, das ſtärke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben.

Das Blut Jeſu Chriſti, des Sohnes Gottes, mache mich rein von aller Sünde, und reinige mein Gewiſſen von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott. Amen.

Oder:

Herr Jeſu Chriſt! dein theures Blut iſt meiner Seele beſtes Gut; das ſtärkt, das labt, das macht allein mein Herz von aller Sünde rein.

Nach dem Empfange des heiligen Leibes und Blutes Chriſti.

48. Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geiſt freuet ſich Gottes meines Heilandes. Ich lebe, aber doch nun nicht ich, ſondern Chriſtus lebet in mir: denn was ich jezt lebe im Fleiſch, das lebe ich im Glauben an dich, du Sohn Gottes! der du mich jezt von neuem verſichert haſt, daß du auch mich geliebet, und

dich ſelbſt für mich dargegeben habeſt. Dir danke ich, daß du für Alle und auch für mich geſtorben biſt, auf daß ich nicht mir ſelbſt lebe, ſondern dir, der du für mich geſtorben und auferſtanden biſt. Laß mich nun über deinen Namen täglich fröhlich und in deiner Gerechtigkeit herrlich ſeyn. Amen.

Oder:

Ich beuge meine Knie vor dir, du Gott und Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, der ſich jezt ſo liebreich mit mir vereiniget hat! vor dir, der du der rechte Vater biſt über alles was Kinder heißt im Himmel und auf Erden, und danke dir, daß du mich armen Sünder meiner Gnadenkindſchaft in Chriſto abermals verſichert haſt. Ich bitte dich aber auch, du wolleſt nach dem Reichthum deiner Herrlichkeit mir Kraft geben durch deinen Geiſt, ſtark zu werden an dem inwendigen Menſchen, daß Chriſtus durch den Glauben in meinem Herzen wohne, und ich durch die Liebe in ihm eingewurzelt und gegründet werde. Zeige mir die Größe der Liebe Chriſti, die alle Erkenntniß übertrifft. Ja, laß mich erfüllet werden mit deiner göttlichen Kraft, in der Gemeinſchaft deſſen, in welchem alle Fülle der Gottheit leibhaftig wohnet. Dir, der überſchwenglich thun kann über alles, was wir bitten oder verſtehen, nach der Kraft, die in uns wirket, dir ſey Ehre in meiner Seele, die nun von neuem in Chriſto iſt, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Oder:

O heiliger Geiſt! durch dich wird die Liebe Gottes ausgegoſſen in unſer Herz; ſo verherrliche denn auch jezt dieſe Liebe in meiner Seele. Gib Zeugniß meinem Geiſte, daß ich in der Gemeinſchaft meines Erlöſers ein Kind Gottes ſey, und nach dieſem Genuſſe ſeines Leibes und Blutes mit Recht ſagen könne: iſt Gott für mich, wer mag wider mich ſeyn? welcher auch ſeines eigenen Sohnes nicht verſchonet, ſondern ihn für mich dahin gegeben hat: wie ſollte er mir mit ihm nicht Alles ſchenken? Wer will die Auserwählten Gottes beſchuldigen? Gott iſt hie, der da gerecht machet. Wer will verdammen? Chriſtus iſt hie, der geſtorben iſt, ja vielmehr, der auch auferwecket iſt, welcher iſt zur

Rechten Gottes, und vertritt uns. Mache mich gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürſtenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Kreatur, mich ſcheiden möge von der Liebe Gottes, die in Chriſto Jeſu unſerm Herrn iſt. Amen.

Die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti, die Liebe Gottes, und die Gemeinſchaft des heiligen Geiſtes ſey und bleibe mit mir. Amen.

Dankſagung nach dem Genuſſe des heiligen Abendmahls.

49. Theuerſter Jeſu, verherrlichter Mittler! Wie du mir jezt die Gnade verliehen, dein heiliges Abendmahl bußfertig und glaubig zu genießen, ſo ſtärke mich nun auch mit der Kraft deines Geiſtes, daß ich die unausſprechlich großen Wohlthaten, deren du mich dadurch theilhaftig gemacht haſt, mit einer fortdauernden Andacht überlege, dir inbrünſtig dafür danke, ſie ſorgfältig bewahre und treulich anwende. Du haſt mir, o mein Heiland! bei dieſem Gedächtniſſe deines martervollen Leidens und Sterbens deine auch für mich geſchehene ewige Erlöſung auf meine Perſon zugeeignet, und alle dadurch erworbene Heils- und Gnadenſchätze auch mir von neuem geſchenket. Du haſt noch mehr an mir gethan. Du haſt auch dich ſelbſt mit mir vereiniget, und nach deinem wahrhaftigen Worte und nach deiner überſchwenglichen Kraft, deinen allerheiligſten Leib, der für mich dahin gegeben, und dein theuerſtes Blut, das für mich vergoſſen iſt zur Vergebung der Sünden, mir ſelbſt geheimnißvoll mitgetheilet. Ich bin alſo nicht nur im Glauben, ſondern auch durch eine höhere, von dir verheißene und gewirkte Gemeinſchaft deines Leibes und Blutes, des allergenaueſten Antheils an allem, was du durch die Aufopferung deines Leibes und durch die Vergießung deines Blutes uns erworben haſt, verſichert worden. Ich weiß nun und bin gewiß, o Jeſu! daß ich an dir habe die Erlöſung durch dein Blut, nämlich die Vergebung aller meiner Sünden: denn du haſt mich dieſes Löſegeldes ſelbſt theilhaftig gemacht. Ich weiß und bin gewiß, daß ich in dir, dem Geliebten, Gott angenehm ſey: denn du haſt dich

ſelbſt mit mir vereiniget Ich weiß und bin gewiß, daß Allerlei deiner göttlichen Kraft, die zum Leben und göttlichen Wandel dienet, mir von dir geſchenket ſey: denn du biſt das Brot des Lebens, und in dir habe ich Gerechtigkeit und Stärke. Ja, ich weiß und bin gewiß, daß ich in dir das ewige Leben habe, und daß du mich am jüngſten Tage auferwecken werdeſt: denn du haſts verheißen; und wie dich geſandt hat der lebendige Vater, und du lebeſt um des Vaters willen, alſo werde auch ich leben um deinet willen in Ewigkeit O mein Heiland! wie groß ſind dieſe Seligkeiten, deren ich mich in deiner Gemeinſchaft nun ſo gewiß zu erfreuen habe! Wie theuer haſt du mir ſolche erworben! Wie wenig verdiene ich ſie! Ach! nimm das Opfer meines zwar ſchwachen, doch herzlichen Dankes, ja nimm mich ſelbſt ganz zu deinem ewigen Eigenthume gnädig an. Ich will nur dir leben, der du für mich geſtorben biſt. Ich will dich preiſen mit meinem Leibe und mit meinem Geiſte, die ſo theuer von dir erkauft ſind. Stärke mich nur täglich, mein Herr und mein Gott! in dieſen Geſinnungen des Glaubens, der Freude und der Dankbarkeit. Vermehre in mir eine recht herzliche, lebendige und thätige Liebe gegen meinen durch dich verſöhnten Gott und Vater, gegen dich meinen theuerſten Heiland, und gegen alle meine Nebenmenſchen, die du, wie mich, erlöſet haſt. Verleihe, daß ich inſonderheit diejenigen innigſt liebe, die mit mir als Glieder an dir, unſerm gemeinſchaftlichen Haupte, durch den Glauben verbunden ſind. Laß mich, o mein Heiland! meine ewige Ruhe und Glückſeligkeit darin ſuchen, daß ich ſtets in dir vor Gott erfunden, und deinem Vorbilde, in allen Verhältniſſen und Pflichten, die dein Ruf und mein Stand in der Welt von mir fordern, immer ähnlicher werden möge. Gib mir Kraft, dich auch in den Trubſalen dieſes Lebens mit Geduld und Vertrauen zu ehren, und im Leben, Leiden und Sterben meine künftige Verherrlichung mit dir, in völliger Gewißheit zu hoffen, bis ich endlich zu deiner vollkommenen Anbetung und zu der himmliſchen Gemeinſchaft mit dir in der Ewigkeit gelange, wozu du mich erlöſet haſt. Amen.

Siehe auch Geſ. Nr. 312. Oeffentlich in der Gemeine ꝛc.

Gebet um Erhaltung und Vermehrung der erlangten Gnade.

50. Getreuer Heiland! in deiner Gemeinſchaft will ich nun und ewig bleiben, im Glauben an dich will ich meinen Wandel führen, und was noch übrig iſt im Fleiſche zu leben, nach deinem Willen und in deiner Nachfolge zubringen. Weil es aber nicht in eines Menſchen Kraft ſtehet, wie er wandle und ſeinen Gang richte: ſo gib du, der du das Wollen gegeben haſt, mir auch das Vollbringen. Regiere mich durch deinen heiligen Geiſt. Laß deine Güte und Treue mich allewege behüten. Laß mich empfinden, daß du durch den Glauben in mir wohneſt, durch die Liebe in mir lebeſt, und durch die Hoffnung mich täglich ſtärkeſt. Gib, daß ich ohne Heuchelei in Sanftmuth und Demuth beſtändig einher gehe, damit das Leben, das aus dir iſt, je länger je mehr an mir offenbar werde. Gib mir alle Tage neue Kraft, daß ich mich verleugne, die Welt verſchmähe, dein Kreuz auf mich nehme, und dir beſtändig nachfolge. Gib mir Muth und Stärke, daß ich den Feinden meiner Seele getroſt widerſtrebe, mein Fleiſch kreuzige und tödte, auch die Welt, und was in der Welt iſt, als: Augenluſt, Fleiſchesluſt und hoffärtiges Weſen, großmüthig verachte. Laß meine Seele an allen geiſtigen und übernatürlichen Kräften zunehmen. Laß mich wachſen an allen Früchten des Geiſtes; laß mich wachſen an Gnade und Erkenntniß; laß mich wachſen im Glauben und Liebe; laß mich wachſen in der Heiligung meiner Seele und meines Leibes zu deinem Preiſe; laß mich wachſen in allen Stücken an dir, meinem Haupte, bis ich endlich gelange an das Maaß deines vollkommenen Alters. Laß mich fruchtbar ſeyn in allen guten Werken, und gib Gnade, daß ich im Glauben darreiche die von demſelben unzertreñliche Tugend, und in der Tugend Beſcheidenheit, in der Beſcheidenheit Mäßigkeit, in der Mäßigkeit Geduld, in der Geduld Gottſeligkeit, in der Gottſeligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe allgemeine Liebe. Ueberhaupt vollführe das gute Werk, welches du in mir angefangen haſt; bleibe in mir, und laß mich in dir bleiben, mein Heil! denn wenn ich nur dich habe, ſo frage ich nichts nach Himmel und Erden. Weñ

mir

mir gleich Leib und Seele verſchmachtet, ſo biſt du doch, o Gott! meines Herzens Troſt und mein Theil. Laß mich in deiner Liebe und Erkenntniß zunehmen, daß ich im Glauben bleibe, und dir im Geiſte ſo diene, daß ich hier ritterlich ringe, und durch den Tod zu dir in das Leben dringe, wo Freude die Fülle, und liebliches Weſen zu deiner Rechten ewiglich iſt; da ich denn mit allen Auserwählten vor deinem Throne ſtehen und ſingen werde: Lob, Preis und Dank, und Weisheit, und Kraft, und Stärke ſey unſerm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Siehe auch Geſang Nr. 260. Mein treuer Gott, dein gutes Werk ꝛc.

Abendgebet eines Communicanten.

51. Lobe den Herrn, meine Seele! und was in mir iſt ſeinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele! und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünde vergibt, und heilet alle deine Gebrechen; der dein Leben vom Verderben erlöſet, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit, der deinen Mund fröhlich macht. Ich danke dir, o mein Erbarmer! von ganzem Herzen: denn du haſt mich mit vielem Segen geſchmückt, und mein Herz mit überſchwenglicher Gnade, Troſt und Freude erfüllt. Gelobet ſeyſt du derowegen, mein Gott und Heiland! daß du ſo wohl an mir gethan, mich armen, elenden und ſündigen Menſchen abermal zu Gnaden angenommen, mich von allen meinen Sünden losgezählet, auch zu wahrer Verſicherung deiner Gnade, und der erlangten Vergebung der Sünden, mich in deinem hochheiligen Abendmahl mit deinem wahren Leibe und Blute unter dem Brot und Weine heilſamlich geſpeiſet und getränket haſt. Ach! daß ich nun dich, mein Herr und Erlöſer! von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften, und von ganzem Gemüthe dafür ſo zu lieben und zu loben vermögte, als deine Wohlthaten von mir erfordern! Verleihe mir deine Gnade, daß ich durch deines guten Geiſtes Wirkung ſolche Güte und Barmherzigkeit in ſtetem Andenken behalte, dich in meinem ganzen Leben dafür lobe und preiſe, nichts gedenke, rede, oder thue, was deinem heiligen Willen oder meiner Zuſage zuwider

wider iſt, ſondern in allen Dingen deinen heiligen Geboten freudig nachwandle, auch meinen Glauben durch Liebe gegen meinen Nächſten thätig erweiſe Verſichre mich, durch dies Siegel der Gerechtigkeit, der erlangten Gnade und Vergebung der Sünden, der allergenaueſten Vereinigung mit dir, deiner Hilfe und deines Beiſtandes in allem Kreuz und Leiden, auch der gnädigen Erhaltung im Tode und auf den Tod erfolgenden Auferweckung zum ewigen Leben. Ach, treuer Gott und Herr! ziehe die Hand nimmermehr von mir ab. Gott, mein Heil! laß auch dieſe Nacht, da der Leib ſich zur Ruhe legt, meine Seele und Geiſt doch zu dir wachen. Laß mich nach deinem gnädigen Willen am morgenden Tage geſund wieder aufſtehen, und mit dem frohen Tageslichte deine Güte und Treue, die alle Morgen neu iſt, von neuem ſpüren und genießen, auch loben und preiſen, ja jezt und allezeit freudig ſagen: Gott Vater, was du erſchaffen haſt; Gott Sohn, was du erlöſet haſt, Gott heiliger Geiſt, was du geheiliget haſt, das befehle ich dir in deine Hände; das erhalte, ſtärke, regiere und führe in dieſem, und nach dieſem, zum ewigen Leben. Deinem Namen ſey Lob, Ehre, Preis und Herrlichkeit; uns aber Friede, Freude, Troſt und Seligkeit jezt und in Ewigkeit. Amen.

****

III. Gebete für die Hausandacht.

Morgengebet am Sonntage.

Wie lieblich ſind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! Meine Seele verlanget und ſehnet ſich nach den Vorhöfen des Herrn. Pſ. 84. v. 2. 3.

52. Lebendiger Gott! der du der Urheber und Erhalter meines Lebens, und die immerwährende Quelle meiner Freuden biſt, dir bringe ich durch Chriſtum mein demüthiges Lob- und Dankopfer an dieſem frohen Morgen, welcher mich an die Auferſtehung meines Erlöſers und meine darauf gegründete Hoffnung eines ewigen Lebens ſo feierlich erinnert. Deine Weisheit und Gnade hat uns die-

dieſen Tag zu deiner beſondern Verehrung, zur Beförderung unſerer Ruhe in dir, dem e bendigen Gott, und zu unſerer nähern Vorbereitung zu deiner ewigen Gemeinſchaft geheiliget und geſegnet. O! wie geſegnet wird er dann auch mir ſeyn, wenn ich ihn nach dieſer deiner liebreichen Abſicht zur Erquickung und Heiligung meiner Seele durch dein ſeligmachendes Wort anzuwenden ſuche! Dein großer Name ſey demnach gelobet, daß du mir die öffentliche Feier dieſes heiligen und frohen Tages in Geſundheit, Ruhe und Gewiſſensfreiheit verleiheſt. Verherrliche dich denn, o Gott! auch heute in den öffentlichen Verſammlungen durch einen allgemeinen Segen. Heilige du ſelbſt die Opfer unſers Gebets und unſerer Lieder, daß wir dich im Geiſte und in der Wahrheit anbeten. Erfülle mit Weisheit und Kraft deine Knechte zum heilſamen Vortrage deines Worts, und alle, die ſie hören, mit Andacht, Glauben und Gehorſam. Allwiſſender! du kennſt inſonderheit auch meinen und der Meinigen Seelenzuſtand. Ach! laß uns auch heute die göttliche Kraft deines ſeligmachenden Worts alſo an unſern Seelen erfahren, daß wir nach unſrer Beſchaffenheit dadurch wahrhaftig gebeſſert, im Glauben und allen dir wohlgefälligen Tugenden geſtärkt, durch deine Tröſtungen beruhigt, und in deiner Gnade zum ewigen Leben befeſtigt werden. Laß uns aber nicht nur in deinem Heiligthume deine wohlthätigen Abſichten erfüllen, ſondern auch in unſerm übrigen Verhalten außer der Kirche uns befleißigen, daß wir dir ganz geheiliget werden. Die Ruhe, die du uns heute von unſern leiblichen Geſchäften verſtatteſt, werde doch inſonderheit zur wahren Erholung unſerer Kräfte, zur Sammlung des Gemüths, und zu deſſen Richtung auf unſer ewiges Heil angewandt. Bewahre uns, gütiger Gott! daß wir nicht durch unnöthige Geſchäfte und unnütze Zerſtreuungen den Segen dieſes Tages und deines Wortes an uns vereiteln. Unſer ganzer Wandel müſſe dich, o Gott! verherrlichen und es beweiſen, daß wir dir dienen. Inſonderheit laß uns dieſes alsdann beweiſen, wann du uns Gelegenheit gibſt, unſern Glauben und Liebe zu dir, durch eine thätige Liebe gegen unſern Nächſten an den Tag

zu legen. Heilige, o Gott! auch alle unſere Vergnügungen an dieſem heiligen Tage. Laß uns nichts vergnügen, als was mit Verſicherung deiner Gnade genoſſen werden kann. Laß uns vielmehr durch die Freuden, die uns deine Freundlichkeit auch im Leiblichen ſchenket, immer mehr zu dir, der Quelle aller Freuden, geführt werden, damit alſo dein Tag uns in allem eine wahre Vorbereitung zu deiner ewigen Anbetung und zu der ewigen Ruhe und Seligkeit ſeyn möge, die du den Deinen verheißen haſt, durch Jeſum Chriſtum. Amen.

Abendgebet am Sonntage.

Lobe den Herrn, meine Seele! und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Der dir alle deine Sünde vergibt, und heilet alle deine Gebrechen: der dein Leben vom Verderben erlöſet, und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Pſ. 103. v. 2-4.

53. Gelobet ſeyſt du, Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti! daß du uns, nach deiner großen Barmherzigkeit, wiedergeboren haſt zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferſtehung Jeſu Chriſti, auch heute, zur Stärkung und Erneuerung derſelben uns bei der Predigt deines Wortes auf's neue geſegnet mit allerlei geiſtigem Segen in himmliſchen Gütern durch Chriſtum! Wie köſtlich iſt die Freiheit und Gelegenheit, die du uns vor ſo vielen tauſend andern, die deren entbehren müſſen, bisher zu unſerm Gottesdienſte geſchenkt und erhalten haſt? Ja, du haſt auch heute unſern Leib dabei väterlich verſorgt und beſchützt, ob du gleich vornehmlich unſerer Seelen dich angenommen. Darum ſey du, o dreieiniger Gott! für dies alles demüthig und herzlich gelobet und geprieſen.

Du kenneſt aber, Herr! unſers Herzens Trägheit zu allem geiſtigen Guten, und ſo ſind dir auch meine heutige Verſchuldungen nicht verborgen, und wie es, leider! bei ſo vielen Stücken meines Chriſtenthums, nur bei dem Hören und bloßen Wiſſen deines Wortes geblieben ſey. Habe doch aber lieber Vater! noch Geduld mit mir. Wie ſich ein Vater über Kinder erbarmet, ſo erbarme dich auch heute noch über mich, und laß mich künftig einen emſigen Thäter deines heute ver-

vernommenen Wortes ſeyn, auf daß daſſelbe mich ja nicht einmal richte und verdamme, ſondern immer mehr heilige, erquicke und ſelig mache. Erwecke und erhalte in mir eine glaubige und recht kindliche Zuverſicht, daß ich jezt und allezeit alles mein Anliegen auf dich werfe, mich in deine Hände übergebe, und unter dem Schatten deiner Flügel ſicher traue. Gib, daß in dieſer Nacht, nebſt der Seele, mein Leib ruhe, meine Geſundheit bewahret, und alles, was du mir an Freunden und Gütern gegeben haſt, unter deinem Schutze wohl aufgehoben bleibe, auf daß ich auch an dem morgenden Tage, nach deinem heiligen Willen, wieder zu rechter Zeit erwachen, und an die Werke meines Berufs fröhlich gehen möge, auch durch deine Gnade geſchickt ſey, dieſelben wohl und redlich auszurichten. Da aber deine Kinder einſt zur vollkommenen Ruhe von aller Arbeit und Mühe dieſer Welt eingehen ſollen; ſo bereite mich auch dazu, o mein Gott! daß ich nicht von deiner ſeligen Ruhe ausgeſchloſſen werde, ſondern durch einen ſeligen Abſchied zu deiner Freude im Himmel eingehe, allda mit den Geiſtern der vollkommenen Gerechten dir ohne Unterlaß zu dienen. Thue das, o Herr! an mir und allen, die deine Erſcheinung lieb haben, um deß willen, der uns jenen ewigen Sabbath erworben hat. Amen.

Morgengebet am Montage.

Die Güte des Herrn iſts, daß wir nicht gar aus ſind; ſeine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, ſondern ſie iſt alle Morgen neu, und deine Treue iſt groß. Klagl. 3. v. 22. 23.

54. O Herr! durch dieſe, kein Ende nehmende Barmherzigkeit fange ich mit dieſem Morgen meine Wochenarbeit von neuem an. Deine ewige Liebe und Treue, womit du mich je und je geliebet, und die mit deinem Segen mich und die Meinigen bisher überſchüttet hat, gehe denn auch heute mir von neuem auf, wie die Morgenröthe! Wer bin ich, Herr, Herr! daß du mich bis hieher gebracht haſt? Ich bin ja, leider! nur noch immer ein Sünder, dem es an allem Ruhme mangelt, den er vor dir haben ſollte. Ich thue, leider! nicht immer, noch völ-

lig, was ich thun ſollte, und was ich auch manchmal durch deine Gnade will; meine Gedanken ſind eitel; mein Herz iſt bald trotzig, bald verzagt. Ach! ſo ſiehe denn, mein Gott! mich auch heute ja nicht an, wie ich an mir ſelbſt von Natur und in meinen Sünden bin. Gedenke aber, lieber Vater! an deines Sohnes Gehorſam und Gerechtigkeit, daß ich durch ihn vor dir gerecht und von dir geſegnet ſey. Verlaß mich nicht, und thue nicht die Hand von mir ab, Gott mein Heil! Lehre mich auch heute und die ganze Woche thun nach deinem Wohlgefallen; dein guter Geiſt führe mich auf ebener Bahn. Ich weiß nicht, was mir in dieſer angefangenen Woche begegnen wird; behüte du mich aber darin vor allem Uebel, behüte meine Seele, meinen Leib, meinen Eingang und Ausgang. Wehre allem Böſen, welches mir das Ziel meines Chriſtenthums verrücken könnte. Laß mich leben im Glauben deines Sohnes, und dadurch Alles, was ich thue, in dir gethan ſeyn, und in ihm dir wohlgefallen. Gib zu meiner Arbeit dem Leibe Kraft und Geſundheit, dem Gemüthe Ruhe und Freudigkeit bei einer gewiſſenhaften Sorgfalt, und erfreue mich mit deinem göttlichen Gedeihen. Erhalte mir den Segen, den du mir bisher zugewandt; ernähre mich, verſorge mich, beſchirme mich. Gib mir Weisheit, meine Zeit wohl anzuwenden. Legſt du mir dabei eine Laſt auf, ſo hilf mir auch, und laß mich auch heute erfahren, daß du der ſeyſt, der uns von allem Uebel erlöſet hat und noch täglich erlöſet, auch hoffen, du werdeſt mich auch weiter erlöſen. Verbreite deinen Segen auch über die Meinigen; ſetze ſie zum Segen ewiglich; ſättige ſie mit langem Leben, und zeige ihnen dein Heil. Und wie alles auf dich, mein Gott! wartet, ſo ſegne auch heute und in dieſer Woche alle gute Nahrung und dir wohlgefällige Arbeit, und gib, daß ein jeder dabei ſich redlich nähre, und mit gutem Gewiſſen vor dir wandle. Ja thue deine milde Hand allenthalben auf, und erfülle Alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Denke an uns alle und ſegne uns; ſegne die dich fürchten, beide Kleine und Große; ſegne uns je mehr und mehr, uns und die Unſrigen. Laß uns alleſammt ſeyn deine Geſegneten, der du Himmel

und Erde gemacht haſt. Alles um deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti, und um ſeiner kräftigen Fürbitte willen, Amen.

Abendgebet am Montage.

Der Herr, der ewige Gott! der die Enden der Erden geſchaffen hat, wird nicht müde noch matt; ſein Verſtand iſt unausforſchlich. Er gibt den Müden Kraft, und Stärke genug den Unvermögenden. Jeſ. 40. v. 28. 29.

55. Du, Herr! biſt der Hüter Iſraels, der nicht ſchläft noch ſchlummert, uns Menſchen aber haſt du den Tag zur Arbeit, und die Nacht zur Ruhe gegeben. Lob und Preis ſey dir, für dieſe ſo weiſe, als gütige Anordnung, wie auch inſonderheit für deine unermüdete Vorſorge, mit welcher du heute über meine Seele und Leib, über meine Geſundheit und Leben, über mein Gut und Ehre, über meine Arbeit und Verrichtungen, über die Meinigen und alle deine Kinder gewaltet, und mit welcher du auch in der Nacht über uns alle wacheſt, und hilfſt, daß wir ſicher wohnen. Wie theuer iſt deine Güte, o Gott! daß Menſchenkinder unter dem Schatten deiner Flügel bei Tage und Nacht ſo ſicher trauen. Du leiteſt uns mit deinen Augen, und haſt ein unermüdetes Aufſehen auf deine Auserwählten. Hingegen wie iſt doch bei uns Menſchen der Dank noch ſo ſchläfrig, und, o wie wenige geiſtige Wachſamkeit haben wir für unſere Seele, zu recht ſorgfältiger Verwahrung vor Sünden? Wie träge und nachläßig werden oft die Werke unſers Berufs verrichtet? Wie müde und verdroſſen ſind wir oft, unſerm Nächſten Gutes zu thun? Hingegen wie viel aufmerkſamer ſind wir auf des Nächſten Fehler? Wir, die wir doch nicht genugſam bemerken können, wie oft wir ſelbſt fehlen. Verzeihe du, o mein Gott! auch mir meine heute hierin und ſonſt begangene, ja auch meine verborgene Fehler, um der vollkommenen Genugthuung meines Bürgen willen. Sey ferner bei mir, o treuer Hüter Iſraels! Ich lege mich jezt nach deiner Ordnung zum Schlafe nieder. Wache du für mich, und hilf, daß ich ſicher liege, weil du mich erhältſt. Bewache und bewahre mich und das Meinige vor Gewalt, Ueberfall und Feuersgefahr; mei-

meine Seele und Glieder vor allem Schaden, Schrecken und Schmerzen. Laß meinen Schlaf ſanft ſeyn, daß meine müden Kräfte ſich dadurch erholen, auf daß ich auch, nach deinem heiligen Willen, neue Stärke des Leibes und Gemüthes auf den morgenden Tag erlangen möge.

Im übrigen, o mein Gott! laß auch jezt deine Vorſorge wachen über dies ganze Land, über unſern Ort, und alle fromme Chriſten, ſonderlich über die lieben Meinigen, über alle die mir angehören, wohlwollen und wohlthun. Ja beweiſe dich, o treuer Gott! auch in dieſer Nacht als einen Hüter aller Menſchen. Sollte aber dieſe oder eine andere Nacht die letzte ſeyn in dieſem Jammerthal: ſo führ' mich, Herr! zum Himmel ein, zur Auserwählten Zahl. Und alſo leb' und ſterb' ich dir, mein Heiland und mein Gott! Im Tod' und Leben hilfſt du mir aus aller Angſt und Noth. Amen.

Morgengebet am Dienſtage.

Du, Herr! wolleſt deine Barmherzigkeit nicht von mir wenden; laß deine Güte und Treue allewege mich behüten. Pſ. 40. v. 12.

56. Unendlicher Gott! durch deine Güte bin ich abermals wieder zu dieſem Leben erwacht; Verleihe mir nun auch die Gnade, daß ich als ein Menſch und Chriſt erwacht ſeyn möge, der nicht nur Vernunft und Nachdenken hat, ſondern auch dich, den unendlichen Geber und Erhalter meines Lebens, nach deinem Worte recht erkennen, fürchten und lieben, und von deiner ſo unverdienten Güte recht tief gerührt ſeyn kann und ſoll! Ja, Gott von unermeßlicher Erbarmung! wie kann ich deine gnädige Fürſorge genugſam loben und preiſen, die mich, während meines ganzen Lebens, und auch dieſe Nacht, vor ſo mannigfaltigen unglücklichen Zufällen bewahret hat. Erhalte du den Eindruck ſelbſt in meiner Seele beſtändig und lebhaft, daß von deiner allgegenwärtigen Macht, Weisheit und Güte, Alles, was ich bin, was ich habe, und was ich erwarte, gänzlich abhange. Laß mich, durch den beſtändigen Genuß deiner unverdienten Güte, auch beſtändig und kräftig angetrieben werden, mit dankbarem Gehorſam dieſes Leben und alle meine Umſtände, zur Erfüllung deiner weiſen und

gütigen Abſichten anzuwenden! Hilf, daß ich niemals die Wichtigkeit dieſes flüchtigen Lebens vergeſſe, das, bei aller ſeiner Kürze und Flüchtigkeit, durch die böſe oder gute Anwendung deſſelben, mich zu dem allerunwürdigſten und unglückſeligſten, oder zu dem edelſten und glückſeligſten deiner Geſchöpfe machen kann. Laß mich auch inſonderheit heute ſo glücklich ſeyn, daß ich, durch den Beiſtand deiner Gnade, dieſen Tag nicht in einer unfruchtbaren Unthätigkeit, in leeren Zerſtreuungen, und in unnützen Beſchäftigungen verliere, ſondern daß ich heute meinen Verſtand und mein Herz zu verbeſſern, und alle Handlungen der Gerechtigkeit, Wohlthätigkeit, Dienſtfertigkeit und Leutſeligkeit, wozu ich nur Gelegenheit finden kann, auszuüben bemühet ſeyn möge.

Regiere mich, mein Gott! beſonders in allen Geſchäften, die mein Beruf in der Welt von mir fordert, und laß mich auch bei denſelben deinen gnädigen Segen ſehen, den du denen verheißen haſt, die in deiner Furcht arbeiten. Erbarme dich denn auch, unendlich gütiger Gott! aller Menſchen, inſonderheit aller Elenden, Unterdrückten und Bekümmerten, wo ſie auch immer ſeyn mögen. Deiner Leitung und Gnade befehle ich inſonderheit alle diejenigen, die mir beſonders angehören. Bringe ſie immer mehr und mehr zur Erkenntniß und Erfahrung von der Glückſeligkeit, deren ſie durch Religion und Tugend fähig ſind, und ſegne ſie auch im Leiblichen mit allem demjenigen, was deine Weisheit als heilſam für ſie erkennet. Erhöre mein demüthiges Gebet, Unendlicher! nach deiner großen Erbarmung, die du uns in Chriſto Jeſu, deinem eingebornen Sohne, meinem göttlichen Mittler geoffenbaret haſt. Amen.

Abendgebet am Dienſtage.

Gelobet ſeyſt du, Herr! ewiglich! Dir gebühret die Majeſtät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg und Dank: Denn alles, was im Himmel und auf Erden iſt, das iſt dein. Du herrſcheſt über alles. 1 Chron. 30. v. 10. 11. 12.

57. Nun, unſer Gott! ich danke dir deswegen auch heute, und rühme den Namen deiner Herrlichkeit: denn was bin ich, daß du mich bis hieher gebracht

bracht, beim Leben erhalten, mir ſo viel Gutes gethan, und mich ſo reichlich geſegnet haſt? Von deiner Gnade, o mein Gott! bin auch ich was ich bin, und deine Gnade iſt nicht von mir gewichen. Alſo haſt du auch heute meiner armen Seele und meines ſterblichen Leibes dich herzlich angenommen, meine Arbeit geſegnet, meinen Unterhalt mir verſchaffet, alle meine geiſtige und leibliche Nothdurft nach dem Reichthum deiner Gnade erfüllet, ja, überhaupt meiner Schwachheit mit deiner Kraft mächtig geholfen. Wer iſt, o Herr! wie du, der du dich ſo hoch geſetzet haſt, und doch auf das Niedrige ſo gnädig ſieheſt? Nun, o mein Gott! da du nicht nur wohneſt in der Höhe und im Heiligthum, ſondern auch bei denen, die zerbrochenes und zerſchlagenes Geiſtes ſind, auf daß du erquickeſt den Geiſt der Gedemüthigten und das Herz der Zerſchlagenen: ſo bitte ich dich demüthig, tilge alle noch an mir befindliche Sündenflecken durch das Blut deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti. Du biſt der Herr, nach deſſen Worte alles geſchehen, und dem alles dienen ſollte; wie finde ich hingegen meinen Willen deinem heiligen Willen oft ſo ſehr zuwider, und mein Herz ſo kalt gegen das Andenken deiner Gnadengegenwart! Um Chriſti willen ſchone meiner, vergib mir alle, auch meine verborgene Fehler. Erfülle ferner an mir deine gnadenreiche Verheißung: ich will dich nicht verlaſſen, noch verſäumen. Du biſt ja nicht ein Gott, der ferne ſey; du erfülleſt vielmehr Himmel und Erde, und umgibſt auch mich, wo ich ſitze, oder liege. So ſey demnach auch in dieſer Nacht nicht ferne von mir, eile auch mir beizuſtehen, Gott, meine Hilfe! Beweiſe auch an mir deine wunderbare Güte, du Heiland derer, die auf dich hoffen! behüte mich und die Meinigen wie einen Augapfel im Auge, beſchirme mich und Alles, was du mir verliehen, unter dem Schatten deiner Flügel. Sey du für mich, ſo wird nichts wider mich ſeyn. Ja, Vater! wie du deines einigen Sohnes nicht verſchonet, ſondern ihn für uns alle, und auch für mich dahin gegeben, ſo ſchenke mir und allen, die ihn angenommen haben, heute und allezeit mit demſelben alles andere, was wir an Leib und Seele bedürfen. Amen, um Jeſu willen, Amen.

Morgengebet am Mittwochen.

Chriſtus hat ſich für uns gegeben, auf daß er uns erlöſete von aller Ungerechtigkeit, und heiligte ihm ſelbſt ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre in guten Werken. Tit. 3. v. 11.

58. Mit kindlichem dankbaren Herzen verehre ich dich, mein gütigſter Vater! für den Schutz dieſer Nacht und für die neue Stärke, die du mir durch einen ſanften Schlaf verliehen haſt. Möchte ich doch auch an dem heutigen Tage durch kindlichen Gehorſam und durch recht viele gute Verrichtungen dich zu verherrlichen fähig ſeyn! Erhalte du mich ſelbſt bei den guten Geſinnungen, die dein Geiſt durch Jeſu Religion mir eingeflößt hat. Gib mir immerhin Luſt und Kraft, deinen Willen mit Freuden zu vollbringen. Ach! wie leicht werden ſchwache menſchliche Seelen durch Verführung ungebeſſerter Leute, oder durch andere Reizungen und Lockungen der Welt von dem geraden Wege der Tugend abgebracht! Wie leicht könnte ich auch der Gelübde vergeſſen, womit ich mich ſchon ſo oft vor dir zu einem heiligen Wandel verbunden habe! Stärke du denn ſelbſt meinen Geiſt, daß ich in den vielen Verſuchungen dieſes Lebens glücklich ſiege. Erfülle mein ganzes Herz mit Neigung und Liebe zu dir, daß ich aus kindlicher Ehrfurcht gegen dich, alles was böſe iſt, haſſe und fliehe, mit neuem Eifer in allen Tugenden auch heute mich übe, daß ich dir, o Vater! in allem gehorche. So erhalte mich die ganze künftige Zeit meines Lebens in ungeheuchelter Frömmigkeit, damit dir alle meine Werke gefallen, und ich würdig ſey, von dir geſegnet zu werden. In deinem Namen gehe ich an die Arbeiten meines Berufs; im Vertrauen auf deinen gnädigen Beiſtand laß mich ſie fröhlich vollenden, und verleihe mir dazu deinen Segen um Jeſu Chriſti willen. Amen.

Abendgebet am Mittwochen.

Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem iſt keine Veränderung noch Wechſel des Lichts und der Finſterniß. Jac. 1. v. 17.

59. Barmherziger, gnädiger Gott! nach dei-

deiner Verordnung bedecket jezt wiederum Finſterniß unſer Erdreich; bei dir aber, du Vater des Lichts! muß auch die Finſterniß Licht ſeyn; die Nacht ſcheinet wie der Tag. Da nun wieder ein Tag unter deiner gnädigen Obhut zurückgelegt iſt, ſo preiſe ich deinen heiligen Namen für alle deine gute und vollkommne Gaben, die mir deine Gnade heute geſchenkt oder erhalten hat. Ich danke dir nicht nur, daß du mir das Licht meiner leiblichen Augen verliehen und bisher bewahret haſt; ſondern auch und vornämlich, daß du dein heiliges Wort noch immerfort meiner Seele leuchten läſſeſt, als ein Licht auf meinen Wegen. Zwar muß ich, o mein Gott! auch heute vor dir bekennen, daß ich nicht ſtets nach dieſem heiligen Lichte gewandelt habe. Stelle aber meine heutige, mir bewußte, Uebertretung nicht im Zorne vor dich, noch meine unerkannte Sünden ins Licht vor deinem Angeſicht; ſondern wirf ſie hinter dich zurück, und ſey mir um Chriſti willen gnädig. Bleibe du nun ferner bei mir, mein Gott! da es jezt Abend geworden iſt. Biſt du mein Licht und mein Heil, vor wem ſollte ich mich fürchten? Biſt du meines Lebens Kraft, vor wem ſollte mir grauen? Wenn meine Augen geſchloſſen ſind, ſo laß deine Augen über mir offen ſtehen, daß meine Seele, und mein Leib, und Alles was ich habe, unter deiner liebevollen Vorſorge auch im Finſtern wohl verwahret ſeyn.

Sollte aber nach deinem heiligen Willen mich einiges Schrecken oder Betrübniß überfallen, ſo gib, daß ich auch im finſtern Thale kein Unglück fürchte, weil du, Herr! bei mir biſt. Tritt auch in dieſer Nacht ins Mittel zwiſchen uns und alles das, was mir und den Meinigen, ja allen deinen Gläubigen Schaden thun könnte. Steure allen böſen Werken der Finſterniß, die im Verborgenen geſchehen, und wecke das Gewiſſen muthwilliger Sünder gnädig auf, die heute dergleichen gethan haben, daß ſie ſich von der Finſterniß zum Lichte bekehren. Gott ſey uns allen gnädig und barmherzig! er laſſe uns ſein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen ſeine Wege! Es ſegne uns Gott, unſer Gott, es ſegne uns Gott, und gebe uns ſeinen Frieden! Amen, in Jeſu Chriſti Namen, Amen.

Morgengebet am Donnerstage.

Gott! du biſt mein Gott. Wenn ich mich zu Bette lege, ſo denke ich an dich: wenn ich erwache, ſo rede ich von dir. Meine Seele hanget dir an; deine rechte Hand erhält mich. Pſ. 63. v. 1. 7. 9.

60. Herr Himmels und der Erden, barmherziger Wohlthäter der Menſchen! dich bete ich, als den Geber und Erhalter meines Lebens, als den Gott meines Heils, als die unerſchöpfliche Quelle meiner Glückſeligkeit jezt demüthigſt an. Dir danke ich mit Freuden für mein Leben, für meine Geſundheit, für meine Kräfte, für alle geiſtige und leibliche Vortheile, die ich beſitze. Dir danke ich insbeſondere dafür, daß du mich in dieſer Nacht mit deinem mächtigen Schutze bedeckt, daß du alle Gefahren von mir abgewandt, daß du meinen Leib durch einen ſanften Schlaf erquickt und mir neue Kraft und neues Leben eingeflößet haſt. O Gott! deine Güte iſt weit größer, als daß wir dir jemals würdig genug dafür danken könnten. Wer bin ich, o Gott! wer bin ich, daß du auch meiner gedenkſt, und dich meiner ſo väterlich annimmſt? Ich bin ein Sünder, der deine heiligen Geſetze oft übertreten, der deine Gaben oft gemißbraucht, der ſich dadurch des ſchändlichſten Undanks gegen dich ſchuldig gemacht, und als ein ſolcher nichts, als Ungnade und Strafe verdient hat. Dennoch fährſt du noch immer fort, meiner zu ſchonen, ja mich zu ſegnen, und willſt mich durch Güte näher zu dir ziehen. O Gott! wie beſchämt mich dieſe deine Güte und Huld! Ach! ſtrafe mich nicht, wie ich es verdienet habe. Sey mir gnädig in Chriſto, deinem Sohne, und verzeihe mir, um ſeinet willen, alle meine Sünden. Ich erneuere hiemit in deiner Gegenwart, o mein Gott! den aufrichtigen Vorſatz, alle unordentliche Begierden, die in mir aufſteigen, zu unterdrücken, alle böſe Gewohnheiten, die ich noch an mir habe, zu beſtreiten, und mich in meinem ganzen Verhalten nicht nach dem Willen meines Fleiſches, oder nach dem Beiſpiele der Laſterhaften, ſondern allein nach deinem guten und heiligen Willen zu richten. Schenke aber dazu mir, der ich ohne dich nichts vermag, deinen Geiſt, der mich erleuchte, reinige, und auf den Weg der Wahr-

heit und der Tugend führe. Bewahre mich auch heute vor ſchweren Verſuchungen zur Sünde, und, wenn ich verſuchet werde, ſo laß mich nicht fallen. Bewahre mich inſonderheit vor den Sünden, zu denen ich am meiſten geneigt bin, und die noch die größte Gewalt über mich haben. Gib, daß ich ſorgfältig über mich ſelbſt wache, auch alle Veranlaſſungen und Gelegenheiten zum Böſen fliehe. Laß die Vorſtellung von deiner Allwiſſenheit und Allgegenwart mich überall begleiten, und mich fromm und behutſam machen. Laß mich oft an den Tod, an das Gericht, und an die Ewigkeit gedenken, damit ich nicht nur dieſen Tag, ſondern meine ganze Lebenszeit in wahrer Gottſeligkeit vollenden, und das Ziel meines Glaubens, der Seelen Seligkeit durch Jeſum Chriſtum erlangen möge. Amen.

Abendgebet am Donnerstage.

Erforſche mich, Gott! und erfahre mein Herz; prüfe mich und erfahre, wie ichs meine, und ſiehe, ob ich auf böſem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege. Pſ. 139. v. 23. 24.

61. Herr, mein Gott! jeder Tag meines Lebens gibt mir neue Beweiſe von deiner väterlichen Huld und Gnade, und legt mir neue Verpflichtungen auf zur Dankbarkeit und zum Gehorſam gegen dich, meinen Vater und Wohlthäter. Darum komme ich auch jezt mit Danken vor dein Angeſicht, und erinnere mich mit Freuden deiner Güte. Auch heute haſt du dich an mir Unwürdigem nicht unbezeugt gelaſſen. Viele Gefahren und Uebel haſt du durch deine gnädige Vorſehung von mir abgewandt. Vor vielen Sünden, die unter allen Uebeln die größten ſind, haſt du mich Schwachen bewahret. Viele geiſtige und leibliche Wohlthaten habe ich aus ſeiner freigebigen Hand empfangen. Womit ſoll ich dir alles das Gute vergelten, das du an mir gethan haſt? Nimm meinen Leib und meine Seele zum Opfer hin. Sie ſind dein; und deinem Dienſte, deiner Verherrlichung ſollen ſie auf ewig geheiliget ſeyn.

Gib mir nur die Weisheit, mich jezt und alle Abende unpartheiiſch zu prüfen, ob ich auch den vergangenen Tag in allen Abſichten ſo zugebracht habe, wie es einem vernünftigen Geſchöpfe, einem Chriſten, einem Erben der zukünftigen Herrlichkeit anſtän-

dig iſt? ob ich in deiner Furcht gewandelt und die Empfindung deiner Gegenwart ſorgfältig in meiner Seele unterhalten habe? ob ich mir das Beiſpiel meines Heilandes zum Muſter der Nachahmung vorgeſetzt, und durch mein Verhalten bewieſen habe, daß ich ein Nachfolger des demüthigen, des ſanftmüthigen, wohlthätigen und himmliſchgeſinnten Jeſu ſey? ob ich jeden Anlaß, mich ſelbſt zu beſſern und andern nützlich zu werden, begierig ergriffen habe, allen Reizungen zum Stolze, zur Eitelkeit, zum Zorn, zur Unzufriedenheit, zur Wolluſt, widerſtanden? ob ich in meinen Berufsgeſchäften und Arbeiten redlich, treu und fleißig, und zwar um deinet willen geweſen bin? ob ich mich recht ſorgfältig gehütet habe, weder mit Gedanken und Begierden, noch mit Worten und Werken zu ſündigen? ob ich in einer ſolchen Verfaſſung ſey, daß ich freudig ſterben, und mich einer ſeligen Ewigkeit getröſten könnte, wenn es dir gefallen ſollte, meinem irdiſchen Leben in dieſer Nacht ein Ende zu machen? O Gott! wie beſchämt, wie erniedrigt mich eine ſolche Prüfung. Ich bekenne und bereue meine Sünden und Uebertretungen vor dir von ganzem Herzen, und ſuche Gnade allein um der Gerechtigkeit Jeſu willen, mit welcher du ſie alle bedecken wolleſt. Ich entſchließe mich, in deiner Furcht mich immer mehr von allen Befleckungen des Fleiſches und des Geiſtes zu reinigen, und meine Heiligung in deiner Furcht zu vollenden. Stärke mich ſelbſt, o Gott! in dieſem guten Vorſatze zur Ausführung deſſelben. Dir übergebe ich meinen Leib, meine Seele und alles, was mein iſt, mit kindlichem Vertrauen: du werdeſt mich in dieſer Nacht gnädig beſchützen, und, wenn ich hier länger leben ſoll, dein in mir angefangenes gutes Werk hinausführen, bis auf den Tag Jeſu Chriſti. Amen.

Morgengebet am Freitage.

Das Lamm, das erwürget iſt, iſt würdig zu nehmen Kraft und Reichthum, und Weisheit, und Stärke, und Ehre, und Preis, und Lob. Offenb. Joh. 5. v. 12.

62. Treueſter Mittler! liebreichſter Heiland! du biſt darum für alle geſtorben, auf daß die, ſo da leben, hinfort nicht ihnen ſelbſt leben, ſondern dir, der du für ſie geſtorben und auferſtan-

erſtanden biſt, und wir alſo deine ſeyn, wir mögen ſchlafen oder wachen. Da du mich nun jezt vom Schlafe erwachen läſſeſt, und meinem Leben abermals einen Tag zulegeſt, ſo danke ich dir dafür, und widme dir mein Denken und Leben von neuem, weil ich mich erinnere, daß du an einem Freitage dein theures Leben, aus Liebe für mich, gelaſſen haſt. Biſt du für uns geſtorben, da wir noch unverſöhnte Sünder waren; ſo bewahre mich doch nun vielmehr vor dem Zorne, den ich mit meinen mir noch immer anklebenden Sünden ſonſt verdiente, nachdem ich durch dein Blut gerecht worden bin. Erinnere mich aber auch beſtändig, wie viele Mühe und Arbeit dir meine Sünden gemacht haben, damit ich keine derſelben gering achte. In deinem Leiden laß mich die Güte und den Ernſt Gottes ſchauen. Gib, daß ich mich dieſer Güte im Glauben freue, und dich, o Gottesſohn! lebenslang für meinen höchſten und beſten Freund halte, indem ja niemand größere Liebe hat, als die, daß er ſein Leben läſſet für ſeine Freunde. Und da ich in deinem Leiden, mein Bürge! ſehe, wie ernſtlich Gott Sünde haſſe und ſtrafe; ſo gib mir Gnade, ſolche auch ernſtlich zu haſſen und zu vermeiden.

Wie du aber mitten in deiner Pein der Deinen nicht vergaßeſt, ſondern auch auf deren leibliche Wohlfahrt und Erhaltung dachteſt, ſo laß mich auch heute dieſer deiner treuen Vorſorge ebenfalls genießen. Wende dadurch alles Uebel von mir ab, und alles nöthige Gute mir zu, ja erwecke redliche Herzen, die auch mir zu allem Guten mit Rath und That beförderlich ſind. Bewahre mich und die lieben Meinigen heute vor Krankheiten und Schmerzen. Oder wenn wir ja an unſerm Fleiſche heute leiden ſollen, ſo gib, daß wir uns gegen alle Ungeduld mit demſelbigen Sinne waffnen, mit welchem du gelitten haſt. O Herr Jeſu! du biſt am Kreuze ein Fluch für uns geworden, auf daß alle Völker in dir geſegnet würden. Laß mir denn auch reichen Segen an Seele und Leib, und zu allen guten Verrichtungen und Vornehmen, zufließen. Wie du aber ſogar für deine Kreuziger voll Sanftmuth bateſt, ſo gib auch mir ſtandhafte Sanftmuth bei allen unangenehmen Vorfällen, die mir etwa heute durch Menſchen begegnen mögten. Ja, du

Lamm

Lamm Gottes! das der ganzen Welt Sünde getragen, erbarme dich Aller und bekehre Alle, die dich noch nicht kennen, die nicht wiſſen was ſie thun, wenn ſie dich verwerfen, und die dich wol durch vorſetzliche Sünden von neuem kreuzigen. Gedenke an mich und an alle die Meinigen, Herr! der du im Reiche deiner Herrlichkeit jezt herrſcheſt, und laß uns dereinſt mit dir im Paradieſe ſeyn: denn in deine Hände befehle ich heute und allezeit meinen und ihren Geiſt. Du haſt uns erlöſet, Herr, du getreuer Gott! Amen.

Abendgebet am Freitage.

Gelobet ſey Gott und der Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, der uns geſegnet hat mit allerlei geiſtigem Segen in himmliſchen Gütern durch Chriſtum. Epheſ. 1. v. 3.

63. Unendlich großer und allgegenwärtiger Gott! ich bin ſo glücklich, daß ich abermals zu dir, als meinem verſöhnten Vater, mit der kindlichen Zuverſicht reden kann: mein demüthiger Dank werde dir bei aller ſeiner Unvollkommenheit in Chriſto angenehm ſeyn, und meine flehentliche Bitte erhöret werden. Nun, du Gott der Barmherzigkeit! ich danke dir von Herzen, daß du mich auch den heutigen Tag unter deiner gnadenvollen Regierung haſt zurücklegen laſſen, und mich an demſelben vor ſo vielem Kummer und Elend bewahret haſt, die mich hätten treffen können. Vergib mir aber, mein Vater! vergib mir, nach deiner erbarmenden Liebe, Alles, was ich heute in meinen Pflichten verſäumt habe, und wo ich aus Flüchtigkeit oder Zerſtreuung, oder aus Mangel des ſchuldigen Eifers zum Guten, gefehlt habe! Ewiges Lob, ewiger Preis und Dank ſey deiner göttlichen Liebe, für die theure Lehre, welche die Verſöhnung undankbarer Sünder zeigt, und doch den Sündern keine Urſache zur Leichtſinnigkeit gibt! Ja, unendlich gütiger Gott! nur durch die in deinem Worte und durch unſern ewig anbetungswürdigen Erlöſer geoffenbarte Religion kann der Menſch mit Vernunft ruhig ſeyn; nur durch ſie kann er ein ſo gutes und glückliches Geſchöpf werden, als er nach deinen gütigen Abſichten ſeyn ſoll. Erhalte du meine Einſicht und Empfindung von dieſer großē und theuern Wahrheit immer leben=

lebendig in meiner Seele, und mache mich dadurch von Tage zu Tage weiſer, frömmer und endlich ewig ſelig.

Ja, gütiger, unendlich gütiger Gott! du erhöreſt das Gebet deiner Kinder, du kannſt es nicht unerhört laſſen. In dieſem kindlichen Vertrauen übergebe ich mich dir auch dieſe Nacht, mit allen meinen Angehörigen und Freunden. Sorge für ſie und für mich, nach deiner väterlichen Weisheit und Erbarmung. Soll ich nach deinem gnädigen Willen noch länger hier leben; ſo laß mich morgen mit einer dankbaren Empfindung von deiner Güte erwachen, und mich den Tag zur Erfüllung deiner gütigen Abſichten anwenden. Soll aber in dieſer Nacht die Zeit meiner Vorbereitung zur Ewigkeit aufhören, ach! ſo vergib mir, was ich von dieſem großen Endzweck verſäumt habe, um Jeſu Chriſti willen, und erfülle deine theure Verheißung, daß du mich um ſeines Gehorſams und ſeiner großen Erlöſung willen, ohne mein Verdienſt, als völlig gerecht annehmen, und bei dir ewig ſelig machen wolleſt. Erhöre mich, mein Gott! mein Vater! ja, erhöre mich durch Jeſum Chriſtum. Amen.

Morgengebet am Sonnabend.

Herr! du erforſcheſt mich, und kenneſt mich. Ich ſitze oder ſtehe auf, ſo weißt du es; du verſteheſt meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, ſo biſt du um mich, und ſieheſt alle meine Wege. Denn ſiehe, es iſt kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr! nicht alles wiſſeſt. Pſ. 139. v. 1-4.

64. O allmächtiger, barmherziger Gott! ich erkenne in dieſer Morgenſtunde deine väterliche Gnade und Huld, wodurch du mir von meiner ſündlichen Geburt an, bis auf dieſe Stunde alles Gute an Leib und Seele reichlich bewieſen haſt. Ich preiſe dich, o gnädiger Vater! für ſolche unzähliche Wohlthaten; beſonders aber, daß du mich in der wahren chriſtlichen Kirche haſt laſſen geboren werden, und mich durch die heilige Taufe in deinen Gnadenbund aufgenommen haſt, auch mich mit deinem heiligen Worte lehreſt, tröſteſt und unterrichteſt. Ach, allgütigſter Gott! ich bitte dich herzlich, gib, daß ich ſolcher deiner großen Gnade nimmermehr vergeſſe, ſondern dich mit ſtetem Danke dafür ehre. Laß mich

mich ſtets vor dir, o allwiſſender und allgegenwärtiger Gott! wandeln und fromm ſeyn. Laß mich immer wohl bedenken, daß du mein ſteter und genauer Aufſeher ſeyſt, alle meine Worte höreſt, alle meine Werke ſchaueſt, alle meine Gedanken bemerkeſt, und alle meine Wege erforſcheſt. Und weil derSatan, dieWelt und mein eigenes von Natur verderbtes Herz mich ſtets von dir abzuführen ſuchen: ſo ſtehe du, allmächtiger Gott! mir bei, daß deren Reizungen an mir vergeblich ſeyn mögen. Laß auch heute alles mein Thun geſegnet ſeyn In deinem Namen fange ich es an, ſey mit mir, und laß es zu deiner Ehre, zu meinem und andrer wahren Nutzen wohl gerathen. O mein Heiland! laß mich in Liebe und aus Liebe zu dir auch meine weltlichen Geſchäfte und Arbeiten ſo verrichten, daß ich dir zu gefallen ſuche, redlich darin handle, und dieſen Willen Gottes, nicht allein mit Dienſt vor Augen, ſondern von Herzen und mit gutem Willen thue. Segne ſodann nach deiner Zuſage meine Arbeit, und was mir deine Hand gegeben hat daß ich für mich und die Meinigen die tägliche Nothdurft haben möge. Soll ich auch nach deinem Willen an dieſem Tage oder ſonſt mit Trübſal und Noth belegt werden: ſo reiche mir Schwachen nur deine Hand, daß ich nicht verſinke noch verzage; ſtärke mich, daß ich Geduld habe, und auf dich hoffe. Erbarme dich nach deiner unendlichen Güte aller Menſchen, die dich ſuchen und lieben. Schütze deine wahre Kirche, und erhalte dir allezeit glaubige Chriſten, die dich anbeten und ehren. Laß aller Nothleidenden und Verlaſſenen Gebet von dir erhöret ſeyn; ſchaffe ihnen Rath und Troſt. Gib dem Lande Frieden, und laß uns die Gaben deiner Güte mit Dankſagung empfangen, und mäßig gebrauchen. Vor allen Dingen gib mir, deinem Kinde, ein Herz, das dich ehret, liebet, und dir vertrauet. Verlaß mich nicht, mein Gott! denn ich hoffe auf dich. Meinen Leib und Seele, und alle die Meinigen, meine Ehre und Gut befehle ich jezt und allezeit in deine mächtige Obhut. Erhöre mich, o Gott Vater! um Jeſu Chriſti deines geliebten Sohnes willen. Amen.

Abend=

Abendgebet am Sonnabend.

Herr Gott! du biſt unſre Zuflucht für und für; ehe denn die Berge geworden, und die Erde und die Welt geſchaffen worden, biſt du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Pſ. 90, v. 2.

65. Ewiger Gott! bei uns Menſchen hat alles ein Ende. Das Eine kommt, das Andere vergehet, und eine Woche, ein Monat, ein Jahr unſers Lebens vergehen ſo geſchwind nach dem andern, als flögen ſie davon. Du aber bleibeſt immer, wie du biſt, und deine Jahre nehmen kein Ende. Deine Güte währet noch täglich, und deine Barmherzigkeit hat noch kein Ende. Dafür preiſe ich dich nun auch, o mein Gott! am Ende dieſer Woche vom Grunde meiner Seelen. Ach, liebſter Vater! alle Tage, ja alle Stunden dieſer Woche ſind mir Zeugen von deiner wundenbaren Güte, Geduld und Langmuth, von deiner väterlichen Liebe, von deiner treuen Fürſorge, und von deinem allmächtigen Schutze. Alle meine Kräfte, meine Geſundheit, meine Speiſe und Trank, Beiſtand, Segen und Gedeihen bei meiner Arbeit, und Alles, was ich ſonſt an geiſtigem und leiblichem Guten genoſſen, das habe ich allein von deiner Hand empfangen, und dies nicht zum erſten mal: ſondern ſchon ſo viele Wochen haſt du, wohlthätiger Gott! Leben und Wohlthat an mir gethan, und haſt mich an mir ſelbſt und andern erfahren laſſen, daß denen, die dich lieben, alle Dinge zurn Beſten dienen müſſen. Gelobt ſeyſt du, o Herr! täglich; ſonderlich aber bekenne ich am Ende dieſer Woche: ich bin viel zu geringe aller der Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan haſt: denn, lieber Vater wie groß iſt dabei auch die Zahl meiner Sünden geworden? Wie wenig nehmen wir Menſchen in mancher ganzen Woche in unſerm Chriſtenthum zu? und wohin würden wir doch gerathen, wenn du uns nicht mit unermüdeter Geduld trügeſt, und aus der Irre wieder zurechte führteſt? Wie oft wird deine Liebe in unſern Herzen kalt, deine Furcht von uns der Menſchenfurcht nachgeſetzt, und deine Fürſorge bald getadelt, bald durch Zweifel und Kleinmüthigkeit entehret? Dein Werk, o mein Gott! wird oft nachläßig getrieben; deine Wohlthaten werden nicht genug bedacht, deine Befehle hintangeſetzt, deine Ge-

ſchöpfe gemißbraucht, und, wenn wir auch etwas gethan haben, überheben wir uns deſſen bald. Wir reden oft das, was nicht iſt; denken von unſerm Nächſten Arges, ob er gleich unſchuldig; verſchließen unſer Herz vor ihm, wenn er nothdürftig; eifern, wenn es nicht nöthig iſt; ſehen ſcheel, wenn du ihm gütig biſt. Ach, mein Vater! du ſiehſt und weißt, was auch ich in dieſen und andern Stücken von der vergangenen Woche ſchuldig bin. Erlaß mir, wegen der vollgültigen Bezahlung Jeſu Chriſti, ſolches alles. Mache du alles gut, was meine Unart verdorben hat, und laß alles, was ich Gutes gethan habe, wohl gedeihen. Und wenn auch dein Geiſt in dieſer Woche in mir etwas Gutes gewirkt hat, ſo erhalte und vermehre daſſelbe in meiner Seele gegen alle Verſuchungen. Heilige auch jezt meinen Schlaf, daß ich mit dir und deinem Andenken dieſe Nacht anfange und vollende. Wende furchtſame Vorſtellungen, unruhiges und bekümmertes Wachen, heftiges Schrecken, Feuers- und andere Gefahr, ſchmerzliche Krankheit, plötzlichen Tod, und alles Uebel in dieſer Nacht gnädig von mir und den Meinigen ab. Entledige diesmal inſonderheit mein Herz von allen weltlichen Sorgen, die unſere Seele beſchweren, auf daß ich an deinem morgenden heiligen Ruhetage zu deinem Dienſte tüchtig ſey, nur für das zu ſorgen, was dir angehöret. Doch, mein Gott! lehre mich beim Ende dieſer Woche auch bedenken, daß es überall ein Ende mit mir haben müſſe, und wer weiß, wie nahe mir dieſes mein Ende iſt? Vielleicht iſt dies die letzte Woche, die ich jezt beſchließe. O ſo hilf denn, daß ich jezt und allezeit auf die Ankunft meines Herrn bereit, und mein Ende ſelig ſey. Erhöre dies alles in Gnaden um des unendlichen Verdienſtes Jeſu Chriſti willen. Amen.

Gebet um kindliche Furcht Gottes.

66. Herr! du großer und gewaltiger Gott! der du Himmel, Erde, Meer, und alles was darinnen iſt, gemacht haſt! dich ſoll billig fürchten Alles was da lebet. Groß und wunderbar ſind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott! gerecht und wahrhaftig ſind deine Wege, du König der Heiligen! Wer ſollte dich nicht fürchten, Herr,

und

und deinen Namen nicht preiſen? denn du biſt allein heilig. Aber ach, Herr! wie gar verderbt ſind wir von Natur, daß wir ſo leicht und gern ohne deine Furcht in eitlem Weſen dahin wandeln, dein Wort und Geſetz, deine Liebe und Wohlthaten, ja deine Gerichte und Strafen aus den Augen ſetzen, und den Lüſten des Fleiſches, wie auch den Verführungen der Welt, leider! allzuviel folgen. Ich bekenne auch in dieſem Stücke meine Uebertretungen vor dir, und bitte dich im Namen Chriſti Jeſu, deines Sohnes, um Vergebung. Und weil ich mir ſelbſt in dieſem Elende nicht helfen kann, ſo wolleſt du, o Herr! durch deinen heiligen Geiſt, der ein Geiſt deiner Furcht iſt, die fleiſchliche Sicherheit in mir austilgen, und mein Herz zu deiner wahren Furcht lenken, damit ich dich allezeit vor Augen habe, und mich vor Sünden mit größter Sorgfalt hüte. Verleihe mir aber auch Gnade, daß ich dich nicht als meinen Feind und erzürnten Richter mit knechtiſcher Geſinnung, ſondern als meinen durch Chriſtum verſöhnten Vater im Glauben kindlich fürchte und ehre. Weiſe mir, Herr! deinen Weg, daß ich wandle in deiner Wahrheit. Erhalte mein Herz bei dem einigen, daß ich deinen Namen fürchte, und in ſolcher kindlichen Furcht und feſtem Vertrauen auf deine Güte bis ans Ende beſtändig bleibe. Amen.

Gebet um wahre Gottſeligkeit.

67. Heiliger und gnädiger Gott! du haſt der Gottſeligkeit die Verheißung dieſes und des zukünftigen Lebens gegeben; darum bitte ich dich demüthig, verleihe mir deine Gnade, daß ich nach demjenigen, was dir wohlgefällig iſt, fleißiges und inbrünſtiges Verlangen trage, weislich und verſtändig danach forſche, es wahrhaftig und eigentlich erkenne, es rechtſchaffen und völlig bewerkſtellige. Richte und lenke meinen Stand zu deines Namens Lobe und Ehre, und gib deine Gnade zu alle dem, was du von mir forderſt, daß ich es recht wiſſe und verſtehe, auch durch deine Kraft könne und vermöge. Gib, daß ich es alſo ausrichten möge, wie es ſich geziemet, und wie es mir und andern nützlich und heilſam iſt. Verleihe mir deine Gnade, daß der Weg, den ich

ich zu dir wandle, ſicher und richtig ſey, ich auch davon im Glück und Unglück nicht abweiche; daß ich bei guten Tagen mich nicht erhebe, und in böſen nicht verzage; daß ich dir Dank ſage, wenn es mir wohl geht, und geduldig ſey, wenn es mir übel geht; daß mich nichts ſo erfreue, als das, was mich zu dir leitet, und mich nichts ſo betrübe, als das, was mich von dir abführt. Laß mich alles thun aus Liebe zu dir, und das, was zu deinem Dienſte und Ehren gereichet, nur als mein rechtes Geſchäft anſehen. Laß mich nicht nur aus Gewohnheit Gutes thun, ſondern alles zu dir richten mit herzlicher Andacht. Laß alles, was vergänglich iſt, vor meinen Augen gering ſcheinen, und deine Gnade mir lieber ſeyn, als das andere alles. Laß mich mein ganzes Herz zu dir richten, und meine Mängel und Gebrechen mit einem guten Vorſatze der Beſſerung bereuen. Hilf, mein Gott! daß ich ſey demüthig ohne Heuchelei, fröhlich ohne Leichtſinn, traurig ohne Verzagen, aufrichtig ohne Unvorſichtigkeit. Laß mich dich fürchten ohne Aengſtlichkeit, auf dich hoffen ohne Vermeſſenheit, züchtig ſeyn ohne Unfreundlichkeit, den Nächſten erinnern ohne Tadelſucht, ihn lieben ohne Falſchheit, ihm erbaulich ſeyn mit Worten und Werken ohne Hochmuth, den Obern gehorſam ſeyn ohne Widerwillen, geduldig ohne Murren. Gib mir, o du gnädigſter Vater! ein munteres und mit der Liebe Chriſti erfülltes Herz, welches auf nichts ſo ſehr, als auf deine Ehre und die Verherrlichung deines hochheiligen Namens bedacht ſey. Zu dieſer Abſicht ſchenke mir Verſtand, dich zu erkennen; Fleiß, dich zu ſuchen; Weisheit, dich zu finden. Laß mich deine Strafen und Züchtigungen treiben zur Buße, deine Wohlthaten aber reizen zur Dankbarkeit. So laß mich den Glauben und ein gutes Gewiſſen bewahren, bis ich das Ende des Glaubens, der Seelen Seligkeit erreiche. Amen.

Gebet um treue Verrichtung unſers Berufs.

68. Allmächtiger, ewiger Gott, himmliſcher Vater! wir danken dir, daß du die Arbeit, als deine Ordnung, in deinem Worte uns angewieſen haſt, uns dadurch

in unſerm Berufe Gelegenheit zu vielem Guten gibſt, ja auch unſere äußerliche Arbeit, als einen dir wohlgefälligen Dienſt aufnehmen willſt, wenn wir ſie in Abſicht auf dich und um deines Befehls willen gewiſſenhaft und fleißig verrichten. Wir müſſen dir aber bekennen und klagen, daß wir in unſerm Stande und Berufe nicht immer ſo treu und fleißig gearbeitet haben, als wir billig thun ſollen; daß wir manchesmal träge geweſen ſind zu dem, was wir hätten thun ſollen, oder es nicht in der rechten Abſicht gethan haben. Ach, lieber Vater! verzeihe uns dieſe Sünde, und gib Gnade, daß wir künftig die Werke unſers Berufs mit treuem Fleiße verrichten. Verleihe uns die Weisheit, unſre Arbeit klüglich einzurichten. Schenke uns Luſt und nöthige Kräfte dazu, und erhalte zu dem Ende unſere Geſundheit. Segne unſere Geſchäfte, und gib dein Gedeihen dazu. O Herr Jeſu Chriſte! du biſt uns ſelbſt mit deinem Exempel vorgegangen, indem du das Werk, wozu dich dein himmliſcher Vater auf Erden geſandt hatte, mit größtem Fleiße verrichtet haſt; gib Gnade und Segen, daß wir deinem heiligen Vorbilde folgen, in unſerm Stande und Berufe fleißig arbeiten, und des göttlichen Segens und Gedeihens dabei mit Geduld erwarten. O heiliger Geiſt! dämpfe und bezwinge das ſündliche Fleiſch, welches immerdar zum Müßiggange, zur Trägheit und Untreue geneigt iſt. Treibe uns an, daß wir mit der Gabe, die du uns verliehen haſt, unſerm Nächſten ſo treulich dienen, wie wir wünſchen, daß er uns mit ſeinen Gaben diene und helfe. Bewahre uns nicht nur vor Untreue und betrüglicher Arbeit, ſondern auch vor Nachläßigkeit. Verhüte, daß wir, der Mühe und Beſchwerden wegen, unſers Berufs nicht überdrüßig werden, uns aber auch nicht dergeſtalt darin vertiefen, daß wir des Ewigen darüber vergeſſen, oder die Sorge für unſere Seele verſäumen. Regiere vielmehr unſere Herzen alſo, daß wir alle unſere Arbeit zu Gottes Ehren, unſerm und des Nächſten Nutzen richten, und endlich in die ewige Ruhe und Freude, nach der mühſeligen Arbeit dieſes Lebens, eingehen mögen, durch Jeſum Chriſtum, unſern treuen Heiland. Amen.

Gebet um ein ſeliges Ende.

69. O gütiger Gott! du haſt dem Menſchen ein Ziel geſetzt zu leben, welches er nicht überſchreiten kann: denn er hat ſeine beſtimmte Zeit; die Zahl ſeiner Monden ſtehet bei dir. Darum lehre mich doch bedenken, daß ich ſterben muß, und allhier in dieſer Pilgrimſchaft keine bleibende Stadt habe. Thue mir kund mein kurzes und vergängliches Weſen, daß ich oft und ernſtlich an mein Ende gedenke, auf daß ich in dieſer Welt nicht mir ſelbſt, ſondern dir lebe und ſterbe, damit ich im wahren Glauben den Tag meiner Heimfahrt und der Erſcheinung deines Sohnes Jeſu Chriſti, wachend, betend und fröhlich erwarte, und geſchickt ſey, derſelben mit heiligem Wandel und gottſeligem Weſen freudig entgegen zu eilen. Begnadige mich mit einem ſeligen Abſchiede, wenn mein Ende herzu nahet, daß ich ſelig ſterbe. Verleihe mir nach deinem gnädigen Willen dabei ein vernünftiges Ende, daß ich mich meines Gnadenſtandes und der mir beigelegten ſeligen Hoffnung bewußt bleibe, andere auch ſterbend erbaue und dich preiſe. Vor allem behüte mich, gnädiger Gott! vor der ewigen Verdammniß, und vor einem ſolchen ſchnellen und alſo böſen Tode, wobei ich plötzlich und unbereitet aus dieſem Leben hinweg genommen würde. Gib vielmehr nach deiner Barmherzigkeit, daß ich mich zuvor mit wahrer Buße und rechtem Glauben auf mein Ende bereitet habe, und wenn daſſelbe kommt, ſo mache mich freudig und unverzagt gegen den zeitlichen Tod, der mir ja nur, nach deinem Worte, die Thür zum ewigen Leben aufthut. Laß mich auch ſterbend im Glauben deinen Heiland ſehen, den du auch mir bereitet haſt, und in ſeiner Gemeinſchaft mich, als dein Kind, in Friede fahren. Gib, daß mein letztes Wort das ſey, welches dein lieber Sohn am Kreuze geſprochen: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geiſt. Und wenn ich nicht mehr reden kann, ſo erhöre doch mein letztes Seufzen, durch Jeſum Chriſtum. Amen.

Gebet in Noth und Trübſal.

70. Ach du grundgütiger Gott, du Vater der Barmherzigkeit und Gott alles

alles Troſtes! ich erkenne, daß mein Leiden, unter welchem ich ſeufze, mich nach deiner heiligen und weiſen Regierung betreffe. Ich bekenne auch mit Reue und Demuth, daß ich nicht allein die Trübſal, die du mir aufgelegt haſt, ſondern noch viel größere Strafen mit meinen Sünden wohl verdient habe. Laß aber deine Hand nicht zu ſchwer auf mir ſeyn, daß ich nicht vergehe. Sey, lieber Vater! deiner Barmherzigkeit und meiner Schwachheit eingedenk; ſtrafe mich nicht in deinem Zorn, züchtige mich nicht in deinem Grimme, und laß mich in meiner Noth nicht verderben. Ach, Vater! wenn es ja dein Wille iſt, daß ich dieſes Leiden ferner tragen ſoll; ſo vollbringe deinen heiligen Willen an mir, nicht zu meinem Verderben, ſondern mir zum Beſten und zu meiner Seligkeit. Du haſt ja nicht Luſt am Tode der Sünder, und haſt deinen lieben Sohn nicht geſandt, die Menſchen zu verderben, ſondern zu erhalten. Ach, lieber Vater! erhalte mich unter der Laſt dieſes Leidens. Laß mir das Licht deiner Gnade in der Finſterniß wieder aufgehn, daß ich meine Luſt an deiner Gnade ſehe. Laß meinen ſchwachen Glauben, das glimmende Tocht, nicht verlöſchen, und zerbrich das zerbrochene Rohr nicht vollends. Gib, daß ich dich im Kreuze ſo herzlich liebe, als in guten Tagen, und das Vertrauen zu dir habe, du werdeſt auch unter dem Kreuze ein Vaterherz gegen mich, dein armes Kind, behalten. Ach, liebreicher Gott! du haſt ja geſagt: kann auch eine Mutter ihres Kindes vergeſſen, daß ſie ſich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? und ob ſie gleich deſſelben vergäße, will ich doch deiner nicht vergeſſen' ſiehe! in die Hände habe ich dich gezeichnet. Dieſes deines Worts wolleſt du, Herr! eingedenk ſeyn, und meiner nie vergeſſen. Ach! ſtärke meine Geduld, auf daß ich deinen Willen thue, und die Verheißung empfange. Stärke meine Hoffnung: denn du haſt geſagt: es ſollen nicht zu Schanden werden alle, die auf dich hoffen. Herr! auf dich traue ich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden. Um deines Namens willen wolleſt du mich leiten und führen. Ich begehre dein, o Herr! darum wolleſt du mir aushelfen; ich kenne deinen Namen, darum wolleſt du mich ſchützen; ich rufe dich an, ſo wolleſt du mich erhören.

ren. Sey du bei mir in meiner Noth, reiß' mich heraus, und, wenn mir auch Leib und Seele verſchmachtet, ſo bleibe du, o Gott! nur meines Herzens Troſt und mein Theil. Amen.

Gebet in Krankheit.

71. Gerechter Gott, barmherziger Vater! der du Geſundheit und Krankheiten nach deiner heiligen Regierung ordneſt, und einem jeden Menſchen ſein Lebensziel geſetzt haſt, welches er nicht überſchreiten kann, ich danke dir von Herzen für die mir bisher gnädig erhaltene Geſundheit. Verleihe mir aber auch deine Gnade, daß ich die Krankheit, die du mir jezt nach deinem väterlichen Willen auferleget haſt, mit Geduld und chriſtlichem Verhalten annehme und nütze, und mich deinem gnädigen und guten Willen gänzlich ergebe. Ach, führe mir recht zu Gemüthe, daß Krankheiten nach deiner weiſen und gütigen Abſicht uns kräftige Erinnerungen ſeyn ſollen, von Sünden abzulaſſen, uns zu beſſern, die Mühſeligkeit dieſes Lebens zu erkennen, an unſer Ende zu denken, und uns zum Sterben bereit zu machen. Ja lehre mich, o Herr! daß du die Deinigen durch Leiden heimſucheſt, damit ſie nicht mit der Welt verdammt, ſondern dem Ebenbilde deines lieben Sohnes gleichförmig werden, auf daß ſie auch dort mit ihm zur Herrlichkeit eingehen mögen. Laß, o gütiger Gott! dieſe ſo ſelige Abſichten auch an mir durch dieſe Krankheit erreicht werden. Gib mir deinen Geiſt in mein Herz, daß ich mein Elend und meine Sterblichkeit bedenke, mich in wahrer Buße vor dir demüthige und deine Gnade ſuche, mein ſündliches Leben beſſere, mein Leiden mit Geduld ohne Murren trage, deiner Ruthe ſtill halte, dich anrufe, und deiner Barmherzigkeit feſt vertraue, du werdeſt mich auch in dieſer Noth nicht verlaſſen, ſondern nach deinem gnädigen Wohlgefallen entweder wieder geſund, oder durch einen ſanften Tod ewig ſelig machen. Herr! dein Wille geſchehe an mir nach der Liebe, die da iſt in Chriſto Jeſu meinem Herrn. Amen.

Gebet in anhaltender Krankheit.

72. Gott, mein Schöpfer und Erbarmer! Ich liege hier vor deinem heiligen Angeſichte in mancherlei Leiden

den und Schmerzen, und ſehe noch kein Ende derſelben. Meine Seele wartet auf dich von einer Morgenwache bis zur andern, aber deine Stunde iſt noch nicht gekommen. Ach! ſo gib mir doch aus Gnaden zu erkennen, warum du mich ſo lange züchtigeſt, ſintemal du ja die Menſchen nicht von Herzen plageſt noch betrübeſt. Hege ich etwa, o allwiſſender Herr! noch geheime, dir mißfällige Neigungen und Abſichten, oder mangelt es ſonſt meiner Buße an Aufrichtigkeit? Oder ſucheſt du, o getreuer Vater! mich nur zu prüfen, zu läutern und auserwählt zu machen in dieſem Ofen des Elendes? Willſt du inſonderheit meinen Glauben auf die Probe ſtellen, ob er auch ſo rechtſchaffen ſey, daß er Geduld wirke, und ob dieſe Geduld feſt bleiben werde bis ans Ende? Ach Herr! gib mir deinen heiligen Rath, in meinem anhaltenden Leiden recht zu erkennen, zu lieben und zu verehren, damit du deinen Zweck an mir erreicheſt. Dir ſey alles heimgeſtellt; mache es nur mit mir, wie es mir nützlich und ſelig iſt. Segne mein langwieriges Lager zu täglicher Bußübung, zur Sammlung meines Gemüths aus aller Zerſtreuung, und zum vertraulichem Umgange mit dir im Gebete und in Betrachtung deines Worts, zur Beherzigung und genauen Prüfung meines ganzen Lebens, zur Erquickung an deiner darin reichlich erfahrnen Güte, die beſſer iſt denn Leben, und zur Erbauung derer, die mein Elend ſehen, auch zu immer völligerer Zubereitung auf mein ſeliges Ende. Mache meines Leibes Krankheit zu einer heilſamen Seelenarzenei. Laß mich auch in Schmerzen dich loben, und im Sterben das rechte Leben finden. Bewahre mich auch vor ſchweren Anfechtungen, oder wenn du mich ja dadurch üben willſt, ſo laß mich doch endlich gewinnen und den Sieg behalten. Erinnere mich gegen alle Zweifel an die mannigfaltigen Verſicherungen deiner Liebe in deinem Worte, und an die viel größern Zeichen derſelben, die du mir ſonſt gegeben haſt. Du haſt mir ja gar deinen eigenen Sohn, den Inbegriff aller deiner Güte, geſchenkt. Du haſt deinen göttlichen Geiſt, und durch ihn deine Liebe, in mein Herz ausgegoſſen. Und welch eine Liebe haſt du uns darin erzeigt, daß wir deine Kinder und Erben ſeyn ſollen?

Habe Geduld, o lieber Vater' mit aller meiner Schwachheit und aufſteigenden Ungeduld, um der vollkommenen Geduld meines Erlöſers willen, die er in ſeinem Leiden bewieſen hat. Züchtige mich mit Maaßen, und nicht in deinem Zorn. Herr! du weißt ja, daß ich Fleiſch und ein ſchwacher Menſch bin; darum wirſt du mir auch nicht mehr auflegen, als ich tragen kann. Heile du mich, der du mich geſchlagen haſt: ſo werde ich heil. Hilf du mir: ſo wird mir geholfen. Verleihe, daß mir meine Trubſal Geduld bringe, die Geduld Erfahrung, und die Erfahrung Hoffnung, die nicht zu Schanden werden läßt: ſo wird mir dieſes alles beſſer ſeyn, als lauter gute und geſunde Tage: denn du züchtigeſt uns ja, als ein Vater, zu dem Ende, daß wir deine Heiligung erlangen. Es geſchehe dieſes auch an mir aus lauter Gnade, jezt und allezeit, durch meinen einigen Mittler und Heiland Chriſtum Jeſum, in Kraft des höchſten Tröſters. Amen.

Seufzer eines ſterbenden Chriſten.

73. O Gott, du Vater aller Gnade und Barmherzigkeit! erbarme dich über mich, dein armes Geſchöpf, um Chriſti willen. Gedenke nicht der Sünden meines Lebens und meiner Uebertretung; gedenke aber mein nach deiner großen Barmherzigkeit, um deiner Güte willen. Auf dich hoffe ich, du biſt meine Hilfe und mein Gott. Herr, laß mich deinen Diener (deine Dienerinn) in Friede fahren, um des Heilandes willen, den du auch mir bereitet haſt.

O Jeſu Chriſte, mein einiger Heiland! der du biſt das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt trägt: der du auch mich mit deinem Blute zu deinem Eigenthum erkauft haſt, ich bitte dich durch dein bitteres Leiden, und durch deinen Tod, erbarme dich über mich, ſtärke mich, und vertritt mich in meinem Sterben mit der kräftigen Fürbitte: Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir ſeyn, die du mir gegeben haſt, daß ſie meine Herrlichkeit ſehen, die du mir gegeben haſt. Gib mir, deinem Eigenthum, nach deiner Verheißung das ewige Leben, und laß mich nimmermehr umkommen, und durch nichts aus deiner Hand geriſſen werden.

O Gott, heiliger Geiſt! mein einiger Führer und Tröſter! erbarme dich über mich, erhalte mein Herz im Glauben und lebendiger Hoffnung des ewigen Lebens. Bleibe du bei mir als das Pfand meines Erbes zu meiner Erlöſung, und zeige mir den Himmel offen, und Jeſum zur Rechten Gottes als meinen Seligmacher.

So befehle ich, dreieiniger Gott! meinen Geiſt in deine Hände, und meinen Leib bis zu deſſen Auferweckung deiner allwaltenden Aufſicht. Du haſt mich erlöſet, Herr du treuer Gott, Amen.

Gebet der Umſtehenden für den Sterbenden.

74. Barmherziger Gott und Vater, der du Tod und Leben in deinen Händen haſt! Hier liegt vor uns dieſes dein Kind in ſeiner äußerſten Schwachheit und Noth, und niemand iſt, der ihm helfen kann, als du allein. Darum bitten wir dich in dem Namen Jeſu Chriſti, im wahren Glauben auf ſeine theure Verheißung: ſey ihm und uns um Chriſti willen gnädig. Vergib ihm und uns alle unſere Sunden; heilige und ſtärke uns, und ſonderlich dieſen Todtkranken mit der Kraft deines heiligen Geiſtes. Ach, getreuer Gott, du Vater der Barmherzigkeit! laß ihn nicht über ſein Vermögen verſucht werden, ſondern laß auch dieſe ſeine letzte Leiden ein gnädiges Ende gewinnen. Sey du durch deine Kraft in ſeiner Schwachheit mächtig. Lindere und verkürze ihm Angſt und Schmerzen; tröſte ihn, du kräftiger Tröſter! hilf ihm, du ſtarker Nothhelfer! und zeige uns und ihm dein Heil. Erhalte in ihm den wahren Glauben, beſtändige Hoffnung und Geduld, und am Ende hilf ihm, alles ſelig zu überwinden, durch die Kraft des heiligen Geiſtes, zum ewigen Leben, um Jeſu Chriſti willen. Amen.

Außer dieſen letzten Gebeten, können bei kranken und ſterbenden Chriſten noch folgende Schriftſtellen, Gebete und Geſänge gebraucht, und vorgeleſen werden, wobei jedoch zu Verhütung des Mißbrauchs die Erinnerung nöthig ſcheint: daß hier mehrere Schriftſtellen und Geſänge blos um deswillen angezeigt werden, damit der Kranke, oder Vorleſer ſelbſt, nach den Umſtänden, daraus ſich einige wählen kön-

könne, das Vorleſen aber nur alsdann geſchehen müſſe, wenn es der Kranke ſelbſt verlangt, und noch Beſonnenheit genug hat, dasjenige zu verſtehen und zu bedenken, was vorgeleſen wird; dagegen es in vielen Fällen heilſamer iſt, die Kranken oder Sterbenden ihren eigenen ruhigen Gedanken zu überlaſſen, und ſolche nur von Zeit zu Zeit mit kurzen, bekannten Verſen aus der Bibel, und dem Geſangbuche zu unterſtützen, indem durch anhaltendes Vorleſen oftmals derſelben nöthige Ruhe geſtört und die gemeinſchaftliche Andacht ermüdet wird.

1. Beim Anfange der Krankheit.

Pſ 25, 50, 139. Ebr. C. 12. v. 1 bis 11.

Geſang Nr. 324, 325, 327, 332, 434, 435, 456, 581.

Gebet Nr. 8.

2. Bei anhaltender Krankheit.

Pſ. 77. v. 1 bis 14. Pſ. 90, 91, 130. Joh. Cap. 11 bis 21.

Geſ. 191, 192, 195, 196, 425 bis 427, 439, 560, 563 bis 568, 578 bis 580, 582 bis 584.

Geb. Nr. 36, 69, 70.

3. Bei Kranken-Communionen.

Pſ. 23. Jeſ. Cap. 53. Joh. C. 6. v. 37 bis 69.

Geſ. 306, 313, 180, 201, 303, 309.

Geb. Nr. 15 bis 18, 34, 35, 40, 47 bis 49.

4. Nach der Geneſung.

Pſ. 103.

Geſ. Nr. 18, 21, 569, 585.

5. Bei herannahendem Ende.

Jeſ. C. 41. v. 10.

Fürchte dich nicht, ich bin mit dir, weiche nicht: denn ich bin dein Gott, ich ſtärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.

Luc. C. 23, v. 43.

Wahrlich! ich ſage dir, heute wirſt du mit mir im Paradieſe ſeyn.

Joh. C. 3. v. 16.

Alſo hat Gott die Welt geliebt, daß er ſeinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, ſondern das ewige Leben haben.

Joh.

Joh. Cap. 11. v. 25. 26.

Ich bin die Auferſtehung und das Leben. Wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich ſtürbe. Und wer da lebet, und glaubet an mich, der wird nimmermehr ſterben.

Joh. C. 14. v. 2. 3.

In meines Vaters Hauſe ſind viele Wohnungen. Wenn es nicht ſo wäre, ſo wollte ich zu euch ſagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hinginge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr ſeyd, wo ich bin.

Röm. C. 8. v. 31 bis 34.

Iſt Gott für uns, wer mag wider uns ſeyn? Welcher auch ſeines eigenen Sohnes nicht hat verſchonet, ſondern hat ihn für uns alle dahin gegeben, wie ſollte er uns mit ihm nicht alles ſchenken? Wer will die Auserwählten Gottes beſchuldigen? Gott iſt hie, der da gerecht machet. Wer will verdammen? Chriſtus iſt hie, der geſtorben iſt, ja vielmehr, der auch auferwecket iſt, welcher iſt zur Rechten Gottes, und vertritt uns.

2 Cor. C. 4. v. 17. 18.

Unſere Trübſal, die zeitlich und leicht iſt, ſchaffet eine ewige und über alle Maaße wichtige Herrlichkeit. Uns, die wir nicht ſehen auf das Sichtbare, ſondern auf das Unſichtbare: denn was ſichtbar iſt, das iſt zeitlich, was aber unſichtbar iſt, das iſt ewig.

Phil. C. 3. v. 20. 21.

Unſer Wandel iſt im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jeſu Chriſti, des Herrn. Welcher unſern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde ſeinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

1 Tim. C. 1. v. 15.

Das iſt je gewißlich wahr, und ein theures werthes Wort, daß Chriſtus Jeſus gekommen iſt in die Welt, die Sünder ſelig zu machen.

Offenb. C. 1, v. 17. 18.

Fürchte dich nicht, ich bin der Erſte und der Letzte, und der Lebendige. Ich war todt, und ſiehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit, und habe die Schlüſſel der Hölle und des Todes.

Offenb. Cap. 2. v. 10.

Sey getreu bis an den Tod, ſo will ich dir die Krone des Lebens geben.

Offenb. Cap. 14. v. 13.

Selig ſind die Todten, die in dem Herrn ſterben, von nun an. Ja, der Geiſt ſpricht, daß ſie ruhen von ihrer Arbeit: denn ihre Werke folgen ihnen nach.

Geſang Nr. 349 bis 354. ingleichen Nr. 586 bis 593.

IV. Collecten oder kurze Kirchengebete.

Auf Advent.

75. Lieber Herr Gott! wecke uns auf, daß wir bereit ſind, wenn dein lieber Sohn kommt, ihn mit Freuden zu empfangen, und dir mit reinem Herzen zu dienen durch denſelben deinen Sohn Jeſum Chriſtum unſern Herrn. Amen.

76. Herr Gott himmliſcher Vater! wir danken dir von ganzem Herzen daß du uns armen Sündern zum Troſte deinen Sohn Jeſum, zu einem Geſalbten verordnet und geſandt haſt. Wir bitten dich von Herzen, du wolleſt uns durch deinen heiligen Geiſt alſo erleuchten, regieren und führen, daß wir dieſen gerechten König und Heiland glaubig erkennen, uns an ihn allein halten, uns weder an ſeiner vormals geringen Geſtalt, noch an ſeinem von der Welt verachteten Worte und Reiche ärgern, ſondern in einem rechten Vertrauen auf ihn ewig ſelig werden mögen, durch denſelben deinen Sohn Jeſum Chriſtum unſern Herrn. Amen.

Auf Weihnachten.

77. Hilf, lieber Herr Gott! daß wir aller Früchte der heiligen Geburt deines lieben Sohnes theilhaftig werden, und von den Folgen unſerer ſündlichen Geburt befreiet, durch die Gnade der neuen Geburt dir alſo in wahrem Glauben dienen, daß Chriſtus in uns immer mehr eine Geſtalt gewinne, durch denſelben deinen lieben Sohn unſern Herrn. Amen.

78.

78. Herr Gott, himmliſcher Vater! wir danken dir für deine große Gnade und Barmherzigkeit, daß du deinen eingebornen Sohn in unſer Fleiſch kommen, und uns durch ihn von Sünden und dem ewigen Tode gnädiglich haſt erlöſen laſſen. Wir bitten dich, erleuchte unſere Herzen durch deinen heiligen Geiſt, daß wir dir für ſolche deine Gnade dankbar ſeyn, uns derſelben in aller Noth und Anfechtung tröſten, und dermaleinſt dadurch ewig ſelig werden mögen, durch denſelben deinen Sohn unſern Herrn Jeſum Chriſtum. Amen.

Auf Neujahr; auch zu anderer Zeit.

79. Ach, lieber himmliſcher Vater! wir ſind zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, welche du (in dem vergangenen Jahre, und) die ganze Zeit unſers Lebens an uns gethan haſt. Vergib uns unſere viele Sünden und Miſſethaten, und erhalte unſern Gang auf deinen Fußſteigen, daß unſere Tritte (in dieſem neuen Jahre) nicht gleiten. Bewahre und ſegne unſern geliebten König, und regiere mit deinem Geiſte alle, welche Gewalt von ihm haben. Laß uns alleſammt ein ruhiges und ſtilles Leben führen, und dir unſerm Herrn und Gott dabei mit Luſt und Freuden unſers Herzens dienen, durch Jeſum Chriſtum deinen Sohn, unſern Herrn. Amen.

Am Feſte der Erſcheinung Chriſti.

80. Herr Gott, himmliſcher Vater! der du deinen eingebornen Sohn Jeſum Chriſtum den Heiden geoffenbaret, und uns auch in dieſen letzten Zeiten durch das ſelige Licht deines göttlichen Wortes, zu der Erkenntniß deines lieben Sohnes haſt kommen laſſen, wir bitten von ganzem Herzen, du wolleſt uns durch deinen heiligen Geiſt alſo regieren, daß wir nach ſolchem Lichte deiner Wahrheit immerdar wandeln, uns mit ganzer Zuverſicht unſers Heilandes allezeit erfreuen, und alſo zur ewigen Seligkeit erhalten werden, durch denſelben deinen Sohn, unſern Herrn. Amen.

Am Feſte Mariä Reinigung.

81. Herr Gott, himmliſcher Vater! der du dei-

deinen Sohn allen Völkern zum Heilande bereitet haſt, daß er der Heiden Licht und deines Volkes Iſrael Preis ſeyn ſollte, wir bitten dich, erleuchte auch unſere Herzen, daß wir deine Gnade und väterlichen Willen in ihm erkennen, Hilfe und Schutz wider die Sünde, ja wider alle unſre Feinde, an ihm haben, und endlich ewig ſelig werden mögen, durch denſelben deinen Sohn unſern Herrn Amen.

Am Feſte Mariä Verkündigung.

82. Herr Gott, himmliſcher Vater! wir danken dir für deine unausſprechliche Gnade, daß du uns arme Sünder ſo gnädig bedacht, deinen Sohn in unſer Fleiſch geſandt, und ihn um unſert willen Menſch haſt werden laſſen. Wir bitten dich von ganzem Herzen, du wolleſt uns durch deinen heiligen Geiſt Gnade verleihen, daß wir uns ſeiner Menſchwerdung, ſeines Leidens und Sterbens glaubig tröſten, ihn für unſern Herrn und ewigen König erkennen und annehmen, und durch ihn, mit dir und dem heiligen Geiſte, ewig leben und ſelig werden mögen. Amen.

Am grünen Donnerstage.

83. Herr Jeſu, theuerſter Erlöſer! wir danken dir von Herzen, daß du uns zu gut dein heiliges Abendmahl eingeſetzt haſt, in welchem du uns mit dem geſegneten Brote und Weine deinen Leib und dein Blut, zur Vergebung unſerer Sünden, und genaueſten Vereinigung mit dir, geheimnißvoll mittheileſt. Verleihe uns aber deine Gnade, daß wir dieſe theure Gabe recht hoch ſchätzen, ſie oft und würdig gebrauchen, dadurch in deiner Gemeinſchaft befeſtigt und unſers Antheils an deinem ganzen Verdienſte völlig verſichert werden. Amen.

Vom Leiden Chriſti.

84. Barmherziger, ewiger Gott und Vater! der du deines einigen Sohnes nicht verſchonet, ſondern ihn für uns alle dahin gegeben haſt, daß er unſere Sünde am Kreuze tragen ſollte, verleihe uns, daß unſere Herzen in ſolchem Glauben nie verzagen, ſondern feſt darauf vertrauen, daß er alle unſere Sünde hinweg, und die Strafe auf ſich genommen hat, damit wir, der Sünde abgeſtorben,

ſtorben, der Gerechtigkeit leben mögen, durch denſelben deinen lieben Sohn Jeſum Chriſtum unſern Herrn. Amen.

85. O barmherziger, gnädiger Gott und Vater! wir danken dir von Herzen, daß du deinen lieben Sohn Jeſum Chriſtum für uns den ſchmählichen Tod des Kreuzes haſt leiden laſſen, auf daß wir durch ſeine Wunden geheilet würden, und bitten dich demüthigſt, gib, daß wir uns ſolches ſeines Leidens und Sterbens wider alle Anfechtung des Teufels, der Welt, und unſers Fleiſches kräftig tröſten, nach ſeinem Exempel, in allerlei Kreuz und Leiden, Geduld, und gegen unſern Nächſten herzliche Liebe, und Treue beweiſen, bis wir endlich, von allem Uebel erlöſet, ewig ſelig werden, durch denſelben deinen lieben Sohn unſern Herrn. Amen.

Am ſtillen Freitage.

86. Allmächtiger Gott, ewiger Vater! der du deinen Sohn für uns des Kreuzes Pein haſt leiden laſſen, auf daß du uns von der Gewalt der Sünde und des Satans erretten mögteſt, verleihe uns, daß wir das Gedächtniß ſeines Leidens ſo bußfertig und dankbar begehen, daß wir dadurch die Vergebung der Sünden und Erlöſung vom ewigen Tode erlangen, und dermaleinſt durch den zeitlichen Tod zu dir in das ewige Leben dringen mögen, durch denſelben deinen Sohn Jeſum Chriſtum unſern Herrn. Amen.

Auf Oſtern.

87. Herr Gott, himmliſcher Vater! wir danken dir, daß du deinen eingebornen Sohn um unſerer Sünde willen dahin gegeben, und um unſerer Gerechtigkeit willen wieder auferwecket haſt. Verleihe uns deine Gnade, daß wir uns deſſen gegen Sünde und Tod in wahrem Glauben tröſten, der Sünde täglich abſterben, und in einem neuen Leben wandeln, auf daß wir dereinſt auch durch die Kraft ſeiner Auferſtehung zum ewigen Leben erwecket werden mögen. Amen.

88. Allmächtiger Gott und barmherziger himmliſcher Vater! der du durch den Tod deines Sohnes die Sünde und den Tod zunichte gemacht, und durch ſeine Auferſtehung, Unſchuld, Gerechtig-

rechtigkeit und ewiges Leben wiedergebracht haſt, daß wir von der Gewalt des Teufels erlöſet, in deinem Reiche leben und dir dienen ſollen, verleihe uns, daß wir ſolches von ganzem Herzen glauben, der Sünde täglich abſterben, und durch einen heiligen Wandel dich preiſen, durch denſelben deinen Sohn Jeſum Chriſtum unſern Herrn, Amen.

Auf das Feſt der Himmelfahrt.

89. O Herr Jeſu Chriſte, du Sohn des allmächtigen Gottes! der du vor deinen Jüngern ſichtbar gen Himmel gefahren biſt, und zur Rechten deines Vaters, als ein gewaltiger Herr, über alles, was im Himmel und auf Erden iſt, herrſcheſt und regiereſt, wir bitten dich, du wolleſt uns bei deinem Vater ohne Unterlaß vertreten, uns deinen heiligen Geiſt geben, der unſere Herzen und Wandel zum Himmel richte, fromme und getreue Lehrer und Vorſteher deiner Gemeine ſenden, und dein Reich wider alle Feinde mächtig ſchützen und erhalten, bis wir von allem Uebel erlöſet, und zu deiner Herrlichkeit mit erhoben werden, um deines Namens Ehre willen. Amen.

Auf Pfingſten.

90. Gelobet ſeyſt du, o Gott und Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti! daß du uns durch ihn geſegnet haſt mit allerlei geiſtigem Segen in himmliſchen Gütern, inſonderheit daß du durch Ausgießung des von ihm verheißenen Geiſtes die erſten Lehrer des Evangelii zu deſſen Verkündigung tüchtig gemacht haſt. Wir bitten dich um Chriſti willen, laß uns ferner die Wirkung deines guten Geiſtes kräftig empfinden, daß wir durch ihn in alle Wahrheit geleitet, wider alle Verſuchung im Guten geſtärket, und in allem Leiden getröſtet werden. Gib auch durch deinen Geiſt Zeugniß unſerm Geiſte, daß wir deine Kinder ſeyn, und mit Freudigkeit dich, als Kinder, anrufen mögen, der du unſer Gott und Vater biſt, gelobet in Ewigkeit. Amen.

91. Herr Gott, lieber Vater! der du vormals deiner Glaubigen Herzen durch deinen heiligen Geiſt erleuchtet und gelehret haſt, gib uns, daß wir auch durch denſelbigen Geiſt dich aus deinem

nem Worte recht erkennen, und zu aller Zeit ſeines Troſtes und ſeiner Kraft uns freuen, durch deinen Sohn Jeſum Chriſtum unſern Herrn. Amen.

Aufs Feſt der heiligen Dreieinigkeit.

92. Allmächtiger, ewiger Gott! der du uns gelehret haſt, im rechten Glauben zu wiſſen und zu bekennen, daß du in drei Perſonen gleicher Macht und Ehren ein einiger, ewiger Gott, und dafür anzubeten biſt, wir bitten dich, du wolleſt uns in ſolchem Glauben wider alle Anfechtung und Zweifel feſt erhalten, der du lebeſt und regiereſt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Aufs Feſt Johannis des Täufers.

93. Herr Gott, himmliſcher Vater! wir danken dir von Herzen für deine große Gnade, nach welcher du allen Bußfertigen zum Troſte haſt bezeugen laſſen, daß Jeſus Chriſtus das wahre unſchuldige Lamm ſey, welches der ganzen Welt Sünde tragen ſollte, wir bitten dich von Herzen, du wolleſt uns durch deinen heiligen Geiſt erleuchten, daß wir uns ſolches Zeugniſſes von unſerm Heilande Jeſu Chriſto allezeit bußfertig tröſten und erfreuen, in wahrem Glauben an ihn beſtändig beharren, und endlich mit allen Glaubigen die ewige Seligkeit erlangen mögen, durch denſelben deinen Sohn Jeſum Chriſtum unſern Herrn. Amen.

Aufs Feſt der Heimſuchung Mariä.

94 Herr Gott himmliſcher Vater! wir danken dir für alle geiſtige und leibliche Wohlthaten, die du uns ſo reichlich haſt wiederfahren laſſen, und bitten dich, behüte uns vor Hoffahrt und Sicherheit, daß wir nicht in Undankbarkeit und Sünden gerathen, und deine Huld verlieren, weil weder Weisheit und Gewalt, noch Reichthum denen helfen ſoll, die dich nicht fürchten. Gib uns aber ein ſolches Herz, das in deiner Furcht bleibe, und an deinem Worte hange, auf daß wir deinen Segen erhalten, und ewig ſelig werden mögen, durch deinen Sohn Jeſum Chriſtum unſern Herrn. Amen.

Aufs Feſt Michaelis.

95. Allmächtiger Gott und Vater! wir

danken dir von ganzem Herzen, daß du deine heilige Engel zu dienſtbaren Geiſtern erſchaffen und verordnet haſt, daß ſie ſich um die Gottesfürchtigen her lagern und ſie auf allen ihren Wegen behüten müſſen. Wir bitten dich von Herzen, du wolleſt uns durch deinen heiligen Geiſt im rechten Glauben, in wahrer Gottesfurcht und kindlicher Demuth erhalten, damit wir in dem Geleite und Schutze dieſer himmliſchen Heerſchaaren und heiligen Wächter allezeit ſeyn und bleiben mögen, auf daß wir allhier an Leib und Seele, ſammt allem was wir haben, wohl bewahret, dir allezeit ungehindert dienen, und dermaleinſt zu ihnen in dein Reich verſammlet werden, um deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti unſers Herrn willen. Amen.

Aufs Aerndte-Dankfeſt.

96. Barmherziger gnädiger Gott und Vater! wir danken dir herzlich für deinen (reichen) Segen, den du uns bisher auf dem Felde und ſonſt täglich aus väterlicher Güte mitgetheilet haſt. Hilf uns durch deinen heiligen Geiſt, daß wir alle deine Gaben mit Dank annehmen, und nach deinem Willen anwenden damit wir dasjenige, was du beſchereſt, in Friede und Ruhe genießen, und zugleich mit allerlei geiſtlichem Segen in himmliſchen Gütern geſegnet werden, durch Jeſum Chriſtum deinen Sohn unſern Herrn. Amen.

Um Erhörung des Gebets.

97. Allmächtiger, ewiger Gott! der du uns durch deinen Sohn die gnädige Erhörung eines glaubigen Gebets verheißen haſt, wir bitten dich, du wolleſt unſere Herzen durch deinen heiligen Geiſt alſo führen und erwekken, daß wir allezeit, und ſonderlich in allen Nöthen, durch ein andächtiges Gebet im Namen deines Sohnes Hilfe bei dir ſuchen, und durch feſten Glauben auf ſein Wort und wahrhaftige Zuſage nach deinem Willen gewiß finden und erlangen, durch denſelben deinen Sohn unſern Herrn Jeſum Chriſtum, der mit dir und dem heiligen Geiſte lebet und regieret in Ewigkeit. Amen.

Um wahre Buße und Vergebung der Sünden.

98. Herr Gott, himmliſcher Vater! der du nicht Luſt haſt an der armen Sünder Tode, läſſeſt ſie auch

auch nicht gerne verderben, ſondern willſt, daß ſie bekehret werden und leben, wir bitten dich herzlich, du wolleſt die wohlverdienten Strafen unſerer Sünden gnädig abwenden, und uns hinfort nach deiner Barmherzigkeit die Kraft zu unſerer Beſſerung reichlich verleihen, um Jeſu Chriſti unſers Herrn willen. Amen.

99. Herr Gott himmliſcher Vater! wir bitten dich, du wolleſt durch deinen heiligen Geiſt uns alſo leiten, daß wir unſere Sünde nie geringe achten noch ſicher ſeyn, ſondern in ſteter Bußfertigkeit erfunden werden, und uns von Tage zu Tage beſſern, dabei aber uns allein deſſen tröſten, daß du uns Gnade beweiſen, alle Sünde vergeben und ewig ſelig machen wolleſt, um deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti willen. Amen.

Um göttliche Gnadenregierung.

100. Allmächtiger Herr Gott! der du biſt ein Beſchützer aller, die auf dich hoffen; ohne deſſen Gnade niemand etwas vermag noch vor dir gilt; laß deine Barmherzigkeit uns reichlich wiederfahren, auf daß wir durch dein heiliges Eingeben denken was recht iſt, und daſſelbe auch durch deine Kraft vollbringen, um Jeſu Chriſti unſers Herrn willen. Amen.

101. Herr Gott himmliſcher Vater! wir bitten dich, du wolleſt uns den Geiſt der Wahrheit und des Friedens verleihen, daß wir erkennen, was dir wohlgefällt, und deinem Willen allein und von ganzem Herzen und mit allen Kräften folgen mögen, durch Jeſum Chriſtum unſern Herrn. Amen.

102. Herr Gott himmliſcher Vater! weil dein lieber Sohn verſprochen hat, daß du deinen heiligen Geiſt denen geben wolleſt, die dich darum bitten; ſo bitten wir dich herzlich in dem Namen Jeſu Chriſti deines geliebten Sohnes, du wolleſt uns deinen heiligen Geiſt geben, daß er uns in alle Wahrheit leite, und uns zu allem Guten antreibe, regiere und führe. Heilige uns durch denſelben durch und durch, und erfülle uns mit ſeinen Heiligungsgaben, damit wir als deine Kinder wandeln, Chriſto angehören, und deine Rechte halten mögen, um der theuren Verheißung und Fürbitte

deines geliebten Sohnes Jeſu Chriſti willen. Amen.

Um Vermehrung des Glaubens und ſeiner Früchte.

103. Herr Gott himmliſcher Vater! der du aus väterlicher Liebe uns armen Sündern deinen Sohn geſchenkt haſt, daß wir an ihn glauben, und durch ſolchen Glauben ſelig werden ſollen, wir bitten dich, gib deinen heiligen Geiſt in unſere Herzen, der unſern ſchwachen Glauben allezeit ſtärke, damit wir in Anfechtung an deinen Verheißungen aus Unglauben niemals zweifeln, ſondern uns im Leben und Sterben von ganzem Herzen darauf verlaſſen, und durch ſolchen Glauben alles überwinden mögen, um deſſelben deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti unſers Herrn willen. Amen.

104. Allmächtiger Herr Gott Vater! verleihe uns einen beſtändigen Glauben an deinen Sohn Jeſum Chriſtum, eine unbewegliche Hoffnung auf deine Barmherzigkeit wider unſere ſündliche Gebrechen, und eine aufrichtige, thätige und reine Liebe zu dir und allen Menſchen, um Jeſu Chriſti deines Sohnes unſers Herrn willen. Amen.

105. Allmächtiger, barmherziger Gott wir bitten dich herzlich, du wolleſt unſern Glauben in uns ſtärken, daß wir in deinem Gehorſam wandeln, und das Ende des Glaubens, welches da iſt der Seelen Seligkeit, davon bringen, durch Jeſum Chriſtum deinen lieben Sohn unſern Herrn. Amen.

Um Treue und Beſtändigkeit im Glauben.

106. Herr Gott himmliſcher Vater! der du deinen Sohn unſern Herrn Jeſum Chriſtum in die Welt geſandt haſt, daß er die Werke des Teufels zerſtöre, und wider alle Feinde unſerer Seligkeit uns ſchütze, du wolleſt uns vor Sicherheit behüten, in aller Anfechtung ſtärken, und im Glauben und heiligem Wandel treu und beſtändig erhalten bis an unſer Ende, durch Jeſum Chriſtum unſern Herrn. Amen.

Um rechte Heiligung des Sabbaths.

107. Herr Gott himmliſcher Vater! wir bitten dich, du wolleſt uns durch deinen heiligen Geiſt alſo regieren und führen, daß wir als die wahrhaftigen Anbeter dich im Geiſte und in der

Wahrheit heute und allezeit anbeten, dein Wort mit ganzem Herzen hören und annehmen, und den Sabbath recht heiligen, damit wir durch dein Wort und durch die Anrufung deines Namens auch geheiliget werden, auf Jeſum Chriſtum deinen Sohn alle unſere Zuverſicht und Hoffnung im Tode und Leben ſetzen, vor allem Aergerniß uns hüten, und nach deinem Worte unſer Leben täglich beſſern, bis wir endlich aus Gnaden ewig ſelig werden, durch denſelben deinen lieben Sohn Jeſum Chriſtum unſern Herrn. Amen.

Um Erhaltung der reinen Lehre und für die chriſtliche Kirche.

108. Wir danken dir Herr Gott himmliſcher Vater! von Grunde unſers Herzens, daß du uns dein heiliges Evangelium gegeben, und dein väterliches Herz daraus haſt erkennen laſſen. Wir bitten dich durch deine grundloſe Barmherzigkeit, du wolleſt ſolch ſeliges Licht deines Wortes uns gnädiglich erhalten, und durch deinen heiligen Geiſt unſere Herzen ſo leiten und führen, daß wir nimmermehr davon abweichen, ſondern feſt daran halten, denſelben würdiglich wandeln, und ewig dadurch ſelig werden, durch Jeſum Chriſtum deinen Sohn unſern Herrn. Amen.

109. Allmächtiger, ewiger Gott! der du allein die ganze Chriſtenheit durch deinen heiligen Geiſt heiligeſt und regiereſt, erhöre unſer Gebet, und gib gnädiglich, daß ſie mit allen ihren Gliedern in reinem Glauben, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig iſt, durch deine Gnade dir diene, um Jeſu Chriſti deines Sohnes unſers Herrn und Heilandes willen. Amen.

110. Herr Gott himmliſcher Vater! wir bitten dich, du wolleſt deinen heiligen Geiſt in unſere Herzen geben, uns in deiner Gnade und Wahrheit ewiglich erhalten, in aller Anfechtung behüten und tröſten, vor allen Feinden und Verfolgern bewahren, und deiner ganzen Chriſtenheit heilſamen Frieden verleihen, durch Jeſum Chriſtum unſern Herrn. Amen.

111. Allmächtiger Herr Gott! wir bitten dich, gib uns deinen Geiſt und göttliche Weisheit, daß dein Wort unter uns mit aller Freudigkeit, wie ſichs gebühret, geprediget, und dei-

ne chriſtliche Gemeinde dadurch gebeſſert werde, auf daß wir mit beſtändigem Glauben dir dienen, und im Bekenntniß deines Namens bis an unſer Ende verharren, durch Jeſum Chriſtum unſern Herrn. Amen.

112. Allmächtiger, ewiger Gott! himmliſcher Vater! wir bitten dich, du wolleſt dich deines Volkes gnädig erbarmen, uns an Leib und Seele ſchützen und regiegieren, und deiner ganzen Chriſtenheit heilſamen Frieden verleihen, durch Jeſum Chriſtum unſern Herrn. Amen.

Um Friede.

113. Herr Gott, himmliſcher Vater! der du heiligen Muth, guten Rath, und rechte Werke ſchaffeſt, gib deinen Dienern den Frieden, welchen die Welt nicht kann geben, auf daß unſere Herzen an deinen Geboten hangen, und wir unſere Zeit, durch deinen Schutz, ſtill und ſicher vor Feinden leben, durch Jeſum Chriſtum deinen Sohn unſern Herrn. Amen.

Für die Obrigkeit.

114. Barmherziger himmliſcher Vater, in deſſen Hand alle Gewalt und Obrigkeit ſtehet! wir bitten, ſey gnädig allen chriſtlichen Regenten, inſonderheit unſerm König und Landesherrn, wie auch allen, die Gewalt von ihm haben; erleuchte und regiere ſie durch deinen heiligen Geiſt; gib ihnen Weisheit, Gerechtigkeit, eine glückliche und friedliche Regierung, auf daß ſie alle ihre Unterthanen in Gottesfurcht, in Friede und Ruhe ſchützen und regieren. Verlängere ihnen ihre Tage, auf daß wir unter ihrer Herrſchaft mit ihnen deinen göttlichen Namen heiligen und preiſen mögen, durch deinen lieben Sohn Jeſum Chriſtum unſern Herrn. Amen.

Um Dankbarkeit für die göttlichen Gaben.

115. Allmächtiger Herr Gott, himmliſcher Vater! von dem wir ohne Unterlaß allerlei Gutes ganz überflüßig empfangen, und noch täglich vor allem Uebel gnädiglich behütet werden, wir bitten dich, laß uns ſolches alles durch deinen Geiſt mit ganzem Herzen in rechtem Glauben erkennen, auf daß wir deiner milden Güte und Barmherzigkeit hier und dort ewiglich danken und dich loben.

ben, durch deinen lieben Sohn Jeſum Chriſtum unſern Herrn. Amen.

Um gnädige Witterung.

116. Herr, allmächtiger Gott! der du Alles, was da iſt, regiereſt und ernähreſt, ohne welches Gnade nichts geſchehen kann, gib uns, deinen Kindern, lieber Vater! dienliches Wetter, (und warmen Sonnenſchein,) (und fruchtbaren Regen), auf daß unſer Land durch deinen Segen mit Früchten erfüllet werde, und die Früchte, die du uns aus Gnaden beſcheret haſt, nicht verderben, ſondern (fein trocken eingeſammelt werden, und) wir unſer tägliches Brot und Nothdurft davon haben mögen. So wollen wir dich, gnädigen Gott und Vater! dafür loben und preiſen, durch deinen Sohn, Jeſum Chriſtum unſern Herrn. Amen.

Um Vorbereitung zum ſeligen Ende.

117. Allmächtiger Herr, ewiger und barmherziger Gott! der du durch den Tod uns aus dieſer ſündlichen Welt zu dir forderſt und hinweg nimmſt, auf daß wir nicht ſtets in Sünden und im Elende bleiben, ſondern in deinem Reiche die vollkommene Gerechtigkeit und Seligkeit deiner Auserwählten erlangen und beſitzen mögen, wir bitten dich, du wolleſt uns ſolches recht erkennen und glauben laſſen, auf daß wir uns unſers Abſchiedes herzlich freuen, und dem Rufe zu deinem ewigen Reiche gern und willig folgen, durch Jeſum Chriſtum deinen Sohn unſern Herrn. Amen.

118. Allmächtiger, ewiger Gott! der du durch deinen Sohn Vergebung der Sünden und Rettung von dem ewigen Tode zugeſaget haſt, wir bitten dich, ſtärke uns durch deinen heiligen Geiſt, daß wir in ſolchem Vertrauen auf dich durch Chriſtum täglich zunehmen, und die Hoffnung feſt und gewiß behalten, daß wir nicht ſterben, ſondern nur dem Leibe nach entſchlafen, und am jüngſten Tage zum ewigen Leben erwecket werden ſollen, durch denſelben deinen Sohn Jeſum Chriſtum unſern Herrn. Amen.

V. Antiphonen.

Zu aller Zeit.

1. Bittet, ſo werdet ihr nehmen, Halleluja!
Daß eure Freude vollkommen ſey. Halleluja!

2. Rufe Gott an in der Zeit der Noth, Halleluja!
So will er dich erretten, und du ſollſt ihn preiſen. Halleluja!

3. Der Herr iſt nahe allen, die ihn anrufen; Hallel.
Allen, die ihn mit Ernſt anrufen. Halleluja!

4. Bei dem Herrn findet man Hilfe. Halleluja!
Und ſeinen Segen über ſein Volk. Halleluja!

5. Der Herr denk' an uns und ſegne uns. Halleluja!
Er ſegne die den Herrn fürchten, beide Kleine und Große. Halleluja!

6. Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, Halleluja!
Er wird es wohl machen. Halleluja!

Auf Sonn- und Feſttage.

7. Der Herr ſey mit Euch
Und mit ſeinem Geiſte.

8. Dienet dem Herrn mit Freuden, Halleluja!
Kommt vor ſein Angeſicht mit Frohlocken. Halleluja!

Nach der Communion.

9. Danket dem Herrn, denn er iſt freundlich, Hallel.
Und ſeine Güte währet ewiglich. Halleluja!

10. Lobe den Herrn, meine Seele! Halleluja!
Und was in mir iſt ſeinen heiligen Namen. Hallel.

11. Schmecket und ſehet, wie freundlich der Herr iſt, Halleluja!
Wohl dem, der auf ihm trauet. Halleluja.

Auf Advent.

12. Bereitet dem Herrn den Weg, Halleluja!
Machet ſeine Steige richtig. Halleluja!

13. Daran iſt erſchienen die Liebe Gottes, daß er ſeinen Sohn geſandt hat, Halleluja!
Daß wir durch ihn leben ſollen. Halleluja!

Auf Weihnachten.

14. Euch iſt heute der Heiland geboren, Halleluja!
Welcher iſt Chriſtus, der Herr in der Stadt David. Halleluja!

15. Ein Kind iſt uns geboren. Halleluja!
Ein Sohn iſt uns gegeben. Halleluja!

16. Das Wort ward Fleiſch, Halleluja!
Und wohnete unter uns. Halleluja!

17. Kündlich groß iſt das gottſelige Geheimniß. Halleluja!
Gott iſt geoffenbaret im Fleiſche. Halleluja!

18. Chriſtus kommt her aus den Vätern nach dem Fleiſche, Halleluja!
Welcher iſt Gott, über alles gelobet in Ewigkeit. Halleluja!

Am Neujahrstage.

19. Herr kröne das Jahr mit deinem Gute,
Und laß deine Fußſtapfen triefen von Fett.

20. Die Güte des Herrn iſts, daß wir nicht gar aus ſind. Halleluja!
Und ſeine Barmherzigkeit hat noch kein Ende. Halleluja!

Am Feſte der Erſcheinung Chriſti.

21. Lobet den Herrn alle Heiden. Halleluja!
Und preiſet ihn alle Völker. Halleluja!

Auf Mariä Reinigung.

22. Wandelt in der Liebe, gleich wie Chriſtus uns hat geliebet, Halleluja!
Und ſich ſelbſt dargegeben für uns Gott zur Gabe und Opfer. Halleluja!

23. Herr nun läſſeſt du deinen Diener in Friede fahren, Halleluja!
Denn meine Augen haben deinen Heiland geſehen. Halleluja!

Zur Faſtenzeit.

24. Chriſtus iſt um unſerer Miſſethat willen verwundet,
Und um unſerer Sünde willen zerſchlagen.

25. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten,
Und durch ſeine Wunden ſind wir geheilet.

26. Gott hat ſeines eigenen Sohnes nicht verſchonet;
Sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben.

27. Chriſtus hat unſere Sünden ſelbſt geopfert an ſeinem Leibe auf dem Holze,
Auf daß wir, der Sünde abgeſtorben, der Gerechtigkeit leben.

Auf Mariä Verkündigung.

28. Einen ſolchen Hohenprieſter ſollten wir haben, der da wäre heilig, unſchuldig und unbefleckt.
Von den Sündern abgeſondert und höher denn der Himmel iſt.

Am grünen Donnerstage.

29. So oft ihr von dieſem Brote eſſet, und von dieſem Kelche trinket,
Sollt ihr des Herrn Tod verkündigen.

Am ſtillen Freitage.

30. Siehe, das iſt Gottes Lamm,
Welches der Welt Sünde trägt.

Auf Oſtern.

31. Chriſtus iſt um unſerer Sünde willen dahin gegeben, Halleluja!
Und um unſerer Gerechtigkeit willen auferwecket, Halleluja!

32. Chriſtus, von den Todten erwecket, ſtirbt hinfort nimmer, Halleluja!
Der Tod wird hinfort über ihn nicht herrſchen. Hallel.

33. Chriſtus hat dem Tode die Macht genommen. Halleluja!
Und das Leben und ein unvergängliches Weſen ans Licht gebracht. Hallel.

34. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebet, Halleluja!
Und er wird mich hernach aus der Erden auferwekken. Halleluja!

Am Hagelfeier, auch ſonſt um gutes Wetter.

35. Herr! erzeige uns deine Gnade und Güte,
Daß unſer Land ſein Gewächs gebe.

36. Aller Augen warten auf dich, Herr! Halleluja!

Und du gibſt ihnen ihre Speiſe zu ſeiner Zeit. Halleluja!

37. Herr! wie ſind deine Werke ſo groß und viel, Halleluja!
Du haſt ſie alle weislich geordnet, und die Erde iſt voll deiner Güter. Hallel.

Auf Himmelfahrt.

38. Unſer Wandel iſt im Himmel, Halleluja!
Von dannen wir auch warten des Heilandes Jeſu Chriſti. Halleluja!

39. Chriſtus iſt in den Himmel eingegangen. Hallel.
Um zu erſcheinen vor dem Angeſichte Gottes für uns. Halleluja.

Auf Pfingſten.

40. Schaffe in uns, Gott! ein reines Herz, Hallel.
Und gib uns einen neuen gewiſſen Geiſt. Hallel.

41. Herr! lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen, denn du biſt unſer Gott:
Dein guter Geiſt führe uns auf ebener Bahn.

42. Alſo hat Gott die Welt geliebet, Halleluja!
Daß er ſeinen eingebornen Sohn gab. Halleluja!

Aufs Trinitatisfeſt.

43. Heilig, heilig, heilig iſt der Herr Zebaoth, Hallel.
Alle Lande ſind ſeiner Ehre voll. Halleluja!

44. Wir loben Gott den Vater, Sohn und heiligen Geiſt, Halleluja!
Und preiſen ihn von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja!

Auf Johannis-Tag.

45. Gelobet ſey der Herr, der Gott Iſrael. Hallel.
Denn er hat beſuchet und erlöſet ſein Volk. Halleluja!

Auf Mariä Heimſuchung.

46. Meine Seele erhebet den Herrn, Halleluja!
Und mein Geiſt freuet ſich Gottes meines Heilandes. Halleluja!

Auf Michaelis-Tag.

47. Der Engel des Herrn lagert ſich um die her, ſo ihn fürchten, Halleluja!
Und hilfet ihnen aus. Halleluja!

48.

48. Der Herr hat ſeinen Engeln befohlen über dir, Halleluja!
Daß ſie dich behüten auf allen deinen Wegen. Halleluja!

An Bußtagen und zu andern Zeiten.

Um Vergebung der Sünden.

49. Herr! handle nicht mit uns nach unſern Sünden,
Und vergilt uns nicht nach unſerer Miſſethat.

50. Bekehre du uns, Herr! ſo werden wir bekehret,
Denn du, Herr! biſt unſer Gott!

51. Hilf uns, Herr! unſer Helfer! um deines Namens Ehre willen.
Errette uns, und vergib uns unſere Sünde um deines Namens willen.

52. Gott ſey uns gnädig nach deiner Güte,
Und tilge unſere Sünde nach deiner großen Barmherzigkeit.

Um Friede.

53. Gott! gib Friede in deinem Lande,
Glück und Heil zu allem Stande.

Um göttliche Regierung.

54. Weiſe uns, Herr! deinen Weg, daß wir wandeln in deiner Wahrheit:
Erhalte unſer Herz bei dem Einigen, daß wir deinen Namen fürchten.

55. Herr! mache uns fertig in allem guten Werk, zu thun deinen Willen,
Und ſchaffe in uns, was vor dir gefällig iſt, durch Jeſum Chriſt.

56. Herr, hilf uns! deinem Volke, und ſegne dein Erbe, Halleluja!
Und weide ſie, und erhöhe ſie ewiglich. Halleluja!

Um Erhaltung des göttlichen Wortes.

57. Heiliger Vater! heilige uns in deiner Wahrheit,
Dein Wort iſt die Wahrheit.

58. Herr! erhalte uns dein Wort, Halleluja!
Dein Wort iſt unſers Herzens Freude und Troſt. Halleluja!

59. Dein Wort iſt meines Fußes Leuchte, Halleluja!
Und ein Licht auf unſern Wegen. Halleluja!

Für

Für die Kirche.

60. Herr! ſchütze das Volk deiner Rechten, das du dir erwählet haſt.
So wollen wir nicht von dir weichen, ſondern deinen Namen anrufen.

61. Gott iſt unſre Zuverſicht und Stärke, Hallel.
Eine Hilfe in den großen Nöthen. Halleluja!

62. Hilf, Herr! die Heiligen haben abgenommen,
Und der Gläubigen iſt wenig unter den Menſchenkindern.

Um Glauben und Liebe.

63. Herr! laß Chriſtum durch den Glauben in unſern Herzen wohnen,
Und durch die Liebe feſtgewurzelt und begründet werden.

64. Siehe, wie fein und lieblich iſt es, wenn Brüder einträchtig bei einander wohnen:
Denn daſelbſt verheißet der Herr Segen und Leben immer und ewiglich.

65. Herr! vermehre unſern Glauben, und laß die Liebe völlig werden.
Daß unſere Herzen geſtärket unſträflich ſeyn in der Heiligkeit.

Allgemeine Dankſagung für göttliche Wohlthaten.

66. Ich will den Herrn loben, ſo lange ich lebe, Halleluja!
Und meinem Gott lobſingen, weil ich hie bin. Hallel.

67. Preiſet mit mir den Herrn, Halleluja!
Und laſſet uns mit einander ſeinen Namen erhöhen. Halleluja!

68. Gelobet ſey der Herr täglich, Halleluja!
Gott leget uns eine Laſt auf, aber er hilft uns auch. Halleluja!

69. Herr! deine Güte reichet ſo weit der Himmel iſt, Halleluja!
Und deine Wahrheit ſo weit die Wolken gehen. Halleluja!

70. Der Name des Herrn ſey gelobet und gebenedeiet, Halleluja!
Von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja!

Im Leiden.

71. Herr! du biſt meine Stärke und Kraft, Halleluja!
Und meine Zuflucht in der Noth. Halleluja!

Vom Tode und Sterben.

72. In deine Hände befehle ich meinen Geiſt,
Du haſt mich erlöſet, Herr! du treuer Gott!

73. Selig ſind die Todten, die in dem Herrn ſterben von nun an,
Ja, der Geiſt ſpricht, daß ſie ruhen von ihrer Arbeit.

74. Herr! lehre uns bedenken, daß wir ſterben müſſen,
Auf daß wir klug und ſelig werden.

75. Der Staub muß wieder zur Erden kommen, wie er geweſen iſt,
Und der Geiſt wieder zu Gott, der ihn gegeben hat.

76. Leben wir, ſo leben wir dem Herrn, Halleluja!
Sterben wir, ſo ſterben wir dem Herrn. Halleluja!

Vom ewigen Leben.

77. Vor dir iſt Freude die Fülle, Halleluja!
Und liebliches Weſen zu deiner Rechten ewiglich. Halleluja!

78. Wir haben hie keine bleibende Stadt, Hallel.
Sondern die zukünftige ſuchen wir. Halleluja!

79. Dieſer Zeit Leiden iſt nicht werth der Herrlichkeit,
Die an uns ſoll offenbaret werden.

Der Herr ſegne dich, und behüte dich,
Der Herr erleuchte ſein Angeſicht über dich, und ſey dir gnädig.
Der Herr erhebe ſein Angeſicht auf dich, und gebe dir Friede. Amen.

Regi,

Regiſter
über die Gebete, nach den Nummern.

I. Gebete für den öffentlichen Gottesdienſt.

Um die Gnade des heiligen Geiſtes, recht und wohlgefällig zu beten 1
Oeffentliche Beichte 2
Allgemeine Kirchengebete 3. 4
In den Montags-Betſtunden 5
Erneuerung des Taufbundes 6
Um Vermehrung des Glaubens und der Gottſeligkeit 7
Um Vorbereitung zu einem ſeligen Ende 8
Auf Advent 9
Auf Weihnachten 10
Auf Neujahr 11
Auf das Feſt der Erſcheinung 12
Auf Mariä Reinigung 13
Auf Mariä Verkündigung 14
Auf grünen Donnerstag 15
Auf Char-Freitag 16
Vom Leiden Chriſti 17 u. 18
Auf Oſtern 19 u. 20
Auf Himmelfahrt 21
Am Hagelfeier 22
Vor und bei der Aerndte 23
Auf Pfingſten 24
Am Feſte der heiligen Dreieinigkeit 25
Am Feſte Johannis 26
Am Feſte der Heimſ. Mariä 27
Am Michaelis-Feſte 28
Dankgebet nach der Aerndte 29
Gebet um Erhaltung der chriſtlichen Kirche, am Reformations-Feſte 30
Gebete an öffentlichen Buß-Tagen 31 u. 32

II. Gebete für Communicanten.

Morgen-Gebet, wenn man beichten will 33
Um wahre Erkenntniß und Bereuung der Sünden 34
Selbſtprüfung und gute Entſchließungen 35
Gebet um wahren Glauben und deſſen Stärkung 36
Gebet vor der Beichte 37
Privat-Beichte 38
Dankſagung nach der Beichte 39
Gebet um Gnade zur fernern Beſſernng des Lebens 40
Abend-Gebet, wenn man gebeichtet hat 41
Morgen-Gebet eines Communicanten 42
Gebet um Gnade zum würdigen Genuß des heiligen Abendmahls 43
Gebet vor dem heiligen Abendmahle 44
Gebet vor der Einſegnung 45
Seufzer im Hinzunahen zum Empfange des heiligen Leibes Chriſti 46
Im Hinzunahen zum Empfange des heiligen Blutes Chriſti 47
Nach dem Empfange des heiligen Leibes und Blutes Chriſti 48
Dankſagung nach dem Genuß des heiligen Abendmahls 49
Gebet um Erhaltung und Vermehrung der erlangten Gnade 50
Abend-Gebet eines Communicanten 51

III. Gebete für die Haus-Andacht.

Morgengebet am Sonntage 52
Abendgebet am Sonntage 53
Morgengebet am Montage 54
Abendgebet am Montage 55
Morgengebet am Dienſtage 56
Abendgebet am Dienſtage 57
Morgengebet am Mittwoch. 58
Abendgebet am Mittwochen 59
Morgengebet am Donnerſt. 60
Abendgebet am Donnerſtage 61
Morgengebet am Freitage 62
Abendgebet am Freitage 63
Morgengebet am Sonnabend 64
Abendgebet am Sonnabend 65
Gebet um kindliche Furcht Gottes 66
Gebet um wahre Gottſeligkeit 67
Gebet um treue Verrichtung unſers Berufs 68
Gebet um ein ſeliges Ende 69
Gebet in Noth und Trübſal 70
Gebet in Krankheit 71
Gebet in anhaltender Krankheit 72
Seufzer eines ſterbenden Chriſten 73
Gebet der Umſtehenden für den Sterbenden 74

IV. Collecten oder kurze Kirchengebete.

Auf Advent 75. 76
Auf Weihnachten 77. 78
Auf Neujahr; auch zu andrer Zeit 79
Am Feſte der Erſcheinung 80
Am Feſte Mariä Reinigung 81
Am Feſte Mariä Verkündig. 82
Am grünen Donnerstage 83
Vom Leiden Chriſti 84. 85
Am ſtillen Freitage 86
Auf Oſtern 87. 88.
Auf das Feſt der Himmelfahrt 89
Auf Pfingſten 90. 91
Aufs Feſt der heiligen Dreieinigkeit 92
Aufs Feſt Johannis des Täufers 93
Aufs Feſt der Heimſuchung Mariä 94
Aufs Feſt Michaelis 95
Aufs Aerndte Dank-Feſt 96
Um Erhörung des Gebets 97
Um wahre Buße und Vergebung der Sünden 98. 99
Um göttliche Gnaden-Regierung 100-102
Um Vermehrung des Glaubens und ſeiner Früchte 103-105
Um Treue und Beſtändigkeit im Glauben 106
Um rechte Heiligung des Sabbaths 107
Um Erhaltung der reinen Lehre und für die chriſtliche Kirche 108-112
Um Friede 113
Für die Obrigkeit 114
Um Dankbarkeit für die göttlichen Gaben 115
Um gnädige Witterung 116
Um Vorbereitung zum ſeligen Ende 117. 118
V. Antiphonen S. 104-110

Epiſteln
und
Evangelia
auf alle
Sonn- und Feſt-Tage
nebſt den
Feſtlichen Vorleſungen,
wie ſolche in den Königlich-Hannöverſchen Landen verordnet ſind;
mit der Geſchichte
von dem Leiden, Sterben und Auferſtehen unſers Herrn Jeſu Chriſti,
aus
den vier Evangeliſten zuſammen gezogen
und
der Beſchreibung
der
Zerſtörung Jeruſalems.

Das Exemplar koſtet 1 Ggr.

Hildesheim,
gedruckt und zu bekommen bei J. D. Gerſtenberg Buchdrucker und Buchhändler,
1817.

Epiſtel am 1. Sonntage des Advents.

Röm. C. 13. v. 11-14.

Lieben Brüder! weil wir ſolches wiſſen, nämlich die Zeit, daß die Stunde da iſt, aufzuſtehen vom Schlafe, ſintemal unſer Heil jetzt näher iſt, denn da wirs glaubten; die Nacht iſt vergangen, der Tag aber herbei kommen: So laſſet uns ablegen die Werke der Finſterniß und anlegen die Waffen des Lichts. Laſſet uns ehrbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Freſſen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid; ſondern ziehet an den Herrn Jeſum Chriſtum, und wartet des Leibes, doch alſo, daß er nicht geil werde.

Evangelium am 1. Sonntage des Advents.

Matth. Cap 21. v. 1-9.

Da ſie nahe bei Jeruſalem kamen, gen Bethphage an den Oelberg; ſandte Jeſus ſeiner Jünger zween, und ſprach zu ihnen; Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eſelinn finden angebunden und ein Füllen bei ihr; löſet ſie auf, und führet ſie zu mir; und ſo euch jemand etwas wird ſagen, ſo ſprechet: Der Herr bedarf ihr: ſobald wird er ſie euch laſſen. Das geſchahe aber alles, auf daß erfüllet würde, das geſagt iſt durch den Propheten, der da ſpricht: Saget der Tochter Zion: Siehe dein König kommt zu dir ſanftmüthig, und reitet auf einem Eſel, und auf einem Füllen der laſtbaren Eſelinn. Die Jünger gingen hin, und thaten, wie ihnen Jeſus befohlen hatten, und brachten die Eſelinn und das Füllen, und legten ihre Kleider darauf, und ſetzten ihn darauf. Aber viel Volk breitete die Kleider auf den Weg; die andern hieben Zweige von den Bäumen, und ſtreueten ſie auf den Weg. Das Volk aber, das vorging und nachfolgete, ſchrie und ſprach: Hoſianna dem Sohne David! gelobet ſey der da kommt in dem Namen des Herrn: Hoſianna in der Höhe!

Vorleſungen.

Vormittags.

Pſalm. 40. v. 6-18.

Herr, mein Gott, groß ſind deine Wunder und deine Gedanken, die du an uns beweiſeſt; dir iſt nichts gleich. Ich will ſie verkündigen, und davon ſagen, wiewol ſie nicht zu zählen ſind. Opfer und Speisopfer gefallen dir nicht, aber die Ohren haſt du mir aufgethan; du willſt weder Brandopfer noch Sündopfer. Da ſprach ich: ſiehe ich komme, im Buche iſt von mir geſchrieben; Deinen Willen, mein Gott thue ich gerne, und dein Geſetz habe ich in meinen Herzen. Ich will predigen die Gerechtigkeit in der gro-

ßen Gemeine: ſiehe, ich will mir meinen Mund nicht ſtopfen laſſen, Herr, das weißt du. Deine Gerechtigkeit verberge ich nicht in meinem Herzen, von deiner Wahrheit und von deinem Heil rede ich, ich verhele deine Güte und Treue nicht vor der großen Gemeine. Du aber, Herr, wolteſt deine Barmherzigkeit von mir nicht wenden; laß deine Güte und Treue allewege mich behüten. Denn es hat mich umgeben Leiden ohne Zahl; es haben mich meine Sünden ergriffen, daß ich nicht ſehen kann: ihrer iſt mehr denn Haar auf meinem Haupte, und mein Herz hat mich verlaſſen. Laß dirs gefallen, Herr, daß du mich erretteſt: eile, Herr, mir zu helfen. Schämen müſſen ſich, und zu Schanden werden, die mir nach meiner Seele ſtehen, daß ſie die umbringen: zurück müſſen ſie fallen, und zu Schanden werden, die mir Uebels gönnen. Sie müſſen in ihrer Schande erſchrecken, die über mich ſchreien: da, da. Es müſſen ſich freuen und fröhlich ſeyn alle, die nach dir fragen: und die dein Heil lieben, müſſen ſagen allewege: der Herr ſey hoch gelobet. Denn ich bin arm und elend, der Herr aber ſorget für mich: du biſt mein Helfer und Erretter; mein Gott, verzeuch nicht.

Epiſtel am 2. Sonntage des Advents.

Röm. C. 15. v. 1 - 13.

Wir, die wir ſtark ſind, ſollen der Schwachen Gebrechlichkeit tragen, und nicht Gefallen an uns ſelber haben. Es ſtelle ſich aber ein jeglicher unter uns alſo, daß er ſeinem Nächſten gefalle zum Guten, zur Beſſerung: denn auch Chriſtus nicht an ihm ſelber Gefallen hatte; ſondern wie geſchrieben ſtehet: die Schmach derer, die dich ſchmähen, ſind über mich gefallen. Was aber zuvor geſchrieben iſt, das iſt uns zur Lehre geſchrieben, auf daß wir durch Geduld und Troſt der Schrift Hoffnung haben. Gott aber der Geduld und des Troſtes gebe euch, daß ihr einerlei geſinnet ſeyd unter einander, nach Jeſu Chriſto! auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet Gott und den Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti. Darum nehmet euch unter einander auf, gleich wie euch Chriſtus hat aufgenommen zu Gottes Lobe. Ich ſage aber, daß Jeſus Chriſtus ſey ein Diener geweſen der Beſchneidung, um der Wahrheit willen Gottes, zu beſtätigen die Verheißung, den Vätern geſchehen: daß die Heiden aber Gott loben, um der Barmherzigkeit willen, wie geſchrieben ſteht: Darum will ich dich loben unter den Heiden, und deinem Namen ſingen. Und abermal ſpricht er: Freuet euch, ihr Heiden, mit ſeinem Volke! Und abermal: lobet den Herrn, alle Heiden, und preiſet ihn, alle Völker. Und abermal ſpricht Jeſaias: Es wird ſeyn die Wurzel Jeſſe, und der auferſtehen wird zu herrſchen über die Heiden, auf den werden die Heiden hoffen. Gott aber der Hoffnung, erfüllet euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habet, durch die Kraft des heiligen Geiſtes.

Evangel. am 2. Sonntage des Advents. *)

Luc. Cap. 21. v. 25-36.

Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Es werden Zeichen geſchehen an der Sonne, Mond und Sternen, und auf Erden wird den Leuten bange ſeyn, und werden zagen, und das Meer und die Waſſerwogen werden brauſen. Und die Menſchen werden verſchmachten vor Furcht, und vor Warten der Dinge, die kommen ſollen auf Erden: denn auch der Himmel Kräfte ſich bewegen werden. Und alsdann werden ſie ſehen des Menſchen Sohn kommen in den Wolken mit großer Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieſes anfähet zu geſchehen, ſo ſehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß ſich eure Erlöſung nahet. Und er ſagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum und alle Bäume; wenn ſie jetzt ausſchlagen, ſo ſehet ihrs an ihnen, und merket, daß jetzt der Sommer nahe iſt. Alſo auch ihr, wenn ihr dies alles ſehet angehen, ſo wiſſet, daß das Reich Gottes nahe iſt. Wahrlich, ich ſage euch: dies Geſchlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geſchehe. Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beſchweret werden mit Freſſen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieſer Tag ſchnell über euch: denn wie ein Fallſtrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So ſeyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen dieſem allen, das geſchehen ſoll, und zu ſtehen vor des Menſchen Sohn.

*) oder: das Evangelium vom 26. Sonnt. nach Trinitatis, Matth. Cap. 25. v. 31-46. wenn ſolches in demſelben Jahre ausgefallen.

Epiſtel am 3. Sonntage des Advents.

1 Cor. C. 4. v. 1-7.

Dafür halte uns jedermann, nämlich für Chriſti Diener und Haushalter über Gottes Geheimniſſe. Nun ſuchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß ſie treu erfunden werden. Mir aber iſt es ein geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menſchlichen Tage; auch richte ich mich ſelbſt nicht. Ich bin mir wol nichts bewußt, aber darin bin ich nicht gerechtfertiget; der Herr iſt es aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finſtern verborgen iſt, und den Rath der Herzen offenbaren: alsdann wird einem jeglichen von Gott Lob wiederfahren. Solches aber, lieben Brüder! habe ich auf mich und Apollo gedeutet, um euret willen, daß ihr an uns lernet, daß niemand höher von ſich halte, denn jetzt geſchrieben iſt, auf daß ſich nicht einer wider den andern um jemandes willen aufblaſe: denn wer hat dich vorgezogen? Was haſt du aber, das du nicht empfangen haſt? So du es aber empfangen haſt, was rühmeſt

du dich denn, als der es nicht empfangen hätte.

Evangel. am 3. Sonntage des Advents.

Matthäi Capitel 11.

v. 2 - 10.

Da Johannes im Gefängniß die Werke Chriſti hörte, ſandte er ſeiner Jünger zween, und ließ ihm ſagen: Biſt du, der da kommen ſoll, oder ſollen wir eines andern warten? Jeſus antwortete und ſprach zu ihnen: Gehet hin, und ſaget Johanni wieder, was ihr ſehet und höret. Die Blinden ſehen, die Lahmen gehen, die Ausſätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten ſtehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget: und ſelig iſt, der ſich nicht an mir ärgert. Da die hingingen, fing Jeſus an zu reden zu dem Volke von Johanne: Was ſeyd ihr hinausgegangen in die Wüſte zu ſehen? Wolltet ihr ein Rohr ſehen, das der Wind hin und her wehet? oder was ſeyd ihr hinausgegangen zu ſehen? wolltet ihr einen Menſchen in weichen Kleidern ſehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, ſind in der Könige Häuſer. Oder was ſeyd ihr hinaus gegangen zu ſehen? wolltet ihr einen Propheten ſehen? ja, ich ſage euch, der auch mehr iſt, denn ein Prophet: Denn dieſer iſt es, von dem geſchrieben ſtehet: Siehe, ich ſende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten ſoll.

Epiſtel am 4. Sonntage des Advents.

Philip. C. 4. v. 4 - 9.

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal ſage ich: Freuet euch. Eure Lindigkeit laſſet kund ſeyn allen Menſchen. Der Herr iſt nahe, ſorget nichts; ſondern in allen Dingen laſſet eure Bitte im Gebet und Flehen mit Dankſagung vor Gott kund werden. Und der Frieden Gottes, welcher höher iſt denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Chriſto Jeſu. Weiter, lieben Brüder! was wahrhaftig iſt, was ehrbar, was gerecht, was keuſch, was lieblich, was wohl lautet, iſt etwa eine Tugend, iſt etwa ein Lob, dem denket nach. Welches ihr auch gelernet, und empfangen, und gehöret, und geſehen habet an mir, das thut, ſo wird der Herr des Friedens mit euch ſeyn.

Evangelium am 4. Sonntage des Advents.

Joh. C. 1. v. 19 - 34.

Dies iſt das Zeugniß Johannis, da die Juden ſandten von Jeruſalem Prieſter und Leviten, daß ſie ihn fragten: Wer biſt du? Und er bekannte, und leugnete nicht; und er bekannte: Ich bin nicht Chriſtus. Und ſie fragten ihn: Was denn? Biſt du Elias? Er ſprach: Ich bins nicht. Biſt du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da ſprachen ſie zu ihm: Was biſt du denn? daß wir Antwort geben denen, die uns geſandt haben; was ſageſt du von dir ſelbſt? Er ſprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüſten, richtet den Weg des Herrn,

wie der Prophet Elias geſagt hat. Und die geſandt waren, die waren von den Phariſäern, und fragten ihn und ſprachen zu ihm: Warum taufeſt du denn, ſo du nicht Chriſtus biſt, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen, und ſprach: Ich taufe mit Waſſer; aber er iſt mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet. Der iſt es, der nach mir kommen wird, welcher vor mir geweſen iſt, deß ich nicht werth bin, daß ich ſeine Schuhriemen auflöſe. Dies geſchahe zu Betthabara, jenſeit des Jordans, da Johannes taufete. Des andern Tages ſiehet Johannes Jeſum zu ſich kommen, und ſpricht: Siehe, das iſt Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. Dieſer iſt es, von dem ich geſagt habe: Nach mir kommt ein Mann, welcher vor mir geweſen iſt: denn er war ehe, denn ich. Und ich kannte ihn nicht: ſondern auf daß er offenbar würde in Iſrael, darum bin ich gekommen, zu taufen mit Waſſer. Und Johannes zeugete, und ſprach: ich ſahe, daß der Geiſt herab fuhr, wie eine Taube vom Himmel, und blieb auf ihm. Und ich kannte ihn nicht; aber der mich ſandte zu taufen mit Waſſer, derſelbige ſprach zu mir: Ueber welchen du ſehen wirſt den Geiſt herab fahren, und auf ihm bleiben, derſelbige iſt es, der mit dem heiligen Geiſte taufet. Und ich ſahe es, und zeugete, daß dieſer iſt Gottes Sohn.

Epiſtel am 1. Chriſttage

Tit. C. 2. v. 11 - 14.

Es iſt erſchienen die heilſame Gnade Gottes allen Menſchen, und züchtiget uns, daß wir ſollen verleugnen das ungöttliche Weſen, und die weltlichen Lüſte, und züchtig, gerecht und gottſelig leben in dieſer Welt: und warten auf die ſelige Hoffnung und Erſcheinung der Herrlichkeit des großen Gottes, und unſers Heilandes Jeſu Chriſti, der ſich ſelbſt für uns gegeben hat, auf daß er uns erlöſete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm ſelbſt ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

Evangel. am 1. Chriſttage.

Luc. C. 2. v. 1 - 20.

Es begab ſich zu der Zeit, daß ein Gebot von dem Kaiſer Auguſt ausging, daß alle Welt geſchätzet würde. Und dieſe Schatzung war die allererſte, und geſchahe zu der Zeit, da Cyrenus Landpfleger in Syrien war: und jedermann gieng, daß er ſich ſchätzen ließe, ein jeglicher in ſeine Stadt. Da machte ſich auch auf Joſeph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdiſche Land, zur Stadt David, die da heißet Bethlehem; darum, daß er von dem Hauſe und Geſchlechte Davids war: auf daß er ſich ſchätzen ließe mit Maria, ſeinem vertraueten Weibe, die war ſchwanger. Und als ſie daſelbſt waren, kam die Zeit, daß ſie gebären ſollte; und ſie gebar ihren erſten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe: denn ſie hatten ſonſt keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derſelbigen Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Heerde. Und ſiehe, des Herrn

Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um ſie; und ſie fürchteten ſich ſehr, und der Engel ſprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! ſiehe ich verkündige euch große Freude, die allem Volke wiederfahren wird: denn euch iſt heute der Heiland geboren, welcher iſt Chriſtus der Herr, in der Stadt David: und das habet zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmliſchen Heerſchaaren, die lobten Gott und ſprachen: Ehre ſey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menſchen ein Wohlgefallen. Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, ſprachen die Hirten unter einander: Laſſet uns gehen gen Bethlehem und die Geſchichte ſehen, die da geſchehen iſt, die uns der Herr kund gethan hat. Und ſie kamen eilend, und fanden beide, Mariam und Joſeph, dazu das Kind in der Krippen liegend. Da ſie es aber geſehen hatten, breiteten ſie das Wort aus, welches zu ihnen von dieſem Kinde geſagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten ſich der Rede, die ihnen die Hirten geſagt hatten. Maria aber behielt alle dieſe Worte, und bewegte ſie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, preiſeten und lobten Gott um alles, das ſie gehöret und geſehen hatten, wie denn zu ihnen geſagt war.

Vorleſungen.

Vormittags. 1 Joh. 4. v. 1 = 16.

Ihr Lieben! glaubet nicht einem jeglichen Geiſte; ſondern prüfet die Geiſter, ob ſie von Gott ſind: denn es ſind viele falſche Propheten ausgegangen in die Welt. Daran ſollt ihr den Geiſt Gottes erkennen: Ein jeglicher Geiſt, der da bekennet, daß Jeſus Chriſtus iſt in das Fleiſch gekommen, der iſt von Gott. Und ein jeglicher Geiſt der da nicht bekennet, daß Jeſus Chriſtus iſt in das Fleiſch gekommen, der iſt nicht von Gott. Und das iſt der Geiſt des Widerchriſts, von welchem ihr habt gehöret, daß er kommen werde, und iſt jetzt ſchon in der Welt. Kindlein! ihr ſeyd von Gott, und habt jene überwunden: denn der in euch iſt, iſt größer, denn der in der Welt iſt. Sie ſind von der Welt, darum reden ſie von der Welt, und die Welt höret ſie. Wir ſind von Gott, und wer Gott erkennet, der höret uns; welcher nicht von Gott iſt, der höret uns nicht. Daran erkennen wir den Geiſt der Wahrheit, und den Geiſt des Irrthums. Ihr Lieben! laſſet uns unter einander lieb haben: denn die Liebe iſt von Gott; und wer lieb hat, der iſt von Gott geboren, und kennet Gott. Wer nicht lieb hat, der kennet Gott nicht: denn Gott iſt die Liebe. Daran iſt erſchienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott ſeinen eingebornen Sohn geſandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben ſollen. Darin ſtehet die Liebe, nicht, daß wir Gott geliebet haben; ſondern, daß er uns geliebet hat, und geſandt ſeinen Sohn zur Verſöhnung für unſere Sünde. Ihr Lieben! hat uns Gott alſo geliebet, ſo ſollen wir uns auch unter einander lieben.

Niemand hat Gott jemals geſehen. So wir uns unter einander lieben, ſo bleibet Gott in uns, und ſeine Liebe iſt völlig in uns. Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben, und er in uns, daß er uns von ſeinem Geiſte gegeben hat. Und wir haben geſehen und zeugen, daß der Vater den Sohn geſandt hat zum Heiland der Welt. Welcher nun bekennet, daß Jeſus Gottes Sohn iſt, in dem bleibet Gott, und er in Gott. Und wir haben erkannt und geglaubet die Liebe, die Gott zu uns hat.

Nachmittags. Heb. C. 2. v. 1-18.

Wir ſollen deſto mehr wahrnehmen des Wortes, das wir hören, daß wir nicht dahin fahren: denn ſo das Wort feſt geworden iſt, das durch die Engel geredet iſt, und eine jegliche Uebertretung und Ungehorſam hat empfangen ſeinen rechten Lohn: wie wollen wir entfliehen, ſo wir eine ſolche Seligkeit nicht achten? welche, nachdem ſie erſtlich geprediget iſt durch den Herrn, iſt ſie auf uns gekommen durch die, ſo es gehöret haben. Und Gott hat ihr Zeugniß gegeben mit Zeichen, Wundern und mancherlei Kräften, und mit Austheilung des heiligen Geiſtes nach ſeinem Willen. Denn er hat nicht den Engeln unterthan die zukünftige Welt, davon wir reden. Es bezeuget aber einer an einem Orte, und ſpricht: Was iſt der Menſch, daß du ſein gedenkeſt, und des Menſchen Sohn, daß du ihn heimſucheſt? Du haſt ihn eine kleine Zeit der Engel mangeln laſſen, mit Preis und Ehre haſt du ihn gekrönet, und haſt ihn geſetzet über die Werke deiner Hände. Alles haſt du unterthan zu ſeinen Füßen. Indem, daß er ihm alles hat unterthan, hat er nichts gelaſſen, das ihm nicht unterthan ſey; jetzt aber ſehen wir noch nicht, daß ihm alles unterthan ſey. Den aber, der eine kleine Zeit der Engel gemangelt hat, ſehen wir, daß es Jeſus iſt, durch Leiden des Todes gekrönet mit Preis und Ehren, auf daß er von Gottes Gnaden für alle den Tod ſchmeckte: denn es ziemte dem, um deß willen alle Dinge ſind, und durch den alle Dinge ſind, der da viele Kinder hat zur Herrlichkeit geführet, daß er den Herzogen ihrer Seligkeit durch Leiden vollkommen machte; Sintemal ſie alle von einem kommen, beide der da heiliget, und die da geheiliget werden. Darum ſchämet er ſich auch nicht, ſie Brüder zu heißen und ſpricht: Ich will verkündigen deinen Namen meinen Brüdern, und mitten in der Gemeine dir Lob ſingen. Und abermal: Ich will mein Vertrauen auf ihn ſetzen. Und abermal: Siehe da, ich und die Kinder, welche mir Gott gegeben hat. Nachdem nun die Kinder Fleiſch und Blut haben, iſt ers gleichermaaßen theilhaftig geworden, auf daß er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das iſt dem Teufel; und erlöſete die, ſo durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte ſeyn mußten. Denn er nimmt nirgend die Engel an ſich; ſondern den Saamen Abrahä nimmt er an ſich. Daher mußte er alle Dinge ſeinen Brü-

dern gleich werden, auf daß er barmherzig würde, und ein treuer Hoherprieſter vor Gott, zu verſöhnen die Sünde des Volks. Denn darinnen er gelitten hat, und verſucht iſt, kann er helfen denen, die verſucht werden.

Epiſtel am 2. Chriſttage

Heb. C. 1. v. 1-14.

Nachdem vorzeiten Gott manigmal und mancherlei Weiſe geredet hat zu den Vätern durch die Propheten; hat er am letzten in dieſen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er geſetzt hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat. Welcher, ſintemal er iſt der Glanz ſeiner Herrlichkeit und das Ebenbild ſeines Weſens, und trägt alle Dinge mit ſeinem kräftigen Worte, und hat gemacht die Reinigung unſrer Sünden durch ſich ſelbſt, hat er ſich geſetzt zu der Rechten der Majeſtät in der Höhe; So viel beſſer geworden, denn die Engel, ſo gar viel einen höhern Namen er von ihnen ererbet hat. Denn zu welchem Engel hat er jemals geſagt: Du biſt mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget? Und abermal: ich werde ſein Vater ſeyn, und er wird mein Sohn ſeyn? Und abermal da er einführet den Erſtgebornen in die Welt, ſpricht er: Und es ſollen ihn alle Engel Gottes anbeten. Von den Engeln ſpricht er zwar: Er machet ſeine Engel Geiſter, und ſeine Diener Feuerflammen: aber von dem Sohne: Gott, dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit; das Scepter deines Reichs iſt ein richtiges Scepter. Du haſt geliebet die Gerechtigkeit, und gehaſſet die Ungerechtigkeit; darum hat dich, o Gott! geſalbet dein Gott, mit dem Oele der Freuden, über deine Genoſſen. Und Du, Herr! haſt vom Anfang die Erde gegründet, und die Himmel ſind deiner Hände Werke: Dieſelbigen werden vergehen, du aber wirſt bleiben. Und ſie werden alle veralten wie ein Kleid, und wie ein Gewand wird du ſie wandeln, und ſie werden ſich verwandeln. Du aber biſt derſelbige, und deine Jahre werden nicht aufhören. Zu welchem Engel aber hat er jemals geſagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße? Sind ſie nicht allzumal dienſtbare Geiſter, ausgeſandt zum Dienſt, um derer willen, die ererben ſollen die Seligkeit?

Evang. am 2. Chriſttage

Joh. C. 1. v. 1-18.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Daſſelbige war im Anfang bei Gott. Alle Dinge ſind durch daſſelbige gemacht, und ohne daſſelbige iſt nichts gemacht, was gemacht iſt. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menſchen. Und das Licht ſcheinet in der Finſterniß, und die Finſterniß haben es nicht begriffen. Es war ein Menſch von Gott geſandt, der hieß Johannes; derſelbige kam zum Zeugniß, daß er von dem Lichte zeugete, auf daß ſie alle durch ihn glaubten. Er war nicht das Licht, ſondern daß er zeugete von dem

dem Lichte. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menſchen erleuchtet, die in dieſe Welt gekommen. Er war in der Welt, und die Welt iſt durch daſſelbige gemacht, und die Welt kannte es nicht. Er kam in ſein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an ſeinen Namen glauben. Welche nicht von dem Geblüte, noch von dem Willen eines Mannes, ſondern von Gott geboren ſind. Und das Wort ward Fleiſch, und wohnte unter uns, und wir ſahen ſeine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Johannes zeuget von ihm, rufet und ſpricht: Dieſer war es, von dem ich geſagt habe: Nach mir wird kommen, der vor mir geweſen iſt: denn er war ehe, denn ich. Und von ſeiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade: Denn das Geſetz iſt durch Moſen gegeben, die Gnade und Wahrheit iſt durch Jeſum Chriſtum geworden. Niemand hat Gott je geſehen; der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schooß iſt, der hat es uns verkündiget.

Vorleſungen.

Vormittags. Röm C. 8. v. 28-39.

Wir wiſſen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Beſten dienen, die nach dem Vorſatze berufen ſind: Denn welche er zuvor verſehen hat, die hat er auch verordnet, daß ſie gleich ſeyn ſollten dem Ebenbilde ſeines Sohnes, auf daß derſelbige der Erſtgeborne ſey unter vielen Brüdern. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen; welche er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht. Was wollen wir denn weiter ſagen? Iſt Gott für uns, wer mag wider uns ſeyn? Welcher auch ſeines eigenen Sohnes nicht hat verſchonet; ſondern hat ihn für uns alle dahin gegeben, wie ſollte er uns mit ihm nicht alles ſchenken? Wer will die Auserwählten Gottes beſchuldigen? Gott iſt hie, der da gerecht machet. Wer will verdammen? Chriſtus iſt hie, der geſtorben iſt, ja vielmehr der auch auferwecket iſt, welcher iſt zur Rechten Gottes, und vertritt uns. Wer will uns ſcheiden von der Liebe Gottes? Trübſal? oder Angſt? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöße? oder Fährlichkeit? oder Schwerdt? Wie geſchrieben ſtehet: Um deinetwillen werden wir getödtet den ganzen Tag, wir ſind geachtet für Schlachtſchaafe. Aber in dem allen überwinden wir weit, um deß willen, der uns geliebet hat: denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürſtenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Kreatur, mag uns ſcheiden von der Liebe Gottes, die in Chriſto Jeſu iſt, unſerm Herrn.

Nachmittags. 1 Tim. C. 3. v. 15 bis C. 4. v. 16.

Ein Pfeiler und Grundfeſte der Wahrheit, und kündlich groß

groß iſt das gottſelige Geheimniß; Gott iſt geoffenbaret im Fleiſch, gerechtfertiget im Geiſte, erſchienen den Engeln, gepredigt den Heiden, geglaubet von der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit. Der Geiſt aber ſaget deutlich: daß in den letzten Zeiten werden etliche von dem Glauben abtreten, und anhangen den verführeriſchen Geiſtern und Lehrern der Teufel, durch die, ſo in Gleisnerei Lügen-Redner ſind, und Brandmale in ihrem Gewiſſen haben, und verbieten ehrlich zu werden und zu meiden die Speiſe, die Gott geſchaffen hat, zu nehmen mit Dankſagung, den Gläubigen und denen, die die Wahrheit erkennen; Denn alle Creatur Gottes iſt gut, und nichts verwerflich, das mit Dankſagung empfangen wird: denn es wird geheiliget durch das Wort Gottes und Gebet. Wenn du den Brüdern ſolches vorhältſt, ſo wirſt du ein guter Diener Jeſu Chriſti ſeyn, auferzogen in den Worten des Glaubens und der guten Lehre, bei welcher du immerdar geweſen biſt. Der ungeiſtlichen aber und altvetteliſchen Fabeln entſchlage dich. Uebe dich ſelbſt aber an der Gottſeligkeit: denn die leibliche Uebung iſt wenig nütze; aber die Gottſeligkeit iſt zu allen Dingen nütze, und hat die Verheißung dieſes und des zukünftigen Lebens. Das iſt je gewißlich wahr, und ein theures werthes Wort: denn dahin arbeiten wir auch, und werden geſchmähet, daß wir auf den lebendigen Gott gehoffet haben, welcher iſt der Heiland aller Menſchen, ſonderlich aber der Gläubigen. Solches gebeut und lehre. Niemand verachte deine Jugend; ſondern ſey ein Vorbild den Gläubigen, im Worte, im Wandel, in der Liebe, im Geiſte, im Glauben, in der Keuſchheit. Halte an mit Leſen und Ermahnen, mit Lehren, bis ich komme. Laß nicht aus der Acht die Gabe, die dir gegeben iſt durch die Weißagung, mit Handauflegung der Aelteſten. Solches warte, damit gehe um, auf daß dein Zunehmen in allen Dingen offenbar ſey. Habe acht auf dich ſelbſt, und auf die Lehre; beharre in dieſen Stücken: denn wo du ſolches thuſt, wirſt du dich ſelbſt ſelig machen, und die dich hören.

Epiſt. am Sonntage nach dem Chriſttage, oder vom Tage Stephani.

Apg. C.6.v.8-15. u. C.7.v.54-59.

Stephanus, voll Glaubens und Kräfte, that Wunder und große Zeichen unter dem Volke. Da ſtanden etliche auf von der Schule, die da heißet der Libertiner, und der Cyrener, und der Alexanderer, und derer, die aus Cilicia und Aſia waren, und befragten ſich mit Stephano; und ſie vermochten nicht widerzuſtehen der Weisheit, und dem Geiſte aus welchem er redete. Da richteten ſie zu etliche Männer, die ſprachen: Wir haben ihn gehöret Läſterworte reden wider Moſen und wider Gott. Und bewegten das Volk, und die Aelteſten, und die Schriftgelehrten, und traten herzu, und riſſen ihn hin, und führten ihn vor den Rath, und ſtellten falſche Zeugen dar, die ſprachen: Dieſer Menſch

höret

höret nicht auf, zu reden Läſterworte wider dieſe heilige Stätte und das Geſetz. Denn wir haben ihn hören ſagen: Jeſus von Nazareth wird dieſe Stätte zerſtören, und ändern die Sitten, die uns Moſes gegeben hat. Und ſie ſahen auf ihn alle, die im Rathe ſaßen, und ſahen ſein Angeſicht, wie eines Engels Angeſicht. Da ſie ſolches hörten, gings ihnen durchs Herz, und biſſen die Zähne zuſammen über ihn. Als er aber voll heiligen Geiſtes war, ſahe er auf gen Himmel, und ſahe die Herrlichkeit Gottes, und Jeſum ſtehen zur Rechten Gottes, und ſprach: Siehe, ich ſehe den Himmel offen, und des Menſchen Sohn zur Rechten Gottes ſtehen. Sie ſchrien aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und ſtürmten einmüthiglich zu ihm ein, ſtießen ihn zur Stadt hinaus, und ſteinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füſſen eines Jünglings, der hieß Saulus. Und ſteinigten Stephanum, der anrief, und ſprach: Herr Jeſu, nimm meinen Geiſt auf! Er kniete aber nieder, und ſchrie laut: Herr, behalte ihnen dieſe Sünde nicht! Und als er dls geſagt, entſchlief er.

Evangel. am Sonntage nach dem Chriſttage, oder am Tage Stephani.

Matth. C. 23. v. 34-39.

Jeſus ſprach zu den Phariſäern, und Schriftgelehrten, und Oberſten der Juden: Darum ſiehe, ich ſende zu euch Propheten und Weiſe, und Schriftgelehrte, und derſelbigen werdet ihr etliche tödten und kreuzigen, und etliche werdet ihr geißeln in euren Schulen, und werdet ſie verfolgen von einer Stadt zu der andern, auf daß über euch komme alle das gerechte Blut, das vergoſſen iſt auf Erden, von dem Blute an des gerechten Abels, bis aufs Blut Zacharias, Barachiä Sohn, welchen ihr getödtet habt zwiſchen dem Tempel und Altar. Wahrlich! ich ſage euch, daß ſolches alles wird über dies Geſchlecht kommen. Jeruſalem, Jeruſalem, die du tödteſt die Propheten, und ſteinigeſt, die zu dir geſandt ſind! wie oft habe ich deine Kinder verſammlen wollen, wie eine Henne verſammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt. Siehe, euer Haus ſoll euch wüſte gelaſſen werden: denn ich ſage euch, ihr werdet mich von jetzt an nicht ſehen, bis ihr ſprechet: Gelobet ſey, der da kommt im Namen des Herrn.

Vorleſungen.

Vormittags. Pſalm 90.

Herr Gott, du biſt unſere Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge geworden, und die Erde und die Welt geſchaffen worden, biſt du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Der du die Menſchen läſſeſt ſterben, und ſprichſt: Kommet wieder, Menſchenkinder! Denn tauſend Jahre ſind vor dir wie der Tag, der geſtern vergangen iſt, und wie eine Nachtwache. Du läſeſt ſie dahin fahren wie ein Strom, und ſind wie ein Schlaf; gleich wie ein Gras, das doch bald welk wird; das da frühe blühet, und bald welk wird, und des

Abends

Abends abgehauen wird, und verdorret. Das macht dein Zorn, daß wir ſo vergehen, und dein Grimm, daß wir ſo plötzlich dahin müſſen. Denn unſere Miſſethat ſtelleſt du vor dich, unſere unerkannte Sünde ins Licht vor deinem Angeſicht. Darum fahren alle unſere Tage dahin durch deinen Zorn: wir bringen unſere Jahre zu, wie ein Geſchwätz. Unſer Leben währet ſiebenzig Jahr, und wenns hoch kommt, ſo ſinds achtzig Jahr: und wenns köſtlich geweſen iſt, ſo iſts Mühe und Arbeit geweſen; denn es fähret ſchnell dahin, als flögen wir davon. Wer glaubets aber, daß du ſo ſehr zürneſt? und wer fürchtet ſich vor ſolchem deinem Grimm? Lehre uns bedenken, daß wir ſterben müſſen, auf daß wir klug werden. Herr! kehre dich doch wieder zu uns, und ſey deinen Knechten gnädig. Fülle uns frühe mit deiner Gnade, ſo wollen wir rühmen und fröhlich ſeyn unſer Lebelang. Erfreue uns nun wieder, nachdem du uns ſo lange plageſt: nachdem wir ſo lange Unglück leiden. Zeige deinen Knechten deine Werke, und deine Ehre ihren Kindern. Und der Herr unſer Gott ſey uns freundlich, und fördere das Werk unſerer Hände bei uns, ja das Werk unſerer Hände wolle er fördern.

Nachmittags. Pſalm 139.

Herr! du erforſcheſt mich, und kenneſt mich; ich ſitze oder ſtehe auf, ſo weißt du es; du verſteheſt meine Gedanken von Ferne. Ich gehe oder liege, ſo biſt du um mich, und ſieheſt alle meine Wege. Denn ſiehe, es iſt kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht alles wiſſeſt. Du ſchaffeſt es, was ich vor oder hernach thue: und hältſt deine Hand über mir. Solches Erkenntniß iſt mir zu wunderlich und zu hoch, ich kanns nicht begreifen. Wo ſoll ich hingehen vor deinem Geiſt? und wo ſoll ich hinfliehen vor deinem Angeſicht? Führe ich gen Himmel, ſo biſt du da. Bettete ich mir in die Hölle, ſiehe, ſo biſt du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröthe, und bliebe am äußerſten Meer: ſo würde mich doch deine Hand daſelbſt führen, und deine Rechte mich halten. Spräche ich, Finſterniß möge mich decken; ſo muß die Nacht auch Licht um mich ſeyn. Denn auch Finſterniß nicht finſter iſt bei dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag: Finſterniß iſt wie das Licht. Denn du haſt meine Nieren in deiner Gewalt, du wareſt über mir in Mutterleibe. Ich danke dir darüber, daß ich wunderbarlich gemacht bin; wunderbarlich ſind deine Werke, und das erkennet meine Seele wohl. Es war dir mein Gebein nicht verholen, da ich im Verborgenen gemacht ward, da ich gebildet ward unten in der Erde. Deine Augen ſahen mich, da ich noch unbereitet war, und waren alle Tage auf dein Buch geſchrieben, die noch werden ſollten, und derſelben keiner da war. Aber wie köſtlich ſind vor mir, Gott! deine Gedanken? Wie iſt ihr ſo eine große Summe? Sollte ich ſie zählen, ſo würde ihrer mehr ſeyn, denn des Sandes. Wenn ich aufwache, bin ich noch bei dir. Ach Gott daß du tödteſt die Gott-

loſen, und die Blutgierigen von mir weichen müſſen! Denn ſie reden von dir läſterlich, und deine Feinde erheben ſich ohne Urſach. Ich haſſe ja, Herr, die dich haſſen, und verdreußt mich auf ſie, daß ſie ſich wider dich ſetzen. Ich haſſe ſie im rechten Ernſt; darum ſind ſie mir feind. Erforſche mich, Gott, und erfahre mein Herz: prüfe mich, und erfahre, wie ichs meine. Und ſiehe, ob ich auf böſem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.

Epiſt. am Neuen Jahrstage. Gal. C. 3. v. 23. bis C. 4. v. 7.

Ehe denn der Glaube kam, wurden wir unter dem Geſetz verwahret und beſchloſſen auf dem Glauben, der da ſollte geoffenbaret werden. Alſo iſt das Geſetz unſer Zuchtmeiſter geweſen auf Chriſtum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube gekommen iſt, ſind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeiſter. Denn ihr ſeyd alle Gottes Kinder durch den Glauben an Chriſto Jeſu: denn wie viel eurer getauft ſind, die haben Chriſtum angezogen. Hie iſt kein Jude noch Grieche: hie iſt kein Knecht noch Freier: hie iſt kein Mann noch Weib: denn ihr ſeyd allzumal einer in Chriſto Jeſu. Seyd ihr aber Chriſti, ſo ſeyd ihr ja Abrahams Saamen, und nach der Verheißung Erben. Ich ſage aber: ſo lange der Erbe ein Kind iſt, ſo iſt unter ihm und einem Knechte kein Unterſchied, ob er wol ein Herr iſt aller Güter; ſondern er iſt unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die beſtimmte Zeit vom Vater. Alſo auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, ſandte Gott ſeinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Geſetz gethan, auf daß er die, ſo unter dem Geſetze waren, erlöſete, daß wir die Kindſchaft empfingen. Weil ihr denn Kinder ſeyd, hat Gott geſandt den Geiſt ſeines Sohnes in eure Herzen, der ſchreiet: Abba, lieber Vater! Alſo iſt nun hie kein Knecht mehr, ſondern eitel Kinder. Sind es aber Kinder, ſo ſind es auch Erben Gottes durch Chriſtum.

Evangelium am Neuen Jahrstage, Luc. C. 2. v. 21.

Da acht Tage um waren, daß das Kind beſchnitten würde, da ward ſein Name genennet Jeſus, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er im Mutterleibe empfangen ward.

Vorleſungen.

Vormittags. Pſalm 33.

Freuet euch des Herrn, ihr Gerechten: die Frommen ſollen ihn ſchön preiſen. Danket dem Herrn mit Harfen, und lobſinget ihm auf dem Pſalter von zehn Saiten. Singet ihm ein neues Lied, machets gut auf Saitenſpielen mit Schalle. Denn des Herrn Wort iſt wahrhaftig, und was er zuſagt, das hält er gewiß. Er liebet Gerechtigkeit und Gericht; die Erde iſt voll der Güte des Herrn. Der Himmel iſt durchs Wort des Herrn gemacht, und alle ſein Heer durch den Geiſt ſeines Mundes. Er hält das Waſſer im Meere zuſammen, wie in einem Schlauche, und leget die Tiefe ins Verborgene

gene. Alle Welt fürchte den Herrn, und vor ihm ſcheue ſich alles, was auf dem Erdboden wohnet. Denn ſo er ſpricht, ſo geſchiehts; ſo er gebeut, ſo ſtehets da. Der Herr macht zu nichte der Heiden Rath, und wendet die Gedanken der Völker. Aber der Rath des Herrn bleibet ewiglich, ſeines Herzens Gedanken für und für. Wohl dem Volke, deß der Herr ein Gott iſt: das Volk, das er zum Erbe erwählet hat. Der Herr ſchauet vom Himmel, und ſiehet aller Menſchen Kinder. Von ſeinem feſten Thron ſiehet er auf alle, die auf Erden wohnen. Er lenket ihnen allen das Herz, er merket auf alle ihre Werke. Einem Könige hilft nicht ſeine große Macht, ein Rieſe wird nicht errettet durch ſeine große Kraft. Roſſe helfen auch nicht, und ihre große Stärke errettet nicht. Siehe, des Herrn Auge ſiehet auf die, ſo ihn fürchten, die auf ſeine Güte hoffen. Daß er ihre Seele errette vom Tode, und ernähre ſie in der Theurung. Unſere Seele harret auf den Herrn, er iſt unſere Hülfe und Schild. Denn unſer Herz freuet ſich ſein, und wir trauen auf ſeinen heiligen Namen. Deine Güte, Herr, ſey über uns, wie wir auf dich hoffen.

Nachmittags. Pſalm 67.

Gott! ſey uns gnädig und ſegne uns; er laſſe uns ſein Antlitz leuchten, Sela: daß wir auf Erden erkennen ſeinen Weg, unter allen Heiden ſein Heil. Es danken dir, Gott, die Völker; es danken dir alle Völker. Die Völker freuen ſich und jauchzen, daß du die Leute recht richteſt, und regiereſt die Leute auf Erden, Sela. Es danken dir, Gott die Völker, es danken dir alle Völker. Das Land gibt ſein Gewächs; es ſegne uns Gott, unſer Gott. Es ſegne uns Gott, und alle Welt fürchte ihn.

Epiſtel am Tage der Erſcheinung Chriſti.

(1) Jeſ. C. 60 v. 1-6.

Mache dich auf, werde Licht: denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir. Denn ſiehe, Finſterniß bedecket das Erdreich, und Dunkel die Völker. Aber über dir gehet auf der Herr, und ſeine Herrlichkeit erſcheinet über dir. Und die Heiden werden in deinem Lichte wandeln, und die Könige im Glanze, der über dir aufgehet. Hebe deine Augen auf, und ſiehe umher, dieſe alle verſammlet kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter zur Seite erzogen werden. Dann wirſt du deine Luſt ſehen, und ausbrechen, und dein Herz wird ſich wundern und ausbreiten, wenn ſich die Menge am Meer zu dir bekehret, und die Macht der Heiden zu dir kommt: denn die Menge der Kameele wird dich bedecken, die Läufer aus Midian und Epha. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen, und des Herrn Lob verkündigen.

Oder:

(2) Tit. C. 3. v. 3-8.

Wir waren auch weiland Unweiſe, Ungehorſame, Irrige

rige, Dienende den Lüſten und mancherlei Wollüſten, und wandelten in Bosheit und Neid, und haſſeten uns unter einander. Da aber erſchien die Freundlichkeit und Leutſeligkeit Gottes unſers Heilandes, nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten: ſondern nach ſeiner Barmherzigkeit, machte er uns ſelig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geiſtes, welchen er ausgegoſſen hat über uns reichlich durch Jeſum Chriſtum unſern Heiland, auf daß wir durch deſſelben Gnade gerecht, und Erben ſeyn des ewigen Lebens nach der Hoffnung; das iſt gewißlich wahr.

*) Oder: Die Epiſtel vom 1ſten Sonnt. nach dem Feſte der Erſcheinung Chriſti, wenn es auf dieſen Sonntag fällt.

Evangelium am Tage der Erſcheinung Chriſti.

Matth. C. 2. v. 1-12.

Da Jeſus geboren war zu Bethlehem im jüdiſchen Lande, zur Zeit des Königs Herodis, ſiehe, da kamen, die Weiſen vom Morgenlande gen Jeruſalem, und ſprachen: Wo iſt der neugeborne König der Juden? Wir haben ſeinen Stern geſehen im Morgenlande, und ſind gekommen, ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörte, erſchrack er, und mit ihm das ganze Jeruſalem; und ließ verſammlen alle Hohenprieſter und Schriftgelehrten unter dem Volke, und erforſchte von ihnen, wo Chriſtus ſollte geboren werden. Und ſie ſagten ihm: Zu Bethlehem im jüdiſchen Lande. Denn alſo ſtehet geſchrieben durch den Propheten: und du Bethlehem im jüdiſchen Lande, biſt mit nichten die kleinſte unter dem Fürſten Juda: denn aus dir ſoll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Iſrael ein Herr ſey. Da berief Herodes die Weiſen heimlich, und erlernete mit Fleiß von ihnen, wenn der Stern erſchienen wäre, und weiſete ſie gen Bethlehem, und ſprach: Ziehet hin, und forſchet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr es findet, ſo ſaget mirs wieder, daß ich auch komme, und es anbete. Als ſie nun den König gehöret hatten, zogen ſie hin. Und ſiehe, der Stern, den ſie im Morgenlande geſehen hatten, ging vor ihnen hin, bis daß er kam und ſtand oben über, da das Kindlein war. Da ſie den Stern ſahen, wurden ſie hoch erfreuet, und gingen in das Haus, und fanden das Kindlein mit Maria, ſeiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an, und thäten ihre Schätze auf, und ſchenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen. Und Gott befahl ihnen im Traum, daß ſie ſich nicht ſollten wieder zu Herodes lenken; und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Vorleſungen.

Vormittags. Epheſ. Cap. 2. v. 4-22.

Gott, der da reich iſt von Barmherzigkeit, durch ſeine große Liebe, damit er uns geliebet hat, da wir todt waren in den Sünden, hat er uns ſamt Chriſto lebendig gemacht: denn aus Gnaden ſeyd ihr ſelig geworden. Und hat uns ſamt ihm auf-

erwecket, und ſamt ihm im das himmliſche Weſen geſetzet, in Chriſto Jeſu, auf daß er erzeigete in den zukünftigen Zeiten den überſchwänglichen Reichthum ſeiner Gnade, durch ſeine Güte über uns in Chriſto Jeſu. Denn aus Gnaden ſeyd ihr ſelig geworden durch den Glauben, und daſſelbige nicht aus euch, Gottes Gabe iſt es; nicht aus den Werken, auf daß ſich nicht jemand rühme. Denn wir ſind ſein Werk, geſchaffen in Chriſto Jeſu zu guten Werken, zu welchen Gott uns zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln ſollen. Darum gedenket daran, daß ihr, die ihr weiland nach dem Fleiſche Heiden geweſen ſeyd, und die Vorhaut genannt wurdet, von denen, die genannt ſind die Beſchneidung nach dem Fleiſche, die mit der Hand geſchiehet, daß ihr zu derſelbigen Zeit waret ohne Chriſto, Fremde und außer der Bürgerſchaft Iſrael, und Fremde von den Teſtamenten der Verheißung; daher ihr keine Hoffnung hattet, und waret ohne Gott in der Welt. Nun aber, die ihr in Chriſto Jeſu ſeyd, und weiland ferne geweſen, ſeyd nun nahe geworden durch das Blut Chriſti. Denn er iſt unſer Friede, der aus beiden eines hat gemacht, und hat abgebrochen den Zaun, der dazwiſchen war, in dem, daß er durch ſein Fleiſch wegnahm die Feindſchaft, nemlich das Geſetz, ſo in Geboten geſtellet war, auf daß er aus zween einen neuen Menſchen in ihm ſelber ſchaffete, und Frieden machte. Und daß er beide verſöhnete mit Gott in einem Leibe, durch das Kreuz, und hat die Feindſchaft getödtet durch ſich ſelbſt, und iſt gekommen, hat verkündigt im Evangelio den Frieden, euch, die ihr ferne waret, und denen, die nahe waren; denn durch ihn haben wir den Zugang alle beide in einem Geiſte zum Vater. So ſeyd ihr nun nicht mehr Gäſte und Fremdlinge, ſondern Bürger mit den Heiligen, und Gottes Hausgenoſſen, erbauet auf den Grund der Apoſtel und Propheten, da Jeſus Chriſtus der Eckſtein iſt, auf welchem der ganze Bau in einander gefüget, wächſet zu einem heiligen Tempel in dem Herrn, auf welchem auch ihr mit erbauet werdet, zu einer Behauſung Gottes im Geiſte.

Nachmittags. Jeſ. C. 42. v. 1-12.

Siehe, das iſt mein Knecht, ich erhalte ihn, und mein Auserwählter, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich habe ihm meinen Geiſt gegeben, er wird das Recht unter die Heiden bringen. Er wird nicht ſchreien noch rufen, und ſeine Stimme wird man nicht hören auf den Gaſſen. Das zerſtoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Tocht wird es nicht auslöſchen. Er wird das Recht wahrhaftiglich halten lehren. Er wird nicht mürriſch noch greulich ſeyn, auf daß er auf Erden das Recht anrichte; und die Inſeln werden auf ſein Geſetz warten. So ſpricht Gott, der Herr, der die Himmel ſchaffet und ausbreitet, der die Erde macht und ihr Gewächs, der dem Volke, ſo darauf iſt, den Odem gibt, und den Geiſt denen, die darauf gehen: Ich, der Herr, habe dich gerufen mit Gerechtigkeit, und habe dich bei deiner Hand gefaſſet, und habe dich behütet, und habe dich zum Bund unter das Volk gegeben, zum

Licht der Heiden; daß du ſollſt öffnen die Augen der Blinden, und die Gefangenen aus dem Gefängniß führen, und die da ſitzen in der Finſterniß, aus dem Kerker. Ich der Herr, das iſt mein Name; und will meine Ehre keinem andern geben, noch meinen Ruhm den Götzen. Siehe, was kommen ſoll, verkündige ich zuvor, und verkündige neues; ehe denn es aufgehet, laſſe ichs euch hören. Singet dem Herrn ein neues Lied, ſein Ruhm iſt an der Welt Ende; die im Meer fahren, und was darinnen iſt, die Inſeln, und die darinnen wohnen. Rufet laut, ihr Wüſten und die Städte darinnen, ſammt den Dörfern, da Kedar wohnet. Es jauchzen, die in Felſen wohnen und rufen von den Höhen der Berge. Laſſet ſie dem Herrn die Ehre geben, und ſeinen Ruhm in den Inſeln verkündigen.

Epiſtel am 1. Sonntage nach der Erſcheinung Chriſti.

Röm. C. 12. v. 1-6

Ich ermahne euch, lieben Brüder! durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ſey, welches ſey euer vernünftiger Gottesdienſt. Und ſtellet euch nicht dieſer Welt gleich, ſondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da ſey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene Gottes Wille. Denn ich ſage durch die Gnade, die mir gegeben iſt, jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn ſichs gebühret zu halten; ſondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher, nachdem Gott ausgetheilet hat das Maaß des Glaubens. Denn gleicher Weiſe, als wir in einem Leibe viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerlei Geſchäfte haben; alſo ſind wir viele ein Leib in Chriſto, aber unter einander iſt einer des andern Glied, und haben mancherlei Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben iſt.

Evangelium am 1. Sonntage nach der Erſchein. Chriſti.

Luc. C. 2. v. 41-52.

Jeſu Eltern gingen alle Jahre gen Jeruſalem auf das Oſterfeſt. Und da er zwölf Jahr alt war, gingen ſie hinauf gen Jeruſalem, nach Gewohnheit des Feſtes. Und da die Tage vollendet waren, und ſie wieder zu Hauſe gingen, blieb das Kind Jeſu zu Jeruſalem, und ſeine Eltern wußten es nicht. Sie meinten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagereiſe, und ſuchten ihn unter den Gefreundten und Bekannten. Und da ſie ihn nicht fanden, gingen ſie wiederum gen Jeruſalem, und ſuchten ihn. Und es begab ſich nach dreien Tagen, fanden ſie ihn im Tempel ſitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörte, und ſie fragte. Und alle, die ihm zuhörten, verwunderten ſich ſeines Verſtandes und ſeiner Antwort. Und da ſie ihn ſahen, entſetzten ſie ſich. Und ſeine Mutter ſprach zu ihm: Mein Sohn! warum haſt du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen geſucht.

Und er ſprach zu ihnen: Was iſt es, daß ihr mich geſucht habt? Wiſſet ihr nicht, daß ich ſeyn muß in dem, das meines Vaters iſt? und ſie verſtanden das Wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er ging mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und ſeine Mutter behielt alle dieſe Worte in ihrem Herzen. Und Jeſus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menſchen.

Epiſtel am 2. Sonntage nach der Erſcheinung Chriſti.

Röm. C. 12. v. 6-16.

Wir haben mancherlei Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben iſt. Hat jemand Weiſſagung, ſo ſey ſie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, ſo warte er des Amts. Lehret jemand, ſo warte er der Lehre. Ermahnet jemand, ſo warte er des Ermahnens. Gibt jemand, ſo gebe er einfältiglich. Regieret jemand, ſo ſey er ſorgfältig. Uebet jemand Barmherzigkeit, ſo thue ers mit Luſt. Die Liebe ſey nicht falſch. Haſſet das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander ſey herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun ſollt. Seyd brünſtig im Geiſt. Schicket euch in die Zeit. Seyd fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübſal. Haltet an am Gebet. Nehmet euch der heiligen Nothdurft an. Herberget gerne. Segnet, die euch verfolgen; ſegnet, und fluchet nicht. Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerlei Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, ſondern haltet euch herunter zu den niedrigen.

Evangel. am 2. Sonntage nach der Erſcheinung Chriſti.

Joh. C. 2. v. 1-11.

Es ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa, und die Mutter Jeſu war da. Jeſus aber und ſeine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es am Wein gebrach, ſpricht die Mutter Jeſu zu ihm: Sie haben nicht Wein. Jeſus ſpricht zu ihr: Weib! was habe ich mit dir zu ſchaffen? meine Stunde iſt noch nicht gekommen. Seine Mutter ſpricht zu den Dienern: was er euch ſaget, das thut. Es waren aber allda ſechs ſteinerne Waſſerkrüge geſetzet, nach der Weiſe der jüdiſchen Reinigung, und gingen je in einen zwei oder drei Maaß. Jeſus ſpricht zu ihnen: füllet die Waſſerkrüge mit Waſſer; und ſie fülleten ſie bis oben an. Und er ſpricht zu ihnen: ſchöpfet nun und bringet es dem Speiſemeiſter; und ſie brachten es. Als aber der Speiſemeiſter koſtete den Wein, der Waſſer geweſen war, und wußte nicht, von wannen er kam, (die Diener aber wußten es, die das Waſſer geſchöpft hatten,) rufet der Speiſemeiſter den Bräutigam, und ſpricht zu ihm: Jedermann gibt zum erſten guten Wein, und wenn ſie trunken geworden ſind, alsdann den geringern; du haſt den guten Wein bisher behalten. Das iſt das erſte Zeichen, das Jeſus that, geſchehen zu Cana in Galiläa, und offenbarte ſeine Herrlichkeit. Und ſeine Jünger glaubten an ihn.

Epi-

Epiſtel am 3. Sonntage nach dem Feſte der Erſcheinung Chriſti.

Röm. Cap. 12. v. 17 - 22.

Haltet euch nicht ſelbſt für klug. Vergeltet niemand Böſes mit Böſem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen Jedermann. Iſt es möglich, ſo viel an euch iſt, ſo habet mit allen Menſchen Frieden. Rächet euch ſelber nicht, meine Liebſten, ſondern gebet Raum dem Zorne (Gottes;) denn es ſtehet geſchrieben: die Rache iſt mein, ich will vergelten, ſpricht der Herr. So nun deinen Feind hungert, ſo ſpeiſe ihn; dürſtet ihn, ſo tränke ihn; wenn du das thuſt, ſo wirſt du feurige Kohlen auf ſein Haupt ſammlen. Laß dich nicht das Böſe überwinden, ſondern überwinde das Böſe mit Gutem.

Evangel. am 3. Sonntage nach dem Feſte der Erſcheinung Chriſti.

Matth. Cap. 8. v. 1 - 13.

Da Jeſus vom Berge herab ging, folgte ihm viel Volk nach. Und ſiehe, ein Ausſätziger kam, und betete ihn an, und ſprach: Herr, ſo du willſt, kannſt du mich wol reinigen. Und Jeſus ſtreckte ſeine Hand aus, rührete ihn an, und ſprach: ich will es thun, ſey gereiniget. Und alſobald ward er von ſeinem Ausſatze rein. Und Jeſus ſprach zu ihm: ſiehe zu, ſage es niemand; ſondern gehe hin, und zeige dich dem Prieſter, und opfere die Gabe, die Moſes befohlen hat, zu einem Zeugniß über ſie. Da aber Jeſus einging zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn, und ſprach: Herr! mein Knecht liegt zu Hauſe, und iſt gichtbrüchig, und hat große Qual. Jeſus ſprach zu ihm: ich will kommen und ihn geſund machen. Der Hauptmann antwortete und ſprach: Herr! ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach geheſt; ſondern ſprich nur ein Wort, ſo wird mein Knecht geſund. Denn ich bin ein Menſch, dazu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegsknechte. Noch wenn ich ſage zu einem: Gehe hin, ſo gehet er; und zum andern: komm her ſo kommt er; und zu meinem Knechte: thue das, ſo thut ers. Da das Jeſus hörte, verwunderte er ſich und ſprach zu denen, die ihm nachfolgten: Wahrlich, ich ſage euch, ſolchen Glauben habe ich in Iſrael nicht gefunden. Aber ich ſage euch: viele werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Iſaac und Jacob im Himmelreiche ſitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgeſtoßen in die äußerſte Finſterniß hinaus, da wird ſeyn Heulen und Zähnklappen. Und Jeſus ſprach zu dem Hauptmanne: Gehe hin, dir geſchehe, wie du geglaubet haſt. Und ſein Knecht ward geſund zu derſelbigen Stunde.

Epiſtel am 4. Sonntage nach dem Feſte der Erſcheinung Chriſti.

Röm. Cap. 13. v. 1 - 10.

Jedermann ſey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es iſt keine Obrigkeit, ohne von Gott; wo aber eine Obrigkeit iſt, die iſt von Gott verordnet. Wer ſich nun wider die Obrigkeit ſetzet, der widerſtrebet Gottes Ordnung: die aber widerſtreben, werden

über ſich ein Urtheil empfangen. Denn die Gewaltigen ſind nicht den guten Werken, ſondern den böſen zu fürchten. Willſt du dich aber nicht fürchten vor der Obrigkeit, ſo thue Gutes; ſo wirſt du Lob von derſelbigen haben: denn ſie iſt Gottes Dienerin, dir zu gut. Thuſt du aber Böſes, ſo fürchte dich: denn ſie trägt das Schwerdt nicht umſonſt, ſie iſt Gottes Dienerin, eine Rächerinn zur Strafe über den, der Böſes thut. So ſeyd nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Strafe willen, ſondern auch um des Gewiſſens willen. Derohalben müſſet ihr auch Schoß geben: denn ſie ſind Gottes Diener, die ſolchen Schutz ſollen handhaben. So gebet nun jedermann, was ihr ſchuldig ſeyd: Schoß, dem der Schoß gebühret; Zoll, dem der Zoll gebühret; Furcht, dem die Furcht gebühret; Ehre, dem die Ehre gebühret. Seyd niemand nichts ſchuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet: denn wer den andern liebet, der hat das Geſetz erfüllet. Denn das da geſagt iſt: Du ſollſt nicht ehebrechen; Du ſollſt nicht tödten Du ſollſt nicht ſtehlen; Du ſollſt nicht falch Zeugniß geben; Dich ſoll nichts gelüſten; und ſo ein anderes Gebot mehr iſt, das wird in dieſem Worte verfaſſet: Du ſollſt deinen Nächſten lieben, als dich ſelbſt. Die Liebe thut dem Nächſten nichts Böſes. So iſt nun die Liebe des Geſetzes Erfüllung.

Evangel. am 4. Sonntage nach dem Feſte der Erſchei. Chriſti.

Matth. C. 8. v. 23-27.

Jeſus trat in das Schiff, und ſeine Jünger folgten ihm. Und ſiehe, da erhob ſich ein groß Ungeſtüm im Meer, alſo, daß auch das Schifflein mit Wellen bedeckt ward; und er ſchlief. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und ſprachen: Herr, hilf uns, wir verderben. Da ſagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubige, warum ſeyd ihr ſo furchtſam? und ſtand auf, und bedrohete den Wind und das Meer; da ward es ganz ſtille. Die Menſchen aber verwunderten ſich, und ſprachen: Was iſt das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorſam iſt!

Epiſtel am 5. Sonntage nach dem Feſte der Erſcheinung Chriſti.

Col. C. 3. v. 12 bis C. 4. v. 1.

Ziehet an, als die Auserwählte Gottes, Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld; und vertrage einer den andern, und vergebet euch unter einander, ſo jemand Klage hat wider den andern; gleichwie Chriſtus euch vergeben hat, alſo auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da iſt das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen ſeyd in einem Leibe, und ſeyd dankbar. Laſſet das Wort Chriſti unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit; lehret und vermahnet euch ſelbſt mit Pſalmen und Lobgeſängen, und geiſtlichen lieblichen Liedern, und ſinget dem Herrn in eurem Herzen. Und alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des

Herrn

Herrn Jeſu, und danket Gott und dem Vater durch ihn. Ihr Weiber, ſeyd unterthan euren Männern in dem Herrn, wie ſichs gebühret. Ihr Männer liebet eure Weiber, und ſeyd nicht bitter gegen ſie. Ihr Kinder ſeyd gehorſam den Eltern in allen Dingen: denn das iſt dem Herrn gefällig. Ihr Väter, erbittert eure Kinder nicht, auf daß ſie nicht ſcheu werden. Ihr Knechte, ſeyd gehorſam in allen Dingen euren leiblichen Herren, nicht mit Dienſte vor Augen, als den Menſchen zu gefallen; ſondern mit Einfältigkeit des Herzens und mit Gottesfurcht. Alles, was ihr thut, das thut von Herzen, als dem Herrn und nicht dem Menſchen, und wiſſet, daß ihr von dem Herrn empfangen werdet die Vergeltung des Erbes: denn ihr dienet dem Herrn Chriſto. Wer aber Unrecht thut, der wird empfangen, was er Unrecht gethan hat, und gilt kein Anſehen der Perſon. Ihr Herren, was recht und gleich iſt, das beweiſet den Knechten, und wiſſet, das ihr auch einen Herrn im Himmel habt.

Evangel. am 5. Sonntage nach der Erſcheinung Chriſti. Matth C. 13. v. 24-30. und v. 36-43.

Jeſus ſprach: Das Himmelreich iſt gleich einem Menſchen der guten Saamen auf ſeinen Acker ſäete. Da aber die Leute ſchlieſen, kam ſein Feind, und ſäete Unkraut zwiſchen den Weitzen, und ging davon. Da nun das Kraut wuchs und Frucht brachte, da fand ſich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Hausvater, und ſprachen: Herr, haſt du nicht guten Saamen auf deinen Acker geſäet? Woher hat er denn das Unkraut? Er ſprach zu ihnen: das hat der Feind gethan. Da ſprachen die Knechte: williſt du denn, daß wir hingehen, und es ausgäten? Er ſprach: nein, auf das ihr nicht zugleich den Weitzen mit ausraufet, ſo ihr das Unkraut ausgätet. Laſſet beides mit einander wachſen, bis zu der Erndte, und um der Erndte Zeit will ich den Schnittern ſagen: ſammlet zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündelein, daß man es verbrenne; aber den Weitzen ſammlet mir in meine Scheuren. Da ließ Jeſus das Volk von ſich, und kam heim. Und ſeine Jünger traten zu ihm, und ſprachen: deute uns dieſes Gleichniß vom Unkraut auf dem Acker. Er antwortete und ſprach zu ihnen: des Menſchen Sohn iſt es, der da guten Saamen ſäet. Der Acker iſt die Welt. Der gute Saame ſind die Kinder des Reichs. Das Unkraut ſind die Kinder der Bosheit. Der Feind, der ſie ſäet, iſt der Teufel. Die Erndte iſt das Ende der Welt. Die Schnitter ſind die Engel. Gleichwie man nun das Unkraut ausgätet und mit Feuer verbrennet: ſo wird es auch am Ende dieſer Welt gehen. Des Menſchen Sohn wird ſeine Engel ſenden, und ſie werden ſammlen aus ſeinem Reiche alle Aergerniſſe, und die da Unrecht thun, und werden ſie in den Feuer-Ofen werfen: da wird ſeyn Heulen und Zähnklappen. Dann werden die Gerechten leuchten, wie die Sonne in ihres Vaters

Reich. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Epiſtel am 6. Sonntage nach dem Feſte der Erſcheinung Chriſti.

2 Petr. C. 1. v. 16-21.

Wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Kraft und Zukunft unſers Herrn Jeſu Chriſti; ſondern wir haben ſeine Herrlichkeit geſehen, da er empfing von Gott dem Vater Ehre und Preis, durch eine Stimme, die zu ihm geſchahe von der großen Herrlichkeit, dermaaßen: dies iſt mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und dieſe Stimme haben wir gehöret, vom Himmel gebracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. Wir haben ein feſtes prophetiſches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da ſcheinet in einem dunkeln Orte, bis der Tag anbreche, und der Morgenſtern aufgehe in euren Herzen. Und das ſollt ihr für das erſte wiſſen, daß keine Weißagung in der Schrift geſchiehet aus eigener Auslegung. Denn es iſt noch nie keine Weißagung aus menſchlichem Willen hervorgebracht: ſondern die heiligen Menſchen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geiſt.

Evangel. am 6. Sonntage nach dem Feſte der Erſcheinung Chriſti.

Matth. C 17. v. 1-9.

Jeſus nahm zu ſich Petrum, und Jacobum, und Johannem ſeinen Bruder, und führte ſie beiſeits auf einen hohen Berg. Und war verkläret vor ihnen, und ſein Angeſicht leuchtete wie die Sonne, und ſeine Kleider wurden weiß als ein Licht. Und ſiehe, da erſchien ihnen Moſes und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete, und ſprach zu Jeſu: Herr, hier iſt gut ſeyn; willſt du, ſo wollen wir hier drei Hütten machen, dir eine, Moſi eine, und Elias eine. Da er noch alſo redete, ſiehe, da überſchattete ſie eine lichte Wolke. Und ſiehe, eine Stimme aus der Wolke ſprach: Dies iſt mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den ſollt ihr hören. Da das die Jünger höreten, fielen ſie auf ihr Angeſicht, und erſchracken ſehr. Jeſus aber trat zu ihnen, rührete ſie an, und ſprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da ſie aber ihre Augen aufhuben, ſahen ſie niemand, denn Jeſum allein. Und da ſie vom Berge herab gingen, gebot ihnen Jeſus, und ſprach: Ihr ſollt dies Geſicht niemand ſagen, bis des Menſchen Sohn von den Todten auferſtanden iſt.

Epiſtel am Sonntage Septuageſimä.

1 Cor. C 9. v. 24-27.

Wiſſet ihr nicht, daß die, ſo in den Schranken laufen, die laufen alle; aber einer erlanget das Kleinod? Laufet nun alſo, daß ihr es ergreifet. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält ſich alles Dinges: jene alſo, daß ſie eine vergängliche Krone empfangen, wir aber eine unvergängliche. Ich laufe aber alſo, nicht als aufs ungewiſſe: ich fechte alſo, nicht

als

als der in die Luft ſtreichet; ſondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und ſelbſt verwerflich werde.

Evangel. am Sonntage

Septuageſimä.

Matth. C. 19. v. 27. bis C. 20. v. 16.

Petrus ſprach zu Jeſu: ſiehe, wir haben alles verlaſſen, und ſind dir nachgefolget, was wird uns dafür? Jeſus aber ſprach zu ihnen: wahrlich, ich ſage euch, daß ihr, die ihr mir ſeyd nachgefolget, in der Wiedergeburt, da des Menſchen Sohn wird ſitzen auf dem Stuhle ſeiner Herrlichkeit, werdet ihr ſitzen auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Geſchlechter Iſrael. Und wer verläſſet Häuſer, oder Brüder, oder Schweſtern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker, um meines Namens willen, der wird es hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben. Aber viele, die da ſind die erſten, werden die letzten, und die letzten werden die erſten ſeyn. Das Himmelreich iſt gleich einen Haus-Vater der am Morgen ausging, Arbeiter zu miethen in ſeinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groſchen zum Tagelohn, ſandte er ſie in ſeinen Weinberg. Und ging aus um die dritte Stunde, und ſahe andere am dem Markte müſſig ſtehen, und ſprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, ich will euch geben, was recht iſt. Und ſie gingen hin. Abermal ging er aus um die ſechſte und die neunte Stunde, und that gleich alſo. Um die elfte Stunde aber ging er aus, und fand andere müſſig ſtehen, und ſprach zu ihnen: was ſtehet ihr hier den ganzen Tag müſſig? Sie ſprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er ſprach zu ihnen: gehet ihr auch hin in den Weinberg; und was recht ſeyn wird, ſoll euch werden. Da es nun Abend ward, ſprach der Herr des Weinberges zu ſeinem Schaffner: rufe die Arbeiter, und gib ihnen den Lohn; und hebe an von dem letzten, bis zu dem erſten. Da kamen die, ſo um die elfte Stunde gedinget waren, und empfing ein jeglicher ſeinen Groſchen. Da aber die erſten kamen, meineten ſie, ſie würden mehr empfangen: und ſie empfingen auch ein jeglicher ſeinen Groſchen. Und da ſie den empfingen, murreten ſie wider den Haus-Vater, und ſprachen: dieſe letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du haſt ſie uns gleich gemacht, die wir des Tages Laſt und Hitze getragen haben. Er antwortete aber, und ſagte zu einem unter ihnen: mein Freund, ich thue dir nicht Unrecht. Biſt du nicht mit mir eins geworden um einen Groſchen? Nimm was dein iſt, und gehe hin. Ich will aber dieſen letzten geben, gleich wie dir. Oder habe ich nicht Macht, zu thun was ich will, mit dem meinen? Sieheſt du darum ſcheel, daß ich ſo gütig bin? Alſo werden die letzten die erſten, und die erſten die letzten ſeyn. Denn viele ſind berufen, aber wenige auserwählet.

Epiſtel am Sonntage Sexageſimä.

2. Cor. C. 12. v. 1-10.

Es iſt mir das Rühmen nichts nütze; doch will ich kommen auf die Geſichte und Offenbarungen des Herrn. Ich kenne einen Menſchen in Chriſto, vor vierzehn Jahren. (Iſt er in dem Leibe geweſen, ſo weiß ich es nicht; oder iſt er außer dem Leibe geweſen, ſo weiß ich es auch nicht: Gott weiß es.) Derſelbige ward entzückt bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denſelbigen Menſchen, (ob er in dem Leibe oder außer dem Leibe geweſen iſt, weiß ich nicht: Gott weiß es.) Er ward entzückt in das Paradies, und hörte unausſprechliche Worte, welche kein Menſch ſagen kann. Davon will ich mich rühmen; von mir ſelbſt aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit. Und ſo ich mich rühmen wollte, thät ich darum nicht thörlich: denn ich wollte die Wahrheit ſagen. Ich enthalte mich aber deß, auf daß nicht jemand mich höher achte, denn er an mir ſiehet, oder von mir höret. Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarungen überhebe, iſt mir gegeben ein Pfahl ins Fleiſch, nemlich des Satans Engel, der mich mit Fäuſten ſchlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreimal dem Herrn geflehet habe, daß er von mir wiche, und er hat zu mir geſagt: laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft iſt in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebſten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Chriſti bei mir wohne. Darum bin ich gutes Muths in Schwachheiten, in Schmachen, in Nöthen, in Verfolgungen, in Aengſten, um Chriſti willen. Denn wenn ich ſchwach bin, ſo bin ich ſtark.

Evangel. am Sonntage Sexageſimä.

Luc. C. 8. v. 4-15.

Da viel Volks bei einander war, und aus den Städten zu ihm eilten, ſprach Jeſus durch ein Gleichniß: Es ging ein Säemann aus zu ſäen ſeinen Saamen; und indem er ſäete, fiel etliches an den Weg, und ward vertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen es auf. Und etliches fiel auf den Fels; und da es aufging, verdorrete es, darum, daß es nicht Saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen mit auf, und erſtickten es. Und etliches fiel auf ein gutes Land; und es ging auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er das ſagte, rief er: wer Ohren hat zu hören, der höre. Es fragten ihn aber ſeine Jünger, und ſprachen, was dieſes Gleichniß wäre? Er aber ſprach: euch iſt es gegeben, zu wiſſen das Geheimniß des Reiches Gottes, den andern aber in Gleichniſſen, daß ſie es nicht ſehen, ob ſie es ſchon ſehen, und nicht verſtehen, ob ſie es ſchon hören. Das iſt aber das Gleichniß: der Saame iſt das Wort Gottes. Die aber an dem Wege ſind, das ſind, die es hören; darnach kommt der Teufel, und nimmt das Wort von ihrem Herzen, auf daß ſie nicht glauben und ſelig werden. Die

aber

aber auf dem Fels, ſind die, wenn ſie es hören, nehmen ſie das Wort mit Freuden an, und die haben nicht Wurzel; eine Zeitlang glauben ſie, und zu der Zeit der Anfechtung fallen ſie ab. Das aber unter die Dornen fiel, ſind die, ſo es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wolluſt dieſes Lebens, und erſticken, und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande, ſind die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Herzen, und bringen Frucht in Geduld.

Epiſtel am Sonnt. Quinquageſimä oder: Eſto mihi.

1 Cor. C. 13. v. 1-13.

Wenn ich mit Menſchen- und mit Engel-Zungen redete, und hätte der Liebe nicht; ſo wäre ich ein tönendes Erz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weißagen könnte, und wüßte alle Geheimniſſe, und alle Erkenntniß, und hätte allen Glauben, alſo, daß ich Berge verſetzte, und hätte der Liebe nicht; ſo wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Haabe den Armen gäbe, und ließe meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht: ſo wäre mir es nichts nütze. Die Liebe iſt langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, ſie blähet ſich nicht, ſie ſtellet ſich nicht ungebärdig, ſie ſuchet nicht das Ihre, ſie läſſet ſich nicht erbittern, ſie trachtet nicht nach Schaden, ſie freuet ſich nicht der Ungerechtigkeit, ſie freuet ſich aber der Wahrheit, ſie verträgt alles, ſie glaubet alles, ſie hoffet alles, ſie duldet alles. Die Liebe höret nimmer auf, ſo doch die Weißagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören werden, und das Erkenntniß aufhören wird. Denn unſer Wiſſen iſt Stückwerk, und unſer Weißagen iſt Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, ſo wird das Stückwerk aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindiſche Anſchläge; da ich aber ein Mann ward, that ich ab, was kindiſch war. Wir ſehen jetzt durch einem Spiegel in einem dunkeln Wort; dann aber von Angeſicht zu Angeſicht. Jetzt erkenne ich es ſtückweiſe; dann aber werde ich es erkennen, gleichwie ich erkannt bin. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, dieſe drei; aber die Liebe, iſt die gröſſeſte unter ihnen.

Evangel. am Sonntage Quinquageſimä oder: Eſto mihi.

Lucas, Cap. 18. v. 31-43.

Jeſus nahm zu ſich die zwölfe, und ſprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jeruſalem, und es wird alles vollendet werden, das geſchrieben iſt durch die Propheten von des Menſchen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heiden, und er wird verſpottet und geſchmähet und verſpeiet werden, und ſie werden ihn geißeln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferſtehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das geſagt war. Es geſchahe aber, da er nahe zu Jericho kam, ſaß ein

Blinder

Blinder am Wege, und bettelte. Da er aber hörete das Volk, das durchhin ging, forſchete er, was das wäre? Da verkündigten ſie ihm: Jeſus von Nazareth ginge vorüber. Und er rief und ſprach: Jeſu, du Sohn Davids, erbarme dich meiner! Die aber vorne an gingen, bedroheten ihn, er ſollte ſchweigen. Er aber ſchrie vielmehr: Du Sohn Davids, erbarme dich mein! Jeſus aber ſtand ſtille, und hieß ihn zu ſich führen. Da ſie ihn aber nahe bei ihn brachten, fragte er ihn, und ſprach: was willſt du, daß ich dir thun ſoll? Er ſprach: Herr! daß ich ſehen möge. Und Jeſus ſprach zu ihm: ſey ſehend; dein Glaube hat dir geholfen. Und alſodald ward er ſehend, und folgte ihm nach, und pries Gott. Und alles Volk, das ſolches ſahe, lobte Gott.

Vorleſungen.

Vormittags.

An dieſen und den folgenden Sonntagen in den Faſten: ein Stück der Leidens-Geſchichte Jeſu Chriſti, außer am Feſte der Empfängniß Chriſti, auf Judica, da ſolche Nachmittags vorgeleſen werden kann.

Nachmittags. Matth. Cap. 16. v. 13. oder 21 - 28.

Jeſus kam in die Gegend der Stadt Cäſarea Philippi, und fragte ſeine Jünger, und ſprach: Wer ſagen die Leute, daß des Menſchen Sohn ſey? Sie ſprachen: etliche ſagen, du ſeyſt Johannes der Täufer; die andern, du ſeyſt Elias; etliche, du ſeyſt Jeremias, oder der Propheten einer. Er ſprach zu ihnen: wer ſaget ihr denn, daß ich ſey? Da antwortete Simon Petrus, und ſprach: du biſt Chriſtus, des lebendigen Gottes Sohn. Und Jeſus antwortete und ſprach zu ihm: ſelig biſt du, Simon, Jonä Sohn! denn Fleiſch und Blut hat dir das nicht geoffenbaret, ſondern mein Vater im Himmel. Und ich ſage dir auch: du biſt Petrus, und auf dieſen Felſen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Hölle ſollen ſie nicht überwältigen; und ich will dir des Himmelreichs Schlüſſel geben; alles, was du auf Erden binden wirſt, ſoll auch im Himmel gebunden ſeyn; und alles, was du auf Erden löſen wirſt, ſoll auch im Himmel los ſeyn. Da verbot er ſeinen Jüngern, daß ſie niemand ſagen ſollten, daß er Jeſus der Chriſt wäre.

* * *

Von der Zeit an fing Jeſus an, und zeigte ſeinen Jüngern, wie er müßte hin gen Jeruſalem gehen, und viel leiden von den Aelteſten, Hohenprieſtern und Schriftgelehrten, und getödtet werden, und am dritten Tage auferſtehen. Und Petrus nahm ihn zu ſich, fuhr ihn an, und ſprach: Herr, ſchone deiner ſelbſt, das widerfahre dir nur nicht. Aber er wandte ſich um, und ſprach zu Petro: Hebe dich, Satan, von mir, du biſt mir ärgerlich; denn du meineſt nicht was göttlich, ſondern was menſchlich iſt. Da ſprach Jeſus zu ſeinen Jüngern: Will mir jemand nachfolgen, der verleugne ſich ſelbſt, und nehme ſein Kreuz auf ſich, und folge mir. Denn wer ſein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber ſein Leben verlieret um meinet willen, der

wird es finden. Was hülfe es dem Menſchen, ſo er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an ſeiner Seele? Oder was kann der Menſch geben, damit er ſeine Seele wieder löſe? Denn es wird je geſchehen, daß des Menſchen Sohn komme in der Herrlichkeit ſeines Vaters, mit ſeinen Engeln; und alsdann wird er einem jeglichen vergelten nach ſeinen Werken. Wahrlich, ich ſage euch: Es ſtehen etliche hier, die nicht ſchmecken werden den Tod, bis daß ſie des Menſchen Sohn kommen ſehen in ſeinem Reiche.

Epiſtel am I. Sonntage in der Faſten, genannt Invocavit.

2 Cor. Cap. 6. v. 1-10.

Wir ermahnen euch, als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfanget. Denn er ſpricht: ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet, jetzt iſt die angenehme Zeit, jetzt iſt der Tag des Heils. Laſſet uns aber niemand irgend ein Aergerniß geben, auf daß unſer Amt nicht verläſtert werde; ſondern in allen Dingen laſſet uns beweiſen, als die Diener Gottes, in großer Geduld, in Trübſalen, in Nöthen, in Aengſten, in Schlägen, in Gefängniſſen, in Aufruhren, in Arbeit, in Wachen, in Faſten, in Keuſchheit, in Erkenntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem heiligen Geiſte, in ungefärbter Liebe, in dem Worte der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Linken; durch Ehre und Schande, durch böſe Gerüchte und gute Gerüchte; als die Verführer, und doch wahrhaftig; als die Unbekannten, und doch bekannt; als die Sterbenden, und ſiehe, wir leben; als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet; als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch viel reich machen; als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evangel. am 1. Sonntage in der Faſten.

Matth. C. 4. v. 1-11.

Jeſus ward vom Geiſte in die Wüſte geführet, auf daß er von dem Teufel verſucht würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefaſtet hatte, hungerte ihn. Und der Verſucher trat zu ihm, und ſprach: Biſt du Gottes Sohn, ſo ſprich, daß dieſe Steine Brot werden. Und er antwortete und ſprach: Es ſtehet geſchrieben: der Menſch lebet nicht vom Brote allein, ſondern von einem jeglichen Worte, das durch den Mund Gottes gehet. Da führte in der Teufel mit ſich in die heilige Stadt, und ſtellte ihn auf die Zinne des Tempels, und ſprach zu ihm: Biſt du Gottes Sohn, ſo laß dich hinab; denn es ſtehet geſchrieben: Er wird ſeinen Engeln über dir Befehl thun, und ſie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein ſtoßeſt. Da ſprach Jeſus zu ihm: Wiederum ſteht geſchrieben: du ſollſt Gott, deinen Herrn, nicht verſuchen. Wiederum führte ihn der Teufel mit ſich auf einen ſehr hohen Berg, und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit, und ſprach zu ihm:

Dies alles will ich dir geben, ſo du niederfällſt, und mich anbeteſt. Da ſprach Jeſus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan! denn es ſtehet geſchrieben: Du ſollſt anbeten Gott, deinen Herrn, und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teufel; und ſiehe, da traten die Engel zu ihm, und dienten ihm.

Vorleſung.

Nachmit. 1. Cor. C. 1. v. 18-31.

Das Wort vom Kreuze iſt eine Thorheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir ſelig werden, iſt es eine Gottes Kraft. Denn es ſtehet geſchrieben: ich will zunichte machen die Weisheit der Weiſen, und den Verſtand der Verſtändigen will ich verwerfen. Wo ſind die Klugen? Wo ſind die Weltweiſen? Wo ſind die Schriftgelehrten? Hat nicht Gott die Weisheit dieſer Welt zur Thorheit gemacht? Denn dieweil die Welt durch ihre Weisheit Gott in ſeiner Weisheit nicht erkannte; gefiel es Gott wohl, durch thörigte Predigt ſelig zu machen die, ſo daran glauben. Sintemal die Juden Zeichen fordern, und die Griechen nach Weisheit fragen. Wir aber predigen den gekreuzigten Chriſtum, den Juden ein Aergerniß, und den Griechen eine Thorheit. Denen aber, die berufen ſind, beide Juden und Griechen, predigen wir Chriſtum, göttliche Kraft und göttliche Weisheit. Denn die göttliche Thorheit iſt weiſer, denn die Menſchen ſind; und die göttliche Schwachheit iſt ſtärker, denn die Menſchen ſind. Sehet an, lieben Brüder! euren Beruf; nicht viel Weiſe nach dem Fleiſche, nicht viel Gewaltige, nicht viele Edle ſind berufen; ſondern was thöricht iſt vor der Welt, das hat Gott erwählet, daß er die Weiſen zu ſchanden mache; und was ſchwach iſt von der Welt, dies hat Gott erwählet, daß er zu ſchanden mache, was ſtark iſt; und das Unedle vor der Welt, und das Verachtete hat Gott erwählet, und das da nichts iſt, daß er zunichte mache, was etwas iſt; auf daß ſich vor ihm kein Fleiſch rühme. Von welchen auch ihr herkommt in Chriſto Jeſu, welcher uns gemacht iſt von Gott zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlöſung, auf daß, (wie geſchrieben ſteht,) wer ſich rühmet der rühme ſich des Herrn.

Epiſtel am 2. Sonntage in der Faſten, oder Reminiscere.

1 Theſſ. C. 4. v. 1-12.

Lieben Brüder! wir bitten euch und ermahnen in dem Herrn Jeſu, nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr ſollt wandeln und Gott gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wiſſet, welche Gebote wir euch gegeben haben, durch den Herrn Jeſum. Denn das iſt der Wille Gottes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerei, und ein jeglicher unter euch wiſſe ſein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren, nicht in der Luſt-Seuche, wie die Heiden, die von Got nichts wiſſen; und daß Niemand zu weit greife, noch vervortheile ſeinen Bruder im Handel; denn der Herr iſt Rächer über das alles, wie wir euch zuvor geſagt und bezeuget haben. Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, ſon-

ſondern zur Heiligung. Wer nun verachtet, der verachtet nicht Menſchen, ſondern Gott der ſeinen heiligen Geiſt gegeben hat in euch. Von der brüderlichen Liebe aber iſt nicht Noth euch zu ſchreiben; denn ihr ſeyd ſelbſt von Gott gelehret, euch unter einander zu lieben. Und das thut ihr auch an allen Brüdern, die in ganz Macedonia ſind. Wir ermahnen euch aber, lieben Brüder! daß ihr noch völliger werdet und ringet darnach, daß ihr ſtille ſeyd, und das eure ſchaffet, und arbeitet mit euren eigenen Händen, wie wir euch geboten haben; auf daß ihr ehrbarlich wandelt gegen die, die draußen ſind, und ihrer keines bedürfet.

Evangel. am 2. Sonntage in der Faſten.

Matth. Cap. 15. v. 21-28.

Jeſus ging aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyrus und Sidon; und ſiehe ein Cananäiſch Weib ging aus derſelbigen Grenze, und ſchrie ihm nach, und ſprach: Ach Herr, du Sohn Davids! erbarme dich meiner; meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm ſeine Jünger, baten ihn und ſprachen: Laß ſie doch von dir, denn ſie ſchreiet uns nach. Er antwortete aber, und ſprach: Ich bin nicht geſandt, denn nur zu den verlornen Schafen von dem Hauſe Iſrael. Sie kam aber und fiel vor ihm nieder und ſprach: Herr, hilf mir. Aber er antwortete, und ſprach: Es iſt nicht fein, daß man den Kindern ihr Brot nehme, und werfe es vor die Hunde. Sie ſprach: Ja, Herr! aber doch eſſen die Hündlein von den Brotſamen, die von ihrer Herren Tiſche fallen. Da antwortete Jeſus, und ſprach zu ihr: O Weib, dein Glaube iſt groß! dir geſchehe wie du willſt. Und ihre Tochter ward geſund zu derſelbigen Stunde.

Vorleſung.

Nachmittags. 2 Cor. Cap. 5. v. 14-21.

Die Liebe Chriſti dringet uns alſo; ſintemal wir halten, daß, ſo einer für alle geſtorben iſt, ſo ſind ſie alle geſtorben. Und er iſt darum für alle geſtorben, auf daß die, ſo da leben, hinfort nicht ihnen ſelbſt leben; ſondern dem, der für ſie geſtorben und auferſtanden iſt. Darum von nun an kennen wir Niemand nach dem Fleiſche; und ob wir auch Chriſtum gekannt haben nach dem Fleiſche, ſo kennen wir ihn doch jetzt nicht mehr. Darum, iſt jemand in Chriſto, ſo iſt er eine neue Kreatur; das Alte iſt vergangen, ſiehe, es iſt alles neu geworden. Aber das alles von Gott, der uns mit ihm ſelber verſöhnet hat durch Jeſum Chriſtus, und das Amt gegeben, das die Verſöhnung prediget. Denn Gott war in Chriſto, und verſöhnte die Welt mit ihm ſelber, und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Verſöhnung. So ſind wir nun Botſchafter an Chriſtus Statt: denn Gott vermahnet durch uns. So bitten wir nun an Chriſtus Statt: laſſet euch verſöhnen mit Gott: denn er hat den, der von keiner Sünde wußte,

für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

Epiſtel am 3. Sonntage in der Faſten, oder Oculi.

Epheſ. Cap. 5. v. 1-9.

Seyd Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleichwie Chriſtus uns geliebet hat, und ſich ſelbſt dargegeben für uns, zur Gabe und Opfer, Gott zu einem ſüßen Geruch. Hurerei aber und alle Unreinigkeit, oder Geiz, laſſet nicht von euch geſagt werden, wie den Heiligen zuſtehet; auch ſchandbare Worte und Narrentheidung, oder Scherz, welche euch nicht ziemen, ſondern vielmehr Dankſagung. Denn das ſollt ihr wiſſen, daß kein Hurer oder Unreiner, oder Geiziger (welcher iſt ein Götzen-Diener) Erbe hat an dem Reiche Chriſti und Gottes. Laſſet euch niemand verführen mit vergeblichen Worten; denn um dieſer willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Darum ſeyd nicht ihre Mitgenoſſen; denn ihr waret weiland Finſterniß, nun aber ſeyd ihr ein Licht in dem Herrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Furcht des Geiſtes iſt allerlei Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit.

Evangel. am 3. Sonntage in der Faſten.

Luc. C. 11. v. 14-28.

Jeſus trieb einen Teufel aus der war ſtumm; und es geſchahe, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme; und das Volk verwunderte ſich. Etliche aber unter ihnen ſprachen: Er treibet die Teufel aus durch Beelzebub, den oberſten der Teufel. Die andern aber verſuchten ihn, und begehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedanken, und ſprach zu ihnen: Ein jegliches Reich, ſo es mit ihm ſelbſt uneins wird, das wird wüſte, und ein Haus fällt über das andere. Iſt denn der Satanas auch mit ihm ſelbſt uneins, wie will ſein Reich beſtehen? dieweil ihr ſaget: Ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub. So aber ich die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben ſie eure Kinder aus? darum werden ſie eure Richter ſeyn. So ich aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe, ſo kommt je das Reich Gottes zu euch. Wenn ein ſtarker Gewapneter ſeinen Pallaſt bewahret, ſo bleibet das Seine mit Frieden. Wenn aber ein Stärkerer über ihn kommt, und überwindet ihn, ſo nimmt er ihm ſeinen Harniſch, darauf er ſich verließ, und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir iſt, der iſt wider mich; und wer nicht mit mir ſammelt, der zerſtreuet. Wenn der unſaubere Geiſt von dem Menſchen ausfährt, ſo durchwandelt er dürre Stätte, ſuchet Ruhe, und findet ihrer nicht; ſo ſpricht er: ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, ſo findet er es mit Beſemen gekehret und geſchmücket. Dann gehet er hin, und nimmt ſieben Geiſter zu ſich, die ärger ſind, denn er ſelbſt; und wenn ſie hinein kommen, wohnen ſie da, und wird hernach mit demſelbigen Menſchen ärger denn vorhin. Und es begab

ſich,

ſich, da er ſolches redete, erhob ein Weib im Volk die Stimme, und ſprach zu ihm: Selig iſt der Leib, der dich getragen hat, und die Brüſte, die du geſogen haſt. Er aber ſprach: ja, ſelig ſind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Vorleſung.

Nachmittags. Hebr. Cap. 12. v. 1-15.

Laſſet uns ablegen die Sünde, ſo uns immer anklebt und träge macht, und laſſet uns laufen durch Geduld in dem Kampfe, der uns verordnet iſt, und aufſehen auf Jeſum, den Anfänger und Vollender des Glaubens; welcher, da er wol hätte mögen Freude haben, erduldete er das Kreuz, und achtete der Schande nicht, und iſt geſeſſen zur Rechten auf dem Stuhle Gottes. Gedenket an den, der ein ſolches Widerſprechen von den Sündern wider ſich erduldet hat, daß ihr nicht in eurem Muthe matt werdet, und ablaſſet. Denn ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerſtanden, über dem Kämpfen wider die Sünde; und habt bereits vergeſſen des Troſtes, der zu euch redet, als zu den Kindern: Mein Sohn, achte nicht geringe die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, wenn du von ihm geſtraft wirſt. Denn, welchen der Herr lieb hat, den züchtiget er; er ſtäupet aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt. So ihr die Züchtigung erduldet, ſo erbietet ſich euch Gott als Kindern: denn wo iſt ein Sohn, den der Vater nicht züchtiget? ſeyd ihr aber ohne Züchtigung, welcher ſie alle ſind theilhaftig geworden; ſo ſeyd ihr Baſtarte, und nicht Kinder. Auch ſo wir haben unſere leibliche Väter zu Züchtigern gehabt, und ſie geſcheuet, ſollten wir denn nicht vielmehr unterthan ſeyn dem geiſtlichen Vater, daß wir leben? und jene zwar haben uns gezüchtiget wenige Tage nach ihrem Dünken; dieſer aber zum Nutz, auf daß wir ſeine Heiligung erlangen. Alle Züchtigung aber, wenn ſie da iſt, dünket ſie uns nicht Freude, ſondern Traurigkeit zu ſeyn; aber darnach wird ſie geben eine friedſame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübt ſind. Darum richtet wieder auf die läſſigen Hände und die müden Knie; und thut gewiſſe Tritte mit euren Füßen, daß nicht jemand ſtrauchle wie ein Lahmer, ſondern vielmehr geſund werde. Jaget nach dem Frieden gegen jedermann, und der Heiligung, ohne welche wird niemand den Herrn ſehen. Und ſehet darauf, daß nicht jemand Gottes Gnade verſäume; daß nicht etwa eine bittere Wurzel aufwachſe, und Unfrieden anrichte, und viele durch dieſelbige verunreiniget werden.

Epiſtel am 4. Sonntage in der Faſten, oder Lätare.

Hebr. C. 9. v. 11-15.

Chriſtus iſt gekommen, daß er ſey ein Hoherprieſter der zukünftigen Güter, durch eine größere und vollkommnere Hütte, die nicht mit der Hand gemacht iſt, das iſt, die nicht alſo gebauet iſt; auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, ſondern er iſt durch ſein eigenes Blut einmal in das Heilige eingegangen

gegangen, und hat eine ewige Erlöſung erfunden. Denn, ſo der Ochſen und der Böcke Blut, und die Aſche, von der Kuhe geſprenget, heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit: wie viel mehr wird das Blut Chriſti, der ſich ſelbſt ohne allen Wandel durch den heiligen Geiſt Gott geopfert hat, unſer Gewiſſen reinigen von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott? und darum iſt er auch ein Mittler des Neuen Teſtaments, auf daß durch den Tod, ſo geſchehen iſt zur Erlöſung von den Uebertretungen, (die unter dem erſten Teſtamente waren,) die, ſo berufen ſind, das verheißene ewige Erbe empfangen.

Evangel. am 4. Sonntage in der Faſten.

Joh. C. 8. v. 46-59.

Jeſus ſprach zu den Juden: welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit ſage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer von Gott iſt, der höret Gottes Wort: darum höret ihr nicht, denn ihr ſeyd nicht von Gott. Da antworteten die Juden und ſprachen zu ihm: ſagen wir nicht recht, daß du ein Samariter biſt, und haſt den Teufel? Jeſus antwortete: Ich habe keinen Teufel; ſondern ich ehre meinen Vater, und ihr verunehret mich. Ich ſuche nicht meine Ehre; es iſt aber einer, der ſie ſuchet und richtet. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht ſehen ewiglich. Da ſprachen die Juden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel haſt. Abraham iſt geſtorben, und die Propheten, und du ſprichſt: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht ſchmecken ewiglich. Biſt du mehr, denn unſer Vater Abraham, welcher geſtorben iſt? und die Propheten ſind geſtorben. Was machſt du aus dir ſelbſt? Jeſus antwortete: ſo ich mich ſelber ehre: ſo iſt meine Ehre nichts. Es iſt aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr ſprechet, er ſey euer Gott, und kennet ihn nicht. Ich aber kenne ihn. Und ſo ich würde ſagen; ich kenne ihn nicht, ſo würde ich ein Lügner, gleich wie ihr ſeyd. Aber ich kenne ihn, und halte ſein Wort. Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag ſehen ſollte; und er ſah ihn, und freuete ſich. Da ſprachen die Juden zu ihm: Du biſt noch nicht funfzig Jahre alt, und haſt Abraham geſehen? Jeſus ſprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: ehe denn Abraham ward, bin ich. Da hoben ſie Steine auf, daß ſie auf ihn würfen. Aber Jeſus verbarg ſich, und ging zum Tempel hinaus.

Vorleſung.

Nachmittags. Joh. C. 17.

Jeſus hob ſeine Augen auf gen Himmel, und ſprach: Vater, die Stunde iſt hier, daß du deinen Sohn verkläreſt, auf daß dich dein Sohn auch verkläre; gleichwie du ihm Macht haſt gegeben über alles Fleiſch, auf daß er das ewige Leben gebe allen, die du ihm gegeben haſt. Das iſt aber das ewige Leben, daß ſie dich, daß du allein

lein wahrer Gott biſt, und den du geſandt haſt, Jeſum Chriſtum, erkennen. Ich habe dich verkläret auf Erden, und vollendet das Werk, das du mir gegeben haſt, da ich es thun ſollte. Und nun verkläre mich, du Vater, bei dir ſelbſt, mit der Klarheit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war. Ich habe deinen Namen geoffenbaret den Menſchen, die du mir von der Welt gegeben haſt. Sie waren dein, und du haſt ſie mir gegeben, und ſie haben dein Wort behalten. Nun wiſſen ſie, daß alles, was du mir gegeben haſt, ſey von dir. Denn die Worte, die du mir gegeben haſt, habe ich ihnen gegeben; und ſie haben es angenommen, und erkannt wahrhaftig, daß ich von dir ausgegangen bin, und glauben, daß du mich geſandt haſt. Ich bitte für ſie, und bitte nicht für die Welt, ſondern für die, die du mir gegeben haſt, denn ſie ſind dein. Und alles, was mein iſt, das iſt dein, und was dein iſt, das iſt mein; und ich bin in ihnen verkläret. Und ich bin nicht mehr in der Welt; ſie aber ſind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, erhalte ſie in deinem Namen, die du mir gegeben haſt, daß ſie eines ſeyn, gleich wie wir. Dieweil ich bei ihnen war in der Welt, erhielt ich ſie in deinem Namen. Die du mir gegeben haſt, die habe ich bewahret, und iſt keiner von ihnen verloren, ohne das verlorne Kind, daß die Schrift erfüllet würde. Nun aber komme ich zu dir, und rede ſolches in der Welt, auf daß ſie in ihnen haben meine Freude vollkommen. Ich habe ihnen gegeben dein Wort und die Welt haſſet ſie: denn ſie ſind nicht von der Welt, wie denn auch ich nicht von der Welt bin. Ich bitte nicht, daß du ſie von der Welt nehmeſt; ſondern daß du ſie bewahreſt vor dem Uebel. Sie ſind nicht von der Welt, gleich wie auch ich nicht von der Welt bin. Heilige ſie in deiner Wahrheit, dein Wort iſt die Wahrheit. Gleichwie du mich geſandt haſt in die Welt, ſo ſende ich ſie auch in die Welt. Ich heilige mich ſelbſt für ſie, auf daß auch ſie geheiliget ſeyn in der Wahrheit. Ich bitte aber nicht allein für ſie, ſondern auch für die, ſo durch ihr Wort an mich glauben werden, auf daß ſie alle eins ſeyn, gleich wie du, Vater! in mir, und ich in dir; daß auch ſie in uns eins ſeyn, auf daß die Welt glaube, du habeſt mich geſandt. Und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben haſt, daß ſie eins ſeyn, gleich wie wir eins ſind, ich in ihnen, und du in mir, auf daß ſie vollkommen ſeyn in eins, und die Welt erkenne, daß du mich geſandt haſt, und liebeſt ſie, gleich wie du mich liebeſt. Vater! ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir ſeyn, die du mir gegeben haſt, daß ſie meine Herrlichkeit ſehen, die du mir gegeben haſt: denn du haſt mich geliebet, ehe denn die Welt gegründet ward. Gerechter Vater, die Welt kennet dich nicht; ich aber kenne dich, und dieſe erkennen, daß du mich geſandt haſt. Und ich habe ihnen deinen Namen kund gethan, und will ihnen kund thun, auf

 daß

daß die Liebe, damit du mich liebeſt, ſey in ihnen, und ich in ihnen.

Epiſtel auf das Feſt der Empfängniß Chriſti, oder der Verkündigung Mariä, ſo am fünften Sonntage in der Faſten, oder Judica, gefeiert wird.

Jeſ. C. 7. v. 10-15.

Der Herr redete abermal zu Ahas, und ſprach: Fordre dir ein Zeichen vom Herrn deinem Gott, es ſey unten in der Hölle, oder droben in der Höhe. Aber Ahas ſprach: ich will es nicht fordern, daß ich den Herrn nicht verſuche. Da ſprach er: wohlan, ſo höret ihr vom Hauſe Davids: Iſt es euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr müſſet auch meinen Gott beleidigen? Darum ſo wird euch der Herr ſelbſt ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau iſt ſchwanger, und wird einen Sohn gebären, den wird ſie heißen Immanuel. Butter und Honig wird er eſſen, daß er wiſſe Böſes zu verwerfen, und Gutes zu erwählen.

Evangelium auf das Feſt der Empfängniß Chriſti, oder der Verkündigung Mariä.

Luc. C. 1. v. 26-38.

Der Engel Gabriel ward geſandt von Gott in eine Stadt in Galiläa, die heißet Nazareth, zu einer Jungfrau, die vertrauet war einem Manne, mit Namen Joſeph, vom Hauſe Davids; und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein, und ſprach: Gegrüßet ſeyſt du, Holdſelige, der Herr iſt mit dir, du gebenedeiete unter den Weibern. Da ſie aber ihn ſahe, erſchrack ſie über ſeine Rede, und dachte: welch ein Gruß iſt das? und der Engel ſprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du haſt Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirſt ſchwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebären, deß Namen ſollſt du Jeſus heißen. Der wird groß, und ein Sohn des Höchſten genannt werden, und Gott der Herr wird ihm den Stuhl ſeines Vaters Davids geben; und er wird ein König ſeyn über das Haus Jacobs ewiglich, und ſeines Königreichs wird kein Ende ſeyn. Da ſprach Maria zu dem Engel: Wie ſoll das zugehen? ſintemal ich von keinem Manne weiß. Der Engel antwortete, und ſprach zu ihr: Der heilige Geiſt wird über dich kommen, und die Kraft des Höchſten wird dich überſchatten; darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genannt werden. Und ſiehe, Eliſabeth, deine Gefreundinn iſt auch ſchwanger mit einem Sohne in ihrem Alter, und gehet jetzt im ſechſten Monat, die im Geſchrei iſt, daß ſie unfruchtbar ſey: denn bei Gott iſt kein Ding unmöglich. Maria aber ſprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geſchehe, wie du geſagt haſt. Und der Engel ſchied von ihr.

Vorle-

Vorleſungen.

Vormittags. Röm. Cap. 5 v. 1 - 21. Wenn Nachmittags ein Stück der Paſſion, oder die Epiſtel vorgeleſen wird; Sonſt bis zum 11. und Nachmittags die andre Hälfte.

Nun wir ſind gerecht geworden durch den Glauben; ſo haben wir Frieden mit Gott, durch unſern HerrnJeſum Chriſt. Durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieſer Gnade, darinnen wir ſtehen, und rühmen uns der Hofnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben ſoll. Nicht allein aber das, ſondern wir rühmen uns auch der Trübſale: dieweil wir wiſſen, daß Trübſal Geduld bringet; Geduld aber bringet Erfahrung; Erfahrung aber bringet Hoffnung; Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden. Denn die Liebe Gottes iſt ausgegoſſen in unſer Herz durch den heiligen Geiſt, welcher uns gegeben iſt. Denn auch Chriſtus, da wir noch ſchwach waren, nach der Zeit, iſt für uns Gottloſe geſtorben Nun ſtirbt kaum jemand um des Rechtes willen; um etwas Gutes willen dürfte vielleicht jemand ſterben. Darum preiſet Gott ſeine Liebe gegen uns, daß Chriſtus für uns geſtorben iſt, da wir noch Sünder waren. So werden wir je vielmehr durch ihn behalten werden vor dem Zorn, nachdem wir durch ſein Blut gerecht geworden ſind: Denn ſo wir Gott verſöhnet ſind durch den Tod ſeines Sohnes, da wir noch Feinde waren; vielmehr werden wir ſelig werden durch ſein Leben, ſo wir nun verſöhnet ſind. Nicht allein aber das; ſondern wir rühmen uns auch Gottes, durch unſern Herrn Jeſum Chriſt, durch welchen wir nun die Verſöhnung empfangen haben.

* * *

Derohalben, wie durch einen Menſchen die Sünde iſt gekommen in die Welt, und der Tod durch die Sünde, und iſt alſo der Tod zu allen Menſchen durchgedrungen, dieweil ſie alle geſündiget haben. Denn die Sünde war wol in der Welt, bis auf das Geſetz; aber wo kein Geſetz iſt, da achtet man der Sünde nicht. Sondern der Tod herrſchte von Adam an bis auf Moſen, auch über die, die nicht geſündiget haben, mit gleicher Uebertretung, wie Adam, welcher iſt ein Bild deß, der zukünftig war; Aber nicht hält ſichs mit der Gabe, wie mit der Sünde. Denn ſo an Eines Sünde viele geſtorben ſind, ſo iſt vielmehr Gottes Gnade und Gabe vielen reichlich wiederfahren, durch die Gnade des einigen Menſchen, Jeſu Chriſti. Und nicht iſt die Gabe allein über eine Sünde, wie durch des einigen Sünders einige Sünde alles Verderben. Denn das Urtheil iſt gekommen aus einer Sünde zur Verdammniß; die Gabe aber hilft auch aus vielen Sünden zur Gerechtigkeit. Denn ſo um des einigen Sünde willen der Tod geherrſchet hat durch den einen; vielmehr werden, die ſo da empfangen die Fülle der Gnade und der

Gabe zur Gerechtigkeit, herrſchen im Leben, durch einen, Jeſum Chriſt. Wie nun durch Eines Sünde die Verdamniß über alle Menſchen gekommen iſt; alſo iſt auch durch Eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menſchen gekommen. Denn gleich wie durch Eines Menſchen Ungehorſam viele Sünder geworden ſind; alſo auch durch Eines Gehorſam werden viele Gerechte. Das Geſetz aber iſt neben eingekommen, auf daß die Sünde mächtiger würde. Wo aber die Sünde mächtig geworden iſt, da iſt doch die Gnade viel mächtiger geworden; auf daß, gleich wie die Sünde geherrſchet hat zu dem Tode, alſo auch herrſche die Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben, durch Jeſum Chriſt, unſern Herrn.

Epiſt. am Palmſonntage.

Philipp. C. 2. v. 5 - 13.

Ein jeglicher ſey geſinnet, wie Jeſus Chriſtus auch war. Welcher, ob er wol in göttlicher Geſtalt war, hielt er es nicht für einen Raub, Gott gleich ſeyn; ſondern äußerte ſich ſelbſt, und nahm Knechts-Geſtalt an, ward gleich wie ein anderer Menſch, und an Geberden als ein Menſch erfunden. Er erniedrigte ſich ſelbſt, und ward gehorſam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen iſt: daß in dem Namen Jeſu ſich beugen ſollen alle derer Knie, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erde ſind, und alle Zungen bekennen ſollen, daß Jeſus Chriſtus der Herr ſey, zur Ehre Gottes des Vaters. Alſo, meine Liebſten, wie ihr allezeit ſeyd gehorſam geweſen, nicht allein in meiner Gegenwärtigkeit, ſondern auch nun vielmehr in meinem Abweſen; ſchaffet, daß ihr ſelig werdet mit Furcht und Zittern. Denn Gott iſt es, der in euch wirket, beides das Wollen und das Vollbringen, nach ſeinem Wohlgefallen.

Statt des Evangelii.

Jeſ. C. 53. welches auch Nachmittags vorgeleſen wird.

So ſpricht der Herr: Siehe, mein Knecht wird weislich thun, und wird erhöhet, und ſehr hoch erhaben ſeyn: Daß ſich viele über dir ärgern werden, weil ſeine Geſtalt häßlicher iſt, denn anderer Leute, und ſein Anſehen, denn der Menſchen Kinder. Aber alſo wird er viele Heiden beſprengen, daß auch Könige werden ihren Mund gegen ihn zuhalten. Denn welchen nichts davon verkündigt iſt, dieſelben werdens mit Luſt ſehen; und die nichts davon gehört haben, die werdens merken. Aber wer glaubt unſrer Predigt? und wem wird der Arm des Herrn geoffenbaret? Denn er ſchießt auf vor ihm wie ein Reis, und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Geſtalt noch Schöne: wir ſahen ihn, aber da war keine Geſtalt, die uns gefallen hätte. Er war der Allerverachtetſte und Unwertheſte, voller Schmerzen und Krankheit. Er war ſo verachtet, daß man das Angeſicht vor ihm verbarg, darum haben wir

ihn nichts geachtet. Fürwahr er trug unſere Krankheit, und lud auf ſich unſere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplaget und von Gott geſchlagen und gemartert wäre. Aber er iſt um unſerer Miſſethat willen verwundet, und um unſerer Sünde willen zerſchlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch ſeine Wunden ſind wir geheilet. Wir gingen alle in der Irre wie Schaafe, ein jeglicher ſahe auf ſeinen Weg: aber der Herr warf unſer aller Sünde auf ihn. Da er geſtrafet und gemartert ward, that er ſeinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein Schaaf, das verſtummet vor ſeinem Scherer, und ſeinen Mund nicht aufthut. Er iſt aber aus der Angſt und Gericht genommen: wer will ſeines Lebens Länge ausreden? Denn er iſt aus dem Lande der Lebendigen weggeriſſen, da er um die Miſſethat meines Volkes geplaget war. Und er iſt begraben wie die Gottloſen, und geſtorben wie ein Reicher: wiewol er niemand Unrecht gethan hat, noch Betrug in ſeinem Munde geweſen iſt. Aber der Herr wollte ihn alſo zerſchlagen mit Krankheit. Wenn er ſein Leben zum Schuld-Opfer gegeben hat; ſo wird er Samen haben, und in die Länge leben, und des Herrn Vornehmen wird durch ſeine Hand fortgehen. Darum, daß ſeine Seele gearbeitet hat, wird er ſeine Luſt ſehen, und die Fülle haben. Und durch ſein Erkenntniß wird er, mein Knecht, der Gerechte, viele gerecht machen: denn er träget ihre Sünden. Darum will ich ihm große Menge zur Beute geben, und er ſoll die Starken zum Raube haben, darum, daß er ſein Leben in den Tod gegeben hat, und den Uebelthätern gleich gerechnet iſt, und er vieler Sünde getragen hat, und für die Uebelthäter gebeten.

Epiſtel am grünen Donnerstage.

1 Cor. Cap. 11. v. 23-32.

Ich habe es von dem Herrn empfangen, das ich euch gegeben habe: denn der Herr Jeſus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brot, dankte und brach es, und ſprach: Nehmet, eſſet, das iſt mein Leib der für euch gebrochen wird; ſolches thut zu meinen Gedächtniß. Deſſelbigen gleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahl, und ſprach: Dieſer Kelch iſt das neue Teſtament in meinem Blute; ſolches thut, ſo oft ihr es trinket, zu meinem Gedächtniß. Denn ſo oft ihr von dieſem Brote eſſet, und von dieſem Kelche trinket, ſollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. Welcher nun unwürdig von dieſem Brote iſſet, oder von dem Kelche des Herrn trinket, der iſt ſchuldig an dem Leibe und Blute des Herrn. Der Menſch prüfe aber ſich ſelbſt, und alſo eſſe er von dieſem Brote, und trinke von dieſem Kelche. Denn welcher unwürdig iſſet und trinket, der iſſet und trinket ihm ſelber das Gericht, damit, daß er nicht unterſcheidet den Leib des Herrn. Darum ſind auch ſo viele Schwache und Kranke unter

euch, und ein gut Theil ſchlafen. Denn ſo wir uns ſelber richteten, ſo würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, ſo werden wir von dem Herrn gezüchtigt, auf daß wir nicht ſammt der Welt verdammet werden.

Evangelium am grünen Donnerstage.

Joh. Cap. 13. v. 1-15.

Vor dem Feſte der Oſtern, da Jeſus erkannte, daß ſeine Zeit gekommen war, daß er aus dieſer Welt ginge zum Vater; wie er hatte geliebt die Seinen, die in der Welt waren, ſo liebte er ſie bis an das Ende. Und nach dem Abendeſſen, da ſchon der Teufel hatte dem Juda Simonis Iſcharioth ins Herz gegeben, daß er ihn verriethe, wußte Jeſus, daß ihm der Vater hatte alles in ſeine Hände gegeben, und daß er von Gott gekommen war, und zu Gott ging: ſtand er vom Abendmahl auf, legte ſeine Kleider ab, und nahm einen Schurz, und umgürtete ſich. Darnach goß er Waſſer in ein Becken, hob an den Jüngern die Füße zu waſchen, und trocknete ſie mit dem Schurz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simoni Petro; und derſelbe ſprach zu ihm: Herr ſollteſt du mir meine Füße waſchen? Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm: Was ich thue, das weißt du jetzt nicht; du wirſt es aber hernach erfahren. Da ſprach Petrus zu ihm: Nimmermehr ſollſt du mir die Füße waſchen. Jeſus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waſchen, ſo haſt du kein Theil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, ſondern auch die Hände und das Haupt. Spricht Jeſus zu ihm: Wer gewaſchen iſt, der darf nicht, denn die Füße waſchen, ſondern er iſt ganz rein. Und ihr ſeyd rein; aber nicht alle. Denn er wußte ſeinen Verräther wohl; darum ſprach er: Ihr ſeyd nicht alle rein. Da er nun ihre Füße gewaſchen hatte, nahm er ſeine Kleider und ſetzte ſich wieder nieder, und ſprach abermals zu ihnen: Wiſſet ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heißet mich Meiſter und Herr, und ſaget recht daran, denn ich bin es auch. So nun ich, euer Herr und Meiſter, euch die Füße gewaſchen habe; ſo ſollt ihr auch euch unter einander die Füße waſchen. Ein Beiſpiel habe ich euch gegeben: daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.

Vorleſungen.

Joh. Cap. 6. v. 47-58.

Jeſus ſprach: Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Wer an mich glaubt, der hat das ewige Leben. Ich bin das Brot des Lebens. Eure Väter haben Manna gegeſſen in der Wüſte, und ſind geſtorben. Dies iſt das Brot, das vom Himmel kommt, auf daß, wer davon iſſet, nicht ſterbe. Ich bin das lebendige Brot, vom Himmel gekommen; wer von dieſem Brote eſſen wird, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brot, das ich geben werde, iſt mein Fleiſch, welches ich geben werde für das Leben der Welt. Da zankten die Juden unter einander, und ſprachen: Wie kann dieſer uns ſein Fleiſch

zu eſſen geben? Jeſus ſprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: werdet ihr nicht eſſen das Fleiſch des Menſchen-Sohns und trinken ſein Blut, ſo habt ihr kein Leben in euch. Wer mein Fleiſch iſſet, und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngſten Tage auferwecken. Denn mein Fleiſch iſt die rechte Speiſe, und mein Blut iſt der rechte Trank. Wer mein Fleiſch iſſet, und trinket mein Blut, der bleibet in mir, und ich in ihm. Wie mich geſandt hat der lebendige Vater, und ich lebe um des Vaters willen: alſo, wer mich iſſet, derſelbige wird auch leben um meinetwillen. Dies iſt das Brot, das vom Himmel gekommen iſt: nicht wie eure Väter haben Manna gegeſſen, und ſind geſtorben. Wer dies Brot iſſet, der wird leben in Ewigkeit.

oder Pſalm 111.

Ich danke dem Herrn von ganzen Herzen, im Rath der Frommen und in der Gemeine. Groß ſind die Werke des Herrn; wer ihrer achtet, der hat eitel Luſt daran. Was er ordnet, das iſt löblich und herrlich; und ſeine Gerechtigkeit bleibet ewiglich. Er hat ein Gedächtniß geſtiftet ſeiner Wunder, der gnädige und barmherzige Herr. Er gibt Speiſe denen, ſo ihn fürchten; er gedenket ewiglich an ſeinen Bund. Er läßt verkündigen ſeine gewaltigen Thaten ſeinem Volk, daß er ihnen gebe das Erbe der Heiden. Die Werke ſeiner Hände ſind Wahrheit und Recht; alle ſeine Gebote ſind rechtſchaffen. Sie werden erhalten immer und ewiglich, und geſchehen treulich und redlich. Er ſendet eine Erlöſung ſeinem Volke; er verheißet, daß ſein Bund ewiglich bleiben ſoll. Heilig und hehr iſt ſein Name. Die Furcht des Herrn iſt der Weisheit Anfang; das iſt eine feine Klugheit; wer darnach thut, deß Lob bleibet ewiglich.

Epiſtel am 1. Oſter-Tage.

1 Cor. Cap. 5. v. 6-8.

Euer Ruhm iſt nicht fein. Wiſſet ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teich verſäuert? Darum feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig ſeyd, gleich wie ihr ungeſäuert ſeyd. Denn wir haben auch ein Oſterlamm, das iſt Chriſtus, für uns geopfert. Darum laſſet uns Oſtern halten, nicht im alten Sauerteige, auch nicht im Sauerteige der Bosheit und Schalkheit: ſondern in dem Süßteige der Lauterkeit und Wahrheit.

Evangelium am 1. Oſter-Tage.

Marc. Cap. 16. v. 1-8.

Da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena, und Maria Jacobi und Salome Spezerei, auf daß ſie kämen und ſalbeten Jeſum. Und ſie kamen zum Grabe an einem Sabbather ſehr frühe, da die Sonne aufging. Und ſie ſprachen unter einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und ſie ſahen dahin, und wurden gewahr, daß

daß der Stein abgewälzet war: denn er war ſehr groß. Und ſie gingen hinein in das Grab, und ſahen einen Jüngling zur rechten Hand ſitzen, der hatte ein langes weißes Kleid an: und ſie entſetzten ſich. Er aber ſprach zu ihnen: Entſetzet euch nicht. Ihr ſuchet Jeſum von Nazareth, den Gekreuzigten: er iſt auferſtanden, und iſt nicht hier. Siehe da die Stätte, da ſie ihn hinlegten. Gehet aber hin und ſaget es ſeinen Jüngern, und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläa: da werdet ihr ihn ſehen, wie er euch geſagt hat. Und ſie gingen ſchnell heraus, und flohen von dem Grabe: denn es war ſie Zittern und Entſetzen angekommen, und ſagten niemand nichts: denn ſie fürchteten ſich.

Vorleſungen.

Vormittags. Matth. C. 28.

Am Abend des Sabbaths, welcher anbricht am Morgen des erſten Feiertages der Sabbathen, kam Maria Magdalena, und die andere Maria, das Grab zu beſehen. Und ſiehe, es geſchahe ein großes Erdbeben: denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu, und wälzte den Stein von der Thür, und ſetzte ſich darauf. Und ſeine Geſtalt war wie der Blitz, und ſein Kleid weiß wie der Schnee. Die Hüter aber erſchracken vor Furcht, und wurden als wären ſie todt. Aber der Engel antwortete und ſprach zu den Weibern: Fürchtet euch nicht! ich weiß, daß ihr Jeſum den Gekreuzigten ſuchet. Er iſt nicht hier, er iſt auferſtanden, wie er geſagt hat. Kommt her, und ſeht die Stätte, da der Herr gelegen hat: und gehet eilend hin, und ſaget es ſeinen Jüngern, daß er auferſtanden ſey von den Todten. Und ſiehe, er wird vor euch hingehen in Galiläam, da werdet ihr ihn ſehen. Siehe, ich habe es euch geſagt. Und ſie gingen eilend zum Grabe hinaus, mit Furcht und großer Freude, und liefen, daß ſie es ſeinen Jüngern verkündigten. Und da ſie gingen, ſeinen Jüngern zu verkündigen: ſiehe, da begegnete ihnen Jeſus, und ſprach: Seyd gegrüßet. Und ſie traten zu ihm, und griffen an ſeine Füße, und fielen vor ihm nieder. Da ſprach Jeſus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! gehet hin, und verkündigt es meinen Brüdern, daß ſie gehen in Galiläam, daſelbſt werden ſie mich ſehen. Da ſie aber hingingen, ſiehe, da kamen etliche von den Hütern in die Stadt, und verkündigten den Hohenprieſtern alles, was geſchehen war. Und ſie kamen zuſammen mit den Aelteſten, und hielten einen Rath, und gaben den Kriegs Knechten Geld genug, und ſprachen: Saget: Seine Jünger kamen des Nachts, und ſtahlen ihn, dieweil wir ſchliefen. Und wo es würde auskommen bei dem Landpfleger, wollen wir ihn ſtillen, und ſchaffen, daß ihr ſicher ſeyd. Und ſie nahmen das Geld, und thaten, wie ſie gelehret waren. Solches iſt eine gemeine Rede geworden bei den Juden, bis auf den heutigen Tag. Aber die elf Jünger gingen in Galiläam auf einen Berg, dahin ſie Jeſus beſchieden hatte. Und da ſie ihn ſahen, fielen ſie vor ihm nieder: etliche

aber

aber zweifelten. Und Jeſus trat zu ihnen, redete mit ihnen, und ſprach: Mir iſt gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet ſie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geiſtes; und lehret ſie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und ſiehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.

Nachmittags. 1 Petr. C. 1. v. 3-21.

Gelobet ſey Gott und der Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, der uns nach ſeiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferſtehung Jeſu Chriſti von den Todten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwecklichen Erbe, das behalten wird im Himmel, euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit, welche zubereitet iſt, daß ſie offenbar werde zu der letzten Zeit, in welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit (wo es ſeyn ſoll) traurig ſeyd in mancherlei Anfechtungen, auf daß euer Glaube rechtſchaffen und viel köſtlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, zu Lobe, Preis und Ehre; wenn nun geoffenbaret wird Jeſus Chriſtus, welchen ihr nicht geſehen und doch lieb habet, und nun an ihn glaubet, wiewol ihr ihn nicht ſehet; ſo werdet ihr euch freuen mit unausſprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nämlich der Seelen Seligkeit. Nach welcher Seligkeit haben geſuchet und geforſchet die Propheten, die von der zukünftigen Gnade auf euch geweiſſaget haben, und haben geforſchet, auf welche und welcherlei Zeit deutete der Geiſt Chriſti, der in ihnen war, und zuvor bezeuget hat die Leiden, die in Chriſto ſind, und die Herrlichkeit darnach; welchen es geoffenbaret iſt. Denn ſie habens nicht ihnen ſelbſt, ſondern uns dargethan; welches euch nun verkündiget iſt durch die, ſo euch das Evangelium verkündiget haben, durch den heiligen Geiſt vom Himmel geſandt; welches auch die Engel gelüſtet zu ſchauen. Darum ſo begürtet die Lenden eures Gemüths, ſeyd nüchtern und ſetzet eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird durch die Offenbarung Jeſu Chriſti, als gehorſame Kinder, und ſtellet euch nicht gleich wie vorhin, da ihr in Unwiſſenheit nach den Lüſten lebtet; ſondern nach dem, der euch berufen hat, und heilig iſt, ſeyd auch ihr heilig in allem euren Wandel. Denn es ſtehet geſchrieben: Ihr ſollt heilig ſeyn, denn ich bin heilig. Und ſintemal ihr den zum Vater anrufet, der ohne Anſehen der Perſon richtet, nach eines jeglichen Werk; ſo führet euren Wandel, ſo lange ihr hier wallet, mit Furcht. Und wiſſet, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöſet ſeyd von eurem eiteln Wandel, nach väterlicher Weiſe; ſondern mit dem theuren Blute Chriſti, als eines unſchuldigen und unbefleckten Lammes;

der

der zwar zuvor verſehen iſt, ehe der Welt Grund geleget ward, aber geoffenbaret zu den letzten Zeiten um euret willen; die ihr durch ihn glaubet an Gott, der ihn auferwecket hat von den Todten, auf daß ihr Glauben und Hoffnung zu Gott haben mögtet.

Epiſtel am 2. Oſter-Tage.

Apoſtel Geſchichte Cap. 10. v. 34 - 41.

Petrus that ſeinen Mund auf und ſprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Perſon nicht anſiehet; ſondern in allerlei Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der iſt ihm angenehm. Ihr wiſſet wol von der Predigt, die Gott zu den Kindern Iſrael geſandt hat, und verkündigen laſſen den Frieden durch Jeſum Chriſtum, (welcher iſt ein Herr über alles,) die durch das ganze jüdiſche Land geſchehen iſt, und angegangen in Galiläa nach der Taufe, die Johannes predigte; wie Gott denſelbigen Jeſum von Nazareth geſalbet hat mit dem heiligen Geiſte und Kraft; der umher gezogen iſt, und hat wohl gethan und geſund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren: denn Gott war mit ihm. Und wir ſind Zeugen alles deß, das er gethan hat im jüdiſchen Lande und zu Jeruſalem. Den haben ſie getödtet und an ein Holz gehänget. Denſelbigen hat Gott auferwecket am dritten Tage, und ihn laſſen offenbar werden, nicht allem Volke, ſondern uns den vorerwählten Zeugen von Gott, die wir mit ihm gegeſſen und getrunken haben, nachdem er auferſtanden iſt von den Todten.

Evangelium am 2. Oſter-Tage.

Luc. C. 24. v. 13 - 35.

Zween aus den Jüngern Jeſu gingen an dem Tage ſeiner Auferſtehung in einen Flecken, der war von Jeruſalem ſechzig Feldweges weit, deß Name heiſſet Emmaus. Und ſie redeten mit einander von allen dieſen Geſchichten. Und es geſchahe, da ſie ſo redeten, und befragten ſich mit einander, nahete Jeſus zu ihnen, uud wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß ſie ihn nicht kannten. Er ſprach aber zu ihnen: Was ſind das für Reden, die ihr zwiſchen euch behandelt unterwegs, und ſeyd traurig? Da antwortete einer mit Namen Cleophas, und ſprach zu ihm: Biſt du allein unter den Fremdlingen zu Jeruſalem, der nicht wiſſe, was in dieſen Tagen darinnen geſchehen iſt? Und er ſprach zu ihnen: welches? Sie aber ſprachen zu ihm: das von Jeſu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor Gott und allem Volke; wie ihn unſere Hohenprieſter und Oberſten überantwortet haben zur Verdammniß des Todes und gekreuziget. Wir aber hofften, er ſollte Iſrael erlöſen: und über das alles iſt heute der dritte Tag, da ſolches geſchehen iſt. Auch haben uns erſchreckt etliche Weiber der unſern, die ſind früh bei dem Grabe

be geweſen, haben ſeinen Leib nicht gefunden, kommen und ſagen, ſie haben ein Geſicht der Engel geſehen, welche ſagen, er lebe. Und etliche unter uns gingen hin zum Grabe, und fanden es alſo, wie die Weiber ſagten; aber ihn fanden ſie nicht. Und er ſprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzens, zu glauben allem dem, das die Propheten geredet haben! mußte nicht Chriſtus ſolches leiden und zu ſeiner Herrlichkeit eingehen? und fing an von Moſe und allen Propheten, und legte ihnen alle Schriften aus, die von ihm geſagt waren. Und ſie kamen nahe zum Flecken, da ſie hingingen; und er ſtellte ſich, als wollte er weiter gehen. Und ſie nöthigten ihn, und ſprachen: bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat ſich geneiget. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben. Und es geſchahe, da er mit ihnen zu Tiſche ſaß, nahm er das Brot, dankte, brach es, und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkannten ihn; und er verſchwand vor ihnen. Und ſie ſprachen unter einander: brannte nicht unſer Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und ſie ſtanden auf zu derſelbigen Stunde, kehrten wieder gen Jeruſalem, und fanden die elfe verſammlet, und die bei ihnen waren, welche ſprachen: der Herr iſt wahrhaftig auferſtanden, und Simoni erſchienen. Und ſie erzählten ihnen, was auf dem Wege geſchehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brot brach.

Vorleſungen.

Vormittags. 1 Cor. Cap. 15. v. 1-22.

Ich erinnere euch, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch ſtehet, durch welches ihr auch ſelig werdet, welcher geſtalt ich es euch verkündiget habe, ſo ihr es behalten habt, es wäre denn, daß ihr es umſonſt geglaubet hättet. Denn ich habe euch zuvörderſt gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Chriſtus geſtorben ſey für unſere Sünden, nach der Schrift; und daß er begraben ſey, und daß er auferſtanden ſey am dritten Tage, nach der Schrift; und daß er geſehen worden iſt von Kephas, darnach von den Zwölfen. Darnach iſt er geſehen worden von mehr denn fünf hundert Brüdern auf einmal, derer noch viele leben: etliche aber ſind entſchlafen. Darnach iſt er geſehen worden von Jacobo, darnach von allen Apoſteln. Am letzten nach allen iſt er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, geſehen worden. Denn ich bin der geringſte unter den Apoſteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apoſtel heiße, darum, daß ich die Gemeine Gottes verfolget habe. Aber von Gottes Gnade bin ich, das ich bin, und ſeine Gnade an mir iſt nicht vergeblich geweſen, ſondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn ſie alle; nicht aber ich, ſondern Gottes Gnade, die mit mir iſt. Es ſey nun ich oder jene, alſo predigen wir,

und

und alſo habt ihr geglaubet. So aber Chriſtus geprediget wird, daß er ſey von den Todten auferſtanden: wie ſagen denn etliche unter euch, die Auferſtehung der Todten ſey nichts? Iſt aber die Auferſtehung der Todten nichts; ſo iſt auch Chriſtus nicht auferſtanden. Iſt aber Chriſtus nicht auferſtanden; ſo iſt unſere Predigt vergeblich; ſo iſt auch euer Glaube vergeblich. Wir würden aber auch erfunden falſche Zeugen Gottes, daß wir wider Gott gezeuget hätten, er hätte Chriſtum auferwecket, den er nicht auferwecket hätte, ſintemal die Todten nicht auferſtehen. Denn ſo die Todten nicht auferſtehen, ſo iſt Chriſtus auch nicht auferſtanden. Iſt Chriſtus aber nicht auferſtanden, ſo iſt euer Glaube eitel, ſo ſeyd ihr noch in euren Sünden; ſo ſind auch die, ſo in Chriſto entſchlafen ſind, verloren. Hoffen wir allein in dieſem Leben auf Chriſtum; ſo ſind wir die Elendeſten unter allen Menſchen. Nun aber iſt Chriſtus auferſtanden von den Todten, und der Erſtling geworden unter denen, die da ſchlafen. Sintemal durch einen Menſchen der Tod, und durch einen Menſchen die Auferſtehung der Todten kommt. Denn gleichwie ſie in Adam alle ſterben; alſo werden ſie in Chriſto alle lebendig gemacht werden.

Nachmittags. 1 Cor. Cap. 15. v. 35-58.

Möchte Jemand ſagen: wie werden die Todten auferſtehen? und mit welcherlei Leibe werden ſie kommen? Du Narr, das du ſäeſt, wird nicht lebendig, es ſterbe denn. Und das du ſäeſt, iſt ja nicht der Leib, der werden ſoll; ſondern ein bloßes Korn, nämlich Weizen, oder der andern eins. Gott aber gibt ihm einen Leib, wie er will, und einem jeglichen von dem Saamen ſeinen eigenen Leib. Nicht iſt alles Fleiſch einerlei Fleiſch; ſondern ein anderes Fleiſch iſt der Menſchen, ein anderes des Viehes, ein anderes der Fiſche, ein anderes der Vögel. Und es ſind himmliſche Körper, und irdiſche Körper. Aber eine andere Herrlichkeit haben die himmliſchen, und eine andere die irdiſchen. Eine andere Klarheit hat die Sonne, eine andere Klarheit hat der Mond, eine andere Klarheit haben die Sterne; denn ein Stern übertrift den andern nach der Klarheit. Alſo auch die Auferſtehung der Todten. Es wird geſäet verweslich, und wird auferſtehen unverweslich. Es wird geſäet in Unehre, und wird auferſtehen in Herrlichkeit Es wird geſäet in Schwachheit, und wird auferſtehen in Kraft. Es wird geſäet ein natürlicher Leib, und wird auferſtehen ein geiſtlicher Leib. Hat man einen natürlichen Leib, ſo hat man auch einen geiſtlichen Leib; wie es geſchrieben ſtehet. Der erſte Menſch, Adam, iſt gemacht in das natürliche Leben; und der letzte ins geiſtliche Leben. Aber der geiſtliche Leib iſt nicht der erſte; ſondern der natürliche, darnach der geiſtliche: der erſte Menſch iſt von der Erde und irdiſch; der andere Menſch iſt

der

der Herr vom Himmel. Welcherlei der irdiſche iſt, ſolcherlei ſind auch die irdiſchen; und welcherlei der himmliſche iſt, ſolcherlei ſind auch die himmliſchen. Und wie wir getragen haben das Bild des irdiſchen, alſo werden wir auch tragen das Bild des himmliſchen. Davon ſage ich aber, lieben Brüder, daß Fleiſch und Blut nicht können das Reich Gottes ererben; auch wird das Verwesliche nicht erben das Unverwesliche. Siehe, ich ſage euch ein Geheimniß: Wir werden nicht alle entſchlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und daſſelbige plötzlich in einem Augenblicke, zur Zeit der letzten Poſaune. Denn es wird die Poſaune ſchallen, und die Todten werden auferſtehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dies Verweßliche muß anziehen das Unverwesliche, und dies Sterbliche muß anziehen die Unſterblichkeit. Wenn aber dies Verwesliche wird anziehen das Unverwesliche, und dies Sterbliche wird anziehen die Unſterblichkeit; dann wird erfüllet werden das Wort, das geſchrieben ſteht: der Tod iſt verſchlungen in den Sieg. Tod, wo iſt dein Stachel? Hölle, wo iſt dein Sieg? aber der Stachel des Todes iſt die Sünde, die Kraft aber der Sünde iſt das Geſetz. Gott aber ſey Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unſern Herrn Jeſum Chriſtum. Darum, meine lieben Brüder, ſeyd feſt, unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werke des Herrn; ſintemal ihr wiſſet, daß eure Arbeit nicht vergeblich iſt in dem Herrn.

Epiſtel am 1. Sonntage nach Oſtern, Quaſimodogeniti genannt.

1 Joh. Cap. 5. v. 1-13

Wer da glaubet, daß Jeſus ſey der Chriſt, der iſt von Gott geboren. Und wer da liebet den, der ihn geboren hat, der liebet auch den, der von ihm geboren iſt. Daran erkennen wir, daß wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben und ſeine Gebote halten. Denn das iſt die Liebe zu Gott, daß wir ſeine Gebote halten; und ſeine Gebote ſind nicht ſchwer. Denn alles, was von Gott geboren iſt, überwindet die Welt; und unſer Glaube iſt der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer iſt aber, der die Welt überwindet, ohne der da glaubt, daß Jeſus Gottes Sohn iſt? Dieſer iſt es, der da kommt mit Waſſer und Blut, und der Geiſt iſt es, der da zeuget, daß Geiſt Wahrheit iſt. Denn drei ſind, die da zeugen im Himmel: der Vater, das Wort, und der heilige Geiſt; und dieſe drei ſind eins. Und drei ſind, die da zeugen auf Erden: der Geiſt, und das Waſſer, und das Blut; und die drei ſind beiſammen. So wir der Menſchen Zeugniß annehmen, ſo iſt Gottes Zeugniß größer: denn Gottes Zeugniß iſt das, das er gezeuget hat von ſeinem Sohne. Wer da glaubet an den Sohn Gottes, der hat ſolches Zeugniß bei ihm. Wer Gott nicht glaubet, der macht ihn zum Lügner: denn er glaubet nicht dem Zeugniß, das Gott zeuget von ſeinem Sohne. Und das iſt das Zeugniß

niß, daß uns Gott das ewige Leben hat gegeben, und ſolches Leben iſt in ſeinem Sohne. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht. Solches habe ich euch geſchrieben, die ihr glaubet an den Namen des Sohnes Gottes, auf daß ihr wiſſet, daß ihr das ewige Leben habet, und daß ihr glaubet an den Namen des Sohnes Gottes.

Evangel. am 1. Sonntage nach Oſtern.

Joh. Cap. 20. v. 19-31.

Am Abend deſſelbigen Sabbaths, da die Jünger verſammlet, und die Thüren verſchloſſen waren, aus Furcht vor den Juden, kam Jeſus, und trat mitten ein, und ſpricht zu ihnen; Friede ſey mit euch! Und als er das ſagte, zeigte er ihnen die Hände, und ſeine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß ſie den Herrn ſahen. Da ſprach Jeſus abermal zu ihnen: Friede ſey mit euch! Gleich wie mich der Vater geſandt hat, ſo ſende ich euch. Und da er das ſagte, blies er ſie an, und ſpricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geiſt; welchen ihr die Sünden erlaſſet, denen ſind ſie erlaſſen: und welchen ihr ſie behaltet, denen ſind ſie behalten. Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heißet Zwilling, war nicht bei ihnen, da Jeſus kam. Da ſagten die andern Jünger zu ihm: wir haben den Herrn geſehen. Er aber ſprach zu ihnen: es ſey denn, daß ich in ſeinen Händen ſehe die Nägelmaale, und lege meine Finger in die Nägelmaale, und lege meine Hand in ſeine Seite, will ichs nicht glauben. Und über acht Tage waren abermal ſeine Jünger darinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt Jeſus, da die Thüren verſchloſſen waren, und tritt mitten ein, und ſpricht: Friede ſey mit euch! Darnach ſpricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und ſiehe meine Hände; und reiche deine Hand her, und lege ſie in meine Seite: und ſey nicht ungläubig, ſondern gläubig. Thomas antwortete, und ſprach zu ihm: Mein Herr, und mein Gott! Spricht Jeſus zu ihm: Dieweil du mich geſehen haſt, Thoma, ſo glaubeſt du. Selig ſind, die nicht ſehen, und doch glauben. Auch viele andere Zeichen that Jeſus vor ſeinen Jüngern, die nicht geſchrieben ſind in dieſem Buche. Dieſe aber ſind geſchrieben, daß ihr glaubet, Jeſus ſey Chriſt, der Sohn Gottes; Und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in ſeinem Namen.

Epiſtel am 2. Sonntage nach Oſtern, Miſericordias Domini genannt.

1 Petri Cap. 2. v. 19-25.

Das iſt Gnade, ſo jemand um des Gewiſſens willen zu Gott das Uebel verträgt, und leidet das Unrecht. Denn was iſt das für ein Ruhm, ſo ihr um Miſſethat willen Streiche leidet? Aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet, das iſt Gnade bei Gott. Denn

Denn dazu ſeyd ihr berufen, ſintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelaſſen, daß ihr ſollt nachfolgen ſeinen Fußſtapfen; welcher keine Sünde gethan hat, iſt auch kein Betrug in ſeinem Munde erfunden; welcher nicht wieder ſchalt, da er geſcholten ward, nicht dräuete, da er litte; er ſtellete es aber dem heim, der da recht richtet, welcher unſere Sünden ſelbſt geopfert hat an ſeinem Leibe auf dem Holze, auf daß wir, der Sünde abgeſtorben, der Gerechtigkeit leben: durch welches Wunden ihr ſeyd heil geworden. Denn ihr waret wie die irrenden Schafe; aber ihr ſeyd nun bekehret zu dem Hirten und Biſchoff eurer Seelen.

Evangel. am 2. Sonntage nach Oſtern.

Joh. C. 10. v. 12 = 18.

Jeſus ſprach: Ich bin ein guter Hirte. Ein guter Hirte läßt ſein Leben für die Schafe: ein Miethling aber, der nicht Hirte iſt, deß die Schafe nicht eigen ſind, ſiehet den Wolf kommen, und verläßt die Schafe, und fliehet, und der Wolf erhaſchet und zerſtreuet die Schafe. Der Miethling aber fliehet: denn er iſt ein Miethling, und achtet der Schafe nicht. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen, wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater. Und ich laſſe mein Leben für die Schafe. Und ich habe noch andere Schafe, die ſind nicht aus dieſem Stalle. Und dieſelben muß ich herführen, und ſie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerde und ein Hirte werden. Darum liebet mich mein Vater, daß ich mein Leben laſſe, auf daß ichs wieder nehme. Niemand nimmt es von mir, ſondern ich laſſe es von mir ſelber. Ich habe es Macht zu laſſen, und habe es Macht wieder zu nehmen. Solches Gebot habe ich empfangen von meinem Vater.

Epiſtel am 3. Sonntage nach Oſtern, Jubilate genannt

1 Petr. C. 2. v. 11 = 18.

Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlinge und Pilgrim: enthaltet euch von fleiſchlichen Lüſten, welche wider die Seele ſtreiten, und führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, ſo von euch afterreden als von Uebelthätern, eure guten Werke ſehen, und Gott preiſen, wenn es nun an den Tag kommen wird. Seyd unterthan aller menſchlichen Ordnung, um des Herrn willen, es ſey dem Könige, als dem Oberſten, oder den Hauptleuten, als den Geſandten von ihm, zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen. Denn das iſt der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun verſtopfet die Unwiſſenheit der thörichten Menſchen, als die Freien, und nicht als hättet ihr die Freiheit zum Deckel der Bosheit, ſondern als die Knechte Gottes. Thut Ehre jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott, Ehret den König. Ihr Knech-

te, ſeyd unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, ſondern auch den wunderlichen.

Evangelium am 3. Sonntage nach Oſtern.

Joh. Cap 16. v. 16-23.

Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Ueber ein kleines, ſo werdet ihr mich nicht ſehen; und aber über ein kleines, ſo werdet ihr mich ſehen: denn ich gehe zum Vater. Da ſprachen etliche unter ſeinen Jüngern unter einander: Was iſt das, das er ſaget zu uns: über ein kleines, ſo werdet ihr mich nicht ſehen, und aber über ein kleines, ſo werdet ich mich ſehen, und daß ich zum Vater gehe? Da ſprachen ſie: was iſt das, das er ſaget: über ein kleines? wir wiſſen nicht, was er redet. Da merkte Jeſus, daß ſie ihn fragen wollten, und ſprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß ich geſagt habe: über ein kleines, ſo werdet ihr mich nicht ſehen, und aber über ein kleines, ſo werdet ihr mich ſehen. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird ſich freuen: ihr aber werdet traurig ſeyn, doch eure Traurigkeit ſoll in Freude verkehret werden. Ein Weib, wenn ſie gebieret, ſo hat ſie Traurigkeit, denn ihre Stunde iſt gekommen; wenn ſie aber das Kind geboren hat, denkt ſie nicht mehr an die Angſt, um der Freude willen, daß der Menſch zur Welt geboren iſt. Und ihr habt auch nun Traurigkeit; aber ich will euch wieder ſehen, und euer Herz ſoll ſich freuen, und eure Freude ſoll niemand von euch nehmen. Und an demſelbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Epiſtel am 4. Sonntage nach Oſtern, Cantate genannt.

Jac. Cap. 1. v. 12-21.

Selig iſt der Mann, der die Anfechtung erduldet: denn nachdem er bewährt iſt, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben. Niemand ſage, wenn er verſucht wird, daß er von Gott verſucht werde. Denn Gott iſt nicht ein Verſucher zum Böſen, er verſucht niemand: ſondern ein jeglicher wird verſucht, wenn er von ſeiner eigenen Luſt gereizt und gelockt wird. Darnach wenn die Luſt empfangen hat, gebieret ſie die Sünde; die Sünde aber, wenn ſie vollendet iſt, gebieret ſie den Tod. Irret nicht, lieben Brüder! Alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem iſt keine Veränderung noch Wechſel des Lichts und Finſterniß. Er hat uns gezeuget nach ſeinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erſtlinge ſeiner Kreaturen. Darum, lieben Brüder! ein jeglicher Menſch ſey ſchnell zu hören, langſam aber zu reden, und langſam zum Zorn. Denn des Menſchen Zorn thut nicht, was vor Gott recht iſt. Darum ſo leget ab alle Unſauberkeit, und alle Bosheit, und nehmet

das

das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet iſt, welches kann eure Seelen ſelig machen.

Evangel am 4. Sonntage nach Oſtern.

Joh. Cap. 16. v. 5-15.

Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Nun gehe ich hin zu dem der mich geſandt hat, und niemand unter euch fraget mich: wo geheſt du hin? ſondern, dieweil ich ſolches zu euch geredet habe, iſt euer Herz voll Traurens geworden. Aber ich ſage euch die Wahrheit: es iſt euch gut, daß ich hingehe; denn ſo ich nicht hingehe, ſo kommt der Tröſter nicht zu euch, ſo ich aber hingehe, will ich ihn zu euch ſenden. Und wenn derſelbige kommt, der wird die Welt ſtrafen um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gericht. Um die Sünde, daß ſie nicht glauben an mich; um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich hinfort nicht ſehet; um das Gericht, daß der Fürſt dieſer Welt gerichtet iſt. Ich habe euch noch viel zu ſagen, aber ihr könnet es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geiſt der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm ſelbſt reden; ſondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig iſt, wird er euch verkündigen. Derſelbige wird mich verklären; denn von dem Meinen wird er es nehmen, und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das iſt mein; darum habe ich geſagt: er wird es von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

Epiſtel am 5. Sonntage nach Oſtern, Rogate genannt.

Jac. Cap. 1. v. 22-27.

Seyd Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch ſelbſt betrüget. Denn ſo jemand iſt ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der iſt gleich einem Manne, der ſein leibliches Angeſicht im Spiegel beſchauet: denn nachdem er ſich beſchauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergißt, wie er geſtaltet war. Wer aber durchſchauet in das vollkommene Geſetz der Freiheit, und darinnen beharret, und iſt nicht ein vergeßlicher Hörer, ſondern ein Thäter: derſelbige wird ſelig ſeyn in ſeiner That. So aber ſich jemand unter euch läßt dünken, er diene Gott, und hält ſeine Zunge nicht im Zaum, ſondern verführet ſein Herz; deß Gottesdienſt iſt eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienſt vor Gott dem Vater iſt der: die Waiſen und Wittwen in ihrer Trübſal beſuchen, und ſich von der Welt unbefleckt behalten.

Evangel am 5. Sonntage nach Oſtern.

Joh. Cap. 16. v. 23-33.

Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: ſo ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, ſo wird er es euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, ſo werdet ihr nehmen,

daß eure Freude vollkommen ſey. Solches habe ich zu euch durch Sprichwort geredet; es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, ſondern euch frei heraus verkündigen von meinem Vater. An demſelbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen, und ich ſage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will: denn er ſelbſt, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und glaubet, daß ich vom Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen, und gekommen in die Welt: wiederum verlaſſe ich die Welt, und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm ſeine Jünger: Siehe, nun redeſt du frei heraus, und ſageſt kein Sprichwort. Nun wiſſen wir, daß du alle Dinge weißt, und bedarfſt nicht, daß dich jemand frage. Darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen biſt. Jeſus antwortete ihnen: jetzt glaubet ihr. Siehe, es kommt die Stunde, und iſt ſchon gekommen, daß ihr zerſtreuet werdet, ein jeglicher in das Seine, und mich alleine laſſet; aber ich bin nicht allein: denn der Vater iſt bei mir. Solches habe ich mit euch geredet, daß ihr in mir Frieden habet. In der Welt habt ihr Angſt; aber ſeyd getroſt, ich habe die Welt überwunden.

Epiſtel am Tage der Himmelfahrt Chriſti.

Ap. Geſch. C. 1. v. 1-11.

Die erſte Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das Jeſus anfing, beides zu thun und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Apoſteln, welche er hatte erwählet, durch den heiligen Geiſt Befehl gethan hatte: welchen er ſich nach ſeinem Leiden lebendig erzeiget hatte durch mancherlei Erweiſungen, und ließ ſich ſehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reiche Gottes. Und als er ſie verſammlet hatte, befahl er ihnen, daß ſie nicht von Jeruſalem wichen, ſondern warteten auf die Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehöret (ſprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Waſſer getauft; ihr aber ſollt mit dem heiligen Geiſte getauft werden, nicht lange nach dieſen Tagen. Die aber, ſo zuſammen gekommen waren, fragten ihn, und ſprachen: Herr! wirſt du auf dieſe Zeit wieder aufrichten das Reich Iſrael? Er ſprach aber zu ihnen: es gebühret euch nicht zu wiſſen Zeit oder Stunde, welche der Vater ſeiner Macht vorbehalten hat; ſondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geiſtes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen ſeyn zu Jeruſalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erde. Und da er ſolches geſagt, ward er aufgehoben zuſehens, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als ſie ihm nachſahen gen Himmel fahren, ſiehe, da ſtanden bei ihnen zween Männer in weißen Kleidern, welche auch ſagten: Ihr Männer von Galiläa,

liläa, was ſtehet ihr, und ſe- het gen Himmel? Dieſer Je- ſus, welcher von euch iſt auf- genommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn geſehen habt gen Himmel fahren.

Evangelium am Tage der Himmelfahrt Chriſti.

Marc. Cap. 16. v. 14 - 20.

Da die Elfe zu Tiſche ſa- ßen, offenbarte ſich Jeſus, und ſchalt ihren Unglauben, und ihres Herzens Härtigkeit, daß ſie nicht geglaubt hatten denen, die ihn geſehen hatten auferſtanden; und er ſprach zu ihnen: gehet hin in alle Welt, und prediget das Evan- gelium aller Kreatur. Wer da glaubet und getaufet wird, der wird ſelig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden. Die Zei- chen aber, die da folgen wer- den denen, die da glauben, ſind die: In meinem Namen werden ſie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlan- gen vertreiben, und ſo ſie et- was Tödtliches trinken, wird es ihnen nicht ſchaden, auf die Kranken werden ſie die Hände legen, ſo wird es beſ- ſer mit ihnen werden. Und der Herr, nachdem er mit ih- nen geredet hatte, ward er aufgehoben gen Himmel, und ſitzet zur rechten Hand Got- tes. Sie aber gingen aus, und predigten an allen Or- ten, und der Herr wirkte mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Vorleſungen.

Vormittags Hebr. Cap. 4. v. 14. bis Cap. 5. v. 9.

Dieweil wir einen großen Ho- henprieſter haben, Jeſum, den Sohn Gottes, der gen Him- mel gefahren iſt; ſo laſſet uns halten an dem Bekenntniſſe: denn wir haben nicht einen Ho- henprieſter, der nicht könnte Mitleiden haben mit unſrer Schwachheit, ſondern der ver- ſucht iſt allenthalben, gleich wie wir, doch ohne Sünde. Darum laſſet uns hinzutreten mit Freu- digkeit zu dem Gnadenſtuhle, auf daß wir Barmherzigkeit em- pfangen, und Gnade finden auf die Zeit, wenn uns Hülfe Noth ſeyn wird. Denn ein jeglicher Hoherprieſter, der aus den Menſchen genommen wird, der wird geſetzet für die Menſchen gegen Gott, auf daß er opfere Gaben und Opfer für die Sün- den; der da könnte mit leiden über die, ſo unwiſſend ſind und irren, nachdem er auch ſelbſt umgeben iſt mit Schwachheit. Darum muß er auch, gleichwie für das Volk, alſo auch für ſich ſelbſt, opfern für die Sünde. Und niemand nimmt ihm ſelbſt die Ehre; ſondern der auch beru- fen ſey von Gott, gleich wie der Aaron: Alſo auch Chriſtus hat ſich nicht ſelbſt in die Ehre ge- ſetzt, daß er Hoherprieſter wür- de, ſondern der zu ihm geſagt hat: du biſt mein Sohn, heute ha- be ich dich gezeuget. Wie er auch am andern Orte ſpricht: du biſt ein Prieſter in Ewigkeit, nach der Ordnung Melchiſedecks. Und er hat in den Tagen ſeines Fleiſches Gebet und Flehen mit ſtarkem

Geſchrei und Thränen geopfert, zu dem, der ihm von dem Tode könnte aushelfen, und iſt auch erhöret, darum, daß er Gott in Ehren hatte. Und wiewol er Gottes Sohn war, hat er doch an dem, das er litte, Gehorſam gelernet. Und da er iſt vollendet, iſt er geworden allen, die ihm gehorſam ſind, eine Urſache zur ewigen Seligkeit.

Nachmittags. Hebr. C. 9. v. 24. bis C. 10. v. 14.

Chriſtus iſt nicht eingegangen in das Heilige, ſo mit Händen gemacht iſt (welches iſt ein Gegenbild der Rechtſchaffenen: ſondern in den Himmel ſelbſt, nun zu erſcheinen vor dem Angeſichte Gottes für uns. Auch nicht, daß er ſich oftmals opfere, gleich wie der Hoheprieſter gehet alle Jahr in das Heilige mit fremden Blute; ſonſt hätte er oft müſſen leiden vom Anfang der Welt her. Nun aber am Ende der Welt iſt er einmal erſchienen, durch ſein eigenes Opfer, die Sünde aufzuheben. Und wie den Menſchen iſt geſetzt einmal zu ſterben, darnach aber das Gericht: alſo iſt Chriſtus einmal geopfert, wegzunehmen vieler Sünden. Zum andernmal aber wird er ohne Sünde erſcheinen denen, die auf ihn warten, zur Seligkeit. Denn das Geſetz hat den Schatten von den zukünftigen Gütern, nicht das Weſen der Güter ſelbſt. Alle Jahre muß man opfern immer einerlei Opfer, und kann nicht, die da opfern, vollkommen machen. Sonſt hätte das Opfern aufgehöret, wo die, ſo am Gottesdienſte ſind, kein Gewiſſen mehr hätten von den Sünden, wenn ſie einmal gereiniget wären. Sondern es geſchieht nur durch dieſelbigen ein Gedächtniß der Sünden alle Jahr: Denn es iſt unmöglich, durch Ochſen- und Bocks-Blut Sünden wegzunehmen. Darum, da er in die Welt kommt, ſpricht er: Opfer und Gaben haſt du nicht gewollt, den Leib aber haſt du mir zubereitet. Brandopfer und Sündopfer gefallen dir nicht. Da ſprach ich: ſiehe, ich komme, im Buche ſtehet vornemlich von mir geſchrieben, daß ich thun ſoll, Gott, deinen Willen. Droben, als er geſagt hatte: Opfer und Gaben, Brandopfer, und Sündopfer haſt du nicht gewollt, ſie gefallen dir auch nicht, (welche nach dem Geſetze geopfert werden;) da ſprach er; ſiehe ich komme, zu thun, Gott, deinen Willen. Da hebt er das erſte auf, daß er das andere einſetze. In welchem Willen wir ſind geheiliget, einmal geſchehen durch das Opfer des Leibes Jeſu Chriſti. Und ein jeglicher Prieſter iſt eingeſetzt, daß er alle Tage Gottesdienſt pflege, und oftmals einerlei Opfer thue, welche nimmermehr können die Sünde abnehmen. Dieſer aber, da er hat ein Opfer für die Sünde geopfert, das ewiglich gilt, ſitzt er nun zur Rechten Gottes, und wartet hinfort, bis daß ſeine Feinde zum Schemel ſeiner Füße gelegt werden. Denn mit einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet, die geheiliget werden.

Epiſtel am 6. Sonntage nach Oſtern, Exaudi genannt.

1 Petr. Cap. 4, v. 8-11.

Seyd mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Din-

Dingen aber habt unter einander eine brünſtige Liebe; denn die Liebe decke euch der Sünden Menge. Seyd gaſtfrei unter einander ohne Murmeln, und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes. So jemand redet, daß er es rede als Gottes Wort. So jemand ein Amt hat, daß er es thue, als aus dem Vermögen, das Gott darreichet, auf daß in allen Dingen Gott geprieſen werde durch Jeſum Chriſtum, welchem ſey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangel. am 6. Sonntage nach Oſtern.

Joh. Cap 15, v. 26. bis Cap. 16. v. 4.

Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Wenn der Tröſter kommen wird, welchen ich euch ſenden werde vom Vater, der Geiſt der Wahrheit, der vom Vater ausgehet; der wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugen: denn ihr ſeyd vom Anfang bei mir geweſen. Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meinen, er thue Gott einen Dienſt daran. Und ſolches werden ſie euch darum thun, daß ſie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber ſolches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß ich es geſagt habe. Solches aber habe ich euch vom Anfang nicht geſagt: denn ich war bei euch.

Epiſtel am 1. Pfingſt-Tage.

Apoſt. Geſch. C. 2. v. 1-18.

Als der Tag der Pfingſten erfüllet war, waren die Jünger des Herrn alle einmüthig bei einander. Und es geſchahe ſchnell ein Braußen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllte das ganze Haus, da ſie ſaßen. Und man ſahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären ſie feurig. Und er ſetzte ſich auf einen jeglichen unter ihnen, und wurden alle voll des heiligen Geiſtes, und fingen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geiſt ihnen gab auszuſprechen. Es waren aber Juden zu Jeruſalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer aus allerlei Volk, das unter dem Himmel iſt. Da nun dieſe Stimme geſchahe, kam die Menge zuſammen, und wurden beſtürzt: denn es hörte ein jeglicher, daß ſie mit ſeiner Sprache redeten. Sie entſetzten ſich aber alle, verwunderten ſich, und ſprachen unter einander: Siehe, ſind nicht dieſe alle, die da reden, aus Galiläa? wie hören wir denn ein jeglicher ſeine Sprache, darinnen wir geboren ſind? Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Meſopotamia, und in Judäa, und Capadocia, Ponto und Aſia, Phrygia und Pamphylia, Egypten, und an den Enden der Lybien bei den Cyrenen, und Ausländer von Rom, Juden und Judengenoſſen, Creter und Araber; wir hören ſie mit unſern Zungen die großen Thaten Gottes reden. Sie entſetzten ſich

aber alle, und ſprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hatten es ihren Spott, und ſprachen: Sie ſind voll ſüßen Weins. Da trat Petrus auf mit den Elfen, hob auf ſeine Stimme, und redete zu ihnen: Ihr Juden, lieben Männer, und alle, die ihr zu Jeruſalem wohnet, das ſey euch kund gethan, und laſſet meine Worte zu euren Ohren eingehen. Denn dieſe ſind nicht trunken, wie ihr wähnet, ſintemal es iſt die dritte Stunde am Tage; ſondern das iſt es, das durch den Propheten Joel zuvor geſagt iſt: und es ſoll geſchehen in den letzten Tagen, ſpricht Gott, ich will ausgießen von meinem Geiſte auf alles Fleiſch; und eure Söhne und eure Töchter ſollen weißagen, und eure Jünglinge ſollen Geſichte ſehen, und eure Aelteſten ſollen Träume haben. Und auf meine Knechte, und auf meine Mägde will ich in denſelbigen Tagen von meinem Geiſte ausgießen, und ſie ſollen weißagen.

Evangel. am 1. Pfingſttage.

Joh. Cap. 14. v. 15-31.

Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Liebet ihr mich, ſo haltet meine Gebote. Und ich will den Vater bitten, und er ſoll euch einen andern Tröſter geben, daß er bei euch bleibe ewiglich, den Geiſt der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfangen: denn ſie ſiehet ihn nicht, und kennet ihn nicht. Ihr aber kennet ihn: denn er bleibet bei euch und wird in euch ſeyn. Ich will euch nicht Waiſen laſſen, ich komme zu euch. Es iſt noch um ein kleines, ſo wird mich die Welt nicht mehr ſehen. Ihr aber ſollt mich ſehen; denn ich lebe, und ihr ſollt auch leben. An demſelbigen Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin, und ihr in mir, und ich in euch. Wer meine Gebote hat und hält ſie, der iſt es, der mich liebet. Wer mich aber liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden, und ich werde ihn lieben, und mich ihm offenbaren. Spricht zu ihm Judas, nicht der Iſcharioth: Herr! was iſt es, daß du uns dich willſt offenbaren, und nicht der Welt? Jeſus antwortete und ſprach zu ihm: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr höret, iſt nicht mein; ſondern des Vaters, der mich geſandt hat. Solches habe ich zu euch geredet, weil ich bei euch geweſen bin. Aber der Tröſter, der heilige Geiſt, welchen mein Vater ſenden wird in meinem Namen, derſelbige wird es euch alles lehren, und euch erinnern alles deß, das ich euch geſagt habe. Den Frieden laſſe ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erſchrecke nicht, und fürchte ſich nicht. Ihr habt gehöret, daß ich euch geſagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, ſo würdet ihr euch freuen, daß ich geſagt habe: ich gehe zum Vater: denn der Vater

iſt gröſſer, denn ich. Und nun habe ich es euch geſagt, ehe denn es geſchieht, auf daß, wenn es nun geſchehen wird, daß ihr glaubet. Ich werde hinfort nicht mehr viel mit euch reden: Denn es kommt der Fürſt dieſer Welt, und hat nichts an mir; aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich alſo thue, wie mir der Vater geboten hat, ſtehet auf, und laſſet uns von hinnen gehen.

Vorleſungen.

Vormittags. Epheſ. Cap. 1. v. 2-23.

Gnade ſey mit euch, und Friede mit Gott, unſerm Vater, und dem Herrn Jeſu Chriſto! Gelobet ſey Gott und der Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, der uns geſegnet hat mit allerlei geiſtlichem Segen in himmliſchen Gütern durch Chriſtum. Wie er uns denn erwählet hat durch denſelbigen, ehe der Welt Grund gelegt war, daß wir ſollten ſeyn heilig und unſträſlich vor ihm in der Liebe; und hat uns verordnet zur Kindſchaft gegen ihn ſelbſt, durch Jeſum Chriſt, nach dem Wohlgefallen ſeines Willens, zu Lobe ſeiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten, an welchem wir haben die Erlöſung durch ſein Blut, nämlich die Vergebung der Sünde, nach dem Reichthum ſeiner Gnade, welche uns reichlich widerfahren iſt, durch allerlei Weisheit und Klugheit. Und hat uns wiſſen laſſen das Geheimniß ſeines Willens, nach ſeinem Wohlgefallen, und hat daſſelbige hervorgebracht durch ihn, daß er geprediget würde, da die Zeit erfüllet war, auf daß alle Dinge zuſammen unter ein Haupt verfaſſet würden in Chriſto, beides das im Himmel und auch auf Erden iſt, durch ihn ſelbſt; durch welchen wir auch zum Erbtheil gekommen ſind, die wir zuvor verordnet ſind, nach dem Vorſatze deß, der alle Dinge würket nach dem Rathe ſeines Willens; auf daß wir etwas ſeyn zu Lobe ſeiner Herrlichkeit, die wir zuvor auf Chriſtum hoffen. Durch welchen auch ihr gehöret habt das Wort der Wahrheit, nämlich das Evangelium von eurer Seligkeit; durch welchen ihr auch, da ihr glaubtet, verſiegelt worden ſeyd mit dem heiligen Geiſte der Verheißung, welcher iſt das Pfand unſeres Erbes zu unſerer Erlöſung, daß wir ſein Eigenthum würden, zu Lobe ſeiner Herrlichkeit. Darum auch ich, nachdem ich gehöret habe von dem Glauben bei euch an den Herrn Jeſum, und von eurer Liebe zu allen Heiligen; höre ich nicht auf zu danken für euch, und gedenke eurer in meinem Gebete: daß der Gott unſers Herrn Jeſu Chriſti, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geiſt der Weisheit und der Offenbarung, zu ſeiner Selbſterkenntniß, und erleuchtete Augen eures Verſtändniſſes, daß ihr erkennen möget, welche da ſey die Hoffnung eures Berufes, und welcher da ſey der Reichthum ſeines herrlichen Erbes an ſeinen Heiligen, und welche da ſey die überſchwängliche Größe ſeiner Kraft an uns, die wir glauben, nach der Wirkung ſeiner mächtigen Stärke, welche er gewirket hat in Chriſto, da er ihn von den Todten auferwecket

wecket hat, und geſetzet zu ſeiner Rechten im Himmel, über alle Fürſtenthum, Gewalt, Macht, Herrſchaft, und alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieſer Welt, ſondern auch in der zukünftigen. Und hat alle Dinge unter ſeine Füße gethan, und hat ihn geſetzet zum Haupte der Gemeine über alles, welche da iſt ſein Leib, nemlich die Fülle deß, der alles in allen erfüllet.

Nachmittags. Röm. Cap. 8. v. 1-11.

Es iſt nichts Verdammliches an denen, die in Chriſto Jeſu ſind, die nicht nach dem Fleiſche wandeln, ſondern nach dem Geiſte. Denn das Geſetz des Geiſtes, der da lebendig macht in Chriſto Jeſu, hat mich frei gemacht von dem Geſetz der Sünde und des Todes. Denn das dem Geſetze unmöglich war, (ſintemal es durch das Fleiſch geſchwächet ward,) das that Gott und ſandte ſeinen Sohn in der Geſtalt des ſündlichen Fleiſches, und verdammte die Sünde im Fleiſch durch Sünde; auf daß die Gerechtigkeit, vom Geſetze erfordert, in uns erfüllet werde, die wir nun nicht nach dem Fleiſche wandeln, ſondern nach dem Geiſte. Denn die da fleiſchlich ſind, die ſind fleiſchlich geſinnet; die aber geiſtlich ſind, die ſind geiſtlich geſinnet. Aber fleiſchlich geſinnet ſeyn, iſt der Tod, und geiſtlich geſinnet ſeyn iſt Leben und Friede. Denn fleiſchlich geſinnet ſeyn, iſt eine Feindſchaft wider Gott, ſintemal es dem Geſetze Gottes nicht unterthan iſt: denn es vermag es auch nicht. Die aber fleiſchlich ſind, mögen Gott nicht gefallen. Ihr aber ſeyd nicht fleiſchlich, ſondern geiſtlich, ſo anders Gottes Geiſt in euch wohnet. Wer aber Chriſtus Geiſt nicht hat, der iſt nicht ſein. So aber Chriſtus in euch iſt; ſo iſt der Leib zwar todt um der Sünde willen, der Geiſt aber iſt das Leben um der Gerechtigkeit willen. So nun der Geiſt deß, der Jeſum von den Todten auferwecket hat, in euch wohnet, ſo wird auch derſelbige, der Chriſtum von den Todten auferwecket hat, eure ſterblichen Leiber lebendig machen, um deß willen, daß ſein Geiſt in euch wohnet.

Epiſtel am 2. Pfingſt-Tage.

Apoſt. Geſch. Cap. 10. v. 42-48.

Petrus ſprach: Der Herr hat uns geboten zu predigen dem Volke, und zu zeugen, daß er iſt verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von dieſem zeugen alle Propheten, daß durch ſeinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen ſollen. Da Petrus noch dieſe Worte redete, fiel der heilige Geiſt auf alle, die dem Worte zuhörten. Und die Gläubigen aus der Beſchneidung, die mit Petro gekommen waren, entſetzten ſich, daß auch auf die Heiden die Gabe des heiligen Geiſtes ausgegoſſen ward: denn ſie hörten, daß ſie mit Zungen redeten, und Gott hoch prieſen. Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das Waſſer weh-

wehren, daß dieſe nicht getauft werden, die den heiligen Geiſt empfangen haben, gleich wie auch wir? und befahl ſie zu taufen in dem Namen des Herrn.

Evangel. am 2. Pfingſt-Tage.

Joh. C. 3. v. 16-21.

Jeſus ſprach zu Nicodemo: Alſo hat Gott die Welt geliebet, daß er ſeinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, ſondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat ſeinen Sohn nicht geſandt in die Welt, daß er die Welt richte; ſondern daß die Welt durch ihn ſelig werde. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubet, der iſt ſchon gerichtet: denn er glaubet nicht an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes. Das iſt aber das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen iſt; und die Menſchen liebten die Finſterniß mehr, denn das Licht: denn ihre Werke waren böſe. Wer Arges thut, der haſſet das Licht, und kommt nicht an das Licht, auf daß ſeine Werke nicht geſtraft werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß ſeine Werke offenbar werden: denn ſie ſind in Gott gethan.

Vorleſungen.

Vormittags. 1 Cor. C. 2.

Lieben Brüder! da ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten, oder hoher Weisheit, euch zu verkündigen die göttliche Predigt. Denn ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch, ohne allein Jeſum Chriſtum, den Gekreuzigten. Und ich war bei euch mit Schwachheit, und mit Furcht, und mit großem Zittern. Und mein Wort und meine Predigt war nicht in vernünftigen Reden menſchlicher Weisheit, ſondern in Beweiſung des Geiſtes und der Kraft, auf daß euer Glaube beſtehe nicht auf menſchlicher Weisheit, ſondern auf Gottes Kraft. Da wir aber von reden, das iſt dennoch Weisheit bei den Vollkommenen; nicht eine Weisheit dieſer Welt, auch nicht der Oberſten dieſer Welt, welche vergehen, ſondern wir reden von der heimlichen, verborgenen Weisheit Gottes, welche Gott verordnet hat vor der Welt, zu unſerer Herrlichkeit, welche keiner von den Oberſten dieſer Welt erkannt hat: denn wo ſie die erkannt hätten, hätten ſie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuziget; ſondern wie geſchrieben ſtehet: daß kein Auge geſehen hat, und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menſchen Herz gekommen iſt, das Gott bereitet hat denen, die ihn lieben: uns aber hat es Gott geoffenbaret durch ſeinen Geiſt. Denn der Geiſt erforſchet alle Dinge, auch die Tiefe der Gottheit. Denn welcher Menſch weiß, was im Menſchen iſt, ohne der Geiſt des Menſchen, der in ihm iſt? Alſo auch weiß niemand, was in Gott iſt, ohne der Geiſt Gottes. Wir aber haben nicht empfangen den Geiſt der Welt, ſondern den Geiſt aus Gott, daß wir wiſſen können, was uns von Gott gegeben

geben iſt. Welches wir auch reden, nicht mit Worten, welche menſchliche Weisheit lehren kann; ſondern mit Worten, die der heilige Geiſt gelehret, und richten geiſtliche Sachen geiſtlich. Der natürliche Menſch aber vernimmt nichts vom Geiſte Gottes; es iſt ihm eine Thorheit, und kann es nicht erkennen: denn er muß geiſtlich gerichtet ſeyn. Der geiſtliche aber richtet alles, und wird von niemand gerichtet. Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? oder wer will ihn unterweiſen? Wir aber haben Chriſti Sinn.

Nachmittags. Apoſt. Geſch. C. 2. v. 32-47.

Petrus ſprach: Gott hat Jeſum auferwecket, deß ſind wir alle Zeugen. Nun er durch die Rechte Gottes erhöhet iſt, und empfangen hat die Verheißung des heiligen Geiſtes vom Vater, hat er ausgegoſſen dies, das ihr ſehet und höret. Denn David iſt nicht gen Himmel gefahren. Er ſpricht aber: der Herr hat geſagt zu meinem Herrn: ſetze dich zu meiner Rechten, bis daß ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße. So wiſſe nun das ganze Haus Iſrael gewiß, daß Gott dieſen Jeſum, den ihr gekreuziget habt, zu einem Herrn und Chriſt gemacht hat. Da ſie aber das hörten, ging es ihnen durchs Herz, und ſprachen zu Petro, und zu den andern Apoſteln: Ihr Männer, lieben Brüder, was ſollen wir thun? Petrus ſprach zu ihnen: thut Buße, und laſſe ſich ein jeglicher taufen auf den Namen Jeſu Chriſti zur Vergebung der Sünde; ſo werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geiſtes. Denn eure und eurer Kinder iſt dieſe Verheißung, und aller, die ferne ſind, welche Gott, unſer Herr, herzu rufen wird. Auch mit viel andern Worten bezeugete er, und ermahnete, und ſprach: laſſet euch helfen von dieſen unartigen Leuten. Die nun ſein Wort gerne annahmen, ließen ſich taufen: und wurden hinzu gethan an dem Tage bei drei tauſend Seelen. Sie blieben aber beſtändig in der Apoſtel Lehre, und in der Gemeinſchaft, und im Brotbrechen, und im Gebete. Es kam auch alle Seelen Furcht an, und geſchahen viel Wunder und Zeichen durch die Apoſtel. Alle aber, die glaubig waren geworden, waren bei einander, und hielten alle Dinge gemein. Ihre Güter und Habe verkauften ſie, und theilten ſie aus unter alle, nachdem jedermann Noth war. Und ſie waren täglich und ſtets bei einander einmüthig im Tempel, und brachen das Brot hin und her in Häuſern, nahmen die Speiſe, und lobten Gott mit Freuden und einfältigem Herzen, und hatten Gnade bei dem ganzen Volk. Der Herr aber that hinzu täglich, die da ſelig wurden, zu der Gemeine.

Epiſtel am Feſte der Dreieinigkeit.

Röm. C. 11. v. 33-36.

O welch eine Tiefe des Reichthums, beide der Weisheit

heit und Erkenntniß Gottes! wie gar unbegreiflich ſind ſeine Gerichte, und unerforſchlich ſeine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer iſt ſein Rathgeber geweſen? oder, wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm ſind alle Dinge. Ihm ſey Ehre in Ewigkeit. Amen.

Evangelium am Feſte der Dreieinigkeit.

Joh. Cap. 3. v. 1 - 15.

Es war ein Menſch unter den Phariſäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberſter unter den Juden, der kam zu Jeſu bei der Nacht, und ſprach zu ihm: Meiſter, wir wiſſen, daß du biſt ein Lehrer von Gott gekommen: denn niemand kann die Zeichen thun die du thuſt, es ſey denn Gott mit ihm. Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich ſage dir: Es ſey denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht ſehen. Nicodemus ſpricht zu ihm: wie kann ein Menſch geboren werden, wenn er alt iſt? Kann er auch wiederum in ſeiner Mutter Leib gehen, und geboren werden? Jeſus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich ſage dir: es ſey denn, daß jemand geboren werde aus dem Waſſer und Geiſt, ſo kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleiſche; geboren wird, das iſt Fleiſch: und was vom Geiſte geboren wird, das iſt Geiſt. Laß dich es nicht wundern, daß ich dir geſagt habe: ihr müſſet von neuem geboren werden. Der Wind bläſet wo er will, und du höreſt ſein Sauſen wol; aber du weißt nicht, von wannen er kommt, und wohin er fährt. Alſo iſt ein jeglicher, der aus dem Geiſte geboren iſt. Nicodemus antwortete und ſprach zu ihm: wie mag ſolches zugehen? Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm: Biſt du ein Meiſter in Iſrael, und weißt das nicht? Wahrlich, wahrlich, ich ſage dir: wir reden, was wir wiſſen, und zeugen, was wir geſehen haben, und ihr nehmet unſer Zeugniß nicht an. Glaubet ihr nicht, wenn ich euch von irdiſchen Dingen ſage: wie würdet ihr glauben, wenn ich euch vom himliſchen Dingen ſagen würde? Und niemand fährt gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder gekommen iſt, nemlich des Menſchen Sohn, der im Himmel iſt. Und wie Moſes in der Wüſten eine Schlange erhöhet hat, alſo muß des Menſchen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, ſondern das ewige Leben haben.

Vorleſungen.

Vormittags. Joh. C. 14. v. 1 - 17.

Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Euer Herz erſchrecke nicht. Glaubet ihr an Gott, ſo glaubet ihr auch an mich. In meines Vaters Hauſe ſind viele Wohnungen. Wenn es nicht ſo wäre, ſo wollte ich zu euch ſagen: Ich gehe hin, euch die

Stät-

Stätte zu bereiten. Und ob ich hinginge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr ſeyd, wo ich bin. Und wo ich hingehe, das wiſſet ihr, und den Weg wiſſet ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: Herr! wir wiſſen nicht wo du hingeheſt, und wie können wir den Weg wiſſen? Jeſus ſpricht zu ihm: Ich bin der Weg, und die Wahrheit, und das Leben! niemand kommt zum Vater, denn durch mich. Wenn ihr mich kenneret, ſo kennetet ihr auch meinen Vater. Und von nun an kennet ihr ihn, und habt ihn geſehen. Spricht zu ihm Philippus: Herr! zeige uns den Vater, ſo genüget uns. Jeſus ſpricht zu ihm: So lange bin ich bei euch, und du kennſt mich nicht? Philippe, wer mich ſiehet, der ſiehet den Vater; wie ſprichſt du denn: zeige uns den Vater? Glaubeſt du nicht, daß ich im Vater und der Vater in mir iſt? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir ſelbſt. Der Vater aber, der in mir wohnet, derſelbige thut die Werke. Glaubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir iſt; wo nicht, ſo glaubet mir doch um der Werke willen. Wahrlich! wahrlich! ich ſage euch: Wer an mich glaubet, der wird die Werke auch thun, die ich thue, und wird größere, denn dieſe thun: denn ich gehe zum Vater. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun. Liebet ihr mich, ſo haltet meine Gebote. Und ich will den Vater bitten, und er ſoll euch einen andern Tröſter geben, daß er bei euch bleibe ewiglich, den Geiſt der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfangen: denn ſie ſiehet ihn nicht, und kennet ihn nicht, ihr aber kennet ihn: denn er bleibet bei euch, und wird in euch ſeyn.

Nachmittags. 5. B. Moſ. C. 6. v. 1-15.

Dies ſind die Geſetze, und Gebote, und Rechte, die der Herr, euer Gott, geboten hat, daß ihr ſie lernen und thun ſollt im Lande, dahin ihr ziehet, daſſelbe einzunehmen, daß du den Herrn, deinen Gott, fürchteſt, und halteſt alle ſeine Rechte und Gebote, die ich dir gebiete, du und deine Kinder, und deine Kindes Kinder, alle eure Lebtage, auf daß ihr lange lebet. Iſrael, du ſollſt hören und behalten, daß du es thuſt: daß dirs wohl gehe, und ſehr vermehret werdeſt: wie der Herr, deiner Väter Gott, dir geredet hat, ein Land, da Milch und Honig innen fließt. Höre, Iſrael, der Herr, unſer Gott, iſt ein einiger Herr. Und du ſollſt den Herrn deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allem Vermögen. Und dieſe Worte, die ich dir heute gebiete, ſollſt du zu Herzen nehmen, und ſollſt ſie deinen Kindern ſchärfen, und davon reden, wenn du in deinem Hauſe ſitzeſt, oder auf dem Wege geheſt, wenn du dich niederlegeſt, oder aufſteheſt. Und ſollſt ſie binden zum Zeichen auf deine Hand, und ſollen dir

ein Denkmal vor deinen Augen ſeyn. Und ſollſt ſie über deines Hauſes Pfoſten ſchreiben, und an die Thore. Wenn dich nun der Herr, dein Gott, in das Land bringen wird, das er deinen Vätern, Abraham, Iſaac und Jacob, geſchworen hat, dir zu geben, große und feine Städte, die du nicht gebauet haſt; und Häuſer, alles Guts voll, die du nicht gefüllet haſt, und ausgehauene Brunnen, die du nicht ausgehauen haſt, und Weinberge und Oelberge, die du nicht gepflanzet haſt, daß du eſſeſt und ſatt wirſt; ſo hüte dich, daß du nicht des Herrn vergeſſeſt, der dich aus Egyptenland aus dem Dienſthauſe geführet hat; ſondern ſollſt den Herrn, deinen Gott, fürchten, und ihm dienen, und bei ſeinem Namen ſchwören. Und ſollſt nicht andern Göttern nachfolgen der Völker, die um euch her ſind. Denn der Herr, dein Gott, iſt ein eifriger Gott unter dir: daß nicht der Zorn des Herrn, deines Gottes, über dich ergrimme, und vertilge dich von der Erde.

Oder: Jeſ. Cap. 48.
v. 10-22.

So ſpricht der Herr: Siehe, ich will dich läutern, aber nicht wie Silber; ſondern ich will dich auserwählt machen im Ofen des Elendes. Um meinetwillen, ja um meinetwillen will ichs thun, daß ich nicht geläſtert werde: denn ich will meine Ehre keinem andern laſſen. Höre mir zu, Jacob, und du Iſrael, mein Berufener: Ich bins, ich bin der erſte, dazu auch der letzte. Meine Hand hat den Erdboden gegründet, und meine rechte Hand hat den Himmel umſpannet; was ich rufe, das ſtehet alles da. Sammlet euch alle, und höret: Wer iſt unter dieſen, der ſolches verkündigen kann? Der Herr liebet ihn: darum wird er ſeinen Willen an Babel, und ſeinen Arm an den Chaldäern beweiſen. Ich, ja ich habe es geſagt, ich habe ihn gerufen; ich will ihn auch kommen laſſen, und ſein Weg ſoll ihm gelingen. Tretet her zu mir, und höret dies: ich habs nicht im Verborgenen zuvor geredet. Von der Zeit an, da es geredet wird, bin ich da; und nun ſendet mich der Herr Herr, und ſein Geiſt. So ſpricht der Herr, dein Erlöſer, der Heilige in Iſrael: Ich bin der Herr, dein Gott, der dich lehret, was nützlich iſt, und leitet dich auf dem Wege, den du geheſt. O daß du auf meine Gebote merkteſt: ſo würde dein Friede ſeyn wie ein Waſſer-Strom, und deine Gerechtigkeit wie Meeres-Wellen; und dein Saame würde ſeyn wie Sand, und das Gewächſe deines Leibes wie deſſelbigen Kies; deß Name nicht würde ausgerottet noch vertilget vor mir. Gehet aus von Babel, fliehet von den Chaldäern mit fröhlichem Schall; verkündiget und laſſet uns ſolches hören, bringets aus bis an der Welt Ende. Sprechet: der Herr hat ſeinen Knecht Jacob erlöſet. Sie hatten keinen Durſt, da er ſie leitete in der Wüſten; er ließ ihnen Waſſer aus dem Felſen fließen; er riß den Fels, daß Waſſer heraus rann. Aber die Gottloſen, ſpricht der Herr, haben keinen Frieden.

Epiſtel am 1. Sonntage nach Trinitatis.

1. Joh. Cap. 4. v. 16-21.

Gott iſt die Liebe; und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. Daran iſt die Liebe völlig bei uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts: denn gleich wie er iſt, ſo ſind auch wir in dieſer Welt. Furcht iſt nicht in der Liebe, ſondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus: denn die Furcht hat Pein. Wer ſich aber fürchtet, der iſt nicht völlig in der Liebe. Laſſet uns ihn lieben, denn er hat uns erſt geliebet. So jemand ſpricht: ich liebe Gott, und haſſet ſeinen Bruder, der iſt ein Lügner: denn wer ſeinen Bruder nicht liebet, den er ſiehet, wie kann er Gott lieben, den er nicht ſiehet? Und dies Gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebet, daß der auch ſeinen Bruder liebe.

Evangel. am 1. Sonntage nach Trinitatis.

Luc. Cap. 16. v. 19-31.

Jeſus ſprach: es war ein reicher Mann, der kleidete ſich mit Purpur und köſtlicher Leinwand, und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor ſeiner Thür voller Schwären, und begehrte ſich zu ſättigen von den Broſamen, die von des Reichen Tiſche fielen; doch kamen die Hunde und leckten ihm ſeine Schwären. Es begab ſich aber, daß der Arme ſtarb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Der Reiche aber ſtarb auch, und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Qual war, hob er ſeine Augen auf, und ſahe Abraham von ferne, und Lazarum in ſeinem Schooße, rief und ſprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und ſende Lazarum, daß er das Aeußerſte ſeines Fingers in das Waſſer tauche, und kühle meine Zunge: denn ich leide Pein in dieſer Flamme. Abraham aber ſprach: Gedenke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen haſt in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böſes empfangen; nun aber wird er getröſtet, und du wirſt gepeiniget. Und über das alles iſt zwiſchen uns und euch eine große Kluft befeſtiget, daß, die da wollten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da ſprach er: ſo bitte ich dich, Vater, daß du ihn ſendeſt in meines Vaters Haus: denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß ſie nicht auch kommen an dieſen Ort der Qual. Abraham ſprach zu ihm: ſie haben Moſen und die Propheten, laß ſie dieſelbigen hören. Er aber ſprach: nein Vater Abraham; ſondern wenn einer von den Todten zu ihnen ginge, ſo würden ſie Buße thun. Er ſprach zu ihm: hören ſie Moſen und die Propheten nicht; ſo werden ſie auch nicht glauben, ob jemand von den Todten auferſtünde.

Epiſtel

Epiſtel am 2. Sonntage nach Trinitatis.

1 Johan. Cap. 3. v. 13-24.

Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt haſſet. Wir wiſſen, daß wir aus dem Tode in das Leben gekommen ſind: denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer ſeinen Bruder haſſet, der iſt ein Todtſchläger; und ihr wiſſet, daß ein Todtſchläger nicht hat das ewige Leben bei ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er ſein Leben für uns gelaſſen hat; und wir ſollen auch das Leben für die Brüder laſſen. Wenn aber jemand dieſer Welt Güter hat, und ſiehet ſeinen Bruder darben, und ſchließt ſein Herz vor ihm zu; wie bleibet die Liebe Gottes bei ihm? Meine Kindlein, laſſet uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge; ſondern mit der That und mit der Wahrheit. Daran erkennen wir, daß wir aus der Wahrheit ſind, und können unſer Herz vor ihm ſtillen, daß, ſo uns unſer Herz verdammet, daß Gott größer iſt, denn unſer Herz, und erkennet alle Dinge. Ihr Lieben! ſo uns unſer Herz nicht verdammet, ſo haben wir eine Freudigkeit zu Gott, und was wir bitten, werden wir von ihm nehmen: denn wir halten ſeine Gebote, und thun, was vor ihm gefällig iſt. Und das iſt ſein Gebot, daß wir glauben an den Namen ſeines Sohnes Jeſu Chriſti, und lieben uns unter einander, wie er uns ein Gebot gegeben hat. Und wer ſeine Gebote hält, der bleibet in ihm, und er in ihm. Und daran erkennen wir, daß er in uns bleibet, an dem Geiſte, den er uns gegeben hat.

Evangel. am 2. Sonntage nach Trinitatis.

Matth. Cap. 22. v. 1-14.

Jeſus ſprach: das Himmelreich iſt gleich einem Könige, der ſeinem Sohne Hochzeit machte, und ſandte ſeine Knechte aus, daß ſie die Gäſte zur Hochzeit riefen: und ſie wollten nicht kommen. Abermal ſandte er andere Knechte aus, und ſprach: ſaget den Gäſten: ſiehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochſen und mein Maſt-Vieh iſt geſchlachtet, und alles bereit; kommet zur Hochzeit. Aber ſie verachteten das, und gingen hin, einer auf ſeinen Acker, der andere zu ſeiner Handthierung. Etliche aber griffen ſeine Knechte, höhneten und tödteten ſie. Da das der König hörte, ward er zornig, und ſchickte ſeine Heere aus, und brachte dieſe Mörder um, und zündete ihre Stadt an. Da ſprach er zu ſeinen Knechten: die Hochzeit iſt zwar bereitet, aber die Gäſte waren es nicht werth. Darum gehet hin auf die Straßen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte gingen aus auf die Straßen, und brachten zuſammen, wen ſie fanden, böſe und gute: und die Tiſche wurden alle voll. Da ging der König hinein, die Gäſte zu beſehen, und ſahe allda einen Menſchen, der hatte kein hochzeitliches Kleid an, und ſprach zu ihm: Freund,

wie biſt du herein gekommen, und haſt doch kein hochzeitliches Kleid an? Er aber verſtummte. Da ſprach der König zu ſeinen Dienern: bindet ihm Hände und Füße, und werfet ihn in das äuſſerſte Finſterniß hinaus, da wird ſeyn Heulen und Zähnklappen: denn viele ſind berufen, aber wenige ſind auserwählet.

Oder: Lucä C. 15. v. 16-24.

Jeſus ſprach: Es war ein Menſch der machte ein großes Abendmahl, und lud viele dazu; und ſandte ſeinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, zu ſagen den Geladenen: kommet, denn es iſt alles bereit. Und ſie fingen an alle nach einander ſich zu entſchuldigen. Der erſte ſprach zu ihm: ich habe einen Acker gekauft, und muß hinaus gehen, und ihn beſehen; ich bitte dich, entſchuldige mich. Und der andere ſprach: ich habe fünf Joch Ochſen gekauft, und ich gehe jezt hin, ſie zu beſehen; ich bitte dich, entſchuldige mich. Und der dritte ſprach: ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und ſagte das ſeinem Herrn wieder; da ward der Hausherr zornig, und ſprach zu ſeinem Knechte: Gehe aus bald auf die Straßen und Gaſſen der Stadt, und führe die Armen, und Krüppel, und Lahmen, und Blinden herein. Und der Knecht ſprach: Herr, es iſt geſchehen, was du befohlen haſt, es iſt aber noch Raum da. Und der Herr ſprach zu dem Knechte: gehe aus auf die Landſtraßen, und an die Zäune, und nöthige ſie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich ſage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen ſind, mein Abendmahl ſchmecken wird.

Epiſtel am 3. Sonntage nach Trinitatis.

1 Petri Cap. 5. v. 5-11.

Alleſamt ſeyd unter einander unterthan, und haltet feſt an der Demuth: denn Gott widerſtehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen gibt er Gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu ſeiner Zeit. Alle eure Sorge werfet auf ihn: denn er ſorget für euch. Seyd nüchtern und wachet: denn euer Widerſacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und ſuchet, welchen er verſchlinge; dem widerſtehet feſt im Glauben, und wiſſet, daß eben dieſelbige Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der Gott aber aller Gnade, der uns berufen hat zu ſeiner ewigen Herrlichkeit in Chriſto Jeſu, derſelbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, ſtärken, kräftigen, gründen. Demſelbigen ſey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangel. am 3. Sonntage nach Trinitatis.

Luc. Cap. 15. v. 1-10.

Es naheten zu Jeſu allerlei Zöllner und Sünder, daß ſie ihn höreten. Und die Phariſäer und Schriftgelehrten murreten und ſprachen: dieſer nimmt die Sünder an, und iſſet mit ihnen,

ihnen. Er ſagte aber zu ihnen dies Gleichniß, und ſprach: welcher Menſch iſt unter euch, der hundert Schaafe hat, und ſo er der eins verliert, der nicht laſſe die neun und neunzig in der Wüſte, und hingehe nach dem verlornen, bis daß er es finde? Und wenn er es gefunden hat, ſo legt er es auf ſeine Achſeln mit Freuden. Und wenn er heim kommt, ruft er ſeine Freunde und Nachbarn, und ſpricht zu ihnen: freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaaf gefunden, das verloren war. Ich ſage euch: alſo wird auch Freude im Himmel ſeyn über einen Sünder, der Buße thut, vor neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen. Oder, welches Weib iſt, die zehn Groſchen hat, ſo ſie der einen verlieret, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Haus, und ſuche mit Fleiß, bis daß ſie ihn finde? und wenn ſie ihn gefunden hat, rufet ſie ihre Freundinnen und Nachbarinnen, und ſpricht: freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groſchen gefunden, den ich verloren hatte. Alſo auch, ſage ich euch, wird Freude ſeyn vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße thut.

Epiſtel am 4. Sonntage nach Trinitatis.

Röm. C. 8. v. 18 - 27.

Ich halte es dafür, daß dieſer Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth ſey, die an uns ſoll geoffenbaret werden. Denn das ängſtliche Harren der Kreatur harret auf die Offenbarung der Kinder Gottes. Sintemal die Kreatur unterworfen iſt der Eitelkeit, ohne ihren Willen, ſondern um deß willen, der ſie unterworfen hat auf Hoffnung. Denn auch die Kreatur frei werden wird von dem Dienſte des vergänglichen Weſens, zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. Denn wir wiſſen, daß alle Kreatur ſehnet ſich mit uns, und ängſtet ſich noch immerdar. Nicht allein aber ſie, ſondern auch wir ſelbſt, die wir haben des Geiſtes Erſtlinge, ſehnen uns auch bei uns ſelbſt nach der Kindſchaft, und warten auf unſers Leibes Erlöſung. Denn wir ſind wol ſelig, doch in der Hoffnung. Die Hoffnung aber, die man ſiehet, iſt nicht Hoffnung; denn wie kann man deß hoffen, das man ſiehet? So wir aber deß hoffen, das wir nicht ſehen; ſo warten wir ſein durch Geduld. Deſſelbigen gleichen auch der Geiſt hilft unſerer Schwachheit auf. Denn wir wiſſen nicht, was wir beten ſollen, wie es ſich gebühret; ſondern der Geiſt ſelbſt vertritt uns aufs beſte, mit unausſprechlichen Seufzen. Der aber die Herzen forſchet, der weiß, was des Geiſtes Sinn ſey: denn er vertritt die Heiligen, nach dem, das Gott gefällt.

Evangel. am 4. Sonntage nach Trinitatis.

Luc. Cap. 6. v. 31 - 42.

Jeſus ſprach: Wie ihr wollt, daß euch die Leute thun ſollen, alſo thut ihnen gleich auch ihr. Und ſo ihr liebet, die euch lieben: was Danks habt ihr davon? Denn die Sünder

 lieben

lieben auch ihre Liebhaber. Und wenn ihr euren Wohlthätern wohl thut; was Danks habt ihr davon? Denn die Sünder thun daſſelbige auch. Und wenn ihr leihet, von denen ihr hoffet zu nehmen; was Danks habt ihr davon? Denn die Sünder leihen den Sündern auch, auf daß ſie gleiches wieder nehmen. Doch aber liebet eure Feinde; thut wohl und leihet, daß ihr nichts dafür hoffet; ſo wird euer Lohn groß ſeyn, und werdet Kinder des Allerhöchſten ſeyn: denn er iſt gütig über die Undankbaren und Boshaftigen. Darum ſeyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig iſt. Richtet nicht, ſo werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, ſo werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, ſo wird euch vergeben. Gebet, ſo wird euch gegeben. Ein voll, gedrückt, gerüttelt und überflüßig Maaß wird man in euren Schooß geben: denn eben mit dem Maaße, da ihr mit meſſet, wird man euch wieder meſſen. Und Jeſus ſagte ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weiſen? werden ſie nicht alle beide in die Grube fallen? der Jünger iſt nicht über ſeinen Meiſter; wenn der Jünger iſt wie ſein Meiſter, ſo iſt er vollkommen. Was ſieheſt du aber den Splitter in deines Bruders Auge, und des Balkens in deinem Auge wirſt du nicht gewahr? oder wie kannſt du ſagen zu deinem Bruder: ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du ſieheſt ſelbſt nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, ziehe zuvor den Balken aus deinem Auge, und ſiehe dann, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge zieheſt.

Epiſtel am 5. Sonntage nach Trinitatis.

1 Petri Cap. 3. v. 8-15.

Seyd alleſamt gleich geſinnt, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. Vergeltet nicht Böſes mit Böſem, oder Scheltwort mit Scheltwort; ſondern dagegen ſegnet, und wiſſet, daß ihr dazu berufen ſeyd, daß ihr den Segen ererbet. Denn wer leben will, und gute Tage ſehen, der ſchweige ſeine Zunge, daß ſie nichts Böſes rede, und ſeine Lippen, daß ſie nicht trügen. Er wende ſich vom Böſen, und thue Gutes; er ſuche Frieden, und jage ihm nach. Denn die Augen des Herrn ſehen auf die Gerechten, und ſeine Ohren auf ihr Gebet; das Angeſicht aber des Herrn ſiehet auf die, ſo Böſes thun. Und wer iſt, der euch ſchaden könnte, ſo ihr dem Gutem nachkommt? Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, ſo ſeyd ihr doch ſelig. Fürchtet euch aber vor ihrem Trotzen nicht, und erſchrecket nicht. Heiliget aber Gott den Herrn in euren Herzen.

Evangel. am 5. Sonntage nach Trinitatis.

Lucas Cap. 5. v. 1-11.

Es begab ſich, da ſich das Volk zu Jeſu drang, zu hören das Wort Gottes; und er ſtand am See Genezareth, und ſahe zwei Schiffe am See ſtehen; die Fiſcher aber waren ausgetreten, und wuſchen ihre Netze:

ze: trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß er es ein wenig vom Lande führete. Und er ſetzte ſich, und lehrte das Volk aus dem Schiffe. Und als er hatte aufgehört zu reden, ſprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete, und ſprach zu ihm: Meiſter, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da ſie das thaten, beſchloſſen ſie eine Menge Fiſche, und ihr Netz zerriß. Und ſie winkten ihren Geſellen, die in dem andern Schiffe waren, daß ſie kämen, und hülfen ihnen ziehen. Und ſie kamen und füllten beide Schiffe voll, alſo, daß ſie ſanken. Da das Simon Petrus ſahe, fiel er Jeſu zu den Knien, und ſprach: Herr, gehe von mir hinaus, ich bin ein ſündiger Menſch: denn es war ihm ein Schrecken angekommen, und alle, die mit ihm waren, über dieſen Fiſchzug, den ſie mit einander gethan hatten; deſſelbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simonis Geſellen. Und Jeſus ſprach zu Simon: Fürchte dich nicht: denn von nun an wirſt du Menſchen fangen. Und ſie führten die Schiffe zu Lande, und verließen alles und folgten ihm nach.

Epiſtel am 6. Sonntage nach Trinitatis.

Röm. Cap. 6. v. 3-14.

Wiſſet ihr nicht, daß alle, die wir in Jeſum Chriſtum getauft ſind, die ſind in ſeinen Tod getauft? So ſind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Chriſtus iſt auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, alſo ſollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber ſamt ihm gepflanzet werden zu gleichem Tode, ſo werden wir auch der Auferſtehung gleich ſeyn: dieweil wir wiſſen, daß unſer alter Menſch ſamt ihm gekreuziget iſt, auf daß der ſündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer geſtorben iſt, der iſt gerechtfertigt von der Sünde. Sind wir aber mit Chriſto geſtorben; ſo glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, und wißen, daß Chriſtus von den Todten erwecket, hinfort nicht ſtirbt; der Tod wird hinfort über ihn nicht herrſchen. Denn daß er geſtorben iſt, das iſt er der Sünde geſtorben zu einem mal; daß er aber lebet, das lebet er Gott. Alſo auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde geſtorben ſeyd, und lebet Gott in Chriſto Jeſu, unſerm Herrn. So laſſet nun die Sünde nicht herrſchen in eurem ſterblichen Leibe, ihr Gehorſam zu leiſten in ſeinen Lüſten. Auch begebet nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit; ſondern begebet euch ſelbſt Gott, als die da aus den Todten lebendig ſind, und eure Glieder Gott zu Waffen der Gerechtigkeit. Denn die Sünde wird nicht herrſchen können über euch; ſintemal ihr nicht unter dem Geſetze ſeyd, ſondern unter der Gnade.

Evangelium am 6. Sonntage nach Trinitatis.

Matth. Cap. 5. v 17 = 36.

Jeſus ſprach: Ihr ſollt nicht wähnen, daß ich gekommen bin, das Geſetz oder die Propheten aufzulöſen Ich bin nicht gekommen aufzulöſen, ſondern zu erfüllen. Denn ich ſage euch: wahrlich! bis daß Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleinſte Buchſtabe, noch ein Titel vom Geſetze, bis daß es alles geſchehe. Wer nun eins von dieſen kleinſten Geboten auflöſet, und lehret die Leute alſo, der wird der kleinſte heißen im Himmelreich; wer es aber thut und lehret, der wird groß heißen im Himmelreich. Denn ich ſage euch: es ſey denn eure Gerechtigkeit beſſer, denn der Schriftgelehrten und Phariſäer, ſo werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehört, daß zu den Alten geſagt iſt: du ſollſt nicht tödten; wer aber tödtet, der ſoll des Gerichts ſchuldig ſeyn. Ich aber ſage euch: wer mit ſeinem Bruder zürnet, der iſt des Gerichts ſchuldig. Wer aber zu ſeinem Bruder ſagt: Racha, der iſt des Raths ſchuldig; wer aber ſagt: du Narr, der iſt des hölliſchen Feuers ſchuldig. Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altare opferſt, und wirſt allda eindenken, daß dein Bruder etwas wider dich habe; ſo laß allda vor dem Altare deine Gabe, und gehe zuvor hin, und verſöhne dich mit deinem Bruder; und alsdann komm, und opfere deine Gabe. Sey willfertig deinem Wiederſacher bald, dieweil du noch bei ihm auf dem Wege biſt, auf das dich der Widerſacher nicht dermaleinſt überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdeſt in den Kerker geworfen. Ich ſage dir: wahrlich, du wirſt nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahleſt.

Epiſtel am 7. Sonntage nach Trinitatis.

Röm. Cap. 6. v. 15 = 23.

Sollen wir ſündigen, dieweil wir nicht unter dem Geſetz, ſondern unter der Gnade ſind? das ſey ferne! Wiſſet ihr nicht, welchem ihr euch begebet zu Knechten in Gehorſam, deß Knechte ſeyd ihr, dem ihr gehorſam ſeyd; es ſey der Sünde zum Tode, oder dem Gehorſam zur Gerechtigkeit. Gott ſey aber gedankt, daß ihr Knechte der Sünde geweſen ſeyd, aber nun gehorſam geworden von Herzen dem Vorbilde der Lehre, welchem ihr ergeben ſeyd. Denn nun ihr frei geworden ſeyd von der Sünde, ſeyd ihr Knechte geworden der Gerechtigkeit. Ich muß menſchlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleiſches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienſte der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern: alſo begebet nun auch eure Glieder zum Dienſte der Gerechtigkeit, daß ſie heilig werden. Denn da ihr der Sünde Knechte waret, da waret ihr frei von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun

zu der Zeit für Frucht? welcher ihr euch jetzt ſchämet: denn das Ende derſelbigen iſt der Tod. Nun ihr aber ſeyd von der Sünde frei, und Gottes Knechte geworden, habet ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet; das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod iſt der Sünden Sold; aber die Gabe Gottes iſt das ewige Leben, in Chriſto Jeſu, unſerm Herrn.

Evangel. am 7. Sonntage nach Trinitatis.

Marcus Cap. 8. v. 1 = 9.

Zu der Zeit, da viel Volks da war, und hatten nichts zu eſſen, rief Jeſus ſeine Jünger zu ſich, und ſprach zu ihnen: Mich jammert des Volks, denn ſie haben nun drei Tage bei mir verharret, und haben nichts zu eſſen; und wenn ich ſie ungegeſſen von mir heim ließe gehen, würden ſie auf dem Wege verſchmachten: denn etliche waren von ferne gekommen. Seine Jünger antworteten ihm: woher nehmen wir Brot hier in der Wüſten, daß wir ſie ſättigen? Und er fragte ſie: wie viel habt ihr Brote? Sie ſprachen: ſieben. Und er gebot dem Volke, daß ſie ſich auf die Erde lagerten. Und er nahm die ſieben Brote, und dankete, und brach ſie, und gab ſie ſeinen Jüngern, daß ſie dieſelbigen vorlegten; und ſie legten dem Volke vor. Und hatten ein wenig Fiſchlein: und er dankete, und hieß dieſelbigen auch vortragen. Sie aßen aber und wurden ſatt, und hoben die übrigen Brocken auf, ſieben Körbe. Und ihrer waren bei viertauſend, die da gegeſſen hatten; und er ließ ſie von ſich.

Oder: Joh. Cap. 6. v. 1 = 15.

Jeſus fuhr weg über das Meer an der Stadt Tiberias in Galiläa. Und es zog ihm viel Volks nach, darum daß ſie die Zeichen ſahen, die er an den Kranken that. Jeſus aber ging hinauf auf einen Berg, und ſetzte ſich daſelbſt mit ſeinen Jüngern. Es war aber nahe die Oſtern, der Juden Feſt. Da hob Jeſus ſeine Augen auf, und ſiehet, daß viel Volks zu ihm kommt, und ſpricht zu Philippo: wo kaufen wir Brot, daß dieſe eſſen? Das ſagte er aber ihn zu verſuchen, denn er wußte wohl, was er thun wollte. Philippus antwortete ihm: zwei hundert Pfennige werth Brots iſt nicht genug unter ſie, daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer ſeiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: es iſt ein Knabe hier, der hat fünf Gerſten=Brote, und zween Fiſche; aber was iſt das unter ſo viele? Jeſus aber ſprach: ſchaffet, daß ſich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Orte. Da lagerten ſich bei fünftauſend Mann. Jeſus aber nahm die Brote, dankte, und gab ſie den Jüngern, die Jünger aber denen, die ſich gelagert hatten; deſſelbigen gleichen auch von den Fiſchen, wie viel er wollte. Da ſie aber ſatt waren, ſprach er zu ſeinen Jüngern: ſammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da ſammleten ſie, und fülleten zwölf Körbe mit Brocken, von den

den fünf Gerſten-Broten, die überblieben denen, die geſpeiſet worden. Da nun die Menſchen das Zeichen ſahen, das Jeſus that, ſprachen ſie: das iſt wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen ſoll. Da Jeſus nun merkte, daß ſie kommen würden, und ihn haſchen, daß ſie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er ſelbſt allein.

Epiſtel am 8. Sonntage nach Trinitatis.

Röm. Cap. 8. v. 12-17.

Wir ſind, lieben Brüder, Schuldner, nicht dem Fleiſche, daß wir nach dem Fleiſche leben. Denn wo ihr nach dem Fleiſche lebet, ſo werdet ihr ſterben müſſen; wo ihr aber durch den Geiſt des Fleiſches Geſchäfte tödtet, ſo werdet ihr leben. Denn welche der Geiſt Gottes treibet, die ſind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geiſt empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet; ſondern ihr habt einen kindlichen Geiſt empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater. Derſelbige Geiſt gibt Zeugniß unſerm Geiſte, daß wir Gottes Kinder ſind. Sind wir denn Kinder, ſo ſind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben, und Miterben Chriſti; ſo wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zu der Herrlichkeit erhoben werden.

Evangel. am 8. Sonntage nach Trinitatis.

Matth. C. 7. v. 13-29.

Jeſus ſprach: Gehet ein durch die enge Pforte. Denn die Pforte iſt weit, und der Weg iſt breit, der zur Verdammniß abführet; und ihrer ſind viele, die darauf wandeln. Und die Pforte iſt enge, und der Weg iſt ſchmal, der zum Leben führet; und wenige ſind ihrer, die ihn finden. Sehet euch vor vor den falſchen Propheten, die in Schaafs-Kleidern zu euch kommen; inwendig aber ſind ſie reißende Wölfe. An ihren Früchten ſollt ihr ſie erkennen. Kann man auch Trauben leſen von den Dornen, oder Feigen von den Diſteln? Alſo ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte; aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen: darum an ihren Früchten ſollt ihr ſie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir ſagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen; ſondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viele zu mir ſagen an jenem Tage: Herr, Herr! haben wir nicht in deinem Namen geweißaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Thaten gethan? Denn werde ich ihnen bekennen: ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Uebelthäter. Darum, wer dieſe meine Rede höret, und thut ſie, den vergleiche ich einem klugen Manne, der ſein Haus auf einen Felſen bauet. Da nun ein Platz-Regen fiel,

und

und ein Gewäſſer kam, und weheten die Winde, und ſtießen an das Haus: fiel es doch nicht, denn es war auf einen Felſen gegründet. Und wer dieſe meine Rede höret, und thut ſie nicht, der iſt einem thörichten Manne gleich, der ſein Haus auf den Sand bauete. Da nun ein Platz-Regen fiel, und kam ein Gewäſſer, und weheten die Winde, und ſtießen an das Haus, da fiel es, und that einen großen Fall. Und es begab ſich, da Jeſus dieſe Rede vollendet hatte, entſetzte ſich das Volk über ſeine Lehre: denn er predigte gewaltig, und nicht wie die Schriftgelehrten.

Epiſtel am 9 Sonntage nach Trinitatis.

1 Cor. Cap. 10. v. 1-18.

Ich will euch, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unſere Väter ſind alle unter der Wolke geweſen, und ſind alle durchs Meer gegangen; und ſind alle unter Moſen getauft, mit der Wolke und mit dem Meer; und haben alle einerlei geiſtliche Speiſe gegeſſen; und haben alle einerlei geiſtlichen Trank getrunken; ſie tranken aber von dem geiſtlichen Fels, der mit folgte, welcher war Chriſtus. Aber an ihrer vielen hatte Gott keinen Wohlgefallen: denn ſie ſind niedergeſchlagen in der Wüſte. Das iſt aber uns zum Vorbilde geſchehen, daß wir uns nicht gelüſten laſſen des Böſen, gleichwie jene gelüſtet hat. Werdet auch nicht abgöttiſche, gleichwie jener etliche wurden; als geſchrieben ſtehet: das Volk ſetzte ſich nieder zu eſſen und zu trinken, und ſtand auf zu ſpielen. Auch laſſet uns nicht Hurerei treiben, wie etliche unter ihnen Hurerei trieben, und fielen auf einen Tag drei und zwanzig tauſend. Laſſet uns aber auch Chriſtum nicht verſuchen, wie etliche von jenen ihn verſuchten, und wurden von den Schlangen umgebracht. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murreten, und wurden umgebracht durch den Verderber. Solches alles widerfuhr ihnen zum Vorbilde; es iſt aber geſchrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt gekommen iſt. Darum, wer ſich läßet dünken, er ſtehe, mag wohl zuſehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine, denn menſchliche Verſuchung betreten; aber Gott iſt getreu, der euch nicht läßt verſuchen über euer Vermögen, ſondern machet, daß die Verſuchung ſo ein Ende gewinne, daß ihr es könnt ertragen.

Evangelium am 9. Sonntage nach Trinitatis.

Luc. Cap. 16. v. 1-12.

Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter; der ward vor ihm berüchtiget, als hätte er ihm ſeine Güter umgebracht. Und er forderte ihn, und ſprach zu ihm: wie höre ich das von dir? thue Rechnung von deinem Haushalten: denn du kannſt hinfort nicht mehr Haushalter ſeyn. Der Haushalter ſprach bei ſich ſelbſt: was ſoll ich thun? mein Herr

nimmt das Amt von mir: graben mag ich nicht, ſo ſchäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amte geſetzet werde, daß ſie mich in ihre Häuſer nehmen. Und er rief zu ſich alle Schuldner ſeines Herrn, und ſprach zu dem erſten: wie viel biſt du meinem Herrn ſchuldig? Er ſprach: hundert Tonnen Oels. Und er ſprach zu ihm: nimm deinen Brief, ſetze dich, und ſchreibe flugs funfzig. Darnach ſprach er zu dem andern: du aber, wie viel biſt du ſchuldig? er ſprach: hundert Malter Weitzen. Und er ſprach zu ihm: nimm deinen Brief, und ſchreib achtzig. Und der Herr lobte den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hätte: denn die Kinder dieſer Welt ſind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geſchlechte. Und ich ſage euch auch: machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, ſie euch aufnehmen in die ewige Hütten. Wer im geringſten treu iſt, der iſt auch im Großen treu; und wer im Geringſten unrecht iſt, der iſt auch im Großen unrecht. So ihr nun in dem ungerechten Mammon nicht treu ſeyd, wer will euch das Wahrhaftige vertrauen? Und ſo ihr in dem Fremden nicht treu ſeyd, wer will euch geben dasjenige, das euer iſt?

Epiſtel am 10. Sonntage nach Trinitatis.

1. Cor. Cap. 12. v. 1-12.

Von den geiſtlichen Gaben will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. Ihr wiſſet, daß ihr Heiden ſeyd geweſen, und hingegangen zu den ſtummen Götzen, wie ihr geführet wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand Jeſum verfluchet, der durch den Geiſt Gottes redet; und niemand kann Jeſum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geiſt. Es ſind mancherlei Gaben: aber es iſt ein Geiſt. Und es ſind mancherlei Aemter; aber es iſt ein Herr. Und es ſind mancherlei Kräfte; aber es iſt ein Gott der da wirket alles in allen. In einem jeglichen erzeigen ſich die Gaben des Geiſtes zum gemeinen Nutzen. Einem wird gegeben durch den Geiſt zu reden von der Weisheit: dem andern wird gegeben zu reden von der Erkenntniß, nach demſelbigen Geiſt: einem andern der Glaube, in demſelbigen Geiſt: einem andern die Gabe geſund zu machen, in demſelbigen Geiſt: einem ander Wunder zu thun: einem andern Weißagung: einem andern Geiſter zu unterſcheiden: einem andern mancherlei Sprachen: einem andern die Sprachen auszulegen. Dies aber alles wirket derſelbige einige Geiſt, und theilet einem jeglichen ſeines zu, nachdem er will. Denn gleichwie ein Leib iſt, und hat doch viele Glieder: alle Glieder eines Leibes, wiewol ihrer viele ſind, ſind ſie doch ein Leib: alſo auch Chriſtus.

Evangel. am 10. Sonntage nach Trinitatis.

Luc. Cap. 19. v. 41-48.

Als Jeſus nahe bei Jeruſalem kam, ſahe er die Stadt an,

an, und weinte über ſie, und ſprach: wenn du es wüßteſt, ſo würdeſt du auch bedenken zu dieſer deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun iſt es vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Wagenburg ſchlagen, dich belagern, und an allen Orten ängſten; und werden dich ſchleifen, und keinen Stein auf dem andern laſſen; darum, daß du nicht erkannt haſt die Zeit, darinnen du heimgeſuchet biſt. Und er ging in den Tempel und fing an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften, und ſprach zu ihnen: es ſtehet geſchrieben: mein Haus iſt ein Bethaus; ihr aber habt es gemacht zur Mörder-Grube. Und er lehrte täglich im Tempel. Aber die Hohenprieſter und Schriftgelehrten, und die Vornehmſten im Volke trachteten ihm nach, daß ſie ihn umbrächten, und fanden nicht, wie ſie ihm thun ſollten: denn alles Volk hing ihm an, und hörte ihn.

Epiſtel am 11. Sonntage nach Trinitatis.

1 Cor. Cap. 15. v. 1-10.

Ich erinnere euch, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch ſtehet, durch welches ihr auch ſelig werdet, welchergeſtalt ich es euch verkündiget habe, ſo ihr es behalten habt; es wäre denn, daß ihr es umſonſt geglaubt hättet. Denn ich habe euch zuvörderſt gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Chriſtus geſtorben ſey für unſere Sünden, nach der Schrift: und daß er begraben ſey, und daß er auferſtanden ſey am dritten Tage nach der Schrift; und daß er geſehen worden iſt von Kephas, darnach von den Zwölfen. Darnach iſt er geſehen worden von mehr denn fünfhundert Brüdern auf einmal, deren noch viele leben: etliche aber ſind entſchlafen. Darnach iſt er geſehen worden von Jacobo, darnach von allen Apoſteln; am letzten nach allen iſt er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, geſehen worden. Denn ich bin der Geringſte unter den Apoſteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apoſtel heiße, darum, daß ich die Gemeine Gottes verfolgt habe. Aber von Gottes Gnade bin ich, das ich bin, und ſeine Gnade an mir iſt nicht vergeblich geweſen, ſondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn ſie alle; nicht aber ich, ſondern Gottes Gnade, die mit mir iſt.

Evangel. am 11. Sonntage nach Trinitatis.

Luc. Cap. 18. v. 9-14.

Jeſus ſagte zu etlichen, die ſich ſelbſt vermaaßen, daß ſie fromm wären, und verachteten die andern, ein ſolches Gleichniß: es gingen zween Menſchen hinauf in den Tempel, zu beten; einer ein Phariſäer, der andere ein Zöllner.

Der

Der Phariſäer ſtand, und betete bei ſich ſelbſt alſo: ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieſer Zöllner: ich faſte zweimal in der Woche, und gebe den Zehnten von allem, das ich habe. Und der Zöllner ſtand von ferne, wollte auch ſeine Augen nicht aufheben gen Himmel, ſondern ſchlug an ſeine Bruſt, und ſprach: Gott, ſey mir Sünder gnädig! Ich ſage euch: dieſer ging hinab gerechtfertigt in ſein Haus vor jenem. Denn wer ſich ſelbſt erhöhet, der wird erniedriget werden; und wer ſich ſelbſt erniedriget, der wird erhöhet werden.

Epiſtel am 12. Sonntage nach Trinitatis.

2 Cor. Cap. 3. v. 4-9.

Ein ſolches Vertrauen haben wir durch Chriſtum zu Gott. Nicht, daß wir tüchtig ſind von uns ſelber, etwas zu denken, als von uns ſelber: ſondern daß wir tüchtig ſind, iſt von Gott, welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des neuen Teſtaments, nicht des Buchſtabens, ſondern des Geiſtes: denn der Buchſtabe tödtet, aber der Geiſt machet lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchſtaben tödtet und in die Steine iſt gebildet, Klarheit hatte; alſo daß die Kinder Iſrael nicht konnten anſehen das Angeſicht Moſis, um der Klarheit willen ſeines Angeſichts, die doch aufhöret; wie ſollte nicht vielmehr das Amt, das den Geiſt gibt, Klarheit haben? Denn ſo das Amt, das die Verdammniß prediget, Klarheit hat; vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überſchwengliche Klarheit.

Evangel. am 12. Sonntage nach Trinitatis.

Marc. Cap. 7. v. 31-38.

Da Jeſus wieder ausging von den Grenzen Tyrus und Sidon, kam er an das Galiläiſche Meer, mitten unter die Gränze der zehen Städte. Und ſie brachten zu ihm einen Tauben, der ſtumm war, und ſie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legte. Und er nahm ihn von dem Volke beſonders, und legte ihm die Finger in die Ohren, und ſpützete, und rührete ſeine Zunge, und ſahe auf gen Himmel, ſeufzte, und ſprach zu ihm: Hephata! das iſt: thue dich auf! Und alſobald thaten ſich ſeine Ohren auf, und das Band ſeiner Zunge ward los, und redete recht. Und er verbot ihnen, ſie ſollten es niemand ſagen. Jemehr er aber verbot, jemehr ſie es ausbreiteten, und verwunderten ſich über die Maaße, und ſprachen: er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hörend, und die Sprachloſen redend.

Epiſtel am 13. Sonntage nach Trinitatis.

Gal. Cap. 3. v. 13-22.

Chriſtus hat uns erlöſet von dem Fluche des Geſetzes, da

da er ward ein Fluch für uns; (denn es ſtehet geſchrieben: verflucht iſt jedermann, der am Holz hänget;) Auf daß der Segen Abrahä unter die Heiden käme in Chriſto Jeſu, und wir alſo den verheißenen Geiſt empfingen durch den Glauben. Lieben Brüder, ich will nach menſchlicher Weiſe reden: verachtet man doch eines Menſchen Teſtament nicht, wenn es beſtätiget iſt, und thut auch nichts dazu. Nun iſt je die Verheiſſung Abraham und ſeinem Saamen zugeſagt. Er ſpricht nicht, durch die Saamen, als durch viele, ſondern als durch einen, durch deinen Saamen, welcher iſt Chriſtus. Ich ſage aber davon: das Teſtament, das von Gott zuvor beſtätiget iſt auf Chriſtum, wird nicht aufgehoben, daß die Verheißung ſollte durch das Geſetz aufhören, welches gegeben iſt über vier hundert und dreißig Jahr hernach. Denn ſo das Erbe durch das Geſetz erworben würde, ſo würde es nicht durch Verheißung gegeben; Gott aber hat es Abraham durch Verheißung frei geſchenkt. Was ſoll denn das Geſetz? Es iſt dazu gekommen um der Sünde willen, bis der Saame käme, dem die Verheißung geſchehen iſt, und iſt geſtellet von den Engeln durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber iſt nicht eines einigen Mittler' Gott aber iſt einig. Wie? iſt denn das Geſetz wider Gottes Verheißung? das ſey ferne! Wenn aber ein Geſetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen; ſo käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Geſetze. Aber die Schrift hat es alles beſchloſſen unter die Sünde, auf daß die Verheißung käme durch den Glauben an Jeſum Chriſtum, gegeben denen, die da glauben.

Evangel. am 13. Sonntage nach Trinitatis.

Luc. Cap. 10. v. 23-42.

Jeſus wandte ſich zu ſeinen Jüngern, und ſprach inſonderheit: ſelig ſind die Augen, die da ſehen, das ihr ſehet. Denn ich ſage euch: viele Propheten und Könige wollten ſehen, das ihr ſehet, und haben es nicht geſehen; und hören, das ihr höret, und haben es nicht gehöret. Und ſiehe, da ſtand ein Schriftgelehrter auf, verſuchte ihn, und ſprach: Meiſter, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber ſprach zu ihm: wie ſtehet im Geſetz geſchrieben? wie lieſeſt du? Er antwortete, und ſprach: Du ſollſt Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften, und von ganzem Gemüthe, und deinen Nächſten als dich ſelbſt. Er aber ſprach zu ihm: du haſt recht geantwortet; thue das, ſo wirſt du leben. Er aber wollte ſich ſelbſt rechtfertigen, und ſprach zu Jeſu: wer iſt denn mein Nächſter? Da antwortete Jeſus, und ſprach: es war ein Menſch, der ging von Jeruſalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus, und ſchlugen ihn, und gingen davon, und ließen ihn halbtodt liegen. Es begab

ſich

ſich aber ohngefähr, daß ein Prieſter dieſelbige Straße hinabzog; und da er ihn ſahe, ging er vorüber. Deſſelbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bei die Stätte, und ſahe ihn, ging er vorüber. Ein Samariter aber reiſete, und kam dahin; und da er ihn ſahe, jammerte ihn ſein, ging zu ihm, verband ihm ſeine Wunden, und goß darein Oel und Wein, und hob ihn auf ſein Thier, und führete ihn in die Herberge, und pflegte ſein. Des andern Tages reiſete er, und zog heraus zween Groſchen, und gab ſie dem Wirthe, und ſprach zu ihm: pflege ſein, und ſo du was mehr wirſt darthun, will ich dir es bezahlen, wenn ich wiederkomme. Welcher dünket dich, der unter dieſen dreien der Nächſte ſey geweſen dem, der unter die Mörder gefallen war? Er ſprach: der die Barmherzigkeit an ihm that. Da ſprach Jeſus zu ihm: ſo gehe hin, und thue desgleichen. Es begab ſich aber, da ſie wandelten, ging er in einen Markt. Da war ein Weib, mit Namen Martha, die nahm ihn auf in ihr Haus. Und ſie hatte eine Schweſter, die hieß Maria; die ſetzte ſich zu Jeſu Füßen, und hörte ſeiner Rede zu. Martha aber machte ſich viel zu ſchaffen, ihm zu dienen. Und ſie trat hinzu, und ſprach: Herr, frageſt du nicht darnach, daß mich meine Schweſter läßet allein dienen? Sage ihr doch, daß ſie es auch angreife. Jeſus aber antwortete und ſprach zu ihr: Martha, Martha! du haſt viel Sorge und Mühe; eins aber iſt Noth. Maria hat das gute Theil erwählet, das ſoll nicht von ihr genommen werden.

Epiſtel am 14. Sonntage nach Trinitatis.

Gal. Cap. 5. v. 16 - 24.

Ich ſage: wandelt im Geiſte, ſo werdet ihr die Lüſte des Fleiſches nicht vollbringen. Denn das Fleiſch gelüſtet wider den Geiſt, und den Geiſt wider das Fleiſch. Dieſelbige ſind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet Regieret euch aber der Geiſt, ſo ſeyd ihr nicht unter dem Geſetze. Offenbar ſind aber die Werke des Fleiſches, als da ſind: Ehebruch, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterei, Zauberei, Feindſchaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Saufen, Freſſen, und dergleichen; von welchen ich euch habe zuvor geſagt, und ſage noch zuvor, daß, die ſolches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben. Die Frucht aber des Geiſtes iſt Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuſchheit: wider ſolche iſt das Geſetz nicht Welche aber Chriſtum angehören, die kreuzigen ihr Fleiſch ſamt den Lüſten und Begierden.

Evangel. am 14. Sonntage nach Trinitatis.

Luc. Cap. 17. v. 11 - 19.

Es begab ſich, da Jeſus reiſete gen Jeruſalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als er in einen Markt kam, begegneten ihm zehn

zehn auſsätzige Männer, die ſtanden von ferne, und erhoben ihre Stimme, und ſprachen: Jeſu, lieber Meiſter, erbarme dich unſer! Und da er ſie ſahe, ſprach er zu ihnen: gehet hin, und zeiget euch den Prieſtern. Und es geſchahe, da ſie hingingen, wurden ſie rein. Einer aber unter ihnen, da er ſahe, daß er geſund geworden war, kehrete er um, und pries Gott mit lauter Stimme, und fiel auf ſein Angeſicht zu ſeinen Füßen, und dankte ihm; und das war ein Samariter. Jeſus aber antwortete, und ſprach: ſind ihrer nicht zehn rein geworden? wo ſind aber die Neune? hat ſich ſonſt keiner gefunden, der wieder umkehrete und gäbe Gott die Ehre, denn dieſer Fremdling? Und er ſprach zu ihm: ſtehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Epiſtel am 15. Sonntage nach Trinitatis.

Gal. C. 5. v. 25 bis C. 6. v. 10.

So wir im Geiſte leben, ſo laſſet uns auch im Geiſte wandeln. Laſſet uns nicht eitler Ehre geizig ſeyn, uns unter einander zu entrüſten und zu haſſen. Lieben Brüder! ſo ein Menſch etwa von einem Fehler übereilet würde: ſo helfet ihm wieder zurecht mit ſanftmüthigem Geiſt, die ihr geiſtlich ſeyd: und ſiehe auf dich ſelbſt, daß du nicht auch verſuchet werdeſt. Einer trage des andern Laſt, ſo werdet ihr das Geſetz Chriſti erfüllen. So aber ſich jemand läßt dünken, er ſey etwas, ſo er doch nichts iſt, der betrügt ſich ſelbſt. Ein jeglicher aber prüfe ſein ſelbſt Werk; und alsdann wird er an ihm ſelber Ruhm haben, und nicht an einem andern; denn ein jeglicher wird ſeine Laſt tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Worte, der theile mit allerlei Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, Gott läßt ſich nicht ſpotten. Denn was der Menſch ſäet, das wird er ärndten. Wer auf ſein Fleiſch ſäet, der wird von dem Fleiſche das Verderben ärndten. Wer aber auf den Geiſt ſäet, der wird von dem Geiſte das ewige Leben ärdten. Laſſet uns aber Gutes thun, und nicht müde werden; denn zu ſeiner Zeit werden wir auch ärndten ohne Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, ſo laſſet uns Gutes thun an jedermann, allermeiſt aber an den Glaubensgenoſſen.

Evangel. am 15. Sonntage nach Trinitatis.

Matth. Cap. 6. v. 19-34.

Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: ihr ſollt euch nicht Schätze ſammlen auf Erden, da ſie die Motten und der Roſt freſſen, und da die Diebe nach graben und ſtehlen. Sammlet euch aber Schätze im Himmel, da ſie weder Motten noch Roſt freſſen, und da die Diebe nicht nach graben, noch ſtehlen. Denn wo euer Schatz iſt, da iſt auch euer Herz. Das Auge iſt des Leibes Licht. Wenn dein Auge einfältig iſt, ſo wird dein ganzer Leib licht ſeyn. Wenn aber dein Auge ein Schalk iſt, ſo wird dein ganzer Leib finſter ſeyn. Wenn aber das Licht, das in

dir

dir iſt, Finſterniß iſt; wie groß wird dann die Finſterniß ſelber ſeyn? Niemand kann zween Herren dienen. Entweder er wird den einen haſſen, und den andern lieben; oder er wird einem abhangen, und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen, und dem Mammon. Darum ſage ich euch: ſorget nicht für euer Leben, was ihr eſſen und trinken werdet; auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Iſt nicht das Leben mehr denn die Speiſe? und der Leib mehr, denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an: ſie ſäen nicht, ſie ärndten nicht, ſie ſammlen nicht in die Scheunen, und euer himmliſcher Vater nähret ſie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr, denn ſie? Wer iſt unter euch, der ſeiner Länge eine Elle zuſetzen möge, ob er gleich darum ſorget? und warum ſorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie ſie wachſen: ſie arbeiten nicht, auch ſpinnen ſie nicht. Ich ſage euch, daß auch Salomo in aller ſeiner Herrlichkeit nicht bekleidet geweſen iſt, als derſelben eins. So denn Gott das Gras auf dem Felde alſo kleidet, das doch heute ſtehet, und morgen in den Ofen geworfen wird: ſollte er das nicht vielmehr euch thun? o ihr Kleingläubigen! Darum ſollt ihr nicht ſorgen und ſagen: was werden wir eſſen? was werden wir trinken? womit werden wir uns kleiden? Nach ſolchem allen trachten die Heiden: denn euer himmliſcher Vater weiß, daß ihr deß alles bedürfet. Trachtet am erſten nach dem Reiche Gottes, und nach ſeiner Gerechtigkeit; ſo wird euch ſolches alles zufallen. Darum ſorget nicht für den andern Morgen: denn der morgende Tag wird für das Seine ſorgen. Es iſt genug, daß ein jeglicher Tag ſeine eigene Plage habe.

Epiſtel am 16. Sonntage nach Trinitatis.

Epheſ. Cap. 3. v. 8-21.

Mir, dem allergeringſten unter allen Heiligen, iſt gegeben dieſe Gnade, unter den Heiden zu verkündigen den unausforſchlichen Reichthum Chriſti; und zu erleuchten jedermann, welche da ſey die Gemeinſchaft des Geheimniſſes, das von der Welt her in Gott verborgen geweſen iſt, der alle Dinge geſchaffen hat durch Jeſum Chriſtum; auf daß jetzt kund würde den Fürſtenthümern und Herrſchaften in dem Himmel, an der Gemeine, die mannigfaltige Weisheit Gottes, nach dem Vorſatze von der Welt her, welche er bewieſen hat in Chriſto Jeſu, unſerm Herrn; durch welchen wir haben Freudigkeit und Zugang in aller Zuverſicht, durch den Glauben an ihn. Darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübſalen willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre ſind. Derohalben beuge ich meine Knie gegen den Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, der der rechte Vater iſt über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden, daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthum ſeiner Herrlichkeit, ſtark zu werden

durch

durch ſeinen Geiſt an dem inwendigen Menſchen, und Chriſtum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen; und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet werden; auf daß ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da ſey die Breite, und die Länge, und die Tiefe, und die Höhe: auch erkennen, daß, Chriſtum lieb haben, viel beſſer iſt, denn alles Wiſſen; auf daß ihr erfüllet werdet mit allerlei Gottes = Fülle. Dem aber, der überſchwenglich thun kann über alles, das wir bitten oder verſtehen, nach der Kraft, die da in uns wirket, dem ſey Ehre in der Gemeine, die in Chriſto Jeſu iſt, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangel. am 16. Sonntage nach Trinitatis.

Luc. Cap. 7. v. 11 = 17.

Es begab ſich, daß Jeſus in eine Stadt, mit Namen Nain, ging, und ſeiner Jünger gingen viele mit ihm, und viel Volks. Als er aber nahe an das Stadtthor kam, ſiehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war ſeiner Mutter; und ſie war eine Wittwe, und viel Volks aus der Stadt ging mit ihr. Und da ſie der Herr ſahe, jammerte ihn derſelbigen, und ſprach zu ihr: Weine nicht! und trat hinzu und rührte den Sarg an; und die Träger ſtanden. Und er ſprach: Jüngling, ich ſage dir, ſtehe auf! Und der Todte richtete ſich auf, und fing an zu reden. Und er gab ihn ſeiner Mutter. Und es kam ſie alle eine Furcht an und prieſen Gott, und ſprachen: Es iſt ein großer Prophet unter uns aufgeſtanden, und Gott hat ſein Volk heimgeſucht. Und die Rede von ihm erſchallete in das ganze jüdiſche Land, und in alle umliegende Länder.

Epiſtel am 17. Sonntage nach Trinitatis.

Epheſ. Cap. 4. v. 1 = 6.

Ich Gefangener in dem Herrn ermahne euch, daß ihr wandelt, wie ſich's gebühret eurem Berufe, darinnen ihr berufen ſeyd, mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld; und vertraget einer den andern in der Liebe; und ſeyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geiſte, durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geiſt, wie ihr auch berufen ſeyd auf einerlei Hoffnung eures Berufs. Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater unſer aller, der da iſt über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Evangel. am 17. Sonntage nach Trinitatis.

Luc. Cap. 14. v. 1 = 11.

Es begab ſich, daß Jeſus kam in ein Haus eines Oberſten der Phariſäer, auf einen Sabbath, das Brod zu eſſen; und ſie hielten auf ihn. Und ſiehe, da war ein Menſch vor ihm, der war waſſerſüchtig. Und Jeſus antwortete, und ſagte zu den Schriftgelehrten und Phariſäern, und ſprach: iſt es auch recht auf den Sabbath heilen? Sie aber ſchwiegen ſtille. Und er

griff ihn an, und heilete ihn, und ließ ihn gehen; und antwortete, und ſprach zu ihnen: Welcher iſt unter euch, dem ſein Ochſe, oder Eſel, in den Brunnen fällt, und er nicht alſobald ihn heraus ziehet am Sabbath-Tage? Und ſie konnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben. Er ſagte aber ein Gleichniß zu den Gäſten, da er merkte, wie ſie erwählten oben an zu ſitzen, und ſprach zu ihnen: wenn du von jemand geladen wirſt zur Hochzeit, ſo ſetze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein ehrlicherer denn du, von ihm geladen ſey; und ſo denn kommt, der dich und ihn geladen hat, ſpreche zu dir: weiche dieſem! und du müſſeſt denn mit Schaam unten an ſitzen. Sondern wenn du geladen wirſt, ſo gehe hin, und ſetze dich unten an, auf daß, wenn da kommt der dich geladen hat, ſpreche zu dir: Freund, rücke hinauf! dann wirſt du Ehre haben von denen, die mit dir zu Tiſche ſitzen. Denn wer ſich ſelbſt erhöhet, der ſoll erniedriget werden; und wer ſich ſelbſt erniedriget, der ſoll erhöhet werden.

Epiſtel am 18. Sonntage nach Trinitatis.

1 Cor. Cap. 1. v. 4-9.

Ich danke meinem Gott allezeit eurenthalben, für die Gnade Gottes, die euch gegeben iſt in Chriſto Jeſu, daß ihr ſeyd durch ihn an allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre, und in aller Erkenntniß. Wie denn die Predigt von Chriſto in euch kräftig geworden iſt, alſo, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unſers Herrn Jeſu Chriſti, welcher auch wird euch feſt halten bis ans Ende, daß ihr unſträflich ſeyd auf den Tag unſers Herrn Jeſu Chriſti. Denn Gott iſt treu, durch welchen ihr berufen ſeyd zu der Gemeinſchaft ſeines Sohnes Jeſu Chriſti, unſers Herrn.

Evangel. am 18. Sonntage nach Trinitatis.

Matth. Cap. 22. v. 34-46.

Da die Phariſäer hörten, daß Jeſus den Sadduzäern das Maul geſtopfet hatte, verſammleten ſie ſich. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, verſuchte ihn, und ſprach: Meiſter, welches iſt das vornehmſte Gebot im Geſetz? Jeſus aber ſprach zu ihm: du ſollſt lieben Gott deinen Herrn von ganzen Herzen, von ganzer Seele, und vom ganzem Gemüthe. Dies iſt das vornehmſte und größte Gebot. Das andere aber iſt dem gleich: du ſollſt deinen Nächſten lieben, als dich ſelbſt. In dieſen zweien Geboten hanget das ganze Geſetz und die Propheten. Da nun die Phariſäer bei einander waren, fragte ſie Jeſus, und ſprach: wie dünket euch um Chriſto? weß Sohn iſt er? Sie ſprachen: Davids. Er ſprach zu ihnen: wie nennet ihn denn David im Geiſte einen Herrn? da er ſagt: der Herr hat geſagt zu meinem Herrn: ſetze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße. So nun David

David ihn einen Herrn nennet, wie iſt er denn ſein Sohn? Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Epiſtel am 19. Sonntage nach Trinitatis.

Epheſ. Cap. 4. v. 17 - 32.

Ich ſage und zeuge in dem Herrn, daß ihr nicht mehr wandelt, wie die andern Heiden wandeln in der Eitelkeit ihres Sinnes, welcher Verſtand verfinſtert iſt, und ſind entfremdet von dem Leben, das aus Gott iſt, durch die Unwiſſenheit, ſo in ihnen iſt, durch die Blindheit ihres Herzens; welche ruchlos ſind, und ergeben ſich der Unzucht, und treiben allerlei Unreinigkeit ſamt dem Geize. Ihr aber habt Chriſtum nicht alſo gelernet, ſo ihr anders von ihm gehört habt, und in ihm gelehret ſeyd, wie in Jeſu ein rechtſchaffenes Weſen iſt. So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menſchen, der durch Lüſte in Irrthum ſich verderbet. Erneuert euch aber im Geiſte eures Gemüths, und ziehet den neuen Menſchen an, der nach Gott geſchaffen iſt in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit ſeinem Nächſten; ſintemal wir unter einander Glieder ſind. Zürnet und ſündiget nicht; laſſet die Sonne nicht über eurem Zorne untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Läſterer. Wer geſtohlen hat, der ſtehle nicht mehr; ſondern arbeite, und ſchaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen. Laſſet kein faules Geſchwätz aus eurem Munde gehen; ſondern was nützlich zur Beſſerung iſt, da es Noth thut, daß es holdſelig ſey zu hören. Und betrübet nicht den heiligen Geiſt Gottes, damit ihr verſiegelt ſeyd auf den Tag der Erlöſung. Alle Bitterkeit, und Grimm, und Zorn, und Geſchrei, und Läſterung, ſey ferne von euch, ſamt aller Bosheit. Seyd aber unter einander freundlich, herzlich, und vergebet einer dem andern, gleichwie Gott euch vergeben hat in Chriſto.

Evangel. am 19. Sonntage nach Trinitatis.

Matth. Cap. 9. v. 1 - 8.

Jeſus trat in das Schiff, und fuhr wieder über das Meer und kam in ſeine Stadt. Und ſiehe, da brachten ſie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun Jeſus ihren Glauben ſahe, ſprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sey getroſt, mein Sohn, deine Sünden ſind dir vergeben. Und ſiehe, etliche unter den Schriftgelehrten ſprachen bei ſich ſelbſt: Dieſer läſtert Gott. Da aber Jeſus ihre Gedanken ſahe, ſprach er: warum denket ihr ſo Arges in euren Herzen? Welches iſt leichter zu ſagen: dir ſind deine Sünden vergeben; oder zu ſagen: ſtehe auf und wandle? Auf daß ihr aber wiſſet, daß des Menſchen

Sohn Macht habe auf Erden die Sünde zu vergeben, ſprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim. Und er ſtand auf, und ging heim. Da das Volk das ſahe, verwunderte es ſich, und pries Gott, der ſolche Macht den Menſchen gegeben hat.

Epiſtel auf das Feſt der Reformation, welches am 20. Sonntage nach Trinitatis gefeiert wird.

Epheſ. Cap. 5. v. 1-14.

Ihr waret weiland Finſterniß, nun aber ſeyd ihr ein Licht in dem Herrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geiſtes iſt allerlei Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit. Und prüfet, was da ſey wohlgefällig dem Herrn. Und habet nicht Gemeinſchaft mit den unfruchtbaren Werken der Finſterniß, ſtrafet ſie aber vielmehr: denn was heimlich von ihnen geſchiehet, das iſt auch ſchändlich zu ſagen. Das alles aber wird offenbar, wenn es vom Lichte geſtrafet wird: denn alles, was offenbar wird, das iſt Licht. Darum ſpricht er: Wache auf, der du ſchläfſt, und ſtehe auf von den Todten, ſo wird dich Chriſtus erleuchten. So ſehet nun zu, wie ihr vorſichtiglich wandelt, nicht als die Unweiſen, ſondern als die Weiſen, und ſchicket euch in die Zeit: denn es iſt böſe Zeit. Darum werdet nicht unverſtändig, ſondern verſtändig, was da ſey des Herrn Wille: und ſaufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordentlich Weſen folgt, ſondern werdet voll Geiſtes, und redet unter einander von Pſalmen, und Lob-Geſängen, und geiſtlichen Liedern. Singet und ſpielet dem Herrn in eurem Herzen, und ſaget Dank allezeit für alles, Gott und dem Vater, in dem Namen unſers Herrn Jeſu Chriſti, und ſeyd unter einander unterthan in der Furcht Gottes.

Oder:

Epiſtel Gal. Cap. 5. v. 8-21.

Beſtehet in der Freiheit, damit uns Chriſtus befreiet hat, und laſſet euch nicht wiederum in das knechtiſche Joch fangen. Siehe, ich Paulus ſage euch: Wo ihr euch beſchneiden laßt, ſo iſt euch Chriſtus kein nütze. Ich zeuge abermal einem jeden, der ſich beſchneiden läßt, daß er noch das ganze Geſetz ſchuldig iſt zu thun. Ihr habt Chriſtum verloren, die ihr durch das Geſetz gerecht werden wollt, und ſeyd von der Gnade gefallen. Wir aber warten im Geiſte durch den Glauben der Gerechtigkeit, der man hoffen muß. Denn in Chriſto Jeſu gilt weder Beſchneidung noch Vorhaut etwas, ſondern der Glaube, der durch die Liebe thätig iſt. Ihr liefet fein. Wer hat euch aufgehalten, der Wahrheit nicht zu gehorchen? Solches Ueberreden iſt nicht von dem, der euch berufen hat. Ein wenig Sauerteig verſäuert den ganzen Teig. Ich verſehe mich zu euch in dem Herrn, ihr werdet nicht anders geſinnet ſeyn.

ſeyn. Wer euch aber irre macht, der wird ſein Urtheil tragen, er ſey, wer er wolle. Ich aber, lieben Brüder, ſo ich die Beſchneidung noch predige, warum leide ich denn Verfolgung? So hätte das Aergerniß des Kreuzes aufgehört. Wollte Gott! daß ſie auch ausgerottet würden, die euch verſtören. Ihr aber, lieben Brüder, ſeyd zur Freiheit berufen; allein ſehet zu, daß ihr durch die Freiheit dem Fleiſche nicht Raum gebet, ſondern durch die Liebe diene einer dem andern. Denn alle Geſetze werden in einem Worte erfüllet, in dem: Liebe deinen Nächſten als dich ſelbſt. So ihr euch aber unter einander beißet und freſſet, ſo ſehet zu, daß ihr nicht unter einander verzehret werden.

Statt des Evangelii

Pſalm 119, v. 29-52.

Herr! wende von mir den falſchen Weg, und gönne mir dein Geſetz. Ich habe den Weg der Wahrheit erwählet, deine Rechte habe ich vor mich geſtellet. Ich hange an deinen Zeugniſſen; Herr, laß mich nicht zu Schanden werden. Wenn du mein Herz tröſteſt, ſo laufe ich den Weg deiner Gebote. Zeige mir, Herr, den Weg deiner Rechte daß ich ſie bewahre bis ans Ende. Unterweiſe mich, daß ich bewahre dein Geſetz, und halte es von ganzem Herzen. Führe mich auf dem Steige deiner Gebote: denn ich habe Luſt dazu. Neige mein Herz zu deinen Zeugniſſen und nicht zum Geiz. Wende meine Augen ab, daß ſie nicht ſehen nach unnützer Lehre; ſondern erquicke mich auf deinem Wege. Laß deinen Knecht dein Gebot feſtiglich für dein Wort halten, daß ich dich fürchte. Wende von mir die Schmach, die ich ſcheue: denn deine Rechte ſind lieblich. Siehe, ich begehre deiner Befehle; erquicke mich mit deiner Gerechtigkeit. Herr, laß mir deine Gnade wiederfahren, deine Hülfe nach deinem Wort, daß ich antworten möge meinem Läſterer: denn ich verlaſſe mich auf dein Wort. Und nimm ja nicht von meinem Munde das Wort der Wahrheit: denn ich hoffe auf deine Rechte. Ich will dein Geſetz halten allewege, immer und ewiglich; und ich wandle fröhlich, denn ich ſuche deine Befehle. Ich rede von deinen Zeugniſſen vor Königen, und ſchäme mich nicht. Und habe Luſt an deinen Geboten, und ſind mir lieb, und hebe meine Hände auf zu deinen Geboten, die mir lieb ſind, und rede von deinen Rechten. Gedenke deinem Knechte an dein Wort, auf welches du mich läſſeſt hoffen. Das iſt mein Troſt in meinem Elende: denn dein Wort erquicket mich. Die Stolzen haben ihren Spott an mir: dennoch weiche ich nicht von deinem Geſetz. Herr, wenn ich gedenke, wie du von der Welt her gerichtet haſt, ſo werde ich getröſtet.

Vorleſungen.

Vormittags. Matth. C. 11. v. 20-30.

Jeſus fing an, die Städte zu ſchelten, in welchen am mei-

meiſten ſeiner Thaten geſchehen waren, und hatten ſich doch nicht gebeſſert. Wehe dir, Chorazin! wehe dir, Bethſaida! wären ſolche Thaten zu Tyro und Sidon geſchehen, als bei euch geſchehen ſind; ſie hätten vor Zeiten im Sack und in der Aſche Buße gethan. Doch ich ſage euch: es wird Tyro und Sidon erträglicher ergehen am jüngſten Gerichte, denn euch. Und du Capernaum, die du biſt erhoben bis an den Himmel, du wirſt bis in die Hölle hinunter geſtoßen werden. Denn ſo zu Sodom die Thaten geſchehen wären, die bei dir geſchehen ſind: ſie ſtünde noch heutiges Tages. Doch ich ſage euch: es wird der Sodomer Lande erträglicher ergehen am jüngſten Gericht, denn dir. Zu derſelbigen Zeit antwortete Jeſus, und ſprach: Ich preiſe dich, Vater und Herr Himmels und der Erden, daß du ſolches den Weiſen und Klugen verborgen haſt, und haſt es den Unmündigen geoffenbaret. Ja Vater, denn es iſt alſo wohlgefällig geweſen vor dir. Alle Dinge ſind mir übergeben von meinem Vater. Und niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater; und niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren. Kommt her zu mir alle, die ihr mühſelig und beladen ſeyd, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir: denn ich bin ſanftmüthig und von Herzen demüthig. So werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen: denn mein Joch iſt ſanft, und meine Laſt iſt leicht.

Nachmittags. 1 Cor. Cap. 3.

Ich, lieben Brüder! konnte nicht mit euch reden als mit Geiſtlichen, ſondern als mit Fleiſchlichen, wie mit jungen Kindern in Chriſto. Milch habe ich euch zu trinken gegeben, und nicht Speiſe: denn ihr konntet noch nicht; auch könnet ihr jetzt nicht, dieweil ihr noch fleiſchlich ſeyd. Denn ſintemal Eifer, und Zank, und Zwietracht unter euch ſind; ſeyd ihr denn nicht fleiſchlich, und wandelt nach menſchlicher Weiſe? Denn ſo einer ſagt: Ich bin Pauliſch; der andere aber: Ich bin Apolliſch; ſeyd ihr denn nicht fleiſchlich? Wer iſt nun Paulus? Wer iſt Apollo? Diener ſind ſie, durch welche ihr ſeyd glaubig geworden, und daſſelbige, wie der Herr einem jeglichen gegeben hat. Ich habe gepflanzet, Apollo hat begoſſen; aber Gott hat das Gedeihen gegeben. So iſt nun weder der da pflanzet, noch der da begießet, etwas; ſondern Gott, der das Gedeihen gibt. Der aber pflanzet, und der da begießet, iſt einer wie der andere. Ein jeglicher aber wird ſeinen Lohn empfangen nach ſeiner Arbeit. Denn wir ſind Gottes Mitarbeiter; ihr ſeyd Gottes Ackerwerk, und Gottes Gebäude. Ich von Gottes Gnade, die mir gegeben iſt, habe den Grund gelegt, als ein weiſer Baumeiſter; ein anderer bauet darauf. Ein jeglicher aber ſehe zu, wie er darauf baue. Einen andern Grund kann zwar niemand legen, außer dem, der gelegt iſt, welcher iſt Jeſus

Chriſt. So aber jemand auf dieſen Grund bauet Gold, Silber, Edelſteine, Holz, Heu, Stoppeln; ſo wird eines jeglichen Werk offenbar werden; der Tag wird es klar machen: denn es wird durchs Feuer offenbar werden, und welcherlei eines jeglichen Werk ſey, wird das Feuer bewähren. Wird jemands Werk bleiben, das er darauf gebauet hat; ſo wird er Lohn empfangen. Wird aber jemands Werk verbrennen, ſo wird er deß Schaden leiden; er aber ſelbſt wird ſelig werden, ſo doch, als durch Feuer. Wiſſet ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel ſeyd, und der Geiſt Gottes in euch wohnet? So jemaand den Tempel Gottes verderbet, den wird Gott verderben: denn der Tempel Gottes iſt heilig, der ſeyd ihr. Niemand betrüge ſich ſelbſt. Welcher ſich unter euch dünket weiſe zu ſeyn, der werde ein Narr in dieſer Welt, daß er möge weiſe ſeyn: denn dieſer Welt Weisheit iſt Thorheit bei Gott. Denn es ſtehet geſchrieben: Die Weiſen erhaſchet er in ihrer Klugheit. Und abermal: Der Herr weiß der Weiſen Gedanken, daß ſie eitel ſind. Darum rühme ſich niemand eines Menſchen. Es iſt alles euer: Es ſey Paulus oder Apollo, es ſey Kephas oder die Welt, es ſey das Leben oder der Tod, es ſey das Gegenwärtige oder das Zukünftige; alles iſt euer. Ihr aber ſeyd Chriſti; Chriſtus aber iſt Gottes.

Epiſtel am 21. Sonntage nach Trinitatis.

Epheſ. C. 6. v. 10-20.

Meine Brüder, ſeyd ſtark in dem Herrn, und in der Macht ſeiner Stärke. Ziehet an den Harniſch Gottes, daß ihr beſtehen könnt gegen die liſtigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleiſch und Blut zu kämpfen; ſondern mit Fürſten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finſterniß dieſer Welt herrſchen, mit den böſen Geiſtern unter dem Himmel. Um deßwillen ſo ergreifet den Harniſch Gottes, auf daß ihr an den böſen Tagen Widerſtand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget. So ſtehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an den Beinen geſtiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereitet ſeyd. Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöſchen könnt alle feurige Pfeile des Böſewichts, und nehmet den Helm des Heils, und das Schwert des Geiſtes, welches iſt das Wort Gottes. Und betet ſtets in allen Anliegen mit Bitten und Flehen im Geiſte, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen, und für mich, auf daß mir gegeben werde das Wort mit freudigem Aufthun meines Mundes, daß ich möge kund machen das Geheimniß des Evangelii, welches Bote ich bin in der Kette, auf daß ich darin freudig handeln möge, und reden, wie ſichs gebühret.

Evangel. am 21. Sonntage nach Trinitatis.

Joh. Cap. 4. v. 47-54.

Es war ein Königſcher, deß Sohn lag krank, zu Caper-

naum. Dieſer hörte, daß Jeſus kam aus Judäa in Galiläam, und ging hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hülfe ſeinem Sohne: denn er war todtkrank. Und Jeſus ſprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder ſehet, ſo glaubet ihr nicht. Der Königiſche ſprach zu ihm: Herr! komm hinab, ehe denn mein Kind ſtirbt. Jeſus ſpricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Menſch glaubte dem Worte, das Jeſus zu ihm ſagte, und ging hin. Und indem er hinab ging, begegneten ihm ſeine Knechte, verkündigten ihm, und ſprachen: dein Kind lebet. Da forſchte er von ihnen die Stunde, in welcher es beſſer mit ihm geworden war. Und ſie ſprachen zu ihm: geſtern um die ſiebente Stunde verließ ihn das Fieber. Da merkte der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher Jeſus zu ihm geſagt hatte: dein Sohn lebet. Und er glaubte mit ſeinem ganzen Hauſe. Das iſt nun das andere Zeichen, das Jeſus that, da er aus Judäa in Galiläam kam.

Epiſtel am 22. Sonntage nach Trinitatis.

Philip. Cap. 1. v. 3-11.

Ich danke meinem Gott, ſo oft ich eurer gedenke, (welches ich allezeit thue in allem meinem Gebet für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden) über eurer Gemeinſchaft am Evangelio, vom erſten Tage an, bisher. Und bin deſſelbigen in guter Zuverſicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der werde es auch vollführen, bis an den Tag Jeſu Chriſti. Wie es denn mir billig iſt, daß ich dermaßen von euch allen halte, darum, daß ich euch in meinem Herzen habe, in dieſem meinem Gefängniß, darinnen ich das Evangelium verantworte und bekräftige; als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig ſeyd. Denn Gott iſt mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von Herzensgrunde, in Jeſu Chriſto; und darum bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerlei Erkenntniß und Erfahrung, daß ihr prüfen möget, was das Beſte ſey, auf daß ihr ſeyd lauter und unanſtößig bis auf den Tag Chriſti, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jeſum Chriſtum geſchehen (in euch) zur Ehre und Lobe Gottes.

Evangel. am 22. Sonntage nach Trinitatis.

Matth. Cap. 18. v. 21-35.

Petrus ſprach zu Jeſu: Herr! wie oft muß ich meinem Bruder, der an mir ſündiget, vergeben? Iſts genug ſiebenmal? Jeſus ſprach zu ihm: Ich ſage dir, nicht ſiebenmal, ſondern ſiebenzigmal ſiebenmal. Darum iſt das Himmelreich gleich einem Könige, der mit ſeinem Knechte rechnen wollte. Und als er anfing zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehn tauſend Pfund ſchuldig. Da er es nun nicht hatte zu bezah-

bezahlen, hieß der Herr verkauſen ihn, und ſein Weib, und ſeine Kinder, und alles was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an, und ſprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da jammerte den Herrn deſſelbigen Knechtes, und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch. Da ging derſelbige Knecht hinaus und fand einen ſeiner Mitknechte, der war ihm hundert Groſchen ſchuldig, und er griff ihn an, und würgte ihn, und ſprach: Bezahle mir, was du mir ſchuldig biſt. Da fiel ſein Mitknecht nieder, und bat ihn, und ſprach: Habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Er wollte aber nicht, ſondern ging hin, und warf ihn in das Gefängniß, bis daß er bezahlte, was er ſchuldig war. Da aber ſeine Mitknechte ſolches ſahen, wurden ſie ſehr betrübt, und kamen und brachten vor ihren Herrn alles, was ſich begeben hatte. Da forderte ihn ſein Herr vor ſich, und ſprach zu ihm: du Schalksknecht, alle dieſe Schuld habe ich dir erlaſſen, dieweil du mich bateſt; ſollteſt du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? und ſein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlte alles, was er ihm ſchuldig war. Alſo wird euch mein himmliſcher Vater auch thun, ſo ihr nicht vergebet von euren Herzen, ein jeglicher ſeinem Bruder ſeine Fehler.

Epiſtel am 23. Sonntage nach Trinitatis.

Phil. Cap. 3. v. 8-21.

Ich achte es alles für Schaden gegen der überſchwänglichen Erkenntniß Chriſti Jeſu meines Herrn, um welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet, und achte es für Dreck, auf daß ich Chriſtum gewinne, und in ihm erfunden werde, daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Geſetze, ſondern die durch den Glauben an Chriſtum kommt, nämlich die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird, zu erkennen ihn, und die Kraft ſeiner Auferſtehung, und die Gemeinſchaft ſeiner Leiden, daß ich ſeinem Tode ähnlich werde: damit ich entgegen komme, zur Auferſtehung der Todten. Nicht, daß ich es ſchon ergriffen habe, oder ſchon vollkommen ſey; ich jage ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen möge, nachdem ich von Chriſto Jeſu ergriffen bin. Meine Brüder! ich ſchätze mich ſelbſt noch nicht, daß ich es ergriffen habe. Eins aber ſage ich: ich vergeſſe, was dahinten iſt, und ſtrecke mich zu dem, das da vorne iſt. Und jage nach dem vorgeſteckten Ziele, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmliſche Berufung Gottes in Chriſto Jeſu. Wie viel nun unſer vollkommen ſind, die laſſet uns alſo geſinnet ſeyn, und ſollet ihr ſonſt etwas halten, das laſſet euch Gott offenbaren, doch ſo ferne, daß wir nach einer Regel, darein wir gekommen ſind, wandeln,

und gleich geſinnet ſeyn. Folget mir, lieben Brüder, und ſehet auf die, die alſo wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde. Denn viele wandeln, von welchen ich euch oft geſagt habe: nun aber ſage ich euch mit Weinen, die Feinde des Kreuzes Chriſti, welcher Ende iſt die Verdammniß, welchen der Bauch ihr Gott iſt, und ihre Ehre zu Schanden wird, derer, die irdiſch geſinnet ſind. Unſer Wandel aber iſt im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jeſu Chriſti des Herrn, welcher unſern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde ſeinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Evangel. am 23. Sonntage nach Trinitatis.

Matth. Cap. 22. v. 15 - 33.

Die Phariſäer gingen hin und hielten einen Rath, wie ſie Jeſum fingen in ſeiner Rede, und ſandten zu ihm ihre Jünger, ſammt Herodis Dienern, und ſprachen: Meiſter, wir wiſſen, daß du wahrhaftig biſt, und lehreſt den Weg Gottes recht, und du frageſt nach niemand: denn du achteſt nicht das Anſehen der Menſchen. Darum ſage uns, was dünket dich? Iſt es recht, daß man dem Kaiſer Zins gebe, oder nicht? Da nun Jeſus merkte ihre Schalkheit, ſprach er: Ihr Heuchler, was verſuchet ihr mich? Weiſet mir die Zins-Münze. Und ſie reichten ihm einen Groſchen dar. Und er ſprach zu ihnen: Weß iſt das Bild und die Ueberſchrift? Sie ſprachen zu ihm: des Kaiſers. Da ſprach er zu ihnen: So gebet dem Kaiſer, was des Kaiſers iſt, und Gott, was Gottes iſt. Da ſie das hörten, verwunderten ſie ſich, und ließen ihn, und gingen davon. An demſelbigen Tage traten zu ihm die Sadduzäer, die da halten, es ſey kein Auferſtehen, und fragten ihn und ſprachen: Meiſter! Moſes hat geſagt: ſo einer ſtirbt, und hat nicht Kinder, ſo ſoll ſein Bruder ſein Weib freien, und ſeinem Bruder Samen erwecken. Nun ſind bei uns geweſen ſieben Brüder. Der erſte freiete, und ſtarb; und dieweil er nicht Samen hatte, ließ er ſein Weib ſeinem Bruder. Deſſelbigen gleichen der andere, und der dritte, bis an den ſiebenten. Zuletzt nach allen ſtarb auch das Weib. Nun in der Auferſtehung, welches Weib wird ſie ſeyn unter den ſieben? Sie haben ſie ja alle gehabt. Jeſus aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Ihr irret und wiſſet die Schrift nicht, noch die Kraft Gottes. In der Auferſtehung werden ſie weder freien, noch ſich freien laſſen, ſondern ſie ſind gleich wie die Engel Gottes im Himmel. Habt ihr aber nicht geleſen von der Todten Auferſtehung, das euch geſagt iſt von Gott, da er ſpricht: Ich bin der Gott Abrahams, und der Gott Iſaacs, und der Gott Jacobs? Gott aber iſt nicht ein Gott der Todten, ſondern der Lebendigen. Und da ſolches das Volk hörte, entſetzten ſie ſich über ſeine Lehre.

Epiſtel am 24. Sonntage nach Trinitatis.

Coloſſ. Cap. 1. v. 9-13.

Wir hören nicht auf, für euch zu beten, und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß ſeines Willens in allerlei geiſtlicher Weisheit und Verſtand; daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen, und fruchtbar ſeyd in allen guten Werken, wachſet in der Erkenntniß Gottes, und geſtärket werdet mit aller Kraft, nach ſeiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmüthigkeit, mit Freuden; und dankſaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheile der Heiligen im Lichte; welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finſterniß, und hat uns verſetzet in das Reich ſeines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlöſung durch ſein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden.

Evangel. am 24. Sonntage nach Trinitatis.

Matth. Cap. 9. v. 18-26.

Es kam der Oberſten einer, und fiel vor Jeſu nieder, und ſprach: Herr, meine Tochter iſt jetzt geſtorben; aber komm, und lege deine Hand auf ſie, ſo wird ſie lebendig. Und Jeſus ſtand auf und folgte ihm nach, und ſeine Jünger. Und ſiehe, ein Weib, das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührte ſeines Kleides Saum an. Denn ſie ſprach bei ſich ſelbſt: mögte ich nur ſein Kleid anrühren, ſo würde ich geſund. Da wendete ſich Jeſus um, und ſahe ſie, und ſprach: Sey getroſt, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward geſund zu derſelbigen Stunde. Und als er in des Oberſten Haus kam, und ſahe die Pfeiffer und das Getümmel des Volks, ſprach er zu ihnen: Weichet! denn das Mägdlein iſt nicht todt, ſondern es ſchläft. Und ſie verlachten ihn. Als aber das Volk ausgetrieben war, ging er hinein, und ergriff ſie bei der Hand; da ſtand das Mägdlein auf. Und dies Gerücht erſchallete in daſſelbige ganze Land.

Epiſtel am 25 Sonntage nach Trinitatis.

1 Theſſ. Cap. 4. v. 13-18.

Wir wollen euch, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da ſchlafen, auf daß ihr nicht traurig ſeyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn ſo wir glauben, daß Jeſus geſtorben und auferſtanden iſt; alſo wird Gott auch, die da entſchafen ſind durch Jeſum, mit ihm führen. Denn das ſagen wir euch, als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der Zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da ſchlafen. Denn er ſelbſt, der Herr, wird mit einem Feldgeſchrei und der Stimme des Erzengels und mit der Poſaune Gottes hernieder kommen vom Himmel, und die Todten in Chriſto werden auferſtehen zuerſt

erſt: darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denſelbigen hingerücket werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in der Luft, und werden alſo bei dem Herrn ſeyn allezeit. So tröſtet euch nun mit dieſen Worten unter einander.

Evangel. am 25 Sonntage nach Trinitatis.

Matth. Cap. 24. v. 15-28.

Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Wenn ihr ſehen werdet den Greuel der Verwüſtung, davon geſagt iſt durch den Propheten Daniel, daß er ſtehe an der heiligen Stätte, (wer da lieſt, der merke darauf!) alsdann fliehe auf die Berge, wer im jüdiſchen Lande iſt. Und wer auf dem Dache iſt, der ſteige nicht hernieder, etwas aus ſeinem Hauſe zu holen. Und wer auf dem Felde iſt, der kehre nicht um, ſeine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geſchehe im Winter, oder am Sabbath: denn es wird alsdann eine große Trübſal ſeyn, als nicht geweſen iſt vom Anfange der Welt bisher, und als auch nicht werden wird. Und wo dieſe Tage nicht würden verkürzet, ſo wird kein Menſch ſelig, aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzet. So alsdann jemand zu euch wird ſagen: Siehe, hier iſt Chriſtus, oder da; ſo ſollet ihr es nicht glauben. Denn es werden falſche Chriſti, und falſche Propheten aufſtehen, und große Zeichen und Wunder thun, das verführet werden in den Irrthum, (wo es möglich wäre,) auch die Auserwählten. Siehe, ich habe es euch zuvor geſagt. Darum, wenn ſie zu euch ſagen werden: Siehe er iſt in der Wüſten, ſo gehet nicht hinaus: Siehe, er iſt in der Kammer, ſo glaubet es nicht. Denn gleich wie der Blitz ausgehet vom Anfange und ſcheinet bis zum Niedergange, alſo wird auch ſeyn die Zukunft des Menſchen Sohns. Wo aber ein Aas iſt, da ſammlen ſich die Adler.

Epiſtel am 26. Sonntage nach Trinitatis.

2 Theſſ. Cap. 1. v. 3-10.

Wir ſollen Gott danken allezeit um euch, lieben Brüder, wie es billig iſt. Denn euer Glaube wächſet ſehr, und die Liebe eines jeglichen unter euch allen nimmt zu gegen einander; alſo, daß wir uns eurer rühmen unter den Gemeinen Gottes, von eurer Geduld und Glauben, in allen euren Verfolgungen und Trübſalen, die ihr duldet, welches anzeigt, daß Gott recht richten wird, und ihr würdig werdet zum Reiche Gottes, über welchem ihr auch leidet, nachdem es recht iſt bei Gott, zu vergelten Trübſal denen, die euch Trübſal anlegen. Euch aber, die ihr Trübſal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun der Herr Jeſus wird geoffenbaret werden vom Himmel, ſamt den Engeln ſeiner Kraft, und mit

Feuer-Flammen, Rache zu geben über die, ſo Gott nicht erkennen, und über die, ſo nicht gehorſam ſind dem Evangelio unſers Herrn Jeſu Chriſti; welche werden Pein leiden, das ewige Verderben von dem Angeſichte des Herrn, und von ſeiner herrlichen Macht: wenn er kommen wird, daß er herrlich erſcheine mit ſeinen Heiligen, und wunderbar mit allen Glaubigen. Denn unſer Zeugniß an euch von demſelbigen Tage habet ihr geglaubet.

Evangel. am 26. Sonntage nach Trinitatis.

Matth. Cap. 26. v. 31 - 46.

Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Wenn des Menſchen Sohn kommen wird in ſeiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, dann wird er ſitzen auf dem Stuhle ſeiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völker verſammlet werden. Und er wird ſie von einander ſcheiden, gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken ſcheidet; und wird die Schafe zu ſeiner Rechten ſtellen, und die Böcke zur Linken. Da wird denn der König ſagen zu denen zu ſeiner Rechten: Kommt her, ihr Geſegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet iſt vom Anbeginn der Welt: denn ich bin hungrig geweſen, und ihr habt mich geſpeiſet; ich bin durſtig geweſen, und ihr habt mich getränket; ich bin ein Gaſt geweſen, und ihr habt mich beherberget; ich bin nackend geweſen, und ihr habt mich bekleidet; ich bin krank geweſen, und ihr habt mich beſuchet; ich bin gefangen geweſen, und ihr ſeyd zu mir gekommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten und ſagen: Herr, wann haben wir dich hungrig geſehen, und haben dich geſpeiſet? oder durſtig, und haben dich getränket? wann haben wir dich einen Gaſt geſehen, und beherberget? oder nackend, und haben dich bekleidet? wann haben wir dich krank oder gefangen geſehen, und ſind zu dir gekommen? Und der König wird antworten und ſagen zu ihnen: Wahrlich, ich ſage euch, was ihr gethan habt einem unter dieſen meinen geringſten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Dann wird er auch ſagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet iſt dem Teufel und ſeinen Engeln. Ich bin hungrig geweſen, und ihr habt mich nicht geſpeiſet; ich bin durſtig geweſen, und ihr habt mich nicht getränket; ich bin ein Gaſt geweſen, und ihr habt mich nicht beherberget; ich bin nackend geweſen, und ihr habt mich nicht bekleidet; ich bin krank und gefangen geweſen, und ihr habt mich nicht beſuchet. Da werden ſie ihm auch antworten und ſagen: Herr, wann haben wir dich hungrig, oder durſtig, oder einen Gaſt, oder nackend, oder krank oder gefangen geſehen, und haben dir nicht gedienet? Dann wird er ihnen antworten und ſagen: Wahrlich, ich ſage euch, was ihr nicht gethan habt einem unter dieſen Geringſten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und ſie

werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Epiſtel am 27. Sonntage nach Trinitatis.

2 Petri Cap. 3. v. 3-14.

Wiſſet das aufs erſte, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüſten wandeln, und ſagen: Wo iſt die Verheißung ſeiner Zukunft? Denn, nachdem die Väter entſchlafen ſind, bleibt es alles, wie es vom Anfange der Kreatur geweſen iſt. Aber muthwillens wollen ſie nicht wiſſen, daß der Himmel vor Zeiten auch war, dazu die Erde aus Waſſer, und im Waſſer beſtanden durch Gottes Wort: dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieſelbigen mit der Sündfluth verderbet. Alſo auch der Himmel jetzund und die Erde werden durch ſein Wort geſparet, daß ſie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts und Verdammniß der gottloſen Menſchen. Eines aber ſey euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag vor dem Herrn iſt wie tauſend Jahre, und tauſend Jahre wie ein Tag. Der Herr verziehet nicht die Verheißung, wie es etliche für einen Verzug achten; ſondern er hat Geduld mit uns, und will nicht, daß jemand verloren werde, ſondern daß ſich jedermann zur Buße kehre. Es wird aber des Herrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht; in welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen, die Elemente aber werden vor Hitze zerſchmelzen, und die Erde und die Werke, die darinnen ſind, werden verbrennen. So nun das alles ſoll zergehen, wie ſollt ihr denn geſchickt ſeyn mit heiligem Wandel und gottſeligem Weſen? daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des Herrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente vor Hitze zerſchmelzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels, und einer neuen Erde, nach ſeiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnet. Darum, meine Lieben, dieweil ihr darauf warten ſollt, ſo thut Fleiß, daß ihr vor ihm unbefleckt und unſträflich in Friede erfunden werdet.

Evangel. am 27. Sonntage nach Trinitatis.

Matth. Cap. 25. v. 1-13.

Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Das Himmelreich wird gleich ſeyn zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und gingen aus, dem Bräutigam entgegen. Aber fünfe unter ihnen waren thöricht, und fünfe waren klug. Die Thörichten nahmen ihre Lampen, aber ſie nahmen nicht Oel mit ſich; die Klugen aber nahmen Oel in ihren Gefäßen, ſamt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden ſie alle ſchläfrig, und entſchliefen. Zur Mitternacht aber ward ein Geſchrei: Siehe, der Bräutigam kommt! gehet aus ihm entgegen. Da ſtanden dieſe

Jungfrauen alle auf, und ſchmückten ihre Lampen. Die Thörichten aber ſprachen zu den Klugen: gebet uns von eurem Oele, denn unſere Lampen verlöſchen. Da antworteten die Klugen und ſprachen: Nicht alſo, auf daß nicht uns und euch gebreche. Gehet aber hin zu den Krämern, und kaufet für euch ſelbſt. Und da ſie hingiengen zu kaufen, kam der Bräutigam; und welche bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thür ward verſchloſſen. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen, und ſprachen: Herr, Herr, thue uns auf! Er antwortete aber und ſprach: Wahrlich, ich ſage euch, ich kenne euch nicht. Darum wachet! denn ihr wiſſet weder Tag noch Stunde, in welcher des Menſchen Sohn kommen wird.

Epiſteln, Evangelia und Vorleſungen.

an denen Feſten,

welche

wenn ſie nicht auf Sonntage fallen, an den nächſtfolgenden gefeiert werden.

Epiſtel am Feſte der Darſtellung Jeſu im Tempel, oder: der Reinigung Mariä.

Die Epiſtel deſſelben Sonntags, oder: Maleach. Cap. 3. v. 1-5.

Siehe, ich will meinen Engel ſenden, der vor mir her den Weg bereiten ſoll. Und bald wird kommen zu ſeinem Tempel der Herr, den ihr ſuchet, und der Engel des Bundes, deß ihr begehret. Siehe, er kommt, ſpricht der Herr Zebaoth. Wer wird aber den Tag ſeiner Zukunft erleiden mögen? Und wer wird beſtehen, wenn er wird erſcheinen? Denn er iſt wie das Feuer eines Goldſchmids, und wie die Seife der Wäſcher. Er wird ſitzen und ſchmelzen, und das Silber reinigen. Er wird die Kinder Levi reinigen und läutern, wie Gold und Silber. Dann werden ſie dem Herrn Speisopfer bringen in Gerechtigkeit, und wird dem Herrn wohlgefallen das Speisopfer Juda und Jeruſalem, wie vorhin und vor langen Jahren. Und ich will zu euch kommen, und euch ſtrafen, und will ein ſchneller Zeuge ſeyn wider die Zauberer, Ehebrecher

und Meineidigen, und wider die, ſo Gewalt und Unrecht thun den Tagelöhnern, Wittwen und Waiſen, und den Fremdling drücken, und mich nicht fürchten, ſpricht der Herr Zebaoth.

Evangelium am Feſte der Darſtellung Jeſu im Tempel, oder der Reinigung Mariä.

Luc. Cap. 2. v. 22 = 40.

Da die Tage ihrer Reinigung nach dem Geſetz Moſis kamen, brachten Maria und Joſeph das Kind Jeſum gen Jeruſalem, auf daß ſie ihn darſtellten dem Herrn, (wie denn geſchrieben ſtehet in dem Geſetz des Herrn: allerlei Männlein, das zum erſten die Mutter bricht, ſoll dem Herrn geheiliget heißen,) und daß ſie gaben das Opfer, nachdem geſagt iſt in dem Geſetze des Herrn, ein paar Turtel = Tauben oder zwo junge Tauben. Und ſiehe, ein Menſch war zu Jeruſalem, mit Namen Simeon, und derſelbige Menſch war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den Troſt Iſrael; und der heilige Geiſt war in ihm. Und ihm war eine Antwort geworden von dem heiligen Geiſte, er ſollte den Tod nicht ſehen, er hätte denn zuvor den Chriſt des Herrn geſehen, und kam aus Anregen des Geiſtes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind Jeſum in den Tempel brachten, daß ſie für ihn thäten wie man pfleget nach dem Geſetz, da nahm er ihn auf ſeine Arme, und lobte Gott und ſprach: Herr, nun laſſeſt du deinen Diener in Frieden fahren, wie du geſaget haſt: denn meine Augen haben deinen Heiland geſehen, welchen du bereitet haſt vor allen Völkern ein Licht, zu erleuchten die Heiden, und zum Preiſe deines Volkes Iſrael. Und ſein Vater und Mutter wunderten ſich deß, das von ihm geredet ward. Simeon ſegnete ſie, und ſprach zu Maria ſeiner Mutter: Siehe, dieſer wird geſetzt zu einem Fall und Auferſtehen vieler in Iſrael, und zu einem Zeichen, dem widerſprochen wird, (und es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen,) auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuels, vom Geſchlecht Aſer, die war wohl betaget, und hatte gelebet ſieben Jahre mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauſchaft. Und war nun eine Wittwe bei vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete Gott mit Faſten und Beten Tag und Nacht. Dieſelbe trat auch hinzu zu derſelbigen Stunde und pries den Herrn und redete von ihm zu allen, die auf die Erlöſung zu Jeruſalem warteten. Und da ſie es alles vollendet hatten nach dem Geſetze des Herrn, kehrten ſie wieder in Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward ſtark im Geiſte, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bei ihm.

Vorleſungen.

Vormittags. 1 Joh. C. 1. v. 1 = 10.

Das da von Anfang war, das wir gehöret haben, de-

wir geſehen haben mit unſern Augen, das wir beſchauet haben, und unſere Hände betaſtet haben, vom Wort des Lebens; (und das Leben iſt erſchienen, und wir haben geſehen, und zeugen, und verkündigen euch das Leben, das ewig iſt, welches war bei dem Vater, und iſt uns erſchienen.) Was wir geſehen und gehöret haben, das verkündigen wir euch, auf daß auch ihr mit uns Gemeinſchaft habt; und unſere Gemeinſchaft ſey mit dem Vater, und mit ſeinem Sohne Jeſu Chriſto. Und ſolches ſchreiben wir euch, auf daß eure Freude völlig ſey. Und das iſt die Verkündigung, die wir von ihm gehöret haben, und euch verkündigen: daß Gott ein Licht iſt, und in ihm iſt keine Finſterniß. So wir ſagen, daß wir Gemeinſchaft mit ihm haben, und wandeln in Finſterniß, ſo lügen wir, und thun nicht die Wahrheit. So wir aber im Lichte wandeln, wie er im Lichte iſt, ſo haben wir Gemeinſchaft unter einander; und das Blut Jeſu Chriſti, ſeines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde. So wir ſagen, wir haben keine Sünde; ſo verführen wir uns ſelbſt, und die Wahrheit iſt nicht in uns. So wir aber unſere Sünden bekennen; ſo iſt er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt, und reiniget uns von aller Untugend. So wir ſagen, wir haben nicht geſündiget; ſo machen wir ihn zum Lügner, und ſein Wort iſt nicht in uns.

Nachmit. Col. Cap. 2. v. 1-23.

Ich laſſe euch wiſſen, welch einen Kampf ich habe um euch, und um die zu Laodicea, und alle, die meine Perſon im Fleiſche nicht geſehen haben; auf daß ihre Herzen ermahnet, und zuſammen gefaſſet werden in der Liebe, zu allem Reichthum des gewiſſen Verſtandes; zu erkennen das Geheimniß Gottes, und des Vaters, und Chriſti, in welchem verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntniß. Ich ſage aber davon, daß euch niemand betrüge mit vernünftigen Reden. Denn ob ich wol nach dem Fleiſche nicht da bin; ſo bin ich aber im Geiſte bei euch, freue mich, und ſehe eure Ordnung, und euren feſten Glauben an Chriſtum. Wie ihr nun angenommen habt den Herrn Chriſtum Jeſum, ſo wandelt in ihm; und ſeyd gewurzelt und erbauet in ihm, und ſeyd feſt im Glauben, wie ihr gelehret ſeyd, und ſeyd in demſelbigen reichlich dankbar. Sehet zu, daß euch niemand beraube durch die Philoſophie und loſe Verführung nach der Menſchen Lehre, und nach der Welt Satzungen, und nicht nach Chriſto: denn in ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig. Und ihr ſeyd vollkommen in ihm, welcher iſt das Haupt aller Fürſtenthümer und Obrigkeit; in welchem ihr auch beſchnitten ſeyd, mit der Beſchneidung ohne Hände, durch Ablegung des ſündlichen Leibes im Fleiſche, nemlich mit der Beſchneidung Chriſti; in dem, daß ihr mit ihm begraben ſeyd durch die Taufe, in welchen ihr auch ſeyd auferſtanden durch den Glauben, den Gott würket, welcher ihn auferwecket hat von

den Todten; und hat euch auch mit ihm lebendig gemacht, da ihr todt waret in den Sünden und in der Vorhaut eures Fleiſches: und hat uns geſchenket alle Sünden, und ausgetilgt die Handſchrift, ſo wider uns war, welche durch Satzungen entſtand und uns entgegen war, und hat ſie aus dem Mittel gethan, und an das Kreuz geheftet; und hat ausgezogen die Fürſtenthümer und die Gewaltigen, und ſie ſchau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht durch ſich ſelbſt. So laſſet nun niemand euch Gewiſſen machen über Speiſe, oder über Trank, oder über beſtimmte Feiertage, oder Neumonden, oder Sabbather; welches iſt der Schatten von dem, das zukünftig war; aber der Körper ſelbſt iſt in Chriſto. Laſſet euch niemand das Ziel verrücken, der nach eigener Wahl einher gehet in Demuth und Geiſtlichkeit der Engel, deß er nie keines geſehen hat, und iſt ohne Sache aufgeblaſen in ſeinem fleiſchlichen Sinne, und hält ſich nicht an dem Haupte, aus welchem der ganze Leib durch Gelenke und Fugen Handreichung empfängt, und an einander ſich enthält, und alſo wächſt zur göttlichen Größe. So ihr denn nun abgeſtorben ſeyd mit Chriſto den Satzungen der Welt; was laſſet ihr euch denn fangen mit Satzungen, als lebtet ihr noch in der Welt? Die da ſagen: Du ſollſt das nicht angreifen, du ſollſt das nicht koſten, du ſollſt das nicht anrühren, welches ſich doch alles unter Händen verzehret, und iſt Menſchen Gebot und Lehre; welche haben ſeinen Schein der Weisheit, durch ſelbſt erwählte Geiſtlichkeit und Demuth, und dadurch, daß ſie des Leibes nicht verſchonen, und dem Fleiſche nicht ſeine Ehre thun zu ſeiner Nothdurft.

Epiſtel am Feſte Johannis des Täufers.

Jeſaiä. Cap. 40. v. 1-8.

Tröſtet, tröſtet mein Volk, ſpricht euer Gott; redet mit Jeruſalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterſchaft ein Ende hat: denn ihre Miſſethat iſt vergeben; denn ſie hat Zweifältiges empfangen von der Hand des Herrn, um alle ihre Sünde. Es iſt eine Stimme eines Predigers in der Wüſten: Bereitet dem Herrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unſerm Gott. Alle Thäler ſollen erhöhet werden, und alle Berge und Hügel ſollen genied̃riget werden: und was ungleich iſt, ſoll eben, und was höckericht iſt, ſoll ſchlecht werden: denn die Herrlichkeit des Herrn ſoll geoffenbaret werden; und alles Fleiſch mit einander wird ſehen, daß des Herrn Mund redet. Es ſpricht eine Stimme: Predige! Und er ſprach: Was ſoll ich predigen? Alles Fleiſch iſt Heu, und alle ſeine Güte iſt wie eine Blume auf dem Felde. Das Heu verdorret, die Blume verwelket; denn des Herrn Geiſt bläſet darein. Ja, das Volk iſt das Heu. Das Heu verdorret. Die Blume verwelket; aber das Wort unſers Gottes bleibet ewiglich.

Evangelium am Feſte Johannis des Täufers.

Luc. Cap. 1. v 57-80.

Eliſabeth kam ihre Zeit, daß ſie gebären ſollte; und ſie gebar einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Gefreundte höreten, daß der Herr große Barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten ſich mit ihr. Und es begab ſich am achten Tage, kamen ſie zu beſchneiden das Kindlein, und hieſſen ihn nach ſeinem Vater, Zacharias. Aber ſeine Mutter antwortete und ſprach: Mit nichten, ſondern er ſoll Johannes heiſſen. Und ſie ſprachen zu ihr: Iſt doch niemand in deiner Freundſchaft, der alſo heiſſe. Und ſie winkten ſeinem Vater, wie er ihn wollte heiſſen laſſen? Und er forderte ein Täflein, ſchrieb, und ſprach: er heiſſet Johannes. Und ſie verwunderten ſich alle. Und alſobald ward ſein Mund und ſeine Zunge aufgethan, und redete, und lobte Gott. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn; und dieſe Geſchichte ward ruchtbar auf dem ganzen jüdiſchen Gebirge. Und alle, die es hörten, nahmen es zu Herzen und ſprachen: Was meineſt du, will aus dem Kindlein werden? denn die Hand des Herrn war mit ihm. Und ſein Vater Zacharias ward des heiligen Geiſtes voll, weiſſagte, und ſprach: Gelobet ſey der Herr, der Gott Iſraels, denn er hat beſucht und erlöſet ſein Volk; und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils, in dem Hauſe ſeines Dieners Davids. Als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund ſeiner heiligen Propheten: daß er uns errettete von unſern Feinden, und von der Hand aller, die uns haſſen; und die Barmherzigkeit erzeigte unſern Vätern, und gedächte an ſeinen heiligen Bund, und an den Eid, den er geſchworen hat unſerm Vater Abraham, uns zu geben, daß wir, erlöſet aus der Hand unſerer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unſer Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig iſt. Und du Kindlein wirſt ein Prophet des Höchſten heiſſen; du wirſt vor dem Herrn hergehen, daß du ſeinen Weg bereiteſt, und Erkenntniß des Heils gebeſt ſeinem Volke, die da iſt in Vergebung ihrer Sünden; durch die herzliche Barmherzigkeit unſers Gottes, durch welche uns beſucht hat der Aufgang aus der Höhe, auf daß er erſcheine denen, die da ſitzen im Finſterniß und Schatten des Todes, und richte unſere Füße auf den Weg des Friedens. Und das Kindlein wuchs, und ward ſtark im Geiſte, und war in der Wüſte, bis daß er ſollte hervor treten vor das Volk Iſrael.

Vorleſungen.

Vormittags. Luc. Cap. 3. v. 2-21.

Da Hannas und Caiphas Hoheprieſter waren, da geſchah der Befehl Gottes zu Johannes, Zachariä Sohn, in der Wüſte Und er kam in alle Gegend um den Jordan, und predigte die Taufe der Buße, zur Vergebung der Sünde; wie geſchrieben ſtehet in dem Buche der Rede Jeſaiä, des Pro-

pheten, der da ſagt: Es iſt eine Stimme eines Predigers in der Wüſte; bereitet den Weg des Herrn, und machet ſeine Steige richtig. Alle Thäler ſollen voll werden, und alle Berge und Hügel ſollen erniedriget werden, und was krumm iſt, ſoll richtig werden, und was uneben iſt, ſoll ſchlechter Weg werden. Und alles Fleiſch wird den Heiland Gottes ſehen. Da ſprach er zu dem Volke, das hinaus ging, daß es ſich von ihm taufen lieſſe: Ihr Otterngezüchte! wer hat denn euch gewieſen, daß ihr dem zukünftigen Zorne entrinnen werdet? Sehet zu, thut rechtſchaffene Früchte der Buße, und nehmet euch nicht vor zu ſagen: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich ſage euch: Gott kann dem Abraham aus dieſen Steinen Kinder erwecken. Es iſt ſchon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt; welcher Baum nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und in das Feuer geworfen. Und das Volk fragte ihn, und ſprach: Was ſollen wir denn thun? Er antwortete, und ſprach zu ihnen: Wer zween Röcke hat, der gebe dem, der keinen hat; und wer Speiſe hat, thue auch alſo. Es kamen auch die Zöllner, daß ſie ſich taufen lieſſen, und ſprachen zu ihm: Meiſter! was ſollen denn wir thun? Er ſprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, denn geſetzt iſt. Da fragten ihn auch die Kriegsleute, und ſprachen: Was ſollen denn wir thun? Und er ſprach zu ihnen: Thut niemand Gewalt noch Unrecht, und laſſet euch begnügen an eurem Solde. Als aber das Volk im Wahn war, und dachten alle in ihrem Herzen von Johanne, ob er vielleicht Chriſtus wäre, antwortete Johannes, und ſprach zu allen: Ich taufe euch mit Waſſer; es kommt aber ein Stärkerer nach mir, dem ich nicht genugſam bin, daß ich die Riemen ſeiner Schuhe auflöſe: der wird euch mit dem heiligen Geiſte und mit Feuer taufen. In deſſelben Hand iſt die Wurf-Schaufel, und er wird ſeine Tenne fegen, und wird den Weitzen in ſeine Scheure ſammlen, und die Spreu wird er mit ewigem Feuer verbrennen. Und viel anderes mehr vermahnete und verkündigte er dem Volke. Herodes aber, der Vierfürſt, da er von ihm geſtraft ward, um Herodias willen, ſeines Bruders Weib, und um alles Uebels willen, das Herodes that; über das alles legte er Johannem gefangen. Und es begab ſich, da ſich alles Volk taufen ließ, und Jeſus auch getauft war, und betete, daß ſich der Himmel aufthat, und der heilige Geiſt fuhr hernieder in leiblicher Geſtalt auf ihn, wie eine Taube; und eine Stimme, kam aus dem Himmel, die ſprach: Du biſt mein lieber Sohn, an dem ich Wohgefallen habe.

Nachmittags. Jeſ. Cap. 40. Nebſt der vorſtehenden Feſt-Epiſtel v. 1-8, auch das folgende v. 9-31.

Zion, du Predigerin, ſteige auf einen hohen Berg. Jeruſalem, du Predigerin, hebe deine Stimme auf mit Macht; hebe auf, und fürchte dich nicht; ſage

ſage den Städten Juda: Siehe, da iſt euer Gott. Denn ſiehe, der Herr Herr kommt gewaltiglich, und ſein Arm wird herrſchen. Siehe, ſein Lohn iſt bei ihm, und ſeine Vergeltung iſt vor ihm. Er wird ſeine Heerde weiden, wie ein Hirte; er wird die Lämmer in ſeine Arme ſammlen, und in ſeinem Buſen tragen, und die Schaf-Mütter führen. Wer miſſet die Waſſer mit der Fauſt, und faſſet den Himmel mit der Spanne, und begreifet die Erde mit einem Dreiling, und wieget die Berge mit einem Gewicht, und die Hügel mit einer Wage? Wer unterrichtet den Geiſt des Herrn, und welcher Rathgeber unterweiſet ihn Wen fragt er um Rath, der ihm Verſtand gebe, und lehre ihn den Weg des Rechts, und lehre ihn die Erkenntniß, und unterweiſe ihn den Weg des Verſtandes? Siehe, die Heiden ſind geachtet wie ein Tropfen, ſo im Eimer bleibt, und wie ein Scherflein, ſo in der Wage bleibt. Siehe, die Inſeln ſind wie ein Stäublein. Der Libanon wäre zu gering zum Feuer, und ſeine Thiere zu gering zum Brand-Opfer. Alle Heiden ſind vor ihm nichts, und wie ein Nichtiges und Eiteles geachtet. Wem wollt ihr denn Gott nachbilden? oder was für ein Gleichniß wollt ihr ihm zurichten? Der Meiſter gieſt wol ein Bild, und der Goldſchmidt übergoldet es, und macht ſilberne Ketten daran. Desgleichen wer eine arme Hebe vermag, der wählet ein Holz, das nicht fault; und ſucht einen klugen Meiſter dazu, der ein Bild fertige, das beſtändig ſey. Wiſſet ihr nicht? höret ihr nicht iſt es euch nicht vormals verkündiget? habt ihr es nicht verſtanden von Anbeginn der Erde Er ſitzt über dem Kreis der Erde; und die darauf wohnen, ſind wie Heuſchrecken. Der den Himmel ausdehnet wie ein dünnes Fell, und breitet ſie aus wie eine Hütte, da man innen wohnet; Der die Fürſten zu nichte macht, und die Richter auf Erden eitel macht, als hätte ihr Stamm weder Pflanzen, noch Saamen, noch Wurzel in der Erde, daß ſie, wo ein Wind unter ſie wehet, verdorren, und ſie ein Wind-Wirbel wie Stoppeln wegführet. Wem wollt ihr denn mich nachbilden, dem ich gleich ſey, ſpricht der Heilige? Hebet eure Augen in die Höhe, und ſehet! wer hat ſolche Dinge geſchaffen, und führet ihr Heer bei der Zahl heraus, der ſie alle mit Namen rufet Sein Vermögen und ſtarke Kraft iſt ſo groß, daß nicht an einem fehlen kann. Warum ſprichſt du denn, Jacob, und du, Iſrael, ſageſt: Mein Weg iſt dem Herrn verborgen, und mein Recht gehet vor meinem Gott über? weiſt du nicht? haſt du nicht gehöret? Der Herr, der ewige Gott, der die Enden der Erde geſchaffen hat, wird nicht müde noch matt; ſein Verſtand iſt unausforſchlich. Er gibt den Müden Kraft, und Stärke genug den Unvermögenden. Die Knaben werden müde und matt, und die Jünglinge fallen. Aber die auf den Herrn harren, krie-

kriegen neue Kraft, daß ſie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß ſie laufen, und nicht matt werden, daß ſie wandeln, und nicht müde werden.

Epiſtel am Feſte der Heimſuchung Mariä.

Jeſ. Cap. 11. v. 1-5.

Es wird eine Ruthe aufgehen von dem Stamme Iſai, und ein Zweig aus ſeiner Wurzel wird Frucht bringen; auf welchem wird ruhen der Geiſt des Herrn, der Geiſt der Weisheit und des Verſtandes, der Geiſt des Raths und der Stärke, der Geiſt der Erkenntniß und der Furcht des Herrn. Und ſein Riechen wird ſeyn in der Furcht des Herrn. Er wird nicht richten, nach dem ſeine Augen ſehen, noch ſtrafen, nach dem ſeine Ohren hören; ſondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen, und mit Gericht ſtrafen die Elenden im Lande; und wird mit dem Stabe ſeines Mundes die Erde ſchlagen, und mit dem Odem ſeiner Lippen den Gottloſen tödten. Gerechtigkeit wird der Gurt ſeiner Lenden ſeyn, und der Glaube der Gurt ſeiner Nieren.

Evangelium am Feſte der Heimſuchung Mariä.

Luc. Cap. 1. v. 39-56.

Maria ſtand auf in den Tagen, und ging auf das Gebirge endelich (eilend,) zu der Stadt Judä, und kam in das Haus Zachariä, und grüßte Eliſabeth. Und es begab ſich, als Eliſabeth den Gruß Mariä hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Eliſabeth ward des heiligen Geiſtes voll, und rief laut, und ſprach: Gebenedeiet biſt du unter den Weibern, und gebenedeiet iſt die Frucht deines Leibes. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Siehe, da ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfte mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und o ſelig biſt du, die du geglaubet haſt; denn es wird vollendet werden, was dir geſagt iſt von dem Herrn. Und Maria ſprach: Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geiſt freuet ſich Gottes, meines Heilandes. Denn er hat ſeine elende Magd angeſehen. Siehe, von nun an werden mich ſelig preiſen alle Kindes-Kinder. Denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig iſt, und deß Name heilig iſt; und ſeine Barmherzigkeit währet immer für und für bei denen, die ihn fürchten. Er übet Gewalt mit ſeinem Arm, und zerſtreuet die hoffärtig ſind in ihres Herzens Sinn. Er ſtößet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Niedrigen. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und läſſet die Reichen leer. Er denket der Barmherzigkeit, und hilft ſeinem Diener Iſrael auf; wie er geredet hat unſern Vätern, Abraham und ſeinem Saamen ewiglich. Und Maria blieb bei ihr bei drei Monate; darnach kehrete ſie wiederum heim.

Vorleſungen.

Vormittags. Pſalm 145.

Ich will dich erhöhen, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich. Ich will dich täglich loben, und deinen Namen rühmen immer und ewiglich. Der Herr iſt groß und ſehr löblich, und ſeine Größe iſt unausſprechlich. Kindes-Kinder werden deine Werke preiſen, und von deiner Gewalt ſagen. Ich will reden von deiner herrlichen ſchönen Pracht, und von deinen Wundern; daß man ſoll reden von deinen herrlichen Thaten, und daß man erzähle deine Herrlichkeit; daß man preiſe deine große Güte, und deine Gerechtigkeit rühme. Gnädig und barmherzig iſt der Herr, geduldig und von großer Güte. Der Herr iſt allen gütig, und erbarmet ſich aller ſeiner Werke. Es ſollen dir danken, Herr, alle deine Werke, und deine Heiligen dich loben, und die Ehre deines Königreichs rühmen, und von deiner Gewalt reden, daß den Menſchen-Kindern deine Gewalt kund werde, und die verehrliche Pracht deines Königreichs. Dein Reich iſt ein ewiges Reich, und deine Herrſchaft währet für und für. Der Herr erhält alle, die da fallen, und richtet auf alle, die niedergeſchlagen ſind. Aller Augen warten auf dich, und du gibſt ihnen ihre Speiſe zu ſeiner Zeit. Du thuſt deine Hand auf, und erfülleſt alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Der Herr iſt gerecht in allen ſeinen Wegen, und heilig in allen ſeinen Werken. Der Herr iſt nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernſt anrufen. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreien, und hilft ihnen. Der Herr behütet alle, die ihn lieben; und wird vertilgen alle Gottloſen. Mein Mund ſoll des Herrn Lob ſagen, und alles Fleiſch lobe ſeinen heiligen Namen immer und ewiglich.

Nachmittags. 1 Chron. C. 30. v. 10-19.

David, der König, lobte Gott, und ſprach vor der ganzen Gemeine: Gelobet ſeyſt du, Herr, Gott Iſraels, unſers Vaters, ewiglich. Dir gebühret die Majeſtät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg und Dank. Denn alles, was im Himmel und auf Erden iſt, das iſt dein. Dein iſt das Reich, und du biſt erhöhet über alles zum Oberſten. Dein iſt Reichthum und Ehre vor dir, du herrſcheſt über alles; in deiner Hand ſtehet Kraft und Macht; in deiner Hand ſtehet es, jedermann groß und ſtark zu machen. Nun, unſer Gott, wir danken dir und rühmen den Namen deiner Herrlichkeit. Denn was bin ich? Was iſt mein Volk, daß wir ſollten vermögen Kraft, freiwillig zu geben, wie dies gehet? Denn von dir iſt es alles gekommen, und von deiner Hand haben wir dirs gegeben. Denn wir ſind Fremdlinge und Gäſte vor dir, wie unſere Väter alle. Unſer Leben auf Erden iſt wie ein Schatten, und iſt kein Aufhalten. Herr, unſer Gott, aller dieſer Haufe, den wir geſchickt haben, dir ein Haus zu bauen, deinem heiligen Namen,

iſt von deiner Hand gekommen, und iſt alles dein. Ich weiß, mein Gott, daß du das Herz prüfeſt, und Aufrichtigkeit iſt dir angenehm. Darum habe ich dies alles aus aufrichtigem Herzen freiwillig gegeben, und habe jetzt mit Freuden geſehen dein Volk, das hier vorhanden iſt, daß es dir freiwillig gegeben hat. Herr, Gott unſerer Väter, Abrahams, Iſaacs und Iſraels, bewahre ewiglich ſolchen Sinn und Gedanken im Herzen deines Volks, und ſchicke ihre Herzen zu dir.

Epiſt. am Feſte der Engel, oder Michaelis.

Statt der Epiſtel, Pſalm 34.

Ich will den Herrn loben allezeit, ſein Lob ſoll immerdar in meinem Munde ſeyn. Meine Seele ſoll ſich rühmen des Herrn, daß die Elenden hören, und ſich freuen. Preiſet mit mir den Herrn, und laſſet uns mit einander ſeinen Namen erhöhen. Da ich den Herrn ſuchte, antwortete er mir, und errettete mich aus meiner Furcht. Welche ihn anſehen und anlaufen, derer Angeſicht wird nicht zu Schanden. Da dieſer Elende rief, hörete der Herr, und half ihm aus allen ſeinen Nöthen. Der Engel des Herrn lagert ſich um die her, ſo ihn fürchten, und hilft ihnen aus. Schmecket und ſehet, wie freundlich der Herr iſt; wohl dem der auf ihn trauet. Fürchtet den Herrn, ihr ſeine Heiligen; denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel. Die Reichen müſſen darben und hungern; aber die den Herrn ſuchen, haben keinen Mangel an irgend einem Gute. Kommt her, Kinder, höret mir zu; ich will euch die Furcht des Herrn lehren. Wer iſt, der gut Leben begehret, und gern gute Tage hätte? Behüte deine Zunge vor Böſem, und deine Lippen, daß ſie nicht falſch reden. Laß vom Böſen, und thue Gutes; ſuche Frieden und jage ihm nach. Die Augen des Herrn ſehen auf die Gerechten, und ſeine Ohren auf ihr Schreien: Das Antlitz aber des Herrn ſtehet über die, ſo Böſes thun, daß er ihr Gedächtniß ausrotte von der Erde. Wenn die Gerechten ſchreien, ſo höret der Herr, und errettet ſie aus aller ihrer Noth. Der Herr iſt nahe bei denen, die zerbrochenes Herzens ſind, und hilft denen, die zerſchlagenes Gemüth haben. Der Gerechte muß viel leiden; aber der Herr hilft ihm aus dem allen. Er bewahret ihm alle ſeine Gebeine, daß derer nicht eins zerbrochen wird. Den Gottloſen wird das Unglück tödten; und die den Gerechten haſſen, werden Schuld haben. Der Herr erlöſe die Seele ſeiner Knechte; und alle, die auf ihn trauen, werden keine Schuld haben.

Evangelium am Feſte der Engel, oder Michaelis.

Matth. Cap. 18. v. 1-11.

Die Jünger traten zu Jeſu, und ſprachen: Wer iſt doch der Größeſte im Himmelreich? Jeſus rief ein Kind zu ſich, und ſtellete es mitten unter ſie, und ſprach: Wahrlich, ich ſage euch, es ſey denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, ſo werdet ihr

nicht

nicht in das Himmelreich kommen. Wer ſich nun ſelbſt erniedriget, wie dies Kind, der iſt der Gröſſeſte im Himmelreich. Und wer ein ſolches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieſer Geringſten einen, die an mich glauben, dem wäre beſſer, daß ein Mühlſtein an ſeinen Hals gehänget würde, und er erſäufet würde im Meer, da es am tiefſten iſt. Wehe der Welt der Aergerniß halber! es muß ja Aergerniß kommen; doch wehe dem Menſchen, durch welchen Aergerniß kommt! So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, ſo haue ihn ab, und wirf ihn von dir. Es iſt dir beſſer, daß du zum Leben lahm, oder ein Krüppel eingeheſt; denn daß du zwo Hände oder zween Füße habeſt, und werdeſt in das ewige Feuer geworfen. Und ſo dich dein Auge ärgert, reiß es aus, und wirf es von dir. Es iſt dir beſſer, daß du einäugig zum Leben eingeheſt; denn daß du wei Augen habeſt, und werdeſt in das hölliſche Feuer geworfen. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von dieſen Kleinen verachtet. Denn ich ſage euch: ihre Engel im Himmel ſehen allezeit das Angeſicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menſchen Sohn iſt gekommen, ſelig zu machen, das verloren iſt.

Vorleſungen.

Vormittags. Pſalm 103.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir iſt, ſeinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat; der dir alle deine Sünde vergibt, und heilet alle deine Gebrechen; der dein Leben vom Verderben erlöſet, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit; der deinen Mund fröhlich macht, und du wieder jung wirſt, wie ein Adler. Der Herr ſchaffet Gerechtigkeit und Gericht allen, die Unrecht leiden. Er hat ſeine Wege Moſe wiſſen laſſen, die Kinder Iſrael ſein Thun. Barmherzig und gnädig iſt der Herr, geduldig und von großer Güte. Er wird nicht immer hadern, noch ewiglich Zorn halten. Er handelt nicht mit uns nach unſern Sünden, und vergilt uns nicht nach unſerer Miſſethat. Denn ſo hoch der Himmel über der Erde iſt, läßt er ſeine Gnade walten über die, ſo ihn fürchten. So fern der Morgen iſt vom Abend, läßt er unſere Uebertretung von uns ſeyn. Wie ſich ein Vater über Kinder erbarmet, ſo erbarmet ſich der Herr über die, ſo ihn fürchten. Denn er kennet, was für ein Gemächt wir ſind; er gedenket daran, daß wir Staub ſind. Ein Menſch iſt in ſeinem Leben wie Gras, er blühet wie eine Blume auf dem Felde; wenn der Wind darüber gehet, ſo iſt ſie nimmer da, und ihre Stätte kennet ſie nicht mehr. Die Gnade aber des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit, über die, ſo ihn fürchten; und ſeine Gerechtigkeit auf Kindes Kind, bei denen, die ſeinen Bund halten, und gedenken an ſeine Gebote, daß ſie darnach thun. Der Herr hat ſeinen Stuhl im Himmel bereitet, und ſein Reich herrſcht über alles. Lobet den Herrn, ihr ſeine Engel, ihr ſtarken Helden, die ihr ſeinen

Befehl ausrichtet, daß man höre die Stimme ſeines Wortes. Lobet den Herrn, alle ſeine Heerſchaaren, ſeine Diener, die ihr ſeinen Willen thut. Lobet den Herrn, alle ſeine Werke, an allen Orten ſeiner Herrſchaft. Lobe den Herrn, meine Seele.

Nachmittags. Pſalm 104. v. 1-15. und v. 24-35.

Lobe den Herrn, meine Seele. Herr, mein Gott, du biſt ſehr herrlich; du biſt ſchön und prächtig geſchmückt. Licht iſt dein Kleid, das du an haſt; du breiteſt aus den Himmel wie einen Teppich. Du wölbeſt es oben mit Waſſer; du fähreſt auf den Wolken, wie auf einem Wagen, und geheſt auf den Fittigen des Windes; der du machſt deine Engel zu Winden, und deine Diener zu Feuerflammen; der du das Erdreich gründeſt auf ſeinen Boden, daß es bleibet immer und ewiglich. Mit der Tiefe deckſt du es, wie mit einem Kleide, und Waſſer ſtehen über den Bergen. Aber von deinem Schelten fliehen ſie, von deinem Donner fahren ſie dahin. Die Berge gehen hoch hervor, und die Breiten ſetzen ſich herunter, zum Ort, den du ihnen gegründeſt haſt. Du haſt eine Grenze geſetzt, darüber kommen ſie nicht, und müſſen nicht wiederum das Erdreich bedecken. Du läſſeſt Brunnen quellen in den Gründen, daß die Waſſer zwiſchen den Bergen hinfließen, daß alle Thiere auf dem Felde trinken, und das Wild ſeinen Durſt löſche. An denſelben ſitzen die Vögel des Himmels, und ſingen unter den Zweigen. Du feuchteſt die Berge von oben her; du macheſt das Land voll Früchte, die du ſchaffeſt. Du läſſeſt Gras wachſen für das Vieh, und Saat zu Nutz den Menſchen, daß du Brot aus der Erde bringeſt; und daß der Wein erfreue des Menſchen Herz, und ſeine Geſtalt ſchön werde vom Oel, und das Brot des Menſchen Herz ſtärke. Herr, wie ſind deine Werke ſo groß und viel! du haſt ſie alle weislich geordnet, und die Erde iſt voll deiner Güter. Das Meer, das ſo groß und weit iſt, da wimmelt es ohne Zahl, beide große und kleine Thiere. Daſelbſt gehen die Schiffe; da ſind Wallfiſche, die du gemacht haſt, daß ſie darinnen ſcherzen. Es wartet alles auf dich, daß du ihnen Speiſe gebeſt zu ſeiner Zeit. Wenn du ihnen gibſt, ſo ſammlen ſie; wenn du deine Hand aufthuſt, ſo werden ſie mit Gut geſättiget. Verbirgeſt du dein Angeſicht, ſo erſchrecken ſie; du nimmſt weg ihren Odem, ſo vergehen ſie, und werden wieder zu Staub. Du läſſeſt aus deinen Odem, ſo werden ſie geſchaffen, und erneuerſt die Geſtalt der Erde. Die Ehre des Herrn iſt ewig; der Herr hat Wohlgefallen an ſeinen Werken. Er ſchauet die Erde an, ſo bebet ſie; er rühret die Berge an, ſo rauchen ſie. Ich will dem Herrn ſingen mein Lebenlang, und meinen Gott loben, ſo lange ich bin. Meine Rede müſſe ihm wohlgefallen. Ich freue mich des Herrn. Der Sünder müſſe ein Ende werden auf Erden, und die Gottloſen nicht mehr ſeyn. Lobe den Herrn, meine Seele. Halleluja.

Die Geſchichte
des Leidens, Sterbens und der Auferſtehung unſers Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti,
aus den vier Evangeliſten zuſammen gezogen.

1 Abtheilung.

Das Leiden Jeſu am Oelberge.

Da Jeſus und ſeine Jünger, (nach dem Genuße des Oſterlamms und der Einſetzung des heiligen Abendmahls,) den Lobgeſang geſprochen hatten, ging er hinaus nach ſeiner Gewohnheit, über den Bach Kidron, an den Oelberg. Es folgten ihm aber ſeine Jünger nach Da ſprach er zu ihnen: in dieſer Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir; denn es ſtehet geſchrieben: Ich werde den Hirten ſchlagen, und die Schaafe der Heerde werden ſich zerſtreuen. Wenn ich aber auferſtehe, will ich vor euch hingehen in Galiläam. Petrus aber antwortete und ſprach zu ihm: Wenn ſie auch alle ſich an dir ärgerten, ſo will ich mich doch an dir nimmermehr ärgern. Jeſus ſprach zu ihm: Wahrlich, ich ſage dir, heute in dieſer Nacht, ehe denn der Hahn zweimal krähet, wirſt du mich dreimal verleugnen. Er aber redete noch weiter: Ja, wenn ich auch mit dir ſterben müßte, wollte ich dich nicht verleugnen. Deſſelbigen gleichen ſagten auch alle Jünger.

Da kam Jeſus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethſemane, da war ein Garten, darein ging Jeſus und ſeine Jünger. Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch; denn Jeſus verſammlete ſich oft daſelbſt mit ſeinen Jüngern. Da ſprach Jeſus zu ihnen: Setzet euch hie, bis daß ich dort hingehe und bete.

Und er nahm zu ſich Petrum, und Jacobum, und Johannem, die zween Söhne Zebedäi, und fing an zu trauern, zu zittern und zu zagen, und ſprach zu ihnen: Meine Seele iſt betrübt bis in den Tod, bleibet hie, und wachet mit mir, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Und er riß ſich von ihnen bei einem Steinwurf, und kniete nieder, fiel auf ſein Angeſicht auf die Erde, und betete, daß, ſo es möglich wäre, die Stunde vorüber ginge, und ſprach: Abba, mein Vater! es iſt dir alles möglich; überhebe mich dieſes Kelchs! doch nicht, was ich will, ſondern was du willſt. Und er kam zu ſeinen Jüngern, und fand ſie ſchlafend, und ſprach zu Petro: Simon, ſchläfeſt du? vermöchteſt du nicht eine Stunde

mit

mit mir zu wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung und Verſuchung fallet; der Geiſt iſt willig, aber das Fleiſch iſt ſchwach. Zum andernmal ging er aber hin, betete und ſprach: Mein Vater! iſt es nicht möglich, daß dieſer Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn; ſo geſchehe dein Wille. Und er kam, und fand ſie abermals ſchlafend, und ihre Augen waren voll Schlafs, und wußten nicht, was ſie ihm antworteten. Und er ließ ſie, und ging aber hin, und betete zum drittenmal dieſelbigen Worte, und ſprach: Vater! willſt du, ſo nimm dieſen Kelch von mir; doch nicht mein Wille, ſondern dein Wille geſchehe.

Es erſchien ihm aber ein Engel vom Himmel, und ſtärkete ihn. Und es kam, daß er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Es war aber ſein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde.

Und er ſtand auf vom Gebet, und kam zu ſeinen Jüngern, und fand ſie ſchlafend für Traurigkeit, und ſprach zu ihnen: Ach! wollt ihr nun ſchlafen und ruhen? Was ſchlafet ihr? Es iſt genug. Sehet, die Stunde iſt gekommen, und des Menſchen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände. Stehet auf, und laſſet uns gehen! ſiehe der mich verräth, iſt nahe. Betet aber, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und alsbald da er noch redete, ſiehe, Judas der Zwölfen einer, da er nun hatte zu ſich genommen die Schaar und Diener der Hohenprieſter und Phariſäer, der Aelteſten und Schriftgelehrten, ging er zuvor der Schaar, und kommt dahin mit Fackeln, Lampen, mit Schwerdtern und mit Stangen. Der Verräther aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und geſagt: Welchen ich küſſen werde, der iſt es, den greifet, und führet ihn gewiß. Als nun Jeſus wußte alles, was ihm begegnen ſollte, ging er hinaus, und ſprach zu ihnen: Wen ſuchet ihr? Sie antworteten ihm: Jeſum von Nazareth. Jeſus ſprach zu ihnen: Ich bins. Judas aber, der ihn verrieth, ſtand auch bei ihnen. Als nun Jeſus zu ihnen ſprach: Ich bins, wichen ſie zurück, und fielen zu Boden. Da fragte er ſie abermals: Wen ſuchet ihr? Sie aber ſprachen: Jeſum von Nazareth. Jeſus antwortete: Ich habe euch geſagt, daß ichs ſey; ſuchet ihr denn mich, ſo laßet dieſe gehen. Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er ſaget: Ich habe der keinen verloren, die du mir gegeben haſt.

Und Judas nahete ſich zu Jeſu, ihn zu küſſen, und alſobald trat er zu ihm, und ſprach: Gegrüſſet ſeyſt du, Rabbi! und küſſete ihn. Jeſus aber ſprach zu ihm: Mein Freund! warum biſt du gekommen, Juda, verräthſt du des Menſchen Sohn mit einem Kuße. Da traten ſie hinzu, und legten die Hände an Jeſum, und griffen ihn.

Da aber ſahen, die um ihn waren, was da werden wollte, ſprachen ſie zu ihm: Herr, ſollen wir mit dem Schwerdte darein ſchlagen. Da hatte Simon Petrus ein Schwerdt, und zog es aus, und ſchlug nach des Hohenprieſters Knecht, und

bieb

hieb ihm ſein rechtes Ohr ab. Und der Knecht hieß Malchus.

Jeſus aber antwortete und ſprach: Laſſet ſie doch ſo ferne machen. Und er ſprach zu Petro: Stecke dein Schwerdt in die Scheide: Denn wer das Schwerdt nimmt, der ſoll durchs Schwerdt umkommen. Oder meineſt du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuſchickte mehr denn zwölf Legionen Engel? Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß alſo geſchehen. Und er rührete ſein Ohr an, und heilete ihn.

Zu der Stunde ſprach Jeſus zu den Hohenprieſtern und Hauptleuten des Tempels, und den Aelteſten, die über ihn gekommen waren: Ihr ſeyd als zu einem Mörder mit Schwerdtern und mit Stangen ausgegangen, mich zu fahen; bin ich doch täglich geſeſſen bei euch, und habe gelehret im Tempel, und ihr habt keine Hand an mich gelegt. Aber dies iſt eure Stunde, und die Macht der Finſterniß, auf daß die Schrift erfüllet werde. Das iſt aber alles geſchehen, auf daß erfüllet werde die Schrift der Propheten.

Da verließen ihn alle Jünger, und flohen. Und es war ein Jüngling, der folgte ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der bloſſen Haut, und die Jünglinge griffen ihn; er aber ließ die Leinewand fahren, und flohe bloß von ihnen.

2. Abtheilung.

Das Leiden Jeſu vor dem geiſtlichen Gerichte

Die Schaar aber und der Oberhauptmann, und die Diener der Juden nahmen Jeſum an, und banden ihn, führten ihn aufs erſte zu Hannas, der war Caiphas Schwäher, welcher des Jahrs Hoherprieſter war. Es war aber Caiphas, der den Juden rieth, es wäre gut, daß ein Menſch würde umgebracht für das Volk. Und ſie führten ihn zum Hohenprieſter Caiphas, (das iſt, zum Fürſten der Prieſter,) dahin alle Hoheprieſter und Schriftgelehrten und Aelteſten ſich verſammlet hatten.

Simon Petrus aber folgte Jeſu von ferne, und ein anderer Jünger bis an den Pallaſt des Hohenprieſters. Derſelbige Jünger war dem Hohenprieſter bekannt, und ging mit Jeſu hinein in des Hohenprieſters Pallaſt. Petrus aber ſtand drauſſen vor der Thür. Da ging der andere Jünger, der dem Hohenprieſter bekannt war, hinaus, und redete mit der Thürhüterin, und führte Petrum hinein. Es ſtanden aber die Knechte und Diener, und hatten ein Kohlfeuer gemacht, da nieden mitten im Pallaſt: denn es war kalt, und wärmten ſich. Petrus aber ſtand bei ihnen, und wärmte ſich, auf daß er ſähe, wo es hinaus wollte. Die Magd aber des Hohenprieſters, die Thürhüterin, ſahe Petrum bei dem Lichte, da er ſich wärmte, und ſahe eben auf ihn, und ſprach: und du warſt auch mit dem Jeſu von Galiläa? Biſt du nicht auch dieſes Menſchen Jünger einer? Er leugnete aber vor allen, und ſprach: Weib, ich bins nicht, ich kenne ſein nicht, ich weiß auch nicht, was du ſageſt.

Aber

Aber der Hoheprieſter fragte Jeſum um ſeine Jünger und um ſeine Lehre. Jeſus antwortete: Ich habe frei öffentlich geredet vor der Welt, ich habe allezeit gelehret in der Schule, und in dem Tempel, da alle Juden zuſammen kommen, und habe nichts im Winkel geredet. Was frageſt du mich darum? Frage die darum, die es gehöret haben, was ich zu ihnen geredet habe, ſiehe, dieſelbige wiſſen, was ich geſagt habe. Als er aber ſolches redete, gab der Diener einer, die dabei ſtanden, Jeſu einen Backenſtreich, und ſprach: Sollteſt du dem Hohenprieſter alſo antworten? Jeſus antwortete: Habe ich übel geredet, ſo beweiſe es, daß es unrecht ſey; habe ich aber recht geredet, was ſchlägſt du mich? Und Hannas hatte ihn gebunden geſandt zu dem Hohenprieſter Caiphas.

Simon Petrus aber ſtand und wärmte ſich. Und über eine kleine Weile, nach dem erſten Verleugnen, als er hinaus ging nach dem Vorhofe, krähete der Hahn, und eine andere Magd ſah ihn, und hob abermal an zu ſagen denen, die dabei ſtanden: Dieſer war auch mit dem Jeſu von Nazareth. Da ſprachen ſie zu ihm: Biſt du nicht ſeiner Jünger einer? Und ein anderer ſprach: Du biſt auch derer einer. Und er leugnete abermal, und ſchwur dazu, und ſprach: Menſch, ich bins nicht, und ich kenne auch des Menſchen nicht. Und über eine kleine Weile bei einer Stunde bekräftigete es ein anderer mit denen, die da ſtanden, und ſprach: Wahrlich! du biſt auch der einer: Denn du biſt ein Galiläer, und deine Sprache verräth dich. Spricht des Hohenprieſters Knecht, ein Gefreundter deß, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sah ich dich nicht im Garten bei ihm? Da fing er an ſich zu verfluchen und zu ſchwören: Ich kenne des Menſchen nicht, von dem ihr ſaget. Und alſobald, da er noch redete, krähete der Hahn zum andernmal. Und der Herr wandte ſich um, und ſahe Petrum an. Da gedachte Petrus an das Wort Jeſu, als er zu ihm geſagt hatte: Ehe der Hahn zweimal krähet, wirſt du mich dreimal verleugnen! und ging hinaus, und weinte bitterlich.

Die Hohenprieſter aber, und die Aelteſten, und der ganze Rath ſuchten falſche Zeugniſſe wider Jeſum, auf daß ſie ihm zum Tode hülfen, und fanden keines, wiewol viele falſche Zeugen herzu traten; denn ihre Zeugniſſe ſtimmeten nicht überein. Zur letzt traten herzu zween falſche Zeugen, und gaben falſch Zeugniß wider ihn, und ſprachen: Wir haben gehört, daß er ſagte: Ich kann und will abbrechen den Tempel Gottes, der mit Händen gemacht iſt, und in dreien Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht iſt. Und ihre Zeugniſſe ſtimmten noch nicht überein.

Und der Hoheprieſter ſtand auf unter ſie, und fragte Jeſum, und ſprach: Antworteſt du nichts zu dem, das dieſe wider dich zeugen? Jeſus aber ſchwieg ſtille, und antwortete nichts. Da fragte ihn der Hoheprieſter abermals, und ſprach zu ihm: Biſt du Chriſtus, der Sohn des Hochgelobten? Ich beſchwöre dich bei

dem

lebendigen Gott, daß du uns ſageſt, ob du ſeyſt Chriſtus der Sohn Gottes? Jeſus ſprach: Du ſagſt es, ich bins; doch ſage ich euch, von nun an werdet ihr ſehen des Menſchen Sohn ſitzen zur rechten Hand der Kraft, und kommen in den Wolken des Himmels. Da zerriß der Hoheprieſter ſeine Kleider und ſprach: Er hat Gott geläſtert, was bedürfen wir weiteres Zeugniß? Siehe, jetzt habt ihr ſeine Gotteslästerung gehört; was dünket euch? Sie aber verdammten ihn alle, und ſprachen: Er iſt des Todes ſchuldig.

Die Männer aber, die Jeſum hielten, verſpotteten ihn, und ſpeieten aus in ſein Angeſicht, und ſchlugen ihn mit Fäuſten. Etliche aber verdeckten ihn, und ſchlugen ihn in ſein Angeſicht, beſonders die Knechte, und ſprachen: Weiſſage uns, Chriſte, wer iſt es, der dich ſchlug? Und viel andere Läſterung ſagten ſie wider ihn.

Des Morgens aber ſammleten ſich alle Hohenprieſter, Schriftgelehrten und die Aelteſten des Volks, darzu der ganze Rath, und hielten einen Rath über Jeſum, daß ſie ihn zum Tode hülfen, und führten ihn hinauf vor ihren Rath, und ſprachen: Biſt du Chriſtus? Sag es uns. Er aber ſprach zu ihnen: Sage ichs euch, ſo glaubet ihr nicht; frage ich aber, ſo antwortet ihr nicht, und laſſet mich dennoch nicht los. Darum von nun an wird des Menſchen Sohn ſitzen zur rechten Hand der Kraft Gottes. Da ſprachen ſie alle: Biſt du denn Gottes Sohn? Er aber ſprach zu ihnen: Ihr ſagt es, denn ich bins. Sie aber ſprachen: Was bedürfen wir weiteres Zeugniß? Wir habens ſelber gehöret aus ſeinem Munde.

3. Abtheilung.
Das Leiden Jeſu vor dem weltlichen Gerichte.

Und der ganze Haufe ſtand auf, und banden Jeſum, führten ihn von Caiphas vor das Richthaus, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato, und es war noch frühe.

Da das ſahe Judas, der ihn verrathen hatte, daß er verdammet war zum Tode, gereuete es ihn und brachte herwieder die dreißig Silberlinge den Hohenprieſtern und den Aelteſten, und ſprach: Ich habe übel gethan, daß ich unſchuldiges Blut verrathen habe. Sie ſprachen: Was gehet uns das an? Da ſiehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hob ſich davon, ging hin, und erhenkte ſich ſelbſt, und iſt mitten entzwei geborſten, und ſein Eingeweide ausgeſchüttet.

Aber die Hohenprieſter nahmen die Silberlinge, und ſprachen: Es taugt nicht, daß wir ſie in den Gotteskaſten legen: denn es iſt Blutgeld. Sie hielten aber einen Rath, und kauften um die Silberlinge, um den Lohn der Ungerechtigkeit, eines Töpfers Acker, zum Begräbniß der Pilger. Und es iſt kund geworden allen, die zu Jeruſalem wohnen; alſo, daß derſelbe Acker genennet wird auf ihre Sprache: Akeldama, das iſt, ein Blutacker, bis auf den heutigen Tag. Da iſt erfüllet, das geſagt iſt durch den Propheten Jeremias, da er ſpricht: Sie haben genommen dreißig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen

chen ſie kauften von den Kindern Iſrael, und haben ſie gegeben um einen Töpfers-Acker, als mir der Herr befohlen hat.

Die Juden aber gingen nicht in das Richthaus, auf daß ſie nicht unrein würden; ſondern die Oſtern eſſen möchten. Da ging Pilatus zu ihnen heraus, und ſprach: Was bringet ihr für eine Klage wider dieſen Menſchen? Sie antworteten und ſprachen zu ihm: Wäre dieſer nicht ein Uebelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da ſprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Geſetze. Da ſprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen niemand tödten. Auf daß erfüllet würde das Wort Jeſu, welches er ſagte, da er deutete, welches Todes er ſterben würde.

Da fingen an die Hohenprieſter und die Aelteſten ihn hart zu verklagen, und ſprachen: Dieſen finden wir, daß er das Volk abwendet, und verbietet den Schoß dem Kaiſer zu geben, und ſpricht: Er ſey Chriſtus, ein König. Da ging Pilatus wieder hinein in das Richthaus, und rief Jeſum, und fragte ihn, und ſprach: Biſt du der Juden König? Jeſus ſtand vor ihm, und antwortete: Redeſt du das von dir ſelbſt, oder habens dir andere von mir geſagt? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenprieſter haben dich mir überantwortet, was haſt du gethan? Jeſus antwortete: Mein Reich iſt nicht von dieſer Welt; wäre mein Reich von dieſer Welt, meine Diener würden drob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde. Aber nun iſt mein Reich nicht von dannen. Da ſprach Pilatus zu ihm: So biſt du dennoch ein König? Jeſus antwortete: Du ſagſt es, ich bin ein König, ich bin dazu geboren, und auf die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit zeugen ſoll; wer aus der Wahrheit iſt, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was iſt Wahrheit? Und da er das geſagt, ging er wieder heraus zu den Juden, und ſpricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Und da er verklaget ward von den Hohenprieſtern und Aelteſten, antwortete er nichts. Pilatus aber fragte ihn abermals, und ſprach: antworteſt du nicht? Siehe, wie hart ſie dich verklagen! Höreſt du nicht? Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort mehr, alſo, daß ſich auch der Landpfleger ſehr verwunderte. Sie aber hielten an, und ſprachen: Er hat das Volk erreget, damit, daß er gelehret hat hin und her im ganzen Jüdiſchen Lande, und hat in Galiläa angefangen bis hieher.

Da aber Pilatus Galiläam hörte, fragte er: Ob er aus Galiläa wäre? Und als er vernahm, daß er unter Herodis Obrigkeit war, überſandte er ihn zu Herodes, welcher in denſelbigen Tagen auch zu Jeruſalem war. Da aber Herodes Jeſum ſahe, ward er ſehr froh: Denn er hätte ihn längſt gerne geſehen; Denn er hatte viel von ihm gehört, und hoffte, er würde ein Zeichen von ihm ſehen. Und er fragte ihn mancherlei. Er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenprieſter aber und Schriftgelehrten ſtanden, und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit ſeinem Hofgeſinde verachtete und verſpotete ihn,

legte

legte ihm ein weiſſes Kleid an, und ſandte ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander: Denn zuvor waren ſie einander feind.

Pilatus aber rief die Hohenprieſter und die Oberſten, und das Volk zuſammen, und ſprach zu ihnen: Ihr habt dieſen Menſchen zu mir gebracht, als der das Volk abwendet, und ſehet, ich habe ihn vor euch verhöret, und finde an dem Menſchen der Sache keine, die ihr ihn beſchuldiget, Herodes auch nicht: Denn ich habe euch zu ihm geſandt, und ſehet, man hat nichts auf ihn gebracht, das des Todes werth ſey, darum will ich ihn züchtigen und los geben. Auf das Feſt aber mußte der Landpfleger nach Gewohnheit dem Volke einen Gefangenen los geben, welchen ſie begehrten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, der war faſt rüchtig, nämlich einen Uebelthäter und Mörder, der hieß Barrabas, der mit den Aufrühreriſchen war ins Gefängniß geworfen, welcher im Aufruhr, der in der Stadt geſchahe, einen Mord begangen hatte. Und das Volk ging hinauf, und bat, daß er thäte, wie er pflegte. Und da ſie verſammlet waren, antwortete ihnen Pilatus: Ihr habt eine Gewohnheit, daß ich euch einen los gebe auf Oſtern; welchen wollt ihr, daß ich euch los gebe, Barabam oder Jeſum, den König der Juden, den man nennet Chriſtus? Denn er wußte wohl, daß ihn die Hohenprieſter aus Neid überantwortet hatten.

Und da er auf dem Richtſtuhle ſaß, ſchickte ſein Weib zu ihm, und ließ ihm ſagen: Habe du nichts zu ſchaffen mit dieſem Gerechten: Denn ich habe heute viel erlitten im Traum von ſeinetwegen.

Aber die Hohenprieſter und Aelteſten überredeten und reizten das Volk, daß ſie um Barrabas bitten ſollten, und Jeſum umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger, und ſprach zu ihnen: Welchen wollt ihr unter dieſen zween, den ich euch ſoll los geben? Da ſchrie der ganze Hauſe und ſprach: Hinweg mit dieſem, und gib uns Barrabam los. Da rief Pilatus abermal zu ihnen, und wollte Jeſum los laſſen, und ſprach: Was ſoll ich denn machen mit Jeſu, den man Chriſtum nennet? Sie ſchrien abermal: Kreuzige, kreuzige ihn. Er aber ſprach zum drittenmal zu ihnen: Was hat er denn Uebels gethan? Ich finde keine Urſache des Todes an ihm, darum will ich ihn züchtigen und los laſſen. Aber ſie ſchrien noch viel mehr, und ſprachen: Kreuzige ihn. Und ſie lagen ihn an mit großem Geſchrei und forderten, daß er gekreuziget würde, und ihr und der Hohenprieſter Geſchrei nahm überhand.

Da nahm Pilatus Jeſum, und geißelte ihn. Die Kriegsknechte aber des Landpflegers führten ihn hinein in das Richthaus, und riefen zuſammen die ganze Rotte, und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpurmantel an, und flochten eine Krone von Dornen, und ſetzten ſie auf ſein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in ſeine rechte Hand, und beugten die Knie vor ihm, und ſpotteten ihn, und fingen an, ihn zu grüßen und ſprachen: Gott grüße dich, lieber König der Juden. Und

ſchlugen ihn ins Angeſicht, und ſpien ihn an, und nahmen das Rohr, und ſchlugen damit ſein Haupt, und fielen auf die Knie und beteten ihn an.

Da ging Pilatus wieder heraus, und ſprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Alſo ging Jeſus heraus, und trug eine Dornenkrone und Purpurkleid. Und er ſpricht zu ihnen: Sehet, welch ein Menſch! Da ihn die Hohenprieſter und die Diener ſahen, ſchrien ſie und ſprachen: Kreuzige, kreuzige ihn. Pilatus ſpricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und kreuziget ihn: Denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Geſetz, und nach dem Geſetze ſoll er ſterben: Denn er hat ſich ſelbſt zu Gottes Sohn gemacht.

Da Pilatus das Wort hörte, fürchtete er ſich noch mehr, und ging wieder hinein in das Richthaus, und ſpricht zu Jeſu: Von wannen biſt du? Aber Jeſus gab ihm keine Antwort. Da ſprach Pilatus zu ihm: Redeſt du nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe dich zu kreuzigen, und Macht habe dich los zu geben? Jeſus antwortete: Du hätteſt keine Macht über mich, wenn ſie dir nicht wäre von oben herab gegeben, darum, der mich dir überantwortet hat, der hats größere Sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn los ließe. Die Juden aber ſchrien, und ſprachen: Läſſeſt du dieſen los, ſo biſt du des Kaiſers Freund nicht: Denn wer ſich ſelbſt zum Könige macht, der iſt wider den Kaiſer.

Da Pilatus das Wort hörete, führte er Jeſum heraus, und ſetzte ſich auf den Richtſtuhl, an der Stätte, die da heißet Hochpflaſter, auf Hebräiſch aber Gabbatha. Es war aber der Rüſttag in den Oſtern um die ſechſte Stunde. Und er ſpricht zu den Juden: Sehet, das iſt euer König. Sie ſchrien aber: Weg, weg mit dem, kreuzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen? Die Hohenprieſter antworteten: Wir haben keinen König denn den Kaiſer.

Da aber Pilatus ſahe, daß er nichts ſchaffete, ſondern daß ein größeres Getümmel ward, gedachte er dem Volke genug zu thun, und urtheilete, daß ihre Bitte geſchehe, nahm Waſſer, und wuſch die Hände vor dem Volke, und ſprach: Ich bin unſchuldig an dem Blute dieſes Gerechten, ſehet ihr zu. Da antwortete das ganze Volk, und ſprach: Sein Blut ſey über uns, und über unſere Kinder.

Da gab er ihnen Barrabam los, der um des Aufruhrs und Mords willen war ins Gefängniß geworfen worden, um welchen ſie baten, Jeſum aber, gegeißelt und verſpottet, übergab er ihrem Willen, daß er gekreuziget würde.

4. Abtheilung.

Die Kreuzigung und der Tod Jeſu.

Da nahmen die Kriegsknechte Jeſum, zogen ihm den Mantel aus, und zogen ihm

ſeine Kleider an, und führten ihn hin, daß ſie ihn kreuzigten, und er trug ſein Kreuz. Und indem ſie hinaus gingen, fanden ſie einen Menſchen, der vorüber ging von Cyrene, mit Namen Simon, der vom Felde kam, der ein Vater Alexandri und Ruffi war, den zwangen ſie, daß er ihm ſein Kreuz trüge, und legten das Kreuz auf ihn, daß ers Jeſu nachtrüge.

Es folgte ihm aber nach ein großer Haufe Volks und Weiber, die klagten und beweinten ihn. Jeſus aber wandte ſich um zu ihnen, und ſprach: Ihr Töchter von Jeruſalem, weinet nicht über mich, ſondern weinet über euch ſelbſt, und über eure Kinder: Denn ſiehe, es wird die Zeit kommen, in welcher man ſagen wird: Selig ſind die Unfruchtbaren, und die Leiber, die nicht geboren haben, und die Brüſte, die nicht geſäuget haben. Dann werden ſie anfangen, zu ſagen zu den Bergen: Fallet über uns, und zu den Hügeln: Decket uns: Denn ſo man das thut am grünen Holz, was will am dürren werden?

Es wurden aber auch hingeführet zween andere Uebelthäter, daß ſie mit ihm abgethan würden. Und ſie brachten ihn an die Stätte, die da heißt auf Ebräiſch Golgatha, das iſt verdolmetſchet: Schädelſtätte; und ſie gaben ihm Eſſig oder vermyrtheten Wein zu trinken, mit Gallen vermiſcht, und da ers ſchmeckte, wollte ers nicht trinken.

Und ſie kreuzigten ihn an der Stätte Golgatha, und zween Uebelthäter mit ihm, einen zur rechten, und einen zur linken Hand, Jeſum aber mitten inne. Und die Schrift iſt erfüllet, die da ſagt: Er iſt unter die Uebelthäter gerechnet. Und es war die dritte Stunde, da ſie ihn kreuzigten.

Jeſus aber ſprach: Vater! vergib ihnen: Denn ſie wiſſen nicht, was ſie thun.

Pilatus aber ſchrieb eine Ueberſchrift, geſchrieben, was man ihm Schuld gab, die Urſache ſeines Todes, und ſetzte ſie auf das Kreuz, oben zu ſeinem Haupt. Es war aber geſchrieben: Jeſus von Nazareth, der Juden König. Dieſe Ueberſchrift laſen viele Juden: Denn die Stätte war nahe bei der Stadt, da Jeſus gekreuziget iſt. Und es war geſchrieben auf Hebräiſche, Griechiſche und Lateiniſche Sprache. Da ſprachen die Hohenprieſter der Juden zu Pilato: Schreibe nicht: der Juden König; ſondern daß er geſagt habe: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: Was ich geſchrieben habe, das habe ich geſchrieben.

Die Kriegsknechte, da ſie Jeſum gekreuziget hatten, nahmen ſie ſeine Kleider, und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegsknechte ein Theil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war ungenehet, von oben an gewirket, durch und durch. Da ſprachen ſie unter einander: Laßt uns den nicht zertheilen, ſondern darum looſen, weß er ſeyn ſoll. Auf daß erfüllet würde die Schrift, die da ſaget: Sie haben meine Kleider unter ſich getheilet, und haben über meinen Rock das Loos geworfen. Und ſie ſaſſen allda, und hüte-

hüteten ſein; ſolches thaten die Kriegsknechte, und das Volk ſtand und ſahe zu.

Es ſtand aber bei dem Kreuze Jeſu ſeine Mutter, und ſeiner Mutter Schweſter Maria, Cleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun Jeſus ſeine Mutter ſahe, und den Jünger dabei ſtehen, den er lieb hatte, ſpricht er zu ſeiner Mutter: Weib! Siehe, das iſt dein Sohn. Darnach ſpricht er zu dem Jünger: Siehe, das iſt deine Mutter. Und von Stund an nahm ſie der Jünger zu ſich.

Die aber vorüber gingen, läſterten ihn, und ſchüttelten die Köpfe, und ſprachen: Pfui dich, wie fein zerbrichſt du den Tempel, und baueſt ihn in dreien Tagen, hilf dir ſelber. Biſt du Gottes Sohn, ſo ſteige herab vom Kreuze. Desgleichen auch die Hohenprieſter verſpotteten ihn unter einander, mit den Schriftgelehrten und Aelteſten, ſammt dem Volke, und ſprachen: Er hat andern geholfen, und kann ſich ſelber nicht helfen. Iſt er Chriſt, der König von Iſrael, der Auserwählte Gottes, ſo helfe er ihm ſelber, und ſteige nun vom Kreuze, auf daß wirs ſehen, und glauben ihm. Er hat Gott vertrauet, der erlöſe ihn nun, lüſtet es ihm: Denn er hat geſagt: Ich bin Gottes Sohn. Daſſelbe rückten ihm auch auf die Mörder, die mit ihm gekreuziget waren, und ſchmäheten ihn. Es verſpotteten ihn auch die Kriegsknechte, traten zu ihm, und brachten ihm Eſſig, und ſprachen: Biſt du der Juden König, ſo hilf dir ſelber.

Aber der Uebelthäter einer, die da gehänget waren, läſterte ihn, und ſprach: Biſt du Chriſtus, ſo hilf dir ſelbſt und uns. Da antwortete der andere, ſtrafte ihn, und ſprach: Und du fürchteſt dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammniß biſt? Und zwar wir ſind billig drinnen: Denn wir empfangen, was unſere Thaten werth ſind, dieſer aber hat nichts ungeſchicktes gehandelt, und ſprach zu Jeſu: Herr! gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommeſt. Und Jeſus ſprach zu ihm: Wahrlich! ich ſage dir, heute wirſt du mit mir im Paradieſe ſeyn.

Und da es um die ſechſte Stunde kam, ward eine Finſterniß über das ganze Land, bis an die neunte Stunde, und die Sonne verlor ihren Schein. Und um die neunte Stunde rief Jeſus laut, und ſprach: Eli, Eli, Lama Aſabthani! Das iſt verdolmetſchet: Mein Gott, mein Gott, warum haſt du mich verlaſſen? Etliche aber, die da ſtanden, da ſie das hörten, ſprachen ſie: Er rufet den Elias. Darnach als Jeſus wußte, daß ſchon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, ſpricht er: Mich dürſtet. Da ſtand ein Gefäß voll Eſſig, und bald lief einer unter ihnen hin, nahm einen Schwamm, und füllte ihn mit Eſſig und Yſopen, und ſteckte ihn auf ein Rohr und hielts ihm dar zum Munde, und tränkte ihn, und ſprach mit den andern: Halt, laß ſehen, ob Elias komme, und ihn herab nehme.

Da nun Jeſus den Eſſig genommen hatte, ſprach er: Es iſt vollbracht. Und abermal rief er laut, und ſprach: Vater! ich befehle meinen Geiſt in deine Hände. Und als er das geſagt, neigte er das Haupt, und gab ſeinen Geiſt auf.

Und ſiehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stükke, von oben an bis unten aus, und die Erde erbebte, und die Felſen zerriſſen, und die Gräber thaten ſich auf, und ſtanden auf viele Leiber der Heiligen, die da ſchliefen, und gingen aus den Gräbern nach ſeiner Auferſtehung, und kamen in die heilige Stadt, und erſchienen vielen.

Aber der Hauptmann, der dabei ſtand, gegen ihm über, und die bei ihm waren, und bewahrten Jeſum, da ſie ſahen, daß er mit ſolchem Geſchrei verſchied, und ſahen das Erdbeben, und was da geſchahe, erſchracken ſie ſehr, und preiſeten Gott, und ſprachen: Wahrlich! dieſer iſt ein frommer Menſch geweſen, und Gottes Sohn. Und alles Volk, das dabei war und zuſahe, da ſie ſahen, was da geſchah, ſchlugen ſie an ihre Bruſt, und wandten wieder um.

Es ſtanden aber alle ſeine Verwandten von ferne und viele Weiber, die ihm aus Galiläa waren nachgefolget, und ſahen das alles, unter welchen war Maria Magdalena, und Maria, des kleinen Jacobs und Joſes Mutter, und Salome, die Mutter der Kinder Zebedäi, welche ihm nachgefolget waren, da er in Galiläa war, und gedienet hatten, und viele andere, die mit ihm hinauf gen Jeruſalem gegangen waren.

Die Juden aber, dieweil es der Rüſttag war, daß nicht die Leichname auf dem Kreuze blieben am Sabbath, (denn deſſelbigen Sabbathstag war groß,) baten ſie Pilatum, daß ihre Beine gebrochen und ſie abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte, und brachen dem erſten die Beine und dem andern, der mit ihm gekreuziget war. Als ſie aber zu Jeſu kamen, da ſie ſahen, daß er ſchon geſtorben war, brachen ſie ihm die Beine nicht; ſondern der Kriegsknechte einer öffnete ſeine Seite mit einem Speer, und alſobald ging Blut und Waſſer heraus.

Und der das geſehen hat, der hat es bezeuget, und ſein Zeugniß iſt wahr, und derſelbige weiß, daß er Wahrheit ſaget, auf daß auch ihr glaubet: Denn ſolches iſt geſchehen, daß die Schrift erfüllet würde: Ihr ſollt ihm kein Bein zerbrechen. Und abermal ſpricht eine andere Schrift: Sie werden ſehen, in welchen ſie geſtochen haben.

5. Abtheilung.

Das Begräbniß Jeſu Chriſti.

Darnach am Abend, weil es der Rüſttag war, welcher iſt der Vorſabbath, kam ein reicher Mann von Arimathia, der Stadt der Juden, mit Namen Joſeph, der war ein Rathsherr, ein guter frommer Mann, welcher auf das Reich Gottes wartete; der hatte nicht gewilliget in ihren Rath und Handel: Denn es war ein Jünger Jeſu, doch heimlich aus Furcht vor den Juden. Der wagte es, und ging hinein

zu Pilato, und bat, daß er möchte abnehmen den Leichnam Jeſu.

Pilatus aber verwunderte ſich, daß er ſchon todt war, und rief den Hauptmann, und fragte ihn: Ob er längſt geſtorben wäre? Und als er es erkundet hatte von dem Hauptmanne, befahl er, man ſollte Joſeph den Leichnam Jeſu geben. Und Joſeph kaufte eine Leinewand. Es kam aber auch Nicodemus, der vormals bei der Nacht zu Jeſu gekommen war, und brachte Myrrhen und Aloen unter einander, bei hundert Pfunden. Da nahmen ſie den Leichnam Jeſu, der abgenommen war, und wickelten ihn in eine reine Leinewand, und banden ihn in leinene Tücher mit den Specereien, wie die Juden pflegten zu begraben.

Es war aber an der Stätte, da er gekreuziget ward, ein Garten, und im Garten ein neues Grab, das war Joſephs, welches er hatte laſſen hauen in einen Felſen, in welches niemand je gelegt war. Daſelbſt hin legten ſie Jeſum um des Rüſttages willen der Juden, dieweil der Sabbath anbrach, und das Grab nahe war, und wälzten einen großen Stein vor die Thür des Grabes, und gingen davon. Es war aber allda Maria Magdalena und Maria Joſes, und die Weiber, die mit Jeſu gekommen waren aus Galiläa, die folgten nach, ſetzten ſich gegen das Grab, und beſchaueten, wohin und wie ſein Leib geleget ward. Sie kehrten aber um und bereiteten Specerei und Salben, und den Sabbath über waren ſie ſtille nach dem Geſetz.

Des andern Tages, der da folgte nach dem Rüſttage, kamen die Hohenprieſter und Phariſäer ſämmtlich zu Pilato, und ſprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieſer Verführer ſprach, da er noch lebte: Ich will nach dreien Tagen auferſtehen. Darum befiehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht ſeine Jünger kommen und ſtehlen ihn, und ſagen zum Volke: Er iſt auferſtanden von den Todten, und werde der letzte Betrug ärger, denn der erſte. Pilatus ſprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter, gehet hin, und verwahret es, wie ihr wiſſet. Sie gingen hin und verwahrten das Grab mit Hütern, und verſiegelten den Stein.

6. Abtheilung.
Die Auferſtehung und Himmelfahrt Jeſu.

Zur Erſparung des Raums iſt das in den Evangelien und Vorleſungen hievon enthaltene nur dem Inhalte nach angeführet; das übrige aber in harmoniſcher Ordnung ausführlich beigefügt worden.

Als die im vorigen Abſchnitt benannten gottſeligen Weiber, und etliche mit ihnen, an dem erſten Sabbather (d.i Wochentage) mit dem Anbruch des Tages ſich nach dem Grabe Jeſu begaben, um ihn mit den zubereiteten Specereien zu ſalben: wird noch vor ihrer Ankunft das Grab Jeſu, bei ſeiner Auferſtehung, unter einem Erdbeben, durch einen Engel, zur großen Beſtürzung der Hüter eröffnet.

Siehe das Evangelium und die vormittägige Vorleſung am erſten Oſtertage verglichen mit Luc. 24, 1.

Unter

Unter ihnen kommt Maria Magdalena zu dem Grabe, und ſiehet, daß der Stein vom Grabe hinweg war. Da läuft ſie, kommt zu Simon Petro und zu dem andern Jünger, welchen Jeſus lieb hatte, und ſpricht zu ihnen: Sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grabe, und wir wiſſen nicht, wo ſie ihn hingelegt haben.

Auch die übrigen Weiber ſehen den Stein abgewälzt, und gehen hinein in das Grab, wo ſie den Leib Jeſu nicht finden; aber zu verſchiedenen malen durch Engel die Verſicherung ſeiner Auferſtehung und den Auftrag erhalten, ſolche ſeinen Jüngern zu verkündigen.

Siehe das Evangelium und die Vorleſungen des erſten Oſter-Tages, verglichen mit Luc. 24. 2 bis 11.

Unterdeſſen ging Petrus und der andere Jünger auf die von Maria Magdalena erhaltene Nachricht hinaus, und kamen zum Grabe. Es liefen aber die zween mit einander, und der andere Jünger lief zuvor, ſchneller denn Petrus, und kam zuerſt zum Grabe, gucket hinein, und ſiehet die Leinen geleget, er ging aber nicht hinein. Da kam Simon Petrus ihm nach und ging hinein in das Grab, und ſiehet die Leinen gelegt, und das Schweißtuch, das Jeſu um das Haupt gebunden war, nicht bei die Leinen gelegt, ſondern beiſeits eingewickelt an einem beſondern Ort; und es nahm ihn Wunder, wie das zuginge. Da ging auch der andere Jünger hinein, der am erſten zum Grabe kam, und ſah und glaubte es. Denn ſie wußten die Schrift noch nicht, daß er von den Todten auferſtehen müßte. Da gingen die Jünger wieder zuſammen.

Jeſus aber, da er auferſtanden war, früh am erſten Tage der Sabbather, erſchien er am erſten der Maria Magdalena, von welcher er ſieben Teufel ausgetrieben hatte. Dieſe Maria nemlich, (die Petro und dem andern Jünger gefolget und bei deren Weggehn zurück geblieben war,) ſtand vor dem Grabe, und weinte draußen. Als ſie nun weinte, ſah ſie in das Grab, und ſiehet zween Engel in weißen Kleidern ſitzen, einen zum Haupte, und den andern zum Füßen, da ſie den Leichnam Jeſu hingelegt hatten. Und dieſelbigen ſprachen zu ihr: Weib, was weineſt du? Sie ſpricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo ſie ihn hingelegt haben. Und als ſie das ſagte, wandte ſie ſich zurück und ſiehet Jeſum ſtehen, und weiß nicht, daß es Jeſus iſt. Spricht Jeſus zu ihr: Weib, was weineſt du? wen ſucheſt du? Sie meinet, es ſey der Gärtner, und ſpricht zu ihm: Herr, haſt du ihn weggetragen, ſo ſage mir, wo haſt du ihn hingelegt? ſo will ich ihn holen. Spricht Jeſus zu ihr: Maria! Da wandte ſie ſich um, und ſpricht zu ihm: Rabbuni! daß heißt: Meiſter. Spricht Jeſus zu ihr: Rühre mich nicht an: denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Geh aber hin zu meinen Brüdern, und ſage ihnen: ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott. Maria Magdalena kommt und verkündigt den Jüngern, die mit ihm geweſen waren, die da Leid trugen und weinten: Ich habe den Herrn geſehen, und ſolches hat er zu mir geſagt. Und dieſelbigen, da ſie höreten, daß er lebte und wäre ihr erſchienen, glaubten ſie nicht.

Gleich nach dieſer erſten Erſcheinung des Herrn Jeſu geſchah die zweite den übrigen Weibern, als ſie auf dem Wege waren, um die Verkündigung der Engel den Jüngern anzuzeigen. Zu welcher Zeit auch die Hüter des Grabes den Hohenprieſtern von demjenigen, was geſchehen war, Nachricht bringen; aber von ſelbigen durch Beſtechung zur Verfälſchung der Wahrheit verleitet werden.

Siehe die Vorleſung am 1ſten Oſter-Tage.

Jeſus offenbarte ſich hierauf noch an dem Tage ſeiner Auferſtehung den zween Jüngern, die nach Emmaus gingen,

Nach dem Evangelio des 2ten Oſter-Tages, wo zugleich die nach 1 Cor. 15. v. 5. dem Petro beſonders geſchehene Erſcheinung erwähnet wird.

und am Abend deſſelbigen Tages ſeinen verſammleten Jüngern,

Siehe den erſten Theil des Evangelii am 1ſten Sonntage nach Oſtern vergl. mit Marc. 16. 14. Luc. 24. 36-49.

denen er acht Tage darauf, im Beiſeyn des Thomas zum andern male erſcheinet.

Siehe den andern Theil des Evangelii am 1ſten Sonntage nach Oſtern.

Darnach offenbarte ſich Jeſus abermal den Jüngern an dem Meer bei Tiberias. Er offenbarte ſich aber alſo: Es waren bei einander Simon Petrus und Thomas, der da heißet Zwilling, und Nathanael von Cana in Galiläa, und die Söhne Zebedäi und andere zween ſeiner Jünger. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will hin fiſchen gehen. Sie ſprachen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie gingen hinaus, und traten in das Schiff alſobald, und in derſelbigen Nacht fingen ſie nichts. Da es aber jetzt Morgen war, ſtand Jeſus am Ufer, aber die Jünger wußtens nicht, daß es Jeſus war. Spricht Jeſus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu eſſen. Sie antworteten ihm: Nein. Er aber ſprach zu ihnen: Werfet das Netz zur Rechten des Schiffs, ſo werdet ihr finden. Da warfen ſie, und konntens nicht mehr ziehen vor der Menge der Fiſche. Da ſpricht der Jünger, welchen Jeſus lieb hatte, zu Petro: Es iſt der Herr. Da Simon Petrus hörte, daß es der Herr war, gürtete er das Hemd um ſich, (denn er war nacket,) und warf ſich ins Meer. Die andern Jünger aber kamen auf dem Schiffe, (denn ſie waren nicht fern vom Lande, ſondern bei zwei hundert Ellen,) und zogen das Netz mit den Fiſchen. Als ſie nun austraten auf das Land, ſahen ſie Kohlen gelegt, und Fiſche darauf, und Brot. Spricht Jeſus zu ihnen: Bringet her von den Fiſchen, die ihr jetzt gefangen habt. Simon Petrus ſtieg hinein, und zog das Netz aufs Land voll großer Fiſche, hundert und drei und funzig. Und wiewol ihrer ſo viel waren, zerriß doch das Netz nicht. Spricht Jeſus zu ihnen: Kommt und haltet das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern durfte ihn fragen, wer biſt du? denn ſie wußten, daß es der Herr war. Da kommt Jeſus, und nimmt das Brot, und gibts ihnen, deſſelbigen gleichen auch die Fiſche. Das iſt nun das drittemal, daß Jeſus geoffenbaret iſt ſeinen Jüngern, nachdem er von den Todten auferſtanden iſt. Nach-

dem

dem ſie nun das Mahl gehalten hatten, ſpricht Jeſus zu Simon Petro: Simon Johanna, haſt du mich lieber, denn mich dieſe haben? Er ſpricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer. Spricht er zum andernmal zu ihm: Simon Johanna, haſt du mich lieb? Er ſpricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Schaafe. Spricht er zum drittenmal zu ihm: Simon Johanna, haſt du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum drittenmal zu ihm ſagte, haſt du mich lieb? und ſprach zu ihm: Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht Jeſus zu ihm: Weide meine Schaafe. Wahrlich, wahrlich, ich ſage dir: Da du jünger warſt, gürteteſt du dich ſelbſt, und wandelteſt, wo du hin wollteſt. Wenn du aber alt wirſt, wirſt du deine Hände ausſtrecken, und ein anderer wird dich gürten, und führen, wo du nicht hin willſt. Das ſagte er aber zu deuten, mit welchem Tode er Gott preiſen würde. Da er aber das geſagt, ſpricht er zu ihm: Folge mir nach. Petrus aber wandte ſich um, und ſahe den Jünger folgen, welchen Jeſus lieb hatte, der auch an ſeiner Bruſt am Abendeſſen gelegen war, und geſagt hatte: Herr, wer iſts, der dich verräth? Da Petrus dieſen ſahe, ſpricht er zu Jeſu: Herr, was ſoll aber dieſer? Jeſus ſpricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? folge du mir nach. Da ging eine Rede aus unter den Brüdern: Dieſer Jünger ſtirbt nicht. Und Jeſus ſprach nicht zu ihm: er ſtirbt nicht, ſondern: ſo ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Dies iſt der Jünger, der von dieſen Dingen zeuget, und hat dies geſchrieben. Und wir wiſſen, daß ſein Zeugniß wahrhaftig iſt.

Hierauf erfolgte die Offenbarung des Erlöſers auf einem Berge in Galiläa,

Nach der Vorleſung am 1ſten Oſter-Tage, vergl. mit dem Evangelium am Himmelfahrts-Tage.

wohin auch wahrſcheinlich die nach 1 Cor. 15. v. 6. mehr denn fünfhundert Brüdern wiederfahrne Erſcheinung gehört.

Nach ſelbiger iſt er geſehen worden von Jacobo; Darnach von allen Apoſteln,

Siehe die Epiſtel am 11ten Sonntage nach Trinitatis.

bei ſeiner Himmelfahrt.

Er führte ſie nemlich hinaus bis gen Bethania, und hob die Hände auf und ſegnete ſie. Und es geſchah, da er ſie ſegnete, ſchied er von ihnen, und fuhr gen Himmel. Sie aber beteten ihn an, und kehrten wieder gen Jeruſalem mit großer Freude. Und waren allewege im Tempel, preiſeten und lobten Gott.

Siehe auch das Evangelium und die Epiſtel am Himmelfahrts-Tage.

Und in Anſehung der dem Paulo nach der vorhin angezogenen Epiſtel geſchehenen ſehr merkwürdigen Offenbarung, Apoſt. Geſch. Cap. 9.

Die

Die Beſchreibung der Zerſtörung Jeruſalems.

Als das, vormals von Gott ſo außerordentlich begnadigte, Volk der Juden das Maas ſeiner gehäuften Sünden durch die Verwerfung und Kreuzigung des, unter ihnen erſchienenen, Heilandes der Welt erfüllet hatte; ſo näherte ſich daſſelbe demjenigen erſchrecklichen Strafgerichte immer merklicher, welches durch die Propheten und den mitleidigen Erlöſer ſelbſt mit Thränen zuvor verkündiget war, und in der gänzlichen Zerſtörung Jeruſalems, und des ganzen Jüdiſchen Reichs, der Welt ein belehrendes Denkmal vor Augen legte: wie ſchwer der Zorn Gottes gegen beharrliche Verächter ſeiner Gnade, und wie groß inſonderheit die Verſchuldung ſey, die dieſes unglückliche Volk durch die Vergießung des unſchuldigen und heiligen Blutes Jeſu Chriſti auf ſich geladen.

Joſephus erzählt verſchiedene, vor dem Ausbruche dieſer Gerichte Gottes hergegangene, Zeichen; allein die ſicherſte und nächſte Anzeige davon war wol das, in dem Jüdiſchen Reiche immer weiter ſich ausbreitende, gänzliche Verderben. Man verließ nun völlig die heiligen Geſetze Gottes, ſetzte die ganze Religion nur in eine abergläubiſche Beobachtung äußerlicher Gebräuche, und überließ ſich mit einem frechen Leichtſinne allen Laſtern. Daher nahmen Unordnungen und Spaltungen in allen Ständen immer mehr überhand; Jeruſalem und das ganze Land ward mit Räubern und Mördern angefüllt, und die ganze Nation beförderte ihren Untergang durch ihre eigene Zerrüttung mehr, als die Gewalt der Römer.

Dieſe beherrſchten, ſeit den Zeiten Jeſu Chriſti, das Jüdiſche Land durch Landpfleger, welche durch Geiz und Härte das Römiſche Joch den Juden noch unerträglicher machten. Geſſius Florus, der zuletzt dieſe Stelle verwaltete, übertraf hierin alle ſeine Vorgänger. Er beförderte alle Unordnungen, auch ſelbſt die öffentlichen Räubereien, wenn er nur ſeine unerſättliche Gewinnſucht dabei befriedigen konnte, vergriff ſich ſogar an dem Schatze des Tempels, und war recht gefliſſen, das Volk zur Empörung gegen die Römer zu reizen. Daher entſtand in mehrern Gegenden des Landes ein häufiges Blutvergießen, und Florus ließ ſelbſt bei einem ſolchen Aufſtande in Jeruſalem über 3000 Juden erſchlagen, und viele der Angeſehenſten geißeln und kreuzigen. Die Juden ſuchten zwar in dieſen Bedrängniſſen bei

dem Syriſchen Statthalter Ceſtius Gallus Hülfe; allein Florus wuste nicht nur ſolche zu vereiteln, ſondern auch die Unruhen ſo zu vermehren, daß endlich Ceſtius genöthiget ward, mit einem Heere anzurücken, mit welchem er, nach Verwüſtung vieler Städte, in Jeruſalem drang, die Juden in den Tempel einſchloß, und dem Kriege würde ein Ende gemacht haben, wenn nicht die Juden ſchwerern Gerichten wären aufbehalten geweſen. So aber verleitete Florus den Ceſtius, durch Liſt und Verrätherei, zur Verzögerung, die Juden gewannen Zeit zur Gegenwehr, und nöthigten ſogar den Syriſchen Statthalter, mit einem ſehr beträchtlichen Verluſte, zum Abzuge. Dieſer anſcheinende Vortheil vermehrte ihnen, zu ihrem Unglück, den Muth. Die damals faſt allgemeine Erwartung eines irdiſchen Erretters und mächtigen Beherrſchers, ſtärkte ihre eitle Hoffnung, und der Krieg wider die Römer ward mit großer Heftigkeit beſchloſſen. Man machte dazu überall die ſtärkſten Zurüſtungen, wählte in Jeruſalem Joſeph, einen Sohn Gorions, nebſt dem Hohenprieſter Ananus, in Idumäa den Eleazar, und in Galiläa Joſephum, einen ſehr verſtändigen und tapfern Mann, der dieſe Geſchichte hinterlaſſen hat, zu Anführern, und fing die Feindſeligkeiten in verſchiedenen Gegenden, doch mehrentheils mit ſehr großem Verluſte, an; wie denn allein vor der Stadt Aſcalon über 18000 Juden ihr Leben einbüßten.

Die Chriſten hingegen waren der Warnung ihres Heilandes eingedenk, und ſetzten ſich durch ihre Flucht in die benachbarte Stadt Pella in Sicherheit.

Als der Römiſche Kaiſer Nero den allgemeinen Aufſtand der Jüdiſchen Nation erfuhr, trug er dem Veſpaſian, einem ſehr erfahrnen Feldherrn, den Krieg wider die Juden auf, der, nebſt ſeinem Sohne Titus, mit einem zahlreichen Heere den Anfang deſſelben in Galiläa machte. Joſephus hatte daſelbſt zwar 100.000 Mann verſammlet; allein das Schrecken zerſtreuete ſolche ſogleich bei der Ankunft der Römer, und Joſephus ward genöthigt, mit dem Reſte ſeiner Truppen ſich in die Feſtung Jotapata zu werfen, welche nach einer tapfern Vertheidigung erobert, und 40000 Juden dabei erſchlagen wurden. Joſephus gerieth ſelbſt in die Gefangenſchaft der Römer, erhielt aber durch die Fürſprache des Titus, und weil er dem Veſpaſian die künftige Gelangung zur kaiſerlichen Würde vorher ſagte, ſein Leben, und, nach der Erfüllung dieſer ſeiner Vermuthung, auch die Freiheit. Veſpaſian bemächtigte ſich darauf des ganzen Galiläa, wobei viele tauſende erſchlagen, oder als Leibeigene verkauft, oder ſonſt in eine elende Sclaverei geführt wurden.

In Jeruſalem und den übrigen Gegenden des Jüdiſchen Landes, häufte ſich inzwiſchen das größte Elend. Die Parthei derer, die auf den Krieg drangen, verübte gegen diejenigen, die zum Frieden riethen, die äußerſten Gewaltthätigkeiten.

Mit

Mit ihnen verband ſich unter der Anführung des Eleazar eine andere Art von Räubern, die Zeloten oder Eiferer genannt wurden, weil ſie, unter dem Vorgeben eines beſondern Eifers für Religion und Freiheit, die gröſten Grauſamkeiten begingen, und Plünderung und Mord breiteten ſich allenthalben aus. Der Hohepriester Ananus ſuchte zwar in Jeruſalem dieſer böſen Rotte Einhalt zu thun; als aber Johannes von Giscala, ein ſehr berüchtigter Böſewicht, nach Jeruſalem kam, und die Zeloten daſelbſt auf ſeine Seite brachte, auch 20000 Idumäer in die Stadt zog; ſo ward die Parthei des Ananus überwältiget, und dieſer Hohepriester, den Joſephus als einen der beſten Männer der damaligen Zeit beſchreibt, nebſt 12000 der vornehmſten Einwohner getödtet.

Veſpaſian eroberte in dem folgenden Jahre, unter vielem Blutvergieſſen, die um Jeruſalem liegenden feſten Oerter, und näherte ſich darauf dieſer Hauptſtadt des Jüdiſchen Landes. Sein Heer verlangte zwar, daß er ſolche, bei der darin herrſchenden Uneinigkeit, unverzüglich angreifen mögte; allein der Römiſche Feldherr hielt für rathſamer, einem Volke, das ſich ſelbſt aufrieb, und welches Gott, wie er ſagte, in die Hände der Römer geben würde, zur eigenen Beförderung ſeines Untergangs noch ferner Raum zu laſſen. Der Tod des Nero, und die darauf erfolgten öftern Veränderungen mit dem Römiſchen Kaiſerthum, verzögerten die Belagerung noch weiter; und als Veſpaſian ſelbſt zum Kaiſer erwählt ward, begab er ſich nach Rom, und überließ die Fortſetzung des Krieges dem Titus.

Die, durch die unerhörten Grauſamkeiten des Johannis und der Zeloten, äußerſt beängſtigten Einwohner in Jeruſalem, hatten inzwiſchen ein neues Heer von Räubern, unter einem Anführer, Namens Simon, in die Stadt gelaſſen, um durch ſie von jenen Ungeheuern befreiet zu werden; allein dieſe abermalige Verblendung vergröſſerte nur ihr Elend: Denn dieſer Simon, der bereits in Idumäa die fürchterlichſten Verwüſtungen angerichtet hatte, übertraf noch den Johannes an Grauſamkeit und Blutbegierde, zwang denſelben, ſich in den Tempel zurück zu ziehen, und da auch deſſen Parthei ſich trennte und einen Theil derſelben, unter dem Eleazar, den innern Tempel behauptete; ſo bekriegten dieſe drei räuberiſche Haufen ſich unter einander auf das heftigſte, opferten eine große Menge der Einwohner ihrer Wuth auf, verdarben durch Raub und Brand den in der Stadt befindlichen Vorrath der Lebensmittel, und legten dadurch den Grund zu der bald darauf erfolgten ſchrecklichen Hungersnoth.

Titus näherte ſich darauf im ſiebenzigſten Jahre nach Chriſti Geburt, im Anfange des Aprils, mit ſeinem wohlgerüſteten Heere, und in Begleitung des Joſephus, der Stadt Jeruſalem. Selbige war mit einer dreifachen ſehr ſtarken Mauer und vielen Thürmen umgeben, und

faßte,

faßte, außer dem ſehr befeſtigten Tempel, die Burg Antonia und andere feſte Schlöſſer in ſich. Die Feier des Oſterfeſtes hatte auch damals eine ungewöhnliche Menge Juden in derſelben verſammlet, wodurch ſowol die Hungersnoth deſto geſchwinder vermehrt, als auch der auf der ganzen Nation ruhende Fluch um ſo deutlicher geoffenbaret wurde. Bei dem Anfange der Belagerung vereinigten ſich die drei aufrühreriſchen Rotten zum tapfern Widerſtande gegen die Römer, fügten ihnen durch heftige Ausfälle vielen Schaden zu, und ſetzten, bei einem derſelben, ſelbſt den Titus in die äußerſte Gefahr. Allein jene Vereinigung dauerte nicht lange Johannes überwältigte durch Liſt und Gewalt die Parthei des Eleazar, und bemächtigte ſich unter vielem Blutvergießen des ganzen Tempels. Die Vertheidigung der Stadt war alſo zwiſchen ihm und Simon getheilt, die indeß nicht aufhörten, ſich unter einander zu bekriegen, ſobald nur die Römer ihnen einige Ruhe ließen.

Nachdem Titus den Juden vergeblich den Frieden hatte anbieten laſſen, ward die Belagerung mit großem Eifer fortgeſetzt, gegen Ende des Aprils die erſte Mauer, und fünf Tage nachher die andere eingenommen, und, obwol die Juden ſich der letztern wieder bemächtigten, ſolche doch, nach einer dreitägigen Beſtürmung mit einer großen Niederlage der Juden, völlig behauptet. Wenige Tage nachher ward der Angriff auf die Burg Antonia gerichtet. Titus ließ zwar, nach ſeiner gütigen und mitleidigen Geſinnung, die Belagerten abermals durch Joſephum zur Uebergabe ermahnen; allein, ob dieſer gleich durch eine ſehr nachdrückliche Rede, und mit Thränen ſie zu bewegen ſuchte: ſo wurden doch alle Vorſtellungen nur mit Schimpfwörtern, und ſogar mit Pfeilen erwiedert. Viele Einwohner ſuchten indeß durch die Flucht ihre Errettung, und erhielten auch ſolche, wenn ſie anders der Wachſamkeit und den Schwerdtern der Beſatzung zu entgehen vermogten, durch die Gelindigkeit des Titus. Die aber als Gefangene in die Hände der Römer fielen, wurden in ſo großer Menge im Angeſichte der Stadt gekreuziget, daß, nach Joſephus Ausdrucke, es zuletzt an Raum und Holz zu Kreuzen mangelte: ein gewiß ſehr merkwürdiger Anblick vor einer Stadt, deren Einwohner die Kreuzigung Chriſti dem Pilatus mit der größten Wuth abgedrungen hatten! Titus ließ inzwiſchen dieſe Grauſamkeit zu, um zu verſuchen, ob vielleicht die Furcht vor einer gleichen Beſtrafung die Hartnäckigkeit der Belagerten überwinden möchte. Aber ſo wenig dieſes, als die bereits ſehr zunehmende Hungersnoth, noch auch die wiederholten Warnungen des Römiſchen Feldherrn, die Stadt, den Tempel und ihr eigenes Leben zur retten, vermogten etwas bei dieſen gänzlich Verſtockten auszurichten; ſie ſagten vielmehr dem Tito ſelbſt mit untermengter Verſchmähung, daß ſie lieber ſterben, als

ſich

ſich ergeben wollten, und berieſen ſich dabei frech auf den Schutz Gottes, deſſen Verächter ſie doch waren.

Die Fortſetzung ihrer verzweiflungsvollen Gegenwehr nöthigte endlich den Titus, die Stadt mit einer Mauer völlig einzuſchließen. Hiedurch ward dasjenige aufs genaueſte erfüllt, was Chriſtus vorher geweißagt hatte, und die ſchrecklichſte Hungersnoth, nebſt allem damit verbundenen äußerſten Elende, nahm nun völlig überhand. Ausgezehrte Menſchen ſuchten bei Tauſenden in den letzten Zügen vergeblich ihre Erhaltung. Die bewaffneten Räuber fielen in die Häuſer, bemächtigten ſich aller Nahrungsmittel, und quälten mit den entſetzlichſten Martern alle und jede, auf welche nur der Verdacht einiger Verbergung fiel. Die Aeltern riſſen ihren Kindern, und dieſe ihren Aeltern und Geſchwiſtern, den letzten Biſſen aus dem Munde. Viele, die dieſem Jammer durch die Flucht zu den Römern zu entrinnen ſuchten, wurden von den Soldaten, in der Vermuthung, daß ſie Gold verſchlungen hätten, lebendig aufgeſchnitten. Man ſuchte durch die unnatürlichſten Mittel die Stillung des Hungers, und eine bemittelte Mutter, die durch dieſe Plage zur äußerſten Verzweiflung gebracht war, ſchlachtete und kochte ihr eigenes Kind, und bot, da ſie einen Theil deſſelben verzehrt hatte, den grauſamen Kriegsknechten die andere Hälfte dar. Alle Sträſſen waren mit Leichen bedeckt, und das Sterben war ſo häufig, daß vom 14ten April bis zum erſten Julius 115880 Leichen zu einem Thore hinaus gebracht, und 600000 über die Mauer geworfen wurden. Titus ward durch dieſe erſchrecklichen Umſtände äußerſt gerührt, und bezeugte, mit gen Himmel gehobenen Händen: daß er an dieſen unnatürlichen Grauſamkeiten unſchuldig ſey, und ſolche unerhörte Greuel unter den Trümmern der Stadt begraben werden müßten.

Nachdem endlich die Burg Antonia unter vielem Blutvergießen erobert und völlig niedergeriſſen war, mußte nun auch der, ſowol durch ſeine Lage, als durch die ſtärkſten Mauern, ausnehmend feſte Tempel angegriffen werden, zu welcher Zeit denn auch das tägliche Opfer in demſelben aufhörte. Titus, der für dieſes herrliche Gebäude, und für den Gottesdienſt der Juden, eine bewundernswürdine Ehrerbietung äußerte, ließ ſich zwar deſſen Erhaltung mit der äußerſten Sorgfalt angelegen ſeyn, und ermüdete nicht, ſowol in eigener Perſon als durch Joſephus, den Johannes mit ſeinem gottloſen Haufen durch wiederholte rührende Vorſtellungen zu bewegen, daß ſie durch ihren fortgeſetzten Frevel das Heiligthum Gottes nicht entweihen, und durch eine endliche Uebergabe es dem nahen Untergange entreißen möchten, wobei er ihnen die ungeſtörte Fortſetzung ihres Gottesdienſtes verſprach. Allein dieſe Böſewichter verſchmäheten dieſes alles, beſetzten die Thore des Tempels mit Kriegsmaſchinen, und machten denſelben durch Raub und

Blutvergießen, nach Chriſti Worten, nun völlig zur Mördergrube. Daher ſah ſich Titus endlich genöthigt, die äußerſte Gewalt zu gebrauchen, und, nach verſchiedenen abgeſchlagenen Stürmen, an die Thore deſſelben Feuer legen zu laſſen, welches denn alle bedeckten Gänge um den Tempel ergriff. Er gab zwar ſogleich den Befehl, das Feuer wieder zu löſchen, um das noch unverſehrte Hauptgebäude des Tempels zu erhalten; aber keine menſchliche Vorſicht vermogte den Rathſchluß Gottes zu verhindern. Ein heftiger Ausfall der Juden zog das Gefecht in die Nähe des Tempels, und ein Römiſcher Soldat warf aus eigenem Antriebe, oder vielmehr von einer höhern Hand geleitet, einen feurigen Brand in ein Fenſter der an den Tempel gebaueten Zimmer. Sogleich breitete ſich das Feuer in dieſe Nebengebäude aus. Titus eilte zwar alſobald den Brand zu löſchen; aber ſeine Befehle wurden nicht vernommen. Die Römiſchen Legionen drangen wüthend auf den Tempel zu, unterhielten die immer weiter um ſich greifenden Flammen, und erfüllten alles mit Blut und Leichen. Titus begab ſich mit einigen ſeiner Heerführer ſelbſt in den Tempel, beſah deſſen Heiligthum und die darin befindlichen Geräthe, und fand, daß die Pracht alle Nachrichten davon weit überträfe. Er erneuerte die eifrigſten Bemühungen, dieſes Innere des Tempels zu retten; aber vergeblich. Der ganze Tempel ward, wie Joſephus bemerkt, an eben dem Tage, da der erſte von den Babyloniern verbrannt worden war, durch die Flammen völlig verzehrt. Ein allgemeiner Raub und die blutigſte Niederlage verbreitete ſich ohne einiges Verſchonen in dem ganzen Raume des Tempels. Die Römiſchen Soldaten pflanzten an das öſtliche Thor deſſelben ihre Kriegeszeichen, brachten daſelbſt ihre heidniſchen Opfer, und riefen Titus als Sieger aus. Eine Anzahl Prieſter, die auf einer Mauer des Tempels ihre Sicherheit geſucht hatten, fleheten vergeblich um ihr Leben; Titus antwortete, daß die Zeit der Begnadigung geendet, und ſie mit ihrem Tempel umkommen müßten.

Die Aufrührer hatten ſich inzwiſchen mit gewaffneter Hand den Weg aus dem Tempel geöffnet, und verlangten eine Unterredung mit Titus. Dieſer erbot ſich zwar, ihnen das Leben zu ſchenken, wenn ſie ſogleich die Waffen niederlegen und ſich ergeben würden; als ſie ſich aber deſſen, unter der Vorſchützung eines Eides, weigerten, und einen freien Abzug verlangten, verſagte er ihnen alle Gnade, übergab die untere Stadt der Plünderung und dem Feuer, und griff den noch übrigen obern Theil derſelben an, in welchen ſich nun die ſämmtlichen Aufrührer unter Simon und Johannes gezogen hatten. Sobald die Römiſchen Maſchinen auch hier die Mauer durchbrochen hatten, überfiel dieſe Hartnäckigen die muthloſeſte Verwirrung. Voll Furcht und Schrecken verließen ſie die von

ihnen

ihnen beſetzten ſehr feſten Thürme, verſuchten vergeblich durch die Römiſchen Verſchanzungen zu entkommen, und verbargen ſich endlich in unterirdiſche Höhlen. Die Römer bemächtigten ſich alſo auch der ganzen obern Stadt, plünderten ſelbige, und zündeten ſie, nach der entſetzlichſten Niederlage unter den Einwohnern, mit Feuer an. Dies geſchahe am 8. September des Jahres 70 nach Chriſti Geburt.

Als Titus in die nun völlig eroberte Stadt ging, und die ungemeine Feſtigkeit ihrer Mauern und Thürme bewunderte, brach er in dieſes ihm rühmliche Geſtändniß aus: Wir haben mit Gottes Beiſtand Krieg geführt; es iſt Gott, der die Juden aus dieſen Feſtungen herausgetrieben hat: denn was würden menſchliche Hände und Maſchinen gegen ſolche Thürme vermögen?

Gleich nach der Eroberung wurden die noch übrigen Aufrührer ſämmtlich getödtet. Die anſehnlichſten Jünglinge wurden zum Triumph des Titus, die übrigen Gefangenen aber zu den Römiſchen Schauſpielen oder zu ſchweren Arbeiten beſtimmt: die, ſo unter 17 Jahren waren, wurden verkauft. Die Zahl aller in dem ganzen Kriege Gefangenen, rechnet Joſephus auf 97,000, und der in der Belagerung umgekommenen, auf 1100000, außer der großen Menge, die ſonſt in dieſem Kriege ihr Leben verloren, und macht jenes, aus der unter dem Ceſtius berechneten Zahl der Oſterlämmer, begreiflich. Simon und Johannes geriethen aus ihren Höhlen endlich auch in die Hände der Römer. Sie wurden gleichfalls zum Triumphe des Titus aufbehalten, und, nach ſelbigem, der erſte zum Tode, der andere aber Zeitlebens zum Gefängniß verurtheilet.

Die ſämmtlichen Ueberbleibſel der Stadt, außer dreien Thürmen und einem Theile der Mauer, wurden auf Titus Befehl dem Erdboden gleich gemacht; und Jeruſalem ward alſo nach Chriſti Weißagung völlig geſchleiſt.

Wie nun dieſe merkwürdige Geſchichte, nebſt der ganz ſonderbaren Erhaltung der Jüdiſchen Nation bei ihrer großen Zerſtreuung, die Göttlichkeit der Lehre Jeſu ausnehmend beſtätiget; ſo muß einem jeden, der ſolche erkennet, bei einer mitleidigen Bewegung dieſer Gerichte Gottes, jene Warnung des Apoſtels ſtets wichtig bleiben: Sey nicht ſtolz, ſondern fürchte dich. Hat Gott der natürlichen Zweige nicht verſchonet, daß er vielleicht dein auch nicht verſchone. Darum ſchaue die Güte und den Ernſt Gottes: den Ernſt an denen, die gefallen ſind; die Güte aber an dir, ſo ferne du in der Güte bleibeſt; ſonſt wirſt du auch abgehauen werden.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gesang-Buch für die evangelischen Gemeinden im Fürstenthum Hildesheim nebst einem Gebet-Buche ...

Hildesheim 1817-18

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 202
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288630-9